
3 1761 08824747 3

Vergriffen

THUKYDIDES

ERKLÄRT

VON

J. CLASSEN.

ERSTER BAND.

ERSTES BUCH.

DRITTE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1879.



Vorwort zur ersten Auflage.

Als ich mit dem schmerzlichen Bedauern, dass mein verehrter Lehrer Herr Professor Ullrich in Hamburg von der Herausgabe des Thukydides, zu welcher er uns Hoffnung gemacht, und welche keiner wie er hätte durchführen können, zurückgetreten war, den ehrenvollen Antrag annahm, mich der schwierigen Aufgabe zu unterziehen, geschah es mit der ausdrücklichen Erklärung, dass ich mir in der Abfassung des Commentars eine grössere Freiheit ausbedingen müsse, als sie in dem ursprünglichen Plan dieser Ausgaben liegt. Da es ausser den nothwendigen sachlichen und sprachlichen Erläuterungen ein Hauptaugenmerk des Herausgebers dieses Schriftstellers sein muss, ihm auf den Wegen seiner Geistesarbeit mit Liebe und Sorgfalt nachzugehen, und den Zusammenhang seiner Gedanken und den Bau seiner Sätze in den feineren Fugen und insbesondere da aufzuweisen, wo die noch in jugendlicher Ausbildung begriffene Form mit dem widerstrebenden Inhalt ringt, so konnte dies oft nicht innerhalb der engen Gränzen geschehen, welche von Anfang diesen Commentaren bestimmt waren. Wenn daher unsere Erklärung bald in der ausführlichen Besprechung einzelner Stellen, bald in der Beobachtung unscheinbarer Besonderheiten des Sprachgebrauchs sich eine freiere Bewegung und grössern Raum gestattet hat, so wird dafür der eigenthümliche Charakter unseres Schriftstellers zur Rechtfertigung dienen, und die besonderen Schwierigkeiten des ersten Buches werden in dem jetzt erscheinenden ersten Bändchen noch mehr für unser Verfahren in Anschlag zu bringen sein: in dem Maasse, wie im Fortschritt der Arbeit auf gegebene Erläuterungen und auf ver-

wandte Erscheinungen Bezug genommen werden kann, wird sich der Umfang des Commentars zu beschränken lernen.

Dass ich die grossen Verdienste meiner Vorgänger — ich zähle zu ihnen sowohl die frühern Herausgeber, wie die Gelehrten, die in besondern Schriften oder gelegentlich sich des Thukydides angenommen haben, — um die Kritik des Textes, wie um die Erklärung des Inhaltes aufs Dankbarste anerkenne, und den aus ihren ausgezeichneten Arbeiten geschöpften Gewinn für die meinige durchgehends zu verwenden bemüht gewesen bin, wird man ohne meine Versicherung glauben und auf jeder Seite die Beweise davon finden. Ich bemerke aber ausdrücklich, dass ich es weder für meine persönliche Pflicht, noch den Forderungen der Schulausgabe entsprechend gehalten habe, jedesmal den Herausgeber oder Kritiker namhaft zu machen, mit dessen Ansichten ich in meiner Erklärung übereinstimme. In der Regel habe ich es nur gethan, wo verschiedene Erklärungen aus einander zu halten, oder gegen eine von guter Autorität Gründe anzuführen waren. Am häufigsten war das der Fall in den Bemerkungen, die am Schlusse eines jeden Buches in dem kritischen Anhang zusammengefasst werden: in diesem sind nämlich solche Stellen besprochen, die entweder eine ausführlichere Erörterung erforderten, oder nicht zu einer sichern Entscheidung geführt werden konnten. Ich bin redlich beflissen gewesen, mich in Kunde von Allem zu setzen, was im Ganzen, wie im Einzelnen für unsern Schriftsteller geleistet worden ist; sollte meiner Aufmerksamkeit dennoch Einiges entgangen sein, so bitte ich um Nachsicht, und werde für jeden belehrenden Nachweis dankbar sein.

Zu der Fülle handschriftlicher Hülfsmittel, welche uns zur Kritik des Thukydideischen Textes durch den bewundernswürdigen Fleiss neuerer Gelehrten, insbesondere Immanuel Bekkers und Ernst Friedrich Poppos zugänglich gemacht sind, habe ich keine neue hinzugewonnen. Da mir aber unter allen bekannten Codices die genaueste Kenntniss des Vaticanus

126., der sich häufig unter den ihm nächstverwandten durch Eigenthümlichkeit auszeichnet und besonders für das achte Buch von grösster Wichtigkeit ist, vom höchsten Werthe schien, so hat die Verlagshandlung mit dankenswerther Liberalität auf meinen Wunsch durch gütige Vermittlung des Herrn Hofrath Sauppe eine neue Collation desselben durch einen jungen holsteinischen Gelehrten Herrn Dr. E. Petersen veranstalten lassen. Wenn das Ergebniss derselben nur geringe und meistens unerhebliche Abweichungen von der Bekkerschen Vergleichung darbietet, so haben wir nur einen erfreulichen Beweis mehr dafür gewonnen, wie ausserordentlich viel wir dem hellen Blicke und dem eisernen Fleisse des verehrten Mannes verdanken.

Einen nicht unbedeutenden Theil der auf die bessern Handschriften zu stützenden Wortkritik bildet die Orthographie und Accentuation. Bei dem Bemühen dieselbe dem glaubwürdig überlieferten Gebrauche des ältern attischen Dialektes so nahe als möglich zu bringen, darf, was auch von der vorzüglichsten handschriftlichen Autorität gilt, nicht vergessen werden, dass dieselbe im besten Falle durch die Theorien alexandrinischer, meistens aber erst byzantinischer Grammatiker uns vermittelt ist. Da wir daher in zweifelhaften Fällen selten oder nie an die ursprüngliche Schreibung des Verfassers hinanreichen können, so halte ich es überhaupt für rationeller, in einer Schulausgabe aber gradezu für unerlässlich, die Form irgend eines Wortes nicht von der bei seinem jedesmaligen Vorkommen auch in guten Handschriften oft wechselnden Schreibart abhängig zu machen, sondern die nach sicherer grammatischer Autorität und dem überwiegenden Gebrauch der sorgfältigern Manuscripte am meisten bewährte Orthographie constant zu befolgen. Nach diesem Grundsatz schreiben wir überall *ἐς, ξύν, γίγνεσθαι, θαρσεῖν, ἀνδρία, ἑταιρία, ὠφελία, Δωριῆς, Πλαταιῆς, Ἁλιῆς* mit dem Genet. auf *-ιῶν* und dem Accus. auf *-ιᾶς, κλῄειν, δυοῖν, ἀθρόος, εἵργειν* (comp. *ἀπείργειν*, *κατείργειν* und daher auch 1, 131, 2.

εἱρκτή zu schreiben), ἀπεικότως (nicht ἀπεοικότως), ἑτοῖμος, ὁμοῖος, ἐρῆμος, τροπαῖον, κῆρυξ, ἐπιθῶνται, προσθῆσθε, προοῖντο und ähnliche Formen; nicht dass diese für die allein und unbedingt richtigen zu halten wären, sondern weil eine wohlbegründete Analogie mit Recht auf eine consequente Durchführung Anspruch hat. Anders verhält es sich mit der Duldung des Hiatus und der Anwendung der Krasis, da auf diesem Gebiete gewiss in der alten Sprache so gut, wie in der neuern, dem lebendigen Vortrag Vieles auszugleichen überlassen blieb, was die Schrift nur unvollkommen bezeichnete. Da nach Ciceros Zeugniss (Orat. 44, 151.) in dieser Hinsicht bei den ältern Attikern, namentlich bei Thukydides und Plato, eine gewisse Freiheit herrschte, so würde es bedenklich sein ihnen eine Consequenz aufzudrängen, die ihnen fremd war: wir lassen hier vielmehr die Autorität der guten Handschriften gelten. Ueber vereinzelte Formen gibt der Commentar zu den einzelnen Stellen Rechenschaft. Noch bemerke ich, dass ich οὐκ οὖν und καθ᾽ ὅ τι vorgezogen habe getrennt zu schreiben, und in προύχειν, προύβη, προυφειλομένης (1, 32, 1.) u. s. w. gegen den früher üblichen Gebrauch die Koronis über die Contractionssylbe nicht gesetzt habe, da in diesen Formen keine wahre Krasis anzunehmen ist.

In der Eintheilung der Capitel in Paragraphen, durch welche das Auffinden der Citate sehr erleichtert wird, bin ich lieber Poppo, als Krüger gefolgt, theils weil seine Theilung in kleinere Abschnitte zerfällt und desshalb dem Zwecke mehr entspricht, theils weil sie auch von Böhme und Stahl in ihren Ausgaben und von Bétant im Lexicon angenommen ist, und daher mehr Aussicht hat, allgemein durchzudringen.

Durch die kurzen Inhaltsangaben sowohl der grösseren Abschnitte, wie der einzelnen Capitel ist der Faden der Erzählung und in den Reden besonders der Zusammenhang der leitenden Gedanken übersichtlich angedeutet. Der chronologische Fortschritt ist durch die Jahresangabe über den Seiten

bezeichnet: für die Pentekontaëtie bin ich Krüger in den historisch philologischen Studien als dem bewährtesten Leiter fast durchgehends mit grossem Danke gefolgt.

Herrn Hofrath Sauppe in Göttingen und Herrn Dr. A. Steitz in Frankfurt a. M., welche sich auf meine Bitte der Mühe unterzogen haben, grössere Abschnitte des Commentars in Bezug auf den Ton und die Haltung zu prüfen, bin ich für ihr belehrendes Urtheil und ihre nützlichen Winke zu grossem Danke verpflichtet. Zu besonderer Freude würde es mir gereichen, wenn eingehende Beurtheilungen des jetzt erscheinenden ersten Bändchens mich in den Stand setzen wollten, in der Bearbeitung der folgenden, welche nicht lange auf sich warten lassen werden, die in diesem wahrgenommenen Mängel zu vermeiden und auf Wünsche und Bemerkungen, die mir zur Kunde kommen werden, gebührende Rücksicht zu nehmen.

Frankfurt am Main, 28. August 1862.

J. Classen.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Später als ich gewünscht und gehofft habe, erscheint die neue Auflage des ersten Buches meines Thukydides, nachdem die erste schon längere Zeit vergriffen war. Der Hauptgrund dieser Verzögerung liegt in dem Umstande, dass sich der Wunsch, mit welchem ich das frühere Vorwort schloss, dass mir durch eingehende Beurtheilungen und Bemerkungen Anlass zur Nachbesserung meiner Arbeit geboten werden möchte, aufs reichlichste und dankenswertheste erfüllt hat. Da ich so zahlreiche Beweise einer lebhaften und einsichtsvollen Theilnahme an meinen Bemühungen nicht ohne sorgfältige Prüfung zu benutzen wünschte, und da eine sichere Entscheidung

über die oft sehr minutiösen Fragen, die dabei in Betracht kommen, eine möglichst unbefangen und wiederholt angestellte Ueberlegung fordert, so wird man es erklärlich finden, dass die unter den nie ruhenden Mühen und Sorgen des Berufes fortgeführte Arbeit nur langsam vorgerückt ist. Ich bin eifrig bemüht gewesen, was mir von Studien und Bemerkungen Anderer zur Erklärung des Thukydides zur Kunde gekommen ist, in stets erneuter Erwägung dem genauern Verständniss des Schriftstellers zu Gute kommen zu lassen. Mag ich den vorgetragenen Ansichten haben zustimmen können oder nicht, ich bin für jede mir gewordene Anregung, tiefer in den Zusammenhang zweifelhafter Stellen einzudringen, dankbar. Solchen Dank aber spreche ich sowohl den Männern aus, die meine Arbeit durch eingehende Recensionen geehrt haben, namentlich J. M. Stahl und meinem werthen Collegen L. Herbst, als auch denen, die sie in Gelegenheitsschriften oder persönlichen Mittheilungen berücksichtigt haben, wie H. Hünnekes, C. Preibisch, J. Steup, L. Tilmanns, A. Torstrick, Ed. Wölfflin u. A. Möge die prüfende Theilnahme dieser und anderer Kenner und Freunde des Thukydides meiner Arbeit auch ferner freundlich zugewandt bleiben.

Hamburg December 1872.

J. Classen.

Vorwort zur dritten Auflage.

In den sieben Jahren, welche seit dem Erscheinen der zweiten Auflage des ersten Buches verflossen sind, hat auf dem Gebiet der Erklärung und der Beurtheilung des Thukydideischen Geschichtswerkes eine rege Thätigkeit geherrscht. Ein Blick auf A. Schoenes Jahresbericht von 1873—1876 (herausgeg. von C. Bursian 1877. S. 811—876) gibt von dem

grössern Theile derselben Rechenschaft, und beweist, dass die Aufmerksamkeit der neuern Gelehrten vorzugsweise auf die Erforschung der Lebensumstände des Verfassers und auf die Fixirung der Abfassungszeit und der Entstehungsweise seines Werkes gerichtet gewesen ist. Da beide Fragen die Einleitung zum ersten Buche aufs nächste berühren, so konnte die Behandlung derselben von andern Seiten in der neuen Auflage nicht unberücksichtigt bleiben. Ich habe es aber vorgezogen, die Ergebnisse dieser Forschungen in einem Nachtrage zu meiner Einleitung zusammenzustellen und zu prüfen statt dieselben in diese an den verschiedenen Stellen hinein zu ziehn. Der Nachtrag selbst weist die Gründe zu diesem Verfahren nach.

Dass im Commentar abweichende Ansichten andrer Erklärer gewissenhaft benutzt sind, wird von aufmerksamen Lesern an vielen Stellen erkannt werden. Da wo schwierige Fragen, sei es solche die von Andern angeregt oder die mir selbst neuerdings entgegengetreten sind, eingehende Erörterungen erforderlich machten, sind diese an den betreffenden Stellen in den kritischen Anhang aufgenommen worden, der dadurch an Umfang ansehnlich zugenommen hat: ich verweise in dieser Hinsicht auf c. 1. l. 10., c. 13 l. 31., c. 22 l. 19., c. 62, l. 9., c. 77 l. 1., c. 96 l. 5 ff.

Mit dieser neuen Auflage des ersten Buches habe ich es für recht gehalten mich der durch die sorgfältigen Untersuchungen neuerer Gelehrten berichtigten Orthographie des ältern Atticismus anzuschliessen, wie sie insbesondre von Wecklein in den Curae epigraphicae (Leipzig 1869) dargelegt und von Stahl in den Quaestiones grammaticae ad Thucydidem pertinentes (Köln 1872. p. 12—20.) näher begründet ist. Ich habe damit zwar nicht die oben S. V u. VI. und im Vorwort zur zweiten Auflage des dritten Buches S. V. ausgesprochnen allgemeinen Grundsätze aufgegeben, wohl aber ihre Anwendung im Einzelnen besonders durch die genauere Beobachtung der alten Grammatiker bestimmen lassen. Es ist

daher ausser den S. V u. VI. aufgeführten Wortformen in Uebereinstimmung mit Stahl auch in folgenden die für richtig erkannte Schreibweise aufgenommen worden: bei Nominibus *ἀνοκωχή*, *διοκωχή* und *παροκωχή*, *φιλόνικος* u. *φιλονικία*, *λιποστρατία* u. *λιποστράτιον*, *ἔπηλυς*, *πλόϊμος*, *Ποτείδαια* (vgl. zu c. 56, 2.) und die Accusativ-Endung *η* von den propriis nach der 3. Decl. auf —*ης*; 2) bei Verbis das Augment *ηὐ* — von anlautendem *εὐ*, von *ἀναλίσκειν* stets *ἀνη* —, von *δύνασθαι*, *βούλεσθαι*, *μέλλειν* nur das einfache *ἐ* (zu 4, 33, 2.), die Optativendungen *οίην*, *οίη* im Praesens der Contracta, die contrahirten Formen im Dual und Plural (*οῖμεν*, *αῖμεν*, *εῖμεν*, *οῖτε*, *αῖτε*, *εῖτε*) und *ειαν* in der 3 P. plur. aor., sowie *ῃ* st. *εῖ* in der 2. P. sing. med. (1, 129, 3 und 6, 14). Zweifelhaft sind mir die verkürzten Imperativformen auf — *όντων*, — *έντων*, — *είσθων*, — *άσθων*, da die Hss. sie nur in den Vertragsurkunden (5, 18. 47. 8, 18.), aber an keiner Stelle im Texte des Schriftstellers bieten (1, 34, 1. 3, 39, 6. 67, 2. 4, 92, 7.). Ferner die Verba *λῄζεσθαι*, *πλῴζειν* und *σῴζειν* (wie *χρῄζειν* immer die übliche Schreibart war), so wie *θνῄσκειν* und *μιμνῄσκειν*, in denen die Derivativendungen —*ίζειν* und —*ισκειν* mit den voraufgehenden langen Vocalen zu *ῃ* und *ῳ* verschmolzen sind. Dazu kommen die Formen *ἐπιμέλεσθαι* (zu 6, 54, 6), *παιανίζειν* (zu 1, 50, 5.) mit seinen Derivatis. Dagegen habe ich die irrationellen Augmente *παρῃμέλησαν* (1, 25, 3.) und *παρῃνόμησαν* (3, 67, 5.), wie sie allgemein überliefert sind, bestehn lassen. Ueber diese und andre Einzelheiten, in denen ich zum Theil von Stahl abweiche, gibt der Commentar Rechenschaft. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, dass auch in den neuen Ausgaben der folgenden Bücher, so weit mir noch vergönnt sein wird, auf sie eine Einwirkung zu üben, auf die orthographische Seite möglichste Sorgfalt gewandt werde.

Hamburg Juli 1879.

J. Classen.

EINLEITUNG.

Was den unvergänglichen Ruhm Athens ausmacht, dass es ihm vergönnt gewesen ist, alle Stralen des griechischen Lebens, des geistigen, wie des politischen, in seiner Mitte zu sammeln und zu der vollkommensten und dauerndsten Wirkung auf die Bildung der Menschheit für Zeit und Nachwelt zu vereinigen, das tritt uns in vorzüglichem Maasse in dem Werke des grössten griechischen Geschichtschreibers vor Augen. Wie die Poesie in ihrer vollendetsten Form auf der attischen Bühne ihren Höhepunkt erreichte, wie die Architektur und die bildende Kunst mit allen Mitteln, welche die voraufgehenden Zeiten in und ausser Griechenland ausgebildet hatten, ihre herrlichsten Werke auf der Akropolis schufen, wie in der Philosophie die gereiften Früchte ionischer und eleatischer Naturspeculation durch Anaxagoras und Zeno nach Athen übertragen wurden, um, nach der dialektischen Schulung durch die Sophistik, in Socrates' und Platos Geiste ihre reinere Läuterung und edelste Form zu empfangen, und wie die Kunst der Rede, für welche das griechische Sicilien und Italien die Theorie aufgestellt, ihre grössten Aufgaben und ihre höchste Ausbildung in der athenischen Volksversammlung fand; so hat auch die griechische Geschichtschreibung, nachdem sie in der ionischen Logographie das Bedürfniss der Orientirung in der umgebenden Welt befriedigt, und in Herodots unsterblichen Büchern das Andenken der glorreichen Freiheitskriege für alle Zeiten gesichert hatte, in dem Athener Thukydides ihre höchste Aufgabe gelöst: die gewaltigsten inneren Kämpfe der Nation, in welchen ihre edelsten und ihre gefährlichsten Kräfte bis zur Vernichtung mit einander rangen, aus eigener Anschauung und aus der Kunde der betheiligten Zeitgenossen mit dem vollen Bewusstsein ihrer Bedeutung, mit staatsmännischer Einsicht und mit der genauesten Kenntniss der Personen und Ereignisse darzustellen. Es vereinigten sich in ihm, um ihn das hohe Ziel, das er sich gesteckt hatte, erreichen zu lassen, mit den

grossen Gaben seines Geistes die günstigsten Umstände seines äussern Lebens.

Obgleich wir mehrere ältere Biographien des Thukydides besitzen [1]), so beruht doch jede zuverlässige Kenntniss von seinen Lebensumständen fast nur auf einigen gelegentlich von ihm selbst uns mitgetheilten Nachrichten. Alles, was über diese hinaus seine Biographen oder andere Schriftsteller bei zufälliger Veranlassung über ihn äussern, hat den Charakter unsicherer Vermuthung oder halbverschollener Tradition. [2]) Je mehr wir diese spärlichen Ueberlieferungen prüfen, desto mehr empfangen wir den Eindruck, dass die Person des Thukydides nur selten in das öffentliche Leben hinausgetreten ist, und daher bis auf einige in die Augen fallende Punkte seines Lebensweges den Blicken des grossen Publicums entzogen war. Es ergibt sich daraus für die Glaubwürdigkeit der verschiedenen Nachrichten, dass die rhetorischen Amplificationen der spätern Biographien für uns sehr geringen Werth haben, und nur wenige bestimmte Angaben, die ganz isolirt auftreten, aus guter Quelle geflossen zu sein scheinen. Wir legen daher bei dem folgenden Ueberblick seines Lebens nur die von ihm selbst berichteten Umstände als sicheres Fundament zu Grunde, und suchen sie mit vorsichtiger Benutzung der anderswoher stammenden Aufzeichnungen zu einem Ganzen zu verbinden.

Thukydides gehörte durch seine Geburt einer Familie an, welche ihm durch reiche Glücksgüter [3]) völlige Unabhängigkeit sicherte und durch ihre auswärtigen Besitzungen früh seinen Blick über die Gränzen Atticas hinaus auf die Verhältnisse fremder Nationen richtete. Als Ort seiner Geburt wird der attische Demos Halimus an der Küste zwischen Phaleron und Kolias in der Phyle Leontis genannt. Da er selbst (4, 104, 4.) den Namen seines Vaters Olorus [4]) anführt, und da sich sein Grab unzweifel-

---

1) Die aus drei verschiedenen Bestandtheilen unter dem Namen des Marcellinus zusammengefügte (worüber Grauert im Rhein. Mus. 1827. S. 172 ff. und Fr. Ritter ebendas. 1845. S. 321 ff. und in Didymi opuscula. Colon. 1845.), die eines anonymen Grammatikers und eine kurze Notiz bei Suidas unter *Θουκυδίδης*.

2) Mit Recht bemerkt E. Petersen in der sorgfältigen disputatio de vita Thucydidis, Dorpat 1873. p. 15, dass die gleich zu erwähnende Grabschrift davon auszunehmen ist.

3) Sein eigenes Zeugniss darüber 4, 105, 1. *τὸν Θουκυδίδην κτῆσίν τε ἔχειν τῶν χρυσείων μετάλλων ἐργασίας ἐν τῇ περὶ ταῦτα Θρᾴκῃ καὶ ἀπ' αὐτοῦ δύνασθαι ἐν τοῖς πρώτοις τῶν ἠπειρωτῶν.*

4) Die Namensform Orolus, welche Marcell. 16. 17. mit einer ge-

haft in der Familiengruft des Kimon neben dem der Schwester desselben, der Elpinike befand, [5]) — offenbar hat Plutarch (Kim. c. 4.) es selbst gesehen, — so dürfen wir als ausgemacht annehmen, dass der Vater des Thukydides Olorus mit dem thrakischen Fürsten gleichen Namens, dessen Tochter Hegesipyle Gemahlin des grossen Miltiades (Herod. 6,39 a. E.) und Mutter des Kimon war, in naher Verwandtschaft stand: in welchem Grade, das wird mit Sicherheit nie zu bestimmen sein. Da nur Marcellinus (§. 2.) den Namen seiner Mutter, gleich dem der Mutter des Kimon, Hegesipyle nennt, Plutarch dagegen a. a. O., wo er dieselbe Notiz, wenn er sie gekannt hätte, kaum hätte übergehen können, nichts davon erwähnt, so müssen wir uns mit der Kunde begnügen, dass Kimons Grossvater Olorus ein Vorfahr (*πρόγονος* bei Plutarch), sehr wahrscheinlich — wegen der Namensgleichheit — ebenfalls Grossvater des jüngern Olorus, des Vaters unsers Geschichtschreibers war [6]). Dass dieser bereits im vollen Besitz des attischen Bürgerrechtes war, beweist die Art, wie der Sohn sich selbst bezeichnet (4, 104, 4.): *Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου*: denn hier, wo er sich als Strategen einführt, kann er nur wie in officieller Weise den Namen des Vaters als attischen Bürgers nennen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass, wie Kimon seinen Wohlstand den Besitzungen seiner mütterlichen Familie an der thrakischen Küste verdankte, welche durch die Unterwerfung des gegenüberliegenden Thasos (im J. 464. 1, 101, 3.) noch erweitert

---

wissen Prätension als die richtigere empfiehlt, kann dagegen nicht in Betracht kommen.

5) Ueber die Lage der Kimonischen Gräber vgl. E. Curtius, Att. Studien S. 12.

6) Die von O. Müller Gr. Littg. 2, 341. und Roscher, Leben, Werk und Zeitalter des Thuk. S. 90. übereinstimmend aufgestellte Geschlechtstafel, nach welcher der Geschichtschreiber von Mutter- wie von Vatersseite von dem thrakischen Könige Olorus stammt, ist sehr problematisch. Eher möchte ich vermuthen, dass eine andere Tochter des K. Olorus, eine Schwester der Hegesipyle, der Gemahlin des Miltiades, mit einem attischen Bürger vermählt, und Olorus, des Thuk. Vater, ein Sohn dieser Ehe war. Was die Verwandtschaft des Th. mit den Pisistratiden betrifft, welche von Marcell. 18 u. 32. nach Hermippus und von dem Scholiasten zu 1, 20, 2. erwähnt wird, so möchte ich auf diese vagen Angaben wenig Gewicht legen; unmöglich wäre sie indess nicht, da sie durch seinen väterlichen und mütterlichen Grossvater begründet sein könnte. Das ist auch die Ansicht von Grote, hist. of Gr. IV. Ch. 30. Not. — Sichere Resultate haben auch die neueren Besprechungen der Frage nicht ergeben, weder von Müller-Strübing Aristoph. und d. hist. Kritik. S. 537 ff. noch von v. Wilamowitz-Möllendorf Herm. 12, 339 ff. noch von Rühl Jahrbb. 1878 S. 313 f.

sein mochten, so auch Thukydides durch dieselben verwandtschaftlichen Beziehungen in den Besitz seiner thrakischen Güter, welche besonders in Goldbergwerken bei Skapte Hyle (W a l d e s r o d e oder R o d e w a l d) bestanden, gekommen war [7]. Die Angabe des Marcellinus (§. 19.), dass er eine reiche Frau aus jener Gegend geheirathet und dadurch die Goldminen erhalten habe, ist schwerlich etwas Andres als leere Vermuthung: während derselbe Schriftsteller für die angebliche thrakische Mutter keinen andern Namen als den sonst schon bekannten der Hegesipyle zu finden wusste, hat er die fingirte thrakische Frau ohne Namen ausgehen lassen.

Die natürlichste Erwägung dieser Familienverhältnisse lässt Thukydides als nahen Verwandten des Kimon und zwar um eine Generation jünger, als dieser war, erscheinen. Wir dürfen vermuthen, dass er als Knabe und Jüngling mit Verehrung zu seinem edlen Verwandten hinaufblickte, als dieser in der Kraft seines männlichen Alters und auf der Höhe seines Ruhmes stand: wir würden, wenn keine andere Nachrichten vorlägen, etwa anzunehmen haben, dass, als Kimon 449 ungefähr in seinem sechszigsten Lebensjahre — genau lässt sich sein Alter nicht bestimmen — starb, Th. ein junger Mann in der Mitte der Zwanziger war. Nun sind über seine Geburtszeit zwei Angaben erhalten: die eine bei Marcellinus (§. 34.), welche höchst ungenau so lautet: *(λέγεται) παύσασθαι τὸν βίον ὑπὲρ τὰ πεντήκοντα ἔτη μὴ πληρώσαντα τῆς συγγραφῆς τὴν προθεσμίαν*, die andere von der Pamphila herrührend, welche unter Nero ein grosses Sammelwerk gelehrter Notizen zusammentrug, und welche A. Gellius (N. A. 15, 23.) mit folgenden Worten citirt: *Hellanicus, Herodotus, Thucydides historiae scriptores in isdem fere temporibus laude ingenti floruerunt, et non nimis longe distantibus fuerunt aetatibus. Nam Hellanicus initio belli Peloponnesiaci fuisse quinque et sexaginta annos natus videtur, Herodotus tres et quinquaginta, Thucydides quadraginta. Scriptum est hoc in libro undecimo Pamphilae.* Die Notiz des Marcellinus ist offenbar zu einem sichern Resultate unbrauchbar: wie weit soll man mit Th.'s Geburt ü b e r die funfzig Jahre zurückgehen? Sie ist schwerlich mehr als das Ergebniss der ungefähren Berechnung, dass der Schriftsteller, der sich selbst (1, 1, 1. und 5, 26, 5.) zu Anfang des peloponnesischen Krieges als urtheilsfähig bezeichnet und jedenfalls nach 404, dem Ende desselben, gestorben ist, vor 454 geboren sein müsse: wer *ὑπὲρ τὰ πεντήκοντα ἔτη* schrieb, war offenbar selbst nicht im Besitz

7) vgl. Böckh Sthh. 1, 424.

einer sichern Kunde. Ueber das Zeugniss der Pamphila hat Diels in den chronologischen Untersuchungen über Apollodors Chronika (Rhein. Mus. 31 S. 1—54) den Weg zum richtigen Verständniss gezeigt. Die Daten desselben sind ohne Zweifel aus Apollodor entnommen, dessen chronologisches Handbuch bei Griechen und Römern beinahe kanonisches Ansehn erlangt hatte. Dieser aber befolgte die bei den Alexandrinern übliche Methode, zur Fixirung des Lebensalters historischer Persönlichkeiten nach irgend welchen zeitlich bekannten Umständen, sei es der Geburt oder des Todes oder sonstiger Lebensereignisse, ihre *ἀκμή*, den wahrscheinlichen Höhepunkt ihres geistigen und körperlichen Lebens zu berechnen, für welchen das vierzigste Lebensjahr, vielleicht nach pythagoreischem Vorgang, constant angenommen wurde. Für Herodot wird Apollodor diese *ἀκμή* zur Zeit seiner Niederlassung in Thurii (444) angesetzt, also darnach seine Geburt auf 484, sein Lebensalter beim Beginn des peloponnesischen Krieges auf 53 Jahre berechnet haben.[8]) Für Thukydides' *ἀκμή* werden ihm seine eigenen Aussagen (1, 1, 1. und 5, 26, 5.) über die Reife seiner Beobachtung und seines Urtheils zu Anfang des Krieges maassgebend gewesen sein[9]). Mit Recht bemerkt Diels (S. 49.), dass nach dieser Auffassung „die Ansätze des Thukydides und Herodots aus der Reihe authentischer Daten in die Kategorie subjectiver Hypothesen übertreten.“ Fällt dabei auch für uns eine positive Grundlage für die Annahme eines festen Geburtsjahres für Thukydides in dem Zeugniss der Pamphila weg, so ist es doch nicht ohne Bedeutung, dass wir in der Auslegung seiner eigenen Worte zu derselben Schlussfolgerung gelangen, wie Apollodor. Wenn nämlich Thukydides 5, 26, 5. von sich sagt: dass er den ganzen Krieg durchlebt habe *αἰσθανόμενος τῇ ἡλικίᾳ καὶ προσέχων τὴν γνώμην ὅπως ἀκριβές τι εἴσεται*, so ist es klar, dass er die Bemerkung am Schlusse des 27jährigen Krieges nicht darum machte, um den Leser über seine damals noch vorhandene Geisteskraft und Beobachtungsfähigkeit zu beruhigen; — dafür stand das ganze Werk, mit dessen Ausführung er eben jetzt beschäftigt war, als vollgültiges

8) Der Ansatz über Hellanicus wird nicht eher mit Sicherheit zu beurtheilen sein, ehe durch die Untersuchungen über sein Verhältniss zu Herodot und die Zeit seiner Schriftstellerei ein sicheres Resultat gewonnen ist: die Ansichten von Diels S. 50 f. und von v. Wilamowitz-M. Herm. 11 S. 292 f. darüber gehen weit aus einander.

9) Damit stimmt auch die Notiz bei Suidas u. Thuk. *ἤκμαζε κατὰ τὴν ὀγδοηκοστὴν καὶ ἑβδόμην ὀλυμπιάδα* überein. Vgl. Petersen a. a. O. S. 12.

Zeugniss ein; — sondern um den viel eher einem Zweifel unterworfenen Umstand hervorzuheben: dass er schon vor fast dreissig Jahren alle Eigenschaften besessen habe, um das grosse Werk mit dem vollen Bewusstsein seiner Bedeutung zu unternehmen; und gerade je mehr er schon zu Anfang des Krieges als 40jähriger Mann diese Reife in Anspruch nehmen durfte, desto eher konnte er sich veranlasst fühlen, in jenen Worten nachdrücklich zu betonen: dass er den ganzen Krieg so durchlebt habe, dass er vermöge seines Alters Alles klar beobachten und einer genauen Erforschung des Einzelnen jede Aufmerksamkeit zuwenden konnte. Und diese selbe Klarheit des Blickes und Reife des Urtheils sagt Th. in den ersten Worten seines Geschichtswerkes von sich aus: *ἀρξάμενος (ξυγγράφειν) εὐθὺς καθισταμένου καὶ ἐλπίσας μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων, τεκμαιρόμενος κτέ.* Offenbar spricht so nur ein Mann von sich, der durch Lebenserfahrung und einen weit reichenden Ueberblick der Verhältnisse — man beachte besonders die in *τεκμαιρόμενος* — — *διανοούμενον* enthaltene Begründung seiner Ansicht — schon zu der Zeit, von der er redet, sich ein selbständiges Urtheil über wichtige Fragen zutrauen durfte. Wir wollen natürlich nicht behaupten, dass dazu gerade das vierzigste Jahr erforderlich war; aber noch weniger lässt sich bestreiten, dass dieses Lebensalter mit einer solchen Ausdrucksweise im besten Einklang steht[10]).

Halten wir daher dem auf Apollodor zurückgehenden Zeugniss der Pamphila gemäss daran fest, dass Thukydides um das Jahr 470 geboren ist, so theilen sich die ersten vierzig Jahre seines Lebens, aus welchen wir keine weitere Nachrichten besitzen, in den Zeitraum, in welchem der attische Staat vornehmlich unter Kimons Leitung sich während der Selbstbeschränkung Spartas seine Hegemonie nach aussen schuf, und denjenigen, in welchem

---

10) Stahl (de Thuc. vita et scriptis vor der Tauchn. Ausgabe p. V.) hält nach den eignen Aeusserungen des Schriftstellers und seinen Lebensumständen für wahrscheinlich, dass er um Ol. 79, 1. 464. geboren und beim Beginn des Krieges zwischen 30 und 35 Jahr alt gewesen sei. Es ist das sehr möglich, doch eben so wenig zu erweisen, wie irgend eine andre Annahme. Die Ansicht Krügers, dass die Geburt des Th. Ol. 80 oder 81 falle, ist in den Untersuchungen S. 9—32. ausführlich entwickelt und in dem epikritischen Nachtrag S. 8—15. gegen Einwände aufrechterhalten; die von Ullrich, dass Thuk. „beim Beginn des Peloponnesischen Krieges zwischen drei- und achtundzwanzig Jahr alt gewesen sei“, in den Beiträgen zur Erkl. S. 128. 129. A. 151. dargelegt. Muller-Strübing Aristoph. S. 537. ist der Meinung, dass seine Geburt um 460 falle; v. Wilamowitz Herm. 12 S. 327. nennt Apollodors Ansatz willkürlich und thöricht; beide, ohne ihre Ansicht zu begründen.

er unter Perikles' königlicher Verwaltung die freieste Entwicklung im Innern erfuhr und zugleich alle Elemente des edelsten Geisteslebens in sich aufnahm und ausbildete [11]). Wie nahe Thukydides, namentlich in dieser zweiten Periode, die er mit vollem Bewusstsein durchlebt hat, dem öffentlichen Leben gestanden: — wir haben darüber nicht die leiseste Andeutung. Aber seine Geschichte selbst gibt Zeugniss dafür, dass, obschon seine Familientraditionen ihn der gemässigten Aristokratie zugeneigt machten, der Geistesgrösse des Perikles seine volle Liebe und Bewunderung gewidmet war. Mag er auch, wie ich es für wahrscheinlich halte, unter Perikles keine Staatsämter bekleidet haben, er wird die Staatsverwaltung des grossen Mannes mit seiner lebhaftesten Theilnahme begleitet und an den bewundernswürdigen Erfolgen seines schöpferischen Geistes innige Freude gehabt haben: gewiss hat er aus seinem Munde diese Reden vernommen, von denen er uns die unvergänglichen Abbilder und in ihnen die sichern Grundzüge zu einem wahren Bilde von Perikles' Geiste hinterlassen hat. Es ist aber eine naheliegende Vermuthung, dass Thukydides nicht nur später während seines Exils, sondern auch in seinem frühern Leben nicht selten auf seinen thrakischen Gütern verweilen mochte, welche ohne Zweifel zu der *ἐργασία τῶν χρυσείων μετάλλων* die öftere Anwesenheit und Aufsicht ihrer Besitzer erforderten, wie er selbst auch nur so das hohe Ansehen unter den thrakischen Dynasten gewinnen konnte, von welchem Brasidas (4, 105, 1.) nachtheilige Folgen für seine Sache fürchtete. Ja es drängt sich mir die Ansicht als eine sehr natürliche auf, dass die unabhängige Stellung, welche Thukydides unter diesen Umständen auch in Athen sich bewahrte, einen wesentlichen Einfluss geübt habe auf jene Ruhe des Geistes und Unbefangenheit des Urtheils, mit welcher er die Verhältnisse der griechischen Staaten und die Begebenheiten seiner Zeit überblickte und der Nachwelt vor Augen führte.

Versuchen wir uns von dem Gange von Thukydides' Jugendbildung, die wir uns zwischen Ol. 80 und 82., 460 und 450 zu denken haben, eine Vorstellung zu entwerfen, so sehen wir uns bei genauerer Prüfung der dürftigen Nachrichten, die sich den

11) Es sind die beiden Perioden, jede etwa 20jährig, welche die Leichenrede des Perikles (2, 36, 3) unterscheidet: *οἱ πατέρες ἡμῶν κτησάμενοι πρὸς οἷς ἐδέξαντο ὅσην ἔχομεν ἀρχὴν οὐκ ἀπόνως ἡμῖν τοῖς νῦν προσκατέλιπον*, und *τὰ δὲ πλείω αὐτῆς αὐτοὶ ἡμεῖς οἱ νῦν ἔτι ὄντες μάλιστα ἐν τῇ καθεστηκυίᾳ ἡλικίᾳ ἐπηυξήσαμεν*. In dieser *καθεστηκυῖα ἡλικία* stand damals auch Thukydides.

Schein geben, ein Mehreres bieten zu können, doch nur auf dasjenige beschränkt, was wir selbst aus unserer Kenntniss des geistigen Lebens in dem damaligen Athen entnehmen können. Die viel erzählte Geschichte, dass Th. als Knabe einer Vorlesung des Herodot zu Olympia oder anderswo beigewohnt habe und dadurch zu Thränen gerührt sei, ist offenbar erst später aufgekommen als Lukian schrieb, der sie bei seinem Bericht von der mächtigen Wirkung der herodoteischen Vorlesung[12]) zu Olympia doch gewiss nicht verschwiegen hätte, wenn er sie gekannt, und als der bessere Theil der Biographie des Marcellinus abgefasst ist, der sie ebenfalls nicht berührt. Sie ist der dreifachen Ueberlieferung (bei Suidas s. v. *ὀργᾶν* und *Θουκυδίδης*, bei Photius Bibl. n. 60. und in dem letzten Theil der Marcellinischen Biographie §. 54.), obwohl sie in dem Orte der Vorlesung variiren und nur Suidas Olympia nennt, aus einer und derselben trüben Quelle geflossen, der es hauptsächlich darauf ankam, den ungewöhnlichen Ausdruck in dem angeblichen Zuruf des Herodot im Gedächtniss zu erhalten: *ὦ Ὄλορε, ὀργᾷ ἡ φύσις τοῦ υἱοῦ σου* (oder *ὀργῶσαν ἔχει τὴν ψυχήν, τὴν φύσιν*) *πρὸς μαθήματα*. Auch ohne auf die chronologischen Schwierigkeiten, welche nur durch das Aufgeben des Zeugnisses der Pamphila überwunden werden können, Rücksicht zu nehmen, finde ich nicht, dass es Krüger in den Untersuchungen S. 30 ff. gelungen ist, die so spät und schwach bezeugte Geschichte glaubhaft zu machen. Herodots olympische Vorlesungen mit allen Ausschmückungen bei Lukian halte ich mit Dahlmann[13]) trotz der gegen ihn erhobenen Einwände für eine Erdichtung. Hat Herodot Theile seines Werkes in Athen vorgelesen, so hat das Zeugniss des Eusebius[14]), nach welchem es Ol. 83, 3. 446 geschehen ist, am meisten Autorität; und dass Thukydides sich dann unter seinen Zuhörern befunden habe, aber nicht als zehnjähriger Knabe, sondern als junger Mann in den zwanziger Jahren dem noch nicht 40jährigen Herodot gegenüber, finde ich sehr glaublich, und erkläre mir gern aus dem bleibenden Eindruck, den er damals in sich aufgenommen, dass für eine einmalige Vorlesung vor versammeltem Volke wohl die unterhaltende Erzählung anziehender Begebenheiten, nicht aber

12) Herod. s. Aëtion. c. 1.

13) Forschungen 2, 1. S. 12 ff.

14) Ol. 83, 3. Herodotus quum libros suos Athenis legisset, honore affectus est. Auch Kirchhoff, Entstehungsz. des Her. Gesch.-W. S. 10. halt diese Vorlesung in Athen fur eine der am besten bezeugten Thatsachen aus dem Leben Herodots.

eine strenge, auf sorgfältiger Erforschung beruhende Geschichtsdarstellung geeignet sei, sein später nicht ohne Bitterkeit geäussertes Urtheil (1, 21, 1): *ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον τῇ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον*, und finde um so bedeutsamer jene berühmte Gegenüberstellung seiner eigenen Geschichte als eines *κτῆμα ἐς ἀεί* gegen ein *ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν* (1, 22, 4.).

Ob die Nachricht des Marcellinus (22), dass Th. den Anaxagoras in der Philosophie und den Antiphon in der Beredtsamkeit zu Lehrern gehabt habe, auf urkundlichem Grunde beruht, ist für uns von geringer Bedeutung: beide Männer sind so entschieden die Vertreter des neuen Geistes, der auf dem einen, wie auf dem andern Gebiete zu ihrer Zeit in Athen eindrang und auf alle an Bildung Theilnehmenden einen mächtigen Einfluss übte, dass wir auch für Th. ein Verhältniss dieser Art mit Sicherheit annehmen müssten, wenn es auch nicht überliefert wäre. Die Lebenszeit beider stimmt damit wohl überein: Anaxagoras, nach den besten Nachrichten Ol. 70, um 500 geboren [15]), hat zwischen 470 und 450 seinen bleibenden Aufenthalt in Athen gehabt und in vertrauter Freundschaft mit Perikles gelebt; Antiphon, um 480 geboren und daher etwa zehn Jahre älter als Thukydides, wird diesem doch als das Muster des männlichen und kräftigen Ausdrucks vor Augen [16]) und wahrscheinlich auch in näherm persönlichen Verhältniss zu ihm gestanden haben, wesshalb der Geschichtschreiber ihm in der ausgezeichneten Charakteristik (8, 68, 1.) ein mit unverkennbarer Liebe abgefasstes Zeugniss seiner Pietät hinterlassen hat. Wie aber bei beiden Männern das Lehrerverhältniss nur auf den bildenden Einfluss zu beziehen ist, welchen der jüngere Mann aus dem Verkehr mit ihnen bereitwillig in sich aufnahm, so werden wir ein Aehnliches auch von den Sophisten Protagoras, Prodikus, Gorgias anzunehmen haben, welche seit der Mitte des fünften Jahrhunderts längere oder kürzere Zeit in Athen ihre durch vielseitige Studien und Uebung erworbene Gewandtheit im Denken und Reden durch Unterricht und Vorträge zu verbreiten bemüht waren. Dass Th. sich aus der nähern Betrachtung, welche diese Männer insbesondere auf die Formen der Rede und ihr Verhältniss zu dem Inhalte derselben hinrichteten, manchen Vortheil aneignete und in seiner eignen Ausdrucksweise benutzte, ist an sich sehr glaublich, und

---

15) vgl. Brandis Gesch. der Gr. Röm. Philosophie 1 S. 233.
16) vgl. Curtius, Gr. G. 2[4] S. 279.

wird von Marcellinus erwähnt [17]. Auch bezeugt Philostratus [18] ausdrücklich, dass er vom Gorgias, der ohne Zweifel schon vor seiner berühmten Gesandtschaft vom J. 427 Athen besucht hat [19], *τὸ μεγαλόγνωμον καὶ τὴν ὀφρῦν* angenommen habe; und einen Einfluss der synonymischen Theorien des Prodikus auf die Sprache des Th. weist Spengel [20]) gewiss mit Recht in manchen einzelnen Beispielen nach. Erinnern wir uns aber ferner, dass das Athen, in welchem Th. seine Knaben- und Jünglingsjahre verlebte, von den edelsten Bestrebungen und höchsten Leistungen der Poesie, der Plastik und Architektur erfüllt war, dass er den greisen Aeschylus noch vor seinem Uebergang nach Sicilien erblickt, dass er Sophokles und Euripides in der höchsten Reife ihres künstlerischen Wirkens gekannt, und Phidias und seine Jünger an ihren unsterblichen Werken schaffend vor seinen Augen gesehen haben wird, so können wir uns mit Hinzuziehung desjenigen, was über sein Verhältniss zu den grossen Staatsmännern dieser Zeit bemerkt ist, unsere Vorstellung von den Einflüssen, welche auf sein jugendliches Geistesleben eingewirkt haben, vervollständigen. Ich zweifle nicht, dass wir in der Schilderung attischen Geistes und attischer Bildung in der perikleischen Leichenrede, namentlich c. 38 und 40, den Ausdruck seiner eignen Liebe und Bewunderung für diese höchsten Geistesgüter vor uns haben, welche aus einer tief innerlichen Erfahrung des Schriftstellers entsprungen ist. In der freudigen Anerkennung der *πλεῖσται ἀναπαῦλαι τῶν πόνων* in den *ἀγῶσι καὶ θυσίαις διετησίοις* dürfen wir seine Lust an dem Glanz und Schmuck der attischen Bühne und der panathenäischen Festzüge hindurchfühlen, und in der Aufforderung (c. 43, 1.) *τὴν τῆς πόλεως δύναμιν καθ᾽ ἡμέραν ἔργῳ θεᾶσθαι καὶ ἐραστὰς γίγνεσθαι*, nicht bloss den Stolz auf die wohlgerüstete Kriegsmacht Athens, sondern gewiss auch auf die herrlichen Bauwerke der Akropolis erkennen, die täglich auf die Bürger herabschauten.

Denken wir uns daher Th. bis zu seinen reifen Mannesjahren durch alle Mittel edler Geistesbildung, wie sie das perikleische Athen, wie nie ein andrer Ort der Welt, in so engen Gränzen aufzuweisen gehabt, und durch den Verkehr mit hervorragenden

17) § 36. *ἐζήλωσε ἐπ᾽ ὀλίγον καὶ τὰς Γοργίου τοῦ Λεοντίνου παρισώσεις καὶ τὰς ἀντιθέσεις τῶν ὀνομάτων — — καὶ μέντοι καὶ Προδίκου τοῦ Κείου τὴν ἐπὶ τοῖς ὀνόμασιν ἀκριβολογίαν.*

18) Epistt. 13 p. 919.

19) vgl. Foss, Gorg. p. 23 ff. Marcell. § 36 u. 51. *τὰ πολλὰ καὶ τοῦ Γοργίου τοῦ Λεοντίνου μιμούμενος.*

20) *Συναγ. τεχνῶν* p. 53 ff.

Männern aller Richtungen angeregt und gefördert, so drängt sich uns die Frage auf, ob und wie weit er an dem öffentlichen Leben seiner Vaterstadt in Krieg und Frieden einen thätigen Antheil genommen hat. Als Antwort darauf wird uns weder die Notiz des Marcellinus §. 23. *οὐκ ἐπολιτεύσατο ὁ συγγραφεὺς οὐδὲ προσῆλθε τῷ βήματι* genügen, noch die Behauptung des Dionysius ep. ad Cn. Pomp. 3, 9. p. 770. *ἐν πρώτοις ἦγον (αὐτὸν) Ἀθηναῖοι στρατηγιῶν τε καὶ τῶν ἄλλων τιμῶν ἀξιοῦντες.* Jede bestimmtere Kunde über seine frühern Lebensschicksale fehlt uns: dürfen wir einerseits auch nicht bezweifeln, dass eine hervorragende Wirksamkeit des Th. im Staate, wenn sie vorhanden gewesen wäre, uns durch ihn selbst oder durch andre überliefert sein würde, und liegt die schon geäusserte Vermuthung nicht fern, dass die Sorge für seine thrakischen Besitzungen ihn vielleicht öfter von Athen fern gehalten habe; so ist doch andrerseits eben so sicher, dass er sich seinen Mitbürgern durch eine unter ihren Augen erwiesene Tüchtigkeit schon früher empfohlen haben muss, so dass sie ihn für das Jahr 424 zu einem der 10 Strategen ernannten. Wenn K. F. Hermann (in den Gött. G. Anzg. 1847. S. 1383.) aus der eingehenden Genauigkeit der Erzählung von dem Zuge des Myronides gegen Megara (1, 105.) die Vermuthung herleitet, dass Th. an diesem persönlich Antheil genommen haben möge, so widerlegt sich dieselbe aus chronologischen Gründen. Denn auch nach der frühesten Annahme seines Geburtsjahres (471) wäre Th. im Jahre jener Begebenheit (460) erst elfjähriger Knabe gewesen.

Wir werden uns nicht weit von der Wahrheit entfernen, wenn wir uns das Leben des Th. bis zum Eintritt derjenigen Begebenheiten, welche die ganze Kraft seines Geistes auf eine neue Aufgabe lenkten, bei aller innern Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten doch mehr in der Verfolgung persönlicher Interessen als einer staatsmännischen Laufbahn hingeflossen denken. Aber wir glauben, dass die Verhältnisse, in denen er lebte, ihm besonders günstig waren, um seinen Blick nach allen Seiten offen zu erhalten und die Einflüsse einer reichen und vielfach bewegten Zeit in sich aufzunehmen. So gewann er jene Reife des Geistes, mit welcher er, wie er uns selbst bezeugt, von Anfang die Bedeutung des verhängnissvollen Krieges erkannte und sich mit ununterbrochener Theilnahme und Aufmerksamkeit der Beobachtung seines Ganges widmete [21].

---

21) 1, 1, 1. *ἐλπίσας μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον κτέ.*

Zweimal im Laufe des Krieges sieht er sich veranlasst seine Person zu erwähnen, und beide Male ist der erwähnte Umstand nicht ohne Einfluss auf seine Geschichtsdarstellung. 2, 48, 3. leitet er die genaue und anschauliche Schilderung der attischen Seuche durch die Bemerkung ein: „dass er selbst die Krankheit bestanden und andre an ihr habe leiden sehen“: er hat sich also während der furchtbarsten Heimsuchung (430. 429.), welche Athen betroffen, dort befunden, und er berichtet aus eigner Erfahrung und Anschauung.

Im achten Jahre des Krieges aber (424), in seinem achtundvierzigsten Lebensjahre, war er, wie er uns 4, 104, 4. berichtet, als attischer Strateg mit der Bewachung der thrakischen Küste beauftragt (*ὁ ἕτερος στρατηγὸς τῶν ἐπὶ Θρᾴκης*), als Brasidas auf seinem kühnen Zuge nach Thrakien Amphipolis, die wichtigste Besitzung der Athener an dieser Küste, bedrohte. Er lag im Spätherbst 424 mit sieben Trieren im Hafen von Thasos und eilte auf die erste Aufforderung seines Collegen Eukles, der in Amphipolis befehligte, zur Hülfe herbei. Allein die Stadt hatte sich ergeben, ehe Th. sie stromaufwärts erreichen konnte. Nur die Hafenstadt Eïon am Ausfluss des Strymon, bei der er am Abend desselben Tages anlangte, besetzte er zu rechter Zeit und traf seine Anstalten zu ihrer Behauptung so gut, dass der sogleich unternommene Angriff des Brasidas auf Eïon von der Land- und Wasserseite abgeschlagen wurde. c. 107, 2.

Die Folgen, welche aus diesem Unfall, dem nicht durch seine Schuld herbeigeführten Verluste von Amphipolis, für ihn persönlich hervorgingen, berichtet Th. nach der streng enthaltsamen Weise, mit welcher er Alles, was nicht zu dem Gange der Kriegsbegebenheiten gehört, von seiner Erzählung ausschliesst, nicht an dieser Stelle, sondern nur gelegentlich 5, 26, 5., um eine für den Charakter seines Geschichtswerkes wichtige Bemerkung daran zu knüpfen. Wie er nämlich durch jenes *ἐπεβίων* — — *εἴσομαι* von der einen Seite seine Befähigung zum Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges bekundet, so fügt er, um auch von der andern den Vortheil einer umfassenden Lokalkenntniss und eigner Anschauung der in Betracht kommen-

Es ist dieselbe klare Voraussicht, welche er 2, 65, 5. als Beweis von Perikles' Scharfblick rühmte: *ἡ πρόνοια αὐτοῦ ἡ ἐς τὸν πόλεμον*. 5, 26, 5. *αἰσθανόμενος τῇ ἡλικίᾳ καὶ προσέχων τῇ γνώμῃ ὅπως ἀκριβές τι εἴσομαι*, welche Worte im engen Anschluss an *ἐπεβίων διὰ παντὸς αὐτοῦ* beweisen, dass er sich während des ganzen Verlaufes des Krieges eine sorgfaltige Beobachtung zur Pflicht gemacht hat.

den Verhältnisse zu erweisen, die Notiz hinzu: *καὶ ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἐμαυτοῦ ἔτη εἴκοσι μετὰ τὴν ἐς Ἀμφίπολιν στρατηγίαν, καὶ γενομένῳ παρ' ἀμφοτέροις τοῖς πράγμασι καὶ οὐχ ἧσσον τοῖς Πελοποννησίων διὰ τὴν φυγὴν καθ' ἡσυχίαν τι αὐτῶν μᾶλλον αἴσθεσθαι.* Als vollkommen sicher ergibt sich aus dieser wichtigen Stelle, dass Th. in Folge des nicht gelungenen Versuches, Amphipolis zu retten, zwanzig Jahre sein Vaterland hat meiden müssen, und dass er einen Theil dieser Zeit zum Besuche des beiderseitigen Kriegsschauplatzes, namentlich der peloponnesischen Gebiete verwandt hat. Alles aber, was über dies bestimmte Zeugniss des Th. hinausgeht, beruht auf Vermuthungen: wahrscheinlich, doch nicht erweislich ist es, dass Kleon, der damals auf der Höhe seines terroristischen Ansehens stand, den Beschluss der Verbannung des Th. bewirkt hat[22]); möglich auch, dass seine Anklage auf *προδοσία* gelautet, wie Marc. §. 55. und der anonyme Biograph §. 2. behaupten und Aristophanes (Vespp. 387. 88.) zu bestätigen scheint, und dass er selbst sich der darauf stehenden Todesstrafe durch freiwillige Verbannung entzogen habe[23]). Sein eigner Ausdruck (*ξυνέβη μοι φεύγειν*) lässt diese Auffassung zu, und nur mit ihr wird sich die sehr bestimmte Angabe des Pausanias vereinigen lassen, das Th. später auf einen besondern Antrag des Oenobius aus der Verbannung zurückgerufen sei[24]). Wäre er einfach durch Volksbeschluss verbannt gewesen, so würde ihm der lysandrische Friede ohne Weiteres, wie allen Verbannten, die Rückkehr in die Heimath eröffnet haben. Stand er aber unter einer schwereren Verurtheilung, so be-

22) Das deutet Marcell. § 46 an, und Grote VI p. 476. und Curtius 2[4]. S. 487 f. sind derselben Ansicht. Onckens (Athen und Hellas 2, S. 228 ff.) abweichende Beurtheilung ist zu 4, 106, 4. eingehend besprochen.

23) wie auch Demosthenes nach dem unglücklichen Feldzug in Aetolien, *τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους*, nicht gleich zurückzukehren wagte: 4, 98, 4. Die Strategen, welche aus Sicilien unverrichteter Sache heimkehrten, straften sie theils mit Verbannung, theils mit einer Geldbusse 4, 65, 2.; und was von der damals herrschenden Stimmung der Athener unter ähnlichen Umständen zu erwarten war, spricht Th. deutlich genug ebendas. aus: *τῇ παρούσῃ εὐτυχίᾳ χρώμενοι ἠξίουν σφίσι μηδὲν ἐναντιοῦσθαι.* Ciceros Ausdruck d. Or. 2, 13, 56. *hos libros tum scripsisse dicitur, cum a republica remotus atque id quod optimo cuique Athenis accidere solitum est, in exilium pulsus esset,* würde auch mit einer erzwungenen Selbstverbannung vereinbar sein.

24) 1, 23, 11. *Οἰνοβίῳ ἔργον ἐστὶν ἐς Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου χρηστόν· ψήφισμα γὰρ ἐνίκησεν Οἰνόβιος κατελθεῖν ἐς Ἀθήνας Θουκυδίδην, καί οἱ δολοφονηθέντι, ὡς κατῄει, μνῆμά ἐστιν οὐ πόρρω πυλῶν Μελιτίδων.*

durfte es eines besondern Beschlusses; und dass ein solcher noch unter der Herrschaft der Dreissig erfolgte, ist nach dem Charakter ihres Regimentes nicht unglaublich. Wollen wir auch nicht mit Plinius als Motiv die Bewunderung seines schriftstellerischen Verdienstes annehmen [25]), so besass Th. doch ohne Zweifel unter der herrschenden Partei, da er von der äussersten demokratischen verfolgt war, seine Freunde, zu denen der sonst unbekannte Oenobius gehört haben muss. Seine eigne Angabe des zwanzigjährigen Exils, das vom Ausgang des Jahres 424 an zu rechnen ist, führt also auf die letzten Monate des Jahres 404 als den Zeitpunkt seiner Zurückberufung; sie erfolgte demnach, ehe die Dreissig nach Theramenes' Hinrichtung sich der frechsten Willkür und Gewaltthätigkeit überliessen, zu einer Zeit, als noch die Formen einer gesetzlichen Regierung und daher auch die der Zurückberufung durch ein Psephisma beobachtet wurden [26]).

Das Wichtigste indess, was sich für uns aus Th.'s eigner Nachricht über sein zwanzigjähriges Exil ergibt, und was er seinen Lesern zur Würdigung seines schriftstellerischen Berufes hat bemerklich machen wollen, ist: dass, wie er von Anfang des Krieges die klare Einsicht in die Bedeutung desselben besessen, er insbesondere die zwanzig Jahre, welche die wichtigsten Unternehmungen und Entscheidungen in sich trugen, alle Mittel der eignen Anschauung und Beobachtung angewandt hat, um zu der genauesten Kunde zu gelangen. Sein Verfahren dabei, wie er es 1, 22. 2. (*τὰ δ' ἔργα τῶν πραχθέντων — — περὶ ἑκάστου*

---

25) 7, 31. Thucydidem imperatorem Athenienses in exilium egere: rerum conditorem revocavere, eloquentiam mirati, cujus virtutem damnaverant. A. Schoene im Bursianschen Jahresbericht 1877. S. 818. vermuthet, dass diese Stelle des Plinius aus einem griechischen Epigramm übertragen sei, und hat den Versuch einer Reconstruction desselben gemacht. Vgl. auch Petersen a. a. O. S. 14 und R. Schöll im Hermes 13 S. 438 u. 441.

26) Ich sehe keinen Grund in der Darstellung bei Th. die Vorgänge um Amphipolis später als gegen das Ende des J. 424 zu setzen, da sie mit der Schlacht bei Delion fast gleichzeitig sich zutragen (4, 102, 1.) und diese nach c. 89. *τοῦ χειμῶνος εὐθὺς ἀρχομένου* vorgefallen ist. Krüger (Unterss. S. 52) setzt sie in den Anfang 423 und Ullrich (Beitr. S. 136. A. 159.) lässt Th. in der ersten Hälfte des J. 423 in die Verbannung gehen, und (S. 148. A. 168.) erst nach der Beendigung der attischen Unruhen, nach dem October 403, zurückkehren. Unsre Annahme, welche seine Rückkehr ungefähr ein Jahr früher ansetzt, steht mit seiner eignen Erwähnung der 20j. Verbannung in genauem Einklang, und wird nach der oben gegebenen Darstellung sich auch mit Pausanias' Ausdruck (*ψήφισμα ἐνίκησεν*) wohl vertragen. Derselben chronologischen Anordnung folgt Weissenborn Hell. S. 161 u. 226.

ἐπεξελθών) in allgemeinen Zügen schildert, die Verbindung der eignen Erfahrung mit sorgfältiger Nachforschung bei glaubwürdigen Zeugen, gewinnt eben durch jenes Zeugniss 5, 26, 5. ein helleres Licht: er hat die Zeit seiner Verbannung benutzt, um sich auf dem Schauplatz der Begebenheiten umzusehen, und hat vorzugsweise (οὐχ ἧσσον) die ihm sonst verschlossenen peloponnesischen Landschaften besucht, und der Erfolg seiner Bemühungen war: καθ' ἡσυχίαν τι αὐτῶν μᾶλλον αἰσθέσθαι, dass er in Ruhe, d. h. sowohl fern von dem Parteitreiben in Athen, als auch von der Aufregung, welche während oder unmittelbar nach den Begebenheiten an Ort und Stelle herrschen mochte, zu gründlicherer Erkenntniss gelangte.

Wir gewinnen somit aus den wenigen Aeusserungen, welche Th. selbst über sein eignes Verhältniss zu seinem Geschichtswerke hinterlassen hat (1, 1, 1. 22, 1. 2. und 5, 26, 5.), ein Bild seines Strebens und Schaffens, welches durch das Studium desselben zu grösserer Klarheit sich heraushebt. Im reifen Mannesalter, so glauben wir nach der wahrscheinlichsten Ueberlieferung, im Besitze äusserer Vorzüge, welche ihm eine unabhängige Lebensstellung gewährten und die unbefangene Beobachtung und Beurtheilung der öffentlichen Verhältnisse und der in ihnen handelnden Personen erleichterten, durchdrungen von allen Einflüssen edler Geistesbildung, welche Athen damals zur παίδευσις τῆς Ἑλλάδος erhoben hatte, von der Ueberzeugung erfüllt, dass nur durch die Ueberlegenheit wahrhaft grosser Staatsmänner und durch die Mässigung und Lenksamkeit der Bürger die Vaterstadt, der er mit Liebe und Bewunderung zugethan war, auf ihrer Höhe erhalten werden könne, und voll der klaren Einsicht, dass in dem lange vorbereiteten Conflicte zwischen Athen und Sparta der Entscheidungskampf beginne: — so ergriff er vom Anfang an die Aufgabe, die Geschichte dieses Krieges zu schreiben, und ging unmittelbar an die Vorarbeiten dazu.

Die sieben ersten Jahre des Krieges verlebte er ohne Zweifel bis auf die Zeit, welche er der Verwaltung seiner thrakischen Güter, der ἐργασία τῶν μετάλλων, widmen musste, in Athen: keine Frage, dass er den leitenden Staatsmännern nahe gestanden, den berathenden und entscheidenden Versammlungen beigewohnt hat. Wie die Reden des Perikles, die er uns in ihren Grundzügen aufgezeichnet, und das unvergängliche Zeugniss, das er 2, 65. von seinem staatsmännischen Wirken uns hinterlassen hat, den lebendigen Eindruck seiner mächtigen Persönlichkeit auf das Gemüth des Geschichtschreibers wiederspiegeln, so hat er sicher

auch später die Verhandlungen über Mitylene (3, 36—49.) und über Pylos (4, 16 ff.) als Augenzeuge mit erlebt, ohne Zweifel auch an dem einen oder dem andern der Feldzüge, die seiner Strategie vorausgingen — vielleicht an den Seeoperationen des Phormio im korinthischen Busen (2, 80 — 92.) oder den Unternehmungen des Demosthenes in Aetolien und Akarnanien (3, 94 ff.) — Antheil genommen. So nahm er auch das Bild der Staatsmänner, welche an Perikles' Stelle getreten waren, ohne ihn zu ersetzen, des Nikias, Kleon, Demosthenes, so treu und lebendig in sich auf, dass es uns durch seine Darstellung in klaren Zügen vor Augen steht. Nicht minder wird der junge Alkibiades (geb. 451.) mit dem Glanz und Uebermuth seines ehrgeizigen Strebens früh seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, so dass er ihn uns in seinen spätern Reden und Thaten so lebendig vor Augen stellen konnte.

Dagegen wird Th. die zwanzig Jahre, welche auf den unglücklichen Ausgang seiner Strategie vom J. 424 folgten, soweit ihn nicht die Zwecke seiner Forschungen zu Reisen veranlassten und soweit die Kriegsereignisse es zuliessen, zumeist auf seinen thrakischen Gütern verlebt haben. Ich glaube kaum, dass der Wechsel der Herrschaft, da 412 mit der Insel Thasos (8, 65) auch die gegenüberliegende Küste wahrscheinlich in Besitz der Lakedämonier kam, und später durch Thrasylos für die Athener wiedergewonnen wurde (Xen. Hell. 1, 4, 9.), auf seinen dortigen Aufenthalt störend eingewirkt habe. Sollte es auch nur auf einer Vermuthung beruhen, wenn Plutarch[27]) und die Verfasser der Marcellinischen Biographie an zwei Stellen[28]) ausdrücklich versichern, dass Th. sein Werk auf seinem Landsitz an der thrakischen Küste geschrieben habe, so ist es eine Vermuthung, die jeder Leser sich aus der Erwägung der uns bekannten Umstände selbst bilden wird. Dass er hier das früh unternommene und ununterbrochen fortgeführte Werk am weitesten gefördert, ist kaum zu bezweifeln. Das aber that er nicht nur durch die Aufzeichnung des gesammelten Stoffes, sondern auch durch die Reisen, die er von dort aus zu näherer Erforschung der Kriegsbegebenheiten

27) de exil. c. 14. *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος συνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ἐν Θρᾴκῃ περὶ τὴν Σκαπτὴν Ὕλην*, offenbar mit absichtlicher Ergänzung von 1, 1, 1.

28) § 25. *διατρίβων ἐν Σκαπτῇ Ὕλῃ ὑπὸ πλατάνῳ ἔγραφεν.* § 47. *ὕστερον μετὰ τὴν ἐξορίαν ἐν Σκαπτῇ Ὕλῃ τῆς Θρᾴκης χωρίῳ διαιτώμενος συνέταξε μετὰ κάλλους ἃ ἐξ ἀρχῆς μόνον ἐσημειοῦτο διὰ τὴν μνήμην.*

und ihres Schauplatzes unternahm. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass er sich nicht nur in den verschiedenen Theilen Griechenlands, die durch den Krieg Bedeutung erlangt hatten, sondern auch auf den Inseln und in Italien und Sicilien aufgehalten und umgesehen hat [29]): ausser seinem eignen allgemein gehaltenen Zeugniss (*γενομένῳ παρ᾽ ἀμφοτέροις τοῖς πράγμασι καὶ οὐχ ἧσσον τοῖς Πελοποννησίων*) spricht dafür die Anschaulichkeit seiner Schilderungen von allen wichtigsten Punkten der Ereignisse. Auch wird die auffallende Notiz, welche Marcellinus (§ 25) aus Timaeus anführt, dass er nach seiner Verbannung in Italien gewohnt habe (*ὡς φυγὼν ᾤκησεν ἐν Ἰταλίᾳ*), die § 33 sogar dahin erweitert wird, dass er auch in Italien bestattet sei (*ἐν Ἰταλίᾳ αὐτὸν κεῖσθαι*), am natürlichsten ihre Erklärung in einem längern Aufenthalt des Th. in jenen Gegenden finden.

Wie gern möchten wir in die allmähliche Entstehung und Ausführung seines unvergleichlichen Werkes einen tiefern Einblick thun können! Dass es uns nicht mit Sicherheit vergönnt ist, davon ist vor Allem Ursache, dass es nicht von der Hand seines Urhebers zum Abschluss gebracht ist. Was wir nach dem plötzlichen Abbruch mitten in der bewegtesten Zeit des ionisch-dekeleischen Krieges vermuthen müssten, dass der Verfasser durch einen jähen Tod von seiner Arbeit abgerufen worden, das wird uns durch glaubwürdige Nachrichten bestätigt. Stellen wir zunächst diese Zeugnisse zusammen, um aus ihrer Vergleichung über das Lebensende des Th. die wahrscheinlichste Ansicht zu gewinnen. Plutarch berichtet: dass die Kunde verbreitet gewesen, er sei in Skaptehyle und zwar durch Ermordung umgekommen [30]). Pausanias sagt, dass sein Grabmal, nachdem er auf seiner Heimreise aus der Verbannung arglistig ermordet worden, nicht fern vom melitischen Thor in Athen sich befinde [31]); Marcellinus [32]) aber kennt zwei verschiedene Angaben, die eine, welche offenbar die verbreitetste war, und auf Zopyrus und Kratippus [33]) zurück-

29) Dass Th. bei solchem Aufenthalt auch die einheimischen Geschichtsquellen benutzte, hat Ed. Wölfflin in der Festschrift: Antiochus von Syrakus und Coelius Antipater, Winterthur 1872 von dem ersteren sorgfältig nachgewiesen. Näheres darüber s. in der krit. Bem. zu 6, 2—5.

30) Cim. c. 4. *τελευτῆσαι ἐν τῇ Σκαπτῇ Ὕλῃ λέγεται φονευθεὶς ἐκεῖ.*

31) vgl. oben A. 24.

32) § 31—34.

33) Dass Kratippus von Dion. Hal. de Thucyd. jud. c. 16. durch einen groben Irrthum als Zeitgenosse des Thukydides bezeichnet worden

geführt wird, dass er in Thrakien umgekommen sei [34]; die andre, welche Didymus vertritt und der Verfasser selbst sich aneignet: dass er nach seiner Rückkehr aus der Verbannung in Athen gestorben und begraben sei. In ähnlicher Weise lässt der anonyme Biograph den Ort seines Todes unbestimmt, indem er berichtet: „nach seinem Lebensende wurde er in Athen begraben nahe dem melitischen Thor — —, sei es dass er noch selbst, nachdem die festgesetzte Zeit seiner Verbannung abgelaufen, nach Athen zurückgekehrt und in der Heimath gestorben, oder dass nur seine Gebeine aus Thrakien herübergebracht waren, nachdem er dort sein Leben beendet: denn beide Nachrichten finden sich vor [35].“ Sehen wir näher zu, so ergibt sich, dass die Annahme, Th. sei in Athen gestorben, ihren Grund allein in der wohl beglaubigten Thatsache hat, dass sich sein Grab mit einer öfter angeführten Inschrift daselbst befand. Da man nun seinen Tod in der Fremde stets mit seiner noch fortdauernden Verbannung in Beziehung dachte, so folgerte man, er müsse, um eine ehrenvolle Bestattung daselbst zu erlangen, nothwendig in Athen gestorben sein. Pausanias, der jene Auffassung ebenfalls theilte, versucht offenbar, um den scheinbaren Widerspruch seines Todes im Auslande mit seinem wohlbekannten Grabe in Attika zu lösen, die Vermittlung: er sei umgekommen während seiner Rückreise in die Heimath: denn nur so kann sein Ausdruck *ὡς κατῄει* verstanden werden [36]. Allein diese Ausgleichung ist unhaltbar: denn Th. selbst redet so

---

ist, hat R. Schöll Herm. 13, 446. nachgewiesen. Beide Schriftsteller gehören in eine viel spätere Zeit und sind von geringer Autorität.

34) In der verworrenen Mittheilung des Marc. haben wir uns vor Allem an seine letzten nicht misszuverstehenden Worte zu halten: *ἐγὼ δὲ Ζώπυρον ληρεῖν νομίζω λέγοντα τοῦτον ἐν Θρᾴκῃ τετελευτηκέναι, κἂν ἀληθεύειν νομίζῃ Κράτιππος αὐτόν.* Ist in der vorhergehenden Erwähnung des Zopyrus nicht etwas verschrieben, so müssten die Worte *τοῦτο δέ φησι Ζώπυρον ἱστορεῖν* sich allein auf das *βιαίῳ θανάτῳ* beziehen. Denn die Angabe *ἐν Ἀθήναις* kann ja unmöglich dem Zopyrus zugeschrieben werden, dessen *τοῦτον ἐν Θρᾴκῃ τετελευτηκέναι* Marc. so eifrig bekämpft. Ebenso urtheilt O. Gilbert Philol. 1879. S. 263.

35) § 10. *τελευτήσας δ' ἐν Ἀθήνῃσιν ἐτάφη πλησίον τῶν Μελιτίδων πυλῶν ἐν χωρίῳ τῆς Ἀττικῆς ὃ προσαγορεύεται Κοίλη, εἴτε αὐτὸς ἐπανελθὼν Ἀθήναζε, ἐκ τῆς φυγῆς τοῦ ὁρισθέντος χρόνου πληρωθέντος, καὶ τελευτήσας ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι, εἴτε μετακομισθέντων αὐτοῦ τῶν ὀστέων ἀπὸ Θρᾴκης ἐκεῖ καταστρέψαντος τὸν βίον· λέγεται γὰρ ἐπ' ἀμφότερα.*

36) Dass die Worte *ὡς κατῄει* auch mit Plusquamperfectsbedeutung besagen können, „nachdem er zurückgekehrt war“, wie Schoene Jahresber. S. 820. behauptet, vermag ich nicht zuzugeben, wenn ich nicht ein entsprechendes Beispiel für diesen Gebrauch vor Augen habe.

bestimmt von dem Ende seiner Verbannung, — *ξυνέβη μοι φεύγειν τὴν ἐμαυτοῦ ἔτη εἴκοσι* kann ja nur nach derselben geschrieben sein: — und er nimmt so oft und namentlich 5, 25. u. 26. auf den Schluss des ganzen Krieges Bezug, dass er diesen und daher auch seine bald darauf erfolgte Zurückberufung nothwendig noch geraume Zeit überlebt haben, und dass somit ein andrer Weg zur Erklärung der scheinbar sich widersprechenden Angaben gesucht werden muss. Die folgende Auffassung lässt nach meiner Ansicht sowohl der beglaubigten Ueberlieferung wie seinem eigenen Zeugnisse ihr Recht widerfahren.

Th. ist im Herbste 404 aus 20jährigem Exil nach Athen zurückgekehrt; er hat seine Vaterstadt sechs Monate, nachdem sie sich dem Lysander ergeben hatte, wiedergesehen; dass die Mauern um den Piräus den harten Friedensbedingungen gemäss in Trümmern lagen, deutet er selbst 1, 93, 5. an. Schwerlich aber ist er, da die Zeiten unter der wachsenden Tyrannei immer trauriger wurden, dort lange verweilt: er wird die Stille und Musse seiner thrakischen Güter, auf denen er schon seit lange mit der Verarbeitung des gesammelten Materials für die Geschichte des Krieges beschäftigt war, bald wieder aufgesucht haben. So wahrscheinlich es ist, dass grosse Theile seines Werkes und namentlich solche, die aus dem grössern Ganzen leicht als selbständige Partien hervortreten, wie der erste 10jährige Krieg bis zum Frieden des Nikias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem lysandrischen Frieden entworfen und grossentheils niedergeschrieben sein mochten, so scheint mir doch der gleichmässige Charakter und ununterbrochene Zusammenhang der uns vorliegenden acht Bücher den Beweis dafür zu liefern, dass Th. in einer längern, nach Beendigung des Krieges gewonnenen Musse, für welche der Aufenthalt in dem geknechteten Athen wenig geeignet war, dem Ganzen diejenige Gestalt gegeben hat, in welcher wir es besitzen: über dieser abschliessenden Arbeit hat ihn ein plötzlicher Tod ereilt.

Wie lange Zeit ihm zur letzten Ausarbeitung vergönnt gewesen ist, lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen: als äusserste Gränze seines Lebens ist nach einer wohlbegründeten Combination das Jahr 396 anzusetzen. Da nämlich Th. 3, 116., ohne Zweifel nach einer genauen auf diesen Gegenstand gerichteten Nachforschung, berichtet, dass der im Jahre 426 beobachtete Ausbruch des Aetna nach zwei voraufgegangnen der dritte sei, von dem man wisse [37]; so ist ihm, als er dies niederschrieb, offenbar nicht der

37) Dass die Stelle nur so und nicht etwa erst von einem zweiten dem Th. damals bekannten Ausbruch zu verstehen sei, setzt namentlich

von Diod. 14, 59. aus dem J. 396 erwähnte bekannt; schwerlich aber wäre ihm ein Ereigniss der Art, nachdem er ihm seine Aufmerksamkeit zugewandt hatte, lange verborgen geblieben. So dürfen wir uns denn sein Leben bis gegen diesen Zeitpunkt, also bis etwa zu seinem 75. Lebensjahr hin ausgedehnt denken [38]. Wir gewinnen dadurch einen Zeitraum von 6 bis 7 Jahren, in welchem wir uns den Greis mit der Ruhe und Klarheit, welche die vielseitigste Jugendbildung und die reifste Manneserfahrung in dem Wechsel glücklicher und schwerer Zeiten einem kräftigen Geiste verleihet, der grossen Aufgabe hingegeben denken, die Aufzeichnungen, welche er nach eigner Anschauung oder nach fremder Mittheilung vom Beginn des Krieges sich gemacht, und die Ausführungen, welche er von einzelnen Abschnitten schon früher unternommen hatte, zu dem innerlich und äusserlich verbundnen und in sich vollendeten Ganzen zu verarbeiten, welches er mit gerechtem Selbstbewusstsein als ein *κτῆμα ἐς ἀεί* bezeichnet.

Sehr möglich, dass Th. auch in diesen letzten Lebensjahren noch Reisen unternommen, vielleicht Athen wiederholt wiedergesehen hat; am natürlichsten erscheint mir die Vorstellung, dass er seine eigentliche Arbeit in der Stille seines thrakischen

---

Ullrich (Beitr. zur Erkl. S. 92 u. 63) ausser allen Zweifel. — Ein weiteres Moment zur Bestimmung von Th.'s Todesjahr würde sich aus 4, 74, 4 ergeben, wo es nach dem Bericht von der oligarchischen Umwälzung in Megara heisst: *πλεῖστον δὴ χρόνον αὕτη — μετάστασις ξυνέμεινεν*, wenn wir den Zeitpunkt kennten, wo die demokratische Partei wieder zur Herrschaft gelangte: denn auf diesen deuten offenbar Th.'s Worte hin. Allein aus Xen. Hell 5, 4, 41. und Diodor. 15, 40 ist, so viel ich sehe, kein fester Anhalt zu gewinnen. — Ansprechend ist die Bemerkung Ullrich's (Die hellen. Kr. Anm. 160.), dass Th.'s Aeusserung über Antiphon (8, 68, 2.): *ἄριστα φαίνεται τῶν μέχρι ἐμοῦ — — θανάτου δίκην ἀπολογησάμενος* die Hindeutung auf einen Vergleich mit der Apologie des Sokrates zu enthalten scheine. Ist es der Fall, so wäre die Stelle nach 399 geschrieben, was mit unsrer obigen Annahme wohl übereinstimmt. Der Grund, welcher Letronne (p. LXX. der Didotschen Ausgabe und Uebersetzung. Paris 1833) veranlasst, den Tod des Th. vor 402 anzusetzen, wird weiter unten noch zur Erörterung kommen.

38) Mit Recht bemerkt Dahlmann Forschungen 2, 1. S. 125: „Diejenigen Griechen, welche mit ihrer Tüchtigkeit im bestgemässigten Himmelsstriche die lebenfristende Neigung zu nachdenklichen Beschäftigungen verbanden und den Kriegen entgingen, lebten insgemein sehr lange und waren noch im höchsten Alter productiv.“ Auch Tacitus hatte sein vierzigstes Lebensjahr überschritten, als er sein erstes grosses Geschichtswerk, die Historien, zu schreiben unternahm, und von da bis zur Vollendung der Annalen sind mehr als 20 Jahre verflossen.

Gutes ausgeführt habe [39]). Damit stimmt auch am besten jene von Pausanias, Plutarch und Marcellinus nach ältern Gewährsmännern übereinstimmend berichtete Kunde, dass er einen gewaltsamen Tod von Mörderhand gefunden habe [40]). Ein Ereigniss der Art in Athen ist an sich schwer denkbar und könnte kaum unbezeugt geblieben sein. Dagegen erklärt sich ein räuberischer Ueberfall auf dem einsamen und reichen Landbesitz an der thrakischen Küste leicht, und das Schwanken der verschiedenen Angaben über den Ort des Vorfalls durch die weite Ferne, welche ihn für den Unbetheiligten in Dunkel hüllte [41]). Wenn die Angabe des Pausanias, dass er auf der Heimreise (*ὡς κατῄει*) erschlagen sei, einen bessern Grund haben sollte, als den oben vermutheten eines unüberlegten Ausgleichungsversuches, so wäre es denkbar, dass Th. auf einer Rückreise nach Athen, nur nicht auf der, die ihn gleich nach seiner Verbannung zurückführte, umgekommen wäre; doch möchte ich auf eine solche Vermuthung wenig Gewicht legen, da Pausanias selbst mit dem Ausdruck *κατιέναι* offenbar nur die letztre bezeichnen will.

Ist aber Th., wie ich für sehr wahrscheinlich halte, in Skaptehyle von Räuberhand erschlagen, so ist auch die zweite Alternative des anonymen Biographen [42]) für richtig zu halten, dass seine Gebeine nach Athen übertragen und in der Kimonischen Gruft beigesetzt seien, wo Plutarch sein Grabmal sah, mag die von jenem angeführte Inschrift: *Θουκυδίδης Ὀλόρου Ἁλιμούσιος ἐνθάδε κεῖται*, ächt sein oder nur eine willkürliche Fiction. Die Bedenken des Didymus gegen die unberechtigte Bestattung des Verbannten in der heimathlichen Erde fallen durch unsre Auffassung von seinem Lebensende von selbst dahin. Dagegen stimmt der plötzliche Eintritt desselben völlig zu der Gestalt, in welcher sein Geschichtswerk seinen Zeitgenossen und der Nachwelt hinterlassen ist: der Faden der Erzählung ist vor dem Ende

39) Seine Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen an der thrakischen Küste in seiner spätern Lebenszeit ergibt sich aus 4, 103, 5., wo er die mit der Befestigung von Amphipolis vorgenommenen Veränderungen erwähnt.

40) *δολοφονηθείς* Paus., *φονευθείς* Plut., *ἀποθανεῖν βιαίῳ θανάτῳ, βίᾳ* Marc. 31.

41) Die Vermuthung, durch welche Seidler (vgl. Krüger Unterss. S. 58.) die aus Apollodorus stammende Notiz des Stephanus Byz. s. v. *Παρπάρων* mit obiger Annahme in Uebereinstimmung gebracht hat, dass das in der Nähe von Skaptehyle gelegne Perne mit Perine, das auch Perperene und Parparon genannt wurde, Lesbos gegenüber, verwechselt sei, ist nicht unwahrscheinlich.

42) s. A. 35.

des einundzwanzigsten Kriegsjahres mitten in dem angefangenen Berichte von einem Nebenumstande abgerissen. Die Art, wie das unvollendete Werk erhalten und bekannt gemacht worden, werden wir noch später näher ins Auge zu fassen veranlasst sein.[43]

Der obigen Darstellung von Th.'s Lebensgange und von der damit zusammenhängenden Abfassung seines Geschichtswerkes, wie sie sich uns aus der Erwägung der auf uns gekommnen vereinzelten Nachrichten ergeben hat, steht eine andre in wesentlichen Punkten abweichende Auffassung entgegen: F. W. Ullrich, dieser gründliche und bewährte Kenner des Thukydides, welchem jeder, der sich mit seinem Studium ernstlich beschäftigt hat, für vielfache Förderung und Belehrung dankbar sein wird, hat in seinen „Beiträgen zur Erklärung des Thukydides" [44], mit eben so viel Gelehrsamkeit als Scharfsinn die Ansicht aufgestellt und auf eine Reihe sorgfältig geführter Beweise gestützt: „dass Thukydides den ersten zehn Jahre ununterbrochen geführten Krieg durch den Frieden des Nikias als beendigt angesehen und somit nach Abschluss dieses Friedens die Darstellung dieses auch schon für sich allein betrachtet höchst merkwürdigen Krieges unternommen" (S. 67.); „dass er mit dem Prooimion des ersten Buches beginnend, dieses, die beiden folgenden und noch die erste Hälfte des vierten als Verbannter im Auslande geschrieben habe, ehe er den spätern Krieg kennen konnte" (S. 133); dass er dann etwa in der Mitte des vierten Buches [45] von dem Gang der Ereignisse überholt, „als der Kampf zwischen Athen und Sparta schon vor Syrakus wieder anhob, darauf aber in dem dekeleischen und ionischen Kriege aufs neue und gesteigert durch die wirkliche Theilnahme aller Hellenen, auch der Argiver, Sikelioten und Italioten, um so heftiger entbrannt war, mit seiner Darstellung inne gehalten habe, um die Entwicklung dieses zweiten Krieges abzuwarten" (S. 133); „dass er aber die Dar-

43) Vgl. auch Nachtrag I.

44) Hamburg 1845. Sie umfassen die beiden Abhandlungen: Die Benennung des Peloponnesischen Krieges durch Thukydides (S. 3—61) und die Entstehung des Thukydideischen Geschichtswerkes (S. 65—150) mit dem dreifachen Anhange über den Anfang der zweiten peloponnesischen Kriegszeit (S. 153—168), über Thuk. 1, 2, 9. u. 7, 50, 10. (S. 169—177.) und über die Finsternisse der 27 Jahre des pel. Krieges (S. 178—183).

45) „Die Stelle 4, 48, 5. (*ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε*) bezeichnet für uns jetzt den Wendepunkt von der ersten in die zweite Auffassungsweise und somit in gewissem Sinne den Mittelpunkt des Werkes." S. 135. 136.

stellung auch des zweiten Krieges oder die Fortsetzung seines Werkes abermals gleichzeitig mit dem Verlauf der Begebenheiten durch Sammlung und Erforschung der Thatsachen in vorläufiger Aufzeichnung vorbereitet", und „nach einer Unterbrechung von zehn bis elf Jahren (vom Beginn des dekeleischen Krieges bis zu seiner Rückkehr nach Athen) den Faden seiner Arbeit wieder aufgenommen haben." S. 135. Hieran schliesst sich dann die S. 147, 148 A. 168. ausgeführte Vermuthung, dass, wie Th. die ersten drei Bücher und die Hälfte des vierten nach seiner Verbannung und während der Zwischenperiode des Friedens des Nikias in etwa 8 Jahren zur Vollendung gebracht, die Abfassung des zweiten Theiles, welche er erst nach dem Schluss des ganzen Krieges begonnen, etwa 6 bis 7 Jahre erfordert habe: denn U. sieht, wie schon oben bemerkt, das J. 396 mit unsrer Auffassung übereinstimmend als die äusserste Gränze seines Lebens an. S. 92ff. u. S. 138.

Bei den wichtigen Consequenzen, welche die hier so viel wie möglich mit den Worten des Verfassers wiedergegebene Ansicht für die Auffassung und das Verständniss des ganzen Geschichtswerkes des Th. hat, dürfen wir uns einer eingehenden Prüfung der Gründe, auf welchen sie beruht, nicht entziehen. Indem wir eine solche unternehmen, bemerken wir ausdrücklich, dass wir nur diejenigen Theile der umfassenden Abhandlung in unsre Betrachtung ziehen, welche auf die erwähnte Frage Bezug haben; eine Menge von gelegentlichen Bemerkungen und Untersuchungen, deren reiche Belehrung wir uns im Laufe der Erklärung selbst zu Nutze gemacht haben, bleiben an dieser Stelle unberührt. Ich habe es um so mehr für Pflicht gehalten, jenen Haupttheil der „Beiträge" einer sorgfältigen Untersuchung zu unterziehen, da mir keine gründliche Beurtheilung derselben von andrer Seite bekannt geworden ist. Von den neuern Herausgebern hat Krüger im „Leben des Thukydides" (zweite Aufl. Anall. 1 S. 64 Anm. 1), sich zwar nicht in eine eigentliche Widerlegung von Ullrichs Ansicht eingelassen, doch seinen Dissens entschieden ausgesprochen. Poppo sich in der *commentatio de historia Thucydidea* Leipz. 1856 (p. 2—7.) auf ein ausführliches Referat aus der Ullrichischen Abhandlung, mit einigen gelegentlich geäusserten Bedenken, doch ohne abschliessendes Urtheil, beschränkt, und Böhme die Ansichten Ullrichs lediglich adoptirt, ohne ihnen eine neue Begründung hinzuzufügen[46]. Stahl

46) In der vierten Ausgabe des ersten Buches 1876. Einleitung p. XIII. erklärt Böhme: „Meine in den frühern Ausgaben ausgesprochne

aber hat sich in seiner Abhandlung *de Thucydidis vita et scriptis* vor seiner Stereotyp-Ausgabe 1873. X — XIII. in allen Hauptpunkten mit meiner Auffassung der Frage einverstanden erklärt. Ich brauche nicht zu sagen dass die Zustimmung dieses gelehrten und besonnenen Forschers mir von vorzüglichem Werthe ist.

Wir stellen an die Spitze unserer Erwägungen die von Ullrich selbst S. 60 mit Recht hervorgehobene Bemerkung: „dass, wie das Thukydideische Geschichtswerk jetzt vor uns liegt, *ὁ πόλεμος τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων* in der gleichsam als Ueberschrift vorangestellten allerersten Angabe von dem erst so viel später ausdrücklich bezeichneten 27jährigen Kriege zu verstehen sei, ist theils natürlich und nothwendig, theils auch zu keiner Zeit bezweifelt worden.“ Wir fügen hinzu, dass Th. selbst durch die einfache Weise, wie er die Zählung der Kriegsjahre in seiner Darstellung vom ersten bis zum zwanzigsten mit derselben Formel von 2, 47, 1. bis 8, 60, 3. [17]) durchführt, in dem Leser aufs bestimmteste die Vorstellung von einem einigen und zusammenhängenden Kriege, den er selbst als solchen aufgefasst wissen will, erregt, zumal da er an der einzigen Stelle, wo diese Vorstellung etwa durch den eben erzählten Friedensschluss schwankend werden könnte, nach der Bemerkung 5, 24, 2. *τὸ θέρος ἦρχε τοῦ ἑνδεκάτου ἔτους*, in den nächsten beiden Capp. die Erläuterung über den innern Zusammenhang der drei Zeiträume und die wesentliche Gleichartigkeit des ganzen 27jährigen Krieges folgen lässt, und damit zugleich die Voraussetzung aufnöthigt, dass er erst nach Beendigung des ganzen Krieges sein Werk in der uns vorliegenden Form von Anfang bis zu dem Punkte, wo es abbricht, abgefasst habe. Es ist hiernach klar, dass es zwingender und unwiderleglicher Beweise bedarf, um uns zu bewegen diese Vorstellung aufzugeben, und die ersten 3½ Bücher in dem Sinne zu lesen, dass der Verf. sie ohne Kunde von den spätern Kriegsereignissen und in der Intention geschrieben habe, den

Ueberzeugung, dass Ullrichs Auffassung im Wesentlichen die richtige sei, ist, ich gestehe es, durch die von Classen wieder aufgenommene — — Untersuchung, deren Ergebniss die Erhärtung der früheren Ansicht von der Abfassung des Werkes ist, stark erschüttert worden.

17) mit *πρῶτον, δεύτερον κτέ., ἔτος τοῦ πολέμου τοῦδε* 2, 47, 1. und später immer *τῷ πολέμῳ τῷδε* (nur dass es im 5. Buche einfach *τῷ πολέμῳ* heisst) *ἐτελεύτα*. — Van Herwerden (studia Thucydd. p. 32. 33.) verdächtigt diese sämmtlichen Jahresangaben als Zusätze desselben Interpolators, von dem die Worte am Schlusse des Ganzen: *ὅταν ὁ μετὰ τοῦτο τὸ θέρος χειμὼν τελευτήσῃ, ἓν καὶ εἰκοστὸν ἔτος πληροῦται*, herrühren; doch ist dafür der nähere Nachweis zu erwarten.

ersten 10jährigen Krieg bis zum Frieden des Nikias als ein abgeschlossenes Ganze zur Darstellung zu bringen. Ullrich glaubt diese Beweise in einer Reihe von Stellen in den drei ersten Büchern und der ersten Hälfte des vierten gefunden zu haben, welche nach seiner Ansicht unmöglich am Schlusse des 27jährigen Krieges und mit der Kenntniss der Ereignisse desselben geschrieben sein können. Wir befolgen bei der Prüfung dieser Stellen den von ihm selbst gewählten Gang, zuerst diejenigen aus II, III u. IV und zuletzt die aus I in Betracht zu ziehen:

ZWEITES BUCH.

2, 1. In den Worten *καταστάντες ξυνεχῶς ἐπολέμουν* glaubt U. (S. 65 ff.) eine charakteristische Bezeichnung des ganzen seiner folgenden Darstellung zu Grunde liegenden Krieges erkennen zu müssen, und da dem siebenundzwanzigjährigen peloponnesischen Kriege diese Bezeichnung („in welchem sie, als sie einmal bestimmt angefangen hatten, ununterbrochen Krieg führten") nicht zukomme, weil Th. 5, 26, 2. ausdrücklich die Unterbrechung durch den Frieden des Nikias hervorhebe und eine besondere Ausführung für nöthig gehalten habe, um die Zusammenfassung der drei Perioden zu einem Ganzen zu rechtfertigen, so könne der Schriftsteller hier nur den ersten zehnjährigen Krieg im Auge haben.

Hiergegen bemerke ich: 1) die ersten Worte des zweiten Buches stehen im engsten Anschluss an die Schlussworte des ersten, *ὁ πόλεμος* in prägnantem Sinne (der wirkliche Krieg) den *αἰτίαι καὶ διαφοραὶ πρὸ τοῦ πολέμου* und der *πρόφασις τοῦ πολεμεῖν* von 1, 146. gegenüber; *ἐν ᾧ* ist nicht als gewöhnliches Pronomen auf *ὁ πόλεμος* zu beziehen, sondern als Conjunction der Umstände, wie oft bei Th. (1, 39, 3. 42. 2. 123, 1. 2, 35, 2. 6, 55, 3. 8, 86, 4. unter welchen Umständen, in welchem Falle, wo denn), zu fassen, zunächst an *ἐνθένδε ἤδη*, das seine nähere Erläuterung in dem folgenden mit *γάρ* eingeleiteten Cap. erhält, angelehnt, aber zugleich die von nun an eintretende Lage der Dinge umfassend: „das Bisherige war Bruch der Verträge und Anlass zum Kriege; — es beginnt aber der (wirkliche) Krieg der Ath. und Pel. und ihrer beiderseitigen Bundesgenossen nunmehr von folgendem (Ereignisse) an, wo sie nicht mehr mit einander ohne Herold (Parlamentär) verkehrten, sondern in offnen Kampf getreten sich unablässig bekriegten." Durch diese, wie ich glaube, richtige Erklärung fällt die Annahme,

dass die Worte *ἐν ᾧ — — ἐπολέμουν* eine bestimmte Charakteristik des ganzen folgenden Krieges enthalten, weg: sie drucken nur die Verhältnisse aus, wie sie sich nach dem Ausbruch des Krieges gestalteten, ohne Rücksicht auf den weiteren Verlauf. 2) das *καταστάντες τε ξυνεχῶς ἐπολέμουν* bezeichnet in unmittelbarem Anschluss an *οὔτε ἐπεμίγνυντο ἔτι ἀκηρυκτί*, wie dieses, nur das Aufhören des seit 434 eingetretenen schwankenden Zustandes und den Anfang der förmlichen durch keine Unterhandlung mehr unterbrochenen Kriegführung. Das *ξυνεχῶς* blickt als Gegensatz auf die nunmehr beendete Vergangenheit zurück, und soll über den dauernden Charakter weder des 27jährigen noch des 10jährigen Krieges etwas aussagen. Wie hier das *ξυνεχῶς* zu den voraufgehenden zwischen Krieg und Frieden schwankenden Zuständen, so steht es 5, 24, 2. in dem ähnlichen Ausdruck (*ταῦτα δὲ τὰ δέκα ἔτη ὁ πρῶτος πόλεμος ξυνεχῶς γενόμενος γέγραπται*) im Gegensatz zu den folgenden längere Zeit unentschiedenen Verhältnissen, welche zu Anfang des folgenden, nur durch schwächere Interpunction vom vorigen zu sondernden Capitels *τοῖς μὲν δεξαμένοις — — ταραχὴ καθίστατο τῶν ξυμμ. πρὸς τοὺς Λακ.*) geschildert werden. In ähnlicher Weise steht 1, 11, 2. *ξυνεχῶς τὸν πόλεμον διαφέρειν* der *λῃστεία* und 7, 27, 4. *ξυνεχῶς ἐπικαθῆσθαι* den vorübergehenden *ἐσβολαί* gegenüber. 6, 26, 2. aber ist der *ξυνεχὴς πόλεμος* überhaupt nicht als stehende Bezeichnung des frühern Krieges zu verstehen, sondern mit dem Ausdruck der Klage, wie sie über jede länger dauernde Kriegszeit geführt wird, gesprochen: „soeben hatte sich die Stadt von der Seuche und der unablässigen (zehn Jahre dauernden) Kriegsnoth erholt." Ich glaube daher nicht, dass in 2, 1. irgend eine Beziehung auf die besondere Beschaffenheit eines Theiles oder des Ganzen des peloponnesischen Krieges zu finden ist; wollte man aber nach Ullrichs Ansicht eine solche darin annehmen, so würde diese Bezeichnung des 10jährigen Krieges als *ξυνεχὴς πόλεμος* doch nur im Gegensatz zu dem Charakter der spätern Ereignisse, der durch eine Friedensperiode unterbrochenen Kriegführung, gewählt sein, also gerade eine Kenntniss des ganzen Krieges voraussetzen [48].

48) Welti a. a. O. S. 19 ff. fasst das *ἐν ᾧ ξυνεχῶς ἐπολέμουν* als „ein Urtheil über den zehnjährigen Krieg, durch welches derselbe zum unterbrochenen siebenundzwanzigjährigen in den Gegensatz gestellt und als erster eigenthümlicher Theil des Ganzen hervorgehoben wird". Obgleich durch diese Auffassung „die Vorstellung der Einheit der drei Theile im Geiste des Geschichtschreibers" nicht aufgehoben wird, so

2, 54, 3 meint Ullrich, S. 70 ff., Th. habe die Worte: ἦν δέ γε οἶμαί ποτε ἄλλος πόλεμος καταλάβῃ Δωρικὸς τοῦδε ὕστερος καὶ ξυμβῇ γενέσθαι λιμόν, „nachdem die Entscheidung des dekeleischen Krieges zuletzt durch eine sehr lange dauernde äusserste Hungersnoth herbeigeführt worden war“, unmöglich schreiben können, weil ja der hier noch vermisste λιμός nun wirklich eingetreten sei; und er fügt S. 71. hinzu: „denn von Hungersnoth in Folge von Misswachs (wie 1, 23, 3.) soll ja wohl hier ganz abgesehen werden.“ Allein ich erkenne den Grund nicht, wesshalb diese mir stets natürlich erschienene Auffassung abgelehnt und beseitigt werden soll. Mir scheint, man müsse bei diesem an Stelle des λοιμός in dem alten Spruche supponirten λιμός nothwendig an ein durch göttliche Fügung gesandtes Unglück denken. Wie der λοιμός von denen, die überall auf Weissagungen Werth legten, als Wirkung des Beistandes des Apollo für die Lakedämonier aufgefasst wurde (§ 3.), so sollte auch die Hungersnoth als eine gottgesandte gedacht werden. Die Vorstellung eines durch hinzukommende schwere Unfälle besonders unheilvollen Krieges, nicht einer durch den Gang des Krieges selbst herbeigeführten Bedrängniss, wie es die Hungersnoth vor der Uebergabe von Athen war, ist auch in dem ἅμ᾽ αὐτῷ des alten Spruches angedeutet. Gerade diese Betrachtung liegt der Auffassung des Th. nahe: wir werden sehen, dass sie auch 1, 23. bei dem ἐν αὐτῷ (τῷ πολέμῳ) und μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἅμα nicht ausser Acht zu lassen ist. Wie ich daher in dem vorausgesetzten λιμός des alten Verses keinen Grund für eine frühere Abfassung dieser Stelle sehe, so finde ich einen solchen auch nicht darin, dass Th. nach Beendigung des pelop. Krieges auf den zufälligen Anlass der Weissagung die Möglichkeit eines πόλεμος Δωρικὸς τοῦδε ὕστερος erwähnt (S. 72.): Ullrich meint, der Gedanke daran habe in jener Zeit der Erniedrigung Athens ihm zu fern liegen müssen. Allein trat doch wirklich schon im J. 394 im korinthischen Kriege ein πόλεμος Δωρικὸς ein, zu welchem die Athener im Stande waren 6000 Hopliten zu stellen. Xen. Hell. 4, 2, 17. Ueberhaupt aber dürfen wir uns die Kräfte Athens nach dem Lysandrischen Frieden trotz aller erlittenen Verluste nicht allzu erschöpft und ohnmächtig denken: seine bewunderns-

---

sehe ich doch in den Worten selbst keinen Grund, sie auf die zehn Jahre des ersten Krieges auszudehnen, und nicht vielmehr die Charakteristik des zu völligem Ausbruch gekommenen Krieges im Gegensatz zu dem voraufgehenden schwankenden Zustande, ohne Rücksicht auf seine Dauer, darin zu erkennen.

würdige Lebenskraft zeigt sich gerade darin, dass es sich selbst nach dem unglücklichen Ende des pelop. Krieges bald wieder erholte, wie Böckh, Sthh. 1, 375. bemerkt und mit Beweisen belegt.

Noch weniger aber sehe ich ein solches Bedenken (S. 74—77) in den Aeusserungen des Th. über die Art, wie viele Athener im J. 430 das Orakel des Apollo an die Lakedämonier (*κατὰ κράτος πολεμοῦσι νίκην ἔσεσθαι καὶ αὐτὸς ξυλλήψεσθαι*) beurtheilten 2, 54, 3.: *περὶ μὲν οὖν τοῦ χρηστηρίου τὰ γιγνόμενα ᾔκαζον ὁμοῖα εἶναι.* Ich vermag in diesem objectiv gehaltenen Referat keine Andeutung von der freiern Ansicht des Schriftstellers, welche den Glauben der Menge für irrthümlich hielt, zu erkennen, wozu er, wie U. meint, nach jenem für Athen ganz vernichtenden Ausgang wahrlich keine Veranlassung gehabt hätte. Th. hat ohne irgend einen Hinblick auf die spätern Ereignisse und den endlichen Ausgang lediglich die im Sommer 430 vorhandene Lage Athens vor Augen (*τὰ γιγνόμενα* recht eigentlich partic. imperf.): das ganze flache Land war *ἐσβεβληκότων τῶν Πελοποννησίων* (part. perf. weil man sie noch in der nächsten Nähe hatte) noch in ihren Händen: das war die *νίκη*; und die Pest wüthete: das war der Beistand des Gottes. So konnte und musste Th. von der damaligen Lage und Stimmung reden, einerlei ob nach dem zehn- oder nach dem siebenundzwanzigjährigen Kriege.

Ein ähnliches Verhältniss findet auch 2, 8, 1. statt, wo Th. die Bemerkung *ὀλίγον ἐπενόουν οὐδὲν ἀμφότεροι, ἀλλ' ἔρρωντο ἐς τὸν πόλεμον οὐκ ἀπεικότως* durch die allgemeine Erfahrung begründet: *ἀρχόμενοι γὰρ πάντες ὀξύτερον ἀντιλαμβάνονται.* Ullrich meint S. 79., diese Bemerkung finde auf den 27jährigen Krieg keine Anwendung, „weil in diesem die Lakedämonier zuletzt durch Lysandros über die so lange geübte maasshaltende Beschränkung hinweggeführt wurden, und auch Athen eine Gegenwehr übte, welche alle Erwartung überbot.“ Allein auch hier soll der Anfang des Krieges nicht mit seinem ganzen spätern Verlauf, sondern nur mit der nach einiger Zeit eingetretenen Periode geringeren Eifers in Vergleich gesetzt werden: somit ist der Ausdruck so gut für den 27jährigen, wie für den 10jährigen Krieg völlig angemessen und nicht minder für jene erste von uns festgehaltene Beziehung durch Ullrichs Bemerkung S. 80. gerechtfertigt: „dass in den letzten Jahren des 10jährigen Krieges — ja schon im zweiten Kriegsjahre war dies nach 2, 59, 1. der Fall: *ἠλλοίωντο τὰς γνώμας* —, *πρὸς δὲ τοὺς Λακεδαιμονί-*

ους ὥρμηντο ξυγχωρεῖν — die Kriegslust bei den Athenern ganz eben so wie bei den Lakedämoniern nachgelassen hatte": ein Mehreres will Th. der grossen Aufregung in den ersten Kriegsjahren gegenüber durch seine Worte nicht angedeutet haben.

Einen fernern Grund für die Abfassung des zweiten Buches nach dem Schluss des zehnjährigen Krieges erkennt Ullrich S. 80 ff. darin, dass Th. den zweiten Einfall der Peloponnesier in Attika, welcher 40 Tage dauerte, 2, 57, 2. den längsten von allen nennt, und bei dem vierten, 3, 26, 3. noch einmal bemerkt, dass er nächst jenem der verheerendste (*χαλεπωτάτη*) gewesen sei. So, meint U., hätte sich Th. nicht ausdrücken können, „wenn ihm der erste im zweiten Kriege schon bekannt gewesen wäre, welcher neben den Verheerungen vornehmlich die Befestigung von Dekelea zum Zweck hatte." Dagegen aber ist einzuwenden: dass eben dieses letzte Unternehmen, welches auf des rachedurstigen Alkibiades Rath (6, 91, 6. 7, 18, 1.) im Frühjahr 413 ausgeführt wurde (7, 19, 1.), als *ἐπιτείχισις* (6, 91, 7. 93. 2.) oder *ἐπιτειχισμός* (7, 18, 4. 28, 3.) recht eigentlich als ein von den früheren *ἐσβολαί* wesentlich verschiedenes Kriegssystem dargestellt wird: man kann nicht sagen, dass es irgendwo von Th. *ἐσβολή* genannt wird (S. 81.). Es muss zwar natürlich mit dem Einmarsch der zur Occupation bestimmten Truppen in Feindesland beginnen, und in diesem Sinne ist 7, 16, 1. von dem *παρασκευάζεσθαι τὴν ἐσβολήν* und dem hypothetischen *ἐσβολῆς γενομένης* als Anfang der Operation die Rede, und 7, 19, 1. beginnt die Ausführung mit: *οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσέβαλον*, aber das den Athenern verderbliche Unternehmen, zu dem die Vorbereitungen den Winter vorher getroffen waren (7, 18, 4.), besteht doch darin, dass sie *Δεκέλειαν ἐτείχιζον κατὰ πόλεις διελόμενοι τὸ ἔργον*. Daher wird ausdrücklich 7, 27, 4. den *ἐσβολαὶ πρότερον βραχεῖαι γιγνόμεναι* das *ξυνεχῶς ἐπικαθῆσθαι* als das Wesentliche dieser letzten Operation entgegengesetzt, und Th. hat mit vollem Rechte auch nach dem 27jährigen Kriege und in vollständiger Kenntniss des *ἐπιτειχισμός* von Dekelea an jener Stelle die zweite *ἐσβολή* die längste von allen nennen können: die *ἐσβολαί* bestanden in nichts anderm, als in dem feindlichen Einmarsch und dem verheerenden Durchzug, so lange die Lebensmittel reichten (2, 23, 3. 3, 1, 2.); der *ἐπιτειχισμός* begann auch mit einer *ἐσβολή*, sein wesentlicher Zweck aber war die dauernde Festsetzung in Feindeslande, das den Unterhalt der fremden Truppen bestreiten musste.

Während ich daher in 2, 57, 2. einen Grund für eine frühere

Abfassung nicht anzuerkennen vermag, glaube ich umgekehrt, dass eine andre Stelle im zweiten Buche, 2, 13, 7. nur aus einer Beziehung auf den dem Schriftsteller, als er sie schrieb, schon bekannten dekeleischen Epiteichismos zu erklären ist. Bei der Uebersicht der attischen Streitkräfte zu Anfang des Krieges fährt er nach Erwähnung der 16000 Mann, welche zur Besatzung der Mauer verwandt wurden, fort: *τοσοῦτοι γὰρ ἐφύλασσον τὸ πρῶτον ὁπότε οἱ πολέμιοι ἐσβάλοιεν.* Was heisst hier *τὸ πρῶτον*? Es kann nicht einen frühern Zeitpunkt innerhalb des ersten Krieges bezeichnen: denn dieser wird durch das *ὁπότε ἐσβάλοιεν*, allemal wenn sie einen Einfall machten, zusammengefasst und recht eigentlich durch das System der *ἐσβολαί* charakterisirt. Ich kann darin nur einen Gegensatz gegen den dekeleischen Krieg erkennen, wo die Noth des platten Landes aufs Höchste stieg und nach 7, 27, 1 u. 28, 2. eine ganz andere Art der Mauerbewachung eingeführt wurde, in welcher der Dienst Tags zwar mit Ablösungen, Nachts aber von dem gesammten Fussvolk geleistet werden musste. Ich zweifle nicht, dass das *τὸ πρῶτον* sich auf die Veränderung der spätern Zeit bezieht, eben so wie 2, 9, 2 u. 3, 17, 4 [49]).

Endlich bemerkt U. S. 85. von einer letzten Stelle des zweiten Buches (2, 34, 4. *διὰ παντὸς τοῦ πολέμου ὁπότε ξυμβαίη αὐτοῖς, ἐχρῶντο τῷ νόμῳ*), dass es zwar nicht zu beweisen sei, dass hier *διὰ παντὸς τοῦ πολέμου* von dem zehnjährigen Kriege zu verstehen sei: „indess sei doch nicht daran zu zweifeln, wenn es erlaubt sei, von dem Ergebniss der Untersuchung schon hier eine Anwendung zu machen, dass auch hier mit *παντὸς τοῦ πολέμου* nur der erste Krieg gemeint sei.“ Allein diese Voraussetzung ist doch nur einzuräumen, wenn das Ergebniss der Untersuchung gesichert ist. Da wir das aber bestreiten müssen, so scheint mir vielmehr in dem Zusatze: *ὁπότε ξυμβαίη αὐτοῖς* d. h. so oft zu einer öffentlichen Leichenbestattung sich Veranlassung ergab, also so oft im Kriege athenische Bürger gefallen waren, ein deutlicher Beweis zu liegen, dass hier als Gegensatz die Friedenszeit nach dem 10jährigen Kriege vorschwebe: denn in diesem selbst verging ja kein Jahr ohne Menschenverlust. Ist aber die Friedenszeit bei dem *ὁπότε ξυμβαίη* berücksichtigt, so muss auch zugleich an den dekeleischen Krieg gedacht sein: denn erst durch den Eintritt desselben konnte sich Th. veranlasst sehen, den Ausdruck *διὰ παντὸς τοῦ πολέμου*

49) Dieselbe Bemerkung macht Kyprianos Philist. 4 p. 13.

zu wählen: während der Friedenszeit wäre kein Grund gewesen, sie mit dem voraufgehenden Kriege zu einem Ganzen zu verbinden. So scheint mir gerade aus der Fassung dieser Stelle zu folgen, dass sie nach dem Schlusse des ganzen peloponnesischen Krieges geschrieben sein muss.

DRITTES BUCH.

3, 86, 2. *ξύμμαχοι τοῖς μὲν Συρακοσίοις ἦσαν πλὴν Καμαριναίων αἱ ἄλλαι Δωρίδες πόλεις, αἵπερ καὶ πρὸς τὴν τῶν Λακεδαιμονίων τὸ πρῶτον ἀρχομένου τοῦ πολέμου ξυμμαχίαν ἐτάχθησαν, οὐ μέντοι ξυνεπολέμησάν γε.* Diese Stelle hält Ullrich S. 88 ff. für unvereinbar mit den Ereignissen des sicilischen und dekeleischen Krieges, da in jenem die Lakedämonier den bedrängten Syrakusanern Hülfe geleistet, in diesem die Sikelioten den Peloponnesiern eine Hülfsflotte geschickt hätten, nach denselben Th. also nicht mehr habe sagen können, dass sie am Kriege keinen Theil genommen. Wenn wir indess den regelmässigen Gebrauch des Aoristus im Relativsatze beachten, welcher unserm Plusquamperfectum entsprechend die bis zu dem Moment der Erzählung eingetretenen Umstände umfasst, so fällt diese Schwierigkeit weg. Durch die von U. richtig hervorgehobene gegenseitige Beziehung des *ξυμ μαχίαν* und *ξυν επολέμησαν* treten beide Verhältnisse in ihr wahres Licht: „die andern dorischen Städte, welche sich zwar gleich im Anfang des Krieges dem lakedämonischen Bündniss angeschlossen, am Kriege aber (bis dahin) keinen Antheil genommen hatten.“ Bei dieser, wie mir scheint, natürlichsten Auffassung sehe ich keinen Grund, diese lediglich auf das fünfte Kriegsjahr bezügliche Stelle, die mit der Zeit der Abfassung nichts zu thun hat, nach dem ersten zehnjährigen, und nicht ebensowohl nach dem ganzen Kriege geschrieben zu denken.

Aber auch 3, 87, 2. in dem Urtheil über die Pest: *ὥστε Ἀθηναίων γε μὴ εἶναι ὅ τι μᾶλλον ἐκάκωσε τὴν δύναμιν* finde ich einen solchen nicht: denn ich zweifle nicht, dass auch hier, wie 2, 54, 3. bei dem *λιμός*, an verderbliche Einwirkungen ausserhalb der Kriegsbegebenheiten zu denken ist. Th. darf auch im Angesicht der traurigen Ereignisse des letzten Theiles des peloponnesischen Krieges mit Recht sagen: „nichts hat die Wehrkraft Athens (denn diese ist unter *δύναμις* vorzugsweise zu verstehen, und daher ist die politische Schwächung durch innere Parteiungen gar nicht in Betracht zu ziehen: S. 91.) so geschwächt als die Pest,

welche wenigstens 4400 Hopliten und 300 Reiter und eine unberechenbare (*ἀνεξεύρετος*) Zahl der sonstigen Bevölkerung (namentlich auch Kinder und Frauen, und damit einen bedeutenden Theil der Hoffnung der Zukunft) hinweggerafft hat.“ Welches andere Ereigniss im Laufe des ganzen Krieges kann sich in seinen verderblichen Folgen damit vergleichen? Wenn die Athener im sicilischen und dekeleischen Kriege noch schwerere Verluste erlitten haben, so ist das die Wirkung des Krieges selbst (*τοῖς τε κρατήσασι λαμπρότατον καὶ τοῖς διαφθείρασι δυστυχέστατον*), und mit dieser soll der Vergleich überhaupt nicht gezogen werden [47]).

Ausser diesen beiden Stellen des dritten Buches zieht Ullrich 92 ff. auch die 3, 116, 2. vom Ausbruch des Aetna in Betracht; da er aber diese übereinstimmend mit den meisten Erklärern von den 3 Ausbrüchen bis 426 versteht, und den von Diodor 14, 59. unter 396 erwähnten als den vierten ansieht, so ist hierüber für unsere Frage nichts zu erinnern.

VIERTES BUCH.

Aus diesem hat U. (S. 95 — 102) zwar nur eine Stelle als Beleg für seine Ansicht von der frühern Abfassung der ersten Hälfte desselben angeführt und erörtert, aber allerdings eine solche, welche nicht geringes Bedenken zu erregen geeignet ist. Th. erzählt die bürgerlichen Unruhen auf Kerkyra vom Jahre 427 (3, 70—85) mit einer innern Theilnahme und eingehenden Umständlichkeit, welche über seine genaue Kunde von diesen Verhältnissen keinen Zweifel lässt, bis zu dem Punkte, wo die vertriebenen Aristokraten, 600 an der Zahl, vom Festland zurückkehren, sich auf dem Berge Istone festsetzen und von dort aus ihren Gegnern auf alle Weise zu schaden suchen. Später berichtet er dann (4, 46—48), wie der Demos der Kerkyräer 425, nachdem er mit attischer Hülfe die Eingedrungenen in seine Gewalt bekommen, durch ihre verrätherische Ermordung die entsetzlichste Rache an ihnen nahm, und diese Erzählung beschliesst er 4, 48, 5. mit den Worten: *ἡ στάσις πολλὴ γενομένη ἐτελεύτησεν ἐς τοῦτο, ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε· οὐ γὰρ ἔτι ἦν ὑπόλοιπον τῶν ἑτέρων ὅ τι καὶ ἀξιόλογον.*

Diesen ausführlichen, offenbar aus sicherer Kunde geschöpften Nachrichten gegenüber lesen wir nun bei Diodor. 12, 57. zu-

50) Vgl. Kyprianos a. a. O. p. 8.

erst unter dem Jahre 425 eine confuse Erzählung von Parteikämpfen auf Kerkyra (*καταλύσαντες τὴν δημοκρατίαν — — οἱ Κερκυραῖοι τὴν ἐλπίδα ἀνακτησάμενοι κολάζειν*), die damit schliesst, dass die vertriebenen Aristokraten sich an die Altäre der Götter flüchten. Die ganze Darstellung hat mit dem doppelten Bericht des Thukydides von 427 und 425 so wenig Aehnlichkeit, dass man zweifelhaft wird, ob Diodor hier wirklich dieselben Begebenheiten beschreiben will, jedenfalls gegen die Zuverlässigkeit seiner Erzählung gegründeten Argwohn schöpft. Dann aber kehrt er erst 13, 46. unter dem J. 410 Ol. 92, 3. auf die Parteikämpfe in Kerkyra zurück, und berichtet, dass der Demos durch eine von Konon ihm zugeführte Hülfe von 600 Messeniern das Uebergewicht erlangt und die Aristokraten ausgetrieben habe. Diese zweite Nachricht des Diodor hält Ullrich (S. 100 ff.) für hinlänglich gesichert, um daraus zu folgern, dass Th., „was er über die Beendigung des ersten kerkyräischen Krieges geschrieben hatte, des zweiten wegen, welcher fünfzehn Jahre später eintrat, durch das hinzugefügte *ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε* hat beschränken wollen.“ „Als er diese Verbesserung nachtrug, war ihm zwar der zweite Krieg schon einem guten Theile nach bekannt, doch folgt daraus noch nicht, dass er damals auch schon entschlossen gewesen sei, sein Geschichtswerk auch noch über diesen auszubreiten. — In dieser nachgetragenen Einschränkung bedeutet also *ὅδε ὁ πόλεμος*: dieser Krieg, dessen Darstelluug hier unternommen wird; und da der siebenundzwanzigjährige Krieg damit nicht gemeint sein kann, so ist dabei an nichts anderes zu denken, als an den ersten zehnjährigen.“ Allein zu dieser an sich doch immer auffallenden Annahme einer nachträglichen Verbesserung nöthigt uns doch nichts als das Zeugniss des Diodor: nur wenn wirklich die von ihm an zweiter Stelle erzählten Vorgänge sich 410 so zugetragen haben, kann von Thuk. „der siebenundzwanzigjährige Krieg nicht gemeint sein.“ Allein bisher hat kein Schriftsteller, der sich mit den kerkyräischen Angelegenheiten genauer beschäftigt, die Angabe des Diodor für richtig gehalten: man hat aus der Stelle des Th. mit Recht geschlossen, dass kurz nach dem peloponn. Kriege auf der Insel neue Unruhen ausgebrochen sein müssen; aber auf eine nähere Kunde darüber müssen wir verzichten, da Xenophon nicht die geringste Erwähnung von diesen Ereignissen bringt. Wir werden nicht über das Urtheil hinauskommen können, das Sievers (comm. de Xen. Hellen. p. 64. n. 85.) fällt: entweder beruht dieser zweite Bericht des Diodor auf einer falschen Nachricht,

oder die Begebenheit gehört in eine andere Zeit [51]. Es ist daher unmöglich, aus der Stelle des Diodor einen Beweis für das Verständniss des τόνδε τὸν πόλεμον bei Th. herzuleiten; nur wenn es aus andern Gründen feststände, dass Th. in seinen ersten Büchern den ersten 10jährigen Krieg vor Augen habe, müssten wir uns zu derjenigen Auslegung jener Worte verstehen, welche Ullrich verlangt: allein aus den bisher betrachteten Stellen des zweiten und dritten Buches hat sich das nicht ergeben; ich glaube auch nicht, dass der Beweis für

DAS ERSTE BUCH

geführt ist. Es kommen in dieser Hinsicht hauptsächlich zwei Stellen in Betracht: 1, 23, 1. 2. 3. und 1, 10, 2. Können diese, wie Ullrich glaubt, nicht nach dem 27jährigen Kriege geschrieben sein, so ist das auch für das ganze Buch zuzugeben; ist es aber nicht nöthig sie als früher geschrieben anzusehen, so liegt auch an keiner andern Stelle ein Grund zu dieser Annahme vor.

Nachdem Th. mit c. 20. die Reihe der Beweisgründe für die hervorragende Bedeutung des von ihm zu beschreibenden Krieges für alle früheren abgeschlossen, c. 21. noch einmal dieses Resultat zusammengefasst, wie es sich aus seinem nachfolgenden Werke aufs bestimmteste herausstellen werde, und c. 22. die Methode seiner Forschung und Darstellung beschrieben hat, hebt er c. 23. als einleitenden Uebergang zu der Erzählung der Ursachen des Krieges noch zwei in die Augen fallende Umstände hervor, wodurch von vorn herein dem Leser jeder Zweifel über die ausserordentliche Wichtigkeit des neuesten Krieges schwinden soll: die Länge der Zeit und die Mannichfaltigkeit ungewöhnlicher Begebenheiten und Naturereignisse, die sich im Verlaufe desselben zugetragen haben. Es ist zur richtigen Auffassung der ganzen Stelle nicht ausser Acht zu lassen, dass die ersten

51) Wachsmuth Gr. Alth. 1, 2. S. 219. verwirft die Erzählung des Diodor gänzlich. Müller (de Corcyraeorum rep. Gotting. 1835 p. 33. 34.) nimmt an, dass Diodor die Darstellungen des Thukydides in einander gewirrt habe. Vgl. das Nähere darüber bei Welti S. 12 ff. Sehr beachtenswerth ist die Aeusserung von Niebuhr (Vortr. über alte Gesch. 2. S. 83): „Indessen müssen auch nach dem Kriege neue Reactionen statt gefunden haben, die Thukydides kurz mit einem Worte berührt, — was auch beweist, dass er nach dem peloponnesischen Kriege geschrieben hat; — aber wann und wie sie sich begeben, darüber wissen wir kein Wort.“ Vgl. damit sein Urtheil über Diodors historische Glaubwürdigkeit. Vortr. 2 S. 4.

Worte des Cap..: *τῶν δὲ προτ. — — τὸ Μηδικόν*, als eine damals anerkannte Thatsache, nicht als eine neue Bemerkung eingeführt werden, sondern nur in parataktischer Voranstellung den Ausgangspunkt für die hier beabsichtigte Betrachtung bilden: „so sehr auch der medische Krieg alle früheren an Grösse übertrifft, so erlangte er doch in zwei See- und Landschlachten seine Entscheidung; dagegen zog sich dieser Krieg sehr in die Länge und es trugen sich im Laufe desselben in Hellas furchtbare Ereignisse zu, wie nie in einem gleichen Zeitraume.“ Fasst man diese Bemerkung in ihrem richtigen Zusammenhang auf, so wird man in der folgenden Uebersicht der Begebenheiten nicht die Erwähnung der grossen Kriegsereignisse vermissen, welche Hellas mehr als die Pest verheert haben (Ullr. S. 118 ff.), sondern, wie wir es vor uns haben, nur dasjenige aufgezählt erwarten, was *μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἅμα ξυνεπέθετο*, und unter diesem nimmt die Pest an Furchtbarkeit ihres Auftretens und ihrer Wirkungen unzweifelhaft die erste Stelle ein; und man wird an dem Ausdruck *οἷα* [52]) *οὐχ ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ*, der hier wie 3, 113. ein ganz relativer ist (d. h. von dem Vergleich mit jedem eben zur Frage kommenden Zeitraum gebraucht werden kann), nicht den mindesten Anstoss nehmen. So belehrend in anderer Beziehung die sorgfältige Zusammenstellung der von Th. c. 23. berührten Ereignisse ist, welche Ullrich A. 129., 131. und 140. gibt, so gilt doch, was sie schon für den kürzern Zeitraum der ersten 10 Kriegsjahre beweist, nur in höherem Maasse für den ganzen siebenundzwanzigjährigen Krieg; eine Beschränkung aber auf jene ist, wenn diese nicht aus andern Gründen erwiesen ist, nicht daraus herzuleiten; und eben so können die S. 121 — 123. hinzugefügten Bemerkungen nur unter der schon gesicherten Voraussetzung, dass überall nur von dem zehnjährigen Kriege die Rede sei, ihre beabsichtigte Wirkung haben. Das aber ist es, was Th. vor Allem an dieser Stelle hat hervorheben wollen, dass der Krieg, den er zu schreiben im Begriff ist, auch an Zeitdauer jeden frühern übertroffen hat; und daraus scheint mir mit Nothwendigkeit zu folgen, dass er ihn schon hier von längerer Ausdehnung, als den persischen, mag man seine Gränzen annehmen wie man wolle, und als den troischen, für welchen die zehn Jahre stereotyp waren, und da-

---

52) Es ist nicht zu übersehen, dass Th. nicht *ὅσα*, sondern *οἷα* sagt, also nicht von so vielen (Ullr. S. 112.), sondern von derartigen Unfällen redet.

her ohne Zweifel in dem 5, 26, 3. bestimmt angegebenen Umfang von 27 Jahren gedacht hat.

Endlich aber vermag ich auch nicht zuzugeben, dass, was U. beweisen will, „aus einer gelegentlichen Aeusserung des Geschichtschreibers in einer Entschiedenheit erhelle, gegen welche gar kein Zweifel aufkommen könne." S. 123 ff. Th. stellt 1, 10., um bemerklich zu machen, mit wie wenig Sicherheit über die frühere Bedeutung von Städten aus ihren Ueberresten nach langer Zeit ein Schluss zu ziehen sei, die Betrachtung an: dass man nach diesem Kriterium allein ohne historische Nachrichten in spätern Zeiten die Macht Spartas viel geringer anschlagen würde, als sie einst wirklich gewesen sei, die Athens dagegen grösser. Ich sehe nicht, dass in dieser Aeusserung, wie U. S. 124. annimmt, „Sparta und Athen ganz in derjenigen Gestalt als die beiden ersten Staaten Griechenlands mit einander verglichen erscheinen, in welcher sie es schon seit so lange waren und auch nach dem ersten Kriege blieben." Um einen Vergleich zwischen beiden Staaten handelt es sich hier nicht, ein jeder wird nur mit sich selbst zu verschiedenen Zeiten verglichen, und Thukydides stellt mit vorausschauendem Blick den Zustand einer jeden von beiden Städten, wie er sich einst nach ihrer Zerstörung dem Beschauer darstellen werde, dem gegenwärtigen zu seiner Zeit gegenüber. Es kommt bei dieser Betrachtung wenig darauf an, ob dabei an die politische Machtstellung beider während oder nach dem peloponnesischen Kriege gedacht werde; aber, will man einen Zeitpunkt fixiren, so ist das Argument offenbar noch stärker, wenn wir uns für das ἥ ἔστιν (§ 2.) in die Zeit nach dem peloponnesischen Kriege versetzen. Je mächtiger Sparta, je tiefer Athen gedemüthigt ist, desto mehr springt die Richtigkeit der Bemerkung in die Augen, dass die Ueberreste beider Städte den Nachkommen einmal eine ganz andere Vorstellung von ihrer ehemaligen Bedeutung geben werden. Ich kann daher auch diese Stelle nur vollkommen den wirklichen Verhältnissen entsprechend finden, wenn wir sie, wie das ganze Werk, nach dem für Athen unglücklichen Ausgange des ganzen Krieges geschrieben denken.

Es versteht sich nach dieser unserer Auffassung von selbst, dass für uns kein Anlass vorhanden ist, die Stellen 2, 65, 5 ff., wo die weise Staatslenkung des Perikles der verderblichen seiner spätern Nachfolger gegenübergestellt, und 2, 100, 2., wo die Verdienste des makedonischen Königs Archelaos wahrscheinlich erst nach seinem 399 erfolgten Tode gerühmt werden, mit Ullrich

(S. 145 ff.) für spätere Zusätze zu halten. Wie wir vielmehr sowohl in diesen, wie in den obenbesprochenen (2, 13, 7. und 34, 4. S. oben S. XL und XLI) nur deutliche Beweise sehen, dass die sämmtlichen Bücher des Th. diejenige Gestalt, in welcher sie uns vorliegen, erst nach dem Schlusse des peloponnesischen Krieges erhalten haben, so machen wir noch auf einige andere aufmerksam, aus denen dasselbe Resultat mit grösserer oder geringerer Sicherheit zu entnehmen ist.

Von 1, 93, 5. *τὸ πάχος τοῦ τείχους ὅπερ νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι περὶ τὸν Πειραιᾶ* ist schon oben (S. XXIX) bemerkt, dass diese Worte auf den Zustand Athens nach der Ausführung der Bedingungen des Lysandrischen Friedens, wie ihn Th. nach seiner Rückkehr mit eigenen Augen gesehen, hinweisen: denn wenn Ullrich S. 143. A. 163. meint, dass sie diese Auslegung sprachlich nicht unbedingt erfordern, so glaube ich doch in dem kritischen Anhang zu dieser Stelle erwiesen zu haben, dass sie dem Zusammenhang gemäss nicht anders verstanden werden könne. Auch die Stelle 2, 48, 3. *κρῆναι γὰρ οὔπω ἦσαν αὐτόθι* lässt sich offenbar nur mit Beziehung auf eine später eingetretene Veränderung genügend erklären; und wenn Ullrich S. 87., wie ich glaube, Recht hat, diese nach dem Scholiasten zu Arist. Avv. 997. auf die von Meton im J. 414. ausgeführten Wasserleitungen zu beziehen, so muss auch diese Stelle später und am natürlichsten nach dem Schluss des ganzen Krieges geschrieben sein.

Wer die Weise beachtet hat, wie Th. in den Reden der handelnden Personen dieselben bei aller Treue der Charakteristik gern Bezug nehmen lässt auf Umstände, welche durch Raum und Zeit von dem gegenwärtigen Moment weit entfernt sind, wenn dadurch eine Wirkung für den vorliegenden Zweck zu erreichen ist, und somit nicht selten seinen eigenen Standpunkt dem wirklichen der Redenden substituirt, wird sich nicht enthalten können in 1, 77, 6. (*ὑμεῖς γ᾽ ἂν οὖν εἰ καθελόντες ἡμᾶς ἄρξαιτε*) einen Hinblick auf den für Athen unglücklichen Ausgang des Krieges, in 122, 1. (*ὑπάρχουσι καὶ ἄλλαι ὁδοὶ πολέμου ἡμῖν, ξυμμάχων τε ἀπόστασις, μάλιστα παραίρεσις οὖσα τῶν προσόδων αἷς ἰσχύουσιν, καὶ ἐπιτειχισμὸς τῇ χώρᾳ*), und eben so in 142, 4. (*φρούριον δ᾽ εἰ ποιήσονται, τῆς μὲν γῆς βλάπτοιεν ἄν τι μέρος καταδρομαῖς καὶ αὐτομολίαις κτἑ.*) Beziehungen auf die im ionischen und dekeleischen Kriege eingetretenen Verhältnisse, in 144, 1. *μᾶλλον γὰρ πεφόβημαι τὰς οἰκείας ἡμῶν ἁμαρτίας ἢ τὰς τῶν ἐναντίων διανοίας* dieselben Betrachtungen wie 2, 65, 10 ff. zu erkennen, welche offen-

bar durch die Missgriffe der attischen Staatsmänner in den spätern Kriegsjahren veranlasst sind [53]).

Indess so anziehend und lehrreich es auch ist, dergleichen verborgenen Bezügen in manchen Aeusserungen des Schriftstellers selbst oder der von ihm redend eingeführten Personeu nachzuspüren, so dienen sie doch mehr dazu, die schon gewonnene Ueberzeugung zu bestätigen, als neue überzeugende Beweise zu liefern; und eben so wenig können die Hindeutungen, welche Th., wie ich nicht bezweifle, öfter auf Herodot macht (vgl. 1, 20, 3. 21, 1. 22, 4. 126, 8. in Bezug auf Herod. 5, 71; 2, 2, 1. auf 7, 233., 2, 8, 3. auf 6, 98, 1., 4, 102. auf 5, 126.), eine Entscheidung über unsere Frage herbeiführen, weil in Herodots Büchern mit Sicherheit nur die Kenntniss von Ereignissen bis zum J. 427 nachgewiesen werden kann, und sein Tod wahrscheinlich 425, die Bekanntmachung seines Werkes also nicht viel später anzusetzen ist [54]). Dagegen gibt die Anführung der Atthis des Hellanicus (1, 97, 2.) ein schwer zu widerlegendes Zeugniss für die spätere Abfassung dieser Stelle, da es nach dem Schol. zu Arist. Rann. 706. sehr wahrscheinlich ist, dass in derselben der Schlacht bei den Arginussen Ol. 93, 3. 406. Erwähnung geschieht [55]).

Wenn wir daher in der Erwägung der einzelnen von Ullrich angeführten Stellen keine genügende Veranlassung haben finden können, die herkömmliche Ansicht von der einheitlichen Abfassung des Thukydideischen Geschichtswerkes aufzugeben, vielmehr verschiedene andere aus den ersten Büchern nur unter der Voraussetzung verstehen können, dass sie nach dem Schlusse des ganzen Krieges geschrieben sind, so bleibt uns noch die S. 125 ff. ausgeführte und S. 131. noch einmal zusammengefasste Bemerkung zu prüfen: dass „die Entstehung des Werkes besonders auch in den beiden Proömien ganz deutlich hervortrete, und dasselbe sich dadurch in zwei verschiedenen Theilen darstelle, welche nach verschiedenen Ansichten über den Umfang des Gegenstandes und in verschiedenen Zeiten entworfen und ausgeführt worden seien.“ Allein auch hier vermag ich nichts anderes als eine durch den

53) Kyprianos a. a. O. p. 11. urtheilt eben so. Auch seine Bemerkungen zu 2, 8, 1. 12, 3. 3, 68, 4. 82, 1. 86, 4. 93, 2. 100, 2., in welchen Stellen er Beziehungen auf spätere Kriegsereignisse zu erkennen glaubt, sind zu beachten, obgleich sie nicht dieselbe Beweiskraft haben wie andere.

54) vgl. Ad. Schöll im Philol. 9. S. 196 ff.

55) vgl. C. Müller, fragmm. hist. graec. I. p. XXV. 2. und Böckh Sthh. 1. S. 366. n. 6.

Zusammenhang und die Natur des Gegenstandes gebotene, mit dem Fortschritt der Darstellung aufs beste übereinstimmende Ausdrucksweise zu erkennen. Es ist richtig, und der Sache vollkommen angemessen, dass Th. 5, 24, 2. nach der Mittheilung der Friedens- und Bundesverträge, welche den zehnjährigen Krieg abschliessen, einen grösseren Ruhepunkt macht: statt der gewöhnlichen Formel (*ἐτελεύτα δέκατον ἔτος*) heisst es bei dem sehr natürlich erweiterten Rückblick und mit dem bestimmten Ausdruck eines vorläufigen Abschlusses: *ταῦτα τὰ δέκα ἔτη ὁ πρῶτος πόλεμος ξυνεχῶς γενόμενος γέγραπται,* und nach einer kurzen Begränzung und Charakteristik der Zwischenperiode hebt das 26. Capitel mit der wiederholten Einleitung für die nun folgenden Zeiten an: *γέγραφε δὲ καὶ ταῦτα* (d. h. sowohl die etwa 6½ Jahre der *εἰρήνη ὕπουλος,* wie die Ereignisse des *φανερὸς πόλεμος*) *ὁ αὐτὸς Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ἑξῆς ὡς ἕκαστα ἐγένετο, κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας*, bringt darauf den gerade an dieser Stelle, wo eine scheinbare Unterbrechung eintritt, am meisten geeigneten [56]) Nachweis, dass die drei verschiedenen Perioden doch nur im engsten Zusammenhang ein Ganzes bilden, und geht dann mit den Schlussworten: *τὴν οὖν μετὰ τὰ δέκα ἔτη διαφοράν τε καὶ ξύγχυσιν τῶν σπονδῶν καὶ τὰ ἔπειτα ὡς ἐπολεμήθη ἐξηγήσομαι*, unmittelbar zur Darstellung der folgenden Periode über. Gewiss ist es die Absicht des Geschichtschreibers, auf den bedeutungsvollen Abschnitt, den der Friede des Nikias in dem Gange der Begebenheiten macht, mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen: wie mit ihm und dem sich während desselben vorbereitenden neuen Ausbruch des Kampfes die zweite grössere Hälfte des Krieges selbst beginnt, so soll auch seine Darstellung derselben sich als einen zweiten Theil ankündigen, und darum ist der Anfang der neuen Einleitung, das *γέγραφε — — κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας* mit bestimmter Absicht fast wörtlich aus dem Anfang des zweiten Buches wiederholt. Aber so sehr durch dies Alles der wichtige Abschnitt, der Anfang der neuen Periode markirt wird, so ist es doch auch gerade der Zweck der starken Betonung sowohl der Identität des Verfassers, wie der Continuität seines Werkes, dass beide Partieen als die untrennbaren Theile eines Ganzen angesehen werden sollen.

Was aber das Bedenken Ullrichs S. 126 betrifft, dass das eigentliche Prooimion des ersten Buches, als Vorwort zu dem siebenundzwanzigjährigen Kriege, weit angemessener den Inhalt

---

56) vgl. oben XXXIV.

von 5, 25. und 26. enthalten hätte: — „wesshalb wird nicht gleich dort schon angegeben, der Krieg, dessen Darstellung unternommen werde, sei in Folge einer zweckmässigeren Auffassung der siebenundzwanzigjährige bis zur Beendigung der Herrschaft Athens, nicht der zehnjährige bis zu den fünfzigjährigen Friedensverträgen, wie die Leser etwa vermuthen können?“ S. 127. — so ist dagegen zu bemerken, dass gerade der Uebergang zu der unsichern Friedensperiode 5, 25. 26. den natürlichsten Anlass darbot, einen zusammenfassenden Ueberblick über die drei verschiedenen Zeiträume zu geben. Wenn dies mit der Wendung geschieht: *καὶ τὴν διὰ μέσου ξύμβασιν εἴ τις μὴ ἀξιώσει πόλεμον νομίζειν*, so liegt in diesem Ausdruck keineswegs, dass die hier offenbar als subjective Auffassung Einzelner vorgetragene Vorstellung die damals herrschende gewesen sei, und man gewöhnlich noch nicht die sämmtlichen Ereignisse der 27 Jahre zu einem in sich zusammenhängenden Ganzen zusammengefasst hätte; sondern umgekehrt soll vielmehr eine vielleicht von Einzelnen versuchte Abweichung von der gewöhnlichen Auffassung, wenn auch auf den ersten Blick berechtigt, doch als unstatthaft zurückgewiesen werden. Denn wenn auch, ehe der dekeleische Krieg wieder entbrannte, die Beschränkung der Benennung des *πόλεμος τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων* auf den zehnjährigen natürlich war, und wenn auch es später noch üblich blieb, die beiden Haupttheile des peloponnesischen Krieges, den von 431 bis 422 und den von 415 bis 404 unter sich zu unterscheiden und mit besondern Bezeichnungen zu belegen [57]); so ist es doch eben so gewiss, dass nach Beendigung des ganzen Krieges einem jeden der neue (dekeleische) Kampf als die nothwendige Fortsetzung des frühern erscheinen musste, „der ja doch mit dem ersten zusammen ein und derselbe Kampf war, der durch die Verträge nach den ersten zehn Jahren nur in einer unsichern Waffenruhe etwas unterbrochene Kampf um die Herrschaft“ (S. 134.), und daher Th. für seine Leser eine Erklärung und Rechtfertigung des an die Schwelle seines Werkes gestellten Ausdruckes *ὁ πόλεμος τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων*, als dessen Zeitgenosse er sich von vorn herein darstellte, nicht bedurfte. Ullrich selbst bemerkt S. 58. 59. sehr richtig:

57) vgl. Ullr. S. 9 ff. ähnlich, wie auch die einzelnen Theile des grossen deutschen (30jährigen) Krieges auch später noch mit den besondern Namen des böhmischen, pfälzischen, niedersächsischen u. s. w. bezeichnet sind und noch werden, ohne dass darum der Zusammenhang des grossen Ganzen verkannt wird.

„Die umständlichen und rechtfertigenden Erörterungen, welche über diese Punkte (die Dauer und das Ende der behandelten Kriegszeit) im fünften Buche vorgetragen werden, gleich im ersten Anfang vorauszustellen, vermied das richtige Gefühl des Geschichtschreibers aus gutem Grunde als störend für die Würde des Eingangs [58]).“

Wir haben, wie ich glaube, in unserer Erwägung keinen der Gründe übergangen, welche Ullrich zu der Aufstellung seiner oben dargelegten Ansicht von der Entstehung des Thukydideischen Geschichtswerkes bewogen haben. Da wir ihre Beweiskraft nicht anerkennen können, so tritt für unsere Auffassung die frühere Annahme in ihre Rechte wieder ein: dass das ganze Werk in der Gestalt, wie es uns erhalten ist, nach der Beendigung des peloponnesischen Krieges in der Bearbeitung von letzter Hand bis zu dem Punkte, wo der Faden der Erzählung abreisst, fortgeführt ist. Damit steht in bestem Einklang, was der Verfasser selbst uns (1, 1, 1. und 5, 26, 5.) über seine vom Beginn des Krieges in der vollen Erkenntniss seiner Bedeutung und mit allen Mitteln gründlicher Forschung unternommenen und stets fortgesetzten Vorarbeiten versichert. Dass diese insbesondere für die Begebenheiten der 10 ersten Kriegsjahre und für die sicilische Expedition, welche sich der historischen Betrachtung am leichtesten als ein Ganzes darstellten, am weitesten vorgeschritten und vielleicht während der letzten Jahre des dekeleischen Krieges schon im ersten Entwurfe ganz oder zum Theil niedergeschrieben sein mochten, halte ich auch nach dem in sich abgeschlossenen Charakter ihrer uns vorliegenden Bearbeitung für sehr wahrscheinlich. Aber noch weniger ist es zu bezweifeln, dass Thukydides, nachdem er noch in der Ferne den Fall seiner Vaterstadt erlebt, und bald darauf nach zwanzigjähriger Entfernung sie in der traurigen innern und äussern Herabwürdigung wiedergesehen, in welche der mit so grossen Hoffnungen und Entwürfen unternommene Krieg sie, vor Allem durch die

58) Damit stimmt freilich nicht, was U. an einer andern Stelle S. 108. äussert: „Diese Voraussetzung (dass den Lesern bei der allgemeinen Benennung des *πόλεμος τῶν Πελ. κ. Ἀθην.* oder *ὅδε ὁ πόλεμος*, der hier beschrieben wird, Umfang und Gränzen desselben genügend bekannt seien) konnte er von dem siebenundzwanzigjährigen Kriege nicht machen: denn diese ist die ihm ganz allein und eigenthümlich angehörige, erst in späterer Zeit entstandene Auffassung, deren Zweckmässigkeit er desshalb auch später, 5, 25. 26. ausdrücklich und rechtfertigend nachzuweisen für nöthig erachtet.“ Ich verweise dagegen auf U.'s eigene oben angeführte Bemerkung.

Unfähigkeit der Staatslenker nach dem Tode des Perikles und durch die innern Zerwürfnisse, gestürzt hatte, mit der Ruhe und Klarheit des erfahrungsreichen Greises und in der vollen Uebersicht der tragischen Entwickelung der Geschicke Athens an die zusammenfassende und gleichmässig durchgeführte Bearbeitung des Ganzen, in welchem die mehr oder weniger ausgearbeiteten Theile ihre organische Einordnung erhielten, Hand angelegt hat[59]. So schrieb er, denke ich, zuerst die unübertreffliche Einleitung mit ihrem vergleichenden Rückblick auf die entferntere Vergangenheit, mit ihrer zwiefachen Herleitung der äussern Veranlassungen und der tiefer liegenden Gründe des Krieges, und der meisterhaften Ausführung der zur Entscheidung treibenden Parteiansichten in den zu Sparta und Athen gehaltenen Reden, eine Einleitung, die mir nur, wenn sie im Angesichte des endlichen Ausganges des langen siebenundzwanzigjährigen Kampfes abgefasst wurde, ihre würdige Stelle und wahre Bedeutung zu haben scheint[60]. Alles Weitere musste im Fortschritt der Arbeit sich von selbst ergeben: die vollendete Redaction der Geschichte des zehnjährigen und des sicilischen Krieges, welche durch die kürzere Behandlung der zwischenliegenden unsichern Friedensperiode zum organischen Ganzen verbunden wurde, und endlich die Darstellung des ionisch-dekeleischen Krieges mit den heldenmüthigen Anstrengungen, aber auch der immer weiter greifenden innern Zerrüttung Athens, bis ein gewaltsamer Tod den grossen Geschichtschreiber von seinem unvollendeten Werke abrief[61].

Im Einzelnen können die Vermuthungen über Zeit und Folge der Abfassung der einzelnen Theile auseinander gehen; im Grossen und Ganzen aber wird eine eingehende und immer wiederholte Betrachtung des vor uns liegenden Werkes von dem Gange seiner Entstehung schwerlich zu einer andern Vorstellung gelangen, als sie in den obigen Grundzügen dargelegt ist.[62]

---

59) Auch A. Kirchhoff, über die Abfassungszeit des Herod. Geschichtswerkes, S. 19, nimmt an: „dass Thuk. nach dem Ende des peloponnesischen Krieges den zweiten Theil der Geschichte dieses Krieges schrieb, und den ersten früher entworfenen überarbeitete."

60) Aehnlich denkt Arnold zu 1, 1. This preface was apparently written after the conclusion of the war, when Th. began to digest the information which he had previously collected, into the form of regular history.

61) Die obigen Ansichten über die successive Abfassung des Geschichtswerkes stimmen im Wesentlichen mit den von Krüger (Unterss. S. 74. und Epikrit. Nachtr. S. 37.) ausgesprochenen überein.

62) S. Nachtrag II und III.

Die ausserordentliche Bedeutung des Geschichtswerkes des Thukydides wird schon äusserlich an seinen Wirkungen erkannt: das Bild einer der wichtigsten und folgenreichsten Perioden der Geschichte, wie er es uns von einem kleinen Volke, aber mit unvergleichlicher Anschaulichkeit in den Begebenheiten, wie in den handelnden Personen entworfen hat, ist für alle Zeiten im Gedächtniss des menschlichen Geschlechtes gesichert, und überragt durch seine lebensvolle Wahrheit nicht nur alle andern historischen Darstellungen aus dem Alterthum, sondern wird auch durch keine eines neuern Geschichtschreibers übertroffen. Es fällt dies am meisten in die Augen, wenn wir unsere Kunde von dem Zeitraum, welchen er beschrieben hat, mit der der nächstvoraufgehenden und der nachfolgenden Periode vergleichen, oder wenn wir aus dem Bilde der Männer, deren Wirken und Handeln er geschildert hat, die von ihm überlieferten Züge hinwegdenken, und einen Perikles und Kleon, Nikias und Alkibiades aus Xenophon, Plutarch, Diodor u. A. uns zu vergegenwärtigen suchen. Wie schmerzlich vermissen wir in der einen die Klarheit und Bestimmtheit, die uns in der andern erfreut! wie wenig würde in dem andern Falle von der Schärfe und Sicherheit, die uns in seiner Zeichnung entgegentritt, übrig bleiben![63])

Dass ein so hervorragendes Verdienst des Th. schon zu seiner eigenen oder in den nächstfolgenden Zeiten in vollem Maasse anerkannt worden, darüber besitzen wir zwar kein bestimmtes Zeugniss: weder von den uns erhaltenen Rednern, noch in Platos und Aristoteles' Schriften wird des Thukydides gedacht; das Urtheil des Theophrast, das Cicero uns aufbehalten[64]), ist nur allgemeiner Natur und entspricht kaum unserer eigenen Hochschätzung. Um so erfreulicher und bedeutungsvoller tritt aus diesem Schweigen des frühern Alterthums die vereinzelte, doch in ihrer Bestimmtheit um so glaubwürdigere Notiz hervor: dass der Redner Demosthenes die Bücher des Th. achtmal mit eigener

---

63) Niebuhr Vortr. über alte Gesch. 2. S. 42.: Der peloponnesische Krieg ist der unsterblichste aller Kriege, weil er den grössten Geschichtschreiber gefunden von allen die je gelebt. Thukydides hat das Höchste erreicht, was in der Geschichtschreibung möglich ist, sowohl in Hinsicht der bestimmten historischen Sicherheit, als der lebendigen Darstellung. O. Müller. Gr. Litt. Gesch. 2. S. 352: Wir dürfen fragen, ob es irgend eine Periode der Geschichte des Menschengeschlechts gibt, die mit einer solchen Klarheit vor unsern Augen steht, als die ersten einundzwanzig Jahre des Peloponnesischen Krieges durch das Werk des Thukydides.

64) Orat. c. 12, 39: ab his (Herodoto et Thucydide), ut ait Theophrastus, historia commota est, ut auderet uberius, quam superiores, et ornatius dicere.

Hand abgeschrieben habe[65]: es war die Verwandtschaft des Geistes, was grade ihn vor Allen zu der innersten Wahrhaftigkeit des grossen Geschichtschreibers hinzog[66]. Thatsächlich erweist sich die Alles überragende Wirkung seines Geschichtswerkes darin, dass eine Reihe von Nachfolgern (Xenophon, Kratippus, Theopompus) dasselbe fortzusetzen versuchten, keiner aber den von ihm behandelten Stoff wieder aufzunehmen oder in anderer Weise zu gestalten wagte, bis das Bedürfniss einer spätern Zeit zu universeller Uebersicht oder zu belehrender Unterhaltung, wo es die von Th. behandelten Zeiten betraf, auf ihn als auf die zuverlässigste Quelle, wenn auch oft mit mangelhaftem Verständniss und Urtheil zurückgriff. Bei den Römern ist die Anerkennung seiner Meisterschaft trotzdem, dass seine Sprache ihnen zu schaffen machte, entschieden durchgedrungen: sein realistischer Sinn und seine staatsmännische Einsicht erregten ihre Neigung und Bewunderung. Sallust enthält die deutlichsten Beweise bewusster Nachbildung; Cornelius Nepos folgt seinem Zeugniss am liebsten, Cicero hat ihn viel und anhaltend studirt[67]; Quintilian spricht mit wenig Worten ein nach der Seite der Sprache ungemein zutreffendes Urtheil über ihn aus[68].

Die Grammatiker und Kritiker der Alexandrinischen Schule haben seinen Werth zu schätzen gewusst: insbesondere haben sie sein Werk als eines der Muster der attischen Sprache anerkannt[69], und ihrer sorgfältigen Behandlung verdanken wir die verhältnissmässig treffliche Erhaltung desselben in den zahlreichen Abschriften, so wie die fleissige Beobachtung seines Sprachgebrauchs, welche wir überall in den spätern lexikalischen und glossologischen Schriften erkennen. Dagegen war die Schulrhetorik der spätern Zeit, wie sie von gelehrten Griechen besonders in Rom geübt und zur Geltung gebracht wurde, unfähig

65) Lucian. adv. indoctum. c. 9. *τὰ τοῦ Θουκυδίδου, ὅσα παρὰ τοῦ Δημοσθένους καὶ αὐτὰ ὀκτάκις μεταγεγραμμένα εὑρέθη καλῶς.*

66) Dionys. de Thuc. jud. c. 53. 1. *Ῥητόρων Δημοσθένης μόνος ὥσπερ τῶν ἄλλων ὅσοι μέγα τι καὶ λαμπρὸν ἔδοξαν ποιεῖν ἐν λόγοις, οὕτω καὶ Θουκυδίδου ζηλωτὴς ἐγένετο κατὰ πολλά.*

67) Die Hauptstellen über ihn de Orat. 2, 13, 56. 22, 93. Brut. 11, 43. 12, 47. 17, 66. 83, 287. 288. Orat. 9, 30. 31. 12, 39. 44, 151. 65, 219. 71, 234.

68) 10, 1, 73. densus et brevis et semper instans sibi Thucydides.

69) Vgl. insbesondere Phrynichus bei Phot. Biblioth. cod. 150. p. 101. ed. Bkk. *εἰλικρινοῦς καὶ καθαροῦ καὶ Ἀττικοῦ λόγου κανόνας καὶ στάθμας καὶ παράδειγμά φησιν ἄριστον Πλάτωνά τε καὶ Δημοσθένην μετὰ τοῦ ῥητορικοῦ τῶν ἐννέα χοροῦ, Θουκυδίδην τε καὶ Ξενοφῶντα κτέ.*

die eigenthümlichsten Vorzüge des Th., die völlige Hingebung an seinen Gegenstand und die nur durch den innern Gehalt desselben bestimmte Form, zu begreifen und zu würdigen. Von dem bedeutendsten Vertreter dieser Richtung, dem Dionysius von Halikarnass besitzen wir zwei Schriften (*περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτῆρος καὶ τῶν λοιπῶν τοῦ συγγραφέως ἰδιωμάτων* und *περὶ τῶν Θουκυδίδου ἰδιωμάτων*, die zweite eine speciellere Ausführung einer Abtheilung der erstern), in denen er ausschliesslich, und eine dritte (*πρὸς Γναῖον Πομπήιον ἐπιστολή*)[70]), in welcher er zum Theil (im 3. Capitel) die eingehende Beurtheilung des Thukydideischen Werkes nach Form und Inhalt sich zur Aufgabe gestellt hat. So interessant und belehrend uns diese Schriften sind, weil sie uns ein lebendiges Bild von der Art und Weise geben, wie die litterarische und grammatische Kritik von den Rhetoren dieser Zeit geübt wurde, und weil sie im Einzelnen manche nützliche Bemerkung darbieten, so sind doch die Urtheile selbst, sowohl was die Wahl und Disposition des Stoffes, als was die Ausführung und Ausdrucksweise betrifft, für uns völlig unbrauchbar. Dionysius hat so wenig eine Ahnung von der Aufgabe der Geschichte, den objectiven Thatbestand der Ereignisse, so wie er sich der unbefangenen Forschung eröffnet, ins Licht zu stellen, dass er schon den unglücklichen Gang des Krieges, den Th. sich zur Darstellung gewählt hat, dem Schriftsteller zum Vorwurf macht (ad Cn. Pomp. c. 3, 4.), dass er die von ihm eingeführte Zeiteintheilung nach Sommer und Winter missbilligt (de Th. jud. c. 9, 3 ff.), dass er die Anordnung der einzelnen Partien nach ihrem minder günstigen rhetorischen Effect tadelt, z. B. dass die Leichenrede nicht an eine andere Stelle des Krieges, nach bedeutenden Kriegsbegebenheiten gesetzt sei (de Th. jud. c. 18.), dass ihm die ununterbrochene Erzählung der Ereignisse, ohne dass nützliche Reflexionen oder rhetorische Excurse eingemischt seien, missfällt (c. 13. 24, 2.); ja dass er selbst den Abbruch des Werkes vor dem Schluss des Krieges auf Rechnung einer willkürlichen Entscheidung des Schriftstellers setzt (c. 16, 2.), überall aber die geschickte Vertheilung des Stoffes und die angemessene Wahl des Ausdruckes und des rednerischen Schmuckes vermisst. Es pricht

70) Die Ausgabe dieser drei Bücher: Dionysii Historiographica mit den commentationes criticae et historicae de Thucydidis historiarum parte postrema von K. W. Krüger. Halle. 1823. ist die erste in der Reihe der grössern Arbeiten, durch welche der Verfasser sich um die Erklärung und Kritik des Thukydides das grösste Verdienst erworben, und das Studium desselben in neue Bahnen gelenkt hat.

sich in dem Allen derselbe Gegensatz aus, welcher zwischen der Geschichtschreibung des Thukydides und der des Dionysius selbst zu Tage liegt: hier die Gestaltung und Modelung der Thatsachen nach willkürlichen Voraussetzungen und subjectiven Theorien, dort die vollständige Unterordnung unter den gegebenen Stoff, so dass das höchste Gesetz der Darstellung das Aufgehen aller persönlichen Intentionen in den realen Gehalt des geschichtlichen Objectes ist. Versuchen wir es, fern von dem Maassstabe, den Dionysius anlegen zu müssen glaubte, näher nachweisen, wie es Thukydides gelungen ist sein hohes Ziel zu erreichen.

Schon in der Uebersicht über Th.'s Zeit- und Lebensverhältnisse ist darauf hingewiesen, welche äussern Vorzüge in ihm zusammentrafen, um ihn in seltenem Grade zum Geschichtschreiber seiner Zeit zu befähigen: eine durch Geburt und Wohlstand unabhängige Lebensstellung, die Einwirkung der mannichfaltigsten und grossartigsten Bildungselemente, die für einen empfänglichen Geist gedacht werden können, persönliche Beziehungen zu Männern ersten Ranges in den verschiedenen Lebenssphären, wodurch ihm der Einblick in das Innere der Menschenseele, wie in das Getriebe des Staatslebens eröffnet wurde, dazu der für einen attischen Bürger seltene Vortheil, durch den öftern Aufenthalt auf den entfernten Besitzungen seiner Familie und später durch seine unfreiwillige Entfernung von Athen sich den Blick für die dortigen Verhältnisse, wie für die Beziehungen zu andern Staaten frei und klar zu erhalten, und die Gelegenheit sich auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes persönliche Anschauung und genaue Lokalkenntniss zu verschaffen, endlich der eigene Antheil an den Kriegsereignissen, der uns zwar nur in einem folgenschweren Beispiel berichtet wird, aber eben daraus als ein weiterreichender zu vermuthen ist, und die somit gewonnene Erfahrung im öffentlichen Leben.

Mit diesen grossen Vorzügen, die zwar in äussern Umständen begründet waren, doch nur durch klare Erkenntniss und einsichtsvolle Benutzung zu ihrer vollen Verwerthung gelangen konnten, vereinigten sich alle Eigenschaften des Geistes, die den grossen Historiker ausmachen: es sind unter ihnen vor Allem zwei, die wir als die wesentlichsten bezeichnen und mit denen alle übrigen im engsten Zusammenhange stehen: der religiössittliche Ernst seiner Welt- und Lebensanschauung und die maassvolle Besonnenheit seines innersten Wesens, durch welche er sich überall den einfachen und unbestechlichen Sinn für die reale Wahrheit bewahrt.

Thukydides theilt mit vielen tieferen Naturen eine Scheu die geheimern Empfindungen seines Gemüthes überhaupt, und insbesondere dem göttlichen Walten gegenüber hervorzukehren und in ausführlicher Rede zu besprechen; aber wer an seine Darstellung mit innerem Verständniss herantritt, wird überall den Grundton einer Gesinnung erkennen, welche zwar von dem Menschen die Verantwortung für sein Handeln fordert, aber die Leitung und Entscheidung der menschlichen Dinge in dem Walten der Gottheit erblickt. Wir werden wohl nicht irren, wenn wir in seiner religiösen Ansicht, welche das göttliche Wirken nicht sowohl in den unmittelbaren Anzeichen einer persönlichen Gegenwart, wie es Herodot und den frühern Logographen gewöhnlich war, als in einer dem menschlichen Auge entrückten, doch nicht minder mit dem Gefühle völliger Abhängigkeit zu verehrenden leitenden Macht findet, den Einfluss derjenigen philosophischen Weltbetrachtung erkennen, welche Anaxagoras unter den hervorragendsten Männern Athens anregte und verkündete. Diese hält sich zwar in dem gewöhnlichen Sprachgebrauch innerhalb der Grenzen des Volksglaubens und der Ueberlieferungen der Cultusformen. Der persönliche Gottesname (*θεός*, *θεοί*) erscheint bei weitem am häufigsten entweder als collective Bezeichnung der allgemein verehrten Landesgottheiten, unter deren Schutze das Volk sich fühlt, denen es seine Feste feiert und bei denen es seine Eide schwört (1, 71, 5. 78, 4. 2, 15, 4. 71, 4. 3, 59, 2. 4, 87, 2. 5, 30, 1. 6, 54, 6. 8, 70, 1. und sonst), oder einzelner besonders verehrter Gottheiten, welche auch ohne Namensnennung verstanden werden, wie der delphische Apollo (1, 25, 1. 118, 3. 123, 1. 2, 54, 4. 3, 92, 5. 4, 118, 3. 5, 32, 1.), Athene (1, 126, 2. 2, 13, 5. 15, 2. 4, 116, 2.), oder die Eumeniden, *αἱ σεμναὶ θεαί* 1, 126, 1. Nur einmal (4, 97, 4.) wird der Name *δαίμονες* statt *θεοί* in einer böotischen Ritualformel gebraucht. Indess kommt auch an einzelnen Stellen jener Glaube, welcher sich über die besonderen Cultusformen hinaus zu einer allgemeinen göttlichen Weltregierung erhebt, zu bestimmtem Ausdruck. Es ist dem Geschichtschreiber ein untrügliches Zeichen äusserster Zerrüttung der bürgerlichen Ordnung, wenn die Scheu vor dem Göttlichen erschüttert ist: sei es, wie 2, 53, 4. in Folge der furchtbaren Seuche in Athen (*θεῶν φόβος ἢ ἀνθρώπων νομος οὐδεὶς ἀπεῖργε*), oder wie 3, 82, 6. des politischen Parteihasses (*τὰς ἐς σφᾶς αὐτοὺς πίστεις οὐ τῷ θείῳ νόμῳ μᾶλλον ἐκρατύνοντο ἢ τῷ κοινῇ τι παρανομῆσαι*). In der merkwürdigen Verhandlung zwischen den athenischen Gesandten und dem

Rath der Melier lässt Th. von der einen Seite das Bewusstsein der guten Sache in dem Vertrauen auf den Schutz von oben (*τὸ θεῖον*), von der andern die Verwilderung des Sinnes (5, 105, 2.) darin besonders hervortreten, dass das Recht der rohen Gewalt über jede andere Rücksicht erhoben wird; und in gleichem Sinne lässt er Nikias in seiner letzten Rede (7, 77, 4.) seine Hoffnung auf dieses *θεῖον* (denn sicher ist mit Kr. *τά τε ἀπὸ τοῦ θείου* st. *θεοῦ* zu lesen) setzen. Gewiss entspricht am meisten der eigensten Gesinnung des Th. das edle Wort, mit welchem Perikles seine Mitbürger der unsichern Zukunft entgegenzugehen mahnt (2, 64, 2.): *φέρειν χρὴ τά τε δαιμόνια ἀναγκαίως τά τε ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνδρείως*, „tragt was von den Göttern kommt, mit Ergebung in das Unabänderliche, was von den Menschen, mit männlichem Muthe." Was an dieser Stelle — und nur an dieser, wohl nicht ohne einen Anklang an philosophische Ausdrucksweise — *τὰ δαιμόνια* genannt ist, Alles, was im Leben der Menschen von höherer Hand geschickt wird, und was sich der Berechnung und Einwirkung menschlicher Klugheit entzieht, das fasst Th. gewöhnlich unter dem Ausdruck der *τύχη*, als wirkender Macht, und der *τύχαι* als ihrer Wirkungen zusammen: jenes 1, 140, 1. 144, 4. 2, 42, 4. 3, 45, 5. 97, 2. 4, 12, 3. 18, 5. 64, 1. (*τῆς οὐκ ἄρχω τύχης*). 86, 6. 5, 16, 1. 75, 3. (*τύχῃ μὲν ὡς ἐδόκουν κακιζόμενοι, γνώμῃ δὲ οἱ αὐτοὶ ὄντες*), 111, 3. 6, 23, 3. 78, 2. (*οὐχ οἷόν τε ἅμα τῆς τε ἐπιθυμίας καὶ τῆς τύχης τὸν αὐτὸν ὁμοίως ταμίαν γενέσθαι*). 7, 33, 6. 67, 4. 68, 1.; — dieses 1, 69, 5. 78, 2. 84, 3. (*τὰς προσπιπτούσας τύχας οὐ λόγῳ διαιρετάς*). 2. 87, 3. 4, 18, 4. 5, 102, 1. 6, 11, 6. und in gleichem Sinne *τὰ τῆς τύχης* oder *ἀπὸ τῆς τύχης* 2. 87, 2. 4, 55, 3. 7, 61, 3. Es macht zur Beurtheilung von Th.'s Sprachgebrauch keinen Unterschied, ob diese Ausdrücke in seiner eigenen Erzählung gebraucht oder von ihm den redenden Personen in den Mund gelegt sind. Ueberall haben wir unter der *τύχη* zwar eine alles Menschliche überragende, aber nicht eine blind zufällige, sondern nach einer höhern Ordnung waltende Macht zu denken, auf welche der Mensch zwar nie seine Berechnung gründen, deren Wirken er aber auch nicht ohne Schaden ignoriren kann. Wenn der *τύχη* die *γνώμη* entgegengestellt wird, wie 1, 144. 4. u. 5, 75, 3., so geschieht das vom menschlichen Standpunkt aus, welcher jene nicht in Rechnung ziehen kann, soll aber keineswegs die Ueberlegenheit der letztern behaupten. In der merkwürdigen Aeusserung bei dem Tode des Nikias (7, 86, 5.) *ἥκιστα δὴ ἄξιος ὢν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦ-*

το δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν, verhehlt Th. nicht, dass es der menschlichen Auffassung nicht immer leicht werde sich in das unbegreifliche Walten der göttlichen Allmacht zu finden. Charakteristisch ist es, dass nirgends bestimmter die *τύχη* auf ihre göttliche Quelle zurückgeführt wird, als von den Meliern in ihrem freilich vergeblichen Ringen gegen die Lehre vom Rechte des Stärkern: zwei Mal (5, 104. und 112, 2.) wird dort der bezeichnende Ausdruck gebraucht *ἡ τύχη ἐκ τοῦ θείου.*

Wie in der Weltanschauung, welche allen diesen Stellen zu Grunde liegt, unverkennbar das fromme Gefühl der Abhängigkeit von einer göttlichen Macht hervortritt, aber ein tieferes Eindringen in die Gesetze und den Zusammenhang ihres Waltens den Menschen nicht eingeräumt wird [71]; so ist es zwar das Bestreben des Geschichtschreibers im Geiste des Anaxagoras die natürlichen Ursachen auch der wunderbar erscheinenden Vorgänge zu erforschen, — wie 2, 28. von der Sonnenfinsterniss, 3, 89, 5. von einer Ueberschwemmung in Folge von Erdbeben, 7, 50, 4. von der Mondfinsterniss im Gegensatz zu der abergläubischen Furcht, dem *θειασμός* des Nikias, 7, 79, 3. von dem furchtbaren Unwetter der Angst der muthlosen Athener gegenüber; — aber er wagt es nicht die Gränze zu ziehen zwischen dem Gebiete sicherer menschlicher Erkenntniss und demjenigen, wo die dunkle Einwirkung des Göttlichen in die menschlichen Dinge hineinragt. Daher ist er zwar weit entfernt, den Vorbedeutungen und Orakeln unbedingte Gültigkeit zuzuschreiben; — er gestattet sich vielmehr eine kritische Erwägung über ihre wahre Meinung (2, 17, 2. 54, 3.), und lässt 5, 16, 2. offenbar die Annahme zu, dass selbst delphische Orakelsprüche durch unlautere Motive hervorgerufen sein können; — aber andererseits beweist die ausdrückliche Anführung von eingetroffenen Orakelsprüchen und Vorbedeutungen (5, 26, 4, 6, 27, 3.) und überhaupt die häufige Erwähnung von Weissagungen, Vorzeichen und wunderbaren Ereignissen (1, 118, 3. 134, 4. 2, 8. 2. 77, 6. 102, 5. 3, 88, 3. 92, 5. 96, 1. 104, 1. 4, 52, 1. 5, 32, 1. 45, 1. 6, 70, 1.), dass er die Möglichkeit übernatürlicher Einwirkungen nicht in Abrede stellen will. Sein Verhältniss ist hier ein ähnliches wie den *τύχαι* gegenüber: er will auf Urtheil und Handeln der Menschen der übersinnlichen Welt

71) Fr. Roth über Thukydides und Tacitus (Sammlung etlicher Vorträge des Präsidenten von Roth. München 1851. S. 17): Dagegen wird von beiden das unerforschte Gebiet des Uebersinnlichen niemals betreten, leise nur berührt; die oberste Ursache bleibt in heiligem Dunkel.

keinen Einfluss gestatten, und sie daher in praktischer Hinsicht ausser Rechnung gelassen haben; er findet es wohl begreiflich dass in aufgeregten Zeiten die Menschen sich nach wunderbarer Belehrung (2, 8, 2.) oder Hülfe (2, 47, 4.) umsehen; aber er selbst legt keinen Werth darauf und hat auch nicht heilsame Folgen davon erfahren, und seine wahre Ueberzeugung wird wohl mit der Aeusserung der athenischen Gesandten 5, 103, 2. übereinstimmen, die da rathen „es nicht zu machen wie die Menge, die, obschon sie sich noch durch menschliche Kraft retten könnte, sobald in ihrer Bedrängniss die zu Tage liegenden Hoffnungen nicht mehr ausreichen, sich zu den dunkeln wende, zu Weissagungen und Orakeln und zu ähnlichen Mitteln, die im Bunde mit den Hoffnungen nur Schaden anrichten.“ [72])

Klarheit und Bestimmtheit ist das Bedürfniss seines Geistes und darum ist das eigentliche Gebiet seiner Beobachtung, Erforschung und Darstellung vor Allem der Mensch, sein Handeln und seine Geschicke. Je weniger er es daher versucht, in den verborgenen Gang der göttlichen Weltregierung einzudringen, desto mehr ist sein eifriges Bemühen, von Allem, was das Menschenleben erfüllt, sowohl von den inneren Motiven der menschlichen Handlungen, wie von ihrem äussern Hervortreten, sowohl von dem Streben und Thun der Einzelnen, wie von den grossen Bewegungen und Vorgängen im Leben der Staaten, die genaueste Kunde zu erlangen. Seine Auffassung und Beurtheilung menschlicher Dinge wird aber von der Grundansicht beherrscht, dass es die Macht des Geistes ist, welche den Werth des Einzelnen ausmacht, wie sie den Erfolg jeder Wirksamkeit bedingt. Mit völliger Entschiedenheit und klarem Bewusstsein erkennt Th. den dualistischen Gegensatz zwischen Geist und Körper an, der durch Anaxagoras den bestimmtesten Ausdruck gefunden hatte. So wenig er die Schwäche der menschlichen Natur verkennt, vielmehr öfters ihre Hinfälligkeit und Beschränktheit hervorhebt (3, 45, 7. 84, 2. 5, 68, 2.), eben so sehr ist er doch von der Ueberzeugung durchdrungen, dass der Geist der Menschen Herr werden kann über die bewegenden Einflüsse der umgebenden Welt und Natur, und sein eigenes Leben wie die Geschicke der Staaten in hohem Grade selbst zu bestimmen und zu gestalten im Stande ist. Haben Anaxagoreische Lehren auf die Anschauungen

72) *μὴ ὁμοιωθῆναι τοῖς πολλοῖς, οἷς παρὸν ἀνθρωπείως ἔτι σῴζεσθαι, ἐπειδὰν πιεζομένους αὐτοὺς ἐπιλίπωσιν αἱ φανεραὶ ἐλπίδες, ἐπὶ τὰς ἀφανεῖς καθίστανται, μαντικήν τε καὶ χρησμοὺς καὶ ὅσα τοιαῦτα μετ' ἐλπίδων λυμαίνεται.*

des Th. Einfluss geübt, so erscheint doch sein Sprachgebrauch als ein selbständiger und verdient gerade auf dem Gebiete des Geisteslebens eine besondere Beachtung. Der eigentliche Sitz aller geistigen Kräfte des Menschen ist ihm das Vermögen des Denkens und Erkennens, aus welchem auch der thatkräftige Wille und die zum Handeln dringenden Entschliessungen hervorgehen. Dieses Vermögen aber ist ihm nicht der *νοῦς*, der bei Th. nur in der minder prägnanten Bedeutung der wahrnehmenden und beachtenden Thätigkeit vorkommt [73]); es ist vielmehr die *γνώμη*, welche bei ihm im weitesten Umfange bald die gesammte Geisteskraft in der Richtung des Verstandes sowohl, als des Gemüthes dem *σῶμα* gegenüber umfasst (besonders deutlich an den beiden Stellen 1, 70, 6. und 2, 38, 1.), bald aber auch nach der intellectuellen Seite entweder die Einsicht und Erkenntniss im Allgemeinen (1, 70, 5. 75, 1. 77, 3. 91, 5. 2, 13, 2. 34, 6. 43, 3. 62, 4. 65, 8. 3, 37, 4. 83, 1. u. s. w.), oder die Ansicht, Meinung, das Urtheil in der Anwendung aufs Besondere (1, 32, 4. 33, 3. 45, 1. 53, 2. 62, 3. 78, 1. 79, 2. 140, 5. 2, 20, 1. 86, 5. 3, 31, 2. 36, 2. 92, 1. 96, 2. 4, 18, 2. 32, 5. 58, 1. 59, 1. u. s. w.), bald nach der moralischen entweder die Gesinnung, den Muth, die Entschlossenheit als Eigenschaft (1, 71, 1. 90, 2. 130, 2. 2, 8, 6. 11, 5. 20, 4. 51, 4. 59, 1. 2. 3. 64, 6. 65, 1. 87, 3. 88, 2. 3, 9. 2. 10, 1. 12, 1. u. s. w.), oder die Entschliessung im einzelnen Falle (*αἱ γνῶμαι* 1, 140, 1. 2, 89, 11. 3, 82, 2. *γνώμην ποιεῖσθαι* 1, 128, 7. 2, 2, 4. 7, 72, 3.) bedeutet. Eben so steht auch das Verbum *γιγνώσκειν* (und seine Compp. *διαγιγν. ἐπιγ. καταγ. μεταγ. προγιγν.*) bald in der intellectuellen Bedeutung (erkennen, verstehen: 1, 25, 1. 36, 1. 86, 1. 91, 2. 102, 4. 126, 6. 134, 1. 2, 40, 2. 43, 1. 60, 5. 6. u. s. w.), bald in der moralischen (beschliessen, sich vorsetzen: 1, 70, 2. 7. 91, 5. 2, 61, 2. 3, 40, 4. 57, 1. u. s. w.). Diesem tritt aber auch *διανοεῖσθαι* in ähnlichem Sinne häufig zur Seite (1, 1, 1. 18, 2. 52, 2. 93, 5. 124, 3. 141, 1. 143, 5. 2, 5, 5. 93, 3. 100, 5. 3, 2, 1. 75, 4. 82, 5. 4, 13, 4. u. s. w.), und bemerkenswerth ist, dass während der *νοῦς* auf der niederen Stufe zurückbleibt, die *διάνοια* fast der *γνώμη* gleichgestellt wird, sowohl im Sinne der ausgebildeten Geisteskraft und Gesinnung (1, 130, 2. 138, 1. 2, 43, 1. 61. 2. 89, 6. 5, 111. 2. 6, 15, 4. 21, 2. 7, 73, 1.),

---

73) daher entweder *νοῦν ἔχειν* und *προσέχειν*, worauf achten (3, 22, 5. 6, 93. 2. 7, 19, 5. 8, 8, 3.) oder *ἐν νῷ ἔχειν*, im Sinne haben, beabsichtigen (4, 8. 5. 22, 2. 85, 5. 5, 45, 3.). Dazu kommt noch einmal (4, 120, 3.) *κατὰ νοῦν*, nach Wunsche.

als der Anwendung derselben im besondern Falle (Gedanke, Vorstellung, Plan, Vorsatz: 1, 84, 3. 132, 3. 140, 1. 144, 1. 2, 20, 5. 3, 36, 2. 82, 3. 4, 52, 3. 5, 9, 6. 105, 4. 6, 11, 6. 30, 2. 38, 4. 65, 1. 76, 2. 7, 60, 1. 4.). Auch andere Composita vom Stamme *νοῦς*, sowohl verbale, als substantivische, erscheinen häufig bei Th. und zwar überall in geistiger Bedeutung[74]. Der *γνώμη* steht der Bedeutung nach die *ξύνεσις* sehr nahe, doch nur in dem intellectuellen Sinne der klaren Einsicht und Umsicht: 1, 138, 3. 140, 1. 2, 62, 5. 97, 6. 3, 37, 4. 5, 82, 7. 4, 18, 5. 81, 2. 85, 6. 6, 84, 5. 72, 2. (Ueber die Zusammenstellung *γνώμης ξύνεσις* 1, 75, 1. vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle.) Das Verb. *ξυνιέναι* hat Th. nur 1, 3, 4. von dem Verstehen der Sprache; dagegen ist das Adjectiv *ξυνετός* ihm das gewöhnliche zur Bezeichnung des einsichtsvollen Mannes (1, 74, 1. 79, 2. 84, 3. 138, 2. 3, 37, 3. 82, 2. 4, 10, 1. 6, 39, 1. 8, 68, 4.), während vom Stamme *γιγνώσκω* oder *νοέω* kein entsprechendes Epitheton gebildet ist, *σοφός* aber nur 2, 37, 4. in dem ungünstigen Sinne, verschlagen, überklug, vorkommt und auch *σοφιστής* (3, 48, 7.) und *σόφισμα* (6, 77, 1.) mit einem ähnlichen Makel. *Φρονεῖν* hat Th. nur einige Male (5, 7, 3. 6, 89, 3.) absolut (*φρονεῖν τι*, Einsicht haben); sonst immer mit bestimmenden Adverbien sowohl von der Erkenntniss, wie von der Gesinnung: 2, 22, 1. 3, 38, 7. 5, 89, 1. 6, 36, 1. *φρόνησις* und *φρόνιμος* findet sich überhaupt nicht bei ihm, *φρόνημα* aber nur in der Bedeutung des Selbstgefühls und der Zuversicht 1, 81, 6. 2, 43, 6. 61, 3. 62, 3. 3, 45, 4. 4, 80, 3. 5, 40, 3. 43, 2. 6, 18, 4. *Λόγος* ist bei Th. bei weitem überwiegend Wort oder Rede im weitern, wie im engern Sinne, und nur von dieser Bedeutung ausgehend heisst es bisweilen auch der ausgesprochene Grund (1, 76, 2. 2, 101, 4. 5, 18, 11. 98, 1. 6, 61, 1. 92, 5.), und die auf solche gestützte Ueberlegung, wie 5, 37, 2. und 89, 1. (*δίκαια ἐν τῷ ἀνθρωπείῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἴσης ἀνάγκης κρίνε-*

74) *ἐπινοεῖν* 1, 70, 2. 7, 2. 8, 1. 11, 2. 13, 1. 4, 32, 5. 5, 4, 2. 7, 59, 3. 72, 2. 8, 11, 2. *κατανοεῖν* 1, 126, 6. 2, 3, 2. 102, 6. 3, 59, 1. 66, 2. *προνοεῖν* 1, 36, 1. 3, 38, 6. 43, 4. 58, 3. 4, 61, 5. 6, 9, 2. *ἐπίνοια* 3, 95, 2. 5, 8, 5. 3, 46, 6. 4, 92, 1. *μετάνοια* 5, 36, 4. und *εὔνοια* 1, 22, 3. 77, 6. 134, 1. 2, 8, 4. 11, 2. 10, 4. 3, 9, 2. u. s. w. mit den entsprechenden Adjj. *εὔνους* 2, 35, 2. 3, 30, 3. 47, 2. 4, 71, 2. *δύσνους* 2, 60, 6. u. *κακόνους* 6, 24, 4. *περίνοια* 3, 43, 3. u. *πρόνοια* 2, 62, 4. 65, 6. Es drängt sich bei dieser Uebersicht der Derivata vom Stamme *νοῦς* und von *γιγνώσκω* die Vermuthung auf, dass die Formen des einen und des andern Ursprungs in der Auffassung der Alten leicht in einander übergeflossen sein mögen.

ται) und vielleicht auch 1, 102, 4. Diese letzte Bedeutung einer vernünftigen Ueberlegung und Berechnung kommt zur alleinigen Geltung in den Ausdrücken κατὰ λόγον (2, 89, 6. 3, 39, 4. 6, 25, 2.) und παρὰ λόγον (1, 65, 1. 140, 1. 2, 64, 1. 91, 4. 4, 26, 4. 55, 3. 65, 4. 6, 33, 6. 7, 71, 7.), wie in den adjectivischen Compp. ἄλογος (1, 32, 3. 2, 65, 9. 5, 104, 1. 105, 4. 6, 46, 2. 79, 2. 84, 3. 85, 1. 8, 27, 2.) und εὔλογος (3, 82, 4. 4, 61, 8. 87, 3. 6, 76, 2. 79, 2. 84, 2.); und auch das Verbum λογίζεσθαι mit seinen Compp. ἀναλόγ. ἐκλόγ. (1, 76,3. 2, 89, 6. 3, 82, 7. 4, 28, 5. 73, 4. 5, 15, 1. 26, 3. 87, 1. 6, 18, 4. 31, 5. 36, 3. 7, 73, 3. 77, 4. 8, 2, 4.) und das Nomen λογισμός (2, 11, 7. 40, 3. 5. 3, 20, 3. 84, 2. 4, 10, 1. 92, 2. 108, 4. 122, 3. 5, 68, 2. 6, 34, 4. 8, 57, 2) gehören derselben Bedeutung an, nur dass sie öfters sich auf ein eigentliches Rechnen mit Zahlen beziehen; während κρίνειν, zwar vorzugsweise von der richterlichen Entscheidung gebraucht (3, 48, 1. 57, 1. 67, 5. 4, 130, 7. 5, 60, 6. 6, 29, 1. 40, 2.), nicht selten auf jedes rationelle Urtheil übertragen wird (1, 21, 2. 22, 4. 138, 3. 2, 34, 5. 40, 3. 53, 4. 3, 65, 3. 4, 60, 1. 5, 79, 3. 89, 1. 8, 2, 2.). Dem λόγος im Sinne der verständigen Begründung ist die βουλή als besonnene Ueberlegung verwandt (1, 138, 3. 5, 101, 1. 111, 5. 6, 9, 1.), und dem entsprechen die Compp. ἄβουλος (1, 120, 5.), ἀβουλία (1, 32, 4. 5, 75, 3.) und εὔβουλος (1, 84, 3.), εὐβουλία (1, 78, 4. 2, 97, 1. 3, 42, 1. 43, 1.) und die Derivata ἐπιβουλή (1, 93, 6. 7, 70, 6. 8, 24, 6.), βουλεύειν, -εσθαι, διαβουλεύεσθαι, ἐπιβουλεύειν, προβουλεύειν u. s. w. Ψυχή gebraucht Th. fast nur vom physischen Leben und Athem (1, 136, 3. 3, 39, 8. 8, 50, 5.); nur 2, 40, 3. (κράτιστοι τὴν ψυχήν) steht es vom moralischen Muthe, und dies ist die stehende Bedeutung in den Compp. εὔψυχος (2, 11, 5. 39, 1. 43, 4. 4, 126, 6. 5, 9, 1.) und εὐψυχία (1, 84, 3. 121, 4. 2, 87, 4. 89, 3. 6, 72, 4. 7, 64, 2.). Während der θυμός bei ihm nur in dem Sinne leidenschaftlicher Erregung vorkommt (1, 49, 3. 2, 11, 7. 5, 80, 2.), und dem entsprechend θυμοῦσθαι (7, 68, 1.), ἐπιθυμία (2, 52, 2. 4, 81, 2. 5, 15, 1. 6, 13, 1. 15, 3. 24, 4. 33, 2. 78, 2. 7, 84, 2.), und ἐπιθυμεῖν (1, 80, 1. 124, 2. 3, 84, 1. 4, 21, 1. 108, 4. 117, 1. 5, 36, 1. 41, 3. 6, 10, 1. 15, 2. 92, 4. 7, 77, 4.), gebraucht er ἐνθυμεῖσθαι gern sowohl von der klaren Auffassung, wie von gründlicher Beherzigung (1, 42, 1. 120, 5. 2, 43, 1. 3, 40, 5. 5, 32, 1. 111, 2. 5. 6, 30, 2. 78, 1. 7, 18, 1. 63, 4. 64, 2.).

Aus dieser Uebersicht von Th.'s Sprachgebrauch auf psychologichem Gebiete, und insbesondere aus dem Uebergewicht

und der umfassenden Bedeutung, welche die *γνώμη* und die mit ihr zusammenhängenden Ausdrücke darin einnehmen, tritt uns vor Allem die Wahrnehmung entgegen, dass seine sittliche Grundanschauung der seines grossen Zeitgenossen Sokrates in einem wesentlichen Punkte verwandt ist: wie dieser alle menschliche Tugend auf Erkenntniss zurückführte und darum für lehr- und lernbar ansah, so beruht auch bei Th. die Tüchtigkeit der Männer, die er am höchsten stellt, zunächst auf der Schärfe und Klarheit der Einsicht, welche die gegenwärtigen Verhältnisse richtig beurtheilt und dadurch auch mit sicherm Blick in die Zukunft dringt: so vor allen bei Themistokles (1, 138.), den die *οἰκεία ξύνεσις* sowohl zum *κράτιστος γνώμων τῶν παραχρῆμα*, wie zum *ἄριστος εἰκαστὴς τοῦ γενησομένου* macht, und bei Perikles, der *λέγειν καὶ πράσσειν δυνατώτατος* ist (1, 139, 4.), weil er als *γνώμῃ ξυνετός* anerkannt ist (2, 34, 8. vgl. mit 6.), und nach 2, 65, 8 ff. als *δυνατὸς τῷ τε ἀξιώματι καὶ τῇ γνώμῃ* die Tragweite des Krieges klar vorausgeschaut hatte (*προγνοὺς τὴν δύναμιν*, *τοῦ πολέμου* scil. und *ἐγνώσθη ἡ πρόνοια αὐτοῦ ἡ ἐς τὸν πόλεμον*). Aus der richtigen Erkenntniss fliessen alle Eigenschaften, die das tüchtige Handeln bedingen, zunächst und vor allen die Selbstbeherrschung und Mässigung (*ἡ σωφροσύνη*: 1, 32, 4. 68, 1. 84, 2. 3. 3, 37, 3. 84, 1. 8, 64, 5., *τὸ σῶφρον*: 1, 37, 2. 3, 62, 3. 82. 4., *σωφρονεῖν* 1, 40, 2. 86, 2. 3, 44, 1. 4, 60, 1. 61, 1. 64. 4. 6, 11, 6. 79, 2. 87, 4. 8, 24, 4.), welche die Grundlage aller sittlichen Ordnung bildet und unter der Herrschaft der Leidenschaften verloren geht. Das grossartigste Bild derjenigen Zerrüttung aller Lebensverhältnisse, die aus der Verwirrung der Begriffe ihren Ursprung nimmt, und mit der daraus hervorgehenden Zuchtlosigkeit ganze Staaten ergreift, entwirft Th. 3, 82. auf Anlass der kerkyräischen Parteikämpfe: so lange *αἵ τε πόλεις καὶ οἱ ἰδιῶται ἀμείνους τὰς γνώμας ἔχουσι*, bleiben auch die äussern Ordnungen in ihrem Bestand; aber wenn an die Stelle der *γνώμη* die *ὀργαὶ τῶν πολλῶν* treten, geht jede Zucht und Sitte zu Grunde. Sodann ist es sicher des Geschichtschreibers eigene Ueberzeugung, welche er 2, 40, 3. durch Perikles aussprechen lässt, dass der echte Mannesmuth nicht die klare Einsicht in die Lage der Dinge zu scheuen hat, sondern grade durch sie gehoben wird: *διαφερόντως καὶ τόδε ἔχομεν ὥστε τολμᾶν τε οἱ αὐτοὶ μάλιστα καὶ περὶ ὧν ἐπιχειρήσομεν ἐκλογίζεσθαι· ὃ τοῖς ἄλλοις ἀμαθία μὲν θράσος, λογισμὸς δὲ ὄκνον φέρει.* Umgekehrt bezeichnet es die gemeine Gesinnung Kleons, dass dieser den Mangel an Erkenntniss und

Bildung, ἀμαθία im Bunde mit der σωφροσύνη, die in solcher Verbindung zur dumpfen Gleichgültigkeit herabsinkt, bei den Bürgern als die sicherste Grundlage des Staates ansieht.

Es ist der natürliche Ausfluss richtiger Einsicht, zu erkennen, dass die Gerechtigkeit, die Achtung vor Gesetz und Verträgen und Leistung des Gebührenden, τὸ δίκαιον (1, 25, 3. 3, 10, 1. 32, 3. 47, 5. 56, 3. 82, 8. 4, 61, 4. 62, 3. 5, 86, 1. 90, 1. 107, 1. 6, 79, 1.; das Abstractum δικαιοσύνη findet sich nur einmal, 3, 63, 4.) am sichersten die bürgerliche Ordnung und die gegenseitigen Verhältnisse der Staaten aufrechthält. Aber da in menschlichen Dingen selten Recht und Unrecht vollkommen genau abzuwägen sind, so ist die Erkenntniss und Vertretung des eigenen Interesses eine nothwendige Bedingung der Selbsterhaltung: nicht bloss Kleon (3, 37 ff.), sondern auch Diodotus (3, 42 ff. besonders 44) verficht die Politik des Interesses, und auch die Platäer suchen die Spartaner (3, 56, 7.) durch die Erkenntniss ihres wahren Vortheils zur Schonung zu bewegen. Aber wie wenig er mit dem Cynismus der Lehre von dem Rechte der Gewalt und des Stärkern, die die Athener gegen die Melier proclamiren (in dem Gespräche 5, 85—113), einverstanden ist, beweist unverkennbar die Art und der Ton, womit er sie in ihrer abschreckenden Nacktheit vortragen lässt. Deutlich genug giebt er vielmehr seine hohe Achtung vor der Gesinnung zu erkennen, welche auch bei politischen Fragen nicht bloss dem strengen Rechte, sondern auch den Rücksichten der Menschlichkeit und des Mitleids Gehör schenkt. Diese Grossmuth, die den Schwächern nicht das volle Uebergewicht empfinden lässt, sondern ihn lieber durch Wohlthaten verpflichtet, ist ihm vorzugsweise ἀρετή: 1, 37, 2. 69, 1. 2, 40, 4. 51, 5, 71, 3. 3, 10, 1. 56, 7. 57, 2. 58, 1. 4, 19, 2. 3, 81, 2. 86, 5. 5, 105, 4. 6, 54, 5. Mitleid und Schonung sind in seinen Augen edle Empfindungen: zwar lässt er sie von Kleon in roher Gefühllosigkeit zurückweisen (3, 40, 2. μὴ τρισὶ τοῖς ἀξυμφορωτάτοις τῇ ἀρχῇ, οἴκτῳ καὶ ἡδονῇ λόγων καὶ ἐπιεικείᾳ ἁμαρτάνειν); aber wo sie rücksichtslos verletzt werden, lässt schon der Ton seiner Erzählung sein strafendes Urtheil durchfühlen, bei der Hinrichtung der Platäer 3, 68., bei dem traurigen Schicksal der gefangenen Athener 7, 86. 87. Nicht minder stellt Th. das Motiv der Ehre als ein edles und würdiges in den Handlungen der Menschen dar: das Gefühl dafür ist ihm 1, 84, 3. αἰδώς, an andern Stellen αἰσχύνη 1, 84, 3. 2, 51, 5. 4, 19, 3. 5, 104, 1. 111, 3. und er legt hohen Werth darauf, wie er auch der Mahnung an den Ruhm bei Mit- und Nachwelt in seinen

schönsten Reden eine bedeutende Stelle anweist: 2, 41, 4. 64, 5. 3, 57, 2. Ein edles Verhalten, das mit Uneigennützigkeit die höhern Ziele des Menschenlebens im Auge behält, bezeichnet Th. vorzugsweise mit dem Worte *καλόν* (1. 38, 5. 2, 35, 1. 53, 3. 64, 6. 3, 42, 2. 55, 3. 94, 3. 4, 126, 5. 5, 46. 1. 69, 1. 107, 1. 6, 79, 2. 7, 70, 7. 71, 1. 8, 2, 1. 12, 2.) und das Gegentheil mit *αἰσχρόν* (1, 38, 5. 122, 3. 2, 40, 1. 64, 6. 3, 42, 2. 58, 1. 4, 20, 2. 68, 3. 6, 21, 2. 7, 48, 4.), worin der strengere ethische Sprachgebrauch bei Plato sich vorbereitet. Die später so geläufige Verbindung des *καλὸς κἀγαθός* hat Th. einmal (4, 40, 2.) im moralischen Sinne (wacker und brav), und einmal (8, 48, 6.) als politische Parteibenennung der Aristokraten.

Aber wie sehr auch Th. in jeder Beziehung dem sittlichen Werth und der menschlich edlen Gesinnung volles Recht widerfahren lässt, so bleibt ihm doch die höchste Eigenschaft des Staatsmannes, durch welche alle andern erst ihre wahre Bedeutung empfangen, die beherrschende Macht des denkenden Geistes (*γνώμη, ξύνεσις*), der klare Blick für die Realität der Dinge. Am glänzendsten hat der Geschichtschreiber sie in Perikles ins Licht gesetzt: wie seine erste Rede (1, 140—144) aller Selbsttäuschung der friedliebenden Optimisten ein Ende macht, und über die Unabwendbarkeit des Krieges bei der Stellung der Parteien in Griechenland keinen Zweifel lässt, so enthält die letzte (2, 60—64.) die unwiderlegliche Beweisführung, dass seine Berechnung der Kräfte Athens, wenn diese mit Ruhe und besonnener Ausdauer angewandt wurden, zur Erreichung des Zieles vollkommen richtig war, und Th. selbst fügt aus dem Ueberblick der nachfolgenden Ereignisse den Worten des Redners die thatsächliche Bestätigung hinzu.

Diese selbe Eigenschaft, welche er an dem grossen Staatsmanne aus eigener Anschauung bewundern gelernt, die ruhige Betrachtung der Wirklichkeit und die klare Erkenntniss ihres Gehaltes in den Dingen wie in den Personen, — sie ist es, welche er selbst auch für seine eigene Aufgabe der Geschichtschreibung als die höchste erstrebt hat: der einfache, durch nichts beirrte Sinn für die reale Wahrheit beherrscht seine Auffassung der Dinge, seine Beurtheilung der handelnden Männer und ihrer Erfolge, wie seine Darstellung selbst, sowohl im Ganzen der Methode, wie im Besondern der Form und des Ausdrucks.

Nachdem er mit diesem Verständniss für die wirklichen Verhältnisse die Bedeutung des ausbrechenden Krieges von Anfang erkannt hatte, blieb seine ganze Aufmerksamkeit der Beob-

achtung aller Vorgänge desselben zugewandt: er bezeugt das selbst durch das *ἀρξάμενος εὐθύς*, nämlich *ξυγγράφειν* (1, 1, 1.), worunter jede Art der Vorbereitung und des Sammelns des Materials zu verstehen ist, durch die weitere Ausführung (1, 22), in welcher er sein eifriges Bemühen und seine strenge Gewissenhaftigkeit für jede Art der Belehrung schildert, und durch die wiederholte Versicherung (5, 26, 4.), dass er von Beginn des Krieges sich in der Lage befand, mit Einsicht und Urtheil zu beobachten, dass er stets seinen Blick für alles Beachtenswerthe offen hielt, und dass er das Unglück seines zwanzigjährigen Exils zum Besuche des Kriegsschauplatzes, auch auf peloponnesischer Seite, und zu einer ungestörten Nachforschung benutzte. Haben ihm also alle Mittel und die günstigsten Umstände zur Sicherung und Erweiterung seiner Erkenntniss des wahren Sachverhalts zu Gebote gestanden, so besass er in seiner geistigen Bildung, wie in der Erfahrung und Geschäftskunde [75]) seines eigenen Lebens alle Erfordernisse, um an die Personen den Maassstab eines gerechten Urtheils zu legen. Sein inneres Bedürfniss, auch die durch Zeit und Raum entfernten Dinge in dem Lichte ihrer realen Existenz zu erkennen, tritt namentlich in der Art hervor, wie er die Ueberlieferungen der Sage und Poesie auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen sucht (1, 10 u. 11. 2, 15. 102. 6, 2.): es kommt ihm darauf an, die Dinge *τοῖς ἔργοις* (1, 11, 3.) der *φήμη* und dem *διὰ τοὺς ποιητὰς περὶ αὐτῶν κατεσχηκὼς λόγος* gegenüber aufzufassen, und kann der strenge Beweis über die richtige Ansicht nicht geführt werden, so ist er bemüht das *εἰκός* (1, 10, 3. 4. 2, 48, 3.), als eins der wichtigsten Kriterien für den Geschichtsforscher zu erreichen. Es ist unverkennbar, dass in diesem unabweisbaren Bedürfniss des Th. nach dem Realen der Grund liegt, wesshalb er gegen die epische Poesie misstrauisch und selbst ungerecht ist: er betrachtet sie nur aus dem Gesichtspunkte des ihr inwohnenden historischen Gehalts, und da ist ihm das *ἐπὶ μεῖζον κοσμεῖν* (1, 10, 3. u. 21, 1.), wie es jener unerlässlich scheint, nur eine Entstellung der Wahrheit: nach einem andern Grunde ihres Werthes fragt er nicht. Eben darum fühlt er sich zu der gesammten Logographie, welche seinem eigenen Werke voraufgeht, in entschiedenem Gegensatz, weil sie *ἐπὶ τὸ προσαγαγώτερον τῇ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον* gerichtet ist,

75) Niebuhr Vortrr. ü. A. G. 3, 203: Wer nicht administrirt hat, kann auch keine Geschichte schreiben; in der Stube kann kein grosser Geschichtschreiber aufwachsen; ein tüchtiger Geschichtschreiber muss die Welt gesehen haben.

und er nimmt in dem vollen Bewusstsein dadurch weniger für eine angenehme Unterhaltung zu arbeiten, das höhere Verdienst in Anspruch, die ungeschmückte Wirklichkeit, diese aber als ein Spiegelbild [76]) für alle Zeiten, dargestellt zu haben. 1, 22, 4.

Und wie gelingt es ihm, den ganzen geschichtlichen Stoff, der ihm selbst zum Eigenthum geworden ist, mit gleicher Klarheit den Lesern vor die Augen zu führen? Es ist leicht zu antworten: durch die höchste Treue seiner Darstellung. Aber durch welche Mittel erreicht er in so bewundernswürdigem Grade dieses Ziel, das von allen Historikern erstrebt wird? Man darf sagen: zunächst durch die völlige Hingebung an seinen Gegenstand, den er nicht nach subjectivem Gefallen sich zurecht zu legen und zu gestalten bemüht ist, sondern den er sich aus sich selbst entwickeln und entfalten lässt. Das lebendige Bild, das seinem innern Auge von dem Gang der Ereignisse, wie von der Einwirkung der handelnden Personen vorschwebt, trägt in sich eine so treibende Kraft zu äusserer Gestaltung, dass es durch die einfachsten Mittel bei seinem Heraustreten Leben und Wahrheit gewinnt. Betrachten wir einige seiner bekanntesten Schilderungen, der Belagerung von Platäa (2, 71—78.) und des Ausfalls (3, 20—24.), der Seegefechte im korinthischen Busen (2, 83—92.), des akarnanischen Feldzugs des Demosthenes (3, 105—114.), der Vorgänge und Kämpfe um Pylos (4, 3—14.), der Vorbereitungen zum sicilischen Zuge und der Abfahrt selbst (6, 26. 30—32.), der Belagerungs- und Vertheidigungsarbeiten um Syrakus (6, 98 ff.), der Kämpfe um das Plemmyrion (7, 21—24), der Seeschlachten im Hafen von Syrakus (7, 36—41. 52—54. 70. 71.) [77]), der Schicksale des abziehenden Heeres der Athener (7, 75—87.), so ist es keine kunstvolle Anlage, keine rhetorische Ausschmückung, welche das Bild vor unsern Augen componirt, sondern die einfachste Erzählung, die den jedesmaligen Hergang auf allen seinen Stufen begleitet und keine Lücke in dem natürlichen Fortschritt lässt, so dass sie sich uns mit dem Eindruck des Miterlebens einprägt [78]). Der dem Ablauf der Ereignisse sich anschmiegende

76) Cic. Brut. 83, 287. Thucydides rerum gestarum pronuntiator sincerus. Auch Dionys. de Thucyd. jud. c. 6, 1. 2 erkennt diese seine innerste Wahrhaftigkeit wohl an, weiss aus ihr aber nicht den richtigen Maassstab für die Beurtheilung seines Werkes zu entnehmen.

77) Niebuhr, Vortr. 2, 151: Wenige Ereignisse in der Geschichte sind auf eine so schmerzlich fesselnde Weise erzählt, wie diese Begebenheiten bei Thukydides.

78) Plutarch. de glor. Athenn. c. 3. *ὁ Θουκυδίδης ἀεὶ τῷ λόγῳ πρὸς ταύτην ἁμιλλᾶται τὴν ἐνάργειαν, οἷον θεατὴν ποιῆσαι τὸν ἀκροα-*

Gang der Erzählung verträgt sich daher wenig mit der gemächlichen Art, wie Herodot durch jede Erinnerung gemahnt den Faden seines Vortrags durch zahlreiche Episoden unterbricht: die wenigen Digressionen, die wir im Th. lesen (1, 126. 128 ff. 135 ff. 2, 15. 96 f. 99 f. 3, 104. 6, 1 ff. 54 ff.), haben immer eine bestimmte, sachliche oder persönliche Veranlassung und tragen zur richtigen Beurtheilung der eben besprochnen Verhältnisse wesentlich bei.

Aus dem steten Streben, den Dingen selbst im Ausdruck so nahe wie möglich zu bleiben, ergeben sich ihm die natürlichsten Mittel zur Lösung unvermeidlicher Schwierigkeiten. Da die historische Darstellung nicht auf einmal die gleichzeitigen, aber räumlich auseinander liegenden Vorgänge umfassen kann, so lässt Th. solche, welche in naher Beziehung auf einander stehn, in so leicht übersichtlichen Stadien nach einander vorrücken, dass wir im Stande bleiben, den Zusammenhang festzuhalten, und die verschiedenen Seiten des Berichteten zu einer Gesammtwirkung zu vereinigen. Man muss die einfache Gliederung derartiger Erzählungen (vgl. 1, 49. 50. 60. 61. 90. 91. 95, 3. 4. 114, 1—3. 2, 4. 5. 81 ff. 3, 97 ff.) genau beachten, um darin nicht sowohl die Kunst, als die Natürlichkeit, freilich in diesem Falle die höchste Kunst, zu erkennen und zu bewundern.

Auf einem verwandten Grunde beruht auch die von Th. gewählte Zeiteintheilung für seine Geschichtschreibung: es ist weder die des astronomischen, noch des bürgerlichen Jahres, sondern sie entspricht einfach den factischen Bedingungen der Kriegführung, indem der grössere Theil des Jahres, in welchem die Witterung zu allen Operationen, namentlich zur See, freie Bewegung gestattet, dem kürzern, in dem alle grösseren Unternehmungen eingestellt werden mussten, gegenübertritt: der Schriftsteller erzählt daher *κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας* (2, 1. 5, 20, 3.), weil die Begebenheiten des Krieges sich wesentlich *κατὰ θέρη καὶ χειμῶνας* unterscheiden und selbst sich über zwei ungleiche Zeiträume vertheilen, die nach den Witterungsumständen verschieden ausfallen können. Das ist der Sinn des Ausdrucks, 5, 20, 3: *ἐξ ἡμισείας ἑκατέρου τοῦ ἐνιαυτοῦ τὴν δύναμιν ἔχοντος* d. i. nach der bei Th. üblichen Verschiebung der Wortstellung: *ἑκατέρου (τοῦ τε θέρους καὶ τοῦ χειμῶνος) τὴν δύναμιν ἔχοντος ἐξ ἡμισείας τοῦ ἐνιαυτοῦ*, „in so fern jede der beiden Jahresab-

---

τήν, καὶ τὰ γιγνόμενα περὶ τοὺς ὁρῶντας ἐκπληκτικὰ καὶ ταρακτικὰ πάθη τοῖς ἀναγιγνώσκουσιν ἐνεργάσασθαι λιχνευόμενος.

theilungen (durchschnittlich, die eine ins andre gerechnet) als eine Jahreshälfte zu rechnen ist"; d. h. so dass die beiden unter sich nicht gleichen Theile zusammen allemal ein Jahr ausmachen [79]. Die Regel ist den klimatischen Verhältnissen Griechenlands und der griechischen Gewässer gemäss, dass vier Monate lang (die *μῆνες τέσσαρες οἱ χειμερινοί* von 6, 21, 2. Maimakterion bis Anthesterion, etwa November bis Februar) wenig oder nichts im Felde oder zur See geschehen kann, und die acht andern (Elaphebolion bis Pyanepsion, etwa März bis October), welche *ἔαρ* und *μετόπωρον* 7, 79, 8. 8, 108, 2.) oder *φθινόπωρον* (2, 31, 1. 3, 18, 3. 100, 2.) umfassen, das *θέρος* oder die Zeit der Kriegführung bilden. Dieser auf den natürlichen Verhältnissen beruhenden Jahreseintheilung entsprechen die einzelnen Unterabtheilungen des *θέρος*, die von dem Fortschreiten der Vegetation und besonders der Feldfrüchte hergenommen sind (*τοῦ θέρους καὶ τοῦ σίτου ἀκμάζοντος* 2, 19. 1., *περὶ σίτου ἐκβολήν* 4, 1, 1., *πρὶν τὸν σῖτον ἐν ἀκμῇ εἶναι* 4, 2, 1., *τοῦ σίτου ἔτι χλωροῦ ὄντος* 4, 6. 1.[80]), *ἐν καρποῦ ξυγκομιδῇ* 3. 15, 2., *ὀλίγον πρὸ τρυγήτου* 4, 84, 1.). Man würde Unrecht thun, wenn man diese Zeitbestimmungen auf ein feststehendes Datum für alle Jahre fixiren wollte: sie bleiben sich naturgemäss in der Regel ziemlich gleich; aber ich zweifle nicht, dass sie jedesmal sich nach den thatsächlichen Erscheinungen eines jeden Jahres gerichtet haben.[81])

---

79) Ullrich Beitr. zur Erkl. S. 32. A. 50. hält auf den Grund der von ihm in den Quaestt. Aristoph. p. 6. A. 12. 13. gegebnen Ausführung an der Auffassung fest, „dass Thuk. dem Winter gleichen Umfang mit dem Sommer gab." Ich habe mich nach wiederholter Prüfung der in Betracht kommenden Stellen davon nicht überzeugen können.

80) vgl. hierüber die gründliche Untersuchung von Vomel im Frankfurter Frühjahrsprogramm 1846, nach welcher die *ἀκμή*, die der Reife voraufgehende Zeit, in Attika Ende Mai und den grössten Theil des Juni umfasst.

81) Unger in seiner eben so gelehrten wie sorgfältigen Abhandlung. Zur Zeitrechnung des Thukydides, in den Sitzungsberichten. 1875. I S. 28—73. gelangt zu den von der oben vorgetragnen Ansicht abweichenden Ergebnissen: dass Thukydides seine Zeitrechnung nicht auf die natürlichen Verhältnisse der Jahreszeiten, sondern auf die Data des Kalenderjahres begründet habe, und dass er 5, 20, 3. Sommer und Winter als gleich lange Jahreshälften habe verstehen wollen. Ich verkenne nicht die grosse Bedeutung dieser Untersuchung, habe mich aber auch hier von der Richtigkeit der Resultate nicht überzeugen können. Meine Bedenken gegen die Auffassung derjenigen Stellen, auf welchen Ungers Ansicht hauptsächlich beruht, muss ich mir bis dahin auszuführen vorbehalten, wo es mir vergönnt sein wird, sie vielleicht in einer neuen Auflage der folgenden Bücher wieder zu behandeln.

Und wie verhält die Darstellung des Th. sich den Personen gegenüber, um auch sie mit derselben Anschaulichkeit und innern Wahrheit uns entgegen treten zu lassen, mit denen er uns die Ereignisse vorführt? Zunächst und vor Allem stellt er sie uns in ihren Handlungen dar, in dem Antheil, den sie an der Herbeiführung der entscheidenden Entschliessungen, wie an der Ausführung der gefassten Pläne nehmen. So sparsam Th. in dem eignen Ausdruck bestimmter Urtheile über hervorragende Männer ist; — sie beschränken sich für die Zeitgenossen des peloponnesischen Krieges auf die kurzen Charakteristiken des Archidamus 1, 79, 2., des Perikles 2, 65, 5 ff., des Kleon 3, 36, 2. 4, 21, 3. 5, 16, 1., des Brasidas 2, 25, 2. 4, 81, 1 ff. 108, 2., des Nikias 5, 16, 1. 7, 86, 5., des Alkibiades 5, 43, 2. 6, 15, 2., des Hermokrates 6, 72, 2., des Phrynichus 8, 27, 5., des Antiphon 8, 68, 1. und auf einige andre gelegentliche Andeutungen; — so wird doch jeder empfängliche Leser an sich die Erfahrung machen, dass die handelnden Personen uns schon durch den einfachen Bericht von ihrem Thun und Wirken lebendig werden: die Hauptsache liegt in der natürlichen Entwicklung der Vorgänge selbst, wie sie ungesucht aus seinen Worten uns entgegentritt: es drängt sich uns dadurch, ähnlich wie dem Augenzeugen der Ereignisse, ein Urtheil über Geschick oder Unfähigkeit, über die höhere Einsicht oder die geistige Beschränktheit, über die Reinheit der Gesinnung oder die Zweideutigkeit der Motive, über die thatkräftige Entschlossenheit oder die zögernde Bedächtigkeit der mithandelnden Männer auf. Dazu kommt aber mit der grössten Wirkung ein andres von Th. zwar nicht zuerst angewandtes, aber von ihm mit vollendeter Meisterschaft durchgeführtes Mittel der Vergegenwärtigung, die bedeutendsten Personen auch redend, d. h. ihre innerste Denkweise und die Motive ihrer Handlungen aussprechend einzuführen.

Es ist für das innerste Wesen des griechischen Geistes anziehend zu betrachten, wie die Anwendung der unmittelbaren Rede, als Ausdruck der Gefühle und Gedanken sich schon als eine der wirksamsten Darstellungsformen der epischen Poesie seit Homer herausgebildet, wie diese lebensvollste Form im Drama ihre höchste Freiheit und Vollendung erreicht hat, und wie sie auch der strengsten Geschichtschreibung mit dem glücklichsten Erfolge dienstbar geworden ist, um der innern Seite der geschichtlichen Vorgänge Ausdruck zu geben: und man darf hinzufügen, dass, was sie hier für die Objectivität der psychologischen Seite der historischen Darstellung leistet, im philosophischen Gespräch

für die reinste Darlegung der dialektischen Gedankenentwicklung durch sie gewirkt wird. So vollendet sich innerhalb derselben Mittheilungsform ein Kreislauf von der höchsten künstlerischen Freiheit, welche ihr Gesetz nur von der Intention des Dichters hernimmt, bis zu der völligen Unterordnung unter das Gesetz des überlieferten Stoffes. Denn dass Th. in seinen Reden den genauesten Anschluss an die unmittelbar oder mittelbar wirklich vernommenen und aufgefassten Vorträge sich zur Aufgabe stellt, darüber darf nach seinen eignen Worten 1, 22, 1. kein Zweifel sein. Aber dass diese möglichst treue Annäherung weniger auf die Form als auf den Gedankeninhalt zu beziehen ist, sagt er eben so bestimmt in dem *ἐχομένῳ ὡς ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων*. Es versteht sich das auch schon darum von selbst, weil an eine wörtliche Aufzeichnung der gehaltenen Reden in dieser Periode weder von Seiten der Verfasser noch der Zuhörer zu denken sein wird. Wo es also an einer genauen Ueberlieferung des Wortlautes fehlte, da hat er die Ergänzung nach dem Maasse eintreten lassen: *ὡς ἂν ἐδόκουν αὐτῷ ἕκαστοι περὶ τῶν ἀεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν*. In freier Anwendung dieses Grundsatzes gestattet er sich auch wohl, einen Redner auf die Widerlegung von Gründen und Ansichten eingehen zu lassen, welche von einem andern zu andrer Zeit und an andrer Stelle vorgebracht sind: unverkennbare Beispiele dieser Art finden sich in der Rede der korinthischen Gesandten (1, 120 ff.) im Verhältniss zu der frühern des Archidamus (1, 80 ff.) und in der ersten des Perikles (1, 140 ff.) zu der der eben erwähnten korinthischen. Ich zweifle auch kaum, dass die Vertheilung des Stoffes, wie sie Perikles 1, 144, 2. (*ἀλλ' ἐκεῖνα μὲν καὶ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἅμα τοῖς ἔργοις δηλωθήσεται*) ankündigt und 2, 13, 2 ff. zur Ausführung bringt, der freien Disposition des Schriftstellers angehört. Die natürliche Folge dieser Behandlung seiner Aufgabe ist daher die zwiefache, keineswegs sich widersprechende Erscheinung: dass die Sprache der Thukydideischen Reden in der Satzbildung, wie in den einzelnen Ausdrücken durchgehends eine gleichmässige, nämlich die des Geschichtschreibers ist; dass aber dennoch aus jeder einzelnen Rede klar und lebendig der Charakter und die Denkweise des Redenden spricht. Es gilt dies, wie mir scheint, von allen Reden ohne Ausnahme, und nicht minder von der ausführlich mitgetheilten Verhandlung zwischen den athenischen Gesandten und den Vertretern der Insel Melos (*οἱ τῶν Μηλίων ξύνεδροι*) 5, 85—111. Denn wenn

Grote [82]) gegen die getreue Wiedergabe dieser Debatte besondern Zweifel erhebt, und den grössten Theil derselben der Phantasie und dramatischen Disposition des Verfassers zuschreibt, so möchte doch grade bei dieser Gelegenheit eine Art protokollarischer Aufzeichnung und jedenfalls eine Berichterstattung der athenischen Abgeordneten und Strategen anzunehmen sein, die ohne Zweifel im Rathsarchiv zu Athen aufbewahrt wurde, und von welcher Th. sich auch in seiner Abwesenheit eben so gut wird genaue Kunde verschafft haben, wie von andern von ihm mitgetheilten Urkunden oder von dem Briefe des Nikias 7, 11--15. Was von dieser grössern dialogischen Verhandlung gilt, das wird auch von einigen kleineren anzunehmen sein; dass sie auf einer bestimmten Ueberlieferung beruhen (vgl. 3, 113, 2 ff. 8, 53, 3. auch 2, 12, 3.). Immer haben auch die wenigen Aeusserungen, die in directer oder indirecter Rede angeführt sind, die Wirkung grosser Unmittelbarkeit und vergegenwärtigen in hohem Grade einen bedeutenden Moment. Wo aber die Ereignisse in rascher Folge sich entwickeln und der Drang der Umstände ausführliche Reden nicht statthaft erscheinen liess, dienen auch die kurz zusammengefassten Resumés des Gesprochnen zur Belebung der Darstellung: so die grösseren Auszüge aus Perikles zweiter Rede 2, 13., aus Kleons Reden 4, 22. und 28. Wahrscheinlich liegt auch hierin der Hauptgrund, wesshalb wir im achten Buche, bei dem schnellern Wechsel und dem eigenthümlichen Charakter vieler dort erzählter Vorgänge, die sich einer formellen Verhandlung entzogen, die Absichten und Gedanken der handelnden Personen indirect mitgetheilt erhalten (c. 27. 46. 53. 63. 67. 76. 81.), aber keine ausgeführten Reden lesen [83]).

Vor Allem hat sich Th. in der Anwendung der Reden das vollkommenste Mittel ausgebildet, um seiner Darstellung den

---

82) hist. of Greece 7, 149 ff.: There is indeed every reason for concluding that what we here read in Thucydides is in far larger proportion his own and in smaller proportion authentic report, than any of the other speeches which he professes to set down.

83) vgl. Niebuhr Vortrr. ü. a. Gesch. 2, 42. 43. Krüger Unterss. S. 79. Doch bemerkt der letztre gewiss mit Recht, dass wir im achten Buche mehr als in den übrigen die letzte Durchsicht des Verfassers vermissen. Anders urtheilt Roscher S. 162. 163. „Die kurzen und obliquen Reden, woran das achte Buch so reich ist, sind ohne Ausnahme solche ξίμπασαι γνῶμαι, denen die letzte Verarbeitung noch mangelt. So wie sie jetzt vorliegen, hat der Historiker sie nur herbeischaffen, vielleicht kritisiren und ausziehen müssen. Die eigentliche künstlerische Reproduction, die Einverleibung in sein Werk ist noch nicht erfolgt.“ Vgl. d. Vorbem. zum 8. B. IX ff.

Charakter höchster Unparteilichkeit aufzudrücken; nicht als ob er als gleichgültiger Zuschauer über den Ereignissen und ihrer durch die Einwirkung der Menschen herbeigeführten Entscheidung stände; — wie sehr er mit dem ganzen Gemüthe Athener ist und Athens Glück und Unglück in innerster Seele theilt, fühlen wir überall durch, obgleich er es nirgends ausspricht; dass er durch Geburt und Lebensstellung der aristokratischen Partei angehört, doch nur von einer gemässigten Staatsform Heil erwartet und überall denjenigen Staatsmännern in seinem Innern zugeneigt ist, welche Thatkraft mit Besonnenheit und Mässigung verbinden, tritt in bestimmten Ausdrücken, wie in manchen Andeutungen hervor [84]); — aber er räumt überall den entgegenstehenden Ansichten das Recht ein, ihre Gründe geltend zu machen, und bei der Ueberzeugung, dass immer in menschlichen Dingen der Wahrheit Irrthum zugesellt ist, dass in politischen Gegensätzen das unbedingte Recht und die volle Wahrheit sich niemals auf einer Seite befindet, lässt er Rede und Gegenrede mit gleich klarer und sorgfältiger Ausführung zu Worte kommen. Wie führen uns von Anfang die Reden der Kerkyräer und Korinther in Athen (1, 32—36. — 37—43.) zu der Erkenntniss eines Conflictes, der bei der Gereiztheit beider Parteien nicht mehr eine friedliche Lösung zulässt; wie erscheint dieser Gegensatz in noch verderblicherer Spannung, nachdem er zu Sparta von den Korinthern und Athenern aufgenommen und vertreten wird! (c. 68—71. — 73—78.). Beide spartanische Parteien, die des Friedens und die des Krieges, finden ihren lebendigen Ausdruck durch Archidamus und Sthenelaidas (c. 80—85. — c. 86.); aber man begreift, dass auf dem Punkte, zu dem die Sachen gelangt sind, die Leidenschaft über die Mässigung siegt. Trefflich wird daher die hervorragende Stellung des Perikles dadurch ins Licht gesetzt, dass, nachdem er die Nothwendigkeit des Krieges von dem Standpunkte der Würde und Macht Athens aus unwiderleglich erwiesen (1, 140 —144) und in der kurzen Uebersicht (2, 13) das Ausreichende seiner Mittel dargethan hat, als der Anfang des Krieges den Erwartungen nicht entsprach, seine Mitbürger in der unübertrefflichen Leichenrede (2, 35—46.) durch Erregung eines edlen und ge-

84) Geringschätzige Aeusserungen über den Wankelmuth der Menge und den Einfluss von Demagogen: 2, 21, 2. 3. 59, 1. 2. 65, 10 ff. 3, 36, 4. 4, 28, 5. 6, 63, 2. Das entschiedenste Lob einer gemischten Verfassung 8, 97, 2. Dass dieses „aus der mangelnden Vollendung des achten Buches zu erklären sein sollte", wie Roscher S. 245. A. 3. meint, halte ich nicht für wahrscheinlich.

rechten Selbstgefühls auf der Höhe ihres Entschlusses zu erhalten, und, als unverschuldetes Unglück ihren Muth und ihr Vertrauen gebeugt hatte, in der Abschiedsrede (2, 60—64.) ihre Gemüther durch die Erinnerung an alles Grosse der Vergangenheit und Gegenwart emporzuheben weiss. Nicht minder tritt uns die Denk- und Handlungsweise der übrigen leitenden Männer aus ihren längern oder kürzern Ansprachen entgegen: des Phormio (2, 89.), des Demosthenes (4, 10.), des Brasidas (4, 85—87. mit der Bemerkung: *ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος ὡς Λακεδαιμόνιος εἰπεῖν*), des Hippokrates (4, 95.), des Hermokrates (4, 59—64.), des Nikias (6, 68. 7, 61—67.), des Alkibiades in Sparta (6, 89—92.), des Gylippus (7, 66—68. 74.). Die Kunst des Th. aber, in streitigen Fragen die Gründe und Gegengründe in reiner Objectivität hervortreten zu lassen, zeigt sich auf bewundernswerthe Weise in den Reden des Kleon und des Diodotus (3, 37—40. — 42—48.) in der lesbischen, der platäischen und thebanischen Abgeordneten (3, 53—59. — 61—67.) in der platäischen Sache, des Nikias und Alkibiades (6, 9—14, und 20—23. — 16—18.) über den sicilischen Feldzug, des Hermokrates und Athenagoras (6, 33. 34. — 36—40.) über die Vertheidigung von Syrakus, des Hermokrates und des attischen Gesandten Euphemus (6, 76—80. — 82—87.) über den Anschluss von Kamarina. Unwillkürlich werden wir in den Widerstreit der Interessen mit hineingezogen und in den Stand gesetzt, uns unser Urtheil aus der Lage der Sachen und der Stimmung der Parteien zu bilden [85]). Sehr selten fügt der Geschichtschreiber selbst ein bestimmendes Wort hinzu. Am auffallendsten geschieht dies unläugbar in den Aeusserungen, mit welchen er die Verhandlungen begleitet, an denen Kleon Theil nimmt: sowohl 3, 36, 6. von der Entscheidung über die Lesbier, wie 4, 21, 3. 22, 2. 28, 3. und 39, 3. über Pylos und die daran sich knüpfenden lakedämonischen Friedensanträge. Man hat die entschiedene Abneigung, mit welcher Th. die Person und das Verfahren des Kleon bespricht, im Alterthum wie in neueren Zeiten auf den persönlichen Grund zurückgeführt, dass wahrscheinlich Kleon die Verbannung des Geschichtschreibers veranlasst habe (vgl. oben S. XXIII), und darin eine Verletzung der historischen Unparteilichkeit zu er-

---

85) Niebuhr, Vortrr. ü. a. G. 2, 46.: Das gehört eben zu seiner bewundernswürdigen Kunst, dass er durch diese Reden uns des weitern Nachfragens überhebt. Er legt uns die gemüthlichen Zustände aller Personen dar, die im Handeln begriffen sind; wir sehen die Leute, wie sie den Entschluss fassen, wir sehen sie in dem Zustande, in dem sie sind, ehe sie den Entschluss gefasst hatten, sehen, was sie dabei dachten u. s. w.

kennen geglaubt. Am entschiedensten thut dies Grote [86]. Indess beruht die Annahme einer feindlichen Einwirkung des Kleon gegen Th. doch nur auf einer Vermuthung [87], und sie scheint in der That nicht nöthig, um des letztern unverhohlnen Widerwillen gegen jenen Mann zu erklären. Wenn Th. von ihm schon das Jahr nach dem Tode des Perikles, dem seine ganze Liebe und Bewunderung gewidmet ist, sagt (3, 36, 6.): *ὢν καὶ ἐς τὰ ἄλλα βιαιότατος τῶν πολιτῶν τῷ τε δήμῳ παρὰ πολὺ ἐν τῷ τότε πιθανώτατος*, und 4, 21, 3. fast mit denselben Worten: *ἀνὴρ δημαγωγὸς κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὢν καὶ τῷ πλήθει πιθανώτατος* [88], so spricht sich, wie ich glaube hier in dem concreten Fall der bittre Schmerz aus, dem er 2, 65, 4 ff. schon im Allgemeinen Worte gegeben hat, über den ungeheuren Contrast zwischen der *ἔργῳ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή* und dem verderblichen Treiben derer, *οἳ ὀρεγόμενοι τοῦ πρῶτος ἕκαστος γίγνεσθαι ἐτράποντο καθ᾽ ἡδονὴν τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι*. Ich halte jene Urtheile über Kleon, dessen ganze Natur auch keinen Schatten von Perikles' erhabener Geistesgrösse in sich trug, für den berechtigten Ausdruck der tiefen Trauer um den Verfall der eben noch so glänzenden Vaterstadt, welche er nach der grossartigen Leitung des herrlichen Mannes dem eigennützigen Ehrgeize unwürdiger Menschen Preis gegeben sah. Dass er sich vorzugsweise gegen Kleon wendet, wird auch darin seinen Grund haben, dass dieser ohne Zweifel schon vor seinem Auftreten in dem lesbischen Handel — er war schon damals *τῷ δήμῳ πιθανώτατος* — zu grossem Einfluss bei der Menge gelangt war und wahrscheinlich auch Perikles letzte Lebensjahre getrübt hatte. Wohl möglich, dass Th. bei seiner Kenntniss der traurigen Ereignisse der spätern Kriegszeit bedauert, dass es nicht vor der Einnahme von Pylos, deren demüthigende Folgen Sparta nie verwinden konnte, zu einem billigen Frieden gekommen war, und dass ihm darum das tollkühne Unterfangen des Kleon, auch wenn es zunächst einen überraschenden Erfolg hatte, immer als eine *μανιώδης ὑπόσχεσις* (4, 39, 3.) erscheint [89]. Wenn uns aus den Reden des Th. dasjenige

86) hist. of Greece. 6. 472. 474. 476. vgl. oben Anm. 22.

87) Niebuhr 2, 97. hat sie nicht angenommen.

88) Grote 6, 444. findet diese Wiederholung so auffallend, dass er meint, Th. müsse an der zweiten Stelle die erste vergessen haben: ich meine, wir haben darin nur den Ausdruck des lebhaften Unwillens zu erkennen, den Th. über den überwiegenden Einfluss des Kleon empfindet.

89) Grote 6. 472 ff. beurtheilt diesen Ausspruch viel strenger als Ausfluss persönlicher Erbitterung gegen Kl.

Bild der verschiedenen Persönlichkeiten entgegentritt, welches ihm selbst vor der Seele stand, so hat er das Höchste erreicht, was von dem Geschichtschreiber geleistet werden kann. Die echte Unparteilichkeit schliesst nicht das Urtheil und die eigne Ueberzeugung weder über die Weisheit noch über den sittlichen Werth der Absichten und Handlungen aus; aber sie muss uns das Material und die Mittel liefern, um unsre selbständige Ansicht auch unabhängig von dem Vorgang des Verfassers festzustellen, und dass dies von Th. in einem Umfang und auf eine Weise geschehen ist, wie vielleicht von keinem andern Historiker, das begründet seinen unvergänglichen Werth für alle Zeiten.

Jenem überall hervortretenden Streben des Geschichtschreibers, den Menschen und den Dingen in ihrem wahren Verhalten so nahe wie möglich zu kommen, entspricht endlich sein Ausdruck, wie er ihn sich, man darf wohl sagen, seiner grossen Aufgabe zugebildet hat. Um die Eigenthümlichkeit desselben richtig zu beurtheilen, ist vor Allem zu erwägen, dass Th. die attische Sprache zu historischer Darstellung zuerst verwandt hat, ja dass überhaupt die attische Prosa, als er von ihr in seinem grossen Werke eine so bewundernswürdige Anwendung machte, als Schriftsprache in ihrer ersten Entwicklung begriffen war. Zwar wird niemand bezweifeln, dass in dem Zeitraume der neuen politischen Gestaltung und der tiefeingreifenden Schicksale Athens von Solon bis auf Perikles die attische Sprache sich im vielfältigen Gebrauche des öffentlichen und Privatlebens zu dem Charakter der Einfachheit, Klarheit und Bestimmtheit ausgebildet hatte, durch die sie sich vor allen griechischen Dialekten auszeichnet; keine Frage, dass sie bei den literarischen Bestrebungen der Pisistratiden zu mancherlei Aufzeichnungen verwandt wurde, und noch gewisser ist es, dass seit der wiederhergstellten Freiheit das lebendige Wort der grossen Staatsmänner von Klisthenes bis auf Kimon den grössten Einfluss auch auf die Ausbildung und Festsetzung der Sprache geübt hat. Aber grade das ist auch wieder eine in ihrer Art einzige Erscheinung in der Geschichte, dass ein Volk von so seltner Begabung wie das griechische eine geraume Zeit des reichsten politischen und geistigen Lebens, das von den höchsten menschlichen Interessen erfüllt war, durchleben konnte, ohne die Zeugnisse seiner Existenz in andrer als künstlerischer Form niederzulegen. Als schon lange die Tragödien des Phrynichus und Aeschylus das attische Volk durch den edelsten Stoff in der edelsten Form erfreuten und begeisterten, wurde die attische Prosa kaum zu andern, als geschäft-

lichen Zwecken verwandt[90]). Wir können nicht bestimmen, wie viel zu einer frühern Zeit von den vor dem Volke oder in den Gerichten gehaltenen Reden vor- oder nachher aufgezeichnet worden; — jedenfalls erhielt sich die Sprache sehr lange, länger vielleicht als irgend eine andre, nachdem sie durch den lebendigen und vielfachen Gebrauch in der Volksversammlung und den Gerichtshöfen zu jeder Verwendung ausgebildet war, ihre Ursprünglichkeit und Bildungsfähigkeit. Diese seltne Vereinigung innerer Reife und unverbrauchter Lebensfrische ist es, in welcher sie von den ersten Rednern, die sich auch mit der Theorie ihrer Kunst befassten, und von Thukydides ergriffen und behandelt wurde. Wir haben oben (S. XIX.) unsre Ueberzeugung ausgesprochen, dass Th. die neuen Bildungselemente, die in seinen Jünglingsjahren durch Philosophen und Rhetoren in Athen eingeführt oder durch Redner, wie Antiphon, angewendet wurden, mit Bewusstsein auf sich habe einwirken lassen; es ist anziehend einzelne Spuren dieses Einflusses hie und da zu beobachten[91]); — aber das Grösste und Erfreulichste in der Sprache des Geschichtschreibers ist es doch, dass er sich derselben zum freiesten Ausdruck seines persönlichsten Denkens und Urtheils mit der sichern Herrschaft des Meisters bedient: da ist nichts von abgenutzter Ueberlieferung, von schablonenartiger Phrase[92]); was jedesmal seinen Geist erfüllt, sei es der historische Gegenstand oder der Gedanke des von ihm redend eingeführten Mannes, das geht in die entsprechende Form des Wortes ein, oder es kommt uns vor, als ob diese Form von selbst ihm zuwüchse. Daher ist grösste Einfachheit und Natürlichkeit der Grundcharakter der Sprache des Th. Aber freilich mussten diese einfachen Mittel des Ausdrucks sich sogleich an der höchsten Aufgabe, die zu

90) Cic. Brut. 7, 27. Ante Periclem — et Thucydidem, qui non nascentibus Athenis, sed jam adultis fuerunt, littera nulla est, quae quidem ornatum aliquem habeat et oratoris esse videatur.

91) vgl. oben Anm. 19. Poppo de hist. Thuc. comm. p. 64.

92) Etwas ganz Andres ist es, dass Th. selbst sich einige Wendungen für wiederholt vorkommende Beziehungen ausgeprägt hat, die er in gleicher oder ähnlicher Form öfter gebraucht: darin spricht sich eher eine gewisse Befriedigung mit dem wohlgelungnen Wurf, als eine manierirte Redeweise aus. Ich rechne dahin das *ἐν τούτῳ κεκωλῦσθαι ἐδόκει ἑκάστῳ τὰ πράγματα ᾧ μή τις αὐτὸς παρέσται* 2, 8, 4. vgl. mit 4, 14, 2., das *μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσι* 2, 36, 4 und 4, 59, 2., das *ὀλίγον ἐπενόουν οὐδέν* 2, 8, 1. 7, 59, 3. (8, 15, 2.): *ὅπερ φιλεῖ ὅμιλος ποιεῖν* 2, 65, 4. 4, 28, 3. 6, 63, 2.: *παρὰ τοσοῦτον ἦλθε κινδύνου* 3, 49, 4. und 7, 2, 4.: *ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν ἐσώθησαν* 1, 110, 1. 3, 112, 8. 7, 87, 6. *ῥᾳδίως προχωρήσειν καὶ τὰ ἄλλα* 3, 94, 5 und 8, 25, 5. u. dgl.

denken war, versuchen: der grossartige Stoff des peloponnesischen Krieges, aufgefasst in der ganzen Bedeutung, welche die ersten Zeilen des Werkes aussprechen, zurückgeführt auf die letzten politischen und sittlichen Motive, dargelegt in dem genauesten Detail der einzelnen Vorgänge wie in dem klaren Ueberblick seines ganzen verhängnissvollen Verlaufs; — welche Schwierigkeiten musste er auch wieder einer Darstellung bieten, welche das Grosse wie das Kleine mit Treue und Wahrheit zu umfassen und zu durchdringen bemüht war!

Alles, was in Th.'s Sprache dem eindringenden Verständniss Mühe macht, hat immer seinen Grund in dem Bestreben des Schriftstellers, dem Ausdruck die möglichste Uebereinstimmung mit dem jedesmal darzustellenden Gegenstand zu verleihen. Die Lösung der Schwierigkeit ist daher nicht wie bei rhetorisirenden oder unklar phantasirenden Autoren durch die oft verdriessliche Mühe zu erreichen, subjectiven Willkürlichkeiten nachzuspüren: je mehr wir in den Zusammenhang der Sache und des Gedankens eindringen, desto mehr wird es uns gelingen, den Worten des Geschichtschreibers ihren wahren Sinn abzugewinnen: unsre Arbeit ist immer die des klaren und gründlichen Nachdenkens und der Gewinn um so erfreulicher, weil er auch immer unserer Einsicht in die Sache zu Gute kommt. Das freie Verhältniss, welches Th. der noch nicht abgeschlossenen Sprache gegenüber einnimmt, wird sowohl in der Wahl der einzelnen Worte, wie in ihrer Stellung zu einander sichtbar. Wenn wir bei Th. eine nicht geringe Anzahl von Ausdrücken finden, die entweder bei attischen oder überhaupt bei griechischen Schriftstellern gar nicht, oder erst bei spätern Nachahmern wieder vorkommen, so würde man mit Unrecht bei ihm ein absichtliches Hervorsuchen des Ungewöhnlichen oder Veralteten vermuthen [93]. Theils fehlt uns, wie auch schon dem Dionysius, der ausreichende Maassstab dessen, was in der gebildeten Sprache Athens damals gebräuchlich war; theils aber und vor Allem haben wir die schöpferische und bildende Kraft eines bedeutenden Geistes in Anschlag zu bringen, welcher den überlieferten Sprachstoff noch nicht als einen für alle Zeiten fertigen betrachtet, sondern dem Bedürfniss des Gedankens gemäss zu neuen Bildungen zu verwenden versteht. Mit Recht

93) wie Dionys. de Thuc. jud. c. 24. 1. thut.: *ἐπὶ τῆς ἐκλογῆς τῶν ὀνομάτων τὴν τροπικὴν καὶ γλωττηματικὴν καὶ ἀπηρχαιωμένην καὶ ξένην λέξιν προελόμενος ἀντὶ τῆς κοινῆς καὶ συνήθους τοῖς κατ᾽ αὐτὸν ἀνθρώποις.*

darf Th. das *ποιητικὸν τῶν ὀνομάτων*, die Freiheit zu neuen Wortschöpfungen, und das *πολυειδὲς τῶν σχημάτων*, die Mannigfaltigkeit der Wortfügungen, wie Dionysius c. 24, 6. es treffend bezeichnet, für sich in Anspruch nehmen; aber er ist weit entfernt, dieses Recht, das eine jugendfrische Sprache einem feinen und richtigen Verständnisse einräumt, in der willkürlichen und launenhaften Weise zu missbrauchen, die Dionysius mit wenig Sinn für das wahre Wesen seiner Ausdrucksweise an ihm tadelt [94]. Eine Uebersicht aller bei Th. ausschliesslich oder vorzugsweise vorkommenden Worte, wie sie der Index enthalten wird, zeigt nur solche Formen die dem Geiste der griechischen Sprache entsprechend gebildet sind, und eine nähere Betrachtung derselben lässt überall ihre bestimmte Wirksamkeit an ihrem Orte erkennen. Wir machen hier nur zum Beleg des Gesagten auf einen zwiefachen von Th. besonders häufig angewandten Sprachgebrauch aufmerksam: wenn er vielleicht öfter als irgend ein andrer griechischer Schriftsteller die Neutra der Adjectiva und Participia statt der abstracten Substantiva gebraucht (*τὸ πιστόν, τὸ βραδύ, τὸ τολμηρόν, τὸ ἐπιεικές, τὸ ξυνετόν, τὸ δεδιός, τὸ βουλόμενον, τὸ ὀργιζόμενον, τὸ ἐπιθυμοῦν, τὸ θυμούμενον* u. dergl. m.), so gibt sich darin nicht eine Manier oder Caprice, sondern das wohlbegründete Streben kund, die abstracte Allgemeinheit jener Begriffe für den vorliegenden Fall in eine mehr greifbare Form zu kleiden, wobei doch immer durch das Neutrum diejenige Unbestimmtheit gelassen wird, die der Sache selbst zukommt. Und auf einem ähnlichen Bestreben, allgemeine Wahrnehmungen zu möglichst bestimmter Vorstellung zu erheben, beruht die Neigung des Th. zu den von Verbis abgeleiteten Substantiven auf *-της* und *-σις*: Beispiele der ersten Art treten 1, 70, 3. 138. 3., der zweiten 1, 141, 1. 3, 82, 3. 4. besonders hervor. Wenn Dionysius a. a. O. hier nur Willkür findet, so urtheilt Hermogenes verständiger, wenn er, namentlich mit Beziehung auf die zuletzt angeführte Stelle, der häufigen Anwendung nominaler Formen, statt der verbalen die Wirkung zuschreibt, dem Ausdruck mehr Haltung und Würde zu geben, als es durch die Anwendung der verwandten Verba geschehen würde [95]. Ist es in der Schilderung der innern Zer-

94) c. 24. 2. *στρέφων ἄνω καὶ κάτω καὶ καθ᾽ ἕκαστον τῶν τῆς φράσεως μορίων μικρῶν καὶ τορείων καὶ τοτὲ μὲν λόγον ἐξ ὀνόματος ποιῶν, τοτὲ δ᾽ εἰς ὄνομα συνάγων τὸν λόγον, καὶ νῦν μὲν τὶ ῥηματικὸν ὀνοματικῶς ἐκφέρων, αὖθις δὲ τοὔνομα ῥῆμα ποιῶν καὶ αὐτῶν γε τούτων ἀναστρέφων τὰς χρήσεις κτέ.*

95) Hermog. *περὶ ἰδεῶν* in Walz Rhett. Gr. III. p. 226. *σεμνὴ λέξις*

rüttung auf Kerkyra auch nicht ein besonderes Pathos, das ihn zu der Wahl zahlreicher Verbalnomina leitet; so legt doch allerdings der bedeutende Gegenstand, der in grossen Zügen gezeichnet werden sollte, die öftere Verwendung jener Substantiva von vorzüglich prägnanter Wirkung nahe. Aehnliche Gründe wird man bei allen Ausdrücken finden, die im Th. auf den ersten Blick auffallend erscheinen.

Von grosser Wirkung ist sodann die Wortstellung in der Ausdrucksweise des Geschichtschreibers. Es ist natürlich, dass eine Sprache, die sich dem gegebenen Stoffe so eng und treu wie möglich anzulehnen bemüht ist, der innern Werthordnung auch durch eine äussere Rangordnung nachzukommen sucht; nicht in dem Sinne, als ob bloss die äusserliche Reihenfolge die Bedeutsamkeit der Worte bestimmte; sondern der mündliche Vortrag befolgt seine besondern Gesetze, und ein natürliches Gefühl lässt auch diese mit Freiheit behandeln. Das Meiste, was hier in Betracht kommt, muss der Beobachtung des Einzelnen überlassen bleiben: einige Bemerkungen indess von weiter reichender Gültigkeit mögen auch hier ihre Stelle finden. 1) Th. stellt gern den Hauptgegenstand eines Satzes im Accusativ an die Spitze, so dass dadurch gleichsam das Thema der Besprechung angegeben ist, oft so, dass die grammatische Verbindung mit dem Folgenden gelockert, bisweilen ganz aufgehoben wird: vgl. 1, 32, 5 und die dort angeführten Beispiele; in ähnlicher Weise treten auch abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauch einzelne Theile des Prädicats vor die den Satz regierende Conjunction: vgl. zu 1, 19. 77, 2. 2, 65, 2. Damit ist 2) die zu 1, 1, 2. besprochne Voranstellung eines generellen Nomens in prädicativem Verhältniss zu den folgenden superlativen Ausdrücken verwandt: denn auch hier enthält das vorangestellte Substantiv gewissermaassen das Thema der folgenden Bemerkung. Von andrer Art ist dagegen die Neigung, den generellen Begriff voranzustellen, in den zahlreichen Fällen, wo 3) auf das ohne Artikel vorausgeschickte Substantiv von allgemeiner Bedeutung das Adjectiv oder Participium mit dem Artikel folgt: denn dadurch fällt der Hauptnachdruck auf das zwar nachgestellte, doch mehr betonte Adjectiv. Herodot hat diese Wortstellung mit gleicher Wirkung gleichfalls

---

ἡ ὀνομαστικὴ καὶ αὐτὰ τὰ ὀνόματα· ὀνομαστικὴν δὲ λέγω τὴν ἀπὸ τῶν ῥημάτων εἰς ὀνόματα πεποιημένην. ὡς ἐλάχιστα γὰρ ἐν σεμνότητι δεῖ χρῆσθαι τοῖς ῥήμασιν, ὥσπερ ὁ Θουκυδίδης· σχεδὸν γὰρ διόλου βούλεται ποιεῖν τοῦτο, καταφανῶς δὲ αὐτὸ ἐν τῇ τῆς στάσεως ἐκφράσει τῶν Κερκυραίων πεποίηκε.

häufig; andre Attiker verhältnissmässig selten: vgl. zu 1, 1. 1. 6. Hiermit hängt 4) zusammen, dass die sogenannten partitiven Genetive als den Hauptbegriff umfassend in der Regel dem regierenden Substantiv voranstehen, namentlich bei den häufigen Ortsangaben, wo der Ländername dem Städtenamen voraufzugehen pflegt (vgl. zu 1, 100, 3.); dies geschieht auch, wenn ein andrer von einer Präposition abhängiger Genetiv folgt (vgl. zu 1, 32, 2.). 5) Eine andre Eigenthümlichkeit der Wortstellung, welche Th. zwar nicht allein, aber doch vorzugsweise ausgebildet hat, besteht darin, dass zwei nahe zusammengehörende und durch eine Copula verbundne Glieder eines Satzes, — seien es zwei Objecte desselben Verbums, oder zwei Verba, die sich auf dasselbe Object beziehen, oder auch zwei Prädicatbestimmungen, — durch ein andres bedeutsames Wort absichtlich getrennt werden. Die Wirkung dieser Anordnung ist nicht etwa eine lockernde, sondern der Gedanke selbst hält das Zusammengehörige um so fester zusammen, je mehr der Verbindung gleichsam ein Hinderniss in den Weg tritt, und ein so gebildeter Satz erlangt nur eine grössre Geschlossenheit. Zur Erläuterung des hier beschriebenen Falles, von dem jede Seite Beispiele bietet, diene 1, 69. wo eine Wortstellung dieser Art viermal in verschiedener Wendung sich findet: §. 1. *ἀεὶ ἀποστεροῦντες οὐ μόνον τοὺς ὑπ' ἐκείνων δεδουλωμένους ἐλευθερίας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὑμετέρους ἤδη ξυμμάχους* st. *ἐλευθερίας ἀποστεροῦντες οὐ μόνον κτἑ.* §. 3. *ἐπιστάμεθα οἵᾳ ὁδῷ οἱ Ἀθηναῖοι καὶ ὅτι κατ' ὀλίγον χωροῦσι* st. — *οἱ Ἀθηναῖοι χωροῦσι.* §. 4. *οὐ τῇ δυνάμει τινά, ἀλλὰ τῇ μελλήσει ἀμυνόμενοι, καὶ μόνοι οὐκ ἀρχομένην τὴν αὔξησιν τῶν ἐχθρῶν, διπλασιουμένην δὲ καταλύοντες.* Wie in dieser Stellung der Worte der Parallelismus der Glieder in der Form absichtlich aufgehoben wird, um sogleich im Gedanken um so wirksamer hergestellt zu werden; so mag 6) auch an den umgekehrten Fall erinnert werden, dass Th. mitunter eine parallele Wortstellung weiter durchführt, als es dem Gedankeninhalt entspricht: vgl. zu 1, 32, 2. 69, 6. 138, 3. 2, 61, 4. 74, 3. Endlich bemerken wir 7) dass Th. nicht selten einem adverbialen Ausdruck dadurch grösseres Gewicht gibt, dass er ihn an den Schluss des Satzes stellt, eine Wendung, welche besonders Demosthenes häufig mit ausgezeichneter Wirkung benutzt: vgl. 1. 28, 3. 77, 5. 133. 2, 7, 3. u. s. w.

Was ferner die Satzbildung betrifft, so ist zwar die Periode, welche sich durch Vorder-, Nach- und Zwischensätze gliedert, bei Th. in vollständigster Ausbildung und geläufigstem Gebrauche.

In der einfachen Erzählung indessen lässt er die auf einander folgenden Umstände einer Begebenheit lieber in coordinirten Satzgliedern, als durch die Verbindung subordinirender Conjunctionen fortschreiten. Daraus ergibt sich oft eine grössere Reihe kleinerer Satztheile, welche durch verschiedne Copulativpartikeln bequem an einander geknüpft werden: eben diese erfordern überall eine aufmerksame Beachtung, keine mehr als das scheinbar geringfügige *τέ*, auf dessen oft sehr bedeutsame Einwirkung für das Verhältniss des Anschlusses unser Commentar häufig hinzuweisen die Veranlassung benutzt hat. Bei der vorherrschend einfachen Satzgliederung ist die parataktische Anknüpfung oft wirksamer und bedeutungsvoller, als wir sie gewöhnlich finden: vgl. das zu 1, 26, 4.[96]) Bemerkte und die dort angeführten Beispiele. Auch das verdient Erwähnung, dass unter der Voraussetzung, dass die aufmerksame Verfolgung eines deutlich eingeführten Herganges dem Verständniss zu Hülfe kommt, ein Wechsel der Subjecte ohne ausdrückliche Bemerkung leichter zugelassen wird, als wir es sonst gewohnt sind; ja es ändert sich nicht selten innerhalb desselben Satzes, wenn er einen durch hinzutretende Umstände sich modificirenden Vorgang auszudrücken hat, der Umfang des Subjectes, so dass dasselbe gegen das Ende hin enger oder weiter aufzufassen ist, als es im Anfang aufgetreten war: vgl. zu 1, 18, 2. 61, 3. 124, 1. 2, 54, 2. 3, 23, 1. 53, 4. 4, 6, 1. u. s. w.

Den Uebergang von der parataktischen Satzbildung zur eigentlichen Periode bildet die Einfügung erläuternder Satzglieder mit *γάρ* zu Anfang eines grössern Satzes. Ist sie bei Th. auch nicht mehr in so häufigem Gebrauch, wie im Homer (vgl. meine Beobb. 1 S. 6 ff.) und noch bei Herodot, so findet sie sich doch oft genug (vgl. zu 1, 31, 2 und den Index); und die zu 1, 72, 1. und 115, 4. besprochnen Beispiele innigster Verschränkung des mit *γάρ* eingeleiteten parenthetischen Zwischensatzes mit dem Hauptsatze beweisen, wie sehr sich diese Wortfügung dem wirklichen Periodenbau annäherte. Nehmen wir in Wendungen dieser

---

96) Ullrich, Beitrr. zur Erkl. und Krit. 1862 S. 34 ff. beurtheilt diese Stelle im Wesentlichen mit meiner Erklärung übereinstimmend; doch leitet er gewiss mit Recht den Anschluss durch das immer ungewöhnliche *ἀλλά* statt *καί* aus dem voraufgehenden negativen Satze *οὐδὲν αὐτῶν ὑπήκουσαν* her, der eigentlich hätte erwarten lassen: *ἀλλ' ἀπράκτους ἀπέπεμψαν καὶ στρατεύουσιν*, wofür aber die Rede, ohne diesen erwarteten Gegensatz auszusprechen, zu der Folge desselben forteilt, so dass mit einer Art Aposiopesis zu verstehen ist: *οἱ δὲ Ἐπιδάμνιοι οὐδὲν αὐτῶν ὑπήκουσαν, ἀλλὰ — στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς οἱ Κερκυραῖοι.*

Art, so wie in den oben (S. LXXXII. l. 31.) erwähnten Fällen eines einseitig mehr der Form als dem Inhalt nach durchgeführten Parallelismus der Glieder, ein Ringen des Gedankens mit dem noch nicht zu völliger Congruenz durchgedrungenen Ausdruck wahr, so ist es auf der andern Seite das Erfreulichste und unsre lebendige Theilnahme immer aufs Neue Anregende in seiner Sprache, dass wir ihn beständig in der Geistesarbeit sehen, jedem ihn bewegenden und erfüllenden Gedanken die entsprechendste Form zu geben. Diese Unmittelbarkeit des Ausdrucks, stets das untrüglichste und durch die davon ausgehende Anregung wohlthuendste Kriterium eines grossen Schriftstellers, besitzt Th. im höchsten Grade. Während wir von diesem grössten Vorzuge in dem regelmässigen Verlaufe seiner Darstellung, wie von allem Vollendeten und Naturgemässen, keinen andern Eindruck empfangen, als den der vollkommnen Befriedigung, fühlen wir uns zur nähern Beachtung desselben dann besonders aufgefordert, wenn uns an einzelnen Stellen die Spuren der überwundenen Schwierigkeiten deutlicher in die Augen fallen. Th. theilt mit allen energisch denkenden Geistern das Streben, nicht überflüssige Worte zu machen. Kein Wunder daher, dass nicht selten, besonders da, wo die verborgensten Vorgänge des Denkens und Empfindens auszusprechen waren, wir nicht ohne Mühe durch den knappen Ausdruck zu dem vollen Gehalte seines Gedankens hindurchdringen. Man kann nicht sagen, dass Th. nach Kürze strebe oder Gefallen finde an einer schwierigen und dunkeln Ausdrucksweise: — das Wahre ist nur, dass seine Sprache, welche auf dem Gebiete, das er der griechischen Litteratur gewonnen hat, wenig oder nichts vorgearbeitet fand, an der befriedigenden Gestaltung des oftmals widerstrebenden Stoffes mühsam zu arbeiten und zu ringen hatte, und die Beweise dieser oft sauren Mühe in mancher Unebenheit aufzeigt. Aber dennoch ist es auch an den schwierigsten Stellen immer so sehr ein klarer und in sich wohl zusammenhängender Gedanke, welcher nach entsprechender Form im Worte gestrebt hat, dass es einem treuen und beharrlichen Bemühen, wenn nicht der überlieferte Text entschieden verdorben ist, immer gelingen wird, den wahren Sinn des Schriftstellers zu erfassen [97]. Die Aufgabe, den Th. in allen seinen Theilen und Eigenthümlichkeiten zu verstehen, ist

97) Die Gründlichkeit neuerer Sprachforschung darf auf diese Ehre Anspruch machen, während Cicero (orat. 9, 30.) gestehen musste: ipsae illae conciones ita multas habent obscuras abditasque sententias, vix ut intellegantur.

daher zwar keine leichte, aber eine lohnende; sie gewährt in vorzüglichem Maasse das befriedigende Gefühl, die Arbeit des Denkens mit einem tiefen und edlen Geiste zu theilen und in der Frucht dieser Arbeit stets ein gehaltvolles Resultat zu gewinnen. Es ist dabei in einzelnen Fällen anziehend zu beachten, wie der Gedanke des Schriftstellers mitten in seiner vor uns liegenden Gestaltung eine von der ursprünglichen Anlage ablenkende Richtung und dadurch eine Incongruenz des Ausdrucks angenommen hat, die ein unmittelbares Zeugniss von dem noch in der Ausführung begriffnen Denkprocesse ablegt. Statt abgerissene Beispiele vorzuführen, welche ausser dem Zusammenhang nicht die genügende Beweiskraft enthalten, verweisen wir auf einige Stellen, die in dem Commentar von diesem Gesichtspunkt aus besprochen sind: 1, 4, 3. 18, 2. 23, 3. 38, 5. 40, 2. 69, 6. 70, 6. 72, 1. u. s. w. Es wird immer eine der wichtigsten Aufgaben der Erklärung des Th. sein, seinem Gedankengange mit Sorgfalt und innerer Theilnahme grade da nachzugehen, wo er von der gewöhnlichen Regel abweichende Wege einschlägt [98]. Unser Bestreben ist mit Gewissenhaftigkeit auf dieses Ziel gerichtet gewesen: eine gerechte und besonnene Prüfung der dadurch gewonnenen Ergebnisse wird sich bewusst sein, dass oft erst lange wiederholtes Nachdenken in das richtige Verständniss des Schriftstellers eindringt, und in schwierigen Stellen das Urtheil nicht nach dem ersten Eindruck fällen.

Wie wir über den Ausgang von Thukydides' Leben und damit auch über den Abbruch seines Geschichtswerkes nie zu völliger Gewissheit gelangen können, so wird auch über die frühesten Schicksale des letztern stets ein Dunkel verbreitet bleiben. Schon über die Gestalt, in welcher das a c h t e Buch uns hinterlassen ist, gehen die Ansichten neuerer Gelehrten auseinander. Glauben die Einen in dem Mangel ausgeführter Reden, wie sie alle frühern Bücher enthalten, einen Beweis dafür zu finden, dass er dieses Buch halb fertig hinterlassen musste, so glauben Andre

98) Grade das Gegentheil eines solchen Verfahrens bildet die Art, wie Dionysius mit unserm Schriftsteller umgeht. Weit entfernt sich mit bescheidener Hingebung seiner Leitung zu überlassen, legt er an jede ihm nicht gleich zusagende Stelle den Maassstab einer äusserlichen Rhetorik, und sucht die Unebenheiten eines gedankenvollen und inhaltreichen Ausdrucks auf das Niveau einer charakterlosen Nüchternheit zu bringen. Das lehrreichste Beispiel dieser falschen Interpretation bietet seine Behandlung von 3, 82. 83. in c. 28—33. des Jud. de Thucydide.

diesen Umstand in dem Charakter der dort vorgetragnen Ereignisse hinlänglich begründet [99]). Die letzte Ansicht scheint auch mir die richtigere zu sein; doch bezweifle ich nicht, dass wir in andern auffallenden sprachlichen und sachlichen Erscheinungen dieses Buches Spuren der nicht abgeschlossnen und nicht revidirten Bearbeitung zu erkennen haben, wie auch die letzten Worte mitten in einem unvollendeten Berichte abbrechen. Eben diese Wahrnehmung verbunden mit den schwankenden Angaben über die Art und den Ort des Todes des Verfassers hat schon im Alterthum zu verschiedenen Vermuthungen Veranlassung gegeben, die Marcellinus 43, 44. anführt: eine Tochter des Th. solle das Buch geschrieben haben, nach Andern Theopomp, nach Andern Xenophon. Keine derselben hat innere oder äussere Wahrscheinlichkeit für sich: vielleicht haben wir in diesen unsichern Andeutungen eine Erinnerung daran zu erkennen, dass die Tochter, nach dem plötzlichen Tode des Vaters durch räuberischen Ueberfall, sein unvollendetes Werk vor dem Untergang bewahrte und einem Manne zur Herausgabe übergab, der durch sein Interesse und seine persönliche Stellung dazu geeignet war: dass Xenophon und Theopompus beide genannt werden, hat offenbar nur darin seinen Grund, dass beide als die Fortsetzer von Ths.' Geschichte bekannt waren: an Theopomp ist schon darum nicht zu denken, weil er zur Zeit von Ths.' Tode kaum geboren war; für Xenophon kommt dagegen eine merkwürdige Notiz bei Diogenes L. 2, 59. in Betracht, welche so lautet: *λέγεται ὅτι καὶ τὰ Θουκυδίδου βιβλία λανθάνοντα ὑφελέσθαι δυνάμενος αὐτὸς εἰς δόξαν ἤγαγεν.* So wohl diese Aeusserung, „dass Xenophon die Bücher des Th., da er sie habe unterschlagen können, zu Ruhme gebracht habe“, zu der Annahme stimmen würde, dass er von der Tochter des in der Ferne umgekommenen grossen Historikers dessen hinterlassenes Werk anvertraut erhalten habe, so sprechen wir damit doch nur eine wenn auch nicht unwahrscheinliche Vermuthung aus: als erwiesene Thatsache können wir es keineswegs ansehn, und daher geht Letronne [100]) offenbar zu weit, wenn er die Möglichkeit der Zeit, da Xen. die Geschichte des Th. herausgegeben haben könne, auf das Jahr 400 als die Zeit vor seinem Zuge nach Asien beschränkt und daraus eine feste Begränzung für das Leben des Thukydides folgern zu können glaubt. Es wird auch der scharfsinnigsten Combination nicht ge-

99) vgl. oben Anm. 83.

100) in der Biographie universelle von Michaud unter Xenophon u. in Didot's Thucyd. 1 S. LXVI ff.

lingen, bei dem Mangel an sichern Zeugnissen über diese Punkte zur Gewissheit zu gelangen.

Was die Eintheilung und Zählung der Bücher unsers Geschichtswerkes betrifft, so beruht die Achttheilung auf einer in der Sache wohlbegründeten Disposition, indem die Einleitung mit allen vorbereitenden Bemerkungen und Nachweisen als erstes, Alles, was uns Th. nach der Katastrophe auf Sicilien noch von dem dekeleischen und ionischen Kriege berichtet hat, als letztes Buch abgesondert, die 9 ersten Jahre des Archidamischen Krieges zu je drei Jahren in drei Büchern erzählt, das noch übrige zehnte Jahr desselben und die Zwischenperiode der *εἰρήνη ὕπουλος* im fünften Buche zusammengefasst, die sicilische Unternehmung aber von ihrem hoffnungsreichen Beginn bis zu ihrem verhängnissvollen Ausgang im sechsten und siebenten Buche als ein zusammenhängendes Ganzes dargestellt ist. Dass diese Eintheilung nicht von Th. selbst herrührt, ergibt sich schon daraus, dass in späterer Zeit neben ihr auch andre, eine in dreizehn Bücher, bestanden (Marcellin. § 58.), was doch sicher nicht der Fall gewesen wäre, wenn Th. selbst die Theilung in acht festgestellt hätte. Sie wird wohl, wie die meisten Büchereintheilungen ähnlicher Werke, in Alexandrien eingeführt sein, und hat sich dann im Gebrauche erhalten, wie schon Dionysius und andre Grammatiker sich ihrer gewöhnlich bedienen. Dionysius pflegt ausserdem auch die einzelnen Partien der Thukydideischen Geschichte nach ihrer Zeilenzahl anzugeben, z. B. die ersten 87 Capp. des ersten Buches zu 2000 *στίχοι* (de Thuc. jud. c. 10, 5.), das Proömion allein bis c. 23. zu 500 (c. 19, 1.), die Reflexion über die bürgerlichen Unruhen auf Kerkyra 3, 82. 83. auf 100 *στίχοι* (c. 33, 1.)[101]). Wir sehen daraus, dass die Zeilen der ihm vorliegenden Handschrift etwa um ein Sechstel weniger Buchstaben enthielten, als die unsrer gebräuchlichen Octavausgaben: die genannten Abschnitte umfassen in der Bekkerschen Stereotypausgabe ungefähr 1700, 440 und 85 Zeilen.

---

101) Ueber diese auch sonst im Alterthum übliche Stichometrie handelt sehr lehrreich Ritschl, die Alexandrin. Bibliotheken. S. 91 ff. 110. (Wieder abgedruckt mit Zusätzen und Nachträgen im ersten Band der Opuscc. Philolol. p. 173 ff. 190. 828. 830 ff.) Neuerdings ist der Gegenstand mit Benutzung handschriftlicher Hülfsmittel behandelt von Charles Graux in der Revue de Philologie 1878. Avril.

NACHTRAG ZUR EINLEITUNG.

I. zu p. XXXII.

Ich habe an der vorstehenden „Einleitung“ keine andre Aenderungen vorgenommen als durch wenige Zusätze und Berichtigungen, zu denen, die mir zur Kunde gekommene Behandlung derselben Fragen durch andre Gelehrte mir Veranlassung geboten hat. Es gilt das namentlich von der Uebersicht des Lebens des Thukydides, wie ich sie in der ersten Ausgabe entworfen habe. Ich habe es gleich Anfangs ausgesprochen (p. XII), dass wir kaum eine andre zuverlässige Kunde von seinen Lebensumständen besitzen, als die auf den von ihm selbst gelegentlich mitgetheilten Nachrichten beruht, und ich bin mir stets bewusst gewesen, dass, was ich über seinen Bildungs- und Lebensgang sonst als wahrscheinlich erwähnt habe, nicht über die Unsicherheit der aus den uns bekannten Zeitverhältnissen geschöpften Vermuthungen hinausreicht. Dennoch halte ich mich überzeugt, dass das Lebens- und Charakterbild des grossen Geschichtschreibers, das ich aufzustellen versucht habe, sich nicht allzuweit von der Realität entfernt, und daher dem Zwecke, den ich einzig vor Augen hatte, entspricht, reifere Schüler und jüngere Berufsgenossen auch durch eine allgemeine Bekanntschaft mit seiner Persönlichkeit in das Studium des Schriftstellers einzuführen.

Auch die zum Theil sehr scharfsinnigen und geistreichen Untersuchungen der neueren Forscher sind im Wesentlichen nicht weiter gekommen. Dankbar habe ich erkannt (S. XV.), dass durch die Untersuchungen über Apollodor von Diels unsre Beurtheilung des Zeugnisses der Pamphila ein neues Licht gewonnen hat; allein für die Bestimmung von Thukydides' Geburtsjahr ist der Vermuthung dadurch ein nicht minder freies Feld als früher gelassen.

Neuerdings hat sich die Kritik von mehreren Seiten mit besonderem Eifer der schwierigen Frage über die letzten Lebensschicksale des Thukydides und über den Ort und die Zeit seines Todes zugewandt. Obgleich ich nicht glaube, dass die darauf gerichteten Untersuchungen zu einem gesicherten Resultate geführt haben, so sind sie doch an sich von so grossem Interesse, dass ich nicht unterlassen wollte, über den wesentlichen Inhalt und den Gang derselben an dieser Stelle zu berichten.

Das literarische Material zur Lösung der erwähnten Frage ist oben p. XXVII ff. grösstentheils zusammengestellt; doch hat sich mein Versuch zu einer solchen in den Gränzen des Problematischen gehalten p. XXXI f. Einen neuen Weg zu derselben hat

v. Wilamowitz-Möllendorf eingeschlagen: am Schlusse seiner glänzenden Abhandlung „die Thukydides-Legende“ (Herm. 12, 326—367), in welcher er die Unzuverlässigkeit der „sogenannten literarischen Ueberlieferung“ über Thukydides' Lebensumstände, die im Allgemeinen auch sonst erkannt war, durch den gelehrten und scharfsinnigen Nachweis ihrer Genesis im Einzelnen unzweifelhaft gemacht hat, unterzieht er eine Stelle des Marcellinus, welche wegen ihrer ersichtlichen Verwirrung bisher wenig beachtet worden war, einer genaueren Prüfung und glaubt aus derselben eine überraschende Aufklärung über den Lebensausgang des Geschichtschreibers gewonnen zu haben. Die Stelle lautet § 29. 30: *συνεχρόνισε* (od. *συνεχρόνησε*) *δ', ὥς φησι Πραξιφάνης ἐν τῷ περὶ ἱστορίας, Πλάτωνι τῷ κωμικῷ, Ἀγάθωνι τραγικῷ, Νικηράτῳ ἐποποιῷ καὶ Χοιρίλῳ καὶ Μελανιππίδῃ· καὶ ἐπειδὴ μὲν ἔζη Ἀρχέλαος, ἄδοξος ἦν ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ὡς αὐτὸς Πραξιφάνης δηλοῖ, ὕστερον δὲ δαιμονίως ἐθαυμάσθη.* Wilamowitz erkennt in diesen Worten ein durch die Nachlässigkeit des Compilators der Biographie zerrüttetes Zeugniss des Peripatetikers Praxiphanes (um 300) aus einer Schrift *περὶ ἱστορίας*. Indem er darauf verzichtet den ursprünglichen Text wiederherzustellen, und nur den Sinn, den der Urheber der missverstandnen Stelle auszudrücken beabsichtigt hat, zu ermitteln bemüht ist, entfernt er den Namen *Ἀρχέλαος* von der Stelle, an die er irrthümlich gerathen ist, und sieht darin nur den Rest einer unkenntlich gewordnen Notiz, in welcher die genannten fünf Dichter mit dem König Archelaos als an seinem Hofe lebend in Verbindung gebracht waren. Da aber *συνεχρόνισε*, sowohl wie das folgende *ἄδοξος ἦν* und *δαιμονίως ἐθαυμάσθη* in dem Zusammenhang der Stelle nur auf Thukydides bezogen werden können, so gelangt er zu dem Resultat: dass Praxiphanes berichtet habe, dass Thukydides mit jenen fünf Dichtern bei Archelaos zusammengelebt hat, und da er auch in den folgenden Worten des Marcellinus: *οἱ μὲν οὖν ἐκεῖ λέγουσιν αὐτὸν ἀποθανεῖν, ἔνθα καὶ διέτριβε φυγὰς ὤν*, das *ἐκεῖ* auf diesen Aufenthalt beim Archelaos beziehn zu müssen glaubt, so sieht er darin ein Zeugniss dafür, dass Thukydides auch in Pella gestorben sei. Von dem Epiker Choerilos, dem Dithyrambendichter Melanippides und dem Tragiker Agathon ist ihr Aufenthalt und Tod am Hofe zu Pella auch sonst bezeugt; und von Nikeratos und dem Komiker Platon hindert nichts dasselbe zu glauben. Dass Euripides, unter allen Gästen des Archelaos der berühmteste, in dieser Reihe nicht genannt ist, erklärt v. W. daraus, dass dieser im Winter 407/6 in

Pella gestorben, Thukydides aber wahrscheinlich erst nach 404, nachdem er auf kurze Zeit nach seiner Verbannung nach Athen zurückgekehrt war, einer Einladung des Königs eben dorthin gefolgt sei: daher sei Euripides mit Recht nicht unter Thukydides' Genossen am Königshofe zu Pella gesetzt worden.

Auch in der ganz gegen Thukydides' Gewohnheit eingelegten lebhaft lobenden Schilderung der Reformen des Königs Archelaos (2,100), glaubt er „die gleiche würdige und feine Art des Dankes gegen den gastfreien König zu vernehmen wie in Euripides' Bakchen", und er schliesst seine in hohem Grade anziehende Erörterung (S. 361) mit den Worten: „Auch Thukydides hat seinen Lebensabend in dem geistig angeregten Kreise von Pella verlebt, auch dieser grosse Athener hat sein Grab in makedonischer Erde gefunden. Er war in seiner Vaterstadt wieder *ἐπίτιμος* geworden; sein Sohn hat ihm dann dort eine Stele neben dem Vater errichtet."

Diese mit Geist und Gelehrsamkeit aufgestellte Hypothese hat schon im nächsten Jahrgang des Hermes (1878. 13.) zwei eingehende Erörterungen gefunden: von R. Hirzel: die Thukydideslegende S. 46—49 und von R. Schöll zur Thukydides-Biographie S. 433—451. Jene geht von der Ueberzeugung aus, dass „Wilamowitz mit schlagenden Gründen nachgewiesen habe, dass die der Notiz des Marcellinus zu Grunde liegende Nachricht sich auf den gemeinschaftlichen Aufenthalt der dort genannten Männer (und des Thukydides) am Königshofe des Archelaos bezog." Nur fügt H. die Vermuthung hinzu, dass die von Marcellinus citirte Schrift des Praxiphanes *περὶ ἱστορίας* ein Dialog gewesen sei (wie ein solcher *περὶ ποιητῶν* von demselben Verfasser von Diog. Laert. 3, 8. erwähnt wird), den wir uns als am Hofe des Archelaos spielend, und Thukydides und die genannten Dichter als die dabei betheiligten Personen zu denken hätten. Es scheint ihm sogar, da die Worte der Notiz bei Marcellinus: *ἄδοξος ἦν ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ὡς αὐτὸς Πραξιφάνης δηλοῖ* darauf hindeuten, „dass der Dialog mit der Demüthigung des Historikers durch die anwesenden Dichter endigte." Doch verhehlt er sich nicht, dass die Annahme eines von Praxiphanes im angedeuteten Sinne verfassten Dialogs keineswegs die historische Realität der darin zu Grunde gelegten Situation verbürge: „Prax. mochte keinen Anstand nehmen, Thukydides mit den Dichtern bei Archelaos zusammenzuführen, auch wenn er bestimmte Nachrichten über einen Aufenthalt des Historikers zu Pella und gar zu einer bestimmten Zeit nicht hatte."

Schöll, welcher in seinem Aufsatz „zur Thukydides-Biogra-

phie“ gegen mehrere andre Ansichten von Wilamowitz beachtenswerthe Einwände erhebt, erkennt (S. 446f.) unbedingt an, dass er eine von Praxiphanes ausgehende antike Tradition nachgewiesen habe, „derzufolge Thukydides ein Glied des bekannten Musenhofes des Archelaos von Macedonien gebildet hätte“; auch stimmt er der Vermuthung Hirzels zu, dass die Schrift des Praxiphanes ein Dialog über das Verhältniss der Geschichte zur Poesie gewesen sei, und hält auch die von jenem angenommene Beziehung der Worte ἄδοξος ἦν — δηλοῖ für richtig. Aber für die Realität der im Dialog supponirten Situation und des Aufenthaltes des Thukydides in Pella sieht er in demselben noch weniger als Hirzel einen genügenden Beweis. Zwar hält er es für sehr wahrscheinlich, besonders mit Hinweis auf das Lob des Archelaos (2, 100) und die genaue Schilderung des Feldzugs des Sitalkes gegen Makedonien (2, 95—101), dass Thukydides Macedonien besucht und eine lebendige Anschauung von dem Lande gehabt habe; ja er sieht nichts Unmögliches in der Vermuthung, „dass er, der hochgebildete athenische Edelmann und Stammverwandte thrakischer Fürsten, den Verehrer griechischen Geistes und griechischer Kunst auch persönlich gekannt habe.“ Aber ein Weiteres dürfe man aus der Notiz des Praxiphanes nicht folgern. Die Hypothese, dass Th. seinen Lebensabend in Pella verlebt und sein Grab in macedonischer Erde gefunden habe, verwirft er, als auf keinem stichhaltigen Grunde ruhend, durchaus, und hält an seiner vorher besonders auf Paus. 1, 23, 9. begründeten Ansicht (S. 437ff.) fest, dass Th. durch ein Psephisma des Oenobius nach Athen zurückgerufen und einige Jahre später daselbst gestorben sei. „Wer so scharf und schneidig, so unbefangen und unbarmherzig der sogenannten Tradition zu Leibe geht und ihre Blössen aufdeckt, wie Wilamowitz gethan hat, für den gibt es nur den einen Schluss: Thukydides' Grab ist in Athen gewesen, also ist Thukydides in Athen gestorben.“

In Bezug also auf das gehoffte Resultat für den Ort und die Zeit von Thukydides' Tode, gehen die Untersuchungen der drei Gelehrten weit auseinander: nur über die Stelle des Marcellinus sind Hirzel und Schöll überzeugt, dass Wilamowitz den rechten Weg der Erklärung eingeschlagen habe, in der zwar völlig verschriebenen Notiz aus Praxiphanes die verdunkelte Nachricht zu erkennen, dass Thukydides sich mit den fünf von ihm genannten Dichtern entweder wirklich am Hofe des Archelaos aufgehalten habe, oder von Praxiphanes in einem Dialog περὶ ἱστορίας daselbst in einem Gespräch mit jenen eingeführt sei.

Auch gegen die Richtigkeit dieser Auffassung der Marcellinus-Stelle hat vor kurzem O. Gilbert (im Philologus 38, 2, 243 ff.) in seiner Abhandlung „zur Thukydideslegende“ entschiedenen Einspruch erhoben. Er hält die Worte *συνεχρόνισε δ', ὥς φησι Πραξιφάνης — — ἐθαυμάσθη* nicht für verderbt. Er nimmt an, dass Praxiphanes in seiner Schrift *περὶ ἱστορίας*, da wo er Thukydides zu besprechen hatte, Gelegenheit nahm, ihn mit einer Reihe gleichzeitiger Dichter verschiedener Gattung zusammenzustellen, und dass er, da von diesen fünf Männern ein längerer oder kürzerer Aufenthalt am Hofe zu Pella bekannt war „bei Thukydides es für angezeigt gehalten habe ausdrücklich zu erklären, warum nicht auch er vom Archelaos an seinen Hof berufen sei“; — und eben diese Erklärung enthalten nach Gilberts Auffassung die bei Marcellinus überlieferten Worte: *καὶ ἐπεὶ μὲν ἔζη Ἀρχέλαος, ἄδοξος ἦν ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ὡς αὐτὸς Πραξιφάνης δηλοῖ, ὕστερον δὲ δαιμονίως ἐθαυμάσθη.* „Und somit hätten wir in denselben die Motivirung des Umstandes, dass Thukydides eben nicht bei Archelaos am Hofe gewesen sei, — und selbst den vollen Beweis dafür, dass Th. ganz in der Stille an seinem Werke thätig war, und dass sein Tod etwa mit dem des Archelaos gleichzeitig erfolgte.“ S. 248.

Dass aus einer und derselben Stelle des Marcellinus so entgegengesetzte Ergebnisse gezogen werden können, wie wir es gesehn haben, ist nur daraus zu erklären, dass sie uns in unsichrer Gestalt überliefert ist. Wenn Wilamowitz zur Erklärung derselben mit Verzichtung auf eine plausible Verbesserung der Verderbniss sich darauf beschränkt, den Sinn zu ermitteln, den der Urheber der missverstandnen Worte beabsichtigt hat, so vermissen wir bei der Auffassung Gilberts jede Andeutung darüber, inwiefern die Zusammenstellung der fünf genannten Dichter auf ihrem gemeinsamen Aufenthalt am Hofe des Archelaos beruht, und eben so unvermittelt erscheint die sich daran reihende Notiz über Thukydides, dass er erst nach dem Tode des Königs Archelaos zu Anerkennung und Ruhm gelangt sei. Beide Erklärungen der Stelle beruhen auf subjectiver Vermuthung und es ist mir nicht möglich in dem Zeugniss des Praxiphanes, wie es uns von Marcellinus überliefert ist, einen haltbaren Beweis für irgend ein Verhältniss des Thukydides zu dem makedonischen Könige, weder in positiver noch in negativer Beziehung, zu erkennen.

Nicht geringere Schwierigkeiten bietet einer sichern Erklärung die oft citirte (vgl. oben S. XXIII A. 24) Stelle des Pausanias 1, 23, 9: *ἀνδριάντων ὅσοι μετὰ τὸν ἵππον ἑστήκασιν,*

Ἐπιχαρίνῳ μὲν ὁπλιτοδρομεῖν ἀσκήσαντος τὴν εἰκόνα ἐποίησε Κριτίας, Οἰνοβίῳ δὲ ἔργον ἐστὶν ἐς Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου χρηστόν· ψήφισμα γὰρ ἐνίκησεν Οἰνόβιος κατελθεῖν ἐς Ἀθήνας Θουκυδίδην, καί οἱ δολοφονηθέντι ὡς κατήει μνῆμά ἐστιν οὐ πόρρω πυλῶν Μελιτίδων. Auch diese Stelle ist von Wilamowitz, Schöll und Gilbert in ihren oben erwähnten Abhandlungen eingehend behandelt worden[102], aber wiederum gelangen ihre Untersuchungen zu weit auseinander gehenden Ergebnissen. Für uns liegt das Hauptinteresse dieser Stelle des Pausanias in der Frage, welche Bewandtniss es mit dem Psephisma habe, durch welches Oenobius die Zurückberufung des Thukydides bewirkt haben soll. Wilamowitz (S. 345 ff.) geht von der Ansicht aus, dass Pausanias in seiner Benutzung der Schrift des Polemon *περὶ ἀκροπόλεως* mit der äussersten Nachlässigkeit zu Werke gegangen sei. Für die erste Hälfte der obigen Stelle ist das durch die noch auf der Akropolis vorhandene Inschrift der Basis einer Portraitstatue (Inscriptt. Att. 1, 376) erwiesen: wir ersehen daraus, dass der Epicharinus, dem Pausanias die Statue setzen lässt, sie vielmehr einem andern uns unbekannten Manne geweiht hat, *ἀνέθηκεν.* Eine ähnliche noch schlimmere Verwirrung ist ihm, wie Wilamowitz annimmt, in dem zweiten Theil unsrer Stelle widerfahren: „er liest im Polemon von dem Psephisma irgend eines Oenobius zu Gunsten irgend eines Thukydides: flugs ist er mit dem einzigen, den er kennt, bei der Hand und der Gallimathias ist fertig.“ Denn Wilamowitz hält es für ausgemacht (S. 345.), dass Thukydides durch Lysandros' Frieden oder Thrasybulos' Amnestie, vielmehr durch beides zurückberufen ward, so dass also für ein besonderes Psephisma keine Veranlassung war.

Ueber diesen Punkt ist Schöll andrer Meinung: er glaubt nicht an die völlige Kopflosigkeit, mit der Pausanias in Benutzung seiner Quellen verfahren sei, sondern vermuthet, dass wir in der obigen Stelle über Oenobius' Verdienst an der Rückkehr des Thukydides aus dem Exil einen Bericht des Polemon in seinem Buch über die Akropolis im Auszug wiederfinden (S. 434). Denn er hält es mit Berufung auf ähnliche Vorgänge in Athen nicht für unwahrscheinlich, „dass ein wegen Hochverraths Verurtheilter in dem Generalpardon (der Amnestie des Thrasybulus) noch keine hinlängliche Gewähr für die vollkommene Sicherheit seiner Person erkannte und die Ermächtigung zur Rückkehr und Herstellung

---

102) Ueber frühere Erklärungs- und Verbesserungsversuche dieser Stelle vgl. A. Schoene im Jahresbericht 1877 S. 816 f.

seiner bürgerlichen Ehre durch einen speciellen Akt abwartete.“ S. 441.

In Bezug auf die Person des Oenobius macht Schöll auf das interessante Ehrendecret Athens vom Jahre 410/9 zu Gunsten der thrakischen Bundesgenossenstadt Neapolis aufmerksam, welches vor kurzem am Südabhang der Akropolis gefunden ist (Corp. Inscr. Att. IV p. 16.): in demselben wird dem Strategen Oenobius die Summe von mehr als 3 Talenten zu einer nicht näher zu bestimmenden Verwendung überwiesen. „Wir finden den Strategen Oenobius“, bemerkt Schöll „auf demselben Schauplatz thätig, der vierzehn Jahre früher dem Strategen Thukydides verhängnissvoll geworden war.“ Weiteren Beziehungen zwischen Thukydides und Oenobius nachzuspüren, unterlässt er indess, „so verlockend die Aufgabe auch sein möchte.“ Er hebt nur hervor, „dass durch die Feststellung der Persönlichkeit des Oenobius auch die Präsumption für die Thatsächlichkeit des Psephisma und dessen Beziehung auf unsern Thukydides verstärkt wird.“

Er hat daher auch von einer andern Erwähnung eines Oenobius keine Notiz genommen, die nicht ohne Grund die Aufmerksamkeit Müller-Strübings (Aristoph. S. 627) erregt hat: auf einer von Rhangabe (Ant. II, II p. 1012) herausgegebenen Inschrift findet sich nämlich in einer Namensliste ein *Εὐκλῆς Οἰνοβίου*. Müller hält es für sehr möglich, da die Inschrift wahrscheinlich aus der Zeit bald nach Eukleides stammt, dass der hier genannte Eukles ein Sohn jenes Oenobius sei, der den Antrag zu Gunsten des Thukydides gestellt habe und ein Enkel des Eukles, der der College des Thukydides bei den Vorgängen um Amphipolis im J. 424 war. Allein auch er unterlässt es an diese problematische Beziehung des Oenobius zu Thukydides weitergehende Vermuthungen zu knüpfen.

Beachtenswerther ist sie dagegen O. Gilbert erschienen: er zweifelt nicht, dass der auf der Inschrift als Vater eines Eukles genannte Oenobius, der Sohn jenes Collegen des Thukydides in der Strategie von 424, und selbst der Stratege an der thrakischen Küste von 410 gewesen sei. Zugleich erkennt er in ihm den Urheber des Psephisma bei Pausanias, durch welches Thukydides die Rückkehr aus der Verbannung erlangte. Aber er ist nicht mit Schöll der Meinung, dass das Psephisma des Oenobius sich speciell auf Thukydides bezogen habe, sondern er nimmt an, dass es dasjenige sei, durch welches auf Andringen Spartas der athenische Demos seine sämmtlichen Verbannten zurückrief. Die Gründe, durch welche er seine Vermuthung zu stützen sucht, sind bei ihm

a. a. O. S. 251 ff. nachzulesen. Aber er geht noch einen Schritt weiter: nachdem Wilamowitz, wie oben erwähnt, aus der auf der Akropolis gefundenen Inschrift erwiesen hat, dass Pausanias den Epicharinus, der einem Andern eine Statue geweiht hat, als denjenigen nennt, dem sie errichtet sei, so glaubt Gilbert, dass ihm auch in der nächstfolgenden Notiz dieselbe Verwechslung begegnet sei: „wir hätten es dann nicht mit einer Statue des Oenobius zu thun, sondern mit einer unbekannten, die Oenobius weihte und aufstellte.“ Diese aber, so fährt er S. 250 f. in seiner Combination fort, sei keine andre gewesen, als die des Thukydides. Bei Pausanias habe sich aus einer flüchtigen Aufzeichnung der auf den Inschriften gelesenen Namen die wunderliche Angabe gestaltet, die wir bei ihm von einem *ἔργον χρηστόν* des Oenobius *ἐς Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου* lesen. „Wir können vielleicht in der Weihung der *εἰκών* des Thukydides die Dankbarkeit des Sohnes erkennen, der dem Manne eine Schuld abtragen zu müssen glaubte, der für seinen Vater (Eukles) nicht bloss gebüsst, sondern der ihm und seinem ganzen Geschlechte durch die Hochherzigkeit, mit der er schweigend das ihm widerfahrne Unrecht auf sich genommen und mit keiner Andeutung in seinem der Ewigkeit geweihten Werke den eigentlich Schuldigen kenntlich gemacht hatte, auch eine hohe Wohlthat erwiesen hatte.“ Wohl wäre es erfreulich, wenn ein auf so edlen Motiven beruhendes und durch gegenseitige Grossmuth bewährtes persönliches Verhältniss zwischen Thukydides und Oenobius durch vollgültige Zeugnisse nachgewiesen werden könnte. Aber die bis jetzt uns zu Gebote stehenden Beweismittel sind weit davon entfernt, und ich trage gleiches Bedenken, die Errichtung einer Statue des Thukydides auf der Akropolis durch den dankbaren Sohn des Eukles, wie den Lebensabschluss des Geschichtschreibers am Hofe zu Pella als historische Thatsachen in seine Biographie aufzunehmen.

II. zu p. LII.

Die Frage über die Abfassungszeit und die Entstehungsweise des Thukydideischen Geschichtswerkes ist seit meiner Behandlung derselben in der Einleitung zu der ersten Auflage (1862) Gegenstand zahlreicher und zu sehr verschiedenen Ergebnissen führender Erörterungen gewesen. Ueber diejenigen, welche bis zur Bearbeitung der zweiten Auflage meines ersten Buches 1873 erschienen waren, lasse ich hier die Bemerkungen

folgen, zu welchen ich mich in dem Anhang zu dieser veranlasst gesehen habe:

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1862) sind mir ausser gelegentlichen Aeusserungen oder nicht näher begründeten Behauptungen drei grössere Arbeiten bekannt geworden, welche die Frage von der Abfassungszeit des Thukydideischen Geschichtswerkes eingehender behandeln.

1) *Ἀ. Κυπριανός, περὶ τῆς οἰκονομίας τοῦ Θουκυδίδου* in der Zeitschrift *Φιλίστωρ*. Athen, 1862 p. 193—210 und 1863 p. 1—19.

2) Dr. J. J. Welti, über die Abfassungszeit des Thukydideischen Geschichtswerkes. Winterthur 1869.

3) Quaestiones Thucydideae von Jul. Steup. Bonn 1868., deren erster Theil p. 1—26 sich mit derselben Frage beschäftigt.

Der Verfasser von Nr. 1., welcher von meiner Einleitung noch keine Kenntniss haben konnte, gelangt von denselben Argumenten zu den gleichen Resultaten. Er hält das Werk des Thukydides, wie es uns vorliegt, für die Frucht langer und sorgfältiger Vorarbeiten, welche nach dem Ende des siebenundzwanzigjährigen Krieges in einer abschliessenden Redaction vom ersten bis zum achten Buche zusammengefasst, leider aber durch den Tod des Geschichtschreibers nicht zur Vollendung gekommen ist.

Auch Nr. 2 vertritt diesen Standpunkt. Der Verfasser erkennt meine Beweisführung im Ganzen als wohlbegründet an; doch hat er meinen Ausführungen nicht immer beistimmen können, und ist bemüht gewesen, verschiedene Punkte derselben besser ins Licht zu setzen.

Von beiden Abhandlungen habe ich die durch dieselben gewonnenen Ergebnisse bei der Revision meiner Arbeit benutzt, ohne mich zu einer wesentlichen Veränderung meiner Darlegung veranlasst zu sehn.

Der Verfasser von Nr. 3 dagegen gelangt nach Besprechung der bei der Frage hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen zu dem Resultat: „non totam Thucydidis historiam confecto bello Peloponnesiaco esse scriptam.“ Ueber die Zeit aber, in welcher nach seiner Ansicht die einzelnen Theile des ganzen Werkes abgefasst sein sollen, weicht er in wichtigen Punkten von Ullrich ab. Das Nähere der zum Theil recht complicirten Hypothesen, von deren Richtigkeit ich mich nicht überzeugen kann, muss in der Schrift selbst nachgelesen werden. Unter den schon von Ullrich behandelten Stellen sind es besonders sechs, welche Steup mit der einheitlichen Abfassung des ganzen Werkes nach dem

siebenundzwanzigjährigen Kriege für unvereinbar hält; nämlich 1, 10; 1, 23 (zweimal); 2, 1; 3, 87, 1. und 4, 48, 5.

Ich habe meine Auffassung dieser Stellen sowohl in der Einleitung wie im Commentar dargelegt. Da Steup durch dieselbe nicht befriedigt worden ist, wird es mir durch wiederholte Besprechung schwerlich gelingen ihn zu überzeugen. Nur durch wenige Bemerkungen möchte ich den Sinn meiner Erklärung an ein paar Stellen in helleres Licht zu setzen suchen. Ich habe zu 1, 10 gesagt: „dem Schriftsteller stehe bei dieser Bemerkung die ganze Geltung und Bedeutung Athens zu seiner Zeit, abgesehen von den Schwankungen durch die Kriegsereignisse, vor Augen, weder die Lage der Dinge nach Beendigung des ganzen Krieges, noch nach dem ersten zehnjährigen.“ Steup erklärt p. 6 not. diese Aeusserung nicht verstehen zu können. Ich erwiedere: Wenn wir jetzt vor den Tempelruinen von Karnak und Luxor oder auf den Trümmerfeldern von Khorsabad stehen, so versuchen wir uns aus ihnen eine Vorstellung von der einstigen Grösse und Bedeutung von Theben und Ninive zu bilden. Wir fragen dabei nicht nach einem bestimmten Moment, sondern nach der Bedeutung der beiden Städte im Lauf ihrer Geschichte. Ganz dieselbe Betrachtung stellt Thuk. in vorschauendem Geiste über Athen und Sparta an, indem er sich vergegenwärtigt, welch verschiedenen Eindruck ihre dereinstigen Ueberreste auf den Beschauer machen werden: nur dass er hier in beiden Fällen auf den wahrscheinlichen Irrthum in der künftigen Schätzung hinweist. Und ich wiederhole, was ich in der Einleitung bemerke: „Es kommt bei dieser Betrachtung wenig darauf an, ob dabei an die politische Machtstellung beider Städte während oder nach dem peloponnesischen Kriege gedacht werde. Will man aber einen Zeitpunkt fixiren, so ist das Argument offenbar noch stärker, wenn wir uns in die Zeit nach dem peloponnesischen Kriege versetzen. Je mächtiger Sparta, je tiefer Athen gedemüthigt ist, desto mehr springt die Richtigkeit der Bemerkung in die Augen, dass die Ueberreste beider Städte den Nachkommen einmal eine von der Wirklichkeit sehr abweichende Vorstellung von ihrer ehemaligen Bedeutung geben werden.“ Vgl. auch Welti S. 17.

Zu 1, 23, 3. macht mir Steup den Vorwurf: *eius loci nullam habuit rationem.* Ich aber habe zu bedauern, dass Steup von meiner Auffassung des ganzen 23. Cap. keine Notiz genommen hat. Ich glaube in der Einleitung, ganz besonders aber in der Anmerkung zu c. 23. deutlich ausgesprochen zu haben, dass es sich hier von der grossen Zahl schwerer Unfälle handelt, welche

ἐν τῷ πολέμῳ und μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου d. h. im Laufe des Krieges, aber nicht als eigentliche Kriegsereignisse, Hellas betroffen haben. Daher darf man weder die Erwähnung der furchtbaren Schläge, welche der Krieg selbst über Athen gebracht hat, wie die Niederlage auf Sicilien, noch eine vollständige Aufzählung aller Erdbeben, Sonnen- und Mondfinsternisse, welche sich zugetragen haben, erwarten, sondern es genügt eine Zusammenstellung dieser und ähnlicher Naturereignisse mit ihren ungewöhnlich schrecklichen Wirkungen bis zu dem furchtbarsten von allen, der οὐχ ἥκιστα βλάψασα καὶ μέρος τι φθείρασα λοιμώδης νόσος. Einzelne Begebenheiten der Art hervorzuheben, wie die Mondfinsterniss von 413 oder das Erdbeben auf Kos von 412 würde in diesem Zusammenhange unpassend gewesen sein. Ganz in demselben Sinne, in welchem er hier von der λοιμώδης νόσος abgesehen von den Folgen des Krieges redet, sagt Th. auch 3, 87, 2. von derselben Seuche Ἀθηναίων γε μὴ εἶναι ὅ τι μᾶλλον ἐκάκωσε τὴν δύναμιν. Wer die an beiden Stellen hervortretende Anschauung des Schriftstellers erwägt, wird meine Erklärung der letztern schwerlich so auffallend finden, wie sie Steup p. 8. erschienen ist.

Zu dem was ich über das ξυνεχῶς ἐπολέμουν (2, 1.) und das ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε (4, 48, 5.) gesagt, habe ich auch jetzt nichts hinzuzufügen.

Seit 1873 ist dieselbe Frage theils eingehend in besonderen Schriften behandelt, theils in Schriften umfassenderen Inhalts gelegentlich berührt worden. Obgleich eine genauere Prüfung und Beurtheilung der vorgetragenen Ansichten die Gränzen meiner gegenwärtigen Aufgabe überschreiten würde, so darf ich sie doch mit Rücksicht auf die für die Sache zu gewinnende Belehrung nicht unbeachtet lassen. Die Abhandlungen des bezeichneten Inhalts, die mir zur Kunde gekommen, sind folgende:

1[a]) Lud. Cwiklinsky: quaestiones de tempore quo Thucydides priorem historiae suae partem composuerit. Diss. inaug. Gnesen. 1873. und von demselben Verfasser 1[b]) der Aufsatz über die Entstehungsweise des zweiten Theiles der Thukydideischen Geschichte im Hermes 12 S. 23—87.

2) P. Leske: über die verschiedene Abfassungszeit der Theile der Thukydideischen Geschichte des Peloponn. Krieges, im Oster-Programm der Ritterakademie zu Liegnitz 1875.

3) J. Helmbold: über die successive Entstehung des

Thukydideischen Geschichtswerkes. Programm des Realprogymnasiums in Gebweiler 1876.

4) F. Vollheim: zur Entstehungsgeschichte des Thukydideischen Geschichtswerkes. Programm des Gymnasiums zu Eisleben 1878.

Die sämmtlichen Verfasser dieser Schriften erklären sich für die Ansicht Ullrichs über die Verfassungszeit der Thukyd. Geschichte: mit verschiedenen Modificationen im Einzelnen halten sie die meisten der von ihm angeführten Stellen aus den vier ersten Büchern für genügende Beweise für die frühere Abfassung derselben, und die von mir dagegen vorgebrachten Gründe nicht für überzeugend. Leske glaubt auch in den in den ersten Büchern, öfter aber in den späteren vorkommenden geographischen und mythologischen Excursen (S. 6—10.), in der häufigen Anwendung rhetorischer Kunstmittel (S. 30—34.), und in dem leidenschaftlicheren Tone der über Personen ausgesprochenen Urtheile (S. 37—41.) den verschiedenen Charakter jener zu erkennen, und Cwiklinsky, welcher am sorgfältigsten in die Untersuchung der einzelnen Theile des Werkes und ihres gegenseitigen Verhältnisses eingeht, meint zu einer gesicherten Erkenntniss der successiven Entstehung des Ganzen gelangt zu sein. Er giebt zwar zu (1[b] S. 83.), dass seine Ansicht eine complicirte sei, doch glaubt er, dass sie starke Stützen habe, und manche eigenthümliche Erscheinungen in dem Werke durch sie erklärt werden können.

Dass indess durch alle diese Bemühungen die Frage nicht zur definitiven Lösung gebracht ist, dafür will ich mich nicht auf mein eigenes Urtheil berufen, sondern auf das eines competenten Richters verweisen. A. Schoene hat in seinem gründlichen Jahresbericht (bei Bursian. 1877.) nicht nur die oben genannten Abhandlungen (mit Ausnahme der letzten, die später erschienen ist, aber zur Entscheidung der Frage kaum etwas Neues bringt, als etwa die zuversichtliche Behauptung S. 17., „dass der Glaube an eine einheitliche Abfassung des Thukydideischen Geschichtswerkes ein überwundener Standpunkt sein sollte") einer genauen Prüfung unterzogen, sondern die Frage selbst auch seinerseits mit eben so viel Sachkenntniss wie Unbefangenheit behandelt. Er hat die bekannten Stellen aus den vier ersten Büchern noch einmal genau geprüft, dazu noch andere aus dem ersten (1, 13, 2 u. 3. 18, 2.) und aus dem achten (c. 24, 4 u. 64, 3.) auf ihre Beweisfähigkeit ins Auge gefasst; allein obgleich auch er der Ullrichschen Hypothese zugeneigt ist, warnt er doch davor (S. 838.),

aus den wenigen Stellen der ersten Bücher [103], die nach seiner Meinung zweifellos vor 404 geschrieben sind, vorschnelle Folgerungen zu ziehn, und spricht schliesslich (S. 847.) zwar die Hoffnung aus, dass es gelingen werde, das interessante Problem einmal zu lösen, aber er mahnt zugleich, der Schwierigkeiten eingedenk zu bleiben, die einer solchen Untersuchung entgegenstehen, und bis jetzt auch nicht überwunden seien.

Auch ich bin selbstverständlich nicht der Ansicht, dass durch die von mir p. LIf. aufgestellte Vermuthung über die allmähliche Vorbereitung und Abfassung des grossen Geschichtswerkes die Frage schon ihre befriedigende Lösung gefunden hat; — die abweichenden Meinungen anderer Gelehrten beweisen das Gegentheil; — aber ich möchte wenigstens meine Auffassung der Sache vor Missverständnissen schützen. Zu solchen muss ich selbst Veranlassung gegeben haben, da ich in mehreren der oben genannten Schriften der Bemerkung begegne, dass ich meine Anschauung von der Entstehung des Werkes selbst geändert, und in den Vorbemerkungen zum fünften Buche eine von der in der Einleitung zum ersten abweichende vorgetragen habe. Cwiklinski (I[b], 28 A. 1.) sagt mit einem fast unparlamentarischen Ausdruck: „Classen behauptet V S. 2. an seiner früheren Ansicht von der Entstehungsweise des Th. G.-W. festzuhalten. Dies ist aber nicht wahr!“ und darauf meint er einen Widerspruch zwischen meinen frühern und späteren Aeusserungen nachgewiesen zu haben. Vollheim versichert am Schluss seiner Abhandlung S. 17.: „Classen modificirt mit seiner Erklärung zum fünften Buche seine im ersten Buche dargelegte Ansicht, erkennt stillschweigend die Ullrichsche wenigstens im Princip als richtig an und versetzt seiner Theorie von der einheitlichen Abfassung des Thukydideischen Werkes einen bedenklichen Stoss.“ Und auch Schöne (a. a. O. S. 847.) behauptet: „Classen hat genau genommen mit seinen Bemerkungen über das fünfte Buch (besonders S. 3.) seinen alten Stand-

103) Ich kann nicht umhin, obgleich ich mich hier des Eingehens in Einzelheiten absichtlich enthalte, einen auffallenden Punkt in der Erörterung Schönes zu beruhren. Er ist mit Ullrich der Ansicht, dass 1, 23, 1. unter *οὗτος ὁ πόλεμος* nur der Archidamische Krieg gemeint sei. Aber während er in diesem Sinne die §§ 1 u. 3 erklärt, sieht er sich genöthigt (S. 829 f.) die Worte *οὔτε γὰρ πόλεις — — διὰ τὸ στασιάζειν* in § 2. „auf die Ereignisse des ganzen peloponnesischen Krieges zu beziehn.“ Wie soll man sich einen solchen Wechsel des Verständnisses innerhalb weniger Zeilen erklären? Ich gestehe dass ich meine Auffassung der ganzen Stelle p. XLIV ff. für einfacher und natürlicher halte.

punkt verlassen, und steht zu erwarten, dass er (der Standpunkt?) keinen neuen Vertreter finden wird."

Da ich mir nun nicht bewusst bin, meine Ansicht über die vorliegende Frage, wie ich sie mir nicht erst seit der ersten Auflage meiner Ausgabe des ersten Buches 1862, sondern schon vor und nach dem Erscheinen der bahnbrechenden Arbeiten Ullrichs 1845 gebildet[104], geändert zu haben, so halte ich es für das Beste, meine eignen Worte, in denen ich 1862 und 1874 meine Auffassung von der Entstehungsweise des Thukydideischen Werkes zusammengefasst habe, hier zu wiederholen, und ich überlasse es dem unparteiischen Leser, die Verschiedenheit zwischen denselben, die sich meinen Blicken entzieht, zu entdecken. Ich habe 1862 geschrieben (Einl. p. XXIX.): „So wahrscheinlich es ist, dass grosse Theile des Werkes des Thukydides und namentlich solche, die aus dem grössern Ganzen leicht als

---

104) Es gereicht mir zu wehmüthiger Freude, da der ausgezeichnete Mann gegenwärtig in dem hohen Alter von 84 Jahren gelehrten Arbeiten zu folgen nicht mehr im Stande ist, auch Fernerstehenden mitzutheilen, dass er mir schon vor länger als 35 Jahren das ehrende Vertrauen erwiesen hat, seine Untersuchungen über Thukydides sowohl die kritischen wie die exegetischen mir im Manuscript zuzusenden und mich zur Beurtheilung derselben aufzufordern. Ich habe reiche Frucht und die mannigfachste Belehrung aus dem daraus entstandenen Schriftwechsel empfangen. Da ich gleich damals meine abweichende Ansicht über die noch jetzt uns beschäftigende Frage gegen ihn aussprach, war es sein ausdrücklicher Wunsch, dass ich dieselbe nach dem Erscheinen seiner Programme veröffentlichen und der Discussion des gelehrten Publikums übergeben möchte. Es ist das erst 1862 in der Einleitung zu dem ersten Bändchen meiner Ausgabe, die ich inzwischen an seiner Statt und im Einverständniss mit ihm selbst übernommen hatte, geschehen, und hat die von ihm gewünschte Folge einer lebhaften Besprechung von vielen Seiten gehabt. Zwischen uns ist seitdem die Hauptfrage nicht weiter erörtert worden. Ich habe keinen Grund zu glauben, dass Ullrich seine Ansicht in irgend einem Punkte geändert hat. Aber die Verschiedenheit unsrer Auffassung hat nie einen störenden Einfluss auf unser nachmaliges collegialisches Zusammenwirken gehabt, und noch jetzt besteht zwischen dem vierundachtzigjährigen Lehrer und dem vierundsiebzigjährigen Schüler ein Verhältniss herzlicher Freundschaft. Ich habe diese meine Mittheilung über mein persönliches Verhältniss zu der Controverse um so weniger zurückhalten wollen, da man hin und wieder meiner entschiedenen Vertretung meines Standpunktes unlautre Motive der Rechthaberei zugeschrieben hat. Nicht ohne Lächeln habe ich noch kürzlich die Aeusserung eines jüngern Gelehrten gelesen: „An dieser Stelle (2, 57, welche kaum von irgend einem Erklärer anders als von mir beurtheilt wird) hat man, wenn irgend wo, das Gefühl, dass Classen sich vorgenommen habe, auf alle Fälle, ob möglich oder unmöglich, Ullrich zu widerlegen."

selbständige Partien hervortreten, wie der erste zehnjährige Krieg bis zum Frieden des Nikias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem Lysandrischen Frieden entworfen und grossentheils niedergeschrieben sein mochten, so scheint mir doch der gleichmässige Charakter und ununterbrochne Zusammenhang der uns vorliegenden acht Bücher den Beweis dafür zu liefern, dass der Verfasser in einer längern nach Beendigung des Krieges gewonnenen Musse, für welche der Aufenthalt in dem geknechteten Athen wenig geeignet war, dem Ganzen diejenige Gestalt gegeben hat, in welcher wir es besitzen: über dieser abschliessenden Arbeit hat ihn der Tod ereilt"; und p. LI: (Ich habe keinen Grund gefunden, von meiner Annahme abzuweichen) „dass das ganze Werk in der Gestalt, wie es uns erhalten ist, nach der Beendigung des peloponnesischen Krieges in der Bearbeitung von letzter Hand bis zu dem Punkte, wo der Faden der Erzählung abreisst, fortgeführt ist"; und die weitere Ausführung dieses Gedankens schliesst mit der übersichtlichen Betrachtung (p. LII) ab: „So schrieb Thukydides, denke ich, zuerst die unübertreffliche Einleitung mit ihrem vergleichenden Rückblick auf die entferntere Vergangenheit, mit ihrer zwiefachen Herleitung der äussern Veranlassungen und der tiefer liegenden Gründe des Krieges, und der meisterhaften Ausführung der zur Entscheidung treibenden Parteiansichten in den zu Sparta und Athen geführten Verhandlungen, eine Einleitung, die mir nur wenn sie im Angesichte des endlichen Ausganges des langen sieben und zwanzigjährigen Kampfes abgefasst wurde, ihre würdige Stelle und wahre Bedeutung zu haben scheint. Alles Weitere musste im Fortschritt der Arbeit sich von selbst ergeben: die vollendete Redaction der Geschichte des zehnjährigen und des sicilischen Krieges, welche durch die kürzere Behandlung der zwischenliegenden unsichern Friedensperiode zum organischen Ganzen verbunden wurde, und endlich die Darstellung des ionisch-dekeleischen Krieges mit den heldenmüthigen Anstrengungen, aber auch der immer weiter greifenden innern Zerrüttung Athens, bis ein gewaltsamer Tod den grossen Geschichtschreiber von seinem unvollendeten Werke abrief."

In den Vorbemerkungen aber zum fünften Buche, wo es meine Aufgabe war, die Zusammensetzung und den besondern Charakter desselben ins Klare zu setzen, habe ich mich über das Verhältniss der verschiedenen Theile des Geschichtswerkes so ausgesprochen (S. 2 f.): „So sehr ich an der Ueberzeugung festhalte, dass das ganze Werk in der Gestalt, in welcher es auf

uns gekommen ist, nach dem Schlusse des peloponnesischen Krieges von Thukydides, der über der letzen Bearbeitung und Zusammenfassung der von Anfang des Krieges aufgezeichneten und entworfenen Theile aus dem Leben gerufen wurde, geschrieben ist, so bin ich doch nicht der Ansicht, dass alle Theile desselben die gleiche Durcharbeitung erfahren haben. Ich halte dafür, dass bei dieser abschliessenden Redaction zuerst die meisterhafte Einleitung, die unser erstes Buch bildet, in dem vollen Bewusstsein der gewaltigen Entscheidung, die über Griechenlands Schicksal in dem 27jährigen Kriege ergangen war, abgefasst ist; dass sodann die Geschichte des zehnjährigen Krieges und der sicilischen Expedition, zu welcher wahrscheinlich die auf sorgfältiger Erforschung beruhenden Aufzeichnungen und mehr oder weniger ausgeführten Vorarbeiten vorlagen, ihre letzte Bearbeitung empfangen haben, und dass nach diesem, ehe der Faden der Erzählung mit dem ionisch-dekeleischen Kriege wieder aufgenommen wurde, zunächst die Zwischenperiode der *εἰρήνη ὕπουλος* — — zur Darstellung gelangte.“

So habe ich innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Jahren meine Ansicht über die Entstehung des Thukydideischen Werkes zweimal in völliger Uebereinstimmung ausgesprochen. Dieselbe beruht auf zwei einfachen Sätzen: 1. Thukydides ist dem Verlaufe des peloponnesischen Krieges von seinen für Athen hoffnungsvollen Anfängen bis zu seinem verderblichen Ausgange mit der sorgfältigen Aufmerksamkeit und der Reife der Einsicht und des Urtheils, welche er selbst sich zuschreibt, gefolgt, und hat von allen Ereignissen, insbesondre von den beiden wichtigsten Vorgängen, welche im Fortgange des grossen Krieges zu einer relativen Entscheidung gelangten, dem Archidamischen Kriege und dem sicilischen Feldzuge, auf den Grund umfassender Nachforschungen genaue Aufzeichnungen und mehr oder weniger ausgeführte Darstellungen niedergeschrieben. 2. Nach dem Schlusse des sieben und zwanzigjährigen Krieges und seiner Zurückberufung aus der Verbannung hat er mit dem klaren Ueberblick über den Zusammenhang der einzelnen Theile die Abfassung des grossen Geschichtswerkes unternommen, das erste Buch zur Darlegung seines Standpunktes zu seiner Aufgabe geschrieben, das bisher gesammelte und theilweise schon schriftstellerisch verwandte Material zu dem organisch zusammenhängenden Ganzen verarbeitet, und die Erzählung bis in die ersten Jahre des ionischen Krieges, so weit seine Lebenskräfte ausreichten, fortgeführt.

Ich habe nie daran gezweifelt, vielmehr ausdrücklich (S. XXIX) ausgesprochen, dass ich es für wahrscheinlich halte „dass grosse Theile seines Werkes und namentlich — — der erste zehnjährige Krieg bis zum Frieden des Nikias und der Zug nach Sicilien, schon vor dem Lysandrischen Frieden entworfen und grossentheils niedergeschrieben sein mochten.“ Es scheint mir daher, dass Schoene (S. 844.) nicht mit Recht, als Beweis für die innere Unwahrscheinlichkeit meiner Anschauung von der Entstehung des Werkes, an mich die Frage richtet: „Ist es denkbar, dass er selbst während jener sechsjährigen Ruhezeit noch immer nicht an die Ausarbeitung gegangen sei, sich noch immer lediglich mit dem Beschaffen des Materials begnügt habe?“ Aber eben so wenig bezweifle ich, dass Thukydides nach dem Schlusse des dekeleischen Krieges in der vollen, 5, 26. aufs klarste ausgesprochnen Erkenntniss, dass alle seit dem Ueberfall Plataeas durch die Boeoter bis zur Einnahme Athens durch Lysandros vorgegangnen Kriegsereignisse und unsichern Friedens- und Allianzversuche die untrennbaren Theile des ganzen über Griechenlands Schicksal entscheidenden peloponnesischen Krieges bilden, an die zusammenfassende Darstellung derselben Hand angelegt hat. Es ist meine unerschütterliche Ueberzeugung, dass das erste Buch die erste Frucht dieser nunmehr erst zu tragischer Gewissheit gewordenen Anschauung ist. Keine Zeile in demselben ist vor 404 geschrieben, keine Erwähnung des Krieges meint einen andern als den siebenundzwanzigjährigen: ich halte meine in diesem Sinne gegebene Erklärung aller anders verstandnen Stellen des ersten Buches (S. XLIV — XLVI; auch c. 23, 1. 3 gegen Schoene S. 829 f.) aufrecht. Insbesondre ist nach meiner Auffassung der Versuch Cwiklinskis die Pentekontaetie c. 97—118. für ein späteres Einschiebsel in die für den Archidamischen Krieg bestimmte Einleitung zu erklären, verfehlt. Der wohlüberlegte auf dem freiesten Ueberblick der Vergangenheit ruhende Plan des ersten Buches, der nur nach Beendigung des ganzen Krieges so gefasst werden konnte, würde durch Ausscheidung der Pentekontaetie aufs schwerste geschädigt werden. Nach dem grossartigen Ueberblick der Schicksale des hellenischen Volkes von den frühesten Zeiten her (c. 1—20), über dessen volle Bedeutung U. Köhler kürzlich in der schönen Abhandlung über die Archaeologie des Thukydides neues Licht verbreitet hat, folgt c. 23, 6. die bestimmteste Ankündigung des Ganges, den der Geschichtschreiber in der Darlegung der verschiedenen Ursachen des Krieges nehmen will. Der erste Theil derselben,

die Erzählung der ἐς τὸ φανερὸν λεγόμεναι αἰτίαι ist mit grössten Sorgfalt und Umständlichkeit in den *Κερκυραϊκά* und *Ποτειδαιατικά* (c. 23—87.) ausgeführt, und nun sollte die ἀληθεστάτη πρόφασις, ἀφανεστάτη δὲ λόγῳ, wie die Furcht vor der unaufhaltsam wachsenden Macht Athens die Lakedämonier zum Kriege getrieben habe (ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν), abgethan sein mit dem kurzen Bericht von der Wiederherstellung des durch die Perser zerstörten Athens und des Uebergangs der Hegemonie von den Lakedämoniern auf die Athener c. 88—95? Gerade die Hauptsache, wodurch die Furcht der Lakedämonier veranlasst und der Ausbruch des Krieges nothwendig geworden war, der stetige Fortschritt der athenischen Herrschaft über die kleineren griechischen Staaten, von der Unterwerfung von Naxos (c. 98.) bis zur Unterdrückung des Aufstandes von Euböa (c. 114.) und Samos (c. 117.), hätte mit Stillschweigen von Thukydides übergangen sein sollen, obgleich er selbst auf diese Ereignisse als auf die eigentlichste Kriegsursache hingewiesen hatte? Es scheint mir dies undenkbar. Vielmehr fühlt der Geschichtschreiber sich zu einer genauern Behandlung dieses Theiles der Geschichte Athens, wiewohl sie ausser den Gränzen seiner Hauptaufgabe liegt (τὴν ἐκβολὴν ἐποιησάμην τοῦ λόγου), um so mehr aufgefordert, weil diese wichtige Periode noch von keinem Schriftsteller vor ihm gründlich behandelt ist. Während daher die kerkyräischen und potidäatischen Verwicklungen, die φανεραὶ αἰτίαι des Krieges, von ihm aus eigner Beobachtung und Erfahrung erzählt sind, hat er auf die Erforschung der voraufgehenden unmittelbar an die grossen Erfolge der Perserkriege sich anschliessenden fünfzigjährigen Zwischenzeit besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewandt. Wie die Pentekontaetie die wichtigsten Ergebnisse derselben in gedrängter Kürze zu dem Zwecke, die Unvermeidlichkeit des peloponnesischen Krieges zu erklären, zusammenstellt, so sind die später mit ersichtlich vorwiegender Theilnahme eingeflochtenen Berichte über Pausanias' und Themistokles' letzte Lebensschicksale (c. 128—138.) eben so werthvolle Früchte derselben historischen Erforschungen, zu welchen er durch die Erwägung der wahren Ursachen des peloponnesischen Krieges veranlasst worden war. Alle Theile des ersten Buches stehen somit in einem so innig verbundenen und wohlgeschlossenen Zusammenhang, dass ich die spätere Einschiebung eines so wichtigen Theiles, wie die Pentekontaetie, für unzulässig halten würde, wenn ihre Annahme auch durch gewichtigere Gründe gefordert würde, als welche Cwiklinski p. 18ff.

vorbringt. Die Schwierigkeit, welche aus dem *πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἑξήκοντα* (c. 96, 2.) sich dieser Auffassung entgegenstellt, und welche A. Kirchhoff bewogen hat, der Ansicht Cwiklinskis beizutreten, habe ich im Commentar durch eine andere Vermuthung zu beseitigen gesucht. Hält man diese nicht für annehmbar, so würde ich eine Verschreibung der Zahl 460, wie dergleichen so häufig vorkommt, für viel wahrscheinlicher halten, als die Cwiklinskische Hypothese.

Nicht mit gleicher Zuversicht lässt sich aus den aufgestellten Voraussetzungen eine Schlussfolgerung ziehn über die Art und Weise, wie die sieben Bücher des eigentlichen Geschichtswerkes die Gestalt erlangt haben, in der sie uns erhalten sind. Wer möchte bestimmen wollen, wie weit die Aufzeichnungen zu einer Geschichte des zehnjährigen Krieges und des sicilischen Unternehmens, welche wir während und bald nach den Ereignissen selbst niedergeschrieben annehmen, schon einer zusammenhängenden Erzählung angenähert waren, als der Verfasser nach der Beendigung des ganzen Krieges die abschliessliche Darstellung derselben unternahm? Von Wilamowitz sagt darüber, wenn auch mit etwas modernem Ausdruck, doch der Sache nach gewiss zutreffend (Thuk.-Leg. S. 337.): als Thukydides nach 404 zu der Erkenntniss kam, dass die drei Kriege, deren Geschichte er angefangen liegen hatte, der zehnjährige, sicilische und ionische zu dem einen peloponnesischen zusammen gearbeitet werden müssten u. s. w.

Mit diesser Anschauung, zu welcher ich mich im Wesentlichen immer bekannt habe, würde es sich wohl vertragen, wenn wir in dem auf uns gekommenen Torso des aus einer abschliessenden Redaction hervorgegangenen Gesammtwerkes einzelne Spuren der ursprünglichen Abfassung der abgesonderten Partien fänden. Es hat viel Anziehendes, solchen nachzuspüren: doch wird dabei grosse Vorsicht nöthig sein, und eine Täuschung in dieser Hinsicht ist um so leichter, weil die letzte Ueberarbeitung des Ganzen von der Hand des Verfassers nicht zum Abschluss gediehen ist. Sollte es wirklich so sicher sein, „dass man es hätte längst bemerken sollen, dass in den letzten Jahren des Archidamischen Krieges nur die thrakischen Thaten des Brasidas ausgearbeitet, die eigentlich hellenischen Angelegenheiten aber lückenhaft und verworren erzählt sind"? (v. Wilam.-M. S. 338. Not. 21.) Wenigstens ist ein näherer Beweis für diese Behauptung abzuwarten. Dagegen ist die Bemerkung (ders. S. 343. N. 26.) gewiss richtig, dass 2, 23, 3. die Worte *ἣν νέμονται Ὠρώπιοι*

Ἀθηναίων ὑπήκοοι vor 411 geschrieben sind, da in diesem Jahre der Besitz von Oropos in die Hände der Böoter überging (8, 60, 1.), oder vielmehr dass eine für das Jahr 431 correcte Notiz aus der frühern Aufzeichnung bei der Ueberarbeitung ungenau stehn geblieben ist. Was die wiederholte Berichtigung der über die Pisistratiden in Athen verbreiteten Tradition (1, 20 u. 6, 54—59) betrifft, so wird sie vielleicht durch die Annahme einer zu weit aus einanderliegenden Zeiten erfolgten Abfassung leichter erklärlich; doch ist sie auch ohne dies durch den verschiedenen Zweck an beiden Stellen wohl zu begreifen: im sechsten Buche, um die in Athen herrschende Angst vor einer Erneuerung der Tyrannis zu begründen, in der Einleitung zum ersten als ein Beispiel der über wichtige Ereignisse der eignen Geschichte verbreiteten Unkenntniss. Noch möchte ich hervorheben, dass die Einfügung des sogenannten zweiten Prooemiums (5, 26.) am natürlichsten erscheint, wenn wir uns den Verfasser, nach der Aufnahme des nach dem ersten Entwurf revidirten und nunmehr als ersten Theiles des peloponnesischen Krieges neu überarbeiteten Archidamischen Krieges, in dem Uebergange zu der Darstellung der durchaus verschiedenartigen Begebenheiten der unsichern Friedensperiode und des Zuges nach Sicilien denken: wohl mochte ihm da die ausdrückliche Versicherung *γέγραφε καὶ ταῦτα ὁ αὐτὸς Θουκυδίδης Ἀθηναῖος* am Orte zu sein scheinen.

Wie indess auch diese schwerlich jemals mit zweifelloser Sicherheit zu beurtheilenden Stellen anzusehn sein mögen, mit völliger Entschiedenheit muss ich mich gegen die Ansicht erklären, welche Cwiklinski über die Geschichte der sicilischen Expedition ausgesprochen hat (Herm. 12 S. 51.). Er meint nämlich, dass die Nichterwähnung des sicilischen Krieges in dem eben erwähnten zweiten Prooemium und einige andre Erscheinungen, welche dort nachzulesen sind, „mit Nothwendigkeit zu der Annahme hinführen, dass die Geschichte der sicilischen Expedition zunächst für sich besonders von Thukydides verfasst worden ist, und dass sie als ein besonderes Werk für sich bestanden hat, ehe sie in die Geschichte des peloponnesischen Krieges hineingesetzt wurde.“ Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, auf eine Widerlegung der für diese Ansicht aufgeführten Argumente einzugehn: mir ist es unverständlich, wie man glauben kann, dass Thukydides, der so genau wie irgend jemand wusste, welche Hoffnungen die Lakedämonier von Anfang des Krieges an auf Beistand aus Sicilien setzten (2, 7, 2.), und wie die Athener die Parteiverhältnisse der sikeliotischen Städte stets scharf im

Auge hatten, *πρόπειραν ποιούμενοι εἰ σφίσι δυνατὰ εἴη τὰ ἐν τῇ Σικελίᾳ πράγματα ὑποχείρια γενέσθαι* (3, 86, 4.), wie sie von 427 bis 424 schon ernstliche Versuche machten, daselbst festen Fuss zu fassen (3, 90. bis 4, 24. 25.), und die Vereitelung derselben durch den von Hermokrates zu Stande gebrachten innern Frieden von den damaligen Strategen schwer gebüsst wurde (4, 65, 3.), die Geschichte der nun endlich zur Ausführung der längst gehegten Pläne unternommenen grossen sicilischen Expedition mitten im peloponnesischen Kriege nicht als einen wesentlichen Bestandtheil dieses Krieges angesehn und beschrieben haben sollte.

Obgleich ich den Resultaten der Cwiklinskischen Untersuchungen nicht zustimmen kann und den Weg, den er eingeschlagen hat, nicht für den richtigen halte, so verkenne ich den Ernst und den Fleiss seiner Bemühungen nicht: dasselbe kann ich leider nicht von der Abhandlung Helmbolds sagen. Um nämlich zu dem Ergebniss zu gelangen: „dass die Geschichte des zehnjährigen Krieges in Vorrede, Anfangsworten und Schluss ein selbständiges Ganze bilde, dessen echter Schluss aber an die unrichtige Stelle gesetzt und verderbt sei", S. 32., nimmt dieser Kritiker an zehn Stellen (1, 1, 1. 10, 2. 93, 3. 4. u. 5. 146. 2, 1. 13, 7. 5, 20, 3. 24, 2.) mit der grössten Zuversicht eine Reihe von einschneidenden Textveränderungen, meistens durch Streichung oder Versetzung von Worten vor, und gelangt auf diesem Wege zu der Erkenntniss": „dass den Thuc. auch nicht der geringste Vorwurf treffe: „kein Makel haftet an dem Gefüge seines grossen Geschichtswerkes, wie sie sowohl die Anhänger der Ullrichschen als die der Classenschen Ansicht hie und da bemerken wollen."

So wenig ich in der Helmboldschen Schrift eine Widerlegung meiner Ansicht über die Abfassungszeit anerkennen kann, eben so wenig vermag ich in demjenigen, was Welzhofer in seinem Buche: Thukydides und sein Geschichtswerk 1878.[105]) für dieselbe vorbringt (S. 27.), eine Verstärkung meiner Gründe zu finden. Schon war ich geneigt, nach den wenig befriedigenden Erfahrungen dieser letzten Jahre mich dem Wunsche Schönes (Jahresber. S. 848.) anzuschliessen, „dass die Untersuchungen über die Entstehung des Thukydideischen Werkes vorläufig einmal zu Gunsten von Arbeiten über die sprachliche und stilistische Seite zurückgestellt werden möchten", als mir kurz vor dem Ab-

---

105) vgl. über dasselbe die Recension von H. Schütz in der Zeitschrift f. d. Gynasialwesen 33. 7. 8. S. 438—449.

schluss des Druckes dieser Nachträge zu meiner Einleitung der erste Artikel des Jahresberichtes von L. Herbst über Thukydides (Philol. 38, 3. S. 503—584) durch die Güte des Verfassers zukam. Das ist eine, wie Alles, was von Herbst ausgeht, in hohem Grade beachtenswerthe Arbeit: die feine Beobachtung, mit welcher er dem Gedankengange des Schriftstellers bis in seine verborgensten Wendungen nachgeht, das subtile Sprachgefühl, das ihn nicht ruhen lässt, ehe er die innersten Motive seines Ausdruckes erkannt zu haben glaubt, das nicht selten von überraschendem Erfolg begleitete Streben scheinbar gewöhnlichen Redeweisen bedeutungsvolle Beziehungen abzugewinnen, machen diese Untersuchungen, welche vorzugsweise der Composition des Thukydideischen Geschichtwerkes gewidmet sind, eben so anziehend, wie lehrreich. In dem vorliegenden ersten Theile hat der Verfasser in dem Glauben, dass die Frage jetzt spruchreif sei, zusammenhängend seine eigne Meinung, wie sie sich ihm ergeben hat, dargelegt; in einem zweiten Artikel gedenkt er den einzelnen Schriften gerecht zu werden, die durch ihr Für und Wider die Untersuchung wesentlich gefördert haben. Obgleich daher eine vollständige Beurtheilung der von Herbst aufgestellten neuen Ansicht über die Hauptfrage erst später möglich sein wird, so entnehmen wir doch schon aus der gründlichen Behandlung derselben, die uns in dem ersten Artikel vorliegt, mit grossem Interesse das am Schlusse in folgenden Worten zusammengefasste Resultat: „Thukydides hat sein ganzes Werk, wie es uns vorliegt, erst am Schlusse des siebenundzwanzigjährigen Krieges geschrieben. Gleich im ersten Buche von dem ersten Satze an hat er die Absicht, diesen siebenundzwanzigjährigen Krieg zu erzählen. In den folgenden Büchern 2 bis 5, 24 aber beschreibt er die ersten zehn Jahre als einen besondern Krieg, so dass, wo in diesen Büchern der Ausdruck *ὁ πόλεμος ὅδε*, ja auch nur der schlichte Ausdruck *ὁ πόλεμος* als Kriegsbezeichnung erscheint, darunter hier in diesen Büchern der erste, der zehnjährige Krieg zu verstehn ist. Die Besprechung der im Eingang angeführten Schriften in ihrer Zustimmung, wie in ihrem Widerspruch wird Gelegenheit geben, dies Resultat in einzelnen Punkten noch eines Weiteren zu bestätigen.“

Dass ich dem ersten Hauptsatze über die Zeit der Abfassung des ganzen Werkes völlig zustimme, ergibt sich aus den obigen Ausführungen meiner eignen Ansicht. Ueber die Modification dieser Auffassung in Betreff der Geschichte des zehnjährigen Krieges muss ich mir mein Urtheil noch vorbehalten. Herbst hat seine

Ansicht von der Beziehung der Ausdrücke ὁ πόλεμος ὅδε und in einigen Fällen ὁ πόλεμος hauptsächlich auf seine von der meinigen abweichende Erklärung der beiden Stellen 2, 1 und 4, 48, 5. gegründet. Ich habe mich durch das einmalige, wenn auch aufmerksame Durchlesen seiner Auffassung dieser Stellen noch nicht von der Richtigkeit derselben überzeugen können. Aber ich erkenne sehr wohl, dass eine genaue Prüfung, sowohl dieser, wie einer Reihe andrer von Herbst mit grosser Sachkunde und Ueberlegung behandelter Fragen mehr Zeit und Ruhe erfordert, als ich ihr gegenwärtig *sudante prelo* zuwenden kann. Ich betrachte es als eine angenehme Verpflichtung, sobald es die wiedergewonnene Musse mir gestattet, mit sorgfältigster Aufmerksamkeit, sowohl die bereits vorliegende, wie auch die hoffentlich bald zu erwartende zweite Abhandlung zu studiren, und an geeigneter Stelle mein so gebildetes und gründlich erwogenes Urtheil auszusprechen.

Berichtigungen.

Seite X. l. 13. l. *εἶ — ᾗ* st. *ᾗ — εἶ*
„ 19 „ 7. l. *γιγνόμενοι* st. *γινόμενοι*
„ 44 „ 3 u. Anm. 1 l. 14 l. *ηὗρον* st. *εὗρον*
„ 47 „ 5 u. Anm. 2 l. 16. *ηὑρῆσθαι* st. *εὑρῆσθαι*
„ 69 Anm. 1 l. 19 l. *οὐκ ἐπιζήμια)* st. *οὐκ. ἐπιζ.*
„ 71 Anm. 2 l. 16 l. *πλεῖστον* st. *κλεῖστον*
„ 140 Anm. 2 l. 7 l. *οὔ τι* st. *οὔτι*
„ 146 Anm. 1 l. 1. v. u. l. *ὢν* st. *ὤν*
„ 152 Anm. 2 l. 15 attische st. attiche
„ 157 l. 8 l. *παντὸς* st. *παντός*
„ 162 Anm. 2 l. 5 v. u. l. Unternehmens st. Unternehmers
„ 172 in der Stammtafel ist Nicomedes als Sohn des Cleombrotus zu bezeichnen.
„ 180 Anm. 2 l. 7 *τὸ χωρίον* — 96, 2 zu streichen
„ 183 Anm. 2 l. 20 l. Tanagra st. Tanagea
„ 186 Anm. 2 l. 14 l. -geschoben st. -gehoben
„ 216 Anm. 1 l. 5 v. u. l. Art. st. Art
„ 219 Anm. 1 l. 24 l. Potidäa st. Podid.
„ 235 l. 12 u. Anm. 2. l. 15 l. *ηὕρισκον* st. *εὕρισκον*

Abgesprungne Accente sind zu ergänzen:

S. xxv l. 6. 8 l. 6. 15, 4. 30, 1. 33, 3. 51 Anm. 2. l. 16. 69, 7. 73, 10. 82 Anm. 2, 27. 89, 2. 93 Anm. 2, 3. v. u. 94 Anm. 2, 12 v. u. 97, 1. 125 Anm. 2, 1 v. u. 148, 7. 165, 5 u. 11. 183, 2. 185, 1 u. 5. 188, 3. 249 Anm. 1, 7 v. u.

I.

Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ξυνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλήλους, ἀρξάμενος εὐθὺς καθισταμένου καὶ ἐλπίσας μέγαν 1

EINLEITUNG
c. 1—23.

1. D e r p e l o p o n n e s i s c h e K r i e g s t e h t a l l e n f r ü h e r n B e g e b e n h e i t e n d e r h e l l e n i s c h e n G e s c h i c h t e a n B e d e u t u n g v o r a n.

1. *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος.* Der Zusatz der Vaterstadt ist, wie bei *Ἑκαταῖος Μιλήσιος* und *Ἡρόδοτος Ἁλικαρνασσεύς* im Eingang ihrer Werke, die bezeichnende Einführung des Schriftstellers, der für alle Hellenen schreibt, hier und 5, 26, 1. Als attischen Strategen nennt er sich 4, 104, 4. der Sitte gemäss mit dem Vaternamen *Θουκυδίδην τὸν Ὀλόρου.* — *ξυνέγραψε κτέ.* Nicht die blosse Notiz, dass er der Verfasser des nachfolgenden Werkes sei (wie in den Eingängen bei Hekatäus und Herodot), ist der Zweck der ersten Periode: das würde durchs Präsens (wie *μυθεῖται* bei Hekatäus) oder durchs Perfect (wie unten 5, 26, 1. *γέγραφε*) ausgedrückt sein. Der historische Aorist *ξυνέγραψε* in engster Verbindung mit den Participien *ἀρξάμενος — καὶ ἐλπίσας* führt gleich die bedeutsame Thatsache ein, dass Th. die Beschreibung des Krieges von Anfang in der Voraussicht unternommen hat, dass er der wichtigste von allen sein werde. Vgl. 23, 5. *προύγραψα* und 97, 2. *ἔγραψα* mit ähnlichem Hinweis auf begründende Umstände. — *τὸν πόλεμον τῶν Πελ. καὶ Ἀθην.* Die überwiegende Bedeutung des letzten grossen Kampfes zwischen Athen und den peloponnesischen Verbündeten, für den wir zuerst bei Cicero und Diodor die Benennung des „peloponnesischen Krieges" gebraucht finden (s. Ullrich, zur Erkl. des Thuk. S. 31. A. 48* und S. 40. A. 61.), drängt in der Vorstellung des Schriftstellers und seiner Zeitgenossen so sehr den Gedanken an die frühern Kriege zwischen denselben Gegnern zurück, dass eine nähere Bezeichnung nicht nöthig erschienen ist. — *τὸν — πόλεμον.* Das allgemeine Object wird nach einem bei der Ankündigung natürlichen Streben nach Vollständigkeit durch den Hinweis auf den Gang der Ereignisse näher bestimmt: *ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλήλους*, ähnlich wie 5, 26, 1. *γέγραφε καὶ ταῦτα ὡς ἕκαστα ἐγένετο* und 5. *τὰ ἔπειτα ὡς ἐπολεμήθη ἐξηγήσομαι.* — 3. *ἀρξάμενος — καὶ ἐλπίσας.* Die Sache selbst und ihre Begründung coordinirt, nach der Neigung des griechischen Ausdrucks, das in die Augen fallende Resultat seiner minder hervortretenden Ursache vorangehen zu lassen: *καί* verliert dabei nicht seine copulative Natur und darf nicht als erklärendes u n d z w a r gefasst werden: vgl. zu c. 109, 4. (v. Herwerden streicht *καί*). Uebrigens ist unter diesem A n f a n g des *ξυγγράφειν*, welches selbst die ganze

τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων. τεκ-
μαιρόμενος ὅτι ἀκμάζοντές τε ἦσαν ἐς αὐτὸν ἀμφότεροι
παρασκευῇ τῇ πάσῃ καὶ τὸ ἄλλο Ἑλληνικὸν ὁρῶν ξυνι-
στάμενον πρὸς ἑκατέρους, τὸ μὲν εὐθύς, τὸ δὲ καὶ δια-
2 νοούμενον. κίνησις γὰρ αὕτη μεγίστη δὴ τοῖς Ἕλλησιν

Arbeit des Historikers umfasst, mehr an vorbereitende Aufzeichnung und Sammlung zu denken, als an schriftstellerische Ausführung. vgl. Marcell. vit. § 47. — 4. *ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων* gemischt aus den beiden logisch allein richtigen Wendungen: *ἀξιολογώτατον πάντων* und *ἀξιολογώτερον τῶν προγεγενημένων*. Vgl. c. 10, 3. 50, 2. 8, 96, 1. Ebenso Tac. H. 1, 50: *solus omnium ante se principum*. — *τεκμαιρόμενος* schliesst sich begründend an *ἐλπίσας* an, mit dem es das Object (*μέγαν τε* —; — *προγεγενημένων*) gemein hat: vgl. 3, 53, 2. 4, 123, 2. Die beiden Gründe, auf welche *τεκμαιρ.* sich wieder stützt, sind in verschiedener Construction hinzugefügt: 1) durch den objectiven Satz: *ὅτι ἀκμάζοντές τε ἦσαν* (euphonisch für *ὅτι τε ἀκμ.*); 2) durch das subjective Participium *καὶ ὁρῶν* d. i. *καὶ ὅτι ἑώρα*. Die auf den ersten Blick sich leicht aufdringende coordinirende Verbindung von *τεκμαιρόμενος καὶ ὁρῶν* ist wegen des zusammengehörenden *τὲ* — *καί* unzulässig. Ueber *ἦσαν* s. Anhang krit. Bem. — 6. *παρ. τῇ πάσῃ* zu *ἀκμάζοντες* wie 2, 20, 2. *ἀκμάζοντες νεότητι πολλῇ*. Die Stellung des Substantivums vor dem Artikel mit seinem Adjectiv, welche Th. besonders häufig hat (c. 15, 2. 17. 25, 4. 33, 3. 67, 3. 2, 2, 2. 17, 8. 8, 104, 3 u. s. w.) wirft dadurch, dass der Begriff in seiner Allgemeinheit voraufgeht, auf die mit dem Artikel nachfolgende Bestimmung den grössern Nachdruck. — *τὸ ἄλλο Ἑλληνικόν*, wie c. 6, 6. 3, 82, 3. und *ἡ ἄλλη Ἑλλάς* 2, 8, 1. alle hellenischen Staaten in und ausser Griechenland. — *ξυνιστάμενον*, das von Anfang auf das ganze *ἄλλο Ἑλλ.* ausgedehnt ist, erhält sogleich in dem *τὸ μὲν* — *διανοούμενον* eine Beschränkung, welche in dem *διανοούμενον*, nämlich *ξυνίστασθαι* (vgl. c. 124, 3. 5, 80, 2.), bei dem zweiten Theile die schon ausgesprochene Thatsache nur auf die Absicht herabsetzt: eben diese geringere Stufe hebt das *καί* vor *διαν.* hervor: auch nur. Th. hat hier theils die Neutralen in Griechenland selbst, die Argiver und Achäer (2, 9, 1.), theils die Griechen in Sicilien und Italien im Auge, welche bei günstiger Gelegenheit sich zu betheiligen bereit waren. *ξυνίστασθαι πρός* — auch c. 15, 2. u. 6, 85, 3. — 8. *κίνησις γὰρ αὕτη μεγίστη δὴ τοῖς Ἕλλησιν ἐγένετο*, thatsächliche Begründung der vorausgehenden Muthmaassung, und zwar so, dass wir vorher ein *καὶ εἰκότως ἤλπισα* ergänzen werden; vgl. zu c. 120, 1. In der hier und oft von Th. angewandten Form des Ausdrucks lässt er in der Regel das pronominale Subject (*οὗτος*, *ὅδε*) in die Mitte zwischen das an die Spitze gestellte prädicative Nomen und den zu diesem gehörigen Superlativ (vgl. c. 50, 2. 55, 2. 2, 31, 2. 3, 113, 6. 5, 60, 3. 6, 31, 1. 7, 29, 5.), ferner c. 2, 6. negativ *παράδειγμα τόδε τοῦ λόγου οὐκ ἐλάχιστον*, und die etwas andre Wendung 6, 54, 5 u. 7, 29, 5). Die Voranstellung des Nomens giebt diesem, ähnlich wie in der oben zu l. 6. bemerkten Wortfolge, die Bedeutung der Allgemeinheit, so dass es fast wie ein genetiv. plur. (*κινήσεων* u. s. w.) wirkt. (Auch im Latei-

ἐγένετο καὶ μέρει τινὶ τῶν βαρβάρων, ὡς δὲ εἰπεῖν, καὶ ἐπὶ πλεῖστον ἀνθρώπων. τὰ γὰρ πρὸ αὐτῶν καὶ τὰ ἔτι παλαιότερα σαφῶς μὲν εὑρεῖν διὰ χρόνου πλῆθος ἀδύνατα ἦν, ἐκ δὲ τεκμηρίων, ὧν ἐπὶ μακρότατον σκοποῦντί μοι πιστεῦσαι ξυμβαίνει, οὐ μεγάλα νομίζω γενέσθαι οὔτε κατὰ τοὺς πολέμους οὔτε ἐς τὰ ἄλλα.

nischen finden sich Beispiele einer ähnlichen Wirkung des voraufgestellten Substantivs: Tac. dial. d. O. c. 21. *oratio, sicut corpus hominis, ea demum pulchra est, in qua — —*). Selten tritt der Superlativ an die Spitze, wie c. 98, 4. 7, 75, 7. und 85, 4., und wohl nur 3, 98, 4. das Pronomen; vgl. auch zu 4, 74, 4. *κίνησις* steht in demselben Sinne, wie 3, 82, 1. u. 4, 76, 4. das Verbum *κινεῖσθαι*, von tief greifender politischer Aufregung. — 9. *τῶν βαρβάρων*, der thrakischen 2, 29. 101., makedonischen 2, 100. u. öfters, epirotischen 3, 94 ff. und sikelischen Völkerschaften (B. 6 u. 7.) und gegen Ende des Krieges der Perser. — *ὡς εἰπεῖν* immer bei Th. (2, 51, 2. 3, 38, 7. 39, 4 u. s. w.), nicht wie bei Plato und den Rednern *ὡς ἔπος εἰπεῖν*, zur Milderung eines gewagten Ausdrucks. — 10. *ἐπὶ πλεῖστον* gewöhnlich absolut und adverbial (c. 2, 5. 3, 2 u. 4. 70, 5. 138, 3. u. s. w.), hier wie c. 17. u. 2, 34, 5. nach Analogie der Gradbestimmungen *ἐς τοῦτο, ἐς τοσοῦτο, ἐν τοιούτῳ* (7, 69, 2.) und ähnlich wie 1, 118, 2. *ἐπὶ μέγα δυνάμεως*, mit dem Gen. des Ganzen: „ja über den grössten Theil der Menschheit"; ein Ausdruck, der nach der beschränkten Erdkunde der Hellenen, nicht nach den realen Verhältnissen zu beurtheilen ist. Vgl. d. krit. Bem. — *τὰ πρὸ αὐτῶν* (*αὐτά* öfter bei Th. prägnant von der eben vorliegenden Sache, dem besprochenen Verhältnisse: c. 22, 4. 144, 4. 2, 36, 4. 43, 1. 6, 18, 6., hier die gesammten Ereignisse des pelop. Krieges), die letztverflossenen Zeiten, wobei als Gränze, zwar ohne ausdrückliche Bezeichnung derselben, die Perserkriege zu denken sind (vgl. c. 18, 1. 2. 23, 1.); *τὰ ἔτι παλαιότερα* (diese Form wechselt bei Th. mit der verkürzten *παλαίτερος, — τατος* c. 4. 13, 4.), die voraufgehenden Zeiten, so weit überall die Ueberlieferung reicht, den troischen Krieg mit einbegriffen: *τὰ Μηδικά* und *τὰ Τρωικά* schweben als die am meisten hervortretenden Punkte vor; beide zusammen werden c. 3, 1. u. 20, 1 als *τὰ παλαιά* zusammengefasst, und auch hier sind beide als ein ungetrenntes Ganzes gedacht; vgl. d. krit. Bem. — 11. *εὑρίσκειν* bei Th. vorzugsweise von den Resultaten historischer Untersuchungen: erforschen c. 20, 1. 21, 1. 22, 3. 80, 2. u. s. w. — *διὰ χρόνου πλῆθος*, ohne Artikel, der oft nach vorantretendem Genetiv ausfällt: c. 3, 1. 11, 1. 36, 2 u. s. w. — 12. *ὧν* durch Attraction an *τεκμηρίων* angeschlossen, gehört zu *πιστεῦσαι*, nicht zu *σκοποῦντι*. Es ist der seltenere Fall (Kr. Gr. § 51, 10 A. 3.), wo der Dativ des pron. rel. durch den attrahirten Genetiv vertreten wird. Der Sinn ist: „nach den Beweisen, denen ich bei einer möglichst weit (*ἐπὶ μακρότατον* Herod. 2, 29. 4, 16. 192.) ausgedehnten Forschung Glauben zu schenken mich veranlasst sehe." (v. Herw. schreibt willkürlich *ὡς* f. *ὧν* und streicht *νομίζω*). — 14. *οὔτε ἐς τὰ ἄλλα*, noch in anderer Beziehung, noch sonst; allgemeiner Gegensatz zu irgend einer

2 Φαίνεται γὰρ ἡ νῦν Ἑλλὰς καλουμένη οὐ πάλαι βεβαίως οἰκουμένη, ἀλλὰ μεταναστάσεις τε οὖσαι τὰ πρότερα καὶ ῥᾳδίως ἕκαστοι τὴν ἑαυτῶν ἀπολείποντες,
2 βιαζόμενοι ὑπό τινων ἀεὶ πλειόνων. τῆς γὰρ ἐμπορίας οὐκ οὔσης οὐδ' ἐπιμιγνύντες ἀδεῶς ἀλλήλοις οὔτε κατὰ

bestimmten Angabe: c. 6, 4. 36, 2. 2, 53, 1. 3, 36, 6. 6, 15, 2. 72, 2. 7, 77, 2.

Die hier angekündigten *τεκμήρια*, Beweisgründe für die grössere Bedeutung des peloponnesischen Krieges vor allen voraufgehenden Begebenheiten, sind das Thema der folgenden Ausführung von c. 2 bis 20.; und zwar I. für die Zeiten vor den Perserkriegen (*τὰ παλαιότερα*): 1) der Mangel an festen Wohnsitzen c. 2. 2) an einheitlichem Zusammenhang c. 3. 3) an einer bedeutenden Seemacht c. 4 — 15, 1., wie denn auch kein Staat in Griechenland zu einer ansehnlichen Landmacht gelangte, und nur Gränzkriege geführt wurden c. 15, 2. 3. 4) die Uebermacht des persischen Nachbarreiches, besonders für die Ionier c. 16. und 5) die ängstliche Vorsicht der Tyrannen für die von ihnen beherrschten Landschaften c. 17; II. für die Perserkriege und die folgenden Zeiten (*τὰ πρὸ αὐτῶν*) die kurze Dauer der Vereinigung der Hellenen gegen die gemeinsame Gefahr, nach deren Zerfall die Ausbildung der lakedämonischen und der attischen Hegemonie nur als eine Vorbereitung für den peloponnesischen Krieg anzusehen ist, c. 18. 19. Dies das Ergebniss einer gründlichen Forschung, wenn schon in der gewöhnlichen Auffassung über diesen wie über andre historische Punkte manche Irrthümer verbreitet sind, c. 20. C. 21. kehrt dann zu dem Schlusssatz des ersten Cap. bestätigend zurück.

2. Es dauerte lange, ehe die griechischen Stämme auch nur zu festen Wohnsitzen gelangten;

1. *φαίνεται* mit Nachdruck vorangestellt („denn es ist offenbar") beherrscht die drei folgenden Satzglieder ungeachtet des Wechsels der Subjecte und ihres Numerus, wobei die Partt. *οἰκουμένη*, *οὖσαι* und *ἀπολείποντες* auf die entsprechenden Imperfecte zurückzuführen sind. — 2. *τὰ πρότερα* umfassender (in früheren Zeiten) und mehr die einzelnen Fälle beachtend, als das gewöhnliche *τὸ πρότερον*: 4, 114, 5; ähnlich *τὰ πρὸ Ἕλληνος* c. 3, 2. *τὰ ἐν τῇ εἰρήνῃ* 3, 54, 3. — 4. *βιαζόμενοι* passivisch wie c. 77, 4. 3, 53, 2. 94, 2. und sonst. — *ὑπό τινων ἀεὶ πλειόνων. τὶς* im Sing. wie im Plur. bezeichnet oft dem Subject gegenüber jede beliebige andre Person, am häufigsten im Objects-Verhältnisse, so dass es unserm „ein Andrer, Andre" entspricht. c. 37, 3. 69, 4 u. 5. — *ἀεί*, wenn es dem Attribut, gewöhnlich Participium, eines Nomens hinzugefügt wird, zur Bezeichnung, dass der angegebene Umstand in jedem einzelnen Falle eintrat, steht gewöhnlich, wie hier, dem Attrib. voran (c. 11, 1. 2. 2, 37, 3. 3, 77, 1.), doch nicht selten auch nach, wie unten 3. und 5. 3, 23, 2. — *τῆς ἐμπορίας* (der Artikel: der jetzt vorhandene Handelsverkehr) *οὐκ οὔσης* s. v. a. *ὑπαρχούσης*, wie *εἶναι* besonders mit der Negation öfters prägnant gebraucht wird: c. 49, 3. 52, 2. 2, 89, 8. 7, 36, 5. 70, 4. 8, 96, 2. — 5. *ἐπιμιγνύναι* oder *ἐπιμίσγειν ἀλλήλοις* u. *παρ' ἀλλήλους* (c. 13, 5) sowohl activ und intransitiv, wie im Medium c. 146, 1. 2, 1. 4, 118, 1., und davon *ἡ ἐπιμιξία* 5, 35, 2. 78, 1. von gegenseitigem

γῆν οὔτε διὰ θαλάσσης, νεμόμενοί τε τὰ αὑτῶν ἕκαστοι
ὅσον ἀποζῆν καὶ περιουσίαν χρημάτων οὐκ ἔχοντες οὐδὲ
γῆν φυτεύοντες, ἄδηλον ὂν ὁπότε τις ἐπελθὼν καὶ ἀτει-
χίστων ἅμα ὄντων ἄλλος ἀφαιρήσεται, τῆς τε καθ' ἡμέ-
ραν ἀναγκαίου τροφῆς πανταχοῦ ἂν ἡγούμενοι ἐπικρα-
τεῖν οὐ χαλεπῶς ἀπανίσταντο, καὶ δι' αὐτὸ οὔτε μεγέθει
πόλεων ἴσχυον οὔτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ. μάλιστα δὲ τῆς 3
γῆς ἡ ἀρίστη ἀεὶ τὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν,

Verkehr. — 6. *νεμόμενοί τε. τέ*, nicht mit dem folgenden *καί* zu verbinden, führt in Aufzählungen gern das dritte oder ein späteres Glied ein; so gleich unten l. 9. (*τῆς τε καθ' ἡμ.* ohne Beziehung auf *νεμόμενοί τε*) c. 6, 5. 13, 4 u. 5. 14, 2. 33, 1. 69, 1. 80, 3. 3, 42, 4. *νέμεσθαι* bezeichnet Besitz und Nutzung des Bodens ohne Rücksicht auf die Art der letztern (mit *τὰ αὑτῶν ἕκαστοι* auch 2, 15, 2); erst durch den Zusatz *ὅσον ἀποζῆν* („so weit, um davon zu leben") wird auf Viehzucht und Ackerbau hingewiesen, dahingegen *οὐδὲ γῆν φυτεύοντες* sich auf Obstzucht, so wie Oel- und Weinbau, die Folgen bleibender Ansiedlung, bezieht. — 8. *ἄδηλον ὄν* (absol. Acc. des verb. impers. Kr. Gr. 56, 9, 7.) begründet nur die voraufgehenden Partt. und nimmt hier, wie 8, 96, 2., im fut. indic. (*ὁπότε τις — ἀφαιρήσεται*) die Form der directen Rede zu sich. — *καὶ ἀτειχίστων ἅμα ὄντων. καὶ — ἅμα*, nicht blosse Copula, führt einen besonders beachtenswerthen Umstand hervorhebend ein, fast wie *ἄλλως τε καί*. c. 9, 2 u. 3. 14, 3. 64, 3. 102, 3. 3, 61, 1. Absolute Genetive ohne Subject gebraucht Th. öfter, entweder wo dasselbe sich leicht ans dem Zusammenhang ergiebt, oder wo es, wie hier, bei der Schilderung allgemeiner Zustände, von unbestimmtem Umfang hinzuzudenken ist: „da man noch keine Mauern hatte." vgl. c. 3, 2. 25, 4. 73, 4. — 9. *ἄλλος*, dem *τὶς* fast pleonastisch hinzugefügt (vgl. c. 141, 7.), ist nahe zu *ἀφαιρήσεται* gerückt, um den steten Wechsel des Besitzes anzudeuten. — 10. *ἀναγκαῖος* nur hier gen. comm. (denn 7, 60, 4. ist *ἐξ ἀναγκαίου* adverbial zu fassen), sonst mit femininer Endung c. 63, 3. 2, 70, 1. 4, 87, 1. 5, 8, 3. 105, 2. 6, 37, 2. — *ἄν* gehört zu *ἐπικρατεῖν*, *ὅτι ἐπικρατοῖεν ἄν*. — 11. *οὐ χαλεπῶς* (wie l. 3. *ῥᾳδίως*, in subjectivem Sinne: „es wurde ihnen leicht") *ἀπανίσταντο* ist das Resultat der voraufgegangenen Partt., sowohl der absoluten *τῆς ἐμπ. οὐκ οὔσης* wie der construirten *οὐκ ἐπιμιγνύντες — νεμόμενοι — οὐκ ἔχοντες — οὐ φυτεύοντες — ἡγούμενοι*: nur das absolute *ἄδηλον ὂν — ἀφαιρήσεται* ordnet sich begründend dem *οὐ φυτεύοντες* unter. — 12. *οὔτε τῇ ἄλλῃ παρασκευῇ. παρασκευή*, Alles, was zur kriegerischen Ausrüstung eines Staates gehört und dient (*κατασκευή* von Einrichtung und Schmuck der Häuser, Tempel, Schiffe; *σκευή* von der Tracht und Ausrüstung einzelner Personen, 6, 94, 4 auch der Pferde), auch hier dem *μέγεθος πόλεων* gegenüber, das auf die Volkszahl zu beziehen ist, von Geld und Gut zur Kriegführung zu verstehen (mit Beziehung auf *κατὰ τοὺς πολέμους* c. 1, l. 14.), so dass *ἄλλη*, nach bekanntem Sprachgebrauch bei Ungleichartigkeit des Voraufgehenden gesetzt, durch unser Adverbium sonst wiederzugeben ist. — 13. *τῆς γῆς ἡ ἀρίστη*. Das Eigen-

ἥ τε νῦν Θεσσαλία καλουμένη καὶ Βοιωτία Πελοποννήσου
τε τὰ πολλὰ πλὴν Ἀρκαδίας, τῆς τε ἄλλης ὅσα ἦν κρά-
4 τιστα. διὰ γὰρ ἀρετὴν γῆς αἵ τε δυνάμεις τισὶ μείζους
ἐγγιγνόμεναι στάσεις ἐνεποίουν ἐξ ὧν ἐφθείροντο, καὶ
5 ἅμα ὑπὸ ἀλλοφύλων μᾶλλον ἐπεβουλεύοντο. τὴν γοῦν
Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον διὰ τὸ λεπτόγεων ἀστα-

thümliche, eigentlich Irrationale dieses bei Th. noch c. 5, 1. 30, 3. 6, 7, 1. u. 8, 3, 1., und sonst besonders bei Plato, öfter vorkommenden Ausdrucks besteht darin, dass das Nomen im Genetiv im collectiven Sinne, also gleichsam den Plural vertretend, zu verstehen, zu dem Adjectivum aber im partiellen Sinne zu ergänzen ist. Die beiden Ausdrücke: „das beste Land“ (partiell) und „das Beste des Landes“ (generell) verschmelzen sich im Griechischen auf eine für unser Sprachgefühl unzulässige Weise. Kr. 47, 28, 9. — *εἶχεν*, fast s. v. a. *ἔπασχεν*: ebenso 6, 17, 2, und ähnlich 8, 86, 3. *κακὸν ἔχουσιν οὐδέν*. — 14. *ἥ τε νῦν Θεσσαλία κτέ.* Die von Th. genannten und angedeuteten Landschaften werden von den grösseren Ebenen und Flussthälern (des Peneus, Kephissus, Inachus, Eurotas, Pamisus, Alpheus) gebildet, die eben darum die fruchtbarsten und zugänglichsten waren, während das arkadische Hochland nicht zu Einwanderungen lockte. *νῦν καλουμένη*, das auch auf *Βοιωτία* zu beziehen ist, steht nicht sowohl im Gegensatz zu den ältern mythischen Benennungen, als zu der frühesten Zeit, da beide Landschaften noch nicht mit einem Gesammtnamen umfasst wurden, grade wie oben c. 1. *ἡ νῦν Ἑλλὰς καλουμένη*. — 16. *ἀρετή* von der Güte des Bodens, wie Herod. 4, 198, 1. — *τισί* mit absichtlicher Unbestimmtheit gewählt für die Landschaften und ihre Bewohner, da der bestimmte Ausdruck *πόλεις* auf dieser Entwicklungsstufe noch nicht zulässig war. bei *ἐγγιγνόμεναι* und *ἐνεποίουν* schwebt mehr die landschaftliche, bei *ἐφθείροντο* und *ἐπεβουλεύοντο* mehr die persönliche Bedeutung der Bewohner vor. — *δυνάμεις* Plur. mit Bezug auf die Mehrheit der Landschaften (vgl. c. 10, 3. 3, 62, 4.) vornehmlich die auf dem Besitz beruhende Macht, und daher in den beiden wichtigsten Anwendungen der politische Einfluss und die Mittel zum Kriege. Eigentlich enthält erst der zweite Satztheil: *καὶ ἅμα — ἐπεβουλεύοντο* die Begründung der voraufgehenden These *τῆς γῆς* — — *εἶχεν*. Da aber die Angriffe von aussen durch die innere Schwächung veranlasst werden, so wird diese zuerst erklärt, und zwar nach griechischer Weise durch einen parataktisch voraufgeschickten Satz, dessen Hauptgewicht auf dem relativen Zusatz *ἐξ ὧν ἐφθείροντο* ruht. — 18. *γοῦν*, das stets ein partielles, darum aber oft besonders einleuchtendes Argument einführt, entlehnt hier die Begründung des Voraufgehenden von einem auffallenden Beispiel des Gegentheils; etwa: „so viel ist gewiss“, was dann unserem „wenigstens“ sehr nahe kommt. — 19. *ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον* nach dem völlig adverbialen Gebrauch von *ἐπὶ πλεῖστον* (c. 71, 1. 82, 4. 2, 35, 3. 5, 46, 1. 6, 54, 5) im zeitlichen Sinne: „seit den ältesten Zeiten“, und dies sowohl auf *ἀστασίαστον οὖσαν*, wie auf *οἱ αὐτοὶ ἀεὶ ᾤκουν* zu beziehen. — *διὰ τὸ λεπτόγεων* (das Neutrum der Adjectiva und Participia häufig statt der entsprechenden abstracten Substantiva: c. 6, 3. 36, 1. 39, 2. 68, 1. 69, 3.

σίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ᾤκουν οἱ αὐτοὶ ἀεί. καὶ παρά- 6
δειγμα τόδε τοῦ λόγου οὐκ ἐλάχιστόν ἐστι διὰ τὰς μετοικήσεις τὰ ἄλλα μὴ ὁμοίως αὐξηθῆναι· ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος οἱ πολέμῳ ἢ στάσει ἐκπίπτοντες παρ' Ἀθηναίους οἱ δυνατώτατοι ὡς βέβαιον ὂν ἀνεχώρουν, καὶ πολῖται γιγνόμενοι εὐθὺς ἀπὸ παλαιοῦ μείζω ἔτι ἐποίησαν πλήθει ἀνθρώπων τὴν πόλιν, ὥστε καὶ ἐς Ἰωνίαν ὕστε-

76, 4. 84, 1.) E. Curtius Gr. G. I[4] S. 285: „es war steinigt, wasserarm, grossentheils nur zum Gerstenbau geeignet, überall Arbeit fordernd und geregelten Fleiss.“ — 20. *καὶ παράδειγμα — — αὐξηθῆναι.* Ueber die Wortstellung vgl. zu c. 1, 2. Der zu beweisende Satz, *ὁ λόγος*, von der schwächenden Wirkung der lange andauernden Wanderungen wird noch einmal kurz in die Worte zusammengefasst: *διὰ τὰς μετοικήσεις τὰ* (so mit Ullrich zur Erkl. des Th. S. 174. statt des überlieferten *μετοικίας ἐς τὰ* zu lesen, scheint nothwendig; *μετοίκησις* wie bei Plat. Apol. p. 40 C. Phaedon. p. 117 C. Legg. p. 850 A.) *ἄλλα μὴ ὁμοίως αὐξηθῆναι*, und zwar wegen des voraufgeschickten Beispiels von der entgegengesetzten Erfahrung in Attika in der vergleichenden Wendung: „dass die andern Landschaften nicht in gleichem Maasse d. h. weniger zugenommen haben.“ Es gehört daher der folgende erläuternde Satz: *ἐκ γὰρ τῆς ἄλλης* bis zum Schluss des Cap. nur zu *τόδε*, in demselben Verhältniss wie zu Anfang des folg. Cap. und Herod. 7, 221, 1. *μαρτύριον δέ μοι καὶ τόδε οὐκ ἐλάχιστον τούτου πέρι γέγονε· οὐ γὰρ μοῦνον — —.* Das Neue aber, wodurch dies *τόδε* mit seiner Erklärung Beleg für den obigen Satz wird, besteht darin, dass Attika nicht bloss, wie vorhin gesagt, seine alten Bewohner behielt, sondern darin, dass es auf Kosten der übrigen griechischen Landschaften, welche ihre wohlhabendsten Bewohner einbüssten, zu immer grösserer Volksmenge stieg. Darum tritt mit deutlicher Zurückbeziehung auf *τὰ ἄλλα* das gleichbedeutende *ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος* an die Spitze des Arguments: „grade aus diesen andern Theilen von Griechenland zogen die begütertsten Bewohner nach Attika.“ — 24. *οἱ δυνατώτατοι*, als Apposition dem *οἱ — ἐκπίπτοντες* angeschlossen, beschränkt die Gesammtheit auf den bezeichneten Theil: vgl. c. 13, 5. 18, 1. 21, 1. 49, 4. — *ὡς βέβαιον ὄν* erklärt der Schol. *ὡς βεβαίας οὔσης τῆς οἰκήσεως.* Da indess die *οἴκησις* nirgends ausgedrückt ist, wird das neutrale Adjectiv wohl besser an *παρ' Ἀθηναίους* anzulehnen sein, mit der über die Partikel *ὡς* hinausreichenden Wirkung der Präp. *παρά* (vgl. zu c. 91, 4.), und zwar so dass die allgemeine Beziehung auf das Land das neutr. sing. herbeigeführt hat. — *ἀναχωρεῖν* geht aus der Bedeutung des Rückzugs in die des Flüchtens über, wie etwa bei Kriegsbegebenheiten *ἐπὶ τὰ μετέωρα* 4, 57, 2. *ἐς τὸ ἄλλο στράτευμα* 4, 71, 3. *ἐς τὰ τείχη* 7, 11, 2. — 25. *γιγνόμενοι* (Imperf.) von der successiven Wiederholung desselben Vorgangs, dessen Wirkung der Aorist *μείζω ἐποίησαν* ausdrückt. — *εὐθὺς ἀπὸ παλαιοῦ* (5, 44, 1.) mit *μείζω ἐποίησαν* zu verbinden; *ἔτι*, da schon in dem *τὰ ἄλλα μὴ ὁμ. αὐξ.* das frühe Wachsen Athens ausgedrückt war. — 26. *ἐς Ἰωνίαν* kurz und proleptisch

ρον ὡς οὐχ ἱκανῆς οὔσης τῆς Ἀττικῆς ἀποικίας ἐξέ-
πεμψαν.

3 Δηλοῖ δέ μοι καὶ τόδε τῶν παλαιῶν ἀσθένειαν οὐχ
ἥκιστα· πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται πρότε-
2 ρον κοινῇ ἐργασαμένη ἡ Ἑλλάς· δοκεῖ δέ μοι, οὐδὲ τοὔ-
νομα τοῦτο ξύμπασά πω εἶχεν, ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἕλ-
ληνος τοῦ Δευκαλίωνος καὶ πάνυ οὐδὲ εἶναι ἡ ἐπίκλησις
αὕτη, κατὰ ἔθνη δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν ἐπὶ πλεῖ-
στον ἀφ᾽ ἑαυτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρέχεσθαι, Ἕλληνος δὲ καὶ
τῶν παίδων αὐτοῦ ἐν τῇ Φθιώτιδι ἰσχυσάντων, καὶ ἐπαγο-

für *ἐς τὴν νῦν Ἰωνίαν καλουμένην.*

3. und lange Zeit fehlte jedes Band der Gemeinschaft, selbst ein Gesammtname.

1. *δηλοῖ δέ μοι — — ἡ Ἑλλάς*: die Verbindung der Satzglieder wie c. 2, 6. vgl. c. 8, 1. 2, 15, 4. 39, 2. In diesen Worten ist das zweite *τεκμήριον* enthalten. Die folgenden Bemerkungen: *δοκεῖ δέ μοι — —* 1. 18. *ἐς ἓν ὄνομα ἀποκεκρίσθαι* enthalten nur eine gelegentliche, durch die Nennung des Collectivnamens *ἡ Ἑλλάς* veranlasste Betrachtung, welche schon durch das *ἡ νῦν Ἑλλὰς καλουμένη* c. 2, 1. vorbereitet war. Sie berührt sich zwar mit dem Hauptgedanken, bringt aber keinen Beweis für ihn: daher nimmt §. 4 *οἱ δ᾽ οὖν — — ἀθρόοι ἔπραξαν* jenen wieder auf, doch so dass die inzwischen gegebene Belehrung darin zur Verwendung kommt. — *τῶν παλαιῶν* (Neutr. wie c. 11, 3. 20, 1.) *ἀσθένειαν* ohne Artikel: s. zu c. 1, 2. 3, 58, 4. — 2. *οὐχ ἥκιστα = μάλιστα.* c. 23, 3. 35, 3. 60, 2 u. oft. — 3. *δοκεῖ δέ μοι*, das sich zu Anfang der Episode mit einer bequemen Wendung parenthetisch einschiebt, so dass die Bemerkung: *οὐδὲ — εἶχεν* selbständig auftritt, gewinnt später, da ein weiteres Eingehen nöthig erscheint, einen grammatischen Einfluss auf die folgenden Satzglieder mit den Infinitiven *εἶναι, παρέχεσθαι, καλεῖσθαι.* Doch wie sich schon in dem letztern mit dem Acc. *Ἕλληνας* diese Verbindung als eine lockere, mehr im Gefühl, als in strenger Construction begründete zeigt, so befreiet sich der Schluss der Periode (*οὐ μέντοι — ἐδύνατο — ἐκνικῆσαι*) wieder völlig von dieser Abhängigkeit. — *οὐδὲ — πω*, nämlich *πρὸ τῶν Τρωικῶν.* — 5. *ἡ ἐπίκλησις* nicht der ursprüngliche Name, sondern die hinzugekommne Benennung. Eust. zur Il. *Π* 107. *ἐπίκλησιν κλῆσιν ἐπὶ τῇ πρώτῃ πρόσθετον.* vgl. 7, 68, 2. — 6. *κατὰ ἔθνη* distributiv wie zu einem Nomen verbunden, *singulas gentes*, dem sich *ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικόν* als Apposition anschliesst: „Die einzelnen Volksstämme und unter ihnen im weitesten Umfange der pelasgische." Eben so gleich *καθ᾽ ἑκάστους, singulos quosque;* ein ähnlicher Gebrauch, wie der der Zahlwörter, wenn sie mit den Präpositionen der ungefähren Angabe (*εἰς, περί*) wie zu einem Worte verwachsen. Kr. 60, 8 A. 1. — *εἶναι, παρέχεσθαι, καλεῖσθαι* infinitivi imperfecti. — 7. *ἀφ᾽ ἑαυτῶν — παρέχεσθαι*, nämlich *τῇ χώρᾳ τῇ νῦν Ἑλλάδι καλουμένῃ.* — 8. *ἰσχῦσαι* zu Macht gelangen, das Eintreten des *ἰσχύειν.* c. 9, 3. — 9. *ἐπαγομένων.* Das Subject von unbestimmtem Umfang

μένων αὐτοὺς ἐπ' ὠφελίᾳ ἐς τὰς ἄλλας πόλεις, καθ'
ἑκάστους μὲν ἤδη τῇ ὁμιλίᾳ μᾶλλον καλεῖσθαι Ἕλληνας,
οὐ μέντοι πολλοῦ γε χρόνου ἐδύνατο καὶ ἅπασιν ἐκνι-
κῆσαι. τεκμηριοῖ δὲ μάλιστα Ὅμηρος· πολλῷ γὰρ ὕστε- 3
ρον ἔτι καὶ τῶν Τρωικῶν γενόμενος οὐδαμοῦ τοὺς ξύμ-
παντας ὠνόμασεν οὐδ' ἄλλους ἢ τοὺς μετ' Ἀχιλλέως ἐκ
τῆς Φθιώτιδος, οἵπερ καὶ πρῶτοι Ἕλληνες ἦσαν, Δα-
ναοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔπεσι καὶ Ἀργείους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνα-
καλεῖ. οὐ μὴν οὐδὲ βαρβάρους εἴρηκε διὰ τὸ μηδὲ Ἕλλη-

ergibt sich aus dem Zusammenhang und der Andeutung in *ἐς τὰς ἄλλας πόλεις*, deren Bewohner eben gemeint sind. Der unbestimmte und successiv zunehmende Umfang derselben motivirt auch das partic. praesentis oder imperfecti: „da man sie (überall) herbeirief.“ vgl. zu c. 2, 2. *ἐπάγεσθαι* stets von dem Hereinrufen von Fremden ins eigene Land: c. 104, 1. 114, 1. 2, 2, 2. 4, 1, 1. u. s. w. — 10. *μᾶλλον* zu *καλεῖσθαι*: es wurde immer mehr (*μᾶλλον* eben so von einem fortschreitenden Hergang c. 8, 3.) üblich, jene Stämme, die früher ihre besondern Namen geführt, nach der eingetretenen Berührung (*τῇ ὁμιλίᾳ*) mit den hellenischen Stammhäuptern Hellenen zu nennen: indess währte es doch lange (*πολλοῦ χρόνου* vgl. 8, 29, 1.), bis diese Benennungsweise (zu *ἐδύνατο* schwebt *τὸ καλεῖσθαι Ἕλληνας* als Subject vor) genug erstarkte, um sich auf Alle zu erstrecken, durchzudringen, *ἐκνικῆσαι*. — Der historische Standpunkt des Th. hält zwar an der Persönlichkeit der Stammesheroen fest, behandelt aber das Auftreten und die Einwirkung derselben nicht anders, als wie wir sie durch die Auffassung jener Namen als der Personification ihrer Stämme zu erklären pflegen: das thessalische Phthiotis ist der früheste Sitz hellenischen Lebens und der Ausgangspunkt der hellenischen Staatenbildung. — 12. *τεκμηριόω* unter den Attikern nur von Th. (noch c. 9, 4. u. 3, 104, 6.), von den Schriftstellern der *κοινή* öfter gebraucht. — 13. *καὶ τῶν Τρωικῶν*: wie viel weniger ist also *πρὸ τῶν Τρ.* daran zu denken! — *τοὺς ξύμπ. ὠνόμασεν* näml. *Ἕλληνας*. — 14. *ἢ τοὺς μετ' Ἀχιλλέως* Il. *B* 684. — 16. *ἀνακαλεῖν* eigentlich bei Namen aufrufen (7, 69, 2. 70, 8), nicht ohne Beziehung auf die Lebhaftigkeit des epischen Vortrags, insbesondre in Anreden. — *τὰ ἔπη* nur von Versen oder poëtischem Ausdruck: 2, 41, 4. 54, 2. 3, 67, 6. 104, 4. 5. — 17. *οὐ μὴν οὐδέ* (c. 82, 1. 2, 97, 6. 6, 55, 3. Dem. 3, 14.) negativ dem positiven *οὐ μὴν (μέντοι) ἀλλά* entsprechend, elliptischer Ausdruck: doch nicht (damit genug), nicht einmal —; daher: doch auch nicht —. — *εἴρηκε* (hat gesagt d. h. den Ausdruck gebraucht, wozu *βαρβάρους* unmittelbares Object, nicht Prädicat ist) Perfectum, wie in der Regel von dem vorliegenden schriftstellerischen Zeugnisse (c. 9, 3. *δεδήλωκε*. 4. *εἴρηκε*. 10, 3. *πεποίηκε* 13, 5. 21, 1), während vorhin *ὠνόμασε* mit der Bestimmung *οὐδαμοῦ*, „an keiner Stelle“ mehr als historische Notiz erscheint. — *βαρβάρους*. Denn die völlig appellative Bezeichnung der *Κᾶρες* als *βαρβαρόφωνοι* Il. *B* 867. betrachtet Th. nicht als den später zur Herr-

νάς πω, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἀντίπαλον ἐς ἓν ὄνομα ἀποκεκρίσθαι.
4 οἱ δ' οὖν ὡς ἕκαστοι Ἕλληνες κατὰ πόλεις τε ὅσοι ἀλλήλων ξυνίεσαν καὶ ξύμπαντες ὕστερον κληθέντες οὐδὲν πρὸ τῶν Τρωικῶν δι' ἀσθένειαν καὶ ἀμιξίαν ἀλλήλων
5 ἀθρόοι ἔπραξαν. ἀλλὰ καὶ ταύτην τὴν στρατείαν θαλάσσῃ ἤδη πλείω χρώμενοι ξυνεξῆλθον.

schaft gelangten Gegensatz gegen die Hellenen. — 18. *ἀντίπαλον* geht, ähnlich wie *τοὐναντίον* und *τἀναντία*, hier und 6, 23, 1. so wie 7, 34, 6. der Pl. *ἀντίπαλα* in adverbiale Bedeutung über; eigentlich in prädicativem Anschluss an *Ἕλληνας*, als Gegengewicht d. i. im Gegensatz. Mit Eustathius (zu *B* 867 p. 367, 35) es als Adjectiv zu *ὄνομα* zu ziehen, scheint wegen der Wortstellung unmöglich. — *ἀποκεκρίσθαι*. vgl. 4, 72, 4. Herod. 1, 60, 2. *ἀπεκρίθη ἐκ παλαιτέρου τοῦ βαρβάρου ἔθνεος τὸ Ἑλληνικόν*. — 19. *δ' οὖν* nach einer längern Digression (wie c. 10, 5. 63, 1. 2, 5, 7. 34. 8. 6, 15, 5. 56, 1. 8, 81, 3.) die vorausgeschickte Bemerkung in der Weise wieder aufnehmend, dass *οὖν* an jene wieder anknüpft, *δέ* dem unmittelbar Voraufgehenden gegenübersteht. Hier aber tritt an die Stelle des obigen complexiven *ἡ Ἑλλάς* als Resultat der eben gegebenen Erörterung mit ausdrücklicher Anerkennung des proleptischen Ausdrucks das neue Subject: *οἱ — Ἕλληνες — ὕστερον κληθέντες* (attributives Particip und historischer Aoristus), und zwar so dass durch die Zusätze: *ὡς ἕκαστοι — κατὰ πόλεις τε — — ξύμπαντες* noch einmal an den oben dargelegten Hergang des successiven Namenswandels kurz erinnert wird: *ὡς ἕκαστοι = καθ' ἑκάστους* mit der nähern Bestimmung *singuli deinceps* (c. 15, 2. 48, 4. 67, 4. 3, 107, 4. 4, 32, 2. 5, 4, 3. 7, 65, 2. 8, 104, 3), woran sich *κατὰ πόλεις τε — — ξύμπαντες* epexegetisch anschliesst: der Wechel des Namens ging allmählich unter den sprachlich unter sich verwandten Stämmen (*πόλεις*, *civitates*, im Sinne der einfachsten politischen Gemeinschaft; *ὅσοι ἀλλήλων ξυνίεσαν* [bei Th. nur hier: vgl. Herod. 4, 113, 1], zunächst allemal diejenigen, die schon durch gemeinsame Sprache verbunden waren: eine Erinnerung an die auch später gebliebenen dialektischen Unterschiede der hellenischen Gesammtsprache) von Statten und umfasste zuletzt alle: „diejenigen nun also, welche der Reihe nach, und zwar zunächst immer diejenigen, welche sich einander in der Sprache verstanden, und hernach alle insgesammt, den Namen Hellenen erhalten hatten.“ — 23. *πλείω* adverbial, nach demselben Sprachgebrauch wie *πολλά*, *τὰ πολλά*, *τὰ πλείω*, *πλεῖστα* und *τὰ πλεῖστα* für die entsprechenden Singulare in solchen Fällen gebraucht wird, wo eine mannichfaltige Anwendung der in Rede stehenden Thätigkeit gedacht werden kann: so bei *ὠφελεῖν* und *βλάπτειν* 2, 60, 2. 6, 33, 4. 8, 96, 2., bei *κακουργεῖν* 2, 67, 4., bei *εὐτυχεῖν* 6, 23, 2. — *ξυνεξῆλθον*. S. Anh. krit. Bem. *ἐξιέναι στρατείαν* wie c. 15, 2.

Mit den Worten *ἀλλὰ καὶ ταύτην — ξυνεξῆλθον* wird im Anschluss an die gelegentlich erwähnten *Τρωικά* der Uebergang zu dem dritten *τεκμήριον* (c. 4—15, 1.), dem Mangel an Schifffahrt und Seekunde in frühern Zeiten gemacht. Dabei tritt besonders die in der maritimen Lage des gesammten Grie-

Μίνως γὰρ παλαίτατος ὧν ἀκοῇ ἴσμεν ναυτικὸν 4
ἐκτήσατο καὶ τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ πλεῖστον ἐκράτησε καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἦρξέ τε καὶ οἰκιστὴς πρῶτος τῶν πλείστων ἐγένετο, Κᾶρας ἐξελάσας καὶ τοὺς ἑαυτοῦ παῖδας ἡγεμόνας ἐγκαταστήσας· τό τε ληστικόν, ὡς εἰκός, καθῄρει ἐκ τῆς θαλάσσης ἐφ' ὅσον ἐδύνατο, τοῦ

chenlands begründete, in Athen aber vor Allem zum Bewusstsein gekommene Ansicht hervor: dass nur das Meer der Schauplatz hellenischer Entwicklung und Wirksamkeit sein, und bedeutende Unternehmungen nur zur See ausgeführt werden können. Nachdem nun c. 4—8, 3. das allmähliche Aufkommen hellenischer Seemacht nach Unterdrückung des Räuberwesens nachgewiesen, kehrt c. 8, 4. die Betrachtung zu dem hier angeregten Punkte: *ὕστερον χρόνῳ ἐπὶ Τροίαν ἐστράτευσαν* zurück.

4. Minos gründet die erste Seemacht und sucht dem Seeräuberwesen ein Ende zu machen.

1. Minos und seine Söhne (Katreus, Deukalion, Androgeos nach gewöhnlicher Ueberlieferung) bezeichnen die Epoche der Begründung der ersten hellenischen Seemacht, von der die Sicherheit der Küsten ausging. E. Curtius Gr. G. I[4] S. 62 ff. — *παλαίτατος* nach der adverbialen Bedeutung der temporalen Adjectiva: „am frühesten". c. 13. 4. — 2. *ἐκτήσατο*, *ἐκράτησε*, *ἦρξε*, Aoriste von der Begründung der Herrschaft (wie c. 3, 2 *ἰσχῦσαι*), das Imperf. *καθῄρει* (6) von ihrer allmählichen Einwirkung auf die benachbarten Meere, wobei das überleitende *τέ* (*τό τε ληστικόν*) = *que*, wie öfters, die Wirkung einer natürlich sich ergebenden Folgerung hat. — *τῆς* — *θαλάσσης* nur von *ἐκράτησε* abhängig, nicht von *ἐπὶ πλεῖστον*, das wie c. 3, 2. adverbial steht. — 3. *οἰκιστὴς* — *ἐγένετο*: denn die Besetzung durch barbarische Karier wird noch nicht als Anfang staatlicher Ordnung angesehen, auf die es beim *οἰκίζειν* ankommt; vgl. 6, 3, 2 u. 3. und zu 8, 1. — 4. *ἐξελάσας* — *ἐγκαταστήσας* bezeichnen die Art der Ausführung des *οἰκ. ἐγένετο*, und sind diesem daher gleichzeitig. — 6. *καθαιρεῖν* vom gewaltsamen Umsturz sowohl bestehender Zustände, wie herrschender Personen (c. 16, 1. 3, 13, 7. 4, 85, 2. 5, 14, 3. 6, 11, 9.); wie hier, auch c. 13, 5. von der Austreibung der Seeräuber, woran sich *ἐκ τῆς θαλάσσης* dieser Bedeutung gemäss anschliesst; ähnlich wie c. 18, 1. *ἡ τῶν τυράννων κατάλυσις ἐκ τῆς Ἑλλάδος*. Mit Unrecht verlangt daher Cobet (Var. lectt. p. 149) *ἐκάθηρεν*. — 7. *τοῦ* — — *ἰέναι αὐτῷ* begründet insbesondere das *ὡς εἰκός*: sehr natürlich musste es ihm um Vernichtung der Seeräuber zu thun sein, damit die Abgaben von den unterworfenen Inseln ihm besser einkämen. *ἰέναι*, *ἐλθεῖν* mit dem Dat. wie c. 137, 3. Der Infinitiv des Zweckes im Genetiv oft bei Th., doch in der Regel negativ mit *μή* (c. 23, 5. 2, 4, 2. 22, 1. 75, 1. u. s. w.), ohne *μή* nur noch 8, 39, 4., wozu indess d. krit. Bem. zu vergleichen ist. Ueber einen ähnlichen Gebrauch im Lateinischen vgl. Nipperdey zu Tac. A. 2, 59 u. Wölfflin im Philol. 25, 113. — *αὑτῷ* wäre im engen Anschluss an den Hauptsatz zu erwarten gewesen, um den angegebenen Zweck als Gedanken des Minos hervortreten zu lassen; doch hat Th. ihn als Erklärung von sich selbst aus, im Anschluss an *ὡς εἰκός*, hinzugefügt.

5 *τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ. οἱ γὰρ Ἕλληνες τὸ*
πάλαι καὶ τῶν βαρβάρων οἵ τε ἐν τῇ ἠπείρῳ παραθα-
λάσσιοι καὶ ὅσοι νήσους εἶχον, ἐπειδὴ ἤρξαντο μᾶλλον
περαιοῦσθαι ναυσὶν ἐπ' ἀλλήλους, ἐτράποντο πρὸς λη-
στείαν, ἡγουμένων ἀνδρῶν οὐ τῶν ἀδυνατωτάτων κέρδους
τοῦ σφετέρου αὐτῶν ἕνεκα καὶ τοῖς ἀσθενέσι τροφῆς, καὶ
προσπίπτοντες πόλεσιν ἀτειχίστοις καὶ κατὰ κώμας οἰ-
κουμέναις ἥρπαζον καὶ τὸν πλεῖστον τοῦ βίου ἐντεῦθεν
ἐποιοῦντο, οὐκ ἔχοντός πω αἰσχύνην τούτου τοῦ ἔργου,
2 *φέροντος δέ τι καὶ δόξης μᾶλλον. δηλοῦσι δὲ τῶν τε*

5. Vordem war Seeräuberei allgemein und wurde nicht als schimpflich betrachtet;

1. *Οἱ γὰρ Ἕλληνες κτέ.* Die Darlegung der Folgen der seit Minos Seeherrschaft eintretenden Sicherheit des Seeverkehrs wird zunächst durch den Nachweis der weiten Verbreitung der frühern Seeräuberei unterbrochen, und erst c. 8, 2. wieder aufgenommen. Die Verbreitung des Räuberwesens erstreckte sich über Hellenen und Barbaren: bei den *παραθαλάσσιοι* unter den letzteren ist zumeist an Karier und Phönizier, wohl auch an Epiroten, zu denken. Die gleich folgende Ausführung aber wendet sich bis zum Schluss von c. 7 stillschweigend zu den Hellenen allein, als dem eigentlichen Gegenstand der Betrachtung, und erst c. 8 in. folgt eine nachträgliche Bemerkung über die Barbaren. Schon *ἐπειδὴ ἤρξαντο κτέ.* bezieht sich im Rückblick auf c. 2, 2. nur auf die Hellenen. — 5. *οὐ τῶν ἀδυν.* Die vorantretende Negation ruft durch eine Litotes den Gegensatz hervor: fast s. v. a. *τῶν δυνατωτάτων*: vgl. c. 78, 1. *οὐ περὶ βραχέων* 3. 67, 1. Ueber die Voranstellung der Nomina *ἀνδρῶν* u. gleich *κέρδους* zu c. 1, 1. — *οἱ δυνατοί* (vgl. c. 2, 6), durch Mittel und Vermögen unter Ihresgleichen hervorragend und daher bei dem Fortschritte des politischen Lebens oft die herrschende Partei dem *δῆμος* gegenüber; umgekehrt *οἱ ἀσθενεῖς* die unbemittelten, die sich in den Dienst der Andern begaben. — 6. *ἕνεκα* stellt Th. bei mehreren Nominibus regelmässig in die Mitte: 7, 1. 30, 3. 41, 3. 57, 4. 73, 3 u. s. w. — 7. *πόλεις* im politischen Sinne: die zusammengehörigen Gemeinden, nicht der städtische Wohnort: *ἀτείχιστος* das genauer sich auf die einzelnen *κῶμαι* bezieht (vgl. 3, 94, 4.), ist auf das Ganze übertragen. Es ist die Art zu wohnen, die Sparta immer beibehielt: c. 10, 2. — 8. *τὸν πλεῖστον τοῦ βίου* vgl. zu c. 2, 3. *βίος*, *victus*, im Th. nur hier. — 9. *ἔχειν*, dem folgenden *φέρειν* ähnlich, mit sich bringen: vgl. 2, 61, 2. 4, 108, 6. 126, 5. 7, 75, 6. — 10. *τὶ δόξης*, *aliquid famae*, 2, 49, 6. *τὶ δυνάμεως*, 3. 44, 2. *τὶ ξυγγνώμης*, 4, 28, 5. *τὶ καὶ γέλωτος*, 7, 69, 2. *λαμπρότητός τι*, eine im griechischen verhältnissmässig seltene Verbindung, womit zu vergleichen *ἐπὶ πλεῖστον δυνάμεως* (c. 17.), *ἐπὶ μέγα ἰσχύος* (2, 97, 5.), *ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης* (50, 2.), *ἐν παντὶ ἀθυμίας* (7, 55, 1.), *ἀμήχανον τῆς εὐδαιμονίας* (Plat. Apol. p. 41. C.). Auch Aristoteles Pol. 1, 8. stellt den *ληστρικὸς βίος* als berechtigten Lebenserwerb der frühesten Zeit zwischen den *γεωρ-*

ἠπειρωτῶν τινες, ἔτι καὶ νῦν οἷς κόσμος καλῶς τοῦτο
δρᾶν, καὶ οἱ παλαιοὶ τῶν ποιητῶν, τὰς πύστεις τῶν
καταπλεόντων πανταχοῦ ὁμοίως ἐρωτῶντες εἰ λῃσταί εἰσιν,
ὡς οὔτε ὧν πυνθάνονται ἀπαξιούντων τὸ ἔργον, οἷς τ'
ἐπιμελὲς εἴη εἰδέναι οὐκ ὀνειδιζόντων. ἐλῄζοντο δὲ καὶ 3
κατ' ἤπειρον ἀλλήλους, καὶ μέχρι τοῦδε πολλὰ τῆς Ἑλλάδος τῷ παλαιῷ τρόπῳ νέμεται περί τε Λοκροὺς τοὺς

γικὸς und *ἁλιευτικός*. — *δηλοῦσι δέ* epexegetisch, wozu der Inhalt des vorigen Satzes als Object zu denken ist; wie c. 3, 3. *τεκμηριοῖ δέ*. — *οἱ ἠπειρῶται* hier u. c. 19 zwar Appellativ, doch vorzugsweise die Bewohner der eigentlich Epirus genannten und der daran stossenden griechischen Landschaften, die bis in die neuesten Zeiten der Sitz des Klephten- und Pallikarenthums geblieben sind. — 11. *ἔτι καὶ νῦν* (nach Steup's richtiger Bemerkung Qu. Th. p. 28.) mit dem Relativsatz zu verbinden; vgl. die ähnliche Stellung 2, 46, 1. 3, 39, 2. 6, 31, 1. — *καλῶς*, geschickt, mit gutem Erfolg; vgl. 5, 52, 1. 8, 50, 5. — *κόσμος* hier und c. 32, 2. 4, 17, 1. Schmuck und Ehre, sonst überall bei Th. Zucht und Ordnung. — *τοῦτο* (od. *αὐτὸ*) *δρᾶν*, stehender Ausdruck zur Hinweisung auf eine vorher bezeichnete Thätigkeit: c. 6, 5. 69, 1. 131, 2. 2, 49, 5. 5, 49, 4. 6, 83, 1. 7, 68, 3. 83, 1. — 12. *τὰς πύστεις* (Artikel wie oben, c. 2, 3. *τὰς μετ. εἶχε*, nämlich in den vorkommenden Fällen. Das seltene Wort *πύστις* noch c. 136, 2. 3, 82, 3) *ἐρωτῶντες*, wie oft den Dichtern die Handlungen der von ihnen eingeführten Personen zugeschrieben werden, *τῶν καταπλεόντων*, an die zur See ankommenden, nach der bekannten Bedeutung des *κατά* in Compp. — 13. *πανταχοῦ ὁμοίως*. Der umfassende Ausdruck lässt vermuthen, dass Th. wohl noch andre Stellen dieser Art aus epischen Gedichten kannte, als die uns erhaltenen der Odyssee γ 73 u. ι 252 und im Hymn. in Apoll. 452 (in Ap. Pyth. 274 ed. Baum.). — 14. *ὡς* — *ἀπαξιούντων* — *ὀνειδιζόντων*, partt. imperf. wozu die Subjecte in beiden Relativsätzen liegen, Urtheil der Dichter: weil nach ihrer Ansicht. Die entschiedene Ablehnung eines Vorwurfs bei der Frage hat wohl bewirkt, dass im zweiten Gliede die Negation unmittelbar vor das Verbum getreten ist, statt *οὔτε οἷς* — *ὀνειδιζόντων*. — *οἷς ἐπιμελὲς εἴη*, Optativ der Wiederholung im Anschluss an das part. imperf.: die, denen es jedesmal daran lag: vgl. 4, 67, 2. — 15. *ἐλῄζοντο* durch eine Art Anaphora, weil das *λῄζεσθαι* auch im Voraufgehenden das Thema war, an die Spitze gestellt. — 17. *τῷ παλαιῷ τρόπῳ*, wie die Zustände so eben geschildert sind, sowohl in Bezug auf die Unsicherheit des Wohnens, als auf die Neigung zur Räuberei: das letztere wird durch das folgende *ἀπὸ τῆς παλαιᾶς λῃστείας* nicht ausgeschlossen: denn *παλαιός* ist an beiden Stellen das seit alter Zeit bis in die Gegenwart hineinreichende: Valla *ex veteri latrociniorum consuetudine*, die nämlich auch noch besteht. — *νέμεται* hier und c. 6, 2. Passiv zum Medium *νέμεσθαι* (vgl. zu c. 2, 6.): man lebt in manchen Gegenden. — *περὶ Λοκροὺς κτέ.* geographische Angabe ohne genaue Umgränzung, in der Regel mit dem Namen eines Landes: c. 14, 2. 2, 47, 3. 86, 1. 8,

Ὀζόλας καὶ Αἰτωλοὺς καὶ Ἀκαρνᾶνας καὶ τὴν ταύτῃ
ἤπειρον. τό τε σιδηροφορεῖσθαι τούτοις τοῖς ἠπειρώταις
ἀπὸ τῆς παλαιᾶς λῃστείας ἐμμεμένηκε.

6 Πᾶσα γὰρ ἡ Ἑλλὰς ἐσιδηροφόρει διὰ τὰς ἀφράκτους
τε οἰκήσεις καὶ οὐκ ἀσφαλεῖς παρ' ἀλλήλους ἐφόδους,
καὶ ξυνήθη τὴν δίαιταν μεθ' ὅπλων ἐποιήσαντο, ὥσπερ
2 οἱ βάρβαροι. σημεῖον δ' ἐστὶ ταῦτα τῆς Ἑλλάδος ἔτι
οὕτω νεμόμενα τῶν ποτε καὶ ἐς πάντας ὁμοίων διαι-
3 τημάτων. ἐν τοῖς πρῶτοι δὲ Ἀθηναῖοι τόν τε σίδηρον
κατέθεντο καὶ ἀνειμένῃ τῇ διαίτῃ ἐς τὸ τρυφερώτερον

5, 2. Herod. 1, 24, 4. 27, 1. — 19. *τό τε σιδηροφορεῖσθαι.* *τέ* wie c. 4 (*τό τε λῃστικόν*); das Verbum von Personen wegen der naheliegenden subjectiven Beziehung in medialer Form (wie *φέρεσθαι*, an sich tragen); so auch Aristot. Pol. 2, 8; dagegen c. 6, 1. vom Lande *σιδηροφορεῖν*.

6. weshalb in frühern Zeiten auch in Griechenland die Sitte des Waffentragens verbreitet war, von der die Athener zuerst zu weichlicher, die Lakedämonier zu einfacher Tracht übergingen;

1. *διὰ τὰς — — ἐφόδους*: der eine Artikel fasst die beiden Begriffe des unbeschützten Wohnens und des unsichern Verkehrs als Theile eines Ganzen, der Unsicherheit des gesammten Lebens, zusammen: vgl. c. 54, 1. *τὰ ναυάγια καὶ νεκρούς* c. 120, 2. 2, 35, 3. 71, 4. 3, 2, 2. — 3. *ξυνήθη — ἐποιήσαντο.* Bei der Auflösung des einfachen Verbalbegriffs *διαιτᾶσθαι* in *δίαιταν ποιεῖσθαι* tritt das Adverb. (*ξυνήθως*) in das Verhältniss des prädicativen Adjectivs über (v. H. schreibt ohne Hss. *τὴν ξυνήθη δίαιταν*): ähnlich c. 23, 1. *ταχεῖαν τὴν κρίσιν ἔσχε.* *μεθ' ὅπλων* zur Ergänzung des in *δίαιταν* liegenden Verbalbegriffs diesem nachgestellt, wie c. 18, 1. *τὴν κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος*, c. 110. 5. *τὴν στρατείαν ἐς Αἴγυπτον.* Ueber die freiere Stellung attributiver Zusätze zum Nomen bei Th. vgl. zu c. 11, 3. Der Aorist *ἐποιήσαντο* fasst das historische Resultat der voraufgehenden Bemerkungen noch einmal zusammen (complexiv), wie unten c. 13. *αὕτη ἡ σκευὴ κατέσχε.* — 4. *ταῦτα — νεμόμενα* s. v. a. *τὸ ταῦτα — νέμεσθαι*: „dass diese (c. 5, 3. genannten) Landschaften noch jetzt so bewohnt werden.“ — 5. *ἐς πάντας ὁμοίων.* Wie *ὁμοίως* oft zu *πάντες* die möglichste Ausdehnung andeutet, so wirkt hier das Adj. *ὁμοῖος* zugleich mit der Präp. *ἐς* auf die allgemeinste Erstreckung hin: „bei Allen ohne Ausnahme gleichmässig verbreitet“; und auch die *διαιτήματα*, die einzelnen Formen der *δίαιτα* (bei Th. nur hier) verstärken den Begriff der Verbreitung. — 4. *ἐν τοῖς πρῶτοι* wie zu einem Worte verschmolzen (Buttm. § 150. Kr. 49, 10, 6.), so dass *δέ* nur scheinbar an die vierte Stelle tritt. Die Bedeutung dieser Formel (10 mal im Th.) ist nicht die des unbedingten Vorrangs, sondern der Hervorhebung unter Verwandtem, die mehr mit Wahrscheinlichkeit als Gewissheit ausgesprochen wird: vgl. zu 3, 17. 1. L. Herbst. Philol. 16 S. 346 f. — 7. *ἀνειμένῃ τῇ διαίτῃ.* Indem sich dem Dativ *τῇ διαίτῃ*, der nur die Bestimmung

μετέστησαν. καὶ οἱ πρεσβύτεροι αὐτοῖς τῶν εὐδαιμόνων
διὰ τὸ ἁβροδίαιτον οὐ πολὺς χρόνος ἐπειδὴ χιτῶνάς τε
λινοῦς ἐπαύσαντο φοροῦντες καὶ χρυσῶν τεττίγων ἐνέρσει
κρωβύλον ἀναδούμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν· ἀφ' οὗ
καὶ Ἰώνων τοὺς πρεσβυτέρους κατὰ τὸ ξυγγενὲς ἐπὶ
πολὺ αὕτη ἡ σκευὴ κατέσχε. μετρίᾳ δ' αὖ ἐσθῆτι καὶ 4
ἐς τὸν νῦν τρόπον πρῶτοι Λακεδαιμόνιοι ἐχρήσαντο, καὶ
ἐς τὰ ἄλλα πρὸς τοὺς πολλοὺς οἱ τὰ μείζω κεκτημένοι

zu *μετέστησαν* enthält, das Part. *ἀνειμένῃ* in prädicativem Verhältniss anschliesst, nähert sich jener der Bedeutung des absol. Genet. „nachdem einmal die Lebensweise von der alten Strenge nachgelassen, schlugen sie in immer grössere Weichlichkeit um.“ vgl. 2, 100, 6. — 8. *αὐτοῖς*, der vorauftretende Dativ im freieren Verhältniss zum folgenden Satz: bei ihnen. c. 48, 4. — 9. *οὐ πολὺς χρόνος ἐπειδὴ* („seit“: vgl. 3, 68, 5. 8, 68, 4.) *ἐπαύσαντο φοροῦντες* ist nur eine andre Wendung für: *οὐ πρὸ πολλοῦ ἔτι ἐφόρουν*, und diesem Sinne gemäss ist daher auch der causale Ausdruck vorausgeschickt: *διὰ τὸ ἁβροδίαιτον*, „in Folge der eingerissenen weichlichen Lebensweise“ (über das Neutr. zu c. 2, 5.), der zu dem zwischentretenden *οὐ πολὺς χρόνος* ohne Beziehung ist. — Ueber den linnenen und zugleich längeren Chiton, der vorzugsweise den Ioniern eigenthümlich war, später aber allgemein von dem kürzern wollenen verdrängt wurde, vgl. Becker's Charikl. 2 S. 309 ff. Th. nimmt Athen als den ursprünglichen Sitz dieser Tracht an, die sich von dort mit der Wandrung selbst nach Ionien verbreitet habe, nicht umgekehrt. — 10. Die hier bezeichnete, zugleich weibliche und alterthümliche Haartracht der Athener, indem die auf dem Scheitel zu einem Wulst (*κρωβύλος* oder *κόρυμβος*) zusammengebundenen Haare durch eine Nadel in Gestalt einer Cicade gehalten wurden (Heracl. Pont. bei Athen. 12 b. 512. c. und danach Aelian. V. H. 4, 22. geben die nähere Beschreibung: *οἱ πάλαι Ἀθηναῖοι κορύμβους ἀναδούμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν χρυσοῦς ἐνείροντες αὐταῖς τέττιγας — προῆσαν*), war ein so charakteristisches Zeichen der alten Zeiten und Sitten, etwa wie bei uns Zopf und Haarbeutel, dass Aristoph. Eqq. 1330 den *τεττιγοφόρος* mit *τῷ ἀρχαίῳ σχήματι λαμπρός* und Nubb. 894. *ἀρχαῖα* und *τεττίγων ἀνάμεστα* gleich stellt. Die Erklärung von Helbig (Begrüssung Mommsen's S. 623 ff.), dass die *τέττιγες* „metallne Spiralen“ gewesen, widerlegt treffend Th. Birt Rh. Mus. 1878 S. 625 ff. — 12. *τὸ ξυγγενές* s. v. a. *τὴν ξυγγένειαν*. S. zu c. 2, 5. — 13. *ἡ σκευή* zu c. 2, 2. — *κατέσχε*, nicht *κατεῖχε*, als historisches Resultat, nicht als Schilderung. — *καὶ ἐς τὸν νῦν τρόπον* verbindet sich so eng mit *μετρίᾳ*, dass es ebenfalls als Attribut zu *ἐσθῆτι* anzusehen ist. — 14. *ἐχρήσαντο*, sie nahmen in Gebrauch: vgl. zu c. 3, 2. 4, 1. — 15. *πρὸς τοὺς πολλούς* zu *ἰσοδίαιτοι* gehörig: im Verhältniss zum gemeinen Mann. — *οἱ τὰ μείζω κεκτημένοι* nicht wie die *πρεσβύτεροι τῶν εὐδαιμόνων* bei den Athenern. Das ungewöhnliche *τὰ μείζω* für *τὰ πλείω* vielleicht mit Rücksicht auf den Grundbesitz in Sparta, als die

5 ἰσοδίαιτοι μάλιστα κατέστησαν. ἐγυμνώθησάν τε πρῶτοι καὶ ἐς τὸ φανερὸν ἀποδύντες λίπα μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι ἠλείψαντο· τὸ δὲ πάλαι καὶ ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ ἀγῶνι διαζώματα ἔχοντες περὶ τὰ αἰδοῖα οἱ ἀθληταὶ ἠγωνίζοντο, καὶ οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπαυται. ἔτι δὲ καὶ ἐν τοῖς βαρβάροις ἔστιν οἷς νῦν καὶ μάλιστα τοῖς Ἀσιανοῖς πυγμῆς καὶ πάλης ἆθλα τίθεται, καὶ διεζωμένοι τοῦτο δρῶσι.
6 πολλὰ δ' ἂν καὶ ἄλλα τις ἀποδείξειε τὸ παλαιὸν Ἑλληνικὸν ὁμοιότροπα τῷ νῦν βαρβαρικῷ διαιτώμενον.
7 Τῶν δὲ πόλεων ὅσαι μὲν νεώτατα ᾠκίσθησαν καὶ

Grundlage des Wohlstandes. vgl. c. 9, 2. — 16. *τέ* das folgernd überleitende, wie c. 4 l. 5. c. 5 l. 19.: und so auch. — 17. *ἐς τὸ φανερόν* (adv. c. 23, 6.) zu *ἀποδύντες*, das die Bedeutung „sich entkleiden und nackt auftreten" umfasst. — *μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι*, bei den Leibesübungen, sowohl zu *ἐγυμν.* wie zu *ἠλείψ.* gehörig, doch bei dem engen Zusammenhang beider nur zu dem letztern eingeschoben. — *λίπα*, das aus Homer (Il. *K* 577. *Ξ* 171. *Σ* 350. Od. *γ* 466. *ζ* 96. *κ* 364) bekannte Adverb. zu *ἀλείφεσθαι*, fett, glänzend. — 18. *διάζωμα* im eigentlichen, wie im bildlichen Gebrauch, bezeichnet das rings, doch nicht nothwendig die Mitte, umgebende; daher ist der Zusatz *περὶ τὰ αἰδοῖα* nicht, wie Cobet zu Hyp. Epit. p. 65. meint, überflüssig. — 20. *καὶ οὐ πολλὰ ἔτη κτέ.* dies ausdrückliche Zeugniss des Th. lässt keinen Zweifel darüber, dass die Kämpfer zu Olympia bis nicht lange vor seiner Zeit noch gegurtet auftraten. Wenn Eustathius (zur Il. *Ψ* 638) und Dionys. Hal. (7, 72) eben so bestimmt berichten, dass seit der 15. Olympiade der Gurt beim Wettlauf abgelassen sei, so müssen diese Angaben wahrscheinlich mit Böckh (Inscriptt. I. p. 555 zu n. 1050) dahin vereinigt werden, dass das *διάζωμα* von den Läufern seit Ol. 15, von den Athleten im Ringen und Faustkampf aber erst viel später abgelegt wurde. Zu *πέπαυται* ist *τὸ διαζώματα ἔχοντας ἀγωνίζεσθαι* hinzuzudenken (vgl. c. 3, 2. *ἐδύνατο ἐκνικῆσαι*), wenn nicht mit Reiske und Ullrich (zur Erkl. 170) *πέπαυνται* zu schreiben ist. — *ἔτι* gehört nahe zu *νῦν*, *ἐν* aber zu beiden folgenden Dativen, *τοῖς βαρβ. ἔστιν οἷς* und *καὶ μάλ. τ. Ἀσ.*, indem eine Präp. für mehrere Nomina ausreicht. Th. liebt es aber durch Trennung der zusammengehörigen Worte die Aufmerksamkeit zu steigern. — 22. *ἆθλα τίθεται, καὶ — δρῶσι* parataktisch zusammengestellt mit dem Hauptgewicht auf dem zweiten Theil: etwa s. v. a. *ὅταν ἆθλα τιθῆται, οἱ ἀθληταὶ διεζ. τοῦτο δρῶσι* d. i. *ἀγωνίζονται* vgl. zu c. 5, 2. — *διεζωμένοι*, nicht *διεζωσμένοι* zu schreiben nach Wecklein cur. epigr. p. 60. — 23. *τὸ Ἑλληνικόν* zu c. 1, 1. — *πολλὰ καὶ ἄλλα* in objecter Verbindung zu *διαιτώμενον*, woran sich *ὁμοιότροπα* prädicativ, aber in adverbialer Bedeutung anlehnt: vgl. 7, 77, 2.

7. so wie die Gewohnheit, die Städte entfernt von den Küsten anzulegen.

1. *τῶν δὲ πόλεων κτέ.* Wie die Einzelnen gegen die Unsicherheit des Verkehrs den Schutz im Waffentragen suchten, so die ältesten Städte durch ihre Anlage im

ἤδη πλοϊμωτέρων ὄντων, περιουσίας μᾶλλον ἔχουσαι χρημάτων ἐπ' αὐτοῖς τοῖς αἰγιαλοῖς τείχεσιν ἐκτίζοντο, καὶ τοὺς ἰσθμοὺς ἀπελάμβανον ἐμπορίας τε ἕνεκα καὶ τῆς πρὸς τοὺς προσοίκους ἕκαστοι ἰσχύος· αἱ δὲ παλαιαὶ διὰ τὴν λῃστείαν ἐπὶ πολὺ ἀντισχοῦσαν ἀπὸ θαλάσσης μᾶλλον ᾠκίσθησαν, αἵ τε ἐν ταῖς νήσοις καὶ ἐν ταῖς ἠπείροις (ἔφερον γὰρ ἀλλήλους τε καὶ τῶν ἄλλων ὅσοι ὄντες οὐ

Binnenlande. Diese Bemerkung aber, die erst im zweiten Theile: *αἱ δὲ παλαιαὶ — — ἀνῳκισμέναι εἰσί* ausgeführt ist, wird eingeleitet durch die Erwähnung der später ausgebildeten entgegengesetzten Sitte, die hier nur als gelegentliche Notiz auftritt.

2. *πλοϊμωτέρων* (nicht mit Lob. ad Phryn. p. 615 gegen die Hss. *πλωιμ.* zu schreiben) *ὄντων*: der dem Th. sehr geläufige Gebrauch des Plurals der neutralen Adjj. im impersonalen Ausdruck (*ἑτοῖμα, ἀδύνατα ἦν.* c. 59, 2. 2, 3, 4. 56, 1. 72, 1. 98, 1. 3, 3, 1. 16, 2. 88, 1. 7, 50, 4 und besonders des adj. verbale: c. 72, 1. 88. 118, 3. 2, 3, 3. 6, 25, 2.) ist auch ins absolute Participium übergegangen: 4, 20, 2. *ἔτι ἀκρίτων ὄντων.* Die Unbestimmtheit des Subjects giebt dem Adjectiv den freiesten Umfang: „als es sichrer war zur See zu fahren." Ausser hier und c. 8, 2 gebraucht Th. sonst *πλόϊμος* nur in der Bedeutung brauchbar von Schiffen: c. 29, 3. 50, 4. 52, 1. 2, 13, 8. — *περιουσίας*: Plural hier u. c. 8, 3. mit Beziehung auf die Mehrheit des Subjects. — 3. *ἐκτίζοντο*: die im relativen Vordersatz als schon vorhanden gedachten *πόλεις* (*ὅσαι ᾠκίσθησαν*) werden im Hauptsatz auf ihren Ursprung zurückgeführt; daher das Imperf. und die in der Bezeichnung *περ. ἔχουσαι χρημ.* und mehr noch im folgenden *ἀπελάμβανον* und *ἕκαστοι* hervortretende persönliche Bedeutung der *πόλεις* als der Ansiedler. — *τείχεσιν ἐκτίζοντο,* was c. 8, 3. näher ausgeführt wird: sie konnten, im Besitz reicherer Mittel, für Befestigung durch Mauern Sorge tragen, und, wo sich die Gelegenheit bot, durch Besetzung eines Isthmus von einem Meer zum andern (*ἀπολαμβάνειν* 4, 45, 2. 7, 60, 2) sich grosse Vortheile verschaffen. — 4. *ἕνεκα* zu c. 5, 1. — 6. *ἐπὶ πολὺ ἀντισχοῦσαν* attributiv zu *τὴν λῃστ.* mit einer von Th. öfters gebrauchten Freiheit der Wortstellung: „wegen des noch lange fortdauernden Räuberwesens"; vgl. zu c. 6, 1. und zu c. 11, 3. Sowohl in dem Part. *ἀντισχοῦσαν* (nicht mit Kr. in *ἀντίσχουσαν* oder mit dem Schol. in *ἀντισχοῦσαι* zu ändern: *ἀντέχειν*, vorhalten, fortbestehen 2, 54, 5. 6, 69, 1. 7, 71, 5), wie in dem folgenden *ᾠκίσθησαν* fasst der Aorist den frühern Hergang zusammen, wie c. 6, 1. *ἐποιήσαντο* u. 3. *κατέσχε.* Was davon noch jetzt als bleibende Folge besteht, spricht am Schluss das Perf. aus. — *ἀπὸ θαλάσσης*, entfernt vom Meere. c. 46, 4. *ἀπό* verändert auch in dieser Bedeutung den Accent besser nicht. Göttl. Acc. L. S. 380. — 7. *καὶ ἐν ταῖς* ohne Wiederholung des Artikels *αἱ*, wie 4. 25, 2. 45, 2. 85, 5. 7, 7, 1. — 8. *ἔφερον* mit dem hinzuzudenkenden Subjecte *οἱ λῃστεύοντες.* Diese überfielen sich gelegentlich einander, mehr aber noch die friedlichen Küstenbewohner (*οἳ κάτω ᾤκουν*), die als *ὄντες οὐ θαλάσσιοι*, sich nicht auf Seefahrt und Seeraub einlassend, bezeichnet werden. Das einfache *φέρειν* in der Bedeutung des besonders bei Herodot ge-

θαλάσσιοι κάτω ᾤκουν), καὶ μέχρι τοῦδε ἔτι ἀνῳκισμέναι
8 *εἰσί. καὶ οὐχ ἧσσον λῃσταὶ ἦσαν οἱ νησιῶται Κᾶρές τε*
ὄντες καὶ Φοίνικες· οὗτοι γὰρ δὴ τὰς πλείστας τῶν νήσων
ᾤκησαν. μαρτύριον δέ· Δήλου γὰρ καθαιρομένης ὑπὸ
Ἀθηναίων ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ καὶ τῶν θηκῶν ἀναιρεθει-
σῶν, ὅσαι ἦσαν τῶν τεθνεώτων ἐν τῇ νήσῳ, ὑπὲρ ἥμισυ
Κᾶρες ἐφάνησαν, γνωσθέντες τῇ τε σκευῇ τῶν ὅπλων

bräuchlichen *φέρειν καὶ ἄγειν* (auch mit dem Acc. construirt 6, 42. wie bei Dem. Phil. 1, 34.) ist aus frühern Schriftstellern nicht nachzuweisen u. kommt wohl zuerst wieder bei Polyb. vor 29, 11, 10. 30, 14, 2. (das Scholion: *ἔφερον ἀντὶ τοῦ ἐλῄστευον, ἔβλαπτον, ὡς καὶ Ἡρόδοτος* ist ungenau. von Herw. Stud. p. 4. und Bernardakis Jahrbb. 23, 154 vermuthen *ἔφθειρον* wie 1, 30, 3.) — 9. *ἀνῳκισμέναι εἰσί.* S. d. krit. Bem. *ἀνοικίζεσθαι* s. v. a. *ἄνω οἰκ.* wie c. 58, 2. 8, 31, 2.

8. Erst mit der allmählichen Unterdrückung des Seeraubes kamen die hellenischen Staaten zu grösserem Umfang und Bestand.

1. Waren auch so eben hellenische Ansiedlungen auf Inseln erwähnt, so ist doch die Zahl und Bedeutung der ursprünglich von Barbaren bewohnten Inseln so überwiegend (namentlich die c. 4. erwähnten Kykladen), dass Th. hier mit der Bezeichnung *οἱ νησιῶται* die seit c. 5 a. A. zurückgetretene Berücksichtigung der Barbaren wieder aufnimmt, und im Hinweis auf die folgende Erläuterung (*οὗτοι — ᾤκησαν*) darunter geradezu die barbarischen Inhaber der Inseln verstanden wissen will. Die ebendort erwähnten *παραθαλάσσιοι* bleiben hier als nicht in den hellenischen Gesichtskreis fallend unerörtert. — *οὐχ ἧσσον* fast s. v. a. *μάλιστα*, welche Hervorhebung durch den erklärenden Zusatz: *Κᾶρές τε ὄντες καὶ Φοίνικες* (der daher nicht durch Interpunction vom Vorigen abzusondern ist) motivirt wird: „Vor Allem trieben auch die ältesten Bewohner der Inseln Seeraub, da sie Karier und Phönicier waren“: denn das ist von diesen Barbaren stillschweigende Voraussetzung, schon seit der homerischen Tradition Od. ξ 288. ο 415. — 3. *ᾤκησαν*, nicht *ᾤκισαν* (sie bewohnten, nicht mit Kr. liessen sich nieder) als zusammenfassende Notiz (zu c. 7, l. 7.) von den frühesten Bewohnern vor Minos, der *οἰκιστὴς πρῶτος ἐγένετο* (c. 4, l. 3) d. h. die ersten staatlichen Einrichtungen begründete: *οἰκίζειν* gebraucht Th. nicht von Barbaren. S. Ullrich Beitr. z. Kr. 3 S. 10. 11. — *μαρτύριον δέ* (nur für die letzte Bemerkung: *οὗτοι — ᾤκησαν*)· *Δήλου γάρ*: verkürzter Ausdruck aus dem vollständigeren c. 2, 6. 3, 1., wie er mit *μαρτύριον* nur hier, mit *τεκμήριον* 2, 15, 4. 39, 2. 50, 2. 3, 66, 1. vorkommt. — *Δήλου κτέ.* im sechsten Kriegsjahre a. 426. vgl. 3, 104. *καθαιρομένης — ἀναιρεθεισῶν*: das letztere (im Aorist) ein besonderer Theil der *κάθαρσις*, deren Verlauf im part. praes. ausgedrückt ist. Die *θῆκαι*, bei denen hier, 3, 104. 2. und 5, 1. übereinstimmend der Ausdruck *ἀναιρεῖν* gebraucht wird, müssen daher nicht als die bleibenden Ruhestätten (wie 3, 58, 4), sondern als die beweglichen Grabbehälter gedacht werden, die mit ihrem Inhalte fortgeräumt wurden. — 5. *ὑπὲρ ἥμισυ* wie zu einem Nomen zusammengefasst. s. v. a. *πλείονες τῶν ἡμίσεων* vgl. zu c. 3, 2. — 6. *τῇ σκευῇ*

ξυντεθαμμένῃ καὶ τῷ τρόπῳ ᾧ νῦν ἔτι θάπτουσι. κατα- 2
στάντος δὲ τοῦ Μίνω ναυτικοῦ πλοϊμώτερα ἐγένετο παρ'
ἀλλήλους (οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν
ὑπ' αὐτοῦ, ὅτε περ καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατῴκιζε), καὶ
οἱ παρὰ θάλασσαν ἄνθρωποι μᾶλλον ἤδη τὴν κτῆσιν τῶν 3
χρημάτων ποιούμενοι βεβαιότερον ᾤκουν, καί τινες καὶ
τείχη περιεβάλλοντο ὡς πλουσιώτεροι ἑαυτῶν γινόμενοι·
ἐφιέμενοι γὰρ τῶν κερδῶν οἵ τε ἥσσους ὑπέμενον τὴν τῶν

(zu c. 2, 2.) *τῶν ὅπλων*, da sie nach Herod. 1, 171. zuerst an den Helmen Federbüsche und an den Schilden Abzeichen und Handhaben getragen haben sollen. — 7. *ξυντεθαμμένῃ* attributiv zu *τῇ σκευῇ*: an der mitbestatteten Rüstung: vgl. zu c. 7, 1. 6. — *τῷ τρόπῳ* wird auf die Lage der Leichen zu beziehen sein, wovon auch Plut. Sol. c. 10. diesen Ausdruck gebraucht. Das Nähere ist unbekannt: was der Schol. von der Lage der phönicischen Leichen *ἐπὶ δύσιν* bemerkt, gehört nicht hieher, da Th. bestimmt von dem *τρόπος* der Karier redet. — *καταστάντος δὲ κτέ.* nimmt die c. 4. unterbrochene Betrachtung wieder auf. — 8. *πλοϊμώτερα ἐγένετο* zu c. 7, 1. das neutr. pl. mit *γίγνεσθαι* auch 2, 10, 2. 4, 108, 1. 8, 55, 1. — *παρ' ἀλλήλους* tritt zu dem unpersönlichen Ausdruck, als ob *ἐπεραιοῦντο* oder *ἐπεμίγνυσαν* vorausgegangen wäre, und zwar so dass hier und im Folgenden stillschweigend nur an die Hellenen gedacht wird. — 9. *ἐκ τῶν νήσων* proleptisch zum Substantiv gestellt, durch das folgende *ἀνέστησαν* veranlasst. vgl. c. 18, 1. 37, 1. 62, 4. 63, 2. u. oft. — 10. *ὅτε περ* weist auf die schon c. 4. erwähnte Thatsache hin, so dass *κατῴκιζε* (Impf. von der successiven Wirksamkeit), wie sonst *οἰκιστὴς ἐγένετο*, die Einführung dauernder bürgerlicher Ordnungen bezeichnet. — *οἱ γὰρ* — — *κατῴκιζε* nur zwischengeschobene Begründung des ersten Satzes mit Erinnerung an das c. 4. Bemerkte: die zweite Folge der durch Minos begründeten Sicherheit *καὶ οἱ παρὰ θάλασσαν* — — *ᾤκουν* schliesst sich eng an die erstere an, und darf daher nicht durch stärkere Interpunction davon getrennt werden. — 11. *μᾶλλον ἤδη* — *βεβαιότερον ᾤκουν*, der Sache, wie dem Ausdruck nach in bestimmtem Gegensatz zu c. 2, 2. — 12. *ποιούμενοι, ᾤκουν, περιεβάλλοντο, γιγνόμενοι*, Imperfecte der allmählich fortschreitenden Entwicklung, wie auch *κτῆσιν ποιεῖσθαι* (c. 13, 1.) den Hergang mehr ausführt, als das einfache *κτᾶσθαι*. — 13. *ὡς πλουσιώτεροι ἑαυτῶν γιγνόμενοι*, im Bewusstsein (*ὡς*) des wachsenden Wohlstandes: dieser Comparativ, der den Fortschritt am Subjecte selbst misst, bei Th. noch 3, 11, 1. 6, 72, 4. 7, 66, 3.; öfter bei Herodot 1, 193. 2, 8. 25. 149. 5, 28. 8, 86. 137. Vgl. Preibisch de compar. usu Thucyd. 1869. p. 25 ff. — 14. *οἵ τε ἥσσους* — *δουλείαν, οἵ τε δυνατώτεροι* — *πόλεις*: beide durch *τὲ* — *τέ* auf gleiche Stufe gestellte Satzglieder (vgl. c. 26, 3. 57, 2. 2, 22, 1.) schildern denselben Hergang der Ausbildung eines grössern Staatsganzen von den entgegengesetzten Seiten, von der der Unterworfenen und der der Beherrscher, die in dem vorangestellten gemeinsamen Motiv *ἐφιέμ. τῶν κερδῶν* zusammentref-

κρεισσόνων δουλείαν, οἵ τε δυνατώτεροι περιουσίας ἔχοντες
4 προσεποιοῦντο ὑπηκόους τὰς ἐλάσσους πόλεις. καὶ ἐν τούτῳ τῷ τρόπῳ μᾶλλον ἤδη ὄντες ὕστερον χρόνῳ ἐπὶ Τροίαν ἐστράτευσαν.

9 Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ τῶν τότε δυνάμει προύχων καὶ οὐ τοσοῦτον τοῖς Τυνδάρεω ὅρκοις κατειλημμένους
2 τοὺς Ἑλένης μνηστῆρας ἄγων τὸν στόλον ἀγεῖραι. λέγουσι

fen. — 15. *δουλείαν* oft von politischer Abhängigkeit c. 122, 2. 2, 63, 1. 5, 69, 1. Dazu der objective Genetiv *τῶν κρεισσ.* wie bei *δοῦλος.* — *περιουσίας* zu c. 7, 4. — 16. *ὑπηκόους* zu *προσεπ.* (2, 30, 1. Herod. 1, 6.) Prädicat des Effectes, wie *ἱκανόν*, *μέγα αἴρειν* c. 90, 3. 2, 75, 6. — 17. *ὕστερον χρόνῳ* (c. 64, 2. 100, 2. 3, 85, 3. 4, 81, 2. 5, 5, 3. 34, 2. 6, 3, 2. überall einen längeren Zeitverlauf andeutend) bezeichnet in dem grössern Zeitraum des *ἐν τούτῳ — ὄντες*, innerhalb dessen das *μᾶλλον* auf eine noch immer nicht allgemeine Durchführung hinweist, den Punkt, wo die Wirkung der gesammelten Kräfte heraustreten konnte, und somit kehrt die Betrachtung zu c. 3, 5., dem troischen Kriege zurück. Die von c. 9—11. folgende Erörterung desselben dient aber nur zum Erweis des dritten *τεκμήριον* (c. 4—15), dass es in der ältern Zeit überhaupt noch nicht zu einer bedeutenden Seemacht in Hellas kam.

9. Der troische Krieg ist nicht aus persönlichen Verpflichtungen, sondern aus dem Uebergewicht von Agamemnon's Herrschermacht, welche sich auch auf einen Theil des Meeres ausdehnte, herzuleiten.

1. *Ἀγ. τε* wie c. 4 l. 5. 5 l. 19. 6 l. 16. von der allgemeinen Betrachtung zur Anwendung im bestimmten Falle überleitend: „und so glaube ich auch dass Agamemnon —“: das ganze Gewicht des Satzes ruht auf *δυνάμει προύχων.* — 2. *οὐ τοσοῦτον*, mit und ohne folgendes *ὅσον*, eigentlich nur vergleichsweise zurückstellend, hat fast die Bedeutung der vollen Negation. c. 11, 1. 88, 1. 8, 45, 3. — *κατειλημμένους* (prädicativ) in causalem Verhältniss zu *ἄγων*, wie dieses zu *ἀγεῖραι*: „nicht dadurch dass er die Freier, weil sie durch Eid gebunden waren, aufbot.“ — *τοῖς Τυνδ. ὅρκοις*: nach der spätern Sage, dass Tyndareus alle Freier der Helena verpflichtete (*ὅρκοις καταλαμβάνειν* auch 4, 86, 1.), den von ihr Erwählten gegen jede Unbill zu schützen. Pausan. 3, 20, 9. Apollod. 3, 10, 9. — 3. *λέγουσι δὲ* (*δέ* epexegetisch) — — — 22. *ποιήσασθαι.* Dieser gedrängte Ueberblick von dem Ursprung und der Ausbildung der Königsherrschaft der Atriden zerfällt in die beiden Haupttheile: 1. die Gründung des Reiches in Pisa durch Pelops mit besonderer Hervorhebung der mitgebrachten Schätze (5. *Πέλοπά τε* — — 8. *σχεῖν*), und 2. die Ausbreitung unter den Nachkommen (8. *καὶ ὕστερον — ξυνενεχθῆναι*), indem a) Atreus das Persidenreich in Mykenae gewann (9. *Εὐρυσθέως* — — 19. *μείζους καταστῆναι*), und b) Agamemnon auch Seeherrschaft hinzufügte (19. *ἅ μοι* — — 22. *ποιήσασθαι*). Alle mythischen Ausschmückungen und alle genealogischen Schwierigkeiten bei Seite lassend hält Th. sich einfach an den überlieferten Zusammenhang des Persiden- und Pelopidenhauses:

δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα Πελοποννησίων μνήμῃ παρὰ τῶν πρότερον δεδεγμένοι, Πέλοπά τε πρῶτον πλήθει χρημάτων, ἃ ἦλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους ἀπόρους, δύναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς χώρας ἔπηλυν ὄντα ὅμως σχεῖν, καὶ ὕστερον τοῖς ἐκγόνοις ἔτι μείζω ξυνενεχθῆναι, Εὐρυσθέως μὲν ἐν τῇ Ἀττικῇ

Perseus — Pelops
Sthenelus — Nikippe — Pittheus — Atreus
Eurystheus — Agamemnon.

4. *καὶ οἱ*: *καί* mit Nachdruck: „meine Ansicht bestätigend.“ — 3. *λέγουσι δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα — — δεδεγμένοι.* Sowohl *λέγουσι* wie *μνήμῃ παρὰ τῶν πρότερον δεδεγμένοι* weist nicht auf den Bericht eines Historikers, sondern auf chronikenartige Aufzeichnungen alter Sagen hin. Mit Recht verbindet daher U. Köhler (Archäol. des Th. S. 8.) *Πελοποννησίων* mit *οἱ δεδεγμένοι*: diejenigen unter den Peloponnesiern, welche die sichersten Nachrichten (darüber) von den Vorfahren überkommen haben. „Damit werden die Argiver bezeichnet, deren Sagen Thucydides aus der Zusammenstellung in den *Ἀργολικά* des Hellanikos kannte.“ Die hierher gehörigen Fragmente des Hell. sind uns erhalten im Schol. Ven. ad Il. *B* 105. Müller fragm. hist. 42. Allerdings haben Dion. Hal. p. 888 u. Cass. Dio fragm. 20, 2. (*οἱ τὰ Ῥωμαίων ἐξητακότες* und *οἱ τὰ σαφέστατα Σαβίνων εἰδότες*) in der Nachbildung unserer Stelle die Genetive mit dem Superlativ verbunden; und so auch der Schol. Doch kann das nicht für unsere Auffassung entscheiden. — *μνήμῃ*, durch Erinnerung, sowohl auf Seiten der Mittheilenden, wie der Empfangenden, d. i. durch mündliche Ueberlieferung. — 6. *ἃ ἦλθεν ἔχων*: Structur und Wortstellung wie c. 11, 2. 8, 1. 27, 4. 33, 1. — 8. *ἔπηλυν* hat Stahl mit Recht für *ἐπηλύτην* geschrieben wie c. 29, 5, und nach Analogie von *νέηλυς* und *σύνηλυς*. — *σχεῖν τὴν ἐπωνυμίαν* s. v. a. *κατασχεῖν*, *obtinuisse:* er erlangte, setzte die Benennung des Landes durch nach seinem Namen, so dass in der *ἐπωνυμία* die Landschaft als die seinige (des Pelops) bezeichnet war. *σχεῖν* für *παρασχεῖν* zu erklären, scheint mir ohne Dativ unzulässig. Ueber den Namen Curtius Pelop. 1 S. 30. — 9. *ἔτι μείζω* (neutr. pl., nicht *δύναμιν* zu ergänzen), noch Grösseres, Glänzenderes sei ihnen begegnet: *ξυμφέρεσθαι* wie 8, 83, 2. Herod. 4, 157. 5, 82. Aristoph, Nubb. 594. — *Εὐρυσθέως μέν κτέ.* Der doppelte Ausgangspunkt, den die Erzählung von Atreus' Throngelangung in Mykenä nimmt (1. der Tod des Eurystheus und 2. die Verbannung des Atreus) führt zu einer Ungleichheit in der Construction: da die nähere Ausführung des *τοῖς ἐκγόνοις μείζω ξυνενεχθῆναι* durch absolute Participia beabsichtigt war und ohne Unterbrechung nach *ἀποθανόντος* etwa gelautet haben würde: *Ἀτρέως δὲ ὑπὸ τοῦ Εὐρ. τὴν ἀρχὴν ἐπιτραπέντος καὶ μετὰ τὸν θάνατον ἐκείνου ἐς ἀεὶ παραλαβόντος*, treten mit der in Parenthese nachgeholten Motivirung von Atreus' Exil die Infinitive *τυγχάνειν* (Imperf.), *παραλαβεῖν*, *καταστῆναι* in unmittelbarem Anschluss an *λέγουσι* ein.

ὑπὸ Ἡρακλειδῶν ἀποθανόντος, Ἀτρέως δὲ μητρὸς ἀδελφοῦ ὄντος αὐτῷ, καὶ ἐπιτρέψαντος Εὐρυσθέως, ὅτ' ἐστράτευε, Μυκήνας τε καὶ τὴν ἀρχὴν κατὰ τὸ οἰκεῖον Ἀτρεῖ (τυγχάνειν δὲ αὐτὸν φεύγοντα τὸν πατέρα διὰ τὸν Χρυσίππου θάνατον), καὶ ὡς οὐκέτι ἀνεχώρησεν Εὐρυσθεύς, βουλομένων καὶ τῶν Μυκηναίων φόβῳ τῶν Ἡρακλειδῶν καὶ ἅμα δυνατὸν δοκοῦντα εἶναι καὶ τὸ πλῆθος τεθεραπευκότα, τῶν Μυκηναίων τε καὶ ὅσων Εὐρυσθεὺς ἦρχε τὴν βασιλείαν Ἀτρέα παραλαβεῖν, καὶ τῶν Περσειδῶν
3 τοὺς Πελοπίδας μείζους καταστῆναι. ἅ μοι δοκεῖ Ἀγαμέμνων παραλαβὼν καὶ ναυτικῷ τε ἅμα ἐπὶ πλέον τῶν ἄλλων ἰσχύσας τὴν στρατείαν οὐ χάριτι τὸ πλεῖον ἢ

Auf diese für uns auffallende Anordnung des Stoffes ist die oft zu beachtende Neigung des griechischen Ausdrucks von Einfluss, das letzte und entscheidende Moment (hier den Tod des Eurystheus), an die Spitze des Ganzen zu stellen, von wo aus dann auf die voraufgehenden Umstände zurückgegangen wird. — 10. *ὑπὸ Ἡρακλειδῶν* durch den Hyllus nach Diod. 4, 57. Apoll. 2, 8, 1. oder den Iolaus nach Eurip. Heraclid. 859. — 12. *κατὰ τὸ οἰκεῖον* vgl. zu c. 2, 5. 6, 3. — 14. *Χρυσίππου*, seines Stiefbruders, Sohnes des Pelops und der Nymphe Axioche. S. Schol. ad. Il. *B* 105. — 15. *καὶ τῶν Μυκηναίων*: nicht bloss nach seinem eigenen Wunsche, der Wille der herrschenden Stadt entschied, und dieser wird dreifach motivirt: 1. *φόβῳ τῶν Ἡρ.* 2. *καὶ ἅμα — εἶναι*, 3. *τὸ πλῆθος τεθερ.* — 16. *δυνατόν*, durch die Reichthümer, die man bei ihm als dem Sohne des Pelops vermuthete: vgl. zu c. 5, 1. — 19. *ἃ — — παραλαβών*: die relative Anknüpfung eines selbstständigen Satzes stets mit besonderem Nachdruck (vgl. c. 33, 2. 35, 4. 40, 2 u. s. w.): „Dies Alles, das Erbe des Vaters und des Grossvaters, überkam Agamemnon“; Thyestes' Zwischenstellung zwischen Pelops und Atreus (Il. *B* 106. 7.) bleibt unberücksichtigt. — 20. *καὶ ναυτικῷ τε ἅμα — ἰσχύσας*, „und da er obendrein auch eine ansehnliche Seemacht gewonnen hatte.“ *καὶ — ἅμα* hebt, ohne als Copula zu wirken, den neu hinzukommenden Grund, eben das *ναυτικόν*, worauf alles Voraufgehende hingewiesen hat, kräftig hervor, vgl. zu c. 2, 2. 14, 3. 61, 3; zur Verknüpfung der Partt. *παραλαβών* und *ἰσχύσας* tritt daher *τέ* hinzu, das zu *καί*, auch, in keinerlei Beziehung steht: vgl. 6, 44, 3. *καὶ πρός τε τοὺς Ῥηγ. λόγους ἐποιήσαντο* und 8, 68, 2.; auch 2, 36, 1. *καὶ πρέπον δὲ ἅμα* übt *καὶ — ἅμα* keinen Einfluss auf die Anknüpfung durch *δέ*. Vgl. auch zu 2, 68, 7. Es wird daher weder nöthig sein, das *τέ* zu streichen (Böhme, v. Herw.), noch in *γε* oder *δέ* (Stahl) zu ändern: vgl. indess Sauppe ep. crit. ad Herm. p. 87. u. Herbst Philol. 24, 719 f. — 21. *οὐ τὸ πλεῖον* (in den Hss. wechselnd mit *πλέον*) *ἤ* nach bekannter Litotes s. v. a. *ἧσσον ἤ* und dies: nicht sowohl, als, so dass das erste Glied ganz ausgeschlossen wird: vgl. c. 36, 1. 69, 6. 2, 37, 1. 39, 1 u. 4. u. oft. — *χάριτι*, wohl mit Bezug auf Od.

φόβῳ ξυναγαγὼν ποιήσασθαι. φαίνεται γὰρ ναυσί τε
πλείσταις αὐτὸς ἀφικόμενος καὶ Ἀρκάσι προσπαρασχών,
ὡς Ὅμηρος τοῦτο δεδήλωκεν, εἴ τῳ ἱκανὸς τεκμηριῶσαι.
καὶ ἐν τοῦ σκήπτρου ἅμα τῇ παραδόσει εἴρηκεν αὐτὸν 4
„πολλῇσι νήσοισι καὶ Ἄργεϊ παντὶ ἀνάσσειν.“ οὐκ ἂν
οὖν νήσων — ἔξω τῶν περιοικίδων· αὗται δὲ οὐκ ἂν
πολλαὶ εἴησαν, — ἠπειρώτης ὢν ἐκράτει, εἰ μή τι καὶ
ναυτικὸν εἶχεν. εἰκάζειν δὲ χρὴ καὶ ταύτῃ τῇ στρατείᾳ οἷα 5
ἦν τὰ πρὸ αὐτῆς. καὶ ὅτι μὲν Μυκῆναι μικρὸν ἦν ἤ εἴ 10

ε 307. *οἳ τότ' ὄλοντο Τροίῃ ἐν εὐρείῃ χάριν Ἀτρείδῃσι φέροντες.* — 22. *φαίνεται* mit Bezug auf das Zeugniss des Homer, der subjectiven Vermuthung des *δοκεῖ* (l. 19) gegenüber; vgl. 1, 13, 2. 6, 2, 2., wo ebenfalls eine schriftliche Ueberlieferung anzunehmen ist. — 23. *αὐτὸς ἀφικόμενος* Il. *B* 576. *καὶ προσπαρασχών* v. 612. — 24. *εἴ τῳ ἱκανὸς τεκμηριῶσαι* (zu c. 3, 3.). Diese gelegentlichen Bedenken gegen die Autorität des Dichters (vgl. 10, 3. 6, 2, 1.) richten sich gegen einzelne Angaben, wobei der Gesammtinhalt seines Werkes unberührt bleibt. — 25. *ἐν τοῦ σκήπτρου τῇ παραδόσει B* 101—109. Die Wortstellung wie 5, 47, 11. 6, 34, 9. 7, 24, 2. Die Sitte, einzelne Abschnitte der homerischen Gedichte nach ihrem Inhalt zu citiren (c. 10, 4. *ἐν νεῶν καταλόγῳ*) setzt bei den Lesern vertraute Bekanntschaft mit dem Ganzen voraus. Es sind daraus die noch üblichen Ueberschriften der Rhapsodien entstanden. — 26. *οὐκ ἂν — ἐκράτει, εἰ μὴ — εἶχεν* vom Standpunkt der dichterischen Darstellung gesprochen, die das Erzählte als gegenwärtig behandelt: „er wäre nicht Beherrscher von Inseln, könnte nicht Inseln beherrschen (wie er es doch in der Il. thut), wenn er nicht eine Flotte hätte.“ — 27. *ἔξω τῶν — — εἴησαν* parenthetisch zusammenzufassen, als ein beschränkender Einwand, der sogleich zurückgewiesen wird: „abgesehen von den nächstliegenden, es seien denn etwa die nächstliegenden; die aber könnten doch nicht *πολλαί* heissen.“ Aehnlich steht *ἔξω* c. 10, 4. 5, 26, 2. 97, 1. — 29. *εἰκάζειν* sonst mit *ἐκ* od. *ἀπό τινος* construirt (c. 10, 2. 3, 20, 4. 4, 126, 3. 8, 46, 5) nur hier mit dem Dativ des Grundes. Ehe das hier angedeutete Ziel der ganzen Betrachtung, *οἷα ἦν τὰ πρὸ αὐτῆς* (*τῆς στρατείας.* vgl. c. 3, 4. und 11, 3.) erreicht werden kann, wird in den beiden folgenden Capp. das richtige Maass der Beurtheilung für diese *στρατεία* selbst, den troischen Krieg. gesucht.

10. Und auch dieser erscheint bei richtiger Beurtheilung der Angaben Homers, als ein Unternehmen des gesammten Griechenlands betrachtet, nicht so gar gross.

1. *Καὶ ὅτι μὲν κτέ.* Die angekündigte Betrachtung des troischen Kriegs folgt erst l. 18. Vorher wird der unrichtige Maasstab für die Schätzung der einstigen Macht von Städten, der von der Kleinheit der vorhandenen Ueberreste hergenommen ist, zurückgewiesen. Der warnenden Erinnerung: *οὐκ ἀκριβεῖ — ἀπιστοίη*, welche unten l. 16 in den Worten *οὐκ οὖν ἀπιστεῖν εἰκὸς — — δυνάμεις* noch

τι τῶν τότε πόλισμα νῦν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, οὐκ ἀκριβεῖ ἄν τις σημείῳ χρώμενος ἀπιστοίη μὴ γενέσθαι τὸν στόλον τοσοῦτον ὅσον οἵ τε ποιηταὶ εἰρήκασι καὶ ὁ
2 λόγος κατέχει. Λακεδαιμονίων γὰρ εἰ ἡ πόλις ἐρημωθείη, λειφθείη δὲ τά τε ἱερὰ καὶ τῆς κατασκευῆς τὰ ἐδάφη, πολλὴν ἂν οἶμαι ἀπιστίαν τῆς δυνάμεως προελθόντος πολλοῦ χρόνου τοῖς ἔπειτα πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν εἶναι· (καίτοι Πελοποννήσου τῶν πέντε τὰς δύο μοίρας νέμονται

einmal zusammengefasst wird, tritt das dann folgende *νομίζειν δέ κτέ.* gegenüber, womit der richtige Gesichtspunkt aufgestellt wird. Der Satz selbst: *ὅτι μὲν — — — δοκεῖ εἶναι* (die Behauptung zwar, dass M. oder sonst ein uns jetzt unbedeutend vorkommender Ort [auch in alter Zeit] klein war) bildet das Object zu *χρώμενος*, das in einem zu ergänzenden *τούτῳ* zusammenzufassen ist, wozu dann *οὐκ ἀκρ. σημείῳ* als Prädicat hinzutritt. — 2. *ἢ εἴ τι — — δοκεῖ εἶναι* ist die Umschreibung eines zweiten allgemein gehaltenen Subjects zu *μικρὸν ἦν*: „oder irgend ein anderer alter Ort, der jetzt unbedeutend aussieht.“ — Das Urtheil *ὅτι Μυκ. μικρὸν ἦν* (das ungewöhnliche Neutr. wohl durch eine proleptische Einwirkung des folgenden *πόλισμα*, vgl. c. 138, 5. 4, 76, 3.) das in der Form des direkten Einwandes (im Imperf.) auftritt, ist im Hinblick auf die Ol. 78, 1. 468 von den Argivern zerstörte Stadt (Diod. 11, 65) gesprochen, deren Trümmer im Alterthume so wenig beachtet wurden, dass Strabo p. 377 schreiben konnte: *ὥστε νῦν μηδ᾽ ἴχνος εὑρίσκεσθαι τῆς Μυκηναίων πόλεως*, während die Ruinen von Mykenä, die schon immer für uns „ein Mittelpunkt der um die Cultur des homerischen Zeitalters sich bewegenden Forschungen waren“. (Curtius Pelop. 2. S. 400 ff.), seit Schliemann's Aufgrabungen uns ganz neue, noch ungelöste Probleme gestellt haben. — 3. *ἀπιστοίη μὴ γενέσθαι* Kr. Spr. 67, 12, 3. — 5. *κατέχει* hier und c. 11, 3. absolut; c. 6, 3. mit dem Acc. — *Λακ. γὰρ κτέ.* begründet das obige *οὐκ ἀκρ. σημ. χρώμ.* — 6. *ἐρημωθείη, λειφθείη*: die Gegensätze absichtlich an einander gerückt. — *ἡ κατασκευή* (und unten l. 12. im Plural, vgl. zu c. 2, 2) umfasst die Gesammtheit der öffentlichen und Privatgebäude mit ihren innern Einrichtungen. — 8. *πρὸς τὸ κλέος αὐτῶν* gehört zu *πολλὴν ἀπιστίαν*, im Verhältniss zu: vgl. c. 6, 4. — 9. *τῶν πέντε τὰς δύο μοίρας.* Da Pausanias 5, 1, 1. sich auf eine herkömmliche Bezeichnung vieler Hellenen beruft: *ὅσοι Ἑλλήνων Πελοποννήσου πέντε εἶναι μοίρας καὶ οὐ πλείονάς φασιν*, nach welcher Elis zu Arkadien gezählt und ausser diesem Achaia und die drei grossen dorischen Landschaften als die Haupttheile des Peloponnes angenommen werden; (etwas anders der Schol. *αἱ πέντε μοῖραι Λακωνική, Ἀρκαδική, Ἀργολική, Μεσσηνιακὴ καὶ τῆς Ἤλιδος*, indem er Achaia mit Elis verbindet,) so sehe ich keinen Grund (auch nicht nach der Bemerkung von v. Wilamowitz-M. Herm. 12, 361 A. 31.), warum nicht auch Th. hier dieser Auffassung gefolgt sein sollte, sondern „nur die Ausdehnung des lakonischen Landbesitzes in der Halbinsel durch den Bruch $\frac{2}{5}$ habe ausdrücken wollen.“ Curtius Pelop. 2, 93. *αἱ δύο*

τῆς τε ξυμπάσης ἡγοῦνται καὶ τῶν ἔξω ξυμμάχων πολλῶν·) ὅμως δέ, οὔτε ξυνοικισθείσης πόλεως οὔτε ἱεροῖς καὶ κατασκευαῖς πολυτελέσι χρησαμένης, κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισθείσης, φαίνοιτ᾽ ἂν ὑποδεεστέρα· Ἀθηναίων δὲ τὸ αὐτὸ τοῦτο παθόντων διπλασίαν ἂν τὴν δύναμιν εἰκάζεσθαι ἀπὸ τῆς φανερᾶς ὄψεως τῆς πόλεως ἢ ἔστιν. /οὐκ οὖν ἀπιστεῖν εἰκὸς οὐδὲ τὰς 3
ὄψεις τῶν πόλεων μᾶλλον σκοπεῖν ἢ τὰς δυνάμεις, νομίζειν δὲ τὴν στρατείαν ἐκείνην μεγίστην μὲν γενέσθαι τῶν πρὸ αὐτῆς, λειπομένην δὲ τῶν νῦν, τῇ Ὁμήρου αὖ ποιήσει εἴ τι χρὴ κἀνταῦθα πιστεύειν, ἣν εἰκὸς ἐπὶ τὸ μεῖζον

sind also Lakonika und Messene. — 10. *τῆς τε ξυμπ. — — πολλῶν* (*πολλῶν* nachgestellt in prädicativem Verhältniss: *πολλῶν ὄντων*): ein allgemeiner Ausdruck für die politische Bedeutung von Sparta zur Zeit des Geschichtschreibers, der weder ganz buchstäblich zu fassen ist, da Argolis und der grössere Theil von Arkadien nicht unter der Hegemonie von Sparta standen, noch auch das Verhältniss eines bestimmten Jahres im Auge hat. Vgl. jedoch Ullrich Beitr. z. Erkl. S. 124. 125. A. 147. — 11. *πόλεως* ohne Artikel zu *ξυνοικ.* mit Rückblick auf das voraufgehende Subject, prädicativ: „Da Sparta nie zur Stadt zusammengezogen wurde"; umgekehrt wie Theseus die Athener (2, 15, 2) *ἠνάγκασε μιᾷ πόλει χρῆσθαι.* — *χρησαμένης — οἰκισθείσης* nach dem zusammenfassenden Gebrauch des Aorist. c. 6, 1. — 12. *κατὰ κώμας* c. 5, 1. Curt. Pelop. 2. S. 225. — 13. *ὑποδεεστέρα* (nicht *ὑποδεέστερα*) auf das Subject *Λακεδαιμονίων ἡ πόλις* zu beziehen: bei dem grossen Gewicht, welches auf die Begründung durch die Partt. fällt, treten diese in absoluten Genetiven auf, obschon dasselbe Subject auch zum Hauptsatz (*φαίνοιτ᾽ ἂν*) gehört: vgl. 3, 13, 7. (L. Herbst Philol. 16, 306 und mit ihm Stahl Jahrb. 1863 S. 453 bezieht *ὑποδεεστέρα* auf *δύναμις*. Mir scheint das Verbum *φαίνεσθαι*, ans Licht treten, die Beziehung auf die erst durch Nachdenken zu erschliessende *δύναμις* nicht wohl zuzulassen.) — *ὑποδεέστερος* nämlich *τὴν δύναμιν*, schwächer, nicht kleiner (c. 11, 3. 2, 89, 6. 3, 11, 3. 45, 6). *φαίνοιτ᾽ ἂν* im Anschluss an den Vordersatz: *εἰ — ἐρημωθείη κτέ.*: „Sparta möchte wohl (in seinen Trümmern) den Anschein einer geringeren Macht gewähren, als es wirklich besessen." — 16. *ἢ ἔστιν*, „als sie in Wirklichkeit ist"; nicht: „als sie jetzt ist." Auch hier steht dem Schriftsteller die ganze Geltung und Bedeutung Athens zu seiner Zeit, abgesehen von den Schwankungen durch die Kriegsereignisse, vor Augen, weder die Lage der Dinge nach Beendigung des ganzen Krieges, noch, wie Ullrich S. 125 annimmt, nach dem ersten zehnjährigen. — 18. *στρατείαν* s. krit. Bem. — 19. *τῶν πρὸ αὐτῆς* s. zu c. 1, 1. — *αὖ* mit Bezug auf c. 9, 3. — 20. *ἥν*, mit einer Freiheit, welche Th. sich beim pron. rel. öfter nimmt, auf das entferntere *στρατείαν* zu beziehen (vgl. c. 68, 3. 140, 5. 144, 5), bewirkt eben durch den ungewöhnlichen Abstand einen kräftigern Anschluss des

μὲν ποιητὴν ὄντα κοσμῆσαι, ὅμως δὲ φαίνεται καὶ οὕτως ἐνδεεστέρα. 4 πεποίηκε γὰρ χιλίων καὶ διακοσίων νεῶν τὰς μὲν Βοιωτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἀνδρῶν, τὰς δὲ Φιλοκτήτου πεντήκοντα, δηλῶν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, τὰς μεγίστας καὶ ἐλαχίστας· ἄλλων γοῦν μεγέθους πέρι ἐν νεῶν καταλόγῳ οὐκ ἐμνήσθη. αὐτερέται δὲ ὅτι ἦσαν καὶ μάχιμοι πάντες, ἐν ταῖς Φιλοκτήτου ναυσὶ δεδήλωκε· τοξότας γὰρ πάντας πεποίηκε τοὺς προσκώπους. περίνεως δὲ οὐκ εἰκὸς πολλοὺς ξυμπλεῖν ἔξω τῶν βασιλέων καὶ τῶν μάλιστα ἐν τέλει, ἄλλως τε καὶ μέλλοντας πέλαγος περαιώσεσθαι

Gedankens: „aber obgleich es natürlich ist, dass Homer als Dichter den Kriegszug in glänzendem Lichte darstellt (*ἐπὶ τὸ μεῖζον κοσμεῖν* c. 21, 1.), erscheint dieser doch auch in seiner Darstellung nicht so gar bedeutend.“ Im Griechischen ist aber das Verhältniss der beiden Satzglieder parataktisch, und dabei, nach regelmässigem Gebrauch, im zweiten Gliede das pron. rel., obschon die Construction einen andern Casus, hier den Nominativ *ἥ* erfordert, nicht wiederholt. vgl. c. 36, 1. 70, 1. 86, 3. 3, 3, 2. — 22. *πεποίηκε*, zu c. 3, 3. — *χιλ. κ. διακ.* runde Zahl statt der genauen 1186. — 23. *Βοιωτῶν B* 510. — 24. *Φιλοκτήτου* 719. — 25. *γοῦν* (s. zu c. 2, 5.) in nächster Beziehung zu *ὡς ἐμοὶ δοκεῖ*. Ist das Argument auch nicht ganz ausreichend, so genügt es doch um die Vermuthung zu begründen, dass der Dichter mit den beiden genannten Zahlen die grösste und kleinste hat hervorheben wollen. — *περί* bei *μνησθῆναι* (statt des einfachen Gen.) auch c. 37, 1. 5, 41, 2. 8, 47, 2. — 26. *αὐτερέτας Θουκυδίδης ὠνόμασε τοὺς καὶ ἐρέττοντας καὶ μαχομένους* Poll. 1, 95. und so auch 3, 18, 4. 6, 91, 4. A. u. St. ist grösserer Deutlichkeit wegen *καὶ μαχίμους* hinzugefügt. — 27. *ἐν ταῖς Φ. ναυσί*. Das *ἐν* von der citirten Stelle wie c. 9, 4. und oben l. 25. Gemeint ist *B* 719. 20. *ἐρέται δ' ἐν ἑκάστῃ πεντήκοντα ἐμβέβασαν τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι*. — 28. *προσκώπους, τοὺς πρὸς ταῖς κώπαις ναύτας*. Schol. — *περίνεως*. Poll. l. l. *οὕτως ἐκάλεσε τοὺς ἄλλους ἐπιβάτας*. Bestimmter der Schol. *τοὺς περιττοὺς ἐν τῇ νηὶ ἐπιβάτας*, „die nicht zur Bedienung des Schiffes gehörigen Epibaten“. Böckh, Urk. d. Seew. S. 121. Das Wort scheint dann vor Cassius D. (49, 1) nicht wieder gebraucht zu sein. — 29. *οἱ μάλιστα ἐν τέλει* mit gleicher Steigerung 2, 10, 3, während sonst *οἱ ἐν τέλει* absolut die Höchstgestellten im Frieden wie im Kriege bezeichnen: c. 90, 5. 3, 36, 4. 4, 65, 2. 5, 27, 2. 60, 1. 6, 88, 10. 7, 73, 1. 8, 50, 4. und in derselben Bedeutung steht *τὰ τέλη* 1, 58, 1. 4, 15, 1. 86, 1. 88, 1. *τὰ μέγιστα τέλη* Xen. Hell. 6, 5, 3. — 30. Die Partt. *μέλλοντας, ἔχοντας* lehnen sich grammatisch, zwar in ungenauer Verbindung, an *περίνεως — πολλούς* an; dem Sinne nach aber gehören sie zu der gesammten Flottenmannschaft, welche der ganzen obigen Betrachtung zu Grunde lag: die immer auffallende Anacoluthie wird leichter erträglich durch die Wirkung des *ἄλλως τε καί*, welches auch sonst gern Participia in absolutem oder demselben nahestehendem Verhältniss einführt: vgl. c. 70, 1. 85, 2.

μετὰ σκευῶν πολεμικῶν οὐδ' αὖ τὰ πλοῖα κατάφρακτα ἔχοντας, ἀλλὰ τῷ παλαιῷ τρόπῳ ληστικώτερον παρεσκευασμένα. πρὸς τὰς μεγίστας δ' οὖν καὶ ἐλαχίστας ναῦς 5
τὸ μέσον σκοποῦντι οὐ πολλοὶ φαίνονται ἐλθόντες, ὡς ἀπὸ πάσης τῆς Ἑλλάδος κοινῇ πεμπόμενοι.

Αἴτιον δ' ἦν οὐχ ἡ ὀλιγανθρωπία τοσοῦτον ὅσον 11
ἡ ἀχρηματία. τῆς γὰρ τροφῆς ἀπορίᾳ τόν τε στρατὸν ἐλάσσω ἤγαγον καὶ ὅσον ἤλπιζον αὐτόθεν πολεμοῦντα βιοτεύσειν· ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμενοι μάχῃ ἐκράτησαν (δῆλον δέ· τὸ γὰρ ἔρυμα τῷ στρατοπέδῳ οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο),

2, 8, 4. 16, 1. 85, 2. 3, 20, 3. 40, 5. 43, 4. 4, 104, 1. 106, 1. 7, 1, 2. 8, 1, 2. — *πέλαγος*, das offene Meer (3, 33, 1. 4, 24, 5. 6, 13, 1. 34, 7. 7, 49, 2), das am wenigsten mit überflüssiger Mannschaft befahren wird. — 32. *κατάφρακτος*, dem *ἄφρακτος* gegenüber, mit Verdeck versehen. — *ληστικώτερον*, mehr nach Art der Piraterie, so dass die Steigerung nicht im Begriff des Adjectivs, sondern in seinem Verhältniss zu einer andern Gattung von Fahrzeugen, hier den Kriegsschiffen, liegt. vgl. c. 49, 1. 6, 104, 3. 2, 83, 3. *στρατιωτικώτερον*. — 33. *πρός* vgl. oben 1. 8. u. 6, 4. — *δ' οὖν*, von Bkk. für das *γοῦν* der meisten Hss. aufgenommen, entspricht dem Gebrauche, wonach Th. auch sonst durch diese Partikeln eine schon eingeführte Bemerkung (hier das obige *ὅμως δὲ φαίνεται καὶ οὕτως ἐνδεεστέρα*) nach längeren Zwischensätzen zum Abschluss bringt: vgl. zu c. 3, 4. und 2, 5, 7. 34, 8. 6, 56, 1; und so auch nach Poppo 1, 63, 1. — 34. *σκοποῦντι*: der Dativ des Part. zur Bezeichnung der Art und Weise des Verfahrens, namentlich bei Schätzung, Beurtheilung und Darstellung eines Gegenstandes: c. 21, 2. 24, 1. 2, 51, 1. — *ὡς πεμπόμενοι*: in Anschung dass, dafür dass sie ausgesandt wurden: es ist das part. imperfecti, welches Tempus bei *πέμπειν* in der Regel neben dem Ausgangspunkt die dauernde Wirkung umfasst.

11. Denn es fehlte noch sehr an den Mitteln und Vorräthen zum Kriege.

1. *αἴτιον* häufig im Prädicat ohne Rücksicht auf Genus uud Numerus des Subjectes, fast substantivisch gebraucht: 2, 65, 8. 3, 82, 8. 89, 5. 93, 2. 4, 26, 5. 8, 9, 3. — *οὐ τοσοῦτον ὅσον* s. zu c. 9, 1. — 2. *ἀπορίᾳ* ohne Artikel nach voraufgehendem Genetiv: zu c. 3, 1. — 3. *καὶ ὅσον*, und nur so gross, dass sie erwarten konnten, die Truppen würden sich durch den Krieg ihren Unterhalt aus dem Lande verschaffen. — 4. *ἐπειδὴ δέ* s. d. krit. Bem. — *δῆλον δέ*, nämlich *τὸ μάχῃ κρατῆσαι αὐτούς*. Die Anknüpfung mit *γάρ* wie c. 2, 6. 3, 1. — 5. *οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο*, nämlich *εἰ μὴ μάχῃ ἐκράτησαν*, wesshalb die deutsche Uebersetzung für *γάρ*: denn sonst verlangt; „ohne dass sie sich durch einen Sieg in offenem Felde zu Herren des Landes gemacht, hätten sie nicht an die Ausführung grösserer Befestigungen denken können.“ — Unter dem *ἔρυμα* sind nicht die Befestigungen der Ilias (*Α* 337. 443), die nach der homerischen Darstellung viel später angelegt wurden, zu verstehen, sondern eine Schutzwehr der Schiffe, über welche Th. wohl, wie über die *γεωργία* der

φαίνονται δ' οὐδ' ἐνταῦθα πάσῃ τῇ δυνάμει χρησάμενοι, ἀλλὰ πρὸς γεωργίαν τῆς Χερσονήσου τραπόμενοι καὶ λῃστείαν τῆς τροφῆς ἀπορίᾳ. ᾗ καὶ μᾶλλον οἱ Τρῶες αὐτῶν διεσπαρμένων τὰ δέκα ἔτη ἀντεῖχον βίᾳ, τοῖς ἀεὶ
2 ὑπολειπομένοις ἀντίπαλοι ὄντες. περιουσίαν δὲ εἰ ἦλθον ἔχοντες τροφῆς καὶ ὄντες ἀθρόοι [ἄνευ λῃστείας καὶ γεωργίας] ξυνεχῶς τὸν πόλεμον διέφερον, ῥᾳδίως ἂν μάχῃ κρατοῦντες εἷλον, οἵ γε καὶ οὐκ ἀθρόοι, ἀλλὰ μέρει τῷ ἀεὶ παρόντι ἀντεῖχον, πολιορκίᾳ δ' ἂν προσκαθεζόμενοι

Achäer vor Troja, in andern Gedichten Angaben gefunden hat: vgl. Eustath. zu E 4. und den Schol. z. u. St. wo zu lesen: *πρὸς γεωργίαν, ὧν ἡγεῖτο Ἀκάμας κατ' Ἀντίμαχον* (Sauppe). — 6. *χρησάμενοι, τραπόμενοι*, wie c. 6, 1 u. 3. — 8. *λῃστεία*. vgl. *A* 366. *I* 329. — *ᾗ καί* mit comparativen Adverbien gern zu Anfang nachdrücklich hervorgehobener Folgerungen: c. 25, 4. 2, 2, 3. 3, 13, 2. 4, 1, 3. — 9. *αὐτῶν διεσπ.* da sie selbst (ohne Zuthun der Troer; und darum *αὐτῶν* vorangestellt) sich zerstreut hatten, nicht ihre ganze Kraft auf den Krieg wandten. — *τὰ δέκα ἔτη*, die wohlbekannten zehn Jahre. — *βίᾳ* ganz im Allgemeinen Bezeichnung aller kriegerischen Thätigkeit und Anstrengung, sei es der friedlichen Uebereinkunft, *ὁμολογίᾳ* od. *ξυμβάσει* (5, 17, 2. 6, 47, 1) oder dem rechtlichen Vergleiche, *δικαίῳ* (4, 62, 3.), oder der List und Täuschung, *ἀπάτῃ* (4, 86, 1.) gegenüber. (Th. gebraucht das Wort nur im Dativ, in adverbialer Bedeutung.) — 10. *ὑπολειπ.* part. imperf. — 12. *ξυνεχῶς* von der beharrlich ihr Ziel verfolgenden Kriegführung: vgl. zu 2, 1, 1. — *εἰ ἦλθον — καὶ διέφερον*. Nach deutschem und latein. Sprachgebrauch (plusqpf. coni.) erwartet man auch im zweiten Gliede *διήνεγκον*. Allein das griechische Imperfect im hypothet. Satze ist nicht bloss Gegensatz der noch vorhandenen Wirklichkeit (dtsch. u. lat. impf. coni.), sondern auch, wie hier, Gegensatz eines dauernden Vorgangs in der Vergangenheit. Vgl. Herod. 8, 30. Soph. El. 1331 f. — 13. *τῷ ἀεὶ παρόντι* s. d. krit. Bem. — 14. *ἀντεῖχον, πολιορκίᾳ*. Durch die aufgenommene Aenderung der Interpunction (st. *ἀντεῖχον· πολιορκίᾳ*) gewinnt, wie ich glaube, die viel besprochene und verschieden erklärte Stelle (s. d. krit. Bem.) ihr Licht. Die Worte: *πολιορκίᾳ δ' ἂν — τὴν Τροίαν εἷλον* sind nicht der zweite Theil des Nachsatzes zu der Voraussetzung: *περιουσίαν εἰ — — διέφερον*, sondern der zweite Theil des Relativsatzes in hypothetischer Form. Thuk. sagt: „Wären die Griechen mit ausreichenden Lebensmitteln gekommen und hätten sie den Krieg ohne Unterbrechung durchgeführt, so hätten sie durch den Sieg in einer Hauptschlacht die Einnahme der Stadt leicht erreicht, da sie ja trotz der (durch *λῃστεία* und *γεωργία* nothwendigen) Theilung ihrer Kräfte mit dem jedesmal vorhandenen Heerestheile gegen die Feinde das Feld behaupteten, wenn sie sich aber in einer förmlichen Belagerung (auch mit dem nicht vereinigten Heere) vor die Stadt gelegt hätten, dieselbe in kürzerer Zeit (als die zehn Jahre) und mit geringerer Mühe erobert haben würden." *μάχῃ κρατοῦντες* wiederholt das obige *ἐπει-*

ἐν ἐλάσσονί τε χρόνῳ καὶ ἀπονώτερον τὴν Τροίαν εἷλον.
ἀλλὰ δι' ἀχρηματίαν τά τε πρὸ τούτων ἀσθενῆ ἦν καὶ 3
αὐτά γε δὴ ταῦτα ὀνομαστότατα τῶν πρὶν γενόμενα δη-
λοῦται τοῖς ἔργοις ὑποδεέστερα ὄντα τῆς φήμης καὶ τοῦ
νῦν περὶ αὐτῶν διὰ τοὺς ποιητὰς λόγου κατεσχηκότος.
ἐπεὶ καὶ μετὰ τὰ Τρωικὰ ἡ Ἑλλὰς ἔτι μετανίστατό τε 12
καὶ κατῳκίζετο, ὥστε μὴ ἡσυχάσασαν αὐξηθῆναι. ἥ τε 2
γὰρ ἀναχώρησις τῶν Ἑλλήνων ἐξ Ἰλίου χρονία γενομένη
πολλὰ ἐνεόχμωσε, καὶ στάσεις ἐν ταῖς πόλεσιν ὡς ἐπὶ

δὴ μάχῃ ἐκράτησαν, doch so dass der mangelnde Erfolg durch den Mangel an *τροφὴ* erklärt wird. *καὶ οὐκ ἀθρόοι* steht dem *ὄντες ἀθρόοι, πολιορκίᾳ προσκαθεζόμενοι* der *λῃστείᾳ καὶ γεωργίᾳ* gegenüber. — 16. *ἀλλὰ δι' ἀχρημ. κτέ.* Schlussresultat der c. 9, 5. angekündigten Erörterung, indem *τὰ πρὸ τούτων* (*τῶν Τρωικῶν*) sich um so mehr als *ἀσθενῆ* erweist, da *αὐτά γε ταῦτα*, wie eben gezeigt, hinter dem darüber verbreiteten Rufe zurückbleibt. — 17. *ὀνομαστότατα τῶν πρίν* vgl. zu c. 1 1, 4. — 18. *τοῖς ἔργοις*, durch die Thatsachen d. h. durch eine unbefangene Prüfung, welche die Realität der Dinge ans Licht bringt. — *τοῦ νῦν — — λόγου κατεσχηκότος*. Th. stellt gern das attributive Participium, sobald andere Bestimmungen zu demselben hinzutreten, hinter das Nomen: c. 90, 1. 96, 2. 3, 54, 5. 56, 2. 67, 3. 87. 3.

12. Erst nach dem troischen Kriege erfolgten die letzten Wanderungen in Griechenland, bald darauf auch die planmässigen Ansiedelungen ausser seinen Gränzen.

1. *ἐπεί κτέ.* (übliche Begründung in Form eines nachgestellten Relativsatzes mit *ἐπεί* od. *ὡς*, deutsch durch denn einzuleiten) schliesst sich zunächst an *ὑποδεέστερα ὄντα* an, in so fern die noch fortdauernden Wanderungen Grund und Beweis des noch nicht stetigen Fortschrittes des innern Wohlstandes und der äusseren Macht der Staaten sind. So kehrt die Betrachtung zu c. 8, 3 zurück, wo die Digression vom troischen Kriege anhub, der zwar in Folge der erweiterten Seemacht den relativen Vorrang von Agamemnons Herrschaft erweise, doch noch nicht den Abschluss der unruhigen Zeiten bilde. — 2. *κατῳκίζετο* (nicht etwa *μετῳκ.* das mit *μετανίστατο* wesentlich gleich u. nicht durch *τέ — καί* verbunden sein würde): Hellas erfuhr noch immer neue Niederlassungen und Begründung neuer Staaten; vgl. c. 8, 2. 2, 70, 4. 3, 34, 1. 6, 5, 3. — 2. *ἡσυχάσασαν* (zur Ruhe gelangt: über den Aorist zu c. 3, 2.) geben die meisten und besten Hss. für *ἡσυχάσασα*, und bei dem selbständigen Gewicht des Nebensatzes mit *ὥστε* ist der Acc., der sich vom Voraufgehenden unabhängiger hält, wenn auch ungewöhnlich, doch dem Zusammenhang angemessen: vgl. 6, 4, 2. 7, 34. 6. — 3. *χρονία*. Das zeitliche Adjectiv adverbial gebraucht (erst spät): c. 4, 1. 141, 7. 2, 49, 6. 6, 31, 3. — 4. *καὶ στάσεις — ἐγίγνοντο*. Durch das dem *ἥ τε ἀναχώρησις* bestimmt gegenübertretende *καί* erscheinen diese *στάσεις* ausser allem Causalzusammenhang mit dem troischen Krieg u. seinen

πολὺ ἐγίγνοντο, ἀφ' ὧν ἐκπίπτοντες τὰς πόλεις ἔκτιζον. 3 *Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἑξηκοστῷ ἔτει μετὰ Ἰλίου ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν μὲν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ᾤκισαν (ἦν δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἀφ' ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν), Δωριῆς τε ὀγδοηκοστῷ ἔτει*

Folgen. (Mit Unrecht bezieht daher der Schol. das folgende *τὰς πόλεις ἔκτιζον* auf die Gründungen verschiedener von Troja heimkehrender Heroen, Teukros, Philoktetes, Diomedes: dergleichen ist in dem voraufgehenden *ἀνεόχμωσε* angedeutet.) Th. gedenkt hier, wie das Folgende beweist, der Wanderungen, die durch den Anstoss der Thessaler in Bewegung gesetzt in den Niederlassungen der Dorier im Peloponnes ihren Abschluss erhielten. Dass er dabei auf allgemein bekannte Ueberlieferungen Bezug nimmt, zeigt auch der Artikel *τὰς πόλ.*, wofür Madvig *νέας πόλεις* vermuthet. — *ὡς ἐπὶ πολύ* (so hier und 6, 46, 4. die besten Hss.; dagegen 2, 13, 3. u. 5, 107. alle *ὡς ἐπὶ τὸ πολύ*, das letztere wohl in etwas umfänglicherer Bedeutung) hier ohne Zweifel in örtlichem Sinne: weit und breit, der bei *ἐπὶ πολύ*, *ὡς ἐπὶ πολύ* u. *ὡς ἐπὶ πλεῖστον* (1, 82, 4. 2, 34, 8. 5, 46, 1.) bei Th. ungefähr eben so häufig, wie der zeitliche: auf lange hin sich findet. — 5. *ἀφ' ὧν*, in Folge deren: *ἀπό* von der entlegenen, nicht unmittelbaren Ursache: c. 17. 24, 2. *ἐκπίπτοντες* auf ein unbestimmtes Subject „die Unterliegenden" zu beziehen. — 6. *Βοιωτοὶ οἱ νῦν* d. h. die Böoter in ihren jetzigen Wohnsitzen: denn sie änderten nicht den Namen, sondern den Wohnplatz; anders 7. *τὴν νῦν Βοιωτίαν*: vgl. c. 2, 3. — *ἑξηκ. ἔτει.* Ueber die Zeitangaben u. ihre Berechnung (drei Generationen vom Anfang des troischen Krieges bis zur dorischen Wandrung) vgl. Duncker, Gesch. d. Alt. 3. S. 230 ff. — 7. *Ἄρνη*, die alte Heimath der äolischen Böoter lag in Thessalien am pagasäischen Busen: nach diesem thessalischen war dann das jüngere böotische Arne (*B* 507) genannt. Strab. pag. 411. 29. *κατελάβοντο αὐτὴν* (*Κορώνειαν*, in dessen Nähe das böotische Arne zu suchen ist) *ἐπανιόντες ἐκ τῆς Θεσσαλικῆς Ἄρνης οἱ Βοιωτοὶ μετὰ τὰ Τρωικά* — 9. *ᾤκισαν.* Stahl schreibt *ᾤκησαν.* Doch sehe ich nach seiner richtigen Bemerkung zu c. 8, 1.: *οἰκίσαι de regionum vel urbium aut primis aut novis incolis dicitur* keinen genügenden Grund zu der Aenderung. Die neu hinzugekommnen Boeoter waren doch *novi incolae.* — 8. *ἦν δὲ* — — *ἐστράτευσαν*: ein Versuch Il. *B* 494 ff. in Einklang zu bringen mit der Ueberlieferung, dass die äolische Einwanderung in Böotien erst 60 Jahre nach dem troischen Kriege erfolgte. Wie wenig er genügen kann, zeigt der Ueberblick der vom Dichter aufgeführten böotischen Ortschaften, die unmöglich von einem *ἀποδασμός* herzuleiten sind: vielmehr erweist sich darin das Recht der neuern Kritik, die im *νεῶν κατάλογος* einen der spätesten Theile der Ilias erkennt. — 9. *ἀφ' ὧν* ist auf das collective *ἀποδασμός* zu beziehen. Zu *ἐστράτευσαν* schwebt das Subject *οἱ Βοιωτοί* vor mit Hinblick auf *B* 494. *Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήιτος ἦρχον.* — 10. *καὶ ἐς Ἴλ.* wie sie dort wohnten, so nahmen sie auch an dem Kriegszug

ξὺν Ἡρακλείδαις Πελοπόννησον ἔσχον. μόλις τε ἐν πολλῷ 4
χρόνῳ ἡσυχάσασα ἡ Ἑλλὰς βεβαίως καὶ οὐκέτι ἀνισταμένη ἀποικίας ἐξέπεμψε, καὶ Ἴωνας μὲν Ἀθηναῖοι καὶ νησιωτῶν τοὺς πολλοὺς ᾤκισαν, Ἰταλίας δὲ καὶ Σικελίας τὸ πλεῖστον Πελοποννήσιοι τῆς τε ἄλλης Ἑλλάδος ἔστιν ἃ χωρία. πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωικῶν ἐκτίσθη.

Δυνατωτέρας δὲ γενομένης τῆς Ἑλλάδος καὶ τῶν 13
χρημάτων τὴν κτῆσιν ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον ποιουμένης τὰ πολλὰ τυραννίδες ἐν ταῖς πόλεσι καθίσταντο, τῶν προσόδων μειζόνων γιγνομένων (πρότερον δὲ ἦσαν ἐπὶ ῥητοῖς γέρασι πατρικαὶ βασιλεῖαι), ναυτικά τε ἐξηρτύετο

Theil. — 11. *ἔσχον.*: Aor. wie c. 3, 2. — *μόλις τε*: vgl. zu c. 4, 1. — 13. *οὐκέτι ἀνισταμένη* (part. impf.) da es keine gewaltsame Veränderung seiner Bewohner mehr erlitt. — 14. *οἰκίζειν* mit persönlichem Accus. bei Th. nur hier und überhaupt in Prosa selten; es ist mehr dichterischer Sprachgebrauch: Pind. Isthm. 7, 20. Soph. O. C. 785. Eurip. Hec. 1022. Iph. Aul. 1293. — *Ἰταλία* bei Th. (hier, 6, 2, 4. u. 7, 33, 4.) nur von der Halbinsel südlich vom Flusse Laos und Metapontum, wogegen Campanien zur *Ὀπικία* gehört: 6, 4, 5. Niebuhr, R. G. 1. S. 19 A. 25. So tritt auch *τὸ πλεῖστον* (nach den besten Hss. für *πλέον*) in sein richtiges Verhältniss. — 15. *τῆς ἄλλης Ἑλλάδος* (so weit Hellenen wohnen. vgl. zu c. 1, 1.) *ἔστιν ἃ χωρία*, namentlich die zahlreichen Ansiedlungen der Korinther auf den Inseln und an den Küsten des ionischen Meeres. — 16. *πάντα — — ἐκτίσθη* nur auf die zuletzt genannten Colonien, nicht auf die vorher erwähnten Wanderungen zu beziehen. Vor dem troischen Kriege konnte von Ansiedlungen der Art, die beruhigte Zustände in der Heimath voraussetzen, nicht die Rede sein.

13. Jetzt wurden auch weitere Fortschritte im hellenischen Seewesen gemacht, an denen sich besonders Korinth, und unter den Ioniern Samos und Phokäa betheiligten.

2. *ἔτι μᾶλλον ἢ πρότερον* mit bestimmter Beziehung auf c. 8, 3., wo die Bildung der ersten grösseren Staaten vor dem troischen Kriege ebenso auf das *μᾶλλον τὴν κτῆσιν τῶν χρημάτων ποιεῖσθαι* zurückgeführt war, wie hier die nachmalige Entstehung der auf Uebermacht der Einzelnen gegründeten *τυραννίδες* (darum ist das *ἔτι* a. u. St. sehr bezeichnend und nicht mit Kr. in *τι* oder *ἤδη* zu ändern). Die nähere Betrachtung ihrer Wirkungen wird aber erst c. 17 ausgeführt; zunächst wird der ebenfalls in Folge des wachsenden Wohlstandes durch ganz Hellas verbreitete Fortschritt der *ναυτικά* nachgewiesen. — 3. *τὰ πολλά*, adv. vielfach, häufig: c. 78. 2. 122, 1. 2, 11, 4. 87, 6. 3. 37, 4. — 5. *πατρικαὶ βασιλεῖαι*, das erbliche, vom Vater auf Sohn übergehende (vgl. 7, 69, 2. 8, 6, 3. *πατρικὸς ξένος*) Königthum. *ἐπὶ ῥητοῖς γέρασι* (*ἐπί* c. dat. von der Bedingung und festgestellten Ordnung), mit den Ehrenrechten der Priester-, Richter- und Feldherrnwürde: vgl. Aristot. Pol. 3, 14: *ἡ περὶ τοὺς ἡρωικοὺς χρόνους βασιλεία ἦν ἑκον-*

2 ἡ Ἑλλὰς καὶ τῆς θαλάσσης μᾶλλον ἀντείχοντο. πρῶτοι δὲ
Κορίνθιοι λέγονται ἐγγύτατα τοῦ νῦν τρόπου μεταχειρί-
σαι τὰ περὶ τὰς ναῦς, καὶ τριήρεις πρῶτον ἐν Κορίνθῳ
3 τῆς Ἑλλάδος ναυπηγηθῆναι· φαίνεται δὲ καὶ Σαμίοις Ἀμει-
νοκλῆς Κορίνθιος ναυπηγὸς ναῦς ποιήσας τέσσαρας, ἔτη
δ' ἐστὶ μάλιστα τριακόσια ἐς τὴν τελευτὴν τοῦδε τοῦ

των μέν, ἐπί τισι δ' ὡρισμένοις· στρατηγὸς γὰρ ἦν καὶ δικαστὴς ὁ βασιλεὺς καὶ τῶν πρὸς τοὺς θεοὺς κύριος. — ἐξηρτύετο ἡ Ἑλλὰς — καὶ ἀντείχοντο, Sing. u. Plur. eng verbunden wie 3, 72, 3. ὁ δῆμος — ἱδρύθη καὶ — εἶχον. — ἐξαρτύειν (act. u. med.) vorzugsweise von Schiffsrüstungen: c. 14, 1. 25, 4. 121, 3. 2, 13, 2. 85, 3. u. öfters. — 6. πρῶτοι δὲ Κορίνθιοι κτέ. Der Ueberblick, den Th. hier bis zum Schluss des 14 Cap. von der Entwicklung des griechischen Seewesens gibt, umfasst die Zeit vom Anfange des siebenten bis zum Anfange des fünften Jahrhunderts v. Chr., und reicht von den erfolgreichen Anstrengungen der Korinther (c. 13, 2—5) und dem nachfolgenden Hervortreten der Ionier, insbesondre der Samier und Phokäer, § 6, der Tyrannen auf Sicilien und der Kerkyräer (c. 14, 2.) bis zu dem Bau der grossen athenischen Flotte durch Themistokles § 3. Ueber das Nähere vgl. d. krit. B. — 7. ἐγγύτατα τοῦ νῦν τρόπου im Gegensatz zu dem c. 10, 4. bezeichneten παλαιὸς τρόπος, nach welchem die Schiffe οὐ κατάφρακτα, ἀλλὰ λῃστικώτερον παρεσκευασμένα waren. — μεταχειρίζειν bei Th. nur in activer Form (4, 18, 4. 6, 12, 2. 16, 6. 7, 87, 1. so auch Herod. 3, 142, 3.), bei späteren meistens im Medium. — 8. καὶ τριήρεις — ναυπηγηθῆναι (nicht ἐνναυπ. mit den geringern Handschriften, das nur auf ein genau bestimmtes Local, nicht die allgemeine Notiz ἐν Κορ., bezogen werden könnte) nicht unmittelbar und als gleichstehend mit dem voraufgehenden Κορίνθιοι — τὰς ναῦς zu verbinden, sondern als Nebenbemerkung angehängt, die aus einer spätern Zeit auch in dieser Beziehung die Priorität für Korinth vindicirt. Das folgende φαίνεται δέ enthält erst die Fortsetzung des ersten Satzgliedes (πρῶτοι — — τὰς ναῦς): καὶ Σαμίοις, auch den Samiern (nicht bloss für Korinth selbst) hat ein Mann aus Korinth die ersten K r i e g s s c h i f f e erbaut; (das sind hier ναῦς, doch nicht T r i e r e n, die auch in Korinth erst später anzunehmen sind: vgl. c. 14, 1.) und daran schliesst sich als dritter Beweis von der frühen Bedeutung der korinthischen Seemacht nach der parenthetischen Zeitbestimmung: ναυμαχία τε παλ. κτέ. mit dem anreihenden τέ: vgl. zu c. 2, 2. Nach diesem Satzverhältniss ist die Interpunction geändert. — 11. μάλιστα bei Zahlen und Quantitätsangaben enthält ursprünglich nur eine f o r m a l e Modification des Ausdrucks, nicht eine r e a l e Bestimmung (gleichsam μάλιστ' ἂν εἴποιμι): es spricht das Ergebniss des besten Bemühens aus, der Wahrheit so nahe als möglich zu kommen, doch so dass die Möglichkeit einer geringen Abweichung zugegeben wird, die eben so gut ü b e r als unter der Angabe liegen kann: mit unserm h ö c h s t e n s hat es nichts gemein; mehr mit w o h l, u n g e f ä h r (wobei man keine Verantwortung übernimmt). Alle Erklärungsversuche sind sorgfältig zusammengestellt von Vömel im Frkft. Herbstprogr. 1852. — τοῦδε τοῦ

πολέμου, ὅτε Ἀμεινοκλῆς Σαμίοις ἦλθε· ναυμαχία τε πα- 4
λαιτάτη ὧν ἴσμεν γίγνεται Κορινθίων πρὸς Κερκυραίους·
ἔτη δὲ μάλιστα καὶ ταύτῃ ἑξήκοντα καὶ διακόσιά ἐστι
μέχρι τοῦ αὐτοῦ χρόνου. οἰκοῦντες γὰρ τὴν πόλιν οἱ Κο- 5
ρίνθιοι ἐπὶ τοῦ ἰσθμοῦ ἀεὶ δή ποτε ἐμπόριον εἶχον, τῶν
Ἑλλήνων τὸ πάλαι κατὰ γῆν τὰ πλείω ἢ κατὰ θάλασσαν,
τῶν τε ἐντὸς Πελοποννήσου καὶ τῶν ἔξω, διὰ τῆς ἐκείνων
παρ' ἀλλήλους ἐπιμισγόντων, χρήμασί τε δυνατοὶ ἦσαν,
ὡς καὶ τοῖς παλαιοῖς ποιηταῖς δεδήλωται· ἀφνειὸν γὰρ

πολέμου. Ueber die Gründe, wesshalb wir den Ausdruck *ὅδε ὁ πόλεμος* durch das ganze Werk des Th. auf den gesammten peloponnesischen Krieg von 431 bis 404 v. Chr. beziehen s. d. Einl. S. XXXIV ff. Demnach fällt der Bau der ersten samischen Kriegsschiffe auf 704, die Seeschlacht zwischen Korinthern u. Kerkyräern, über welche wir keine andere Nachricht besitzen, auf 664. — 12. *ἐλθεῖν* mit dem Dativ auch c. 27, 1. 61, 1. 107, 7. 3, 70, 1. 6, 46, 3. 7, 73, 1. 8, 96. 1. Plat. Protag. p. 321 c. — *παλαιτάτη ὧν ἴσμεν* vgl. zu c. 4. a. A. — 13. *γίγνεται* hier und unten l. 25. nicht historisches Präsens, sondern in Folge der Vergegenwärtigung des historischen Ueberblicks, dem sich die Ereignisse unmittelbar vor Augen stellen. — 11. u. 15. Das *ἐστί* zur Bestimmung eines Zeitraumes zwischen zwei angegebenen Gränzen ist eigentlich das Resultat der Berechnung: es liegen so viele Jahre zwischen dem einen und dem andern Zeitpunkt. Der terminus a quo aber ist hier im ersten Falle durch die Zeitconjunction *ὅτε — ἦλθε* statt *ἐξ (ἀφ') οὗ*, wie es c. 18, 1. genauer ausgedrückt ist, im zweiten durch den Dativ *ταύτῃ* (mit *καί*, welches die 260 Jahre den voraufgehenden 300 als fast eben so langen Zeitraum so gut wie gleich stellt) angedeutet, welcher freilich mehr der historischen Wendung *ἐξελήλυθε* oder *διαγέγονε* (vgl. Soph. O. R. 735. Dem. in Mid. 82) angehört, wesshalb auch 3, 29, 2. (*ἡμέραι μάλιστα ἦσαν τῇ Μυτιλήνῃ ἑαλωκυίᾳ ἑπτά, ὅτ' ἐς τὸ Ἔμβατον κατέπλευσαν*, wo die Conjunction *ὅτε* umgekehrt wie a. u. St. den terminus ad quem [statt *μέχρι*] einführt) das Präteritum *ἦσαν* eintritt. Ganz anders verhält sich der Dativ 5, 26, 1. *ἔτη ἐς τοῦτο τὰ ξύμπαντα ἐγένετο τῷ πολέμῳ ἑπτὰ καὶ εἴκοσι*, wo er das Ganze bezeichnet, dessen Dauer angegeben wird. — 15. *οἰκοῦντες γὰρ κτέ.* zur Motivirung der nachgewiesenen frühen Ausbildung des korinthischen *ναυτικόν*. — 16. *ἀεὶ δή ποτε*, schon von der frühesten Zeit her: das unbestimmte *ποτέ* dehnt das *ἀεί* zu einer unbegränzten Vergangenheit aus (c. 47, 3. 60, 2. 4, 103, 4 u. s. w. Herod. 9, 26) und erhält durch das besonders bei Zeitangaben hervorhebende *δή* einen noch lebhafteren Ausdruck; vgl. 8, 73. 5. — 17. *τὰ πλείω*, wie oben c. 3, 5. *πλείω*, adv., selten wie hier in comparativer Bedeutung: 4, 64, 1; in der Regel in der des Superlativs, wie c. 69, 5. 81, 4. 2, 39, 2. 89, 2. 3, 37, 4. 83, 3. — 18. *τῶν τε ἐντὸς Π. κ. τ. ἔξω*, beschränkende Apposition zu *τῶν Ἑλλήνων* vgl. zu c. 2, 6. — 19. *παρ' ἀλλήλους*: oben c. 2, 2. *ἀλλήλοις* bei demselben Verbum. — 20. *ἀφνειόν* B 570.

ἐπωνόμασαν τὸ χωρίον· ἐπειδή τε οἱ Ἕλληνες μᾶλλον ἔπλῳζον, τὰς ναῦς κτησάμενοι τὸ λῃστικὸν καθῄρουν, καὶ
6 ἐμπόριον παρέχοντες ἀμφότερα δυνατὴν ἔσχον χρημάτων προσόδῳ τὴν πόλιν. καὶ Ἴωσιν ὕστερον πολὺ γίγνεται ναυτικὸν ἐπὶ Κύρου Περσῶν πρώτου βασιλεύοντος καὶ Καμβύσου τοῦ υἱέος αὐτοῦ, τῆς τε καθ᾽ ἑαυτοὺς θαλάσσης Κύρῳ πολεμοῦντες ἐκράτησάν τινα χρόνον. καὶ Πολυκράτης, Σάμου τυραννῶν ἐπὶ Καμβύσου, ναυτικῷ ἰσχύων ἄλλας τε τῶν νήσων ὑπηκόους ἐποιήσατο καὶ Ῥήνειαν ἑλὼν ἀνέθηκε τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Δηλίῳ· Φωκαῆς τε Μασ-

— 19 u. 21. *τέ — τέ* die einzelnen Stufen des Fortschrittes anfügend: zu c. 2, 2. — *οἱ Ἑλλ. μᾶλλον ἔπλῳζον* (sonst nur dichterisch Hesiod. Opp. 634) s. v. a. *πλοϊμώτερα ἐγίγνετο* c. 8, 2. — 22. Zu *τὰς ναῦς* (die oben erwähnten) — *καθῄρουν* sind, wie das Folgende zeigt, *οἱ Κορίνθιοι* Subject. — 23. *ἐμπ. παρ. ἀμφότερα*, nicht mehr allein für den Landverkehr (l. 16. 17.), sondern *κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν.* Nur hierauf, nicht auf die beiden Häfen, ist *ἀμφότερα* zu beziehen, wie c. 100, 1. 112, 4. und öfter. — *δυνατὴν ἔσχον* (nicht *εἶχον*) *τὴν πόλιν,* als Erfolg der bisherigen Bemühungen s. v. a. *ἡ πόλις αὐτῶν δυνατὴ ἐγένετο.* Der Fortschritt aber gegen das obige *χρήμασι δυνατοὶ ἦσαν* besteht eben in den reichen Erträgen des Seehandels, *χρημάτων προσόδῳ.* — 24. *Ἴωσιν ὕστερον.* vergl. Herod. 1, 161 ff. Da Samos und Phokäa noch besonders genannt werden, ist vor Allem an Milet und Chios zu denken. — 25. *ἐπὶ Κύρου Περσῶν πρώτου βασιλ. κτέ.* Diese bei Th. sonst nicht übliche Zeitbestimmung nach den persischen Königen leitet Köhler (a. a. O. S. 7.) gewiss mit Recht aus der Benutzung Herodots her: vgl. d. krit. Bem. — 27. *υἱέος* (hier u. c. 137, 1. 2, 100, 3. 3, 26, 2) wechselt mit der Form *υἱοῦ* 5, 16, 2. Dagegen kommen Nom. u. Acc. sing. nur von der zweiten (c. 111, 1. 2, 29, 5. 67, 2. 95, 3. 100, 2. 3, 7, 1. 6, 54, 6. 8, 5, 5. 28, 3.) und die Casus des Plur. (Nom. u. Gen.) nur von der 3. Decl. vor: c. 20, 2. 6, 30, 2. — 27. *ἐκράτησαν,* nicht der inchoative (c. 4), sondern der complexive Aorist (c. 6, 1): sie behaupteten einige Zeit die Herrschaft: vgl. 3, 104, 2. — 28. *τυραννῶν,* nicht *τυραννήσας, ἐπὶ Καμβύσου.* Denn der Anfang von Pol.'s Herrschaft fällt unter Kyros, sein Ende in dasselbe Jahr mit Kambyses' Tode, 522. — 29. *Ῥήνειαν — — Δηλίῳ* ausführlicher berichtet 3, 104, 2. 3. — 30. *Μασσαλίαν οἰκίζοντες — ἐνίκων ναυμαχοῦντες.* Alle Verbalformen dieses Satzes (Imperfectum und partt. praes.) weisen darauf hin, dass hier nicht von einer einzelnen Thatsache, einem bekannten Seesiege die Rede ist, sondern von wiederholten Vorgängen, sie sich bei der erst allmählich gelungenen Niederlassung der Phokäer an der gallischen Küste zugetragen haben. Ich verstehe daher die Stelle abweichend von meiner früheren Auffassung: „auch waren die Phokäer, als sie Massalia gründeten, in den (wiederholten) Kämpfen zur See siegreich über die Karthager.“ Ich vermuthe nämlich dass Th. die Worte

σαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες. δυ- 14
νατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν· φαίνεται δὲ καὶ
ταῦτα, πολλαῖς γενεαῖς ὕστερα γενόμενα τῶν Τρωικῶν,
τριήρεσι μὲν ὀλίγαις χρώμενα, πεντηκοντόροις δ' ἔτι καὶ
πλοίοις μακροῖς ἐξηρτυμένα ὥσπερ ἐκεῖνα. ὀλίγον τε πρὸ 2
τῶν Μηδικῶν καὶ τοῦ Δαρείου θανάτου, ὃς μετὰ Καμβύ-
σην Περσῶν ἐβασίλευσε, τριήρεις περί τε Σικελίαν τοῖς
τυράννοις ἐς πλῆθος ἐγένοντο καὶ Κερκυραίοις· ταῦτα
γὰρ τελευταῖα πρὸ τῆς Ξέρξου στρατείας ναυτικὰ ἀξιό-
λογα ἐν τῇ Ἑλλάδι κατέστη. Αἰγινῆται γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι, 3
καὶ εἴ τινες ἄλλοι, βραχέα ἐκέκτηντο καὶ τούτων τὰ πολλὰ

Μασσαλίαν οἰκίζοντες ausdrücklich hinzusetzt, um die frühern Conflicte der Phokäer und Karchedonier, von denen er vielleicht aus Antiochus von Syrakus unterrichtet war, von den ungefähr 60 Jahr späteren, von denen Herodot 1, 163 ff. erzählt, zu unterscheiden. Von den letztern, in welchen die Phokäer den grössten Theil ihrer Schiffe verloren, wäre das einfache *ἐνίκων*, das nach gewöhnlichem Sprachgebrauch den Sieg und seine dauernden Folgen (c. 49, 6. 100, 1. 116, 1. 3, 8, 1. 108, 2 u. oft) bezeichnet, kaum zulässig. Vgl. die krit. Bem.

14. Doch sind sie nur langsam und stufenweise von Statten gegangen;

1. *δυνατώτατα γάρ* nicht zur Begründung des voraufgehenden Gedankens, sondern nur der Erwähnung der im vor. Cap. namhaft gemachten Staaten. Es ist davor zu denken: ich nenne diese: denn. S. d. krit. Bem. — 2. *φαίνεται* steht nur mit den Partt. *χρώμενα* u. *ἐξηρτυμένα* in Beziehung; *πολλαῖς — — Τρωικῶν* ist selbständiger historischer Zusatz, dessen Evidenz nach den Zeitangaben des vor. C. vorausgesetzt werden konnte: „obgleich sich die Seemacht dieser Staaten erst viele Menschenalter nach dem troischen Kriege gebildet hatte, finden wir doch auch diese (*φαίνεται*) meist nur im Gebrauch von flachen Fahrzeugen, und selten von Trieren.“ — 5. *πλοίοις μακροῖς. πλοῖα* an sich stehen in der Regel im Gegensatz zu Kriegsschiffen, und namentlich Trieren, die vorzugsweise *νῆες* heissen (2, 84, 2. 4, 116, 2. 6, 65, 2.); hier sind es mit dem Epitheton *μακρά* Kriegsschiffe, die sich ausser dem grössern Umfang in ihrem Bau wenig von Handelsfahrzeugen unterschieden. — *ὥσπερ ἐκεῖνα, τὰ κατὰ τὰ Τρωικὰ ναυτικά.* — *ὀλίγον τε* — 12. *ὀψέ τε.* vgl. zu c. 2, 2. — 7. *ἐβασίλευσε* zu c. 3, 2. — *περὶ Σικελίαν* zu c. 5, 3. Gemeint sind Gelo, Hiero, vielleicht auch Anaxilas von Rhegium (6, 5, 6). — *τριήρεις τοῖς τυρ. ἐγένοντο* wie c. 13, 6. — 8. *ἐς πλῆθος* ungewöhnlich für *πλήθει* (2, 11, 3. 8, 22, 1.), in Menge s. v. a. *πολλαί.* — *ταῦτα* (die sicilischen und kerkyräischen) Subject nach dem Prädicat *ναυτικὰ ἀξιόλογα* construirt, und *τελευταῖα* adverbial s. zu c. 12, 1. — 11. *βραχύς,* wie oft, von geringer Ausdehnung und Bedeutung c. 74, 3. 117, 3. 130, 2. 141, 1. u. s. w. — *τὰ πολλά* zwar grammatisch an das voraufgehende Ganze (*ναυτικά*) angelehnt, bezieht sich doch dem Sinne nach nur auf einen

πεντηκοντόρους· ὀψέ τε ἀφ᾽ οὗ Ἀθηναίους Θεμιστοκλῆς ἔπεισεν Αἰγινήταις πολεμοῦντας, καὶ ἅμα τοῦ βαρβάρου προσδοκίμου ὄντος, τὰς ναῦς ποιήσασθαι, αἷσπερ καὶ ἐναυμάχησαν· καὶ αὗται οὔπω εἶχον διὰ πάσης καταστρώματα.

15 *Τὰ μὲν οὖν ναυτικὰ τῶν Ἑλλήνων τοιαῦτα ἦν, τά τε παλαιὰ καὶ τὰ ὕστερον γενόμενα, ἰσχὺν δὲ περιεποιήσαντο*

Theil desselben, woran sich dann *πεντηκοντόρους* als Prädicat anschliesst: „und zwar bestand der grösste Theil dieser an sich kleinen Flotte aus flachen Fahrzeugen.“ — 12. *ὀψὲ ἀφ᾽ οὗ — ἔπεισεν.* In diesem Ausdruck mischen sich zwei Richtungen des Gedankens: die eine von der zurückliegenden Zeit ausgehend: *ὀψέ*, es wurde spät, es dauerte lange; da diese aber consequent ein *ἐς ὅ*, bis zur Bestimmung erfordert hätte, tritt in *ἀφ᾽ οὗ* die zweite dem Griechen überhaupt geläufigere ein, die von der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgeht, und welcher in logisch strengem Zusammenhang vielmehr *οὐ πολὺς χρόνος* hätte vorangehen müssen (vgl. Soph. Aj. 600: *παλαιὸς ἀφ᾽ οὗ χρόνος — εὐνῶμαι*). Obschon diese Mischung (*σύγχυσις*) aus einem nicht zu klarem Abschluss gelangten Ringen mit dem Ausdruck hervorgeht, darf sie doch nicht durch willkürliche Aenderungen (Kr. will *ἀφ᾽ οὗ* streichen) beseitigt werden. Strab. 5, 1, 1. bedient sich derselben Wendung. — 13. *καὶ ἅμα* mit dem Part. nicht Copula, sondern den neu hinzutretenden Grund hervorhebend: vgl. zu c. 2, 2. 9, 3. — *Αἰγινήταις πολεμοῦντας* kann nur auf den c. 41, 2. erwähnten *Αἰγινητῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ πόλεμον* (Herod. 6, 87 ff.) bezogen werden, und somit ist der Rath des Themistokles schon vor Marathon zu setzen: dennoch wird *τοῦ βαρβ. προσδ. ὄντος*, sowohl um des voraufgehenden *πρὸ τῆς Ξερξ. στρατείας* willen, als wegen des folgenden *αἷσπερ καὶ ἐναυμάχησαν*, von dem Zuge des Xerxes zu verstehen sein. Th. hat also im zweiten Theile des Satzes mehr die Ausführung des Entschlusses im Auge, welche erst zwischen Marathon und Salamis zu Stande kam. — 14. *τὰς ναῦς*, die bekannte grössere Flotte, und namentlich die 100 Trieren (Plut. Them. c. 4, 2.). *αἷσπερ καὶ ἐναυμάχησαν*, wie es der Absicht des Themistokles entsprach: eben so Plut. *αἷ καὶ πρὸς Ξέρξην ἐναυμάχησαν.* vgl. c. 137, 1. 2, 86, 2. — 15. *καὶ αὗται* mit Rückblick auf c. 10, 4. *οὐδὲ τὰ πλοῖα κατάφρακτα ἔχοντες*: zwar ein Fortschritt seit den troischen Zeiten, doch noch kein durchgreifender. Die volle Ausführung des Verdeckes fügte Kimon etwas später hinzu. Plut. Cim. c. 12. *ἐκεῖνος τότε πλατυτέρας ἐποίησε τὰς τριήρεις καὶ διάβασιν τοῖς καταστρώμασιν ἔδωκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὁπλιτῶν μαχιμώτεραι προσφέροιντο τοῖς πολεμίοις.* — *διὰ πάσης* elliptisch, ohne dass ein bestimmtes Nomen zu ergänzen wäre: eben so *ἀπὸ τῆς ἴσης* (c. 15, 2.), *ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ* (c. 27, 2.), *ἀπὸ τῆς πρώτης* (1, 77, 3. 7, 43, 5.), *διὰ κενῆς* (4, 126, 5).

15. und noch weniger waren die zu Lande geführten Kriege der frühern Zeit von Bedeutung.

1. *τοιαῦτα* d. h. im Verhältniss zu der spätern Zeit immer noch beschränkt, woran sich dann 3. mit

ὅμως οὐκ ἐλαχίστην οἱ προσσχόντες αὐτοῖς χρημάτων τε
προσόδῳ καὶ ἄλλων ἀρχῇ· ἐπιπλέοντες γὰρ τὰς νήσους
κατεστρέφοντο, καὶ μάλιστα ὅσοι μὴ διαρκῆ εἶχον χώραν.
κατὰ γῆν δὲ πόλεμος, ὅθεν τις καὶ δύναμις παρεγένετο, 2
οὐδεὶς ξυνέστη· πάντες δὲ ἦσαν, ὅσοι καὶ ἐγένοντο, πρὸς
ὁμόρους τοὺς σφετέρους ἑκάστοις, καὶ ἐκδήμους στρατείας
πολὺ ἀπὸ τῆς ἑαυτῶν ἐπ' ἄλλων καταστροφῇ οὐκ ἐξῆ-
σαν οἱ Ἕλληνες. οὐ γὰρ ξυνειστήκεσαν πρὸς τὰς μεγίστας
πόλεις ὑπήκοοι, οὐδ' αὖ αὐτοὶ ἀπὸ τῆς ἴσης κοινὰς στρα-

ὅμως die auf 13, 1. und 8, 3. zurückweisende Bemerkung anschliesst, dass doch immer ein ansehnlicher Zuwachs an Macht in den beiden dort angedeuteten Beziehungen, durch Vermehrung der Einkünfte und durch Ausdehnung der Herrschaft, mit der Ausbildung des Seewesens verbunden gewesen sei. — 3. *προσσχόντες*: über die Schreibung s. krit. Bem., über den Sprachgebrauch vgl. 7, 4, 4. 75, 4. *ὁπλιτικῷ προσέχοντας μᾶλλον ἢ ναυτικῷ.* — 5. *ὅσοι μὴ — χώραν*: vorzugsweise, ja wohl ausschliesslich auf die Athener zu beziehen, die bei der c. 2, 6. erwähnten Zunahme der Bevölkerung sich nach Gelegenheit zum Abfluss umsahen. — 6. *κατὰ γῆν δὲ πόλεμος.* Die folgende Bemerkung bis zum Schluss des Capitels wird nur als selbstverständliche Folge der seit c. 4. erörterten Ansicht angehängt: dass nur das Meer der Schauplatz hellenischer Entwicklung in weiterem Umfange sein könne: vgl. zu c. 3, 5. — *ὅθεν τις καὶ δύναμις παρεγένετο*: dieser Zusatz und besonders das die Aufmerksamkeit erregende *καί* gibt dem allgemeinen Begriffe *πόλεμος* eine für den vorliegenden Fall angemessene Beschränkung; wir bewirken eine solche wohl durch die Wendung: das heisst, ein solcher, in Folge dessen eine ansehnliche Truppenmacht aufgestellt, auf den Platz gekommen wäre. vergl. 2, 54, 5. *ὅ τι ἄξιον καὶ εἰπεῖν.* 3, 67, 2. *ἀρετάς, εἴ τις καὶ ἐγένετο.* 4, 48, 5. *ὅ τι καὶ ἀξιόλογον.* 5. 74, 3. Dem. 5, 16. *αἱ συμμαχίαι ὧν καὶ φροντίσειεν ἄν τις.* Plat. Protag. p. 358 b. Phaedr. p. 276 b. *ταῦτα παιδιᾶς τε καὶ ἑορτῆς χάριν δρῴη ἄν, ὅτε καὶ ποιοῖ*, auch Soph. Aj. 917. *οὐδεὶς ἄν, ὅστις καὶ φίλος, τλαίη βλέπειν.* Unter dem Einfluss des negativen Hauptsatzes (*οὐδεὶς ξυνέστη*) geht der indic. aor. im Nebensatz, auch ohne *ἄν*, in hypothetische (der Wirklichkeit entgegengesetzte) Bedeutung über. — 7. *ξυνέστη* bezeichnet, prägnanter als das gewöhnliche *κατέστη*, das Zustandekommen durch die Betheiligung Vieler, die eben damals noch nicht Statt fand: vgl. 4, 78, 5. 6, 85, 3. — *ὅσοι καὶ ἐγένοντο.* Das zur Andeutung von etwas Unerwartetem eingefügte *καί* hat die Wirkung, einen Umstand, dessen Realität in Zweifel gezogen werden könnte, als dennoch eingetreten einzuführen (wenn sich etwa dergleichen ereignete *Heilmann*); so c. 97, 2. 105, 3. 2, 51, 1. — 8. *ὁμόρους τοὺς σφετ.* über die Stellung zu c. 1. 1. — *στρατείας — ἐξῆσαν* vgl. d. krit. Bem. zu c. 3, 5. — 9. *τῆς ἑαυτῶν, γῆς* sc. vgl. c. 44, 1. 142, 4. — 10. *ξυνειστήκεσαν πρὸς τὰς μ. π.* vgl. c. 1, 1. — 11. *αὖ* weist auf die zweite Art eines grössern Krieges

τείας ἐποιοῦντο, κατ᾽ ἀλλήλους δὲ μᾶλλον ὡς ἕκαστοι οἱ
3 ἀστυγείτονες ἐπολέμουν. μάλιστα δὲ ἐς τὸν πάλαι ποτὲ
γενόμενον πόλεμον Χαλκιδέων καὶ Ἐρετριῶν καὶ τὸ ἄλλο
16 Ἑλληνικὸν ἐς ξυμμαχίαν ἑκατέρων διέστη. ἐπεγένετο δὲ
ἄλλοις τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι, καὶ Ἴωσι προ-
χωρησάντων ἐπὶ μέγα τῶν πραγμάτων Κῦρος [καὶ ἡ Περ-
σικὴ βασιλεία Κροῖσον καθελοῦσα καὶ ὅσα ἐντὸς Ἅλυος
ποταμοῦ πρὸς θάλασσαν] ἐπεστράτευσε καὶ τὰς ἐν τῇ
ἠπείρῳ πόλεις ἐδούλωσε, Δαρεῖος δὲ ὕστερον τῷ Φοινί-
κων ναυτικῷ κρατῶν καὶ τὰς νήσους.

hin: durch eine freie, auf gleichen Rechten ruhende Allianz. *αὐτοὶ ἀπὸ τῆς ἴσης*: vgl. 3, 40, 6. — 12. *κατ᾽ ἀλλήλους* im Anschluss an das distributive *ὡς ἕκαστοι*: „immer nur der eine Nachbar gegen den andern." — 13. *μάλιστα* nämlich innerhalb dieser ältern Zeiten vor dem peloponnesischen Kriege. — *τὸν — πόλεμον* über das lelantische Gefilde (Herod. 5, 99. Strab. 10 p. 448), welchen Curtius (Herm. 10, 220 ff.) mit grosser Wahrscheinlichkeit gegen die frühere Ansicht, welche ihn ins siebente verlegte, in das achte Jahrhundert setzt. — 14. *Ἐρετριῶν*, über die Schreibung s. krit. Bem. — *διέστη*: vgl. c. 18, 3. s. v. a. c. 1, 1. *ξυνιστάμενον πρὸς ἑκατέρους*.

16. Die Ionier insbesondre wurden durch die wachsende Ausdehnung des Perserreichs am Fortschritt ihrer Macht gehindert:

Viertes *τεκμήριον* für die mindere Machtentwicklung im alten Hellas: vgl. zu c. 1, 2. a. E. — 1. *ἐπεγένετο*, traten ein, und zwar von aussen: so öfters *ἐπιγίγνεσθαι* besonders mit der Nebenbedeutung des Unerwarteten und Lästigen: 2, 58, 2. 7, 87, 2. 8, 96, 2.; und daher von verderblichen Naturereignissen: 2, 4, 2. 77, 5. 4, 3, 1. 8, 34, 1. — 2. *ἄλλοθι* nicht örtlich, sondern von den eintretenden Umständen und Verhältnissen zu verstehen, wie Plat. Symp. p. 184 e. Daher nicht in *ἄλλοθεν* zu ändern. vgl. Lange, de periodd. Thuc. structura. Progr. des Bresl. Friedr.-Gymn. 1863. p. 12. — *μὴ αὐξηθ.* Vat. *τοῦ αὐξηθ.* andere Hss. *τοῦ μὴ αὐξ.* es könnte auch der einfache Infinitiv folgen, wie 4, 67, 4. — *καὶ Ἴωσι*, woran sich zunächst *προχωρησ. τῶν πραγμάτων* (vom Schol. unrichtig *τῶν Περσικῶν* erklärt) anschliesst, gehört zu *ἐπεστράτευσε* (vgl. c. 107, 6. 3, 54, 2. mit dem Acc. 2, 97, 1. 4, 102, 1. 6, 4, 1.). — 3. *ἡ Π. βασιλεία* (*ἐξουσία* in den geringeren Hss. wäre undenkbar für die absolute Monarchie) in concretem Sinne das persische Reich, wie 2, 97, 5. vom Odryserreiche. — 4. *καθελοῦσα* zu c. 4. mit dem zwiefachen Object *Κρ. καὶ ὅσα — θάλασσαν*. vgl. Herod. 1, 71. — *ὅσα ἐντὸς Ἅλ. ποτ. πρὸς θάλ.* ist mit einem ähnlichen Wechsel des Standpunktes ausgedrückt, wie c. 14, 3. *ὀψὲ ἀφ᾽ οὗ*. Denn *ἐντὸς Ἅλ.* ist von griechischer, *πρὸς θάλ.* von persischer Seite aus gedacht. *Ἅλ. ποτ.* nach der üblichen Verbindung des individuellen oder speciellen Namens mit dem generellen: vgl. 2, 97, 1. 4, 102, 1. 6, 4, 1. — 6. *Δαρεῖος δὲ* (besser als *τε*, bei der Gegenüberstellung von *καὶ τὰς νήσους*) — *τὰς νήσους*. Nach Herod. 1, 169. hätten sich

Τύραννοι δὲ ὅσοι ἦσαν ἐν ταῖς Ἑλληνικαῖς πόλεσι, 17 τὸ ἐφ' ἑαυτῶν μόνον προορώμενοι ἔς τε τὸ σῶμα καὶ ἐς τὸ τὸν ἴδιον οἶκον αὔξειν δι' ἀσφαλείας ὅσον ἐδύναντο μάλιστα τὰς πόλεις ᾤκουν, ἐπράχθη τε ἀπ' αὐτῶν οὐδὲν ἔργον ἀξιόλογον, εἰ μή τι πρὸς περιοίκους τοὺς αὐτῶν ἑκάστοις. [οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλεῖστον ἐχώρησαν δυνάμεως.] οὕτω πανταχόθεν ἡ Ἑλλὰς ἐπὶ πολὺν χρόνον κατείχετο μήτε κοινῇ φανερὸν μηδὲν κατεργάζεσθαι, κατὰ πόλεις τε ἀτολμοτέρα εἶναι.

auch Chios und Samos schon dem Kyros unterworfen: Th. setzt die Unterwerfung wohl mit mehr Recht nach der Schlacht bei Lade.

17. und auch die Tyrannen in den hellenischen Städten verwandten ihre Macht nicht zu bedeutenden Kriegen.

Fünftes und letztes *τεκμήριον* für die vorpersische Zeit: c. 1, 2. — 1. *τύραννοι δέ.* Die Voranstellung des Substantivs (und zwar ohne Artikel vor dem attributiven Relativsatz, wie sonst vor Adjectiven: vgl. zu c. 1, 1.) erinnert an die schon oben c. 13, 1. geschehene Erwähnung der *τυραννίδες*, von welcher damals die Betrachtung noch wieder abgelenkt wurde. — 2. *ἔς τε τὸ σῶμα — — αὔξειν*: die beiden Seiten des *τὸ ἐφ' ἑαυτῶν* (ihr eignes Interesse), die Sicherheit ihrer Person und die Hebung ihres Hauses, das letztre mehr im Sinne des Reichthums, als der Begründung der Dynastie. — 4. *τὰς πόλεις ᾤκουν*: das indifferente *οἰκεῖν* zur Bezeichnung des ruhigen Verhaltens auf der Defensive (*δι' ἀσφαλείας ὅσον ἐδύναντο μάλιστα*, eng zusammengehörig und adverbial: vgl. c. 40, 4. 73, 2. 2, 64, 1.), dem das vorangestellte *ἐπράχθη* nachdrücklich gegenübertritt. — *ἀπ' αὐτῶν*, von ihnen aus, so dass die Ausführung auch von andern geschehen könnte: besonders bei *πράσσεσθαι* 4, 76, 2. 6, 61, 1. 8, 48, 7. 68, 4, vgl. L. Herbst über Cobet (der *ὑπ' αὐτῶν* verlangte) S. 49. — 5. *εἰ μή τι* mit dem Vat. u. andern guten Hss. st. *εἰ μὴ εἴ τι*, was sich im Th. sonst nicht findet. — *περιοίκους τοὺς αὐτῶν ἑκ.* über die Stellung zu c. 1, 1., der Dativ *ἑκάστοις*, statt des erwarteten Genetivs, drückt neben dem allgemeinen Verhältniss (*περιοίκους αὐτῶν*) die nähere Beziehung in jedem besondern Fall aus; „für jeden einzelnen", somit an *περιοίκους*, nicht an *ἐπράχθη* sich anschliessend. — 6. *οἱ γάρ — — δυνάμεως* s. krit. Bem. — 7. *οὕτω πανταχόθεν κτέ.* wirft noch einmal einen Rückblick auf alle seit c. 2. aufgezählten Hemmnisse eines rascheren Aufschwungs in der Zeit vor den *Μηδικά*, zu welchem c. 18 übergeht, nach der Unterscheidung von c. 1, 2. zwischen den *ἔτι παλαιότερα* und den *πρὸ αὐτῶν*. — 8. *κατέχειν*, hindernd zurückhalten wie 2, 65, 8. 3, 62, 4.; mit *ὥστε μή* u. dem Inf. 4, 130, 6. Herod. 8, 57. Der unvermittelte Infinitiv der Folge nach *κατέχειν* wohl nur hier (nach ähnlichen Verbis c. 50, 1. 57, 5.). Die zweite scheinbar positive Folge *κατὰ πόλεις — εἶναι* enthält nicht minder ihre Negation in dem Adj. *ἀτολμοτέρα* (die deutliche Zurückbeziehung auch dieses Satzgliedes auf das Subject *ἡ Ἑλλάς* lässt die Aenderung *ἀτολμότερα*, die Kr. vor-

18 Ἐπειδὴ δὲ οἵ τε Ἀθηναίων τύραννοι καὶ οἱ ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐπὶ πολὺ καὶ πρὶν τυραννευθείσης οἱ πλεῖστοι καὶ τελευταῖοι πλὴν τῶν ἐν Σικελίᾳ ὑπὸ Λακεδαιμονίων κατελύθησαν (ἡ γὰρ Λακεδαίμων μετὰ τὴν κτίσιν τῶν νῦν ἐνοικούντων αὐτὴν Δωριῶν ἐπὶ πλεῖστον ὧν ἴσμεν χρόνον στασιάσασα ὅμως ἐκ παλαιοτάτου

schlägt, nicht zu) s. v. a. *μήτε κατὰ πόλεις τολμηρότερόν τι πράσσειν*: die erste *μήτε — κατεργάζεσθαι* (mit Beziehung auf c. 3, 1.) ist nachgewiesen von c. 2—14, die zweite von c. 15 an. — *φανερὸν* hier s. v. a. *ἐπιφανές*, *ἀξιόλογον*. vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 58.

18. Bald nachher folgten die Perserkriege: Athen und Sparta, nur kurze Zeit verbunden, traten in feindlichen Gegensatz, und strebten, jedes für sich, nach Erweiterung ihrer Macht.

C. 18 u. 19. liefern den Beweis, dass auch die Begebenheiten der neuern Zeiten (*τὰ πρὸ αὐτῶν* von c. 1, 2.) ihre Hauptbedeutung mehr in der Vorbereitung zu dem pelopon. Kriege, als in sich selbst haben: vgl. zu c. 1 a. E.

1 *οἱ ἐκ τῆς ἄλλ. Ἑλλ. — οἱ πλεῖστοι κ. τελ.* die Wiederholung des Artikels bei einer nachträglichen Bestimmung wie c. 2, 6. 23, 3. 108, 3. 3, 23, 1. — *οἱ ἐκ τῆς* derselbe proleptische Ausdruck wie c. 8, 2., und zwar von *καταλύειν* abhängig, wie c. 4. von *καθαιρεῖν*. — 2. *ἐπὶ πολὺ — τυραννευθείσης* attributiv nachgestellt, nach der Neigung des Th., vgl. zu c. 11, 3. — *ἐπὶ πολύ* im räumlichen Sinn wie c. 12, 2. — *καὶ πρίν*, nämlich schon früher als Athen. *καὶ* vor *πρὶν* und *πρότερον* s. v. a. *ἤδη* 5, 14, 3. 6, 88, 4. 7, 15, 2. 68, 3. — 3. *πλὴν τῶν ἐν Σικ.* ist nur Exception von *τελευταῖοι*: dort bestanden sie auch später noch ungestört von den Lakedämoniern. Uebrigens steht, ausser der Vertreibung der Pisistratiden durch spartanischen Beistand, historisch nur fest, dass die Lakedämonier in Korinth, Sikyon, Megara nach dem Tode des Periander (585), Klisthenes (570), Theagenes (um 510) die Wiederherstellung der alten Ordnungen unterstützten, und dass sie 525 einen vergeblichen Angriff auf Polykrates von Samos machten. Plutarch's weitergehende Angaben (de Herod. malign. c. 26) sind unzuverlässig. Darnach ist der Ausdruck: *οἱ — τύραννοι ὑπὸ Λακεδ. κατελύθησαν* weniger von den Personen, als in dem Sinn des folgenden: *τὰ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι καθίστασαν* zu verstehen: vgl. Arist. Polit. 5, 8. *Λακεδαιμόνιοι πλείστας κατέλυσαν τυραννίδας.* Curtius Gr. G. 1^4 S. 273 f. — 4. *τὴν κτίσιν*, die Ansiedlung, nach dem Gebrauch des Verb. *κτίζειν* c. 12, 2. 4. 2, 68, 3. 5, 16, 3. u. oft. *κτῆσιν* (wie die Hss. zum Theil haben) würde nicht bestimmt genug den Act der Besitznahme ausdrücken. — 5. *ἐπὶ πλεῖστον χρόνον*, nämlich bis auf Lykurg, dessen Gesetzgebung Th. nach dem Folgenden um 820 (Eratosthenes 884) setzt, also 2 bis 300 Jahre. Mit dem Urtheil selbst stimmt Herod. 1, 65. überein. — 6. *ὧν ἴσμεν.* Dieser bei Superlativen oder *μόνος* den Historikern sehr geläufige Ausdruck (Herod. 1, 142. 178. 2, 68. 3, 60. 4, 152. 197. 7, 111.) erklärt sich in der Regel wie c. 4 und 13, 4. durch deutliche Attraction, setzt aber hier eine stärkere Ellipse, wie *πασῶν πόλεων*, voraus. — *ἐκ παλ.* nach längster Unruhe kam Sp. am

καὶ ηὐνομήθη καὶ ἀεὶ ἀτυράννευτος ἦν· ἔτη γάρ ἐστι μά-
λιστα τετρακόσια καὶ ὀλίγῳ πλείω ἐς τὴν τελευτὴν τοῦδε
τοῦ πολέμου, ἀφ' οὗ Λακεδαιμόνιοι τῇ αὐτῇ πολιτείᾳ
χρῶνται· καὶ δι' αὐτὸ δυνάμενοι καὶ τὰ ἐν ταῖς ἄλλαις
πόλεσι καθίστασαν), μετὰ δὲ τὴν τῶν τυράννων κατά-
λυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον καὶ ἡ
ἐν Μαραθῶνι μάχη Μήδων πρὸς Ἀθηναίους ἐγένετο.
δεκάτῳ δὲ ἔτει μετ' αὐτὴν αὖθις ὁ βάρβαρος τῷ μεγάλῳ 2
στόλῳ ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα δουλωσόμενος ἦλθε. καὶ μεγάλου
κινδύνου ἐπικρεμασθέντος οἵ τε Λακεδαιμόνιοι τῶν ξυμ-
πολεμησάντων Ἑλλήνων ἡγήσαντο δυνάμει προύχοντες,
καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐπιόντων τῶν Μήδων διανοηθέντες ἐκ-
λιπεῖν τὴν πόλιν καὶ ἀνασκευασάμενοι ἐς τὰς ναῦς ἐσ-

frühesten zu gesetzlicher Ordnung: so der Aorist *ηὐνομήθη*, woran sich *ἀτυράννευτος ἦν* als natürliche Folge durch das doppelte *καί* eng anschliesst. Das Wesentliche dieses *ηὐνομήθη* erläutert C. Wachsmuth Jahrbb. 14 S. 9. — 7. *μάλιστα* zu 13, 3. — 10. *καὶ δι' αὐτό* bezieht sich auf *ηὐνομ. κ. ἀτυρ. ἦν* zurück; das Subject aber geht aus dem Zwischensatz (*Λακ. χρῶνται*) auch auf *καθίστασαν* über. — *δυνάμενοι* prägnant, fast s. v. a. *μέγα δυνάμενοι* vgl. c. 33, 3. — 11. *καθίστασαν* activ bei andern und für andre: *καθίσταντο* im eignen Hause oder im eignen Interesse: 2, 6, 1. 3, 18, 1. 35, 2. vgl. auch c. 76, 1. 118, 2. — *μετὰ δὲ τὴν — κατάλυσιν* kürzere Wiederholung des Vordersatzes: *ἐπειδὴ δὲ — — κατελύθησαν.* Ueber das wiederkehrende *δέ* s. krit. B. zu c. 11, 1. — 12. *ἐκ τῆς Ἑλλ.* ähnlich dem Nomen *κατάλυσιν* nachgestellt wie den Participien: vgl. zu c. 11, 3. — *καὶ ἡ ἐν Μ. μ.*, worauf, als auf ein Hauptereigniss der *Μηδικά*, die Aufmerksamkeit schon länger gerichtet war. — 14. *τῷ μεγ. στόλῳ* wie eine geläufige Bezeichnung dieser gewaltigsten von allen Griechenland bedrohenden Gefahren. — 16. *ξυμπολεμησάντων — ἡγήσαντο*, inchoative Aoriste, wie c. 3, 2. c. 4. 14, 2. (die sich zum Kriege gestellt; sie übernahmen die Führung). Dagegen c. 19, 1. *ἡγοῦντο*, sie führten die Hegemonie. — 17. *δυνάμει προύχοντες* nach demselben natürlichen Verhältnisse, das schon Agamemnon an die Spitze des troischen Zuges gebracht hatte (c. 9, 1.). Während so die Lakedämonier den Anspruch aus einem schon vorhandenen Machtverhältnisse geltend machen, vollziehen die Athener auf Anlass des zweiten Perserkrieges die schon vorbereitete (c. 14, 3.) Umwandlung ihrer Machtstellung, die sie auf ihre Flotte begründen, und die sie in Zukunft den Lakedämoniern ebenbürtig macht. Die Bedeutsamkeit dieses Gegensatzes wird auch durch die Partikeln *τὲ — καί* hervorgehoben. — 18. *διανοηθέντες* und 19. *ἐσβάντες* (über die Schreibart s. krit. B.) stehen in gleichem Verhältnisse wie die Bedingungen des *ναυτικοὶ ἐγένοντο*, aber *ἀνασκευασάμενοι* (*τὰ σκεύη ἀναλαβόντες* Schol.) ist dem *ἐσβάντες* als Vorbereitung untergeordnet. *διανοηθῆναι*, sich

βάντες ναυτικοὶ ἐγένοντο. κοινῇ τε ἀπωσάμενοι τὸν βάρβαρον ὕστερον οὐ πολλῷ διεκρίθησαν πρός τε Ἀθηναίους καὶ Λακεδαιμονίους, οἵ τε ἀποστάντες βασιλέως Ἕλληνες καὶ οἱ ξυμπολεμήσαντες· δυνάμει γὰρ ταῦτα μέγιστα διεφάνη·
3 *ἴσχυον γὰρ οἱ μὲν κατὰ γῆν, οἱ δὲ ναυσί. καὶ ὀλίγον μὲν χρόνον ξυνέμεινεν ἡ ὁμαιχμία, ἔπειτα δὲ διενεχθέντες οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ Ἀθηναῖοι ἐπολέμησαν μετὰ τῶν ξυμμάχων πρὸς ἀλλήλους, καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἴ τινές που διασταῖεν, πρὸς τούτους ἤδη ἐχώρουν. ὥστε ἀπὸ τῶν Μηδικῶν ἐς τόνδε ἀεὶ τὸν πόλεμον τὰ μὲν σπενδόμενοι, τὰ δὲ πολεμοῦντες ἢ ἀλλήλοις ἢ τοῖς*

entschliessen (c. 141, 1. 4, 13, 4. 7, 40, 5) zu *διανοεῖσθαι*, im Sinne haben, wie *βουλεύσασθαι* zu *βουλεύεσθαι*. — 20. *κοινῇ τε*: das die Folge mit Nachdruck einführende *τέ*, wie c. 4 l. 6. — 21. *διακριθῆναι* s. v. a. c. 15, 3 und unten l. 28. *διαστῆναι*. — Während zu dem Part. *ἀπωσάμενοι* aus dem Vorigen als Subject *οἵ τε Λακεδ. καὶ οἱ Ἀθηναῖοι* sammt den beiderseitigen Bundesgenossen zu denken ist, treten in der Entwicklung des Gedankens nur die letztern als Subject zu *διεκρίθησαν* hervor, und zwar so dass sie sich über den ursprünglichen Kreis ausdehnen und sämmtliche *ἀποστάντες βασιλέως*, auch diejenigen, die erst nach der Schlacht bei Salamis abfielen, in sich aufnehmen (wo denn *οἵ τε ἀπ. — — καὶ οἱ ξυμπολεμήσαντες* als näher bestimmende Apposition anzusehen ist; vgl. c. 2, 6. 13, 5.); Athener und Lakedämonier dagegen in ein objectives Satzverhältniss übergehen. Ein ähnlicher Wandel des Subjects ist zu beachten 2, 16, 1. 3, 10, 5. 23, 1. 53, 4. — 23. *ταῦτα* nach Analogie der *ναυτικά* (c. 14, 1.) auch im Allgemeinen: diese Staaten. — 24. *διεφάνη*, hatten sich unter allen herausgestellt, wie 2, 51, 3. 4, 108, 4. 6, 17, 5. (Daher ist Badham's Vorschlag *δὴ ἐφάνη* unnöthig.) — 25. *ὁμαιχμία* bei Th. nur hier; bei Herod. 7, 145. 8, 140. — *ξυνέμεινε, ἐπολέμησαν* die dauernden Verhältnisse kurz zusammenfassend, wie c. 6, 1. *ἐπολέμησαν* in den von 458 – 440 geführten, von Thuc. c. 107 — 115 erzählten Kämpfen. — *ἔπειτα δέ* s. krit. B. — 28. *διασταῖεν* der iterative (nicht der hypothetische) Optativ nach *εἰ*, wie nach *ὁπότε, ἐπειδή*, worauf im Nachsatz regelmässig das Imp. folgt: c. 49, 4. 2, 10, 2. 7, 71, 3. — *ἤδη*, nunmehr, seitdem die Anschlusspunkte vorhanden waren: nicht mehr wie c. 15, 2. — 29. *ὥστε — —* bis zum Schluss des folg. Cap. Ausführung des Hauptgedankens: erst durch die Rivalität seit den Perserkriegen haben Lakedämonier wie Athener ihre Kräfte völlig entwickelt, woraus durch die vermehrten Mittel des Kampfes ein Uebergewicht der Bedeutung für den peloponnesischen Krieg vor dem persischen folgt. — *ἀεί* welches zu dem ganzen folgenden Satz (den Partt. sowohl, wie den vbb. finitis *παρεσκευάσαντο* und *ἐγένοντο*) gehört, schiebt sich gern in die Mitte eng verbundener Worte ein: vgl. 2, 37, 3. 3, 77, 1. 5, 41, 2. — 30. *σπενδόμενοι*, durch Abschluss von Verträgen, *πολεμοῦν-*

ἑαυτῶν ξυμμάχοις ἀφισταμένοις εὖ παρεσκευάσαντο τὰ πολέμια καὶ ἐμπειρότεροι ἐγένοντο μετὰ κινδύνων τὰς μελέτας ποιούμενοι. καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑπο- 19
τελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς ξυμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσουσι θεραπεύοντες, Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τε τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαβόντες, πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων, καὶ χρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν· καὶ ἐγένετο αὐτοῖς ἐς τόνδε τὸν πόλεμον ἡ ἰδία παρασκευὴ μείζων ἢ ὡς

τες durch Kriegführung. *τὰ μὲν σπενδ. τὰ δὲ πολ.* vgl. 2, 46, 1. 5, 39, 3. Mit Unrecht verdächtigt Kr. *τὰ μὲν σπενδόμενοι τὰ δέ.* — 31. *ἀφισταμένοις* d. i. *ὁπότε ἀφισταῖντο* vgl. c. 99, 3., wie der ganze Abschnitt c. 89—118. die Belege zu dem hier in kurzen Zügen Angedeuteten enthält.

19. Verschiedenheit der lakedämonischen und attischen Hegemonie.

1. *καὶ οἱ μὲν κτέ.* Fortführung der voraufgehenden Bemerkungen, indem das bisher unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte betrachtete Verhalten beider Staaten durch die Partikeln *καί — μέν*, — und *δέ* in seine Differenzen zerlegt wird. vgl. c. 22, 1. 31, 4. 69, 3. u. oft. — 2. *φόρου ὑποτελής* c. 56, 2. 66, 1. 80, 3. 7, 57, 4; ohne *φόρου* 2, 9, 4. 5, 111, 4. 7, 57, 5 und ebendas. in gleichem Sinne *φόρῳ ὑπήκοος.* — *ἡγοῦντο* absolut: sie führten die Hegemonie: vgl. c. 77, 6. 3, 10, 4. — *κατ' ὀλιγαρχίαν — — θεραπεύοντες*: absichtlich verschränkte Wortstellung, deren Anordnung sich aus der graduellen Bedeutsamkeit der einzelnen Theile ergibt. *σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως*, in einer nur ihren, den lakedämonischen, nicht, wie es sein sollte, den eignen Interessen der kleinern Staaten förderlichen Weise; ein charakteristischer Zusatz zu *κατ' ὀλιγαρχίαν*, das zu *πολιτεύσουσι* gehört, wie 3, 62, 3 (der indic. fut. nach Verbis des Sorgens und Bemühens scheint überall bei dem Schwanken der Hss. den Vorzug zu verdienen vor dem conj. aor. c. 56, 2. 57, 6. 82, 5 u. s. w.). *θεραπεύειν*, das Th. sonst mit dem Infinitiv construirt (6, 61, 5. 7, 70, 3.), hat hier nach Analogie von *σκοπεῖν, ἐπιμελεῖσθαι ὅπως* zu sich genommen. — 4. *ναῦς — παραλαβόντες* d. h. sie liessen sich die Schiffe der Bundesgenossen ausliefern (entsprechend dem *παραδοῦναι* von Seiten der Bundesgenossen c. 101, 3), und vermehrten durch die von diesen später gezahlten Abgaben ihre eigne Flotte. Das Nähere c. 99, 3. — 5. *Λεσβίων*, die dies Vorrecht nach dem besiegten Aufstande 427. einbüssten; vgl. 3, 50, 1. mit demselben Ausdruck *ναῦς παρέλαβον.* — 6. *καὶ ἐγένετο αὐτοῖς κτέ.* abschliessendes Resultat der Erörterung, von c. 18, 2. *καὶ μεγάλου κινδύνου ἐπικρεμασθέντος* an für beide Staaten: *αὐτοῖς* umfasst die Lakedd. so gut wie die Athener: „und so bildete sich die Kriegsmacht eines jeden der beiden Staaten (*ἡ ἰδία παρασκ.*) zu einer grösseren aus, als da sie mit der gesammten Bundesgenossenschaft vereint (es ist die kurze Zeit, wo *ἡ ὁμαιχμία ξυνέμεινεν*) auf der Höhe ihrer Macht gestanden hatten.“ Diese Erklärung Grote's (5, 44.) halte ich jetzt für die richtige; früher bezog ich mit Arnold *αὐτοῖς* auf die Athener allein.

τὰ κράτιστά ποτε μετὰ ἀκραιφνοῦς τῆς ξυμμαχίας ἤνθησαν.

20 Τὰ μὲν οὖν παλαιὰ τοιαῦτα ηὗρον, χαλεπὰ ὄντα παντὶ ἑξῆς τεκμηρίῳ πιστεῦσαι. οἱ γὰρ ἄνθρωποι τὰς ἀκοὰς τῶν προγεγενημένων, καὶ ἢν ἐπιχώρια σφίσιν ᾖ, ὁμοίως ἀβασανίστως παρ' ἀλλήλων δέχονται. Ἀθηναίων γοῦν τὸ πλῆθος Ἵππαρχον οἴονται ὑφ' Ἁρμοδίου καὶ

— *τὰ κράτιστα* auch mit dem Artikel adverbial: vgl. c. 31, 1. u. ähnlich *τὰ πρότερα* c. 2, 1. *τὰ πλείω* c. 13, 5. *τὰ τελευταῖα* c. 24, 5. — *ἀκραιφνοῦς* prädicativ vorangestellt mit der Wirkung einer Zeitbestimmung. Das Wort *ἀκραιφνής* findet sich ausser hier u. c. 52, 2. sonst nicht in der att. Prosa.

20. Obgleich häufig bei der Beurtheilung der Vergangenheit gründliche Forschung vermisst wird.

1. *τὰ μὲν οὖν — ηὗρον*: Abschluss der c. 1, 2. angekündigten Untersuchung: doch wird diese resumirende Bemerkung nach den eingeschobenen Beispielen von einer flüchtigen Auffassung in historischen Dingen c. 21, 1. noch einmal aufnommen. — *ηὗρον* zu c. 1, 2 — *χαλεπὰ — — πιστεῦσαι.* Der im Griechischen übliche Anschluss des Adjectivs an das Substantiv, wo wir unpersönlich construiren, ist auch in die Participialstructur übergegangen: ohne diese würde der Gedanke nach unserer Weise lauten: *χαλεπὸν ἦν αὐτὰ — πιστεῦσαι.* Wie nun Th. 1, 2. sagt, dass es ihm nur *ἐπὶ μακρότατον σκοποῦντι* möglich werde, gewissen *τεκμηρίοις πιστεῦσαι*, so wiederholt er hier, nach Mittheilung dieser für ihn zuverlässigen *τεκμήρια*, dass es schwer gewesen sei (nämlich für den nach Wahrheit strebenden Geschichtsforscher) *παντὶ ἑξῆς τεκμηρίῳ*, jedem beliebigen Beweise ohne Auswahl, (*πᾶς* in der prägnanten Bedeutung *quilibet*, verstärkt durch *ἑξῆς*, wie Dem. 9, 69. *πάντ' ἄνδρα ἑξῆς*, im Plur. 7, 29, 4. Dem. 24, 70.) *πιστεῦσαι*, über die alten Zeiten Glauben zu schenken, d. h. auf solche hin ohne Prüfung zu einer festen Ueberzeugung zu gelangen; worin denn selbstverständlich der Gegensatz enthalten ist, dass es viel Mühe gekostet habe, die wirklich glaubwürdigen Beweisgründe herauszufinden und daraus sich die richtige Ansicht zu bilden. In dem *παντὶ ἑξῆς τεκμηρίῳ* ist schon auf den gewöhnlichen Fehler unkritischer Leichtgläubigkeit hingedeutet, welcher durch das folg. *γάρ* näher ausgeführt und durch *γοῦν* u. s. w. mit Beispielen belegt wird. Anders fasst diese Stelle L. Herbst, Philol. 16, 320. — 3. *ἀκοαί* hier im objectiven Sinne, das Gehörte, die Kunde (eben so bei Tac. A. 4, 11 *auditiones*); sonst wohl überall bei Th. subjectiv, das Hören, die Auffassung, wie c. 4. 23, 3. 2, 41, 3. 3, 38, 7. 4, 126, 3 u. 6. 6, 17, 6. — *σφίσιν* im Nebensatz mit Beziehung auf das Subject des Hauptsatzes, wie c. 115, 5. 3, 108, 3. 6, 32, 2. — 4. *ὁμοίως* (nicht mit Cobet in *ὅμως* zu ändern), eben so gut, als wenn die Ereignisse ihnen fern lägen, wo der Mangel an Prüfung eher zu entschuldigen wäre: ebenso 7, 68, 3. *ἀβασανίστως*, ohne Prüfung anzuwenden (das componirte Adjectiv in activer Bedeutung), ausser a. u. St. nur spät nachgeahmt. Plut. de aud. poëtis c. 9. — 5. *γοῦν* nimmt nach seiner zu c. 2, 5. erläuterten Function partieller Begründung leicht die Bedeutung so zum Beispiel an. — Die hier

Ἀριστογείτονος τύραννον ὄντα ἀποθανεῖν, καὶ οὐκ ἴσασιν
ὅτι Ἱππίας μὲν πρεσβύτατος ὢν ἦρχε τῶν Πεισιστράτου
υἱέων, Ἵππαρχος δὲ καὶ Θεσσαλὸς ἀδελφοὶ ἦσαν αὐτοῦ,
ὑποτοπήσαντες δέ τι ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ παραχρῆμα
Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων ἐκ τῶν ξυνειδότων σφίσιν
Ἱππίᾳ μεμηνῦσθαι τοῦ μὲν ἀπέσχοντο ὡς προειδότος,
βουλόμενοι δὲ [πρὶν ξυλληφθῆναι] δράσαντές τι καὶ κινδυ-
νεῦσαι, τῷ Ἱππάρχῳ περιτυχόντες περὶ τὸ Λεωκόριον
καλούμενον τὴν Παναθηναϊκὴν πομπὴν διακοσμοῦντι ἀπέ-
κτειναν. πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔτι καὶ νῦν ὄντα καὶ οὐ 3
χρόνῳ ἀμνηστούμενα καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες οὐκ ὀρθῶς

widerlegte irrthümliche Vorstellung von dem Ausgang der Pisistratiden wird wohl durch das Volkslied und eine an die Ehrenstatuen des Harm. und Aristog. sich anschliessende Interpretation so tief in die herrschende Ansicht der Athener eingedrungen sein, dass Th. zweimal, hier und umständlicher 6, 55. eine Gelegenheit zu ihrer Bekämpfung ergreift. Herodot 5, 55 und 6, 123. weicht nicht von Th. ab. (Anders erklärt v. Wilamowitz-M. Herm. 12 S. 338 A. 21. die zwiefache Behandlung desselben Gegenstandes bei Thuk.) — 6. Auf *τύραννον ὄντα* ruht das Hauptgewicht des Satzes, als dem zu widerlegenden Punkte. Eben so tritt l. 7. *πρεσβύτατος ὢν* (weil er der älteste der Söhne des Pis., Hipparchus so gut wie Thessalus sein jüngerer Bruder war) dem *ἦρχε* begründend voran: Cobet's Aenderungsversuche sind daher völlig verfehlt. Auch l. 9. steht das Part. *ὑποτοπήσαντες* (dies wenig gebräuchliche Verbum erscheint bei Thuc. nur im aor. act. und ausser 3, 24, 1. *ὑποτοπῆσαι* auch nur im Particip, im Herodot nur in der Form des aor. 1. pass. *ὑποτοπηθῆναι* mit activer Bedeutung (6, 70. 9, 116); bei Aristoph. Ran. 958. Thesmoph. 496. und bei Lys. 9, 4. auch das Med. *ὑποτοπεῖσθαι*. Die ganz isolirt stehende Imperfectform *ὑπετόπευον* [Th. 5, 35, 4 u. 8, 76, 2] wechselt in den Hss. mit *ὑπώπτευον* und ist wohl nur aus dieser verschrieben.) an der Spitze der Erzählung, weil durch die irrthümliche Vermuthung gerade die unvollkommene Ausführung des Anschlags erklärt werden soll. — 9. *καὶ παραχρῆμα* schärfere Bestimmung zu *ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ*, an jenem (oft genannten) Tage, und zwar unmittelbar vor der That (nach eigentlichster Bedeutung des *παρὰ χρῆμα*). — 10. *ἐκ τῶν* zu *μεμηνῦσθαι* seltner für *ὑπό* od. *παρά*, vgl. 3, 69, 1. 6, 36, 2. — 12. *δράσαντές τι*, prägnant nach einer muthigen nennenswerthen That, wie 3, 53, 3, *εἰπόντας τι κινδυνεύειν*, nach einem freien, offnen Wort vgl. 2, 53, 4.; *καὶ κινδυνεῦσαι*, dann auch bestehen, was kommen möchte, so dass *καί* den Preis der Gefahr mit dieser, als ihrer Bedingung, verbindet. — 13. *τὸ Λεωκόριον*, das Heiligthum der Töchter des altattischen Königs Leos, die bei einer Hungersnoth für das Heil der Stadt geopfert waren: es lag im innern Kerameikos nahe dem Tempel des Apollon Patroos; vgl. Curtius im Monatsber. der Berl. Akad. Februar 1878. S. 77 ff. — 16. *καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες*, nicht bloss die

οἴονται, ὥσπερ τούς τε Λακεδαιμονίων βασιλέας μὴ μιᾷ ψήφῳ προστίθεσθαι ἑκάτερον, ἀλλὰ δυοῖν, καὶ τὸν Πιτανάτην λόχον αὐτοῖς εἶναι, ὃς οὐδ᾽ ἐγένετο πώποτε. οὕτως ἀταλαίπωρος τοῖς πολλοῖς ἡ ζήτησις τῆς ἀληθείας καὶ ἐπὶ τὰ ἑτοῖμα μᾶλλον τρέπονται.

21 *Ἐκ δὲ τῶν εἰρημένων τεκμηρίων ὅμως τοιαῦτα ἄν τις νομίζων μάλιστα ἃ διῆλθον οὐχ ἁμαρτάνοι, καὶ οὔτε*

Athener. — 17. *οἴονται* nur hier mit einem Objectsaccusativ; sonst beständig mit Infinitiven oder (wie 2, 54, 3. 4, 64, 3) absolut. — *ὥσπερ τούς τε Λακ.* — — — *ἐγένετο πώποτε.* Da sich beide von Th. als unrichtig bezeichneten Annahmen, sowohl die von der Doppelstimme der lakedämon. Könige, wie von der Existenz eines *Πιτανάτης λόχος* bei Herodotos finden (jene 6, 57, 5 von den Ersatzmännern des abwesenden Königs: *δύο ψήφους τιθεμένους, τρίτην δὲ ἑωυτῶν*, diese 9, 53, 2, wo er diese Bezeichnung ungenau von der *κώμη Πιτάνη* [Pausan. 3, 16, 9.], die er selbst 3, 55. *δῆμος* nennt, auf die Heeresabtheilung übertragen zu haben scheint); so ist kaum zu bezweifeln, dass Th. bei seiner Bemerkung ihn wirklich im Auge gehabt hat. Eben darum ist auch an andern minder bestimmt hervortretenden Stellen des Th. eine Rücksichtnahme auf Herodot wahrscheinlich. vgl. über dieses Verhältniss die Einleitung S. XVIII: auch Kirchhoff im Monatsb. d. Berl. Ak. Januar 1878. — 18. Der ungewöhnliche Ausdruck *ψήφῳ προστίθεσθαι*, „sich mit der Stimme anschliessen" (*ψῆφον προστίθεσθαι* c. 40, 5. kann hiermit nicht verglichen werden) ist vielleicht dadurch zu erklären, dass die Könige ihre Stimme nicht zuerst, sondern zuletzt abgegeben haben mögen. Schömann, Gr. Alt. 1, 234. A. 1. — 20. *ἀταλαίπωρος ἡ ζήτησις τῆς ἀληθείας*, das Gegentheil des obigen *χαλεπὰ — πιστεῦσαι.* — 21. *τὰ ἑτοῖμα*, das Nächstliegende, Ungeprüfte, was eben darum keine Gewähr der Richtigkeit in sich trägt.

21. so ergibt sich aus unbefangener Prüfung der angeführten Beweisgründe die geringere Bedeutung der ältern Begebenheiten und die grössere des peloponnesischen Krieges.

1. *ὅμως* im Anschluss an c. 20, 1. und namentlich an *χαλεπὰ ὄντα κτέ.*, „wenn es schwer ist sich nach ungesichteten Zeugnissen (*παντὶ ἑξῆς τεκμ.*) eine feste Ansicht zu bilden, so wird doch, wer die dargelegten Verhältnisse (*ἃ διῆλθον*) nach den von c. 2—19. nachgewiesenen Beweisgründen (*ἐκ τῶν εἰρ. τεκμ.*) im Wesentlichen so (wie sie so eben entwickelt sind) auffasst, nicht irre gehn." *ἃ διῆλθον* Object, und zwar auch für alle folgenden Participia bis zum Schluss der Periode. *τοιαῦτα μάλιστα* (denn so ist zu verbinden, nach dem zu c. 13, 3. erläuterten Gebrauch) Prädicat zu *νομίζων*, das sich auf *ἐκ τῶν εἰρημένων τεκμηρίων* stützt. — 2. *οὐκ ἄν τις ἁμαρτάνοι* (hieher gehört der Construction nach dies voraufgeschickte *ἄν*) ruht auf den drei Bedingungen, welche die Partt. *νομίζων*, *πιστεύων* und *ἡγησάμενος* mit ihren Objecten enthalten, so dass in dem Aorist des letzteren das Schlussurtheil heraustritt: „nachdem er sich überzeugt haben wird, dass die Erforschung für so alte Zeiten das Möglichste erreicht hat", *εὑρῆσθαι — ἀποχρώντως.* — 3. *οὔτε ὡς ποιη-*

ὡς ποιηταὶ ὑμνήκασι περὶ αὐτῶν ἐπὶ τὸ μεῖζον κοσμοῦν-
τες μᾶλλον πιστεύων, οὔτε ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν ἐπὶ
τὸ προσαγωγότερον τῇ ἀκροάσει ἢ ἀληθέστερον, ὄντα ἀνεξ-
έλεγκτα καὶ τὰ πολλὰ ὑπὸ χρόνου αὐτῶν ἀπίστως ἐπὶ
τὸ μυθῶδες ἐκνενικηκότα, εὑρῆσθαι δὲ ἡγησάμενος ἐκ
τῶν ἐπιφανεστάτων σημείων ὡς παλαιὰ εἶναι ἀποχρώντως.
καὶ ὁ πόλεμος οὗτος, καίπερ τῶν ἀνθρώπων ἐν ᾧ μὲν 2
ἂν πολεμῶσι τὸν παρόντα ἀεὶ μέγιστον κρινόντων, παυ-

ταὶ — — ἢ ἀληθέστερον: das öfter hervortretende Bedenken des Th. (c. 10, 3.) gegen die Ausschmückung der epischen Poesie, wie gegen die auf Unterhaltung berechnete Darstellung in prosaischer Erzählung (vgl. die Bem. im Anhang); jene führt er mit dem Ausdruck des längst vorliegenden Zeugnisses ein (*ὑμνήκασι* Pft. s. zu c. 3, 3.), diese mit dem Hinweis auf näherliegende Erfahrungen (*ξυνέθεσαν* Aor.), wobei eine Beziehung auf Herodot sehr wahrscheinlich ist. *ξυντιθέναι* hier und c. 97, 2. nicht in dem edleren Sinn des lateinischen *res componere*, das eine sorgfältige Erforschung und Durcharbeitung umfasst, wie das griech. *ξυγγράφειν*, sondern mehr in dem äusserlichen des Sammelns und Aneinanderreihens des Stoffes. *τῇ ἀκροάσει* hier und c. 22, 4 auf öffentliche Vorträge bei Festversammlungen zu beziehen. — 4. *ἐπὶ τὸ προσαγωγότερον* (die adverbiale Umschreibung durch *ἐπί*, wie eben vorher *ἐπὶ τὸ μεῖζον* und gleich *ἐπὶ τὸ μυθῶδες*. vgl. c. 9, 3.) *ἢ ἀληθέστερον* (ohne Wiederholung der Präposition wie c. 6, 5.), doppelter Comparativ im Griech. wie im Lateinischen, wenn verschiedene Eigenschaften nach ihrem höhern oder geringern Grade an demselben Gegenstande verglichen werden; schon im Homer Od. *α* 164. Herod. 3, 65, 2. Plat. Theaet. p. 144a. — 5. *ὄντα ἀνεξέλεγκτα* (vgl. 4, 126, 5.) immer noch an *διῆλθον* sich anlehnend, doch hier unter dem Einfluss der dichterischen und logographischen Entstellungen: „wie es denn in der That (dies die Wirkung des voraufgestellten *ὄντα*) sich nicht völlig erweisen lässt“, und an diese allem Voraufgehenden zukommende Bezeichnung schliesst sich in gleichem Casus das auf einen Theil bezügliche *τὰ πολλὰ αὐτῶν — ἐκνενικηκότα*, „und wovon ein grosser Theil auf unglaubliche Weise (d. h. so dass es keinen Glauben verdient) ins Fabelhafte übergegangen ist“; *ἐκνικᾶν*, zu allgemeiner Geltung durchdringen, vgl. c. 3, 2. — 7. *εὑρῆσθαι*, als Resultat mühsamer Forschung (c. 1, 2, 20, 1. 22, 3.), im scharfen Gegensatz zum *κοσμεῖν* und *ξυντιθέναι*, an die Spitze gestellt; wozu dann *ὡς παλαιὰ εἶναι ἀποχρώντως* das Maass angibt und dadurch zugleich die nähere Bestimmung von c. 1, 2. *σαφῶς εὑρεῖν ἀδύνατα ἦν. ἀποχρώντως* unmittelbar zu *εὑρῆσθαι*, mit der Beschränkung *ὡς παλ. εἶναι. ὡς*, nach Verhältniss, wie c. 10, 5, aber hier ungewöhnlich mit dem Infinitiv *εἶναι*, der die Sphäre des bezeichneten Begriffes umschreibt (dafür dass diese Dinge so weit zurückliegen): vgl. 4, 28, 1. und auch 6, 12, 1. Plat. Prot. p. 317. a; die *ἐπιφανέστατα σημεῖα* sind jene *εἰρημένα τεκμήρια*. — 9. *καὶ ὁ πόλεμος οὗτος κτἑ.* Nachdem bis hieher durch die einleitende Betrachtung der richtige Maassstab für die Vergangenheit gegeben ist, tritt Th. mit diesen Worten an seine

σαμένων δὲ τὰ ἀρχαῖα μᾶλλον θαυμαζόντων, ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων σκοποῦσι δηλώσει ὅμως μείζων γεγενημένος
22 αὐτῶν. καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες πολεμήσειν ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες, χαλεπὸν τὴν ἀκρίβειαν αὐτὴν τῶν λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἦν ἐμοί τε ὧν αὐτὸς

eigentliche Aufgabe heran, und spricht die Hoffnung aus, dass seine Darstellung des pelop. Krieges, trotz der häufig einwirkenden störenden Einflüsse (*καίπερ τῶν ἀνθρ. — — — θαυμαζόντων*) für alle, die sich aus den Thatsachen selbst zu belehren wünschen (*ἀπ' αὐτ. τῶν ἔργ. σκοποῦσι*) das in der Einleitung ausgesprochene Urtheil von seiner vorwiegenden Bedeutung bewähren werde: *ὁ πόλεμος οὗτος — — δηλώσει* weist nämlich auf die nun folgende Erzählung des ganzen Krieges hin, und nachdem zuerst ihr Eindruck im Ganzen ausgesprochen ist, folgt c. 22 mit der zu c. 19, 1. erläuterten Wendung (*καί — μέν — — δέ*) die Charakterisirung ihrer beiden Haupttheile, der *λόγοι* (§ 1.) und der *ἔργα* (§ 2.); von welcher dann c. 23 zur nähern Betrachtung des allgemeinen Urtheils a. u. St. (*μείζων γεγενημένος αὐτῶν*) zurückkehrt. Unbegründet ist daher Kr.'s Bemerkung zu c. 23, 1: „C. 22 ist nicht recht an seiner Stelle." — 12. *δηλώσει*, nicht intransitiv, sondern nach persönlicher Structur mit folgendem Partic. des gleichen Subjects *γεγενημένος* (2, 50, 1. Soph. Ant. 471. Kr. G. 56, 7, 5.): „und so wird denn (wenn nämlich für die Beurtheilung der *παλαιά* der richtige Maasstab gefunden ist; *καί*, der richtigen Auffassung der *παλαιά* gegenüber) dieser Krieg (wie er von mir wird dargestellt werden) für unbefangene Beurtheiler den Beweis liefern, dass er an Bedeutung alles Frühere übertroffen hat." *αὐτῶν* immer in Bezug auf das obige *ἃ δῆλον* d. i. *τὰ παλαιά*. Ueber den prägnanten Gebrauch des *αὐτά* zu c. 1, 2. — *ὅμως* steht nur zu dem zweiten Gliede des beschränkenden Zwischensatzes *καίπερ τῶν ἀνθρ. — — θαυμαζόντων* in Verhältniss; das erste *τῶν ἀνθρ. — — κρινόντων* ist diesem (*πανσ. — — θαυμαζόντων*) parataktisch vorausgestellt, um es mehr hervorzuheben: „obgleich die Menschen gewöhnlich, während sie einen Krieg in der Zeit seines Verlaufes für den wichtigsten halten, nach seiner Beendigung die alten Zeiten in glänzenderem Lichte betrachten."

22. Der Verfasser hat sowohl in den mitgetheilten Reden der handelnden Personen, wie in der Darstellung der Ereignisse nach möglichster Treue gestrebt, ohne Rücksicht auf flüchtige Unterhaltung.

1. Ueber die Disposition dieses Cap. s. oben zu c. 21, 2. *καὶ ὅσα μὲν λόγῳ κτέ.* Das grosse Gewicht, welches Th. auf die Unterscheidung der beiden Hauptelemente seiner Darstellung legt, — der Reden und der Thatsachen, — veranlasst eine gewisse Abundanz des Ausdrucks, so dass dem *ὅσα λόγῳ εἶπον* noch einmal *τῶν λεχθέντων* folgt. Auch *λόγῳ* tritt zu *εἶπον* hinzu, um den Gegensatz des mündlichen Ausdrucks (hier nicht eigentlich Rede) zu dem *ἔργα* (§ 2.) *τῶν πραχθέντων* (mit ähnlichem Pleonasmus) aufs bestimmteste hervorzuheben. Die Aoriste *εἶπον*, *λεχθέντων — διαμνημονεῦσαι*, *ἤκουσα*, die sich entsprechen, im complexiven Sinne. vgl. c. 6, 1. — 3. *διαμνημονεύειν*, bei Th. nur hier (Xen. Mem. 1, 3, 1.), sowohl auf die Menge des

ἤκουσα καὶ τοῖς ἄλλοθέν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς
δ᾽ ἂν ἐδόκουν ἐμοὶ ἕκαστοι περὶ τῶν ἀεὶ παρόντων τὰ
δέοντα μάλιστ᾽ εἰπεῖν, ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπά-
σης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων, οὕτως εἴρηται· τὰ 2
δ᾽ ἔργα τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολέμῳ οὐκ ἐκ τοῦ πα-
ρατυχόντος πυνθανόμενος ἠξίωσα γράφειν οὐδ᾽ ὡς ἐμοὶ
ἐδόκει, ἀλλ᾽ οἷς τε αὐτὸς παρῆν καὶ περὶ τῶν ἄλλων
ὅσον δυνατὸν ἀκριβείᾳ περὶ ἑκάστου ἐπεξελθών· ἐπιπόνως 3

zu Behaltenden, wie auf die lange Zeit zu beziehn. — 4. *τοῖς — ἀπαγγέλλουσιν*, nämlich *ὧν ἤκουσαν*. — 5. *ἄν* gehört zu *εἰπεῖν*, *μάλιστα* zu *εἰπεῖν ἂν ἐδόκουν*, ähnlich wie c. 21, 1. zur Bezeichnung der grösstmöglichen Wahrscheinlichkeit: „wie ein Jeder über jede vorliegende Frage nach meinem Dafürhalten w o h l das Geeignete gesagt, am angemessensten sich ausgesprochen haben möchte.“ (*τὰ δέοντα* c. 70, 7. 138, 3. 2, 43, 1. 60, 5. und besonders häufig bei Demosth.). — 7. *οὕτως εἴρηται*, *ἐμοί* scil. eigentlich „so habe ich gesprochen“, d. h. „so habe ich sie in meiner Darstellung reden lassen“: während *ὅσα εἶπον* den historischen Vorgang des Redens bezeichnet, bezieht sich *εἴρηται* auf die Abfassung des Schriftstellers, und erklärt sich als Perfectum am natürlichsten, wenn wir annehmen, dass diese Worte und somit das Proömium geschrieben sind, als er bereits einen grossen Theil seines Werkes vollendet vor sich sah. An das Perf. *εἴρηται*, nicht an das voraufgehende *ἐδόκουν ἐμοί* schliesst sich das Part. *ἐχομένῳ κτέ.* an, doch so, dass das Pron. *ἐμοί* aus dem ersten Gliede auch zu dem zweiten zu denken ist. *οὕτως* fasst die im Partic. bezeichnete Methode noch einmal kurz zusammen: vgl. c. 37, 1. Das *ἔχεσθαι — — τῶν ἀληθῶς λεχθέντων* ist die Grundlage der ausgeführten Reden, nicht der subjectiven Vorstellung von ihrem Inhalt. — 8. *τῶν πραχθέντων ἐν τῷ πολ.* d. h. nach der umfassenden Bedeutung des *πράσσειν*, aller Vorgänge während des Krieges, sowohl der eigentlichen Kriegsbegebenheiten, wie auch desjenigen, was sich in Entwürfen, Berathungen und Verhandlungen zuträgt. Von dem Allen aber bezeichnen *τὰ ἔργα* das Thatsächliche den *λόγοις* gegenüber. — *παρατυγχάνειν* von Sachen und Personen, durch zufällige Umstände herbeigeführt werden (4, 19, 1. 103, 4), und daher *ὁ παρατυχών* anschaulicher als *ὁ τυχών*, der Erste, der Einem in den Weg kommt, und das absolute *παρατυχόν* (c. 76, 2. 5, 60, 2.), wenn oder da es sich trifft. — 9. *ἠξίωσα*: „ich habe es für meine Aufgabe als Historiker angesehen“; so öfter *ἀξιοῦν* c. inf. eigentlich: für seiner selbst würdig halten. — 10. *ἐδόκει*, auch gegen die meisten Hss. dem *δοκεῖ* vorzuziehen, nach dem Praeter. *ἠξίωσα γράφειν*, und dem *ὡς ἐδόκουν* (l. 5.) gegenüber. — 11. *ἐπεξελθών* hier nicht von der Darstellung, wie 3, 67, 1., sondern von der Erforschung zu verstehen, wie schon das part. aor., als dem *γράφειν* vorangehend, erfordert. Der zu Grunde liegende Begriff „bis ans Ende nachgehen“ lässt beide Bedeutungen zu: vgl. Plat. Parmen. p. 128 d. *εἴ τις ἱκανῶς ἐπεξίοι.* Tim. p. 38 d. *αἰτίας πάσας ἐπεξιέναι.* Diese Erforschung (*ἐπεξελθών*) nimmt 1) das directe Object *οἷς τε αὐτὸς παρῆν* zu sich; —

δὲ ηὑρίσκετο, διότι οἱ παρόντες τοῖς ἔργοις ἑκάστοις οὐ
ταὐτὰ περὶ τῶν αὐτῶν ἔλεγον, ἀλλ' ὡς ἑκατέρων τις εὐ-
4 *νοίας ἢ μνήμης ἔχοι. καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἴσως τὸ μὴ*
μυθῶδες αὐτῶν ἀτερπέστερον φανεῖται· ὅσοι δὲ βουλή-
σονται τῶν τε γενομένων τὸ σαφὲς σκοπεῖν καὶ τῶν μελ-

denn auch das Selbsterlebte erfordert, zumal bei wichtigen Vorgängen, genaue Untersuchung: — 2) das umschriebene Object *περὶ τῶν ἄλλων* (über das anstatt *παρά* aufgenommene *περί* s. die krit. Bem.), „und in Betreff alles Andern“ (wobei ich nicht zugegen war). Auf beides aber bezieht sich der bestimmende Zusatz: *ὅσον δυν. ἀκρ. περὶ ἑκάστου*, welches eben sowohl den möglichst hohen Grad der *ἀκρίβεια*, wie den grössten Umfang der Erforschung bezeichnet. *ἐπιπόνως δὲ ηὑρίσκετο κτέ.* schliesst sich epexegetisch unmittelbar (daher mit schwächerer Interpunction) an das Vorige an. Zu *ηὑρίσκετο* (im Imperf. auf die ununterbrochene Bemühung hinweisend; zu c. 1, 2.) ist als Subject *τὰ ἔργα τῶν πραχθέντων* zu verstehen. — 13. *εὐνοίας ἢ μνήμης* abhängig von *ὡς τις ἔχοι*, wie in dem üblichen Ausdruck *ὡς τάχους τις ἔχει* (2, 90, 4. 6, 97, 3. 7, 2, 1. 8, 102, 1.) und *ὡς ἕκαστοι τῆς ξυντυχίας ἔσχον* 7, 57, 1. (vgl. auch Tac. A. 15, 53. *ut quisque audentiae habuisset*), und wie sonst Adverbia Genetive der Bestimmung zu sich nehmen, vgl. zu c. 36, 2. — *ἑκατέρων* (gegen das *ἑκατέρῳ* der meisten Hss. allein richtig) im objectiven Verhältniss zu *εὐνοίας*, vgl. 7, 57, 10. und c. 8, 3. *τὴν τῶν κρεισσόνων δουλείαν*. — 14. *ἔχοι*, der iterative Optativ. — *καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν κτέ.* Nachdem die Art der Abfassung des Werkes beschrieben ist, wird seine Bestimmung (mit derselben Wendung wie zu Anf. des Cap. u. c. 19, 1. *καί — μέν —, δέ —*) nach dem doppelten Gesichtspunkt der Unterhaltung und des Nutzens, das erste negativ, das zweite positiv, dargelegt. Dieser Gegensatz beherrscht die beiden Satzglieder, woraus sich das richtige Verständniss ergibt: „Und für das blosse Anhören (bei festlicher Gelegenheit: darauf bezieht sich, wie c. 21, 1., *ἀκρόασις* und auch unten *ἀγώνισμα*) wird vielleicht die Abwesenheit alles Sagenhaften (*μή*, nicht *οὐ μυθῶδες* in der allgemeinen, nicht auf Einzelnes bezüglichen Beurtheilung) in meiner Geschichte (*αὐτῶν* hier und l. 18. *αὐτά* nach dem zu c. 1, 2. bemerkten Gebrauch von dem vorliegenden Gegenstande) minder anziehend erscheinen; es wird aber genügen (bescheidner Ausdruck des Selbstgefühls s. v. a. mein Werk wird seinen Zweck erreichen, wenn . . .), dass diejenigen, welche wünschen werden (*βουλήσονται* im Futur auf die Leser auch in ferner Zukunft hinausblickend) eine klare Vorstellung zu gewinnen sowohl von den vergangenen Ereignissen, als von demjenigen, was sich nach dem Laufe menschlicher Dinge einmal so oder ähnlich wieder zutragen wird, mein Werk für nützlich (zu diesem Zwecke) anerkennen (*κρίνειν* mit doppeltem Accus. wie c. 21, 2. 2, 34, 5. 43, 4. 4, 61, 6.).“ Aus *ὅσοι — βουλήσονται* ist zu dem Infin. *κρίνειν* der Subjectsaccusativ *τούτους* zu ergänzen. — 16. *τὸ σαφές*, das Gesicherte, Zuverlässige findet auf Zukünftiges sowohl, wie auf Vergangenes seine Anwendung, da bei jenem die Wiederkehr eines ähnlichen Ganges vor-

λόντων ποτὲ αὖθις κατὰ τὸ ἀνθρώπειον τοιούτων καὶ παραπλησίων ἔσεσθαι, ὠφέλιμα κρίνειν αὐτὰ ἀρκούντως ἕξει, κτῆμά τε ἐς ἀεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν ξύγκειται.

Τῶν δὲ πρότερον ἔργων μέγιστον ἐπράχθη τὸ Μη- 23
δικόν, καὶ τοῦτο ὅμως δυοῖν ναυμαχίαιν καὶ πεζομαχίαιν ταχεῖαν τὴν κρίσιν ἔσχε· τούτου δὲ τοῦ πολέμου μῆκός

ausgesetzt wird: ein Beispiel von solcher Benutzung der Geschichtskunde giebt Th. selbst 2, 48. von der Seuche, mit dem ähnlichen Ausdruck *εἴ ποτε καὶ αὖθις ἐπιπέσοι.* Die obige Darlegung des höhern Zweckes wird dann abgeschlossen (und dazu wirkt das bedeutsam die Folge einleitende *τέ*) durch das gewichtige Wort: *κτῆμά τε — — ξύγκειται*: „und so ist es (*αὐτά*, dieses mein Werk, als Subject zu denken) denn vielmehr zu einem bleibenden Besitz (Schatz) für alle Zeiten, und nicht als ein Schaustück, anzuhören für den Augenblick, abgefasst.“ Plinius (Epp. 5, 8, 11.) drückt den Unterschied so aus: *plurimum refert, ut Thucydides ait, κτῆμα sit an ἀγώνισμα, quorum alterum oratio* (d. h. ein rhetorisches Kunstwerk), *alterum historia est.* vgl. d. krit. Bem. — 20. *ἀγώνισμα* jede Leistung bei einem *ἀγών*, deren Wirkung in der Regel mit diesem vorüber ist. Th. denkt, wie bei der *ἀκρόασις*, an panegyrische Vorträge, wie sie von Herodot (Lucian. Herod. s. c. Aët. 1.) berichtet werden. — *παραχρῆμα*, dem *ἐς ἀεί* entgegengesetzt, Adv. zu *ἐς τὸ ἀκούειν*, ähnlich 2, 11, 7. *ἐν τῷ παραυτίκα ὁρᾶν.* — *ξύγκειται* d. i. *ξυντέθειται.*

23. Nach Aufzählung der Umstände, welche dem peloponnesischen Kriege vor andern eine vorwiegende Bedeutung verleihen, sollen seine Ursachen dargelegt werden.

1. *τῶν δὲ πρότερον κτέ.* knüpft an die Schlussbemerkung von c. 21 an, und zwar mit dem wiederaufnehmenden *δέ*, nachdem die Ausführung der Darstellungsweise in c. 22. zwischengetreten war: ohne diese würde der Anschluss mit *γάρ* erfolgt sein, vgl. c. 33, 1. Uebrigens ist der Satz *τῶν δὲ πρ.* — — *ἔσχε* parataktisch dem Hauptsatz: *τούτου δὲ τοῦ πολ. κτέ.* voraufgestellt, und dient nur zur Hervorhebung des letztern. — *τῶν πρότ. ἔργ. μέγ. ἐπρ. τὸ Μεδ.* kurz für: *τῶν ἔργων ὃ πρότερον ἐπράχθη μέγιστον ὂν τὸ Μ.* — 2. *δυοῖν ναυμαχίαιν καὶ πεζομαχίαιν.* Da hier von dem ersten Perserkriege ganz abgesehen und nur der *μέγας στόλος* von c. 18, 1. ins Auge gefasst zu sein scheint, die *κρίσις* aber ohne Zweifel erreicht war, *ἐπειδὴ Μῆδοι ἀνεχώρησαν ἐκ τῆς Εὐρώπης νικηθέντες καὶ ναυσὶ καὶ πεζῷ ὑπὸ Ἑλλήνων* (c. 89, 1.), so wird die Erklärung des Scholiasten die richtige sein: *ναυμαχίαι δύο ἐν Ἀρτεμισίῳ, ἐν Σαλαμῖνι, πεζομαχίαι δύο ἐν Πύλαις, ἐν Πλαταιαῖς.* (Dieselben *τέσσαρας ἀγῶνας* hebt auch Plutarch. de mal. Her. c. 43. aus den Perserkriegen hervor.) *δυοῖν* muss in ungewöhnlicher Weise zu *πεζομαχίαιν* wiederholt gedacht werden: Th. pflegt in ähnlichen Fällen *ἴσος* zu gebrauchen: 2, 97, 1. *τεσσάρων ἡμερῶν καὶ ἴσων νυκτῶν.* 1, 115, 3. 3, 75, 2. 5, 20, 3. 57, 2. — 3. *τούτου δὲ τοῦ πολ. κτέ.* Die beiden Vergleichspunkte, auf welche Th. hier seine Behauptung von der grös-

τε μέγα προύβη, παθήματά τε ξυνηνέχθη γενέσθαι ἐν
2 αὐτῷ τῇ Ἑλλάδι οἷα οὐχ ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ. οὔτε γὰρ πόλεις τοσαίδε ληφθεῖσαι ἠρημώθησαν, αἱ μὲν ὑπὸ βαρβάρων, αἱ δ' ὑπὸ σφῶν αὐτῶν ἀντιπολεμούντων (εἰσὶ

sern Bedeutung des pelop. Krieges vor allen früheren stützt, sind weder von der hervorragenden Wichtigkeit des Gegenstandes des Kampfes, noch von dem Ausserordentlichen der aufgebotnen Mittel und der Kriegsereignisse selbst hergenommen; — diese bleiben der Geschichtserzählung vorbehalten; — sondern von zwei besonders in die Augen fallenden Umständen, deren Erwägung ein vorläufiges Urtheil begründen kann: von der ungewöhnlichen Zeitdauer und von der grossen Zahl schwerer Unfälle, welche zwar in Folge des Krieges, doch nicht als seine nothwendigen Ergebnisse während seines Verlaufes Hellas betroffen haben. Daher ist in dieser Aufzählung nicht von nahen oder fernen Heereszügen, nicht von Schlachten zu Lande und zur See, nicht von dem Untergang des Heeres und der Flotte in Sicilien die Rede, sondern ausser den durch die einreissende Verwilderung der Menschen verursachten Uebeln, insbesondere von den Schrecken oder Verderben bringenden Naturereignissen, als deren furchtbarstes die grosse Seuche von 430 und folgenden Jahren angesehen wird. Nur so sind die Worte *παθήματα ξυνηνέχθη γενέσθαι ἐν αὐτῷ τῇ Ἑλλάδι* aufzufassen, wie das die noch bestimmtere Wiederholung am Schlusse: *ταῦτα γὰρ πάντα μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἅμα ξυνεπέθετο* beweist. Vgl. Einl. S. XLVI. — *μῆκος* ohne Artikel nach vorausgehendem Genetiv: c. 1, 2. 3, 1. — 4. *μέγα* prädicativ zu *προύβη* den Erfolg bezeichnend, wie c. 90. 3. 93, 2. — *ξυνηνέχθη* s. v. a. *ξυνέβη*, 7, 44, 1. 8, 83. 2. 84, 1, öfter bei Herodot. — 5. *οἷα οὐχ ἕτερα ἐν ἴσῳ χρόνῳ*, eine populäre Formel zum Ausdruck des Ausserordentlichen, so gut auf kleine, wie auf grosse Zeiträume anwendbar. 7, 70, 2. 8, 1, 2. Aehnlich 3, 113, 6. Aus der nur relativen Wendung (*ἐν ἴσῳ χρόνῳ, ἐν ἴσαις ἡμέραις*) ist kein Schluss auf eine bestimmte Zeitdauer zu ziehen. Einl. a. a. O. Vgl. jedoch Ullrich Beitr. zur Erkl. S. 111 ff. — 6. *ὑπὸ βαρβάρων* z. B. Mykalessos 7, 29, vielleicht auch Kolophon 3, 34. — 7. *ὑπὸ σφῶν αὐτῶν* (s. v. a. *ὑπ' ἀλλήλων*, wegen des schärferen Gegensatzes zu *βαρβάρων*) z. B. Plataea 3, 68, 3. Mytilene 3, 50, Thyrea 4, 57. *οἰκήτορας μετέβαλον* z. B. Aegina 2, 27, Potidaea 2, 70, Anaktorion 4, 49, Skione 5, 32, Melos 5, 116. *φυγαὶ — καὶ φόνος κατ' αὐτὸν τὸν πόλεμον* (d. h. in Folge des Krieges selbst) z. B. in Plataea 2, 5, 7, der Platäer selbst 3, 68, 1, auf Melos 5, 116. *διὰ τὸ στασιάζειν* z. B. auf Kerkyra 3, 81 ff., in Megara 4, 47, auf Samos 8, 21. Man darf aber nicht erwarten, dass alle hier angedeuteten Ereignisse in der Geschichtserzählung berührt sind, da diese sich **auf den Krieg selbst** beschränken will, jene *μετὰ τοῦδε τ. πολ. ξυνεπέθετο*. Dies gilt namentlich von den *σεισμοί*, deren ausser den 2, 8, 3. 3, 87, 4. 89, 1. 4. 4, 52, 1. 5, 45, 4. 50, 5. 6, 95, 1. 8, 6, 5. 41, 2. erwähnten ohne Zweifel im Lauf des Krieges noch andre sich zugetragen haben, den *ἡλίου ἐκλείψεις*, die nur 2, 28 und 4, 52 vorkommen, obgleich natürlich innerhalb der 27 Jahre noch manche andre in Griechenland beobachtet sind, und sie gerade hier von Th. als ungewöhnlich zahlreich in dieser Zeit her-

δὲ αἳ καὶ οἰκήτορας μετέβαλον ἁλισκόμεναι), οὔτε φυγαὶ τοσαίδε ἀνθρώπων καὶ φόνος ὁ μὲν κατ᾽ αὐτὸν τὸν πόλεμον, ὁ δὲ διὰ τὸ στασιάζειν. τά τε πρότερον ἀκοῇ μὲν 3
λεγόμενα, ἔργῳ δὲ σπανιώτερον βεβαιούμενα οὐκ ἄπιστα κατέστη, σεισμῶν τε πέρι, οἳ ἐπὶ πλεῖστον ἅμα μέρος γῆς καὶ ἰσχυρότατοι οἱ αὐτοὶ ἐπέσχον, ἡλίου τε ἐκλείψεις, αἳ πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονευόμενα ξυνέβησαν, αὐχμοί τε ἔστι παρ᾽ οἷς μεγάλοι καὶ ἀπ᾽ αὐτῶν καὶ λιμοί, καὶ ἡ οὐχ ἥκιστα βλάψασα καὶ μέρος τι φθείρασα ἡ λοιμώδης νόσος· ταῦτα γὰρ πάντα μετὰ τοῦδε τοῦ πολέμου ἅμα ξυνεπέθετο. ἤρξαντο δὲ αὐτοῦ Ἀθη- 4

vorgehoben werden, und den *αὐχμοί* und *λιμοί*, von denen gar keine Erwähnung sich findet: denn dass unter *λιμός* hier und 2, 54, 3 Hungersnoth durch Misswachs zu verstehn ist, zeigt der Zusammenhang und das *ἀπ᾽ αὐτῶν* a. u. St. — 8. *ἁλισκόμεναι* partic. imperf. s. v. a. *ὁπότε ἁλίσκοιντο*. — *οὔτε φυγαὶ τοσαίδε* nämlich *ἐγένοντο*, das in ungenauer Erinnerung des Voraufgehenden ausgefallen ist. — 10. *ἀκοῇ λεγόμενα*, auf blosses Hörensagen (ohne eigne Erfahrung) Nacherzähltes. — 11. *οὐκ ἄπιστα κατέστη*, „stellte sich jetzt als durchaus glaublich heraus“, erhielt seine thatsächliche Bestätigung. Obgleich daher eigentlich jene früher*n* Vorgänge das Subject des Satzes sind, woran sich auch *σεισμῶν πέρι* in freierer Verbindung anschliesst („was Erdbeben betrifft“ vgl. c. 52, 2.), geht durch den relativen Zusatz *οἳ ἐπὶ πλεῖστον ἐπέσχον*, der sich zu den Beispielen während des Krieges wendet, der Satz geradezu in die Aufzählung der übrigen Naturereignisse im Verlaufe desselben im Nominativ über, als ob diese als nachträgliche Erklärung zu dem *τὰ πρότερον — — — βεβαιούμενα* gehörten. Dazu ist dann aus *οὐκ ἄπιστα κατέστη* ein Verbum allgemeiner Bedeutung, wie *ἐγένοντο, ξυνηνέχθησαν* zu ergänzen. — 12. *ἅμα — οἱ αὐτοί* zur engen Zusammenfassung der beiden verschiedenartigen superlativen Bestimmungen. — 13. *ἐπέσχον* intransitiv mit der adverbialen Bestimmung *ἐπὶ πλεῖστον μέρος γῆς* vgl. c. 50, 2.; öfter transitiv mit einem neutralen Object, wie c. 48, 3. 2, 77, 3. 3, 107, 4. 7, 62, 4. — 14. *παρὰ τά — —* eigentlich: „abweichend von demjenigen, dessen man sich sonst erinnerte“, d. i. nach dem Comparativ s. v. a. als dasjenige: 4, 6, 1. — 15. *αὐχμοί* Plur. wie *siccitates* Caes. B. G. 5, 24. — 16. *ἡ — βλάψασα — ἡ λοιμώδης νόσος*, mit Nachdruck wiederholter Artikel, wodurch besonders das Partic. kräftig hervorgehoben wird: „und sie vor Allem, die so verderblich wirkte, — die Seuche“: vgl. c. 126, 4. 8, 64, 1. 90, 4. Herod. 8, 92. *τὴν προφυλάσσουσαν ἐπὶ Σκιάθῳ τὴν Αἰγιναίην νῆα*. Plat. Gorg. p. 502 b. — 16. *μέρος τι* adverbial, nicht objectiv zu nehmen, zum Theil, wodurch *φθείρασα* noch mehr als Steigerung von *βλάψασα* hervortritt; vgl. 4, 30, 1. — 18. *ξυνεπέθετο*, der Aorist, wie c. 6, 1. und oft, in complexivem Sinne; *ἐπιθέσθαι*, wie von feindlichen Mächten. — *ἤρξαντο δὲ αὐτοῦ κτέ.* Der hier bezeichnete Anfang

ναῖοι καὶ Πελοποννήσιοι λύσαντες τὰς τριακοντούτεις
5 *σπονδὰς αἳ αὐτοῖς ἐγένοντο μετὰ Εὐβοίας ἅλωσιν. διότι*
δ' ἔλυσαν, τὰς αἰτίας προύγραψα πρῶτον καὶ τὰς διαφο-
ράς, τοῦ μή τινα ζητῆσαί ποτε ἐξ ὅτου τοσοῦτος πόλεμος
6 *τοῖς Ἕλλησι κατέστη. τὴν μὲν γὰρ ἀληθεστάτην πρόφα-*
σιν, ἀφανεστάτην δὲ λόγῳ τοὺς Ἀθηναίους ἡγοῦμαι με-
γάλους γιγνομένους καὶ φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαι-
μονίοις ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν· αἱ δ' ἐς τὸ φανερὸν
λεγόμεναι αἰτίαι αἵδ' ἦσαν ἑκατέρων, ἀφ' ὧν λύσαντες
τὰς σπονδὰς ἐς τὸν πόλεμον κατέστησαν.

des Krieges wird erst 2, 1 mit den Worten *ἄρχεται δὲ ὁ πόλεμος* wieder aufgenommen. Das folgende *διότι δ' ἔλυσαν τὰς αἰτίας κτέ.* kündigt den weitern Inhalt des ersten Buches an in dem unten angegebenen Verlauf. — 19. *τριακοντούτεις* (es wechseln, wie es scheint, mit gleicher Berechtigung die Formen *-ούτεις* und *-ούτιδες* vgl. c. 87, 6. 5, 32, 4.) unten c. 115, 1. — 21. *προύγραψα πρῶτον* mit ähnlicher Abundanz wie 2, 36, 1. 3, 53, 2. 6, 57, 3. 8, 66, 1. — 22. *τοῦ μή τινα ζητῆσαι* zu c. 4. — 23. *πρόφασις* hier, wie c. 118, 1. 133, 1. 141, 1. 2, 49, 2. 6, 6, 1. (mit demselben Beiwort) der wirklich vorhandne Grund oder Anlass. Fasst man *τὴν ἀληθ.* — — *λόγῳ* als Prädicat (der Artikel ist durch den Superlativ veranlasst), *τοὺς Ἀθηναίους* — — *ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν* als Object zu *ἡγοῦμαι*, so ist es nicht nöthig, mit den meisten Herausgebern eine Unregelmässigkeit der Construction anzunehmen: „für den eigentlichsten, wenn auch am wenigsten ausgesprochnen Grund des Krieges halte ich das, dass die Athener durch ihre wachsende Macht und die dadurch den Lakedämoniern eingeflösste Furcht diese endlich dazu getrieben haben, die Waffen zu ergreifen“; wobei zu beachten ist, dass das Gewicht des Gedankens mehr auf den Participien *μεγ. γιγνομένους, φόβον παρέχοντας* als auf dem Infin. *ἀναγκάσαι* ruht: vgl. c. 82, 1. 2, 61. 1. Für die Wortstellung ist zu bemerken, dass Th. gern ein besonders in Betracht kommendes Subst. im Accusativ an die Spitze des Satzes stellt, auch wenn dieser von der Construction nicht streng gefordert wird; vgl. zu c. 32, 5. — 26. *ἀναγκάζειν ἔς τι* wie 2, 75, 3. 7, 62, 4. — *ἐς τὸ φανερόν* s. v. a. *φανερῶς* doch mit Beziehung auf ein Hervortreten: c. 6, 5. — 27. *αἰτίαι ἑκατέρων ἀφ' ὧν — κατέστησαν* proleptisch für *αἰτίαι ἀφ' ὧν ἑκάτεροι — κατέστησαν. ἀπό* wie c. 12. 2.

Die *ἐς τὸ φανερὸν λεγόμεναι αἰτίαι*, welche nach durchgehender Neigung der griechischen Darstellungsweise der *ἀληθεστάτη πρόφασις, ἀφανεστάτη δὲ λόγῳ* vorausgehen, begreifen von c. 24. bis 55. die *Κερκυραϊκά*, von c. 56. bis 66. die *Ποτιδαιατικά*. Und erst nach den Verhandlungen in Sparta und den dort gefassten Beschlüssen c. 67—87. folgt von c. 88. bis 118. die Ausführung jenes tiefer liegenden Grundes zum Kriege: *τοὺς Ἀθην.* — — *ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν*, sammt den letzten Berathungen und Entscheidungen in Sparta und Athen. c. 119—145.

Ἐπίδαμνός ἐστι πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰό- 24
νιον κόλπον· προσοικοῦσι δ' αὐτὴν Ταυλάντιοι βάρβα-
ροι, Ἰλλυρικὸν ἔθνος. ταύτην ἀπῴκισαν μὲν Κερκυραῖοι, 2
οἰκιστὴς δ' ἐγένετο Φαλίος Ἐρατοκλείδου, Κορίνθιος γέ-
νος, τῶν ἀφ' Ἡρακλέους, κατὰ δὴ τὸν παλαιὸν νόμον ἐκ
τῆς μητροπόλεως κατακληθείς· ξυνῴκισαν δὲ καὶ Κοριν-
θίων τινὲς καὶ τοῦ ἄλλου Δωρικοῦ γένους. προελθόντος 3
δὲ τοῦ χρόνου ἐγένετο [ἡ τῶν Ἐπιδαμνίων πόλις] μεγάλη
καὶ πολυάνθρωπος· στασιάσαντες δὲ ἐν ἀλλήλοις ἔτη 4
πολλά, ὡς λέγεται, ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων

DIE ZERWÜRFNISSE ZWISCHEN KORINTH UND KERKYRA. c. 24—55.

24. Ursprung und frühere Geschichte von Epidamnus: die bedrängte Gemeinde ruft vergeblich die Hülfe der Kerkyräer gegen die vertriebenen Aristokraten an.

1. *Ἐπίδαμνος*, bei den Römern Dyrrhachium, jetzt Durazzo an der illyrischen Küste des Adriatischen Meeres. Die Voranstellung des Namens eine übliche Eingangsform der Erzählung von Homer an (Od. τ 172. od. mit voraufgehendem *ἔστι* γ 293. δ 354. 845): unter c. 126, 3. Cic. Verr. 4, 33 in. Verg. Aen. 1, 12. Ov. Met. 1, 568. — *ἐσπλέοντι* vgl. zu c. 10, 5. — *ἐσπλέω* nur hier mit Accus. ohne Wiederholung der Präposition; mit derselben 2, 86, 5. 89, 8. 92, 6. 94, 1. 4, 75, 1. 8, 99, 1; eben so auch *ἐσάγειν*, *ἐσβάλλειν*, *ἐσβαίνειν*, *ἐσιέναι*, *ἐσκομίζειν*, *ἐσπίπτειν*, *ἐσφέρειν* nicht ohne wiederholtes *ἐς*. Auch *προσοικεῖν* kommt nicht wieder mit dem Accus. vor, wohl aber 4, 103, 4. und 5, 51, 2. absolut. — 3. *ἀπῴκισαν* Ol. 38, 2. 627 v. Chr. — 4. *Φαλίος*: so wird der Name des korinthischen Oekisten, bei der Kürze der ersten Sylbe, zur Unterscheidung von dem Adject. *φάλιος* regelmässig accentuirt. S. Lehrs de Aristarcho p. 279. — *Ἐρατοκλείδου* der Genetiv des Vaternamens ohne Artikel wie 2, 67, 2. 99, 6. — 5 *τῶν ἀφ' Ἡρακλέους*, wie Archias 6, 3, 2. *τῶν Ἡρακλειδῶν*, wohl ein Bakchiade; der Genetiv des Ganzen hängt unmittelbar von dem Personennamen ab: 6, 3, 2. — *δή* in erklärenden Zusätzen: 2. 102, 5. 3, 104, 1. Ueber die Sitte selbst vgl. 6, 4, 2. — 6. *κατακαλεῖν* bei Th. nur hier, und auch sonst von Attikern kaum gebraucht, findet sich wieder Polyb. 26, 5, 1. Strab. 14 p. 646. Plut. Sol. 24. Them. 13. — *ξυνῴκισαν δέ* durch die Voranstellung in Beziehung gesetzt zu dem voraufgehenden *ἀπῴκισαν μέν*, so dass die Kerkyräer in erster, die Korinther erst in zweiter Linie erscheinen. — 7. *γένος* s. v. a. *ἔθνος* 4, 61, 4. 7, 27, 1. 29, 4. — 8. [*ἡ τῶν Ἐπιδ. πόλις*]. Durch das Schwanken der Hss. zwischen *πόλις* und *δύναμις* verrathen sich diese Worte als Glossem, wie Stahl richtig erkannt hat. — 9. *στασιάσαντες* nach bekanntem Gebrauch an den Singular *πόλις* angeschlossen. — 10. *ὡς λέγεται* zu *ἔτη πολλά* gehörig, wie diese Formel immer entweder nach oder inmitten der bezüglichen Worte, nie vor denselben steht: c. 118, 3. 3, 79, 3. 6, 2, 4. 7, 86, 4. 8, 50, 3. Sie bezeichnet nicht einen Zweifel an der Richtigkeit, sondern nur die Unbestimmtheit der Ueberlieferung. — *ἀπὸ*-

βαρβάρων ἐφθάρησαν καὶ τῆς δυνάμεως τῆς πολλῆς ἐστε-
5 ρήθησαν. τὰ δὲ τελευταῖα πρὸ τοῦδε τοῦ πολέμου ὁ δῆ-
μος αὐτῶν ἐξεδίωξε τοὺς δυνατούς, οἱ δὲ ἐπελθόντες
μετὰ τῶν βαρβάρων ἐλῄζοντο τοὺς ἐν τῇ πόλει κατά τε
6 γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν. οἱ δὲ ἐν τῇ πόλει ὄντες Ἐπιδά-
μνιοι, ἐπειδὴ ἐπιέζοντο, πέμπουσιν ἐς τὴν Κέρκυραν πρέ-
σβεις ὡς μητρόπολιν οὖσαν, δεόμενοι μὴ σφᾶς περιορᾶν
φθειρομένους, ἀλλὰ τούς τε φεύγοντας ξυναλλάξαι σφίσι
7 καὶ τὸν τῶν βαρβάρων πόλεμον καταλῦσαι. ταῦτα δὲ ἱκέ-
ται καθεζόμενοι ἐς τὸ Ἥραιον ἐδέοντο. οἱ δὲ Κερκυραῖοι
τὴν ἱκετείαν οὐκ ἐδέξαντο, ἀλλ' ἀπράκτους ἀπέπεμψαν.
25 γνόντες δὲ οἱ Ἐπιδάμνιοι οὐδεμίαν σφίσιν ἀπὸ Κερ-
κύρας τιμωρίαν οὖσαν ἐν ἀπόρῳ εἴχοντο θέσθαι τὸ

πολέμου vgl. zu c. 12, 2. Der eigentliche Grund dieses Krieges lag in den innern Zwistigkeiten. — *πόλεμος τῶν — βαρβάρων* hier u. unten l. 19. wie 1, 32, 4. *Κορινθίων*, 6, 6, 2. *Λεοντίνων*. Ueber die Benennung der Kriege nach den Gegnern s. Ullrich, die Hellen. Kriege S. 3. A. 6. — 12. *τὰ τελευταῖα* zu c. 2, 1. — 13. *ἐκδιώκειν* seltnes Compos., bei Th. nur hier: s. Demosth. 32, 6. wo Σ *διωκόμενος* hat. — *δυνατοί* häufige Parteibezeichnung der *ὀλίγοι*, dem *δῆμος* gegenüber: 2, 65, 2. 3, 27, 3. 5. 4, 3. 8, 21, 1. — *ἐπελθόντες* musste mit Haase st. *ἀπελθόντες* der Hss. geschrieben werden: denn der enge Zusammenhang des part. aor. mit dem vb. finitum verlangt eine unmittelbare Einwirkung des erstern auf das zweite (*ἐλῄζοντο*), die in dem Ueberfall (*ἐπελθ.*), nicht in dem Abzug (*ἀπελθ.*) enthalten ist. — 17. *μὴ περιορᾶν, — ἀλλὰ — ξυναλλάξαι καὶ — καταλῦσαι*: jenes (Präsens) für alle Folgezeit: dieses (Aorist.) gleich jetzt und ein für allemal; so auch c. 25, 2. *μὴ περιορᾶν, — ἀλλ' ἐπαμῦναι*. 25, 1. *παραδοῦναι — ποιεῖσθαι*. — 19. *ἱκέτην καθίζειν* (wozu *ἐκαθεζόμην* Aorist, nicht Imperf.) eng verbunden wie zu einem Begriff (Schutz suchen): c. 126, 10. 3, 70, 5. 75, 5. vgl. das homerische *ἄγγελον ἰέναι* Β 286. Γ 121. Ε 804 u. oft. — 20. *Ἥραιον* (st. *Ἡραῖον*) mit dem Vatic. u. Arcad. p. 120, 11.

25. Die Korinther sind bereit den Epidamniern die erbetne Hülfe zu leisten.

1. *οὐδεμίαν — οὖσαν* d. i. *ὑπάρχουσαν* vgl. zu c. 2, 2. — 2. *τιμωρία* bei Herodot (3, 148. 7, 169) und Thuk. (c. 38, 6. 58, 1. 69, 5. u. s. w.) in der Bedeutung Hülfe, die später vor der der Rache und Strafe zurückgetreten ist. *ἐν ἀπόρῳ ἔχεσθαι* nur hier (3, 22, 6. *ἐν ἀπόρῳ εἶναι*), wofür bei Herod. 4, 131. *ἐν ἀπορίῃσι* und 9, 98. *ἐν ἀπορίῃ ἔχεσθαι*, und 1, 190. u. 8, 52. *ἀπορίῃσι ἐνέχεσθαι* und bei Plat. Phädon. p. 108 b. und Gorg. p. 522 a. *ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἔχεσθαι* (Legg. VI p. 780 b. *ὑπὸ πολλῆς ἀπορίας*). Ueberall liegt wie in dem homerischen *ἄλγεσι* (Θ 182), *ἀχέεσσι* (τ 168), *κακοῖς* (σ 123), *κηληθμῷ* (λ 334) und dem herodoteischen *ὀργῇ, θυμῷ, συμφορῇ ἔχεσθαι* die Bedeutung *teneri*, gebunden, gehemmt sein, zu

παρόν, καὶ πέμψαντες ἐς Δελφοὺς τὸν θεὸν ἐπήροντο, εἰ
παραδοῖεν Κορινθίοις τὴν πόλιν ὡς οἰκισταῖς καὶ τιμω-
ρίαν τινὰ πειρῷντο ἀπ' αὐτῶν ποιεῖσθαι. ὁ δ' αὐτοῖς
ἀνεῖλε παραδοῦναι καὶ ἡγεμόνας ποιεῖσθαι. * ἐλθόντες δὲ 2
οἱ Ἐπιδάμνιοι ἐς τὴν Κόρινθον κατὰ τὸ μαντεῖον παρέ-
δοσαν τὴν ἀποικίαν, τόν τε οἰκιστὴν ἀποδεικνύντες σφῶν
ἐκ Κορίνθου ὄντα καὶ τὸ χρηστήριον δηλοῦντες, ἐδέοντό
τε μὴ σφᾶς περιορᾶν διαφθειρομένους, ἀλλ' ἐπαμῦναι.
Κορίνθιοι δὲ κατά τε τὸ δίκαιον ὑπεδέξαντο τὴν τιμω- 3
ρίαν, νομίζοντες οὐχ ἧσσον ἑαυτῶν εἶναι τὴν ἀποικίαν
ἢ Κερκυραίων, ἅμα δὲ καὶ μίσει τῶν Κερκυραίων, ὅτι
αὐτῶν παρημέλουν ὄντες ἄποικοι· οὔτε γὰρ ἐν πανηγύ- 4

Grunde. — *τίθεσθαι*, einrichten, behandeln im weiten Sinne; (c. 41, 3. 75, 5. 4, 17, 4. 18, 4. 59, 4. 61, 6. 5, 80, 1. 6, 11, 6.); dann auch beendigen, beilegen, wie hier *τὸ παρόν*, die (schwierige) Lage; c. 31, 3. 82, 6. 8, 84, 5. *τὸν πόλεμον*. 5, 80, 1. *τὰ πράγματα*. 4, 120, 3. 5, 80, 1. In der letztern Bedeutung ist nicht, wie in der erstern, ein adverbialer Zusatz nothwendig. — *τὸ παρόν* ungefähr eben so häufig im Singular, wie im Plural, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung (c. 77, 5. 133, 2, 22, 1. *πρὸς τὸ παρὸν χαλεπαίνειν* und 2, 59, 3. *πρὸς τὰ παρόντα*. 36, 4. 54, 3. 3, 40, 7. u. s. w.): bei *περί*, *πρός* und *ἐπί* wechselnd, aber nur *ἐν τῷ παρόντι* und *ἐκ τῶν παρόντων*. — 3. *ἐπήροντο* hier, 3, 92, 5 und 8, 29, 1. als Aorist zum Präsens *ἐπερωτᾶν* 2, 54, 4 und 5, 45, 4 und dem Imperf. *ἐπηρώτων* 1, 118, 3. — 4. *παραδοῖεν — πειρῷντο*: der Optativ hier im abhängigen Satz nicht aus dem entsprechenden Indicativ, sondern aus dem deliberativen Conjunctiv hervorgegangen, vgl. Hom. *A*. 191 ff. *μερμήριξεν ἢ ὅ γε — ἀναστήσειεν*. Herod. 8, 67. *Μαρδόνιον εἰρώτα εἰ ναυμαχίην ποιέοιτο*. Xen. Anab. 1, 10, 5 u. 17, 1. unten c. 63, 1. — *τιμωρίαν ποιεῖσθαι*, *auxilium sibi conciliare*, ungewöhnlich (doch nicht, mit Cobet, in *πορίζεσθαι* zu ändern); nach der Analogie von *ξυμμάχους*, *φίλους*, auch gleich *ἡγεμόνας ποιεῖσθαι*. In der regelmässigen Bedeutung *opem ferre* c. 124, 1. — 8. *σφῶν* in possessiver Bedeutung mit einem Nomen verbunden, oft bei Th. (c. 30, 3. 50, 4. 136, 3. 2, 5, 3. 4, 55, 1. 5, 34, 2), selten bei andern Attikern. — 11. *κατά τε τὸ δίκ*. — — 13. *ἅμα δὲ καί*: unregelmässiger Anschluss der Partikeln in Folge des längern Zwischensatzes. vgl. zu c. 11, 1. — *ὑποδέχεσθαι*, *polliceri*, *recipere* sowohl mit dem Accus. des Nomens (hier und 2, 95, 2.) wie mit dem infin. fut. (2, 29, 5. 8, 81, 3.). — 14. *παραμελεῖν* (im Th. nur hier und auch im Herod. nur 1, 85, 2. Xen. Memm. 2, 2, 14. *εἴ τι παρημέληκας τῆς μητρός*) wird, wie das Augment beweist, als entstanden aus *παρά — ἀμελεῖν* angesehn; eben so *παρανομεῖν* (3, 67, 5. *παρηνόμησαν*). Da indess in beiden Fällen eine Bedeutung des *παρά* nicht zu erkennen ist, so scheint, nach Analogie von *παρα-νοεῖν*, *παρα-νομεῖν* ursprünglich *παρα-μελεῖν*, zu Grunde zu liegen und früh eine unrichtige Auffassung

ρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι, περιφρονοῦντες δὲ αὐτοὺς καὶ ἐν χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὁμοῖα τοῖς Ἑλλήνων πλουσιωτάτοις καὶ τῇ ἐς πόλεμον παρασκευῇ δυνα-

eingetreten zu sein, vgl. Voemel Prolegg. Gramm. ad Demosth. p. 76. — *πανηγ. ταῖς κ.* — 15. *γέρα τὰ νομιζ.* Stellung wie c. 1, 1. — *οὔτε γὰρ — διδόντες — οὔτε — προκαταρχόμενοι κτέ.* Die an das zu ergänzende Subject *οἱ Κερκυραῖοι* angelehnte Periode nimmt in Folge der vielen aneinandergereihten Participien und des grössern parenthetischen Zwischensatzes (*ἢ καὶ μᾶλλον — — πολεμεῖν*) einen unregelmässigen Verlauf. Angelegt auf ein verb. fin. wie *ἐγκλήματα παρεῖχον τοῖς Κορινθίοις* geht sie nach der Epanalepsis durch *οὖν* c. 26 in. in die neue Wendung mit verändertem Subjecte über: *πάντων τούτων ἐγκλήματα ἔχοντες οἱ Κορίνθιοι ἔπεμπον* —. In dieser Auffassung des Zusammenhanges der Periode folge ich Stahl Jahrbb. 1863. 465. 466. u. 1868. 176. und halte Badham's Vorschlag l. 14. *γάρ* zu streichen und die folgenden Participien an *παρημέλουν* anzuschliessen, für unnöthig. Ueber ähnliche Anakoluthien vgl. zu 2, 53, 4. — Unter den *γέρα* müssen nach Diodor. 12, 30 (*διὰ τὸ μόνους τῶν ἀποίκων μὴ πέμπειν τὰ κατειθισμένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει*) vorzüglich die von den Colonien zu den Hauptfesten der Mutterstadt (*κοιναὶ πανηγύρεις* genannt, weil sie zugleich Feste für die Colonien waren) zu sendenden Opfer verstanden werden: vgl. über diese Sitte das Psephisma über die Colonie Brea Z. 11 u. dazu Sauppe. — Bei dem Opfer selbst bezeichnet *κατάρχεσθαι τῶν ἱερῶν* die heiligen Gebräuche beim Anfang (Buttm. Lexil. 1, 103. Od. *γ* 445. Herod. 2, 45. 4, 60. 103. Arist. Avv. 959. Eurip. Iph. T. 40.), namentlich das Abschneiden der Stirnhaare des Opferthiers und das Vertheilen derselben an die Versammelten (Il. *Γ* 273 f. *ἀρνῶν ἐκ κεφαλέων τάμνε τρίχας· αὐτὰρ ἔπειτα κήρυκες Τρώων καὶ Ἀχαιῶν νεῖμαν ἀρίστοις*). Somit wird das nur hier in religiöser Bedeutung vorkommende *προκατάρχεσθαί τινι* mit dem Schol. *διδόναι* (und zwar *πρότερον ἢ τοῖς ἄλλοις*) *τὰς καταρχάς* zu erklären, und aus unserer Stelle anzunehmen sein, dass bei ungetrübten Verhältnissen in Colonien die bei feierlichen Opfern anwesenden Bürger der Mutterstadt zuerst die *καταρχαί* der Opferthiere zugetheilt erhielten. Die beiden durch *οὔτε — οὔτε* gegenübergestellten Glieder beziehen sich daher auf die Pflichten der Pietät, die sowohl in der Mutterstadt, wie in der Colonie selbst zur Anwendung kommen. — 17. *περιφρονεῖν* von Attikern nur hier, und dann wieder von Spätern öfters gebraucht, in Bedeutung und Construction (mit dem Accus.) gleich *ὑπερφρονεῖν*. 3, 39, 5. 6, 68, 2. — *καὶ ἐν* (oder *κἂν*) *χρημάτων δυνάμει ὄντες*. So habe ich geschrieben (statt *καὶ χρημάτων*) mit Hünnekes im Progr. v. Prüm. Ostern 1871: *ἐν δυνάμει ὄντες* s. v. a. *δυνατοί*; m. d. Gen. wie 3, 93, 2. Platt. Rep. p. 328 c. Dazu steht *ὁμοῖα* wie 7, 29, 4. Herod. 3, 8. 57. 7, 118. 141. (nachgeahmt von Plut. Them. 31, 2.) adverbial, und das folgende *δυνατώτερος* ist die Steigerung davon. — *καὶ ἐν χρημάτων — — δυνατώτεροι* enthält die zwiefache (*χρημάτων δυνάμει*

τώτεροι, ναυτικῷ δὲ καὶ πολὺ προέχειν ἔστιν ὅτε ἐπαι-
ρόμενοι καὶ κατὰ τὴν τῶν Φαιάκων προενοίκησιν τῆς
Κερκύρας κλέος ἐχόντων τὰ περὶ τὰς ναῦς· (ᾗ καὶ μᾶλλον
ἐξηρτύοντο τὸ ναυτικόν, καὶ ἦσαν οὐκ ἀδύνατοι· τριή-
ρεις γὰρ εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ὑπῆρχον αὐτοῖς ὅτε ἤρχοντο
πολεμεῖν·) πάντων οὖν τούτων ἐγκλήματα ἔχοντες οἱ 26
Κορίνθιοι ἔπεμπον ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἄσμενοι τὴν ὠφε-
λίαν, οἰκήτορά τε τὸν βουλόμενον ἰέναι κελεύοντες καὶ
Ἀμπρακιωτῶν καὶ Λευκαδίων καὶ ἑαυτῶν φρουρούς.
ἐπορεύθησαν δὲ πεζῇ ἐς Ἀπολλωνίαν, Κορινθίων οὖσαν 2
ἀποικίαν, δέει τῶν Κερκυραίων μὴ κωλύωνται ὑπ' αὐ-
τῶν κατὰ θάλασσαν περαιούμενοι. Κερκυραῖοι δέ, ἐπειδὴ 3
ᾔσθοντο τούς τε οἰκήτορας καὶ φρουροὺς ἥκοντας ἐς τὴν

und *τῇ ἐς πόλ. παρασκευῇ*) Begründung des *περιφρονοῦντες*, so dass das Part. *ὄντες* mit seinem doppelten Prädicat sich jenem unterordnet. Vgl. d. krit. Bem. — 20. *ναυτικῷ δὲ κτέ.* Zu den beiden realen Gründen ihres Selbstgefühls (den *χρήματα* und der *παρασκευή*) tritt nun noch der dritte, der sich zum Theil sogar auf den sagenhaften Schifferruhm der alten phäakischen Bewohner ihrer Insel stützt. Das wenig Angemessene solcher Ueberhebung deutet Th. theils durch das in der Regel in ungünstigem Sinn gebrauchte *ἐπαίρεσθαι* (c. 84, 2. 120, 3. 4. 3, 37, 5. 6, 11, 6.) an, theils durch das mit *καὶ κατὰ τὴν κτέ.* zu verbindende *ἔστιν ὅτε*: „zur See aber bei weitem voraus zu sein rühmten sie sich bisweilen sogar mit Berufung darauf, dass die im Schiffswesen weitberühmten Phäaken einst Kerkyra bewohnt hätten." — 21. *τὴν τῶν Φ. προενοίκησιν τῆς Κ.* Die Stellung des regierenden Nomens in der Mitte zwischen dem subjectiven und objectiven Genetiv wie 2, 49, 7. 89, 10. 3, 12, 2. 7, 34, 6. — 22. *κλέος ἐχόντων τὰ π. τ. ναῦς*: über die Nachstellung des attributiven Participiums zu c. 11, 3. — *ᾗ καὶ μᾶλλον* zu c. 11, 1. — 23. *καὶ ἦσαν*, *et erant*, und sie waren a u c h w i r k l i c h, wenn schon sie sich noch mehr einbildeten.

26. S i e s c h i c k e n e i n e B e s a t z u n g n a c h E p i d a m n u s: n a c h v e r g e b l i c h e n U n t e r h a n d l u n g e n l e g e n s i c h d i e K e r k y r ä e r m i t v i e r z i g S c h i f f e n v o r d i e S t a d t.

1. *πάντων οὖν τούτων.* Nach Aufzählung aller Beschwerdegründe geht der Vorsatz von c. 25, 3. *ὑπεδέξαντο* in die Ausführung über. Das Imperfectum *ἔπεμπον* von der Handlung selbst und ihren fortwirkenden Folgen, wie es bei *πέμπω, ἀποστέλλω* (2, 85, 3. 3, 49, 2.), *κελεύω, πείθω, δέομαι, νικάω* (s. zu c. 13, 6) besonders häufig im Gebrauch ist. — 3. *καὶ Ἀμπρακ.* — — *φρουρούς* zwar auch zu *κελεύοντες ἰέναι* construirt, doch dem Sinne nach mehr von *ἔπεμπον* abhängig. — 5. A p o l l o n i a korinthische Colonie südlich von Epidamnus, ebenfalls im Gebiet der Taulantier. — 6. *δέει τῶν Κερκ. μὴ κωλύωνται ὑπ' αὐτῶν* proleptische Construction, bei welcher im Passiv das Pron. *ὑπ' αὐτῶν* nicht zu ent-

*Ἐπίδαμνον τήν τε ἀποικίαν Κορινθίοις δεδομένην, ἐχα-
λέπαινον· καὶ πλεύσαντες εὐθὺς πέντε καὶ εἴκοσι ναυσί,
καὶ ὕστερον ἑτέρῳ στόλῳ, τούς τε φεύγοντας ἐκέλευον
κατ᾽ ἐπήρειαν δέχεσθαι αὐτοὺς (ἦλθον γὰρ ἐς τὴν Κέρ-
κυραν οἱ τῶν Ἐπιδαμνίων φυγάδες, τάφους τε ἐπιδει-
κνύντες καὶ ξυγγένειαν, ἣν προϊσχόμενοι ἐδέοντο σφᾶς
κατάγειν), τούς τε φρουροὺς οὓς Κορίνθιοι ἔπεμψαν καὶ*
4 *τοὺς οἰκήτορας ἀποπέμπειν. οἱ δὲ Ἐπιδάμνιοι οὐδὲν αὐ-
τῶν ὑπήκουσαν, ἀλλὰ στρατεύουσιν ἐπ᾽ αὐτοὺς οἱ Κερ-
κυραῖοι τεσσαράκοντα ναυσὶ μετὰ τῶν φυγάδων ὡς κατ-*

behren ist: activ würde es kürzer heissen: *μὴ σφᾶς κωλύωσι.* — 8. *ἥκοντας — δεδομένην.* Die partt. perff. (das ist auch *ἥκοντας* seiner Bedeutung nach) deuten an, dass Alles vollendet war, als sie es erfuhren, jeder Versuch es zu hindern zu spät: vgl. 2, 3, 4. — *τούς τε οἰκ. — — τήν τε ἀποικ.* beide Satzglieder sind durch *τέ — τέ* — auf gleiche Linie gestellt (*τοὺς οἰκήτορας καὶ φρουρούς* unter sich verbunden, wie unten l. 15 *τοὺς φρ. — καὶ τοὺς οἰκ.* und c. 28, 1. mit stärkerer Unterscheidung *τοὺς φρ. τε καὶ οἰκ.*): vgl. zu c. 8, 3., eben so unten l. 11 u. 15. — 11. *καὶ ὕστερον ἑτέρῳ στόλῳ* ist an dieser Stelle anticipirend eingeschoben: die Aufforderung (*κελεύοντες*) ist gleich nach der Ausfahrt mit den 25 Schiffen erlassen. Erst l. 17. ist die Flotte durch den *ἕτερος στόλος* von 15 Schiffen zu 40 verstärkt, und da erst erfolgt der Angriff (*στρατεύουσιν ἐπ᾽ αὐτούς*). — 12. *κατ᾽ ἐπήρειαν* zu *ἐκέλευον*, nur in böswilliger Absicht, aus Chikane: ihnen selbst lag nichts an der Herstellung der Optimaten. Arist. Rhetor. 2, 3. *ὁ ἐπηρεασμὸς ἐμποδισμὸς ταῖς βουλήσεσιν (τοῦ πλησίον), οὐχ ἵνα τι αὐτῷ (γένηται), ἀλλ᾽ ἵνα μὴ ἐκείνῳ.* — 13. *τάφους*, nämlich *τοὺς πατρῴους* (3, 59, 2.), der gemeinsamen Vorfahren, die Epidamnus gegründet haben. — *ἐπιδεικνύντες* hinweisend auf, angemessener (nach dem Vat.) als das gewöhnliche: *ἀποδ.* nachweisend: vgl. 6, 47, 1. — 14. *προΐσχεσθαι* oder *προέχεσθαι* c. 140, 4. gleich *προβάλλεσθαι* c. 37, 4. 73, 2. 2, 87, 3. 3, 63, 2. und *προφέρεσθαι* 3, 59, 2. „etwas zur Begründung hervorheben, sich worauf berufen.“ — 15. *κατάγειν* constant von der Zurückführung Vertriebner: unten l. 18. c. 111, 1. 2, 33, 1. 2, 95, 2. 4, 74, 3. 5, 16, 3. 8, 53, 1. — 16. *οἱ δὲ Ἐπιδ. — ὑπήκουσαν — ἀλλὰ στρατεύουσιν — οἱ Κερκ.* in lebhafter Hervorhebung der entscheidenden Momente parataktisch verbunden, wo man *ἐπεὶ — ὑπήκουσαν, στρατεύουσιν* erwartet, und zwar durch *ἀλλά* nach voraufgehender Negation auch beim Wechsel des Subjectes (c. 58, 1. 2, 70, 2. 3, 45, 4.); sonst bildet *καί* den gewöhnlichen Uebergang. vgl. c. 48, 2. 61, 1. 91, 7. 105, 6. Der Aorist *ὑπήκουσαν* steht einem Vordersatze entsprechend in der Bedeutung unseres Plusquampf. (vgl. c. 62, 2. 63, 2. 2, 2, 2. 4, 3, 2. und öfter), worauf das entscheidende *στρατεύουσι*, vor dem, wie Stahl richtig bemerkt *οὐ πείσαντες*, „ohne sich auf Unterhandlungen einzulassen“, zu verstehn ist, im Präsens folgt, und zwar *τεσσαράκοντα ναυσί*, worin stillschweigend die oben angegebne Verstärkung der Flotte vorausgesetzt

ἄξοντες, καὶ τοὺς Ἰλλυριοὺς προσλαβόντες. προσκαθε- 5
ζόμενοι δὲ τὴν πόλιν προεῖπον Ἐπιδαμνίων τε τὸν
βουλόμενον καὶ τοὺς ξένους ἀπαθεῖς ἀπιέναι, εἰ δὲ μή,
ὡς πολεμίοις χρήσεσθαι. ὡς δ' οὐκ ἐπείθοντο, οἱ μὲν
Κερκυραῖοι (ἔστι δ' ἰσθμὸς τὸ χωρίον) ἐπολιόρκουν τὴν
πόλιν· Κορίνθιοι δ', ὡς αὐτοῖς ἐκ τῆς Ἐπιδάμνου ἦλ- 27
θον ἄγγελοι ὅτι πολιορκοῦνται, παρεσκευάζοντο στρα-
τιάν, καὶ ἅμα ἀποικίαν ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἐκήρυσσον ἐπὶ
τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ τὸν βουλόμενον ἰέναι· εἰ δέ τις τὸ παρ-
αυτίκα μὲν μὴ ἐθέλοι ξυμπλεῖν, μετέχειν δὲ βούλεται τῆς
ἀποικίας, πεντήκοντα δραχμὰς καταθέντα Κορινθίας μέ-

ist. (Vat. hat durch Correctur von späterer Hand dies Verhältniss so ausgedrückt: *ὡς δὲ οἱ Ἐπιδ. οὐδ. αὐτ. ὑπήκουσαν, στρατεύουσιν.*) S. d. krit. Bem. — *αὐτῶν* (Neutrum) von der vorliegenden Frage: vgl. zu c. 1, 2. 22, 4. — 19. *προσκαθίζειν* c. acc. c. 61, 3. 5, 61, 4. — 21. *ἀπιέναι*, 22. *χρήσεσθαι*: derselbe Wechsel der Subjecte zu den Infinitiven nach *προαγορεύειν* (laut verkünden: zu c. 29, 1) Herod. 2, 115 a. E. — 23. *ἔστι δ' ἰσθμὸς τὸ χωρ.* Epexegese, die die Leichtigkeit der Einschliessung begründet. — *ἐπολιόρκουν*, inchoatives Impf. *obsidere coeperunt.*

27. Die Korinther rüsten zum Beistand und rufen ihre Verbündeten dazu auf.

1. *αὐτοῖς — ἦλθον* zu c. 13, 3. — 3. *ἐπὶ τῇ ἴσῃ — ἰέναι* bestimmtere Ausführung des allgemeinen Objects *ἀποικίαν*, beides von *ἐκήρυσσον* abhängig. — *ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ*: über die Ellipse zu c. 14, 3. Wie *ἀπὸ τῆς ἴσης* c. 15, 2. mit Bezug auf den Ausgangspunkt, so *ἐπὶ τῇ ἴσῃ* auf die Bedingungen. Das doppelte Adjectiv gehört ohne bestimmte Unterscheidung der Formel an (*aequo et pari iure* Cic. Off. 1, 34, 124.), vgl. c. 145, 1. 4, 105, 2. 5, 27, 2. 59, 5, u. in gleicher Bedeutung *ἐπὶ τοῖς ἴσοις καὶ ὁμοίοις.* 5, 79, 1. Xen. Hell. 7, 1, 1. 13. 45. Diese aber darf nicht mit dem Schol. beschränkt werden durch die Erklärung: *τοῖς Ἐπιδαμνίοις δηλονότι*, sondern verheisst gleiche Berechtigung für alle Ansiedler, ohne Rücksicht auf frühere Bewohner. Vgl. Curtius Herm. 10, 234 f. — 4. *εἴ τις — μὴ ἐθέλοι, βούλεται δέ.* Nach griechischer Auffassung tritt die spätere, aber der Ausführung näher stehende Voraussetzung an die erste Stelle, die der Zeit nach frühere, aber für jetzt nicht entscheidende an die zweite. Wir sagen umgekehrt: „ist Einer geneigt (*βούλεσθαι*) wohl mitzugehen, aber noch nicht gleich zur Abfahrt entschlossen (*ἐθέλειν*).“ Uebrigens steht im Griech. die als vorhanden angenommene Bedingung im Indic. (*βούλεται*), die als zweifelhaft gesetzte im Optativ (*ἐθέλοι*). — 6. *δραχμὰς Κορινθίας.* Da der alte korinthische Münzfuss dem äginäischen gleich stand (Böckh, Metrol. Unters. S. 94 ff.), so ist für die korinth. Drachme dasselbe Verhältniss zur attischen anzunehmen, wie für die äginäische, die 10 attische Obolen betrug (Staatshaush. I S. 26.), Gegen die *δραχμὴ παχεῖα* der Aegineten (und Korinther) ist die attische die leichte (*λεπτή*). — *κατατιθέναι* und *καταβάλλειν* (er-

νειν. ἦσαν δὲ καὶ οἱ πλέοντες πολλοὶ καὶ οἱ τἀργύριον
2 καταβάλλοντες. ἐδεήθησαν δὲ καὶ τῶν Μεγαρέων ναυσὶ
σφᾶς ξυμπροπέμψειν, εἰ ἄρα κωλύοιντο ὑπὸ Κερκυραίων
πλεῖν· οἱ δὲ παρεσκευάζοντο αὐτοῖς ὀκτὼ ναυσὶ ξυμπλεῖν,
καὶ Παλῆς Κεφαλλήνων τέσσαρσι· καὶ Ἐπιδαυρίων ἐδεή-
θησαν, οἳ παρέσχον πέντε, Ἑρμιονῆς δὲ μίαν καὶ Τροι-
ζήνιοι δύο, Λευκάδιοι δὲ δέκα καὶ Ἀμπρακιῶται ὀκτώ·
Θηβαίους δὲ χρήματα ᾔτησαν καὶ Φλιασίους, Ἠλείους
δὲ ναῦς τε κενὰς καὶ χρήματα. αὐτῶν δὲ Κορινθίων
νῆες παρεσκευάζοντο τριάκοντα καὶ τρισχίλιοι ὁπλῖται.
28 ἐπειδὴ δὲ ἐπύθοντο οἱ Κερκυραῖοι τὴν παρασκευήν,
ἐλθόντες ἐς Κόρινθον μετὰ Λακεδαιμονίων καὶ Σικυω-
νίων πρέσβεων, οὓς παρέλαβον, ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς
ἐν Ἐπιδάμνῳ φρουρούς τε καὶ οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς

legen Plat. Prot. p. 314 c. 328. c.), als Caution einzahlen, die beim Rücktritt des Betreffenden verfallen war. — 7. *πολλοί* Prädicat zu den beiden durch *καί — καί* auf gleiche Linie gestellten Subjecten *οἱ πλέοντες — οἱ καταβ.* — 8. *ἐδεήθησαν δὲ καὶ τῶν Μ. κτέ.* Man beachte, wie die Hauptstücke der Thätigkeit der Korinther: *ἐδεήθησαν* — 11. *ἐδεήθησαν* — 14. *ᾔτησαν* durch den kurzen Bericht von dem jedesmaligen Erfolg, dem sich noch weitre Zusätze anhängen, unterbrochen werden, dadurch aber das Ganze in bequemer Uebersicht zur Anschauung kommt. — 9. *ξυμπροπέμψειν* (nur minder gute Hss. haben *-πέμψαι*) inf. fut. nach *δεῖσθαι* ähnlich wie 6, 57, 3. nach *βούλεσθαι*, 6, 6, 1. nach *ἐφίεσθαι*, 3, 28, 1. nach *δυνατὸν εἶναι*; hier wohl durch den in Aussicht stehenden Fall (*εἰ — κωλύοιντο*) motivirt. (Stahl schreibt *ξυμπροπέμψαι*: vgl. zu 2, 29, 5 und 6, 6, 1.) — 11. *Κεφαλλήνων* in ähnlicher Weise (als partitiver Gen.) von *Παλῆς* abhängig, wie c. 24, 2. *τῶν ἀφ' Ἡρ.* und wie 29, 3. *Ἄκτιον τῆς Ἀν. γῆς*, 30, 3. *Χειμέριον τῆς Θεσπρωτίδος*, 5, 67, 1. *Ἀρκάδων Ἡραιῆς*. — 14. *Θηβαίους χρήματα ᾔτησαν.* Nur neben dem Object *χρήματα* kommt bei *αἰτεῖν* im Th. ein zweiter (persönl.) Acc. vor, hier, 8, 44, 1. u. 85, 3., sonst steht es mit *παρά* (8, 56, 2.) oder ohne Personalbeziehung. Für diese letzte Forderung, deren Erfüllung erst unten c. 30, 2 erwähnt ist, wird dieselbe indess durch den Aorist (nicht Imperfect) hinlänglich angedeutet.

28. Die Kerkyräer fordern die Korinther noch einmal auf von der Beschützung der Epidamnier abzulassen.

3. *παρέλαβον* gewöhnlich vom Herbeiziehen kriegerischen Beistandes, hier und 8, 92, 6. von den zur Unterstützung eines Antrages mitgenommenen fremden Gesandten: Lakedämonier mochten die Kerk. um so mehr dazu gewählt haben, weil diese in Korinth nur günstig aufgenommen werden konnten. — 4. *φρουρούς τε καὶ οἰκήτ.* werden unter einem Artikel zusammengefasst. vgl. zu c. 6, 1. — *ὡς οὐ μετόν.* Die Zuversicht der Behauptung lässt auch in der Form der subjectiven Begründung (*ὡς*

οὐ μετὸν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου. εἰ δέ τι ἀντιποιοῦνται, 2
δίκας ἤθελον δοῦναι ἐν Πελοποννήσῳ παρὰ πόλεσιν αἷς
ἂν ἀμφότεροι ξυμβῶσιν. ὁποτέρων δ' ἂν δικασθῇ εἶναι
τὴν ἀποικίαν, τούτους κρατεῖν· ἤθελον δὲ καὶ τῷ ἐν
Δελφοῖς μαντείῳ ἐπιτρέψαι· πόλεμον δὲ οὐκ εἴων ποι- 3
εῖν· εἰ δὲ μή, καὶ αὐτοὶ ἀναγκασθήσεσθαι ἔφασαν, ἐκεί-
νων βιαζομένων, φίλους ποιεῖσθαι οὓς οὐ βούλονται,
ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων μᾶλλον, ὠφελίας ἕνεκα. οἱ δὲ 4
Κορίνθιοι ἀπεκρίναντο αὐτοῖς, ἢν τάς τε ναῦς καὶ τοὺς
βαρβάρους ἀπὸ Ἐπιδάμνου ἀπαγάγωσι, βουλεύσεσθαι· πρό-

mit dem abs. Particip) die thatsächliche Negation (*οὐ* statt des zu erwartenden *μή*) bestehen. — 5. *ἀντιποιοῦνται*, nämlich *Ἐπιδάμνου*, wie 4, 122, 4. vollständig construirt und hier leicht ergänzt wird. — 6. *δίκας δοῦναι* (auch c. 85, 2. 144, 2. 4, 118, 8.), die eine, aber von Seiten des Anbietenden wichtigste Seite des vollständigen *δίκας* (auch *δίκαια* c. 37, 5. und in der vollen Formel *δίκας ἴσας καὶ ὁμοίας* 5, 27, 2. 59, 5.) *διδόναι καὶ δέχεσθαι*, den Rechtsweg betreten, sich der richterlichen Entscheidung unterwerfen. — *παρὰ πόλεσιν αἷς* d. i. *παρ' αἷς*, nach dem zu c. 6, 5. 21, 1. bemerkten Sprachgebrauch. — 7. *ξυμβῶσι*, nämlich *δίκας δοῦναι*. — 8. *ἤθελον δέ*. Die Voranstellung des wiederholten Verbums (Epanaphora, so dass *ὁποτέρων* — — *κρατεῖν* sich parenthetisch zwischenstellt) in der prägnanten Bedeutung: „sie erklärten sich bereit" lässt die Geneigtheit zu jeder friedlichen Ausgleichung besonders ins Licht treten: um so nachdrücklicher, auch durch die Wortstellung, tritt die Warnung entgegen: *πόλεμον δὲ οὐκ εἴων ποιεῖν*: einen Krieg hervorzurufen (*ποιεῖν*, nicht *ποιεῖσθαι*), davor warnten sie dringend (*οὐκ ἐᾶν* wie c. 127, 3. 2, 21, 2. 6, 72, 2. die positiven Rathschläge im Aorist: *δοῦναι, ἐπιτρέψαι*, die Entscheidung übertragen 4, 83, 3., das Abzuwehrende im Präs. *ποιεῖν*). Nach dem Ruhepunkt, der von der Hinwendung zu dem entgegengesetzten Falle (durch *εἰ δὲ μή*, einerlei ob Affirmatives oder, wie hier, Negatives vorausgeht) natürlich eintritt, ist das neue vb. fin. *ἔφασαν* (von Kr. verdächtigt) kaum zu entbehren. vgl. auch den gleichen Fall 2, 5, 5. — 11. *οὓς οὐ βούλονται, ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων* versteckter Hinweis auf die schon ins Auge gefasste Verbindung mit den Athenern, welche sie selbst, da sie ihnen nicht stammverwandt sind, lieber nicht wünschten. *οἱ νῦν ὄντες* deutet mehr auf die begleitenden Lakedämonier und Sikyonier, als auf die barbarischen Illyrier (c. 26, 4.), die sie wohl kaum *φίλοι* nennen würden. Der Gen. *τῶν νῦν ὄντων* von *ἕτερος* abhängig (Kr. Gr. §. 47, 26, 5). — 12. *ὠφελίας ἕνεκα* nachdrücklich ans Ende gestellt: weil dann die Frage des Rechtes aufhöre, nur das Interesse entscheide. — 14. *ἀπαγάγωσι* verlangte auch gegen die besten Hss. (die *ἀπάγωσι* lesen, vgl. den ähnlichen Fehler c. 29, 4.) der Gedankenzusammenhang und die Uebereinstimmung mit l. 17. in völlig gleichem Fall: erst sollte der Abzug erfolgen, dann erst sei an Unterhandlungen zu denken. — 15. *πρότερον* (ehe das geschähe) gehört zu den abhängigen Infinitiven *πολιορκεῖ-*

τερον δὲ οὐ καλῶς ἔχειν τοὺς μὲν πολιορκεῖσθαι, αὐτοὺς δὲ δικάζεσθαι. Κερκυραῖοι δὲ ἀντέλεγον, ἢν καὶ ἐκεῖνοι τοὺς ἐν Ἐπιδάμνῳ ἀπαγάγωσι, ποιήσειν ταῦτα· ἑτοῖμοι δὲ εἶναι καὶ ὥστε ἀμφοτέρους μένειν κατὰ χώραν, σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι ἕως ἂν ἡ δίκη γένηται.

29 Κορίνθιοι δὲ οὐδὲν τούτων ὑπήκουον, ἀλλ' ἐπειδὴ πλήρεις αὐτοῖς ἦσαν αἱ νῆες καὶ οἱ ξύμμαχοι παρῆσαν, προπέμψαντες κήρυκα πρότερον πόλεμον προεροῦντα Κερκυραίοις, * ἄραντες ἑβδομήκοντα ναυσὶ καὶ πέντε δισχιλίοις τε ὁπλίταις ἔπλεον ἐπὶ τὴν Ἐπίδαμνον, Κερκυ-
2 ραίοις ἐναντία πολεμήσοντες· ἐστρατήγει δὲ τῶν μὲν νεῶν

σθαι, δικάζεσθαι, nicht zu *οὐ καλῶς ἔχειν*. Von jenen bildet der erstere in parataktischer Verbindung nur die Grundlage zu dem zweiten: „es sei nicht in der Ordnung, dass vorher noch, während jene (die Epidamnier) belagert würden, sie hier (Korinther und Kerkyräer) sich in Rechtsverhandlungen einliessen." — 17. *ἐν Ἐπιδ.* in bestimmtem Gegensatz zu dem voraufgehenden *ἀπὸ Ἐπιδ.* (sie, die Kor., hätten sogar Truppen in, nicht bloss vor Ep.). Daher war hier nicht die Stelle zu dem proleptischen *τοὺς ἐξ Ἐπ.* — *ποιήσειν ταῦτα*, d. i. *ἀπάξειν τάς τε ναῦς καὶ τοὺς βαρβάρους*. — 18. *ἑτοῖμοι δὲ εἶναι κτέ.* nämlich zu dem oben vorgeschlagnen Ausgleichversuch, der so eben von den Korinthern in *δικάζεσθαι* zusammengefasst ist. *καὶ ὥστε*, auch unter der Bedingung dass —; vgl. 1. 29. 5. 40. 4. 3, 28, 1. 4, 65. 1. 7, 83, 2. in der gleichen Verbindung *ἑτοῖμος εἶναι — ξυμβῆναι ὥστε — ἀφεῖναι αὐτούς*. Von diesem *ὥστε* hängt aber auch der zweite Infin. *σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι* ab: „dass sie dann aber (durch diese Bestimmung ist der Aorist bedingt) für die Zeit der Unterhandlungen bis zur Entscheidung einen Waffenstillstand schlössen." S. d. krit. Bem. — *κατὰ χώραν*, an dem eingenommenen Platze, in ihren Stellungen.

29. In dem nun folgenden Seetreffen bei Aktion unterliegen die Korinther; auch Epidamnus ergibt sich den Kerkyraeern.

2. *πλήρεις ἦσαν* und 17. *ἐπεπλήρωντο*: stehender Ausdruck von der Aufnahme der vollständigen Mannschaft in die Schiffe, so dass sie kampffertig sind; c. 35, 3. 47, 1. 141, 4. 6, 32, 1. 7. 37. 3. — 3. *προπέμπειν*, der Flotte vorausschicken. *προαγορεύειν*, laut zu Aller Verständniss verkünden (c. 140. 3. 2, 13, 1. 4. 97, 4.); in keinem von beiden Fällen ist *πρό* zeitlich und daher *πρότερον* nicht pleonastisch wie c. 23. 5 *πρῶτον*. — 4. *ἑβδ. κ. πέντε.* zu den c. 27. 2. aufgezählten 68 Schiffen müssen also noch andere, z. B. die dort nicht in bestimmter Zahl angegebenen eleischen, hinzugekommen sein: es ist kein Grund nach Diod. 12, 31. die Zahl 70 vorzuziehen. Von den dort erwähnten 3000 Hopliten werden 1000 anderweitig verwandt sein: unsere *δισχίλιοι* stimmen wohl zu den 75 Schiffen, da in diesen frühern Zeiten in der Regel 30 Epibaten (später 20) auf eine Triere kommen. vgl. Böckh, Staatsh. 1 S. 389 ff. — 5. *ἐπὶ τὴν Ἐπ.* in der Richtung von, auf Ep. zu, dessen Entsatz der Zweck war. — 6. *ἐναντία* adv. wie 3, 55. 3. und ähnlich

Ἀριστεὺς ὁ Πελλίχου καὶ Καλλικράτης ὁ Καλλίου καὶ Τι-
μάνωρ ὁ Τιμάνθους, τοῦ δὲ πεζοῦ Ἀρχέτιμός τε ὁ Εὐ-
ρυτίμου καὶ Ἰσαρχίδας ὁ Ἰσάρχου. ἐπειδὴ δὲ ἐγένοντο ἐν 3
Ἀκτίῳ τῆς Ἀνακτορίας γῆς, οὗ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνός
ἐστιν, ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀμπρακικοῦ κόλπου, οἱ Κερ-
κυραῖοι κήρυκά τε προέπεμψαν αὐτοῖς ἐν ἀκατίῳ ἀπε-
ροῦντα μὴ πλεῖν ἐπὶ σφᾶς καὶ τὰς ναῦς ἅμα ἐπλήρουν,
ζεύξαντές τε τὰς παλαιὰς ὥστε πλοΐμους εἶναι καὶ τὰς
ἄλλας ἐπισκευάσαντες. ὡς δὲ ὅ κῆρύξ τε ἀπήγγειλεν οὐ- 4
δὲν εἰρηναῖον παρὰ τῶν Κορινθίων καὶ αἱ νῆες αὐτοῖς
ἐπεπλήρωντο οὖσαι ὀγδοήκοντα (τεσσαράκοντα γὰρ Ἐπί-
δαμνον ἐπολιόρκουν), ἀνταναγαγόμενοι καὶ παραταξάμενοι
ἐναυμάχησαν· καὶ ἐνίκησαν οἱ Κερκυραῖοι παρὰ πολὺ
καὶ ναῦς πεντεκαίδεκα διέφθειραν τῶν Κορινθίων. τῇ 5
δὲ αὐτῇ ἡμέρᾳ αὐτοῖς ξυνέβη καὶ τοὺς τὴν Ἐπίδαμνον
πολιορκοῦντας παραστήσασθαι ὁμολογίᾳ ὥστε τοὺς μὲν

wie *ὁμοιότροπα* 6, 6. *ὁμοῖα* 25, 4. *ἀντίπαλα* 7, 34, 6. *ἀγχώμαλα* 7, 71, 4. — *ἐστρατήγει* im Singular einer Reihe von Subjecten voraufgehend. Kr. Gr. 63, 4. — 7. *Τιμάνωρ ὁ Τιμάνθους* u. s. w. wie häufig in derselben Familie die Namen in verschiedener Weise von demselben Stamme gebildet wurden. Böckh, Staatsh. 2. S. 101. — 10. *Ἄκτιον*, damals nur ein Heiligthum des Apollo, wo alle zwei Jahre Spiele gefeiert wurden; erst Augustus erbaute in der Nähe zum Andenken an seinen Sieg über Antonius die St. Nicopolis. — 13. *ἐπλήρουν* parataktisch zu *προέπεμψαν*, wie c. 26, 4.; hier Imperf., da das Anbordnehmen der gesammten Mannschaft der Schiffe Zeit erforderte. Vorher hatten sie diese selbst nachgesehen und ausgebessert: *ζεύξαντες* für diejenigen, die länger ausser Gebrauch waren, durch Kalfatern und Benageln mit Brettern (Niebuhr, Vortr. üb. a. Gesch. 2. S. 50 A.); *ἐπισκευάσαντες*, durch jede Art von Reparatur, wie sie wohl allemal vor der Ausfahrt eintrat. Das Ende aller dieser Vorbereitungen bezeichnet das sonst im Vordersatz nicht gewöhnliche Plqpft. *ὡς — ἐπεπλήρωντο*. — 17. *τεσσαράκοντα γάρ* mit Bezug auf c. 25 a. E. *τριήρεις εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ὑπῆρχον αὐτοῖς*. — 18. *ἀνταναγαγόμενοι* s. krit. Bem. — 19. *ἐνίκησαν*, der seltnere Aorist vom augenblicklichen Erfolg ohne Rücksicht auf weitere Folgen: vgl. zu c. 13, 6. — *παρὰ πολύ*, um Vieles: 2, 8. 4. 89, 4. 3, 36, 6. 8, 6, 3. — 21. *αὐτοῖς*, den Kerkyräern insgesammt, nicht gerade den Siegern von Aktion. — 22. *παραστήσασθαι* (im Thuk. nur im Aoristus c. 98, 4. 124, 3. 3, 35, 1. 4, 79, 2.) zur Unterwerfung bringen; gleichsam das Causativ zu *προσχωρεῖν τινι*, sich ergeben. c. 74, 4. 103, 4. 117, 3. u. s. w. *τὴν Ἐπιδ.* ist zu *παραστ.* noch einmal zu denken. — *ὥστε* „auf die Bedingung dass“ — s. zu c. 28, 5. — *τοὺς ἐπήλυδας*, die *οἰκήτορας* von c. 26, 3. — 23. *Κορινθίους*, ohne Zweifel der grössere

ἐπήλυδας ἀποδόσθαι, Κορινθίους δὲ δήσαντας ἔχειν ἕως
30 ἂν ἄλλο τι δόξῃ. μετὰ δὲ τὴν ναυμαχίαν οἱ Κερκυραῖοι
τροπαῖον στήσαντες ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ τῆς Κερκύρας ἀκρω-
τηρίῳ τοὺς μὲν ἄλλους οὓς ἔλαβον αἰχμαλώτους ἀπέκτει-
2 ναν, Κορινθίους δὲ δήσαντες εἶχον. ὕστερον δέ, ἐπειδὴ
οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι ἡσσημένοι ταῖς ναυσὶν ἀνε-
χώρησαν ἐπ᾽ οἴκου, τῆς θαλάσσης ἁπάσης ἐκράτουν τῆς
κατ᾽ ἐκεῖνα τὰ χωρία οἱ Κερκυραῖοι, καὶ πλεύσαντες ἐς
Λευκάδα τὴν Κορινθίων ἀποικίαν τῆς γῆς ἔτεμον καὶ
Κυλλήνην τὸ Ἠλείων ἐπίνειον ἐνέπρησαν, ὅτι ναῦς καὶ
3 χρήματα παρέσχον Κορινθίοις. τοῦ τε χρόνου τὸν πλεῖ-
στον μετὰ τὴν ναυμαχίαν ἐκράτουν τῆς θαλάσσης καὶ τοὺς
τῶν Κορινθίων ξυμμάχους ἐπιπλέοντες ἔφθειρον, μέχρι
οὗ Κορίνθιοι περιιόντι τῷ θέρει πέμψαντες ναῦς καὶ
στρατιάν, ἐπεὶ σφῶν οἱ ξύμμαχοι ἐπόνουν, ἐστρατοπεδεύ-

Theil der *φρουροί* von c. 26, 1. — 23. *ἔχειν* nach *δήσαντας*, wie in ähnlichen Verbindungen, prägnant s. v. a. *ἐν δεσμοῖς ἔχειν*: c. 30, 1. 52, 2. 54, 2. 2, 5, 5. 6, 2. 3, 32, 3. 34, 3. 4, 21, 2. 5, 18, 7. 42, 1. 77, 3. 6, 76, 2.

30. Fernere Feindseligkeiten der Kerkyräer; neue Rüstungen der Korinther.

2. *Λευκίμμη* (nicht *Λευκίμνη*) scheint die richtigere Namensform zu sein für das südöstl. Vorgebirge von Kerkyra; auch der jetzige Name Leukimo spricht dafür. (Strab. 7. p. 324. und Ptolem. 3, 13. haben die dorische Form *Λευκίμμα*.) — 3. *οὓς ἔλ. αἰχμαλ.* nämlich in der Seeschlacht, nicht mit den Gefangnen von Epidamnus zu verwechseln; über jene war kein Vertrag geschlossen. — 5. *ἡσσῆσθαι*, vorzugsweise im Perfectum gebraucht zum Ausdruck der erlittenen Niederlage: c. 63, 1. 87, 3. 89, 11. 5, 73, 1. 6, 69, 3. 72, 3. 91, 2. 7, 40, 2. — 6. *ἐκράτουν τῆς θαλάσσης* bezeichnet das dauernde Uebergewicht 3, 32, 3. 7, 57, 7.: sie waren Herren des dortigen Meeres, wovon dann *ἔτεμον* u. *ἐνέπρησαν* die Folgen in einzelnen Thatsachen sind. — 8. *τῆς γῆς* partitiver Genetiv, öfters bei *τέμνειν*: 2, 56, 6. 6, 75, 2. 105, 3. Doch auch der Accus. *γῆν* findet sich c. 81, 6. 2, 19, 2. 20, 4. 57, 2. 73, 1. 3, 26, 4. 88, 4. und 2, 56, 4. *τῆς γῆς τὴν πολλήν*. — 9. *ἐπίνειον* hier und 2, 84, 5. beide Male von dem elischen Kriegshafen Kyllene. — *ναῦς καὶ χρήματα* s. zu c. 27, 2. — 10. *τέ*, und so: zu c. 4 1. 5. — *τοῦ χρόνου τὸν πλεῖστον* zu c. 2, 3. Unter *χρόνος* aber ist ohne weitre Erklärung die noch zur Kriegführung zu benutzende Zeit dieses Jahres (434) zu verstehen: die Gränze derselben ist durch den Ausdruck *περιιόντι τῷ θέρει* bezeichnet. Da aber *περιιέναι* in zeitlicher Bedeutung heisst: „dem Ende entgegengehen“ Herod. 2, 121. 4, 155. Aristot. H. Anim. 4, 16., so ist, nach Analogie von *τῷ θέρει τελευτῶντι* 7, 9, 1. *περιιόντι τ. θ.* eigentlich: im Sommer, als dieser ablief, d. h. gegen Ende des Sommers. s. die krit. Bem. — 14. *σφῶν.* Der vorantretende Genetiv des Per-

οντο ἐπὶ Ἀκτίῳ καὶ περὶ τὸ Χειμέριον τῆς Θεσπρωτίδος,
φυλακῆς ἕνεκα τῆς τε Λευκάδος καὶ τῶν ἄλλων πόλεων
ὅσαι σφίσι φίλιαι ἦσαν· ἀντεστρατοπεδεύοντο δὲ καὶ οἱ 4
Κερκυραῖοι ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ ναυσί τε καὶ πεζῷ. ἐπέ-
πλεόν τε οὐδέτεροι ἀλλήλοις, ἀλλὰ τὸ θέρος τοῦτο ἀντι-
καθεζόμενοι χειμῶνος ἤδη ἀνεχώρησαν ἐπ᾽ οἴκου ἑκάτεροι.
* Τὸν δ᾽ ἐνιαυτὸν πάντα τὸν μετὰ τὴν ναυμαχίαν 31
καὶ τὸν ὕστερον οἱ Κορίνθιοι ὀργῇ φέροντες τὸν πρὸς
Κερκυραίους πόλεμον ἐναυπηγοῦντο καὶ παρεσκευάζοντο
τὰ κράτιστα νεῶν στόλον, ἔκ τε αὐτῆς Πελοποννήσου
ἀγείροντες καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐρέτας μισθῷ πείθον-
τες. * * πυνθανόμενοι δὲ οἱ Κερκυραῖοι τὴν παρασκευὴν 2
αὐτῶν ἐφοβοῦντο, καὶ (ἦσαν γὰρ οὐδενὸς Ἑλλήνων ἔνσπον-
δοι οὐδὲ ἐσεγράψαντο ἑαυτοὺς οὔτε ἐς τὰς Ἀθηναίων
σπονδὰς οὔτε ἐς τὰς Λακεδαιμονίων) ἔδοξεν αὐτοῖς ἐλ-

sonalpronomens steht in freierem Verhältniss und hat fast die Wirkung des Dativs; vgl. c. 35, 4, 71, 4. 82, 3. 2, 27, 2. — 15. *Χειμέριον*, der c. 46, 3. näher beschriebene Hafen. — 17. *ἀντεστρατοπεδεύοντο* nach dem voraufgehenden *ἐστρατοπ.* eine Art von Anaphora: zu c. 28, 2. vgl. c. 128, 1. 2. — 20. *χειμῶνος ἤδη* eng zu verbinden: da es schon Winter war; so 3, 106, 3. *νυκτὸς ἤδη*, 5, 17, 1. *πρὸς τὸ ἔαρ ἤδη* und 5, 59, 1. *ἡμέρας ἤδη*, und ebenso 2, 3, 4. *ἔτι νύκτα*, 3, 13, 1. *ἔτι ἐν εἰρήνῃ*. vgl. c. 103, 3.

31. Kerkyräer und Korinther wenden sich nach Athen.

1. *μετὰ τὴν ναυμαχίαν*, die im Frühjahr 434 vorgefallen ist, Krüger Stud. 1 S. 49. (Vömel, quo die s. Th. bell. Pel. inceperit. 1846. p. 3.), so dass also dieses Jahr bis zu Ende und 433 über den Rüstungen vergehen und die Gesandtschaft nach Athen in den Anfang 432 zu setzen ist. — 2. *ὀργῇ φέρειν τι*, wie 5, 80, 2. *θυμῷ* und 4, 121, 1. *προθύμως φέρειν*, „mit leidenschaftlichem Eifer betreiben." — 4. *τὰ κράτιστα* adv. wie c. 19. — *ἔκ τε αὐτῆς — — καὶ τῆς ἄλλης* so gestellt, weil die Präp. *ἐκ* an zweiter Stelle zu ergänzen ist (zu c. 6, 5.). Wenn das erste *ἐκ* beide Nomina umfasste, hätte es geheissen: *ἐξ αὐτῆς τε — καὶ τῆς ἄλλης*. — 5. *μισθῷ πείθοντες* dem *ἀγείροντες* subordinirt (daher nicht durch Interpunction zu trennen) vgl. c. 18, 2. 25, 4. — 7. *καὶ (ἦσαν γὰρ — — Λακεδαιμονίων) ἔδοξεν* die parataktische Form der causalen Periode, die bei Herodot häufig, bei Th. nicht selten erscheint (c. 57, 6. 87, 2. 3, 70, 3. 107, 3. 7, 48, 3. 8, 109, 1.). Da in dieser Construction die Copula *καί* dem Hauptsatze *ἔδοξε κτέ.* angehört, so ist der begründende Zwischensatz, so lange dies einfache Verhältniss nicht gestört ist (wie c. 72, 1.), parenthetisch abzusondern. — 8. *ἐσεγράψαντο ἑαυτούς*, hatten sich einschreiben lassen (seltner Gebrauch) *ἐς τὰς σπονδάς*, hier in dem engern Sinne der Verzeichnisse

ϑοῦσιν ὡς τοὺς Ἀϑηναίους ξυμμάχους γενέσϑαι καὶ ὠφε-
3 λίαν τινὰ πειρᾶσϑαι ἀπ' αὐτῶν εὑρίσκεσϑαι. οἱ δὲ Κο-
ρίνϑιοι πυϑόμενοι ταῦτα ἦλϑον καὶ αὐτοὶ ἐς τὰς Ἀϑήνας
πρεσβευσόμενοι, ὅπως μὴ σφίσι πρὸς τῷ Κερκυραίων
ναυτικῷ καὶ τὸ αὐτῶν προσγενόμενον ἐμπόδιον γένηται
4 ϑέσϑαι τὸν πόλεμον ᾗ βούλονται. καταστάσης δὲ ἐκκλη-
σίας ἐς ἀντιλογίαν ἦλϑον, καὶ οἱ μὲν Κερκυραῖοι ἔλεξαν
τοιάδε·

32 „Δίκαιον, ὦ Ἀϑηναῖοι, τοὺς μήτε εὐεργεσίας μεγάλης μήτε ξυμμαχίας προυφειλομένης ἥκοντας παρὰ τοὺς πέλας ἐπικουρίας, ὥσπερ καὶ ἡμεῖς νῦν, δεησομένους ἀναδιδάξαι πρῶτον, μάλιστα μὲν ὡς καὶ ξύμφορα δέον-

der beiderseitigen Bundesgenossen, welche an den *σπονδαὶ τριακοντούτεις* (c. 115, 1.) Antheil hatten. — 10. *ξυμμάχους* (mit den besten Hss., nicht *ξυμμάχοις*) *γεν.* mit derselben Freiheit, wie c. 12, 1. Der Inf. *γενέσϑαι* ist nicht von *πειρᾶσϑαι* abhängig: denn der Eintritt stand immer offen. c. 35, 2. — 11. *εὑρίσκεσϑαι*, durch Bemühung erlangen: c. 58, 1. 5, 32, 6. — 13. *πρεσβευσόμενοι*. 5, 39, 2. steht in derselben Verbindung das part. praes. *πρεσβευόμενοι*, beides gleich zulässig. — 14. *ἐμπόδιον* hier und c. 139, 4., wie auch im Herodot 1, 153. 2, 158 u. 5, 90. als Adjectiv anzusehn: vgl. Plat. Legg. p. 714 e. 832 a. Rep. 407 c. Xen. Anab. 7, 8, 3 u. 4. — 15. *ϑέσϑαι* s. zu c. 25, 1. — *καταστάσης ἐκκλ.* hier und 3, 36, 6.: da die Versammlung zusammengetreten d. h. zu diesem Zwecke berufen war: also eine *σύγκλητος*. Schömann, Gr. Alt. 1 S. 381. — 16. *ἐς ἀντιλ. ἦλϑον* scil. *ἑκάτεροι*, wozu dann *καὶ οἱ μὲν Κερκ.* und c. 36, 4. *οἱ δὲ Κορ.* die Unterabtheilungen sind: vgl. zu c. 19, 1.

Rede der kerkyräischen Gesandten in Athen. c. 32—36.

32. § 1 und 2. „Wer ohne sich auf eine Verpflichtung berufen zu können, um Beistand bittet, muss nachweisen können, dass sein Gesuch dem Andern Vortheil, nicht Nachtheil bringt."

1. *μήτε εὐεργ.* — — — — *προυφειλομένης*: „wenn nicht eine Verpflichtung von früher her (*προ-* vgl. Herod. 5, 82.), weder von einer freien Dienstleistung, noch aus einem Bundesverhältniss vorhanden ist": das part. praes. drückt die bestehende Verpflichtung, die Negationen *μήτε* — *μήτε* die hypothetische Allgemeinheit des Gedankens aus. (Herbst Philol. 1866. S. 654. erklärt *ξυμμαχία*: „bundsgenössische Hülfe": mir scheint auch schon das Bundesverhältniss die Verpflichtung hinlänglich zu begründen; wie das H. auch kurz vorher S. 649. in der Umschreibung der Stelle [„statt des nicht vorhandenen Bundes"] angenommen zu haben scheint.) — 3. *οἱ πέλας* (unten 4. *ὁ πέλας*) ohne örtliche Beziehung, wie unser der Nächste s. v. a. jeder Andre: c. 37, 3. 5. 69, 3. 70, 1. 89, 3 u. s. w. — 4. *ἀναδιδάσκειν*, wie 3, 97, 1. und 8, 86, 1., „eines Bessern belehren": denn auch hier war nach der Voraussetzung *μήτε εὐεργ.* — *προυφειλ.* ein ungünstiges Vorurtheil zu berichtigen. *ἀναδιδάξαι*, 7. *μὴ ὀργι-*

ται, εἰ δὲ μή, ὅτι γε οὐκ ἐπιζήμια, ἔπειτα δὲ ὡς καὶ
τὴν χάριν βέβαιον ἕξουσιν· εἰ δὲ τούτων μηδὲν σαφὲς
καταστήσουσι, μὴ ὀργίζεσθαι [ἢν ἀτυχῶσι. Κερκυραῖοι 2
δὲ μετὰ τῆς ξυμμαχίας τῆς αἰτήσεως καὶ ταῦτα πιστεύον-
τες ἐχυρὰ ὑμῖν παρέξεσθαι ἀπέστειλαν ἡμᾶς. τετύχηκε δὲ 3
τὸ αὐτὸ ἐπιτήδευμα πρός τε ὑμᾶς ἐς τὴν χρείαν ἡμῖν
ἄλογον καὶ ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι ἀξύμφορον·
ξύμμαχοί τε γὰρ οὐδενός πω ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἑκούσιοι 4
γενόμενοι νῦν ἄλλων τοῦτο δεησόμενοι ἥκομεν, καὶ ἅμα ἐς

ζεσθαι: der Wechsel des Tempus unterscheidet die bestimmte Leistung und das dauernde Verhalten. — *πρῶτον* (vgl. 5, 31, 1. 61, 2. 6, 2, 3. 7, 23, 1.), das in *ἔπειτα δέ* seine Fortsetzung erhält, wird durch seine Stellung, die zum Innehalten im Vortrag nöthigt, genügend hervorgehoben, da ein zweites *μέν* vor *μάλιστα μέν* (womöglich) lästig gewesen wäre. S. d. krit. Bem. — *καὶ ξύμφορα* lässt stillschweigend verstehen: nicht nur den Beistand für sich selbst. Das neutr. pl., wie oft, im Acc. wo Genetiv zu erwarten war. Kr. § 46, 5, 4, — 5. *γέ* bei Conjunctionen und Präpositionen öfters dem bezüglichen Nomen (hier *οὐκ, ἐπιζήμια* voraufgestellt. — 7. *Κερκυραῖοι δέ*: *δέ* subsumirt den einzelnen Fall unter den aufgestellten allgemeinen Satz: nun aber: vgl. c. 121, 1. 2, 64, 6. 3, 10, 2. — 8. *μετὰ τῆς ξυμμ. τῆς αἰτήσεως* mit üblicher Voranstellung des object. Genetivs: c. 65, 3. 84, 3. 3, 23, 5. 5, 53. 7, 42, 4. — *καὶ ταῦτα*, sowohl den Nutzen, den ihre Unterstützung den Athenern bringen wird, wie die Zuverlässigkeit ihres Dankes — 9. *παρέχεσθαι* Med. wie 2, 62, 5.

§. 3—5. „Wir nun müssen zwar bekennen, dass unser bisheriger Grundsatz uns von allen Bündnissen fern zu halten, sich in der drohenden Gefahr vor den Korinthern, welche die ganze pelop. Allianz aufrufen, nicht bewährt, und sagen uns offen von ihm los.“

9. *τετύχηκε δέ.* Ehe die behauptete Berechtigung der Kerk. zu ihrem Hülfgesuch erwiesen wird, — der Beweis wird erst c. 33 z. A. wieder aufgenommen, — folgt das Bekenntniss eines gefährlichen Irrthums in ihrem bisherigen Verhalten, eingeführt durch ein ablenkendes *δέ*: freilich aber —. *τυγχάνειν* mit prädicativem Adjectiv (*ἄλογον* — *ἀξύμφορον*) ohne Participium im Thuk. noch c. 106, 1. 2, 87, 5. Soph. Aj. 9. El. 46. 313. Arist. Avv. 761. vgl. Herbst a. a. O. S. 652. — *τετύχηκε*, es hat sich getroffen, bezeichnet das Ungewöhnliche des Zusammentreffens zweier gleich schlimmer Folgen (der Inconsequenz und der augenblicklich gefährlichen Lage) aus demselben Grunde (*τὸ αὐτό*). — 10. *ἐπιτήδευμα* ein auf Grundsätze gestütztes Verfahren; von Einzelnen 6, 15, 4. 28, 2; von Staaten und Völkern c. 71, 2. 138, 1. 2, 37, 2. 6, 18, 3. Die consequente Ausübung desselben nennt Th. *ἐπιτήδευσις* 2, 36, 4. 7, 86, 5. — *πρὸς ὑμᾶς*, euch gegenüber, *ἐς τὰ ὑμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι*, in Hinblick auf unsre eigne Lage in diesem Augenblick. vgl. d. krit. Bem. — *ἡμῖν*, zu *τετύχηκε* zu construiren, hat seine Beziehung sowohl zu *ἄλογον*, wie zu *ἀξύμφορον*. Das *ἄλογον* (was einen Widerspruch in sich

τὸν παρόντα πόλεμον Κορινθίων ἐρῆμοι δι᾽ αὐτὸ καθέσταμεν. καὶ περιέστηκεν ἡ δοκοῦσα ἡμῶν πρότερον σωφροσύνη, τὸ μὴ ἐν ἀλλοτρίᾳ ξυμμαχίᾳ τῇ τοῦ πέλας γνώμῃ ξυγκινδυνεύειν, νῦν ἀβουλία καὶ ἀσθένεια φαινομένη. τὴν μὲν οὖν γενομένην ναυμαχίαν αὐτοὶ κατὰ μόνας ἀπεωσάμεθα Κορινθίους· ἐπειδὴ δὲ μείζονι παρασκευῇ ἀπὸ Πελοποννήσου καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος ἐφ᾽ ἡμᾶς ὥρμηνται καὶ ἡμεῖς ἀδύνατοι ὁρῶμεν ὄντες τῇ οἰκείᾳ μόνον δυνάμει περιγενέσθαι, καὶ ἅμα μέγας ὁ κίνδυνος, εἰ ἐσόμεθα ὑπ᾽ αὐτοῖς, ἀνάγκη καὶ ὑμῶν καὶ ἄλλου παντὸς ἐπικουρίας δεῖσθαι, καὶ ξυγγνώμη, εἰ μὴ μετὰ κακίας, δόξης δὲ

enthält) wird durch das folgende: *ξύμμαχοί τε — — ἥκομεν*, das *ἀξύμφορον* durch *καὶ ἅμα — — καθέσταμεν* erläutert. Auch hier tritt der eben gegenwärtige Umstand, die Bitte um Hülfe, voran, und es folgt erst der vorausliegende Grund dazu, die isolirte Stellung. vgl. zu c. 1, 1. 23. a. E. — 12. *ἐν τῷ πρὸ τοῦ* mit (2, 58, 2. 73, 3.) und ohne *χρόνῳ* (hier und 4, 72, 2.), so wie auch *πρὸ τοῦ* allein 3, 9, 1. in derselben Bedeutung die Vergangenheit bis auf die Gegenwart umfassend. — 14. *Κορινθίων* mit *τὸν παρόντα πόλεμον*, nicht mit *ἐρῆμοι* zu verbinden: s. d. krit. Bem. — *καθέσταμεν*, wir stehen da, mit prädicativem Adjectiv: c. 70, 1. 2, 59, 2. 3, 40, 3. 102, 6. 4, 26, 7. 6, 15, 3. 7, 28, 4. — 15. *περιέστηκε* drückt zugleich die Veränderung und das endliche Ergebniss aus (c. 78, 2. 120, 5. 4, 12, 3. 6, 24, 2. 61, 4. 7, 18, 3. 8, 1, 2.). Das Part. *φαινομένη* (zu Tage kommend), das zu dem trüglichen *δοκοῦσα* in Gegensatz tritt, bezeichnet die Wirkung davon: „und so (*καί* die endliche Folge einführend) hat sich was früher besonnene Mässigung von uns zu sein schien (woran sich die Erklärung im Infinitiv mit d. Art. anschliesst: *τὸ μὴ — — ξυγκινδυνεύειν*. vgl. c. 41, 2. 7, 36, 5. *τῇ πρότερον ἀμαθίᾳ τῶν κυβερνητῶν δοκούσῃ εἶναι, τὸ ἀντίπρῳρον ξυγκροῦσαι*), jetzt am Ende (*περι-*) als Unbedachtsamkeit und Schwäche herausgestellt.“ *ἀβουλία* und *ἀσθένεια* das Resultat des *ἄλογον* und *ἀξύμφορον*. — 17. *τὴν μὲν οὖν — ναυμαχίαν*. Der Accusativ, der nach der Analogie von *νικᾶν τινα μάχην* nicht ohne Beziehung auf *ἀπεωσάμεθα* steht, nimmt doch zu Anfang des Satzes eine fast absolute Stellung ein: „was aber die Schlacht betrifft, — —.“ Diese Wirkung ist oft auch da zu beachten, wo die Construction keine Schwierigkeit macht, wie c. 33, 3. 73, 2. 86, 2. 142, 3. 2, 62, 1. 3, 15, 1. — 18. *κατὰ μόνας* hier und c. 37, 4. elliptisch von unsicherer Ergänzung. s. zu c. 15, 1. — 20. *ὡρμῆσθαι* hier, 2, 9, 1. und 6, 33, 2. im Anzuge, zum Kriege bereit sein. — 22. *καὶ ἅμα* nur den neuen Grund hinzufügend, nicht zeitlich: zu c. 2, 2. — 22—24. *κίνδυνος, ἀνάγκη, ξυγγνώμη* meistens ohne *ἐστί*, letzteres 4, 61, 5. 5, 88, 1. hier ist *ἔσται* oder *ἂν εἴη* zu *κίνδυνος* zu ergänzen. — 23. *ὑμῶν* u. *ἄλλου π.* von *δεῖσθαι* abhängig, wozu der sachliche Genetiv ungewöhnlich hinzutritt. vgl. Herod. 5, 40, 2. Xen. Cyrop. 8, 3, 9. — 24. *μή*, ohne Beziehung aufs Verbum und nur zu *μετὰ*

μᾶλλον ἁμαρτίᾳ τῇ πρότερον ἀπραγμοσύνῃ ἐναντία τολμῶμεν.

„Γενήσεται δὲ ὑμῖν πειθομένοις καλὴ ἡ ξυντυχία 33
κατὰ πολλὰ τῆς ἡμετέρας χρείας· πρῶτον μὲν ὅτι ἀδικουμένοις καὶ οὐχ ἑτέρους βλάπτουσι τὴν ἐπικουρίαν ποιήσεσθε, ἔπειτα περὶ τῶν μεγίστων κινδυνεύοντας δεξάμενοι ὡς ἂν μάλιστα μετ᾽ ἀειμνήστου μαρτυρίου τὴν χάριν καταθήσεσθε, ναυτικόν τε κεκτήμεθα πλὴν τοῦ παρ᾽ ὑμῖν πλεῖστον. καὶ σκέψασθε τίς εὐπραξία σπανιωτέρα ἢ τίς 2

κακίας gehörig, um das folgende δόξης ἁμαρτία hervorzuheben: vgl. c. 37, 1. μὴ ἀλογίστως. 3, 14, 1. — 25. τολμᾶν, sich entschliessen, nicht einer Gefahr, sondern einer ungünstigen Beurtheilung gegenüber.

33. § 1—4. „Jenen Beweis aber liefern wir dadurch, dass wir euch für euren Beistand, der uns zu unverbrüchlicher Dankbarkeit verpflichtet, die grösste Flotte nächst der eurigen darbringen, und zwar in einem Augenblick, wo von Seiten der Peloponnesier der Krieg auch gegen euch beschlossen ist, und wir nur zuerst beseitigt werden sollen."

1. *γενήσεται δέ κτέ.* nimmt die c. 32, 2. unterbrochene Beweisführung wieder auf; mit der Part. *δέ* wie c. 23, 1. — *καλός* nicht im moralischen Sinne, sondern ein gewählter Ausdruck für *ξύμφορος*: vgl. c. 93, 3. 2, 84, 2. und das *ἐν καλῷ* 5, 59, 4. 60, 2. — *ἡ ξυντυχία τῆς ἡμ. χρ.* das jetzige Eintreffen unsers Gesuches; dass wir jetzt mit unsrer Bitte vor euch treten; nicht in Beziehung zu andern, draussen liegenden Umständen: vgl. 3, 45, 4. 82, 2. 112, 7. 5, 11, 2. 6, 54, 1. 7, 57, 1. — 2. *κατὰ πολλά* wird durch die drei Punkte: *πρῶτον μέν*, *ἔπειτα* und *τέ* nach *ναυτικόν* ausgeführt (das *τέ* öfter beim dritten Gliede in einer Aufzählung, vgl. zu c. 2, 2.). Die gleichmässige Abhängigkeit der drei Glieder von der Conj. *ὅτι* fordert auch im zweiten Falle den indic. fut. *καταθήσεσθε* st. des überlieferten *κατάθησθε* oder *καταθῆσθε*. Vgl. die krit. Bem. Zu *ὡς ἂν μάλιστα* ist nach der Weise dieses elliptischen Ausdrucks *καταθεῖσθε* zu ergänzen; vgl. 6, 57, 3. — *τὴν χάριν* (und c. 128, 4. *εὐεργεσίαν*) *κατατίθεσθαι*, gleichsam den Dienst, die Wohlthat niederlegen, deponiren zu dauernder Verpflichtung, was durch *μετ᾽ ἀειμνήστου μαρτυρίου* bestimmter hervorgehoben wird. — 6. An den dritten Punkt: *ναυτικὸν κεκτήμεθα — πλεῖστον*, schliesst sich die ermunternde Aufforderung: *καὶ σκέψασθε κ. τ. λ.* an: diese aber wäre der Hauptsache nach bis *λυπηροτέρα*, mit dem sich von selbst ergänzenden *ἢ αὕτη* abgeschlossen: doch wird die kurz angedeutete *εὐπραξία* noch einmal unter Hervorhebung der günstigen Umstände in ihr volles Licht gesetzt, durch die Ausführung: *εἰ ἦν — — — ἰσχύν.* Die Wirkung der lebhaften Frage würde nur abgeschwächt, wenn gegen die Hss. vor *εἰ ἦν* ein *ἢ* eingeschoben würde. Vgl. Preibisch a. a. O. p. 42. Aehnlich 3, 64, 4. Lys. c. Agorat. 77. *πῶς ἂν γένοιτο ἄνθρωπος μιαρώτερος, ὅστις — ἐτόλμησεν ἐλθεῖν ὡς τούτους;* Eurip. Alc. 879. *τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου;* Der Infinitiv oder Relativsatz mit Conjunction oder Pronomen ist jedesmal die Ausführung eines *τούτου* oder *ταύτης*, das zuweilen aus-

τοῖς πολεμίοις λυπηροτέρα, εἰ ἣν ὑμεῖς ἂν πρὸ πολλῶν χρημάτων καὶ χάριτος ἐτιμήσασθε δύναμιν ὑμῖν προσγενέσθαι, αὕτη πάρεστιν αὐτεπάγγελτος, ἄνευ κινδύνων καὶ δαπάνης διδοῦσα ἑαυτὴν καὶ προσέτι φέρουσα ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετήν, οἷς δὲ ἐπαμυνεῖτε χάριν, ὑμῖν δ' αὐτοῖς ἰσχύν· ἃ ἐν τῷ παντὶ χρόνῳ ὀλίγοις δὴ ἅμα πάντα ξυνέβη, καὶ ὀλίγοι ξυμμαχίας δεόμενοι οἷς ἐπικαλοῦνται ἀσφάλειαν καὶ κόσμον οὐχ ἧσσον διδόντες ἢ ληψόμενοι παραγίγνονται.

8 τὸν δὲ πόλεμον δι' ὅνπερ χρήσιμοι ἂν εἶμεν, εἴ τις ὑμῶν μὴ οἴεται ἔσεσθαι, γνώμης ἁμαρτάνει καὶ οὐκ αἰσθάνεται τοὺς Λακεδαιμονίους φόβῳ τῷ ὑμε-

gesprochen ist (Aesch. Agam. 572. 73. *τί γὰρ γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον δρακεῖν, ἀπὸ στρατείας ἄνδρα σώσαντος θεοῦ πύλας ἀνοῖξαι.* Plat. Gorg. p. 519 d.), zuweilen, wie a. u. St., verschwiegen wird. (Eben so hat man Tac. A. 2, 77. mit Unrecht ein *quam* vor *qui* — *acceperit* eingeschoben.) — 8. *εἰ ἣν — — πάρεστιν αὐτεπάγγελτος.* Das hypothetische *εἰ* mit dem Indic. führt den wirklich eingetretnen Fall als Gegenstand der Ueberlegung mehr vor die Seele, als es das causale *ἐπεί* thun würde: eben so c. 76, 2. 86, 2. — Der lebhaft voraufgeschobene Relativsatz *ἣν — προσγενέσθαι*, in welchem das *ἣν ὑμῖν προσγενέσθαι* das Object zum *ὑμεῖς ἂν — — ἐτιμήσασθε* bildet (vgl. 3, 40, 7. 6, 10, 4.), wird durch das energische *αὕτη* kräftig zusammengefasst: vgl. c. 83, 3. — 10. *αὐτεπάγγελτος* hier und 4, 120, 3. von dem Medium *ἐπαγγέλλεσθαι*: sich selbst darbietend. — 12. *ἀρετήν* s. v. a. *δόξαν ἀρετῆς* (wie 2, 45, 2. *ἀρετῆς πέρι ἢ ψόγου*), den Ruf uneigennütziger Grossmuth, die sich in der Unterstützung der Schwächeren zeigt; eben so *ἀρετή* c. 69, 1. 2, 40, 4. 3, 56, 7. vgl. Einl. LXVII. Dem entsprechend kann auch *χάρις* hier nur das Gefühl der Verpflichtung, die Dankbarkeit (nicht die Wohlthat, den Dienst) bedeuten. Alle drei Glieder aber, die sich genau zu entsprechen scheinen, stehen doch in ganz verschiedenem Verhältniss: es ist nur ein Schein, als ob *ἀρετή* und *χάρις* Andern mehr zu Gute kämen, als die *ἰσχύς*. Für jene sind *οἱ πολλοί* und *οἷς ἐπαμυνεῖτε* (nämlich die Kerkyräer selbst) die Vermittler und Träger; den Vortheil von beiden sowohl, wie von der *ἰσχύς* sollen nur die Athener haben, wie das auch in dem folgenden Relativsatze (*ὀλίγοις δὴ ἅμα πάντα ξυνέβη*) deutlich ausgesprochen ist. Wie hiermit der Beweis für die Empfangenden (die Athener) abgeschlossen ist, so führt der folgende locker angehängte Satz (*καὶ ὀλίγοι — — παραγίγνονται*) ihn auch für die Leistenden (die Kerkyräer) zu Ende, so dass *ἀσφάλεια* der *ἰσχύς* und *χάρις*, *κόσμος* (vgl. zu c. 5, 2.) der *ἀρετή* entspricht. — 15. *ἢ ληψόμενοι*, nämlich *παρ' αὐτῶν*, was bei der parallelen Stellung leicht ergänzt wird. — 16. *τὸν δὲ πόλεμον*, obschon zum folgenden Infinitiv zu construiren, hat doch fast die Wirkung eines absoluten Accus. vgl. zu c. 32, 5. — *δι' ὅνπερ.* S. krit. Bem. — *γνώμης ἁμαρτάνειν*, das (richtige) Urtheil verfehlen: 6, 92, 1. Eben so c. 92, 1. *τῆς βουλήσεως.* 3, 98, 2. *τῶν ὁδῶν.* Dagegen 6, 78, 3. *γνώμῃ.* — 18. *φόβῳ τῷ ὑμετέρῳ*:

τέρῳ πολεμησείοντας καὶ τοὺς Κορινθίους, δυναμένους
παρ' αὐτοῖς καὶ ὑμῖν ἐχθροὺς ὄντας, [καὶ] προκαταλαμ-
βάνοντας ἡμᾶς νῦν ἐς τὴν ὑμετέραν ἐπιχείρησιν, ἵνα μὴ
τῷ κοινῷ ἔχθει κατ' αὐτοὺς μετ' ἀλλήλων στῶμεν μηδὲ
δυοῖν φθάσαι ἁμάρτωσιν, ἢ κακῶσαι ἡμᾶς ἢ σφᾶς αὐτοὺς
βεβαιώσασθαι. ἡμέτερον δ' αὖ ἔργον προτερῆσαι, τῶν 4
μὲν διδόντων, ὑμῶν δὲ δεξαμένων τὴν ξυμμαχίαν, καὶ
προεπιβουλεύειν αὐτοῖς μᾶλλον ἢ ἀντεπιβουλεύειν.

„Ἢν δὲ λέγωσιν ὡς οὐ δίκαιον τοὺς σφετέρους ἀποί- 34
κους υμας δέχεσθαι, μαθέτωσαν ὡς πᾶσα ἀποικία εὖ μὲν

die Stellung wie c. 1, 1. Die objective Bedeutung des Pron. wie l. 21. und c. 69, 5. 78, 6. 137, 4. — *πολεμησείω.* Dieses Wort in der Desiderativform nur hier; andre Formen c. 95, 7. 3, 84, 1. 4, 28, 2. 8, 56, 3. 79, 3. 89, 2. — 19. *καὶ τοὺς Κορινθίους — — ἐπιχείρησιν.* Stahl hat richtig erkannt, dass in diesem zweiten Satzgliede nur das Part. *προκαταλαμβάνοντας* von *οὐκ αἰσθάνεται* abhängt, die Partt. *δυναμένους* und *ὑμῖν ἐχθροὺς ὄντας* aber als Begründung jenem untergeordnet sind: deshalb musste das störend vor *προκαταλ.* eingedrungene *καί* gestrichen und diese Partt. durch Interpunction abgesondert werden. — *δύνασθαι* prägnant s. v. a. *μέγα δύν.* vgl. zu c. 18, 1. 6, 39, 2. — 20. *προκαταλ. ἡμᾶς* (vgl. c. 36, 3.) *ἐς τὴν ὑμ. ἐπιχ.* zu dem Zwecke, hernach euch anzugreifen. — 22. *κατ' αὐτοὺς στῶμεν* taktischer Ausdruck: ihnen gleichsam auf dem Schlachtfelde gegenübertreten (vgl. c. 48, 4. 62, 6. 5, 71, 3. 73, 2.). Mit Unrecht ist von Bk. und Kr. gegen die bessern Hss. *κατ' αὐτῶν* aufgenommen. — Man verb. *μηδὲ δυοῖν ἁμάρτωσι* (vgl. 3, 53, 2. 69, 2. 7, 50, 1. 8, 71, 1.) *φθάσαι*, so dass der Infin. *φθάσαι* erläuternd hinzutritt: „und damit ihnen nicht beides fehlschlage vorher zu erreichen“; ehe nämlich unsre Allianz geschlossen und dadurch ihr Plan vereitelt wird. Das *δυοῖν* aber erhält seine Erklärung in den Infinitiven *ἢ κακῶσαι ἡμᾶς ἢ σφᾶς αὐτοὺς βεβαιώσασθαι*, die nach der Negation nicht als sich ausschliessender Gegensatz, sondern als coordinirt hinzugefügt werden s. v. a. *μήτε κακ. ἡμ. μήτε βεβ.* (Die Erklärung des Schol. *δυοῖν. λείπει θάτερον*, die von den meisten Erklärern und auch von Stahl [Jahrb. 1868. S. 174] adoptirt ist, scheint mir weder im Sprachgebrauch, noch im Gedanken begründet zu sein: denn nicht eins von beiden, sondern beides zugleich fürchteten sie nicht zu erreichen.) — 24. *ἡμέτερον* d. i. *τῶν τε Κερκυραίων καὶ τῶν Ἀθηναίων.* Für jenes aber tritt in der Ausführung nicht *ἡμῶν*, welches nach *ἡμέτερον* undeutlich gewesen wäre, sondern *τῶν μὲν* ein. — 25. *διδόντων*, antragen, anbieten (c. 35, 5.), und daher im part. praes., während das entscheidende *δέχεσθαι* im part. aor. steht. — 26. *προεπιβ. — ἀντεπιβ.* eine gesuchte Paronomasie, wie Th. sie gern hat: vgl. c. 37, 4. 2, 62, 3. 3, 39, 2. 82, 5. 4, 62, 2. 6, 76, 2.

34. §. 1—2. „Es darf euch aber nicht das Bedenken zurückhalten, dass ihr etwa die herkömmlichen Colonialordnungen störet: denn die Korinther haben diese zuerst verletzt, und ihr mögt euch vor ihren feindlichen Absichten hüten.“

2. *μαθέτωσαν* (ältere und feier-

πάσχουσα τιμᾷ τὴν μητρόπολιν, ἀδικουμένη δὲ ἀλλοτριοῦ-
ται· οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὁμοῖοι τοῖς λει-
2 πομένοις εἶναι ἐκπέμπονται. ὡς δὲ ἠδίκουν σαφές ἐστι.
προκληθέντες γὰρ περὶ Ἐπιδάμνου ἐς κρίσιν πολέμῳ μᾶλ-
3 λον ἢ τῷ ἴσῳ ἐβουλήθησαν τὰ ἐγκλήματα μετελθεῖν. καὶ
ὑμῖν ἔστω τι τεκμήριον ἃ πρὸς ἡμᾶς τοὺς ξυγγενεῖς δρῶ-
σιν, ὥστε ἀπάτῃ τε μὴ παράγεσθαι ὑπ' αὐτῶν, δεομένοις
τε ἐκ τοῦ εὐθέος μὴ ὑπουργεῖν· ὁ γὰρ ἐλαχίστας τὰς με-
ταμελείας ἐκ τοῦ χαρίζεσθαι τοῖς ἐναντίοις λαμβάνων ἀσφα-
λέστατος ἂν διατελοίη.

35 „Λύσετε δὲ οὐδὲ τὰς Λακεδαιμονίων σπονδὰς δεχό-
2 μενοι ἡμᾶς μηδετέρων ὄντας ξυμμάχους. εἴρηται γὰρ

liche Form für *μαθόντων*), so mögen sie lernen, mit einem Anflug ironischen Selbstgefühls, wie sich ähnliche Wendungen namentlich öfters bei den Tragikern finden. — 5. *ἐκπέμπονται* nach bekannter Synesis, so dass nicht der Pl. *αἱ ἀποικίαι*, sondern aus *πᾶσα ἀποικία — οἱ ἄποικοι* zu verstehen ist, vgl. zu c. 13, 1. — 6. *προκαλεῖσθαί τινα* (immer Medium) *ἐς κρίσιν*, wie 4, 19, 1. *ἐς σπονδὰς καὶ διάλυσιν* und 7, 18, 2 u. 3. *ἐς δίκας*, stehende Formel. — 7. *τῷ ἴσῳ* d. i. *δίκας διδόντες καὶ λαμβάνοντες*. vgl. 2, 37, 1. 3, 53, 1. — 8. *μετέρχεσθαί τι* und *τινα* sowohl von der geltend zu machenden Klage, wie von den zur Rechenschaft zu ziehenden Schuldigen, wie 4, 62, 3. — 8. *ἔστω τι τεκμήριον*. „ihr Verhalten gegen uns sei euch ein warnendes Exempel.“ Das *τὶ* zu *τεκμ.* den gegenwärtigen Fall bedeutsam hervorhebend; vgl. 2, 11, 3. 3, 13, 1. — 9. *ἀπάτῃ τε — δεομένοις τε.* Der Nachdruck, mit welchem die Kerk. diese beiden Mittel der Verführung hervorheben, bringt beide Worte an die Spitze ihrer Satzglieder und veranlasst dadurch auch die veränderte Stellung der Copulativpartikeln statt des gewöhnlichen: *μήτε ἀπ. — μήτε δεομ.* — 10. *ἐκ τοῦ εὐθέος* ist zu *δεομένοις* zu ziehen (geradezu, offen heraus), im Gegensatz zu der *ἀπάτῃ*, die krumme Wege einschlägt. Die adverbiale Umschreibung wie 3, 43, 2. *ἀπὸ τοῦ εὐθέος* und *ἀπὸ τοῦ προφανοῦς* c. 35, 4. — 11. *λαμβάνειν* mit Substantiven sittlicher Bedeutung dient ähnlich zur Umschreibung der Stimmung oder Empfindung (*μεταμέλειαν λαμβάνειν* = *μεταμελεῖσθαι*), wie *ποιεῖσθαι* mit den Ausdrücken der Thätigkeit: so mit *εὔνοιαν* c. 77, 6. mit *σωφροσύνην* 8, 64, 5. Das prädicative Adj. (*ἐλαχίστας*) vertritt in dieser Construction das Adverbium: „wer am wenigsten Reue empfindet über Gutes, was er Gegnern gethan, wird am längsten gesichert dastehen.“ — 12. *διατελεῖν* mit dem Adj. ohne *ὢν* hier und 6, 89, 2. vgl. zu c. 32, 3.

35. § 1—4. Auch brechet ihr nicht eure Bundespflichten gegen die Lakedämonier: denn wir selbst nehmen nur den in den Verträgen freigestellten Zutritt zu euren Verbündeten in Anspruch, während jene sogar unter diesen für sich zu werben suchen.“

1. *οὐδέ*, so wenig wie die Ordnung des Colonialverhältnisses. — 2. *μηδετέρων*, nicht *οὐδετέρων*, obschon dies Verhältniss selbst ein

ἐν αὐταῖς, τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ἥτις μηδαμοῦ ξυμμαχεῖ,
ἐξεῖναι παρ᾽ ὁποτέρους ἂν ἀρέσκηται ἐλθεῖν· καὶ δεινὸν 3
εἰ τοῖσδε μὲν ἀπό τε τῶν ἐνσπόνδων ἔσται πληροῦν
τὰς ναῦς καὶ προσέτι καὶ ἐκ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος καὶ οὐχ
ἥκιστα ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑπηκόων, ἡμᾶς δὲ ἀπὸ τῆς
προκειμένης τε ξυμμαχίας εἴρξουσι καὶ ἀπὸ τῆς ἄλλοθέν
ποθεν ὠφελίας, εἶτα ἐν ἀδικήματι θήσονται πεισθέντων
ὑμῶν ἃ δεόμεθα. πολὺ δὲ ἐν πλείονι αἰτίᾳ ἡμεῖς μὴ 4
πείσαντες ὑμᾶς ἕξομεν· ἡμᾶς μὲν γὰρ κινδυνεύοντας καὶ
οὐκ ἐχθροὺς ὄντας ἀπώσεσθε, τῶνδε δὲ οὐχ ὅπως κωλυ-
ταὶ ἐχθρῶν ὄντων καὶ ἐπιόντων γενήσεσθε, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ
τῆς ὑμετέρας ἀρχῆς δύναμιν προσλαβεῖν περιόψεσθε·

factisches ist, indem der hypothetische Charakter des Part. *δεχόμενοι* auch auf das Object einwirkt. — *εἴρηται* „es ist ausgemacht, festgesetzt"; c. 40, 2. 139, 1. 140, 2. 4, 23, 1. 5, 21, 1. 25, 2. 7, 18, 2. — 4. *ἀρέσκηται* nicht unpersönlich, wie *ἀρέσκῃ* (Herod. 6, 128. 9, 79.), sondern persönlich, wie c. 129, 3. 2, 68, 3. 5, 4, 4. 8, 84, 5; eigentlich: „auf welche Seite zu treten sie sich befriedigt fühlt, Gefallen findet"; dem entspricht das *βούλεται* in c. 40, 2. — *καὶ δεινὸν* — — — *ἃ δεόμεθα*. Die Periode ist nach der parataktischen Form (zu c. 28, 4,) gebildet, in welcher das erste untergeordnete Glied (*εἰ τοῖσδε μὲν* — — — *ὑπηκόων*), welches nach unsrer Auffassung im Nebensatze erscheinen müsste, um dem zweiten (*ἡμᾶς δὲ* — — *δεόμεθα*) wirksamer als Folie zu dienen, selbständig auftritt. Zugleich aber ist zu beachten, dass jedes der beiden einander gegenübergestellten Glieder in sich wieder eine Steigerung von einem schwächeren zu einem stärkern Falle enthält: „die Kor. suchen sich nicht nur aus den in den Vertrag einbegriffenen Staaten zu verstärken, sondern auch aus den draussen stehenden und selbst aus der Zahl der euch unterthänigen; — uns aber wollen sie nicht nur von dem allen offenstehenden Bündnisse und jeder sonstigen Hülfe fern halten, sondern sie wollen es auch als einen Rechts- (Bundes-)bruch ansehen, wenn ihr euch zur Erfüllung unserer Bitte (um Hülfe) bewegen lasst." Ist nun die Steigerung im ersten Gliede durch *καὶ οὐχ ἥκιστα* hinlänglich angedeutet, so wird sie im zweiten noch wirksamer durch die Partikel des lebhaften Unwillens *εἶτα* (nun gar), und zwar ohne Copula (wie Plat. Apol. p. 23 c. Theaet. p. 151 c. Dem. 1, 12. *εἰ προησόμεθα τούτους τοὺς ἀνθρώπους, εἶτ᾽ Ὄλυνθον ἐκεῖνος καταστρέψεται* —) eingeführt. Der entschiedene Protest gegen eine solche Anmaassung folgt in den einfachen, aber um so energischeren Worten: *πολὺ δὲ ἐν πλείονι* — — *ἕξομεν*, ähnlich wie 3, 63, 3. S. d. krit. Bem. — 10. *ἃ δεόμεθα* zu c. 32, 1. — *ἐν αἰτίᾳ* u. *δι᾽ αἰτίας ἔχειν* gebraucht Th. für *αἰτιᾶσθαι*. jenes noch: 5, 60, 2. 65, 5. 7, 81, 1. dieses 2, 59, 2. 60, 4. — 12. *οὐκ ἐχθροὺς ὄντας*, wie es die Korinther sind nach c. 33, 3. — *ἀπώσεσθε*, natürlich unter der Voraussetzung: *μὴ πεισθέντες ἡμῖν*. — *οὐχ ὅπως* — *ἀλλὰ καί* —. Buttm. § 150. Kr. § 67, 14, 3. —

ἣν οὐ δίκαιον, ἀλλ᾽ ἢ κἀκείνων κωλύειν τοὺς ἐκ τῆς ὑμετέρας μισθοφόρους, ἢ καὶ ἡμῖν πέμπειν καθ᾽ ὅ τι ἂν πεισθῆτε ὠφελίαν, μάλιστα δὲ ἀπὸ τοῦ προφανοῦς δεξαμένους βοηθεῖν. πολλὰ δέ, ὥσπερ ἐν ἀρχῇ ὑπείπομεν, τὰ ξυμφέροντα ἀποδείκνυμεν, καὶ μέγιστον ὅτι οἵ τε αὐτοὶ πολέμιοι ἡμῖν ἦσαν (ὅπερ σαφεστάτη πίστις), καὶ οὗτοι οὐκ ἀσθενεῖς, ἀλλ᾽ ἱκανοὶ τοὺς μεταστάντας βλάψαι· καὶ ναυτικῆς καὶ οὐκ ἠπειρώτιδος τῆς ξυμμαχίας διδομένης οὐχ ὁμοία ἡ ἀλλοτρίωσις, ἀλλὰ μάλιστα μέν, εἰ δύνασθε, μηδένα ἄλλον ἐᾶν κεκτῆσθαι ναῦς, εἰ δὲ μή, ὅστις ἐχυρώτατος, τοῦτον φίλον ἔχειν.

15. *ἣν οὐ δίκαιον* zwar nach grammatischer Construction mit zu ergänzendem *προσλαβεῖν περιιδεῖν ὑμᾶς* auf *δύναμιν* zu beziehen; dem Sinne nach aber auf den ganzen voraufgehenden Satz zurückgreifend mit der zu c. 10, 3. bemerkten adversativen Wirkung des pron. rel. wie unser: das aber ist nicht recht, sondern — — — Der voraufgestellte gen. pron. *κἀκείνων* ähnlich wie *σφῶν* c. 30, 3. fast dem Dativ gleich. Ungewöhnlich steht statt des Verbums: *μισθοῦσθαι* das persönliche Nomen *τοὺς — μισθοφόρους*, wie wir sagen würden: ihr solltet auch jenen die Söldner aus eurem Gebiete wehren, verbieten. Die Lesart des Monac. *τὰς — μισθοφορίας*, obschon für den Sinn passend, ist doch nur als Glossem zu betrachten. — 17. *ἀπὸ τοῦ προφανοῦς* adv. zu c. 34, 3.

§ 5. „Durch unsre Aufnahme aber werdet ihr die zuverlässigsten und die zur See mächtigsten Bundesgenossen gewinnen.“

18. *ὥσπερ ὑπείπομεν*: wie wir als Grundlage, als erste Bedingung unsres Antrages äusserten c. 32, 1. vgl. Dem. 18, 60; an den beiden anderen Stellen im Thuk. c. 90, 4. u. 2, 102, 4. ist *ὑπειπεῖν* hinzufügen. — 19. *καὶ μέγιστον*, elliptischer Ausdruck: „und, was das Grösste ist“: vgl. zu c. 142, 1. — *οἵ τε αὐτοί*. Die Copula *τέ* erhält nicht in dem hervorhebenden *καὶ οὗτοι, iique* ihr zweites Glied; sondern nach der Lockerung des Zusammenhangs durch die mehrfachen parenthetischen Einschiebungen tritt das folgende *καὶ ναυτικῆς — ἡ ἀλλοτρίωσις*, das den zweiten Theil bildet, mehr als neuer Satz auf. Nur im Allgemeinen wirkt aus *ἀποδείκνυμεν* der Einfluss eines Ausdrucks der Ermahnung und Belehrung fort. — *ἡμῖν*, uns beiden wie c. 33, 4. *ἡμέτερον*. — 20. Das Praeter. *ἦσαν* versetzt uns in dem Wunsch, das Ziel erreicht zu sehen, schon in die Zeit nach abgeschlossenem Bündniss. — 21. *τοὺς μεταστάντας*, nämlich sie selbst, die Kerkyräer, wenn sie sich völlig von ihrer Metropole lossagen; vgl. c. 107, 7. 2, 67, 1. 5, 29, 2. 8, 53, 2. In dem natürlichen Wunsche sich gegen diese zu gemeinsamem Kampfe zu verbinden, liegt eine grosse Gewähr (*πίστις*), dass sie dem neuen Verbündeten treu bleiben werden. — *ναυτικῆς — διδομένης* (zu c. 33, 4) kurz statt: *ναυτικῆς οὔσης τῆς ξυμμαχίας ἣν δίδομεν*. — 22. *ἡ ἀλλοτρίωσις* (nur hier): die Zurückweisung, Ablehnung; *οὐχ ὁμοία* d. i. *ὑμῖν βλαβερωτέρα*. (Stahl erklärt mit Nattmann *οὐχ ὁμοία* „nicht gleichgültig“; schwerlich aus Th.'s Sprachgebrauch zu begründen.) — 23. *μάλιστα μέν* (wo möglich) — *εἰ δὲ μή* — c. 32, 1. 40, 4. — 24. *φίλον*

„Καὶ ὅτῳ τάδε ξυμφέροντα μὲν δοκεῖ λέγεσθαι, 36
φοβεῖται δὲ μὴ δι' αὐτὰ πειθόμενος τὰς σπονδὰς λύσῃ, γνώτω τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους μᾶλλον φοβῆσον, τὸ δὲ θαρσοῦν [μὴ δεξαμένου] ἀσθενὲς ὂν πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθροὺς ἀδεέστερον ἐσόμενον, καὶ ἅμα οὐ περὶ τῆς Κερκύρας νῦν τὸ πλέον ἢ καὶ τῶν Ἀθηνῶν βουλευόμενος, καὶ οὐ τὰ κράτιστα αὐταῖς προνοῶν, ὅταν ἐς τὸν μέλλοντα καὶ ὅσον οὐ παρόντα πόλεμον τὸ αὐτίκα

ἔχειν τινά, wie 4, 86, 1. *ξυμμάχους*: bezeichnender als *χρῆσθαι*, da in *ἔχειν* ein festes Verhältniss ausgedrückt ist.

36. §. 1—3. „Da gilt es nicht kleinmüthig zaudern, sondern im Hinblick auf die grossen Vortheile unsrer Lage, statt uns der Uebermacht der Korinther Preis zu geben, die dann mit verdoppelter Kraft über euch herfallen werden, euch selbst durch die Vereinigung mit uns das Uebergewicht über die Peloponnesier zu sichern."

1. *τάδε ξυμφέροντα λέγεσθαι.* kurz für: *ξυμφέροντα τάδε εἶναι ἃ λέγεται.* — 2. *φοβεῖται δέ* mit zu ergänzendem *ὅστις.* vgl. zu c. 10, 3. — *μὴ τὰς σπονδὰς λύσῃ*, wenn nämlich die Ausführung des vorigen Cap. über das Thema: *λύσετε οὐδὲ τὰς σπονδάς* doch nicht das Bedenken hat beseitigen können, dass die Aufnahme eines in offener Feindschaft gegen einen Dritten begriffenen Staates ein Act der Feindseligkeit gegen diesen ist. Diese Besorgniss wird daher auch nicht widerlegt, sondern der Rath ertheilt sich in richtiger Erkenntniss der Gefahr (*τὸ δεδιός*) auf alle Eventualitäten dieses Schrittes gefasst zu halten, was allein den Gegnern Respect einflössen wird, nicht durch unthätiges Verhalten, wobei man sich freilich den Trost eines guten Gewissens bewahren kann (*τὸ θαρσοῦν μὴ δεξαμένου*), doch nur in den Augen der Feinde Schwäche verrathen würde. — 3. *τὸ δεδιός*, 4. *τὸ θαρσοῦν.* Der Gebrauch der neutralen Partt. und Adjj. an Stelle der entsprechenden Abstracta ist dem Th. vorzugsweise eigen, und besonders dadurch wirksam, dass er für die abstracte Allgemeinheit des Begriffes eine lebendige Anwendung desselben vor die Seele rückt. — *τὸ δεδιὸς αὐτοῦ*, eigentlich die eigene Furcht d. h. die in sich selbst nicht die hinreichende Kraft sieht; dem entgegen *τὸ θαρσοῦν μὴ δεξαμένου*, das Selbstvertrauen, wo man nicht Bundesgenossen aufnimmt: der Genet. *δεξ.* ist zwar wie *αὐτοῦ* eigentlich vom Partic. abhängig, doch wirkt er wie ein absoluter nach der zu c. 2, 2. bemerkten Freiheit der Construction. — *ἰσχὺν ἔχον*, wenn sie sich nur energisch die Mittel zu kräftiger That zu verschaffen weiss, hier zunächst durch Annahme der kerkyräischen Allianz. — 5. *ἀδεής* hier in der seltenen passiven Bedeutung (Plat. Symp. p. 198 a.) nicht zu fürchten, Comp. weniger zu fürchten: viel häufiger activ: ohne Furcht, sicher: 2, 59, 3. 3, 37, 2. — 6. *οὐ τὸ πλέον ἤ.* vgl. zu c. 9, 3. — *ἢ καὶ τῶν Ἀθ.* ohne wiederholtes *περί* zu c. 21, 1. — 7. *βουλευόμενος, προνοῶν* zu *γνώτω* nach Kr. §. 56, 7. A. 5. — 8. *ἐς τὸν — πόλεμον*, im Angesicht des nahe bevorstehenden und unausbleiblichen Krieges, und dieses zu *ἐνδοιάζῃ* (*dubitare* hier und c. 122, 3. 6, 91, 4., sonst bei Attikern ungebräuchlich) zu beziehen. — *τὸ αὐτίκα*

περισκοπῶν ἐνδοιάζῃ χωρίον προσλαβεῖν ὃ μετὰ μεγίστων
2 καιρῶν οἰκειοῦταί τε καὶ πολεμοῦται. τῆς τε γὰρ Ἰταλίας
καὶ Σικελίας καλῶς παράπλου κεῖται, ὥστε μήτε ἐκεῖθεν
ναυτικὸν ἐᾶσαι Πελοποννησίοις ἐπελθεῖν τό τε ἐνθένδε
πρὸς τἀκεῖ παραπέμψαι, καὶ ἐς τἆλλα ξυμφορώτατόν ἐστι.
3 βραχυτάτῳ δ' ἂν κεφαλαίῳ, τοῖς τε ξύμπασι καὶ καθ'
ἕκαστον, τῷδ' ἂν μὴ προέσθαι ἡμᾶς μάθοιτε· τρία μὲν

(substantivisch wie 5, 16, 1. 7, 42, 2. 8, 27, 5) *περισκοπῶν*, aus Rücksicht für den Moment, aus Scheu vor den unmittelbaren Folgen. — 9. *μετὰ μεγ. καιρῶν*, mitsammt den grössten Gelegenheiten d. h. mit den grössten Vortheilen oder Nachtheilen, die entweder mit dem Bündnisse eintreten, oder in der Feindschaft sich wirksam erweisen; die *καιροί* werden gleichsam selbst Freunde oder Feinde. — 10. *πολεμοῦσθαι*, wie auch c. 87, 2 u. 3. in ein feindliches Verhältniss treten; sonst zum Kriege gebracht werden: es steht a. u. St. dem *οἰκειοῦσθαι* gegenüber gleichsam für *πολεμιοῦσθαι*. — 11. *τῆς Ἰτ. καὶ Σικ.* abhängig von *παράπλου*, wie c. 44, 3. Dieser Genetiv aber wird nach dem zu c. 22, 3. bemerkten Gebrauch von dem Advb. *καλῶς* regiert; vgl. c. 75, 1. 3, 92, 4. den zwiefachen Fall: *τοῦ — πολέμου καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἡ πόλις καθίστασθαι*, und *τῆς ἐπὶ Θράκης παρόδου χρησίμως ἕξειν*. Herod. 1, 32. *μετρίως ἔχοντες βίου*. 5, 62. *χρημάτων εὖ ἥκοντες*. Plat. Gorg. p. 451. c. *πῶς ἔχει πλήθους* und *πῶς πρὸς ἄλληλα τάχους ἔχει*. — *παράπλους*, nicht *διάπλους*, nach Weise der alten Seefahrer, soviel wie möglich die Küste zu halten. Ueber den fehlenden Artikel zu c. 1, 2. — 12. *τό τε ἐνθένδε* dem *μήτε ἐκεῖθεν* gegenüber, bezeichnet nicht einen bestimmteren Fall, als dieses; sondern der Artikel macht nur, da kein neues Substantiv folgt, den substantivischen Gebrauch des Adv. *ἐνθένδε* möglich: eine Flotte von hier; was von Schiffen von hier aus nach Italien hinüber will. — 14. *βραχυτάτῳ κεφαλαίῳ τῷδε* kurz für: *κεφάλαιον τόδε βραχύτατόν ἐστι ᾧ ἂν μάθοιτε*. Das an bedeutsamer Stelle wiederholte *ἂν* wie c. 77, 6. 136, 4. — *τοῖς ξύμπασι καὶ καθ' ἕκαστον* ohne grammatische Verbindung mit *κεφαλαίῳ* (nicht Apposition, wie Kr. u. B. erklären), sondern nur adverbial: im Ganzen wie im Einzelnen, d. i. in jeder Beziehung und somit in gleicher Bedeutung, wie c. 145, 1. *καθ' ἕκαστά τε καὶ τὸ ξύμπαν*. auch 8, 91, 1. ist *τοῖς ξύμπασι* wahrscheinlich so und nicht persönlich zu fassen. (Der Schol. erklärt mit unrichtiger Benutzung des Sprachgebrauchs von 2, 64, 3. 4, 64, 4. 5, 68, 2. 6, 67, 3. und besonders 7, 64, 2. *ἐνθυμεῖσθε καθ' ἑκάστους τε καὶ ξύμπαντες*: *λείπει τὸ λέγομεν, ἡ δοτικὴ ἀντὶ εὐθείας ἵν' ᾖ μάθοιτε ἂν οἵ τε ξύμπαντες καὶ καθ' ἕκαστον*. Eine persönliche Beziehung ist hier durchaus unzulässig. — O. Ribbeck (Rh. Mus. 23, 211.) räth die Worte *τοῖς τε ξύμπασι καὶ καθ' ἕκαστον* vor *ξυμφορώτατον* zu stellen. Aber für das *τἆλλα* von ganz unbestimmtem Umfang scheint mir der alles zusammenfassende Zusatz viel weniger zu passen, als für das *ἂν — μάθοιτε*. — 15. *μανθάνειν* m. d. Inf. nicht nur zur richtigen Einsicht, sondern dadurch auch zu dem Entschluss gelangen. — *τρία μὲν ὄντα — — ναυτικά*, näml. *ἐστί*:

ὄντα λόγου ἄξια τοῖς Ἕλλησι ναυτικά, τὸ παρ᾽ ὑμῖν καὶ τὸ ἡμέτερον καὶ τῶν Κορινθίων· τούτων δ᾽ εἰ περιόψεσθε τὰ δύο ἐς ταὐτὸν ἐλθεῖν καὶ Κορίνθιοι ἡμᾶς προκαταλήψονται, Κερκυραίοις τε καὶ Πελοποννησίοις ἅμα ναυμαχήσετε· δεξάμενοι δὲ ἡμᾶς ἕξετε πρὸς αὐτοὺς πλείοσι ναυσὶ ταῖς ἡμετέραις ἀγωνίζεσθαι.“

Τοιαῦτα μὲν οἱ Κερκυραῖοι εἶπον· οἱ δὲ Κορίνθιοι 4
μετ᾽ αὐτοὺς τοιάδε·

„Ἀναγκαῖον Κερκυραίων τῶνδε οὐ μόνον περὶ τοῦ 37
δέξασθαι σφᾶς τὸν λόγον ποιησαμένων, ἀλλ᾽ ὡς καὶ ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκότως πολεμοῦνται, μνησθέντας πρῶτον καὶ ἡμᾶς περὶ ἀμφοτέρων, οὕτω καὶ ἐπὶ τὸν ἄλλον λόγον ἰέναι, ἵνα τὴν ἀφ᾽ ἡμῶν τε ἀξίωσιν

ὄντα mit *λόγου ἄξια* zu verbinden, wie das Part. *ὤν* gern bedeutungsvollen Attributen voraufgesetzt wird. vgl. c. 21, 1. 118, 2. 124, 1. 2, 97, 4. 4, 13, 4. Dabei ist zu beachten, dass das erste durch *μέν* selbständig auftretende Glied (*τρία μὲν — — Κορινθίων*) dem Gedanken nach doch nur den Vordersatz zu dem zweiten, ihm coordinirten (*τούτων δὲ — — — — ἀγωνίζεσθαι*) bildet. — 17. *καὶ τῶν Κορ.* zwar auffallend für das zu erwartende *καὶ τὸ τῶν Κ.*, doch durch die besten Handschriften gesichert, so dass wohl die Wiederholung des Artikels ähnlich unterbleibt, wie die der Präposition oben 1. 6. — 21. *ταῖς ἡμετέραις* (allein richtig mit den besten Hss. für *ὑμετέραις*, welches ein bedeutungsloser Zusatz wäre) ist zu dem Comp. *πλείοσι* der Dativ der Differenz: mit einer um unsre Schiffe vermehrten Seemacht.

Rede der korinthischen Gesandten. c. 37—43.

37. §. 1—5. „Die Kerkyräer haben ihr eigenes Verhältniss wie das unsrige unrichtig dargestellt: ihre bisherige Isolirung hatte nur die Absicht ungehindert sich jedes Unrecht erlauben zu können.“

2. *ἀλλ᾽ ὡς καί* statt des gewöhnlichen *ἀλλὰ καὶ ὡς*. Die Umstellung hat ihren Grund darin, dass es darauf ankam, die nach dem Urtheil der Korinther die Wahrheit umkehrende Behauptung der Kerkyräer aufs schärfste zu betonen: das *καί* ist nicht bloss anfügendes auch, sondern hervorhebendes sogar, und dieses umfasst die beiden eng verbundenen Seiten der Beschuldigung: *ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκ. πολεμοῦνται*, wie sie auch im folgenden *ἀμφότερα* (nicht *ἑκάτερα*) vereint sind. S. die krit. Bem. — 3. *πολεμοῦνται* Passiv zu *πολεμεῖν τινί*, wie c. 68, 3 und 4, 68, 3. — 4. *οὕτω* nach dem Partic. *μνησθέντας* hebt die Bedeutung des zuvor erforderlichen Umstandes hervor: nur erst nachdem auch wir uns über beides ausgesprochen haben. Herod. 8, 61. *πόλιν τὸν Θεμιστοκλέα παρεχόμενον οὕτω ἐκέλευε γνώμας συμβάλλεσθαι.* Plat. Alc. I p. 120 c. *πᾶσαν παρασκευὴν παρεσκευασμένον, οὕτω* (*δεῖ*) *ἰέναι ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως.* Kr. Gr. 56, 10, 3. vgl. c. 22, 1. 3, 96, 2. 4, 88, 1. 6, 24, 1. — 5. *τὴν ἀφ᾽ ἡμῶν ἀξίωσιν.* Der Ausdruck selbst (*ἀξίωσις*) sucht dem Verlangen der Korinther den Vorzug eines berech-

ἀσφαλέστερον προειδῆτε καὶ τὴν τῶνδε χρείαν μὴ ἀλο-
2 γίστως ἀπώσησθε. Φασὶ δὲ ξυμμαχίαν διὰ τὸ σῶφρον
οὐδενός πω δέξασθαι· τὸ δ' ἐπὶ κακουργίᾳ καὶ οὐκ ἀρε-
τῇ ἐπετήδευσαν, ξύμμαχόν τε οὐδένα βουλόμενοι πρὸς
τἀδικήματα οὐδὲ μάρτυρα ἔχειν οὔτε παρακαλοῦντες αἰ-
3 σχύνεσθαι. καὶ ἡ πόλις αὐτῶν ἅμα, αὐτάρκη θέσιν κει-
μένη, παρέχει αὐτοὺς δικαστὰς ὧν βλάπτουσί τινα μᾶλ-
λον ἢ κατὰ ξυνθήκας γίγνεσθαι, διὰ τὸ ἥκιστα ἐπὶ τοὺς

tigten Anspruchs zu vindiciren vor der *χρεία*, dem Nothruf der Kerk. Auch das nachdrückliche *ἀφ' ἡμῶν*, das von uns ausgeht, ist in diesem Sinne statt des einfachen Gen. gewählt. vgl. c. 39, 3. 2, 39, 1. 4, 108, 5. 6, 40, 2. 7, 77, 4. — 6. *ἀσφαλέστερον*, so dass ihr besser vor ihren täuschenden Ueberredungen geschützt seid, was besonders durch das *προειδῆτε* (zu rechter Zeit, ehe ihr den entscheidenden Schritt thut) erreicht werden soll. — *μὴ ἀλογίστως* bildet den einen Begriff: nicht ohne besonnene Ueberlegung d. h. durch Litotes s. v. a. nach reiflicher Ueberlegung. Die Negation *μή* hat keine Beziehung aufs Verbum. vgl. zu c. 32, 5. — 7. *φασὶ δέ*, Uebergang von der allgemeinen Ankündigung der Widerlegung zu der Ausführung im Einzelnen: nun aber behaupten sie. Dieses subsumirende *δέ* (vgl. zu c. 32, 2. u. 3, 61, 2.) darf nicht mit Kr. in *δή* geändert werden. — *τὸ σῶφρον* zu c. 2, 5. — 8. *τὸ δέ* zum Ausdruck lebhafter Entgegnung, fast mit der Wirkung einer adversativen Conjunction, wie *cum tamen*. vgl. Buttmann zu Plat. Men. c. 38 d. Stallbaum zur Apol. p. 23 a. — *οὐκ ἀρετῇ* ohne wiederholtes *ἐπί*. vgl. zu c. 21, 1. — 9. *ξύμμαχόν τε οὐδένα* um der stärkern Hervorhebung des Nom. willen, statt *οὔτε ξύμμαχόν τινα*, ähnlich wie die Umstellung c. 34, 3. Da die Verbindung der Partikeln *οὔτε* — *οὔτε* nur auf der wiederholten Copula *τέ* beruht, so ist *τὲ* — *οὔτε*, wenn auch im Th. nur hier vorkommend, doch nicht unzulässiger als *οὔτε* — *τέ*. Eben so urtheilt L. Herbst Philol. 16, S. 67. — 10. *παρακαλοῦντες* enthält den Grund des *αἰσχύνεσθαι*: „sie sind nicht geneigt, sich dem beschämenden Gefühl auszusetzen Andre zu ungerechten Unternehmungen aufzufordern.“ Dieses zweite Glied obschon der zeitlichen Folge nach dem ersten vorausgehend, tritt doch der sinnlichen Lebhaftigkeit des griech. Ausdrucks gemäss hinter das thatsächliche *ξύμμαχον καὶ μάρτυρα ἔχειν* zurück. vgl. zu c. 97, 1. S. die krit. Bem. — 11. *θέσιν* (das als Nomen zu *κεῖσθαι* = *τεθεῖσθαι* gehört) *κεῖσθαι* wie *ἕδραν καθῆσθαι* Eurip. Hec. 55. od. *θοάζειν* Soph. O. R. 2. und *θακεῖν* O. C. 1166. — 12. *παρέχειν*, *copiam facere* hier und 3, 63, 2. mit acc. c. infin. 8, 50, 5. mit dem Dativ. — *αὐτοὺς δικαστὰς* — — *γίγνεσθαι*. Da ein Vertragsverhältniss (*ξυνθῆκαι*) überhaupt die Möglichkeit ausschliesst, dass der eine Theil sich zum Richter aufwerfe, so ist die Verbindung *δικαστὰς μᾶλλον ἢ κατὰ ξυνθήκας*, welche nur einen Gradunterschied statuirt (sie glauben so besser als Richter auftreten zu können, als wenn Verträge existirten), 'unzulässig. Das richterliche Verhältniss überhaupt (und zwar über ihre eignen Uebelthaten, mit Betonung des vorangestellten *αὐτοὺς*) wird

πέλας ἐκπλέοντας μάλιστα τοὺς ἄλλους ἀνάγκῃ καταί-
ροντας δέχεσθαι. κἀν τούτῳ τὸ εὐπρεπὲς ἄσπονδον οὐχ 4
ἵνα μὴ ξυναδικήσωσιν ἑτέροις προβέβληνται, ἀλλ' ὅπως
κατὰ μόνας ἀδικῶσι, καὶ ὅπως ἐν ᾧ μὲν ἂν κρατῶσι βιά-
ζωνται, οὗ δ' ἂν λάθωσι, πλέον ἔχωσιν, ἢν δέ πού τι
προσλάβωσιν, ἀναισχυντῶσι. καίτοι εἰ ἦσαν ἄνδρες, ὥσ- 5
περ φασίν, ἀγαθοί, ὅσῳ ἀληπτότεροι ἦσαν τοῖς πέλας, τόσῳ

dem Vertragsverhältniss entgegengestellt, und das letztere ist durch den allgemeinen Ausdruck κατὰ ξυνθήκας γίγνεσθαι, sich in Verträge einlassen, bezeichnet, der zwar zunächst durch eine Art Zeugma neben δικαστὰς γίγνεσθαι veranlasst, doch auch in der Analogie von κατὰ ξυστάσεις (2, 21, 2.), κατὰ ξυλλόγους (3, 27, 3.), δι' ἀνοκωχῆς (c. 40, 4.), ἐπ' ἀμφότερα c. 139, 4., ἐκ τοῦ ἴσου 2, 3, 4., ἐν δικασταῖς 3, 53, 1., δι' ἔχθρας γίγνεσθαι Aristoph. Ran. 1412. gerechtfertigt ist. — 14. ἐκπλέοντας, die Kerkyräer, ἀνάγκῃ καταίροντας die Andern, welche ihren Hafen (τῆς τε γὰρ Ἰταλίας καὶ Σικελίας καλῶς παράπλου κεῖται) gar oft aufzusuchen genöthigt sind. — 15. κἀν τούτῳ im Rückblick auf die von τὸ δ' ἐπὶ κακ. κτέ. an geschilderte wahre Gesinnung der Kerkyräer: „und in dieser Lage, dieser Stellung". vgl. c. 81, 5. — τὸ εὐπρεπὲς (wie es nämlich die Kerk. c. 32, 3. 4. dargestellt haben) ἄσπονδον, substantivirtes Adjectiv mit einem andern Epitheton, wie τὸ ἀνθρώπειον κομπῶδες 5, 68, 2. τὸ ξύνηθες ἥσυχον 6, 34, 4. τὸ πρότερον ξύνηθες φοβερόν 6, 55, 3. — 16. ξυναδικήσωσιν (Aorist in einzelnen Fällen) — ἀδικῶσι (Präs. bei jeder Gelegenheit); über die Paronomasie, indem das ξυν- in der Comp. dem κατὰ μόνας (c. 32, 5.) in adverbialer Bedeutung entgegensteht, zu c. 33, 4. Das letztere wäre dann in drei Unterarten βιάζωνται, πλέον ἔχωσι, ἀναισχυντῶσι zerlegt. S. jedoch die krit. Bem. — προβάλλεσθαι, sich etwas zum Deckmantel nehmen, wie 2, 87, 3 u. 3, 63, 2. — 18. πλέον ἔχειν in der Regel von listiger Uebervortheilung oder unredlichem Gewinn: vgl. c. 76, 2. 3, 43, 3. 4, 62, 3. 8, 99. und dazu das Nomen πλεονέκτης c. 40, 1. — 19. εἰ ἦσαν, wären sie wirklich; so wirkt die Voranstellung des Verbums c. 25, 4. — 20. ὅσῳ — ἦσαν; der hypothetische Charakter der ganzen Periode geht auch auf den Nebensatz über, obschon dieser das factische Verhältniss ausspricht (um wie viel weniger ihnen beizukommen ist. vgl. c. 143, 5.); daher das Imperfectum. — τόσῳ δέ. Nach der Analogie des im Homer (Α 58. Ι 167. γ 10. 474) beginnenden und immer festgehaltenen Gebrauches (Soph. O. C. 1332. Phil. 87. El. 441.), im Nachsatz das pron. demonstr. oder den lebhaft hervorgehobenen Artikel mit δέ einzuführen (Th. 2, 46. 65, 5. 3, 98, 1. denn die Zusammenschreibung zum Pron. ὅδε darf wohl als aufgegeben betrachtet werden), war auch hier das comp. pron. τοσῷδε, das überall nur auf bestimmte Grössenverhältnisse hinzeigend vorkommt c. 23, 2. 122, 3. 2, 72, 1. u. s. w. mit Hertlein in seine Bestandtheile aufzulösen, zumal da das simplex τόσῳ (statt τοσούτῳ) sich auch 4, 28, 3 und 8, 24, 4. findet. Am nächsten kommt das ὧς δέ bei Plat. Prot. 326 d. u. οὕτω δέ 328 a. —

δὲ φανερωτέραν ἐξῆν αὐτοῖς τὴν ἀρετὴν διδοῦσι καὶ δεχο-
μένοις τὰ δίκαια δεικνύναι.
38 „Ἀλλ' οὔτε πρὸς τοὺς ἄλλους οὔτε ἐς ἡμᾶς τοι-
οίδε εἰσίν, ἄποικοι δὲ ὄντες ἀφεστᾶσί τε διὰ παντὸς καὶ
νῦν πολεμοῦσι, λέγοντες ὡς οὐκ ἐπὶ τῷ κακῶς πάσχειν
2 ἐκπεμφθεῖεν. ἡμεῖς δὲ οὐδ' αὐτοί φαμεν ἐπὶ τῷ ὑπὸ τού-
των ὑβρίζεσθαι κατοικίσαι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ἡγεμόνες τε εἶναι
3 καὶ τὰ εἰκότα θαυμάζεσθαι. αἱ γοῦν ἄλλαι ἀποικίαι τιμῶ-
4 σιν ἡμᾶς καὶ μάλιστα ὑπὸ ἀποίκων στεργόμεθα· καὶ δῆλον
ὅτι, εἰ τοῖς πλέοσιν ἀρέσκοντές ἐσμεν, τοῖσδ' ἂν μόνοις οὐκ

21. *ἐξῆν*, wie die übrigen potentialen und modalen Impersonalien, im Imperfect. regelmässig ohne *ἄν*. — *τὰ δίκαια διδόναι καὶ δέχεσθαι* s. v. a. das gewöhnlichere *δίκας διδ. κ. δέχ.* c. 140, 2. 5, 59, 5. zu c. 28, 1. den Weg der rechtlichen Entscheidung einschlagen. Die Korinther sahen nämlich die Erbietungen der Kerkyräer c. 28, 2 ff. nicht für *δίκαια* an, wie c. 39. ausgeführt wird; und eben darum scheint der prägnantere Ausdruck *τὰ δίκαια* „das vom Rechte geforderte Verfahren" gewählt zu sein.

38. § 1.—6. „So haben sie sich gegen uns, ihre Mutterstadt, schon früher oft und neuerdings in dem Fall von Epidamnus aufs rücksichtsloseste vergangen."

1. *οὔτε πρὸς τοὺς ἄλλους*, ohne bestimmte Beziehungen, nur zur stärkern Hervorhebung des *ἡμᾶς* voraufgestellt. Vgl. zu c. 1, 2. — *τοιοίδε*, nämlich *ἄνδρες ἀγαθοί*, in der so eben ausgeführten Weise. — 2. *ἀφεστᾶσι* s. v. a. *ἠλλοτρίωνται* (c. 34, 1.) das Pft. der vor Augen liegenden Wirkung: sie haben sich losgesagt und sind daher in unfreundlichem Verhältniss, welches c. 25, 4. in seinen einzelnen Zugen geschildert ist: dazu *διὰ παντός*, wie immer von der Zeit (c. 76, 1. 84, 1. 85, 1. 2, 16, 2. 49, 6. 3, 58, 3. 93, 2. 4, 61, 5. 119, 3. 5, 69, 1. 105, 2. 7, 6, 1. 61, 2.): diese ganze Zeit her, bis dann mit *νῦν* die offne Feindseligkeit eintritt. — 3. *ἐπὶ τῷ κακῶς πάσχειν.* vgl. c. 34, 1. — 4. *ἐκπεμφθεῖεν.* Nach der Bemerkung des Heraclides bei Eustath. zur Odyss. φ 195: *ἡ ἀρχαία Ἀτθὶς τὰ εὐκτικὰ συγκόπτει κατ' ἐξαίρεσιν μιᾶς συλλαβῆς* (vgl. Stahl qu. gr. p. 18.) habe ich auch gegen die Hss. überall die verkürzten Optativformen vorgezogen. Der Optativ nach *λέγοντες*, weil dies über *νῦν πολεμοῦσι* hinaus auf die Thatsache des Abfalls zurückgreift. — 6. *τὰ εἰκότα*, in allen gebührenden Dingen (vgl. c. 25, 4): der Accus. des neutr. plur. gränzt nahe an den adverbialen Gebrauch, wie *τὰ κράτιστα* c. 19, 7. 31, 4. *τὰ τελευταῖα* c. 24, 12. *τὰ πρότερα* c. 2, 2. *τὰ ἄλλα* c. 65, 2. *ἐναντία* 3, 55, 3. *ἀντίπαλα* 7, 34, 6. *ἀγχώμαλα* 7, 71, 4. auch unten l. 13. *πολλὰ ἄλλα ἡμαρτήκασι.* — *θαυμάζειν* in der allgemeinen Bedeutung: in Ehren halten; ähnlich 3, 39, 5. — 7. aus dem nachdrücklich ans Ende gestellten *ἡμᾶς* ergänzt sich auch zu *μάλιστα* leicht *ἡμεῖς*. — 8. Das Partic. *ἀρέσκων* neigt zu dem adjectivischen Gebrauch: Soph. O. R. 274. Eurip. Iph. T. 583. unten 3, 34, 3. 5, 41. 3. — *οὐκ ὀρθῶς ἂν ἀπαρέσκοιμεν* kurz für *οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι, εἰ ἀπαρέσκοιμεν.* —

ὀρθῶς ἀπαρέσκοιμεν, οὐδ' ἐπεστρατεύομεν ἐκπρεπῶς μὴ
καὶ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι. καλὸν δ' ἦν, εἰ καὶ ἡμαρ- 5
τάνομεν, τοῖσδε μὲν εἶξαι τῇ ἡμετέρᾳ ὀργῇ, ἡμῖν δὲ αἰ-
σχρὸν βιάσασθαι τὴν τούτων μετριότητα· ὕβρει δὲ καὶ ἐξου- 6
σίᾳ πλούτου πολλὰ ἐς ἡμᾶς ἄλλα τε ἡμαρτήκασι καὶ Ἐπί-
δαμνον ἡμετέραν οὖσαν κακουμένην μὲν οὐ προσεποιοῦντο,
ἐλθόντων δὲ ἡμῶν ἐπὶ τιμωρίᾳ ἑλόντες βίᾳ ἔχουσι.
„Καὶ φασὶ δὴ δίκῃ πρότερον ἐθελῆσαι κρίνεσθαι, 39
ἥν γε οὐ τὸν προύχοντα καὶ ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς προκαλού-

9. *οὐδ' ἐπεστρατεύομεν*: so ist mit Ullrich (Beitr. zur Kr. I, 1 ff.) für *οὐδ' ἐπιστρ.* zu lesen, und dazu in engerm Anschluss an das voraufgeh. *τοῖσδ' ἄν* das *ἄν* zu ergänzen. S. krit. Bem. — *ἐκπρεπῶς*, wie 3, 55, 2. *ἐκπρεπέστερον*. auf eine die gewöhnliche Ordnung überschreitende, auffallende Weise, in Bezug auf das Verhältniss der Metropole zur Colonie: *διαφερόντως* wird durch das *καί* jenem wesentlich gleich gestellt. — *μὴ* — *ἀδικούμενοι* d. i. *εἰ μὴ* — *ἠδικούμεθα*. — *καλὸν δ' ἦν* ohne *ἄν*, zu c. 37, 5. — 11. *τοῖσδε μὲν* — *ἡμῖν δὲ αἰσχρόν*. Die Anlage des Satzes führt eigentlich im zweiten Gliede auf ein: *ἡμῖν δὲ (καλὸν) τῆς ὀργῆς ὑφίεσθαι*. Allein die eben ausgesprochene Voraussetzung einer willigen Unterordnung von Seiten der Kerkyräer gibt dem Gedanken die unerwartete, aber lebhafte Wendung: „Dann aber wäre es für uns eine Schande —." — 12. *βιάζεσθαί τι*, Gewalt gebrauchen gegen: wie 8, 53, 2. — *ἐξουσία πλούτου* steht im Causalnexus: die Rücksichtslosigkeit, die der Reichthum einflösst: c. 123, 1. treten beide Begriffe neben einander. — 14. *κακουμένην* (d. i. *ἐν ᾧ ἐκακοῦτο*) *μὲν οὐ προσεποιοῦντο, ἐλθόντων δὲ* — *ἑλ. βίᾳ ἔχουσι*, dasselbe parataktische Verhältniss, wie c. 28, 4. 35, 3. — *προσποιεῖσθαι* c. 8, 3. 57, 4. 2, 30, 1. 33, 2. 4, 77, 2. — 16. *ἑλόντες βίᾳ ἔχουσι* in der vollen Bedeutung jedes Wortes: sie haben es mit Gewalt genommen und sind jetzt im Besitz (vgl. c. 29, 5. *δήσαντας ἔχειν*). Aus der freiern Auffassung des *ἔχειν*, so dass es gleichsam das Festhalten des gewonnenen Resultates andeutet, geht dann der Sprachgebrauch des part. aor. und perf. mit *ἔχειν* zum umschreibenden Ausdruck der entschieden durchgeführten und darum kräftig nachwirkenden Handlung hervor; bei Th. wohl nur 6, 39, 2. u. 76, 2; oft bei den Tragikern, besonders Soph. Aj. 22. O. R. 577. 699. Antig. 1058. 1068. Kr. Gr. 56, 3, 6.

39. § 1—3. „Denn die Behauptung, dass sie bereit seien sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen, haben sie erst nach begangenem Unrecht vorgekehrt und suchen euch dadurch auch in ihre Schuld zu verstricken."

2. *ἥν κ. τ. λ.* Der relative Anschluss mit der starken adversativen Wirkung von c. 35, 4: so auch unten l. 10. *οἷς χρῆν* —. *ἥν* aber hängt von *τὸν* — *προκαλούμενον* ab (vgl. 4, 20, 1. 5, 37, 5.), wozu sowohl *προύχοντα*, wie *ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς* nähere Bestimmungen sind: „nicht aber von demjenigen, der im Vortheil gegen den Andern befindlich und vom sichern Standpunkt aus zu einer redlichen Ausgleichung auffordert, darf man an-

μενον λέγειν τι δοκεῖν δεῖ, ἀλλὰ τὸν ἐς ἴσον τά τε ἔργα
ὁμοίως καὶ τοὺς λόγους πρὶν διαγωνίζεσθαι καθιστάντα.
2 οὗτοι δ' οὐ πρὶν πολιορκεῖν τὸ χωρίον, ἀλλ' ἐπειδὴ ἡγή-
σαντο ἡμᾶς οὐ περιόψεσθαι, τότε καὶ τὸ εὐπρεπὲς τῆς
δίκης παρέσχοντο· καὶ δεῦρο ἥκουσιν, οὐ τἀκεῖ μόνον
αὐτοὶ ἁμαρτόντες, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς νῦν ἀξιοῦντες οὐ ξυμ-
μαχεῖν, ἀλλὰ ξυναδικεῖν καὶ διαφόρους ὄντας ἡμῖν δέ-
3 χεσθαι σφᾶς· οὓς χρῆν, ὅτε ἀσφαλέστατοι ἦσαν, τότε
προσιέναι, καὶ μὴ ἐν ᾧ ἡμεῖς μὲν ἠδικήμεθα, οὗτοι δὲ
κινδυνεύουσι, μηδ' ἐν ᾧ ὑμεῖς τῆς τε δυνάμεως αὐτῶν
τότε οὐ μεταλαβόντες τῆς ὠφελίας νῦν μεταδώσετε, καὶ
τῶν ἁμαρτημάτων ἀπογενόμενοι τῆς ἀφ' ἡμῶν αἰτίας τὸ

nehmen, dass er im Rechte sei.“ *λέγειν τι* mit dem Gegensatze *οὐδὲν λέγειν*, Recht, Unrecht haben. Plat. Crit. p. 46 e. Men. p. 92 d. — *ἐκ τοῦ ἀσφαλοῦς* vgl. zu c. 34, 3. — 3. *ἐς ἴσον καθιστάναι* auf gleichen Fuss setzen, mit dem Gegner nämlich: vgl. c. 121, 4. Der Nachdruck liegt auf *τὰ ἔργα*, an welches sich daher auch das die Gegensätze verbindende (c. 58, 1. 70, 7. 3, 47, 3) *ὁμοίως* mit Nachdruck zunächst anschliesst: nicht genug, dass sie in Worten die Ausgleichung anbieten, sie sollten sie thatsächlich ausführen, durch die Räumung von Epidamnus nämlich. — 4. *διαγωνίζεσθαι*, „die Entscheidung herbeiführen“, das sowohl Reiske's *iudicio disceptare*, wie Poppo's *armis decernere* umfasst. — 6. *τὸ εὐπρεπὲς τῆς δίκης* bezeichnender als *τὴν εὐπρεπῆ δίκην*. vgl. c. 68, 1. 69, 3. — 7. *παρέσχοντο*, sie boten an, trugen an: wie 3, 36, 1. 54, 1. 90, 4. 112, 4. 4, 108, 3. — 8. *ξυμμαχεῖν*, *ξυναδικεῖν* (wie c. 37, 4.) mit einer Betonung der Präposition, die sie zur adverbialen Bedeutung hebt. — 9. *διαφόρους ὄντας* des Nachdrucks wegen vorangestellt, da es zu *σφᾶς* gehört: nun erst da sie mit uns offen zerfallen sind, also von uns zu fürchten haben: wozu l. 10. der Gegensatz folgt: *ὅτε ἀσφαλέστατοι ἦσαν*. — 11. *προσιέναι*, nämlich um ein Bündniss einzugehen; vgl. c. 40, 6. 71, 5. 75, 2. 4, 76, 5. — *μή*, 12. *μηδέ*. Bei einfacher Ergänzung von *χρῆν* wäre *οὐ*, *οὐδέ* zu erwarten gewesen. Doch die abwehrende Richtung des ganzen Gedankens überwiegt die grammatische Structur und spricht sich in der subjectiven Negationspartikel aus. — *ἐν ᾧ* nicht bloss zeitlich, gleich *ὅτε*, sondern immer zugleich die Lage und Umstände umfassend: c. 42, 2. 122, 1. 2, 35, 2. 6, 55, 3. 8, 86, 4. vgl. *ἐν τούτῳ* c. 37, 4. — 13. *μεταδώσετε*, 15. *ἕξετε*: die bedenklichen Folgen werden, als ob der Fall sicher eintreten werde, mit kategorischer Bestimmtheit ausgesprochen — 14. *ἀπογίγνεσθαι* hier in der aus dem bekannten prägnanten Gebrauch des *ἀπό* (fern von) abgeleiteten Bedeutung, sich fern wovon halten; eben so Herod. 9, 69. *ἀπογενομένοισι τῆς μάχης*. (Plut. Them. c. 2, 1. in demselben Sinne *ἀπὸ τῶν μαθημάτων γενόμενος*.) Im Th. sonst (2, 98, 3. 5, 74, 3.), verloren gehen, umkommen. — *ἡ ἀφ' ἡμῶν αἰτία* vgl. c. 37, 1., da die *αἰτία* s. v. a. *αἰτίασις* bedeutet, wie auch c. 83, 3. 2, 18, 3. *αἰτιασόμεθα γὰρ τοὺς*

ἴσον ἕξετε, πάλαι δὲ κοινωνήσαντας τὴν δύναμιν κοινὰ καὶ τὰ ἀποβαίνοντα ἔχειν.

„Ὡς μὲν οὖν αὐτοί τε μετὰ προσηκόντων ἐγκλημά- 40
των ἐρχόμεθα καὶ οἵδε βίαιοι καὶ πλεονέκται εἰσί, δε-
δήλωται· ὡς δὲ οὐκ ἂν δικαίως αὐτοὺς δέχοισθε, μαθεῖν
χρή. εἰ γὰρ εἴρηται ἐν ταῖς σπονδαῖς, ἐξεῖναι παρ' ὁπο- 2
τέρους τις τῶν ἀγράφων πόλεων βούλεται ἐλθεῖν, οὐ
τοῖς ἐπὶ βλάβῃ ἑτέρων ἰοῦσιν ἡ ξυνθήκη ἐστίν, ἀλλ' ὅσ-
τις μὴ ἄλλου αὑτὸν ἀποστερῶν ἀσφαλείας δεῖται, καὶ ὅσ-
τις μὴ τοῖς δεξαμένοις, εἰ σωφρονοῦσι, πόλεμον ἀντ' εἰ-
ρήνης ποιήσει· ὃ νῦν ὑμεῖς μὴ πειθόμενοι ἡμῖν πάθοιτε
ἄν. οὐ γὰρ τοῖσδε μόνον ἐπίκουροι ἂν γένοισθε, ἀλλὰ 3
καὶ ἡμῖν ἀντὶ ἐνσπόνδων πολέμιοι. ἀνάγκη γάρ, εἰ ἴτε

συμμαχήσαντας τοῖς Κερκυραίοις ὡς ἐχθρούς. Schol. — 15. *πάλαι δὲ κοινωνήσαντας.* Diese Lesart der besten Hss. erfordert zum Subjecte nicht mehr das in *οὓς* (l. 10) enthaltene einseitige *τοὺς Κερκυραίους*, sondern nach der inzwischen eingetretenen Ausführung: *ἐκείνους τε καὶ ὑμᾶς.* vgl. zu c. 18, 2. Wie *κοινωνεῖν* aber wesentlich gleich ist mit *κοινὸν ἔχειν*, so hat sich jenes auch in der Construction diesem assimilirt: *τὴν δύναμιν* gegenüber dem *τὰ ἀποβαίνοντα* (vgl. c. 83, 3. 2, 11, 9. 8, 89, 3.): „sondern sie (beide Theile) hätten nur wenn sie schon von früher her mit ihren Streitkräften Gemeinschaft gehalten hätten, auch die Folgen ihrer Politik gemeinsam tragen müssen.“ Vgl. die krit. Bem.

40. § 1—6. „Ihr aber würdet durch ihre Aufnahme eure Bundespflicht verletzen, da es ganz offenbar zu unserm Nachtheil, die wir mit euch im Bunde stehen, geschehen würde.“

1. *προσήκων* gibt die declinirten Formen zu dem nur selten flectirten *εἰκός*: so auch c. 43, 4. 120, 2. 2, 65, 8. 3, 64, 4. 6, 9, 1. — 4. *εἴρηται* zu c. 35, 2. — 5. *ἄγραφος* d. i. *μὴ ἐγγεγραμμένος* vgl. c. 31, 2. — 6. *ἡ ξυνθήκη* (sowohl der ganze Vertrag, wie jeder seiner Artikel) *οὐκ ἔστι τοῖς — ἰοῦσι* ist nicht für diejenigen —, bezieht sich nicht auf solche —; *ἰοῦσιν*, nämlich *παρὰ τοὺς ἑτέρους.* — 7. *ἄλλου αὑτὸν ἀποστερῶν*, die ungewöhnliche Construction statt *ἄλλον αὑτοῦ ἀποστ.* nach dem bei Verbis des Tausches, Schutzes und ähnlichen Vorstellungen üblichen Wechsel der Objecte. Xen. Hell. 4, 1, 41. *νομίζων πάντα ἀποστερήσειν βασιλέως.* — 8. *εἰ σωφρονοῦσι*, näml. *οἱ δεξάμενοι.* Nicht vor der Aufnahme neuer Verbündeten wird gewarnt, sondern vor der Gefahr, durch Nachgiebigkeit gegen ihre Wünsche sich selbst in Krieg mit den Feinden jener zu verwickeln. Das aber wird nur durch vorsichtige Besonnenheit (*σωφρονεῖν*) vermieden: das *εἰ σωφρονοῦσι* ist also die Bedingung des *μὴ πόλεμον ἀντ' εἰρήνης ποιεῖν*, nicht des *δέξασθαι.* S. die krit. Bem. — 9. *ὅ, πόλεμον ἔχειν ἀντ' εἰρήνης.* — 10. *οὐ γὰρ — — πολέμιοι*, mit absichtlicher Nachbildung der kerkyräischen Behauptung c. 35, 4. *τῶν-*

4 μετ' αὐτῶν, καὶ ἀμύνεσθαι μὴ ἄνευ ὑμῶν τούτους. καί-
τοι δίκαιοί γ' ἐστὲ μάλιστα μὲν ἐκποδὼν στῆναι ἀμφοτέ-
ροις, εἰ δὲ μή, τοὐναντίον ἐπὶ τούτους μεθ' ἡμῶν ἰέναι
(Κορινθίοις μέν γε ἔνσπονδοί ἐστε, Κερκυραίοις δὲ οὐδὲ
δι' ἀνοκωχῆς πώποτ' ἐγένεσθε), καὶ τὸν νόμον μὴ καθ-
5 ιστάναι ὥστε τοὺς ἑτέρων ἀφισταμένους δέχεσθαι. οὐδὲ
γὰρ ἡμεῖς Σαμίων ἀποστάντων ψῆφον προσεθέμεθα ἐν-
αντίαν ὑμῖν, τῶν ἄλλων Πελοποννησίων δίχα ἐψηφισμέ-
νων εἰ χρὴ αὐτοῖς ἀμύνειν, φανερῶς δὲ ἀντείπομεν τοὺς
6 προσήκοντας ξυμμάχους αὐτόν τινα κολάζειν. εἰ γὰρ τοὺς
κακόν τι δρῶντας δεχόμενοι τιμωρήσετε, φανεῖται καὶ ἃ
τῶν ὑμετέρων οὐκ ἐλάσσω ἡμῖν πρόσεισι, καὶ τὸν νόμον
ἐφ' ὑμῖν αὐτοῖς μᾶλλον ἢ ἐφ' ἡμῖν θήσετε.

δε δὲ οὐχ ὅπως κτέ., wie solche Bezugnahme in den Gegenreden bei Th. gewöhnlich ist. — 12. *μὴ ἄνευ ὑμῶν* statt geradezu *μεθ' ὑμῶν*, deutet das Unerwünschte des Falles an; selbst das Verschweigen des *ἡμῖν* oder *ἡμᾶς* scheint in derselben Stimmung seinen Grund zu haben. — 13. *δίκαιοί ἐστε* s. v. a. *δικαιόν ἐστιν ὑμᾶς*, nach der Neigung der gr. Spr. die Adjectiva persönlich zu den Subjecten des Hauptverbums zu construiren. Kr. Gr. 55, 3, 10. — *ἐκποδὼν στῆναί τινι*, wie das Gegentheil *ἐμποδὼν ἵστασθαι* c. 53, 2: „aus dem Wege gehen, sich fern halten.“ vgl. auch hier das Gegenstück c. 35, 4. — 15. *γέ* wirkt auch über *μέν* hinüber auf *Κορινθίοις* hervorhebend ein. — 16. *δι' ἀνοκωχῆς* (so, nicht *ἀνακωχῆς* ist zu schreiben: vgl. Stahl Qu. gr. p. 11.) *γίγνεσθαι* zu c. 37, 3. vgl. auch *δι' ὄχλου, διὰ μάχης, διὰ δίκης ἰέναι* und *εἶναι* c. 73, 2. 2, 11, 3. 6, 60, 3. — 17. *ὥστε* zur nachdrücklicheren Einleitung des Inf. *δέχεσθαι* vgl. zu c. 28, 5. — 18. *Σαμίων ἀποστάντων*. im J. 440. s. unten c. 115. Das Verdienst, das die Korinther hier für die Aufrechthaltung loyaler Grundsätze in Anspruch nehmen, wird nur in dieser Rede (vgl. auch c. 41, 2.) erwähnt. — *ψῆφον προστίθεσθαι* und c. 20, 3. *ψήφῳ* zwar anders construirt, doch ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung. — 19. *δίχα ἐψηφισμένων*. Schol. *δισταζόντων* d. h. da die Andern über die Frage, ob man ihnen Hülfe leisten müsse, getheilter Ansicht waren (*δίχα* nicht mit Bétant *in contrariam partem*, sondern in derselben Bedeutung wie c. 64, 1. 4, 61, 3. 6, 100, 1.), gaben wir unsre Stimme nicht gegen euch ab. Die Korinther standen nicht allein auf attischer Seite. — 21. *αὐτόν τινα. τὶς* in der allgemeinen Bedeutung wie c. 37, 3. 43, 1., wozu *αὐτός* bestimmend hinzutritt: ein jeder selbst: vgl. 6, 31, 3. — 22. *τιμωρήσετε* sc. *αὐτοῖς*, das sich leicht aus dem voraufgehenden Acc. ergänzt. — *φανεῖται ἃ* eng wie zu einem Worte verbunden, wie *ἔστιν ἃ*, und daher mit nachfolgendem Adjectiv. — 23. *πρόσεισι* c. 39, 3. — 24. *ἐφ' ὑμῖν* in feindlichem Sinne: c. 102, 4. 124, 3.

41. § 1—3. „Dagegen haben wir von mehreren in früheren Zeiten euch geleisteten Diensten Ansprüche auf eure Erkenntlichkeit“,

„Δικαιώματα μὲν οὖν τάδε πρὸς ὑμᾶς ἔχομεν, ἱκανὰ 41
κατὰ τοὺς Ἑλλήνων νόμους, παραίνεσιν δὲ καὶ ἀξίωσιν
χάριτος τοιάνδε, ἣν οὐκ ἐχθροὶ ὄντες, ὥστε βλάπτειν,
οὐδ' αὖ φίλοι, ὥστ' ἐπιχρῆσθαι, ἀντιδοθῆναι ἡμῖν ἐν
τῷ παρόντι φαμὲν χρῆναι· νεῶν γὰρ μακρῶν σπανίσαντές 2
ποτε πρὸς τὸν Αἰγινητῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ πόλεμον
παρὰ Κορινθίων εἴκοσι ναῦς ἐλάβετε· καὶ ἡ εὐεργεσία
αὕτη τε καὶ ἡ ἐς Σαμίους, τὸ δι' ἡμᾶς Πελοποννησίους
αὐτοῖς μὴ βοηθῆσαι, παρέσχεν ὑμῖν Αἰγινητῶν μὲν ἐπι-
κράτησιν, Σαμίων δὲ κόλασιν, καὶ ἐν καιροῖς τοιούτοις
ἐγένετο, οἷς μάλιστα ἄνθρωποι ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς σφετέ-
ρους ἰόντες τῶν πάντων ἀπερίοπτοί εἰσι παρὰ τὸ νικᾶν·
φίλον τε γὰρ ἡγοῦνται τὸν ὑπουργοῦντα, ἣν καὶ πρότερον

1. *δικαιώματα*, Rechtsgründe. vgl. 5, 97, 1. — *τάδε*, in der seltneren Beziehung auf das Voraufgehende. Zur äussern Gleichstellung mit diesem nimmt auch die sittliche Mahnung zur Erkenntlichkeit, die natürlicher durch die Verba: *παραινοῦμεν καὶ ἀξιοῦμεν ὑμᾶς χάριν ἡμῖν ἀντιδοῦναι* ausgedrückt wäre, die Form der Substt. *παραίνεσιν καὶ ἀξίωσιν* (*ἔχομεν*) mit dem gemeinsamen Object *χάριτος* an: die nähere Erläuterung des *τοιάνδε* folgt erst l. 5 mit *νεῶν γὰρ μακρῶν*. Vorher aber soll über die etwaigen Folgen der attischen Diensterweisung (*χάρις*) berichtet werden: *ἣν* (auf *χάριτος* zu beziehen) — *ἐπιχρῆσθαι*: „wir werden euch dabei nicht zu schaden suchen (denn wir sind nicht eure Feinde); aber wir werden sie auch nicht über Gebühr in Anspruch nehmen (denn in so naher Freundschaft stehn wir auch nicht zu euch)“: das seltne *ἐπιχρῆσθαι*, eigentlich w e i t e r, über den eigentlichen Zweck hinaus g e b r a u c h e n, hier wie Plat. Legg. XII p. 953 a. (wo geboten wird sich des Verkehrs mit den Fremden möglichst zu enthalten, *δίκας αὐτοῖς ὀρθῶς διανέμοντας, ἀναγκαῖα μέν, ὡς ὀλίγιστα δ' ἐπιχρωμένους*, zwar in nothwendigen Dingen, aber w e i t e r möglichst wenig mit ihnen zu thun zu haben). Daraus erklärt sich auch der Gebrauch bei Herod. 3, 99. in näherer Beziehung zu Einem stehn, und die ungenaue Umschreibung des Schol. so wie bei Suidas und Zonaras: *τὸ πολλάκις χρῆσθαι*. — 6. *τὸν Αἰγινητῶν ὑπὲρ τὰ Μηδικὰ* (ungewöhnlich für *πρὸ τῶν Μηδικῶν*) *πόλεμον* s. zu c. 14, 3. Herod. 6, 89. — 8. *τὸ* — — *βοηθῆσαι* erläuternder Zusatz, in derselben Form wie c. 32, 4. — 9. *παρέσχεν* in derselben Bedeutung (m ö g l i c h m a c h e n) wie c. 37, 3., doch hier mit Substantiven verbunden. — 10. *ἐν καιροῖς οἷς* zu c. 6, 5. 21, 1. — 12. *παρὰ τὸ νικᾶν* vgl. c. 23, 3. im Vergleich, im Verhältniss zu —; *τῶν π. ἀπερίοπτοι*, gegen Alles gleichgültig, wenn sie nur ihre Gegner besiegen. Derselbe Gedanke wird noch stärker ausgedrückt l. 15. *καὶ τὰ οἰκεῖα χεῖρον τίθενται* (vgl. zu c. 25, 1.) *φιλονικίας* (so ist zu schreiben st. *φιλονεικίας*: vgl. Vorw. zu Bch. 3. Aufl. 2.) *ἕνεκα τῆς αὐτίκα*, wenn sie nur für jetzt ihre eigennützigen Ziele erreichen können: auch scheint zwischen *παρὰ τὸ νικᾶν* und *φιλονικίας ἕνεκα* ein Gleichklang gesucht zu sein. —

ἐχθρὸς ᾖ, πολέμιόν τε τὸν ἀντιστάντα, ἢν καὶ τύχῃ φίλος ὤν, ἐπεὶ καὶ τὰ οἰκεῖα χεῖρον τίθενται φιλονικίας ἕνεκα τῆς αὐτίκα.

42 „Ὧν ἐνθυμηθέντες καὶ νεώτερός τις παρὰ πρεσβυτέρου αὐτὰ μαθὼν ἀξιούτω τοῖς ὁμοίοις ἡμᾶς ἀμύνεσθαι, καὶ μὴ νομίσῃ δίκαια μὲν τάδε λέγεσθαι, ξύμφορα δέ, εἰ
2 πολεμήσει, ἄλλα εἶναι. τό τε γὰρ ξυμφέρον ἐν ᾧ ἄν τις ἐλάχιστα ἁμαρτάνῃ μάλιστα ἕπεται, καὶ τὸ μέλλον τοῦ πολέμου ᾧ φοβοῦντες ὑμᾶς Κερκυραῖοι κελεύουσιν ἀδικεῖν ἐν ἀφανεῖ ἔτι κεῖται, καὶ οὐκ ἄξιον ἐπαρθέντας αὐτῷ φανερὰν ἔχθραν ἤδη καὶ οὐ μέλλουσαν πρὸς Κορινθίους κτήσασθαι, τῆς δὲ ὑπαρχούσης πρότερον διὰ Μεγαρέας

15. *φιλον.* — *τῆς αὐτίκα*, wie l. 11. *ἐχθροὺς τοὺς σφετέρους*, die zu c. 1, 1. bemerkte Stellung.

42. § 1—4. „und ihr werdet dadurch zugleich am besten für euer eignes Interesse sorgen."

1. *ὧν*. Das pron. rel. mit Nachdruck an der Spitze der Periode: „das Alles": vgl. c. 9, 3. — *ἐνθυμεῖσθαι* nimmt nur hier und 6, 60, 1. den Genetiv zu sich, beide Male vom Plur. des neutralen Pronomen; sonst steht es entweder ohne Casus, wie c. 120, 5. 122, 2. 2, 43, 1. 60, 6. 3, 40, 5 u. s. w., oder mit dem Acc. eines Nomen, wie 2, 40, 2. 5, 32, 1. 7, 18, 2. 63, 3. (An der Stelle 5, 32, 1. *ἐνθυμούμενοι τάς τε ἐν ταῖς μάχαις ξυμφορὰς καὶ τοῦ ἐν Δελφοῖς θεοῦ χρήσαντος* ist der letzte Gen. als absolut zu betrachten.) Die Anrede an alle Anwesende (*ἐνθυμηθέντες*) geht sogleich durch das zwar allgemein gehaltne *νεώτερός τις* (zu c. 40, 5. „und wer etwa unter euch jünger ist") auf einen Theil über, der dann die Leitung des Satzes in *ἀξιούτω, μὴ νομίσῃ* behält. vgl. zu c. 18, 2. — 2. *αὐτά* hätte im zweiten Satzgliede nach *ὧν* fehlen können: vgl. c. 10, 3. 36, 1.; doch tritt öfter in einem mehrgliedrig angelegten Relativsatze das zweite Glied völlig in die Construction des unabhängigen Satzes über und nimmt statt des pron. rel. die entsprechenden Casus des Pron. *αὐτός* auf. 2, 4, 5. 34, 5. 72, 1. 74, 3. vgl. 2, 4, 5. — *ἀξιοῦν* von der sittlichen Forderung an sich selbst, etwas als seine Pflicht erkennen: vgl. c. 22, 2. 74, 2. — *ἀμύνεσθαι* in der allgemeinen Bedeutung der Vergeltung (nicht blosser Abwehr des Schlimmen), noch 2, 67, 4. *τοῖς αὐτοῖς* und 4, 63, 2. *τὸν εὖ καὶ κακῶς δρῶντα ἐξ ἴσου ἀρετῇ ἀμυνούμεθα.* — 3. *δίκαια* nicht adverbial, sondern kurz für *δίκαια μὲν τάδε εἶναι ἃ λέγεται.* — 4. *ἐν ᾧ* vgl. zu c. 39, 3., so dass *ἕπεται* absolut steht: f i n d e t s i c h e i n; nach dichterischem Gebrauch; vgl. Hom. Θ 140. Pind. Ol. 13, 47. *ἕπεται δ' ἐν ἑκάστῳ μέτρον.* — 5. *τὸ μέλλον τοῦ πολέμου.* vgl. zu c. 39, 2.: „eben das, dass es zum Kriege kommen soll, ist doch noch ungewiss"; dem dann die *φανερὰ ἔχθρα καὶ οὐ μέλλουσα* gegenübertritt. Der Gedanke ist als Erwiederung auf c. 33, 3. ausgesprochen. — 9. *διὰ Μεγαρέας*, welche besonders durch Hülfe der Korinther ihre Selbständigkeit und ihre Häfen wiedergewonnen hatten c. 114, 1. 115, 1. — 10. *ὑφαιρεῖν* c. gen. s. v. a. *ὑφίεσθαι*, bei ältern Schriftstellern wohl nur hier;

ὑποψίας σῶφρον ὑφελεῖν μᾶλλον· ἡ γὰρ τελευταία χάρις 3
καιρὸν ἔχουσα, κἂν ἐλάσσων ᾖ, δύναται μεῖζον ἔγκλημα
λῦσαι. μηδ' ὅτι ναυτικοῦ ξυμμαχίαν μεγάλην διδόασι, 4
τούτῳ ἐφέλκεσθε· τὸ γὰρ μὴ ἀδικεῖν τοὺς ὁμοίους ἐχυ-
ρωτέρα δύναμις ἢ τῷ αὐτίκα φανερῷ ἐπαρθέντας διὰ
κινδύνων τὸ πλέον ἔχειν.

„Ἡμεῖς δὲ περιπεπτωκότες οἷς ἐν τῇ Λακεδαίμονι 43
αὐτοὶ προείπομεν τοὺς σφετέρους ξυμμάχους αὐτόν τινα
κολάζειν, νῦν παρ' ὑμῶν τὸ αὐτὸ ἀξιοῦμεν κομίζεσθαι,
καὶ μὴ τῇ ἡμετέρᾳ ψήφῳ ὠφεληθέντας τῇ ὑμετέρᾳ ἡμᾶς
βλάψαι. τὸ δ' ἴσον ἀνταπόδοτε, γνόντες τοῦτον ἐκεῖνον 2
εἶναι τὸν καιρόν, ἐν ᾧ ὅ τε ὑπουργῶν φίλος μάλιστα καὶ
ὁ ἀντιστὰς ἐχθρός. καὶ Κερκυραίους τούσδε μήτε ξυμ- 3
μάχους δέχεσθε βίᾳ ἡμῶν μήτε ἀμύνετε αὐτοῖς ἀδικοῦσι.

von Spätern nachgeahmt: Plut. Cic. 6. *τῆς φιλοτιμίας*. Dion. 52. *τοῦ ὄγκου*. — *μᾶλλον* mit *σῶφρον* zu verbinden: „es würde vielmehr weise Mässigung und Selbstbeherrschung beweisen." — *ἡ τελ. χάρις — ἔγκλημα λῦσαι* zwar als allgemein gültiger Satz hingestellt, doch mit nächster Beziehung auf das Verhältniss der Korinther zu den Athenern; daher *καιρὸν ἔχουσα* (zur rechten Zeit kommend. Dem. 5, 13.) auf den samischen Aufstand zu beziehen. c. 40, 5. 41, 2. — 12. *ὅτι ναυτικοῦ — διδόασι* vgl. c. 35, 5. 36, 3. — *μεγάλην* nicht ohne Ironie gegen jene Ruhmredigkeit der Kerkyräer. — 13. *τοὺς ὁμοίους* mit Selbstgefühl von Seiten der Korinther, nicht etwa *ὑπηκόους*. Dem gegenüber ist *τὸ πλέον ἔχειν* hier nicht, wie das gewöhnliche *πλέον ἔχειν* (zu c. 37, 4.), übervortheilen, sondern das Uebergewicht erlangen. (Kr. — und Stahl S. 471. ist derselben Ansicht — meint, *τό* sei mit *ἔχειν* zu verbinden; in einem so kurzen Infinitivsatz doch auffallend.) Missfällt das ungewöhnliche *τὸ πλέον*, so wäre vielleicht (wie 4, 59, 2. 7, 36, 2. 8, 99.) *τι πλέον ἔχειν* zu schreiben.

43. § 1—3. „Nehmt euch daher nicht ihrer Sache an, die nicht auf gerechtem Grunde ruht."

1. *περιπίπτειν* vorzugsweise von Unfällen und schwierigen Umständen: 2, 54, 1. 59, 2. 5, 14, 3. 111, 3. 8, 27, 3. 33, 3. — *οἷς* sc. *περιπεπτωκότα*, ist mit dem folgenden *αὐτόν τινα κολάζειν* zu verbinden. S. Stahl, Jahrbb. 1863. 471. „Da wir in die Lage gerathen sind, in welcher, wie wir damals erklärten, ein jeder, wenn er sich darin befindet, selbst seine Verbündeten zur Ordnung zu bringen habe." — *ἐν τῇ Λακεδαίμονι*, bei der Berathung über Samos c. 40, 5. — 2. *προαγορεύειν*, nicht vorher, sondern laut und entschieden aussprechen. c. 26, 5. 2, 8, 4. — 3. *κομίζεσθαι*, wohl eigentlich erndten, daher gewöhnlich Gutes erlangen; 3, 58, 1. 4, 98, 7. — 4. *καὶ μὴ — — βλάψαι*, nämlich *ὑμᾶς* mit dem bei Th. nicht seltnen Wechsel des Subjectes. — 6. *ἐν ᾧ — ἐχθρός* Anwendung des allgemeinen Satzes von c. 41, 3. auf den gegenwärtigen Fall. — *μάλιστα* gehört zu beiden Satzgliedern. — 8. *βίᾳ* (vgl. zu c.

4 καὶ τάδε ποιοῦντες τὰ προσήκοντά τε δράσετε καὶ τὰ ἄριστα βουλεύσεσθε ὑμῖν αὐτοῖς.“

44 Τοιαῦτα δὲ καὶ οἱ Κορίνθιοι εἶπον. Ἀθηναῖοι δὲ ἀκούσαντες ἀμφοτέρων, γενομένης καὶ δὶς ἐκκλησίας, τῇ μὲν προτέρᾳ οὐχ ἧσσον τῶν Κορινθίων ἀπεδέξαντο τοὺς λόγους, ἐν δὲ τῇ ὑστεραίᾳ μετέγνωσαν Κερκυραίοις ξυμμαχίαν μὲν μὴ ποιήσασθαι ὥστε τοὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς καὶ φίλους νομίζειν (εἰ γὰρ ἐπὶ Κόρινθον ἐκέλευον σφίσιν οἱ Κερκυραῖοι ξυμπλεῖν, ἐλύοντ᾽ ἂν αὐτοῖς αἱ πρὸς Πελοποννησίους σπονδαί), ἐπιμαχίαν δὲ ἐποιήσαντο τῇ ἀλλήλων βοηθεῖν, ἐάν τις ἐπὶ Κέρκυραν ἴῃ ἢ Ἀθήνας ἢ
2 τοὺς τούτων ξυμμάχους. ἐδόκει γὰρ ὁ πρὸς Πελοποννησίους πόλεμος καὶ ὣς ἔσεσθαι αὐτοῖς, καὶ τὴν Κέρκυραν ἐβούλοντο μὴ προέσθαι Κορινθίοις ναυτικὸν ἔχουσαν το-

11, 1.) *ἡμῶν*, ein verstärktes *ἀκόντων ἡμῶν*. c. 68, 4. 4, 99, 1. 5, 21, 2. — 11. *βουλεύεσθαι* nur mit dem Acc. eines neutralen Pron. oder Adject. c. 85, 2. 6, 23, 3.

44. Die Athener schliessen eine Defensivallianz mit den Kerkyräern ab.

1. *τοιαῦτα δέ* in derselben Weise von c. 36, 4. wiederaufgenommen, wie c. 18, 1. *μετὰ δὲ τὴν κτέ.* — 2. *καὶ δίς*, den Ernst der Berathung zu bezeichnen: vgl. 3, 87, 2. *καὶ δύο ἔτη.* — *τῇ — προτέρᾳ* (ohne Präpos. wie c. 128, 5. 2, 20, 1.), 4. *ἐν — τῇ ὑστεραίᾳ*, zu beiden *ἐκκλησίᾳ* zu verstehen. Das Adj. *ὑστεραία* (im Th. kommt nur die feminine Form vor) gebraucht Th. zwar am häufigsten vom folgenden Tage (nie mit ausgesprochnem *ἡμέρα*), doch hier und 3, 91, 5. 5, 46, 1. und 7, 11, 2. auch in Verbindung mit andern Substantiven, von dem, was am folgenden Tage geschieht: *προτεραία* dagegen nur vom voraufgehenden Tage selbst, gleichfalls immer ohne *ἡμέρα*. Mit andern Substantiven findet sich in der Bedeutung des am Tage zuvor geschehenden *πρότερος* a. u. St. 3, 36, 6. 41. und 7, 36, 2. (L. Herbst zu Cobet S. 33 ff.). — *μετέγνωσαν* kurz s. v. a. *τὴν γνώμην μεταβαλόντες ἔγνωσαν.* — 5. *ὥστε* s. v. a. *ἐφ᾽ ᾧ τε* c. 29, 4. 3, 75, 1. 114. 3. Ohne die Conjunction eine ähnliche Bestimmung der *ξυμμαχία* 5, 48, 2. — 7. *ἐλύοντ᾽ ἄν* zwar nicht durch die Aufforderung (*ἐκέλευον*), aber durch die vorausgesetzte Folgeleistung, als ob voraufginge: *εἰ κελευόντων τῶν Κερκ. ἐπὶ Κόρ. ξυνέπλεον. σφίσιν* auf die Kerkyräer, von *ξυμπλεῖν* abhängig, *αὐτοῖς* auf die Athener, vom Passiv *ἐλύοντο.* — 8. *ἐπιμαχία*, die auf die Defensive beschränkte Allianz: auch 5, 48, 2. — *ἐποιήσαντο.* Nach der Parenthese wird die Abhängigkeit von *μετέγνωσαν* aufgegeben und die Thatsache selbst tritt ein. — *τῇ ἀλλήλων* vgl. c. 15, 2. 142, 4. 143, 2. u. s. w. — 10. *τούτων* auf beide Seiten (Athener und Kerk.) zu beziehen. — 11. *καὶ ὥς*, auch so, in jedem Falle: 3, 33, 2. 7, 74, 1. 8, 51, 2. 56, 3. 87, 3. — *καὶ — ἐβούλοντο* in parataktischem Anschluss, worin aber die Folge des vorigen ausgedrückt ist: und dess-

σοῦτον, ξυγκρούειν δὲ ὅτι μάλιστα αὐτοὺς ἀλλήλοις, ἵνα
ἀσθενεστέροις οὖσιν, ἤν τι δέῃ, Κορινθίοις τε καὶ τοῖς
ἄλλοις ναυτικὸν ἔχουσιν ἐς πόλεμον καθιστῶνται. ἅμα 3
δὲ τῆς τε Ἰταλίας καὶ Σικελίας καλῶς ἐφαίνετο αὐτοῖς
ἡ νῆσος ἐν παράπλῳ κεῖσθαι. τοιαύτῃ μὲν γνώμῃ οἱ **45**
Ἀθηναῖοι τοὺς Κερκυραίους προσεδέξαντο, καὶ τῶν Κο-
ρινθίων ἀπελθόντων οὐ πολὺ ὕστερον δέκα ναῦς αὐτοῖς
ἀπέστειλαν βοηθούς· ἐστρατήγει δὲ αὐτῶν Λακεδαιμόνιός 2
τε ὁ Κίμωνος καὶ Διότιμος ὁ Στρομβίχου καὶ Πρωτέας
ὁ Ἐπικλέους. προεῖπον δὲ αὐτοῖς μὴ ναυμαχεῖν Κοριν- 3
θίοις, ἢν μὴ ἐπὶ Κέρκυραν πλέωσι καὶ μέλλωσιν ἀποβαί-
νειν ἢ ἐς τῶν ἐκείνων τι χωρίων· οὕτω δὲ κωλύειν κατὰ
δύναμιν· προεῖπον δὲ ταῦτα τοῦ μὴ λύειν ἕνεκα τὰς
σπονδάς. αἱ μὲν δὴ νῆες ἀφικνοῦνται ἐς τὴν Κέρκυραν, 4

halb —. — 13. *ξυγκρούειν* transitiv: in Feindschaft bringen. Dem. 18, 19. 163. Arist. Pol. 5, 11. *διαβάλλειν ἀλλήλοις καὶ συγκρούειν* (intrans. und eigentlich 7, 36, 5.). — 14. *ἀσθενεστέροις οὖσιν.* das prädicative Particip mit Nachdruck vorangestellt, wie c. 36, 1. — *τοῖς ἄλλοις ναυτικὸν ἔχουσιν* s. v. a. *τοῖς ἄλλοις ναυτικοῖς*, wobei namentlich die c. 27, 2. genannten Ortschaften zu verstehen sind. (Die Einschiebung eines zweiten *τοῖς* vor *ναυτικόν*, wie Bkk. u. Kr. wollen, ist überflüssig, sobald *ναυτικὸν ἔχοντες* im Sinne eines zusammengehörenden Nomen gefasst wird, was durch den öftern Gebrauch dieses Ausdrucks nahe lag: oben 3, 13, 7. 7, 55, 2. ähnlich c. 56, 2. *τοὺς ἄλλους ἐπὶ Θράκης ξυμμάχους.*) — 16. *τῆς τε Ἰτ. καὶ Σικ.* von *παράπλους* abhängig, wie c. 36, 2.; statt des Gen. *παράπλου* ist hier die bequemere Auflösung *ἐν παράπλῳ* eingetreten.

45. und senden ihnen zehn Schiffe zum Schutz gegen Angriffe der Korinther.

3. *οὐ πολὺ ὕστερον* (c. 136, 3. 8, 4, 1.) und eben so häufig *ὕστερον οὐ πολλῷ* (c. 137, 1. 2, 27, 1. 30, 3. 65, 4. oder *ὀλίγῳ ὕστερον* 4, 102, 2.) — 4. Lakedaemonius, der Sohn des grossen Kimon, der diesen Namen für denselben wegen seiner Proxenie mit Sparta wählte. vgl. Curtius Gr. G. 2[4], 147. Plutarch (Pericl. 29) folgt parteiischen Quellen, wenn er die geringe Zahl von 10 Schiffen einer feindlichen Absicht des Perikles zuschreibt. — Diotimus wird sonst nicht erwähnt: Proteas ist auch 431 Strateg 2, 23, 2. — 6. u. 9. *προεῖπον*, c. 26, 5. 29, 1. 43, 1. von einer bestimmt ausgesprochnen Anordnung und Verfügung. — 8. *ἐς τῶν ἐκείνων τι χωρίων*: hier und c. 53, 4. und ähnlich 5, 82, 6. *τῶν ἐν Πελοποννήσῳ τινὲς πόλεων.* Die Zwischenstellung des pron. indef. zwischen Artikel u. Nomen, die im Herodot sich öfter findet (1, 85, 2. 8, 90, 1.), scheint auch im Attischen in einzelnen Fällen beibehalten zu sein. (Kr. hat aus den minder guten Hss. *χωρίον* aufgenommen.) — *οὕτω δέ, ἐὰν δὲ τοῦτο ποιήσωσι*, in diesem Falle: entgegengesetzt dem *εἰ δὲ μή*, im entgegengesetzten Fall. c. 32, 1. — 10. *αἱ μὲν δὴ*

46 οἱ δὲ Κορίνθιοι, ἐπειδὴ αὐτοῖς παρεσκεύαστο, ἔπλεον ἐπὶ τὴν Κέρκυραν ναυσὶ πεντήκοντα καὶ ἑκατόν. ἦσαν δὲ Ἠλείων μὲν δέκα, Μεγαρέων δὲ δώδεκα καὶ Λευκαδίων δέκα, Ἀμπρακιωτῶν δὲ ἑπτὰ καὶ εἴκοσι καὶ Ἀνακτορίων
2 μία, αὐτῶν δὲ Κορινθίων ἐνενήκοντα· στρατηγοὶ δὲ τούτων ἦσαν μὲν καὶ κατὰ πόλεις ἑκάστων, Κορινθίων δὲ
3 Ξενοκλείδης ὁ Εὐθυκλέους πέμπτος αὐτός. ἐπειδὴ δὲ προσέμιξαν τῇ κατὰ Κέρκυραν ἠπείρῳ ἀπὸ Λευκάδος πλέοντες, ὁρμίζονται ἐς Χειμέριον τῆς Θεσπρωτίδος γῆς.
4 ἔστι δὲ λιμήν, καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ κεῖται ἀπὸ θαλάσσης ἐν τῇ Ἐλαιάτιδι τῆς Θεσπρωτίδος Ἐφύρη. ἐξίησι δὲ

νῆες — — *οἱ δὲ Κορίνθιοι* — gewöhnlicher parataktischer Uebergang in der Erzählung von der einen Seite zu einer andern, indem mit den Partikeln *μὲν δή, μὲν οὖν* (c. 46, 5.) und auch dem einfachen *μέν* (c. 54 u. 55. c. 58 u. 59.) das Voraufgegangene noch einmal kurz zusammengefasst und zu einem Ruhepunkt geführt, mit *δέ* das Neue eingeführt wird.

46. Die Korinther gehen mit einer Flotte von 150 Schiffen bei dem Hafen von Cheimerion an der thesprotischen Küste vor Anker.

1. *παρεσκεύαστο*: derselbe neutrale Gebrauch, der von Adjectiven zu c. 7. bemerkt ist; c. 48, 1. 3, 22, 1. 4, 67, 1. 7, 75, 1. — *ἔπλεον* Impf. vom Beginn des Unternehmens, zu c. 26, 5. — 3. Elis und Megara standen in Bundesverhältniss zu Korinth; die übrigen Orte waren korinthische Colonialstädte. — 6. *ἦσαν μὲν καὶ κατὰ πόλεις ἑκάστων, Κορινθίων δέ.* Indem die prägnante Bedeutung des *ἦσαν* (waren vorhanden) ein unbestimmtes Pronomen, auf dessen nähere Bezeichnung es nicht ankommt, in sich schliesst, tritt es durch *μέν* in Gegensatz zu den allein näher zu bezeichnenden Korinthern: in diesem Gegensatz hat auch das *καί* seinen Grund: „Anführer von diesen waren zwar auch von den einzelnen Städten vorhanden (wie viele und von welchen Namen ist gleichgültig), von den Korinthern aber war es Xenokleides mit 4 andern.“ Es tritt dadurch von selbst hervor, dass die korinthischen Führer den Oberbefehl über die ganze Flotte hatten. — 7. *πέμπτος αὐτός*, gewöhnlicher Ausdruck (dem deutschen selbander, selbdritter u. s. w. entsprechend), um zugleich die Gesammtzahl und die in derselben hervortretende Person zu bezeichnen. — 8. *προσμίσγειν* von der Annäherung (3, 31, 2. 6, 104, 2.), *ὁρμίζεσθαι* (3, 76, 1. 8, 11, 1. 92, 3.) dem Anlegen an der Küste. — *κατὰ Κέρκ.* gegenüber c. 48, 4. 2, 30, 2. — *ἀπὸ Λευκάδος*, das zum Sammelplatz der Flotte bestimmt war. — *Χειμέριον* ist der Name sowohl für den Hafen, wie für das Vorgebirge (l. 16). — 10. *ἔστι δὲ λιμήν*, nämlich *τὸ Χειμέριον* (c. 30, 3.): bei Strab. 7 p. 324 heisst er *Γλυκὺς λιμήν*, jetzt nach Leake North. Gr. 3. p. 4. Splantza. Vgl. d. kr. Bem. — 10. *ἀπὸ θαλ.* zu c. 7. — 11. *Ἐλαιᾶτις*, der Küstenstrich zu beiden Seiten der Mündung des Acheron, so genannt nach der Stadt Elaea. — *Ἐφύρη* in der ionischen Form bieten alle Hss., wie sie nach Herodian (Bkk. Anecdd. p.

παρ᾽ αὐτὴν Ἀχερουσία λίμνη ἐς θάλασσαν· διὰ δὲ τῆς
Θεσπρωτίδος Ἀχέρων ποταμὸς ῥέων ἐσβάλλει ἐς αὐτήν,
ἀφ᾽ οὗ καὶ τὴν ἐπωνυμίαν ἔχει· ῥεῖ δὲ καὶ Θύαμις πο-
ταμός, ὁρίζων τὴν Θεσπρωτίδα καὶ Κεστρίνην, ὧν ἐντὸς
ἡ ἄκρα ἀνέχει τὸ Χειμέριον. οἱ μὲν οὖν Κορίνθιοι τῆς 5
ἠπείρου ἐνταῦθα ὁρμίζονταί τε καὶ στρατόπεδον ἐποιή-
σαντο. οἱ δὲ Κερκυραῖοι, ὡς ᾔσθοντο αὐτοὺς προσπλέ- 47
οντας, πληρώσαντες δέκα καὶ ἑκατὸν ναῦς, ὧν ἦρχε Μικι-
άδης καὶ Αἰσιμίδης καὶ Εὐρύβατος, ἐστρατοπεδεύσαντο
ἐν μιᾷ τῶν νήσων αἳ καλοῦνται Σύβοτα, καὶ αἱ Ἀττικαὶ
δέκα παρῆσαν. ἐπὶ δὲ τῇ Λευκίμμῃ αὐτοῖς τῷ ἀκρωτηρίῳ 2
ὁ πεζὸς ἦν καὶ Ζακυνθίων χίλιοι ὁπλῖται βεβοηθηκότες,

1173.) in diesem Namen von den Attikern vorgezogen wurde. — *ἐξίησι* auch mit den geringern Hss. dem *ἔξεισι* vorzuziehen, nach dem Sprachgebrauch des Th. 2, 102, 2. 4, 103, 1. Auch bei Herodot 1, 6. 180. 2, 17. 6, 20. 7, 129. Das gleichbedeutende *ἐσβάλλειν* (l. 13.) sonst nicht bei Th., im Herod. 4, 48. 49. 57. — Ueber den Acherusischen See und Fluss Acheron (jetzt der Fluss von Suli oder der Gurla) s. Leake N. Gr. 1 p. 238. 401. 4 p. 53. 133 ff. — 14. *ῥεῖ δὲ καὶ Θ.* ohne nähere Ortsbezeichnung: „es fliesst hier auch —". Der Thyamis (jetzt Calamar) fliesst nördlicher, und zwischen ihm und dem Acheron (darauf bezieht sich *ὧν*) erhebt sich das Vorgebirge Ch., jetzt Varlás. — 16. *ἀνέχειν*, „sich erheben"; ebenso 4, 53, 3. 7, 34, 2. — *τῆς ἠπείρου* partitiver Genet. zu dem localen Adverbium *ἐνταῦθα*, ähnlich wie zu *ἐς τοῦτο* c. 49, 7. 3, 56, 3.

47. die Kerkyräer mit 110 Schiffen bei einer der Sybota-Inseln; die 10 attischen ihnen zur Seite.

2. *Μικιάδης*: die Form ist mit einigen Hss. der vulg. *Μεικιάδης* vorzuziehn; entsprechend den verwandten Namensformen *Μίκα* (vgl. Weckl. cur. epigr. p. 56), *Μίκων*. — 4. *Σύβοτα*, Name der Inseln an der thesprotischen Küste, so wie des naheliegenden Vorgebirges mit dem gleichnamigen Hafen c. 50, 3. 54, 1.; noch jetzt S. Nicolo di Sivota. — *ἐν μιᾷ* öfters von Inseln, in deren Nähe kriegerische Ereignisse sich zutragen. — *καὶ αἱ Ἀττ. δέκα παρῆσαν* eng angeschlossen an *ἐστρατοπεδεύσαντο*, „und alsbald trafen auch die 10 att. Schiffe ein" (die schon c. 45, 1. abgesandten): *παρῆσαν* s. v. a. *παρεγένοντο* 3, 6, 1. 72, 1. 6, 62, 4. — 5. *ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ* (c. 30, 1.): *εἰσὶ δὲ νησῖδες τὰ Σύβοτα τῆς μὲν Ἠπείρου μικρὸν ἀπέχουσαι, κατὰ δὲ τὸ ἑῷον ἄκρον τῆς Κερκυραίας, τὴν Λευκίμμην κείμεναι.* Strab. 7 p. 324. — 6. *ὁ πεζός* substantivisch wie 2, 86, 4. 7, 62, 4. 87, 6. adjectivisch (mit *στρατός*) 4, 8, 2. — *Ζακύνθιοι* erscheinen ohne Erwähnung eines Bundesverhältnisses, bei der Gleichheit der Interessen, hier als Verbündete der Kerkyräer, wie später (2, 7, 9. 3, 94. 7, 57.) auf Seiten der Athener. — *βεβοηθηκότες* und 8. *παραβεβοηθηκότες* ist mit dem voraufgehenden *ἦσαν* (an erster Stelle aus *ἦν* zu ergänzen) als Plusqpf. zusammenzufassen; die Partt. nicht in prä-

3 ἦσαν δὲ καὶ τοῖς Κορινθίοις ἐν τῇ ἠπείρῳ πολλοὶ τῶν
βαρβάρων παραβεβοηθηκότες· οἱ γὰρ ταύτῃ ἠπειρῶται
ἀεί ποτε αὐτοῖς φίλοι εἰσίν.
48 Ἐπειδὴ δὲ παρεσκεύαστο τοῖς Κορινθίοις, λαβόντες
τριῶν ἡμερῶν σιτία ἀνήγοντο ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν ἀπὸ τοῦ
2 Χειμερίου νυκτός, καὶ ἅμα ἕῳ πλέοντες καθορῶσι τὰς
τῶν Κερκυραίων ναῦς μετεώρους τε καὶ ἐπὶ σφᾶς πλεού-
3 σας. ὡς δὲ κατεῖδον ἀλλήλους, ἀντιπαρετάσσοντο ἐπὶ
μὲν τὸ δεξιὸν κέρας Κερκυραίων αἱ Ἀττικαὶ νῆες, τὸ δὲ
ἄλλο αὐτοὶ ἐπεῖχον, τρία τέλη ποιήσαντες τῶν νεῶν, ὧν
ἦρχε τριῶν στρατηγῶν ἑκάστου εἷς. οὕτω μὲν Κερκυραῖοι
4 ἐτάξαντο, Κορινθίοις δὲ τὸ μὲν δεξιὸν κέρας αἱ Μεγαρί-
δες νῆες εἶχον καὶ αἱ Ἀμπρακιώτιδες, κατὰ δὲ τὸ μέσον

dicativem Verhältniss. *παραβοηθεῖν* vorzugsweise von der Aufstellung an der Küste: 2, 90, 3. 4, 14, 2. 7, 37, 3. 53, 1. 70, 1. — Die Wiederholung des Verbums ist von ähnlicher Wirkung wie c. 28, 2. 30, 4. und in dieser parallelen Gegenüberstellung tritt *ἐν τῇ ἠπείρῳ* (das mit Unrecht verdächtigt ist) sehr natürlich dem *ἐπὶ τῇ Λευκ.* gegenüber. — 9. *ἀεί ποτε*; vgl. zu 2, 102, 1.

48. Ausfahrt und Aufstellung beider Flotten.

1. *παρεσκεύαστο* zu c. 46, 1. — 2. *τριῶν ἡμερῶν* Gen. des Maasses 2, 23, 3. 3, 1, 2. vom Raume 2, 13, 7., vom Geldwerth 2, 13, 4. — *ἀνήγοντο* Impf. wie c. 46, 1. — *ὡς ἐπὶ ναυμαχίαν* (2. 83, 3. 4, 13, 3.) und — *ναυμαχίᾳ* (3, 4, 2. 6, 34, 5.) ohne Unterschied der Bedeutung. Das der Präp. voraufgeschickte *ὡς* bezeichnet, wie bei Participien, die Absicht, den Vorsatz: c. 50, 5. 62, 5. — 3. *καὶ — καθορῶσι* lebhafter parataktischer Uebergang, wie c. 26, 4. — 4. *μετεώρους* (2, 91, 3. 3, 33, 3. 4, 14, 1. u. s. w. in dieser Bedeutung nicht bei Herodot) *τε καὶ ἐπὶ σφᾶς πλεούσας*, nicht nur in der Fahrt, sondern im Ansegeln auf sie begriffen. — 5. *ἀντιπαρετάσσοντο* an die Spitze gestellt, um beide Seiten und alle Theile zu umfassen; doch wird bei der genauern Angabe des Einzelnen dieser Zusammenhang bald aufgegeben. Die attischen Schiffe werden zuerst genannt, weil der Bericht der Heeresaufstellungen hier wie öfter mit dem rechten Flügel beginnt (2, 90. 3, 107, 4. 4, 43, 3.). — 6. *τὸ ἄλλο*, das Centrum, den linken Flügel und einen Theil des rechten zusammen: daher *ἐπεῖχον* von der grössern Ausdehnung, wie 3, 107, 4. — *τρία τέλη ποιήσαντες*, sie bildeten drei Abtheilungen (2, 81, 2. 3, 50, 2. 6, 62, 1.): *τέλη* von Schiffsabtheilungen noch 6, 42, 1., von Reiterei 2, 22, 2. 4, 96, 5., vom Landheer im Allgemeinen 2, 81, 2. — 7. *ὧν — — εἷς* absichtlich verschränkte Wortstellung, so dass *ὧν* von *ἑκάστου*, *στρατηγῶν* von *εἷς* abhängt. — 9. *Κορινθίοις*, auf Seiten der K. Der freiere Dativ voraufgehend, wie c. 6, 3. — 10. *ἔχειν τὸ κέρας*, der eigentliche Ausdruck in taktischem Sinne. 3, 107, 4. 4, 31, 2. 93, 4. 6, 67, 1. 101, 4. 7, 34, 2. 52, 2. 8, 104, 3.; sonst auch *ἔχειν τὸ μέσον* 2, 81, 3. 7, 10, 1., wofür

οἱ ἄλλοι ξύμμαχοι ὡς ἕκαστοι, εὐώνυμον δὲ κέρας αὐτοὶ
οἱ Κορίνθιοι ταῖς ἄριστα τῶν νεῶν πλεούσαις κατὰ τοὺς
Ἀθηναίους καὶ τὸ δεξιὸν τῶν Κερκυραίων εἶχον. ξυμμί- 49
ξαντες δέ, ἐπειδὴ τὰ σημεῖα ἑκατέροις ἤρθη, ἐναυμάχουν,
πολλοὺς μὲν ὁπλίτας ἔχοντες ἀμφότεροι ἐπὶ τῶν κατα-
στρωμάτων, πολλοὺς δὲ τοξότας τε καὶ ἀκοντιστάς, τῷ
παλαιῷ τρόπῳ ἀπειρότερον ἔτι παρεσκευασμένοι. ἦν τε 2
ἡ ναυμαχία καρτερά, τῇ μὲν τέχνῃ οὐχ ὁμοίως, πεζομαχίᾳ
δὲ τὸ πλέον προσφερὴς οὖσα. ἐπειδὴ γὰρ προσβάλοιεν 3
ἀλλήλοις, οὐ ῥᾳδίως ἀπελύοντο ὑπό τε πλήθους καὶ ὄχλου

hier *κατὰ τὸ μέσον*, nämlich *ἐτάξαντο* in die Mitte tritt, wohl weil für die geringere Zahl der 10 eleischen, 10 leukadischen und des einen anaktorischen Schiffes *ἔχειν* zu viel sagen würde. — 11. *ὡς ἕκαστοι, singuli deinceps,* wenn es auf die genaue Reihenfolge nicht ankommt. vgl. c. 3, 1. 67, 4. — 12. *κατά* c. acc. zu c. 46, 3.

49. In der Schlacht bei Sybota siegen die Kerkyräer auf ihrem linken Flügel, auf dem rechten und im Centrum, wo sie in die Flucht geschlagen werden, kommen ihnen die 10 attischen Schiffe vergebens zu Hülfe.

1. *ξυμμίσγειν*, feindlich zusammentreffen: c. 50, 2. 62, 5. 5, 9, 7. 65, 3. 7, 6, 2. 8, 25, 4. 104, 4.; freundschaftlich sich vereinigen: 2, 84, 5. 3, 110, 1. 7, 26, 1. — 2. *ἐπειδὴ — ἤρθη* Zeitangabe für *ξυμμίξαντες*, nicht für *ἐναυμάχουν* (Impf. wie c. 26, 5.). Dem *ἤρθη*, das im Aufziehen einer Fahne oder dergl. bestand (*σύμβολά τινα περὶ τὸν καιρὸν τῆς μάχης δεικνύμενα* Schol.), steht entgegen *κατεσπάσθη*. c. 63, 2. — 3. *πολλούς*, —, 4. *πολλούς*, Epanaphora zu c. 28, 2. — *τῷ παλαιῷ τρ. ἀπειρότερον ἔτι παρεσκ.* (der Ausdruck ganz wie c. 10, 4.). Dieser Mangel an Ausbildung zeigte sich eben in der grössern Zahl der verschieden bewaffneten Seesoldaten am Bord der Schiffe (*ἐπιβάται* mit dem allgemeinen Namen). „Die Zahl der zu dem Schiffe gehörigen Krieger ist in dem Maasse vermindert worden, als die Kunst des Seegefechtes stieg." Böckh Staatsh. 1. S. 389. Während sie früher etwa 30 betrug (vgl. zu c. 29, 1.), „pflegten im peloponnesischen Kriege nur 10 schwerbewaffnete Epibaten auf einer Triere zu sein." — 5. *ἦν τε*, und so war denn auch wirklich, wie nach der starken Bemannung zu erwarten war; das folgernde *τέ* von c. 4. 6, 5. u. s. w. und das an die Spitze gestellte *ἦν* wie c. 25, 4. — 6. *τῇ τέχνῃ* und *πεζομαχίᾳ — οὖσα*: die Begründung schliesst sich in verschiedener Ausdrucksweise, ähnlich wie l. 8., an *καρτερά* an: „der Kampf war heftig nicht so sehr durch die Geschicklichkeit, aber weil er mehr einem Kampf zu Lande glich." *οὐχ ὁμοίως* s. v. a. *ἧσσον* 2, 60, 6. 5, 11, 1. *τὸ πλέον* s. v. a. *μᾶλλον* l. 12. c. 69, 6. 74, 3. 81, 3. 2, 89, 6. und oft. — 7. *ἐπειδὴ προσβάλοιεν* (besser als *προσβάλλοιεν* der meisten Hss. vom jedesmal raschen Anstoss (mit Bkk.); anders l. 15. *εἴ πῃ πιέζοιντο* von der länger währenden Bedrängniss) — *ἀπελύοντο* s. zu c. 18, 3. vgl. 7, 70, 5. *ἐπειδὴ προσμίξειαν — ἐπειρῶντο.* — 8. *ὑπό τε πλήθους — καὶ — πιστεύοντες*, die verschie-

τῶν νεῶν καὶ μᾶλλόν τι πιστεύοντες τοῖς ἐπὶ τοῦ κατα-
στρώματος ὁπλίταις ἐς τὴν νίκην, οἳ καταστάντες ἐμά-
χοντο ἡσυχαζουσῶν τῶν νεῶν· διέκπλοι δ' οὐκ ἦσαν, ἀλλὰ
4 θυμῷ καὶ ῥώμῃ τὸ πλέον ἐναυμάχουν ἢ ἐπιστήμῃ. παν-
ταχῇ μὲν οὖν πολὺς θόρυβος, καὶ ταραχώδης ἦν ἡ ναυ-
μαχία, ἐν ᾗ αἱ Ἀττικαὶ νῆες παραγιγνόμεναι τοῖς Κερκυ-
ραίοις, εἴ πῃ πιέζοιντο, φόβον μὲν παρεῖχον τοῖς ἐναντίοις,
μάχης δὲ οὐκ ἦρχον δεδιότες οἱ στρατηγοὶ τὴν πρόρρησιν
τῶν Ἀθηναίων. μάλιστα δὲ τὸ δεξιὸν κέρας τῶν Κοριν-
5 θίων ἐπόνει. οἱ γὰρ Κερκυραῖοι εἴκοσι ναυσὶν αὐτοὺς
τρεψάμενοι καὶ καταδιώξαντες, σποράδας ἐς τὴν ἤπειρον
μέχρι τοῦ στρατοπέδου πλεύσαντες αὐτῶν καὶ ἐπεκβάντες
ἐνέπρησάν τε τὰς σκηνὰς ἐρήμους καὶ τὰ χρήματα διήρ-
6 πασαν. ταύτῃ μὲν οὖν οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι

denen Gründe sind einmal durch ein Substantiv, das andre Mal durch ein Particip ausgedrückt ähnlich wie l. 6.: sie kamen nicht leicht los von einander theils wegen der Menge und des Gedränges der Schiffe, theils weil sie bei dem Handgemenge den Sieg von den Hopliten hofften (also nicht abbrechen wollten). — 10. *καταστάντες*, nachdem sie festen Fuss gefasst hatten (im eigentlichen und im bildlichen Sinne, als Ausgang zum fortgeführten Kampfe c. 59, 2. 2, 1. 3, 86, 5. 92, 6. 4, 14, 5. 75, 1. 5. 4, 4.), was durch *ἡσυχ. τῶν νεῶν* seine Begründung erhält. — 11. *διέκπλους*, das besonders von den Athenern oft angewendete Manöver die feindliche Schlachtreihe durch einen keilförmigen Angriff zu durchbrechen und die beiden gesprengten Theile einzeln in die Enge zu bringen. — *οὐκ ἦσαν* zu c. 2, 2. vgl. 2, 89, 8. 7, 36, 4. 70, 4. — 14. *παραγιγνόμεναι* zu dem iterativen *εἴ πῃ πιέζοιντο*, part. imperf. überall sich einfindend, wo — — Das ursprüngliche Subject *αἱ Ἀττικαὶ νῆες* beschränkt sich im zweiten Gliede auf die Führer derselben, *οἱ στρατηγοί*, von denen der Befehl zum Angriff ausgehn musste. — 16. *τὴν πρόρρησιν* (das Nomen nur hier) *τῶν Ἀθηναίων*, die c. 45, 3. den Strategen von Athen mitgegebne Instruction, deren Ueberschreitung sie zu fürchten hatten. — 19. *τρεψάμενοι καὶ καταδιώξαντες* bilden das erste, *πλεύσαντες καὶ ἐπεκβάντες* das zweite, *ἐνέπρησαν καὶ διήρπασαν* das dritte Stadium des Herganges, indem das voraufgehende jedesmal den Grund des folgenden enthält. — *σποράδας* prädicativ zu *καταδιώξ.* in Auflösung; ähnlich 21. *ἐρήμους* zu *ἐνέπρησαν τὰς σκηνάς* s. v. a. *ἐρήμους καταλαβόντες* (*ἔρημος* ohne femin. Endung hier und 2, 4, 4. 3, 22, 3. 67, 3. 106, 1., mit derselben 2, 32, 1. 81, 1. 4, 26, 4. 6, 61, 7.), — 20. *ἐπεκβαίνειν* hinter den Fliehenden ans Land gehen: 8, 105, 1. — 21. *τὰ χρήματα* in dem allgemeinern Sinn von Hab und Gut auch 3, 74, 2. 6, 97, 5. — 22. *οἱ Κορ. καὶ οἱ ξύμμ.* Nachdem in der voraufgehenden Erzählung für die Gesammtheit der einen Flotte c. 48 l. 10 und c. 49 l. 17 die Benennung des führenden Staates *οἱ Κορίνθιοι* gebraucht war, musste

ἡσσῶντό τε καὶ οἱ Κερκυραῖοι ἐπεκράτουν· ᾗ δὲ αὐτοὶ
ἦσαν οἱ Κορίνθιοι, [ἐπὶ τῷ εὐωνύμῳ,] πολὺ ἐνίκων, τοῖς
Κερκυραίοις τῶν εἴκοσι νεῶν ἀπὸ ἐλάσσονος πλήθους ἐκ
τῆς διώξεως οὐ παρουσῶν. οἱ δ' Ἀθηναῖοι ὁρῶντες τοὺς 7
Κερκυραίους πιεζομένους μᾶλλον ἤδη ἀπροφασίστως ἐπε-
κούρουν, τὸ μὲν πρῶτον ἀπεχόμενοι ὥστε μὴ ἐμβάλλειν
τινί· ἐπεὶ δὲ ἡ τροπὴ ἐγίγνετο λαμπρῶς καὶ ἐνέκειντο οἱ
Κορίνθιοι, τότε δὴ ἔργου πᾶς εἴχετο ἤδη καὶ διεκέκριτο
οὐδὲν ἔτι, ἀλλὰ ξυνέπεσεν ἐς τοῦτο ἀνάγκης ὥστε ἐπιχει-
ρῆσαι ἀλλήλοις τοὺς Κορινθίους καὶ Ἀθηναίους.

hier, wo der Ausgang des Kampfes für die einzelnen Theile ein ganz verschiedener war, ein umfassenderer Gesammtname — *οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι* — gewählt werden: derselbe ist eben so wohl Subject zu *ἐνίκων* l. 24: wie zu *ἡσσῶντο* l. 23.; nur beschränkt sich dieses selbstverständlich durch die localen Bezeichnungen *ταύτῃ μέν* — und *ᾗ δέ κτέ.* für jeden der beiden Fälle, wobei zu beachten ist, dass die *ἄλλοι ξύμμαχοι ὡς ἕκαστοι*, welche nach c. 48 l. 12. *κατὰ τὸ μέσον* aufgestellt waren, im Kampfe sich zwischen dem rechten und linken Flügel vertheilten. Der Ausdruck c. 48. l. 17. *μάλιστα τὸ δεξιὸν κέρας τῶν Κορινθίων ἐπόνει*, beweist dass ausser den megarischen und ambrakiotischen Schiffen (c. 48. l. 11.) auch andre in Bedrängniss waren, und *ᾗ αὐτοὶ ἦσαν οἱ Κορίνθιοι* weist ebenfalls auf andre mit ihnen auf dem linken Flügel kämpfende hin. Die Partikeln *τὲ — καί* verbinden die beiden ganzen Satzglieder, so dass das zweite fast parenthetisch angeschlossen wird. Nach dieser Auffassung der Stelle kann ich den von Stahl vorgenommenen Aenderungen (*οἱ Κορίνθιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι* zu streichen, und *τότε* für *τε* zu schreiben) nicht zustimmen. — 25. *ἀπὸ ἐλ. πλήθους*, von der schon zu Anfang kleinern Zahl (110 gegen 150), so dass das Missverhältniss bei einem Ausfall noch grösser wurde: vgl. 2, 65, 2. 8, 87, 5. — 27. *μᾶλλον ἀπροφ.* als oben l. 15., doch auch jetzt noch in zwei Stufen: 1) *ἀπεχ. ὥστε μὴ ἐμβ. τινί*, so weit dass sie noch nicht angriffen; 2) *ἐπεὶ δὲ ἡ τροπὴ ἐγίγνετο* d. i. sobald aber die Kerkyräer sich entschieden (*λαμπρῶς*, zu 7, 55, 1) zur Flucht wandten (das Impf., wenn auch aus einer Hs., ist hier nothwendig st. *ἐγένετο*, zur Bezeichnung der beginnenden Flucht, da *οἱ Κορ. ἐνέκειντο*: erst nach völliger Auflösung der Ordnung kann es heissen wie c. 50 z. A. *τῆς τροπῆς γενομένης*); und erst auf diesem Punkte tritt der Nachsatz mit der energischen Partikel *τότε δή* ein, die zugleich auf das Folgenschwere der Thatsache hinweist, wie c. 58, 1. und *οὕτω δή* 2, 12, 4. 70, 1. — *ἤδη* den Moment hervorhebend, nunmehr. c. 18, 3. — 30 *ἔργου ἔχεσθαι*, selbst Hand anlegen, zur That schreiten: c. 78, 3. 2, 2, 4. Herod. 8, 11. — 31. *ξυνέπεσεν* impers. wie ein verstärktes *ξυνέβη*: 4, 68, 3. — *ἐς τοῦτο ἀνάγκης* (vgl. zu c. 5, 1.), wie 3, 57, 3. *ἐς τοῦτο ξυμφορᾶς* und 7, 86, 5. *ἐς τοῦτο δυστυχίας.* auch *ἐν τούτῳ παρασκευῆς* 2, 18, 1. Plat. Theaet. p. 170 c. Dem. 4, 37. *εἰς τοῦθ' ὕβρεως.* 22, 16. — *ἐπιχειρεῖν* c. dat.

50 *Τῆς δὲ τροπῆς γενομένης οἱ Κορίνθιοι τὰ σκάφη μὲν οὐχ εἷλκον ἀναδούμενοι τῶν νεῶν ἃς καταδύσειαν, πρὸς δὲ τοὺς ἀνθρώπους ἐτράποντο φονεύειν διεκπλέοντες μᾶλλον ἢ ζωγρεῖν, τούς τε αὑτῶν φίλους, οὐκ αἰσθόμενοι ὅτι ἥσσηντο οἱ ἐπὶ δεξιῷ κέρᾳ, ἀγνοοῦντες ἔκτεινον.*
2 *πολλῶν γὰρ νεῶν οὐσῶν ἀμφοτέρων καὶ ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης ἐπεχουσῶν, ἐπειδὴ ξυνέμιξαν ἀλλήλοις, οὐ ῥᾳδίως τὴν διάγνωσιν ἐποιοῦντο ὁποῖοι ἐκράτουν ἢ ἐκρατοῦντο· ναυμαχία γὰρ αὕτη Ἕλλησι πρὸς Ἕλληνας νεῶν*

im eigentlichen Sinne 3, 94, 5. 6, 48, 1. 7, 39, 2. s. v. a. *ἐς χεῖρας ἐλθεῖν* c. 52, 3.

50. Die Korinther benutzen ihren Sieg, stehen aber von einem zweiten Treffen ab, da 20 neue attische Schiffe hinzukommen.

1. *τῆς τροπῆς γενομένης* s. zu c. 49, 7. — *τὰ σκάφη* (*σκάφη τὰ κοιλώματα τῶν νεῶν ὃ ἡμεῖς γάστρας* (sic) *καλοῦμεν* Schol.) *μὲν οὐχ εἷλκον*, wie sonst gewöhnlich; Siegeslust und Hass rissen sie zur Verfolgung der Fliehenden fort: *πρὸς δὲ τοὺς ἀνθρώπους* —: ähnliche Wendung, den Negativsatz nur zur Folie des positiven vorauszuschicken, mit Hervorhebung der entgegenstehenden Nomina wie c. 44, 1. — 2. *ἀναδεῖσθαι* und *ἕλκειν* die eigentlichen Ausdrücke von den genommenen feindlichen Schiffen 2, 90, 6. 4, 14, 1. 7, 74, 2. — *ἃς* (ohne Attraction für *ὧν*, wie c. 52, 2. 99, 3. 2, 61, 2. 92, 5.) *καταδύσειαν* iterat. Opt.: die sie jedesmal, d. i. so wie sie eins durch Beschädigung unbrauchbar gemacht hatten. — 3. *φονεύειν μ. ἢ ζωγρεῖν* noch von *ἐτράποντο* abhängig, wie 2, 65, 10: *ἐτράποντο καθ' ἡδονὴν τῷ δήμῳ ἐνδιδόναι*: die durch den Gegensatz veranlasste Voraufstellung von *πρὸς τοὺς ἀνθρώπους* hebt nicht die Einwirkung des *ἐτράποντο* auf den Infinitiv auf. Das Partic. *διεκπλέοντες* (vgl. d. krit. Bem.) schildert die Art der Ausführung. — 4. *τούς τε αὑτῶν φίλους*, die Megarer und Ambrakioten von dem geschlagnen rechten Flügel: vgl. c. 49, 6. — *τέ* ein drittes Satzglied anschliessend: zu c. 33, 1. — 5. *ἐπὶ δεξιῷ κ.* ohne Artikel mit dem Vat. wie c. 48, 4. *εὐώνυμον κέρας*. — 6. *ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης* bildet zusammen das Object zu *ἐπεχουσῶν* s. v. a. *μέγα μέρος τῆς θαλ.* vgl. 2, 76, 4. 7, 65, 2. — 7. *ἐπειδὴ ξυνέμιξαν*, sobald sie einmal an einander gerathen waren (ganz anders als der Optat. c. 49, 3.). Die Betrachtung wendet sich damit vor die *τροπή* zu dem Ursprung der Verwirrung zurück: erst 10. *ἐπειδὴ δὲ κατεδίωξαν* wird die Erzählung fortgesetzt. — 8. *τὴν διάγνωσιν ποιεῖσθαι* nach der Neigung des Th. das einfache Verbum zu umschreiben vgl. c. 6, 1. 8, 3. 51, 2. 68, 2. 72, 1. — *ὁποῖοι*, was für Mannschaften, ob Freund oder Feind, da die Verschiedenheit in Kleidung und Rüstung wohl wenig in die Augen fiel. — 9. *ναυμαχία γὰρ — — γεγένηται*: über Construction u. Stellung zu c. 1, 2. Durch das Pf. *γεγένηται* tritt der Satz aus dem Zusammenhang der Erzählung heraus und stellt den Inhalt als vollendete Erfahrung hin. Der Hauptnachdruck ruht auf *νεῶν πλήθει*, wodurch das *πολλῶν νεῶν οὐσῶν* seine Begründung erhält.

πλήθει μεγίστη δὴ τῶν πρὸ αὐτῆς γεγένηται. ἐπειδὴ δὲ 3
κατεδίωξαν τοὺς Κερκυραίους οἱ Κορίνθιοι ἐς τὴν γῆν,
πρὸς τὰ ναυάγια καὶ τοὺς νεκροὺς τοὺς σφετέρους ἐτρά-
ποντο, καὶ τῶν πλείστων ἐκράτησαν ὥστε προσκομίσαι
πρὸς τὰ Σύβοτα, οἷ αὐτοῖς ὁ κατὰ γῆν στρατὸς τῶν βαρ-
βάρων προσεβεβοηθήκει· ἔστι δὲ τὰ Σύβοτα τῆς Θεσπρω-
τίδος λιμὴν ἐρῆμος. τοῦτο δὲ ποιήσαντες αὖθις ἀθροι-
σθέντες ἐπέπλεον τοῖς Κερκυραίοις. οἱ δὲ ταῖς πλοΐμοις 4
καὶ ὅσαι ἦσαν λοιπαὶ μετὰ τῶν Ἀττικῶν νεῶν καὶ αὐτοὶ
ἀντεπέπλεον, δείσαντες μὴ ἐς τὴν γῆν σφῶν πειρῶσιν
ἀποβαίνειν. ἤδη δὲ ἦν ὀψὲ καὶ ἐπεπαιάνιστο αὐτοῖς 5
ὡς ἐς ἐπίπλουν, καὶ οἱ Κορίνθιοι ἐξαπίνης πρύμναν
ἐκρούοντο, κατιδόντες εἴκοσι ναῦς Ἀθηναίων προσπλε-
ούσας, ἃς ὕστερον τῶν δέκα βοηθοὺς ἐξέπεμψαν οἱ Ἀθη-
ναῖοι, δείσαντες, ὅπερ ἐγένετο, μὴ νικηθῶσιν οἱ Κερκυ-

— 10. *τῶν πρὸ αὐτῆς*: zu c. 1, 1. — 12. *τὰ ναυάγια*, sowohl die Schiffstrümmer, wie die darauf befindlichen Menschen, um deren Rettung es vor allem zu thun ist. S. L. Herbst, die Schlacht bei den Argin. S. 37 A. 51. — 14. *οἷ αὐτοῖς κτέ.* c. 47, 3. vgl. 2, 86, 3. — — 15. *ἔστι δὲ τὰ Σύβοτα* (zu c. 47, 1.) mit derselben Wendung wie c. 46, 4., nur dass a. u. St. die Wiederholung des Namens nach dem Zwischensatz nöthig war. — 16. *τοῦτο ποιήσαντες*, *προσκομίσαντες τοὺς νεκρούς*. — 18. *καὶ ὅσαι ἦσαν*, d. h. diejenigen, welche noch nicht bei dem ersten Treffen zugegen und jetzt nachgekommen waren: denn da die Kerk. nach c. 25, 4. 120 Schiffe hatten und nach c. 47, 1. mit 110 ausliefen, so war noch eine Anzahl übrig. — *καὶ αὐτοὶ ἀντεπέπλεον* einzig richtig hier und c. 54, 2 (für *ἀντέπλεον* bei Bkk. obschon nach den besten Hss.) nach dem voraufgehenden *ἐπέπλεον*, da das *ἀντι-* nur das „ihrerseits“, nicht das feindliche Entgegen bezeichnet. *καὶ αὐτοί* wäre dabei zwar zu entbehren, verstärkt aber den Nachdruck: vgl. c. 105, 6. 4, 124, 3. 5, 6, 3. 8, 104, 1. Ullrich, Beitr. z. Kr. 1, S. 8 u. 9. — 19. *πειρᾶν* (2, 72, 2. 77, 2. 4, 9, 2. 102, 2. 128, 1.) und *πειρᾶσθαι* (c. 25, 1. 31, 2. 71, 7. 78, 4. 81, 3. 143, 1. 2, 35, 3. 58, 1. 3, 38, 2. 4, 15, 2 u. s. w.) mit dem Infinitiv, wie es scheint, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung: jenes vielleicht mehr das Wagniss, dieses die Anstrengung bezeichnend. — 20. *ἤδη ἦν ὀψὲ καὶ ἐπεπ.* — —, *καὶ οἱ Κορ.* parataktisch, wie c. 26, 4. 29, 3. *ἐπεπαιάνιστο* (ich habe mit Stahl diese Form auch aus wenig Hss. als die correctere der gewöhnlichen *παιωνίζω* vorgezogen): *δύο παιᾶνας ᾖδον οἱ Ἕλληνες, πρὸ μὲν τοῦ πολέμου τῷ Ἄρει, μετὰ δὲ τὸν πόλεμον τῷ Ἀπόλλωνι.* Schol. — 21. *πρύμναν κρούεσθαι*, sich zurückziehen, ohne die Schiffe zu drehen, nur durch umgelegten Ruderschlag. (*τὸ κατ' ὀλίγον ἀναχωρεῖν μὴ στρέψαντα τὸ πλοῖον* Schol.) c. 51, 2. 54, 2. 3, 78, 3. — 23. *ἃς ὕστερον κτέ.* der Relativsatz nicht

ραῖοι καὶ αἱ σφέτεραι δέκα νῆες ὀλίγαι ἀμύνειν ὦσι.
51 ταύτας οὖν προϊδόντες οἱ Κορίνθιοι καὶ ὑποτοπήσαντες
ἀπ᾽ Ἀθηνῶν εἶναι, οὐχ ὅσας ἑώρων ἀλλὰ πλείους, ὑπαν-
2 εχώρουν· τοῖς δὲ Κερκυραίοις (ἐπέπλεον γὰρ μᾶλλον ἐκ
τοῦ ἀφανοῦς) οὐχ ἑωρῶντο καὶ ἐθαύμαζον τοὺς Κοριν-
θίους πρύμναν κρουομένους, πρίν τινες ἰδόντες εἶπον ὅτι
νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι. τότε δὲ καὶ αὐτοὶ ἀνεχώρουν
(ξυνεσκόταζε γὰρ ἤδη), καὶ οἱ Κορίνθιοι ἀποτραπόμε-
3 νοι τὴν διάλυσιν ἐποιήσαντο. οὕτω μὲν ἡ ἀπαλλαγὴ
4 ἐγένετο ἀλλήλων καὶ ἡ ναυμαχία ἐτελεύτα ἐς νύκτα. τοῖς
δὲ Κερκυραίοις στρατοπεδευομένοις ἐπὶ τῇ Λευκίμμῃ

als Nebensatz, sondern in hervortretender Bedeutung: „diese aber hatten die Athener nachgesandt“: vgl. zu c. 35, 4. — 25. *ὀλίγαι ἀμύνειν* (Herod. 6, 109. 7, 207.), Infinitiv der Bestimmung zu Adjectiven: 2, 61, 2. *ταπεινὴ ἐγκαρτερεῖν*. 7, 14, 2. *φύσεις χαλεπαὶ ἄρξαι*. 5, 111, 2. *βραχέα περιγίγνεσθαι*.

51. Die Kerkyräer kehren in den Hafen von Leukimme zurück, in den auch die attischen Schiffe einlaufen.

1. *προϊδόντες*, da sie sie schon aus der Entfernung sahen, wie 3, 22, 1. 4, 34, 3. 7, 25, 7. 44, 2. und daher *πρόοψις* 5, 8, 3. — 2. *οὐχ ὅσας*, nicht so wenige, als —, durch *ἀλλὰ πλείους* erklärt. — 3. *ἐπέπλεον γάρ*. vgl. zu c. 31, 2. Der nahe Zusammenhang der Parenthese mit dem Hauptsatze in dieser Periodenbildung macht sich hier durch die Beziehung des Dativs *τοῖς Κ.* auf das adverbiale *ἐκ τοῦ ἀφανοῦς* (vgl. c. 34, 2. 35, 4. 39, 1.) kenntlich: „minder sichtbar für sie“. — 4. *καὶ ἐθαύμαζον*, als ob *οἱ Κ. ἑώρων αὐτάς* voraufgegangen wäre. — 5. *πρίν* c. indic. bis: c. 118, 2. 132, 5. 3, 29, 1. 101, 2. 104, 6. 5, 61, 1. 7, 39, 2. 71, 5. 8, 105, 2. — *ὅτι νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι* fast ein direkter Ausruf: „dort (dies die Bedeutung des Pron.) sind Schiffe im Ansegeln!“ vgl. c. 27, 1. — 6. *καὶ αὐτοί*, wie die Korinther c. 50, 5. — 7. *ξυνεσκ. γὰρ ἤδη*: nur diese Worte werden als Grund des Vorigen angeführt, wonach die Interpunction geändert ist; mit *καὶ οἱ Κορ.* schreitet die Erzählung fort, und zwar im Anschluss an c. 50, 5. *πρύμναν ἐκρούοντο*, so dass *ἀποτραπόμενοι* die förmliche Umkehr u. *τὴν διάλ. ἐποιήσαντο* (vgl. zu c. 50, 2.) die Auflösung einer geordneten Stellung bezeichnet, um in den Hafen einzulaufen, wo sie sich c. 52, 1. befinden. — 8. *ἡ ἀπαλλαγὴ ἐγένετο ἀλλ.* passive Umschreibung von *ἀπηλλάγησαν ἀλλήλων*. — 9. *τοῖς δὲ Κερκ.* (nach Vat. für das ungewöhnliche *τοῖς Κερκ. δέ*) der Dativ von *προσκομισθεῖσαι* abhängig: „auf die Kerkyräer aber, da sie sich bei Leukimme aufgestellt hatten, fuhren die attischen Schiffe heran“, und *κατέπλεον ἐς τὸ στρ.*, um sich mit ihnen zu vereinigen: doch wird das Einlaufen noch unterbrochen (daher das Imperf.) durch die Bemerkung *ἐφοβήθησαν — ἔπειτα δὲ ἔγνωσαν* (sie hätten es ihnen sonst gewehrt); und nun erst folgt der Abschluss in parataktischer Weise: *καὶ ὡρμίσαντο*, nämlich *αἱ ἀπὸ τῶν Ἀθηνῶν νῆες*, mit demselben Subjectswechsel wie 3, 5, 4. vgl.

αἱ εἴκοσι νῆες ἀπὸ τῶν Ἀθηνῶν αὗται, ὧν ἦρχε Γλαύκων
τε ὁ Λεάγρου καὶ Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου, διὰ τῶν νεκρῶν
καὶ ναυαγίων προσκομισθεῖσαι κατέπλεον ἐς τὸ στρατό-
πεδον οὐ πολλῷ ὕστερον ἢ ὤφθησαν. οἱ δὲ Κερκυραῖοι 5
(ἦν γὰρ νύξ) ἐφοβήθησαν μὴ πολέμιαι ὦσιν, ἔπειτα δὲ
ἔγνωσαν, καὶ ὡρμίσαντο.

Τῇ δ' ὑστεραίᾳ ἀναγαγόμεναι αἵ τε Ἀττικαὶ τριά- 52
κοντα νῆες καὶ τῶν Κερκυραίων ὅσαι πλόιμοι ἦσαν ἐπέ-
πλευσαν ἐπὶ τὸν ἐν τοῖς Συβότοις λιμένα, ἐν ᾧ οἱ Κορίν-
θιοι ὥρμουν, βουλόμενοι εἰδέναι εἰ ναυμαχήσουσιν. οἱ 2
δὲ τὰς μὲν ναῦς ἄραντες ἀπὸ τῆς γῆς καὶ παραταξάμενοι
μετεώρους ἡσύχαζον, ναυμαχίας οὐ διανοούμενοι ἄρχειν
ἑκόντες, ὁρῶντες προσγεγενημένας τε ναῦς ἐκ τῶν Ἀθη-
νῶν ἀκραιφνεῖς καὶ σφίσι πολλὰ τὰ ἄπορα ξυμβεβηκότα,

d. krit. Bem. — 11. *αἱ εἴκοσι νῆες ἀπὸ τῶν Ἀθ.* ohne wiederholten Artikel vor *ἀπό*, wie Th. auch sonst attributive Bezeichnungen nachstellt. 6, 55, 1. 7, 41, 2. — 12. *Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου.* Der bekannte Redner dieses Namens kann hier nicht verstanden werden, da dessen Geburtsjahr um 440 v. Ch. fällt. Eher könnte es sein gleichnamiger Grossvater sein: vgl. Blass. Gesch. d. att. Ber. 1, 270 f. S. d. krit. Bem.

52. Die Korinther beschliessen sich ohne weitern Kampf zurückzuziehen.

1. *ἀναγαγόμεναι* auch hier mit wenig Hss. der vulg. *ἀναγόμεναι* vorzuziehen: vgl. zu c. 29, 4. — 3. *τὸν ἐν τοῖς Συβότοις* (c. 50, 3.) *λιμένα* wie 2, 25, 4. *τὸν ἐν Φειᾷ λιμένα* und 4, 25, 6. *τὸν ἐν τῇ Μεσσήνῃ λιμένα.* — 4. *βουλόμενοι εἰδέναι*, von Kr. verdächtigt, steht eben so 5, 21, 3. 6, 44, 4. 62, 1. Die Synesis *βουλόμενοι* nach *αἱ νῆες* ist nicht auffallender als *τὴν ὑπηρεσίαν πλείους καὶ ἀμείνους* c. 143, 1. *τὴν ἡλικίαν ὧν* 3, 67, 3. und manches Aehnliche. S. d. krit. Bem. — 5. *τὰς μὲν ναῦς* — — *ναυμαχίας οὐ διανοούμενοι ἄρχειν* steht im Gegensatz zu l. 10: *τοῦ δὲ οἴκαδε πλοῦ μᾶλλον διεσκόπουν.* Die Anstalten liessen auf die Absicht eines erneuten Kampfes schliessen; in der That aber dachten sie mehr auf die Heimfahrt. — *αἴρειν*, von der Ausfahrt zur See, sonst immer absolut (c. 29, 1. 2, 25, 3. 56, 6, 103, 1. 3, 32, 1. 91, 3. 4, 11, 2. 45, 1. 5, 3, 6. 6, 94, 1. 104, 2. 7, 26, 1. 69, 4. 8, 28, 1. 32, 1. 88.) oder intrans. mit einem Dativ (2, 23, 2. 3, 95, 1. 4, 129, 3. 6, 43, 1. 51, 3. 8, 60, 2. 79, 1. 99, 2.), steht nur hier mit dem Objectsaccus. *τὰς ναῦς*, wie auch nur einmal (8, 39, 1.) *αἱ νῆες ἄρασαι ἔπλεον* vorkommt. Ebenso nimmt *παρατάττεσθαι*, das c. 29, 4. 4, 73, 1. 5, 59, 2. 7, 3, 1 absolut steht, nur hier das Object *ναῦς* zu sich, welches zu dem prädicativen Adj. *μετεώρους*, in offner See, vorausgesetzt werden muss. — 8. *ἀκραιφνεῖς* zu c. 19. — *πολλὰ τὰ ἄπορα ξυμβεβηκότα* s. v. a. *τὰ ἄπορα ἃ ξυνεβεβήκει πολλὰ ὄντα*, und diese Schwierigkeiten werden dann durch die Substantiva *αἰχμ. περὶ φυλακῆς* und durch das von *ὁρῶντες* wieder

αἰχμαλώτων τε περὶ φυλακῆς, οὓς ἐν ταῖς ναυσὶν εἶχον,
3 καὶ ἐπισκευὴν οὐκ οὖσαν τῶν νεῶν ἐν χωρίῳ ἐρήμῳ· τοῦ
δὲ οἴκαδε πλοῦ μᾶλλον διεσκόπουν ὅπῃ κομισθήσονται,
δεδιότες μὴ οἱ Ἀθηναῖοι νομίσαντες λελύσθαι τὰς σπον-
δάς, διότι ἐς χεῖρας ἦλθον, οὐκ ἐῶσι σφᾶς ἀποπλεῖν.
53 ἔδοξεν οὖν αὐτοῖς ἄνδρας ἐς κελήτιον ἐσβιβάσαντας ἄνευ
κηρυκείου προσπέμψαι τοῖς Ἀθηναίοις καὶ πεῖραν ποιή-
2 σασθαι. πέμψαντές τε ἔλεγον τοιάδε· „Ἀδικεῖτε, ὦ ἄν-
δρες Ἀθηναῖοι, πολέμου ἄρχοντες καὶ σπονδὰς λύοντες·
ἡμῖν γὰρ πολεμίους τοὺς ἡμετέρους τιμωρουμένοις ἐμπο-
δὼν ἵστασθε ὅπλα ἀνταιρόμενοι. εἰ δ' ὑμῖν γνώμη ἐστὶ
κωλύειν τε ἡμᾶς ἐπὶ Κέρκυραν ἢ ἄλλοσε εἴ ποι βουλό-
μεθα πλεῖν καὶ τὰς σπονδὰς λύετε, ἡμᾶς τούσδε λαβόν-
3 τες πρῶτον χρήσασθε ὡς πολεμίοις.“ οἱ μὲν δὴ τοιαῦτα

abhängige Particip. (*ἐπισκ. οὐκ οὖσαν κτέ.*) erklärt. Die freiere Wendung *αἰχμ. περὶ φυλ.* wie c. 23, 3. *σεισμῶν πέρι*, die ebenfalls nicht in derselben Weise fortgesetzt wird. — 10. *ἐπισκευήν*. „Gelegenheit zur Ausbesserung.“ *οὐκ οὖσαν* s. zu c. 2, 2. — *τοῦ οἴκαδε πλοῦ*. Der Genetiv ist in proleptischer Weise dem abhängigen Satze *ὅπῃ κομισθήσονται* vorangestellt, welcher, indem er nach der Art und Weise der Ausführung fragt, sich zu jenem als Theil zum Ganzen verhält: durch ein hinzugefügtes *περί* würde der Zusammenhang deutlicher, die Verbindung aber weniger eng werden: ähnlich c. 68, 2. — 12. *τὰς σπονδάς, τὰς τριακοντούτεις* c. 23, 4. 35, 1. 40, 3. 4. — 13. *οὐκ ἐῶν* zu c. 28, 3.

53. Die Athener bewilligen ihnen freien Abzug.

1. *ἔδοξεν οὖν* Resultat des *διεσκόπουν*. — *ἐσβιβάσαντας* nach *αὐτοῖς* vgl. zu c. 31, 2. (*ἐμβιβάσαντες* des Vat. nach *αὐτοῖς* ist in einem so kurzen Satz wohl nicht zulässig und nicht mit 3, 36, 2 u. den dort angeführten Stellen zu vergleichen). — 2. *κηρύκειον* (besser als *κηρύκιον*), der caduceus, *ξύλον ὀρθὸν ἔχον ἑκατέρωθεν δύο ὄφεις περιπεπλεγμένους καὶ ἀντιπροσώπους πρὸς ἀλλήλους κειμένους, ὅπερ εἰώθασι φέρειν οἱ κήρυκες, καὶ οὐκ ἦν ἀδικεῖν αὐτοὺς παρ' οὓς ἀνήρχοντο.* Schol. — 3. *πέμψαντές τε* Ausführung des Beschlossnen. — *ἔλεγον*, wie ohne Vermittlung der Gesandten, auf die Absender bezogen: 2, 71. u. öfter — *ἀδικεῖτε*, ihr seid im Unrecht: zu c. 37, 1. — 4. *πολ. ἀρχ. κ. σπ. λύοντες*. In der allgemeinen Fassung des Vorwurfs fehlt noch der Artikel, der in der nähern Ausführung weiter unten zu *σπονδάς* hinzutritt. — 5. *πολεμίους τοὺς ἡμετ.* zu c. 1, 1. — *ἐμποδὼν ἵστασθε* zu c. 40, 4. — 6. *ὑμῖν γνώμη ἐστί* nur hier, sonst *γνώμην ἔχειν*, 2, 86, 5. 3, 92. 4. 4, 125. 3. 7, 72. 4. 8, 44, 1. — 7. *κωλύειν τε* sollte grammatisch *καὶ λύειν* nach sich ziehen: es geht aber im zweiten Gliede in lebhaftem Ausdruck die Absicht in die Thatsache über: *καὶ — λύετε*, — 8. *ἡμᾶς τούσδε* zunächst Object zu *λαβόντες*, dann im Dativ zu *χρήσασθε* zu denken. — 9. *πρῶτον* (besser als *πρώτους*

εἶπον· τῶν δὲ Κερκυραίων τὸ μὲν στρατόπεδον ὅσον
ἐπήκουσεν ἀνεβόησεν εὐθὺς λαβεῖν τε αὐτοὺς καὶ ἀπο-
κτεῖναι, οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τοιάδε ἀπεκρίναντο· „Οὔτε ἄρχο- 4
μεν πολέμου, ὦ ἄνδρες Πελοποννήσιοι, οὔτε τὰς σπονδὰς
λύομεν, Κερκυραίοις δὲ τοῖσδε ξυμμάχοις οὖσι βοηθοὶ ἤλ-
θομεν. εἰ μὲν οὖν ἄλλοσέ ποι βούλεσθε πλεῖν, οὐ κω-
λύομεν· εἰ δὲ ἐπὶ Κέρκυραν πλευσεῖσθε ἢ ἐς τῶν ἐκείνων
τι χωρίων, οὐ περιοψόμεθα κατὰ τὸ δυνατόν.“ τοιαῦτα 54
τῶν Ἀθηναίων ἀποκριναμένων οἱ μὲν Κορίνθιοι τόν τε
πλοῦν τὸν ἐπ᾽ οἴκου παρεσκευάζοντο καὶ τροπαῖον ἔστη-
σαν ἐν τοῖς ἐν τῇ ἠπείρῳ Συβότοις· οἱ δὲ Κερκυραῖοι
τά τε ναυάγια καὶ νεκροὺς ἀνείλοντο τὰ κατὰ σφᾶς ἐξε-
νεχθέντα ὑπὸ τοῦ ῥοῦ καὶ ἀνέμου, ὃς γενόμενος τῆς νυ-
κτὸς διεσκέδασεν αὐτὰ πανταχῇ, καὶ τροπαῖον ἀντέστησαν

der geringern Hss.) zum ganzen Satze: begeht **zuerst** dieses Unrecht. vgl. 6, 3, 1. — 10. *τῶν δὲ Κερκ. τὸ μὲν στρατόπεδον.* Das *μὲν* deutet auf einen verschwiegenen Gegensatz hin: er liegt in den nicht genannten Anführern, die, während die aufgeregte Menge den Tod der korinthischen Gesandten forderte, sich ruhig verhielten. — 11. *ἐπακούειν* hier u. 2, 36, 4. auch aus weitrer Entfernung hören. — *ἀνεβόησε* enthält ein *ἐκέλευσε* in sich; daher der Infin. — 16. *ἐς τῶν ἐκ. τι χ.* zu c. 45, 3. — 17. *κατὰ τὸ δυνατόν, pro viribus*: 2, 89, 9. 5, 23, 1. 7, 36, 4.

54. Korinther, wie Kerkyräer errichten ein Siegeszeichen, ein jeder Theil für seinen Antheil am Siege.

3. *παρεσκευάζοντο,* Imperf. eine Weile bis zur Abfahrt c. 55. z. A. während dessen *ἔστησαν τροπ.* Aorist. — 4. *τὰ ἐν τῇ ἠπείρῳ Σύβοτα* c. 50, 3. *τὰ ἐν τῇ νήσῳ* c. 47, 1. — 5. *ναυάγια καὶ νεκρούς* hier und l. 15. wie zu einem Begriff verbunden und daher unter den einen neutralen Artikel *τά* befasst (vgl. zu c. 6, 1. u. c. 143, 5.), wie auch das folgende *τὰ — ἐξενεχθέντα* auf beides geht: *τέ* aber steht erst zu dem *καὶ* vor *τροπαῖον* in Beziehung, wodurch beide Satzglieder verbunden werden, parallel dem voraufgehenden *τόν τε πλοῦν — παρεσκ. καὶ τροπ. ἔστησαν*, und zur bestimmteren Hervorhebung des Parallelismus tritt das *ἀντέστησαν* dem *ἔστησαν* gegenüber, vgl. zu c. 50, 4. — 5. *ἀνείλοντο.* Das Aufsammeln der Leichen, ohne die Feinde um die Erlaubniss dazu angegangen zu sein (nicht *ὑποσπόνδους*), galt als Zeichen des behaupteten Schlachtfeldes und darum des Sieges; zur See konnte das unter Umständen, wie hier, beiden Theilen gelingen. — 6. *ὑπὸ τοῦ ῥοῦ καὶ ἀνέμου* (*ὑπό τε τοῦ* ist die unhaltbare Lesart der geringern Hss.): auch hier der eine Artikel für beide Nomina, um so leichter bei gleichem Genus und da beide in derselben Richtung und Wirkung zu denken sind. — *γίγνεσθαι* häufig von Naturerscheinungen: *ὕδωρ* 2, 5, 2. 77, 6. *βρονταὶ καὶ ἀστραπαί* 4, 75, 2. 6, 70, 1. *σεισμός* c. 101, 2. 3, 87, 4. 8, 41, 2.; so auch *ἡμέρα*

2 ἐν τοῖς ἐν τῇ νήσῳ Συβότοις, ὡς νενικηκότες. γνώμῃ δὲ ἑκάτεροι τοιᾷδε τὴν νίκην προσεποιήσαντο· Κορίνθιοι μὲν κρατήσαντες τῇ ναυμαχίᾳ μέχρι νυκτός, ὥστε καὶ ναυάγια πλεῖστα καὶ νεκροὺς προσκομίσασθαι, καὶ ἄνδρας ἔχοντες αἰχμαλώτους οὐκ ἐλάσσους χιλίων ναῦς τε καταδύσαντες περὶ ἑβδομήκοντα ἔστησαν τροπαῖον· Κερκυραῖοι δὲ τριάκοντα ναῦς μάλιστα διαφθείραντες, καὶ ἐπειδὴ Ἀθηναῖοι ἦλθον, ἀνελόμενοι τὰ κατὰ σφᾶς αὐτοὺς ναυάγια καὶ νεκρούς, καὶ ὅτι αὐτοῖς τῇ τε προτεραίᾳ πρύμναν κρουόμενοι ὑπεχώρησαν οἱ Κορίνθιοι ἰδόντες τὰς Ἀττικὰς ναῦς, καὶ ἐπειδὴ ἦλθον οἱ Ἀθηναῖοι, οὐκ ἀντεπέπλεον ἐκ τῶν Συβότων, διὰ ταῦτα τροπαῖον ἔστησαν. οὕτω
55 μὲν ἑκάτεροι νικᾶν ἠξίουν· οἱ δὲ Κορίνθιοι ἀποπλέοντες ἐπ' οἴκου Ἀνακτόριον, ὅ ἐστιν ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀμπρακικοῦ κόλπου, εἷλον ἀπάτῃ (ἦν δὲ κοινὸν Κερκυραίων

und *νύξ*. — 8. *γνώμῃ τοιᾷδε.* Die Stellung wie c. 1, 1., mit stärkerer Betonung des nachgestellten Pronomens oder Adjectivs. — 10. *μέχρι νυκτός.* c. 50, 5. *ἤδη δὲ ἦν ὀψὲ κτέ.* — 11. *προσκομίσασθαι* Med. ohne weitere Ortsbestimmung: auf ihre Seite; dagegen c. 50, 3. *προσκομίσαι πρὸς τὰ Σύβοτα.* — 12. *οὐκ ἐλάσσους* s. v. a. *ὀλίγῳ πλείονας*: nach c. 55, 1. vgl. 2, 31, 2. 3, 68, 2. 75, 5. 87, 3. 6, 25, 2. 7, 75, 5. 87, 4. Die angegebene Zahl bezeichnet die Gränze, die wohl um ein weniges überschritten sein kann, jedenfalls aber erreicht sein muss; so entspricht das *οὐκ ἐλάσσους* unserm „mindestens“. Preibisch a. a. O. S. 29. — 14. *μάλιστα* zu c. 13, 3. — *καὶ ἐπειδὴ Ἀθ. ἦλθον* sondert ausdrücklich hier, wie bei der wohlüberlegten Wiederholung l. 17. je zwei Momente des Vorganges an den beiden Tagen: die beiden für die Kerkyräer günstigen: 1) die Besiegung des rechten Flügels der Korinther mit Verlust von 30 Schiffen durch die eigne Ueberlegenheit der Kerk., c. 49, 5.; 2) die Aufsammlung der Leichen und Schiffstrümmer, nachdem sie durch Eintreffen der Athener freies Meer gewonnen hatten c. 54, 1., und die beiden für die Korinther ungünstigen: 1) den Rückzug am Abend des ersten Tages, als sie die Athener aus der Ferne gesehen hatten (*ἰδόντες*) c. 51, 1.; 2) das Zurückhalten am folgenden Tage, nachdem die Athener zu den Kerk. gestossen waren c. 52, 2. 3. (Kr.'s Verdächtigung der zweiten Stelle vermischt zwei verschiedene Dinge mit einander, und lässt das *τε* vor *προτεραίᾳ* ohne Beziehung stehen.) — 16. *τῇ προτεραίᾳ* zu c. 44, 1. — 18. *ἀντεπέπλεον*: über die Form zu c. 50, 4. und über die Sache c. 52, 2. 3. — 19. *οὕτω* entspricht abschliessend dem vorausgeschickten *γνώμῃ τοιᾷδε.* — 20. *νικᾶν* dem Imperf. *ἐνίκων* gleichstehend: zu c. 13, 6.

55. Korinther u. Athener kehren nach Hause zurück, aber der Grund zur Feindschaft wirkt fort.

2. Anaktorion, etwas südlich von Aktion c. 29, 3. — 3. *ἀπάτῃ*

καὶ ἐκείνων), καὶ καταστήσαντες ἐν αὐτῷ Κορινθίους οἰκήτορας ἀνεχώρησαν ἐπ᾽ οἴκου. καὶ τῶν Κερκυραίων ὀκτακοσίους μὲν οἳ ἦσαν δοῦλοι ἀπέδοντο, πεντήκοντα δὲ καὶ διακοσίους δήσαντες ἐφύλασσον καὶ ἐν θεραπείᾳ εἶχον πολλῇ, ὅπως αὐτοῖς τὴν Κέρκυραν ἀναχωρήσαντες προσποιήσειαν· ἐτύγχανον δὲ καὶ δυνάμει αὐτῶν οἱ πλείους πρῶτοι ὄντες τῆς πόλεως. ἡ μὲν οὖν Κέρκυρα οὕτω 2
περιγίγνεται τῷ πολέμῳ τῶν Κορινθίων, καὶ αἱ νῆες τῶν Ἀθηναίων ἀνεχώρησαν ἐξ αὐτῆς. αἰτία δὲ αὕτη πρώτη ἐγένετο τοῦ πολέμου τοῖς Κορινθίοις ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ὅτι σφίσιν ἐν σπονδαῖς μετὰ Κερκυραίων ἐναυμάχουν.

Μετὰ ταῦτα δ᾽ εὐθὺς καὶ τάδε ξυνέβη γενέσθαι τοῖς 56

im Gegensatz zu *βίᾳ*, damit zusammengestellt 4, 86, 1. — *ἦν δὲ κοινόν*, also zum Ersatz für den verlornen Antheil an Epidamnus. — 6. *δοῦλοι*, die als *ἐρέται* auf den Schiffen gewesen waren, die 250 als *ἐπιβάται*. — 7. *δήσαντες ἐφύλασσον*, wie die Kerkyräer die gefangnen Korinther; c. 29, 6. 30, 1. — *ἐν θεραπείᾳ ἔχειν* umschreibender Ausdruck, ein andauerndes Verhältniss zu bezeichnen: *ἐν φυλακῇ* 4, 14, 5. *ἐν ἡδονῇ* 3, 9, 1. *ἐν ὀρρωδίᾳ* 2, 89, 1. *ἐν ὀργῇ ἔχειν* 2, 8, 5. — 8. *προσποιεῖν* causativ zu *προσχωρεῖν* 2, 2, 2. 3, 70, 1., wo die Ausführung des schon hier von den Korinthern entworfenen Planes zu den blutigen Parteikämpfen auf Kerkyra führt. — 9. *ἐτύγχανον* in derselben Weise, wie *ἦν, ἦσαν* (c. 25, 4. 49, 2.) vorangestellt, zur Bestätigung einer voraufgehenden Bemerkung: „es traf sich auch wirklich (wesshalb von ihnen Einfluss zu erwarten war), dass die Meisten zu den Angesehensten (*δυνάμει*, von politischem Ansehen c. 77, 3. 2, 65, 5. 89, 6.) der Stadt gehörten." — 11. *περιγίγνεσθαι*, sich behaupten, glücklich davonkommen, sonst in dieser Bedeutung absolut (c. 32, 5. 69, 5. 141, 4. *ἐκ τῶν κινδύνων*. 2, 49, 7. *ἐκ τῶν μεγίστων*. 3, 11, 5. 37, 2. 98, 3. 4, 10, 1. 27, 1. 5, 60, 8. 111, 2. 6, 78, 2.), wohl nur hier mit dem Gen. (*τῶν Κορ.* gegen die Korinther), der meistens zu der Bedeutung überwinden hinzutritt: 2, 65, 13. 3, 82, 8. 7, 56, 3. 8, 53, 1. 76, 6. Allerdings blieben auch jetzt die Kerk. im Vortheil gegen die Kor. durch die Behauptung von Epidamnus: doch ist daran hier wohl kaum zu denken. — *καὶ αἱ νῆες κτέ.* parataktisch als Folge des ersten Satzgliedes zugefügt. — 12. *αἰτία αὕτη πρώτη*: über Wortstellung und Constr. zu. c. 1, 1. vgl. c. 50 l. 9. — 14. *σφίσιν* auf *τοῖς Κορ.* bezogen, die dem Gedanken nach Subject sind. — *ἐν σπονδαῖς* während des Bestandes der Verträge, in Friedenszeit: 2, 5, 5. 3, 56, 2. 65, 1. 7, 18, 2. vgl. zu 2, 54, 2. — *ἐναυμάχουν*: das Imperf. mit Rücksicht auf die von beiden Seiten beobachtete Zurückhaltung c. 53. 54., obschon sie *ἐπεχείρησαν ἀλλήλοις*. c. 49, 7.

DIE FEINDSELIGKEITEN ZWISCHEN KORINTH UND ATHEN WEGEN POTIDÄA. c. 56—66.

56. Die Athener treffen Maassregeln gegen Aufstandsversuche in Potidäa,

Ἀθηναίοις καὶ Πελοποννησίοις διάφορα ἐς τὸ πολεμεῖν.
2 τῶν γὰρ Κορινθίων πρασσόντων ὅπως τιμωρήσονται αὐτούς, ὑποτοπήσαντες τὴν ἔχθραν αὐτῶν οἱ Ἀθηναῖοι Ποτειδαιάτας, οἳ οἰκοῦσιν ἐπὶ τῷ ἰσθμῷ τῆς Παλλήνης, Κορινθίων ἀποίκους, ἑαυτῶν δὲ ξυμμάχους φόρου ὑποτελεῖς, ἐκέλευον τὸ ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν καὶ ὁμήρους δοῦναι, τούς τε ἐπιδημιουργοὺς ἐκπέμπειν καὶ τὸ λοιπὸν μὴ δέχεσθαι οὓς κατὰ ἔτος ἕκαστον Κορίνθιοι ἔπεμπον, δείσαντες μὴ ἀποστῶσιν ὑπό τε Περδίκκου πειθόμενοι καὶ Κορινθίων, τούς τε ἄλλους ἐπὶ Θρᾴκης ξυν-

2. *διάφορα* ist Prädicat zu *τάδε*, nicht *τάδε διάφορα* unmittelbar zu verbinden, wo der Artikel nicht fehlen könnte, so dass zu construiren ist: *ξυνέβη καὶ τάδε γενέσθαι διάφορα*: es geschah, dass auch folgende Ereignisse zu Streitpunkten zwischen Ath. und Pel. wurden, wodurch es zum Kriege kam, *ἐς τὸ πολεμεῖν. διάφορα*, wie c. 67, 4. 78, 4. 2, 37, 1. 5, 45, 1. — 3. *ὅπως τιμωρήσονται* vgl. zu c. 19. nach *πράσσειν*, etwas betreiben, worauf anlegen, 3, 4, 6. auch 6, 88, 3. u. 3, 70, 1., wo ebenfalls der ind. fut. *ὅπως ἀποστήσουσιν* vorzuziehen ist. — 4. *ὑποτοπῆσαι* vgl. zu c. 20, 2. — 5. *Ποτειδαιάτας*. Die constante Schreibart attischer Inschriften, namentlich auch der metrischen Grabschrift zu c. 63 a. E. (Wecklein curae epigr. p. 52) *Ποτείδαια*, nicht *Ποτίδαια*, macht es rathsam, sie auch im Druck zu befolgen. Uebrigens scheint Th. bei den ethnischen Namen den Artikel völlig willkürlich zu setzen oder wegzulassen: nach regelmässigem Sprachgebrauch wäre er hier zu erwarten gewesen. — 6. *Κορ. ἀποίκους*. Die Zeit der Ansiedlung ist nicht genau zu bestimmen, doch jedenfalls vor den Perserkriegen: O. Müller, Dor. B. 1, 7, 8. — *ξυμμάχους φόρου ὑποτελεῖς* nach dem c. 19. charakterisirten System der attischen Herrschaft. — 7. *τὸ ἐς Παλλήνην τεῖχος καθελεῖν*, wodurch die Stadt gegen die Seeseite offen und also den Athenern zu jeder Zeit zugänglich wurde. Die spartan. und att. Hegemonie unterschieden sich auch in diesem Kriterium: jene verlangte offnen Zugang von der Land-, diese von der Seeseite; vgl. 8, 16, 3. — *καθαιρεῖν* vgl. c. 58, 2. 90. 3. 3, 3, 3. 5, 33, 3. — 8. *τοὺς ἐπιδημιουργούς*, ohne Zweifel eine Aufsichtsbehörde, die alljährlich in die Colonie gesandt wurde: da *δημιουργοί* eine nicht seltne Benennung der städtischen Behörden in dorischen Staaten war, so scheint *ἐπιδημιουργός* (wie *ἐπιστράτηγος* Böckh, Inscriptt. II 2285.) den Oberdemiurgen zu bedeuten. Müller Dor. B. 3, 8, 5. — *ἐκπέμπειν* infin. praes. als imperf. nach der Neigung dieses Verbums zum Gebrauch dieses Tempus (zu c. 26, 1.); *μὴ δέχεσθαι* aber im Hinblick auf alle Zukunft. — 11. *τοὺς ἄλλους ἐπὶ Θρ. ξυμμάχους* ohne Wiederholung des Artikels wie c. 44, 2. — *ἐπὶ Θρᾴκης* die gewöhnliche Bezeichnung des thrakischen Küstenstriches, so weit er mit hellenischen Niederlassungen besetzt war, von der Hebrosmündung im O. bis zum thermaischen Busen im W., namentlich die Chalkidike östlich bis Amphipolis; meistens in den Wendungen *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης* und *οἱ ἐπὶ Θρᾴκης ξύμμαχοι*. — *ξυν-*

αποστήσωσι ξυμμάχους. ταῦτα δὲ πρὸς τοὺς Ποτειδαι- 57
άτας οἱ Ἀθηναῖοι προπαρεσκευάζοντο εὐθὺς μετὰ τὴν ἐν
Κερκύρᾳ ναυμαχίαν· οἵ τε γὰρ Κορίνθιοι φανερῶς ἤδη 2
διάφοροι ἦσαν, Περδίκκας τε ὁ Ἀλεξάνδρου, Μακεδόνων
βασιλεύς, ἐπεπολέμωτο ξύμμαχος πρότερον καὶ φίλος ὤν.
ἐπολεμώθη δέ, ὅτι Φιλίππῳ τῷ ἑαυτοῦ ἀδελφῷ καὶ Δέρδᾳ 3
κοινῇ πρὸς αὐτὸν ἐναντιουμένοις οἱ Ἀθηναῖοι ξυμμαχίαν
ἐποιήσαντο. δεδιώς τε ἔπρασσεν ἔς τε τὴν Λακεδαίμονα 4
πέμπων ὅπως πόλεμος γένηται αὐτοῖς πρὸς Πελοποννη-
σίους, καὶ τοὺς Κορινθίους προσεποιεῖτο τῆς Ποτειδαίας

αποστήσωσι im Verhältniss zu *ἀποστῶσι*, aber nicht in Bezug auf die gemeinsame Thätigkeit, wie c. 37, 4. 39, 2., sondern auf den gleichen Effect.

57. und schicken bei den feindlichen Absichten des Königs Perdikkas von Makedonien 30 Trieren zum Schutze ihrer dortigen Besitzungen.

1. *ταῦτα δέ* schliesst sich epexegetisch (eben so l. 6. *ἐπολεμώθη δέ*) dem Voraufgehenden an, um den Zeitpunkt, der 56, 1. nur im Allgemeinen mit *μετὰ ταῦτα εὐθύς* angegeben war, näher zu bestimmen: *εὐθὺς μετὰ τὴν ἐν Κ. ναυμαχίαν*, worauf der Nachdruck des Satzes ruht: „diese Vorkehrungen aber trafen die Ath. (ehe die Korinther es hindern konnten; *προ* —) gegen die Pot. gleich nach dem Seetreffen“ (*δή*, was Kr. st. *δέ* aufgenommen hat, würde nur passen, wenn der Satz keine neue Bestimmung hinzubrächte). Auf diese Zeitangabe bezieht sich auch das folgende *ἤδη*: „denn nunmehr (da die Athener sich so offenbar feindlich gezeigt hatten) hielten auch die Kor. nicht länger zurück.“ Hieran aber schliesst sich der zweite neue Grund für die Rüstungen der Athener, die feindliche Gesinnung des Perdikkas, durch das zweite *τέ* dem ersten als gleich wirksam zur Seite gestellt: vgl. c. 8, 3. 26, 3. Und nachdem auch die von dieser Seite drohende Gefahr auseinander gesetzt, wird, als Folge beider Ursachen, der c. 56, 2. nur als Befehl an die Potidäaten gestellten Forderung (unten l. 19. *ἐπιστέλλουσι κτέ.*) durch die gegen Makedonien bestimmte militärische Expedition grösserer Nachdruck gegeben. — 5. *πολεμοῦσθαι* wie c. 36, 1. passiv: zum Kriege bewogen werden; 5, 98. steht es als Medium und transitiv: jemand zum Kriege gegen sich treiben, und so auch 3, 3, 1. *προσπολεμοῦσθαι.* — Alexander, Vater der feindlichen Brüder, Perdikkas, dem ursprünglich nur Nieder-Makedonien gehörte, und Philippus, der von diesem seines Antheils, Ober-Makedoniens (2, 100, 3.), beraubt war, der Freund der Griechen während der Perserkriege. Herod. 5, 19 ff. 8, 136 ff. 9, 44 ff. — 6. *Δέρδας Ἀρριδαίου παῖς, ἀνεψιὸς Περδίκκα καὶ Φιλίππου.* Schol. Auch die Brüder dieses Derdas werden c. 59. unter den Gegnern des Perdikkas genannt, und einer derselben ist wahrscheinlich der c. 61, 4. erwähnte Pausanias. — 7. *πρὸς αὐτὸν* ungewöhnlich statt *αὐτῷ*, wie sonst bei *πολεμεῖν*; vielleicht die wiederholten Dative verschiedner Beziehung zu vermeiden. — 8. *δεδιώς τε* folgernder Anschluss, wie 49, 2. 53, 1. — *πράσσειν*, wie c. 56, 2. — 10. *καὶ — προσεποιεῖτο*, als ob vor-

5 ἕνεκα ἀποστάσεως· προσέφερε δὲ λόγους καὶ τοῖς ἐπὶ Θρᾴκης Χαλκιδεῦσι καὶ Βοττιαίοις ξυναποστῆναι, νομίζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἔχοι, ὅμορα ὄντα χωρία, ῥᾷον ἂν
6 τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι. ὧν οἱ Ἀθηναῖοι αἰσθόμενοι καὶ βουλόμενοι προκαταλαμβάνειν τῶν πόλεων τὰς ἀποστάσεις (ἔτυχον γὰρ τριάκοντα ναῦς ἀποστέλλοντες καὶ χιλίους ὁπλίτας ἐπὶ τὴν γῆν αὐτοῦ, Ἀρχεστράτου τοῦ Λυκομήδους μετ' ἄλλων δύο στρατηγοῦντος), ἐπιστέλλουσι τοῖς ἄρχουσι τῶν νεῶν Ποτειδαιατῶν τε ὁμήρους λαβεῖν καὶ τὸ τεῖχος καθελεῖν, τῶν τε πλησίον πόλεων φυλακὴν
58 ἔχειν ὅπως μὴ ἀποστήσονται. Ποτειδαιᾶται δὲ πέμψαντες μὲν καὶ παρ' Ἀθηναίους πρέσβεις, εἴ πως πείσειαν μὴ

aufgegangen wäre: *ἐς τε τὴν Λακ. ἔπρασσεν πέμπων*: ähnliche Ungenauigkeit in der Stellung der Verbindungspartikeln c. 25, 3. — 11. *ἕνεκα*. Stellung zu c. 5, 1., um nämlich den Abfall von P. zu bewirken. *προσεποιεῖτο* und die übrigen Impff. bezeichnen das Streben, ohne Rücksicht auf das Resultat. — *λόγους προσφέρειν* c. dat. 2, 70, 1. 3, 4, 2. 109, 1. 8, 32, 3., doch nur a. u. St. mit folgendem Infin. vgl. zu c. 53, 3. — 12. *Χαλκιδεῖς* hier u. öfter Gesammtname für die griech. Ansiedler der thrakischen Küste, weil die ältesten und zahlreichsten Ortschaften von der Euböischen Chalkis ausgegangen waren. Niebuhr's Vortr. über a. L. u. V. Kunde S. 228. — *Βοττιαῖοι*, ursprünglich im östl. Makedonien um Pella, wo auch noch später der Name Bottiaeis bleibt, ansässig, hatten sich, von den Makedoniern verdrängt, im nordwestl. Theil der chalkidischen Akte niedergelassen: ihre Landschaft heisst Bottike. c. 65, 3. Niebuhr a. a. O. S. 291. und Kiepert's Atlas von Hellas. — 13. *ταῦτα* alleiniges Object zu *ἔχοι*, auf *Χαλκ. κ. Βοττ.* bezüglich, im Genus nach dem Prädicat: *ὅμορα ὄντα χωρία* gerichtet: es ist daher nach *ὄντα* nicht gegen die besten Hss. der Artikel *τά* einzuschieben. — 14. *ὧν* (relative Anknüpfung mit Nachdruck zu c. 10, 3. 33, 2.) *αἰσθόμενοι. αἰσθάνεσθαι* mit dem Genetiv der Sache noch c. 72, 1. 81, 7. 5, 83. und 4, 108, 6. in derselben Wendung: Kunde wovon erhalten. — 15. *προκαταλαμβάνειν* hier u. 5, 30, 1. mit sachlichem Object: zuvorkommen; ohne Object 3, 2, 3. 3, 1. 46, 6. 57, 1. 6, 18, 2., mit dem Object der Person c. 33, 3. u. 36, 3. — 16. *ἔτυχον γάρ* zu c. 31, 2. — *ἀποστέλλοντες*, sie waren eben im Begriff sie auszusenden, und konnten ihnen daher noch die neuen Befehle (*ἐπιστέλλουσι*) mitgeben. — 18. *μετ' ἄλλων δύο*. S. d. krit. Bem. — 19. *ὁμήρους λαβεῖν καὶ — καθελεῖν*. es sollte also nicht erst die Willfährigkeit der Potidäaten (c. 56, 2.) abgewartet werden. — 20. *φυλακὴν ἔχειν*, gewöhnliche Verbindung: c. 143, 5. 2, 69, 1. 8, 13, 1.; auch *ποιεῖσθαι* 2, 94, 4. 7, 17, 4.

58. Potidäa reisst sich im Bündniss mit Chalkidiern und Bottiaern von der athenischen Herrschaft los.

2. *εἴ πως πείσειαν* 2, 67, 1. — 3. *νεωτερίζειν* von jedem Verlassen der bestehenden Ordnung, vorzugsweise von harten und gewaltsamen

σφῶν πέρι νεωτερίζειν μηδέν, ἐλθόντες δὲ καὶ ἐς τὴν Λακεδαίμονα μετὰ Κορινθίων, [ἔπρασσον] ὅπως ἑτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἢν δέῃ, ἐπειδὴ ἔκ τε Ἀθηναίων ἐκ πολλοῦ πράσσοντες οὐδὲν ηὕροντο ἐπιτήδειον, ἀλλ' αἱ νῆες ἐπὶ Μακεδονίαν καὶ ἐπὶ σφᾶς ὁμοίως ἔπλεον, καὶ τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὑπέσχετο αὐτοῖς, ἢν ἐπὶ Ποτείδαιαν ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσβαλεῖν, * τότε δὴ [κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον] ἀφίστανται μετὰ Χαλκιδέων καὶ Βοττιαίων κοινῇ ξυνομόσαντες. 2 καὶ Περδίκκας πείθει Χαλκιδέας τὰς ἐπὶ θαλάσσῃ πόλεις ἐκλιπόντας καὶ καταβαλόντας ἀνοικίσασθαι ἐς Ὄλυνθον μίαν τε πόλιν ταύτην ἰσχυρὰν ποιήσασθαι· τοῖς τε ἐκλιποῦσι τούτοις τῆς ἑαυτοῦ γῆς τῆς Μυγδονίας περὶ τὴν Βόλβην λίμνην ἔδωκε

Maassregeln: 2, 3, 1. 4, 51, 1. — 4. *ἔπρασσον* kann nur durch eine irrthümliche Wiederholung des in diesen Capp. viel gebrauchten Verbums an die Stelle gerathen sein, wo es sich in allen Hss. befindet: der sorgfältige Bau der Periode durch die beiden sich gegenüberstehenden Partt. *πέμψαντες μὲν* — — *ἐλθόντες δέ*, denen als Ausdruck des Erfolgs die beiden parallelen Vordersätze: *ἐπειδὴ ἔκ τε Ἀθ.* — *οὐδὲν ηὕροντο* — —, *καὶ τὰ τέλη τῶν Λακ. ὑπέσχετο* — — folgen, bis dann das entscheidende Resultat aus allem Vorhergehenden mit *τότε δή* eingeführt wird, würde durch ein früheres verb. fin. unerträglich zerrüttet werden. — 5. *ἐκ πολλοῦ* zeitlich: c. 68, 3. 2, 85, 2. 4, 67, 3. — 6. *ηὕροντο* vgl. zu c. 31, 2. — *ἐπιτήδειον* im Neutrum fast als Substantiv, wie 6, 41, 4. 7, 20, 2. vgl. c. 29, 5. *ἀπήγγειλαν οὐδὲν εἰρηναῖον*. — *αἱ νῆες ἐπὶ Μ.* s. die krit. Bem. — 7. *ὁμοίως*, wie es gern *πάντες* ausnahmslos zusammenfasst, wird auch Ausdrücken anderer Art, namentlich gegensätzlicher Bedeutung, zu überraschender Verbindung hinzugefügt, und zwar so, dass der Hauptnachdruck auf dem Worte liegt, zu dem *ὁμ.* gesetzt ist, vgl. c. 39, 1. 70, 7. 3, 47, 3., in welchen Fällen es beim ersten Worte steht; c. 141, 1. *ἐπὶ μεγάλῃ καὶ ἐπὶ βραχείᾳ ὁμοίως προφάσει*, so gut auf eine geringe Veranlassung hin, wie auf eine grosse; u. so a. u. St. „gegen sie selbst so gut, wie gegen Makedonien." — *τὰ τέλη* zu c. 10, 4. — 9. *τότε δή* zu c. 49, 7. — *κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον* (von Cobet mit Unrecht verdächtigt) tritt noch zu besonderer Hervorhebung des günstigen Moments, da den Athenern von mehreren Seiten Schwierigkeiten drohten, hinzu: vgl. 2, 84, 3. — 12. *τὰς — πόλεις*: die einzelnen Städte sind nicht nachweisbar, da sie in den Synökismos von Olynth aufgingen. — 13. *ἀνοικίζεσθαι*, wie c. 7. a. E. — *ταύτην* Object., *μίαν π. ἰσχ.* Prädicat: ähnlich c. 10, 2. und 2, 15, 2. von demselben Verhältniss: *ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι*. — 14. *τοῖς ἐκλιποῦσι*, Wiederholung des obigen *ἐκλιπόντας* nach der Ausführung, u. daher ohne Object. — *τῆς γῆς* partitiver Gen. von der in *περὶ τὴν Β. λ.* liegenden Begränzung abhängig. — 15. Mygdonia der östliche

νέμεσθαι, ἕως ἂν ὁ πρὸς Ἀθηναίους πόλεμος ᾖ. καὶ οἱ
μὲν ἀνῳκίζοντό τε καθαιροῦντες τὰς πόλεις καὶ ἐς πόλε-
59 μον παρεσκευάζοντο· αἱ δὲ τριάκοντα νῆες τῶν Ἀθηναίων
ἀφικνοῦνται ἐς τὰ ἐπὶ Θρᾴκης καὶ καταλαμβάνουσι τὴν
2 Ποτείδαιαν καὶ τἆλλα ἀφεστηκότα. νομίσαντες δὲ οἱ
στρατηγοὶ ἀδύνατα εἶναι πρός τε Περδίκκαν πολεμεῖν τῇ
παρούσῃ δυνάμει καὶ τὰ ξυναφεστῶτα χωρία τρέπονται
ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν, ἐφ' ὅπερ καὶ τὸ πρότερον ἐξεπέμ-
ποντο, καὶ καταστάντες ἐπολέμουν μετὰ Φιλίππου καὶ
60 τῶν Δέρδου ἀδελφῶν ἄνωθεν στρατιᾷ ἐσβεβληκότων. καὶ
ἐν τούτῳ οἱ Κορίνθιοι, τῆς Ποτειδαίας ἀφεστηκυίας καὶ
τῶν Ἀττικῶν νεῶν περὶ Μακεδονίαν οὐσῶν, δεδιότες περὶ
τῷ χωρίῳ καὶ οἰκεῖον τὸν κίνδυνον ἡγούμενοι πέμπουσιν
ἑαυτῶν τε ἐθελοντὰς καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων μισθῷ
πείσαντες ἑξακοσίους καὶ χιλίους τοὺς πάντας ὁπλίτας

Theil von Makedonien oberhalb Therme, durch den Axius von Emathia getrennt. 2, 99, 5.

59. Die dreissig attischen Schiffe wenden sich daher zunächst an die makedonische Küste.

2. *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης* zu c. 56, 2. — *τὴν Ποτ.* nach den besten Hss. ohne *τέ*, so dass der Abfall von Pot. und den übrigen Ortschaften als ein gemeinsamer und eng verbundner erscheint, wie er im vor. Cap. erzahlt ist. Die Gegenüberstellung durch *τέ* — *καί* tritt an rechter Stelle sogleich l. 4. 5. hervor. — *ἀφεστηκότα. καταλαμβάνειν* in der Bedeutung antreffen, vorfinden, zieht regelmässig partt. perfecti oder praesentis (niemals aoristi) nach sich, da nur fertige Zustände dazu in Beziehung treten konnen: vgl. c. 61, 2. 2, 56, 7. 3, 69, 1. 4, 129, 1. 6, 53, 1. 94, 4. 7, 2, 1. 30, 1. 33, 5. 8, 55, 1. 65, 2. — 4. *ἀδύνατα εἶναι* vgl. zu c. 7, 1. — 5. *τὰ ξυναφεστῶτα χωρία* in freierer Beziehung zu *Περδίκκαν*, welcher nicht *ἀπέστη*, sondern *ἐπολεμώθη* c. 57, 3. — 6. *ἐφ' ὅπερ* zu dem ganzen Satze: vgl. d. krit. Bem. zu c. 33, 3. — 7. *καταστάντες* zu c. 49, 3. — *μετὰ Φιλ. κ. τ. Δ. ἀδ.* zu c. 57, 3. — 8. *ἄνωθεν* aus dem höhern Binnenlande: 2, 99, 4. 102, 2. 3, 115, 1. — *ἐσβεβληκότων*, das part. pf. bezeichnet den selbständig, nicht erst mit den Athenern combinirt unternommenen Einfall.

60. Die Korinther senden den Potidaaten Aristeus mit 2000 Mann zu Hülfe,

1. *καὶ ἐν τούτῳ* mit nachdrücklicher Hervorhebung der Wichtigkeit des Moments, durch den die unmittelbare Betheiligung der Korinther entschieden wird: und da, nicht inzwischen: *τῆς Π. ἀφεστηκυίας καὶ* — *οὐσῶν* Ausführung dieses *ἐν τούτῳ* und daher im part. perf. u. praes. — 5. *μισθῷ πείθειν*, gebräuchlicher Ausdruck: c. 31, 1. 2, 96, 2. 4, 80, 5. 7, 57, 9. — 6. *ἑξακ.* — — *τετρακοσίους* die Gesammtzahl (*τοὺς πάντας*, im Ganzen c. 100, 1. 8, 21, 1.), wozu die Korinther *ἐθελονταί*, die

καὶ ψιλοὺς τετρακοσίους. ἐστρατήγει δὲ αὐτῶν Ἀριστεὺς 2
ὁ Ἀδειμάντου, κατὰ φιλίαν τε αὐτοῦ οὐχ ἥκιστα οἱ πλεῖ-
στοι ἐκ Κορίνθου στρατιῶται ἐθελονταὶ ξυνέσποντο· ἦν
γὰρ τοῖς Ποτειδαιάταις ἀεί ποτε ἐπιτήδειος. καὶ ἀφι- 3
κνοῦνται τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ ὕστερον ἐπὶ Θρᾴκης ᾗ Πο-
τείδαια ἀπέστη.

Ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις εὐθὺς ἡ ἀγγελία τῶν 61
πόλεων ὅτι ἀφεστᾶσι, καὶ πέμπουσιν, ὡς ᾔσθοντο καὶ
τοὺς μετὰ Ἀριστέως ἐπιπαριόντας, δισχιλίους ἑαυτῶν
ὁπλίτας καὶ τεσσαράκοντα ναῦς πρὸς τὰ ἀφεστῶτα, καὶ
Καλλίαν τὸν Καλλιάδου πέμπτον αὐτὸν στρατηγόν· οἳ 2
ἀφικόμενοι ἐς Μακεδονίαν πρῶτον καταλαμβάνουσι τοὺς

Bundesgenossen *μισθῷ πεισθέντες* (die Theile in verschiedenem grammatischen Ausdruck vorausgeschickt) beitragen. — 8. *Ἀδειμάντου, τοῦτον ἴσμεν ἐν τοῖς Μηδικοῖς πρὸς τὸν Θεμιστοκλέα στασιάζοντα.* Schol. vgl. Herod. 8, 59—61. — 9. *ἦν γὰρ — — ἐπιτήδειος* nur zur Begründung von *ἐστρατήγει Ἀριστεύς*, wozu *κατὰ φιλ. — — ξυνέσποντο* parenthetisch eingeschoben ist: das *τέ* führt diesen Nebenumstand ein, wie c. 93, 6. 2, 19, 1. — 10. *ἀεί ποτε* zu 2, 102. 1. — 11. *τεσσαρακοστῇ ἡμέρᾳ* (zeitlicher Dativ: am vierzigsten Tage nachdem —: vgl. 8, 24, 1.) zwar ungewöhnlicher, doch logisch nicht minder richtig als *τεσσαράκοντα ἡμέραις*: der letztere Dativ aber wäre der der Differenz bei Comparativen. — *ἐπὶ Θρᾴκης*, (an der thrakischen Küste) aus dem zu c. 56, 2. bemerkten Gebrauch auch in die Verbalstructur übergegangen. — *ᾗ ἀπέστη* (so die meisten und besten Hss. st. *ἢ*). Der vollständige Ausdruck wäre: *ἢ ᾗ*, wie er bei Plat. Criton p. 44 a. in allen, und Sympos. p. 173 a. in vielen Hss. lautet. Doch zeigt Buttm. zur Mid. p. 553. §. 119. (*τῇ προτεραίᾳ ὅτε ταῦτ᾽ ἔλεγεν*), dass in lässig zusammengezogenem Ausdruck wohl die Vergleichspartikel *ἢ*, schwerlich aber das pron. rel. ausfallen könne.

61. worauf die Athener 40 Schiffe mit 3000 Hopliten nach Makedonien und Thracien nachschicken.

1. *ἦλθε ἡ ἀγγελία — καὶ πέμπουσιν* die parataktische Structur von c. 26, 4., wonach die Interpunction geändert ist. — *τοῖς Ἀθ.* zu c. 13, 3. — *τῶν πόλεων ὅτι ἀφεστᾶσι* proleptisch wie c. 23, 6. 26, 2. — 3. *ἐπιπαριόντας* musste mit Ullrich (Beitr. zur Kr. III S. 1 ff.) auch gegen die Hss. für *ἐπιπαρόντας* geschrieben werden: denn 1) ist das Compos. *ἐπιπαρεῖναι* nicht sicher nachzuweisen (Xen. Anab. 3, 4, 30. wird jetzt ebenfalls, wie 6, 3, 19. *ἐπιπαριόντες* gelesen, und auch 3, 4, 23. möchte *ἐπιπαρῆσαν* zu lesen sein) und 2) erfordert der Zusammenhang und die successiv vorschreitende Erzählungsweise des Th. vor dem l. 11. folgenden *παρεληλυθώς* einen Ausdruck des Anmarsches, den *ἐπιπαριόντας* hier wie 4, 104, 3. und 5, 10, 8. aufs angemessenste bietet. — 6. *πρῶτον*, zuerst, ehe sie nämlich an ihrem eigentlichen Ziel, *τὰ ἀφεστῶτα*, und vor Potidäa ankommen. — *καταλαμβάνου-*

προτέρους χιλίους Θέρμην ἄρτι ᾑρηκότας καὶ Πύδναν
3 πολιορκοῦντας. προσκαθεζόμενοι δὲ καὶ αὐτοὶ τὴν Πύδναν
ἐπολιόρκησαν μέν, ἔπειτα δὲ ξύμβασιν ποιησάμενοι καὶ
ξυμμαχίαν ἀναγκαίαν πρὸς τὸν Περδίκκαν, ὡς αὐτοὺς
κατήπειγεν ἡ Ποτείδαια καὶ ὁ Ἀριστεὺς παρεληλυθώς,
4 ἀπανίστανται ἐκ τῆς Μακεδονίας, καὶ ἀφικόμενοι ἐς
Βέροιαν κἀκεῖθεν ἐπὶ Στρέψαν, καὶ πειράσαντες πρῶτον
τοῦ χωρίου καὶ οὐχ ἑλόντες, ἐπορεύοντο κατὰ γῆν πρὸς
τὴν Ποτείδαιαν τρισχιλίοις μὲν ὁπλίταις ἑαυτῶν, χωρὶς δὲ
τῶν ξυμμάχων πολλοῖς, ἱππεῦσι δὲ ἑξακοσίοις Μακεδόνων
τοῖς μετὰ Φιλίππου καὶ Παυσανίου· ἅμα δὲ νῆες παρέ-
5 πλεον ἑβδομήκοντα. κατ' ὀλίγον δὲ προϊόντες τριταῖοι
62 ἀφίκοντο ἐς Γίγωνον καὶ ἐστρατοπεδεύσαντο. Ποτειδαιᾶται
δὲ καὶ οἱ μετὰ Ἀριστέως Πελοποννήσιοι προσδεχόμενοι
τοὺς Ἀθηναίους ἐστρατοπεδεύοντο πρὸς Ὀλύνθῳ ἐν

σι zu c. 59, 1. In den Partt. *Θ. ᾑρηκότας καὶ πολ.* liegt zugleich der Fortschritt des Berichtes von c. 59, 2. — 9. *ἐπολιόρκησαν* und die folgenden vbb. finita haben nicht mehr das *καὶ αὐτοί* (die 2000 Hopliten), sondern das vereinigte athenische Heer von 3000 Mann zum Subjecte: vgl. zu c. 18, 2. — 10. *ἀναγκαία*, nothgedrungen, wozu die Gründe im folgenden *ὡς — παρελ.* gegeben werden. Von beiden Seiten scheint man sich dadurch wenig gebunden angesehen zu haben: denn wie Perd. (c. 62, 2.) *εὐθὺς ἀπέστη*, erneuern auch die Athener sogleich die Feindseligkeiten. — 13. *ἐπὶ Στρέψαν*, nach der vortrefflichen Verbesserung von Pluygers (bei Cobet Nov. Lectt. p. 382.) statt des unverständlichen, auch sonst nie von Th. gebrauchten *ἐπιστρέψαντες*. Strepsa (bei Aeschin. d. f. leg. 27. und Steph. Byz. s. v. auch auf der att. Tributliste bei Böckh Staatsh. LXIII 20. S. 479. zwischen Abdera und Neapolis vgl. S. 732.) ist eine Stadt in der Mygdonia, nördl. von Therma; vgl. indess über den Marsch des attischen Heeres die krit. Bem. — *πειρᾶν χωρίου*, wie 4, 70, 2. 7, 12, 2. — 14. *ἐπορεύοντο κατὰ γῆν* in Verbindung mit dem folgenden *ἅμα δὲ νῆες κτέ.* muss wohl von Therma aus, wohin sie von dem vergeblichen Versuch auf Strepsa zurückgekehrt waren (vgl. d. krit. Bem.), gedacht werden; und von hier aus gelangten sie am dritten Tage (*τριταῖοι* zu c. 12, 2.) in kleinen Tagemärschen nach der kleinen Hafenstadt Gigonos. — 15. *χωρίς* absolut stehend: überdiess, 2, 13, 4. 31, 2. 3, 17, 2. 6, 31, 5. — 16. *τῶν ξυμμάχων*, von den treu gebliebenen. — 17. Philippus der Bruder des Perdikkas c. 57, 2. — *Παυσανίας κατὰ μέν τινας υἱὸς τοῦ Δέρδου, κατὰ δὲ ἄλλους ἀδελφός.* Schol. vgl. zu c. 57, 3. — *νῆες ἑβδομήκοντα* aus c. 59, 1. und 61.

62. Zwischen beiden Heeren kommt es vor Potidäa in der Nähe von Olynth zum Treffen.

3. *πρὸς Ὀλύνθῳ*, in der Nähe von Olynth auf dem Isthmus:

τῷ ἰσθμῷ καὶ ἀγορὰν ἔξω τῆς πόλεως ἐπεποίηντο.
στρατηγὸν μὲν τοῦ πεζοῦ παντὸς οἱ ξύμμαχοι ᾕρηντο 2
Ἀριστέα, τῆς δὲ ἵππου Περδίκκαν· ἀπέστη γὰρ εὐθὺς
πάλιν τῶν Ἀθηναίων καὶ ξυνεμάχει τοῖς Ποτειδαιάταις,
Ἰόλαον ἀνθ᾽ αὑτοῦ καταστήσας ἄρχοντα. ἦν δὲ ἡ γνώμη 3
τοῦ Ἀριστέως, τὸ μὲν μεθ᾽ ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι
ἐν τῷ ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους, ἢν ἐπίωσι, Χαλκιδέας δὲ καὶ τοὺς ἔξω ἰσθμοῦ ξυμμάχους καὶ τὴν παρὰ Περδίκκου διακοσίαν ἵππον ἐν Ὀλύνθῳ μένειν, καὶ ὅταν

Aristeus zog den vorrückenden Athenern entgegen bis in die Nähe von Olynth (60 Stadien von Potidäa c. 63, 2.). Während er selbst mit dem Hauptcorps den Zugang zum Isthmus (die Strasse nach Potidäa) besetzt hielt und den Hauptangriff auf sich zog, hatte er die chalkidischen Truppen und die makedonische Reiterei bis nach Olynth selbst vorgeschoben, damit sie den angreifenden Athenern in den Rücken fallen sollten. Da diese aber durch eine gegen sie abgesandte Abtheilung diesen Seitenangriff verhinderten, so fiel die Schlacht nur zwischen den beiden Hauptcorps auf der Strasse zwischen Olynth und Potidäa in grösserer Entfernung von letzterem vor. S. d. krit. Bem. — 4. *ἀγορὰν ποιεῖσθαι* und 7, 40, 1. *παρασκευάζειν*, Lebensmittel zum Verkauf herbeischaffen; hier wegen der grössern Entfernung des Lagers von der Stadt, um nicht eine weitere Zerstreuung der Soldaten zu veranlassen: vgl. 7, 39, 2. — 5. *στρατηγὸν μὲν τοῦ πεζοῦ παντός*. Der Hauptbegriff, der auch für das zweite Satzglied mitgilt, tritt zwar an die Spitze des Satzes und zieht daher auch die Partikel *μέν* an sich: indess gehört diese doch näher zum folgenden *πεζοῦ* im Gegensatz zu *τῆς δὲ ἵππου*. *μὲν οὖν*, das sich in einigen geringern Hss. findet, würde den parenthetischen Satz zu bedeutungsvoll herausheben. — 8. *ἄρχοντα*, nämlich in der Verwaltung von Makedonien. — 9. *τοῦ Ἀριστέως — ἔχοντι*, ein seltener Wechsel der Casus in verhältnissmässig geringer Entfernung, der theils durch die innere Verwandtschaft des *ἦν ἡ γνώμη* mit dem geläufigen *ἔδοξε*, theils aber auch durch die Neigung des Dativs zum Ausdruck näher bestimmender Verhältnisse herbeigeführt wird. Aehnliche Fälle in Homer Il. *K* 187. und *Ξ* 141. *Ἀχιλλῆος ὀλοὸν κῆρ γηθεῖ — — — δερκομένῳ*. Eurip. Med. 57, 58. Iph. Aulid. 491. Vgl. meine Beobb. üb. d. hom. Sprachgebr. S. 156 ff. Weiterhin aber zieht das *ἦν ἡ γνώμη* beim Uebergang auf ein anderes Subject den acc. c. inf. *Χαλκιδέας — μένειν καὶ — ἐν μέσῳ ποιεῖν αὐτῶν* nach sich, und zwar so, dass in dem pron. *αὐτῶν* auch wieder eine Beziehung auf Aristeus und seine Truppen liegt. Vgl. jedoch d. krit. Bem. — 11. *τοὺς ἔξω ἰσθμοῦ ξυμμάχους*, „die ausserhalb des Isthmus stehenden (nicht wohnenden) Bundesgenossen". — Die eben genannten Chalkidier sind ein Theil derselben. — *παρὰ Περδίκκου*, die er gestellt hatte und jetzt auch anführte. Es heisst nicht *τῶν Μακεδόνων*, weil makedonische Reiter auch im attischen Heere dienten. — 12. *διακοσίαν ἵππον* vgl. Herod. 1, 27. *ἵππος μυρίη*. Xenoph. Anab. 1, 7, 10. *ἀσπὶς — μυρία καὶ τε-*

Ἀθηναῖοι ἐπὶ σφᾶς χωρῶσι, κατὰ νώτου βοηθοῦντας ἐν
4 μέσῳ ποιεῖν αὐτῶν τοὺς πολεμίους. Καλλίας δ' αὖ ὁ
τῶν Ἀθηναίων στρατηγὸς καὶ οἱ ξυνάρχοντες τοὺς μὲν
Μακεδόνας ἱππέας καὶ τῶν ξυμμάχων ὀλίγους ἐπὶ Ὀλύν-
θου ἀποπέμπουσιν, ὅπως εἴργωσι τοὺς ἐκεῖθεν ἐπιβοη-
θεῖν, αὐτοὶ δ' ἀναστήσαντες τὸ στρατόπεδον ἐχώρουν ἐπὶ
5 τὴν Ποτείδαιαν. καὶ ἐπειδὴ πρὸς τῷ ἰσθμῷ ἐγένοντο καὶ
εἶδον τοὺς ἐναντίους παρασκευαζομένους ὡς ἐς μάχην,
ἀντικαθίσταντο καὶ αὐτοί, καὶ οὐ πολὺ ὕστερον ξυνέμι-
6 σγον. καὶ αὐτὸ μὲν τὸ τοῦ Ἀριστέως κέρας καὶ ὅσοι περὶ
ἐκεῖνον ἦσαν Κορινθίων τε καὶ τῶν ἄλλων λογάδες, ἔτρε-
ψαν τὸ καθ' ἑαυτοὺς καὶ ἐπεξῆλθον διώκοντες ἐπὶ πολύ·
τὸ δὲ ἄλλο στρατόπεδον τῶν τε Ποτειδαιατῶν καὶ τῶν
Πελοποννησίων ἡσσᾶτο ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων καὶ ἐς τὸ
63 τεῖχος κατέφυγεν. ἐπαναχωρῶν δὲ ὁ Ἀριστεὺς ἀπὸ τῆς
διώξεως, ὡς ὁρᾷ τὸ ἄλλο στράτευμα ἡσσημένον, ἠπόρησε
μὲν ὁποτέρωσε διακινδυνεύσαι χωρήσας, ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλυν-

τρακοσία. — 13. *ἐν μέσῳ ποιεῖν. ποιεῖν* in dem prägnanten Sinne: in eine Lage bringen; so c. 109, 4. *ἐπὶ τοῦ ξηροῦ.* 5, 2, 4. u. 7, 5, 3. *ἐντὸς — ποιεῖν.* — 14. *Καλλίας*, dessen Vorrücken von Gigonos (c. 61, 5.) inzwischen vorausgesetzt werden muss. — 15. *τοὺς Μακεδόνας ἱππέας*, die 600 von c. 61, 4. — 17. *τοὺς ἐκεῖθεν ἐπιβοηθεῖν* proleptisch wie c. 8, 2.; ebenso c. 63, 2. *οἱ ἀπὸ τῆς Ὀλ. βοηθοί.* — 18. *αὐτοί* grammatisch auf die *στρατηγοί* zu beziehen, hat seinen Gegensatz doch in dem Objecte *τοὺς μὲν Μακεδόνας.* — *ἀναστήσαντες* wie 4. 90, 1. 93, 1. 5, 58, 2. — 21. *ἀντικαθίσταντο καὶ αὐτοί* zu c. 50, 4. Das Impf. wie gleich *ξυνέμισγον*, die Vorbereitungen zur Entscheidung: c. 46, 1. 48, 1. — 22. *αὐτὸ τὸ κέρας*: die Hervorhebung, welche den Feldherrn betrifft, geht auf seine Truppen über. — 23. *ἔτρεψαν τό.* Die Verschreibung mehrerer Hss. *ἐτρέψαντο* könnte die Vermuthung *ἐτρέψαντο τό* veranlassen: doch gebraucht Th. den activen Aorist öfter (30 mal), als den medialen (6 mal) in dieser Bedeutung. — 24. *ἐπὶ πολύ* (zeitlich c. 6, 3. 2, 16, 1. 64, 5. und oft) hier örtlich, wie c. 12, 2. 2, 75, 2. 5, 73. 4. 6, 37, 2. 70,3. 8, 10, 2. — 26. *ἐς τὸ τεῖχος*, von Potidäa.

Das hier erzählte Treffen bei Potidäa, das nach 2, 2, 1. in den September 432 zu setzen ist, ist dasselbe, in welchem Sokrates dem jungen Alkibiades das Leben rettete. Plat. Sympos. p. 220. d. e.

63. Aristeus schlägt sich nach Potidäa durch.

2. *ἡσσημένον* zu c. 30, 2. — 3. *διακινδυνεύσαι.* Der Optativ, den Vat. bietet statt *διακινδυνεύσῃ* od. *-σει* der übrigen Hss., in deliberativer Bedeutung, wie c. 25, 1. *διακινδυνεύειν* gewöhnlich allgemein „einen entscheidenden Kampf wagen", hier, wie 4. 29, 2. 7, 1, 1. 47, 3. sich durchschlagen. — *χωρήσας* mit *ὁποτέρωσε* zu verbin-

θου ἢ ἐς τὴν Ποτείδαιαν· ἔδοξε δ' οὖν ξυναγαγόντι τοὺς μεθ' ἑαυτοῦ ὡς ἐς ἐλάχιστον χωρίον δρόμῳ βιάσασθαι ἐς τὴν Ποτείδαιαν, καὶ παρῆλθε παρὰ τὴν χηλὴν διὰ τῆς θαλάσσης βαλλόμενός τε καὶ χαλεπῶς, ὀλίγους μέν τινας ἀποβαλών, τοὺς δὲ πλείους σώσας. οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ὀλύνθου 2
τοῖς Ποτειδαιάταις βοηθοί (ἀπεῖχε δὲ ἑξήκοντα μάλιστα σταδίους καὶ ἔστι καταφανές), ὡς ἡ μάχη ἐγίγνετο καὶ τὰ σημεῖα ἤρθη, βραχὺ μέν τι προῆλθον ὡς βοηθήσοντες, καὶ οἱ Μακεδόνες ἱππῆς ἀντιπαρετάξαντο ὡς κωλύσοντες· ἐπειδὴ δὲ διὰ τάχους ἡ νίκη τῶν Ἀθηναίων ἐγίγνετο καὶ τὰ σημεῖα κατεσπάσθη, πάλιν ἐπανεχώρουν ἐς τὸ τεῖχος καὶ οἱ Μακεδόνες παρὰ τοὺς Ἀθηναίους· ἱππῆς δ' οὐδετέροις παρεγένοντο. μετὰ δὲ τὴν μάχην 3
τροπαῖον ἔστησαν οἱ Ἀθηναῖοι καὶ τοὺς νεκροὺς ὑποσπόνδους ἀπέδοσαν τοῖς Ποτειδαιάταις· ἀπέθανον δὲ Ποτειδαιατῶν μὲν καὶ τῶν ξυμμάχων ὀλίγῳ ἐλάσσους τριακο-

den. — 4. *δ' οὖν* mit Poppo st. *γοῦν*; vgl. zu c. 3, 4. 10, 5. — 5. *ὡς ἐς ἐλάχιστον*: über die Stellung zu c. 33, 1. — *βιάσασθαι ἐς* 7, 69, 4. — 6. *καὶ παρῆλθε*, „und alsbald trat er den Marsch an, und kam glücklich hindurch.“ Das vorantretende Verbum deutet die unmittelbare Ausführung des Beschlusses an; der Aorist den glücklichen Ausgang. — *χηλή*, ein weit hervortretender Uferdamm zur Sicherung des Hafens und der Hafenmauer: 7, 53, 1. 8, 90, 4. — 7. *βαλλόμενός τε καὶ χαλεπῶς*, prädicative Bestimmungen in verschiedner Form, wie c. 39, 1. 65, 1. 67, 1. Die Beschiessung geschah wohl am meisten von den attischen Schiffen aus. — 8. *οἱ δ' ἀπὸ τῆς Ὀλ. κτέ.*: nachträglicher Bericht von dem, was inzwischen auf einer andern Seite geschehen war. — 9. *τοῖς Ποτειδαιάταις* zu dem Nomen *βοηθοί* construirt, wie zu dem entsprechenden Verbum: vgl. c. 73, 1. — *ἀπεῖχε*, nämlich Olynth von Potidäa; Impf. indem die localen Umstände in die Vergangenheit der Erzählung hineingezogen werden. — 10. *καὶ ἔστι καταφανές*, nämlich dieser Zwischenraum, ohne dass das Subject bezeichnet ist: vgl. 6, 101, 3. 7, 84, 4. — 11. *τὰ σημεῖα ἤρθη* (zu c. 49, 1.) nicht zur Schlacht, sondern zum Aufbruch für die entfernten Truppen; und als der Zweck verfehlt ist, *κατεσπάσθη*. — 13. *διὰ τάχους* 2, 18, 4. 85, 4. 3, 85, 2. 7, 29, 2. 8, 12, 2. und häufig. — 14. *πάλιν ἐπανεχώρουν ἐς τὸ τεῖχος*: darauf beziehn sich die Worte der gleich zu erwähnenden attischen Grabschrift: *ἐχθρῶν οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος, οἱ [δὲ φυγόντες] | τεῖχος πιστοτάτην ἐλπίδ' ἔθεντο [βίου]*. — 16. *ἱππῆς οὐδ. παρεγένοντο*, nämlich in dem vorhin erzählten Haupttreffen. — 17. *τοὺς νεκροὺς ὑποσπ. ἀπέδοσαν τοῖς Ποτειδ.*, wodurch diese sich besiegt bekennen, da sie um die *σπονδαί* bitten müssen. (Das Einholen der Leichen in diesem Falle heisst *κομίζεσθαι τοὺς νεκρούς* 2, 79, 7. 82. 1. 3, 7, 6.) Umgekehrt ist *ἀνεί-*

σίων, Ἀθηναίων δὲ αὐτῶν πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν καὶ
64 Καλλίας ὁ στρατηγός. τὸ δ' ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ [τεῖχος] εὐθὺς οἱ Ἀθηναῖοι ἀποτειχίσαντες ἐφρούρουν· τὸ δ' ἐς τὴν Παλλήνην ἀτείχιστον ἦν· οὐ γὰρ ἱκανοὶ ἐνόμιζον εἶναι ἔν τε τῷ ἰσθμῷ φρουρεῖν καὶ ἐς τὴν Παλλήνην διαβάντες τειχίζειν, δεδιότες μὴ σφίσιν οἱ Ποτειδαιᾶται καὶ οἱ ξύμ-
2 μαχοι γενομένοις δίχα ἐπιθῶνται. καὶ πυνθανόμενοι οἱ ἐν τῇ πόλει Ἀθηναῖοι τὴν Παλλήνην ἀτείχιστον οὖσαν, χρόνῳ ὕστερον πέμπουσιν ἑξακοσίους καὶ χιλίους ὁπλίτας ἑαυτῶν καὶ Φορμίωνα τὸν Ἀσωπίου στρατηγόν· ὃς ἀφικόμενος ἐς τὴν Παλλήνην καὶ ἐξ Ἀφύτιος ὁρμώμενος προσήγαγε τῇ Ποτειδαίᾳ τὸν στρατόν, κατὰ βραχὺ προϊὼν

λοντο τοὺς νεκροὺς ἀσπόνδους (2, 22, 2.) Beweis einer nicht entscheidenden Niederlage. — 20. *Ἀθηναίων αὐτῶν*: denn die Bundesgenossen und makedonischen Reiter (c. 62, 4.) waren nicht zum Schlagen gekommen. Das den gefallenen Athenern im Keramikus errichtete Monument ist mit dem grössern Theil der Inschrift erhalten und gegenwärtig im britischen Museum. Böckh Inscriptt. n. 170. Kirchhoff Inscriptt. Att. n. 442.

64. Die Athener schliessen Potidäa von allen Seiten ein.

1. *τὸ δ' ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ* in der Erzählung an c. 63 l. 18 angeschlossen; daher *δέ* ohne Rücksicht auf das folgende *τὸ δ' ἐς τὴν Π.*, welches ein *μέν* hätte erwarten lassen: *τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ* ist Bezeichnung der nördlichen Seite, wie 3, 51, 3. *ἀπετείχιζε καὶ τὸ ἐκ τῆς ἠπείρου*, wo ebenfalls *ἐκ* nach der Neigung der griech. Sprache, bei Ortsangaben von dem draussen liegenden Punkte auszugehen, die Richtung bezeichnet; so auch 2, 76, 3. Anders und nach unserm Sprachgebrauch von der südlichen Seite: *τὸ ἐς τὴν Παλλήνην*. Vgl. über das zu streichende *τεῖχος* die krit. Bem. — 2. *ἀποτειχίζειν*, wie c. 7. *ἀπολαμβάνειν* so abschliessen, dass kein Zugang bleibt: 3, 51, 3. 94, 2. 4, 130, 7. 6, 101, 2. 103, 1. 7, 4, 1. — 3. *ἀτείχιστον ἦν* d. i. *οὐκ ἀπετετείχιστο*, wie auch l. 5. *τειχίζειν* s. v. a. *ἀποτειχίζειν* ist. Herbst, Schl. b. d. Argin. 8. A. 11. — 4. *διαβάντες*, nämlich zu Schiffe, weil durch den Besitz der Stadt der Isthmus gesperrt war, vgl. 4, 120, 3. — 6. *γενομένοις δίχα* (wenn auch nur mit wenigen Hss.) für *γιγν.* verlangt der Zusammenhang: die Athener fürchteten einen Ueberfall, wenn sie ihre Streitkräfte getheilt hätten, nicht etwa im Moment der Theilung. *γίγνεσθαι* mit adverbialer Bestimmung, vgl. zu c. 37, 3. — *πυνθανόμενοι*, part. praes. (auch 3, 18, 3. 8, 83, 1.) von den öfters eintreffenden Nachrichten, entsprechend dem Imperf. c. 95, 3. 132, 4. 2, 57, 1. *ὡς ἐπυνθάνοντο τῶν αὐτομόλων*. — 7. *τὴν Παλλήνην* s. v. a. *τὸ ἐς τὴν Π.* — 9. *Φορμίωνα*, der an Stelle des getödteten Kallias den Oberbefehl übernahm, und sich dann in den ersten Kriegsjahren öfter hervorthat: 2, 29. 68. 80 ff. — 10. Aphytis an der innern Küste der Pallene am toronäischen Busen. Die ionische Genetivendung *Ἀφύτιος* bei Namen auch 4, 107, 3 (*Γοάξιος*). 5, 51, 2 (*Κνίδιος*). — 11. *κατὰ*

καὶ κείρων ἅμα τὴν γῆν· ὡς δ᾽ οὐδεὶς ἐπεξῄει ἐς μάχην,
ἀπετείχισε τὸ ἐκ τῆς Παλλήνης τεῖχος· καὶ οὕτως ἤδη 3
κατὰ κράτος ἡ Ποτείδαια ἀμφοτέρωθεν ἐπολιορκεῖτο καὶ
ἐκ θαλάσσης ναυσὶν ἅμα ἐφορμούσαις. Ἀριστεὺς δὲ 65
ἀποτειχισθείσης αὐτῆς καὶ ἐλπίδα οὐδεμίαν ἔχων σωτηρίας, ἢν μή τι ἀπὸ Πελοποννήσου ἢ ἄλλο παρὰ λόγον γίγνηται, ξυνεβούλευε μὲν πλὴν πεντακοσίων ἄνεμον τηρήσασι τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῦσαι, ὅπως ἐπὶ πλέον ὁ σῖτος ἀντίσχῃ, καὶ αὐτὸς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι· ὡς δ᾽ οὐκ ἔπειθε, βουλόμενος τὰ ἐπὶ τούτοις παρασκευάζειν καὶ ὅπως τὰ ἔξωθεν ἕξει ὡς ἄριστα, ἔκπλουν ποιεῖται λαθὼν
τὴν φυλακὴν τῶν Ἀθηναίων· καὶ παραμένων ἐν Χαλκι- 2
δεῦσι τά τε ἄλλα ξυνεπολέμει καὶ Σερμυλιῶν λοχήσας πρὸς τῇ πόλει πολλοὺς διέφθειρεν, ἔς τε τὴν Πελοπόννη-

βραχύ, wie 61, 5. *κατ᾽ ὀλίγον.* — 12. *κείρειν* oft bei Herodot (6, 75. 7, 131. 8, 32. 65. 9, 15.), im Th. nur hier s. v. a. *τέμνειν.* — 14. *κατὰ κράτος*, strenge, scharf: von jeder energischen Anwendung von Gewaltmaassregeln, bei *πολιορκεῖν, πολεμεῖν, αἱρεῖν, λαμβάνειν.* c. 118, 3. 2, 54, 4. 3, 18, 5. 103, 1. 4, 23, 2. 131, 2. 5, 116, 3. 6, 91, 7. 7, 41, 1. 8, 1, 2. 64, 4. 70, 1. — *καὶ ἐκ θαλάσσης ἅμα* fügt zu *ἀμφοτέρωθεν* die dritte Seite hinzu.

65. Aristeus verlässt heimlich Potidäa, um von auswärts Hülfe zu schaffen.

2. *ἀποτειχισθείσης αὐτῆς καὶ — ἔχων* prädicative Bestimmungen in verschiedener Form: zu c. 63, 1. — 3. *παρὰ λόγον.* Da Th. das Subst. *ὁ παράλογος* gern gebraucht (vgl. Phot. p. 386, 17. an den 8 Stellen c. 78, 1. 2, 61, 3. 85, 2. 3, 16, 2. 7, 28, 3. 55, 1. 61, 3. und 8, 24, 5.), und da an 5 andern (2, 54, 1. 4, 26, 4. 55, 3. 65, 4. und 6, 33, 5.) das getrennte *παρὰ λόγον* unzweifelhaft ist, so ist es wahrscheinlich, dass an den 4 Stellen, wo das von Aristoteles, Polybius, Plutarch u. A. öfter gebrauchte Adjectiv im Neutrum *παράλογον* stehen könnte und in den Hss. zum Theil gelesen wird (a. u. St. c. 140, 1. 2, 91, 4. u. 7, 71, 7.), ebenfalls die getrennte Schreibung *παρὰ λόγον*, entsprechend dem *κατὰ λόγον* 2. 89, 6. 3, 39, 4. von Th. vorgezogen ist: vgl. Krüger ad Dion. Hist. p. 267. — *ἄλλο*, wozu *τι* wiederholt zu denken: sonst etwas. — 4. *πλὴν πεντακοσίων* gehört zu *τοῖς ἄλλοις.* — 6. *ἀντέχειν*, vorhalten, ausreichen, im guten u. schlimmen Sinne, wie c. 7, 1. 2, 64, 5. 6, 69, 1. 7, 71, 5. *ἀντίσχῃ* besser als *ἀντισχῇ* s. Göttling Accl. S. 51. — *ἤθελε* prägnant: erklärte sich bereit: vgl. c. 28, 2. — 7. *τὰ ἐπὶ τούτοις*, was unter diesen Umständen nothwendig war: vgl. 6, 45, 1. 7, 62, 3. — *καὶ ὅπως — ἕξει* gleichfalls abhängig von *παρασκευάζειν* in der Bedeutung *ἐπιμελεῖσθαι.* — 8. *τὰ ἔξωθεν* proleptisch wie c. 52, 4. „was von aussen zu beschaffen wäre." — 10. *τὰ ἄλλα* mehr in adverbialem als objectivem Sinn nach dem zu c. 38, 2. bemerkten Gebrauch des Th. — *Σερμυλιῶν* von *πολλούς* abhängig, doch auch zu *πρὸς τῇ πό-*

3 σον ἔπρασσεν ὅπῃ ὠφελία τις γενήσεται. μετὰ δὲ τῆς Ποτειδαίας τὴν ἀποτείχισιν Φορμίων μὲν ἔχων τοὺς ἑξακοσίους καὶ χιλίους τὴν Χαλκιδικὴν καὶ Βοττικὴν ἐδῄου καὶ ἔστιν ἃ καὶ πολίσματα εἷλεν.

66 Τοῖς δ' Ἀθηναίοις καὶ Πελοποννησίοις αἰτίαι μὲν αὗται προσεγεγένηντο ἐς ἀλλήλους, τοῖς μὲν Κορινθίοις ὅτι τὴν Ποτείδαιαν ἑαυτῶν οὖσαν ἀποικίαν καὶ ἄνδρας Κορινθίων τε καὶ Πελοποννησίων ἐν αὐτῇ ὄντας ἐπολιόρκουν, τοῖς δ' Ἀθηναίοις ἐς τοὺς Πελοποννησίους ὅτι ἑαυτῶν τε πόλιν ξυμμαχίδα καὶ φόρου ὑποτελῆ ἀπέστησαν καὶ ἐλθόντες σφίσιν ἀπὸ τοῦ προφανοῦς ἐμάχοντο μετὰ

λει zu verstehen, das grammatisch zu *λοχήσας* gehört: „nachdem er sich in der Nähe der Stadt in Hinterhalt gelegt." Sermylia (über den Namen s. d. krit. Bem.) lag auf der Halbinsel Sithonia, nach Herod. 7, 122. zwischen Galepsus und Mekyberna. — 12. *πράσσειν ἐς* u. *πρός τινα* von heimlichen Unterhandlungen: vgl. c. 131. u. 132, 4. — *ὅπῃ*: nach *πράσσειν* in der Regel *ὅπως* (c. 56, 2. 57, 4. 58, 1. 3, 4. 6. 70, 1.); doch 4, 128, 5. *ὅτῳ τρόπῳ* und 5, 78 *ὥστε*, und so hier *ὅπῃ* bestimmter: auf welchem Wege. — *τῆς Ποτ. τὴν ἀποτ.* Stellung wie c. 32, 2. — 14. *Βοττική* s. zu c. 57, 5. — Während Ph. mit seinem Corps die abgefallnen Ortschaften zu unterwerfen suchte, setzte das Hauptheer von 3000 Mann die Belagerung von Potidäa fort, deren weiterer Verlauf 2, 58 und endlicher Erfolg im Winter 430/429 2, 70. berichtet wird. Ueber die schweren Kosten der langwierigen Belagerung vgl. 3, 17, 3.

66. Rückblick auf das Zerwürfniss wegen Potidäa. 1. *αἰτίαι*. Der Plural bezieht sich, wie die folgende Ausführung zeigt, nur auf das Ereigniss von Potidäa, nach seinen beiden Beziehungen auf die Athener und Peloponnesier. Daher ist die Lesart der meisten und besten Hss. *προσεγεγένηντο* (wofür nur wenige *προεγεγένηντο* haben) allein richtig, in genauem Verhältniss zu c. 55, 2. wo es nach dem Bericht über die kerkyräischen Streitigkeiten heisst: *αἰτία αὕτη* (im Singular wegen der einseitigen Beziehung) *πρώτη ἐγένετο τοῖς Κορ. ἐς τοὺς Ἀθην.*, dem a. u. St. *προσεγεγένηντο* als zweite Ursache entspricht. vgl. Ullrich Beitr. z. Kr. 1 S. 27 ff. Zugleich erweitert sich die Feindschaft, die nur von den Korinthern ausgegangen war (9. *ἰδίᾳ ταῦτα οἱ Κορίνθιοι ἔπραξαν*), dadurch auch über den peloponnesischen Bund, dass Aristeus (c. 60, 1. 62, 1.) auch andre Peloponnesier zur Unterstützung von Potidäa herbeigezogen hatte. Es tritt daher gleich die Gesammtbezeichnung *καὶ Πελοποννησίοις* an die Spitze, obgleich die Korinther als die Leitenden erscheinen, und der Ausdruck *αἰτίαι* steht in der allgemeinen Bedeutung (nicht wie c. 55, 2. mit dem Zusatz *τοῦ πολέμου*): Grund zu Beschwerden (wie c. 145. und 3, 13, 1. mit *διαφοραί* verbunden), so dass *αἰτίαι μέν* dem *οὐ μέντοι ὅ γε πόλ. ξυν.* (l. 8.) dem thatsächlichen Ausbruch des Krieges gegenübersteht. — 7. *ἐλθόντες* prägnant und mit Nachdruck: „dass sie selbst ausgezogen waren." — *ἀπὸ τοῦ προφανοῦς*

*Ποτειδαιατῶν· οὐ μέντοι ὅ γε πόλεμός πω ξυνερρώγει,
ἀλλ' ἔτι ἀνοκωχὴ ἦν· ἰδίᾳ γὰρ ταῦτα οἱ Κορίνθιοι ἔπρα-
ξαν. πολιορκουμένης δὲ τῆς Ποτειδαίας οὐχ ἡσύχαζον,* 67
*ἀνδρῶν τε σφίσιν ἐνόντων καὶ ἅμα περὶ τῷ χωρίῳ δεδι-
ότες· παρεκάλουν τε εὐθὺς ἐς τὴν Λακεδαίμονα τοὺς
ξυμμάχους καὶ κατεβόων ἐλθόντες τῶν Ἀθηναίων ὅτι
σπονδάς τε λελυκότες εἶεν καὶ ἀδικοῖεν τὴν Πελοπόννη-
σον. Αἰγινῆταί τε φανερῶς μὲν οὐ πρεσβευόμενοι, δε-* 2
*διότες τοὺς Ἀθηναίους, κρύφα δέ, οὐχ ἥκιστα μετ' αὐ-
τῶν ἐνῆγον τὸν πόλεμον, λέγοντες οὐκ εἶναι αὐτόνομοι
κατὰ τὰς σπονδάς. οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι προσπαρακαλέ-* 3

zu c. 35, 4. — 8. *ξυνερρώγει* zu *ξυρρηγνύναι* bei Attikern nur hier; von Spätern, Appian, Cassius Dio, Plutarch öfters gebraucht. 8, 96, 2. das damit zusammenhängende Fut. *ξυρράξουσι* — 9. *ἀνοκωχή* zu c. 40, 4.

DIE VERHANDLUNGEN UND BESCHLÜSSE IN DER LAKEDÄMONISCHEN VOLKSVERSAMMLUNG. c. 67—87.

67. Die Korinther wenden sich vereint mit andern Bundesgenossen mit Klagen gegen die Athener nach Sparta.

2. *ἀνδρῶν — ἐνόντων καὶ — δεδιότες* zu c. 63, 1. — 3. *τέ* folgernde Ausführung: zu c. 4. — *τοὺς ξυμμάχους* die zu der peloponnesischen Allianz gehörten (anders Ullrich Beitr. z. Kr. 1. S. 29: die Kampfgenossen der Korinther im kerkyräischen und potid. Kriege). Wenn auch die förmliche Berufung zur Tagessatzung den Lakedämoniern zustand (c. 87, 4.), so war doch die freundschaftliche Aufforderung zu Berathungen auch andern Staaten gestattet (5, 30, 2.). — 4. *ἐλθόντες* (ähnlich wie c. 66.) so dass neben der eigentlichen Bedeutung auch die einer eifrigen Absichtlichkeit in dem Worte liegt, etwa wie wenn wir sagen: und sie kamen und —. vgl. eine ähnliche Wirkung dieses Particip. c. 115, 2. 2, 72, 2. 79, 2. 3, 65, 2. 4, 61, 8. 92, 1. 5, 32, 5. 81, 2. 6, 79, 3. 8, 67, 1. und so auch *ἰών* Soph. Aj. 304. — *καταβοᾶν* c. gen. c. 115, 2. 5, 45, 4. — 5. *ἀδικοῖεν* im Praes. steht nach der constanten Bedeutung von *ἀδικεῖν*, im Unrecht, schuldig sein, dem Perf. *λελυκότες εἶεν* parallel. vgl. c. 87, 2 (Grote VI. p. 188. Anm. irrt, wenn er zwischen beiden einen Unterschied der Bedeutung annimmt u. das letztre übersetzt: *were going on in a course of wrong*). — 6. *Αἰγινῆταί τε*, als nicht zu den *ξυμμάχοις* gehörig, sondern seit Ol. 80, 3/4 abhängig von Athen, durch die Partikel *τέ* eingeführt: ausserdem, zu c. 33, 1. Sie durften daher auch nur *κρύφα* (dies bei Th. die stehende Form für das sonst gebräuchlichere *κρυφῇ*) *πρεσβεύεσθαι*, wie durch Interpunction nach *δέ* zu verbinden ist. — *δεδιότες τ. Ἀθ.* Begründung des *οὐ φανερῶς*. — 9. *κατὰ τὰς σπονδάς*, wie 1. 16. *παρὰ τὰς σπονδάς* auf die *τριακοντούτεις* vom J. 445. Ol. 83, 3. zu beziehen, in denen nach Krüger's wahrscheinlicher Vermuthung (hist. phil. Studien 1 S. 194.) eine allgemeinere Formel, wie *ἐὰν αὐτονόμους τὰς πόλεις* enthalten gewesen sein wird. — *προσπαρακαλέσαν-*

σαντες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τίς τι ἄλλο ἔφη ἠδικῆσθαι
ὑπὸ Ἀθηναίων, ξύλλογον σφῶν αὐτῶν ποιήσαντες τὸν
4 εἰωθότα λέγειν ἐκέλευον. καὶ ἄλλοι τε παριόντες ἐγκλή-
ματα ἐποιοῦντο ὡς ἕκαστοι καὶ Μεγαρῆς, δηλοῦντες μὲν
καὶ ἕτερα οὐκ ὀλίγα διάφορα, μάλιστα δὲ λιμένων τε εἴρ-
γεσθαι τῶν ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ καὶ τῆς Ἀττικῆς ἀγο-
5 ρᾶς παρὰ τὰς σπονδάς. παρελθόντες δὲ τελευταῖοι οἱ
Κορίνθιοι καὶ τοὺς ἄλλους ἐάσαντες πρῶτον παροξῦναι
τοὺς Λακεδαιμονίους, ἐπεῖπον τοιάδε·

68 „Τὸ πιστὸν ὑμᾶς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τῆς καθ᾽ ὑμᾶς

τες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τίς τι ἄλλο ἔφη ἠδ. im Rückblick auf das *παρεκάλουν τοὺς ξυμμ.* der Korinther 1. 3. Die Lakedämonier forderten von den Bundesgenossen, auch wer in irgend einem andern Stück von den Athenern beschädigt zu sein behauptete, zu kommen auf: *τὶ ἄλλο*, nämlich ausser den von den Korinthern und Aegineten schon vorgebrachten Klagen, und in Folge davon traten u. A. die Megarer hervor. S. die krit. Bem. — 11. *ξύλλογον σφ. αὐτ. τὸν εἰωθότα* (Stellung wie c. 1, 1.), die spartanische Volksversammlung, zu welcher alle Spartiaten vom 30. Lebensjahr an berechtigt waren (Schömann, Gr. Alt. 1. S. 235). *ποιεῖν* von Versammlungen, berufen, nicht halten. c. 139, 3. 2, 22, 1. 59, 3. 4, 114, 3. 118, 4. 6, 8, 2. 72, 1. 8, 76, 2. — 12. *λέγειν ἐκέλευον* richtet sich an alle Anwesende, sowohl die mit den Korinthern gekommenen, wie die nachberufenen. — *παριόντες — ἐποιοῦντο* von der Reihe der Auftretenden, *παρελθόντες — ἐπεῖπον* von den Korinthern allein: *παριέναι* der constante Ausdruck vom Auftreten vor der Versammlung. c. 72, 1. 3. 73, 1. 79, 2. 85, 2. u. oft. — 13. *ὡς ἕκαστοι* der Reihe nach c. 3, 4. 48, 4. — 14. *διάφορα* zu c. 56, 1. — *λιμένων τε εἴργεσθαι κτέ.* Die erste Erwähnung des *ψήφισμα περὶ Μεγαρέων* (c. 118. 139. 144.), das gleichzeitig mit dem Beschluss gegen Potidaa 432 gefasst war. Ullrich, das Megar. Pseph. S. 34 ff. — 16. *παρὰ τὰς σπονδάς*, was Perikles c. 144. 2. entschieden in Abrede stellt. Eine allgemeine Formel in dem Vertrag muss wohl eine verschiedene Auslegung zugelassen haben. Krüg. Stud. 1. S. 195. — 17. *καὶ — ἐάσαντες* ist mit *τελευταῖοι* zu verbinden. Beide Ausdrücke sind prädicative Bestimmungen zu *παρελθόντες*, und zwar mit Voranstellung des späteren Umstandes, wie c. 37, 2. 70, 7. — 18. *ἐπεῖπον* (nur hier im Aor.), sie fügten zur Bestätigung der Andern die folgende Rede hinzu.

Rede der korinthischen Gesandten in der spartanischen Volksversammlung c. 68—71.

68. § 1—4. „Nur allzulange habt ihr unsre Warnungen gegen die feindlichen Absichten der Athener überhört: jetzt liegen sie deutlich genug in ihrem Verhalten gegen Kerkyra und Potidäa zu Tage."

1. *τὸ πιστόν* (Neutr. des Adj. st. des abstracten Subst. wie c. 36, 1.) zwar in beabsichtigtem Gegensatz zu dem folgenden *ἀπιστοτέρους*, doch mit dem Unterschied der Bedeutung, dass *τὸ πιστόν* in passivem Sinne die Redlichkeit, der man trauen kann. *ἄπιστος* in acti-

αὐτοὺς πολιτείας καὶ ὁμιλίας ἀπιστοτέρους, ἐς τοὺς ἄλ-
λους ἤν τι λέγωμεν, καθίστησι, καὶ ἀπ᾽ αὐτοῦ σωφροσύ-
νην μὲν ἔχετε, ἀμαθίᾳ δὲ πλέονι πρὸς τὰ ἔξω πράγματα
χρῆσθε. πολλάκις γὰρ προαγορευόντων ἡμῶν ἃ ἐμέλλομεν 2
ὑπὸ Ἀθηναίων βλάπτεσθαι, οὐ περὶ ὧν ἐδιδάσκομεν ἑκά-
στοτε τὴν μάθησιν ἐποιεῖσθε, ἀλλὰ τῶν λεγόντων μᾶλλον
ὑπενοεῖτε, ὡς ἕνεκα τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφόρων λέγουσι·
καὶ δι᾽ αὐτὸ οὐ πρὶν πάσχειν, ἀλλ᾽ ἐπειδὴ ἐν τῷ ἔργῳ
ἐσμέν, τοὺς ξυμμάχους τούσδε παρεκαλέσατε, ἐν οἷς προσ-

vem die Ungeneigtheit zu glauben bezeichnet. — ὑμᾶς vorantretend zu ἃ Λακ., um gleich die Hauptbeziehung des Satzes ins Licht zu setzen; ähnlich c. 70, 1. l. 4. andere Pronomina 5, 82, 5. 7, 78, 6. — 2. *πολιτεία καὶ ὁμιλία*, das Verhalten im öffentlichen Leben und im Privatverkehr. — *ἐς τοὺς ἄλλους* ist wohl richtiger mit Poppo u. Stahl mit *ἤν τι λέγωμεν*, als mit *ἀπιστοτέρους* zu verbinden, wie ich es früher wollte; *ἤν τι λέγωμεν* (das *τὶ* in ungünstigem Sinne wie in *πάσχειν τι*) bedarf diese Beziehung: „wenn wir gegen Andre (vgl. 6, 41, 2. Herod. 1, 86) Klagen vorbringen." Die Voranstellung des *ἐς τοὺς ἄλλους* vor *ἤν* wie 1, 120, 2. vgl. zu 1, 19 l. 3. — 3. *καθιστάναι* mit Adjectt. ein nachdrückliches *τιθέναι*, *reddere*. 2, 42, 1. 3, 46, 1. 8, 66, 5. — *ἀπ᾽ αὐτοῦ* auf den ganzen vorausgehenden Satz: von diesem Verhalten, sowohl dem *πιστόν* auf der einen Seite, der eignen Ehrlichkeit, als dem *ἄπιστον* auf der andern: dass ihr nicht geneigt seid Schlimmes von Andern zu glauben. — *σωφροσύνη* zwar mit dem positiven Ausdruck (Besonnenheit), doch mehr in dem indifferenten Sinne des ruhigen Geschehenlassens: ihr übereilt euch nicht, was 2, 40, 2. *ἄπραγμον* und *ἀχρεῖον* genannt wird. — 4. *πλέονι* s. v. a. *μείζονι*: eure *ἀμαθία*, der Mangel an richtiger Einsicht und Beurtheilung nach aussen hin ist grösser, als die *σωφροσύνη* (Stahl S. 455 versteht: „grösser als es sonst der Fall wäre"). — 5. *προαγορευόντων* (part. imperf.) hier voraussagen, sonst laut erklären, zu c. 29, 1. — 7. *μάθησιν ποιεῖσθαι* zu c. 6, 1. Die Wirkung der Umschreibung wie unser: sich belehren lassen. — *τῶν λεγόντων ὑπενοεῖτε, ὡς — λέγουσι* construirt wie 7, 73, 1. *ὑπονοήσας αὐτῶν τὴν διάνοιαν*, nur dass a. u. St. an Stelle des Substantivs der Nebensatz *ὡς — λέγουσι* tritt (ähnlich Xen. Cyrop. 5, 2, 18. *ἐνενόησε αὐτῶν ὡς ἐπηρώτων ἀλλήλους*). Der proleptisch vorausgestellte Genetiv aber hat an dieser Stelle eine Beziehung zu *ὑπονοεῖν*, wie in *καταγιγνώσκειν*, *θαυμάζειν τί τινος*: „gegen die Redenden vielmehr richtetet ihr euren Argwohn, dass sie aus Eigennutz reden." — 8. *τὰ διάφορα* hier, 2, 37, 1. 4, 86, 5. 5, 115, 2. die Interessen (zum Activ *διαφέρειν*), sonst die streitigen Punkte (zum Med. *διαφέρεσθαι*) wie c. 56, 1. 67, 4. 4, 79, 2. 5, 45, 1. 62, 1. — *ἕνεκα* s. d. krit. Bem. — 10. *ἐν τῷ ἔργῳ* zunächst s. v. a. *ἐν αὐτῷ τῷ πάσχειν*, doch zugleich nach dem üblichen Gebrauch von *ἐν τῷ ἔργῳ* von kriegerischer Thätigkeit: „da wir schon in offnem Kampfe sind." — *ἐν οἷς* in Beziehung zum Superl. *οὐχ ἥκιστα*:

ἥκει ἡμᾶς οὐχ ἥκιστα εἰπεῖν ὅσῳ καὶ μέγιστα ἐγκλήματα
ἔχομεν, ὑπὸ μὲν Ἀθηναίων ὑβριζόμενοι, ὑπὸ δὲ ὑμῶν
3 ἀμελούμενοι. καὶ εἰ μὲν ἀφανεῖς που ὄντες ἠδίκουν τὴν
Ἑλλάδα, διδασκαλίας ἂν ὡς οὐκ εἰδόσι προσέδει· νῦν δὲ
τί δεῖ μακρηγορεῖν, ὧν τοὺς μὲν δεδουλωμένους ὁρᾶτε,
τοῖς δ' ἐπιβουλεύοντας αὐτούς, καὶ οὐχ ἥκιστα τοῖς ἡμετέροις ξυμμάχοις, καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκευασμένους,
4 εἴ ποτε πολεμήσονται; οὐ γὰρ ἂν Κέρκυράν τε ὑπολαβόντες βίᾳ ἡμῶν εἶχον καὶ Ποτείδαιαν ἐπολιόρκουν· ὧν

unter den anwesenden Bundesgenossen, die ihr berufen habt, um ihre Klagen zu hören: der Ausdruck ist verwandt dem Gebrauch von *ἐν τοῖς* c. 6, 3. — 11. *ὅσῳ*, in welchem Maasse, d. i. in wie fern, weil, auch ohne einen Comparativ: 2, 47, 4. 3, 45, 6. 5, 90, 1. 108, 1. 6, 78, 1. 8, 84, 2. — 12. *ὑβριζόμενοι, ἀμελούμενοι* (Impf.) einen längern Zeitraum bis auf die Gegenwart umfassend. — 14. *ὡς οὐκ εἰδόσι, ὑμῖν* sc. von *προσέδει* abhängig: „so bedürftet ihr weiterer Belehrung.“ — *νῦν δέ, ἐν φανερῷ οὔσης τῆς ἀδικίας αὐτῶν.* — 15. *μακρηγορεῖν*, 2, 36, 4. u. 4, 59. 2., beide Male mit dem hier schon anticipirten Zusatz: *ἐν εἰδόσιν*. Zu diesem Infinitiv aber ist *ἡμᾶς*, nicht in dem eben hervorgehobenen beschränkten Umfang der Korinther, sondern in dem umfassenden der *ξύμμαχοι* zu ergänzen, worauf das folgende *ὧν* zu beziehen ist. In dieser rhetorischen Einführung wichtiger Gesichtspunkte durch das pron. rel. geschieht die Anknüpfung öfter mit einiger Freiheit: vgl. c. 74, 2. 6, 68, 1. *πολλῇ παραινέσει τί δεῖ χρῆσθαι, οἳ πάρεσμεν ἐπὶ τὸν αὐτὸν ἀγῶνα*; öfter bei Dichtern Soph. O. C. 263. 427. Aj. 457. Arist. Nubb. 1226. 1377. Rann. 1058. — *τοὺς μέν —, τοῖς δέ*, allgemeine Eintheilung der anwesenden *ξύμμαχοι*, in welcher bei dem ersten besonders die Aegineten, bei dem zweiten die Megarer vorschweben. — 16. *οἱ ἡμέτεροι ξύμμ.* als speziell korinthische, werden hier von den *ξυμμάχοις* als den Gliedern der pelop. *ξυμμαχία* unterschieden; zu denken ist insbesondere an die Potidäaten. — 17. *καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκ.* Nachdem der Relativsatz im zweiten Gliede (*τοῖς δ' ἐπιβ. αὐτούς*) die active Wendung mit dem neuen Object *αὐτούς* zu *ὁρᾶτε* genommen hat, schliesst sich an dieses ein drittes Glied mit *προπαρ.*, das zu dem pron. rel. *ὧν* in gar keiner Verbindung mehr steht: „und dass sie längst sich auf den Fall vorgesehen haben, wenn sie einmal in Krieg verwickelt werden sollten“; nämlich mit euch und dem ganzen peloponn. Bunde; das fut. med. passiv, wie 8, 43, 2. — 18. *οὐ γὰρ ἄν*, denn sonst (vgl. zu c. 11, 1. wenn sie nicht längst auf den Krieg gefasst wären) würden sie nicht bei Kerk. und Potidäa so offenbar zu gewaltsamen Maassregeln geschritten sein, vgl. auch Eurip. Iph. T. 666. — 19. *ὑπολαμβάνειν* gern im Sinne einer listigen Aneignung zum Nachtheil eines Andern. c. 121, 3. 143, 1. 6, 58, 2. 8, 105, 3.: „sie würden Kerk. nicht uns entgegen (*βίᾳ ἡμῶν*. zu c. 43, 3.) an sich gezogen und jetzt in ihrer Gewalt haben.“ *εἶχον*, nach dem part. aor. wie c. 29, 5. u. 30, 1. *δήσαντες εἶχον*. c. 38, 6. *ἑλόντες — ἔχουσι.*

τὸ μὲν ἐπικαιρότατον χωρίον πρὸς τὰ ἐπὶ Θρᾴκης ἀπο-
χρῆσθαι, ἡ δὲ ναυτικὸν ἂν μέγιστον παρέσχε τοῖς Πελο-
ποννησίοις.

„Καὶ τῶνδε ὑμεῖς αἴτιοι, τό τε πρῶτον ἐάσαντες 69
αὐτοὺς τὴν πόλιν μετὰ τὰ Μηδικὰ κρατῦναι καὶ ὕστερον
τὰ μακρὰ στῆσαι τείχη, ἐς τόδε τε ἀεὶ ἀποστεροῦντες οὐ
μόνον τοὺς ὑπ᾽ ἐκείνων δεδουλωμένους ἐλευθερίας, ἀλλὰ
καὶ τοὺς ὑμετέρους ἤδη ξυμμάχους· οὐ γὰρ ὁ δουλωσά-
μενος, ἀλλ᾽ ὁ δυνάμενος μὲν παῦσαι, περιορῶν δὲ ἀλη-
θέστερον αὐτὸ δρᾷ, εἴπερ καὶ τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς
ὡς ἐλευθερῶν τὴν Ἑλλάδα φέρεται. μόλις δὲ νῦν γε 2
ξυνήλθομεν καὶ οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς. χρῆν γὰρ οὐκ εἰ
ἀδικούμεθα ἔτι σκοπεῖν, ἀλλὰ καθ᾽ ὅ τι ἀμυνούμεθα·

und 6, 72, 2. *δουλωσαμένους ἔχειν.* — 20. *τὸ μέν — ἡ δέ* Chiasmus: *τὸ μέν* (Potidäa) im Genus nach dem Prädicat *χωρίον* gerichtet. — *ἀποχρῆσθαι* in umfassendem Sinne: wovon Nutzen ziehen, 6, 17, 1. 7, 42, 3. Der Infinitiv bestimmend zu *ἐπικαιρότατον*: „höchst gelegen um davon (nämlich *αὐτῷ, τῷ χωρίῳ*, nicht *τοῖς ἐπὶ Θρ.* wie Pp. erklärt) für die Verhältnisse an der thrakischen Küste Nutzen zu ziehen." — 21. *τοῖς* vor *Πελ.* aus Vat. aufgenommen.

69. § 1—6. „Ihr selbst habt sie zu solchen Uebergriffen ermuntert, indem ihr ruhig die Vergrösserung ihrer Macht angesehen habt, und ihr werdet die schlimmen Folgen davon zu tragen haben":

2. *τὴν πόλιν — κρατῦναι*, vgl. c. 90. *τὰ μακρὰ στῆσαι τείχη*, c. 107, 1. — 3. *στῆσαι* errichten, von Mauern wohl nur hier; *στήλας* 5, 18, 10. 23, 5. und häufig *τροπαῖα* c. 30, 1. 54, 1. 105, 7. 2, 22, 2. — *ἐς τόδε τε* als ein bedeutsames Drittes dem Voraufgehenden angeschlossen. c. 50, 1. 56, 2. — *ἀποστερεῖν* bezeichnet nicht nur den Act des Beraubens, sondern auch das dauernde Vorenthalten. — 4. *τοὺς ὑπ. ἐκ. δεδουλ.* gehässiger Ausdruck für die attischen *ξύμμαχοι*, denen mit dem hervorhebenden *ἤδη* (jetzt auch) die *ὑμέτεροι ξύμμαχοι* gegenüber treten. — 7. *αὐτὸ δρᾷ* d. i. *δουλοῦται.* vgl. zu c. 5, 2. — *τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς*, die Anerkennung, das Lob des Verdienstes, des grossmüthigen Bestrebens: *ἀρετή* besonders Grossmuth gegen Schwächere: c. 37, 5. 3, 58, 1. 4, 19, 2. Einl. p. LXVII. — 8. Jenes von den Spartanern in Anspruch genommene Lob *ὡς ἐλευθερῶν τὴν Ἑλλάδα* klingt oft an: 2, 8, 4. 71, 2. 3, 32, 2. 59, 3. 63, 3. 4, 108, 2. — *φέρεσθαι* eigentlich den Preis oder Sieg davon tragen, daher erlangen, geniessen: 2, 11, 9. (Die Lesart *φαίνεται* der besten Hss. beruht auf einer oft vorkommenden Verschreibung.) — 9. *νῦν γε* wohl mit Recht nach Stephanus von allen neuern Herausgg. für *νῦν τε* der Hss. aufgenommen, da eine Verbindung mit dem folgenden *καί* nicht statthaft ist. — *ἐπὶ φανεροῖς*: das *ἐπί* c. dat. der bedingenden Umstände, wie c. 13, 1. 65, 1. 70, 3. 4, 22, 3. daher: unter offen ausgesprochnen Verhältnissen und Absichten, so dass jeder Zweifel aus-

οἱ γὰρ δρῶντες, βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη,
3 καὶ οὐ μέλλοντες ἐπέρχονται. καὶ ἐπιστάμεθα οἵᾳ ὁδῷ οἱ
Ἀθηναῖοι καὶ ὅτι κατ᾽ ὀλίγον χωροῦσιν ἐπὶ τοὺς πέλας.
καὶ λανθάνειν μὲν οἰόμενοι διὰ τὸ ἀναίσθητον ὑμῶν
ἧσσον θαρσοῦσι, γνόντες δὲ εἰδότας περιορᾶν ἰσχυρῶς
4 ἐγκείσονται. ἡσυχάζετε μὲν γὰρ μόνοι Ἑλλήνων, ὦ Λακε-
δαιμόνιοι, οὐ τῇ δυνάμει τινά, ἀλλὰ τῇ μελλήσει ἀμυνό-
μενοι, καὶ μόνοι οὐκ ἀρχομένην τὴν αὔξησιν τῶν ἐχθρῶν,
5 διπλασιουμένην δὲ καταλύοντες. καίτοι ἐλέγεσθε ἀσφα-

geschlossen ist, woraus allein ein sicherer Entschluss hervorgehen kann. — 11. *οἱ γὰρ δρῶντες — ἐπέρχονται.* Die nächstliegende Verbindung der Worte *οἱ δρῶντες* würde den Satz offenbar zu einer allgemeinen Sentenz machen: denn unter dem allgemeinen Ausdruck *οἱ δρῶντες* die Athener zu verstehen scheint unmöglich, obgleich Kr. und B. so erklären. (Auch Stahl nimmt Jahrbb. 1863. S. 472. keinen Anstoss an der Allgemeinheit des Gedankens und übersetzt Jahrbb. 1868. S. 177: „Leute welche handeln gehen entschlossen sofort gegen unentschiedene und ohne Zögern an.") Da aber dem Zusammenhang nach die bestimmte Beziehung auf die Athener nothwendig ist, so ist a. u. St., wie auch 6, 36, 2. der Artikel *οἱ* vor *γάρ* als Pronomen zu fassen, ein Gebrauch, der für den älteren Atticismus durch Aesch. Ag. 1476. Suppl. 358. Soph. El. 45. O. R. 1082. erwiesen ist. So treten sich *δρῶντες — καὶ οὐ μέλλοντες* gegenüber, und das prägnante *δρῶντες*, handelnd, im Handeln begriffen (vgl. c. 73, 2. *ὅτε ἐδρῶμεν.* Aeschyl. Sept. 416.), wird durch *βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη* (*ἤδη* mit *βεβ.* zu verbinden) erläutert: denn sie (die Beziehung auf die Athener ist durch das voraufgehende *ἀμυνούμεθα* hinlänglich angedeutet) gehen handelnd, bereits mit festem Entschlusse solchen gegenüber, die noch keinen Entschluss gefasst haben, und nicht zaudernd vorwärts. S. d. krit. Bem. — 13. *οἱ πέλας* zu c. 32, 1. — 14. *καὶ λανθ. μὲν — γνόντες δέ*, die Form des näheren Eingehens auf die Theile des voraufgeschickten Hauptgedankens; zu c. 32, 1. — *οἰόμενοι*, so lange sie sich unbeobachtet glauben. — *τὸ ἀναίσθητον* zu c. 36, 1. Der Ausdruck auch c. 82, 1. 6, 88. 4. — 15. *ἧσσον θαρσοῦσι*, „sie sind weniger dreist", nämlich in ihrem Auftreten: ihre Zuversicht auf den endlichen Erfolg ist nicht geringer. — 16. *ἐγκεῖσθαι*, in einem begonnenen Streben rücksichtslos vorangehen, am häufigsten im wirklichen Kampfe; c. 49, 7. 2, 79, 6. 3, 98, 1. 4, 22, 2. 5, 73, 3. 8, 85, 3. — 17. *τῇ μελλήσει*, durch das beständige Wollen, das nicht zum Handeln kommt. — 18. *ἐχθρῶν.* So nennen die Korinther den Spartanern gegenüber die Athener, um durch den Hinweis auf den auf feindlicher Gesinnung beruhenden Gegensatz zu reizen. — 19. Zu *διπλασιουμένην* (seltne Form für das gewöhnliche *διπλασιαζομένην*) ist aus *αὔξησιν* ein concreterer Begriff wie *δύναμιν* zu ergänzen, wie einige Hss. (Vat. am Rande) offenbar durch willkürliche Interpretation lesen. — *καίτοι* führt einen Einwurf ein, der nur in der Absicht der Widerlegung vorgebracht wird: *sane*, freilich. — *ἀσφαλεῖς*: es hiess von euch, durch eure geringe

λεῖς εἶναι, ὧν ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει. τόν τε γὰρ Μῆδον αὐτοὶ ἴσμεν ἐκ περάτων γῆς πρότερον ἐπὶ τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντα ἢ τὰ παρ᾽ ὑμῶν ἀξίως προαπαντῆσαι, καὶ νῦν τοὺς Ἀθηναίους οὐχ ἑκάς, ὥσπερ ἐκεῖνον, ἀλλ᾽ ἐγγὺς ὄντας περιορᾶτε, καὶ ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν αὐτοὶ ἀμύνεσθαι βούλεσθε μᾶλλον ἐπιόντας καὶ ἐς τύχας πρὸς πολλῷ δυνατωτέρους ἀγωνιζόμενοι καταστῆναι, ἐπιστάμενοι καὶ τὸν βάρβαρον αὐτὸν περὶ αὑτῷ τὰ πλείω σφαλέντα καὶ πρὸς αὐτοὺς τοὺς Ἀθηναίους πολλὰ ἡμᾶς ἤδη τοῖς ἁμαρτήμασιν αὐτῶν μᾶλλον ἢ τῇ ἀφ᾽ ὑμῶν τιμωρίᾳ περιγεγενημένους· ἐπεὶ αἵ γε ὑμέτεραι ἐλπίδες ἤδη τινάς που καὶ ἀπαρασκεύους διὰ τὸ πιστεῦσαι ἔφθει-

Beweglichkeit ständet ihr auch so gesicherter (nicht vorsichtig [Kr.], was *ἀσφαλής* nie bei Th. bedeutet) da gegen auswärtige Gefahren. — 20. *ὧν* mit der adversativen Wirkung des pron. rel. wie c. 35, 4.; zugleich im freiern Anschluss an das in *ἐλέγεσθε* enthaltene *ὑμεῖς* wie c. 68, 3. — Der Genetiv in objectivem Verhältniss zu *λόγος* in der Bedeutung Ruf. *ἄρα*, besonders beim Imperf., dient zum Ausdruck der gewonnenen Belehrung: „in der That aber war, wie sich zeigte, euer Ruf günstiger als die Wirklichkeit.“ Kr. Gr. 53, 2, 6. — 21. *ἴσμεν — ἐλθόντα.* Th. hat nach *εἰδέναι* nie den Infinitiv, sondern entweder die Conjunction *ὅτι* od. *ὡς* oder das Partic. wie c. 76, 1. 122, 2. 127, 1. 140, 1. 2, 40, 4. u. s. w. — *ἐκ περάτων γῆς* sprüchwörtlich Xen. Ages. c. 9, 4, und oft von Spätern nachgeahmt. — *πρότερον ἤ* wie *πρίν* mit acc. c. inf. 2, 40, 2. 6, 58, 1. 8, 45, 5. — *ἐπὶ τὴν Π.* bis an die Gränze des P., in feindlichem Sinne. — 22. *τὰ παρ᾽ ὑμῶν*, eure Vertheidigungsanstalten, die Abwehr von eurer Seite, vgl. 6, 22, 3. 46, 2. — *ἀξίως, τῆς ὑμετέρας δυνάμεως.* — *προαπαντᾶν*: vgl. 4, 92, 5. — 24. *ἐγγὺς ὄντας* gehört nicht zum Object von *περιορᾶτε*, das hier ohne Participium steht wie 1. 6. (gewähren lassen), sondern ist prädicative Bestimmung: „obschon sie nicht fern, sondern in der Nähe sind.“ — *ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν* vgl. 7, 75. 7. *ἐπελθεῖν αὐτοί*, *ultro adoriri*, schon mit Beziehung auf das folgende *ἐπιόντας.* — 25. *τύχαι* vorzugsweise die Wechselfälle des Krieges c. 78, 2. 6, 11, 6. — 26. *πρὸς πολλῷ δυνατωτ.* absichtliche Uebertreibung der Korinther, um die Lakedämonier zu reizen. — *ἐπιστ.*, obschon ihr wisst. — 27. *αὐτὸν περὶ αὑτῷ*, durch seine eignen Fehler: vgl. 6, 33, 5. — *τὰ πλείω* zu c. 13, 5. — 28. *ἡμᾶς* nicht bloss die Korinther, sondern auch die übrigen Glieder des pelop. Bundes, die sich auf Sparta stützten. — 30. *περιγεγενημένους* zu c. 55, 2. — *αἱ ὑμέτεραι ἐλπίδες*: das Pron. in objectivem Sinn (auf euch), wie c. 33, 3. — 31. *καὶ ἀπαρ. διὰ τὸ πιστεῦσαι ἔφθειραν*: „weit entfernt ihnen zu nützen, hat ihr übermässiges Vertrauen auf Sparta, da sie ihre eignen Rüstungen versäumten, ihnen sogar Verderben gebracht.“ Ueberall zeigt sich das Bemühen der Kor. die Schuld der Laked. möglichst zu steigern. — *ἔφθειραν*, empirischer (gnomischer)

6 ραν. καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἐπ' ἔχθρᾳ τὸ πλέον ἢ αἰτίᾳ νομίσῃ τάδε λέγεσθαι· αἰτία μὲν γὰρ φίλων ἀνδρῶν ἐστιν ἁμαρτανόντων, κατηγορία δὲ ἐχθρῶν ἀδικησάντων.

70 „Καὶ ἅμα, εἴπερ τινὲς καὶ ἄλλοι, ἄξιοι νομίζομεν εἶναι τοῖς πέλας ψόγον ἐπενεγκεῖν, ἄλλως τε καὶ μεγάλων τῶν διαφερόντων καθεστώτων, περὶ ὧν οὐκ αἰσθάνεσθαι ἡμῖν γε δοκεῖτε οὐδ' ἐκλογίσασθαι πώποτε πρὸς

Aorist, auf bestimmte Erfahrungen hinweisend, aus denen eine allgemeine Folgerung zu ziehen ist. *ἤδη τινάς*, „schon manche"; wohl auf die Thasier (c. 101) und Euböer (c. 114) zu beziehen. *ἤδη* auf Erfahrungen hinweisend, wie c. 120, 2. 2, 77, 4. 4, 62, 3. 6, 86, 3. 7, 77, 1 u. 4. — 32. *μη(δεὶς) τὸ πλέον — ἤ.* zu c. 9, 3. — *ἐπ' ἔχθρᾳ — ἢ αἰτίᾳ.* zu c. 37, 2. Auch *ἐπί* c. dat., wie dort, den Zweck ausdrückend; nur dass a. u. St. die entgegengestellten Nomina sich nicht genau entsprechen, *ἔχθρα* die Gesinnung, *αἰτία* (begründete Beschwerde) die Handlung bezeichnet: „nicht um feindliche Gesinnung an den Tag zu legen, sondern um eine berechtigte Beschwerde zu führen." Darnach nimmt auch die folgende Erläuterung einen unerwarteten Weg: während nach der chiastisch vorangestellten Definition der *αἰτία* eine ähnliche für *ἔχθρα* erwartet wird, tritt in *κατηγορία* der wirkliche Gegensatz zur *αἰτία* ein, die gehässige Anklage, die sich nur gegen böswillige Feinde richtet (beide Genetive *φίλων ἀνδρῶν* u. *ἐχθρῶν* sind objectiv). Der Zuhörer muss sich den Gedankengang dahin ergänzen: „Unsere Vorwürfe sind keine *κατηγορία*, sondern eine *αἰτία*: denn wir betrachten euch als *φίλοι ἁμαρτάνοντες*, nicht als *ἐχθροὶ ἀδικήσαντες*; erkennt daher auch unsere Gesinnung nicht als eine feindliche, sondern als eine freundschaftliche." Aehnlicher, mehr rhetorischer, als logischer Parallelismus in der Gegenüberstellung der Begriffe c. 33, 2. 49, 2. 138, 3. 2, 42. 4, 7, 75, 4.

70. § 1—9. „zumal da die Athener durch ihre Thatkraft und Entschlossenheit eurer lässigen und zögernden Politik bei weitem überlegen sind."

1. *καὶ ἅμα*, „auch ausser der guten Absicht, deren wir uns bewusst sind, sind wir vor Andern berechtigt euch zu tadeln." Die nun folgende Begründung trifft freilich mehr das Verhältniss der Lakedämonier, als der Korinther. — *εἴπερ τινὲς καὶ ἄλλοι* u. ähnliche Wendungen zur Hervorhebung des in Vergleich Gezognen: vgl. c. 142, 9. 4, 55, 2. Herod. 9, 27. Plat. Phäd. p. 58. e. 63. c. 67. b. Xen. Cyr. 3, 3, 42. — 2. *τοῖς πέλας*, zwar in der allgemeinen Bedeutung von c. 32, 4., deutet zugleich auf die Lakk. hin. — 3. *τὰ διαφέροντα* nicht wie 6, 92, 5. die streitigen Interessen, sondern wie 2, 43, 3. die Verschiedenheiten, wie sie weiterhin dargelegt werden: darauf weist der ganze Zusammenhang und besonders das folgende *πρὸς οἵους — ὁ ἀγὼν ἔσται* hin. Bonitz Beitrag z. Erkl. des Th. S. 7. — *αἰσθάνεσθαι* sowohl wie *ἐκλογίσασθαι* haben den Relativsatz *πρὸς οἵους κτέ.* zum Object, jenes in der allgemeinen Bedeutung des Wahrnehmens, dieses in der bestimmten des Erkennens im gegebnen Falle (Aorist). — 4. *πρὸς οἵους — καὶ ὅσον — διαφέροντας* nach der Freiheit bei-

οἵους ὑμῖν Ἀθηναίους ὄντας καὶ ὅσον ὑμῶν καὶ ὡς πᾶν
διαφέροντας ὁ ἀγὼν ἔσται. οἱ μέν γε νεωτεροποιοὶ καὶ 2
ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ ἃ ἂν γνῶσιν· ὑμεῖς
δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σῴζειν καὶ ἐπιγνῶναι μηδὲν καὶ ἔρ-
γῳ οὐδὲ τἀναγκαῖα ἐξικέσθαι. αὖθις δὲ οἱ μὲν καὶ παρὰ 3
δύναμιν τολμηταὶ καὶ παρὰ γνώμην κινδυνευταὶ καὶ ἐπὶ

der alten Sprachen, die relativen wie die interrogativen Wortformen nicht nur mit dem Hauptverbum, sondern auch mit den prädicativen Bestimmungen zu verbinden: wir würden auflösen: *οἷοι καὶ ὅσον — διαφέροντες οἱ Ἀθ. εἰσίν, πρὸς οὕς*. — — 5. *ὑμῖν* mit Nachdruck vorn eingeschoben: zu c. 68, 1. — *ὅσον καὶ ὡς πᾶν* rhetorische, im Fluss der Rede entstehende Steigerung, ohne wesentliche Wirkung für die Bedeutung. — 6. *οἱ μέν γε* stark betonte Einführung des Gegensatzes: vgl. c. 40, 2. — *νεωτεροποιός*. Das Adject. nur hier im Th., das abstracte Nomen *νεωτεροποιία* noch c. 102, 3. — 7. *ἐπινοῆσαι κτέ.* In der Charakterschilderung des folgenden Abschnittes wechseln 10 Infinitive aor. (*ἐπινοῆσαι, ἐπιτελέσαι, ἐπιγνῶναι, ἐξικέσθαι, πρᾶξαι, πιστεῦσαι, ἐπελθεῖν, βλάψαι, τυχεῖν πράξαντες, πρᾶξαι*) mit 7 inff. praes. (*σῴζειν, οἴεσθαι, κτᾶσθαι, πράσσειν, τὴν ἐπιχείρησιν ποιεῖσθαι, κτᾶσθαι, ἡγεῖσθαι*). Ueberall bezeichnen die letzteren dauernde Zustände oder fortgesetzte Bestrebungen, die ersteren aber eine in bestimmter Richtung ausgeführte Thätigkeit oder erreichte Ziele. So heisst l. 12. *τῆς δυνάμεως ἐνδεᾶ πρᾶξαι* weniger leisten als man könnte, und l. 30. *τὰ δέοντα πρᾶξαι* seine Schuldigkeit thun (ähnlich dem *ἐπιτελέσαι, ἐξικέσθαι, ἐπελθεῖν*); l. 23. *ὀλίγα — τυχεῖν πράξαντες* zu wenig durchsetzen, dagegen l. 20. *ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς*, um etwas fürs Vaterland zu unternehmen, und nach l. 26. bezeichnet *τὴν ἐπιχ. ποιεῖσθαι* nur den raschen Versuch, dessen Erfolg unsicher ist. *ἐπινοῆσαι* l. 7. u. l. 21. heisst „Pläne entwerfen“ und *ἐπιγνῶναι* l. 8. dem *τὰ ὑπάρχοντα* gegenüber: weiter gehende Entschlüsse fassen: 2, 65, 7. 3, 57, 1.; l. 12. *πιστεῦσαι* sein Vertrauen worauf setzen. Der infin. praes. *στέρεσθαι* aber l. 21 hat a. u. St. wie 3, 46, 3. 4, 117, 2. und 8, 1, 2. das Part. *στερόμενοι* Perfectbedeutung. — *ὀξεῖς*, rasch zur Hand, durch die folgenden Inff. bestimmt, doch so, dass in der Charakteristik der Lakedämonier davon zu *σῴζειν* u. s. w. wie durch Ironie nur die allgemeinste Bedeutung *ὑμεῖς οἷοί ἐστε* übrigbleibt. — *ἃ ἂν γνῶσιν. γνῶναι* Aor. vorzugsweise beschliessen: s. d. krit. Bem. — 9. *ἐξικνεῖσθαι*, sonst nur intransitiv (Plat. Prot. p. 311. d. Xen. Memm. 1, 4, 17. 2, 3, 19.), muss hier mit dem neutralen Object *τὰ ἀναγκαῖα* transitiv gefasst werden, wie unten l. 21. *ἐξελθεῖν* „durchführen, erreichen.“ — *αὖθις*, nicht wiederholend, sondern fortschreitend: ferner, auch 3, 106, 2. 6, 90, 2. — 10. *τολμητής* u. *κινδυνευτής* (die seltnere substantivische Bildung, wie in den folgenden *μελλητής, ἀποδημητής*, zur Bezeichnung der Geneigtheit und Gewohnheit, ähnlich den lat. Nomm. auf *-tor*) erhalten ihre unterscheidende Bestimmung durch die Zusätze *παρὰ δύναμιν* und *παρὰ γνώμην*, jenes das Maass der Kräfte (verwegen), dieses die vernünftige Ueberlegung (waghalsig) überschreitend, dem der Gegensatz des Man-

τοῖς δεινοῖς εὐέλπιδες· τὸ δὲ ὑμέτερον τῆς τε δυνάμεως
ἐνδεᾶ πρᾶξαι τῆς τε γνώμης μηδὲ τοῖς βεβαίοις πιστεῦ-
4 *σαι τῶν τε δεινῶν μηδέποτε οἴεσθαι ἀπολυθήσεσθαι· καὶ*
μὴν καὶ ἄοκνοι πρὸς ὑμᾶς μελλητὰς καὶ ἀποδημηταὶ πρὸς
ἐνδημοτάτους· οἴονται γὰρ οἱ μὲν τῇ ἀπουσίᾳ ἄν τι κτᾶ-
σθαι, ὑμεῖς δὲ τῷ ἐπελθεῖν καὶ τὰ ἑτοῖμα ἂν βλάψαι.
5 *κρατοῦντές τε τῶν ἐχθρῶν ἐπὶ πλεῖστον ἐξέρχονται καὶ*
6 *νικώμενοι ἐπ' ἐλάχιστον ἀναπίπτουσιν. ἔτι δὲ τοῖς μὲν*
σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χρῶνται, τῇ

gels an kräftiger Anstrengung (*τῆς δυνάμεως ἐνδεᾶ*) und des Kleinmuths (*τῆς γνώμης μηδὲ τοῖς βεβ. πιστ.*) schön gegenübertritt. — *ἐπὶ τοῖς δεινοῖς*, unter gefahrvollen Umständen: zu c. 69, 2. — 12. *τῆς γνώμης τὰ βέβαια*, die beruhigenden, zuverlässigen Gründe, welche besonnene Ueberlegung an die Hand gibt. — 13. *καὶ μὴν καί* lebhaft zu Neuem fortschreitend: *iam vero*. — 14. *ἄοκνος* hier nicht unverdrossen im Ausharren, sondern ohne Bedenken entschlossen zur That, wie c. 74, 1. Diese Sinnesart, wie ihr Gegentheil (*μελλητής*), tritt am meisten in auswärtigen Unternehmungen hervor, deren Erwähnung sich daher unmittelbar anschliesst. — 15. *τῇ ἀπουσίᾳ*, durch die Entfernung von der Heimat. — *ἄν τι κτᾶσθαι*: der inf. praes. mit dem prägnanten *τὶ*, wie l. 29. *ἀεὶ κτᾶσθαι* deutet auf ein nie befriedigtes Weiterstreben, wogegen *τὰ ἑτοῖμα*, ein noch verstärktes *ὑπάρχοντα*, den zum Gebrauch stets bereit liegenden Besitz ausdrückt, dessen Minderung gefürchtet wird: vgl. 4, 61, 1. 6, 9, 3. — 16. *ἐπελθεῖν* hat bei Th., sowohl absolut wie mit dem Dativ, so vorwiegend die Bedeutung des offensiven Vorgehens (c. 2, 2. 18, 2. 62, 3. 69, 2 u. 3. 123, 2. 124, 3, 2, 36, 4. 39, 2. 89, 6. 3, 84. 1 u. s. w.), dass es bestimmter als das von Ullrich vorgeschlagene und von Stahl (Jahrbb. 1863. S. 413) gebilligte *ἐξελθεῖν* das von den Laked. gescheute Aggressivverfahren, welches das Verlassen der eignen Gränzen voraussetzt, bezeichnet. Auch das *ἑτοῖμα βλάψαι* scheint mir auf einen Angriff auf Fremdes als Gegensatz hinzuweisen, und l. 22 wiederholt sich *ἐπελθόντες* in gleichem Sinne von den Athenern. — 17. *κρατοῦντές τε.* Von diesem Punkte an, wo die Partikel *τέ* den folgernden Uebergang von dem Allgemeinen zu der Anwendung im Besondern macht, halt sich die Charakteristik nur an die eine Seite, die Athener, deren lebhafte Durchführung vor Allem auf die Lakk. Eindruck zu machen berechnet ist. — 18. *ἐπ' ἐλάχ. ἀναπίπτουσιν* in deutlichem Gegensatz zu *ἐπὶ πλ. ἐξέρχ.* (sie verfolgen ihren Sieg so weit wie möglich. vgl. Plat. Prot. p. 361. c.) in dem passiven Sinn des *πίπτειν* für *βάλλεσθαι*: „sie lassen sich so wenig wie möglich zurückdrängen.“ vgl. Bonitz S. 8 ff. — *ἔτι δέ* schreitet vom Voraufgehenden steigernd fort: nicht nur die stets vordringende, durch nichts zurückgeschreckte Kühnheit führt die Athener zu immer neuen Erfolgen: mehr noch wirkt das klare Bewusstsein, mit dem sie alle Kräfte des Körpers und des Geistes in den Dienst des Vaterlandes stellen. — 19. *ἡ γνώμη*, dem *σώματα* gegenüber, der Geist und alle Kräfte des

γνώμῃ δὲ οἰκειοτάτῃ ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς. καὶ 7
ἃ μὲν ἂν ἐπινοήσαντες μὴ ἐξέλθωσιν, οἰκεῖα στέρεσθαι
ἡγοῦνται, ἃ δ' ἂν ἐπελθόντες κτήσωνται, ὀλίγα πρὸς τὰ
μέλλοντα τυχεῖν πράξαντες, ἢν δ' ἄρα καί του πείρᾳ
σφαλῶσιν, ἀντελπίσαντες ἄλλα ἐπλήρωσαν τὴν χρείαν·
μόνοι γὰρ ἔχουσί τε ὁμοίως καὶ ἐλπίζουσιν ἃ ἂν ἐπινοή-
σωσι διὰ τὸ ταχεῖαν τὴν ἐπιχείρησιν ποιεῖσθαι ὧν ἂν
γνῶσι. καὶ ταῦτα μετὰ πόνων πάντα καὶ κινδύνων δι' 8
ὅλου τοῦ αἰῶνος μοχθοῦσι, καὶ ἀπολαύουσιν ἐλάχιστα

Geistes (2, 38, 1.). Der Gedanke, dass bei energischem Handeln der Körper nur als dienstbares Werkzeug, der Geist als einzig entscheidender Lenker wirksam sein muss, ist durch den Gegensatz *ἀλλοτριωτάτοις, οἰκειοτάτῃ* ausgedrückt: jenes so, dass der Leib wie ein fremdes Gut bereitwillig geopfert wird; dieses, indem der Geist als die wesentlichste Kraft des Menschen zugleich die ihm eigenste, um keinen Preis aufzugebende, genannt wird. — 20. *καί — μέν — δέ — δέ* führt die so eben den Athenern beigelegte Eigenschaft der uneingeschränkten Hingebung fürs Vaterland in ihrer dreifachen Wirkung aus: 1) bei nicht völlig zum Ziele durchgeführten (*ἃ μὲν ἂν — — ἡγοῦνται*), 2) bei erfolgreich ausgeführten (*ἃ δ' ἂν — πράξαντες*), 3) bei unglücklich ausgeschlagenen Unternehmungen (*ἢν δ' ἄρα — τὴν χρείαν*). Darum durfte vor *ἢν δ' ἄρα* nicht mit Punctum interpungirt werden. vgl. Stahl Jahrbb. 1863. S. 473. 474. S. d. krit. Bem. — 21. *ἐξέλθωσιν*, wie die besten Hss. für *ἐπεξέλθ.* geben, hat hier und 3, 108, 1. mit einem neutralen Object von unbestimmtem Umfang (*ἃ — ἄν, τὸ πολύ*) transitive Bedeutung: durchführen. s. zu l. 9. — *οἰκεῖα* (der Acc. zu *στέρ.* ohne Beispiel, doch im neutr. pl. des Adj. am ersten zu ertragen: vgl. c. 19. 31, 1. 24, 5. 38, 2.) *στέρεσθαι* (immer Praeteritum) *ἡγοῦνται*, „sie glauben in dem nicht erreichten einen eigenthümlichen Besitz verloren zu haben.“ — 22. *ὀλίγα πρὸς τὰ μέλλοντα* (vgl. c. 6, 4. 10, 2 u. 5.), „nur wenig im Vergleich zu dem, was noch zu thun bleibt.“ Auch *τυχεῖν πράξαντες* st. *πρᾶξαι*, „für dies Mal erreicht zu haben“, deutet auf das Ungenügende des Erfolgs hin. — 23. *του* sowohl auf *πείρᾳ* als auf *σφαλῶσι* zu beziehen. (*καί του* haben die besten Hss. st. *του καί*.) vgl. 2, 43, 1. — 24. *ἀντελπίσαι*, nur hier, zum Ersatz für das Verfehlte neue Hoffnung fassen. — *ἐπλήρωσαν* empirischer Aorist zu c. 69, 5. — *χρεία* geht hier aus der Bedeutung des Bedürfnisses und Verlangens in die der Entbehrung und des Mangels über: ähnlich 3, 59, 2. die Noth. — 25. *ἔχουσί τε — καὶ ἐλπίζουσιν* mit der charakteristischen Umkehr des Zeitverhältnisses (vgl. zu c. 37, 2.), welche durch den Gegensatz zu dem natürlichen Verlauf nur drastischer wirkt: „Besitz und Hoffnung fallen für sie in eins zusammen“; durch *ὁμοίως* (zu c. 58, 1.) noch besonders hervorgehoben. — 26. *ὧν*. Der Gen. zu *ἐπιχείρησιν* wie 7, 43, 1. — 27. *μετὰ πόνων* prägnant, unter beständigen Mühen, nie ohne. — 28. *αἰών* (nur hier im Th.) und *μοχθεῖν* (noch 2, 39, 4.) mit Absicht als ungewöhnliche Ausdrücke zu nachdrücklichem Abschluss der ganzen Schilderung gewählt. —

τῶν ὑπαρχόντων διὰ τὸ ἀεὶ κτᾶσθαι καὶ μήτε ἑορτὴν ἄλλο τι ἡγεῖσθαι ἢ τὸ τὰ δέοντα πρᾶξαι, ξυμφοράν τε οὐχ ἧσσον ἡσυχίαν ἀπράγμονα ἢ ἀσχολίαν ἐπίπονον·
9 ὥστε εἴ τις αὐτοὺς ξυνελὼν φαίη πεφυκέναι ἐπὶ τῷ μήτε αὐτοὺς ἔχειν ἡσυχίαν μήτε τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους ἐᾶν, ὀρθῶς ἂν εἴποι.

71 „Ταύτης μέντοι τοιαύτης ἀντικαθεστηκυίας πόλεως, ὦ Λακεδαιμόνιοι, διαμέλλετε καὶ οἴεσθε τὴν ἡσυχίαν οὐ τούτοις τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ πλεῖστον ἀρκεῖν, οἳ ἂν τῇ μὲν παρασκευῇ δίκαια πράσσωσι, τῇ δὲ γνώμῃ, ἢν ἀδικῶνται, δῆλοι ὦσι μὴ ἐπιτρέψοντες, ἀλλ' ἐπὶ τῷ μὴ

29. *μὴ ἑορτὴν ἄλλο τι ἡγεῖσθαι*, hyperbolisch, wie oft im sprüchwörtlichen Ausdruck: „nur das, meinten sie, sei ein wahres Fest." Der Gebrauch des *μὴ ἄλλο τι ἡγεῖσθαι ἢ* auch 3, 30, 4. 7, 77, 5. — 30. *οὐχ ἧσσον — ἢ* mit so entschiedener Hervorhebung des ersten Gliedes, dass das zweite nicht selten fast völlig negirt wird, wie bei *οὐ τοσοῦτον — ὅσον* (zu c. 9, 1.) und *οὐ μᾶλλον* oder *τὸ πλέον — ἢ* (zu c. 9, 3.) das erste Glied völlig zurücktritt. Hier soll die *ἐπίπονος ἀσχολία* durchaus nicht, um so mehr aber die *ἀπράγμων ἀσχολία* als ein Unglück in den Augen der Athener dargestellt werden. (So wird die Vermuthung *ἢ ἄλλοι ἀσχολ.* bei Bonitz S. 11. unnöthig erscheinen.) — 32. *ἐπὶ τῷ* nach *πεφυκέναι* stellt die folgenden Infinitive als die unwandelbaren Zielpunkte der ganzen Existenz hin; der Infin. ohne Präp. würde nur die Befähigung im vorkommenden Fall bezeichnen, wie 2, 64, 3. 3, 45, 3. 4, 61, 5. — 33. *ἐᾶν* lässt den voraufgehenden Infin. (*ἡσ. ἔχειν*) in derselben Weise ergänzen, wie *ὁρᾶν* ein entsprechendes Partic. c. 78, 4. 80, 1.

71. §. 1—7. „Es ist die höchste Zeit zur Aenderung eures Verhaltens: nur durch einen Einfall in Attika werdet ihr wirksam helfen und uns bei eurem Bunde erhalten."

1. *ταύτης τοιαύτης πόλεως* schwerlich mit Kr. und B. als Subject und Prädicat auseinander zu halten (wie allerdings c. 74, 1. zu A. *τοιούτου ξυμβάντος τούτου*): da in der umfassenden Schilderung des vorigen Cap. wohl das *τοιαύτης*, nicht aber ein isolirtes *ταύτης* begründet, auch *ἀντικαθεστ.* für sich im Prädicate bedeutungsvoller ist, als mit dem Zusatz *τοιαύτης πόλεως*. Daher ist *αὕτη τοιαύτη πόλις* zusammen als Subject zu fassen, durch welchen Ausdruck das einfache *τοιαύτη πόλις* dem Hörer lebhafter vor Augen gerückt wird, ähnlich wie 2, 60, 4. *ἐμοὶ τοιούτῳ ἀνδρί*: „obschon diese so geartete Stadt euch gegenüber steht." — 2. *διαμέλλειν*, „fortwährend zögern, beim Zaudern bleiben." c. 142, 1. 4, 27, 4. 6, 25, 1. 49, 4. u. s. w. — 3. *ἀρκεῖν*: aus der Bedeutung genügen ergibt sich leicht die zweite: ausreichen, vorhalten. — *οἳ ἂν τῇ μὲν παρ.* — — *ἐπιτρέψοντες*: die Bedingung, unter welcher ein ruhiges Verhalten auf längere Zeit hinlängliche Sicherheit gewährt, ist im ersten Satzgliede durch die Charakterisirung der betreffenden Personen ausgesprochen: „denen, die zwar in ihren eignen Rüstungen das Recht nicht

*λυπεῖν τε ἄλλους καὶ αὐτοὶ ἀμυνόμενοι μὴ βλάπτεσθαι
τὸ ἴσον νέμετε. μόλις δ' ἂν πόλει ὁμοίᾳ παροικοῦντες* 2
*ἐτυγχάνετε τούτου· νῦν δ', ὅπερ καὶ ἄρτι ἐδηλώσαμεν,
ἀρχαιότροπα ὑμῶν τὰ ἐπιτηδεύματα πρὸς αὐτούς ἐστιν.
ἀνάγκη δὲ ὥσπερ τέχνης ἀεὶ τὰ ἐπιγιγνόμενα κρατεῖν·* 3
*καὶ ἡσυχαζούσῃ μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα,
πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἰέναι πολλῆς καὶ ἐπιτε-
χνήσεως δεῖ. διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πο-
λυπειρίας ἐπὶ πλέον ὑμῶν κεκαίνωται.*

verletzen, aber auch den entschlossenen Willen zeigen (*τῇ γνώμῃ δῆλοι ὦσι*) sich Unrecht nicht gefallen zu lassen (*ἐπιτρέπειν* wie c. 82, 1. 95, 1. 2, 72, 2. 6, 40, 1. 8, 27, 1.)"; im zweiten Gliede aber ist durch den Ausdruck *τὸ ἴσον νέμετε ἐπί* —, d. h. „ihr theilt das Gleiche, nämlich dieselbe Bedeutung — zu" statt der persönlichen Bezeichnung: *οἳ ἂν μὴ λυπῶσι κτέ.* die Ausführung durch die Infinitive (*μὴ λυπεῖν, μὴ βλάπτεσθαι*) herbeigeführt. Der Sinn der Stelle ist: „ihr benutzt den löblichen Grundsatz, Andern kein Leid zuzufügen, zu der feigen Ausflucht, nur ja nicht durch die Abwehr (fremden Unrechts) euch selbst in Schaden zu bringen." Die Worte sagen eigentlich: „ihr legt denselben Werth auf das (Verfahren), Andern nichts zu Leide zu thun und das, sich selbst vertheidigend nicht zu Schaden zu kommen." Das völlig Passive dieses letzteren Standpunktes, der c. 69, 4. durch *οὐ τῇ δυνάμει, ἀλλὰ τῇ μελλήσει* bezeichnet war, ist hier durch das wiederholte *μή* charakterisirt: *αὐτοί* zu *βλάπτεσθαι* gegenüber dem *ἄλλους* (wie die besten Hss. lesen statt *τοὺς ἄλλους*). s. d. krit. Bem. — 7. *μόλις δ' ἂν — — ἐτυγχ. τούτου*: „kaum könntet ihr einem Staat von gleicher Sinnesart zur Seite ein solches (rein passives) Verhalten mit Erfolg durchführen." — 8. *νῦν δέ*, das wirkliche Verhältniss einführend: *οὐχ ὁμοίᾳ πόλει παροικεῖτε*, was im Folgenden näher bestimmt wird. — 9. *ἀρχαιότροπα* bei Attikern sonst nicht vorkommend: „altmodisch", daher: „veraltet". *ἐπιτηδεύματα* zu c. 32, 3. — *πρός* zu c. 6, 4. — 10. *τέχνη* nicht Kunst im höhern Sinne, sondern eine auf Uebung und Erfahrung beruhende Geschicklichkeit, besonders im Kriegs- und Seewesen (c. 49, 2. 142, 9. 2, 47, 4. [von ärztlicher Kunst] 87, 4. 7, 36, 1. 70, 3. sonst nur noch List: 5, 8, 2. 18, 4. 47, 2.); der Gen. *τέχνης* wird von dem folgenden *τὰ ἐπιγιγνόμενα* regiert, ähnlich wie c. 52, 3. 68, 2. 3, 30, 2. „wie bei einer technischen Fertigkeit." *τὰ ἐπιγιγνόμενα*, das Neue, seien es Erfindungen (wie in der *τέχνη*) oder neue Ansichten und Entwürfe, wie in der Politik. — *κρατεῖν*, nämlich *τῶν ἀρχαιοτρόπων*. — 11. *νόμιμα*, wie *ἐπιτηδεύματα*, Grundsätze und Gewohnheiten. — 12. *πρὸς πολλὰ ἰέναι* d. i. *πολλοῖς ἐπιχειρεῖν*, wie 8, 27, 3. *πρὸς αὐθαιρέτους κινδύνους ἰέναι.* — *ἐπιτέχνησις* (nur hier) mit Rückblick auf die *τέχνη* gewählt: Nachhülfe, Nachbesserung; das *ἐπι-* wie in *ἐπισκευάζειν*. Die anaphorische Wiederholung des *πολλῆς* bringt das *καί* an die zweite Stelle. — 13. *ἀπό*, in Folge, durch den Einfluss von: c. 12, 2. 23, 6. 24, 4. — 14. *ἐπὶ πλέον*. c. 9, 3.

4 „Μέχρι μὲν οὖν τοῦδε ὡρίσθω ὑμῶν ἡ βραδυτής·
νῦν δὲ τοῖς τε ἄλλοις καὶ Ποτειδαιάταις, ὥσπερ ὑπεδέξα-
σθε, βοηθήσατε κατὰ τάχος ἐσβαλόντες ἐς τὴν Ἀττικήν,
ἵνα μὴ ἄνδρας τε φίλους καὶ ξυγγενεῖς τοῖς ἐχθίστοις
προῆσθε καὶ ἡμᾶς τοὺς ἄλλους ἀθυμίᾳ πρὸς ἑτέραν τινὰ
5 ξυμμαχίαν τρέψητε. δρῷμεν δ' ἂν ἄδικον οὐδὲν οὔτε
πρὸς θεῶν τῶν ὁρκίων οὔτε πρὸς ἀνθρώπων τῶν αἰσθα-
νομένων. λύουσι γὰρ σπονδὰς οὐχ οἱ δι' ἐρημίαν ἄλλοις
προσιόντες, ἀλλ' οἱ μὴ βοηθοῦντες οἷς ἂν ξυνομόσωσι.
6 βουλομένων δὲ ὑμῶν προθύμων εἶναι μενοῦμεν· οὔτε γὰρ
ὅσια ἂν ποιοῖμεν μεταβαλλόμενοι οὔτε ξυνηθεστέρους ἂν
7 ἄλλους εὕροιμεν. πρὸς τάδε βουλεύεσθε εὖ, καὶ τὴν Πε-
λοπόννησον πειρᾶσθε μὴ ἐλάσσω ἐξηγεῖσθαι ἢ οἱ πατέ-
ρες ὑμῖν παρέδοσαν."

72 Τοιαῦτα μὲν οἱ Κορίνθιοι εἶπον. τῶν δὲ Ἀθηναίων

— 15. *ὑμῶν* vorangestellt fast in der Bedeutung des Dativs: zu c. 30, 3. — 16. *ὥσπερ ὑπεδ.* c. 58, 1. — 18. *ἄνδρας τε* dem *καὶ ἡμᾶς* gegenüber. — 19. *πρὸς ἑτέραν τ. ξυμμ.* dieselbe Drohung wie c. 28, 3. von den Kerkyräern. Ist ein bestimmter Plan anzunehmen, so muss wohl an die Argiver, als Feinde der Lak. gedacht werden. — *ἀθυμία* hier Unmuth und Missvergnügen, nicht Muthlosigkeit. — 20. *δρῷμεν ἄν, εἰ πρὸς ἑτ. ξυμμ. τραποίμεθα.* — 21. *πρός τινος* eigentlich: im Angesicht von (worin auch der Gebrauch bei Schwüren begründet ist), daher in den Augen, nach dem Urtheil von. vgl. Hom. *A* 338. — *θεῶν τῶν — ἀνθρώπων τῶν* — Stellung von c. 1, 1. — *αἰσθανομένων* absol. „die Einsicht, Urtheil haben". vgl. 5, 26, 5. — 22. *ἐρημία*, Verlassenheit, Isolirung: 3, 67, 2. 5. — 23. *προσιέναι τινί* c. 40, 6. 75, 2. — 24. *βουλομένων — εἶναι*: diese Voraussetzung, auf deren Erfüllung die ganze Rede hindrängt, beherrscht auch den Nebensatz: *οὔτε — — εὕροιμεν*: „denn dann würden wir —". — 26. *πρὸς τάδε*, eigentlich: im Hinblick hierauf, d. i. darum; eben so *πρὸς ταῦτα* am Schlusse längerer Reden (das lat. *proinde*); häufig bei Soph. Aj. 971. 1313. El. 383. 820. O. R. 426. O. C. 956. Antig. 658. — 27. *ἐξηγεῖσθαι* m. d. Acc. noch 6, 85, 2. (3, 55, 4. u. 6, 85, 2. sind die Neutra der Pronn. nicht als wirkliche Objecte anzusehen); *μὴ ἐλάσσω* enthält brachylogisch die Wirkung des *ἐξηγ.*, „so zu führen, dass er nicht kleiner werde; in nicht kleinerem Umfang."

72. Zufällig anwesende athenische Gesandte suchen die Spartaner von einem übereilten Entschluss zurückzuhalten.

1. *τῶν δὲ Ἀθηναίων — ἔτυχε γάρ.* Die Neigung des älteren Sprachgebrauchs, Causalsätze parataktisch dem Hauptsatze voranzuschicken (zu c. 31, 2.), führt bisweilen zu einer Verschränkung beider, durch welche die strenge gramm. Structur aufgehoben wird. Während c. 31, 2. 57, 6. 3, 70, 3. 107, 3. u. s. w.

— ἔτυχε γὰρ πρεσβεία πρότερον ἐν τῇ Λακεδαίμονι περὶ ἄλλων παροῦσα, καὶ ὡς ᾔσθοντο τῶν λόγων, ἔδοξεν αὐτοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι, τῶν μὲν ἐγκλημάτων πέρι μηδὲν ἀπολογησομένους, ὧν αἱ πόλεις ἐνεκάλουν, δηλῶσαι δὲ περὶ τοῦ παντὸς ὡς οὐ ταχέως αὐτοῖς βουλευτέον εἴη, ἀλλ' ἐν πλείονι σκεπτέον. καὶ ἅμα τὴν σφετέραν πόλιν ἐβούλοντο σημῆναι ὅση εἴη δύναμιν, καὶ ὑπόμνησιν ποιήσασθαι τοῖς τε πρεσβυτέροις ὧν ᾔδεσαν καὶ τοῖς νεωτέροις ἐξήγησιν ὧν ἄπειροι ἦσαν, νομίζοντες μᾶλλον ἂν αὐτοὺς ἐκ τῶν λόγων πρὸς τὸ ἡσυχάζειν τραπέσθαι ἢ πρὸς τὸ πολεμεῖν. προσελθόντες 2
οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἔφασαν βούλεσθαι καὶ αὐτοὶ ἐς τὸ πλῆθος αὐτῶν εἰπεῖν, εἴ τι μὴ ἀποκωλύῃ. οἱ δ' ἐκέλευόν τε ἐπιέναι, καὶ παρελθόντες οἱ Ἀθηναῖοι ἔλεγον τοιάδε·

der gramm. Zusammenhang nicht gestört ist, wird derselbe 4, 132, 2. durch ein eintretendes *δέ* unterbrochen; a. u. St. u. c. 115, 4., so wie Herod. 2, 101, 1. 4, 200. durch den vom Zwischensatz abhängigen Genetiv, und 8, 30, 1. Herod. 1, 24, 2. u. 9, 109, 1. durch einen ähnlichen Dativ verschoben. In allen diesen Fällen ist eine wahre Anakoluthie unverkennbar. — 2. *περὶ ἄλλων* als die eben in der Versammlung berathenen Gegenstände. — 3. *ᾔσθ. τῶν λόγων* zu c. 57, 6. — 4. *παριτητέα*: über das neutr. pl. zu c. 7, l. 2. 59, 2. und über die Bedeutung zu c. 67, 4. vgl. unten l. 15. — 5. *ἀπολογησομένους* im Anschluss an den Dativ *αὐτοῖς*: zu 31, 2. — 6. *δηλῶσαι δέ*, obschon im Gegensatz zu *μηδὲν ἀπολογ.*, doch unter den Einfluss von *ἔδοξε* gestellt, wodurch es bedeutsamer hervortritt, wie auch *περὶ τοῦ παντός* auf die Wichtigkeit der Frage hinweist; vgl. c. 126, 8. 132, 4. 5, 30, 1. 8, 79, 2. — 7. *βουλευτέον* (so gut zu *βουλεύειν*, wie zu *βουλεύεσθαι* zu ziehen: vgl. zu c. 85, 1.) „dass sie keinen übereilten Beschluss fassen dürften.“ — *ἐν πλείονι* zeitlich wie *διὰ πλείονος* c. 124, 2. und *ἐκ πλείονος* 4, 42, 3. 103, 4. 5, 82, 3. 8, 91, 1. — 8. *τὴν — πόλιν σημῆναι ὅση* proleptisch: zu c. 23, 6. 26, 2. — *ἐβούλοντο* wird von Cobet ad Hyper. p. 67. grundlos verdächtigt und dabei übersehen, dass das folgende *νομίζοντες* dadurch seine Stütze verliert. — 9. *καὶ ὑπόμνησιν — — ἄπειροι ἦσαν.* Die Stellung der Worte ist auf das eine Nomen *ὑπόμνησιν* angelegt: indem zu *τοῖς νεωτέροις* das zweite (*ἐξήγησιν*) nothwendig wird, bleibt im Uebrigen die Ordnung unverändert: es ist nicht Chiasmus, sondern Epexegese, was dem Satz etwas Ungewöhnliches gibt. — 11. *ἐκ τῶν λόγων* prägnant: durch den Einfluss ihrer Vorstellungen, kräftiger als *ἀπὸ τῶν λόγων* 6, 19, 2. — 13. *τοῖς Λακεδ.* d. h. *τοῖς ἐν τέλει τῶν Λ.*, wohl zu den Ephoren. — *ἐς τὸ πλῆθος εἰπεῖν.* vgl. 4, 58. 5, 45, 1. 6, 41, 4. 89, 1. — 14. *εἴ τι μή* ungewöhnlich für *εἰ μή τι.* — *ἀποκωλύῃ.* S. die krit. Bem. — 15. *ἐπιέναι* (*ἐπέρχεσθαι*) hier, wie c. 90, 5. 91, 4. 119. u. 3, 52, 5. hervortreten vor eine

73 „Ἡ μὲν πρέσβευσις ἡμῶν οὐκ ἐς ἀντιλογίαν τοῖς ὑμετέροις ξυμμάχοις ἐγένετο, ἀλλὰ περὶ ὧν ἡ πόλις ἔπεμψεν· αἰσθόμενοι δὲ καταβοὴν οὐκ ὀλίγην οὖσαν ἡμῶν παρήλθομεν, οὐ τοῖς ἐγκλήμασι τῶν πόλεων ἀντεροῦντες (οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς ὑμῖν οὔτε ἡμῶν οὔτε τούτων οἱ λόγοι ἂν γίγνοιντο), ἀλλ' ὅπως μὴ ῥᾳδίως περὶ μεγάλων πραγμάτων τοῖς ξυμμάχοις πειθόμενοι χεῖρον βουλεύσησθε, καὶ ἅμα βουλόμενοι περὶ τοῦ παντὸς λόγου τοῦ ἐς ἡμᾶς καθεστῶτος δηλῶσαι ὡς οὔτε ἀπεικότως ἔχομεν ἃ κεκτή-
2 μεθα, ἥ τε πόλις ἡμῶν ἀξία λόγου ἐστίν. καὶ τὰ μὲν

Behörde oder in die Versammlung, insbesondere von Fremden; *παριέναι* speciell zum Reden auftreten.

Rede der athenischen Gesandten. c. 73—78.

73. § 1—5. „Zur richtigen Beurtheilung der gegen uns erhobenen Beschuldigungen müssen wir vor Allem an die Verdienste Athens erinnern, dessen Leistungen im ersten, wie im zweiten Perserkriege den Ausschlag gegeben haben“:

1. *ἡ πρέσβευσις* (das Wort sonst nicht bei Attikern) *ἡμῶν ἐγένετο* entspricht fürs Passiv der gebräuchlichen activen Umschreibung: *τὴν πρ. ἐποιησάμεθα*: zu c. 51, 2. 75, 4. 87, 6. 96, 2. 2, 11, 4. 14, 2. 4, 74, 4. u. oft. — *τοῖς ὑμ. ξυμμ.* vom Subst. *ἀντιλογία* abhängig, zu c. 63, 2. — 2. *περὶ ὧν ἡ πόλις ἔπεμψε.* vgl. c. 72, 1. *περὶ ἄλλων.* — 3. *καταβοή* sonst der attischen Prosa fremd, bei Th. noch 8, 52. 87, 3. — 4. *τῶν πόλεων*, wie sie nach c. 67, 1. u. 2. sich eingefunden hatten. — 5. *οὐ γὰρ — ἂν γίγνοιντο*: das Selbstgefühl dieser Ablehnung spricht sich in der bescheidnen Form nur wirksamer aus. Das Gewicht des Gedankens ruht auf *παρὰ δικασταῖς ὑμῖν*: „nicht in dem Sinne lassen wir uns in diese Verhandlungen ein, dass wir euch als Richter anerkennten.“ *ἡμῶν* und *τούτων* von *οἱ λόγοι* abhängig. vgl. Schmelzer im Gubener Progr. 1866. S. 11. — 6. *ἀλλ' ὅπως μὴ ῥᾳδίως* — — — 10. *ἀξία λόγου ἐστίν.* Der positive Zweck der Rede wird 1) durch die Conj. *ὅπως* u. 2) durch das Part. *βουλόμενοι* (in der Construction zurückkehrend zu dem negativen *οὐκ ἀντεροῦντες*) ausgesprochen: der zweite Punkt umfasst aber den doppelten Beweis: a) *ὡς οὔτε* — — *κεκτήμεθα*, und b) *ἥ τε πόλις* — *ἐστίν.* In der Ausführung wird aber die hier aufgestellte Ordnung umgekehrt und chiastisch 2. *b.* c. 73. und 74, 2., 2. *a.* c. 75—77. und 1. im letzten Cap. 78. zur Sprache gebracht. — 7. *χεῖρον*, nämlich *ἢ ἡμῖν πειθόμενοι*, und das ist im Sinne der Redenden s. v. a. *κακῶς.* — 8. *περὶ τοῦ παντὸς* — — *καθεστῶτος* nicht über die von den Korinthern so eben vorgebrachten Beschuldigungen (das könnte nicht das part. perf. bedeuten), sondern über die ganze Beurtheilung, wie sie sich seit lange unter unsern Feinden gegen uns ausgebildet und verbreitet hat. — 9. *ἀπεικότως* überall (2, 8, 1. 6, 55, 2. und 8, 68. 4.) mit der Negation und in der Litotes s. v. a. *δικαιότατα.* Auch *ἀξία λόγου* soll durch die absichtliche Beschränkung um so bedeutsamer wirken: „wohl der Beachtung werth.“ — *καὶ — μὲν — — δέ*: Uebergang zu der Erwägung des Einzelnen, wie c. 69, 3. — *τὰ πάνυ παλαιά, τὰ κατὰ*

πάνυ παλαιὰ τί δεῖ λέγειν, ὧν ἀκοαὶ μᾶλλον λόγων μάρ-
τυρες ἢ ὄψις τῶν ἀκουσομένων; τὰ δὲ Μηδικὰ καὶ ὅσα
αὐτοὶ ξύνιστε, εἰ καὶ δι' ὄχλου μᾶλλον ἔσται ἀεὶ προβαλ-
λόμενα, ἀνάγκη λέγειν. καὶ γὰρ ὅτε ἐδρῶμεν, ἐπ' ὠφε-
λίᾳ ἐκινδυνεύετο, ἧς τοῦ μὲν ἔργου μέρος μετέσχετε, τοῦ
δὲ λόγου μὴ παντός, εἴ τι ὠφελεῖ στερισκώμεθα. ῥηθή- 3
σεται δὲ οὐ παραιτήσεως μᾶλλον ἕνεκα ἢ μαρτυρίου καὶ
δηλώσεως πρὸς οἵαν ὑμῖν πόλιν μὴ εὖ βουλευομένοις ὁ

Ἀμάζονας καὶ Θρᾷκας καὶ Ἡρακλείδας Schol., die bei alten und neuen Panegyrikern beliebten Themata. Diese werden durch ein ironisches Oxymoron beseitigt: *ὧν* — — *ἀκουσομένων*. Denn die *ἀκοαὶ λόγων* (Plur. wegen des pluralen Objects, wie c. 20, 1., wogegen *ὄψις* mit dem plur. Subjectsgenetiv [c. 10, 3. verbindet sich der Plur. *τὰς ὄψεις* mit dem plur. Object *τῶν πόλεων*] gegen das *ὄψεις* der geringern Hss. den Vorzug verdient) sind im eigentlichen Sinne überhaupt nicht *μάρτυρες*. Bei *μᾶλλον* — *ἢ* wird wie bei *οὐχ ἧσσον* — *ἢ* c. 70, 8. das zweite Glied so gut wie negirt. Das Fut. *οἱ ἀκουσόμενοι* verweist nicht ohne Ironie die Zuhörer, die jetzt von den alten Sagen nichts zu hören bekommen, auf künftige panegyrische Vorträge: „die alten Geschichten, worüber das Anhören der Sagen zum Zeugniss dienen muss, und nicht die lebendige Anschauung derer, denen sie vorgetragen werden sollen." — 13. *ξυνειδέναι*, aus eigner Erfahrung wissen: 2, 35, 2. 3, 56, 1. — *δι' ὄχλου εἶναι* s. v. a. *ἐνοχλεῖν* vgl. zu c. 40, 4. — *μᾶλλον* — *ἀεί* stehen in correlativem Verhältniss: immer lästiger, wenn es euch jedesmal vorgerückt wird, d. h. um so lästiger, je öfter vorgerückt. L. Herbst Philol. 16. S. 351. — *προβαλλόμενα*. S. d. krit. Bem. — 14. *ὅτε ἐδρῶμεν* (vgl. c. 69, 2.): „als wir mitten in der Kriegesarbeit waren." — *ἐπ' ὠφελίᾳ* „zu einem heilsamen Zweck", ein bescheiden unbestimmter Ausdruck für: *ἐπὶ σωτηρίᾳ τῆς Ἑλλάδος*, und daran schliesst sich in der zu c. 8, 2. 10, 3. bemerkten nachdrücklichen Weise das pron. rel. *ἧς*: von diesem aber —. Der Genetiv hängt von *τοῦ ἔργου* und *τοῦ λόγου* ab: jenes in der Bedeutung der praktischen Folgen, dieses der rühmenden Erwähnung. *μέρος*, das in der Regel bei *μετέχειν* von selbst verstanden wird, musste hier dem *ὁ λόγος πᾶς* gegenüber ausgedrückt werden. *πᾶς* aber wird durch die prädicative Nachstellung wirksamer, als in unmittelbarer Verbindung zu *λόγος*. — 16. *εἴ τι ὠφελεῖ*, wie das eben jetzt durch eine gerechte Würdigung der Fall sein wird. Uebrigens würde der moderne Ausdruck zwischen den beiden Satzgliedern das hypotaktische Verhältniss dem parataktischen vorziehen: „wenn ihr (von der errungenen Freiheit) an den thatsächlichen Folgen euren Antheil empfangen habet, so lasset uns in der rühmlichen Erwähnung derselben, wenn darin ein Vortheil liegt, nicht ganz leer ausgehen." *μὴ στερισκώμεθα* weist nämlich in der abwehrenden Ausdrucksform die Verantwortung auch den Angeredeten zu. — 17. *οὐ μᾶλλον* — *ἤ*, nicht sowohl, als, mit völliger Zurückstellung des ersten Gliedes. zu c. 70, 8. — *παραίτησις* (nur hier), *τὸ αἰτεῖν συγγνώμην*, „nicht um uns zu entschuldigen." — 18. *πρὸς οἵαν* zu c. 70, 1. — *ὁ ἀγὼν καταστήσεται* bedeutsam und feierlich

4 ἀγὼν καταστήσεται. φαμὲν γαρ Μαραθῶνί τε μόνοι προ-
κινδυνεῦσαι τῷ βαρβάρῳ καὶ ὅτε τὸ ὕστερον ἦλθεν, οὐχ
ἱκανοὶ ὄντες κατὰ γῆν ἀμύνεσθαι, ἐσβάντες ἐς τὰς ναῦς
πανδημεὶ ἐν Σαλαμῖνι ξυνναυμαχῆσαι, ὅπερ ἔσχε μὴ κατὰ
πόλεις αὐτὸν ἐπιπλέοντα τὴν Πελοπόννησον πορθεῖν,
ἀδυνάτων ἂν ὄντων πρὸς ναῦς πολλὰς ἀλλήλοις ἐπιβοη-
5 θεῖν. τεκμήριον δὲ μέγιστον αὐτὸς ἐποίησε· νικηθεὶς
γὰρ ταῖς ναυσὶν ὡς οὐκέτι αὐτῷ ὁμοίας οὔσης τῆς δυνά-
μεως κατὰ τάχος τῷ πλέονι τοῦ στρατοῦ ἀνεχώρησε.

74 „Τοιούτου μέντοι ξυμβάντος τούτου καὶ σαφῶς δη-
λωθέντος ὅτι ἐν ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα
ἐγένετο, τρία τὰ ὠφελιμώτατα ἐς αὐτὸ παρεσχόμεθα,
ἀριθμόν τε νεῶν πλεῖστον καὶ ἄνδρα στρατηγὸν ξυνετώ-

für: *πόλεμος ἔσται* im Hinblick auf das Verhängnissvolle des Kampfes, wenn er wirklich zum Ausbruch kommen würde. — 19. *Μαραθῶνι* ohne *ἐν* bei Th. nur hier, öfter bei Aristophanes und Demosthenes. (Die Endung *-ι* mochte an das locale *-θι* und *-σι* erinnern.) — *μόνοι*, indem die eng verbundenen Platäer den Athenern zugerechnet werden. — *προκινδυνεῦσαι*. Durch den geläufigen Gebrauch von *κίνδυνος* für *μάχη* wird *κινδυνεύειν* in der Bedeutung und hier auch in der Construction dem *μάχεσθαι* gleichgestellt. *προ-* allen andern voraus, ehe diese auf dem Platze erschienen: vgl. 7, 56, 3. — 22. *ξυνναυμ.* d. i. *κοινῇ μεθ' ὑμῶν*, dem *μόνοι* entgegen. — *σχεῖν*, *retinere, prohibere*, mit Inf. u. *μή* auch Herod. 1, 158. 9, 12., mit *τὸ μή* Herod. 5, 101., mit Accus. 7, 62, 3. Herod. 5, 101. 7, 171. 8, 110, Soph. El. 375. — 24. *ἀδυνάτων ἂν ὄντων* d. i. *ἐν ᾧ* (*εἰ κατὰ πόλεις ἐπέπλεον*) *ἀδύνατοι ἂν ἦσαν*. vgl. 3, 82, 1. Zu dem Genet. ist aus dem Zusammenhang *τῶν Πελοποννησίων* zu ergänzen: zu c. 2, 2. 3, 2. — 25. *τεκμήριον ἐποίησε*, wie 3, 67, 6. *παράδειγμα*, er hat den Beweis gleichsam geschaffen, geliefert. — 26. *ὅμοιος*, *par* s. v. a. *ἀντίπαλος, ἀξιόμαχος*, im Th. nur noch 2, 89, 2., und auch sonst sehr selten. Herod. 9, 96. in derselben Bedeutung *παρόμοιος* c. 80, 3. — 27. *τῷ πλέονι*, nämlich mit Zurücklassung des Mardonius.

74. § 1—4. „sowohl durch die Zahl unserer Schiffe, wie durch die Geschicklichkeit unsers Feldherrn und durch unsere aufopfernde Entschlossenheit."

1. *τοιούτου* Prädicat zu *τούτου ξυμβ.* anders als c. 71, 1. — *δηλωθέντος*, einer der seltenen Fälle, wo das impersonale Part. im absoluten Gebrauch im Gen. und nicht im Acc. erscheint (entsprechend dem lateinischen *comperto, cognito, nuntiato* u. dgl.): so noch c. 76, 2, *ἀεὶ καθεστῶτος*, und 6, 58, 1. *ἀγγελθέντος*, wozu die neutralen Plurale *ἐσαγγελθέντων* 1, 116, 3. *πλοϊμωτέρων ὄντων* c. 7. und *ὄντων ἀκρίτων* 4, 20, 2. kommen. — 2. *τὰ πράγματα*, wie c. 110, 1. 2, 65, 10. 3, 93, 3. 7, 27, 3. 49, 1. im allgemeinsten Sinne: die politische Existenz, das Heil des Ganzen *(salus, summa rerum)*. — 3. *ἐγένετο* Aorist zu *εἶναι*: „dass die Rettung der Hellenen auf den Schiffen beruht hatte." — *ἐς αὐτό* auf den voraufgehenden Satz, wie c. 68, 1. u. 2. — 4. *ἄνδρα στρα-*

τατον καὶ προθυμίαν ἀοκνοτάτην· ναῦς μέν γε ἐς τὰς
τετρακοσίας ὀλίγῳ ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν, Θεμιστο-
κλέα δὲ ἄρχοντα, ὃς αἰτιώτατος ἐν τῷ στενῷ ναυμαχῆσαι
ἐγένετο (ὅπερ σαφέστατα ἔσωσε τὰ πράγματα) καὶ αὐτὸν
διὰ τοῦτο ὑμεῖς δὴ μάλιστα ἐτιμήσατε ἄνδρα ξένον τῶν ὡς
ὑμᾶς ἐλθόντων. προθυμίαν δὲ καὶ πολὺ τολμηροτάτην 2
ἐδείξαμεν, οἵ γε, ἐπειδὴ ἡμῖν κατὰ γῆν οὐδεὶς ἐβοήθει,
τῶν ἄλλων ἤδη μέχρι ἡμῶν δουλευόντων ἠξιώσαμεν ἐκλι-
πόντες τὴν πόλιν καὶ τὰ οἰκεῖα διαφθείραντες, μηδ᾽ ὣς

τηγόν, Genus und Species nach bekanntem Gebrauch zu einem Begriff verbunden; so indess, dass hier das generelle *ἄνδρα* zunächst dem *νεῶν* gegenübergestellt ist (von Schiffen die grösste Zahl, von Männern den klügsten Feldherrn). — 5. *ἀοκνοτάτην* zu c. 70, 4. — *μέν* die Aufzählung beginnend, *γέ* das *ναῦς* hervorhebend, doch immer der andern Partikel nachgestellt: c. 40, 4. 70, 2. — 6. *τετρακοσίας* die runde Zahl statt der von Herodot 8, 48. aufgezählten 378, von denen die attischen 200 entweder *πλείους τῶν ἡμίσεων* oder mit geringer Uebertreibung *ὀλίγῳ ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν* genannt werden konnten. (Stahl hat *τριακοσίας* aus den geringeren Hss. vorgezogen.) *τῶν* vor *δύο* fehlt zwar in den meisten u. besten Hss., scheint aber doch zum Ausdruck des bestimmten Bruchtheils ($\frac{2}{3}$) nothwendig: c. 10, 2. 104, 2. 2, 10, 2. (Grote hist. of Gr. 5. ch. 41. Not. schliesst sich der Erklärung Göller's an, wodurch die *δύο μοῖραι* als zwei der vier hunderte (*τετρακοσίας = τέσσαρας ἑκατοντάδας*) zu verstehen seien: to *four hundreds* we contributed less than *two*. Und auch Schmelzer a. a. O. S. 13. u. Preibisch a. a. O. p. 28. sind derselben Ansicht. Wo aber fände sich Aehnliches?) — 7. *ναυμαχῆσαι* Infin. ohne Artikel nach *αἴτιος* bei Th. wohl nur hier. Soph. Antig. 1173. — 8. *καὶ αὐτὸν διὰ τοῦτο ὑμεῖς δὴ μάλιστα ἐτιμήσατε.* Ich habe diese Lesart des Vatic. wieder hergestellt, welche nach Bekker verdrängt worden ist durch die der geringeren Hss. *καὶ αὐτοὶ διὰ τοῦτο δὴ μάλιστα ἐτιμήσατε.* Die Bedeutung des Themistokles tritt kräftiger hervor durch das vorangestellte *καὶ αὐτόν*, welches sich zugleich dem Sprachgebrauch gemäss nahe an das erste Glied des Relativsatzes (*ὃς αἰτιώτατος — ἐγένετο*) durch Aufnahme des Personalpronomens anlehnt (zu c. 42, 1.). Das folgende *ὑμεῖς* mit dem hervorhebenden *δή* wirkt noch kräftiger als das *αὐτοί* der übrigen Hss. und *ἄνδρα ξένον* in prädicativer Stellung (s. v. a. *καίπερ ἄνδρα ξένον ὄντα*) kommt so zu seiner vollen Geltung. Zu deutlicherer Bezeichnung dieses Zusammenhanges habe ich die Worte *ὅπερ — πράγματα* in Parenthese gesetzt. — 9. *μάλιστα ἐτιμήσατε* wie Herod. 8, 124. und Plut. Them. c. 17. berichten. — 10. *καὶ πολύ* energisch hervorhebend. c. 25, 4. 6, 22, 1. 24, 2. 7, 34, 7. 41, 2. *πολύ* zum Superlat. noch 8, 68, 3. u, 89, 3 — 11. *οἵ γε* an *ἐδείξαμεν* lebhaft angeschlossen: zu c. 68, 3. — 12. *μέχρι ἡμῶν* eigentlich örtlich: bis an unsere Gränzen; dann aber auch, was daraus folgt, der Zahl nach: alle bis auf uns. — *ἠξιώσαμεν* zu c. 42, 1. — 13. *διαφθείραντες*

τὸ τῶν περιλοίπων ξυμμάχων κοινὸν προλιπεῖν μηδὲ σκε-
δασθέντες ἀχρεῖοι αὐτοῖς γενέσθαι, ἀλλ' ἐσβάντες ἐς τὰς
ναῦς κινδυνεῦσαι καὶ μὴ ὀργισθῆναι ὅτι ἡμῖν οὐ προετι-
3 μωρήσατε. ὥστε φαμὲν οὐχ ἧσσον αὐτοὶ ὠφελῆσαι ὑμᾶς
ἢ τυχεῖν τούτου· ὑμεῖς μὲν γὰρ ἀπό τε οἰκουμένων τῶν
πόλεων καὶ ἐπὶ τῷ τὸ λοιπὸν νέμεσθαι, ἐπειδὴ ἐδείσατε
ὑπὲρ ὑμῶν καὶ οὐχ ἡμῶν τὸ πλέον, ἐβοηθήσατε (ὅτε γοῦν
ἦμεν ἔτι σῶοι, οὐ παρεγένεσθε)· ἡμεῖς δὲ ἀπό τε τῆς οὐκ
οὔσης ἔτι ὁρμώμενοι καὶ ὑπὲρ τῆς ἐν βραχείᾳ ἐλπίδι οὔ-
σης κινδυνεύοντες ξυνεσώσαμεν ὑμᾶς τε τὸ μέρος καὶ
4 ἡμᾶς αὐτούς. εἰ δὲ προσεχωρήσαμεν πρότερον τῷ Μήδῳ,
δείσαντες, ὥσπερ καὶ ἄλλοι, περὶ τῇ χώρᾳ, ἢ μὴ ἐτολμή-
σαμεν ὕστερον ἐσβῆναι ἐς τὰς ναῦς ὡς διεφθαρμένοι,
οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει ὑμᾶς μὴ ἔχοντας ναῦς ἱκανὰς ναυμα-

s. v. a. *προέμενοι*. Da der persische Einbruch unmittelbar auf ihren Abzug folgte, wurden sie selbst Urheber des Verderbens. — 14. *προλείπεν* nachdrücklich *deserere*, wie 2, 87, 8. — 16. *μὴ ὀργισθῆναι*, wie c. 32, 1. nicht böse werden, nicht nachtragen. — 17. *αὐτοί* unsrerseits, was dadurch etwas ungewöhnlich hervortritt, weil der Gegensatz, st. des dem Missverstand ausgesetzten *ὑμᾶς ὠφ. ἡμᾶς* die Wendung *τυχεῖν τούτου* genommen hat, in welcher das Pron. nicht zum Ausdruck gekommen ist. — 18. *τούτου, τῆς ἀφ' ὑμῶν ὠφελίας.* — *οἰκουμένων*, part. impf. prädicativ vorangestellt zur Schärfung des Gegensatzes: „da sie in ungestörtem Bestande waren.“ *ἀπό τε — καὶ ἐπὶ τῷ* stellt Ausgangs- und Zielpunkt gegenüber. — 19. *νέμεσθαι*, inne haben. zu c. 2, 2. — 20. *καὶ οὐχ ἡμῶν τὸ πλέον* mit Ironie ablehnend, wozu die Begründung *ὅτε γοῦν — παρεγένεσθε* gehört. — 21. *ἡ οὐκ οὖσα* und *ἡ ἐν βραχείᾳ ἐλπίδι οὖσα, πόλις* sc. von der idealen Auffassung aus gesprochen, die der berühmten Antwort des Themistokles (Herod. 8, 61.) zu Grunde liegt: *ὡς εἴη σφίσι καὶ πόλις καὶ γῆ μέζων ἤπερ κείνοισι, ἔστ' ἂν διηκόσιαι νέες σφι ἔωσι πεπληρωμέναι.* Zugleich steht *ἡ οὐκ οὖσα ἔτι* (die als Stadt nicht mehr existirte; nur noch ideell in den Schiffen und ihrer Mannschaft) dem *οἰκούμεναι*, *ἡ ἐν βρ. ἐλπίδι οὖσα* („deren Fortdauer nur auf schwacher Hoffnung beruhte“) dem *τὸ λοιπὸν νέμεσθαι* entgegen. — 22. *ὁρμώμενοι* bezeichnet nur im Allgemeinen den Stützpunkt, nicht den realen Ausgangspunkt: c. 144, 4. 2, 65, 2. 4, 8, 8. 7, 49, 2. — 23. *τὸ μέρος* auf das in *ξυνεσώσαμεν* liegende *ἡμεῖς* zu beziehen: *pro virili parte:* vgl. c. 127, 2. 2, 67, 2. — 25. *ὥσπερ καὶ ἄλλοι* mit Geringschätzung, ohne Namen, z. B. der Thebaner, zu nennen: das *καί* im Relativsatze in proleptischer Weise, da eigentlich nicht dem vorangehenden, sondern dem nachfolgenden (*ἡμεῖς*) das auch zukommt. — 26. *ὡς διεφθαρμένοι*, weil wir uns für verloren angesehen hätten. — 27. *οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει*, mit Ironie: „so hättet ihr nicht mehr zu schlagen gebraucht“, weil ihr

χεῖν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν ἂν αὐτῷ προεχώρησε τὰ πράγματα ᾗ ἐβούλετο.

„Ἆρ' ἄξιοί ἐσμεν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, καὶ προθυμίας 75
ἕνεκα τῆς τότε καὶ γνώμης ξυνέσεως, ἀρχῆς γε ἧς ἔχομεν
τοῖς Ἕλλησι μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθόνως διακεῖσθαι; καὶ 2
γὰρ αὐτὴν τήνδε ἐλάβομεν οὐ βιασάμενοι, ἀλλ' ὑμῶν μὲν
οὐκ ἐθελησάντων παραμεῖναι πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τοῦ βαρ-
βάρου, ἡμῖν δὲ προσελθόντων τῶν ξυμμάχων καὶ αὐτῶν
δεηθέντων ἡγεμόνας καταστῆναι. ἐξ αὐτοῦ δὲ τοῦ ἔργου 3
κατηναγκάσθημεν τὸ πρῶτον προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε,
μάλιστα μὲν ὑπὸ δέους, ἔπειτα δὲ καὶ τιμῆς, ὕστερον

es nämlich nicht gekonnt hättet. — 28. *προεχώρησε* (*προσεχ.* im Vat. nur aus dem kurz vorhergehenden irrthümlich wiederholt): vgl. c. 111, 1. 127, 1. 2, 5, 1. u. oft.

75. § 1—5. „Am wenigsten sollte man uns wegen unsrer Hegemonie mit Ungunst betrachten: denn die Umstände selbst haben uns zu ihrer Uebernahme genöthigt, und ihre Behauptung machte öfters strengere Maassregeln nothwendig."

1. *ἆρα* auch in affirmativ gerichteten Fragen, s. v. a. *ἆρ' οὐ*: Soph. O. C. 753. 780. Dazu gehört der negativ ausgedrückte Infinitiv *μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθ. διακεῖσθαι* s. v. a. *ἧσσον ἐπιφθ.* Die Wirkung des Satzes ist daher, wie bei den Fragen mit *οὐκ οὖν* die lebhafte Betheuerung: „fürwahr, wir verdienen es nicht mit so viel Missgunst angesehen zu werden." *ἐπιφθόνως διακεῖσθαι* wie 8, 68, 1. *ὑπόπτως διακεῖσθαι*, eigentl. „in einer dem Neide ausgesetzten Lage zu sein." Der Gen. *ἀρχῆς* ist von dem adverb. *ἐπιφθόνως* abhängig nach dem zu c. 22, 3. nachgewiesenen Sprachgebrauch. — 2. *τῆς τότε* umfasst auch noch das folgende *γνώμης ξυνέσεως* in Bezug auf die Schlacht bei Salamis; daher wird *γνώμη* hier als Entschluss, Entscheidung (c. 32, 1. 77, 3. 122, 2.), nicht als Verstand zu fassen sein: „um der richtigen Einsicht des von uns gefassten Entschlusses willen." — 4. *ἐλάβομεν*, nicht *ἐκτησάμεθα*: wir nahmen sie, da sie von euch aufgegeben war, *tanquam in medio positum*, auf. — 5. *παραμένειν*, treu ausharren: 3, 10, 2. 6, 61, 5. 7, 15, 1. — *τὰ ὑπόλοιπα*, „was noch übrig war", mit der Andeutung des nicht grossen Umfangs. — *τοῦ βαρβάρου* in dem collectiven Singular s. v. a. *τῶν βαρβ.* od. *τῆς δυνάμεως τῶν β.*, dem Sinne nach gleich dem *πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τῶν ἔργων* 3, 10, 2. — 6. *προσελθόντων* zu c. 39, 3. 40, 6. — 8. *προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε*, sie bis zu ihrer gegenwärtigen Höhe zu bringen. vgl. c. 144, 6. 6, 18, 6. Diese fortschreitende Erhebung der attischen Hegemonie steht der ersten Erlangung derselben durch freies Erbieten der Bundesgenossen scharf gegenüber, daher nach *καταστῆναι* voll zu interpungiren war. Der Fortschritt aber hat wieder seine beiden Stadien: *τὸ πρῶτον* (das erst in dem *καί* vor *οὐκ ἀσφ.* seinen Fortschritt erhält) nöthigte uns die Lage der Dinge selbst zum Vorgehn (*αὐτὸ τὸ ἔργον* mit dem prägnant causalen *ἐξ* von c. 2, 4. 72, 1. 11. und zwar durch das dreifache Motiv 1) der Furcht sowohl vor unzuverlässigen Ver-

4 καὶ ὠφελίας, καὶ οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι ἐδόκει εἶναι, τοῖς πολλοῖς ἀπηχθημένους καὶ τινων καὶ ἤδη ἀποστάντων κατεστραμμένων ὑμῶν τε ἡμῖν οὐκέτι ὁμοίως φίλων, ἀλλ' ὑπόπτων καὶ διαφόρων ὄντων, ἀνέντας κινδυνεύειν· καὶ
5 γὰρ ἂν αἱ ἀποστάσεις πρὸς ὑμᾶς ἐγίγνοντο· πᾶσι δὲ ἀνεπίφθονον, τὰ ξυμφέροντα τῶν μεγίστων πέρι κινδύνων εὖ τίθεσθαι.

76 „Ὑμεῖς γοῦν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι

bündeten, wie vor Nebenbuhlern, 2) der Ehre, nachdem wir einmal die Aufgabe der Leitung übernommen hatten, 3) des eigenen Interesses, da wir im Besitz der Herrschaft auch die Mittel zur Entwicklung unsrer Macht und unsers innern Lebens hatten; alle drei Nomina unter dem Einfluss des einen *ὑπό*, zu c. 6, 5.); und zweitens forderte, nachdem wir den ersten Schritt gethan hatten, die eigne Sicherheit, nicht wieder zurückzugehen: *οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι κτέ.* Dieses Zusammenhanges willen musste nach *ὠφελίας* Komma, nicht Punctum gesetzt werden. — 11. *ἀπηχθημένους — κατεστραμμένων* partt. perf. in der völlig abgeschlossenen Bedeutung: „da es einmal dahin gekommen war", wogegen das part. aor. *ἀποστάντων* zur Angabe der Veranlassung dem Perf. *κατεστραμμ.* untergeordnet ist —; auch *καὶ ἤδη* gehört nur zu diesem: „nachdem wir einmal (durch unser straffes Regiment) den meisten verhasst und manche auch sogar nach versuchter Losreissung nunmehr (*ἤδη*) gewaltsam wieder bezwungen waren." — 13. *ὕποπτος* hier und 4, 103, 4. 5, 25, 2. activ: argwöhnisch, *suspiciosus*, dagegen c. 131, 2. u. 8, 45, 1. passiv: verdächtig, *suspectus*. — *ἀνιέναι* hier absolut: nachlassen, minder streng und aufmerksam verfahren, wie c. 129, 3. 3, 123, 2. 6, 18, 3. 86, 3. und daher auch der freie Gebrauch des Part. *ἀνειμένος*, 6, 3. 2, 39, 1. 5, 9, 6. — *καὶ γὰρ ἄν*: denn sonst würden sogar — zu c. 11, 1. — *ἐγίγνοντο* zu c. 73, 1. — 15. *ἀνεπίφθονον*, gleich dem homerischen *οὔτι νεμεσσητόν* (*T* 182) stets ohne *ἐστί*: c. 82, 1. 6, 83, 2. 8, 50, 5. *πᾶσιν ἀνεπίφθονον* s. v. a. *οὐδενὶ ἐπίφθονον*. — *τῶν μεγίστων πέρι κινδύνων* in freierem Verhältniss zum Satze, was das nachgestellte *πέρι* bewirkt: „wenn die grössten Gefahren zur Frage stehen." Diese aber sind durch das obige *κινδυνεύειν* und seine parenthetische Erklärung: *καὶ γὰρ ἂν — ἐγίγνοντο* hinlänglich angedeutet: die Gefahren des Zerfallens der Hegemonie. — *τὰ ξυμφέροντα*, das Förderliche, hier also die Mittel zum Schutz gegen dieselben; wozu *εὖ τίθεσθαι* (vgl. zu c. 25, 1. Herod. 7, 236.), „sich auf die rechte Weise einrichten", im besten Verhältniss steht. (Der von G. Hermann, Krüger und Sintenis mehrfach angefochtene Satz ist durch Bonitz S. 17. 18. und Herbst Philol. 16, 11—15. nach allen Seiten hin genügend geschützt.)

76. §. 1—4. „Ihr selbst würdet an unserer Stelle euch in keinem andern Verhältniss befinden."

1. *γοῦν* den Beweis aus einzelnen Fällen herleitend (zu c. 2. l. 18.): „ihr Lakedämonier zum Beispiel macht es nicht anders, sorgt eben so wohl für euren Vortheil." — 2. *ἐπὶ*

ἐξηγεῖσθε· καὶ εἰ τότε ὑπομείναντες διὰ παντὸς ἀπήχθησθε ἐν τῇ ἡγεμονίᾳ, ὥσπερ ἡμεῖς, εὖ ἴσμεν μὴ ἂν ἧσσον ὑμᾶς λυπηροὺς γενομένους τοῖς ξυμμάχοις καὶ ἀναγκασθέντας ἂν ἢ ἄρχειν ἐγκρατῶς ἢ αὐτοὺς κινδυνεύειν. 2 οὕτως οὐδ' ἡμεῖς θαυμαστὸν οὐδὲν πεποιήκαμεν οὐδ' ἀπὸ τοῦ ἀνθρωπείου τρόπου, εἰ ἀρχήν γε διδομένην ἐδεξάμεθα καὶ ταύτην μὴ ἀνεῖμεν, ὑπὸ τῶν μεγίστων νικηθέντες, τιμῆς καὶ δέους καὶ ὠφελίας, οὐδ' αὖ πρῶτοι τοῦ τοιούτου ὑπάρξαντες, ἀλλ' ἀεὶ καθεστῶτος τὸν ἥσσω ὑπὸ τοῦ δυνατωτέρου κατείργεσθαι, ἄξιοί τε ἅμα νομίζοντες εἶναι καὶ ὑμῖν δοκοῦντες, μέχρι οὗ τὰ ξυμφέροντα λογιζόμενοι τῷ δικαίῳ λόγῳ νῦν χρῆσθε, ὃν οὐδείς πω πα-

τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι völlig entsprechend dem c. 19. geschilderten Verfahren: *σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσουσι θεραπεύοντες.* — 3. *ἐξηγεῖσθαι* absolut wie c. 95, 7. 2, 65, 5. und *ἡγεῖσθαι* c. 19. die Herrschaft führen. — *τότε, ἐν τοῖς Μηδικοῖς.* — *διὰ παντός* zeitlich: bis ans Ende, zu c. 38, 1. — *εἰ — ἀπήχθησθε — — εὖ ἴσμεν μὴ ἂν ἧσσον ὑμᾶς λυπηροὺς γενομένους*: Vorder- und Nachsatz nicht tautologisch, sondern jener im passiven Sinn ohne absichtliche Einwirkung des Subjects, dieser im activen ein beabsichtigtes Verfahren bezeichnend: „hättet ihr euch erst einmal durch die dauernde Herrschaft den Hass zugezogen, ihr würdet euch nicht minder bald zu drückenden Maassregeln genöthigt gesehn haben." — 7. *ἀπὸ* zu c. 7. 1. 6. — 8. *ἀρχήν γε*: ich halte *γε* für nothwendig st. *τε* der Hss. *ἀρχήν* erhält im folgenden *καὶ ταύτην* keinen Gegensatz, sondern eine natürliche Fortsetzung. Wohl aber war die ganze Bedeutung des *ἀρχήν* hervorzuheben. — *εἰ — ἐδεξάμεθα*, die historische Thatsache in hypothetischer Form, nicht ohne Einfluss des *θαυμαστόν*, vgl. c. 33, 2. — *διδομένην*, „da sie uns angetragen wurde." c. 35, 5. 4, 21, 1. — 9. *ἀνεῖμεν*, anders als c. 75, 4., mit bestimmtem Objecte. — *ὑπὸ τῶν μεγίστων.* H. Weil (Revue de philologie 1878 p. 92.) vermuthet mit Hinweis auf c. 74, 1. und 3, 40, 2. *ὑπὸ τριῶν τῶν μεγίστων.* Ich halte den Vorschlag für nicht genügend begründet, da hier nur die drei schon c. 75, 3 genannten Motive wiederholt werden, also zu einer nachträglichen Betonung der bestimmten Zahl keine Veranlassung ist. Diese ist an den beiden angeführten Stellen auch durch die specielle Ausführung der drei einzelnen Punkte näher gelegt. — *νικηθέντες* metaphorisch auch 2, 47, 4. 51, 5. 60, 6. 87, 3. — 11. *ὑπάρχειν* mit und ohne Genetiv, in etwas vorangehen: 2, 67, 4. 74, 3. — *καθεστῶτος* der absol. Gen. wie c. 74, 1: (das Subject liegt im folgenden Infinitiv) die Bedeutung wie 3, 43, 2. — 12. *ἄξιοί τε* den dritten Grund einführend (*τέ* nicht etwa in Beziehung auf das folgende *καί*), wie c. 67, 2. 69, 1. — 13. *δοκοῦντες, ἄξιοι εἶναι* sc. Imperf. „bisher galten wir auch in euren Augen dafür"; *μέχρι οὗ — νῦν χρῆσθε*, „bis es euch nun plötzlich in den Sinn kommt (in der That nur aus Rücksichten des Eigennutzes), euch auf Gründe des Rechts zu berufen." — 14. *ὃν* den

ρατυχὸν ἰσχύι τι κτήσασθαι προθεὶς τοῦ μὴ πλέον ἔχειν
3 ἀπετράπετο. ἐπαινεῖσθαί τε ἄξιοι, οἵτινες χρησάμενοι
τῇ ἀνθρωπείᾳ φύσει ὥστε ἑτέρων ἄρχειν δικαιότεροι ἢ
4 κατὰ τὴν ὑπάρχουσαν δύναμιν γεγένηνται. ἄλλους γ' ἂν
οὖν οἰόμεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δεῖξαι ἂν μάλιστα εἴ
τι μετριάζομεν, ἡμῖν δὲ καὶ ἐκ τοῦ ἐπιεικοῦς ἀδοξία τὸ
πλέον ἢ ἔπαινος οὐκ εἰκότως περιέστη.

77 „Καὶ ἐλασσούμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαίαις πρὸς
τοὺς ξυμμάχους δίκαις καὶ παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς

Gegensatz einführend wie c. 10, 3. 33, 2.: „durch Rechtsgründe aber hat sich noch nie jemand von seinem Vortheil abwenden lassen." *προθείς*, indem er sie über die *ἰσχύς*, die Mittel der Gewalt, gestellt hätte, wie umgekehrt 2, 39, 3. *ἰσχὺν τοῦ δικαίου προθεῖναι* (sonst nicht in dieser Bedeutung). — *παρατυχόν*, vgl. zu c. 2, 2., über die Bedeutung zu c. 22, 2. — 16. *ἐπαινεῖσθαί τε*, und darum — wie c. 4. 67, 1. — *οἵτινες* — — *γεγένηνται*. Der Redner überlässt es den Zuhörern, die Anwendung des allgemeinen Satzes auf die Athener zu machen. — 17. *ὥστε* leitet die Erklärung des *χρησ. τῇ ἀνθρ. φύσει* in bequemer Weise auf den Infinitiv über: vgl. zu c. 28, 5. — *δικαιότεροι — δύναμιν*, dem Rechte mehr Einfluss gestattend, als sie es nach ihrer Macht nöthig hätten. — 18. *ἄν — ἄν* zu c. 36, 3. Das erste aber zerlegt durch sein Vorauftreten das *γοῦν* (wenigstens) in seine Bestandtheile. — 19. *εἴ τι μετριάζομεν* scheinbar bescheiden, doch mit Selbstgefühl, s. v. a. *ὅσον μετρ.* — 20. *τὸ ἐπιεικές* ist eben das *μετριάζειν* auf die Gesinnungen zurückgeführt: die Mässigung. — 21. *περιίστασθαι* zu etwas ausschlagen, herauskommen (zu c. 32, 4.), mit d. Dativ hier, 6, 24, 2. u. 7, 70, 6., einem als letzte Folge zu Theil werden.

77. §. 1—6. „Vielmehr hat die Nachsicht, welche wir oft in unserem Verhalten gegen die Bundesgenossen haben vorwalten lassen, sie verwöhnt, so dass sie gleich in bittere Klagen ausbrechen, wenn etwas nicht nach ihrem Sinne geht."

1. *καὶ ἐλασσ. γάρ κτέ.* Beleg für den letzten Satz des vor. Cap. und zwar in den Partt. für das *ἐπιεικές*, im vb. fin. (*φιλοδικεῖν δοκοῦμεν*) für das *ἀδοξία — περιέστη*. Die beiden durch *καί — καί* coordinirten Partt. *ἐλασσούμενοι κτέ.* u. *ποιήσαντες τὰς κρίσεις* bezeichnen das zwiefache Verhältniss, das die Athener ihren Bundesgenossen gegenüber in Fällen von Streitigkeiten beobachten. Der Redner sagt: „Obgleich wir uns einerseits im Nachtheil befinden in dem für die Bundesgenossen bestehenden vertragsmässigen Gerichtsverfahren" (in sofern wir von unsrer Uebermacht keinen Gebrauch machen), „und obgleich wir für sie andrerseits bei uns (in Athen) gerichtliche Verhandlungen nach gleichen Gesetzen angeordnet haben, stehen wir doch in dem Rufe der Streit- und Händelsucht." Das erste Verhältniss bezieht sich ohne Zweifel auf die *ξύμμαχοι αὐτόνομοι*, das zweite auf die *ὑπήκοοι* oder *ὑποτελεῖς*. Die *ξυμβόλαιαι δίκαι* wahrscheinlich s. v. a. *δίκαι ἀπὸ ξυμβόλων* (Schömann, Gr. Altt. 2 S. 26. Curtius, Gr. G. 2[4] S. 218 f.; anders freilich Böckh, Sthh. S. 529 a. vgl. auch Grote hist. of Gr. ch. 47. Not.), eigentlich das Rechtsverfah-

ὁμοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦ-
μεν. καὶ οὐδεὶς σκοπεῖ αὐτῶν, τοῖς καὶ ἄλλοθί που ἀρ- 2
χὴν ἔχουσι καὶ ἧσσον ἡμῶν πρὸς τοὺς ὑπηκόους μετρίοις
οὖσι διότι τοῦτο οὐκ ὀνειδίζεται· βιάζεσθαι γὰρ οἷς ἂν
ἐξῇ, δικάζεσθαι οὐδὲν προσδέονται. οἱ δὲ εἰθισμένοι 3
πρὸς ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ ἴσου ὁμιλεῖν, ἤν τι παρὰ τὸ μὴ οἴ-
εσθαι χρῆναι ἢ γνώμῃ ἢ δυνάμει τῇ διὰ τὴν ἀρχὴν καὶ
ὁπωσοῦν ἐλασσωθῶσιν, οὐ τοῦ πλέονος μὴ στερισκόμενοι

ren zwischen selbständigen Staaten nach bestimmten Verträgen, hier ein gleiches, wie es die Athener auch einem Theil der *ξύμμαχοι αὐτόνομοι* bewilligt zu haben scheinen (Anecdd. Bkk. p. 436. *Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς συμμάχοις. οὕτως Ἀριστοτέλης*), also wohl vor gemischten Gerichtshöfen und mit wechselndem Forum je nach den vertragsmässigen Bestimmungen. Dagegen haben sie die *ὑπήκοοι ξύμμαχοι* in ihren Händeln mit der Hauptstadt vor ihr eignes Forum nach Athen gezogen (die daraus erwachsenden Härten führt Xen. de rep. Ath. 1, 16—18 aus); sie behaupten aber auch für diese das gerichtliche Verfahren nach gleichen Gesetzen (für beide Parteien) eingerichtet zu haben. Das bedeutet *κρίσεις ποιεῖν* (nicht *ποιεῖσθαι*), *αὐτοῖς* aber ist nicht mit *ἡμῖν* zum Reflexivum zu verbinden, sondern gehört zu *ποιήσαντες*. S. d. krit. Bem. — 3. *φιλοδικεῖν*, wie in Aristophanes' Wespen, nicht sowohl händelsüchtig, als rechthaberisch sein, sein Recht durch Prozesse suchen. — 4. *αὐτῶν* d. i. *τῶν ξυμμάχων*, was durch die richtige Beziehung des voraufgehenden *αὐτοῖς* ins rechte Licht tritt. — *τοῖς καὶ ἄλλοθί που — μετρίοις οὖσι* um des grössern Nachdrucks willen der Conjunction *διότι* vorangestellt: vgl. zu c. 19. — 6. *βιάζ. γάρ* schliesst sich an ein zu ergänzendes *εἰκότως* oder dergl. an. vgl. Ullrich z. Erkl. d. Th. Not. 119. — *βιάζεσθαι — δικάζεσθαι*, gesuchter Gleichklang, wodurch das im Volkssinn Gesprochene sprüchwörtlichen Charakter bekommt. — 8. *ἀπὸ τοῦ ἴσου*, von gleichem Standpunkt aus, wie Gleiche zu Gleichen; mit *ὁμιλεῖν* noch 3, 11, 1. und sonst c. 99, 2. 136, 3. 140, 5. 143, 3. 2, 89, 2. 3, 84, 1. 4, 19, 2. 5, 101, 1. In derselben Bedeutung auch *ἀπὸ τῆς ἴσης* (die zahlreichen Umschreibungen des adverbialen Verhältnisses von *ἴσος* (durch *ἀπό, ἐξ, ἐν, ἐς, ἐπί*) haben darin ihren Grund, dass das einfache Adv. *ἴσως* ganz in die formale Bedeutung vielleicht übergegangen ist). — *παρὰ τὸ μὴ οἴεσθαι χρῆναι* (nach der üblichen Hereinziehung der Negation in den Hauptsatz in *οὔ φημι, οὐ νομίζω, οὐκ ἐῶ*) s. v. a. *παρὰ τὸ οἴεσθαι μὴ χρῆναι*, „wider ihre Ueberzeugung dass es nicht geschehen dürfe." Da zu *χρῆναι* schon aus dem folgenden *ἐλασσωθῆναι αὐτούς* hinzuzudenken ist, so ist die Negation nicht pleonastisch zugefügt (Bonitz), und könnte nicht entbehrt werden (Kr.). — 9. *τῇ διὰ τὴν ἀρχήν* sowohl zu *γνώμῃ*, wie zu *δυνάμει* gehörig: „sei es durch einen Beschluss, oder durch eine Gewaltmaassregel, welche durch das Interesse der obersten Leitung geboten ist." — *καὶ ὁπωσοῦν* und mit Negation *οὐδ' ὁπωσοῦν* 7, 49, 2. 60, 3. 8, 90, 2. 91, 3. — 10. *τοῦ πλ. μὴ στερισκόμενοι* Grund des *οὐ — χάριν ἔχουσιν*, dafür dass sie —. *τὸ πλέον*, das viel Grössere, nämlich ihre rechtliche Gleich-

χάριν ἔχουσιν, ἀλλὰ τοῦ ἐνδεοῦς χαλεπώτερον φέρουσιν ἢ
εἰ ἀπὸ πρώτης ἀποθέμενοι τὸν νόμον φανερῶς ἐπλεονε-
κτοῦμεν· ἐκείνως δ' οὐδ' ἂν αὐτοὶ ἀντέλεγον ὡς οὐ χρεὼν
4 τὸν ἥσσω τῷ κρατοῦντι ὑποχωρεῖν. ἀδικούμενοί τε, ὡς
ἔοικεν, οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι· τὸ
μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ ἴσου δοκεῖ πλεονεκτεῖσθαι, τὸ δ' ἀπὸ
5 τοῦ κρείσσονος καταναγκάζεσθαι. ὑπὸ γοῦν τοῦ Μήδου

stellung in gewöhnlichen Zeiten, im Verhältniss zu den einzelnen härteren Maassregeln, welche die Zeitumstände dem leitenden Staate zur Pflicht machen, um die Herrschaft selbst aufrecht zu halten: diese nothwendige Unterordnung der Bundesgenossen wird von ihrem Standpunkte aus **τὸ ἐνδεές** „das Zurückbleiben, die nicht völlige Gleichheit" genannt s. v. a. **τὸ καὶ ὁπωσοῦν τι ἐλασσωθῆναι.** (Stahl S. 476 und Madvig Advv. 1, 311 erklären **τοῦ ἐνδεοῦς** als Gegensatz zu **τοῦ πλέονος**, „wegen des Geringern", dessen sie beraubt sind.) Der Genetiv **τοῦ ἐνδεοῦς** von **χαλεπῶς φέρειν** abhängig wie 2, 62, 3. (durch dieselbe Wirkung des Adverbiums wie c. 75, 1.): „sie sind ungehaltner darüber, dass sie (auch nur im Mindesten uns) nachstehen, als —." — 12. **ἀπὸ πρώτης,** *von vorn herein*, gleich bei der ersten Grundlegung, mit unbestimmt zu ergänzender Ellipse: mit dem Artikel 7, 43, 5. — **τὸν νόμον** in umfassendem Sinn: jede gesetzliche Ordnung; seltner Sprachgebrauch: doch ähnlich 2, 53, 4. 3, 45, 3. 56, 2. Krüger's Vorschlag: **τοὔννομον** setzt eine schon bestehende Ordnung voraus („was im Gesetz begründet ist"), während hier von vorn herein jede gesetzliche Anordnung bei Seite gesetzt werden soll; **ἀποτίθεσθαι** nur hier in diesem Sinne. — 13. **ἐκείνως** zwar auf den oben erwähnten (**εἰ — φανερῶς ἐπλεονεκτοῦμεν**), doch den realen Verhältnissen, wie den Gesinnungen der Athener *fern* liegenden Fall bezüglich: 3, 46, 2. und 6, 11, 3. weist es auch auf den in der Darstellung ferneren Fall zurück. **δέ** ist epexegetisch, nicht adversativ, daher auch vom Voraufgehenden nicht durch Punkt zu trennen. — **ὡς οὐ** nach dem negativen **ἀντιλέγειν** (widersprechen, läugnen; anders als c. 28, 5.) wie c. 81, 1. 8, 24, 5. — 14. **τέ** die Schlussfolgerung einführend, wie c. 76, 3. 67, 1. — 16. **ἀπὸ τοῦ ἴσου — ἀπὸ τοῦ κρείσσονος** fassen Kr., Bonitz und Stahl (S. 476. 477.) als Neutra, Herbst (geg. Cob. p. 51.) als Masculina: der letztre, wie ich glaube, mit Recht, 1) weil **τὸ κρεῖσσον** in seiner nur die *eine* Seite berührenden Bedeutung nicht als Ausdruck eines *beiderseitigen* Verhältnisses verstanden werden kann, wie es von dem dabei vorausgesetzten Gebrauch des **ἀπό**, und dem **ἀπὸ τοῦ ἴσου** in der beim Neutrum angenommenen Bedeutung gegenüber gefordert würde (auch in der deutschen Uebersetzung entspricht das zweite Glied bei *Uebermacht*, auf einer Seite nämlich, nicht genau dem ersten *bei Gleichheit*, nämlich zwischen beiden Theilen); 2) weil auch die betonte Voranstellung des **ἀπ' τοῦ ἴσου** es a. u. St. von dem sonst üblichen Gebrauche (zu 1. 8.) unterscheidet. **ἀπό** beim Passiv in der bestimmteren Beziehung: *ausgehend von*: 2, 68, 5. 7, 71, 3. und namentlich in der der unsern ähnlichen Verbindung **ἀπὸ τῶν ὁμοίων** 1, 141, 1. u. 8, 89, 4. — 17. **καταναγκάζεσθαι** mit dem Nebenbegriff der entschiednen Uebermacht, gegen welche ein Auflehnen

δεινότερα τούτων πάσχοντες ἠνείχοντο, ἡ δὲ ἡμετέρα ἀρχὴ χαλεπὴ δοκεῖ εἶναι εἰκότως· τὸ παρὸν γὰρ ἀεὶ βαρὺ τοῖς ὑπηκόοις. ὑμεῖς γ᾽ ἂν οὖν, εἰ καθελόντες ἡμᾶς ἄρξαιτε, 6 *τάχα ἂν τὴν εὔνοιαν ἣν διὰ τὸ ἡμέτερον δέος εἰλήφατε μεταβάλοιτε, εἴπερ, οἷα καὶ τότε πρὸς τὸν Μῆδον δι᾽ ὀλίγου ἡγησάμενοι ὑπεδείξατε, ὁμοῖα καὶ νῦν γνώσεσθε. ἄμικτα γὰρ τά τε καθ᾽ ὑμᾶς αὐτοὺς νόμιμα τοῖς ἄλλοις ἔχετε καὶ προσέτι εἷς ἕκαστος ἐξιὼν οὔτε τούτοις χρῆται οὔθ᾽ οἷς ἡ ἄλλη Ἑλλὰς νομίζει.*

„Βουλεύεσθε οὖν βραδέως ὡς οὐ περὶ βραχέων, καὶ 78

vergeblich wäre. — 18. *πάσχοντες* (objectives Part.) *ἠνείχοντο*: 2, 74, 1. 5, 69, 1. 6, 16, 4. — 19. *εἰκότως*, wie häufig Adverbia mit Nachdruck an den Schluss gestellt, doch nicht durch Interpunction der Satzverbindung zu entziehen. — *τὸ παρὸν γάρ.* Hier nimmt das Argument unvermerkt eine andere Wendung, in welcher von dem auf Recht und Billigkeit ruhenden Charakter der athenischen Oberherrschaft abgesehen, und nur die Abneigung gegen den jedesmal Herrschenden als Grund des Missvergnügens der Beherrschten hervorgehoben wird. — 20. *ὑμεῖς γ᾽ ἂν οὖν κτέ.* Ueber die wahrscheinliche Beziehung dieser Worte auf den Ausgang des pelop. Krieges vgl. Einl. XLVIII. — *γ᾽ ἂν οὖν*, wie c. 76, 4. — *καθαιρεῖν*, stürzen, mit dem Acc. der Person 3, 13, 7. 4, 85, 2, wie der Sache (*δύναμιν*, *ἀρχήν*) 5, 14, 3. 6, 11, 3. beides verbunden c. 16, 1. (Herod. 1, 71.) — *ἄρξαι* als Aorist zur Herrschaft gelangen: zu c. 3, 2. — 21. *τάχα* zwar überall Ausdruck der Wahrscheinlichkeit und ausser 8, 94, 2. stets mit *ἄν* verbunden, erinnert a. u. St. auch noch an die ursprünglich zeitliche Bedeutung, die wie bei unserm „bald" später völlig in die von „vielleicht" überging: eben so auch da, wo *τάχα* sich mit *ἴσως* verbindet: 6, 10, 4. 34, 2. u. 78, 3. — *τὸ ἡμέτερον δέος* zu c. 33, 3. 69, 5. — *μεταβάλλειν* kurz für *τῇ τῶν πραγμάτων μεταβολῇ ἀποβάλλειν.* — 22. *δι᾽ ὀλίγου ἡγησάμενοι*, „nachdem ihr erst kurze Zeit die Hegemonie geführt hattet" d. h. kurz nach Uebernahme der Hegemonie (nicht nach der Hegemonie Kr.). — 23. *ὑπεδείξατε*, allmählich gezeigt, habt blicken lassen: 4, 86, 5. — *ὁμοῖα γιγνώσκειν*, ähnliche Gesinnungen und Grundsätze hegen: so öfter mit dem neutr. pl. 3, 57, 1. 5, 36, 1. — 24. *ἄμικτα — τοῖς ἄλλοις* (d. i. *τοῖς τῶν ἄλλων*) unverträglich, mit den Sitten und Gewohnheiten Andrer wenig übereinstimmend, und darum nicht einem offenen Verkehr förderlich. — *τά τε καθ᾽ ὑμ. τε* gehört durch ein Hyperbaton nicht zum Nomen, sondern zu dem ganzen Satz: *ἔχειν* und *χρῆσθαι* stehen sich gegenüber. — 25. *εἷς ἕκαστος.* Es ist vor Allen an Pausanias, auch wohl an Lysander zu denken. — *ἐξιών*, wenn er zu Felde zieht: vgl. c. 95, 7. 4, 5, 1. 5, 34, 1. 6, 37, 2. — 26. *οἷς — νομίζει* wie 2, 38, 1. 3, 82, 8. Herod. 2, 50, 2.

78. „Bedenkt euch daher wohl, ehe ihr für Andere zum Kriege schreitet: wir sind noch immer zu friedlicher Ausgleichung bereit, werden aber jeden Angriff abzuwehren wissen."

1. *ὡς οὐ περὶ βραχέων* umgestellt für *ὡς περὶ οὐ βραχέων*,

μὴ ἀλλοτρίαις γνώμαις καὶ ἐγκλήμασι πεισθέντες οἰκεῖον
2 πόνον προσθῆσθε. τοῦ δὲ πολέμου τὸν παράλογον ὅσος
ἐστί, πρὶν ἐν αὐτῷ γενέσθαι, προδιάγνωτε· μηκυνόμενος
γὰρ φιλεῖ ἐς τύχας τὰ πολλὰ περιίστασθαι, ὧν ἴσον τε
ἀπέχομεν καὶ ὁποτέρως ἔσται ἐν ἀδήλῳ κινδυνεύεται.
3 ἰόντες τε οἱ ἄνθρωποι ἐς τοὺς πολέμους τῶν ἔργων πρό-
τερον ἔχονται, ὃ χρῆν ὕστερον δρᾶν, κακοπαθοῦντες δὲ
4 ἤδη τῶν λόγων ἅπτονται. ἡμεῖς δὲ ἐν οὐδεμιᾷ πω τοι-
αύτῃ ἁμαρτίᾳ ὄντες, οὔτ᾽ αὐτοὶ οὔθ᾽ ὑμᾶς ὁρῶντες, λέ-

nach derselben Neigung die Präposition nicht durch eine Partikel vom Adj. zu trennen, wie in *ὡς ἐς ἐλάχιστον* c. 63, 1. *ὡς ἐπὶ πλεῖστον* c. 82, 4. Die Litotes wird durch diese Stellung um so wirksamer: zu c. 5, 1. — 3. *προστίθεσθαι* sich (unnöthiger Weise) aufladen: c. 144, 1. 2, 37, 2. 4, 98, 5. (*προθῆσθε* des Vat. wäre weniger ausdrucksvoll). — *τὸν παράλογον ὅσος ἐστί* zu c. 72, 1. Ueber das Substantiv (die Verrechnung, die Täuschung in der Beurtheilung) zu c. 65, 1. *ὅσος ἐστί* ist mehr facultativ, als positiv zu verstehen: „wie sehr man sich täuschen kann." — 4. *προδιαγιγνώσκειν* noch 5, 38, 3. und wahrscheinlich c. 91, 4., sonst erst bei Spätern. — 5. *φιλεῖν* gebraucht Th. nur in der Bedeutung in der Art haben, pflegen (von dem homerischen *φίλος* mit *φύεσθαι* zusammenhängend) c. 141, 6. 2, 62, 3. 65, 1. 3, 42, 1. 81, 5. 4, 28, 3. 125, 1. 5, 70. 6, 63, 2. 7, 79, 3. 80, 3. 8, 1, 4. (Auch Herod. hat *φιλεῖν* nur 5, 5. in der Bedeutung lieben, sonst immer pflegen.) — *τύχαι* die nicht von menschlicher Einwirkung abhängigen Wechselfälle. *περιίστασθαι* zu c. 76, 4. — *τὰ πολλά* adverb. zu c. 13, 1. — *ὧν* (auf *τύχας* bezüglich) *ἴσον τε* — — *κινδυνεύεται*. Obschon nur das erste Glied in grammatischer Abhängigkeit vom pr. rel. *ὧν* steht, schliesst sich das zweite doch in gleichem Verhältniss an: zu c. 68, 3. 70, 1. 74, 1. — 6. *ἀπέχομεν*, nämlich *ἑκάτεροι*. — *ὁποτέρως ἔσται* s. v. a. *γενήσεται* ohne bestimmtes Subject: „wie, ob glücklich oder unglücklich, es ausschlagen wird", und dieser Satz bildet das Subject zu *ἐν ἀδ. κινδυνεύεται*, was aus dem doppelten Ausdruck *ἐν ἀδήλῳ ἐστί* und *κινδυνεύεται* zusammengeschmolzen ist: „das steht im Dunkel der Zukunft gar sehr zur Frage, auf dem Spiele"; vgl. 2, 35, 1. — 7. *ἰόντες τε*, so kommt es dass, wenn die Menschen in den Krieg ziehen: *ἰέναι* besonders oft in dieser Bedeutung: c. 40, 2. 41, 3. 58, 1. 71, 3. 80, 3. 82, 2. 143, 4. 3, 62, 5. 2, 65, 6. 6, 63, 1. — 8. *ὅ*, das ich für *ἅ* der Hss. geschrieben habe, scheint mir nothwendig zu sein: *ἅ* würde eine falsche Beziehung auf *ἔργα* hervorrufen, wodurch *δρᾶν* seine charakteristische Bedeutung verlöre (zu c. 5, 2.); die offenbare Beziehung auf das Ganze *ἔχεσθαι τῶν ἔργων* verlangt den Singular. (Dagegen Stahl S. 411.) Vgl. den entgegengesetzten Fall c. 70, 2. — 9. *ἤδη* zu *κακοπαθ.* — 10. *οὔτ᾽ αὐτοί*. Sollte nicht der Gegensatz besonders hervorgehoben werden, so hätte sich an *ὄντες* einfach *οὐδ᾽ ὑμ. ὁρ.* angeschlossen. Nun aber hebt mit *οὔτ᾽ αὐτοί* (das nicht unmittelbar zu *ὄντες* gehört) eine neue Wendung des

γομεν ὑμῖν, ἕως ἔτι αὐθαίρετος ἀμφοτέροις ἡ εὐβουλία, σπονδὰς μὴ λύειν μηδὲ παραβαίνειν τοὺς ὅρκους, τὰ δὲ διάφορα δίκῃ λύεσθαι κατὰ τὴν ξυνθήκην· εἰ δὲ μή, θεοὺς τοὺς ὁρκίους μάρτυρας ποιούμενοι πειρασόμεθα ἀμύνεσθαι πολέμου ἄρχοντας ταύτῃ ᾗ ἂν ὑφηγῆσθε.“

Τοιαῦτα δὲ οἱ Ἀθηναῖοι εἶπον. ἐπειδὴ δὲ τῶν τε 79
ξυμμάχων ἤκουσαν οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐγκλήματα τὰ ἐς
τοὺς Ἀθηναίους καὶ τῶν Ἀθηναίων ἃ ἔλεξαν, μεταστη-
σάμενοι πάντας ἐβουλεύοντο κατὰ σφᾶς αὐτοὺς περὶ τῶν
παρόντων. καὶ τῶν μὲν πλειόνων ἐπὶ τὸ αὐτὸ αἱ γνῶμαι 2
ἔφερον, ἀδικεῖν τε τοὺς Ἀθηναίους ἤδη καὶ πολεμητέα
εἶναι ἐν τάχει· παρελθὼν δὲ Ἀρχίδαμος ὁ βασιλεὺς αὐ-
τῶν, ἀνὴρ καὶ ξυνετὸς δοκῶν εἶναι καὶ σώφρων, ἔλεξε τοιάδε·

„Καὶ αὐτὸς πολλῶν ἤδη πολέμων ἔμπειρός εἰμι, ὦ 80

Gedankens an, die den Gegensatz *οὔτε — οὔτε* hervorruft. — *οὐθ' ὑμᾶς ὁρῶντες*, sc. *ἐν ἀμ. ὄντας* vgl. c. 80, 1. 5, 80, 2. — *λέγομεν ὑμῖν* mit dem Inf. prägnant für *κελεύομεν*: c. 131, 1. 2, 5, 5. 6, 2. 71, 4. 3, 3, 3. — 12. *σπονδὰς* ohne Artikel von den bestimmten, wie c. 67, 1. — *τὰ διάφορα* zu c. 56, 1. 67, 4. — 13. *λύεσθαι* s. v. a. *διαλύεσθαι* c. 140, 1. 145, 1. 5, 80, 1. — *εἰ δὲ μή* mit den meisten und besten Hss. für *ἤ* der andern. Da beide Wendungen in Bedeutung und Gebrauch sich ganz gleich stehen, so scheint für den Schluss der Rede die vollere Form angemessen. — *θεοὺς τοὺς ὁρκίους* zu c. 1, 1. — 14. *ἀμύνεσθαι πολ. ἄρχοντας*. Mit Absicht scheint *ὑμᾶς* vermieden zu sein, um den Satz so lange wie möglich in allgemeiner Haltung zu lassen: erst das folgende *ὑφηγῆσθε* geht auf den bestimmten Fall über.

79. Da in der lakedämonischen Volksversammlung die Mehrzahl sich zum Kriege hinneigt, tritt König Archidamus dagegen auf.

3. *καὶ τῶν Ἀθην. ἃ ἔλεξαν* dem ersten Gliede in gleicher Ordnung gegenübergestellt. Der Aorist *λέξαι* bei Th. nur von grösseren Vorträgen: c. 31, 3. unten 1. 8. 85, 3. 87, 1. 2. 2, 10, 3. 59, 3. u. s. w. — *μεταστήσασθαι*, abtreten lassen: 5, 111, 2. Herod. 1, 89. 8, 101. Dazu das entsprechende intrans. *μεταστῆναι*. 5, 111, 5. Soph. Aj. 750. — 4. *κατὰ σφᾶς αὐτούς*, in dem *εἰωθὼς ξύλλογος* von c. 67, 3. — 5. *ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἔφερον*. Der Ausdruck ist vom Wege hergenommen (3, 24, 1.): vgl. Herod. 1, 120. 5, 92. Soph. O. C. 1424. — 6. *ἀδικεῖν — ἤδη*, sie seien bereits in Schuld: 5, 30, 2. zu c. 67, 1. — *πολεμητέα* zu c. 72, 1. — 7. *ἐν τάχει*, mit möglichster Beschleunigung. c. 86, 3. 90, 5. 2, 86, 6. u. oft. — Archidamus, S. des Zeuxidamus, war König seit Ol. 77, 4. 469, führte die ersten Einfälle in Attika u. starb Ol. 88, 2. 427.

Rede des Königs Archidamus. c. 80—85.

80. „Täuschet euch nicht darüber, dass ein Krieg mit den Athe-

Λακεδαιμόνιοι, καὶ ὑμῶν τοὺς ἐν τῇ αὐτῇ ἡλικίᾳ ὁρῶ, ὥστε μήτε ἀπειρίᾳ ἐπιθυμῆσαί τινα τοῦ ἔργου, ὅπερ ἂν πολλοὶ πάθοιεν, μήτε ἀγαθὸν καὶ ἀσφαλὲς νομίσαντα.
2 *εὕροιτε δ' ἂν τόνδε περὶ οὗ νῦν βουλεύεσθε οὐκ ἂν ἐλάχιστον γενόμενον, εἰ σωφρόνως τις αὐτὸν ἐκλογίζοιτο.*
3 *πρὸς μὲν γὰρ τοὺς Πελοποννησίους καὶ τοὺς ἀστυγείτονας παρόμοιος ἡμῶν ἡ ἀλκή, καὶ διὰ ταχέων οἷόν τε ἐφ' ἕκαστα ἐλθεῖν· πρὸς δὲ ἄνδρας οἳ γῆν τε ἑκὰς ἔχουσι καὶ προσέτι θαλάσσης ἐμπειρότατοί εἰσι καὶ τοῖς ἄλλοις ἄπα-*

nern ein sehr gefährlicher sein wird: denn sie sind euch an Schiffen und an Geldmitteln überlegen".

2. *ὁρῶ, ὁμοίως ἐμπείρους ὄντας* sc. zu c. 78, 4. — 3. *μήτε ἀπειρίᾳ, μήτε — νομίσαντα*: über den Wechsel in den prädicativen Bestimmungen vgl. zu c. 39, 1. 63, 1. 107, 6. 4, 69, 3. — *ἐπιθυμῆσαι* (Aorist) muss auf die eben vorliegende Frage bezogen werden: „so dass keiner eben jetzt den Krieg wünscht." Natürlicher wäre freilich: *μήτ' ἂν ἀπειρίᾳ ἐπιθυμῆσαι*, um dem Urtheil die nöthige Freiheit zu geben: — „wohl — wünschen wird." *ἔργον* öfters von Krieg und Kampf: c. 105, 6. 2, 89, 9. 4, 14, 2. Hieran schliessen sich *ἀγ. καὶ ἀσφαλές*, doch *τόνδε* weist auf *πόλεμον* zurück. — 4. *πολλοί*: aus Unerfahrenheit den Krieg zu wünschen, ist nicht sowohl Sache der Menge, als der jüngern Leute, mehr aus den höhern, als den niedern Ständen; daher passend das unbestimmte *πολλοί* nach dem Vat. st. *οἱ πολλοί*. — 5. *εὕροιτε δ' ἂν τόνδε*: steigernder Fortschritt vom Allgemeinen zu dem Besondern und Stärkeren. — *ἂν γενόμενον*: nicht wiederholtes, sondern für sich wirksames *ἄν*: *ὅτι ἂν γένοιτο*. — 6. *σωφρόνως*, ohne Leidenschaft, u n b e f a n g e n. — 7. *πρὸς τοὺς Πελοπ. καὶ τοὺς ἀστυγείτονας*: beide Nomina stehen nicht in gegenseitigem Verhältnisse, weder dass das eine Theil des andern, noch beide Theile eines Ganzen wären; sondern sie charakterisiren zwei Attribute der bisherigen Gegner der Lakedämonier, die zwar oft zusammenfallen können, hier aber absichtlich getrennt den Eigenschaften der Athener gegenübergestellt werden: gegen Peloponnesier und gegen nahe Nachbarn d. h. gegen Staaten ohne Seemacht und gegen solche, gegen die es nicht weiter Unternehmungen in die Ferne bedarf. Die Wiederholung des Artikels (in allen guten Hss.) ist daher wohl begründet. — 8. *παρόμοιος* nicht „fast gleich", sondern „mit jenen zusammengehalten gleich." vgl. Bonitz S. 28. eben so c. 132, 3. vgl. zu c. 73, 5. — *ἀλκή* in materiellem Sinne, wie 3, 30, 2.; nicht im moralischen, wie 2, 87, 4. — *διὰ ταχέων*: 3, 13, 2. 4, 8, 4. 96, 1. 6, 66, 2. 8, 101, 1. — *ἐφ' ἕκαστα ἐλθεῖν*, da der Feind entweder in nächster Nähe, oder wenigstens zu Lande zu erreichen ist. — 9. *πρὸς ἄνδρας οἳ — ἔχουσι κτέ.* — (14.) *πῶς χρὴ πρὸς τούτους* —; dieselbe rhetorische Wendung, in einer Frage ein Nomen mit einer Reihe von Attributen voraufzuschicken und mit dem Pron. *οὗτος* energisch zusammenzufassen, wie 3, 39, 2. — *ἑκὰς ἔχουσι* wohl mit Beziehung auf den Vorwurf der Korinther c. 69, 5., zugleich auch um den engern Gesichtskreis der

σιν ἄριστα ἐξήρτυνται, πλούτῳ τε ἰδίῳ καὶ δημοσίῳ καὶ ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ ὅπλοις καὶ ὄχλῳ ὅσος οὐκ ἐν ἄλλῳ ἑνί γε χωρίῳ Ἑλληνικῷ ἐστιν, ἔτι δὲ καὶ ξυμμάχους πολλοὺς φόρου ὑποτελεῖς ἔχουσι, πῶς χρὴ πρὸς τούτους ῥᾳδίως πόλεμον ἄρασθαι καὶ τίνι πιστεύσαντας ἀπαρασκεύους ἐπειχθῆναι; πότερον ταῖς ναυσίν; ἀλλ' ἥσσους ἐσμέν· 4
εἰ δὲ μελετήσομεν καὶ ἀντιπαρασκευασόμεθα, χρόνος ἐνέσται. ἀλλὰ τοῖς χρήμασιν; ἀλλὰ πολλῷ ἔτι πλέον τούτου ἐλλείπομεν καὶ οὔτε ἐν κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἑτοίμως ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν.

„*Τάχ' ἂν τις θαρσοίη ὅτι τοῖς ὅπλοις αὐτῶν καὶ* 81

laked. Politik anzudeuten. — 11. *πλούτῳ τε — — ἐστιν* Apposition zu *ἅπασι*. — 12. *ὄχλος*, die Volksmenge (ähnlich 6, 17, 2.), bildet die Ergänzung zu den drei voraufgehenden Nominibus, die dadurch zu der kriegerischen Verwendung gelangen, auf die es allein hier ankommt: *ὅπλα* bezeichnet daher jede Art der Waffen zur Ausrüstung der verschiedenen Heerestheile, auch der Flotte. — 13. *ἑνί γε χωρίῳ*, wie 8, 40, 2. *μιᾷ γε πόλει* u. ähnlich 6, 20, 2. *ὡς ἐν μιᾷ νήσῳ*, mit dem stillschweigenden Gegensatz, dass wohl mehrere Staaten vereint ein Gleiches aufzubringen vermöchten. — 14. *πῶς χρὴ — — ἐπειχθῆναι*; diese Form der rhetorischen Frage (Hypophora) kommt im Th. ausser an dieser Stelle nur noch 6, 38, 5. vor: vgl. Blass, Gesch. der att. Ber. 1, 215. — *ῥᾳδίως*, leichthin, ohne gründliche Ueberlegung, *temere*: vgl. c. 73, 1. — 16. *ἐπειχθῆναι* steht hier und c. 85, 1. 3, 3, 3. intransitiv; c. 82, 5. als wahres Passiv von dem activ. *ἐπείγειν* (3, 2, 3. 4, 5, 2. 6, 100, 1. 8, 9, 1.). Die medialen Formen des Präsens und Impf. sind überall nur intransitiv: c. 93, 2. 4, 3, 1. 6, 32, 2. — *ἀλλ' ἥσσους ἐσμέν*. In der fingirten Wechselrede wird jede Erwiederung von der andern Seite, sowohl die zweifelnde Frage, wie die ablehnende Antwort mit *ἀλλά* eingeführt; wie hier so in der sehr ähnlich gebildeten Stelle 6, 38, 4. — 17. *χρόνος ἐνέσται*, „darüber wird Zeit vergehen"; eben so *χρ. ἐγγίγνεται* c. 113, 1. 4, 111, 2. — 18. *τούτου* (collectiv für *τῶν χρημάτων*, was auch zu *ἔχομεν* u. *φέρομεν* zu verstehen ist) *ἐλλείπομεν*, „wir haben daran Mangel, sind nicht genügend damit versehen": vgl. 2, 61, 4. Plat. Phaedr. p. 269 d. (Kr. liest gegen alle Hss. *τούτῳ*). — *ἑτοίμως*, nicht bereitwillig, sondern mit Leichtigkeit, nämlich von bereit daliegenden Mitteln. Was hier Arch. sagt, wiederholt Perikles c. 141, 2. von den Peloponnesiern: *οὔτε ἰδίᾳ οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς*. vgl. Stahl S. 459. — 20. *φέρειν* eigentliches Wort von der Steuer: c. 19. 83, 2.

81. „und wir haben kein Mittel sie zur Nachgiebigkeit zu zwingen."

1. *τάχ' ἂν τις κτέ*. Der neue Einwand tritt wie eine neue Wendung des fingirten Gespräches, und daher ohne Uebergangspartikel auf. — *τὰ ὅπλα καὶ τὸ πλῆθος* bilden zusammen die wohlgerüstete Heeresmacht; nicht dass bei *ὅπλα* an einen Vorzug der spartanischen Waffen oder ihres Gebrauches zu

τῷ πλήθει ὑπερφέρομεν, ὥστε τὴν γῆν δῃοῦν ἐπιφοιτῶν-
2 τες. τοῖς δὲ ἄλλη γῆ ἐστι πολλὴ ἧς ἄρχουσι, καὶ ἐκ θα-
3 λάσσης ὧν δέονται ἐπάξονται. εἰ δ' αὖ τοὺς ξυμμάχους ἀφιστάναι πειρασόμεθα, δεήσει καὶ τούτοις ναυσὶ βοηθεῖν, τὸ πλέον οὖσι νησιώταις. τίς οὖν ἔσται ἡμῶν ὁ πόλεμος;
4 εἰ μὴ γὰρ ἢ ναυσὶ κρατήσομεν ἢ τὰς προσόδους ἀφαιρήσομεν ἀφ' ὧν τὸ ναυτικὸν τρέφουσι, βλαψόμεθα τὰ πλέω.
5 κἂν τούτῳ οὐδὲ καταλύεσθαι ἔτι καλόν, ἄλλως τε καὶ εἰ
6 δόξομεν ἄρξαι μᾶλλον τῆς διαφορᾶς. μὴ γὰρ δὴ ἐκείνῃ γε τῇ ἐλπίδι ἐπαιρώμεθα ὡς ταχὺ παυθήσεται ὁ πόλεμος, ἢν τὴν γῆν αὐτῶν τέμωμεν· δέδοικα δὲ μᾶλλον μὴ καὶ τοῖς παισὶν αὐτὸν ὑπολίπωμεν· οὕτως εἰκὸς Ἀθηναί-

denken wäre. — 2. *ὑπερφέρειν* c. gen. s. v. a. *διαφέρειν*, bei Th. nur hier: sonst Herod. 9, 96. Soph. O. R. 381. Arist. Eqq. 588. — *ἐπιφοιτῶντες*, durch wiederholte Einfälle. — 3. *τοῖς δέ* nicht zur Hervorhebung der bezeichneten Person, sondern der Artikel dient nur zur Einführung eines nachdrücklichen Gegensatzes: „allein sie haben —" u. s. w. vgl. c. 102, 2. 137, 2. 2, 40, 4. Herod. 8, 70. — 4. *ἐπάγεσθαι*, aus fremdem Lande u. für den Nothfall zuführen: 6, 99, 4. *σῖτος ἐπακτός* 6, 20, 4. — *αὖ* führt den neuen Fall ein. — 5. *καὶ τούτοις ν. βοηθεῖν*, wie man den Athenern selbst nur zur See wirksam schaden könnte. — 6. *τὸ πλέον* c. 49, 2. 3. — 7. *ἀφαιρεῖν τι* regelmässig ohne weitre Personalbestimmung 5, 23, 6. 29, 2.; mit dem Genetiv dessen, dem etwas entzogen wird c. 134, 2. 3, 31, 1. 7, 13, 1. — 8. *τὰ πλέω* u. ähnliche Adjj. im neutr. plur. wie *πολλά, μεγάλα, πλεῖστα* u. *τὰ πλεῖστα* vorzugsweise bei *βλάπτειν* (*βλαψόμεθα* passiv.) 1, 68, 2. 3, 45, 5. 61, 2. 85, 2. 4, 41, 2. 46, 1. 64, 1. 6, 14, 1. 33, 4. 61, 1. 7, 27, 4. 40, 5. 68, 5. 8, 60, 1. — 9. *κἂν τούτῳ*, „und ist es erst so weit gekommen", dass wir nämlich im Nachtheil sind. *ἐν τούτῳ* (vgl. c. 37, 4.) hier nicht zeitlich, sondern dem relativen *ἐν ᾧ* (vgl. zu c. 39, 3. 42, 2. 2, 35, 2. 6, 55, 3.) entsprechend, bezeichnet die Lage der Dinge. — *καταλύεσθαι* (seltner *καταλύειν* 5, 23, 1. 8, 58, 7.) intrans. sich vergleichen (fast s. v. a. *καταλύειν τὸν πόλεμον* c. 24, 6. 2, 29, 5. 95, 2. 4, 108, 8. 5, 47, 3.). vgl. 4, 18, 4. 5, 15, 2. 17, 2. 6, 13, 2. — *καλόν*, mit unsrer Ehre verträglich. — 10. *μᾶλλον* in unmittelbarem Anschluss an *ἄρξαι* zu verstehen: *ἢ ἀμύνασθαι*. Kr. versteht: mehr als die Athener. — *ἐκείνῃ τῇ ἐλπίδι*, die doch in Sparta die vorherrschende blieb. vgl. 5, 14, 3. — 12. *τέμωμεν*: mit Recht hat St. diese Form, welche die attische Prosa allein kennt, statt *τάμωμεν* der Hss. hergestellt: vgl. Cobet Mnemos. 11, 369. Kr. Gr. § 31, 13, 3. — 13. *εἰκὸς — δουλεῦσαι — καταπλαγῆναι*. So nimmt *εἰκός* regelmässig den infin. aor. (nie fut.) zu sich, wo die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer zukünftigen Handlung ausgedrückt werden soll: vgl. c. 121, 2. 2, 11, 8. 73, 1. 3, 10, 6. 40, 5. 4, 60, 2. 85, 7. 5, 109. 6, 11, 3. 36, 4. 7, 81, 2. (3, 13, 4. verlangte die Dauer des Verhältnisses den inf. pr. *ἔχειν*). Herbst

ους φρονήματι μήτε τῇ γῇ δουλεῦσαι μήτε ὥσπερ ἀπείρους καταπλαγῆναι τῷ πολέμῳ.

„Οὐ μὴν οὐδὲ ἀναισθήτως αὐτοὺς κελεύω τούς τε 82
ξυμμάχους ἡμῶν ἐᾶν βλάπτειν καὶ ἐπιβουλεύοντας μὴ καταφωρᾶν, ἀλλὰ ὅπλα μὲν μήπω κινεῖν, πέμπειν δὲ καὶ αἰτιᾶσθαι μήτε πόλεμον ἄγαν δηλοῦντας μήθ' ὡς ἐπιτρέψομεν, κἀν τούτῳ καὶ τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐξαρτύεσθαι, ξυμμάχων τε προσαγωγῇ καὶ Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων, εἴ ποθέν τινα ἢ ναυτικοῦ ἢ χρημάτων δύναμιν προσληψόμεθα (ἀνεπίφθονον δέ, ὅσοι ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ' Ἀθηναίων ἐπιβουλευόμεθα, μὴ Ἕλληνας μόνον, ἀλλὰ καὶ βαρβάρους προσλαβόντας διασωθῆναι), καὶ τὰ αὐτῶν ἅμα

zu Cobet p. 16. — 14. *φρόνημα* im Th. stets: Selbstgefühl, Stolz: 2, 43, 6. 61, 3. 62, 3. 3, 45, 4. 4, 80, 3. 5, 40, 3. 43, 2. 6, 18, 4. (im Herod. nur Gesinnung, Sinnesart). — *δουλεύειν τινί* nur hier in metaphorischer Bedeutung: wovon abhängig sein.

82. „Mögen wir daher noch einige Jahre auf unsre Rüstungen verwenden, und, wenn jene dann auch den billigen Forderungen nicht Gehör geben, mit verstärkten Kräften den Krieg unternehmen";

1. *οὐ μὴν οὐδέ* zu c. 3, 3. — *ἀναισθήτως*, mit Gleichgültigkeit: c. 69, 3. sowohl zu *ἐᾶν βλάπτειν*, wie zu *μὴ καταφωρᾶν* gehörig; eben so ist das Object zu beiden, *αὐτούς*, vorangestellt. *τὲ — καί* aber verbindet die ganzen Satzglieder, so dass *τέ* keine nähere Beziehung zu *τοὺς ξυμμ.* hat: zu c. 77, 6. — 2. *μὴ καταφωρᾶν* wie zu einem Begriff verbunden (ein kräftigeres *περιορᾶν*) und als solches, wie *ἐᾶν*, von *οὐδὲ κελεύω* abhängig. — 4. *αἰτιᾶσθαι* absolut: Vorwürfe machen. c. 140, 2. 7, 14, 4. — *δηλοῦντας* zu *πόλεμον* in drohendem Sinne, zu *ὡς ἐπιτρέψομεν* (vgl. zu c. 71, 1.) einfach: zu erkennen geben. — 5. *ἐν τούτῳ*, hier zeitlich: *interim*. — *καὶ τὰ ἡμέτερα αὐτῶν*, nicht bloss Klage führen gegen Andre. *τὰ ἡμ. αὐτ.* in umfassendem Sinne: unsre ganze Macht, welche sowohl auf den Bundesgenossen, wie auf den eignen Hülfsquellen beruht. *ξυμμ. τε προσαγωγῇ* steht nämlich dem Gedanken nach gegenüber dem *καὶ τὰ αὐτῶν ἐκποριζώμεθα* l. 10. — *ἐξαρτύεσθαι, ξυμμάχων τε προσαγωγῇ κτέ.* Durch die nach *ἐξαρτύεσθαι* aufgenommene Interpunction und die Schreibung *τὰ αὑτῶν* st. *τὰ αὐτῶν* l. 10. (vgl. Hünnekes a. a. O. S. 5.) tritt *καὶ τὰ ἡμ. αὐτῶν* in den richtigen Gegensatz zu *τὰ αὑτῶν* d. i. *τῶν ξυμμάχων*. Nur ist in Folge des parenthetischen Zwischensatzes st. eines noch von *κελεύω* abhängigen Inf. *ἐκπορίζεσθαι* der selbständige Conj. *ἐκποριζώμεθα* eingetreten. — 8. *ἀνεπίφθονον* zu c. 75, 5. — 9. *ἐπιβουλευόμεθα* statt des zu erwartenden *ἐπιβουλεύονται* zu dem eingeschobenen *ὥσπερ ἡμεῖς* construirt: ähnlich 3, 67, 7; und demgemäss ist auch l. 10. *ἡμᾶς* zu *προσλαβ. διασωθῆναι* zu verstehen. Die Hauptbedeutung ruht auf dem Partic. *προσλαβόντας*, worin allein das *ἐπίφθονον* gefunden werden könnte: vgl. c. 23, 6. 2, 61, 1. —

2 ἐκποριζώμεθα. καὶ ἢν μὲν ἐσακούσωσί τι πρεσβευομένων ἡμῶν, ταῦτα ἄριστα· ἢν δὲ μή, διελθόντων ἐτῶν καὶ δύο καὶ τριῶν ἄμεινον ἤδη, ἢν δοκῇ, πεφραγμένοι ἴμεν ἐπ'
3 αὐτούς. καὶ ἴσως ὁρῶντες ἡμῶν ἤδη τήν τε παρασκευὴν καὶ τοὺς λόγους αὐτῇ ὁμοῖα ὑποσημαίνοντας μᾶλλον ἂν εἴκοιεν, καὶ γῆν ἔτι ἄτμητον ἔχοντες καὶ περὶ παρόντων
4 ἀγαθῶν καὶ οὔπω ἐφθαρμένων βουλευόμενοι. μὴ γὰρ ἄλλο τι νομίσητε τὴν γῆν αὐτῶν ἢ ὅμηρον ἔχειν καὶ οὐχ ἧσσον ὅσῳ ἄμεινον ἐξείργασται· ἧς φείδεσθαι χρὴ ὡς ἐπὶ πλεῖστον, καὶ μὴ ἐς ἀπόνοιαν καταστήσαντας αὐτοὺς

11. *ἐκπορίζεσθαι*, mit Bemühen hervorziehen und nutzbar machen. c. 125, 2. 6, 83, 2. — *ἐσακούειν*, Gehör geben, Folge leisten, c. 126, 1. 3. 4. 1. 4, 110, 1. 5. 17. 2. 45, 4. 50, 1. 8, 31, 3.; mit dem Genet. der Person nur 5, 22, 2. *ἐσακούσωσι* (conj. aor. dem lat. fut. ex. entsprechend) ist mit der Mehrzahl der bessern Hss. dem Praes. *ἐσακούωσι* vorzuziehn. Auch c. 126, 1., worauf St. hinweist, hat Vat. *ἀκούσωσι* (mit ausgelassenem *ἐς* —). — 12. *διελθ. ἐτ. καὶ δύο καὶ τριῶν*: das erste *καί* sogar, das zweite die Wahl lassend, wo wir oder setzen: für dieses vgl. Xen. Anab. 4, 4, 4. *ἁμάξας τέτταρας καὶ πέντε*. 4, 7, 10., für das erstere 5, 10, 9. *καὶ δὶς ἢ τρὶς προσβαλόντα*, für beides Plat. Phaed. p. 63 e. *καὶ δὶς καὶ τρὶς πίνειν*. — 14. *καὶ ἴσως* führt bedeutsam die wahrscheinliche Folge des ernsten Auftretens der Lakk. ein, wozu auch das *ἤδη* bei *ὁρῶντες* wirksam hinzutritt: „und wenn sie dann von unsrer Seite die Rüstungen sehen." *ἴσως* gehört zwar zu *μᾶλλον ἂν εἴκοιεν*, weist aber von vorn herein auf den zu erwartenden Erfolg hin. — *ἡμῶν* in freierer, als bloss possessiver Verbindung (auch zu *ὁρῶντες* gehörig) vorangestellt. vergl. zu c. 30, 3. 71, 4. — 15. *τοὺς λόγους — ὑποσημ.* gegenüber dem obigen *μὴ πόλεμον ἄγαν δηλοῦντας*. Nach geschehener Rüstung ist kein Grund mehr zu vorsichtiger Zurückhaltung. — *ὑποσημαίνειν* noch 6, 32. 1., in der Bedeutung kaum vom Simpl. verschieden. *αὐτῇ ὁμοῖα*, dem entsprechend, im Einklang damit; so umgekehrt 2, 72, 1. *ἢν ποιῆτε ὁμοῖα τοῖς λόγοις*. 7, 61, 2. — 18. *μὴ — νομίσητε — ἔχειν*. Der infin. praes. nach *νομίζειν* öfters auch die Zukunft umfassend: es handelt sich hier von einer künftigen Besetzung. (Stahl Qu. gr. p. 8. verwirft diese Erklärung, weil das attiche Land den Lakedd. auch vor der Besetzung ein Unterpfand biete; aber immer doch nur mit der Aussicht es besetzen zu können). vgl. c. 93, 3. 127, 1. 2, 84, 2. 4, 127, 1. — *ὅμηρον* (*ἐνέχυρον τὸ ὑπὲρ εἰρήνης παρεχόμενον* Schol.) als neutrales Substantiv zu nehmen, wie es bei Spätern öfter vorkommt. Polyb. 3, 52, 5. Diod. 2 p. 335. Plut. Mor. 1 p. 205. Anders freilich bei Plat. Theaet. p. 202 e. *ὥσπερ ὁμήρους ἔχομεν τοῦ λόγου τὰ παραδείγματα*. — *οὐχ ἧσσον*. vgl. zu c. 8, 1. — 19. *ἧς* mit der nachdrücklichen Hervorhebung von c. 68, 3. 74, 2. ein solches aber —. — 20 *ὡς ἐπὶ πλεῖστον* (über die Stellung zu c. 33, 1.) zeitlich zu nehmen: so lange als möglich: vgl. c. 2, 5. 6, 3. 18, 1. — *ἐς ἀπόνοιαν καθιστάναι*, wie 7, 67, 4. *καθεστηκέναι*. —

ἀληπτοτέρους ἔχειν. εἰ γὰρ ἀπαράσκευοι τοῖς τῶν ξυμ- 5
μάχων ἐγκλήμασιν ἐπειχθέντες τεμοῦμεν αὐτήν, ὁρᾶτε
ὅπως μὴ αἴσχιον καὶ ἀπορώτερον τῇ Πελοποννήσῳ πρά-
ξομεν. ἐγκλήματα μὲν γὰρ καὶ πόλεων καὶ ἰδιωτῶν οἷόν 6
τε καταλῦσαι· πόλεμον δὲ ξύμπαντας ἀραμένους ἕνεκα
τῶν ἰδίων, ὃν οὐχ ὑπάρχει εἰδέναι καθ᾽ ὅ τι χωρήσει,
οὐ ῥᾴδιον εὐπρεπῶς θέσθαι.

„Καὶ ἀνανδρίᾳ μηδενὶ πολλοὺς μιᾷ πόλει μὴ ταχὺ 83
ἐπελθεῖν δοκείτω εἶναι. εἰσὶ γὰρ καὶ ἐκείνοις οὐκ ἐλάσσους 2
χρήματα φέροντες ξύμμαχοι, καὶ ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων

21. *ἀληπτοτέρους* vgl. c. 37, 5. — 22. *ἐπειχθέντες* passiv. vgl. zu c. 80, 3. auch im Homer *Λ* 156. *Φ* 362. *ν*, 115. *ο*, 296. — 23. *ὅπως μὴ αἴσχιον — — πράξομεν* (über die Form zu c. 19.). Kr. dass wir nicht ein schmachvolleres und nothreicheres Schicksal für den Peloponnes herbeiführen; wobei *πράσσειν* transitiv u. *αἴσχιον κ. ἀπορ.* als Adjective gefasst sind (und so auch Böhme). Allein der Gebrauch des Th. (6, 13, 2. 75, 3. 7, 67, 4. 71, 1. 8, 95, 6.) verlangt auch hier die intransitive Bedeutung von *πράσσειν*, über welche der Dativ *τῇ Πελοπ.* nicht irre machen darf: er ist im Gegensatz zu Attika, auf dessen Verwüstung es abgesehen ist, noch ausdrücklich hinzugefügt: „dass es uns mit dem Peloponnes selbst nur nicht schimpflicher und hülfloser ergehe"; *ἀπορώτερον*: denn nicht, wie die Athener *ἐκ θαλάττης ὧν δέονται ἐπάξονται* (c. 81, 2.). Zu den Comparativen verstehe ich mit Kr. als die Athener, nicht mit Bonitz (S. 29) als jetzt. Auch für jenes nach unsrer Auffassung des *αἴσχιον — πράξομεν* einzig mögliche Verständniss passt die Warnung vor einem leichtsinnig unternommenen Kriege wegen der unabsehbaren Folgen sehr gut. — 25. *πόλ. ξύμπ. ἀραμ. ἕνεκα τῶν ἰδίων*: Alle, doch nicht um gemeinsamer, sondern um besonderer Interessen (namentlich die Korinther und Megarer) willen den Krieg beginnen: ähnlich Dem. 5, 19. *φοβοῦμαι μὴ πάντες περὶ τῶν ἰδίων ἕκαστος ὀργιζόμενος κοινὸν ἐφ᾽ ἡμᾶς ἀγάγωσι τὸν πόλεμον.* — 26. *ὃν — — χωρήσει* (nur hier u. Her. 8, 68. die active Futurform des Simplex; von Compp. öfter) proleptisch, wie c. 61, 1. 67, 1. 72, 1. 78, 1. — 27. *θέσθαι πόλεμον* gegenüber dem *ἐγκλήματα καταλῦσαι*, den Krieg beilegen. 31, 3. 8, 84, 5. Vgl. zu c. 25, 1.

83. „vor Allem aber auf die nöthigen Geldmittel Bedacht nehmen."

1. *μὴ ταχύ.* Die Negation zum ganzen Satz gehörig tritt näher zu dem wichtigsten Begriff hinzu. *ταχύ* 10mal Adverb. bei Th., nur einmal (c. 72, 1.) dafür *ταχέως*, häufiger Umschreibungen wie *διὰ ταχέων* und mit dem Subst. *διὰ τάχους, ἐν τάχει* u. *κατὰ τάχος.* — 2. *ἐπελθεῖν* öfters absolut; mit d. Dativ auch c. 137, 4. 2, 11, 5. 3, 11, 3. 56, 4. 4, 1, 2. 33, 1. 44, 3. 61, 3. 6, 34, 8. 68, 4. 92, 2. 7, 55, 2; mit dem Acc. nur 2, 39, 2; mit *πρός* c. 69, 2. 86, 5. u. auch wohl 2, 65, 11 u. 6, 31, 6. — 3. *χρήματα φέροντες* zur Auszeichnung vorangestellt s. v. a. *καὶ ταῦτα χρ. φέρ.*, dergleichen Sparta sich nicht rühmen konnte. — *ὅπλων, δαπά-*

τὸ πλέον, ἀλλὰ δαπάνης, δι' ἣν τὰ ὅπλα ὠφελεῖ, ἄλλως
3 τε καὶ ἠπειρώταις πρὸς θαλασσίους. πορισώμεθα οὖν
πρῶτον αὐτήν, καὶ μὴ τοῖς τῶν ξυμμάχων λόγοις πρότε-
ρον ἐπαιρώμεθα, οἵπερ δὲ καὶ τῶν ἀποβαινόντων τὸ πλέ-
ον ἐπ' ἀμφότερα τῆς αἰτίας ἕξομεν, οὗτοι καὶ καθ' ἡσυ-
χίαν τι αὐτῶν προΐδωμεν.

84 „Καὶ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον, ὃ μέμφονται μάλιστα ἡμῶν, μὴ αἰσχύνεσθε· σπεύδοντές τε γὰρ σχολαίτερον ἂν παύσαισθε διὰ τὸ ἀπαράσκευοι ἐγχειρεῖν, καὶ ἅμα ἐλευ-

νης prägnante Genetive zu *εἶναι*, abhängig sein von: vgl. c. 142, 9. — 4. *ἀλλά* wirkt wie *ἤ*, da in der Form *οὐ* — *τὸ πλέον* der Comparativ fast ganz seine Wirkung verliert: 2, 43, 2. — *δι' ἥν*, „vermöge deren nur die Waffen ihre Wirkung thun können", da nur durch Geldmittel die Heere ins Feld gestellt werden können: eben so *διά* c. acc. c. 39, 8. 3, 13, 5. 7, 68, 3. — *ἄλλως τε καί* sehr selten mit dem Nomen ohne Partic. Plat. Crit. p. 50 b. Symp. p. 173 d. Der Dativ *ἠπειρώταις* in freier Beziehung zu *ἔστιν*, für eine Landmacht. — 6. *αὐτήν*, *τὴν δαπάνην*, mit demselben Nachdruck am Schlusse wie *ἥν* zu Anfang wirken würde. — 7. *ἐπαίρεσθαι* passivisch „sich antreiben, verleiten lassen": c. 42, 2. 81, 6. 84, 2. 120, 3. 3, 38, 2. 45, 1. 4, 108, 3. 121. 7, 13, 2. Dagegen intransitiv „worauf stolz sein": c. 25, 4. 4, 18, 4. 6, 11, 6. — *οἵπερ δὲ καί*. Das verbindende *καί*, das nach der zeitlichen Folge erst dem Demonstrativsatze angehört, wird öfter in lebhafter Prolepsis schon in den Relativsatz aufgenommen; vgl. zu c. 74, 4. An u. St. ist es des Nachdrucks wegen auch an der zweiten Stelle wiederholt. — *τῶν ἀποβαινόντων* von *τῆς αἰτίας* (Verantwortung) und dies von *τὸ πλέον* abhängig: über die Stellung zu c. 25, 4. — 8. *ἐπ' ἀμφότερα* zu *τῶν ἀποβαινόντων*, zum Guten oder zum Schlimmen. vgl. 2, 11, 9. 4, 17, 4. — *οὗτοι* den voraufgehenden Relativsatz zusammenfassend: zu c. 33, 2. — 9. *τι αὐτῶν*, *τῶν ἀποβαινόντων* nämlich: eine Litotes, in welcher das scheinbar geringe *τί* (zu c. 34, 3.) doch ein Ansehnliches bedeutet: „mögen wir auch einigermaassen die Folgen vorher bedenken."

84. „Die Bedächtigkeit, die man uns zum Vorwurf macht, ist uns bisher heilsam gewesen: wir werden ihr auch ferner treu bleiben, und am sichersten gehen, wenn wir unsere Gegner nicht zu gering anschlagen."

1. *τὸ βραδὺ καὶ μέλλον*: zu c. 36, 1. — *μέμφονται*, vgl. c. 69, 4. 70, 2. 4, 71, 4. — 2. *ἡμῶν*. Der Gen. ist von dem in *ὅ* enthaltenen Nomen abhängig: an uns: vgl. 3, 37, 4. — *σπεύδοντές τε γάρ* — *καὶ ἅμα* — — *νεμόμεθα* gehören eng zusammen und enthalten den zwiefachen Grund wesshalb die Lak. sich des *μέλλον* nicht schämen sollen: 1) weil das Gegentheil in unabsehbare Verwicklungen führt; 2) weil sie ihm ihre ungestörte (*διὰ παντός* zu c. 38, 1.) Freiheit und ihren guten Ruf verdanken. Daran schliesst sich aber mit *καὶ δύναται* die neue Betrachtung, dass diese geschmähte Langsamkeit im Grunde nichts anders als bedächtige Besonnenheit ist: und diese wird durch

θέραν καὶ εὐδοξοτάτην πόλιν διὰ παντὸς νεμόμεθα. καὶ 2
δύναται μάλιστα σωφροσύνη ἔμφρων τοῦτ᾽ εἶναι· μόνοι
γὰρ δι᾽ αὐτὸ εὐπραγίαις τε οὐκ ἐξυβρίζομεν καὶ ξυμφο-
ραῖς ἧσσον ἑτέρων εἴκομεν, τῶν τε ξὺν ἐπαίνῳ ἐξοτρυ-
νόντων ἡμᾶς ἐπὶ τὰ δεινὰ παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν οὐκ
ἐπαιρόμεθα ἡδονῇ, καὶ ἤν τις ἄρα ξὺν κατηγορίᾳ παρ-
οξύνῃ, οὐδὲν μᾶλλον ἀχθεσθέντες ἀνεπείσθημεν. πολε- 3
μικοί τε καὶ εὔβουλοι διὰ τὸ εὔκοσμον γιγνόμεθα, τὸ μὲν

die in zwei gegenübergestellten Zügen ausgeführte Charakteristik bewiesen: dass sie sich weder durch das Glück zum Uebermuth, noch durch das Unglück zum Kleinmuth, weder durch Lob zu unüberlegten Wagnissen, noch durch Tadel zu thörichten Unternehmungen verleiten lassen. Nach dieser Auffassung ist die Interpunction geändert, nach *αἰσχύνεσθε* Kolon, nach *ἐγχειρεῖν* nur Komma, nach *νεμόμεθα* Punkt und nach *εἶναι* Kolon gesetzt. — 5. *καὶ δύναται μάλιστα — — εἶναι*. *δύνασθαι*, eine Bedeutung haben sowohl im sprachlichen, wie im sachlichen Sinne, wie c. 141, 1. 3, 46, 2. 4, 25, 1. 6, 36, 2. 40, 2, und mit derselben Construction wie a. u. St. 7, 58, 3: *δύναται τὸ νεοδαμῶδες ἐλεύθερον ἤδη εἶναι*. — *μάλιστα*, wie bei ungefähren Zahlangaben (zu c. 13, 3.), das Resultat genauer Ueberlegung: hier im Grunde, eigentlich. Der Sinn ist daher: „und sieht man genauer zu, so findet sich (*δύναται*, es kommt darauf hinaus), dass dies bedächtige Wesen (*τοῦτο* mit Bezug auf *τὸ βραδὺ καὶ μέλλον*) die wahre, sich ihrer selbst bewusste (*ἔμφρων* im Th. nur hier, und meist dichterisch Aesch. Prom. 848. Soph. Aj. 306. Antig. 1237. Pind. Ol. 9, 80.) Besonnenheit ist." Der Beweis aber liegt darin, dass die folgenden Aeusserungen der *σωφροσύνη* (der Mässigung und Besonnenheit: denn so sind die vier folgenden Verfahrungsweisen anzusehen), *δι᾽ αὐτό*, nämlich *διὰ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον* geschehen, insofern sie alle die Anwendung einer längern Ueberlegung voraussetzen. — 7. *ἧσσον ἑτέρων* wie 6, 9, 2. s. v. a. *ἥκιστα*; ebenso *μᾶλλον ἑτέρων* od. *ἑτέρου*. c. 85, 2. 138, 12. 2, 15, 1. 60, 7. 4, 3, 3. 6, 16, 1. 7, 29, 5. s. v. a. *μάλιστα*, indem *ἕτεροι* alle andern umfasst. — *τῶν* — *ἐξοτρυνόντων* abhängig von *ἡδονῇ*: „wir lassen uns nicht durch das Wohlgefallen, Behagen an diesen Leuten d. h. an ihrem Lobe verleiten." *ἡδονή* vorzugsweise ein unkräftiges sich behagen lassen an etwas: 2, 37, 2. 3, 38, 7. 40, 2. — 8. *παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν*, gegen unser eignes Urtheil: vgl. 3, 38, 2. — 9. *καὶ ἤν τις* mit Bezug auf c. 69 u. 71, 3. und um dieser bestimmteren Beziehung willen ist auch im Nachsatz der empirische Aorist *ἀνεπείσθημεν* eingetreten, der mit diesem einen Falle zugleich die andern mit umfasst. — *ξὺν κατηγορίᾳ* vgl. c. 69, 6. — 10. *οὐδὲν μᾶλλον ἀχθεσθέντες*, eben so wenig aus Unwillen über die Vorwürfe; im Gegensatz zu *ἡδονῇ*. — *ἀναπείθειν* stärker als das Simplex, insofern es ein Aufrütteln, Abbringen von dem bisherigen Verhalten andeutet: c. 126, 5. 2, 14, 1. 3, 70, 6. 8, 52, 1. — 11. *τὲ καί* nicht correlativ; sondern *τέ* mit der abschliessenden Wirkung: und so —. *πολεμικοί* u. *εὔβουλοι* sind die so eben in ihrer Ausübung dargelegten Eigenschaften, die auf das *εὔκοσμον* (wie *ἔμφρων* ein für dieses specifi-

ὅτι αἰδὼς σωφροσύνης πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνης δὲ εὐψυχία, εὔβουλοι δὲ ἀμαθέστερον τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας παιδευόμενοι καὶ ξὺν χαλεπότητι σωφρονέστερον ἢ ὥστε αὐτῶν ἀνηκουστεῖν, καὶ μὴ τὰ ἀχρεῖα ξυνετοὶ ἄγαν ὄντες τὰς τῶν πολεμίων παρασκευὰς λόγῳ καλῶς μεμφόμενοι ἀνομοίως ἔργῳ ἐπεξιέναι, νομίζειν δὲ τάς τε διανοίας τῶν πέλας παραπλησίους εἶναι καὶ τὰς προσπιπ-

sche Verhalten eigens gewähltes Wort), die auf Bedachtsamkeit ruhende *σωφροσύνη* zurückgeführt werden. — *τὸ μέν, πολεμικοί*: die Zurückführung geschieht in dem umgekehrten Gange von der Quelle aus, der *σωφροσύνη* (die mit dem *εὔκοσμον* gleichgesetzt ist), aus welcher die *αἰδώς* (nur hier im Th. gleich *αἰσχύνη*, Ehrgefühl) fliesst (eigentlich: woran sie einen bedeutenden Antheil hat), und aus dieser die *εὐψυχία*, der tapfere Muth (c. 121, 4. 2, 87, 4. 6, 72, 2. und *τὸ εὔψυχον* 2, 39, 1. 4, 126, 6. Aesch. Pers. 326. Eurip. Med. 402. Plat. legg. ζ p. 795 d. Tim. p. 25 b. sonst selten), der dann aber die selbstverstandliche Grundlage des *πολεμικόν* ist. — 13. Das *εὔβουλοι* aber, das rechte Maass der Einsicht und der daraus hervorgehenden Entschliessungen wird durch das Part. *παιδευόμενοι* mit seiner dreifachen Ausführung (durch 2 Adverbia und die Infinitive *μὴ — ἐπεξιέναι νομίζειν δέ*) als Ergebniss der *σωφροσύνη* in der Weise nachgewiesen, dass die Gewöhnung an Unterordnung unter das Gesetz, auch in harten Prüfungen, und an kräftiges Handeln, statt des müssigen Redens, besonders durch sie gefördert werde. — *ἀμαθέστερον* (ironische Einräumung, doch auch zugleich Erläuterung der c. 68, 1. ihnen vorgeworfenen *ἀμαθία*) *τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας* (Stellung wie c. 32, 2.) d. i. *ἢ ὥστε ὑπερορᾶν τοὺς νόμους*; dies für die theoretische Seite: „nicht so hochgebildet, dass wir uns klüger dünkten als die Gesetze" (vgl. Eurip. Or. 417); *σωφρονέστερον ἢ ὥστε αὐτ. ἀνηκ.* für die praktische: „nicht so übermüthig, dass wir ihnen den Gehorsam versagen sollten." Die Construction wie 8, 46, 5. — 14. *ξὺν χαλεπ.* zu dem wiederholt zu verstehenden *παιδευόμενοι*, in strenger Zucht. — 15. *καὶ μὴ — — ἐπεξιέναι, νομίζειν δέ* noch abhängig von *παιδευόμενοι*: „und indem wir dazu gezogen werden, dass wir nicht mit schönen Reden Andre tadeln, aber selbst nicht entsprechend (*ἀνομοίως* vgl. c. 82, 3.) handeln, sondern überzeugt sind" u. s. w. — *τὰ ἀχρεῖα*, die unnöthigen Dinge, im Munde des Lakedämoniers vor Allem die Kunst der Rede. Vgl. die treffende Beurtheilung der Rede des Archidamus bei Grote hist. of Gr. ch. 48. Not. — *ξυν. ἄγ. ὄντες* als Mittel dem Part. *καλῶς μεμφόμενοι* subordinirt: vgl. c. 31, 1. 67, 2. 75, 4. — 17. *ἐπεξιέναι* absolut: darauf losgehen, wie c. 120, 5. 5, 9, 10, wie hier mit *ἔργῳ* verbunden. — *διάνοιαι* im Plur. (wie c. 144, 1. 3, 82, 3. u. 6, 11, 6.) die Pläne und Anschläge, die Resultate der *διάνοια* (c. 138, 1. 6, 15, 4.). — 18. *παραπλησίους* (nur hier gen. comm.), *ταῖς ἡμετέραις* sc., so dass wir sie nie gering schätzen dürfen. — *καὶ τὰς προσπιπτούσας — διαιρετάς* mit Bezug auf c. 69, 5: *βούλεσθε — ἐς τύχας — καταστῆναι*: „weit entfernt uns blinden Wechselfallen Preis zu geben, sind wir zu der Ueberzeugung erzogen, dass die

τούσας τύχας οὐ λόγῳ διαιρετάς· ἀεὶ δὲ ὡς πρὸς εὖ 4
βουλευομένους τοὺς ἐναντίους ἔργῳ παρασκευαζώμεθα·
καὶ οὐκ ἐξ ἐκείνων ὡς ἁμαρτησομένων ἔχειν δεῖ τὰς ἐλ-
πίδας, ἀλλ' ὡς ἡμῶν αὐτῶν ἀσφαλῶς προνοουμένων,
πολύ τε διαφέρειν οὐ δεῖ νομίζειν ἄνθρωπον ἀνθρώπου,
κράτιστον δὲ εἶναι ὅστις ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις παιδεύεται.

„Ταύτας οὖν ἃς οἱ πατέρες τε ἡμῖν παρέδοσαν με- 85
λέτας καὶ αὐτοὶ διὰ παντός ὠφελούμενοι ἔχομεν μὴ παρ-
ῶμεν, μηδ' ἐπειχθέντες ἐν βραχεῖ μορίῳ ἡμέρας περὶ
πολλῶν σωμάτων καὶ χρημάτων καὶ πόλεων καὶ δόξης
βουλεύσωμεν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν. ἔξεστι δ' ἡμῖν μᾶλλον 2

Schicksalsfügungen sich nicht durch Reden (d. h. also vor ihrem Eintreten) aus einander legen und bestimmen lassen"; woran sich dann die Aufforderung schliesst: „lasst uns aber stets auch bei unseren Feinden kluge Rathschläge voraussetzen und uns durch die That gegen sie rüsten, nicht aber auf ihre Fehler unsere Hoffnungen bauen; denn das hiesse zufällige Umstände mit Bestimmtheit annehmen." S. d. krit. Bem. — 19. ὡς πρὸς εὖ βουλ. τοὺς ἐν. ohne Wiederholung der Präposition; zu c. 21, 1. 28, 2. 69, 6. und unten zu c. 91, 4. 6, 50, 4. — 20. παρασκευαζώμεθα. Der Conj., den die meisten und besten Hss. st. des Indic. geben, führt passend nach der Darlegung der Grundsätze spartanischer Denkweise die Anwendung derselben in Form der Aufforderung ein, womit auch der Fortgang durch das zweimalige δεῖ, welches nicht durch stärkere Interpunction zu trennen ist, wohl übereinstimmt. — 22. πολύ τε διαφέρειν κτέ. weist die allzuscharfe Distinction der verschiedenen Stammescharaktere, wie die Korinther sie c. 69 ausgeführt hatten, und namentlich ihre verkehrte Anwendung zurück. — 24. ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις. Es ist hiermit, wie das Folgende zeigt (ταύτας — μελέτας) die Eigenthümlichkeit der spartanischen Erziehung bezeichnet, und zwar besonders insofern sie durch strenge Vorschrift den Eigenwillen beugt, wie das auch oben durch ξὺν χαλεπότητι σωφρονέστερον κτέ. ausgesprochen war: eigentlich: „wer in der den strengsten Zwang übenden Weise, so dass seinem Willen keine Wahl gelassen bleibt, erzogen wird", d. h. unter den unerbittlichsten Vorschriften und Forderungen. Verwandt ist der Ausdruck 2, 64, 2. φέρειν χρὴ τὰ δαιμόνια ἀναγκαίως d. h. mit Ergebung in das Unabänderliche. Vgl. d. krit. Bem.

85. „Sucht daher zuerst auf friedlichem Wege von den Athenern Abstellung der Beschwerden zu erlangen: unterlasst aber desshalb nicht euch zum Kriege zu rüsten."

1. ταύτας — — μελέτας: indem das Subst. μελέτας sich zwischen die beiden Relativbestimmungen stellt, bleibt für den Artikel, der nach ταύτας erforderlich wäre, keine Stelle. — 3. ἐπειχθέντες zu c. 80, 3. „mit Uebereilung." — 4. σώματα, das Leben der Einzelnen, den χρήματα gegenüber, wie c. 141, 5. 2, 53, 2. — 5. βουλεύειν im Th. meistens dem βουλεύεσθαι gleich, im Präs. sich berathen, im Aorist sich entschliessen

ἑτέρων διὰ ἰσχύν. καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους πέμπετε
μὲν περὶ τῆς Ποτειδαίας, πέμπετε δὲ περὶ ὧν οἱ ξύμμα-
χοί φασιν ἀδικεῖσθαι, ἄλλως τε καὶ ἑτοίμων ὄντων αὐτῶν
δίκας δοῦναι· ἐπὶ δὲ τὸν διδόντα οὐ πρότερον νόμιμον
ὡς ἐπ' ἀδικοῦντα ἰέναι. παρασκευάζεσθε δὲ τὸν πόλεμον
ἅμα. ταῦτα γὰρ κράτιστα βουλεύσεσθε καὶ τοῖς ἐναντίοις
φοβερώτατα."

3 Καὶ ὁ μὲν Ἀρχίδαμος τοιαῦτα εἶπε· παρελθὼν δὲ
Σθενελαΐδας τελευταῖος, εἷς τῶν ἐφόρων τότε ὤν, ἔλεξε
ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις ὧδε·

86 „Τοὺς μὲν λόγους τοὺς πολλοὺς τῶν Ἀθηναίων οὐ
γιγνώσκω· ἐπαινέσαντες γὰρ πολλὰ ἑαυτοὺς οὐδαμοῦ ἀντ-
εῖπον ὡς οὐκ ἀδικοῦσι τοὺς ἡμετέρους ξυμμάχους καὶ
τὴν Πελοπόννησον· καίτοι εἰ πρὸς τοὺς Μήδους ἐγένοντο
ἀγαθοὶ τότε, πρὸς δ' ἡμᾶς κακοὶ νῦν, διπλασίας ζημίας
2 ἄξιοί εἰσιν, ὅτι ἀντ' ἀγαθῶν κακοὶ γεγένηνται. ἡμεῖς δὲ
ὁμοῖοι καὶ τότε καὶ νῦν ἐσμεν, καὶ τοὺς ξυμμάχους, ἢν

(c. 97, 1. 132, 5. 2, 6, 2. 3, 28, 1. 4, 15, 1. 41, 1. 5, 87. 6, 39, 1. 8, 53, 3.); wohl nur 3, 42, 5. entschieden: Rath ertheilen. — *μᾶλλον ἑτέρων* (zu c. 84, 2.) hier, 2, 15, 1. und 6, 16, 1. für *ἢ ἑτέροις*. — 6. *πέμπετε*. der imper. praes. wo man Aor. erwartet, entspricht dem Gebrauch des Imperf. zu c. 26, 1. Die Epanaphora wie c. 28, 2. 30, 4. 126, 12. — 9. *οὐ πρότερον, πρὶν ἂν αἱ δίκαι δικασθῶσιν*. — 10. *ἰέναι ἐπί*, im prägnanten Sinn zu c. 78, 3. — 11. *κράτιστα καὶ φοβερώτατα*, eigentlich prädicativ zu *ταῦτα*, der Wirkung nach adverbial: vgl. zu c. 43, 4. — 14. Sthenelaïdas, der nur hier auftretende Ephor, repräsentirt die aufstrebende und eifersüchtige Macht dieser Behörde gegen das conservative Königthum. — 15. *ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις*, in der Versammlung: Dem. 8, 27. 74. Plat. Legg. p. 886e. — Ueber den Charakter und innern Zusammenhang der Rede des Archidamus vgl. d. krit. Bem.

Rede des Ephoren Sthenelaïdas.

86. „Dem offenbaren Unrecht der Athener gegenüber sind nicht mehr Ueberlegungen und Berathungen an der Zeit: nur der Entschluss des Krieges ist Sparta's würdig und wird Athen in seine Schranken weisen."

1. *οὐ γιγνώσκω*, ich verstehe sie nicht: c. 126, 6. 2, 40, 2. 4, 50, 2. mit affectirter Einfalt. Auch das nachgestellte *τοὺς πολλούς* deutet auf das dem Redner lästige Uebermaass hin. — 2. *ἀντεῖπον* mit folgender Negation: zu c. 77, 3. — 3. *ἀδικεῖν*, schuldig sein, zu c. 67, 1. — 4. *καίτοι*, und doch, *quamquam*: mit Zuversicht widerlegend. — *εἰ — ἐγένοντο* auf Thatsächliches bezüglich: c. 33, 2. 76, 2. — 7. *καὶ τότε καὶ νῦν ἐσμεν* durch den kurzen Ausdruck eine Art Zeugma des Tempus, da zu

σωφρονῶμεν, οὐ περιοψόμεθα ἀδικουμένους οὐδὲ μελλή-
σομεν τιμωρεῖν, οἱ δ᾽ οὐκέτι μέλλουσι κακῶς πάσχειν.
ἄλλοις μὲν γὰρ χρήματά ἐστι πολλὰ καὶ νῆες καὶ ἵπποι, 3
ἡμῖν δὲ ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα τοῖς Ἀθη-
ναίοις ἐστίν, οὐδὲ δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα μὴ λόγῳ
καὶ αὐτοὺς βλαπτομένους, ἀλλὰ τιμωρητέα ἐν τάχει καὶ
παντὶ σθένει. καὶ ὡς ἡμᾶς πρέπει βουλεύεσθαι ἀδικου- 4
μένους μηδεὶς διδασκέτω, ἀλλὰ τοὺς μέλλοντας ἀδικεῖν
μᾶλλον πρέπει πολὺν χρόνον βουλεύεσθαι. ψηφίζεσθε 5
οὖν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, ἀξίως τῆς Σπάρτης τὸν πόλεμον
καὶ μήτε τοὺς Ἀθηναίους ἐᾶτε μείζους γίγνεσθαι, μήτε
τοὺς ξυμμάχους καταπροδιδῶμεν, ἀλλὰ ξὺν τοῖς θεοῖς
ἐπίωμεν πρὸς τοὺς ἀδικοῦντας."

Τοιαῦτα δὲ λέξας ἐπεψήφιζεν αὐτὸς ἔφορος ὢν ἐς 87

τότε zu ergänzen: *ἦμεν*. vgl. 3, 40, 2. 6, 60, 2. — *τοὺς ξυμμάχους*. Der mit Nachdruck vorangestellte Accus. stellt das Nomen so sehr in Evidenz (zu 32, 5. 73. 2.), dass es zu dem zweiten Gliede, das den Dativ (von *τιμωρεῖν*) erfordert, nicht wiederholt wird. — *ἢν σωφρονῶμεν* vgl. c. 40, 2. — 9. *οἱ δ᾽* (d. i. *οἱ ξύμμαχοι*) — *πάσχειν* dem Voraufgehenden parataktisch angeschlossen: „wir werden nicht zögern ihnen zu Hülfe zu kommen, da sie bald genug von jenen Schlimmes erfahren werden." (Ansprechend ist Hünnekes' Vorschlag: *οἵ γ᾽ οὐκέτι μελλ. κακ. πάσχειν* in engem Anschluss an *τιμωρεῖν*). — 10. *ἄλλοις μὲν γάρ κτέ.* vornehmlich gegen c. 80, 3. 4. des Archidamus gerichtet. — 11. *παραδοτέα* und die folgenden Plurr. wie c. 72. 1. 79, 2. 88, 1. — 12. *οὐδὲ διακριτέα* zwar unter dem Einfluss des pron. rel. *οὓς*, doch ohne grammatische Verbindung: zu c. 70, 1. *διακρίνεσθαι*, streiten: 5, 79, 4. — *μὴ λόγῳ — βλαπτομένους. μή* für *οὐ* wegen des trotz der Beziehung auf den vorliegenden Fall generellen Charakters des Satzes. *λόγῳ* möglichst nahe gerückt an das vorangehende *λόγοις* (das schon darum nicht in *αἰτίαις* mit Campe zu verändern ist). Ueber den Accus. *καὶ αὐτοὺς βλ.* beim adj. verb. Kr. Gr. §. 56, 18, 3. vgl. 8, 65, 3., wo Acc. u. Dativ neben einander stehen. — 14. *καὶ ὡς ἡμᾶς κτέ.* gegen c. 85, 1. 2. — 19. *καταπροδ.* mit verstärkter Verschuldung verrathen: 3, 63, 3. 109, 2. 4, 10, 2. 7, 48, 4. — 20. *ἐπιέναι πρός* wie c. 69, 2. vgl. zu c. 83, 1.

87. Die Abstimmung in der lakedämonischen Volksversammlung fällt gegen die Athener aus; der Beschluss der Bundesgenossen wird auf eine spätere Versammlung vertagt.

1. *ἐπιψηφίζειν*, zur Abstimmung bringen, in Sparta, wie in Athen: 2, 24, 1. 6, 14, 1. 8, 15, 1. Das inchoative Impf. wie c. 26, 5. 27, 1. 46, 1. *ἐς τὴν ἐκκλησίαν* nur hier, doch wohl durch die Nachbildung bei Lucian. Timon. 44 mit dem Dativ: *τῇ ἐκκλησίᾳ ἐπεψήφισε* geschützt. (Ullrich, Beitr. 1862. S. 54 fasst die Worte *ἐς τὴν ἐκκλ. τῶν Λακεδ.* als bestimmenden Zu-

2 τὴν ἐκκλησίαν τῶν Λακεδαιμονίων. ὁ δέ (κρίνουσι γὰρ
βοῇ καὶ οὐ ψήφῳ) οὐκ ἔφη διαγιγνώσκειν τὴν βοὴν ὁπο-
τέρα μείζων, ἀλλὰ βουλόμενος αὐτοὺς φανερῶς ἀποδει-
κνυμένους τὴν γνώμην ἐς τὸ πολεμεῖν μᾶλλον ὁρμῆσαι
ἔλεξεν· „Ὅτῳ μὲν ὑμῶν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, δοκοῦσι λελύ-
σθαι αἱ σπονδαὶ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἀδικεῖν, ἀναστήτω ἐς
ἐκεῖνο τὸ χωρίον“, δείξας τι χωρίον αὐτοῖς, „ὅτῳ δὲ μὴ
3 δοκοῦσιν, ἐς τὸ ἐπὶ θάτερα.“ ἀναστάντες δὲ διέστησαν,
καὶ πολλῷ πλείους ἐγένοντο οἷς ἐδόκουν αἱ σπονδαὶ λε-
4 λύσθαι. προσκαλέσαντές τε τοὺς ξυμμάχους εἶπον ὅτι
σφίσι μὲν δοκοῖεν ἀδικεῖν οἱ Ἀθηναῖοι, βούλεσθαι δὲ
καὶ τοὺς πάντας ξυμμάχους παρακαλέσαντες ψῆφον ἐπα-
γαγεῖν, ὅπως κοινῇ βουλευσάμενοι τὸν πόλεμον ποιῶνται,
5 ἢν δοκῇ. καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ᾽ οἴκου διαπραξάμε-

satz zu *ἔφορος ὤν*. Mir scheint besonders das *τῶν Λακεδαιμονίων* mit der Amtsbezeichnung im eigenen Staate nicht wohl verträglich zu sein. St. streicht *ἐς τὴν ἐκκλ. τ. Λακ.* nach Kr's Vorgang.) — 2. *ὁ δέ*. Der hier erzählte Hergang bei der Abstimmung ist die vollständigste Nachricht, die wir darüber besitzen. Schömann Gr. A. 1 S. 236. Der Fortschritt mit *δέ* ohne Subjectswechsel setzt die erste Abstimmung durch *βοή* voraus, so dass aus *ἐπεψήφιζε* zu ergänzen ist: *καὶ οἱ μὲν ἐψηφίζοντο*. — 4. *μείζων*, lauter, also mehr Stimmen umfassend. *ἐστί* od. *εἴη* fehlt in der indir. Frage, wie 4, 40, 2. u. 8, 92, 10 das verb. fin. fehlt. — 5. *ὁρμῆσαι* transitiv, wie c. 127, 3. 2, 20, 4. mit dem Object *αὐτούς*, welche durch ihr eigenes Verhalten (*φαν. ἀποδ. τὴν γν.*) das Mittel zu stärkerem Antrieb hergeben sollten. Er wollte die Zustimmenden durch das Gefühl ihrer Majorität ermuthigen, die Abgeneigten durch die Ueberzahl der Gegner terrorisiren. — 7. *λελ. αἱ σπ. κ. οἱ Ἀθ. ἀδικ.* wie die Korinther c. 67, 1. behauptet hatten. — *ἀναστήτω ἐς* kurz für *ἀναστ. καὶ ἴτω ἐς*: vgl. c. 101, 2. 7, 49, 2. 8, 45, 1. — 8. *δείξας — αὐτοῖς*, parenthetische Einschiebung in die Rede wie c. 136, 4. Herod. 8, 137. Isocr. 2, 12. Demosth. 21, 116. Aeschin. 2, 43. Cic. de Fin. 5, 3, 7. — 9. *ἐς τὸ ἐπὶ θάτερα* habe ich für *ἐς τὰ ἐ. θ.* geschrieben, nach Analogie von *ἐκ τοῦ ἐπὶ θάτερα* 7, 37, 2. Es steht dem *ἐς ἐκεῖνο τὸ χωρίον* gegenüber. — *διέστησαν* in der eigentlichen Bedeutung: die bildliche oben c. 15, 3. 18, 3. — 11. *τέ*, und demnach: c. 67, 1, 76, 3. 78, 7. — *προσκαλέσαντες*, nachdem sie sie c. 79, 1. *μετεστήσαντο*. — 13. *τοὺς πάντας ξ. παρακαλέσαντες*, zu einer förmlichen Bundesversammlung, da die diesmalige Ladung sowohl der Korinther (c. 67, 1.) wie der Lakedämonier (c. 67, 3.) sich nur an einzelne gewandt hatte. Die Ausführung dieser Absicht folgt c. 119, 1. mit dem formellen Ausdruck *ψῆφον* (in der collectiven Bedeutung die Abstimmung, wie auch *ψῆφον διαφέρειν*, 4, 74, 3.) *ἐπάγειν*: c. 119, 1. u. 125, 1. mit dem Dativ. — 14. *κοινῇ* auf *βουλευσ.* wie auf *τ. πολ.*

νοι ταῦτα, καὶ οἱ Ἀθηναίων πρέσβεις ὕστερον ἐφ' ἅπερ
ἦλθον χρηματίσαντες. ἡ δὲ διαγνώμη αὕτη τῆς ἐκκλησίας 6
τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι ἐγένετο ἐν τῷ τετάρτῳ ἔτει *
καὶ δεκάτῳ τῶν τριακοντουτίδων σπονδῶν προκεχωρηκυι-
ῶν, αἳ ἐγένοντο μετὰ τὰ Εὐβοϊκά.

Ἐψηφίσαντο δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰς σπονδὰς λελύ- 88
σθαι καὶ πολεμητέα εἶναι, οὐ τοσοῦτον τῶν ξυμμάχων πεισθέντες τοῖς λόγοις ὅσον φοβούμενοι τοὺς Ἀθηναίους μὴ ἐπὶ μεῖζον δυνηθῶσιν, ὁρῶντες αὐτοῖς τὰ πολλὰ τῆς

ποιῶνται zu beziehen. — 16. *ἐφ' ἅπερ ἦλθον* vgl. c. 72, 1. In vielleicht absichtlichem Gegensatz zu Herodot vermeidet Th. Digressionen, die nicht zur Aufhellung seiner eigentlichen Aufgabe beitragen. — 17. *χρηματίζειν* von öffentlichen Geschäften auch 5, 5, 1. 61, 1. 6, 62, 4. *χρηματίζεσθαι* von Geldgeschäften 7, 13, 2. — Die mit *καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν* beginnende Periode erhält an dieser Stelle nicht ihre regelmässige Ausführung durch den weiteren Bericht von dem Verhalten der Lakedämonier (*οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι* —): sie wird durch den epexegetischen Zusatz *ἡ δὲ διαγνώμη* — *Εὐβοϊκά* unterbrochen, und da dieser zu der Darlegung der *ἀληθεστάτη μέν, λόγῳ δὲ ἀφανεστάτη πρόφασις* des Krieges (c. 23, 6.) hinüberleitet, wird der Faden der hier abgebrochenen Erzählung erst c. 118, 3. mit *αὐτοῖς μὲν οὖν τοῖς Λακ.* wieder aufgenommen. — *διαγνώμη* von Attikern nur von Th. gebraucht: 3, 42, 1. 67, 7. von Spätern nachgeahmt. *ἡ διαγνώμη ἐγένετο* s. v. a. *τὴν διαγνώμην ἐποιήσαντο* od. *διέγνωστο* c. 118, 3. — 18. *τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι.* Dieser erklärende Zusatz zu *διαγνώμη* erscheint mir bei der Wichtigkeit der Entscheidung so natürlich, dass ich ihn nicht mit Kr. u. St. streichen möchte. Auch die gleich folgende Wiederholung nach *ἐψηφίσαντο* scheint mir eher für als gegen die Beibehaltung der Worte zu sprechen. — *ἐν τῷ τετ. ἔτει κ. δεκ.* (Wortstellung wie c. 29, 1. 96, 2.) grammatisch zu *τῶν τρ. σπ. προκεχωρηκυιῶν* zu construiren, und zwar so, dass das Perf. durch die Präp. *ἐν* statt des zu erwartenden *ἐς* das schon erreichte Ziel ausdrückt (gleichsam „nachdem der Vertrag im 14 Jahre angelangt war"). Zugleich lehnt sich aber das absichtlich vorangestellte *ἐν τῷ ἔτει* dem Sinne nach an *ἐγένετο* an, ähnlich wie bei Truppenangaben das Part. *ἔχων* gern später nachfolgt (3, 26, 1. 5, 71, 3), so dass der Schein einer Verbindung mit dem Hauptverbum eintritt. — 20. *αἳ ἐγέν. μ. τ. Εὐβοϊκά* vgl. c. 23, 4. 115, 1.

88. Der eigentliche Grund zum Kriege für die Lakedämonier war die Furcht vor der wachsenden Macht Athens.

1. *ἐψηφίσαντο δέ*: resumirende Wiederholung mit epexegetischem *δέ* des Resultates des Vorhergehenden, wobei das vorangestellte Verbum schon auf den folgenden Grund (*οὐ τοσοῦτον κτέ.*) als auf den Hauptinhalt des Cap. hinweist. — 2. *οὐ τοσοῦτον* — *ὅσον* weniger — als. zu c. 9, 1. 11, 1. — 3. *φοβ. τ. Ἀθ. μή* — zu c. 72, 1. 78, 1. 82, 6. — 4. *δυνηθῆναι* zu *δύνασθαι*, wie *ἰσχῦσαι* c. 3, 2. zu *ἰσχύειν*, daher *ἐπὶ μεῖζον*: vgl. c. 10,

89 Ἑλλάδος ὑποχείρια ἤδη ὄντα. οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι τρόπῳ
2 τοιῷδε ἦλθον ἐπὶ τὰ πράγματα ἐν οἷς ηὐξήθησαν· ἐπειδὴ Μῆδοι ἀνεχώρησαν ἐκ τῆς Εὐρώπης νικηθέντες καὶ ναυσὶ καὶ πεζῷ ὑπὸ Ἑλλήνων καὶ οἱ καταφυγόντες αὐτῶν ταῖς ναυσὶν ἐς Μυκάλην διεφθάρησαν, Λεωτυχίδης μὲν ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων, ὅσπερ ἡγεῖτο τῶν ἐν Μυκάλῃ Ἑλλήνων, ἀπεχώρησεν ἐπ' οἴκου ἔχων τοὺς ἀπὸ Πελοποννήσου ξυμμάχους· * οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου ξύμμαχοι ἤδη ἀφεστηκότες ἀπὸ βασιλέ-

3. 21, 1. 4, 117, 1. 8, 24. 4. 74, 3. Das *φοβούμενοι τοὺς Ἀθ. — — ὑποχείρια ἤδη ὄντα* wendet sich zu der *ἀληθεστάτη πρόφασις, ἀφανεστάτη δὲ λόγῳ* von c. 23, 6., insbesondere dem *φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαιμονίοις*, zurück, was in dem folgenden Abschnitte ausgeführt wird.

GESCHICHTE DER WACHSENDEN MACHT ATHENS VON DER SCHLACHT BEI MYKALE BIS ZUM ANFANG DES PELOPONNESISCHEN KRIEGES. 479—431. c. 89 — c. 118.

89. Eroberung von Sestos. Der Wiederaufbau Athens beschlossen.

1. *οἱ γὰρ Ἀθην. — — ηὐξήθησαν.* Diese Worte leiten die Ereignisse zwischen dem Abzug der Perser und der Uebertragung der Hegemonie an die Athener im J. 476. bis c. 96. incl. ein. — 2. *ἦλθον ἐπὶ τὰ πράγματα*, sie kamen, gelangten (nicht nach planmässigem Vorschreiten, sondern durch den Lauf der Ereignisse vgl. 2, 36, 4. 56, 4. 3, 49, 1.) in diejenigen Umstände und Verhältnisse, in denen sie sich zu grösserer Macht erhoben, d. h. in den Besitz der Hegemonie. Zur Geschichte dieses *αὐξάνεσθαι* geht dann Th. c. 97 mit den Worten *τοσάδε ἐπῆλθον* über, welche die weiteren wohl überlegten kriegerischen und politischen Unternehmungen der Athener bis zum peloponnesischen Kriege ankündigen: vgl. zu 2, 36, 4 und Herbst Philol. 24 S. 725 f. — *ἐπειδὴ Μῆδοι* ohne Copula nach der Ankündigung durch *τοιῷδε*: vgl. c. 128, 2. 2, 34, 1. 75, 6. 3, 20, 2. 21. 1. 52. 1. 92, 1. 97. 1. 104, 1. 4, 46, 4. 67, 3. 90, 1. 100, 1. 5, 45, 2. 71, 1. 6, 46, 3. 64, 1. 88, 1. 8, 50, 1. 69, 1. 104, 1.; mit folgendem *γάρ* nur: 2, 20, 1. 5, 68, 2. 8, 73, 1. 84, 1. — *τρόπῳ τοιῷδε* wird c. 96, 1. durch *τούτῳ τῷ τρόπῳ* wieder aufgenommen. — 3. *καὶ ναυσὶ καὶ πεζῷ* bei Salamis und Plataea. — 5. *διεφθάρησαν.* Herod. 9, 100—105. — 6. *τῶν ἐν Μυκ. Ἑλλ.* vgl. 2, 34, 5. 3, 113, 3. — 7. *ἀπεχώρησεν.* Herod. 9, 114. — 8. *καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας κ. Ἑλλ. ξύμμαχοι.* Es sind diejenigen Hellenen von der asiatischen Küste, die sich beim Erscheinen der hellenischen Flotte für unabhängig erklärt hatten und factisch *ξύμμαχοι* der Athener geworden waren. „Von einer formellen Aufnahme in den hellenischen Bund kann bei der ablehnenden Haltung der Peloponnesier und dem gewissermaassen privaten Charakter des athenischen Unternehmers nicht die Rede sein": Kirchhoff, der delische Bund, Herm. 11, 9. S. d. krit. Bem. — 9. *ἤδη ἀφεστ.* bei u. nach der Schlacht bei Mykale. Her. 9, 104. Das attributive Part. dem Subst. nachgestellt

ὡς ὑπομείναντες Σηστὸν ἐπολιόρκουν Μήδων ἐχόντων, καὶ ἐπιχειμάσαντες εἷλον αὐτὴν ἐκλιπόντων τῶν βαρβάρων, * καὶ μετὰ τοῦτο ἀπέπλευσαν ἐξ Ἑλλησπόντου ὡς ἕκαστοι κατὰ πόλεις.

Ἀθηναίων δὲ τὸ κοινόν, ἐπειδὴ αὐτοῖς οἱ βάρβαροι 3
ἐκ τῆς χώρας ἀπῆλθον, διεκομίζοντο εὐθὺς ὅθεν ὑπεξέθεντο παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ τὴν περιοῦσαν κατασκευήν, καὶ τὴν πόλιν ἀνοικοδομεῖν παρεσκευάζοντο καὶ τὰ τείχη· τοῦ τε γὰρ περιβόλου βραχέα εἱστήκει καὶ οἰκίαι αἱ μὲν πολλαὶ πεπτώκεσαν, ὀλίγαι δὲ περιῆσαν, ἐν αἷς αὐτοὶ
ἐσκήνησαν οἱ δυνατοὶ τῶν Περσῶν. Λακεδαιμόνιοι δὲ 90
αἰσθόμενοι τὸ μέλλον ἦλθον πρεσβείᾳ, τὰ μὲν καὶ αὐτοὶ

wie c. 11, 3. — 10. *ὑπομείναντες*, Stand halten, im Gegensatz der *ἀποχωρήσαντες*: c. 76, 1. — *ἐπολιόρκουν* (Impf. c. 26, 5.) Herod. 9, 114—118. — *Μήδων ἐχόντων* constanter Ausdruck. c. 94, 2. 98, 1. 103, 3. — 11. *ἐπιχειμάσαντες*: die Einnahme der Stadt erfolgte also im Frühjahr 478. vgl. Ullrich, die hellen. Kriege (Hamb. Progr. 1868). S. 41. — *αὐτήν*, *τὴν Σηστόν*. *Σηστὸς ἡ πόλις λέγεται καὶ ἀρσενικῶς καὶ θηλυκῶς.* Schol. — 12. *ὡς ἕκαστοι* c. 3, 4. — 14. *Ἀθηναίων δὲ τὸ κ. κτέ.* Der nun folgende Wiederaufbau von Stadt und Mauern fällt noch in die Wintermonate 479/478, während der Belagerung von Sestos. Vgl. zu c. 90, 2. — *τὸ κοινόν*, ohne Bezeichnung einer bestimmten Behörde u. ohne Unterscheidung von *βουλή* u. *δῆμος*, die Gesammtheit, die Gemeinde, die sich wieder in der Heimath sammelt: ähnlich c. 90, 5. 92, 1. 3, 11, 5. Dazu das Verb. im Plur. zu c. 24, 4. 34, 1. — *αὐτοῖς* — *ἀπῆλθον*: der Dativ mit ethischer Wirkung, sowohl in gutem, wie in schlimmem Sinne. vgl c. 101, 2. 106, 2. 5, 3, 4. — 15. *ἐκ τῆς χώρας* erhält dadurch um so mehr die spezielle Bedeutung: aus Attika, gegenüber dem *ἐκ τῆς Εὐρώπης* c. 89, 2. S. Ullrich, die hellen. Kriege S. 41. — *ὅθεν ὑπεξ.* seltene Attraction, vom Pronominalgebrauch aufs Adverbium übertragen, s. v. a. *ἐντεῦθεν, οἷ*: nämlich von den nahen Inseln und der argolischen Akte. — *ὑπεκτίθεσθαι* (mit dem perf. pass. *ὑπεκκεῖσθαι* c. 137, 3.) in Sicherheit bringen; bei derselben Veranlassung von Herod. 8, 41. u. 60. und von Plut. Them. c. 10. gebraucht: auch Soph. El. 297. — 16. *κατασκευή*, der gesammte Hausrath, so weit er hatte geflüchtet werden können: zu c. 2, 2. vgl. 2, 5, 4. 14, 1. — 18. *τοῦ τε γὰρ περιβόλου* — *καὶ αἱ οἰκίαι* schliesst sich chiastisch an *τὴν πόλιν καὶ τὰ τείχη* an. — *βραχέα*, kleine Stücke: zu c. 14, 3. — *οἰκίαι* seinen Bestimmungen vorangestellt: zu c. 1, 1. vgl. 3, 13, 3. — 19. *ὀλίγαι*: über den Umfang der Zerstörung Herod. 9, 13. — 20. *σκηνεῖν*, c. 133, 1. u. 2, 52, 3. in derselben Bedeutung im Medium.

90 u. **91.** Trotz des Widerstrebens der Lakedämonier wird der Bau der Stadtmauern durch die klugen Maassregeln des Themistokles vollendet.

2. *ἦλθον πρεσβείᾳ* s. v. a. *ἐπρεσβεύσαντο*, mit dem Ausdruck zu-

ἥδιον ἂν ὁρῶντες μήτ᾽ ἐκείνους μήτ᾽ ἄλλον μηδένα τεῖχος
ἔχοντα, τὸ δὲ πλέον τῶν ξυμμάχων ἐξοτρυνόντων καὶ φο-
βουμένων τοῦ τε ναυτικοῦ αὐτῶν τὸ πλῆθος, ὃ πρὶν οὐχ
ὑπῆρχε, καὶ τὴν ἐς τὸν Μηδικὸν πόλεμον τόλμαν γενομέ-
2 νην· ἠξίουν τε αὐτοὺς μὴ τειχίζειν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἔξω
Πελοποννήσου μᾶλλον ὅσοις εἱστήκει ξυγκαθελεῖν μετὰ
σφῶν τοὺς περιβόλους, τὸ μὲν βουλόμενον καὶ ὕποπτον
τῆς γνώμης οὐ δηλοῦντες ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ὡς δὲ τοῦ
βαρβάρου, εἰ αὖθις ἐπέλθοι, οὐκ ἂν ἔχοντος ἀπὸ ἐχυροῦ
ποθεν, ὥσπερ νῦν ἐκ τῶν Θηβῶν, ὁρμᾶσθαι, τήν τε Πε-
λοπόννησον πᾶσιν ἔφασαν ἱκανὴν εἶναι ἀναχώρησίν τε
3 καὶ ἀφορμήν. οἱ δ᾽ Ἀθηναῖοι Θεμιστοκλέους γνώμῃ
τοὺς μὲν Λακεδαιμονίους ταῦτ᾽ εἰπόντας, ἀποκρινάμενοι
ὅτι πέμψουσιν ὡς αὐτοὺς πρέσβεις περὶ ὧν λέγουσιν,

dringlicher Hast. Der Dativ ist am ersten dem von militärischen Expeditionen zu vergleichen (*ναυσὶ καὶ πεζῷ* u. dgl.), findet sich aber genau so nicht wieder: zu vergl. ist *αὐτομολίᾳ χωρεῖν* 8, 40, 2. — *τὰ μέν — τὸ δὲ πλέον*: die bestimmtere Hervorhebung des zweiten Grundes fordert, nach dem umfassenderen Plural des ersten, den Singular *τὸ πλέον*: eben so 8, 47, 2.; bei gleichem Verhältniss auf beiden Seiten *τὰ μέν — τὰ δέ*: c. 18, 3. — 4. *ἐξοτρυνόντων καὶ φοβουμένων*: die Ursache der Wirkung nachgestellt und coordinirt wie c. 1, 1. — 6. *τὴν ἐς τὸν Μ. — γενομένην*: über die Stellung zu c. 11, 3. — *ἐς τὸν Μηδικὸν πόλεμον* zur Bezeichnung der Einwirkung. — 7. *τέ* wie c. 67, 1. 77, 4. 87, 4. — 8. *ὅσοις εἱστήκει* (die Verschreibung des nur äusserst künstlich zu erklärenden *ξυνειστήκει* in den bessern Hss. erklärt sich aus der Dittographie des folgenden Wortes) nämlich *τὰ τείχη* aus dem voraufgehenden *τειχίζειν*; wie auch c. 91, 1. — 9. *τὸ βουλόμενον καὶ ὕποπτον* zu c. 36, 1. *τὸ βουλόμενον*, wie *τὸ δεδιός*, *τὸ θαρσοῦν*, eigentlich das Wollende in uns, daher der Wille in concreter Bezeichnung. — 10. *δηλοῦν* merken lassen wie c. 82, 1. 102, 3. 4, 68, 6. 5, 30, 2. *ἐς τοὺς Ἀθην.* zu vgl. mit c. 72, 2. *ἐς τὸ πλῆθος εἰπεῖν*. — *ὡς δὲ τοῦ β. — οὐκ ἂν ἔχοντος*, weil aber, wie sie vorstellten, (nach Niederreissung aller Mauern) der Perser nicht würde können —. Kr. Gr. 69, 63, 3. — 12. *ποθέν* schliesst sich wie der Genetiv eines unbestimmten Pron. an *ἐχυροῦ* an s. v. a. *ἐχυροῦ τινος χωρίου*. — *νῦν*, in dem so eben beendeten Perserkriege. — *τήν τε* Anschluss des neuen Grundes: zu c. 76, 2. — 13. *ἀναχώρησις* und *ἀφορμή* (durch *τὲ καί* in ihrem Gegensatz bezeichnet) örtlich zu verstehen: der Rückzugs- wie der Ausgangspunkt. — 14. *Θεμ. γνώμῃ*, auf seinen Rath: c. 93, 5. 3, 50, 1. 6, 50, 1. — 15. *τοὺς μὲν Λακεδ. — ἑαυτὸν δέ*. Auch beim Wechsel der Subjecte (*οἱ Ἀθην. — ὁ Θεμ.*) bleiben die Objecte in dem durch die Sache gebotenen Gegensatz stehen. Der regelmässige Fortschritt wäre gewesen: *αὐτὸν δ᾽ ἀπέστειλαν*, aber

εὐθὺς ἀπήλλαξαν· ἑαυτὸν δ' ἐκέλευεν ἀποστέλλειν ὡς
τάχιστα ὁ Θεμιστοκλῆς ἐς τὴν Λακεδαίμονα, ἄλλους δὲ
πρὸς ἑαυτῷ ἑλομένους πρέσβεις μὴ εὐθὺς ἐκπέμπειν, ἀλλ'
ἐπισχεῖν μέχρι τοσούτου ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἱκανὸν ἄρωσιν
ὥστε ἀπομάχεσθαι ἐκ τοῦ ἀναγκαιοτάτου ὕψους· τειχίζειν
δὲ πάντας πανδημεὶ τοὺς ἐν τῇ πόλει καὶ αὐτοὺς καὶ γυ-
ναῖκας καὶ παῖδας, φειδομένους μήτε ἰδίου μήτε δημοσίου
οἰκοδομήματος ὅθεν τις ὠφελία ἔσται ἐς τὸ ἔργον, ἀλλὰ
καθαιροῦντας πάντα. καὶ ὁ μὲν ταῦτα διδάξας καὶ ὑπει- 4
πών, τἆλλα ὅτι αὐτὸς τἀκεῖ πράξοι, ᾤχετο. καὶ ἐς τὴν 5
Λακεδαίμονα ἐλθὼν οὐ προσήει πρὸς τὰς ἀρχάς, ἀλλα
διῆγε καὶ προυφασίζετο. καὶ ὁπότε τις αὐτὸν ἔροιτο
τῶν ἐν τέλει ὄντων ὅ τι οὐκ ἐπέρχεται ἐπὶ τὸ κοινόν,
ἔφη τοὺς ξυμπρέσβεις ἀναμένειν, ἀσχολίας δέ τινος οὔσης
αὐτοὺς ὑπολειφθῆναι, προσδέχεσθαι μέντοι ἐν τάχει ἥξειν

dieser war erst durch die vorbereitenden Umstände einzuleiten. — 17. *ἀπήλλαξαν* mit Hindeutung auf das Lästige ihrer Anwesenheit: vgl. 8, 46, 4. — 20. *ἄρωσιν* st. des handschriftlichen *αἴρωσιν* (das nach früherer Schreibung des Aor. mit *ι* subscr. kaum als von jenem abweichend anzusehen ist) nothwendig nach *ἕως ἄν*, sobald das zu erreichende Ziel, nicht wie c. 58, 2. der dauernde Verlauf, auszudrücken war. — *ἱκανόν*: im prädicativen Adjectiv liegt der Effect des Verbums: vgl. c. 37, 5. 71, 7. 2, 75, 6. 6, 92, 5. — 21. *ἐκ τοῦ ἀναγκαιοτάτου ὕψους*: von der (zum Zweck der Vertheidigung) unentbehrlichen Höhe: ein Weiteres bleibt für die Zukunft vorbehalten; aber so weit müssten sie es nothwendig gebracht haben, ehe sie die andern Gesandten abschickten: es hätte auch heissen können: *ἕως ἂν τὸ τεῖχος ἐς τὸ πρὸς τὸ ἀπομάχεσθαι ἀναγκαιότατον ὕψος ἄρωσι.* vgl. 7, 82, 2. *τῆς ἀναγκαιοτάτης ἐνδείᾳ διαίτης.* — 22. *τοὺς ἐν τῇ πόλει* im Gegensatz zu den vor Sestos zurückgebliebenen c. 89, 2. S. Ullrich, die hell. Kr. S. 43 ff. — 24. *ὅθεν — ἔσται*, indic. fut. im abhängigen Satz u. im potentialen Sinn, wie c. 107, 4. — 25. *καὶ ὁ μέν* erhält sein zweites Glied erst c. 91, 1. *οἱ δέ*, und beides zusammen enthält die Ausführung des Voraufgehenden: vgl. zu c. 19, 1. 69, 3. 73, 2. — *ὑπειπών* zu c. 35, 5. — 26. *τἆλλα* mit Nachdruck vor die Conjunction gestellt (c. 19. 77, 2.) in freierer Verbindung zum Folgenden „was das Andere betreffe", so dass nur *τἀκεῖ* Object zu *πράξοι* ist: vgl. 2, 100, 2. 6, 15, 2. 8, 55, 3. Cobet's Vorschlag *ἅμα* st. *τἆλλα* zu lesen, ist daher unnöthig. — *πράξοι*: der opt. fut. im abhängigen Satze, auch 2, 2, 3. 80, 1. 4, 83, 4. 8, 61, 1. Krüger liest *πράξει.* — 27. *προσιέναι πρός* nur hier; sonst mit dem Dat. c. 72, 2. 3, 59, 3. 4. 36, 1. 5, 59, 5. 7, 72, 3. *τὰς ἀρχάς* wie 5, 84, 3. — 28. *διάγειν* absolut wie 7, 39, 2. — 29. *ἐπὶ τὸ κοινόν*, vor die Gemeinde, d. h. in die Volksversammlung: vgl. 2, 12, 2. 5, 37, 1. — *ἐπέρχεται* zu c. 72, 2.

91 καὶ θαυμάζειν ὡς οὔπω πάρεισιν. οἱ δὲ ἀκούοντες τῷ
μὲν Θεμιστοκλεῖ ἐπείθοντο διὰ φιλίαν αὐτοῦ, τῶν δὲ
ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων ὅτι τει-
χίζεταί τε καὶ ἤδη ὕψος λαμβάνει, οὐκ εἶχον ὅπως χρὴ
2 ἀπιστῆσαι. γνοὺς δὲ ἐκεῖνος κελεύει αὐτοὺς μὴ λόγοις
μᾶλλον παράγεσθαι ἢ πέμψαι σφῶν αὐτῶν ἄνδρας οἵτινες
3 χρηστοὶ καὶ πιστῶς ἀναγγελοῦσι σκεψάμενοι. ἀποστέλ-
λουσιν οὖν, καὶ περὶ αὐτῶν ὁ Θεμιστοκλῆς τοῖς Ἀθηναί-
οις κρύφα πέμπει κελεύων ὡς ἥκιστα ἐπιφανῶς κατασχεῖν
καὶ μὴ ἀφεῖναι πρὶν ἂν αὐτοὶ πάλιν κομισθῶσιν (ἤδη
γὰρ καὶ ἧκον αὐτῷ οἱ ξυμπρέσβεις, Ἀβρώνιχός τε ὁ Λυ-
σικλέους καὶ Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου, ἀγγέλλοντες ἔχειν
ἱκανῶς τὸ τεῖχος)· ἐφοβεῖτο γὰρ μὴ οἱ Λακεδαιμόνιοι

91. 2. *φιλία* vorzugsweise Gunst und Zuneigung in öffentlichen Verhältnissen: c. 60, 2. 137, 4. 2, 100, 3. 3, 95, 1. 5, 95. — *τῶν δὲ ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων.* Das Part. *οἱ ἀφικνούμενοι* (4, 27, 3. auch *ἀφιγμένοι*) hat durch den constanten Gebrauch von den aus der Fremde Kommenden eine fast substantivische Bedeutung gewonnen (etwa wie unser d i e R e i s e n d e n in etwas anderem Sinn): vgl. c. 95, 3. 3, 93, 3. 4, 27, 3. 5, 16, 2. Herod. 1, 105. Plat. Protag. 313. b. Gorg. 459. e. Isocr. 7, 66. Dem. 18, 82. 201. Daher ist auch hier *τῶν ἄλλων ἀφικνουμένων* eng zu verbinden („die andern von Athen kommenden, wer sonst von Athen kam"), und *καί* vor *σαφῶς* epitatisch zu fassen: g a n z b e s t i m m t, wie 8, 87, 3. und wahrscheinlich auch 8, 1, 1. wo ebenfalls *τοῖς — διαπεφευγόσι* attributiv zu verbinden und nur *καὶ σαφῶς ἀγγέλλουσι* als Prädicat zu nehmen sein wird. (Auch van Herwerden im Hermes 4, 3, 421. stimmt jetzt der obigen Erklärung bei.) — 4. *λαμβάνει, τὸ τεῖχος* nämlich, wie c. 90, 2. entsprechend dem *ἔχειν* 4, 13, 1. vgl. Herod. 9, 7. *τὸ τεῖχος ἐπάλξις ἐλάμβανε.* — *ὅπως χρὴ ἀπιστῆσαι*, nach dem prägnanten *ἔχειν* = *εἰδέναι* s. v. a. *ὅπως ἀπιστήσωσι* (im deliberativen Conjunctiv), wie 2, 52, 3. 4, 28, 4. 5, 65, 5. und wohl auch 7, 14, 2. (wo *ἐπιπληρωσώμεθα* zu schreiben ist): dagegen wie a. u. St. auch 3, 11, 3. *πρὸς ὅ, τι χρὴ στῆναι.* „Sie sahen nicht, wie sie ihnen (den aus Athen kommenden) nicht Glauben schenken sollten" d. h. sie konnten nicht umhin ihnen Glauben zu schenken. Ich kann das Bedenken nicht theilen, welches Tillmanns (Jahrbb. 1865. S. 862) veranlasst zu lesen: *ὅπως χρὴ μὴ ἀπιστῆσαι*, näml. *τῷ Θεμιστοκλεῖ.* — 5. *μὴ μᾶλλον — ἤ* vgl. zu c. 73, 3. — 7. *χρηστοί, εἰσί* sc. was im Relativsatz zuweilen ausgelassen wird: vgl. c. 16. 35, 5. 2, 97, 5. Das Fut. *ἀναγγελοῦσι* (s. d. krit. Bem.) hat dagegen finale Bedeutung, wie 3, 16, 3. 4, 22, 1. — 8. *καὶ περὶ αὐτ.* parataktische Anknüpfung wie 26, 4. 61, 1. 2, 12 1. 8. — 10. *ἤδη γὰρ καὶ ἧκον*: nachträglicher Bericht von der Ausführung des c. 90, 3. Angeordneten, veranlasst durch den Plural *αὐτοί.* — 11. *αὐτῷ* zu c. 13, 3. 61, 1. — 13. *ἐφοβεῖτο γάρ* weist über die Parenthese auf das

σφᾶς, ὁπότε σαφῶς ἀκούσειαν, οὐκέτι ἀφῶσιν. οἵ τε 4
οὖν Ἀθηναῖοι τοὺς πρέσβεις ὥσπερ ἐπεστάλη κατεῖχον,
καὶ Θεμιστοκλῆς ἐπελθὼν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐνταῦθα
δὴ φανερῶς εἶπεν ὅτι ἡ μὲν πόλις σφῶν τετείχισται ἤδη
ὥστε ἱκανὴ εἶναι σῴζειν τοὺς ἐνοικοῦντας, εἰ δέ τι βού-
λονται Λακεδαιμόνιοι ἢ οἱ ξύμμαχοι, πρεσβεύεσθαι παρὰ
σφᾶς ὡς προδιαγιγνώσκοντας τὸ λοιπὸν [ἰέναι] τά τε
σφίσιν αὐτοῖς ξύμφορα καὶ τὰ κοινά. τήν τε γὰρ πόλιν 5
ὅτε ἐδόκει ἐκλιπεῖν ἄμεινον εἶναι καὶ ἐς τὰς ναῦς ἐσβῆ-
ναι, ἄνευ ἐκείνων ἔφασαν γνόντες τολμῆσαι, καὶ ὅσα αὖ
μετ᾽ ἐκείνων βουλεύεσθαι, οὐδενὸς ὕστεροι γνώμῃ φανῆ-
ναι. δοκεῖν οὖν σφίσι καὶ νῦν ἄμεινον εἶναι τὴν ἑαυτῶν 6
πόλιν τεῖχος ἔχειν, καὶ ἰδίᾳ τοῖς πολίταις καὶ ἐς τοὺς
πάντας ξυμμάχους ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι· οὐ γὰρ οἷόν 7

κελεύων zurück. — 14. *ὁπότε ἀκούσειαν* im abhängigen Satz st. *ὁπόταν ἀκούσωσι*, ähnlich den Optativen c. 25, 1. 63, 1. — 16. *ἐπελθὼν τοῖς Λ.* s. v. a. c. 90, 5. *ἐπὶ τὸ κοινόν.* — *ἐνταῦθα δή* von dem entscheidenden Moment, auch nach einfachem Participium, wie öfter *τότε δή*: zu c. 49, 7. — 19. *παρὰ σφᾶς ὡς προδιαγιγνώσκοντας*, mit der einen für beide Satzglieder ausreichenden Präposition, wie c. 2, 6. 84, 4. 92, 1. 6, 50, 4. Das Compos. *προδιαγιγν.* hat Th. auch c. 78, 1 und 5, 38, 3. Wie der ganze Satz eine ironische Erinnerung für alle Zukunft enthält — daher der infin. praes. *πρεσβεύεσθαι* —, so ist auch das part. praes. *προδιαγιγν.* in umfassenderem Sinn zu verstehen: „wollten sie etwas, so möchten sie in Zukunft nur in der Ueberzeugung Gesandte an sie schicken, dass sie schon zu rechter Zeit (*προ-*, ehe jene sich für sie bemühten) erkennen (und beschliessen; auch dies liegt im *γιγνώσκειν* wie l. 23 u. 4, 99.) würden, was ihnen selbst und dem Ganzen fromme.“ Vgl. d. krit. Bem. — 20. *τά τε σφ. αὐτ. ξύμφ.* Die Stellung der Partikel *τέ* zu *σφίσιν αὐτοῖς* beweist, dass *κοινά* den Gegensatz zu diesem Pronomen bildet, und somit *ξύμφορα* zu beiden Gliedern gehört: „was den Athenern insbesondere und den Hellenen insgesammt zuträglich sei.“ — 23. *ἄνευ ἐκείνων* kurz für *ἄνευ γνώμης ἐκείνων* c. 128, 3. 2, 72, 2. 4, 78, 3. 5, 28, 1. 8, 5, 3. — *ἔφασαν* (von Kr. verworfen) tritt nach Erwähnung der Vervollständigung der Gesandtschaft ohne Anstoss nach *εἶπεν* ein. Hier sowohl wie c. 28, 3. kann die gewichtige Begründung nicht leicht der erneuten Einführung entbehren. — *ὅσα — βουλεύεσθαι*: der Infinitiv im indirecten Relativsatz, wie 2, 13, 5. 24, 2. 102, 5. 4, 98, 4. 5, 45, 2. 46, 3. 63, 4. 6, 24, 3. (nach Böhme). — 23. *γνόντες* u. 24. *γνώμῃ* umfasst die Einsicht und den Entschluss, beides mit Beziehung auf das vorausgehende *προδιαγιγνώσκοντας.* — 25. *καὶ νῦν ἄμεινον εἶναι* in stolzem Selbstgefühl der freien Selbstbestimmung aus l. 22. wiederholt. — 26. *ἰδίᾳ* und *ἐς τοὺς πάντας ξυμμ.* bezeichnen die beiden Beziehungen des *ὠφελιμώτερον τοῖς πολίταις*: die

τ' εἶναι μὴ ἀπὸ ἀντιπάλου παρασκευῆς ὁμοῖόν τι ἢ ἴσον ἐς τὸ κοινὸν βουλεύεσθαι. ἢ πάντας οὖν ἀτειχίστους ἔφη χρῆναι ξυμμαχεῖν ἢ καὶ τάδε νομίζειν ὀρθῶς ἔχειν.

92 οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἀκούσαντες ὀργὴν μὲν φανερὰν οὐκ ἐποιοῦντο τοῖς Ἀθηναίοις (οὐδὲ γὰρ ἐπὶ κωλύμῃ, ἀλλὰ γνώμης παραινέσει δῆθεν τῷ κοινῷ ἐπρεσβεύσαντο, ἅμα δὲ καὶ προσφιλεῖς ὄντες ἐν τῷ τότε διὰ τὴν ἐς τὸν Μῆδον προθυμίαν τὰ μάλιστα αὐτοῖς ἐτύγχανον), τῆς μέντοι βουλήσεως ἁμαρτάνοντες ἀδήλως ἤχθοντο. οἵ τε πρέσβεις ἑκατέρων ἀπῆλθον ἐπ' οἴκου ἀνεπικλήτως.

Befestigung der Stadt werde ihren Bewohnern (absichtlich *τοῖς πολίταις*, nicht das indifferente *σφίσιν*) von grösserm Nutzen sein sowohl in ihren eigenen Interessen, wie im Interesse (*ἐς*) der Bundesgenossen. vgl. d. krit. Bem. (Die Richtigkeit dieser Erklärung wird namentlich durch die Wortstellung erwiesen, da es bei Th. fast Regel ist, zwei parallele Ausdrücke durch einen dritten zu trennen: vgl. c. 69, 1. [*τότε πρῶτον — — — καὶ ὕστερον*] 3. 4. 70, 2. 8. 76, 2. 85, 1. 93, 5. [*σιδήρῳ — καὶ μολίβδῳ*] u. oft.) — 28. *μὴ ἀπὸ ἀντ. παρασκ.* kurz für *μὴ ἀπὸ ἀντ. παρ. βουλευομένους*: vgl. c. 141, 6. 3, 62, 4. *ἀπό* ähnlich wie c. 74. 3. 2. 77. 1. 6. 19. 2. 7, 29, 1. „Besitze man nicht eine gleiche Grundlage der Selbständigkeit, so könnten auch die vorgetragenen Ansichten nicht gleiches Gewicht haben." Zwischen *ὁμοῖον* und *ἴσον* wird nur ein Gradunterschied anzunehmen sein, wie auch in der zu c. 27, 1. berührten Formel. — 30. *τάδε*, was jetzt geschehen, der vorliegende Fall.

92. Die Lakedämonier zürnen insgeheim.

1. *ὀργὴν ποιεῖσθαι* zu c. 50, 2. Was beim einfachen Verbum (*ὀργίζεσθαι*) Adverb war (wie unten l. 6. *ἀδήλως ἤχθοντο*), wird beim Nomen Adjectiv, *φανεράν*. — 2. *κωλύμη* von attischen Schriftstellern nur von Th. gebraucht, hier und 4, 27, 3. 63, 1. — *ἀλλὰ γνώμης παρ.* ohne Wiederholung der Präp. *ἐπί*: zu c. 6, 5. — 3. *τῷ κοινῷ* wie c. 89, 3. 90, 5. 2, 12, 2. für die Gemeinde, die gesammte Bürgerschaft. Der Dativ von dem Verbalnomen *παραινέσει* abhängig (vgl. c. 63, 2. 73, 1. 96, 2.), wie 3, 37, 5. *τῷ ὑμετέρῳ πλήθει παραινεῖν*. — *δῆθεν*, ironischer Ausdruck der Ungläubigkeit an die Wahrheit der Behauptung, „angeblich". c. 127, 1. 4, 99. — 5. *τὰ μάλιστα* (4, 74, 3. 76, 3. 5, 16, 1. 25, 3.) zu *προσφιλεῖς*, nur in relativem Sinn: „sie standen damals noch am meisten mit den Ath. auf gutem Fuss"; recht von Herzen war es nie der Fall. — 6. *ἁμαρτάνοντες*: das part. praes. weist auf die dauernden Folgen des nicht erreichten Wunsches hin: „da sie sich getäuscht sahen." — *οἵ τε*, und so — denn: 87, 4. 90, 2. — 8. *ἀνεπικλήτως*. Da der Schein des guten Vernehmens bewahrt wurde, so enthielt man sich auch weiterer Vorwürfe, auf der einen Seite über die Täuschung, auf der andern über die Verhinderungsversuche: entsprechend dem Gebrauch von *ἐπικαλεῖν* bei Th. c. 139, 2. 2. 27, 1. 3, 36, 2. 4, 23, 1. 133, 1. 5, 56, 2. 59, 5. 83, 4. *ἀνεπιλήπτως*, was Ullrich Beitr. z. Kr. 2. S. 20. wünscht, würde für die-

Τούτῳ τῷ τρόπῳ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν πόλιν ἐτείχισαν 93
ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. καὶ δήλη ἡ οἰκοδομία ἔτι καὶ νῦν ἐστιν 2
ὅτι κατὰ σπουδὴν ἐγένετο. οἱ γὰρ θεμέλιοι παντοίων λί-
θων ὑπόκεινται καὶ οὐ ξυνειργασμένων ἔστιν ᾗ, ἀλλ' ὡς
ἕκαστοί ποτε προσέφερον, πολλαί τε στῆλαι ἀπὸ σημά-
των καὶ λίθοι εἰργασμένοι ἐγκατελέγησαν. μείζων γὰρ ὁ
περίβολος πανταχῇ ἐξήχθη τῆς πόλεως, καὶ διὰ τοῦτο
πάντα ὁμοίως κινοῦντες ἠπείγοντο. ἔπεισε δὲ καὶ τοῦ 3
Πειραιῶς τὰ λοιπὰ ὁ Θεμιστοκλῆς οἰκοδομεῖν (ὑπῆρκτο

ses Stadium des gegenseitigen Verhältnisses zu viel ausdrücken: unangegriffen, unangetastet, sowohl nach Th. 5, 17, 1. wie nach Xen. An. 7, 6, 37.

93. Nach der eiligen Vollendung der Stadtmauern wurden auch auf Themistokles' Betrieb die Hafenbauten des Piräeus und die Mauer um denselben in grösstem Umfang ausgeführt.

1. *ἐτείχισαν*, complexiver Aorist, der den erzählten Hergang von c. 89, 3. an noch einmal in seinem Resultat zusammenfasst: „so kamen sie mit dem Bau zu Stande"; und zwar mit ausdrücklicher Hervorhebung der Kürze der Zeit, *ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ*, in zwei, höchstens drei Monaten. Ullrich, hell. Kr. S. 49. — 2. *δήλη ἡ οἰκ. ὅτι — ἐγένετο* zugleich proleptische und persönliche Structur, die weitere Ausbildung der zu c. 40, 4. bemerkten. Kr. Gr. 56, 4, 8. — 4. *ὑπόκεινται* als perf. pass. von *ὑποτίθημι*; dazu der Genetiv *παντ. λίθων* zur Bezeichnung des Stoffes. — *οὐ ξυνειργασμένων* nicht zu dem Zwecke der Zusammenfügung behauen; dazu gehört *ἔστιν ᾗ*, „an manchen Stellen." (Weder Meineke's *οὐκ ἐξειργ.* noch v. Herw.'s *ξυνηρμοσμένων* ist nöthig.) — 6. *λίθοι εἰργασμένοι* „schon zu andern Zwekken verarbeitet." — *ἐγκατελέγησαν*. Schol. *ἐγκατῳκοδομήθησαν*; wohl ganz eigentlich in eine gewisse Ordnung einreihen, einfügeu (so gebraucht es Eustath. p. 785, 42. vom Einfügen der Doloneia in die Ilias). — *μείζων* (zu *ἐξήχθη*, wie c. 90, 3. *ἱκανόν* zu *ἄρωσιν*), nämlich als sie früher gewesen war, das ganze Gebiet der felsigen Höhen des Museions und der angränzenden Hügel einschliessend: vgl. Curtius, Gr. G. 2^4, 108 u. sieben Karten Nr. 3. — 8. *πάντα ὁμοίως*, alles ohne Unterschied: c. 121, 2. 124, 3. 130, 2. 2, 49, 8.3, 39, 6. 111, 3. 4, 112, 3. 5, 68, 3. 6, 24, 3. 7, 28, 1. — *κινεῖν* öfters von dem, wozu die Noth treibt, wie die Tempelschätze c. 143, 1. 2, 24, 1. das heilige Wasser 4, 98, 5. und so auch hier nicht ohne Beziehung auf die *στῆλαι ἀπὸ σημάτων* und Aehnliches. — *ἔπεισε δέ*. Das zweite grosse Unternehmen, das auf Them.'s Rath ausgeführt wurde, die Anlage und Befestigung des Piräeus, wird von ihm eingeleitet, aber nicht vollendet. Dies ist durch die beiden verba finita *ἔπεισε — καὶ — ξυγκατεσκεύαζε* ausgedrückt, die nicht durch Interpunction von einander gerissen werden dürfen: von den beiden Parenthesen motivirt die erste (*ὑπῆρκτο — ἦρξε*) nur das *τὰ λοιπά*, die zweite (*τῆς γὰρ δὴ — — ἀνθεκτέα ἐστί*) das *ναυτικοὺς γεγενημένους*, während das Part. *νομίζων* mit seinen beiden Infinitiven die Begründung des *ἔπεισε — οἰκοδομεῖν* enthält. — 9. *ὑπῆρκτο δέ* (epexegetisch) s. v. a. *ἡ ἀρχὴ ἐπεποίη-*

δ' αὐτοῦ πρότερον ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς ἧς κατ' ἐνιαυ-
τὸν Ἀθηναίοις ἦρξε), νομίζων τό τε χωρίον καλὸν εἶναι
λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτοφυεῖς, καὶ αὐτοὺς ναυτικοὺς γεγε-
4 νημένους μέγα προφέρειν ἐς τὸ κτήσασθαι δύναμιν (τῆς
γὰρ δὴ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνθεκτέα
5 ἐστί), καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθὺς ξυγκατεσκεύαζε. καὶ ᾠκοδό-
μησαν τῇ ἐκείνου γνώμῃ τὸ πάχος τοῦ τείχους ὅπερ νῦν
ἔτι δῆλόν ἐστι περὶ τὸν Πειραιᾶ· δύο γὰρ ἅμαξαι ἐναν-
τίαι ἀλλήλαις τοὺς λίθους ἐπῆγον, ἐντὸς δὲ οὔτε χάλιξ

το. — 11. *ἦρξε* nach Böckh (Abh. d. Akad. 1827. S. 131), dem Curtius, Gr. G. 2[4], 17 folgt, Ol. 71, 4. 494/3; nach Kr., Stud. 1. S. 23 ff. Ol. 74, 3. 482/1. vgl. A. Schäfer de rer. p. b. Pers. tempp. p. 12. 13. — *Ἀθηναίοις*, Dativ von der *ἐνιαύσιος ἀρχή* auch 2, 2, 1. 6, 54, 6. Herod. 8, 51. — 12. *λιμένας ἔχον τρεῖς αὐτοφυεῖς.* Der Piräeus, hier im weitern Sinne, ist die Halbinsel, „deren Kern die von allen Seiten steile Höhe Munychia ausmacht, von welcher sich das felsige Land in Form eines ausgezackten Blattes in die See hinauszieht und drei natürliche Hafenbuchten mit schmalen Zugängen bildet." Curtius, Gr. G.[4] 2, 17 u. 798 A. 10. Im engern und gewöhnlichen Sinne heisst der grösste dieser Häfen *Πειραιεύς*, die beiden andern Buchten Zea und Munychia. vgl. Curtius zu den 7 Karten S. 30 u. 60. 61. — *αὐτούς*, die Athener selbst, dem *χωρίον* gegenüber. — 13. *προφέρειν* hier wie c. 123, 1. u. 2, 89, 3. intransitiv s. v. a. *διαφέρειν*. Der infin. praes. nach *νομίζειν* im Sinn des Fut. zu c. 82, 4. (wogegen Stahl Qu. gr. p. 8. sich ebenfalls erklärt). — 14. *ἀνθεκτέα* (zu c. 7, 1. 72, 1.) vom Med. *ἀντέχεσθαι* vgl. c. 13, 1. — 15. *τὴν ἀρχὴν — ξυγκατεσκεύαζε*: das Imp. von c. 26, 5. 27, 1.: „an den Anfang des grossen Baues legte er noch selbst mit Hand", mit der Andeutung, dass er nicht vor seiner Verbannung (472) vollendet wurde. *καὶ ᾠκοδόμησαν* umfasst aber im Aorist die gesammte Ausführung. Statt des nächsten Objectes zu demselben *τὸ τεῖχος* mit der Bestimmung nach Breite und Höhe führt das Streben nach Kürze und nach Hervorhebung der wichtigsten Umstände das uneigentliche Object *τὸ πάχος τοῦ τείχους* herbei, dessen Gegensatz später (21) in anderer Wendung folgt: *τὸ δὲ ὕψος κτέ. περὶ τὸν Πειραιᾶ* aber gehört zu *ᾠκοδόμησαν*. — 16. *ὅπερ* (auf *πάχος* bezüglich) *νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι* s. d. krit. Bem. — 17. *δύο γὰρ ἅμαξαι.* Die ungewöhnliche Breite der Mauer wird durch das Verfahren beim Bau veranschaulicht. Die mächtigen Bausteine wurden auf Wagen auf dem stets wachsenden Unterbau selbst herangeschafft; und dass dies, natürlich zu grösserer Beschleunigung, von beiden Seiten zugleich geschehen konnte, so dass die Wagen *ἐναντίαι ἀλλήλαις — ἐπῆγον*, und nach abgeladener Last auf der andern Seite hinunterfuhren, ist der auffälligste Beweis für die Dicke der Mauer. (Kr. erklärt die Worte *δύο ἅμ. — ἐπῆγον* für ein Glossem. Die Angaben von so dicken Mauern, dass Wagen sich darauf begegnen können, bei Arist. Avv. 1127. Strab. 16, 1, 5. Curt. Ruf. 5, 1, 25. stehen der unsrigen nicht gleich.) — 18. *ἐντὸς δὲ οὔτε*

οὔτε πηλὸς ἦν, ἀλλὰ ξυνῳκοδομημένοι μεγάλοι λίθοι
καὶ ἐν τομῇ ἐγγώνιοι, σιδήρῳ πρὸς ἀλλήλους τὰ ἔξω-
θεν καὶ μολίβδῳ δεδεμένοι. τὸ δὲ ὕψος ἥμισυ μάλιστα
ἐτελέσθη οὗ διενοεῖτο. ἐβούλετο γὰρ τῷ μεγέθει καὶ 6
τῷ πάχει ἀφιστάναι τὰς τῶν πολεμίων ἐπιβουλάς, ἀν-
θρώπων τε ἐνόμιζεν ὀλίγων καὶ τῶν ἀχρειοτάτων ἀρκέ-
σειν τὴν φυλακήν, τοὺς δ' ἄλλους ἐς τὰς ναῦς ἐσβήσε-
σθαι. ταῖς γὰρ ναυσὶ μάλιστα προσέκειτο, ἰδών, ὡς ἐμοὶ 7
δοκεῖ, τῆς βασιλέως στρατιᾶς τὴν κατὰ θάλασσαν ἔφο-
δον εὐπορωτέραν τῆς κατὰ γῆν οὖσαν· τόν τε Πειραιᾶ
ὠφελιμώτερον ἐνόμιζε τῆς ἄνω πόλεως, καὶ πολλάκις
τοῖς Ἀθηναίοις παρῄνει, ἢν ἄρα ποτὲ κατὰ γῆν βια-
σθῶσι, καταβάντας ἐς αὐτὸν ταῖς ναυσὶ πρὸς ἅπαντας
ἀνθίστασθαι.

Ἀθηναῖοι μὲν οὖν οὕτως ἐτειχίσθησαν καὶ τἆλλα 8
κατεσκευάζοντο εὐθὺς μετὰ τὴν Μήδων ἀναχώρησιν.

χάλιξ οὔτε πηλὸς ἦν: kein Mörtel, weder Kalk noch Lehm, wurde zur innern Verbindung der grossen Bausteine unter einander angewandt, sondern diese waren *ἐν τομῇ ἐγγώνιοι* (attributiv dem *μεγάλοι* gleichstehend), an den Bruchseiten (vgl. 2, 76, 4.) in der Weise winkelrecht behauen, dass sie zu einander passten, und so waren sie im Bau an einander gefügt, *ξυνῳκοδομημένοι*, wozu *ἦσαν* aus dem voraufgehenden *ἦν* zu verstehen ist. Der Halt und die Verbindung aber wurde von aussen *σιδήρῳ καὶ μολίβδῳ*, durch Eisenklammern, die durch geschmolzenes Blei in den Steinöffnungen befestigt wurden, bewirkt. Das Part. *δεδεμένοι* ist dem *ξυνῳκοδομημένοι ἦσαν* erklärend untergeordnet. — 20. *τὰ ἔξωθεν* adverbial, dem *ἐντὸς* gegenüber, zu c. 2, 1. 3, 2. — 21. *μάλιστα* zu c. 13, 3. Curtius Gr. G. 2^4, 805 A. 51. vermuthet dass eine Höhe von 60 Fuss beabsichtigt war. — 22. *τῷ μεγέθει* s. v. a. *ὕψει*. — 23. *ἀφιστάναι*, *ἀποτρέπειν*, fern halten, sehr ungewöhnlich; am nächsten kommt 5, 45, 3. — *ἀνθρώπων* vorangestellt im Gegensatz zu dem Schutz, den die Mauer an sich bot. — 24. *τῶν ἀχρειοτάτων*, vorzugsweise von der Untüchtigkeit zum vollen Kriegsdienst, invalide: 2, 6, 4. auch 2, 44, 4. — 26. *προσέκειτο*, die beharrliche Fortführung des obigen *πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν κτέ.* vgl. 7, 18, 1. u. 8, 52, 1. Doch mit der Construction von 6, 89, 3. 7, 50, 4. 8, 89, 3. — 28. *τόν τε*, und darum. — 29. *ἡ ἄνω πόλις*, Athen dem Hafen gegenüber: 2, 48, 1. — 31. *καταβάντας* nach voraufgehendem Dativ: c. 31, 2. 53, 1. 72, 1. — 33. *ἐτειχίσθησαν* mit Rückbeziehung auf den Anfang des Cap. kurz s. v. a. *τὴν πόλιν ἐτείχισαν*, wogegen *τἆλλα κατεσκευάζοντο* den allmählichen (Imperf.) Wiederaufbau und die Einrichtung ihrer Häuser andeutet, während deren Verlauf die folgenden Begebenheiten sich zutragen: so das Verhältniss zwischen *Ἀθηναῖοι μὲν οὖν — Παυσανίας δέ.*

94 * *Παυσανίας δὲ ὁ Κλεομβρότου ἐκ Λακεδαίμονος στρατηγὸς τῶν Ἑλλήνων ἐξεπέμφθη μετὰ εἴκοσι νεῶν ἀπὸ Πελοποννήσου· — ξυνέπλεον δὲ καὶ Ἀθηναῖοι τριάκοντα*
2 *ναυσὶ καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων πλῆθος· — καὶ ἐστράτευσαν ἐς Κύπρον καὶ αὐτῆς τὰ πολλὰ κατεστρέψαντο, καὶ ὕστερον ἐς Βυζάντιον Μήδων ἐχόντων καὶ ἐξεπολιόρ-*
95 *κησαν ἐν τῇδε τῇ ἡγεμονίᾳ. ἤδη δὲ βιαίου ὄντος αὐτοῦ οἵ τε ἄλλοι Ἕλληνες ἤχθοντο καὶ οὐχ ἥκιστα οἱ Ἴωνες καὶ ὅσοι ἀπὸ βασιλέως νεωστὶ ἠλευθέρωντο· φοιτῶντές τε πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἠξίουν αὐτοὺς ἡγεμόνας σφῶν*

94. Pausanias führt den Krieg gegen die Perser weiter.

1. *Παυσανίας ὁ Κλ.*, der als Vormund seines Vetters, des unmündigen Plistarchus, Sohnes des Leonidas, neben dem Proclidischen Könige Leotychides die Regierung führte. Ueber diese und die später erwähnten spartanischen Könige aus dem Agidenhause ist folgende Uebersicht zu bemerken:

1. Anaxandridas (c. 560—520.)

2 Cleomenes † c. 490. — Dorieus in Sicilien gefallen Herod. 5, 42—57. — 3. Leonidas † 480 — Cleombrotus † 479

Dorieus: Euryanax Her. 9, 10.

Leonidas: 4. Plistarchus † 458. Th. 1, 132, 1.

Cleombrotus: Pausanias † 476 — Nicomedes Th. 1, 107. 2.

Pausanias: 5. Plistoanax † 408 verbannt 444—426. Th. 1, 107. 2. 2, 21, 1. 5, 16, 1. — Cleomenes Th. 3. 26, 2. — Aristocles Th. 5, 16, 2.

Plistoanax: 6. Pausanias Th. 3, 26.

Die Erzählung knüpft an c. 89, 2. an. — 3. *Ἀθηναῖοι* unter Führung von Aristides u. Cimon nach Plut. Ar. 23. — 5. Cypern war besonders Zielpunkt der griech. Unternehmungen, als einer der Hauptsitze der persischen Seemacht. — 6. *ἐς Βυζάντιον* geht auf *ἐστράτευσαν* zurück, mit Uebergehung des parataktischen Zwischensatzes. — *Μήδων ἐχόντων* zu c. 89, 2. — 7. *ἐν τῇδε τῇ ἡγ.* d. h. in der Zeit, da Paus. noch den Oberbefehl führte, wie auch c. 128, 5. die Eroberung von Byzanz dem P. gleich nach dem cyprischen Feldzuge zugeschrieben wird. Das zeitlich umfassende *ἐν* wie 7, 15, 2. bei demselben Nomen. Die ausdrückliche Erwähnung bereitet auf den bald eintretenden Wechsel (c. 95, 1.) vor. (Kr. liest mit veränderter Satztheilung: *ἐξεπολιόρκησαν. Ἐν τῇδε τῇ ἡγεμονίᾳ ἤδη βιαίου*, wogegen schon das Asyndeton Bedenken erregt. Chasiotes in der *Κλειώ*, April 1871. eben so, nur *ἅτε* st. *ἤδη*.)

95. Die Lakedämonier rufen Pausanias vom Oberbefehl ab, und geben bald die Betheiligung am persischen Kriege auf.

1. *βίαιος* im Gegensatz zur gesetzlichen Ordnung willkürlich und übermüthig: vgl. 3, 36, 6. — 2. *οὐχ ἥκιστα* zu c. 3, 1. — 3. *ἀπὸ βασιλέως* zu *ἐλευθεροῦν* auch 2, 71, 2. 8, 46, 3. — *νεωστί* vgl. c. 89, 2.

γενέσθαι κατὰ τὸ ξυγγενὲς καὶ Παυσανίᾳ μὴ ἐπιτρέπειν,
ἤν που βιάζηται. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι ἐδέξαντό τε τοὺς λό- 2
γους καὶ προσεῖχον τὴν γνώμην ὡς οὐ περιοψόμενοι τἆλλά
τε καταστησόμενοι ᾗ φαίνοιτο ἄριστα αὐτοῖς. ἐν τούτῳ 3
δὲ οἱ Λακεδαιμόνιοι μετεπέμποντο Παυσανίαν ἀνακρι-
νοῦντες ὧν πέρι ἐπυνθάνοντο· καὶ γὰρ ἀδικία πολλὴ
κατηγορεῖτο αὐτοῦ ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων τῶν ἀφικνουμένων,
καὶ τυραννίδος μᾶλλον ἐφαίνετο μίμησις ἢ στρατηγία.
ξυνέβη τε αὐτῷ καλεῖσθαί τε ἅμα καὶ τοὺς ξυμμάχους 4
τῷ ἐκείνου ἔχθει παρ' Ἀθηναίους μετατάξασθαι πλὴν
τῶν ἀπὸ Πελοποννήσου στρατιωτῶν. ἐλθὼν δὲ ἐς Λακε- 5
δαίμονα τῶν μὲν ἰδίᾳ πρός τινα ἀδικημάτων ηὐθύνθη,
τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν· κατηγορεῖτο δὲ

Kirchhoff Herm. 11, 11. — 5. *κατὰ τὸ ξυγγενές*, wegen der ionischen Stammverwandtschaft. — *ἐπιτρέπειν* zu c. 71, 1. — 7. *προσεῖχον τὴν γνώμην*, sie bewiesen grossen Eifer: 7, 15, 2., *ὡς* c. part. fut. fest entschlossen —. Das Impf. umfasst den längern Verlauf des klugen Verhaltens der Athener, während dessen sich die Katastrophe des Pausanias entwickelt. — 8. *αὐτοῖς*, für sie, die Athener. — 9. *μετεπέμποντο*, Imperf. von dem ersten Schritt zu dem entscheidenden Verfahren: c. 48, 1. 62, 5. — 10. *ἐπυνθάνοντο*: über das Imperf. zu c. 64, 2. — 11. *κατηγορεῖσθαι*: über die Construction im Passiv Kr. Gr. § 52, 4, 4. — *τῶν ἀφικνουμένων* zu c. 91, 1. vgl. Inscr. Att. 1, 45. *εὖ ποιεῖ Ἀθηναίους — τὸν ἀφικνούμενον*, auch das latein. *venientium a Vitellio militum*. Tac. H. 2, 74. — 12. *ἐφαίνετο* mit dem aus dem Zusammenhang sich ergebenden Subject: sein Verfahren: vgl. 2, 65, 9. Ein ähnlicher Vergleich gegenübergestellter Ausdrücke (wodurch *ἢ στρατ.* sich als richtig erweist gegen *ἡ στρατ.*, 3. 39, 2. 4, 95, 1. 6, 31, 4. — *ξυνέβη τε*, und so traf es zusammen —; so steht *ξυνέβη* auch mit dem zusammenfassenden — *τέ* — *καί* — 5, 37, 4. 6, 70, 1; mit — *μὲν* — *δέ*, 8, 82, 3. Dieser Zwischensatz enthält nur eine Reflexion über das Voraufgehende, ohne in der Erzählung vorzurücken. Dies geschieht erst l. 15. durch *ἐλθὼν δέ*. — 13. *αὐτῷ* noch in grammatischem Anschluss an *ξυνέβη*, der bei *τοὺς ξυμμ.* zurücktritt. — *τέ* nach *καλεῖσθαι* statt nach *αὐτῷ* in Folge der engen Verbindung beider Wörter im Vortrag. — 15. *τῶν ἀπὸ Πελοπ. στρατιωτῶν*. *στρατιώτης* fast in participialer Bedeutung, wie c. 60, 2. 4, 28, 4. — 16. *ἰδίᾳ* zu dem Verbalnomen *ἀδίκημα*, wie c. 141, 7. zu *δόξασμα*. — *πρός τινα*: „in gewissen Beziehungen"; Böhme versteht: gegen manchen; mir nicht wahrscheinlich; vielleicht ist *πρός τινας* zu schreiben in Bezug auf *ἰδίᾳ*, „um der gegen Einzelne verübten Ungerechtigkeiten willen wurde er zur Strafe gezogen." (*ηὐθύνθη* nur hier in dieser Bedeutung.) Dazu bildet *τὰ μέγιστα* d. h. „die Vergehungen gegen den Staat" den Gegensatz. — 17. *ἀπολ. μὴ ἀδικεῖν* wie c. 128, 3. Von den Gerichten wurde er freigesprochen, *κατηγο-*

αὐτοῦ οὐχ ἥκιστα μηδισμὸς καὶ ἐδόκει σαφέστατον εἶναι.
6 καὶ ἐκεῖνον μὲν οὐκέτι ἐκπέμπουσιν ἄρχοντα, Δόρκιν δὲ καὶ ἄλλους τινὰς μετ' αὐτοῦ στρατιὰν ἔχοντας οὐ πολλήν·
7 οἷς οὐκέτι ἐφίεσαν οἱ ξύμμαχοι τὴν ἡγεμονίαν. οἱ δὲ αἰσθόμενοι ἀπῆλθον, καὶ ἄλλους οὐκέτι ὕστερον ἐξέπεμψαν οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι μὴ σφίσιν οἱ ἐξιόντες χείρους γίγνωνται, ὅπερ καὶ ἐν τῷ Παυσανίᾳ ἐνεῖδον, ἀπαλλαξείοντες δὲ καὶ τοῦ Μηδικοῦ πολέμου καὶ τοὺς Ἀθηναίους νομίζοντες ἱκανοὺς ἐξηγεῖσθαι καὶ σφίσιν ἐν τῷ τότε παρόντι ἐπιτηδείους.

96 * Παραλαβόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν ἡγεμονίαν τούτῳ τῷ τρόπῳ ἑκόντων τῶν ξυμμάχων διὰ τὸ Παυσανίου μῖσος, ἔταξαν ἅς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα

ῥεῖτο δέ d. h. nicht in gerichtlicher Anklage, sondern in der herrschenden Meinung, wie I. 10, wesshalb es zunächst ohne Folgen blieb, dass es (das ihm zur Last gelegte Treiben) *σαφέστατον ἐδόκει εἶναι*. — 19. *καί — μέν — δέ*: die ausgeführten Folgen des Beschlusses: zu c. 19, 1. 22, 1. Pausanias' weitere Schicksale werden c. 128 ff. erzählt. — 19. Dorkis sonst nicht wieder genannt. — 21. *οἷς* mit der adversativen Wirkung von c. 33, 2. 35, 4.: diesen aber —. — *ἐφιέναι*, *permittere*, im Th. nur hier: vgl. Soph. El. 631. Xen. Hell. 7, 4, 7. — *αἰσθόμενοι* ohne ausgesprochenes Object mit Bezug auf das Voraufgehende: c. 118, 1. 126, 7. 131, 1. 133. 2, 25, 2. 3, 22, 4. 4, 67, 2. u. oft. — 22. *οἱ Λακεδ.* natürlich die leitenden Machthaber, und darunter sind vor Allen die Ephoren zu verstehen, deren Besorgniss, *μὴ σφίσιν οἱ ἐξ. χείρους γίγνωνται*, sich besonders auf jedes Gelüste der Könige oder Feldherren bezieht, sich gegen ihre Uebermacht aufzulehnen. — 26. *ἐξηγεῖσθαι* absolut wie c. 76, 1. — *ἐν τῷ τότε παρόντι* mit ungewöhnlicher Abundanz st. des gebräuchlichen *ἐν τῷ τότε* od. *ἐν τῷ παρόντι*. Kr. streicht *παρόντι*; indess die Nachahmung der Spätern und das entsprechende *ἐν τῷ νῦν παρόντι* schützen den Ausdruck wohl hinlänglich. — 27. *ἐπιτηδείους* s. v. a. *προσφιλεῖς* c. 92.

96. Die Athener übernehmen die hellenische Hegemonie und ordnen die Beiträge der Bundesgenossen an Geld und Schiffen.

2. *ἑκόντων τῶν ξ.* hier und 6, 76, 3. ohne *ὄντων*, offenbar auf den participialen Ursprung von *ἑκών* hinweisend. — 3. *ἔταξαν κτέ.* Ausführung des *τἆλλα καταστησόμενοι — ἄριστα αὐτοῖς* von c. 95, 2. — *ἅς τε ἔδει παρέχειν κτέ.* Kirchhoff Herm. 11, 33. versteht diese Worte: „sie bestimmten die Höhe der Leistungen nicht nur derjenigen von den Städten, welche Geld — zu zahlen sondern auch derjenigen, welche Schiffe zu stellen verpflichtet waren." Ich sehe nicht, wie *ἅς τε — καὶ ἅς* auf eine andre Unterscheidung als zwischen zahlenden und Schiffe stellenden Städten bezogen werden kann. — 4. *πρὸς τὸν β.* dem Barbaren entgegen, *κατὰ τοῦ βαρβάρου* Sch. — *ναῦς* d. h. bemannte Kriegsschiffe, wie sie

πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἃς ναῦς· πρόσχημα γὰρ ἦν ἀμύ-
νασθαι ὧν ἔπαθον δῃοῦντας τὴν βασιλέως χώραν. καὶ 2
Ἑλληνοταμίαι τότε πρῶτον Ἀθηναίοις κατέστη ἀρχή, οἳ
ἐδέχοντο τὸν φόρον· οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χρημάτων
ἡ φορά. ἦν δ' ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τά-
λαντα καὶ ἑξήκοντα, ταμιεῖόν τε Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ αἱ
ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίγνοντο. ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων 97
τὸ πρῶτον τῶν ξυμμάχων καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βου-
λευόντων τοσάδε ἐπῆλθον πολέμῳ τε καὶ διαχειρίσει

Anfangs alle bedeutenderen Bundesgenossen stellten. — *πρόσχημα*, hier wie *πρόφασις*, der ausgesprochene Grund; dann wegen häufigen Missbrauchs der vorgebliche: 3, 82, 4. 5, 30, 2. — *ἀμύνασθαι* im Aorist weist auf den nächstliegenden Zweck; mit dem Gen. der Sache wie 6, 38, 4. (*προαμύνεσθαι τὸν ἐχθρὸν οὐχ ὧν δρᾷ*). — 5. Ueber die wahrscheinliche Interpolation der folgenden Stelle vgl. d. krit. Bem. — *Ἑλληνοταμίαι — ἀρχή* in appositiver Verbindung, wie 4, 53, 2. *Κυθηροδίκης ἀρχή* Xen. de vectigg. 2, 7. *εἰ μετοικοφύλακας ἀρχὴν καθισταῖμεν*, nach der Neigung der griech. Sprache, Nomina von genereller und specieller Bedeutung (vgl. zu c. 74, 1.), wie 2, 15, 2. *ξυνοίκια ἑορτή*, zu einem Begriff zu vereinen, *μανίη νοῦσος* Herod. 6, 112; auch wohl *θάνατον ζημίαν* 2, 24, 1. Das generelle Nomen (*ἀρχή*) zieht als Grundlage des Ganzen das Verbum *κατέστη* an sich (Cobet ad Hyper. p. 63. will *ἀρχή* streichen und *κατέστησαν* lesen). Ueber das Amt, das nur von den Athenern besetzt wurde, und über die ganze Anordnung, welche in ihrer ersten billigen Anlage dem Aristides zugeschrieben wird (Plut. Ar. 24. Dem. 23, 209. Pausan. 8, 52.), vgl. Böckh, Sthh. 1, S. 241. und 521 ff. Ueber die Zeit insbesondere S. 521 A. 6. Derselbe setzt im Wesentlichen übereinstimmend mit Kr. Stud. S. 35. Ol. 76, 1. als das Jahr an, „in welchem die Einrichtung in Kraft trat." — 7. Der Name *φόρος*, eigentlich der Tribut von auswärtigen Völkern, wurde für diese gemeinsame Steuer angenommen: da er durch spätere Bedrückungen verhasst geworden war, wurde nach dem pelop. Kriege dafür der Name *συντάξεις* eingeführt. Böckh 1. S. 550. Schömann Gr. A. 2, 99. — 8. *ταχθείς* zu *πρῶτος* gehörig dem Subst. nachgestellt, wie c. 11, 3. — 9. *Δῆλος* um des Nationalheiligthums aller Hellenen willen, von wo der Schatz um Ol. 79, 4. 460. auf die athenische Akropolis verlegt wurde. — *αἱ ξύνοδοι* (der Abgeordneten der *ξύμμαχοι*) *ἐγίγνοντο* s. v. a. *τὰς ξυνόδους ἐποιοῦντο* d. i. *ξυνῄεσαν* (zu c. 73, 1.) und darnach die Constr. *ἐς τὸ ἱερόν*, wie auch 3, 104, 3. (zu c. 63, 2. 73, 1.).

97. Gründe, wesshalb hier die kurze Geschichte der folgenden Zeiten eingeflochten wird.

1. *τὸ πρῶτον* zu *αὐτον. καὶ ἀπὸ κ. ξ. βουλ.*, wovon das allmähliche Aufhören im Folgenden berichtet wird. — 2. *ἀπὸ κ.* wie c. 91, 7. — *βουλεύειν* s. v. a. *βουλεύεσθαι* zu c. 85, 1. — 3. *τοσάδε ἐπῆλθον*: mit diesen Worten geht Th. von der c. 89—96. berichteten Entstehung der attischen Hegemonie zu der eigentlichen Geschichte

πραγμάτων μεταξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ,
ἃ ἐγένετο πρός τε τὸν βάρβαρον αὐτοῖς καὶ πρὸς τοὺς
σφετέρους ξυμμάχους νεωτερίζοντας καὶ Πελοποννησίων
2 *τοὺς ἀεὶ προστυγχάνοντας ἐν ἑκάστῳ. ἔγραψα δὲ αὐτὰ*
καὶ τὴν ἐκβολὴν τοῦ λόγου ἐποιησάμην διὰ τόδε, ὅτι τοῖς
πρὸ ἐμοῦ ἅπασιν ἐκλιπὲς τοῦτο ἦν τὸ χωρίον καὶ ἢ τὰ
πρὸ τῶν Μηδικῶν Ἑλληνικὰ ξυνετίθεσαν ἢ αὐτὰ τὰ Μη-
δικά· τούτων δὲ ὅσπερ καὶ ἥψατο ἐν τῇ Ἀττικῇ ξυγγραφῇ
Ἑλλάνικος, βραχέως τε καὶ τοῖς χρόνοις οὐκ ἀκριβῶς ἐπε-

der wachsenden Macht Athens, der sogenannten *πεντηκονταέτεια*, über c. 98—117: die er nach den drei Seiten 1) *πρὸς τὸν βάρβαρον*, 2) *πρὸς τοὺς σφ. ξυμμάχους νεωτερίζοντας*, 3) *πρὸς τοὺς ἀεὶ προστ. Πελοποννησίων* darstellen will. — *ἐπῆλθον* im Sinne eines planmässigen Vorgehens: „sie wandten sich zu der folgenden Reihe (*τοσάδε*) von Unternehmungen.“ — *διαχείρισις* energischer als *διοίκησις*, scheint vor den spätern Rhetoren (Libanius, Aristides) nicht wieder vorzukommen. Unter den *πράγματα* sind alle politischen Maassregeln nach aussen, wie im Innern des Staates zu verstehen, welche die Macht Athens hoben. — 4. *μετ. τοῦδε τοῦ πολ. κ. τοῦ Μηδ.* unserm Sprachgebrauch entgegen, mit Voranstellung des dem vorliegenden Momente nähern Umstandes: vgl. zu c. 37, 2. 118, 2. so in räumlicher Beziehung 2, 77, 3. *ἐς τὸ μεταξὺ τοῦ τείχους καὶ τῆς προσχώσεως*. 3, 29, 1. 6, 72, 1. 8, 88. 108, 1. 5, 66, 1. (*ἐν τάξει ἤδη καὶ ἀπὸ τοῦ λόφου προεληλυθότας*) Dem. 18, 215 (*εἰς τὰς οἰκίας καὶ τὸ ἄστυ*). — 5. *ἃ ἐγένετο αὐτοῖς*, auf *τοσάδε* bezüglich s. v. a. *ἃ ὑπ᾽ αὐτῶν ἐπράχθη*. — 7. *ἐν ἑκάστῳ*, neutral zu *ἀεὶ προστυγχ.*, nämlich bei den verschiedenen Versuchen der Bundesgenossen sich loszureissen, wovon die Beispiele unten c. 114 ff. — *ἔγραψα καὶ — ἐποιησάμην*: über die Aoriste zu c. 1, 1. Der zweite Ausdruck ist die bestimmtere Erweiterung des ersten. — *αὐτά* zu c. 1, 2. 22, 4. 26, 4. — 8. *ἐκβολή* (s. v. a. das spätere *διέξοδος*, *παρέκβασις*, *excessus*, *egressio*. Quint. 3, 9, 4.) von Attikern wohl nicht wieder gebraucht, aber von Arrian, Dio C., Plutarch: eben so l. 9. *ἐκλιπές*. — *οἱ πρὸ ἐμοῦ*, nicht auf die Lebenszeit, sondern auf die schriftstellerische Thätigkeit zu beziehen, die Logographen bis auf Herodot, so dass der letztere besonders in *αὐτὰ τὰ Μηδ.* angedeutet ist. — 9. *χωρίον*, *locus*. Herod. 2, 117. — 10. *ξυντιθέναι*: wie c. 21, 1. — 11. *τούτων* geht auf *αὐτά* l. 7. zurück, und dies ist auch zu *ἔχει* l. 13. das Subject. — *ὅσπερ καὶ ἥψατο*. zu c. 15. l. 7. vgl. 2, 51, 1. „der diesen Theil wenigstens berührt hat.“ — *Ἀττικὴ ξυγγραφή*, die in den Anführungen der Grammatiker *Ἀτθίς* u. *Ἀτθίδες* genannt wird, und die ältesten Stammessagen bis zu einem Ueberblick der spätern Geschichte bis zum Ende des pelopoun. Krieges umfasste. C. Müller fragmm. histt. graec. I p. XXVII ff. — 12. Hellanicus von Lesbos vgl. ebend. p. XXV. — 13. *ἅμα δὲ καί* auf *διὰ τόδε* l. 8. zurückweisend. — *ἀπόδειξιν ἔχει* im Anschluss an *αὐτά* l. 7. Diese Ereignisse eben enthalten (bieten) den Nachweis von der Art, wie die

*μνήσθη· ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν
Ἀθηναίων ἐν οἵῳ τρόπῳ κατέστη.*

**Πρῶτον μὲν Ἠιόνα τὴν ἐπὶ Στρυμόνι Μήδων ἐχόν-* 98
*των πολιορκίᾳ εἷλον καὶ ἠνδραπόδισαν Κίμωνος τοῦ Μιλ-
τιάδου στρατηγοῦντος· ἔπειτα Σκῦρον τὴν ἐν τῷ Αἰγαίῳ* 2
*νῆσον, ἣν ᾤκουν Δόλοπες, ἠνδραπόδισαν, καὶ ᾤκισαν αὐ-
τοί. πρὸς δὲ Καρυστίους αὐτοῖς ἄνευ τῶν ἄλλων Εὐ-* 3
*βοέων πόλεμος ἐγένετο, καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν καθ' ὁμολο-
γίαν. **Ναξίοις δὲ ἀποστᾶσι μετὰ ταῦτα ἐπολέμησαν καὶ* 4
*πολιορκίᾳ παρεστήσαντο. πρώτη τε αὕτη πόλις ξυμμαχὶς
παρὰ τὸ καθεστηκὸς ἐδουλώθη, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν ἄλλων*

herrschende Macht der Athener zu Stande gekommen ist. *ἔχει* s. v. a. *παρέχει*, wie c. 140, 5. *βεβαίωσιν καὶ πεῖραν.* 2, 61, 2. *τὴν αἴσθησιν.* 87, 1. *τέκμαρσιν.* 3, 53, 2. *ἔλεγχον.* 4, 95, 1. *ὑπόμνησιν.* 126, 4. *δόκησιν ἰσχύος* und 5. *δήλωσιν ἀπειλῆς. ἀπόδειξιν* erinnert an Herod. 1, 1. — *τῆς ἀρχῆς — ἐν οἵῳ τρ. κατέστη* zu c. 23, 6.

98. Kriegszüge der Athener gegen Eïon, Skyros, Karystos und Naxos, das zuerst von den Bundesgenossen seine Selbständigkeit verliert.

Ueber die Chronologie des folgenden Abschnittes vgl. die Bem. im Anhang.

1. Eïon, das den Eingang in den Strymon beherrscht, wird der Stützpunkt für die weitern Unternehmungen der Athener in Thrakien. — *Μήδ. ἐχ.* c. 94, 2. — 2. *ἠνδραπόδισαν* eigentlich von den Einwohnern, dann auf die Stadt selbst übertragen: st. der activen Form findet sich 4, 48, 4. das Medium. — 4. *καὶ ᾤκισαν αὐτοί.* Nach dem in einer Art Anaphora wiederholten *ἠνδραπόδισαν* muss *ᾤκισαν* auf beide voraufgehende Fälle, da auch bei Eïon unzweifelhaft eine Besetzung durch attische Kleruchen eintrat, bezogen werden. Für eine solche Neugründung von Hellenen (zu c. 8, 1.) ist aber *ᾤκισαν* der angemessene Ausdruck (vgl. 6, 3, 3, *Λεοντίνους τοὺς Σικελοὺς ἐξελάσαντες οἰκίζουσι*), und nicht nöthig, mit Ullr. (3. S. 10.) *ᾤκησαν* zu schreiben. — 5. Karystos an der Südküste von Euboea, der einzige Ort auf der Insel, der sich noch dem Bunde fern gehalten hatte. Kirchh. a. a. O. S. 20. — 6. *καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν*: Subjectswechsel in parataktischer Verbindung wie c. 26, 4. 61, 1. — 7. *ἐπολέμησαν*, zur Zeit, da Themistokles sich auf der Flucht nach Asien befand: c. 137, 2. nach Kr. St. S. 46 u. 49. 473, nach Schäfer a. a. O. p. 15. 466. — 8. *παρεστήσαντο* zu c. 29, 5. — *πρώτη τε* (zu c. 4. 5, 3. c. 92.) *αὕτη πόλις ξυμμαχίς.* Die zu c. 1, 2. bemerkte Ausdrucksweise, nur dass hier wie auch 7, 85, 4. der Superlativ an die Spitze des Satzes tritt. Dennoch ist nur das Pron. *αὕτη* Subject, und das Subst. *πόλις ξυμμ.* steht prädicativ in der generellen Bedeutung, die dem gen. plur. nahe kommt. — 9. *δουλοῦσθαι*, wie c. 8, 3 das entsprechende *δουλεία*, von der politischen Unselbständigkeit. vgl. über dieses Verhältniss Böckh, Sthh. 1. S. 538ff. — *τὸ καθεστηκός* die fest-

99 ὡς ἑκάστῃ ξυνέβη. αἰτίαι δὲ ἄλλαι τε ἦσαν τῶν ἀποστάσεων καὶ μέγισται αἱ τῶν φόρων καὶ νεῶν ἔκδειαι καὶ λιποστράτιον εἴ τῳ ἐγένετο· οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι ἀκριβῶς ἔπρασσον καὶ λυπηροὶ ἦσαν οὐκ εἰωθόσιν οὐδὲ βουλομέ-
2 νοις ταλαιπωρεῖν προσάγοντες τὰς ἀνάγκας. ἦσαν δέ πως καὶ ἄλλως οἱ Ἀθηναῖοι οὐκέτι ὁμοίως ἐν ἡδονῇ ἄρχοντες, καὶ οὔτε ξυνεστράτευον ἀπὸ τοῦ ἴσου, ῥᾴδιόν τε προσάγεσθαι ἦν αὐτοῖς τοὺς ἀφισταμένους· ὧν αὐτοὶ

gesetzte Ordnung, wie sie c. 96. eingeführt war: absolut wie hier 7, 67, 2. vgl. c. 76, 2. 4, 97, 3. — 10. *ὡς ἑκάστῃ ξυνέβη* deutet auf die verschiedenartigen Umstände, unter denen bei den verschiedenen Orten dasselbe Schicksal eintrat.

99. Allmählich folgten andere Orte, wodurch die Herrschaft der Athener mehr und mehr unbeliebt wurde.

2. *ἔκδειαι*, Rückstände, Ausfälle, von dem, was gar nicht gezahlt ist; Dem. 32, 30. *ἔνδεια*, die nicht volle Zahlung. — 3. *λιποστράτιον* (mit L. Dindorf im Thes. s. v. *λειπανδρέω* u. Cobet, Nov. Lectt. p. 78. sind überall die Formen mit *λιπο-* denen mit *λειπο-* vorzuziehen: nicht die Hss. sondern mehrere Dichterstellen entscheiden darüber), *ἄνδρας καὶ ναῦς ὡς ἐτάχθησαν οὐ παρεῖχον* Plut. Cim. 11. *λιποστρατία* (6, 76, 3.) ist das fortgesetzte Verhalten; das Neutrum bezeichnet das Vergehen im einzelnen Fall. Es konnte nur diejenigen Bundesgenossen betreffen, die selbständig Heeresfolge zu leisten hatten, und war daher nur selten: daher *εἴ τῳ ἐγένετο*. — Uebrigens trieben nicht sowohl diese Verschuldungen, als das Bewusstsein, dass sie bei der Strenge der Athener schlimme Folgen nach sich ziehen würden, zu den *ἀποστάσεις*; so schliesst sich das folgende *οἱ γὰρ Ἀθην. ἀκριβῶς ἔπρασσον* an, doch schwerlich in der speziellen Bedeutung: „sie trieben streng ein", was *πράσσειν* ohne einen deutlichen Zusatz wie *χρήματα* 8, 5, 3. kaum bedeuten kann, und auch zu dem *λιπ.* — *ἐγένετο* nicht passen würde, sondern in der allgemeinen: „sie verfuhren scharf, d. h. übten die Hegemonie streng aus", wie 3, 66, 1. u. 4, 114, 4., wovon *λυπηροὶ ἦσαν* (c. 76, 1. 6, 18, 1.) die Folge und *οὐκ εἰωθ.* — — *ἀνάγκας* die nähere Ausführung ist: zu diesem aber, als einem grundsätzlichen Verhalten, passt nur das part. praes. *προσάγοντες*, obgleich die bessern Hss. *προσαγαγόντες* lesen. *ἀνάγκαι*, die härtesten Zwangsmittel, wie *μηχαναί* (2, 76, 4. 4, 100, 1. 7, 25, 5.), mit *προσάγειν* verbunden. — 5. *ἦσαν* — *ἄρχοντες*, „sie führten die Herrschaft"; über Gebrauch und Stellung vgl. die krit. Bem. zu c. 1, 1. — 6. *οὐκέτι ὁμοίως, ὡς ἐν ἀρχῇ μετὰ τὸν Παυσανίαν.* Schol. — *ἐν ἡδονῇ*, zur Zufriedenheit, der Bundesgenossen nämlich: vgl. 3, 9, 1. *ἐν ἡδονῇ ἔχειν*. — 7. *οὐκ* — *ἀπὸ τοῦ ἴσου* zu ergänzen durch: *ἀλλ' ὡς κρατοῦντες*: *ξυστρατεύειν* nicht nur von den Bundesgenossen, sondern auch von den Führern, auch 5, 81, 2. Ein Wechsel der Subjecte, so dass *ξυνεστρ.* auf die *ξύμμαχοι* ginge, zwischen den beiden auf die Athener bezüglichen Satzgliedern, scheint mir unmöglich. Auch c. 140, 5. 3, 10, 4. hat *ἀπὸ τοῦ ἴσου* denselben Gegensatz. — 8. *προσάγεσθαι* s. v. a. *παραστήσασθαι*: vgl. 6, 94, 3. 8, 107, 1. —

αἴτιοι ἐγένοντο οἱ ξύμμαχοι· διὰ γὰρ τὴν ἀπόκνησιν ταύ- 3
την τῶν στρατειῶν οἱ πλείους αὐτῶν ἵνα μὴ ἀπ᾽ οἴκου ὦσι, χρήματα ἐτάξαντο ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἱκνούμενον ἀνάλωμα φέρειν, καὶ τοῖς μὲν Ἀθηναίοις ηὔξετο τὸ ναυτικὸν ἀπὸ τῆς δαπάνης ἣν ἐκεῖνοι ξυμφέροιεν, αὐτοὶ δέ, ὁπότε ἀποσταῖεν, ἀπαράσκευοι καὶ ἄπειροι ἐς τὸν πόλεμον καθίσταντο.

*Ἐγένετο δὲ μετὰ ταῦτα καὶ ἡ ἐπ᾽ Εὐρυμέδοντι 100
ποταμῷ ἐν Παμφυλίᾳ πεζομαχία καὶ ναυμαχία Ἀθηναίων καὶ τῶν ξυμμάχων πρὸς Μήδους, καὶ ἐνίκων τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ ἀμφότερα Ἀθηναῖοι Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρατηγοῦντος, καὶ εἷλον τριήρεις Φοινίκων καὶ διέφθειραν
τὰς πάσας ἐς διακοσίας. **χρόνῳ δὲ ὕστερον ξυνέβη* 2

9. *αἴτιοι ἐγένοντο* sie hatten es verschuldet: Aorist. im Relativsatze. — 10. *ἀπ᾽ οἴκου* prägnant: „fern von der Heimath“; vgl. c. 7. 76, 2. Eurip. Iph. T. 481. — 11. *ἐτάξαντο*, sie liessen sich die Schatzung auflegen, so auch c. 101, 3. 108, 4. 117, 3. 3, 50, 2. 70, 5., und zwar bald mit dem blossen Object des zu zahlenden Geldes, bald mit einem hinzutretenden Infinitiv; a. u. St. verbinden sich beide Constructionen, so dass zuerst im Allgemeinen die wesentliche Aenderung des Verhältnisses durch *χρήμ. ἐτ.* ausgesprochen, dann aber in *ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἱκν. ἀνάλ. φέρειν* das Bestimmtere hinzugefügt wird (Kr. nimmt zwischen *χρήματα* und *τὸ ἱκν. ἀνάλωμα* ein appositives Verhältniss an, Hünnekes *χρήμ.* als Prädicat zu *τὸ ἱκν. ἀνάλ.*, so dass *φέρειν* auch schon zu dem ersten zu ziehen wäre; ich glaube nicht mit Recht). — *ἱκνούμενος*, zukommend, gebührend; nur in dieser Form und Bedeutung kommt das vb. simpl. in der attischen Prosa vor. — 12. *καὶ τοῖς μὲν κτέ.*, hier erst treten die von den Bundesgenossen selbst herbeigeführten Gründe des *ῥᾴδιον ἦν αὐτοῖς προσαγ.* hervor: und dadurch — zu c. 50, 5. 51, 5. — 13. *ξυμφέροιεν*, iterativer Optativ, alle Jahre nämlich: vgl. c. 50, 1.

100. Schlacht am Eurymedon; Kämpfe mit den Thasiern; schwere Niederlage der Athener in Thrakien.

1. *ἐπ᾽ Εὐρυμέδοντι.* Diod. 11, 60. Plut. Cim. 12. vgl. das wahrscheinlich auf diese Schlacht zu beziehende Epigr. des Simonides Anthol. Pal. 7, 296. — 3. *ἐνίκων*, blieben Sieger. vgl. c. 13, 6. 49, 6. — 4. *ἀμφότερα* zu c. 13, 5. — 5. *εἷλον — καὶ διέφθειραν* nach der zu c. 91, 6. bemerkten Stellung. — 6. *τὰς πάσας*, im Ganzen: c. 60, 1. — *ἐς διακοσίας* (zwar haben gute Hss. *ἐς τὰς διακ.*, doch scheint der pleonastische Gebrauch des Artikels bei Zahlen, ausser bei einer Eintheilung, dem Th. fremd zu sein. Kr. zu Dion. Hist. p. 303. A. 69.) Diodor, Plutarch, Lycurg. Leocr. 72. reden von 100 eroberten Schiffen, wahrscheinlich nach v. 6. des Epigr. — *χρόνῳ δέ* war bei dem Uebergang zu dem weit abliegenden Ereigniss auch aus wenig Hss. dem *τε* der übrigen vor-

Θασίους αὐτῶν ἀποστῆναι διενεχθέντας περὶ τῶν ἐν τῇ
ἀντιπέρας Θρᾴκῃ ἐμπορίων καὶ τοῦ μετάλλου, ἃ ἐνέμοντο.
καὶ ναυσὶ μὲν ἐπὶ Θάσον πλεύσαντες οἱ Ἀθηναῖοι ναυ-
3 μαχίᾳ ἐκράτησαν καὶ ἐς τὴν γῆν ἀπέβησαν· ἐπὶ δὲ Στρυ-
μόνα πέμψαντες μυρίους οἰκήτορας αὐτῶν καὶ τῶν ξυμ-
μάχων ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς χρόνους, ὡς οἰκιοῦντες τὰς τότε
καλουμένας Ἐννέα ὁδούς, νῦν δὲ Ἀμφίπολιν, τῶν μὲν
Ἐννέα ὁδῶν αὐτοὶ ἐκράτησαν, ἃς εἶχον Ἠδωνοί, προελ-
θόντες δὲ τῆς Θρᾴκης ἐς μεσόγειαν διεφθάρησαν ἐν Δρα-
βησκῷ τῇ Ἠδωνικῇ ὑπὸ τῶν Θρᾳκῶν ξυμπάντων, οἷς πο-
101 λέμιον ἦν τὸ χωρίον [αἱ Ἐννέα ὁδοὶ] κτιζόμενον. Θάσιοι
δὲ νικηθέντες μάχαις καὶ πολιορκούμενοι Λακεδαιμονίους
ἐπεκαλοῦντο καὶ ἐπαμῦναι ἐκέλευον ἐσβαλόντας ἐς τὴν
2 Ἀττικήν. * οἱ δὲ ὑπέσχοντο μὲν κρύφα τῶν Ἀθηναίων

zuziehn. — 7. *περὶ τῶν — μετάλλου.* vgl. Herod. 6, 46. 47. — 8. *ἐνέμοντο.* zu c. 2, 2. — 10. *ἀπέβησαν.* Die durch das gleichzeitige Unternehmen an der thrak. Küste unterbrochene Erzählung wird c. 101, 1. wieder aufgenommen. — *ἐπὶ δὲ Στρυμόνα.* Dies geschah nach 4, 102, 3. 29 Jahr vor der gelungenen Ansiedlung der Athener in Amphipolis (Ol. 85, 4. 437.), also wenn ein Jahr auf die Gewinnung des Bodens gerechnet wird, 467. — 13. *νῦν δὲ Ἀμφίπολιν* von der 4, 102, 4. beschriebenen Lage. — 14. *ἐκράτησαν — διεφθάρησαν* zwar ungenau an *πέμψαντες* angeschlossen: doch lässt der Collectivname *οἱ Ἀθηναῖοι*, der im Sinne liegt, sowohl die Beziehung auf das leitende Ganze, wie auf die ausführenden Theile zu: vgl. c. 90, 1. — *αὐτοί* im Gegensatz zu den bisherigen Inhabern, den Edonern: nachgestellt (*ἃς εἶχον Ἠδωνοί, αὐτοὶ ἐκράτησαν*) würde es nichts auffallendes haben: wie c. 98, 2. 114, 3. 3, 23, 1. — 15. *τῆς Θρᾴκης*, der Gen. des Landschaftnamens der nähern Bestimmung vorangestellt; was besonders da geschieht, wo der Name des Landes schon vorher erwähnt war. — *Δραβησκῷ*: der Accent st. *Δραβήσκῳ* berichtigt nach Herodian 1. p. 153. — 16. *ὑπὸ τῶν Θρ. ξυμπάντων* wird durch den folgenden Relativsatz näher bestimmt. vgl. d. krit. Bem. — 17. *τὸ χωρίον αἱ Ἐννέα ὁδοί*: vgl. zu c. 96, 2. — *οἷς πολέμιον ἦν — κτιζόμενον*, „für die dieser Punkt, wenn von Athenern besetzt, feindlich d. h. eine beständige Kriegsgefahr wurde“; vgl. 4, 8, 8. *οὕτω (τῶν ὁπλιτῶν διαβάντων) τοῖς Ἀθ. τὴν νῆσον πολεμίαν ἔσεσθαι.* Aehnlich 5, 52, 2. *οἷς ἦν ἐν βλάβῃ τειχισθέν (τὸ Ῥίον).* Der Zusatz *αἱ Ἐννέα ὁδοί*, nach der voraufgehenden zweimaligen Erwähnung, ist von Cobet richtig als Glossem erkannt.

101. Die Thasier von den Athenern bezwungen: ihnen zu Hülfe zu kommen, werden die Lakedämonier durch den Aufstand der Messenier verhindert.

2. *πολιορκούμενοι*, Praes. bei der Fortdauer der Blockade. — 3. *ἐπικαλεῖσθαι.* c. 33, 2. 102, 1. 3, 65, 2. 6, 18, 2. — *ἐκέλευον* zu c. 26, 1. — 4. *κρύφα τῶν Ἀθ.* c. 128, 5.

καὶ ἔμελλον, διεκωλύθησαν δὲ ὑπὸ τοῦ γενομένου σεισμοῦ, ἐν ᾧ καὶ οἱ Εἵλωτες αὐτοῖς καὶ τῶν περιοίκων Θουριᾶταί τε καὶ Αἰθαιῆς ἐς Ἰθώμην ἀπέστησαν. πλεῖστοι δὲ τῶν Εἱλώτων ἐγένοντο οἱ τῶν παλαιῶν Μεσσηνίων τότε δουλωθέντων ἀπόγονοι· ᾗ καὶ Μεσσήνιοι ἐκλήθησαν οἱ πάντες. πρὸς μὲν τοὺς ἐν Ἰθώμῃ πόλεμος καθειστήκει 3
*Λακεδαιμονίοις· * Θάσιοι δὲ τρίτῳ ἔτει πολιορκούμενοι ὡμολόγησαν Ἀθηναίοις τεῖχός τε καθελόντες καὶ ναῦς παραδόντες, χρήματά τε ὅσα ἔδει ἀποδοῦναι αὐτίκα ταξάμενοι καὶ τὸ λοιπὸν φέρειν, τήν τε ἤπειρον καὶ τὸ μέταλλον ἀφέντες. ** Λακεδαιμόνιοι δέ, ὡς αὐτοῖς πρὸς* **102**

138, 6. 2, 80, 7. 8, 7. — *ἔμελλον, ἐσβαλεῖν* sc. — *σεισμοῦ ἐν ᾧ κτέ.* vgl. Plut. Cim. 16. — 6. *αὐτοῖς.* zu c. 89, 3. — *περίοικοι*, die in Abhängigkeit von den Doriern gekommenen, frühern achäischen Einwohner. Müller, Dor. 2, 16 ff. — 7. *ἐς Ἰθ. ἀπέστησαν*: zu c. 87, 2. 3, 54, 5. Ueber die Lage des Berges Ithome, „der natürlichen Burg von ganz Messenien", s. Curtius, Pelop. 2. S. 137 ff.; über Thuria u. s. Ueberreste 2. S. 161. Aethaea nach Steph. Byz. (*Αἰθαία, τὸ ἐθνικὸν Αἰθαιεύς. Θουκυδ. πρώτῃ*, richtiger als *Αἰθεεῖς* unsrer Hss.) eine der lakonischen Hundertstädte: Müller, Dor. 2, S. 18. — *πλεῖστοι.* Ein Theil der Heloten bestand auch aus den nach wiederholten Aufständen bezwungenen achäischen Bewohnern von Lakonika: aber a potiori wurden sie insgesammt (*οἱ πάντες*) Messenier genannt. — 8. *τότε*, in den ersten messenischen Kriegen: so weist *τότε* öfters auf einen als bekannt vorausgesetzten Zeitpunkt hin: 3, 69, 1. 4, 46, 1. 5, 4, 4. 6, 75, 3. 7, 31, 3. 8, 20, 1. 73, 2. — *τότε δουλωθέντων*, das attributive Participium nachgestellt, wie c. 96, 2. — 10. *πρὸς μὲν* (ohne das von den bessern Hss. ausgelassene *οὖν*) *τοὺς — —, Θάσιοι δέ* — mit der in dieser übersichtlichen Darstellung öfter vorkommenden parataktischen Uebergangswendung: vgl. c. 100, 2. 108, 2. „während die Lak. den Krieg zu führen hatten —". — 12. *ὁμολογῆσαι* prägnant: sich auf Capitulation ergeben. c. 108, 4. 4, 69, 3. 5, 4, 3. Die Bedingungen derselben stehen hier, c. 108, 4. 115, 1. 117, 3. und wohl auch 5, 4, 3. im part. aor. ohne Zweifel nach der Vorstellung, dass die *ὁμολογία*, das völlige Einvernehmen, erst durch die Leistung des Verabredeten perfect wird. Aehnlich erklärt Madvig (Bemerkk. zur Syntax S. 47.) das ungewöhnliche Participium. — 13. *χρήματά τε* — 14. *τήν τε ἤπ.* beide Copulae stehen in keinem correlativen Verhältniss, sondern fügen, jede für sich, das 3. u. 4. Glied an: vgl. zu c. 76, 2. — *ἀποδοῦναι* (Aor. für das eine Mal) und *φέρειν* (auf die Dauer) von *ταξάμενοι* abhängig: *χρήματα* ist als das Gesammtobject an die Spitze gestellt. vgl. c. 99, 3. — *τήν τε ἤπ. κ. τ. μέτ.* c. 100, 2.

102. Die Athener, von den Lakedämoniern zu Hülfe gerufen, aber aus Misstrauen wieder entlassen, verbinden sich im Unwillen gegen Sparta mit den Argivern und Thessalern.

τοὺς ἐν Ἰθώμῃ ἐμηκύνετο ὁ πόλεμος, ἄλλους τε ἐπεκαλέ-
σαντο ξυμμάχους καὶ Ἀθηναίους· οἱ δ' ἦλθον Κίμωνος
2 στρατηγοῦντος πλήθει οὐκ ὀλίγῳ. μάλιστα δ' αὐτοὺς
ἐπεκαλέσαντο ὅτι τειχομαχεῖν ἐδόκουν δυνατοὶ εἶναι, τοῖς
δὲ πολιορκίας μακρᾶς καθεστηκυίας τούτου ἐνδεᾶ ἐφαί-
3 νετο· βίᾳ γὰρ ἂν εἷλον τὸ χωρίον. καὶ διαφορὰ ἐκ ταύτης
τῆς στρατείας πρῶτον Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις φα-
νερὰ ἐγένετο. οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι, ἐπειδὴ τὸ χωρίον
βίᾳ οὐχ ἡλίσκετο, δείσαντες τῶν Ἀθηναίων τὸ τολμηρὸν
καὶ τὴν νεωτεροποιίαν, καὶ ἀλλοφύλους ἅμα ἡγησάμενοι,
μή τι, ἢν παραμείνωσιν, ὑπὸ τῶν ἐν Ἰθώμῃ πεισθέντες
νεωτερίσωσι, μόνους τῶν ξυμμάχων ἀπέπεμψαν, τὴν μὲν
ὑποψίαν οὐ δηλοῦντες, εἰπόντες δὲ ὅτι οὐδὲν προσδέον-
4 ται αὐτῶν ἔτι. οἱ δ' Ἀθηναῖοι ἔγνωσαν οὐκ ἐπὶ τῷ

2. *ἄλλους*, namentlich Aegineten 2, 27, 2 und Platäer 3, 54, 5. — 3. *Κίμωνος στρ.* Plut. 16. Aristoph. Lysistr. 1142. 43. *ἐλθὼν δὲ σὺν ὁπλίταισι τετρακισχιλίοις Κίμων ὅλην ἔσωσε τὴν Λακεδαίμονα.* — 5. *ἐπεκαλέσαντο* wiederholt, in der zu c. 88, 1. bemerkten Weise. — *τειχ. ἐδόκουν δυν. εἶναι*: dahingegen *τῶν Λακεδαιμονίων οὐκ ἐπισταμένων τειχομαχέειν* Herod. 9, 70. — 5. *τοῖς δὲ* (*τῆς δέ* ist ohne genügende handschriftliche Autorität) — — *ἐφαίνετο.* Der mit *δέ* vorantretende Artikel stellt nicht die durch diesen bezeichnete Person, sondern den ganzen Satz in gegensätzliches Verhältniss zum Voraufgehenden (vgl. c. 81, 2. 86, 2. 4, 73, 4. 76, 5.). Der Dativ *τοῖς δέ*, der auf die Athener zu beziehen ist, steht sowohl zu *καθεστηκ.* wie zu *ἐνδεᾶ ἐφαίνετο* (vgl. zu 2, 42, 2.) in Beziehung (wie c. 48, 4. 89, 3. 4, 26, 7.): „als aber auch ihnen (trotz ihrer gerühmten Geschicklichkeit) die Belagerung sich in die Länge gezogen hatte, zeigte es sich, dass auch bei ihnen darin (*τούτου, τοῦ τειχομαχεῖν*) etwas fehlte", dass die Erwartungen der Lakedämonier nicht in Erfüllung gingen: „denn sonst (was bei *γὰρ ἄν* häufig zu ergänzen ist, vgl. zu c. 11, 1.) hätten sie den Platz wohl erobert." — 6. *ἐνδεᾶ ἐφ.* nach dem zu c. 7. bemerkten Gebrauch des neutralen Adjectivs. — 7. *βίᾳ αἱρεῖν* u. 10. das pass. *βίᾳ ἁλίσκεσθαι* steht nur im Gegensatz zu *ὁμολογίᾳ παραστήσασθαι* und *προσχωρεῖν* (vgl. 5, 17, 2.), nicht mit Sturm nehmen (wie Kr. annimmt). — *διαφορὰ — φανερὰ ἐγένετο* mit Beziehung auf c. 92. *ἀδήλως ἤχθοντο.* — 10. *τὸ τολμηρόν* auch 2, 87, 5. zu c. 36, 1. — 11. *καὶ — ἅμα.* zu c. 2, 2. „zumal da sie auch ihre Stammesverschiedenheit in Betracht zogen", worauf *μή τι* sich wieder an *δείσαντες* anschliesst. — 13. *νεωτερίσωσι*: zu c. 58, 1. hier: „sie möchten sich mit den Empörern gegen die Lakedämonier wenden." — 14. *οὐ δηλοῦντες* vgl. c. 82, 1. 90, 2. — 15. *ἔγνωσαν — ἀποπεμπόμενοι*: Kr. Gr. 56, 7, 5. — *οὐκ ἐπὶ τῷ βελτίονι λόγῳ*, nicht aus dem (oben genannten) besseren (d. h. annehmbareren) Grunde: *λόγος*, der ausgesprochene Grund; besser,

βελτίονι λόγῳ ἀποπεμπόμενοι, ἀλλά τινος ὑπόπτου γενομένου, καὶ δεινὸν ποιησάμενοι καὶ οὐκ ἀξιώσαντες ὑπὸ Λακεδαιμονίων τοῦτο παθεῖν, εὐθὺς ἐπειδὴ ἀνεχώρησαν, ἀφέντες τὴν γενομένην ἐπὶ τῷ Μήδῳ ξυμμαχίαν πρὸς αὐτοὺς Ἀργείοις τοῖς ἐκείνων πολεμίοις ξύμμαχοι ἐγένοντο, καὶ πρὸς Θεσσαλοὺς ἅμα ἀμφοτέροις οἱ αὐτοὶ ὅρκοι καὶ ξυμμαχία κατέστη.

* Οἱ δ' ἐν Ἰθώμῃ τετάρτῳ ἔτει, ὡς οὐκέτι ἐδύναντο 103
ἀντέχειν, ξυνέβησαν πρὸς τοὺς Λακεδαιμονίους ἐφ' ᾧ τε
ἐξίασιν ἐκ Πελοποννήσου ὑπόσπονδοι καὶ μηδέποτε ἐπι-
βήσονται αὐτῆς· ἢν δέ τις ἁλίσκηται, τοῦ λαβόντος εἶναι 2

nämlich als die wirkliche Gesinnung: *ἐπί* c. dat. von dem Motiv der Handlung c. 69, 6. Herod. 8, 5. — 16. *τὶ ὕποπτον.* vgl. c. 90, 2. s. v. a. *ὑποψία τις*, in concreterer Fassung. — 17. *δεινὸν ποιεῖσθαι*, bei Herod. besonders gebräuchlich (1, 13. 127. 2, 133. 161. 3, 155. 4, 33. 5, 33. 42. 87. 8, 15. 93.) im Th. nur noch 6, 60, 4 (und 5, 42, 2. gleichfalls nach Herodot's Vorgang 2, 121, 5. 3, 14. 5, 41. *δεινὰ ποιεῖν.*) „als arg ansehen, worüber entrüstet sein.“ — *οὐκ ἀξιοῦν*, nach Analogie von *οὐ φάναι, οὐκ ἐᾶν*, entweder in Beziehung aufs Subject zu dem einen Begriffe: für unwürdig halten, worüber unwillig sein, verbunden: so hier und 3, 61, 2. 4, 86, 2.; oder in der Richtung auf Andere: nicht von Einem erwarten: c. 136, 3. 2, 89, 1. 3, 44, 4. 4, 48, 4. 8, 73, 4. vgl. zu c. 22, 2. — 19. *ἐπὶ τῷ M.*, selten statt des Acc.; eben so 3, 63, 2. — *πρὸς αὐτούς* nachgestellt: vgl. zu c. 11, 3. — 21. *ἀμφοτέροις*, Athenern und Argivern. — 22. *κατέστη* Sing. nach dem letzten Nomen construirt: bei umgekehrter Stellung Plur. 5, 23, 3. — Eine andere Folge des Unwillens der Athener war die Verbannung des Cimon. Plut. c. 17.

103. Die Messenier erhalten freien Abzug von Ithome und werden von den Athenern in Naupaktus angesiedelt. Megara schliesst sich Athen an zum Verdruss der Korinther.

1. *τετάρτῳ ἔτει* habe ich nach der Ausführung von Kr. Stud. 1 S. 156—161 statt des handschriftlichen *δεκάτῳ ἔτει* aufgenommen. Nur so schreitet die Zeitfolge der Begebenheiten, für deren Störung kein Grund einzusehen ist, regelmässig fort und wird auch der Kriegszug der Lakedämonier im J. 458 (c. 107, 2) als nach dem Fall von Ithome erklärlich. Auch Herod. 9, 35. setzt den dritten messenischen Krieg, *τὸν πρὸς Ἰθώμῃ* vor die Schlacht bei Tanagea 458. Dass Diodor. 11, 64. *δεκάτῳ ἔτει* hat, beweist nur, dass die Verschreibung sehr alt ist. — 2. *ἐφ' ᾧ τε* od. *ἐφ' ᾧ* mit folgendem indic. fut. oder Infin. die andere (vgl. zu c. 101, 3.) Art die Vertragsbedingungen zu bezeichnen: an 3 andern Stellen c. 113, 3. 126, 11. 4, 30, 4. fehlt zwar die Partikel *τε*, doch ist sie a. u. St. aus älterem Sprachgebrauch durch Beispiele bei Plato Apol. p. 29 c. u. Xenophon Hell. 2, 3, 11. so wie durch das entsprechende *ἐπ' ᾧ τε* bei Herod. 1, 22. 3, 83. 7, 154 hinlänglich geschützt. — 4. *εἶναι* in entfernterer

δοῦλον. ἦν δέ τι καὶ χρηστήριον τοῖς Λακεδαιμονίοις
Πυθικὸν πρὸ τοῦ, τὸν ἱκέτην τοῦ Διὸς τοῦ Ἰθωμήτα
3 ἀφιέναι. ἐξῆλθον δὲ αὐτοὶ καὶ παῖδες καὶ γυναῖκες, καὶ
αὐτοὺς Ἀθηναῖοι δεξάμενοι κατ' ἔχθος ἤδη τὸ Λακεδαι-
μονίων ἐς Ναύπακτον κατῴκισαν, ἣν ἔτυχον ᾑρηκότες νε-
4 ωστὶ Λοκρῶν τῶν Ὀζολῶν ἐχόντων. προσεχώρησαν δὲ
καὶ Μεγαρῆς Ἀθηναίοις ἐς ξυμμαχίαν Λακεδαιμονίων
ἀποστάντες, ὅτι αὐτοὺς Κορίνθιοι περὶ γῆς ὅρων πολέμῳ
κατεῖχον. καὶ ἔσχον Ἀθηναῖοι Μέγαρα καὶ Πηγάς, καὶ

Abhängigkeit von *ξυνέβησαν*. *δοῦλον* ausdrücklich hinzugefügt, um den ergriffenen Messeniern ein noch härteres Schicksal als das bisherige der Periöken, den für Griechen sonst unerhörten Verlust der persönlichen Freiheit, anzudrohen. — 6. *πρὸ τοῦ* zu *ἦν*: sie waren schon von Alters her im Besitz des Orakelspruchs. — *Ἰθωμήτα* mit der dorischen Genetivendung, die Th. auch 5, 25, 1. 8, 58, 1. gebraucht (daraus folgt aber nicht, dass auch *Ἰθωμάτα* gelesen werden müsse, wie Cob. N. L. p. 339. verlangt). — 7. *ἀφιέναι* von dem in *χρηστήριον* liegenden Gebote abhängig. — 8. *κατ' ἔχθος ἤδη* in enger Verbindung: „wegen des schon eingetretenen (c. 102, 4.) feindlichen Verhältnisses": vgl. zu c. 30, 4. — 9. *ἐς Ν. κατῴκισαν* (vgl. 6, 7, 1. 50, 4., mit *ἐν* 5, 35, 7.). Diese Besetzung des Eingangs zum korinth. Meerbusen ist für die folgenden Ereignisse des pel. Kriegs von bedeutenden Folgen geworden: vgl. 3, 102. 4, 41. — *ᾑρηκότες νεωστί.* Die Eroberung von Naupaktus ist von Th. nicht weiter erwähnt. Wenn Diod. 11, 84. sie gelegentlich dem c. 108. erzählten Zuge des Tolmidas einfügt, so wird diese Angabe wohl mehr auf pragmatischer Combination, als auf historischem Zeugniss beruhen. Kr. Stud. S. 201. Anm. — 10. *ἐχόντων.* zu c. 94, 2. 98. 1. Mit Recht bemerkt Curtius Herm. 10, 239 (zur Geschichte von Korinth), dass dieser Ausdruck bei Th. immer den Besitz eines Ortes in Folge eines kriegerischen Unternehmens oder in strategischer Absicht bezeichne. Er bezieht daher mit grosser Wahrscheinlichkeit unsre Stelle („welches die ozolischen Lokrer in Besitz hatten und zu behaupten suchten") auf den lokrischen Synoekismos in Naupaktus: von dem aus die merkwürdige 1869 zuerst von Oekonomides und dann von W. Vischer im Rhein. Mus. 1871 (jetzt Kl. Schriften 2, 172 ff.) herausgegebene Inschrift Kunde gibt. Wenn ungeachtet der Coalition mit den opuntischen Lokrern die ozolischen allein genannt werden, so erklärt sich das aus der leitenden Stellung der letzteren im eignen Lande. — 11. *καὶ Μεγαρῆς*, ausser den Argivern und Thessalern. Nur im Anschluss an *τετάρτῳ ἔτει* tritt diese Begebenheit in ihren richtigen Zusammenhang (Ol. 79, 3. 462.), da in ihr der Grund zu dem Kriege zwischen Athen und Korinth c. 105. enthalten ist. — 12. *περὶ γῆς ὅρων*, ohne Artikel, bei einer allgemeinen Angabe, wie c. 122, 2. 4, 92, 4. — *πολ. κατεῖχον*, ungewöhnlicher Ausdruck, wohl mehr von der beständigen Bedrohung, als ununterbrochenen Führung des Krieges. — 13. *καὶ ἔσχον* vom entscheidenden Resultat: c. 67, 4. 99, 3. Die Athener legten

τα μακρὰ τείχη ᾠκοδόμησαν Μεγαρεῦσι τὰ ἀπὸ τῆς πόλεως ἐς Νίσαιαν καὶ ἐφρούρουν αὐτοί. καὶ Κορινθίοις μὲν οὐχ ἥκιστα ἀπὸ τοῦδε τὸ σφοδρὸν μῖσος ἤρξατο πρῶτον ἐς Ἀθηναίους γενέσθαι.

*Ἰνάρως δὲ ὁ Ψαμμιτίχου, Λίβυς, βασιλεὺς Λιβύων 104
τῶν πρὸς Αἰγύπτῳ, ὁρμώμενος ἐκ Μαρείας τῆς ὑπὲρ
Φάρου πόλεως ἀπέστησεν Αἰγύπτου τὰ πλέω ἀπὸ βασι-
λέως Ἀρταξέρξου, καὶ αὐτὸς ἄρχων γενόμενος Ἀθηναίους
ἐπηγάγετο. οἱ δέ (ἔτυχον γὰρ ἐς Κύπρον στρατευόμενοι 2
ναυσὶ διακοσίαις αὐτῶν τε καὶ τῶν ξυμμάχων) ἦλθον ἀπολιπόντες τὴν Κύπρον, καὶ ἀναπλεύσαντες ἀπὸ θαλάσσης ἐς τὸν Νεῖλον τοῦ τε ποταμοῦ κρατοῦντες καὶ τῆς Μέμφιδος τῶν δύο μερῶν πρὸς τὸ τρίτον μέρος ὃ καλεῖται Λευκὸν τεῖχος ἐπολέμουν· ἐνῆσαν δὲ αὐτόθι Περσῶν

eine Besatzung (*ἐφρούρουν αὐτοί*, vgl. c. 111, 2. 3, 23, 1) in die Stadt, welche bei dem Aufstand, c. 114, 2. niedergemacht wurde. — Pegae (Pagae) der entferntere Hafenplatz für Megara am korinthischen oder alkyonischen Busen: Nisaea, der nähere am saronischen, durch dessen Verbindung mit der Stadt durch die langen Mauern auch diese nur von der Seeseite zugänglich und daher in Abhängigkeit von Athen gebracht werden sollte. — 16. *οὐχ ἥκιστα*, zu c. 3, 1. — *ἤρξατο πρῶτον* öfter verbunden zu schärferer Hervorhebung des Ausgangspunktes: 2, 36, 1. 47, 3. 68, 2. 3, 86, 2. 6, 46, 2.

104. Die Athener unterstützen den Aufstand der Aegypter gegen die persische Herrschaft mit einer Flotte von 200 Schiffen.

1. Inaros begann nach Herod. 7, 7. die Befreiung von Aegypten mit der Ermordung des persischen Statthalters, des Achaemenes, Bruders des Xerxes, der nach Unterdrückung des Aufstandes von 484 eingesetzt war. Der Vater Psammitich ist wahrscheinlich der vom Schol. zu Aristoph. Vespp. 718. als Athen freundlich gesinnt erwähnte *βασιλεὺς τῆς Λιβύης*. — 2. Marea am südlichen Ufer des nach dieser St. benannten mareotischen Sees. Pharus, die nachmals durch einen breiten Damm mit Alexandrien verbundene und durch den Leuchtthurm berühmte Insel vor der kanobischen Nilmündung. Th. bezeichnet die Lage von Marea den griech. Lesern durch dies Verhältniss zu der ihnen bekannten Insel. — *ὑπέρ* c. gen. in der Richtung von: c. 112, 4. 137, 2. — 4. Artaxerxes (od. Artox. die Hss. schwanken zwischen beiden Schreibarten hier, wie c. 137, 3. 4, 50, 3.) war 473. (nach Kr. St. 1, 31. u. 52.) dem Xerxes gefolgt. vgl. zu c. 137, 3. — 5. *ἐπάγεσθαι* c. 3, 2. 114, 1. 3, 34, 2. 82, 1. — *οἱ δέ — ἔτυχον γάρ*; zu c. 31, 2. — *στρατευόμενοι*: es werden wohl seit der Unterwerfung eines grossen Theils der Insel (c. 94, 2.) beständig attische Streitkräfte auf dem Platze gewesen sein. — 7. *ἀναπλεῖν*, stromaufwärts: Herod. 2, 4. *ἀνάπλοος ἀπὸ θαλάσσης ἀνὰ τὸν ποταμόν*. — 9. *τῶν*

*καὶ Μήδων οἱ καταφυγόντες καὶ Αἰγυπτίων οἱ μὴ ξυνα-
ποστάντες.*

105 **Ἀθηναίοις δὲ ναυσὶν ἀποβᾶσιν ἐς Ἁλιᾶς πρὸς
Κορινθίους καὶ Ἐπιδαυρίους μάχη ἐγένετο, καὶ ἐνίκων
Κορίνθιοι. καὶ ὕστερον Ἀθηναῖοι ἐναυμάχησαν ἐπὶ Κε-
κρυφαλείᾳ Πελοποννησίων νανσί, καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι.*
2 *πολέμου δὲ καταστάντος πρὸς Αἰγινήτας Ἀθηναίοις μετὰ
ταῦτα ναυμαχία γίγνεται ἐπ᾽ Αἰγίνῃ μεγάλη Ἀθηναίων
καὶ Αἰγινητῶν, καὶ οἱ ξύμμαχοι ἑκατέροις παρῆσαν, καὶ
ἐνίκων Ἀθηναῖοι, καὶ ναῦς ἑβδομήκοντα λαβόντες αὐτῶν
ἐς τὴν γῆν ἀπέβησαν καὶ ἐπολιόρκουν Λεωκράτους τοῦ*
3 *Στροίβου στρατηγοῦντος. ἔπειτα Πελοποννήσιοι ἀμύνειν
βουλόμενοι Αἰγινήταις ἐς μὲν τὴν Αἴγιναν τριακοσίους
ὁπλίτας, πρότερον Κορινθίων καὶ Ἐπιδαυρίων ἐπικούρους,
διεβίβασαν, τὰ δὲ ἄκρα τῆς Γερανείας κατέλαβον καὶ ἐς
τὴν Μεγαρίδα κατέβησαν Κορίνθιοι μετὰ τῶν ξυμμάχων,
νομίζοντες ἀδυνάτους ἔσεσθαι Ἀθηναίους βοηθεῖν τοῖς
Μεγαρεῦσιν ἔν τε Αἰγίνῃ ἀπούσης στρατιᾶς πολλῆς καὶ*

δύο μερῶν d. h. von dreien; zu c. 74, 1. — 11. *οἱ μὴ ξυναποστάντες* s. v. a. *εἴ τινες μὴ ξυναπέστησαν*.

105. Kämpfe der Athener mit den Korinthern und Aegineten.

1. *Ἁλιῆς, εῦσι, ᾶς* ist nach Herod. 7, 137. Xen. Hell. 6, 2, 3. und Böckh, Inscriptt. I n. 165. die richtige Namensform für den auf der Südostküste der argolischen Akte gelegenen, wenig bekannten Ort (Curt. Pelop. 2. S. 461. u. 579), wovon die Landschaft bei Th. 2, 56, 5. *ἡ Ἁλιάς* heisst. — 3. *Κεκρυφάλεια* Insel im saronischen Busen zwischen Aegina und dem Festland von Epidauros. *ἐπί* c. dat. hier u. 6. selten für *ἐν*. — 4. *Πελοποννησίων*, der Korinther und Epidaurier, denen sich Halieer und andere Bewohner der Akte angeschlossen haben mögen. Den unter Athen vereinigten ausserpeloponnesischen Bundesgenossen (c. 95, 4.) gegenüber halten die Peloponnesier an ihrem Bunde unter Sparta's Leitung fest, wenn auch die Lakedämonier sich nicht an allen Kriegsunternehmungen betheiligen: unten 3. — *καὶ ἐνίκων Ἀθ.* und diesmal waren die Athener siegreich, mit absichtlicher Wiederholung derselben Worte, um die Vergeltung anzudeuten. — 5. *πολ. καταστάντος*, wozu der Anlass längst vorhanden war: c. 67, 2. — 7. *καὶ οἱ ξυμμ. παρ.* fast parenthetisch zwischengehoben. — 9. Leokrates, der nach Plut. Arist. 20. auch bei Platäa Strateg war. — 12. *πρότερον — ἐπικούρους*, in dem oben 1. erzählten Kampfe: ein von der leitenden Bundesbehörde aufgestelltes Hülfscorps. — 13. *τὰ ἄκρα τῆς Γερανείας*, wodurch sie die Pässe des Isthmus und die megarische Landschaft beherrschten: über die Wichtigkeit dieser Gegend Curtius, Pel. 1, 8. 2, 550. 551. —

ἐν Αἰγύπτῳ· ἢν δὲ καὶ βοηθῶσιν, ἀπ' Αἰγίνης ἀναστή-
σεσθαι αὐτούς. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τὸ μὲν πρὸς Αἰγίνῃ 4
στράτευμα οὐκ ἐκίνησαν, τῶν δ' ἐκ τῆς πόλεως ὑπολοί-
πων οἵ τε πρεσβύτατοι καὶ οἱ νεώτατοι ἀφικνοῦνται ἐς
τὰ Μέγαρα Μυρωνίδου στρατηγοῦντος. καὶ μάχης γενο- 5
μένης ἰσορρόπου πρὸς Κορινθίους διεκρίθησαν ἀπ' ἀλλή-
λων καὶ ἐνόμισαν αὐτοὶ ἑκάτεροι οὐκ ἔλασσον ἔχειν ἐν
τῷ ἔργῳ. καὶ οἱ μὲν Ἀθηναῖοι (ἐκράτησαν γὰρ ὅμως 6
μᾶλλον) ἀπελθόντων τῶν Κορινθίων τροπαῖον ἔστησαν·
οἱ δὲ Κορίνθιοι κακιζόμενοι ὑπὸ τῶν ἐν τῇ πόλει πρε-
σβυτέρων καὶ παρασκευασάμενοι ἡμέρας ὕστερον δώδεκα
μάλιστα ἐλθόντες ἀνθίστασαν τροπαῖον καὶ αὐτοὶ ὡς νική-
σαντες, καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐκβοηθήσαντες ἐκ τῶν Μεγά-
ρων τούς τε τὸ τροπαῖον ἱστάντας διαφθείρουσι καὶ τοῖς

17. *ἢν δὲ καί.* vgl. über das *καί*, das den Zweifel an dem Eintreffen des Falles andeutet, zu c. 15 l. 7. — *ἀνίστασθαι* vom Aufbruch eines Heeres aus einer länger behaupteten Stellung, auch 7, 49, 2. 50, 3. 8, 27, 6. — 18. *πρὸς Αἰγίνῃ*, vor der mit der Insel gleichnamigen Hauptstadt, welche sie belagerten: oben l. 9. — 19. *τῶν ἐκ τῆς πολ. ὑπολ.* proleptisch wie c. 8, 2. 18, 1. 63, 2. — 20. *οἵ τε πρεσβ. καὶ οἱ νεώτατοι*, die nur in ausserordentlichen Fällen zum Kriegsdienste aufgeboten wurden: unter 20 Jahren und von den letzten Altersklassen bis zu 60 Jahren. Schömann Gr. A. 1, 425. — 21. Myronides unter den Feldherrn und Staatsmännern der ältern Generation vorzüglich geehrt: c. 108. 4, 95, 3. Aristoph. Eccl. 302. Plut. Per. 16. — 22. *ἰσόρροπος* vom unentschiedenen Kampfe noch 7, 71, 1. — 23. *αὐτοί* zu *οὐκ ἔλασσον ἔχειν* (2, 22, 2. 3, 5, 2. 4, 25, 6. 7, 5, 4, 36, 3. 8, 61. 3) des Nachdrucks wegen dem *ἑκάτεροι* vorangestellt. — *ἐν τῷ ἔργῳ*, in der Schlacht: c. 107, 7. 2, 89, 9. 4, 32, 5. 8, 42, 3. — 24. *ἐκράτησαν*: in Wirklichkeit hatten doch die Ath. mehr Vortheile gewonnen: dies die Wirkung des vorangestellten Verbums. — 26. *κακίζειν*: 2, 21, 3. — 27. *παρασκευασάμενοι — ἐλθόντες*, „da sie nach etwa 12tägiger Rüstung wieder auszogen"; der Accus. *ἡμέρας* zu *παρασκευασάμενοι*, und dieses dem *ἐλθόντες* untergeordnet. (Stahl u. Böhme haben auf Madvig's Rath *ἡμέραις* aufgenommen, mir scheint durch diese Aenderung *παρασεvασάμενοι* in zu isolirte Stellung zu kommen.) — 28. *ἀνθίστασαν —, καὶ οἱ Ἀθην. — διαφθείρουσι* parataktisch verbunden, wie c. 26, 4. 61, 1., in demselben Verhältniss der Tempora wie c. 48, 2., so dass das im Imperf. Versuchte (wie das auch im part. pr. *τοὺς — ἱστάντας* ausgedrückt ist) durch das Präsens unterbrochen wird. — *καὶ αὐτοί* pleonastisch zu *ἀνθίστασαν* hinzugefügt: vgl. zu c. 50, 4. — 29. *ἐκβοηθεῖν* zwar nur an dieser St. im Th., wie auch im Herod. nur einmal 9, 26; doch bei Spätern öfter, und daher von Kr. wohl mit Unrecht verdächtigt. — 30. *τοῖς ἄλλοις*, die inzwischen den Ihrigen zu Hülfe geeilt waren.

106 ἄλλοις ξυμβαλόντες ἐκράτησαν. οἱ δὲ νικώμενοι ὑπε-
χώρουν, καί τι αὐτῶν μέρος οὐκ ὀλίγον προσβιασθὲν καὶ
διαμαρτὸν τῆς ὁδοῦ ἐσέπεσεν ἔς του χωρίον ἰδιώτου, ᾧ
2 ἔτυχεν ὄρυγμα μέγα περιεῖργον καὶ οὐκ ἦν ἔξοδος. οἱ δὲ
Ἀθηναῖοι γνόντες κατὰ πρόσωπόν τε εἶργον τοῖς ὁπλίταις
καὶ περιστήσαντες κύκλῳ τοὺς ψιλοὺς κατέλευσαν πάντας
τοὺς ἐσελθόντας, καὶ πάθος μέγα τοῦτο Κορινθίοις ἐγέ-
νετο. τὸ δὲ πλῆθος ἀπεχώρησεν αὐτοῖς τῆς στρατιᾶς
ἐπ᾽ οἴκου.

107 *Ἤρξαντο δὲ κατὰ τοὺς χρόνους τούτους καὶ τὰ μα-

106. Die Athener vernichten eine versprengte Abtheilung der Korinther.

1. *νικώμενοι* part. pr. dem Impf. (c. 13, 6. 49, 6. 3, 8, 1. 4, 49, 1.) entsprechend, (c. 70, 5. 2, 47, 4. 51, 5. 60, 6. 5, 73, 2. 7, 23, 2.) prädic. zu *ὑπεχώρουν*. — *ὑπεχώρουν, καί τι αὐτῶν μέρος*, parataktisch wie c. 105, 6. — 2. *προσβιάζεσθαι* nur hier; mit derselben Verstärkung der Bedeutung, wie *προσαναγκάζειν* öfter (3, 61, 2. 4, 87, 2. 5, 42, 2. 8, 18, 4. 76, 6.) „da ihnen hart zugesetzt wurde." — 3. *ἔς του χωρίον ἰδ.* verschränkte Wortstellung beim pron. indef. ähnlich wie c. 45, 3. 54, 1. — *ᾧ* in freierem Verhältniss zu *περιεῖργον ἔτυχε*, mit prägnanter Bedeutung des *ἔτυχε*, „bei dem es sich (schlimm für die hineingerathenden) traf, dass ein breiter Graben es (das Grundstück) rings einschloss." Der Dativ und das ganze Sachverhältniss (bis auf das *ἔτυχε*) eben so 7, 81, 4. *ἀνειληθέντες ἔς τι χωρίον, ᾧ κύκλῳ μὲν τειχίον περιῆν.* (Nach dem Vergleich mit dieser Stelle erscheint der Vorschlag von Herbst im Philol. 1866. S. 651, *ᾧ* auf *μέρος οὐκ ὀλίγον* zu beziehen, nicht zulässig.) — 4. *καὶ οὐκ ἦν ἔξοδος* steht als zweites Glied des Relativsatzes in noch loserer Verbindung zu dem Pronomen, aus welchem *ἐξ οὗ* zu ergänzen ist: zu c. 68, 3. 70, 1. 2, 4, 5. — 5. *εἶργον, ἐκώλυον ἐξελθεῖν* Schol. — *τοῖς ὁπλίταις.* vgl. c. 48, 4. 49, 5. — *κατὰ πρόσωπόν τε* und *περιστ. κύκλῳ* stehen sich gegenüber. — 6. *κατέλευσαν* mit Steinen, wie sie zur Hand waren, mit und ohne Schleuder. — 8. *τὸ πλῆθος*, dem *μέρος οὐκ ὀλίγον* entgegen, das Hauptcorps. — *αὐτοῖς.* zu c. 102, 1.

Von allen in den letzten 3 Kapp. berichteten Kriegsthaten der Athener ist ein merkwürdiges Denkmal in der von Böckh, Inscriptt. n. 165. I, p. 292. abgedruckten Inschrift erhalten, welche unter der Ueberschrift: *Ἐρεχθηίδος οἵδε ἐν τῷ πολέμῳ ἀπέθανον ἐν Κύπρῳ, ἐν Αἰγύπτῳ, ἐν Φοινίκῃ, ἐν Ἁλιεῦσιν, ἐν Αἰγίνῃ, Μεγαροῖ τοῦ αὐτοῦ ἐνιαυτοῦ*, alle in diesen Feldzügen (Th. berührt nicht den phönizischen, die Inschrift nicht das Seetreffen bei Kekryphalea) gefallenen Bürger der Erechtheischen Phyle aufzählt. Böckh nimmt für diese Ereignisse das bürgerliche Jahr Ol. 80, 3. 458/7 an; Krüger St. 1, 162 ff. das Jahr 460 vom Frühling bis zum Herbst Ol. 79, 4—80, 1.

107. Die Athener beginnen den Bau der langen Mauern. Die den Doriern zu Hülfe gezogenen Lakedämonier werden von den Athenern am Rückmarsch gehindert.

1. *ἤρξαντο.* Die Vollendung c.

κρὰ τείχη ἐς θάλασσαν Ἀθηναῖοι οἰκοδομεῖν, τό τε Φα-
ληρόνδε καὶ τὸ ἐς Πειραιᾶ. καὶ Φωκέων στρατευσάντων 2
ἐς Δωριᾶς τὴν Λακεδαιμονίων μητρόπολιν, Βοιὸν καὶ
*Κυτίνιον καὶ Ἐρινεόν, *καὶ ἑλόντων ἓν τῶν πολισμάτων*
τούτων οἱ Λακεδαιμόνιοι Νικομήδους τοῦ Κλεομβρότου
ὑπὲρ Πλειστοάνακτος τοῦ Παυσανίου βασιλέως, νέου ὄν-
τος ἔτι, ἡγουμένου ἐβοήθησαν τοῖς Δωριεῦσιν ἑαυτῶν τε
πεντακοσίοις καὶ χιλίοις ὁπλίταις καὶ τῶν ξυμμάχων μυ-
ρίοις, καὶ τοὺς Φωκέας ὁμολογίᾳ ἀναγκάσαντες ἀποδοῦναι
τὴν πόλιν ἀπεχώρουν πάλιν. καὶ κατὰ θάλασσαν μὲν 3
αὐτούς, διὰ τοῦ Κρισαίου κόλπου εἰ βούλοιντο περαιοῦ-
σθαι, Ἀθηναῖοι ναυσὶ περιπλεύσαντες ἔμελλον κωλύσειν·
διὰ δὲ τῆς Γερανείας οὐκ ἀσφαλὲς ἐφαίνετο αὐτοῖς Ἀθη-
ναίων ἐχόντων Μέγαρα καὶ Πηγὰς πορεύεσθαι· δύσοδός
τε γὰρ ἡ Γεράνεια καὶ ἐφρουρεῖτο ἀεὶ ὑπὸ Ἀθηναίων,
καὶ τότε ᾐσθάνοντο αὐτοὺς μέλλοντας καὶ ταύτῃ κωλύσειν.

108, 3. In der dadurch bewirkten Vereinigung von Stadt und Hafen, welche die Macht und Blüthe Athens auf die Seeherrschaft gründete, erkannte die Demokratie die sicherste Bürgschaft ihres Bestandes. — 2. *τὸ Φαληρόνδε* von 35, *τὸ ἐς Πειραιᾶ* von 40 Stadien Länge: 2, 13, 7. Die letztere bestand später aus zwei Linien (*τὸ βόρειον καὶ τὸ νότιον*). Anfangs wurde aber nur der nördliche Schenkel ausgeführt, wesshalb hier und a. a. O. der Singular (*μεταξὺ τοῦ τε μακροῦ καὶ τοῦ Φαλ.*) steht, und der südliche (*τὸ διὰ μέσου τεῖχος*) auf Perikles' Betrieb im J. 440 hinzugefügt. Plat. Gorg. p. 455 c. vgl. Curtius zu den 7 Karten S. 33. — 4. *Δωριᾶς* bezeichnet zugleich die Landschaft und die Einwohner, daher die Appos. *τὴν μητρόπολιν*, wie auch 3, 92, 3. vgl. über den geschichtlichen Zusammenhang Herod. 8, 31. Strab. 10, 4, 6. Zu den hier u. b. Strabo a. a. O. genannten drei Städten fügen Andere noch die vierte Pindos. Herod. 8, 43. — 6. *Νικομήδους*: zu c. 94, 1. — 7. *βασιλέως* gehört zu *Πλειστοάνακτος*. — 11. *ἀπεχώρουν*, inchoativ: sie traten den Rückmarsch an: zu c. 87, 1. Die möglichen Fälle der Ausführung werden mit *καὶ — μέν —, δέ* — eingeleitet: zu c. 19. — 12. *διὰ τοῦ Κρισ. κόλπου* (der Conj. *εἰ* vorangestellt, wie c. 19. 77, 2.), wenn sie sich etwa im Hafen von Kirrha einschifften. — 13. *ἔμελλον κωλύσειν*, „es war zu erwarten, dass sie hindern würden." Der inf. fut. nach *μέλλειν* ist bei Th. überwiegend vor dem Präsens im Gebrauch: c. 10, 4. 22, 1. 114, 1. 130, 2. 132, 5. 134, 1. u. s. w.; beide Infinn. neben einander 4, 117, 2. 6, 42, 1. Die Hss. schwanken wie gewöhnlich. — 15. *Μέγ. κ. Πηγάς*: c. 103, 4. — *δύσοδος* (das Wort nur hier) vgl. Curt. Pelop. 2, 552: „man ging nach Böotien und Phokis auf den beschwerlichen Wegen der Westküste." — 17. *καὶ τότε* stellt den gewöhnlich vorhandenen Schwierigkeiten eine besondere entgegen, die nicht bloss in den regelmässi-

4 ἔδοξε δ' αὐτοῖς ἐν Βοιωτοῖς περιμεῖναι σκέψασθαι ὅτῳ
τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύσονται. τὸ δέ τι καὶ ἄνδρες
τῶν Ἀθηναίων ἐπῆγον αὐτοὺς κρύφα ἐλπίσαντες δῆμόν
5 τε καταπαύσειν καὶ τὰ μακρὰ τείχη οἰκοδομούμενα. ἐβοή-
θησαν δὲ ἐπ' αὐτοὺς οἱ Ἀθηναῖοι πανδημεὶ καὶ Ἀργείων
χίλιοι καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων ὡς ἕκαστοι· ξύμπαντες
6 δὲ ἐγένοντο τετρακισχίλιοι καὶ μύριοι. νομίσαντες δὲ
ἀπορεῖν ὅπῃ διέλθωσιν ἐπεστράτευσαν αὐτοῖς, καί τι καὶ
7 τοῦ δήμου καταλύσεως ὑποψίᾳ. ἦλθον δὲ καὶ Θεσσαλῶν
ἱππῆς τοῖς Ἀθηναίοις κατὰ τὸ ξυμμαχικόν, οἳ μετέστη-
108 σαν ἐν τῷ ἔργῳ παρὰ τοὺς Λακεδαιμονίους. *γενομένης

gen Wachtposten der Athener, sondern in dem mit verstärkter Macht zu erwartenden Widerstand besteht. *καὶ ταύτῃ* dem *κατὰ θάλασσαν* gegenüber: „auch hier auf dem Landwege." — 18. *ὅτῳ τρόπῳ* mit dem ind. fut. wie 4, 128, 5. 6, 11, 6. 44, 4. 8, 43, 2. 48, 4. 63, 4. — *τὸ δέ τι καί* (und unten 26. *καί τι καί*), zum Theil aber auch, dazu kam auch, dass — fügt einen Nebengrund dem ersten hinzu: c. 118, 2. 7, 48, 2. — 19. *ἄνδρες τῶν Ἀθηναίων*, von der aristokratischen Partei, *ἐπῆγον*, „suchten die Lak. herbeizuziehen", wie das Activ *ἐπάγειν* auch 2, 85, 5. und 8, 46, 1. gebraucht ist; sonst gewöhnlicher das Medium. (*ἐνῆγον*, was Cobet lectt. N. p. 370. empfiehlt, verlangt eine Bezeichnung des Zweckes.) — 20. *δῆμον* gradezu für die demokratische Verfassung, häufiger mit *καταλύειν* und *κατάλυσις*: 3, 81, 4. 5, 76, 2. 81, 2. 5, 27, 3. 28, 2. 8, 49. 1. 54, 4. 64, 2. 65, 1. 68, 1. 4. 86, 2. u. 9. *καταπαύειν* ebenfalls von politischen Umwälzungen. 5, 26, 1. 8, 97, 1. — *τὰ μ. τ. οἰκ.* nämlich *καταπαύσειν*, als eine Hauptstütze der Demokratie. — 22. *πανδημεί* in verschiedenem Umfange je zu Kriegs- oder andern Zwecken: vgl. c. 73, 4. 90, 3. 5, 82. 6. oder 2, 31, 1. 5, 64. 2. hier: mit aller waffenfähigen Mannschaft, so dass, wie das Folgende zeigt, auch die Pässe der Geranea von ihrer Besatzung entblösst wurden. — 23. *ὡς ἕκαστοι*: c. 67, 4. — 25. *ὅπῃ διέλθωσι*, deliberativer Conj. wie 2, 4, 6. 52, 3. 3, 112. 6. — 26. *τοῦ δήμου*. Kr. vermuthet *που δήμ.* weil der Art. bei *δῆμος* in dieser Bedeutung öfter fehlt, um so mehr, da er auch nicht bei *καταλύσεως* steht. Indess hat *δῆμος* (als demokrat. Verfassung) doch den Artikel (ausser den von Ppp. u. Kr. angeführten Stellen) auch 5, 76, 2. 8, 54, 4. 68, 1. u. 1. und nach voraufstehendem Genetiv lässt Th. öfter den Art. beim regierenden Subst. fallen, wie c. 3, 1. *τῶν παλαιῶν ἀσθένεια*. 11, 1. *τῆς τροφῆς ἀπορία*. 36, 2. *τῆς τε Ἰταλ. καὶ Σικ. παράπλους*. — *ὑποψίᾳ* nach *νομίσαντες*, der umgekehrte Wechsel der prädicativen Bestimmungen, wie c. 80. 1. — 27. *τοῖς Ἀθ.* vgl. c. 13, 3. — *κατὰ τὸ ξυμμ.* c. 102, 4. 2, 22, 3. das Wort von Th. oft gebraucht (2, 101, 4. 3, 3, 4. 91, 2. 4, 61, 4. 5, 6, 2. u. s. w.) ist sonst nicht üblich. — 27. *οἳ μετέστησαν*: Relativsatz mit adversativer Wirkung: „diese aber gingen über": zu c. 10, 3. 35, 4.

108. Die Athener werden bei Tanagra von den Lake-

δὲ μάχης ἐν Τανάγρᾳ τῆς Βοιωτίας ἐνίκων Λακεδαιμόνιοι
καὶ οἱ ξύμμαχοι, καὶ φόνος ἐγένετο ἀμφοτέρων πολύς. καὶ 2
Λακεδαιμόνιοι μὲν ἐς τὴν Μεγαρίδα ἐλθόντες καὶ δενδρο-
τομήσαντες πάλιν ἀπῆλθον ἐπ᾽ οἴκου διὰ Γερανείας καὶ
ἰσθμοῦ· Ἀθηναῖοι δὲ δευτέρᾳ καὶ ἑξηκοστῇ ἡμέρᾳ μετὰ
τὴν μάχην ἐστράτευσαν ἐς Βοιωτοὺς Μυρωνίδου στρατη-
γοῦντος, καὶ μάχῃ ἐν Οἰνοφύτοις τοὺς Βοιωτοὺς νικήσαν- 3
τες τῆς τε χώρας ἐκράτησαν τῆς Βοιωτίας καὶ Φωκίδος,
καὶ Ταναγραίων τὸ τεῖχος περιεῖλον καὶ Λοκρῶν τῶν
Ὀπουντίων ἑκατὸν ἄνδρας ὁμήρους τοὺς πλουσιωτάτους
ἔλαβον, τά τε τείχη τὰ ἑαυτῶν τὰ μακρὰ ἐπετέλεσαν.
*ὡμολόγησαν δὲ καὶ Αἰγινῆται μετὰ ταῦτα τοῖς Ἀθηναί- 4
οις τείχη τε περιελόντες καὶ ναῦς παραδόντες φόρον τε

dämoniern geschlagen: zwei Monate darauf die Böoter von den Athenern bei Oenophyta.

2. Tanagra am Asopos unfern der attischen Gränze. — *ἐνίκων.* Gegen dieses bestimmte Zeugniss des Th. können spätere Darstellungen (Plat. Menex. p. 242. Diodor. 11, 81. Justin. 3, 6.), welche den Kampf unentschieden lassen, nicht in Betracht kommen. — 3. *οἱ ξύμμαχοι,* vor Allen die Böoter. — Eine glückliche Folge der Niederlage der Athener war die Zurückberufung des Cimon (zu c. 102, 4.) auf Perikles' Antrag, wodurch sie ihre Kräfte bei den folgenden Unternehmungen um so einmüthiger zu sammenhielten. Plut. Cim. 14. Per. 10. — 4. *δενδροτομεῖν* (nur hier, doch deshalb nicht mit v. Herw. in *δενδροκοπήσαντες* zu ändern), ein bestimmter modificirtes *τέμνειν,* wobei hauptsächlich an die Vernichtung von Oel- und Weinpflanzungen zu denken ist. — 6. *δευτ. κ. ἑξηκ. ἡμ.* Sowohl durch die genaue Zeitangabe, wie durch die kurze Zusammenfassung der folgenden wichtigen Begebenheiten will Th. das Ueberraschende dieser Erfolge besonders hervorheben. — 8. Oenophyta, *χωρίον τῆς Βοιωτίας* Schol. von unbestimmter Lage. — 9. *ἐκράτησαν* weniger durch weitere Siege, als dadurch dass sie überall in Böotien und Phokis die demokratische Partei gegen die oligarchische unterstützten und zum Uebergewicht brachten; wie das Verhältniss bis zur Schlacht bei Koronea 446 (c. 113.) blieb. — *τῆς χώρας τῆς Βοιωτίας* d. i. die Landschaft ausser Theben. — 10. *περιαιρεῖν* st. des gewöhnlichen *καθαιρεῖν,* von Mauern ausser hier u. l. 13. noch 4, 51, 1. u. 133, 1. — 11. *ἑκατὸν ἄνδρας ὁμήρους.* Curtius Herm. a. a. O. erkennt in dieser harten Behandlung der opuntischen Lokrer eine Züchtigung für ihre Betheiligung an der gegen Athen gerichteten Unternehmung: zu c. 103, 3. — *τοὺς πλουσ.* als nachträgliche Bestimmung hinzugefügt, wie auch 12. *τὰ μακρά.* — 12. *τά τε τείχη,* das letzte Glied der Aufzählung, wie c. 67, 2. 69, 1. 76, 2. 90, 2. und so auch l. 14: *φόρον τε ταξ.* — 13. *ὡμολόγησαν* (zu c. 101, 3.) *Αἰγινῆται* nach fast vierjähriger Belagerung; vgl. c. 105, 2. — 14. *περιελόντες κτέ.* vgl. zu c.

5 *ταξάμενοι ἐς τὸν ἔπειτα χρόνον. καὶ Πελοπόννησον πε-*
ριέπλευσαν Ἀθηναῖοι Τολμίδου τοῦ Τολμαίου στρατη-
γοῦντος, καὶ τὸ νεώριον τὸ Λακεδαιμονίων ἐνέπρησαν καὶ
Χαλκίδα Κορινθίων πόλιν εἷλον καὶ Σικυωνίους ἐν ἀπο-
βάσει τῆς γῆς μάχῃ ἐκράτησαν.

109 *Οἱ δ' ἐν τῇ Αἰγύπτῳ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐπέ-*
2 *μενον, καὶ αὐτοῖς πολλαὶ ἰδέαι πολέμων κατέστησαν. τὸ*
μὲν γὰρ πρῶτον ἐκράτουν τῆς Αἰγύπτου Ἀθηναῖοι, καὶ
βασιλεὺς πέμπει ἐς Λακεδαίμονα Μεγάβαζον ἄνδρα Πέρσην
χρήματα ἔχοντα, ὅπως ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσβαλεῖν πεισθέν-
των τῶν Πελοποννησίων ἀπ' Αἰγύπτου ἀπαγάγοι Ἀθηναί-
3 *ους. ὡς δὲ αὐτῷ οὐ προυχώρει καὶ τὰ χρήματα ἄλλως ἀν-*

101, 3. — 16. Tolmidas S. des Tolmaeus: über die Namen von gleichem Stamm zu c. 29, 2. — 17. *τὸ νεώριον τὸ Λακεδ.* Gythion Paus. 1, 27, 5. (*Γύθειον* Steph. Byz.) im westlichen Winkel des lakonischen Busens, jetzt Marathonisi. Curtius, Pel. 2, 270 f. — 18. Chalkis ohne Zweifel der 2, 83, 3. an der Mündung des Euenos in Aetolien erwahnte Ort, der damals in den Händen der Korinther war. (Mit Unrecht legt ihn der Schol. nach Akarnanien.) — 18. *ἀπόβασις τῆς γῆς*: ähnlich wie c. 36, 3. *παράπλους τῆς Ἰταλίας.* Eurip. Iph. Taur. 1066. *γῆς πατρῴας νόστος.* Auch zu vergl. *in adpulsu litoris* Tac. Hist. 2, 59, 4. — *Σικυωνίους — μάχῃ ἐκράτησαν.* In der Verbindnng mit *μάχῃ* od. *μαχόμενον* (2, 39, 2. 4, 67, 5.) construirt Th. *κρατεῖν* mit d. Acc. (in den wenigen Fällen, wo *μάχῃ* nicht ausgesprochen ist, wie 2, 39, 3. 3, 99. *ἐν ἀποβάσει τινὶ τοὺς προσβοηθήσαντας Λοκρῶν ἐκράτησαν*, weist der ganze Zusammenhang darauf hin); sonst überall mit dem Genet., denn 8, 25, 5. gehört *ἐν τῇ μάχῃ* zu *ξυνέβη* und 8, 62, 2. ist der Gen. *ἐπεξελθόντων τῶν Λαμψακηνῶν* bei *μάχῃ κρατήσας* mehr als absoluter zu betrachten.

109. Endliche Niederlage der Athener in Aegypten.

1. *ἐπέμενον, καὶ — κατέστησαν* parataktisch verbunden: „während sie dort länger verweilten (seit c. 104, 2. *ἐπιμένειν* auch 4, 4, 2.), traten ein —;“ *κατέστησαν* complexiver Aorist: zu c. 6, 1. — 2. *ἰδέα*, eigentlich Gestalt (6, 4, 5.), sonst bei Th., der es gern gebraucht, Art u. Weise; im Plur. nur a. u. St. zur Bezeichnung des Wechsels in dem Stande der Kriegführung (*belli modi* Hor. C. 2, 1, 2): häufig *πᾶσα ἰδέα.* 2, 19, 1. 3, 81, 5. 83, 1. 98, 3. 112, 7. 7, 29, 5. — 3. *ἐκράτουν — καὶ — πέμπει.* zu c. 61, 1. — 5. *ἐς τὴν Ἀττικὴν — ἀπ' Αἰγύπτου* durch die Stellung in schärfern Gegensatz gestellt. — 6. *ἀπάγειν* wie 3, 36, 1. 6, 73, 2. — 7. *προχωρεῖν* impersonal, wie hier, auch 2, 56, 4. 3, 4, 5. 18, 1. 4, 59, 4. sonst überall (c. 74, 4. 111, 1. 127, 1. 2, 5, 1. 4, 18, 5. 73, 4. 101. 3. 5, 37, 2. 54, 2. 83, 2. 6, 18, 5. 74, 2. 90, 3. 103, 2.) mit einem neutralen Subject von allgemeiner Bedeutung: 2, 58, 2. auch *ἡ αἵρεσις* und 8, 68, 4. *τὸ ἔργον.* — *ἄλλως* s. v. a. *μάτην.* 2, 18, 2. 4, 36, 1. 7, 42, 5. 47, 4: und ähnlich 8, 78, 1. — *ἀνηλοῦτο.* Nach Wecklein cur. epigr. p. 34.

ηλοῦτο, ὁ μὲν Μεγάβαζος καὶ τὰ λοιπὰ τῶν χρημάτων πάλιν ἐς τὴν Ἀσίαν ἐκομίσθη, Μεγάβυζον δὲ τὸν Ζωπύρου
πέμπει ἄνδρα Πέρσην μετὰ στρατιᾶς πολλῆς· *ὃς ἀφικό- 4
μενος κατὰ γῆν τούς τε Αἰγυπτίους καὶ τοὺς ξυμμάχους μάχῃ ἐκράτησε καὶ ἐκ τῆς Μέμφιδος ἐξήλασε τοὺς Ἕλληνας καὶ τέλος ἐς Προσωπῖτιδα τὴν νῆσον κατέκλησε· καὶ ἐπολιόρκει ἐν αὐτῇ ἐνιαυτὸν καὶ ἓξ μῆνας, μέχρι οὗ ξηράνας τὴν διώρυχα καὶ παρατρέψας ἄλλῃ τὸ ὕδωρ τάς τε ναῦς ἐπὶ τοῦ ξηροῦ ἐποίησε καὶ τῆς νήσου τὰ πολλὰ ἤπειρον, καὶ διαβὰς εἷλε τὴν νῆσον πεζῇ.

**Οὕτω μὲν τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα ἐφθάρη ἓξ 110
ἔτη πολεμήσαντα· καὶ ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν πορευόμενοι διὰ τῆς Λιβύης ἐς Κυρήνην ἐσώθησαν, οἱ δὲ πλεῖστοι
ἀπώλοντο. Αἴγυπτος δὲ πάλιν ὑπὸ βασιλέα ἐγένετο 2

habe ich das Augment von *ἀναλόω*, *ἀναλίσκω* gleichmässig hergestellt: vgl. 2, 13, 3. 64, 2. 70, 2. 3, 81, 3. 6, 31, 5. 7, 48, 5. 8, 31, 4. 45, 5. 65, 2. — 8. *ὁ Μεγάβ. καὶ τὰ λ. τῶν χρημ.* — *ἐκομίσθη*, „zogen ab", nicht ohne spöttischen Anklang zusammengezogen. — 9. Megabyzos bekannt aus Herodot 7, 82. — 10. *μετὰ στρ. πολλῆς.* Diod. 11, 75. gibt ihm und dem Artabazos 300,000 Mann und 11, 77. 300 Schiffe. — 13. Prosopitis. Her. 2, 41. Die unterhalb Memphis vom kanobischen und sebennytischen Nilarme gebildete Insel. Th. nennt den einen derselben *διώρυχα*, welchen Meg. (durch Abdämmung oberund unterhalb der Verbindung mit dem andern Flussarm) trocken legt, wodurch das Wasser dieses Kanals anderswohin (grösstentheils in den andern Nilarm) abgeleitet, die Insel aber durch das trockene Bett des entleerten Flussarms zugänglich wird. — 14. *ξηράνας καὶ* (das Kr. streichen will) *παρατρέψας* verhalten sich wie c. 1, 1. *ἀρξάμενος καὶ ἐλπίσας.* — 16. *ἐπὶ τοῦ ξηροῦ ποιεῖν*, wie c. 62, 3. *ἐν μέσῳ αὐτῶν*, 5, 2, 4. und 7, 5, 3. *ἐντὸς ποιεῖν.* — 17. *καί* das schliessliche Resultat aus dem Vorigen einführend; und so: c. 67, 4. 99, 3.

110. Auch ein nachgesandtes Hülfscorps der Athener wurde grösstentheils vernichtet, und Aegypten kam wieder unter die Herrschaft des Perserkönigs.

1. *τὰ τῶν Ἑλλ. πράγματα* in vorwiegend persönlichem Sinn: die Hellenen und ihr ganzes Unternehmen; so schliesst sich auch das Part. *πολεμήσαντα* statt des zu erwartenden *πολεμησάντων*, obschon ungewöhnlich, an: vgl. Herod. 7, 9, 3. — 2. *ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν*, den Eindruck des Unglücks zu verstärken: wie auch 3, 112, 8. 4, 9, 1. 7, 87, 6. — Diod. 11, 77., ohne Zweifel spätern panegyrischen Nachrichten folgend, lässt das attische Heer auf Capitulation abziehen, und schliesst seinen Bericht: *ἐσώθησαν παραδόξως ἐς τὴν πατρίδα.* — 4. *ὑπὸ βασιλέα* mit den besten Hss., wogegen minder gute *ὑπὸ βασιλεῖ* haben. Th. gebraucht allerdings 3, 59, 2. und 7, 64, 1. *ὑπὸ* auch bei *ποιεῖσθαι* und *γίγνεσθαι* mit dem Dativ, und 6, 86,

πλὴν Ἀμυρταίου τοῦ ἐν τοῖς ἕλεσι βασιλέως· τοῦτον δὲ
διὰ μέγεθός τε τοῦ ἕλους οὐκ ἐδύναντο ἑλεῖν καὶ ἅμα
3 μαχιμώτατοί εἰσι τῶν Αἰγυπτίων οἱ ἕλειοι. Ἰνάρως δὲ
ὁ Λιβύων βασιλεύς, ὃς τὰ πάντα ἔπραξε περὶ τῆς Αἰ-
4 γύπτου, προδοσίᾳ ληφθεὶς ἀνεσταυρώθη. ἐκ δὲ τῶν
Ἀθηνῶν καὶ τῆς ἄλλης ξυμμαχίδος πεντήκοντα τριήρεις
διάδοχοι πλέουσαι ἐς Αἴγυπτον ἔσχον κατὰ τὸ Μενδήσιον
κέρας, οὐκ εἰδότες τῶν γεγενημένων οὐδέν· καὶ αὐτοῖς ἔκ
τε γῆς ἐπιπεσόντες πεζοὶ καὶ ἐκ θαλάσσης Φοινίκων ναυ-
τικὸν διέφθειραν τὰς πολλὰς τῶν νεῶν, αἱ δ᾽ ἐλάσσους
5 διέφυγον πάλιν. τὰ μὲν κατὰ τὴν μεγάλην στρατείαν Ἀθη-
ναίων καὶ τῶν ξυμμάχων ἐς Αἴγυπτον οὕτως ἐτελεύτησεν.

111 Ἐκ δὲ Θεσσαλίας Ὀρέστης ὁ Ἐχεκρατίδου υἱὸς τοῦ
Θεσσαλῶν βασιλέως φεύγων ἔπεισεν Ἀθηναίους ἑαυτὸν
κατάγειν· *καὶ παραλαβόντες Βοιωτοὺς καὶ Φωκέας ὄντας

4. bei *εἶναι* mit dem Acc. — 5. Amyrtaeus: Herod. 2, 40. 3, 15. — *τὰ ἕλη*, die Niederungen des Nildelta. Herod. 2, 137. 151. — 8. *ὃς τὰ πάντα ἔπραξε*, „welcher Urheber der ganzen Bewegung gewesen war." vgl. 8, 82, 2. — 10. *Ἀθηνῶν* (st. des handschr. *Ἀθηναίων*) mit Bkk. zu schreiben, schien nothwendig. — *ἡ ξυμμαχίς* hier wie 2, 80, 1. u. 5, 36, 1. weniger das Bundesgenossengebiet, als die Bundesgenossenschaft. — 11. *διάδοχος* sonst (3, 115, 2. 7, 15, 1. 8, 85, 1.) nur persönlich: wie auch hier die Mannschaft vorschwebt und im folgenden *εἰδότες* ausdrücklich zu denken ist. — *τὸ Μενδήσιον κέρας* zwischen der kanobischen und pelusischen Mündung, von der St. Mendes. Herod. 2, 17. 42. Strab. 17, 1, 18. *κέρας* vom Nilarm an seiner Mündung (sonst *στόμα*), findet sich in einem Fragm. des Pindar bei Strab. 17, 1, 19. Eustath. p. 309, 29: *κέρατα καὶ καμπὰς καὶ κλῶνας δηλοῖ τῶν ποταμῶν*. — *σχεῖν*, *appellere*, gewöhnlich mit *ἐς* od. dem Dativ; *κατά* zur nähern Bestimmung des Küstenpunktes, wie 4, 129, 3. u. 6, 97, 1. — 12. *καὶ αὐτοῖς*, wie c. 109, 2. — 16. *ἐς Αἴγυπτον* zu *στρατείαν* gehörig, ohne wiederholten Artikel dem Subst. nachgestellt, wie c. 11, 3. 18, 1. *μετὰ τὴν τῶν τυρ. κατάλυσιν ἐκ τῆς ἄ. Ἑλλάδος*. — *ἐτελεύτησεν* von Unternehmungen: c. 138, 7. 3, 68, 5. 5, 26, 4. 8, 2, 4.

111. Vergeblicher Kriegszug nach Thessalien zur Wiedereinsetzung des Orestes. Unternehmungen an der Küste des Peloponnesos und von Akarnanien.

1. *τοῦ Θεσσαλῶν βασιλέως*. Die Allgemeinheit dieses Ausdrucks ist befremdlich: der Titel *βασιλεύς* wird auch sonst von den Fürsten einzelner Theile von Thessalien gebraucht (Herod. 5, 65. 7, 6.). Da aber das Haus des Echecratidas und Orestes in Pharsalus ansässig war (Wachsmuth, Hell. Altt. 1, 2, 107.), so wird vielleicht *Φαρσαλίων* zu lesen sein. — 3. *κατάγειν*. zu c. 26, 3. — *παραλα-*

ξυμμάχους Ἀθηναῖοι ἐστράτευσαν τῆς Θεσσαλίας ἐπὶ Φάρσαλον. καὶ τῆς μὲν γῆς ἐκράτουν ὅσα μὴ προϊόντες πολὺ ἐκ τῶν ὅπλων (οἱ γὰρ ἱππῆς τῶν Θεσσαλῶν εἶργον), τὴν δὲ πόλιν οὐχ εἷλον, οὐδ᾽ ἄλλο προυχώρει αὐτοῖς οὐδὲν ὧν ἕνεκα ἐστράτευσαν, ἀλλ᾽ ἀπεχώρησαν πάλιν Ὀρέστην
ἔχοντες ἄπρακτοι. *μετὰ δὲ ταῦτα οὐ πολλῷ ὕστερον 2
χίλιοι Ἀθηναίων ἐπὶ τὰς ναῦς τὰς ἐν Πηγαῖς ἐπιβάντες (εἶχον δ᾽ αὐτοὶ τὰς Πηγάς) παρέπλευσαν ἐς Σικυῶνα Περικλέους τοῦ Ξανθίππου στρατηγοῦντος, καὶ ἀποβάντες
Σικυωνίων τοὺς προσμίξαντας μάχῃ ἐκράτησαν. καὶ εὐθὺς 3
παραλαβόντες Ἀχαιοὺς καὶ διαπλεύσαντες πέραν τῆς Ἀκαρνανίας ἐς Οἰνιάδας ἐστράτευσαν καὶ ἐπολιόρκουν, οὐ μέντοι εἷλόν γε, ἀλλ᾽ ἀπεχώρησαν ἐπ᾽ οἴκου.

**Ὕστερον δὲ διαλιπόντων ἐτῶν τριῶν σπονδαὶ γί- 112

βεῖν vorzugsweise von dem Aufgebot verbündeter Truppen zu einem Kriegszuge: unten 1. 14. 5, 52, 2. 6, 101, 6. 7, 20, 3. 26, 1. 31, 2. 57, 8. 8, 92, 6. — ὄντας ξυμμ. seit c. 108, 3. — 4. τῆς Θεσσαλίας: zu c. 100, 3. — 5. καὶ — μὲν —, δέ — zu c. 19, 1. — ὅσα (od. ὅσον) μή m. d. Partic. elliptischer Ausdruck zur Beschränkung einer voraufgehenden Behauptung: „so weit das möglich war (ist), ohne zu —"; vgl. 4, 16, 1. Soph. O. R. 347. — 6. τὰ ὅπλα, das gelagerte Heer, die Lagerplätze: 3, 1, 1. 6, 64, 3. Xen. Hell. 2, 4, 6., als Folge des τίθεσθαι τὰ ὅπλα 2, 2, 4. 4, 44, 1. 7, 3, 1. 8, 25, 4. — 9. ἄπρακτον ἀποχωρεῖν auch 8, 43, 4., ἀναχωρεῖν 4, 22, 3., ἀπιέναι, 3, 113, 5. 4, 61, 8. 99, 1. 5, 38, 4. 56. 5. 6, 85, 3. 86, 5.; 6, 48, 1. auch mit dem Adv. ἀπράκτως ἀπελθεῖν. — 10. ἐπιβαίνειν ἐπὶ τὰς ναῦς s. v. a. ἐσβαίνειν ἐς 1, 18, 2., auch 2, 25, 4. 7, 69, 4. ταῖς ναυσί. 7, 70, 5. Dagegen ἐπιβαίνειν τοῦ τείχους 4, 116, 2. — 11. εἶχον αὐτοὶ τὰς Πηγάς: vgl. c. 103, 4. — παραπλεῖν, da die völlige Umschiffung des Peloponnesos nicht beabsichtigt wurde: 2, 25, 3. u. 5. 84, 5. 3, 7, 2. und oft. — Perikles hier zuerst eingeführt, mit der Auszeichnung, die immer in dem Zusatz des Vaternamens liegt. Sie wiederholt sich überall da, wo er wieder in hervortretender Bedeutung vorgeführt wird: c. 127, 1. 139, 3. 2, 13, 1. 31, 1. 34, 8. An den übrigen Stellen fehlt der Vatername: vgl. Müller-Strübing, Aristoph. S. 618 f., dessen weiter gehende Folgerungen aus dieser Bemerkung ich nicht theile. — 14. τῆς Ἀκαρν. von ἐς Οἰνιάδας abhängig wie oben 1. 4. — Οἰνιάδαι am Ausfluss des Achelous, Name der Stadt (auch 2, 102, 2. 3, 7, 4. 114, 2.) und der Einwohner 4, 77, 2. — Ueber den Zug des Perikles vgl. Plut. Per. c. 19, 4. der die Flotte auf 100 Trieren angibt.

112. Stillstand zwischen Athen und Sparta. Siegreiche Kämpfe auf Cypern und an der Küste. Erneuter Kampf zwischen Athen und Sparta um Delphi.

1. διαλείπειν intrans. von der Zeit 3, 74, 1. 5, 10, 11. — γίγνεσθαι als Passiv zu ποιεῖσθαι: vgl.

2 γνονται Πελοποννησίοις καὶ Ἀθηναίοις πενταετεῖς. καὶ
Ἑλληνικοῦ μὲν πολέμου ἔσχον οἱ Ἀθηναῖοι. *ἐς δὲ Κύ-
προν ἐστρατεύοντο ναυσὶ διακοσίαις αὐτῶν τε καὶ τῶν ξυμ-
3 μάχων Κίμωνος στρατηγοῦντος. καὶ ἑξήκοντα μὲν νῆες ἐς
Αἴγυπτον ἀπ᾽ αὐτῶν ἔπλευσαν, Ἀμυρταίου μεταπέμποντος τοῦ ἐν τοῖς ἕλεσι βασιλέως, αἱ δὲ ἄλλαι Κίτιον ἐπο-
4 λιόρκουν. Κίμωνος δὲ ἀποθανόντος καὶ λιμοῦ γενομένου
ἀπεχώρησαν ἀπὸ Κιτίου· καὶ πλεύσαντες ὑπὲρ Σαλαμῖνος τῆς ἐν Κύπρῳ Φοίνιξι καὶ Κίλιξιν ἐναυμάχησαν καὶ ἐπεζομάχησαν ἅμα, καὶ νικήσαντες ἀμφότερα ἀπεχώρησαν

c. 51, 2. 73, 1. 75, 4. — 2. *πενταετεῖς*. St. schreibt *πεντέτεις* und 5, 25, 1 u. 26, 3 *δεκέτης* ohne Hss. nach Analogie von *πεντετηρίς* 3, 104. 2 und den entsprechenden Formen bei Aristoph. Ach. 188. 191. Soph. Phil. 715. Eurip. El. 1153. Doch zeigt die schwankende Schreibart von *τριακονταέτεις* und *τριακοντούτεις* c. 23, 4. 115, 1. 2, 2, 1. und von *πεντηκονταετίδες* 5, 32, 5. und *πεντηκοντούτεις* 5, 27, 1., dass ein sichrer Gebrauch nicht vorhanden war. — *καί*, und daher: zu 1, 67, 4. 109, 4. — 3. *Ἑλληνικὸς πόλεμος* nicht Bezeichnung eines bestimmten Krieges, sondern Collectivausdruck im Gegensatz zu allen Unternehmungen gegen die Perser, eben so (Lys.) Epitaph. 48. *Ἑλληνικοῦ πολέμου καταστάντος*: Kriege gegen Hellenen: zu c. 128, 3. vgl. Ullrich, die Hellen. Kriege. S. 6 ff. — *ἔσχον*, vom Schol. richtig erklärt: *ἐπέσχον*, nicht s. v. a. *ἀπέσχοντο*, sie enthielten sich, sondern sie hielten inne, machten Halt, wie namentlich der Imper. *σχές* Soph. Oed. C. 1169. Eur. Hec. 962. Iph. Aul. 1467. gebraucht wird. Der Gen. *Ἑλλην. πολέμου* ist partitiv, wie bei *ἄρχεσθαι* und *παύεσθαι* und 2, 91, 4. *ἐπέστησαν τοῦ πλοῦ* zu verstehen: „sie machten zunächst mit Kriegen gegen die Hellenen einen Halt" (liessen nicht völlig ab): denn schon mit c. 113. wird der *Ἑλλ. πόλ* fortgesetzt. Eben so wie hier das Simpl. *ἔσχον* ist 8, 31, 1. das Comp. gebraucht: *τούτου μὲν ἐπέσχεν* — —, *λαθὼν δέ* —. vgl. Plat. Lys. p. 210 e. Xen. Cyrop. 4, 2, 12. Anab. 3, 4, 36. Dem. 14, 5. Aristoph. Avv. 1200. (Die Erklärung dieser Stelle von E. Curtius im Rh. Mus. 1869. S. 306 f. und von Bergk Philol. 1871. S. 670. vermag ich mir nicht anzueignen.) — 6. *ἀπ᾽ αὐτῶν*, aus der Zahl der 200: 116, 3. ähnlich dem *ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν* c. 110, 1. — *μεταπέμπειν* activ. hier und 4, 30, 3. 6, 52, 1. 71, 2. 88, 9. 7, 8, 1. 15, 1. 42, 3. 80, 5. *μεταπέμπεσθαι* (Med.): 1, 95, 3. 2, 29, 1. 3, 2, 2. 4, 100, 1. 5, 47, 6. 7. 82, 3. 7, 31, 2. 8, 5, 1. 37, 4. 57. beides wohl in derselben Bedeutung durch eine Botschaft etwas oder jemand zu sich bescheiden, herbeirufen; mit grösserer oder geringerer Unterscheidung der Benutzung zu den Zwecken des Subjectes. S. d. krit. Bem. — Amyrtaeus c. 110, 2. — 7. *Κίτιον*, an der Südküste von Cypern, Vaterstadt des Stoikers Zenon. — 9. *ὑπὲρ Σαλαμῖνος*, auf der Höhe von Sal., Salamis gegenüber: 1, 137, 2. 8, 95, 5. — 10. *ἐναυμάχησαν*. Diod. 12, 3. und Plut. Cim. 18. schreiben, offenbar ungenau, diesen Sieg der attischen Flotte noch dem Kimon zu. — 11. *ἀμφότερα*: c. 13, 5.

ἐπ᾽ οἴκου καὶ αἱ ἐξ Αἰγύπτου νῆες πάλιν [αἱ] ἐλθοῦσαι μετ᾽ αὐτῶν. * Λακεδαιμόνιοι δὲ μετὰ ταῦτα τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν, καὶ κρατήσαντες τοῦ ἐν Δελφοῖς ἱεροῦ παρέδοσαν Δελφοῖς· καὶ αὖθις ὕστερον Ἀθηναῖοι ἀποχωρησάντων αὐτῶν στρατεύσαντες καὶ κρατήσαντες παρέδοσαν Φωκεῦσι.

Καὶ χρόνου ἐγγενομένου μετὰ ταῦτα Ἀθηναῖοι, Βοιω- 113
τῶν τῶν φευγόντων ἐχόντων Ὀρχομενὸν καὶ Χαιρώνειαν καὶ ἄλλ᾽ ἄττα χωρία τῆς Βοιωτίας, ἐστράτευσαν ἑαυτῶν μὲν χιλίοις ὁπλίταις, τῶν δὲ ξυμμάχων ὡς ἑκάστοις ἐπὶ τὰ χωρία ταῦτα πολέμια ὄντα, Τολμίδου τοῦ Τολμαίου στρατηγοῦντος, καὶ Χαιρώνειαν ἑλόντες [καὶ ἀνδραποδί-

100, 1. — 12. *αἱ ἐξ Αἰγ. νῆες πάλιν ἐλθοῦσαι* nach Th's. Weise mit nachgestelltem attributiven Particip. vgl. zu c. 11, 3. *μετ᾽ αὐτῶν*, nämlich *ἀπεχώρησαν*. Ueber die Auslassung des *αἱ* vor *ἐλθ.* s. d. krit. Bem. — 14. *πόλεμον στρατεύειν* verbunden wie *πόλεμον πολεμεῖν* 8, 58, 7., im Th. nur hier. Es findet sich wieder bei Diodor u. Appian. — *ἱερὸς πόλεμος*: so wird dieser, wie jeder Krieg genannt, in welchem es sich um das delphische Orakel und seine Tempelgüter handelte. Unter dem Schutze Athens (c. 108, 3.) hatten sich die Phokier, die mit ihrem Vorort Delphi immer in Feindschaft standen, des Tempels und Orakels bemächtigt. Jetzt (Ol. 82, 4.) entrissen die Laked. ihnen dasselbe zu Gunsten der Delphier; aber kurz darauf (*ὕστερον*, nach Philochorus beim Schol. zu Arist. Avv. 556: *ὕστερον τρίτῳ ἔτει τοῦ προτέρου πολέμου*) stellten die Athener den Phokiern den Tempel wieder zurück: nach Plut. Per. c. 21. unter Führung des Perikles.

113. Die Athener verlieren gegen die ihnen feindliche Partei der Böoter und Lokrer die Schlacht bei Koronea und damit ihr bisheriges Uebergewicht in Böotien.

1. *χρ. ἐγγενομένου*: 4, 111, 1. 8, 9, 2. Herod. 1, 190. 2, 124. 175. vgl. zu c. 80, 4. — *Βοιωτῶν τῶν φευγόντων* (s. v. a. *φυγάδων*): die Wortstellung wie c. 1, 1. 5, 1. 15, 2. 17. anders als a. E. des Cap., wo *Βοιωτῶν* partitiver Genet. ist. Die den Athenern feindliche Partei, welche nach der Schlacht von Oenophyta (c. 108) sich in dem nördlichen Theil von Böotien behauptete. Sie war um so mehr gewachsen, da der Zustand in Theben selbst sehr unbefriedigend war: Arist. Polit. 2, 6. bemerkt: *ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην κακῶς πολιτευομένων, ἡ δημοκρατία διεφθάρη.* — 4. *ὡς ἑκάστοις*, mit den von den Einzelnen nach Verhältniss gestellten Truppen, dem *ἑαυτῶν χιλ. ὁπλίταις* gegenüber: vgl. c. 107, 5., wo die Gegenüberstellung zu *Ἀργείων χίλιοι* auch den Nom. *ὡς ἕκαστοι* herbeiführt. — 5. *πολέμια ὄντα*, weil sie ihnen feindlich d. h. ihrer Politik im Wege waren: vgl. zu c. 100, 3. — 6. *ἑλόντες.* Das in einigen Hss. nach diesem Worte eingefügte *καὶ ἀνδραποδίσαντες* wird wohl nur durch verfehlte Nachbildung von c. 98,

2 σαντες] ἀπεχώρουν φυλακὴν καταστήσαντες. * πορευομένοις δὲ αὐτοῖς ἐν Κορωνείᾳ ἐπιτίθενται οἵ τε ἐκ τῆς Ὀρχομενοῦ φυγάδες Βοιωτῶν καὶ Λοκροὶ μετ' αὐτῶν καὶ Εὐβοέων φυγάδες καὶ ὅσοι τῆς αὐτῆς γνώμης ἦσαν· καὶ μάχῃ κρατήσαντες τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων,
3 τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον. καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν, σπονδὰς ποιησάμενοι ἐφ' ᾧ τοὺς ἄνδρας
4 κομιοῦνται. καὶ οἱ φεύγοντες Βοιωτῶν κατελθόντες καὶ οἱ ἄλλοι πάντες αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο.

114 ** Μετὰ δὲ ταῦτα οὐ πολλῷ ὕστερον Εὔβοια ἀπέστη

1 u. 2. hineingekommen sein. Wenn die Athener auch in entlegenen Gegenden, wie in Eion und auf Skyros, c. 98., 5, 3 u. 32. an der thrakischen Küste und 6, 62. auf Sicilien, oder wie bei Lesbos 3, 36. und Melos 5, 116. unter dem Einfluss der Parteileidenschaft diese grausame Maassregel geübt haben, so ist ihre Anwendung an einer Stadt im Herzen von Griechenland kaum denkbar. Auch setzt die wirklich angewandte Maassregel des *φυλακὴν καταστῆσαι* den Fortbestand des Ortes bei seinen alten Bewohnern voraus. Vgl. jedoch Ullrich kr. Beitr. 3 S. 9. — 7. *ἀπεχώρουν*, traten den Rückmarsch an: zu c. 107, 2. — 8. *ἐν Κορωνείᾳ* auf der Strasse von Chaeronea nach Theben. — 9. *Λοκροί* in Auflehnung gegen den Druck der Athener: vgl. c. 108, 3. und zu c. 103, 3. Auch auf Euböa regte sich schon die Partei, die bald nachher (c. 114, 1.) den offenen Abfall versuchte. — 10. *καὶ ὅσοι — ἦσαν* eine dem *φυγάδες* parallele zweite Bestimmung zu *Εὐβοέων*: „von Euböern Landflüchtige und wer zu derselben (politischen, nämlich aristokratischen) Ansicht, Partei gehörte"; *τῆς αὐτῆς γνώμης* eben so 3, 70, 6. 5, 46, 4. vgl. 4, 56, 2. 8, 74, 3. (Müller- Str. Arist. S. 291. vermuthet unter diesen auch „ausgetretene Athenische Aristokraten"; wozu ich keinen genügenden Grund sehe.) — 11. *τοὺς μὲν διέφθ.* unter ihnen auch Tolmidas selbst. Diod. 12, 6. Plut. Perikl. 18. Ages. 19. — 12. *ζῶντα λαμβάνειν*, und als Folge davon *ζῶντα ἔχειν*, im Gegensatz zu *διαφθείρειν* zu einem Begriff verbunden: 2, 5, 3. 4, 38, 5. 101, 4. 5, 3, 2. 8, 28, 3. — 13. *ἐφ' ᾧ* zu c. 103, 1. — 14. *κομίζεσθαι* vorzugsweise vom Wiedererlangen Gefangener (*τοὺς ἄνδρας* wie 4, 15, 2. 21, 3. 41, 3.) und der Leichen von Gefallenen: 2, 79, 7. 82, 1. 3, 7, 6. 4, 15, 2. 21, 3. 41, 3. 108, 7. 117, 2. 5, 15. 17. 39, 2. 6, 103, 1. 7, 45, 1. — *κατελθόντες* entsprechend dem *κατάγειν*. c. 111, 1, vgl. Arist. Rann. 1165. *φεύγων ἀνὴρ ἥκει τε καὶ κατέρχεται*. — *καὶ οἱ ἄλλοι πάντες*, über welche die Athener c. 108, 3. die Oberherrschaft gewonnen hatten; es sind darunter sowohl die übrigen Böoter, wie auch die opuntischen Lokrer und Phokier zu verstehen, und nach diesem zweiten Theil des Subjects ist das Prädicat *αὐτόν. π. ἐγέν.* gewählt, aus welchem zu *οἱ φεύγ. Β.* ein allgemeineres, wie *πάλιν ἐπολίτευον*, zu denken ist.

114. Euböa und Megara fallen von Athen ab, und die Lakedämonier machen zur selben Zeit einen Einfall in Attika. Perikles tritt überall kräftig entgegen.

ἀπὸ Ἀθηναίων. καὶ ἐς αὐτὴν διαβεβηκότος ἤδη Περι-
κλέους στρατιᾷ Ἀθηναίων, ἠγγέλθη αὐτῷ ὅτι Μέγαρα
ἀφέστηκε καὶ Πελοποννήσιοι μέλλουσιν ἐσβαλεῖν ἐς τὴν
Ἀττικὴν καὶ οἱ φρουροὶ Ἀθηναίων διεφθαρμένοι εἰσὶν
ὑπὸ Μεγαρέων, πλὴν ὅσοι ἐς Νίσαιαν ἀπέφυγον· ἐπαγα-
γόμενοι δὲ Κορινθίους καὶ Σικυωνίους καὶ Ἐπιδαυρίους
ἀπέστησαν οἱ Μεγαρῆς, ὁ δὲ Περικλῆς πάλιν κατὰ τάχος
ἐκόμιζε τὴν στρατιὰν ἐκ τῆς Εὐβοίας. καὶ μετὰ τοῦτο 2
οἱ Πελοποννήσιοι τῆς Ἀττικῆς ἐς Ἐλευσῖνα καὶ Θριῶζε
ἐσβαλόντες ἐδῄωσαν Πλειστοάνακτος τοῦ Παυσανίου βασι-
λέως Λακεδαιμονίων ἡγουμένου, καὶ τὸ πλέον οὐκέτι
προελθόντες ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου. καὶ Ἀθηναῖοι πά- 3
λιν ἐς Εὔβοιαν διαβάντες Περικλέους στρατηγοῦντος κατ-

2. *διαβεβηκότος ἤδη* part. perf., nicht aoristi, da es nicht in causalem, sondern in rein temporalem Verhältniss zum Folgenden steht: „nachdem er schon mit dem ganzen Heer hinüber war.“ Durch diese entferntere Beziehung ist auch der absol. Genetiv vor dem folgenden Dativ (*αὐτῷ*) gerechtfertigt; leichter als in dem andern Fall 6, 10, 2. — 4. *ἀφέστηκε — μέλλουσιν — διεφθαρμένοι εἰσίν*, Perf. u. Praes. im Charakter der lebhaften Meldung der eben eingetretenen Thatsachen. — 5. *φρουροί*, 6. *ἐς Νίσαιαν*: vgl. c. 103, 4. — 6. *ἐπαγ. δὲ — ἀπέστησαν*: epexegetische Wiederholung wie c. 88. *ἐπάγεσθαι* zu c. 3, 2. — 7. Korinther u. s. w. die durch die Uebermacht der Athener auf den Isthmos am meisten bedroht und sonst von ihnen beschädigt waren: c. 105, 1. 111, 2. — 9. *ἐκόμιζε* von Truppen nur beim Transport zu Schiffe. 5, 56, 2. 6, 7, 3. 51, 2. Das Imp. schliesst sich unmittelbar (daher ist nach *Μεγαρῆς* nur schwächer interpungirt) an das *ἀπέστησαν* an: gleich wie er die Nachricht von dem Abfall der Megg. erhielt, ging er daran die Truppen zurückzuführen. Das folgende *μετὰ τοῦτο* bezieht sich aber auf die vollendete Thatsache des *ἀπέστησαν*. vgl. die krit. Bem. — 10. *Θριῶζε* (so, nicht *Θρίωζε* zu accentuiren; von einem Nom. *Θριώ*) s. v. a. *ἐς τὸ Θριάσιον πεδίον* (2, 19, 2. 20, 3.), die fruchtbarste Gegend von Attika. — 11. *ἐδῄωσαν* ohne ausgesprochenes Object wie 2, 11, 6. 25, 5. Statt des Aoristes (der nur selten 2, 66, 2. 3, 26, 3. 4, 45, 1. vorkommt) wäre das für unseren Fall gebräuchlichere Imperf. (c. 81, 1. 96, 1. 2, 12, 5. 23, 1. 26, 2. u. s. w., wie es auch Kr. in der Anm. unwillkürlich in die Feder gekommen ist) zu erwarten gewesen. Fehlte es ganz (wie es denn gar leicht aus der Erinnerung an ähnliche Stellen eingefügt werden konnte), so würden wir nichts vermissen, und die kurze Erzählung noch genauer mit 2, 21, 1. übereinstimmen. — Plistoanax (vgl. zu c. 94. u. 107, 2.) wurde, weil sein Rückzug der Bestechung durch die Athener (Plut. Perikles 22.) zugeschrieben wurde, verbannt und kehrte erst 425 nach Sparta zurück. 2, 21, 2. 5, 16, 1. — 12. *τὸ πλέον*, als locales Adverb, weiter, nur hier:

κατεστρέψαντο πᾶσαν, καὶ τὴν μὲν ἄλλην ὁμολογίᾳ κατεστήσαντο, Ἑστιαιᾶς δὲ ἐξοικίσαντες αὐτοὶ τὴν γῆν ἔσχον.

115 *ἀναχωρήσαντες δὲ ἀπὸ Εὐβοίας οὐ πολλῷ ὕστερον σπονδὰς ἐποιήσαντο πρὸς Λακεδαιμονίους καὶ τοὺς ξυμμάχους τριακοντούτεις, ἀποδόντες Νίσαιαν καὶ Πηγὰς καὶ Τροιζῆνα καὶ Ἀχαΐαν· ταῦτα γὰρ εἶχον Ἀθηναῖοι Πελοποννησίων.*

2 ***Ἕκτῳ δὲ ἔτει Σαμίοις καὶ Μιλησίοις πόλεμος ἐγένετο περὶ Πριήνης· καὶ οἱ Μιλήσιοι ἐλασσούμενοι τῷ πολέμῳ παρ' Ἀθηναίους ἐλθόντες κατεβόων τῶν Σαμίων· ξυνεπελαμβάνοντο δὲ καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς Σάμου ἄνδρες ἰδιῶ-*
3 *ται νεωτερίσαι βουλόμενοι τὴν πολιτείαν. πλεύσαντες*

dafür *ἐς τὸ πλέον* 2, 21, 1. u. 4, 128, 2. — 14. *κατεστήσαντο*, das nach *κατεστρέψαντο* hier allein passend ist: (nicht *παρεστ.*) „sie ordneten durch förmliche Verträge (*ὁμολογίᾳ*) die Verfassungen der Städte ihren Interessen gemäss": vgl. c. 76, 1. 3, 18, 1. 4, 107, 1. und die krit. Bem. — 16. *ἐξοικίζειν* s. v. a. *ἀνιστάναι* (2, 27, 1. 99, 3. 4, 54, 3. 5, 1.) nur noch 6, 75, 2. Nach Theopomp. (Strabo 10, 1, 3.) fanden sie in Makedonien Aufnahme. — *αὐτοί* wie c, 98, 2. 100, 3. — Der nach Strabo a. a. O. mit 2000, nach Diod. 12, 22. mit 1000 attischen Bürgern (Kleruchen) besetzte Ort wird seitdem nach einem früheren Demos der Histiäer Oreos (*Ὠρεός*) genannt: 8, 95, 7. Böckh, Sthh. 2, 687.

115. Abschluss des 30 jährigen Stillstandes zwischen Athen und Sparta. — Abfall von Samos.

3. *ἀποδόντες*: part. aor. als Vertragsbedingung: c. 101, 3. 108, 4. — *Τροιζ. κ. Ἀχαΐαν.* Zwar ist eine dauernde Besetzung weder jenes Ortes, noch dieser Landschaft oben berichtet; doch wird beides eine Folge der c. 105 u. 111. erwähnten Kriegszüge gewesen sein. Achaja (wofür nicht etwa *Ἁλιάδα* od. *Ἁλιᾶς* zu schreiben ist) kann freilich nur theilweise in der Gewalt der Athener gewesen sein. 4, 21, 3. werden dieselben Ortschaften als durch diesen Vertrag abgetreten genannt. vgl. Curtius. Pel. 1, 422. — 7. *περὶ Πριήνης*, Näheres berichten weder Diod. 12, 27. noch Plut. Per. 24. — *ἐλασσούμενοι* part. praes. nicht von einer einzelnen Niederlage, sondern dem dauernd nachtheiligen Verhältniss: vgl. c. 77, 1. 8, 89, 3. — 8. *καταβοᾶν* m. d. Gen. von unwilligen Klagen, wie c. 67, 1. 5, 45 4. — 9. *ξυνεπιλαμβάνεσθαι* absolut, so dass der Gegenstand der Mitwirkung u. Beihülfe aus dem Zusammenhang zu verstehen ist: noch 3, 74, 1. u. 8, 92, 5. — *ἄνδρες ἰδιῶται* von Kr. verdächtigt, doch durch den zu c. 74, 1. bemerkten Gebrauch und eine sehr reiche Analogie bei Th., in welcher *ἀνήρ* od. *ἄνδρες* sich mit einem speciellen Nomen verbindet (wie *στρατηγός* u. *ξένος* c. 74, 1. *μάντις* 3, 20, 1. *δημαγωγός* 4, 21, 3. *φυγάς* 4, 76, 2. 6, 12, 1. *τύραννος* 6, 85, 1. *περίοικος* 8, 6, 4. *ἄνδρες στρατιῶται* 2, 89, 1. 7, 61, 1. 77, 7.) wohl hinlänglich geschützt. — 10. *νεωτερίζειν* sonst nur absolut od. mit dem unbestimmten Object *τι* (c.

οὖν Ἀθηναῖοι ἐς Σάμον ναυσὶ τεσσαράκοντα δημοκρατίαν
κατέστησαν καὶ ὁμήρους ἔλαβον τῶν Σαμίων πεντήκοντα
μὲν παῖδας, ἴσους δὲ ἄνδρας, καὶ κατέθεντο ἐς Λῆμνον
καὶ φρουρὰν ἐγκαταλιπόντες ἀνεχώρησαν. τῶν δὲ Σαμίων 4
ἦσαν γάρ τινες οἳ οὐχ ὑπέμενον, ἀλλ' ἔφυγον ἐς τὴν ἤπει-
ρον, ξυνθέμενοι τῶν ἐν τῇ πόλει τοῖς δυνατωτάτοις καὶ
Πισσούθνῃ τῷ Ὑστάσπου ξυμμαχίαν, ὃς εἶχε Σάρδεις
τότε, ἐπικούρους τε ξυλλέξαντες ἐς ἑπτακοσίους διέβησαν
ὑπὸ νύκτα ἐς τὴν Σάμον. καὶ πρῶτον μὲν τῷ δήμῳ 5
ἐπανέστησαν καὶ ἐκράτησαν τῶν πλείστων, ἔπειτα τοὺς
ὁμήρους κλέψαντες ἐκ Λήμνου τοὺς αὑτῶν ἀπέστησαν,
καὶ τοὺς φρουροὺς τοὺς Ἀθηναίων καὶ τοὺς ἄρχοντας οἳ
ἦσαν παρὰ σφίσιν ἐξέδοσαν Πισσούθνῃ, ἐπί τε Μίλητον
εὐθὺς παρεσκευάζοντο στρατεύειν. ξυναπέστησαν δὲ αὐ-

102, 3. 3, 75, 5. 4, 51, 1. 80, 2.) und *οὐδέν*, *μηδέν* (c. 58, 1. 2, 3, 1. 73, 3. 3, 4, 4. 11, 1.) gebraucht, hat nur hier den Acc. eines Substantivs *τὴν πολιτείαν* bei sich, doch wohl nicht als directes Object, sondern als nähere Bestimmung, wofür 2, 73, 3. *περὶ τὴν ξυμμαχίαν* steht (Meineke's Vorschlag *νεοχμῶσαι* ist unnöthig). Auf Samos bestand bisher eine aristokratische Verfassung. — 11. *δημοκρατίαν καθιστάναι* mit dem Gegensatz *καταλύειν*. 8, 47, 2. 63, 3. — 13. *ἴσους* nach Zahlen eben so viel: 2, 97. 1. 3, 75, 2. 113, 6. 4, 1, 1. 5, 20, 3. 57, 2. — *κατατίθεσθαι*, in Verwahrsam bringen: 3. 28, 2. 35, 1. 72, 1. 102, 1. 4, 57. 4. 8, 3, 1. — 14. *τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γάρ τινες*: über die Verschränkung dieser Construction zu c. 72, 1. Das aus dem parenthetischen Zwischensatz hervorzuziehende *τινές* bleibt auch das Subject des Hauptsatzes *ξυνθέμενοι — — διέβησαν*. — 16. *τοῖς δυνατωτάτοις* im politischen Sinn: mit den Häuptern der Aristokratie. — 17. *ὃς εἶχε Σάρδεις* als Satrap von Lydien: wie auch 3, 31, 2. — 18. *ἐπικούρους τε* ein drittes Glied anfügend, wie unten 1. 23. vgl. zu c. 67, 2. 76, 2. *ἐπίκουροι* vorzugsweise von geworbenen Söldnern im Dienste von Tyrannen oder oligarchischen Factionen: 2, 33, 1. 70, 3. 3, 18, 1. 34, 2. 4, 46, 2. 6, 55, 3. 8, 28, 4. 38, 3. — 20. *ἐπανέστησαν*, erhoben sich gegen, vom innern Parteikampf: 5, 23, 3. 8, 63, 3. 73, 2. und so auch *ἐπανάστασις* 2, 27, 2. 4, 56, 2. 8, 21, 1. Dann erst folgt, nachdem sie ihre Geiseln sich gesichert, *ἀπέστησαν*, die Losreissung von Athen. — 22. *τοὺς ἄρχοντας* gleichfalls zu *Ἀθηναίων* (zu c. 91, 6.). Der Zusatz *οἳ ἦσαν παρὰ σφίσιν* (in Bezug auf das Subject des Hauptsatzes c. 20, 1.) deutet mehr auf Civil- als Militärbeamte hin. Solche wurden unter den Namen von *ἐπίσκοποι* (Harpocr. s. v.) und *φύλακες* (4, 104, 4. mit dem gleichen Ausdruck: *ὃς ἐκ τῶν Ἀθηναίων παρῆν αὐτοῖς φύλαξ τοῦ χωρίου*) bei den unterworfenen Bundesgenossen eingesetzt. Böckh, Sthh. 1 S. 533 c.

116 τοῖς καὶ Βυζάντιοι. Ἀθηναῖοι δέ, ὡς ᾔσθοντο, πλεύσαν-
τες ναυσὶν ἑξήκοντα ἐπὶ Σάμου ταῖς μὲν ἑκκαίδεκα τῶν
νεῶν οὐκ ἐχρήσαντο (ἔτυχον γὰρ αἱ μὲν ἐπὶ Καρίας ἐς
προσκοπὴν τῶν Φοινισσῶν νεῶν οἰχόμεναι, αἱ δ' ἐπὶ Χίου
καὶ Λέσβου περιαγγέλλουσαι βοηθεῖν), τεσσαράκοντα δὲ
ναυσὶ καὶ τέσσαρσι Περικλέους δεκάτου αὐτοῦ στρατηγοῦν-
τος ἐναυμάχησαν πρὸς Τραγίᾳ τῇ νήσῳ Σαμίων ναυσὶν
ἑβδομήκοντα, ὧν ἦσαν αἱ εἴκοσι στρατιώτιδες· ἔτυχον δὲ
αἱ πᾶσαι ἀπὸ Μιλήτου πλέουσαι· καὶ ἐνίκων Ἀθηναῖοι.
2 ὕστερον δὲ αὐτοῖς ἐβοήθησαν ἐκ τῶν Ἀθηνῶν νῆες τεσ-
σαράκοντα καὶ Χίων καὶ Λεσβίων πέντε καὶ εἴκοσι, καὶ
ἀποβάντες καὶ κρατοῦντες τῷ πεζῷ ἐπολιόρκουν τρισὶ
3 τείχεσι τὴν πόλιν καὶ ἐκ θαλάσσης ἅμα. Περικλῆς δὲ
λαβὼν ἑξήκοντα ναῦς ἀπὸ τῶν ἐφορμουσῶν ᾤχετο κατὰ
τάχος ἐπὶ Καύνου καὶ Καρίας, ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισ-
σαι νῆες ἐπ' αὐτοὺς πλέουσιν· ᾤχετο γὰρ καὶ ἐκ τῆς

116. Perikles besiegt die Flotte der Samier und belagert ihre Stadt.

1. *ὡς ᾔσθοντο* zu c. 95, 7. — 2. *ταῖς ἑκκαίδεκα* u. 8. *αἱ εἴκοσι.* Der Artikel bei Zahlen bezeichnet sie als Theil eines Ganzen: zu c. 74, 1. — 4. *προσκοπή* bei Attikern nur hier, von Dio C. Exce. p. 82, 57. wieder gebraucht. — *τῶν Φοιν. νεῶν*, die stets zu erwartende feindliche Flotte. — *οἰχόμεναι* sowohl auf *αἱ μέν*, wie auf *αἱ δέ* zu beziehen, gehört zu *ἔτυχον*, „waren abgesegelt", und dies wird durch die verschieden ausgedrückten Bestimmungen: *ἐς προσκοπήν* und *περιαγγέλλουσαι* (zu c. 39, 1., oder *περιαγγελοῦσαι*?) motivirt. — 5. *περιαγγέλλειν* nach Analogie von *κελεύειν* construirt: 2, 10, 1. 80, 2. 4, 8, 2. 5, 54, 2. 6, 88, 6. (mit *κελεύειν* verbunden). — 6. *δεκάτου αὐτοῦ*: unter den 9 war auch der Dichter Sophokles. Strab. 14, 1, 18. — 7. *Τραγία* (bei Plut. Per. 25. *Τραγίαι*, bei Strab. 14, 1, 7. *τὰ περὶ τὰς Τραγαίας νησία*) wird von den Alten (Strab. a. a. O. Plin. H. N. 5, 37.) nahe an die ionische Küste gelegt, von Ross Inselreis. 1 S. 40 A. 10. „in dem heutigen Inselchen Makares zwischen Naxos und Donussa" gesucht. — 8. *στρατιώτιδες* im Gegensatz der *ταχεῖαι νῆες* (Böckh, Sthh. 1, 386. 6, 43, 1. 8, 62, 2.), nicht eigentliche Kriegs-, sondern Transportschiffe, die 6, 25, 2. 31, 3. 8, 25, 1. 30, 2. auch *ὁπλιταγωγοί* heissen. — 9. *ἀπὸ Μιλήτου*: sie hatten zuerst ihre wiedergewonnene Selbständigkeit durch einen Versuch gegen die verhasste Gegnerin benutzt: c. 115 a. E. — 12. *κρατοῦντες τῷ πεζῷ*, „da sie überlegen waren", nicht durch eine Schlacht; sondern die Samier zogen sich vor ihrer Ueberzahl hinter ihre Mauern zurück. — *τρισὶ τείχεσι*, nämlich von den drei Landseiten, welche die Küstenseite übrig liess. Plut. Per. 27. — 14. *ἀπὸ τῶν ἐφ.* zu c. 112, 3. — 15. *ἐπὶ Καύνου καὶ Καρίας*, Theil und Ganzes verbunden: vgl. 3, 51, 2. — *ἐσαγγελθέντων*, zu c. 7, 1. 2. — 16. *ἐπ'*

Σάμου πέντε ναυσὶ Στησαγόρας καὶ ἄλλοι ἐπὶ τὰς Φοι-
νίσσας. *ἐν τούτῳ δὲ οἱ Σάμιοι ἐξαπιναίως ἔκπλουν 117
ποιησάμενοι ἀφράκτῳ τῷ στρατοπέδῳ ἐπιπεσόντες τάς
τε προφυλακίδας ναῦς διέφθειραν καὶ ναυμαχοῦντες τὰς
ἀνταναγομένας ἐνίκησαν, καὶ τῆς θαλάσσης τῆς καθ᾽ ἑαυ-
τοὺς ἐκράτησαν ἡμέρας περὶ τέσσαρας καὶ δέκα καὶ ἐσε-
κομίσαντο καὶ ἐξεκομίσαντο ἃ ἐβούλοντο. ἐλθόντος δὲ 2
Περικλέους πάλιν ταῖς ναυσὶ κατεκλῄσθησαν. καὶ ἐκ
τῶν Ἀθηνῶν ὕστερον προσεβοήθησαν τεσσαράκοντα μὲν
αἱ μετὰ Θουκυδίδου καὶ Ἅγνωνος καὶ Φορμίωνος νῆες,
εἴκοσι δὲ αἱ μετὰ Τληπολέμου καὶ Ἀντικλέους, ἐκ δὲ Χίου

αὐτούς, gegen die Athener (nicht den Samiern zu Hülfe, wie Ppp. will.) — *ᾤχετο* zu Anfang mit Nachdruck wiederholt, wie c. 28, 2. — 17. Stesagoras, ein sonst nicht genannter Führer der Samier. — *ἐπὶ τὰς Φοιν.* um die phöniz. Schiffe herbeizuholen.

117. Nach kurzer Unterbrechung führt Perikles die Belagerung von Samos nach einem zweiten Seetreffen zu Ende.

2. *τῷ στρατοπέδῳ*, wie der Verfolg zeigt, nicht das Landheer, sondern das Blockadegeschwader, das sich in seiner Aufstellung vor oder in dem Hafen nicht durch *σταυρώματα* (wie c. 6, 66, 2. 7, 25, 5.) gedeckt hatte. — *ἀφράκτῳ*, prädicativ: da es nicht geschützt war. — 3. *καὶ ναυμ. τὰς ἀντ.* Die genaue Gegenüberstellung verlangte *καὶ τὰς ἀντ. ναυμαχοῦντες*. Allein der Umstand, dass es nach der Zerstörung der Wachtschiffe zum Treffen kam, drängt sich als der bedeutsamere hervor und verschiebt die regelmässige Ordnung. *τὰς ἀνταναγομ.* die entgegenfuhren. vgl. zu c. 29, 4. — 4. *ἐνίκησαν* (Aorist), sie gewannen den Sieg und den offenen Hafen; doch sie behaupteten beides nicht. *ἐκράτησαν* und die folgenden Aoriste *ἐσεκ.* *κ. ἐξεκ.* sind complexiv für den angegebenen Zeitraum. — 6. *ἐλθόντος* d. i. *ἐπανελθόντος*, wie c. 136, 4. 4, 16, 2. 65, 3. — 7. *πάλιν* zu *κατεκλῄσθησαν*, mit dem Zusatz *ταῖς ναυσί*, weil nur die Einschliessung *ἐκ θαλάσσης* (c. 116, 2.) eben vorher aufgegeben war. So erklärt richtig L. Herbst Phil. 1866 S. 618 f. — 8. *τεσσαρ. μὲν αἱ —, εἴκοσι δὲ αἱ*, nämlich in zwei Abtheilungen nach einander, so wie jedesmal die Rüstungen vollendet waren; die wiederholten Artikel *αἱ* vor *μετά* bezeichnen beide Escadern als Theile eines Ganzen. Die 5 als Führer genannten Männer sind ohne Zweifel als Strategen anzusehen, und da keiner von ihnen unter den vom Schol. ad Aristid. 3. p. 485 für das erste Jahr des samischen Krieges namentlich aufgeführten 8 Strategen vorkommt, so werden es 5 fürs zweite Jahr gewählte sein; da aber die Strategenwahl im Winter vorgenommen wurde, so ist die Ankunft der Verstärkungen in den Anfang des Jahres 439 v. Chr. zu setzen. Thukydides ist wahrscheinlich der Sohn des Melesias, der nach seinem Ostrakismus im J. 444 (wie auch Aristides und Cimon) früher zurückgekehrt sein muss. (Die Gründe dagegen s. bei Th. Hoffmann de Thucyd. Mel. filio.

3 καὶ Λέσβου τριάκοντα. καὶ ναυμαχίαν μέν τινα βραχεῖαν ἐποιήσαντο οἱ Σάμιοι, ἀδύνατοι δὲ ὄντες ἀντισχεῖν * ἐξεπολιορκήθησαν ἐνάτῳ μηνὶ καὶ προσεχώρησαν ὁμολογίᾳ, τεῖχός τε καθελόντες καὶ ὁμήρους δόντες καὶ ναῦς παραδόντες καὶ χρήματα τὰ ἀναλωθέντα κατὰ χρόνους ταξάμενοι ἀποδοῦναι. ξυνέβησαν δὲ καὶ Βυζάντιοι ὥσπερ καὶ πρότερον ὑπήκοοι εἶναι.

118 Μετὰ ταῦτα δὲ ἤδη γίγνεται οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον τὰ προειρημένα, τά τε Κερκυραϊκὰ καὶ τὰ Ποτειδαιατικὰ καὶ ὅσα πρόφασις τοῦδε τοῦ πολέμου κατέστη.
2 ταῦτα δὲ ξύμπαντα ὅσα ἔπραξαν οἱ Ἕλληνες πρός τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον ἐγένετο ἐν ἔτεσι πεντήκοντα μάλιστα μεταξὺ τῆς Ξέρξου ἀναχωρήσεως καὶ τῆς ἀρχῆς

Hamb. 1867. p. 39. Andere denken, mir wenig wahrscheinlich, an unsern Historiker Thuk. Dindorf vit. Sophoc'is p. IX äussert die Vermuthung, dass des Dichters Name (Plut. vit. Per. c. 8) hier hergehören möchte. Sicherheit ist nicht zu erlangen: v. Wilamowitz-M. Herm. 12, 349. A. 35.). Hagno u. Phormio sind im pelop. Kriege mehrfach thätig: 2, 58. 95. 2, 29. 68. 80. 84. 90 ff. Antikles u. Tlepolemus werden nicht wieder genannt. — 12. *βραχύς*, unbedeutend. c. 14, 3. 74, 3. 2, 22, 2. 3, 39, 7. — 13. *ἐνάτῳ μηνί* seit Anfang der Belagerung c. 116, 2. im Spätsommer 440. — *προσεχώρησαν ὁμολογίᾳ* s. v. a. *ὡμολόγησαν* c. 101, 3. 108, 4. und eben so mit partt. aor. construirt. — 15. *χρήματα τὰ ἀναλωθέντα* (Stellung wie c. 1, 1.): die Kriegskosten, die nach Isokr. 15, 111. 1000, nach Nep. Timoth. 1. 1200, nach Diod. 12, 28. nur 200 Talente betrugen; doch wird hier wohl nach Kr.'s Vermuthung *χιλίων* ausgefallen sein. — *κατὰ χρόνους*, „in Ratenzahlungen": vgl. Kirchhoff zur Gesch. d. Ath. Staatssch. p. 43. (Abhh. der Berl. Ak. 1876.) — *ταξάμενοι* zu c. 99, 3. Der samische Krieg galt immer als einer der gefahrvollsten für Athen: 8, 76, 4. Ueber die Absicht einiger peloponn. Staaten den Samiern Hülfe zu bringen c. 40, 5. 41, 2. — 17. *εἶναι* nach *ξυμβαίνειν* ohne *ὥστε*, wie 2, 4, 7. 4, 54, 2. — *ὥσπερ καὶ πρότερον*: zu c. 74, 4.

118. Anknüpfung an die frühere Erzählung. — Die Lakedämonier befragen das delphische Orakel.

1. *οὐ πολλοῖς ἔτ. ὕστερον*, nur drei Jahre: denn die ersten Verwicklungen wegen Epidamnus fallen ins J. 436. c. 25. — 2. *τὰ Κερκ.* c. 24—55, *τὰ Ποτειδ.* c. 56—65. *καὶ ὅσα — κατέστη*, ausser diesen Ereignissen auch die Verhandlungen in der spartanischen Volksversammlung c. 67—88. — 3. *πρόφασις* nicht Vorwand, sondern Anlass wie c. 23, 6. — 4. *ταῦτα ξύμπαντα.* c. 89—117. — *πρός τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον*, in derselben Folge, die das Spätere, dem Redenden Naherliegende dem Entfernteren voranstellt, wie c. 97, 1. Bei der nun folgenden ausdrücklichen Zeitbestimmung konnte die chronologische Ordnung der beiden Termini (*τῆς Ξ. ἀναχ. καὶ τῆς ἀρχ. τοῦδε τ. πολ.*) nicht, wie c. 97, 1.,

τοῦδε τοῦ πολέμου· ἐν οἷς Ἀθηναῖοι τήν τε ἀρχὴν ἐγκρατεστέραν κατεστήσαντο καὶ αὐτοὶ ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν δυνάμεως· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι οὔτε ἐκώλυον εἰ μὴ ἐπὶ βραχύ, ἡσύχαζόν τε τὸ πλέον τοῦ χρόνου, ὄντες μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς ἰέναι ἐς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζοιντο, τὸ δέ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι, πρὶν δὴ ἡ δύναμις τῶν Ἀθηναίων σαφῶς ᾔρετο καὶ τῆς ξυμμαχίας αὐτῶν ἥπτοντο. τότε δὲ οὐκέτι ἀνασχετὸν ἐποιοῦντο, ἀλλ' ἐπιχειρητέα ἐδόκει εἶναι πάσῃ προθυμίᾳ καὶ καθαιρετέα ἡ ἰσχύς, ἢν δύνωνται, ἀραμένοις τόνδε τὸν πόλεμον.

3 *Αὐτοῖς μὲν οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις διέγνωστο λελύσθαι τε τὰς σπονδὰς καὶ τοὺς Ἀθηναίους ἀδικεῖν, πέμψαντες δὲ ἐς Δελφοὺς ἐπηρώτων τὸν θεὸν εἰ πολεμοῦσιν*

verlassen werden. Dieser Zeitraum aber von 480 bis 431 umfasst beinahe genau (*μάλιστα* zu c. 13, 3.) 50 Jahre: wesshalb auch die obige Darstellung desselben von alten Grammatikern unter dem Namen der *πεντηκονταετία* oder *πεντηκονταετηρίς* zusammengefasst wird. — 7. *ἐν οἷς* wie c. 89, 1. auf den thatsächlichen Inhalt des vorigen Satzes, nicht bloss auf *πεντ. ἔτη* zu beziehen. — *τὴν ἀρχήν*, ihre Herrschaft nach aussen. — *ἐγκρατεστέραν* (prädicativ zu *κατεστ.* wie 3, 18, 1. *βεβαιότερα*) „unbeschränkter" auf den c. 99. bezeichneten Wegen. vgl. c. 76, 1. — 8. *αὐτοί* im Innern durch die Entwicklung der einheimischen Kräfte. — *ἐπὶ μέγα δυνάμεως.* zu c. 5, 1. — 10. *ἐπὶ βραχύ*, in geringem Maasse (zu c. 117, 3.): da ohne Zweifel auch an den Einfall in Attika im J. 446 (c. 114, 2.) zu denken ist, ist die zeitliche Bedeutung nicht zulässig, ungeachtet des folgenden *τὸ πλέον τοῦ χρόνου.* — 11. *μὴ ταχεῖς*, worauf durch die Stellung ein stärkerer Nachdruck fällt, erhält dadurch etwas lebhaft Ablehnendes, wodurch das ungewöhnliche *μή* st. *οὐ* zu erklären ist. Zu vergleichen ist das *μή τί γε δή* auch nach voraufgehendem *οὐ*, wie Dem. 2, 23. 19, 137. — *ἰέναι ἐς τ. πολ.* zu c. 78, 3. — *εἰ μὴ ἀναγκάζοιντο*: Optativ der Wiederholung: c. 18, 3. 49, 4. — 12. *τὸ δέ τι.* zu c. 107, 4. — *οἰκείοις*: vgl. c. 101. 102. — *ἐξειργόμενοι, τοῦ τοὺς Ἀθηναίους κωλύειν*: 2, 13, 5. — 13. *πρὶν δή*, bis zuletzt: c. 132, 5. 3, 29, 1. 104, 6. 7, 39, 2. — 14. *ξυμμαχία*, collectiv, die Bundesgenossenschaft: c. 19, 1. 119. 2, 7, 3. 9, 4. 5. 5, 40, 1. — *οὐκέτι ἀνασχετὸν ποιεῖσθαι*, noch 2, 21, 2. — 15. *ἐπιχειρητέα* (neutr. pl.) *εἶναι*: zu c. 7, 1. 79, 2.; derselbe Ausdruck 2, 3, 3. — 16. *ἀραμένοις* zu dem bei den Verbaladjj. zu ergänzenden *σφίσιν*. — 18. *αὐτοῖς μὲν οὖν κτέ.* Wiederaufnahme der c. 87. 6. abgebrochenen Erzählung, so dass *διέγνωστο* gleich steht dem dortigen *διαγνώμη ἐγένετο. αὐτοῖς* (Dat. wie c. 46, 1. 48, 1. 50, 5.), in der lakedäm. Volksversammlung ohne Zuziehung der Bundesgenossen, wozu nach der Zwischenerzählung vom Orakel der Gegensatz c. 119. mit *αὖθις δὲ τοὺς ξυμμ. κτέ.* folgt. — 20. *ἐπερω-*

ἄμεινον ἔσται. ὁ δὲ ἀνεῖλεν αὐτοῖς, ὡς λέγεται, κατὰ κράτος πολεμοῦσι νίκην ἔσεσθαι, καὶ αὐτὸς ἔφη ξυλλήψεσθαι
119 *καὶ παρακαλούμενος καὶ ἄκλητος.* **αὖθις δὲ τοὺς ξυμμάχους παρακαλέσαντες ψῆφον ἐβούλοντο ἐπαγαγεῖν εἰ χρὴ πολεμεῖν. καὶ ἐλθόντων τῶν πρέσβεων ἀπὸ τῆς ξυμμαχίας καὶ ξυνόδου γενομένης οἵ τε ἄλλοι εἶπον ἃ ἐβούλοντο, κατηγοροῦντες οἱ πλείους τῶν Ἀθηναίων καὶ τὸν πόλεμον ἀξιοῦντες γενέσθαι, καὶ οἱ Κορίνθιοι δεηθέντες μὲν καὶ κατὰ πόλεις πρότερον ἑκάστων ἰδίᾳ ὥστε ψηφίσασθαι τὸν πόλεμον, δεδιότες περὶ τῇ Ποτειδαίᾳ μὴ προδιαφθαρῇ, παρόντες δὲ καὶ τότε καὶ τελευταῖοι ἐπελθόντες ἔλεγον τοιάδε·*

τᾶν öfter von der Befragung des Orakels: 2, 54, 4. 1, 25, 1. 3, 92, 5. (im Aor. *ἐπήροντο*); auch Herod. 1, 53. 7, 169. — 21. *ἄμεινον* mit verschwiegenem Gegensatz: zu 73, 1. 102. 3., öfters in Frage und Antwort des Orakels: 2, 17, 1. Herod. 1, 187. — *κατὰ κράτος*, mit aller Anstrengung: c. 64, 3. 2, 54, 4. (mit Beziehung auf u. St.) 4, 23, 2. 5, 116, 3. 8, 1, 2. — 22. *αὐτός* zu *ξυλλήψεσθαι*: vgl. 2, 54, 4. 3, 27, 3. — 23. *παρακαλ. κ. ἄκλητος*: der umgekehrte Gegensatz 6, 87, 2., so dass *ἄκλητος* kurz für *ἀπαράκλητος* steht. vgl. 2, 98, 3. Vgl. Hor. C. 2, 18, 40. *vocatus atque non vocatus audit.*

LETZTE BERATHUNGEN UND VERHANDLUNGEN VOR DEM AUSBRUCH DES KRIEGES IN SPARTA UND ATHEN c. 119—146. MIT DER EPISODE VON PAUSANIAS UND THEMISTOKLES AUSGANG c. 128—138.

119. Berathung der peloponnesischen Bundesgenossen in Sparta über die Kriegsfrage.

1. *αὖθις — παρακαλ.* mit Bezug auf c. 67, 1 u. 3. und c. 87, 4. — 2. *ψῆφον ἐπάγειν*: zu c. 87, 4. — 3. *ἀπὸ τῆς ξυμμ.* wie c. 118, 2. — 4. *ἃ ἐβούλοντο*, nicht im gleichgültigen Sinne, sondern, „was in ihrem Interesse lag", wovon die Beispiele c. 67. vorkommen. — 5. *οἱ πλείους*, in appositivem Verhältniss zu *οἱ ἄλλοι*, obschon nur ein Theil derselben hervorgehoben wird: vgl. c. 2. 6. 18, 1. — 7. *ἑκάστων* von *δεηθέντες* abhängig, wozu *κατὰ πόλεις* den Eintheilungsgrund gibt: die einzelnen (Bundesgenossen) staatenweise d. h. die einzelnen bundesgenössischen Staaten. — *ὥστε* nach *δεηθέντες* pleonastisch, doch zu schärferer Hervorhebung des Zieles. vgl. c. 28, 5. 76, 3. 3, 75, 1. — 8. *δεδιότες* dem *δεηθέντες* als Motiv untergeordnet: c. 31, 1. 67, 2. 75, 4. — *μὴ προδιαφθαρῇ.* vgl. c. 65, 3. — 9. *παρόντες δὲ καὶ τότε* dem *δεηθέντες μὲν καὶ — πρότερον* gegenüber s. v. a. *παραγενόμενοι* od. *ἐλθόντες*: „da sie sich auch jetzt, nämlich zur Bundesversammlung eingefunden hatten"; um ihre Sache vor der Gesammtheit so gut zu führen, wie vorher bei den Einzelnen. *παρών* im Sinne des Praet. von *παραγίγνεσθαι* wie 3, 3, 4. 69, 2. 4, 124, 4. 107, 3. 7, 1, 2. 8, 17, 3. (*παριόντες*, was Ullrich

„Τοὺς μὲν Λακεδαιμονίους, ὦ ἄνδρες ξύμμαχοι, οὐκ
ἂν ἔτι αἰτιασαίμεθα ὡς οὐ καὶ αὐτοὶ ἐψηφισμένοι τὸν
πόλεμόν εἰσι καὶ ἡμᾶς ἐς τοῦτο νῦν ξυνήγαγον. χρὴ γὰρ 120
τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προ-
σκοπεῖν, ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται.
ἡμῶν δὲ ὅσοι μὲν Ἀθηναίοις ἤδη ἐνηλλάγησαν, οὐχὶ δι-
δαχῆς δέονται ὥστε φυλάξασθαι αὐτούς· τοὺς δὲ τὴν
μεσόγειαν μᾶλλον καὶ μὴ ἐν πόρῳ κατῳκημένους εἰδέναι 2

kr. Beitr. 3, 5 ff. verlangt, wäre von dem bestimmten Fall wohl nicht zulässig, sondern *παρελθόντες* statt dessen erforderlich. 67, 4. 139, 4. 6, 15, 1 u. 8, 68, 1. steht *παριών* jedesmal zu einem Imperf. in Beziehung.) — *τελευταῖοι* wie auch c. 67, 5. — 10. *ἐπελθόντες* zu c. 72, 2.

Rede der korinthischen Gesandten. c. 120—124.

120. „Nach dem Vorgang der Lakedämonier dürfen wir Alle nicht länger Bedenken tragen uns für den Krieg zu erklären, gleich fern von feiger Liebe zur Ruhe, wie von übermüthiger Siegeszuversicht."

1. *τοὺς μὲν Λακ.* an die Spitze gestellt, sowohl in Erinnerung an die nunmehr aufgegebene Unschlüssigkeit, die in der vorigen Rede c. 68 ff. bekämpft wurde (daher das folgende *οὐκ — ἔτι*), wie auch im Gegensatz zu dem l. 6. folgenden: *ἡμῶν δέ*. — 3. *καὶ ἡμᾶς ἐς τοῦτο ξυνήγαγον*: auch dieses zweite Satzglied hängt von dem *ὡς οὐ* des ersten ab, und bezieht sich auf den von den Korinthern in der frühern Rede c. 69, 2. erhobenen Vorwurf: *μόλις δὲ νῦν γε — — οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς*. Zu diesem *οὐκ ἐπὶ φανεροῖς* steht hier das *ἐς τοῦτο*, die bestimmte Absicht *τοῦ τὸν πόλεμον ψηφίσασθαι* im Gegensatz. vgl. Stahl Jahrbb. 1863. S. 477 f. — *γάρ* motivirt die implicite in dem Voraufgehenden liegende Billigung des laked. Verfahrens. — 4. *τὰ ἴδια*, die besonderen Interessen der einzelnen Bundesglieder (vgl. c. 82, 6.), sowohl die eigenen lakedämonischen, wie die der andern; *ἐξ ἴσου* (vgl. 2, 12, 3. 4, 62, 4. 117, 2.) *νέμειν*, „unparteiisch (ohne Anspruch auf einen Vorzug) verwalten, behandeln." *νέμειν*, in der allgemeinen Bedeutung *administrare* auch 8, 70, 1. Herod. 1, 59. 5, 92, 1. — 5. *ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις προτιμῶνται*: die Gegenüberstellung beruht auf dem wiederholten *προ-*. „Wie ihnen bei anderen Veranlassungen (bei berathenden Versammlungen, in der Führung der Heere) der Vorrang von Allen willig eingeräumt wird, so müssen sie denselben auch in der Sorge und Voraussicht fürs Gemeinwohl bewähren." S. d. krit. Bem. — 6. *ἡμῶν δέ* umfasst alle *ξύμμαχοι*, deren Theile sind *ὅσοι μὲν — ἐνηλλάγησαν* und *τοὺς δὲ κατῳκημένους*. Unrichtig erklärt Schol. *τῶν παραθαλασσίων*: diese sind vielmehr durch das *ὅσοι — ἐνηλλάγησαν* bezeichnet. *ἐνηλλάγησαν*, sonst nirgends nachgewiesen, wird von Thomas Mag. p. 80, 1. erklärt: *Θουκυδίδης, ἐνηλλάγη ἀντὶ τοῦ διηλλάγη λέγει· ὅσοι μὲν Ἀθηναίοις ἤδη ἐνηλλάγησαν*, und ähnlich vom Schol. *συνέμιξαν καὶ ὡμίλησαν*. Daher sind die Correcturen, von v. Herw. *ξυνηλλάγησαν* und Madvig *ἐν ἀλλαγῇ ἦσαν*, abzulehnen. *ἤδη* öfters von Berufung auf Erfahrungen: zu 2, 77, 4. — 7. *ὥστε* nach *διδαχῆς* wie 8, 45, 3. nach *διδάσκειν*. — 8. *κατῳκη-*

χρὴ ὅτι, τοῖς κάτω ἢν μὴ ἀμύνωσι, χαλεπωτέραν ἕξουσι τὴν κατακομιδὴν τῶν ὡραίων καὶ πάλιν ἀντίληψιν ὧν ἡ θάλασσα τῇ ἠπείρῳ δίδωσι, καὶ τῶν νῦν λεγομένων μὴ κακοὺς κριτὰς ὡς μὴ προσηκόντων εἶναι, προσδέχεσθαι δέ ποτε, εἰ τὰ κάτω πρόοιντο, κἂν μέχρι σφῶν τὸ δεινὸν προελθεῖν, καὶ περὶ αὑτῶν οὐχ ἧσσον νῦν βουλεύεσθαι.
3 διόπερ καὶ μὴ ὀκνεῖν δεῖ αὐτοὺς τὸν πόλεμον ἀντ' εἰρήνης μεταλαμβάνειν. ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων μέν ἐστιν, εἰ

σθαι wird sonst nur mit adverbialen Ortsbestimmungen construirt: 2, 96, 1. 99, 5. 3, 34, 1. und 5, 83, 3. Der vorausgehende Acc. *τὴν μεσόγειαν* erforderte eigentlich das act. *κατοικοῦντες*, wie 8, 108, 4. — *ἐν πόρῳ* eigentlich an einer Anfahrtstelle, d. h. überhaupt an der Küste: vgl. 6, 48, 1. *ἐν πόρῳ μάλιστα καὶ προσβολῇ τῆς Σικελίας* von Messene. — 9. *τοῖς κάτω* (*τοῖς παραλίοις* Schol.) des Nachdrucks wegen vor die Conjunction gestellt, wie c. 19. 77, 2. — *χαλεπωτέραν ἕξουσι τὴν κ.* von Th. gern gebrauchte Umschreibung für: *χαλεπωτέρα αὐτοῖς ἔσται*; besonders mit Comparativen zum Ausdruck von Veränderungen: vgl. c. 82, 4. 2, 62, 1. 3, 11, 3. 13, 7. 82, 2. 4, 10, 3. 62, 1. 92, 5. 5, 69, 1. 7, 63, 3. 77, 4. 8, 45, 2. — 10. *ἡ κατακομιδή* eigentl. nur der Transport an die Küste, umfasst zugleich die Verschiffung, um deren willen jener geschieht, wie umgekehrt *ἡ ἀντίληψις* den Import zur See, nach welchem erst der Austausch geschehen kann, voraussetzt. Beide Operationen aber werden so sehr als die nothwendig sich ergänzenden Glieder einer und derselben Thätigkeit, des Austauschhandels, betrachtet, dass der eine Artikel *τήν* die beiden Nomina *καταχ.* und *ἀντίλ.* mit ihren Genetiven und der adverbialen Bestimmung *πάλιν*, die unmittelbar zu *ἀντίλ.* gehört, umfasst: vgl. c. 6, 1. 54, 1. 2, 64, 5. 3, 2, 2. und besonders 5, 5, 1. 3, 56, 3. auch Plat. Gorg. p. 469 c. Demosth. 2, 9. — *τὰ ὡραῖα*, die Landeserzeugnisse, wie 3, 58, 4. — 12. *ὡς μὴ προσηκόντων* ist nur im Anschluss an *κακοὺς κριτάς* an seiner Stelle, und sollte eigentlich durch die Mahnung: *μὴ κακοὺς κριτὰς εἶναι* in sein Gegentheil umgewandelt werden; doch wird der als Entschuldigungsformel übliche Ausdruck auch im negativen Satze beibehalten. — 13. *ποτέ* zu *προελθεῖν ἄν* d. i. *ὅτι ἂν προέλθοι*. *τὸ δεινόν*, die Gefahr, zu c. 70, 3. 84. 2. 3, 22, 5. — 14. *βουλεύεσθαι*, wie alle voraufgehenden Infinitive von *χρή* abhängig. — 16. *μεταλαμβάνειν*, im Umtausch annehmen: 6, 18, 3. 87, 5. — *ἄνδρες σώφρονες* (besonnene Männer) zwar nicht im Gegensatz zu *ἀγαθοί* (muthige, entschlossene), doch das letztere als die höhere Eigenschaft hingestellt, die vor Allem in gefahrvollen Zeiten Noth thut. In den Augen der Korinther erscheint die eben geschilderte Bedrohung der Interessen der kleinern Binnenstaaten von Seiten der Athener als *ἀδικία*, zu deren Abwehr sie den Zeitpunkt als eingetreten (*ἀδικουμένους*) darstellen. Junghahn a. a. O. S. 661. findet die ganze Begründung von *ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων* bis zum Schluss des Cap. sinnlos, und will diese ganze Stelle hinter c. 121, 1. nach *ἐν καιρῷ* versetzen. Ich verweise dagegen auf Sörgel Jahrbb. 1878. S. 340 f.

μὴ ἀδικοῖντο, ἡσυχάζειν, ἀγαθῶν δὲ ἀδικουμένους ἐκ μὲν
εἰρήνης πολεμεῖν, εὖ δὲ παρασχὸν ἐκ πολέμου πάλιν ξυμ-
βῆναι, καὶ μήτε τῇ κατὰ πόλεμον εὐτυχίᾳ ἐπαίρεσθαι μήτε
τῷ ἡσυχίῳ τῆς εἰρήνης ἡδόμενον ἀδικεῖσθαι. ὅ τε γὰρ 4
διὰ τὴν ἡδονὴν ὀκνῶν τάχιστ᾽ ἂν ἀφαιρεθείη τῆς ῥᾳστώ-
νης τὸ τερπνὸν δι᾽ ὅπερ ὀκνεῖ, εἰ ἡσυχάζοι, ὅ τε ἐν πο-
λέμῳ εὐτυχίᾳ πλεονάζων οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ
ἐπαιρόμενος. πολλὰ γὰρ κακῶς γνωσθέντα ἀβουλοτέρων 5
τῶν ἐναντίων τυχόντα κατωρθώθη, καὶ ἔτι πλέω ἃ καλῶς

und 355 f. und auch für andre Bedenken desselben Kritikers auf meine Einl. p. LXXXII u. LXXXVII. — 16. *εἰ μὴ ἀδικοῖντο* wie c. 118, 2. — 17. *ἐξ εἰρήνης, ἐκ πολέμου*: *ἐκ* von unmittelbarer Folge und raschem Uebergang: mitten aus dem Frieden und Kriege zu dem Entgegengesetzten übergehen. Dem. 19, 133. — 18. *παρέσχεν* und *παρασχήσει* (im Herodot auch *παρέχει* 3, 73. 142.) impersonal: „die Gelegenheit bietet sich“: 4, 85, 2. 6, 86, 5; am häufigsten im absoluten Part. 4, 85, 2. 5, 14, 2. 60, 5. 63, 1. — 20. *ἡσύχιος*, die seltenere Form (Herod. 1, 107), für *ἥσυχος*, doch mehr das Constante und Habituelle bezeichnend: behaglich, gemächlich: *τὸ ἡσύχιον* u. l. 22. *τὸ τερπνόν*. zu c. 36, 1. — *ἡδόμενον* (st. *ἡδομένους*, als ob *τινά* voraufgegangen wäre) causal zu *ἀδικεῖσθαι*: aus Wohlgefallen daran sich Unrecht gefallen lassen. — *ὅ τε γὰρ — ὀκνῶν, ὅ τε — πλεονάζων* in chiastischer Anordnung dem Voraufgehenden gegenüber. — 21. *ῥᾳστώνη*, das behagliche, ungestörte Leben; in dieser Bedeutung bei früheren Schriftstellern selten, nachgeahmt von Polybius (bei Plato Leichtigkeit. Gorg. p. 459 c. Rep. 5, 460 d., bei Herod. 3, 136. Nachgiebigkeit). — *εἰ ἡσυχάζοι*, „wenn er sich nämlich zur Unzeit der Ruhe überlässt“, die Ausübung des in *ὀκνῶν* liegenden Charakterzugs. — 23. *πλεονάζειν*, sich überheben, wohl ohne Beispiel; anders 2, 35, 2. — *ἐνθυμεῖσθαι* in der Regel mit *ὅτι* construirt (c. 22, 2. 2, 43, 1. 5, 111, 2. 7, 64, 2.), wie hier, mit dem Part. 6, 78, 1. Das Perf. bezeichnet die feste Aneignung einer Ueberlegung: Plat. Phaed. p. 86 b. — *θράσος ἄπιστον*, „ein unzuverlässiges d. h. schlecht begründetes Selbstvertrauen.“ Dies *ἄπιστον* wird durch den folgenden Satz motivirt. — 25. *τυχόντα* habe ich, wenn auch aus den minderen Hss., (mit Cobet zum Hyp. p. 46.) vorgezogen dem *τυχόντων*, wofür die Verschreibung in dem Voraufgehenden nahe lag. Der immer seltene Gebrauch (zu c. 32, 3.) des *τυγχάνειν* mit dem Adject. erstreckt sich schwerlich auf das Partic. Wichtiger aber ist, dass die in *τυχεῖν* angedeutete Gunst der Umstände viel wirksamer direct auf die *κακῶς γνωσθέντα* bezogen wird; *ἀβουλοτέρων τῶν ἐν. τυχεῖν* ähnlich wie *ἔχειν* mit dem Compar. oben l. 9. (Stahl Jahrbb. 1863 S. 411 f. u. Herbst Philol. XXIV S. 651 f. sind entschieden für *τυχόντων* eingetreten. Ich sehe mich durch ihre verschiedene Begründung nicht zu einer Aenderung meiner Auffassung veranlasst. Für dieselbe scheint mir auch namentlich das im zweiten Satzgliede dem *τυχόντα* parallel stehende *δοκοῦντα*

δοκοῦντα βουλευθῆναι ἐς τοὐναντίον αἰσχρῶς περιέστη· ἐνθυμεῖται γὰρ οὐδεὶς ὁμοίᾳ τῇ πίστει καὶ ἔργῳ ἐπεξέρχεται, ἀλλὰ μετ᾽ ἀσφαλείας μὲν δοξάζομεν, μετὰ δέους δὲ ἐν τῷ ἔργῳ ἐλλείπομεν.

121 *„Ἡμεῖς δὲ νῦν καὶ ἀδικούμενοι τὸν πόλεμον ἐγείρομεν καὶ ἱκανὰ ἔχοντες ἐγκλήματα, καὶ ὅταν ἀμυνώμεθα*
2 *Ἀθηναίους, καταθησόμεθα αὐτὸν ἐν καιρῷ. κατὰ πολλὰ*

zu sprechen.) — *κατωρθώθη*, empirischer (gnomischer) Aorist: c. 69, 5. 70, 7. Das Med. *κατορθοῦσθαι* nur mit sachlichen Subjecten: 2, 65, 7. 4, 76, 5. 6, 13, 1. (nach der dort aufgenommnen Leseart). *κατορθοῦν* in derselben Bedeutung von Sachen (2, 89, 2. 5, 111, 5. 6, 33, 5. 8, 2, 1.) und Personen (c. 140, 1. 2, 42, 4. 3, 14, 1. 39, 7. 42, 6. 6, 11, 1. 12, 1. 17, 3. 38, 2. 7, 42, 5. 47, 1. 66, 2. 68, 2. 8, 109, 1.). — *καὶ ἔτι πλέω* (sc. *ἐστὶ*) *ἃ* ist nachdrücklicher (weil es das *πλέω* mehr in Evidenz stellt und *καλῶς* dem folgenden *αἰσχρῶς* gegenüber mehr hervorhebt) als das einfache *πλέω* — *περιέστη*, was Cobet mit Unrecht vorzieht. — 26. *περιέστη*. zu c. 32, 4. 76, 4. — 27. *ἐνθυμεῖται γὰρ κτέ.* begründet nur das letzte Satzglied: *καὶ ἔτι πλέω — περιέστη.* — *ἐνθυμεῖσθαι*, nicht, wie in der Regel, im Gemüthe hegen, bedenken, beherzigen, sondern hier, wie 2, 40, 2. 60, 6. und 8, 68, 1. mit dem Gemüthe auffassen, einen Plan entwerfen, sich vorsetzen: ihm allein steht das *ἔργῳ ἐπεξέρχεσθαι* zusammen wie c. 84, 3. (das *ἔργον* dem *θυμός*) gegenüber: *ὁμοίᾳ τῇ πίστει* gehört zu beiden Verben: „niemand entwirft und verfolgt einen Plan mit gleicher, sich gleichbleibender Zuversicht.“ s. d. krit. Bem. — 29. *δοξάζειν* tritt bei der Ausführung an die Stelle des *ἐνθυμεῖσθαι*, im ungünstigen Sinne: „wir machen uns trügliche Vorstellungen“, wie *ἐν τῷ ἔργῳ ἐλλείπειν* ebenfalls bezeichnender das Vorige wiederholt.

121. „Wir haben aber gegründete Ursache Erfolg zu hoffen: in unserer Ueberzahl und unserer Kriegserfahrung; und wenn wir die uns zu Gebote stehenden Geldmittel entschlossen verwenden, werden wir jenen auch zur See die Spitze bieten können.“

1. *Ἡμεῖς δὲ κτέ.* wendet sich nach Ablehnung der verkehrten Sinnesart zu dem Beweise, dass der c. 120, 3. im Allgemeinen bezeichnete Fall der *ἄνδρες ἀγαθοί* sowohl für das *πολεμεῖν*, wie für das *ξυμβῆναι*, für sie, die Peloponnesier, jetzt vorliegt: über das subsumirende *δέ* vgl. zu c. 32, 2. Die beiden Partt. *ἀδικούμενοι — καὶ ἱκ. ἔχοντες ἐγκλήματα* enthalten zusammen nur die Ausführung des einen Grundes für das *τὸν πόλ. ἐγείρομεν*, was nach Th.'s Weise (zu c. 91, 5.) die parallelen Satzglieder trennt: daher stehen sich *καὶ — τὸν πόλεμον ἐγείρομεν* und *καὶ — καταθησόμεθα αὐτόν* als Haupttheile der Periode (Anfang und Ende des Krieges) gegenüber. — *πόλεμον ἐγείρειν*, auch bei Herod. 8, 142., erinnert an das 5 malige *ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα* in der Ilias (*Β* 440. *Δ* 352. *Θ* 531. *Σ* 304. *Τ* 237.). — 2. *ἀμυνώμεθα* conj. aor. — 3. *κατατίθεσθαι* gleich dem Simpl. *τίθεσθαι* c. 82, 6. 8, 84, 5. vgl. 4, 20, 2. — *ἐν καιρῷ* entsprechend dem *εὖ παρασχόν* c. 120, 3. — *κατὰ πολλά* in vielem Be-

δὲ ἡμᾶς εἰκὸς ἐπικρατῆσαι, πρῶτον μὲν πλήθει προύχον-
τας καὶ ἐμπειρίᾳ πολεμικῇ, ἔπειτα ὁμοίως πάντας ἐς τὰ
παραγγελλόμενα ἰόντας, ναυτικόν τε, ᾧ ἰσχύουσιν, ἀπὸ τῆς 3
ὑπαρχούσης τε ἑκάστοις οὐσίας ἐξαρτυσόμεθα καὶ ἀπὸ
τῶν ἐν Δελφοῖς καὶ Ὀλυμπίᾳ χρημάτων· δάνεισμα γὰρ
ποιησάμενοι ὑπολαβεῖν οἷοί τ' ἐσμὲν μισθῷ μείζονι τοὺς
ξένους αὐτῶν ναυβάτας. ὠνητὴ γὰρ Ἀθηναίων ἡ δύναμις
μᾶλλον ἢ οἰκεία· ἡ δὲ ἡμετέρα ἧσσον ἂν τοῦτο πάθοι,
τοῖς σώμασι τὸ πλέον ἰσχύουσα ἢ τοῖς χρήμασι. μιᾷ τε 4
νίκῃ ναυμαχίας κατὰ τὸ εἰκὸς ἁλίσκονται· εἰ δ' ἀντίσχοιεν,
μελετήσομεν καὶ ἡμεῖς ἐν πλέονι χρόνῳ τὰ ναυτικά, καὶ
ὅταν τὴν ἐπιστήμην ἐς τὸ ἴσον καταστήσωμεν, τῇ γε εὐ-
ψυχίᾳ δήπου περιεσόμεθα· ὃ γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν φύσει

tracht c. 33, 1. 123, 1. — 4. *εἰκὸς ἐπικρατῆσαι*: zu c. 81, 6. — 5. *ἐμπειρίᾳ πολεμικῇ* mit der stillschweigenden Beschränkung *ἐν τῷ πεζῷ*, welche die Athener 2, 89, 2. hinzufügen, und die sich hier aus dem eng damit zu verbindenden *πλήθει* (denn beide Dative bilden zusammen den ersten Grund) von selbst ergibt. — *ὁμοίως πάντας*: zu c. 93, 2. — *τὰ παραγγελλόμενα* vorzugsweise vom militärischen Commando: 2, 11, 9. 84, 3. 89, 9. 4, 34, 3. und wieder mit *ἰέναι ἐς* 3, 55, 3. Der Ausdruck bezeichnet trefflich den *κόσμος* der dorischen Zucht. — 6. *ναυτικόν τε*: der dritte Grund; zu c. 33, 1. Daher nicht mit Vat. *δέ* für *τε* zu lesen. — 7. *ἐξαρτύεσθαι*: zu c. 13, 1. Die Zuversicht des Redenden zu dem guten Erfolg seiner Mahnung verlangt das Fut. *ἐξαρτυσόμεθα* wie unten 1. 19. *οἴσομεν*, gegen die meisten Hss. die *ἐξαρτυσώμεθα* haben. — 8. *ἐν Δελφοῖς καὶ Ὀλυμπίᾳ*, wie auch Perikles 2, 13, 4. ein gleiches Verfahren im Nothfall anrieth. — 9. *ὑπολαβεῖν*. zu c. 68, 4. vgl. die Erwiederung c. 143, 1. — 10. *ξένους* völlig adjectivisch nur hier: c. 143, 2. heisst es *τοὺς ξένους τῶν ναυτῶν*. Zu verstehen ist die aus den verbündeten Städten und Inseln auf attischen Schiffen dienende Mannschaft. — *ναυβάτης* (noch 7, 75, 7. und 8, 44, 1.) sonst mehr poetisch (Aesch. Pers. 351. 987. Soph. Aj. 348. Phil. 270.), wesshalb Poll. 1, 95. es *τραγικώτερον* nennt. — *ὠνητός*, durch Geld geschaffen, nur hier: 3, 40, 1. im gewöhnlichen Sinne: durch Geld zu gewinnen. — *Ἀθηναίων* wirksamer vorangestellt, als *ἡ Ἀθ. δύναμις* einiger Hss. — 11. *τοῦτο*, die Verlockung der Mannschaften durch höheres Geldgebot. — 12. *τοῖς σώμασι ἰσχύουσα* also *οἰκεία*. — 13. *ἁλίσκεσθαι*, unterliegen (in umfassenderem Sinne und persönlich), auch 7, 40, 4. — *εἰ δ' ἀντίσχοιεν*, nicht bloss: „sollten sie Widerstand leisten", sondern: „sollten sie länger ausharren" (vgl. c. 7, 1. 65, 1. 2, 64, 5.), wobei die Voraussetzung „wenn wir nicht gesiegt" um des ominösen Eindrucks willen verschwiegen wird. — 14. *μελετήσομεν* tritt zuversichtlicher auf, als das nach *εἰ ἀντίσχοιεν* grammatisch geforderte *μελετῷμεν ἄν*. Die Widerlegung der sanguinischen Hoffnung c. 142, 6. — 15. *ἐς τὸ ἴσον καθιστάναι*, in gleiches

ἀγαθόν, ἐκείνοις οὐκ ἂν γένοιτο διδαχῇ· ὃ δ' ἐκεῖνοι ἐπιστήμῃ προύχουσι, καθαιρετέον ἡμῖν ἐστι μελέτῃ. χρήματα δ' ὥστ' ἔχειν ἐς αὐτὰ οἴσομεν· ἢ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν ἐκείνων ξύμμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὑτῶν φέροντες οὐκ ἀπεροῦσιν, ἡμεῖς δ' ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ αὐτοὶ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν καὶ ἐπὶ τῷ μὴ ὑπ' ἐκείνων αὐτὰ ἀφαιρεθέντες αὐτοῖς τούτοις κακῶς πάσχειν.

122 „Ὑπάρχουσι δὲ καὶ ἄλλαι ὁδοὶ πολέμου ἡμῖν, ξυμμάχων τε ἀπόστασις, μάλιστα παραίρεσις οὖσα τῶν προσ-

Verhältniss setzen; auch c. 39, 1. Doch s. d. krit. Bem. — 17. *ὃ δὲ — προύχουσι*, nicht eigentlich transitiv; sondern *ὅ* ist wie *πολύ* c. 25, 4. und *πλεῖστον* 4, 12, 3. der Acc. des Maasses, entspricht aber dem Sinne nach unserm: „was sie voraus haben." — 18. *καθαιρεῖν*, „in seine Gewalt bekommen, erringen": es ist ein *καταλαμβάνειν* mit erhöhter Anstrengung: Herod. 7, 50, 2. Eurip. Suppl. 749. vgl. Stahl Jahrbb. 1863. S. 412. — 19. *ἐς αὐτά*, zu diesem Zwecke, der Ausbildung des Seewesens; ein anderer, als der, wozu man das Geld aus den Tempeln nehmen wollte: vgl. zu c. 1, 2. 22, 4. 26, 4. 97, 2. — *φέρειν* von Steuern: c. 19. 80, 4. 4, 57, 4. 6, 84, 3. — *δεινὸν ἂν εἴη, εἰ κτέ.* vgl. über die Bildung und Wirkung der parataktischen Structur zu c. 35, 3. — 20. *δουλείᾳ τῇ αὑτῶν*: über die Stellung zu c. 1, 1. — 21. *ἐπὶ τῷ τιμ. κτέ.* und 22. *καὶ ἐπὶ τῷ — πάσχειν*: die beiden gleich wichtigen Zielpunkte durch das zwischentretende *οὐκ ἄρα δαπανήσομεν*, wie gewöhnlich auseinander gehalten. — *καί* ist mit *ἅμα*, nicht mit *αὐτοί* zu verbinden: auch zugleich selbst, so dass die Bestrafung der Feinde und die eigene Sicherung Hand in Hand gehen. — 22. Das folgernde *ἄρα* dient öfter dazu im zweiten Gliede eines Gegensatzes, mit ironischer Verwunderung die Inconsequenz eines verkehrten Verhaltens einem anderswo vorkommenden richtigen gegenüber hervorzuheben: „wenn jene zu ihrer Knechtung nicht müde werden Opfer zu bringen, wir aber zu unserer Rettung (was doch viel natürlicher wäre) nicht Geld hergeben wollen." vgl. Plat. Apol. p. 34 c. 37 d. Rep. 10 p. 600 d. Lys. 12, 36. ähnlich auch 6, 76, 3., wiewohl in umgekehrter Ordnung. — 23. *αὐτά* und *αὐτοῖς τούτοις* auf *χρήματα* bezüglich: „dass nicht unser eigenes Gut Mittel zu unserm Verderben werde."

122. „Ausser andern Aussichten, die der Krieg selbst uns eröffnen kann, mögen wir vor Allem durch festes Zusammenhalten uns der Schande erwehren, unter die Gewaltherrschaft Athens zu gerathen."

1. *ὁδοί* bildlich, wie auch schon c. 69, 3. — 2. *ἀπόστασις* obgleich in neutralem Sinn, von *ἀποστῆναι* (Abfall, Empörung: denn die transitive Bedeutung Aufwiegelung ist weder von *ἀπόστασις*, noch eine ähnliche von einem andern Comp. nachzuweisen: am nächsten käme *κατάστασις* 8, 72, 2.), ist doch zu denken als durch den Einfluss der Gegner bewirkt, so dass die *παραίρεσις* (nur hier: Entziehung) als entsprechender Begriff appositiv hinzutreten konnte. *μάλιστα*, in

όδων αἷς ἰσχύουσι, καὶ ἐπιτειχισμὸς τῇ χώρᾳ, ἄλλα τε
ὅσα οὐκ ἄν τις νῦν προΐδοι. ἥκιστα γὰρ πόλεμος ἐπὶ
ῥητοῖς χωρεῖ, αὐτὸς δὲ ἀφ᾽ αὑτοῦ τὰ πολλὰ τεχνᾶται
πρὸς τὸ παρατυγχάνον· ἐν ᾧ ὁ μὲν εὐοργήτως αὐτῷ προσ-
ομιλήσας βεβαιότερος, ὁ δὲ ὀργισθεὶς περὶ αὐτὸν οὐκ
ἐλάσσω πταίει. ἐνθυμώμεθα δὲ καὶ ὅτι εἰ μὲν ἦσαν ἡμῶν 2
ἑκάστοις πρὸς ἀντιπάλους περὶ γῆς ὅρων διαφοραί, οἰστὸν
ἂν ἦν· νῦν δὲ πρὸς ξύμπαντάς τε ἡμᾶς Ἀθηναῖοι ἱκανοὶ
καὶ κατὰ πόλιν ἔτι δυνατώτεροι· ὥστε εἰ μὴ καὶ ἀθρόοι

seiner wichtigsten Wirkung, vor Allem: ähnlich 4, 12, 3. — 3. *ἐπιτειχισμός* od. *ἐπιτείχισις*: die Festsetzung an der Gränze des feindlichen Landes oder in demselben zu steter Befehdung, wie sie 413. in Dekelea ausgeführt wurde: 6, 93, 2. 7, 18, 4. 28, 3. *τῇ χώρᾳ*: die im Verb. *ἐπιτειχίζειν* liegende feindliche Beziehung ist auf die Construction des Subst. übertragen. vgl. c. 63, 2. 73, 1. 96, 2. — 4. *ἐπὶ ῥητοῖς*, unter vorgeschriebenen Bedingungen, nach festen Gesetzen: *ἐπί* c. dat. von bedingenden Umständen wie c. 13, 1. 65, 1. 69, 2. 70, 3. Die gleich hier eintretende Personification des Krieges ist bis zu Ende durchgeführt. — 5. *πρὸς τὸ παρατυγχάνον*, nach den jedesmal eintretenden Umständen: das *παρα-* (von dem sich darbietenden) hat die Wirkung des *ἀεί*, daher der Singul. auch im part. aor. 3, 82, 7. 5, 38, 1. — *τεχνᾶσθαι*, „Mittel und Wege ersinnen“: 4, 26, 9. — 6. *ἐν ᾧ*, wo denn: zu c. 39, 3. — *εὐοργ. αὐτῷ προσομιλήσας*, wie *ὀργισθεὶς περὶ αὐτόν* recht absichtlich mit Festhalten der persönlichen Vorstellung vom Kriege gewählt: *ὀργή*, die beiden Ausdrücken zu Grunde liegt, in der allgemeinen Bedeutung der leidenschaftlichen Aufregung, der erregten Gemüthsstimmung, in welcher Th. das Wort auch 3, 82, 2. 8, 83, 3. gebraucht. *εὐόργητος* (eigentlich: in der Erregung das rechte Maass bewahrend) ungefähr s. v. a. *σώφρων*, besonnen, gelassen, findet sich erst bei spätern Schriftstellern wieder. — 7. *περὶ αὐτόν*, zu *ὀργισθείς* (in allgemeinster Beziehung: „wer sich in Rücksicht auf den Krieg von Leidenschaft hinreissen lässt“), dem *αὐτῷ* zu *προσομιλήσας* entsprechend. (*περὶ αὐτόν* zu *πταίει* ist weder sprachlich zu begründen [es hätte *περὶ αὐτῷ* heissen müssen: 6, 33, 5.], noch dem Sinne nach passend, da die Kriegsunfälle doch von aussen eintreten.) — *οὐκ ἐλάσσω πταίει* (4, 18, 4. 6, 33, 5.), kommt am meisten zu Schaden: nicht weniger, sondern (mit verschwiegenem Gegensatz: als ein Anderer) mehr (vgl. 6, 36, 4. 7. 28, 3.); also erst recht. Derselbe Gedanke auch 4, 18, 4. — 9. *ἀντίπαλοι* hier gleichsam im passiven Sinn: Gegner, mit denen wir es aufnehmen können. vgl. 2, 89, 6. — *οἰστός*, erträglich d. h. womit fertig zu werden ist, daher leicht im Gegensatz zu etwas Schlimmerem; nur von Th. hier u. 7, 75, 7. so gebraucht. — 11. *καὶ κατὰ πόλιν ἔτι δυνατώτεροι* bildet zusammen den Gegensatz zu *πρὸς ξυμπ. τε ἡμᾶς Ἀθ. ἱκανοί* (*τὲ — καί* verbindet nicht bloss *ξύμπαντας* und *κατὰ πόλιν*), und zwar so, dass *πρὸς ἡμᾶς* zu dem *κατὰ πόλιν* im 2. Gliede wiederholt zu denken ist. *ἔτι δυνατώτεροι* d. h. *μᾶλλον ἔτι δυνατοί*: zu c. 68, 1.

καὶ κατὰ ἔθνη καὶ ἕκαστον ἄστυ μιᾷ γνώμῃ ἀμυνούμεθα
αὐτούς, δίχα γε ὄντας ἡμᾶς ἀπόνως χειρώσονται. καὶ τὴν
ἧσσαν, εἰ καὶ δεινόν τῳ ἀκοῦσαι, ἴστω οὐκ ἄλλο τι φέρου-
3 *σαν ἢ ἄντικρυς δουλείαν· ὃ καὶ λόγῳ ἐνδοιασθῆναι αἰσ-*
χρὸν τῇ Πελοποννήσῳ καὶ πόλεις τοσάσδε ὑπὸ μιᾶς κακο-
παθεῖν· ἐν ᾧ ἢ δικαίως δοκοῖμεν ἂν πάσχειν ἢ διὰ δειλίαν
ἀνέχεσθαι καὶ τῶν πατέρων χείρους φαίνεσθαι, οἳ τὴν
Ἑλλάδα ἠλευθέρωσαν, ἡμεῖς δὲ οὐδ' ἡμῖν αὐτοῖς βεβαι-
οῦμεν αὐτό, τύραννον δὲ ἐῶμεν ἐγκαθεστάναι πόλιν, τοὺς

— *καί* vor *ἀθρόοι* nur epitatisch, *vel universi*, was durch *καὶ κατὰ ἔθνη καὶ κατὰ ἄστυ* seine Ausführung erhält. — 12. *ἄστυ* wohl als Theil des *ἔθνος* zu fassen (vgl. 2, 9, 4, 3, 92, 5.), auch jede einzelne Stadt in Lakonika, Böotien z. B.; oder bezeichnet *ἔθνος* die grösseren, *ἄστυ* die kleineren unabhängigen Staaten, womit *καὶ μείζονι καὶ ἐλάσσονι πόλει* c. 125, 1. übereinstimmen würde? — 15. *ἄντικρυς* in nächster Verbindung zu *δουλεία* fast mit der Wirkung eines Adjectivs: „als gradezu Knechtschaft d. h. vollständige Unterthänigkeit“; ähnlich 4, 31, 2. *λίθοι λογάδην*, 7, 81, 5, *ξυσταδὸν μάχαι* (Böhme zu c. 30, 4.). 8, 64, 5. steht der Gegensatz *ἡ ἄντικρυς ἐλευθερία* mit dem Artikel nach gewohntem Sprachgebrauch. — *ὅ*, das aber (zu c. 33, 2. 35, 4.) bildet mit dem folgenden *καὶ — — κακοπαθεῖν* das Subj. zu *λόγῳ ἐνδοιασθῆναι*: „dass es auch nur in Worten (*λόγῳ* Gegensatz zu dem zu denkenden *ἔργῳ*) als möglicher Fall bezeichnet werde.“ *ἐνδοιάζειν*, eigentlich wie unser zweifeln, lat. dubitare (von *δοιή*), zwischen zwei (Möglichkeiten) schwanken (c. 36, 1. 6, 91, 4.), daher die eine als denkbar ins Auge fassen. — 17. *ἐν ᾧ* wie oben l. 6. und zwar bestimmter aufzulösen in: *εἰ δ' ὅμως τοῦτο ξυμβαίη*. — *ἢ δικαίως πάσχειν*, „uns geschehe schon Recht“, wegen irgend einer nicht ausgesprochnen Verschuldung; dieser erste Fall wird als wenig wahrscheinlich nur vorausgeschickt, um den zweiten, dass man sie der Feigheit beschuldigen werde, als den viel wahrscheinlicheren hinzustellen, auf dem denn auch die weitere Betrachtung verweilt. — *δοκοῖμεν ἄν*, „man würde von uns sagen“, *χείρους φαίνεσθαι*, „dass wir uns schlechter zeigen“, so dass in der Verbindung beider Verba keinerlei Pleonasmus liegt. — 19. *ἡμεῖς δέ* steht in so bestimmtem Gegensatz zu *οἵ*, dass, obgleich kein grammatisches Band beide Satztheile verknüpft, sie doch durch Interpunction enger, als gewöhnlich geschieht, verbunden werden müssen, damit das *τῶν πατέρων χείρους* nach beiden Seiten erwiesen werde; wir führen das zweite Satzglied durch „während“ ein: ein ähnliches Satzverhältniss c. 70, 1. 74, 1. — 20. *αὐτό, τὸ ἐλεύθερον εἶναι* oder *τὴν ἐλευθερίαν* aus dem *ἐλευθεροῦν*: vgl. c. 68, 2. — *πόλις τύραννος* wie *ἀνὴρ τύραννος* 6, 85, 1. Diese sonst regelmässige Folge (mit Voranstellung des generellen Nomens vor das specielle), wie wir sie auch c. 124, 3. finden, ist hier (wie c. 96, 2.) geändert, nicht dass dadurch *τύραννον* als Prädicat zu *πόλιν* zu fassen wäre, sondern nur um dem bestimmenden Begriff in unmittelbarem Gegensatz zu *αὐτό*

δ' ἐν μιᾷ μονάρχους ἀξιοῦμεν καταλύειν. καὶ οὐκ ἴσμεν 4
ὅπως τάδε τριῶν τῶν μεγίστων ξυμφορῶν ἀπήλλακται, ἀξυνεσίας ἢ μαλακίας ἢ ἀμελείας. οὐ γὰρ δὴ πεφευγότες ταῦτα ἐπὶ τὴν πλείστους δὴ βλάψασαν καταφρόνησιν κεχωρήκατε, ἣ ἐκ τοῦ πολλοὺς σφάλλειν τὸ ἐναντίον ὄνομα ἀφροσύνη μετωνόμασται.

„Τὰ μὲν οὖν προγεγενημένα τί δεῖ μακρότερον ἢ ἐς 123
ὅσον τοῖς νῦν ξυμφέρει αἰτιᾶσθαι; περὶ δὲ τῶν ἔπειτα μελλόντων τοῖς παροῦσι βοηθοῦντας χρὴ ἐπιταλαιπωρεῖν

(d. i. *ἐλευθερία*) einen grösseren Nachdruck zu geben: „eine herrschende Stadt lassen wir mitten in Hellas bestehen" (dies die Bedeutung des *ἐγκαθεστάναι* vgl. c. 124, 3.), und hieran schliesst sich parataktisch: *τοὺς δ' — — καταλύειν*, „wärend wir es als unsere Aufgabe betrachten —." Die Satzverbindung wie c. 86, 2. Ueber die Sache c. 18, 1: denn die lakedämonische Politik ist auch für den peloponn. Bund die leitende. — 21. *μόναρχος*: wohl zur Variation von *τύραννος* ist das seltene mehr poetische Wort gewählt. Aesch. Prom. 324. Aristoph Eqq. 1330. Plat. Rep. 9. p. 575 a. — 22. *τάδε*, ein solches Verfahren. — *τριῶν* wie c. 33, 3. *δυοῖν*, vor einer disjunctiven Aufzählung nicht zusammenfassend, sondern die Wahl lassend (anders 3, 40, 2. vor copulativen Partikeln). — *ξυμφοραί* ungewöhnlich Fehler; in dem Sinne: „die dem Menschen zustossen." — *ἀπηλλάχθαι τινός*, wovon frei sein: c. 143, 3. 3, 63, 4. 8, 2, 4. — 23. *οὐ γὰρ δὴ — — κεχωρήκατε.* Dieser Satz enthält nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, die Behauptung: „nicht mit Vermeidung dieser Fehler habt ihr euch zur Verachtung gewandt"; sondern mit der unverkennbar gleichen Wendung, wie 5, 111, 3., deutet er unter dem Schein des Unglaubens einen für begründet gehaltenen Argwohn an: „denn ihr seid doch hoffentlich nicht, wenn ihr diese Fehler vermieden habt, in den viel schlimmeren der Geringschätzung gerathen"; d. h. eins von beiden ist sicher: entweder sind es die genannten Fehler, oder der noch schlimmere u. s. w. — *χωρεῖν ἐπί τι*, wie 8, 64, 5. — 24. *καταφρόνησις — ἀφροσύνη*. nach der zu c. 33, 4. 37, 4. bemerkten Neigung, durch Worte gleichen Stammes eine bedeutsame Wirkung zu suchen. *μετωνόμασται* nämlich von denen, die die Sache richtig beurtheilen. *τὸ ἐναντίον ὄνομα*, determinirender Acc. wie 2, 37, 1. 4, 64, 3.

123. „Unsere Zuversicht wird mit Recht durch den günstigen Göttersprueh noch vermehrt."

2. *τοῖς νῦν* (und 3. *τοῖς παροῦσι* vgl. c. 132, 2) Neutr. den *προγεγ.* und *μέλλοντα* gegenüber. — *ἔπειτα*, weiterhin, adverbial eingefügt, auch 3, 39, 8; öfter *ἐς (τὸ) ἔπειτα* in diesem Sinne: c. 130, 1. 2, 64, 5. 4, 64, 5. — 3. *βοηθοῦντας τοῖς παροῦσι*: „durch den Schutz des Bestehenden": *βοηθεῖν* mit sachlichem Dativ, wie unten l. 13. c. 140, 1. 2, 63, 1. — *ἐπιταλαιπωρεῖν* (nur hier) mit Anklang an *τὰ ἔπειτα μέλλοντα*: „um des weiter Bevorstehenden willen auch weitere Mühen nicht scheuen." Die Wirkung des *ἐπι* — wie in *ἐπιχρῆσθαι* c. 41, 1. *ἐπιτέχνησις* c. 71, 3. *ἐπιμανθάνειν* c. 138,

(πάτριον γὰρ ὑμῖν ἐκ τῶν πόνων τὰς ἀρετὰς κτᾶσθαι), καὶ μὴ μεταβάλλειν τὸ ἔθος, εἰ ἄρα πλούτῳ τε νῦν καὶ ἐξουσίᾳ ὀλίγον προφέρετε (οὐ γὰρ δίκαιον ἃ τῇ ἀπορίᾳ ἐκτήθη τῇ περιουσίᾳ ἀπολέσθαι), ἀλλὰ θαρσοῦντας ἰέναι κατὰ πολλὰ ἐς τὸν πόλεμον, τοῦ τε θεοῦ χρήσαντος καὶ αὐτοῦ ὑποσχομένου ξυλλήψεσθαι, καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος πάσης ξυναγωνιουμένης, τὰ μὲν φόβῳ, τὰ δὲ ὠφελίᾳ·
2 σπονδάς τε οὐ λύσετε πρότεροι, ἅς γε καὶ ὁ θεὸς κελεύων πολεμεῖν νομίζει παραβεβάσθαι· ἠδικημέναις δὲ μᾶλλον βοηθήσετε· λύουσι γὰρ οὐχ οἱ ἀμυνόμενοι, ἀλλ' οἱ πρότεροι ἐπιόντες.

124 „Ὥστε πανταχόθεν καλῶς ὑπάρχον ὑμῖν πολεμεῖν, καὶ ἡμῶν τάδε κοινῇ παραινούντων, εἴπερ βεβαιότατον

3. *ἐπικτᾶσθαι* c. 144, 1. 4, 61, 1. auch *ἐπικρατῆσαι* c. 121, 2. — 4. *ὑμῖν* im Allgemeinen auf den dorischen Stammescharakter, und näher auf die Lakedämonier zu beziehen. — 6. *ἐξουσία*, die Macht, welche insbesondere durch die reicheren Mittel erworben wird: vgl. c. 38, 6. — *προφέρειν*. zu c. 93, 3. — 8. *τοῦ τε θεοῦ — καὶ τῆς ἄλλ. Ἑλλ. — σπονδάς τε*: dies die dreigliederige Begründung des *θαρσοῦντας*, wie c. 33, 1. 76, 2., obschon das dritte Glied sich in freierer Structur anschliesst. — *χρήσαντος*: c. 118, 3. Th. gebraucht das Vb. in dieser Bedeutung nur im Aorist: c. 134, 4. 2, 102, 5. 5, 16, 2. 32, 1. und 3, 96, 1. das pass. *χρησθέν*. — 9. *τῆς ἄλλης Ἑλλάδος*: sowohl das noch freie, wie das den Athenern unterworfene: auf jenes bezieht sich *φόβῳ* (*ἵνα μὴ δουλωθῇ* Schol.), auf dieses *ὠφελίᾳ* (der Dativ, durch Analogie herbeigeführt, statt *ἐπ' ὠφ.*, näml. *ἵνα ἐλευθερωθῇ*). — 11. *σπονδάς* ohne Art, wie c. 53, 2. — 12. *παραβεβάσθαι*: diese und ähnliche Passivformen der Compp. von *βαίνειν*, die bei andern Attikern selten oder gar nicht vorkommen, gebraucht Th. öfter: 3, 45, 3. 67, 6. 4, 23, 1. 30, 4. 8, 98, 3. — *ἠδικημέναις. ἀδικεῖν σπονδάς* ist zwar ohne Beispiel, doch durch den Zusammenhang gerechtfertigt und kurz für *ἀδίκως παραβαίνειν*. (In persönlicher Beziehung würde nach Th.'s Sprachgebrauch *ἀδικουμένοις* (c. 33, 1. 77, 4. 2, 37, 3. 3, 67, 2.) zu erwarten sein, nicht *ἠδικημένοις*, wie Kr. vorschlägt.) — 13. *βοηθεῖν*, wie oben 1. 3. — Die Worte *ἠδικ. δ. μ. βοηθήσετε* sind nur parenthetisch zu grösserer Beruhigung der Kor. eingefügt: *λύουσι γὰρ κτέ.* begründet den voraufgehenden Satz.

124. „Alles drängt daher zu dem Entschluss durch den muthvoll unternommenen Krieg das gefährliche Uebergewicht Athens in Griechenland zu brechen."

1. *ὑπάρχον ὑμῖν* acc. abs. (zu c. 2, 2. 76, 2. 120, 3.) des imperson. *ὑπάρχει*, „es bietet sich Gelegenheit", c. 82, 6. 3, 63, 2. 109, 3. 7, 63, 1.; wie hier, noch 3, 63, 2. *καλῶς*, unter günstigen Umständen; vgl. zu c. 33, 1. — 2. *κοινῇ* enthält das Hauptgewicht des Arguments: im Interesse Aller (vgl. 2, 43, 2), mit Bezug auf den c. 120, 1 u. 2.

τὸ ταὐτὰ ξυμφέροντα καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις εἶναι, μὴ
μέλλετε Ποτειδαιάταις τε ποιεῖσθαι τιμωρίαν οὖσι Δωρι-
εῦσι καὶ ὑπὸ Ἰώνων πολιορκουμένοις, οὗ πρότερον ἦν
τοὐναντίον, καὶ τῶν ἄλλων μετελθεῖν τὴν ἐλευθερίαν, ὡς
οὐκέτι ἐνδέχεται περιμένοντας τοὺς μὲν ἤδη βλάπτεσθαι,
τοὺς δ᾽, εἰ γνωσθησόμεθα ξυνελθόντες μέν, ἀμύνεσθαι
δὲ οὐ τολμῶντες, μὴ πολὺ ὕστερον τὸ αὐτὸ πάσχειν ἀλλὰ
νομίσαντες ἐς ἀνάγκην ἀφῖχθαι, ὦ ἄνδρες ξύμμαχοι, καὶ 2
ἅμα τάδε ἄριστα λέγεσθαι, ψηφίσασθε τὸν πόλεμον, μὴ

gelieferten Beweis, dass kein Bundesstaat bei dem Uebergewicht Athens ungefährdet sei. Der folgende Zwischensatz: *εἴπερ — εἶναι* soll, ehe die Mahnung selbst auf die voraufgehenden Gründe gestützt wird, noch einmal das Gewicht des zweiten, des im *κοινῇ* liegenden, in sein volles Licht setzen: dazu war aber nothwendig (mit Reiske u. A.) *ταὐτά* st. *ταῦτα* zu schreiben: denn dass der Krieg für die Staaten, wie für die Einzelnen heilsam sein werde, ist in der Rede nirgends ausdrücklich ausgesprochen; wohl aber ist Gleichheit der Interessen von grösster Wichtigkeit. Es muss aber *καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις* nicht zu *ξυμφέροντα*, sondern zu *βεβαιότατον* gezogen werden, mit einer bei Th. besonders häufig zu beachtenden Trennung der dem Sinne nach zusammengehörenden Worte: „wenn anders das sicherste Band sowohl für Staaten, wie für Einzelne ist, gleiche Interessen zu haben"; wovon denn hier der erste Fall zur Anwendung kommt. S. d. krit. Bem. — 5. *οὗ — τοὐναντίον*: denn ein Uebergewicht der Dorier über die Ionier war im Allgemeinen anerkannt: vgl. 5, 9, 1. (*ὧν εἰώθατε κρείσσους εἶναι*) 6, 77, 1. 7, 5, 5. — 6. *μετελθεῖν*, erstreben, hier für andere, wie 2, 39, 1. für sich selbst. — 7. *οὐκέτι ἐνδέχεται* impers. wie c. 140, 1. 142, 9. 2, 87, 3. 4, 18, 5. 8, 27, 2.: „es geht nicht mehr an, die Sache verträgt es nicht mehr"; davon hätte eigentlich zu *περιμένοντες*, was das Subj. *ἡμᾶς* voraussetzt, ein Infin. wie *περιορᾶν* abhängen sollen: „wir können es nicht mehr ruhig ansehen, dass —". Aber in der Ausführung treten die von *περιμένοντας* und dem zu ergänzenden Infinitiv abhängigen neuen Infinitive *τοὺς μὲν βλάπτεσθαι — τοὺς δὲ πάσχειν* (in derselben parataktischen Verbindung, wie c. 28, 4.) in das Verhältniss von jenem ein, und erscheinen als von *ἐνδέχεται* abhängig, auf welches sie ursprünglich nicht berechnet waren. Es tritt dadurch der zu c. 18, 2. 39, 3. 61, 3. bemerkte Fall ein, dass inmitten der Periode ein Wechsel des Subjectes vor sich geht; denn *περιμένοντας*, das auf *ἡμᾶς* hinweist, hat dem eigentlichen Sinn nach keine Beziehung zu *τοὺς μέν* (*τοὺς Ποτειδαιάτας*: mir scheint diese Beziehung, auch gegen Stahl's Bemerkung S. 463, durch den Zusammenhang und namentlich das *ἤδη* geboten zu sein) und *τοὺς δέ* (*τοὺς ἄλλους ξυμμάχους*). — 10. *ἐς ἀνάγκην ἀφῖχθαι* (nach der Verdunkelung des Subjectes im voraufgehenden Satz unpersönlich zu nehmen, wie 7, 75, 6.), zum Aeussersten, d. h. zur Nothwendigkeit des Krieges, im Gegensatz des *οὐκέτι ἐνδέχεται περιμένειν* (wie der Kürze wegen zu denken ist). — 11. *ἄριστα* adj. nicht advb., vgl. c. 145, 1. — *μὴ*

φοβηθέντες τὸ αὐτίκα δεινόν, τῆς δ' ἀπ' αὐτοῦ διὰ πλείονος εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες· ἐκ πολέμου μὲν γὰρ εἰρήνη μᾶλλον βεβαιοῦται, ἀφ' ἡσυχίας δὲ μὴ πολεμῆσαι οὐχ
3 ὁμοίως ἀκίνδυνον. καὶ τὴν καθεστηκυῖαν ἐν τῇ Ἑλλάδι πόλιν τύραννον ἡγησάμενοι ἐπὶ πᾶσιν ὁμοίως καθεστάναι, ὥστε τῶν μὲν ἤδη ἄρχειν, τῶν δὲ διανοεῖσθαι, παραστησώμεθα ἐπελθόντες, καὶ αὐτοί τε ἀκινδύνως τὸ λοιπὸν οἰκῶμεν καὶ τοὺς νῦν δεδουλωμένους Ἕλληνας ἐλευθερώσωμεν.“

125 Τοιαῦτα οἱ Κορίνθιοι εἶπον, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι, ἐπειδὴ ἀφ' ἁπάντων ἤκουσαν γνώμην, ψῆφον ἐπήγαγον τοῖς ξυμμάχοις ἅπασιν ὅσοι παρῆσαν ἑξῆς καὶ μείζονι καὶ ἐλάσσονι πόλει· καὶ τὸ πλῆθος ἐψηφίσαντο πολεμεῖν.
2 δεδογμένον δὲ αὐτοῖς εὐθὺς μὲν ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν

φοβηθέντες, ohne zu fürchten, so dass diese Furcht abgewiesen wird, nicht etwa das Nichtfürchten als Motiv zum *ψηφίσασθε* schon vorausgesetzt wird. — *ἀπ' αὐτοῦ, τοῦ πολέμου*, in Folge desselben zu hoffenden: vgl. c. 12, 2. 23, 6. *ἀφ' ἡσυχίας* dagegen (l. 14) bezeichnet zugleich das Motiv, um der Ruhe willen und den Uebergang aus dieser Ruhe heraus: denn *πολεμῆσαι* (Aor.) bedeutet: den Krieg unternehmen. — 14. *οὐχ ὁμοίως*, eigentlich: wie wenn der Friede befestigt wird; in der That aber s. v. a. völlige Negation. vgl. c. 99, 2. — 16. *πόλιν τύραννον* zu c. 122, 3., so dass auch hier *τύραννον* nicht als Prädicat zu *καθεστηκυῖαν* zu fassen ist, sondern *καθεστηκυῖαν* und *καθεστάναι* stehen mit absichtlicher Wiederholung in prägnanter Bedeutung: sich gebildet haben. — *ἐπὶ πᾶσιν*, drohend für alle, ähnlich wie c. 102, 4. 3, 63, 2. — 17. *διανοεῖσθαι*, näml. *ἄρχειν*. vgl. c. 1, 1. — 18. *παραστησώμεθα* zu c. 29, 5. — *τὲ* nach *αὐτοί* wenn auch aus den geringeren Hss. ist kaum zu entbehren, da die beiden letzten Conjj. *οἰκῶμεν* und *ἐλευθερώσωμεν* in naher und die beiden Hauptpunkte andeutender Verbindung als die Folgen des *παραστησώμεθα* auftreten müssen.

125. Der Beschluss zum Kriege wird gefasst und die Rüstungen begonnen.

1. *τοιαῦτα οἱ Κορ.* In der Regel wird diese zusammenfassende Formel mit *μέν* (vgl. c. 36, 4. 72, 1.), oder nach einer Gegenrede mit *δέ* eingeleitet (vgl. c. 44, 1. 79, 1.); doch fehlt die Partikel auch 2, 65, 1. 72, 1. 75, 1. 4, 11, 1. 65, 1. 93, 1. 96, 1. 127, 1.; und hier hat die Mehrzahl der bessern Hss. sie nicht. — — 2. *γνώμην*, wie *ψῆφον* (zu c. 87, 4.) in collectivem Gebrauch ohne Artikel: vgl. c. 128, 7. 2, 2, 4. 86, 5. 3, 92, 4. 4, 125, 3. 7, 72, 3. Dazu steht *ἀφ' ἁπάντων* in näherer Beziehung als zu *ἤκουσαν*, vgl. 3, 36, 6. 6, 76, 1. — *ψῆφον ἐπάγειν* zu c. 87, 4. — 4. *ἐψηφίσαντο* vgl. c. 24, 5. 34, 1. 89, 3. — 5. *δεδογμένον* zu c. 2, 2. Das part. perf. vom gefassten Beschluss ohne Causalverbindung mit dem Folgenden: *δόξαν*, wo diese Beziehung eintritt, wie 5, 79, 1. 93, 1, *δοκοῦν*, von einer vorhandenen Ue-

ἀπαρασκεύοις οὖσιν, ἐκπορίζεσθαι δὲ ἐδόκει ἑκάστους ἃ πρόσφορα ἦν καὶ μὴ εἶναι μέλλησιν. ὅμως δὲ καθισταμένοις ὧν ἔδει ἐνιαυτὸς μὲν οὐ διετρίβη, ἔλασσον δέ, πρὶν ἐσβαλεῖν ἐς τὴν Ἀττικὴν καὶ τὸν πόλεμον ἄρασθαι φανερῶς.

Ἐν τούτῳ δὲ ἐπρεσβεύοντο τῷ χρόνῳ πρὸς τοὺς Ἀθη- **126**
ναίους ἐγκλήματα ποιούμενοι, ὅπως σφίσιν ὅτι μεγίστη
πρόφασις εἴη τοῦ πολεμεῖν, ἢν μή τι ἐσακούσωσι. καὶ 2
πρῶτον μὲν πρέσβεις πέμψαντες οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέλευον τοὺς Ἀθηναίους τὸ ἄγος ἐλαύνειν τῆς θεοῦ· τὸ δὲ
ἄγος ἦν τοιόνδε· Κύλων ἦν Ὀλυμπιονίκης ἀνὴρ Ἀθηναῖος 3

berzeugung, die aber nicht zum Beschlusse führt: 4, 125, 1. — *ἀδύνατα.* zu c. 7, 1. — 6. *ἐκπορίζεσθαι* c. 82, 1. 6, 83, 2. — *ἑκάστους* ist nach Nattmann's Vorschlag für *ἑκάστοις* der Hss. aufgenommen: der Beschluss war ein gemeinsamer, aber die Ausführung lag den einzelnen ob. — 7. *μὴ εἶναι* in ähnlicher Weise prägnant, wie *οὐκ εἶναι* c. 2, 2. 49, 3.: „Zögerung dürfe nicht Statt finden." — *πρόσφορος,* zweckmässig: 2, 46, 1. 65, 11. 7, 62, 2. sonst wenig gebräuchlich. — *ὅμως δέ*: „trotz des Beschlusses nicht zu zögern, verging, wenn auch weniger als ein volles Jahr, doch noch geraume Zeit." (*ἐνιαυτὸς μὲν οὐ — ἔλασσον δέ*: eine ähnliche Wendung, wie c. 51, 1. *οὐχ ὅσας ἑώρων, ἀλλὰ πλείους.*) Wenn die zwiefachen Verhandlungen in Sparta auch möglichst bald nach der Schlacht bei Podidäa (c. 62.) im Sept. 432, zusammengedrängt werden, so wird doch der letzte Beschluss nicht früher als October gesetzt werden können, und da der Einfall in Attika in den Juni 431 zu setzen ist (zu 2, 2. und 19.), so verfliessen 7 bis 8 Monate über den nöthigen Vorbereitungen: *καθισταμένοις* als part. imperf. vgl. 2, 6, 1. 94, 2. 3, 28, 3. 5, 12, 1. — 9. *τὸν πόλ. ἄρ. φανερῶς* zur Unterscheidung von dem einseitigen Friedensbruch der Thebaner durch den 80 Tage vorher (2, 19, 1.) unternommenen Ueberfall von Platäa. vgl. Vömel im Frankf. Herbstpr. 1845. S. 8.

126. Inzwischen verlangen die Spartaner in Athen Austreibung der Nachkommen derer, die sich mit Blutschuld befleckt hatten bei dem hochverrätherischen Unternehmen des Cylon. Erzählung desselben.

1. *ἐπρεσβεύοντο* Impf. als Einleitung der Verhandlungen, deren Verlauf mit den mehrfachen Digressionen bis c. 138 berichtet wird. — 2. *ὅτι μεγίστη πρόφασις,* ein möglichst starker Anlass: c. 141, 1. *ἐπὶ μεγάλῃ καὶ ἐπὶ βραχείᾳ ὁμοίως προφάσει.* — 3. *ἐσακούσωσι* wie c. 82, 2. Vat. hat zwar *ἀκούσωσι,* nicht *ἀκούωσι* wie Bkk. angibt, doch *ἐσακούειν* ist hier wie dort das einzig richtige. — 4. *καὶ πρῶτον μέν*: der Fortschritt mit *ὕστερον δέ* c. 139, 1. — 5. *τὸ ἄγος ἐλαύνειν* formulärer Ausdruck 127, 1. 128, 1. 135, 1. und 2, 13, 1. wiederholt; auch Soph. Oed. R. 97. *μίασμα ἐλαύνειν. τὸ ἄγος* kurz für *τοὺς ἐναγεῖς* d. i. *τοὺς ἐκγόνους τῶν δρασάντων τὸ ἄγος.* — *τῆς θεοῦ, τῆς Ἀθηνᾶς.* — 6. *Κύλων ἦν*: über die Form der Erzählung vgl. zu c. 24, 1. über die Sache Herod. 5, 71. — *Τοῦ διηγήματος τοῦ κατὰ τὸν Κύλωνα τὴν σαφήνειάν τινες θαυμάσαντες εἶπον, ὅτι λέων ἐγέλα-*

τῶν πάλαι εὐγενής τε καὶ δυνατός· ἐγεγαμήκει δὲ θυγατέρα Θεαγένους Μεγαρέως ἀνδρός, ὃς κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν
4 χρόνον ἐτυράννει Μεγάρων. χρωμένῳ δὲ τῷ Κύλωνι ἐν Δελφοῖς ἀνεῖλεν ὁ θεὸς ἐν τῇ τοῦ Διὸς τῇ μεγίστῃ ἑορτῇ
5 καταλαβεῖν τὴν Ἀθηναίων ἀκρόπολιν. ὁ δὲ παρά τε τοῦ Θεαγένους δύναμιν λαβὼν καὶ τοὺς φίλους ἀναπείσας, ἐπειδὴ ἐπῆλθον Ὀλύμπια τὰ ἐν Πελοποννήσῳ, κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι, νομίσας ἑορτήν τε τοῦ Διὸς μεγίστην εἶναι καὶ ἑαυτῷ τι προσήκειν Ὀλύμπια νενικηκότι.
6 εἰ δὲ ἐν τῇ Ἀττικῇ ἢ ἄλλοθί που ἡ μεγίστη ἑορτὴ εἴρητο, οὔτε ἐκεῖνος ἔτι κατενόησε τό τε μαντεῖον οὐκ ἐδήλου (ἔστι γὰρ καὶ Ἀθηναίοις Διάσια, ἃ καλεῖται Διὸς ἑορτὴ Μειλιχίου μεγίστη, ἔξω τῆς πόλεως, ἐν ᾗ πανδημεὶ θύουσι, πολλοὶ οὐχ ἱερεῖα, ἀλλὰ θύματα ἐπιχώρια)· δοκῶν δὲ ὀρ-

σεν ἐνταῦθα, λέγοντες περὶ Θουκυδίδου Schol. — *Ὀλυμπιονίκης* wahrscheinlich Ol. 35. 640 v. Chr. und der Ueberfall der Akropolis Ol. 42. 612. — *ἀνήρ* lässt sich zu *Ὀλυμπ.* (wie bei Herod. 5, 71) und zu *Ἀθηναῖος* ziehen, letzteres der Stellung nach wahrscheinlicher, da *Ὀλυμπιονίκης* öfter absolut steht. Plat. Rep. 5. p. 465 d. — 7. *τῶν πάλαι.* vgl. 2, 35, 3. — 8. *Θεαγένης.* Nach Aristot. Pol. 5, 4, 5. gleichzeitig mit Periander von Korinth. Curtius, Gr. Gesch. 1[4], 271. — 9. *χρῆσθαι* von Befragung des Orakels bei Th. nur hier: und überhaupt bei Attikern selten (Aeschin. 3, 124); bei Herod. häufig: 1, 46. 47. 53. 85. 3, 57, 4, 150. 151. 157. 7, 141. 220. — 10. *τῇ μεγίστῃ*: Wiederholung des Artikels wie c. 23, 3. — 13. *ἐπῆλθον*, der Plur. bei *Ὀλύμπια*, im Sinne des Festes, wie 5, 75, 2. *Καρνεῖα ἐτύγχανον ὄντα.* Anders bei der blossen Zeitangabe 5, 49, 1. 8, 9. 1. 10, 1. — *τὰ ἐν Πελ. τοῦτο προσέθηκεν ἐπειδὴ ἔστιν Ὀλύμπια καὶ ἐν Μακεδονίᾳ καὶ ἐν Ἀθήναις* Schol. Hier ist nur an den Gegensatz zu dem letztern zu denken. — 14. *ὡς ἐπὶ τυραννίδι* mit bestimmter Bezeichnung der persönlichen Absicht; bei Herod. 5, 71. *ἐπὶ τυραννίδι ἐκόμησε* ist diese im Verb. selbst angedeutet. — 15. *προσήκειν τινί*, nähern Bezug wozu haben: 2, 29, 3. 5, 66, 4. — *Ὀλύμπια νικᾶν* Arist. Rhet. 1, 2. *ἀναιρεῖν* Herod. 6, 36. *κρατεῖν καὶ ἐστέφθαι* Lucian. de merc. cond. 13. und so auch *Olympia coronari* Hor. Epist. 1, 1, 50. — 16. *εἴρητο*, bezeichnet, gemeint war. — 17. *κατενόησε* im epexeget. Zwischensatz: er hatte es nicht weiter überlegt: vgl. c. 66 l. 9. — 18. *Διάσια*: Aristoph. Nubb. 407. Sie wurden im Anthesterion gefeiert. A. Mommsen Heortol. S. 19. — *Ζεὺς Μειλίχιος* von Aristot. de Mund. 7. unter den allgemeinen Beinamen des Zeus aufgeführt, in Athen noch erwähnt Pausan. 1, 37, 4. — 19. *πανδημεί*, „als allgemeines Volksfest, nicht in allen Gauen." C. Wachsmuth Rhein. Mus. XXIII S. 178 A. 31. — 20. *θύματα ἐπιχώρια, τινὰ πέμματα εἰς ζώων μορφὰς τετυπωμένα.* Schol. Kr. hält *πολ-*

θῶς γιγνώσκειν ἐπεχείρησε τῷ ἔργῳ. οἱ δ' Ἀθηναῖοι αἰσθό- 7
μενοι ἐβοήθησάν τε πανδημεὶ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐπ' αὐτοὺς
καὶ προσκαθεζόμενοι ἐπολιόρκουν. χρόνου δὲ ἐπιγιγνομέ- 8
νου οἱ Ἀθηναῖοι τρυχόμενοι τῇ προσεδρείᾳ ἀπῆλθον οἱ
πολλοί, ἐπιτρέψαντες τοῖς ἐννέα ἄρχουσι τήν φυλακὴν
καὶ τὸ πᾶν αὐτοκράτορσι διαθεῖναι ᾗ ἂν ἄριστα διαγι-
γνώσκωσι· τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρ-
χοντες ἔπρασσον. οἱ δὲ μετὰ τοῦ Κύλωνος πολιορκούμε- 9
νοι φλαύρως εἶχον σίτου τε καὶ ὕδατος ἀπορίᾳ. ὁ μὲν 10
οὖν Κύλων καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐκδιδράσκουσιν· οἱ δ'
ἄλλοι, ὡς ἐπιέζοντο καί τινες καὶ ἀπέθνῃσκον ὑπὸ τοῦ
λιμοῦ, καθίζουσιν ἐπὶ τὸν βωμὸν ἱκέται τὸν ἐν τῇ ἀκρο-
πόλει. ἀναστήσαντες δὲ αὐτοὺς οἱ τῶν Ἀθηναίων ἐπι- 11

λοὶ — — *ἐπιχώρια* für ein Glossem; allerdings sieht die Stelle darnach aus; dann möchte der Zusatz aber schon bei *ἔξω τῆς πόλεως* anfangen. vgl. Stahl S. 407. Mommsen a. O. S. 385 A. bezweifelt auch *Μειλιχίου*. S. d. krit. Bem. — 21. *ἐπεχείρησε τῷ ἔργῳ*, *κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν*. — 22. *ἐπ' αὐτούς*, *τοὺς ἀμφὶ Κύλωνα*. — 23. *ἐπιγιγνομένου*, „da über der Belagerung längere Zeit verfloss“: auch 4, 26, 4. — 24. *τρυχόμενος* u. *τετρυχωμένος* (4, 60, 2. 7, 28, 3.) sind die einzigen Formen, in denen bei Th. dies Vb. vorkommt, das im Homer und den attischen Dichtern (Soph. Aj. 605. Oed. R. 666. Trach. 110. Eurip. Hipp. 147. Hel. 521. Aristoph. Pac. 989. Ach. 68) und dann wieder bei Spätern öfter sich findet, von Herodot nicht gebraucht wird und in der attischen Prosa selten ist (Xen. Hell. 5, 2, 4.). — *οἱ πολλοί* bestimmend hinzugefügt, wie c. 2, 6. 18, 1. 119, 1. — 25. *τοῖς ἐννέα ἄρχουσι*, an deren Spitze Megakles stand. Plut. 12. — 26. *ἄριστα* Prädicat zu einem aus dem Vorigen zu ergänzenden allgemeinen Objecte: „wie sie eben dies — die Ausführung der Bewachung u. s. w. — als das Beste erkennen würden“; vgl. 6, 8, 2. und 8, 67, 3. — 6, 26, 1. tritt *εἶναι* hinzu, wodurch diese Construction unzweifelhaft wird. — 27. *τότε δέ*, im Gegensatz zu der Zeit nach Solons Gesetzgebung, von wo an die eigentliche Regierungsgewalt der Archonten immer mehr abnahm und meist auf richterliche Functionen beschränkt war. Schömann, Gr. A. 1, 413. Wecklein (Sitzungsber. der Münch. Akad. 1873 S. 32.) vermuthet in diesen Worten des Th. eine Berichtigung der Bemerkung des Herod. (5, 71.) *οἱ πρυτάνιες τῶν ναυκράρων, οἵπερ ἔνεμον τότε τὰς Ἀθήνας* bei derselben Veranlassung. Vgl. dagegen Schoemann Jahrbb. 1875 S. 452. — 29. *φλαύρως ἔχειν* im Th. nur hier; vgl. Herod. 3, 129. Das Adj. gebraucht Th. nicht. — 32. *καθίζουσιν ἱκέται* zu c. 24, 7. — *τὸν βωμόν*, der Athene. — 33. *ἀναστήσαντες* constanter Ausdruck für diese Sache: c. 128, 1. 137, 1. 3, 28, 2. 75, 4. 5. — *ἐπιτετρ. τὴν φυλακήν*. Kr. Gr. 52, 4, 5. Matth. 424, 2. Doch hat Th. 5, 31, 3. auch das sachliche Subject beim Pass. von *ἐπιτρέπειν*: *δίκης Λακεδαιμονίοις ἐπιτραπείσης*. — *ὡς ἑώρων ἀποθνῄσκοντας*, „da sie

τετραμμένοι τὴν φυλακήν, ὡς ἑώρων ἀποθνήσκοντας ἐν τῷ ἱερῷ, ἐφ᾽ ᾧ μηδὲν κακὸν ποιήσουσιν, ἀπαγαγόντες ἀπέκτειναν· καθεζομένους δέ τινας καὶ ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν [ἐν τοῖς βωμοῖς] ἐν τῇ παρόδῳ διεχρήσαντο. καὶ ἀπὸ τούτου ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ ἐκεῖνοί τε
12 *ἐκαλοῦντο καὶ τὸ γένος τὸ ἀπ᾽ ἐκείνων. ἤλασαν μὲν οὖν καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς ἐναγεῖς τούτους, ἤλασε δὲ καὶ Κλεομένης ὁ Λακεδαιμόνιος ὕστερον μετὰ Ἀθηναίων στασιαζόντων, τούς τε ζῶντας ἐλαύνοντες καὶ τῶν τεθνεώτων τὰ ὀστᾶ ἀνελόντες ἐξέβαλον· κατῆλθον μέντοι ὕστερον, καὶ τὸ γένος αὐτῶν ἔστιν ἔτι ἐν τῇ πόλει.*

127 *Τοῦτο δὴ τὸ ἄγος οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέλευον ἐλαύ-*

sie dem Tode nahe sahen“: um den Tempel rein zu erhalten von Leichen: Grund des *ἀναστῆσαι*. — 35. *ἐφ᾽ ᾧ* mit ind. fut. zu c. 103, 1. im Anschluss an *ἀναστήσαντες*. — *ἀπάγειν*, wie *ducere*, zur Hinrichtung: c. 128, 1. 3, 68, 1. — 36. ***ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν***, ein Heiligthum der Eumeniden, das nach dem Schol. ***πλησίον τοῦ Ἀρείου πάγου*** lag. Dazu ist ***ἐν τοῖς βωμοῖς*** nach Dobrée's richtiger Bemerkung als Glossem hinzugefügt: sie flüchteten an die Altäre (Plut. ***τοῖς βωμοῖς προσφυγόντες***), sassen nicht auf ihnen. — 37. ***ἐν τῇ παρόδῳ*** ist mit *καθεζομένους* zu verbinden: „einige, welche auf dem Wege zur Hinrichtung ihr Schicksal erkannten und an den Altären der Eumeniden Rettung suchten.“ Plutarch's Darstellung (Sol. c. 12), dass Megakles als Archont die Verschwornen nur bewogen habe, ***ἐπὶ δίκῃ κατελθεῖν***, würde sammt den daran geknüpften Umständen den ganzen Hergang begreiflicher machen. — ***διαχρῆσθαι*** (oft bei Herod.), noch 3, 36, 3. 6, 61, 3. — 38. ***ἀλιτήριοι*** (Ausdruck des äussersten Frevels Dem. 18, 152. Aeschin. 3, 131.) ***τῆς θεοῦ*** blieb wohl die stehende Bezeichnung für die Betheiligten: Arist. Eqq. 445. — 39. ***τὸ γένος τὸ ἀπ᾽ ἐκείνων***, vor Allen um des Megakles willen die Alkmäoniden, deren Haupt er war. — 40. *ἤλασαν — ἤλασε*: Anaphora wie c. 28, 2. 30, 4. 47, 2. 85, 2. — ***Κλεομένης — μετὰ Ἀθην. στασιαζόντων***: da er, nach dem Sturz der Pisistratiden, 508, Ol. 68, 1. Isagoras gegen Klisthenes unterstützte und diesen, das Haupt der Alkmäoniden, auf kurze Zeit zu weichen nöthigte. Herod. 5, 70. Curtius, Gr. G. 1[4], 373 f. ***Ἀθην. στασιαζ.*** ist also nur auf die aristokratische Partei zu beziehn. — 42. ***τούς τε ζῶντας***. ***τέ*** knüpft ans Vorangehende an, ohne Beziehung auf das folgende ***καί***, das epitatisch ist: „und indem sie die Lebenden austrieben (nicht zufrieden damit die Lebenden auszutreiben), gruben sie auch die Gebeine der Gestorbenen aus und schafften sie ausser Landes.“ — 43. ***κατῆλθον*** zu c. 113, 4. ***ὕστερον*** wahrscheinlich noch im selben Jahr 508 durch die Verfassungstreue des alten Rathes.

127. Die Absicht dabei war besonders gegen Perikles gerichtet.

1. *δή*, wie *οὖν* (c. 26, 1. 51, 1.) und *δ᾽ οὖν* (c. 3, 4. 10, 5. 63, 1.), nach längerer Unterbrechung (hier

νειν δῆθεν τοῖς θεοῖς πρῶτον τιμωροῦντες, εἰδότες δὲ
Περικλέα τὸν Ξανθίππου προσεχόμενον αὐτῷ κατὰ τὴν
μητέρα καὶ νομίζοντες ἐκπεσόντος αὐτοῦ ῥᾷον σφίσι προ-
χωρεῖν τὰ ἀπὸ τῶν Ἀθηναίων. οὐ μέντοι τοσοῦτον ἤλ- 2
πιζον παθεῖν ἂν αὐτὸν τοῦτο, ὅσον διαβολὴν οἴσειν αὐτῷ
πρὸς τὴν πόλιν, ὡς καὶ διὰ τὴν ἐκείνου ξυμφορὰν τὸ μέ-
ρος ἔσται ὁ πόλεμος. ὢν γὰρ δυνατώτατος τῶν καθ' 3
ἑαυτὸν καὶ ἄγων τὴν πολιτείαν ἠναντιοῦτο πάντα τοῖς
Λακεδαιμονίοις, καὶ οὐκ εἴα ὑπείκειν, ἀλλ' ἐς τὸν πόλε-
μον ὥρμα τοὺς Ἀθηναίους.

Ἀντεκέλευον δὲ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς Λακεδαιμονί- 128
ους τὸ ἀπὸ Ταινάρου ἄγος ἐλαύνειν. οἱ γὰρ Λακεδαιμό-

an 126, 2.) anknüpfend. — 2. *δῆθεν* „vorgeblich", zu c. 92.; hier und 4, 99. ungewöhnlich dem betreffenden Worte vorangestellt. — *πρῶτον* zur Steigerung der Ironie: über Alles. — *εἰδότες δέ*: durch die Wortstellung entsteht die Bedeutung: „in der That aber, weil sie wussten." — 3. *προσεχόμενον αὐτῷ, τῷ ἄγει*, seltner Ausdruck, von Plut. Per. 33. erklärt: *τὸ ἄγος, ᾧ τὸ μητρόθεν γένος τοῦ Περικλέους ἔνοχον ἦν.* Seine Mutter Agariste war die Nichte des Alkmäoniden Klisthenes. Plut. 3. — 4. *προχωρεῖν* infin. praes. im Sinne des Fut. nach *νομίζοντες.* (Stahl liest *ῥᾷον ἂν σφίσι*) vgl. zu c. 82, 4. — 5. *τὰ ἀπὸ τῶν Ἀθην.* „was sie von Athen hofften": vgl. 3, 4, 5. 5, 37, 4. 7, 77, 4. 8, 48, 3. 51, 3. 56, 2. — *οὐ τοσοῦτον — ὅσον* zu c. 88. — 6. *παθεῖν ἄν — οἴσειν*, beides vom zukünftigen, jenes von dem begränzten Akt der Verbannung, dieses von der dauernden Missgunst. vgl. L. Herbst im Hamb. Progr. 1867. S. 14. — *οἴσειν* muss nach Th.'s Gebrauch (c. 5, 1. 33, 2. 2, 37, 3. 4, 17, 1. 6, 16, 1.), der *φέρειν* in diesem Sinne nur mit sachlichen Subjecten verbindet, nicht zu *Λακεδαιμόνιοι*, sondern zu einem zu ergänzenden *τοῦτο τὸ πρᾶγμα* construirt werden. — 7. *πρὸς τὴν πόλιν* d. i *τοὺς πολίτας.* — *ἡ ἐκείνου ξυμφορά*: im Sinne der Laked. wird seine Verwandtschaft mit den Alkmäoniden als ein Unglück bezeichnet. — *τὸ μέρος* zu c. 74, 3.: zum Theil wenigstens. — 8. *ἔσται ὁ πόλεμος* prägnant durch Voranstellung des Verbums: vgl. zu c. 2, 2. — *ὤν*, wo es voransteht, immer mit Nachdruck (c. 21, 1. 124, 1. 130, 1. 2, 2, 2. 6, 15, 3.); hier: „da er unzweifelhaft der einflussreichste Mann in Athen war." — 9. *ἄγων* prägnant wie 2, 65, 8. — 10. *οὐκ ἐᾶν*: vgl. c. 28, 3. 52, 3. 133, 6. 72, 2.

128. Gegenforderung der Athener wegen der an Pausanias begangenen Blutschuld. Die Pläne und letzten Schicksale des Pausanias. (c. 128—134.)

1. u. 6. *ἀντεκέλευον δὲ — ἐκέλευον δέ*, anaphorische Voranstellung mit Bezug auf c. 127, 1. vgl. c. 30, 3. u. 4. — 2. *τὸ ἀπὸ Ταιν. ἄγος*, die Schuld, die von dort her auf Sparta gekommen. Dagegen ist l. 4. *ἀπὸ Ταινάρου* local zu nehmen, wenn nicht der überflüssige Zusatz nur irrthümlich wiederholt ist. — Ueber das Nähere des Ereignisses Paus. 4, 24, 5. und

νιοι ἀναστήσαντές ποτε ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ποσειδῶνος ἀπὸ
Ταινάρου τῶν Εἱλώτων ἱκέτας ἀπαγαγόντες διέφθειραν·
δι' ὃ δὴ καὶ σφίσιν αὐτοῖς νομίζουσι τὸν μέγαν σεισμὸν
2 *γενέσθαι ἐν Σπάρτῃ. ἐκέλευον δὲ καὶ τὸ τῆς Χαλκιοίκου*
3 *ἄγος ἐλαύνειν αὐτούς· ἐγένετο δὲ τοιόνδε· ἐπειδὴ Παυ-*
σανίας ὁ Λακεδαιμόνιος τὸ πρῶτον μεταπεμφθεὶς ὑπὸ
Σπαρτιατῶν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς ἐν Ἑλλησπόντῳ καὶ κρι-
θεὶς ὑπ' αὐτῶν ἀπελύθη μὴ ἀδικεῖν, δημοσίᾳ μὲν οὐκέτι
ἐξεπέμφθη, ἰδίᾳ δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἑρμιονίδα ἄνευ
Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλήσποντον, τῷ μὲν λόγῳ
ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῷ δὲ ἔργῳ τὰ πρὸς βασιλέα
πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐνεχείρησεν,
4 *ἐφιέμενος τῆς Ἑλληνικῆς ἀρχῆς. εὐεργεσίαν δὲ ἀπὸ τοῦδε*
πρῶτον ἐς βασιλέα κατέθετο καὶ τοῦ παντὸς πράγματος
ἀρχὴν ἐποιήσατο· Βυζάντιον γὰρ ἑλὼν τῇ προτέρᾳ παρ-

dessen wahrscheinlich irrthümliche Zeitangabe Krüger Stud. 1, 152 ff. — 4. *ἀπαγ. διέφθειραν.* zu c. 126, 11. — 5. *δι' ὃ δή* an bekannte Umstände erinnernd: zu c. 24, 2. — *τὸν μέγαν σεισμόν.* c. 101, 2. — 6. *τῆς Χαλκιοίκου*, *Ἀθηνᾶς*, von der auf dem Burghügel ihr geweiheten Erzkapelle: Paus. 3, 17, 2. *τόν τε ναὸν ὁμοίως καὶ τὸ ἄγαλμα ἐποιήσαντο Ἀθηνᾶς χαλκοῦν.* Curtius Pelop. 2, 227 f. — 8. *τὸ πρῶτον μεταπ.* c. 95, 3. — 10. *ἀπελ. μὴ ἀδ.* über Sache und Ausdruck c. 95, 5. — *οὐκέτι ἐξεπ.* c. 95, 6. — 11. *ἄνευ Λακεδ.*, *οὐ κελευσάντων αὐτῶν* c. 131, 1. zu c. 91, 5. — 13. *ὁ Ἑλληνικὸς πόλεμος* (anders als c. 112, 2. der Collectivausdruck *Ἑλλ. πόλ.*), der eben jetzt noch von den Hellenen gegen Persien geführte Krieg. Der Ausdruck ist im Sinne des Pausanias gewählt, der an seine frühere Feldherrnstellung an der Spitze der Gesammt-Hellenen erinnert. vgl. Ullrich, die Hell. Kriege S. 22 ff. besonders S. 31. — 14. *πράσσειν* (in lockerer Verbindung zu dem entfernteren *ἀφικνεῖται*, nach einer andern zwischengetretenen Wendung, wie c. 72, 1. Infinitiv der Absicht auch c. 50, 1. 57, 5.) wie oft heimlich betreiben, und darnach auch *τὰ πρὸς βασ. πράγματα*, die geheimen Verbindungen mit dem Perserkönige. Hierzu passt auch das *ἐνεχείρησε* der meisten und besten Hss. („er hatte sich darauf eingelassen" 4, 4, 2. 8, 24, 6.) besser als *ἐπεχείρησε*, das mehr die Kühnheit des Versuches bezeichnen würde. — 15. *τῆς Ἑλλ. ἀρχῆς*, nach der Herrschaft über ganz Griechenland. — *εὐεργεσίαν δὲ κτέ.* ist die epexegetische Erläuterung des *ἐνεχείρησε. κατέθετο* zu c. 33, 1. Die Aoriste *κατέθ.* u. *ἐποιήσατο* wie c. 126, 6., unsre Plusqfte. *εὐεργεσίαν κατατίθεσθαι* wie c. 33, 1. *χάριν*, und entsprechend dem *κεῖταί σοι εὐεργεσία* c. 129, 2. — *ἀπὸ τοῦδε*, „von folgender Veranlassung aus", zu beiden voraufgehenden Satzgliedern. — 16. *ἐς βασ.* zu *εὐεργ.* wie c. 41, 2. — 17. *ἑλὼν τῇ προτ. παρουσίᾳ*: c. 94, 2. Der Dativ zeitlich, wie c. 41, 1.

ουσίᾳ μετὰ τὴν ἐκ Κύπρου ἀναχώρησιν (εἶχον δὲ Μῆδοι
αὐτὸ καὶ βασιλέως προσήκοντές τινες καὶ ξυγγενεῖς οἳ
ἑάλωσαν ἐν αὐτῷ τότε) τούτους οὓς ἔλαβεν ἀποπέμπει
βασιλεῖ κρύφα τῶν ἄλλων ξυμμάχων, τῷ δὲ λόγῳ ἀπέ-
δρασαν αὐτόν. ἔπρασσε δὲ ταῦτα μετὰ Γογγύλου τοῦ 6
Ἐρετριέως, ᾧπερ ἐπέτρεψε τό τε Βυζάντιον καὶ τοὺς αἰχ-
μαλώτους. ἔπεμψε δὲ καὶ ἐπιστολὴν τὸν Γόγγυλον φέ-
ροντα αὐτῷ· ἐνεγέγραπτο δὲ τάδε ἐν αὐτῇ, ὡς ὕστερον
ἀνευρέθη· „Παυσανίας ὁ ἡγεμὼν τῆς Σπάρτης τούσδε τέ 7
σοι χαρίζεσθαι βουλόμενος ἀποπέμπει δορὶ ἑλών, καὶ
γνώμην ποιοῦμαι, εἰ καὶ σοὶ δοκεῖ, θυγατέρα τε τὴν σὴν
γῆμαι καί σοι Σπάρτην τε καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα ὑποχεί-
ριον ποιῆσαι. δυνατὸς δὲ δοκῶ εἶναι ταῦτα πρᾶξαι μετὰ
σοῦ βουλευόμενος. εἰ οὖν τί σε τούτων ἀρέσκει, πέμπε
ἄνδρα πιστὸν ἐπὶ θάλασσαν δι' οὗ τὸ λοιπὸν τοὺς λό-

2, 20, 1. 3, 54, 4. — 19. *οἳ ἑάλ. ἐν αὐτῷ τότε*: durch Anschluss des *τότε* an das Voraufgehende (statt des gewöhnlichen: *τότε τούτους*) erhält der Relativsatz sein volles Gewicht: „und diese geriethen eben damals in Gefangenschaft." Die Hervorhebung der *προσήκ. τινες κ. ξυγγ.* nach *Μῆδοι* wie oft die Zusammenstellung der Truppen und Führer. (Die meisten Herausgg. streichen *οἵ*.) *προσήκοντες*, Angehörige in weiterm Sinne als *ξυγγενεῖς*, die Blutsverwandten. — 21. *τῶν ἄλλων ξυμμάχων*, nach dem Gebrauch des *ἄλλος*, wo es nur eine Erweiterung der Zahl, nicht Gleichartigkeit mit dem Vorigen andeutet: vgl. 2, 14, 1. 77, 3. 3, 19, 2. 4. 100, 2. Kr. 50, 4, 11. — *τῷ λόγῳ*, „nach seiner Darstellung" vgl. 2, 65, 9. — 22. *ἔπρασσε δέ*: die Wortstellung in der Epexegese wie c. 88, 1. — 23. *ᾧπερ* (mit dem Vat.) für *ᾧ* ist für die Hervorhebung des wichtigen Mannes sehr angemessen: „eben dem, welchem er —": c. 89, 2. — 24. *καὶ ἐπιστολήν*: die Stellung ähnlich wie c. 9, 2. 11, 2. 5, 7, 5. — 26. *ἀνευρίσκειν*, öfter bei Herodot (1, 67. 137. 4, 44. 7, 8, 3. 9, 12.); bei Th. nur hier. — *τούσδε τε.* Die Copula verbindet den ganzen Satz mit dem folgenden: *καὶ γνώμην ποιοῦμαι.* — 28. *ἀποπέμπει.* Die nahe liegende Vermuthung, *ἀποπέμπω* vor *ποιοῦμαι* zu schreiben, wird durch denselben Wechsel der Person bei Xen. Hell. 5, 1, 31. zurückgewiesen. — *δορί* die ältere und poetische Form (für *δόρατι*) hier u. 4, 98, 8. — *γνώμην ποιεῖσθαι* die Absicht hegen, mit dem Plan umgehen: 2, 2, 4. 7, 72, 3. — *θυγατ. τὴν σήν*: über die Stellung zu c. 1, 1. — 31. *ἀρέσκειν* im Th. nur hier mit dem Acc. (öfters bei Plato. Theaet. p. 172 d. 202 c. d.); sonst (c. 38, 4. 4, 113, 1. 121, 1. 5, 37, 3. 6, 24, 4. 7, 49, 3. 8, 43, 2. 48, 4.) mit dem Dativ. — 32. *ἐπὶ θάλασσαν*, orientalische Bezeichnung für das von den Griechen bewohnte Küstenland von Vorder-Asien; im Sinn des Perserkönigs gewählt.

129 *γους ποιησόμεθα.“ τοσαῦτα μὲν ἡ γραφὴ ἐδήλου. Ξέρ-
ξης δὲ ἥσθη τε τῇ ἐπιστολῇ καὶ ἀποστέλλει Ἀρτάβαζον
τὸν Φαρνάκου ἐπὶ θάλασσαν καὶ κελεύει αὐτὸν τήν τε
Δασκυλῖτιν σατραπείαν παραλαβεῖν Μεγαβάτην ἀπαλλά-
ξαντα, ὃς πρότερον ἦρχε, καὶ παρὰ Πανσανίαν ἐς Βυζάν-
τιον ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι
καὶ τὴν σφραγῖδα ἀποδεῖξαι, καὶ ἤν τι αὐτῷ Πανσανίας
παραγγέλλῃ περὶ τῶν ἑαυτοῦ πραγμάτων, πράσσειν ὡς*
2 *ἄριστα καὶ πιστότατα. ὁ δὲ ἀφικόμενος τά τε ἄλλα
ἐποίησεν ὥσπερ εἴρητο καὶ τὴν ἐπιστολὴν διέπεμψεν·*
3 *ἀντεγέγραπτο δὲ τάδε· „Ὧδε λέγει βασιλεὺς Ξέρξης Παυ-
σανίᾳ· καὶ τῶν ἀνδρῶν οὕς μοι πέραν θαλάσσης ἐκ Βυ-
ζαντίου ἔσωσας κεῖταί σοι εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ
ἐς ἀεὶ ἀνάγραπτος, καὶ τοῖς λόγοις τοῖς ἀπὸ σοῦ ἀρέ-
σκομαι. καὶ σε μήτε νὺξ μήθ᾽ ἡμέρα ἐπισχέτω ὥστε ἀνεῖ-
ναι πράσσειν τι ὧν ἐμοὶ ὑπισχνεῖ, μηδὲ χρυσοῦ καὶ ἀρ-
γύρου δαπάνῃ κεκωλύσθω μηδὲ στρατιᾶς πλήθει, εἴ ποι
δεῖ παραγίγνεσθαι, ἀλλὰ μετ᾽ Ἀρταβάζου ἀνδρὸς ἀγαθοῦ,*

129. 2. Artabazos, der bekannte Heerführer des Xerxes: Herod. 7, 66. u. 8, 126 ff. — 4. Die daskylitische Satrapie von der Residenz Daskylium in Bithynien (Xen. Hell. 4, 1, 5.), umfasste den nördlichen Theil von Vorderasien, die sardianische den südlichen. — 5. *καὶ — ἀντεπετίθει* schliesst sich nicht adäquat an das voraufgehende *τήν τε Δ. σ. καταλαβεῖν*. vgl. c. 16. *ἀντεπιτιθέναι*, zur Erwiederung übergeben; nur hier. — 7. *τὴν σφραγῖδα*, das königliche Siegel auf dem Briefe: vgl. Xen. Hell. 7, 1, 39. — 8. *ἑαυτοῦ, βασιλέως.* — *πράσσειν* in freierm Anschluss an *ἀντεπετ.* im Sinne von *ἐκέλευε.* — 11. *ὧδε λέγει βασιλεὺς Ξέρξης Πανσανίᾳ*: dieselbe Eingangsform ohne ein *χαίρειν*, in dem Schreiben des Königs Amasis an Polykrates bei Herod. 3, 40. vgl. Bernays, die Heraklit. Briefe S. 118. — 13. *κεῖταί σοι εὐεργεσία* als pf. pass. des obigen *(κατα)τίθεσθαι*: „der Dienst ist wohl angelegt, aufgehoben“, wovon *ἀνάγραπτος* (der Accent wie *ἀνάδοτος* 3, 52, 2., beides in Bedeutung des partic. praeter.) die bestimmtere Ausführung enthält; nach Herod. 8, 85 (*εὐεργέτης βασιλέος ἀνεγράφη*) im eigentlichen Sinne. Zu *εὐεργεσία* gehört das voraufgeschickte *τῶν ἀνδρῶν* in freierer Verbindung: „in Betreff jener Männer.“ — 14. *τοῖς ἀπὸ σοῦ.* vgl. zu c. 37, 1. — 15. *μήτε νὺξ μήθ᾽ ἡμέρα*, nach orientalischer Ausdrucksweise: ähnlich Herod. 5, 23. — *ἐπισχεῖν* transitiv aufhalten, wie 4, 5, 1. und dazu das Praes. *ἐπίσχω* 6, 14. — 16. *ὑπισχνεῖ*: ich habe mit Stahl die attische Form der in den Hss. überlieferten *ὑπισχνῇ* vorgezogen; und so ist auch 6, 14. *ἡγεῖ* zu schreiben. — 17. *κεκωλύσθω, τοῦτο, ὃ πράσσειν μέλλεις* (wenn es nicht impersonal

ὅν σοι ἔπεμψα, πρᾶσσε θαρσῶν καὶ τὰ ἐμὰ καὶ τὰ σὰ
ὅπῃ κάλλιστα καὶ ἄριστα ἕξει ἀμφοτέροις.“ ταῦτα λα- 130
βὼν ὁ Παυσανίας τὰ γράμματα, ὢν καὶ πρότερον ἐν με-
γάλῳ ἀξιώματι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων διὰ τὴν Πλαταιᾶσιν
ἡγεμονίαν, πολλῷ τότε μᾶλλον ἦρτο καὶ οὐκέτι ἐδύνατο
ἐν τῷ καθεστηκότι τρόπῳ βιοτεύειν, ἀλλὰ σκευάς τε Μη-
δικὰς ἐνδυόμενος ἐκ τοῦ Βυζαντίου ἐξῄει καὶ διὰ τῆς Θρᾴ-
κης πορευόμενον αὐτὸν Μῆδοι καὶ Αἰγύπτιοι ἐδορυφόρουν
τράπεζάν τε Περσικὴν παρετίθετο, καὶ κατέχειν τὴν διά-
νοιαν οὐκ ἐδύνατο, ἀλλ' ἔργοις βραχέσι προυδήλου ἃ τῇ
γνώμῃ μειζόνως ἐς ἔπειτα ἔμελλε πράξειν. δυσπρόσοδόν 2
τε αὑτὸν παρεῖχε καὶ τῇ ὀργῇ οὕτω χαλεπῇ ἐχρῆτο ἐς

zu verstehen ist wie 4, 104, 2: „nichts darf im Wege sein“). — 19. *ἔπεμψα* das Praeter. des Schreibenden: vgl. c. 23, 5.

130. 3. *ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων* zu *ἀξίωμα* in passiver Bedeutung construirt; eben so 6, 15, 3. und ähnlich zu *δόξασμα* c. 141, 7., zu *ἀρχή* 2, 65, 9. und 8, 64, 4. zu *φυγή*. Das voranstehende Part. *ὤν* (zu c. 127, 3.) hier u. 6, 15, 3. wie unser: „war er schon früher in Ansehn, so —“, was auf die folgende Steigerung hindeutet. — 4. *ἦρτο. αἴρεσθαι* bei Attikern selten in metaphor. Bedeutung s. v. a. *ἐπαίρεσθαι* (c. 120, 3. 4, 18. 4.); öfter bei Spätern: Plut. Fab. 8. Aemil. 12. auch in dem Epigramm 6, 59, 4. Der Gegensatz ist nicht genau: denn nicht im Ansehn bei Andern war er gestiegen, sondern im eignen Dünkel. Auch *ἐδύνατο* bezieht sich auf sein Inneres: „er vermochte in seinem Hochmuth nicht mehr —“. — 5. *ὁ καθεστηκὼς τρόπος*, die (bei Griechen) bestehende, herkömmliche Sitte, wie c. 132, 2. *τὰ καθεστῶτα νόμιμα*. 3, 9, 1. 56, 2. 86, 6. — *ἐν τῷ*, in den Schranken dieser Sitte. — *σκευὰς Μ.* der seltne Plur. weist auf die verschiedenen Stücke der orientalischen Tracht (zu c. 2, 2.) und das Vb. *ἐνδύεσθαι* ausser dem *κάνδυς* wohl auch auf die *ἀναξυρίδες* hin: vgl. Xen. Cyrop. 8, 3, 14. — 7. *δορυφορεῖν* c. acc. Herod. 2, 168. 3, 127. Plat. Rep. 9. p. 575 b. — *τέ* nach *τράπ.* führt das dritte Glied ein, ohne Beziehung zum folgenden *καί*. — *κατέχειν*. vgl. 2, 65, 8. 3, 62, 4. 4, 130, 6. — 8. *τὴν διάνοιαν*, seine wahre Absicht: vgl. c. 132, 3. 2, 20, 5. 4, 52, 3. — *βραχύς*, unbedeutend: c. 14, 3. 119, 3. Die *ἔργα βραχέα* sind die vorher genannten Neuerungen in seiner Lebensweise. — 9. *τῇ γνώμῃ* zu *ἔμελλε*, „was er in seinem Innern — vorhatte“; doch mit einer kleinen Incongruenz des Gedankens, da der Ausdruck *τῇ γν.* eigentlich auf einen willenskräftigeren Ausdruck berechnet ist, als das neutrale *μέλλειν*. — 10. *μειζόνως* (4, 19, 3. 6, 27, 3. Auch sonst hat Th. die Adverbialform der Comparative nicht selten) eigentlich: nach grösserm Maassstab, als die gewöhnlichen hellenischen Verhältnisse es gestatteten. — *ἐς ἔπειτα* zu c. 123, 1. sonst überall (2, 64, 5. 4, 18, 5. 61, 5.) *ἐς τὸ ἔπειτα*. — 11. *τέ* nicht mit dem folgenden *καί* zu verbinden, sondern zum Resultate überleitend. — *ὀργή*, nach älterm, besonders poetischem Sprachgebrauch: Sinnes-

πάντας ὁμοίως ὥστε μηδένα δύνασθαι προσιέναι· διόπερ
καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους οὐχ ἥκιστα ἡ ξυμμαχία μετέστη.
131 οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι τό τε πρῶτον δι' αὐτὰ
ταῦτα ἀνεκάλεσαν αὐτόν, καὶ ἐπειδὴ τῇ Ἑρμιονίδι νηὶ τὸ
δεύτερον ἐκπλεύσας οὐ κελευσάντων αὐτῶν τοιαῦτα ἐφαί-
νετο ποιῶν, *καὶ ἐκ τοῦ Βυζαντίου βίᾳ ὑπ' Ἀθηναίων
ἐκπολιορκηθεὶς ἐς μὲν τὴν Σπάρτην οὐκ ἐπανεχώρει, ἐς
δὲ Κολωνὰς τὰς Τρῳάδας ἱδρυθεὶς πράσσων τε ἐσηγγέλ-
λετο αὐτοῖς πρὸς τοὺς βαρβάρους καὶ οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τὴν
μονὴν ποιούμενος, οὕτω δὴ οὐκέτι ἐπέσχον, ἀλλὰ πέμψαν-
τες κήρυκα οἱ ἔφοροι καὶ σκυτάλην εἶπον τοῦ κήρυκος μὴ
λείπεσθαι, εἰ δὲ μή, πόλεμον αὐτῷ Σπαρτιάτας προαγο-
2 ρεύειν. ὁ δὲ βουλόμενος ὡς ἥκιστα ὕποπτος εἶναι καὶ
πιστεύων χρήμασι διαλύσειν τὴν διαβολὴν ἀνεχώρει τὸ

weise: ähnlich c. 140, 1. 3, 82. 2. 8, 83, 3.; *χαλεπός*, herrisch. — 12. *δύνασθαι*, nämlich ohne unangenehme Folgen für sich. (Kr. will *δύνασθαι* streichen, und *προσιέναι* von *προσίημι* ableiten: wäre da nicht *προσίεσθαι* nöthig?). — 13. *ἡ ξυμμ. μετέστη* s. v. a. *οἱ ξύμμαχοι παρ' Ἀθηναίους μετετάξαντο* c. 95, 4.

131. 1. *αἰσθόμενοι*: zu c. 95, 7. — 2. *ἀνεκάλεσαν* parataktisch als Vordersatz zum Folgenden; daher: sie hatten ihn zurückgerufen: c. 126, 6. 128, 4. (*ἀνεκαλέσαντο* Ppp. aus einigen Hss. weniger gebräuchlich.) — *τῇ Ἑρμ. νηί* hier mit dem Art. als das von c. 128, 3. bekannte. — 4. *βίᾳ — ἐκπολιορκηθείς*, *τῇ πολιορκίᾳ ἐκβληθείς*, (Schol.) gewaltsam verdrängt. Nach Plut. Cim. 6. *οἱ σύμμαχοι μετὰ τοῦ Κίμωνος ἐξεπολιόρκησαν αὐτόν*. Sie nöthigten ihn Byzanz, wo er sich als Herrn festgesetzt hatte (c. 128, 5.), zu räumen. An eine eigentliche Belagerung ist wohl nicht zu denken. — 6. Colonae. Strab. 13, 1. 19. Pausan. 10, 14, 1. mit der adjectivischen Bestimmung *τὰς Τρῳάδας*. Nep. Paus. 3. 3. *in agro Troade*, zur Unterscheidung von Colonae in Phocis und Thessalien. — *ἱδρυθείς* öfter von Truppen, die eine Aufstellung nehmen: (3, 72, 3. 4, 42, 4. 44, 2. 131, 1.) und dann meistens mit *ἐπί* c. gen. — *πράσσων ἐσηγγέλλετο*: die persönliche Structur des Passivs wie c. 11, 3. 3, 16, 2. 4, 25, 7. Kr. Gr. 56, 7, 3. — 7. *πρός* bei *πράσσειν*, in Unterhandlung stehen: 2, 5, 7. 3, 28, 2. 4, 68, 4.; sonst auch *ἐς* wie c. 132, 4. — 7. *ἐπ' ἀγαθῷ*. vgl. c. 34, 1. 126, 5. — 8. *οὕτω δή*. zu c. 49, 7. — *ἐπισχεῖν*, intransitiv, zögern, wie c. 90, 3. 4, 78, 5. vgl. zu c. 129, 3. — 9. *σκυτάλη*, *ξύλον στρογγύλον ἐξεσμένον ἐπίμηκες* (Schol.), das durch den darum gewickelten und beschriebenen Riemen in Sparta zur Geheimschrift benutzt wurde. Plut. Lys. 19. Nep. Paus. 3, 4. A. Gell. 17, 9, 6. Wahrscheinlich war Pausanias als Vormund des jungen Königs Plistarchus noch im Besitz des Stabes. — *εἶπον* s. v. a. *ἐκέλευον* und zum zweiten Satzgliede, *ἀπήγγειλαν*. — 10. *εἰ δὲ μή*, auch nach negativen Sätzen, wie c. 28, 3. — 12. *δια-*

*δεύτερον ἐς Σπάρτην. καὶ ἐς μὲν τὴν εἱρκτὴν ἐσπίπτει
τὸ πρῶτον ὑπὸ τῶν ἐφόρων (ἔξεστι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν
βασιλέα δρᾶσαι τοῦτο), ἔπειτα διαπραξάμενος ὕστερον
ἐξῆλθε καὶ καθίστησιν ἑαυτὸν ἐς κρίσιν τοῖς βουλομένοις
περὶ αὐτὸν ἐλέγχειν. καὶ φανερὸν μὲν εἶχον οὐδὲν οἱ* 132
*Σπαρτιᾶται σημεῖον, οὔτε οἱ ἐχθροὶ οὔτε ἡ πᾶσα πόλις,
ὅτῳ ἂν πιστεύσαντες βεβαίως ἐτιμωροῦντο ἄνδρα γένους
τε τοῦ βασιλείου ὄντα καὶ ἐν τῷ παρόντι τιμὴν ἔχοντα
(Πλείσταρχον γὰρ τὸν Λεωνίδου ὄντα βασιλέα καὶ νέον
ἔτι ἀνεψιὸς ὢν ἐπετρόπευεν), ὑποψίας δὲ πολλὰς παρεῖχε* 2
τῇ τε παρανομίᾳ καὶ ζηλώσει τῶν βαρβάρων μὴ ἴσος βούλεσθαι εἶναι τοῖς παροῦσι, τά τε ἄλλα αὐτοῦ ἀνεσκόπουν εἴ τί που ἐξεδεδιῄτητο τῶν καθεστώτων νομίμων καὶ ὅτι

λύειν in verwandter Bedeutung auch 3, 83, 2. 4, 118, 8. *διαλύεσθαι* bei pluralem Subject und gegenseitiger Einwirkung: c. 140, 2. 145, 1. 5, 80, 1. — 13. *ἐσπίπτειν* passiv zu *ἐσβάλλειν*, nach Analogie von *ἐκπίπτειν*, c. 2, 6. 2, 27, 2. 3, 68, 3. 5, 9, 1. — 15. *δρᾶσαι.* zu c. 5, 2. — *τὸν βασιλέα*, um so mehr also dem Vormunde des Königs. — *διαπραξάμενος*, wozu das Object aus dem Erfolg selbst (*ἐξῆλθε*) zu ergänzen ist: 3, 82, 8. 5, 89, 1. Insbesondere *τὸ ἀνύσασθαί τι παρὰ τοῖς ἄρχουσι διαπράξασθαι λέγεται.* Schol. Grote hist. of Gr. Ch. 44. denkt an Bestechung. — *ἔπειτα* nur Fortschritt nach *τὸ πρῶτον*, *ὕστερον*, nach einiger Zeit. — 16. *τοῖς βουλομένοις*: „jedem der da wolle“: in der Regel im Singular. *ὁ βουλόμενος* (c. 26, 1. 5. 2, 34, 4. 3, 66, 1. 4, 26, 5.); im Plural noch 4, 118, 3. — 17. *περὶ αὐτόν*, wie c. 135, 2. *οἱ περὶ Π. ἔλεγχοι.*

132. 3. *ἂν* zu *ἐτιμωροῦντο*, *βεβαίως* zu *πιστεύσαντες.* — *γένους τοῦ βασ.* Stellung zu c. 1, 1. — 6. *ἀνεψιὸς ὤν.* vgl. zu c. 94, 1. — *ἐπιτροπεύειν* bei Attikern (Aristoph. Eqq. 212. Plat. Rep. 7 p. 519 b.) mit dem Acc., bei Herod. 1, 65. m. d. Gen. — *ὑποψίας πολλάς*, dem *φανερὸν σημεῖον* entgegen: „viele Gründe zum Verdacht.“ — 7. *παρανομία*, mehr die Verletzung des Herkommens, als der Gesetze: so auch 6, 15, 4. u. 28, 2. vom Alcibiades. — *ζήλωσις τῶν βαρβάρων*, als die nähere Bestimmung der *παρανομία* mit dieser durch den einen Artikel (vgl. zu c. 120, 2.) wie zu einem Begriff zusammengefasst, obschon die Part. *τέ* durch ihre Stellung nach *τῇ* streng genommen einen zweiten Artikel forderte. — *ἴσος εἶναι τοῖς παροῦσι* (Neutr. wie c. 123, 1.), sich innerhalb der bestehenden Ordnungen halten: ähnlich 6, 16, 4. 8, 89, 3. — 8. *τά τε ἄλλα*: *τέ* steht hier in doppelter Function als Copula zum Voraufgehenden und als Bindeglied zum folgenden *καί.* Nur weil die Wiederholung derselben Partikel nicht zulässig ist, heisst es nicht: *τά τέ τε ἄλλα.* (Ullrich 1862 S. 34. verlangt: *καὶ τά τε ἄλλα*, was St. aufgenommen hat.) — *ἀνασκοπεῖν* von zurückgehender Erforschung; auch 7, 42, 5. — 9. *ἐξεδεδιῄτητο.* Im Perf. und Plusqpf. erscheint das doppelte Augment wohl ohne Aus-

ἐπὶ τὸν τρίποδά ποτε τὸν ἐν Δελφοῖς, ὃν ἀνέθεσαν οἱ Ἕλληνες ἀπὸ τῶν Μήδων ἀκροθίνιον, ἠξίωσεν ἐπιγράψασθαι αὐτὸς ἰδίᾳ τὸ ἐλεγεῖον τόδε·

Ἑλλήνων ἀρχηγὸς ἐπεὶ στρατὸν ὤλεσε Μήδων,
Παυσανίας Φοίβῳ μνῆμ' ἀνέθηκε τόδε.

3 τὸ μὲν οὖν ἐλεγεῖον οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐξεκόλαψαν εὐθὺς τότε ἀπὸ τοῦ τρίποδος τοῦτο καὶ ἐπέγραψαν ὀνομαστὶ τὰς πόλεις ὅσαι ξυγκαθελοῦσαι τὸν βάρβαρον ἔστησαν τὸ ἀνάθημα· τοῦ μέντοι Παυσανίου ἀδίκημα καὶ τότ' ἐδόκει

nahme (7, 77, 2. Dem. 21, 85); in den Aoristen nicht eben so constant, sondern *διῄτησα* neben *ἐδιῄτησα*, *διῃτήθην* (7, 87, 3.) neben *ἐδιῃτήθην*. — *τῶν καθ. νομίμων*. Der Genetiv von *ἐκδιαιτᾶσθαι* abhängig: nachgebildet von Dionys. A. R. 5, 74. *μηδὲν ἐκδιαιτώμενος τῶν πατρίων*. — 10. *τὸν τρίποδα*: *ὁ τρίπους ὁ χρύσειος, ὁ ἐπὶ τοῦ τρικαρήνου ὄφιος τοῦ χαλκέου ἐπεστεώς* bei Herod. 9, 81. Nachdem das dreifüssige Goldgefäss von den Phokiern im heiligen Kriege geraubt war (Pausan. 10, 13, 5.), ist das eherne Fussgestell in Gestalt von drei sich windenden Schlangen vom Kaiser Constantin nach Byzanz geschafft und auf dem Hippodrom, dem jetzigen Atmeidan aufgestellt. Gibbon hist. c. 17. n. 48. (Nur von diesem, nicht dem *τρίπους* selbst ist die Notiz des Schol. zu verstehen: *ὃν ἔλαβον οἱ Ῥωμαίων βασιλεῖς* (die griech. Kaiser) *καὶ μετέθηκαν ἐπὶ τὸν ἱππόδρομον τοῦ Βυζαντίου*.) Die 1856 ausgeführte vollständige Ausgrabung des merkwürdigen Denkmals hat auf demselben die Namen sämmtlicher griech. Staaten, die an dem Perserkriege einen Antheil gehabt, zu Tage gebracht. Aber während das *ἐλεγεῖον* (das Distichon, das nach Pausan. 3, 8, 1. von Simonides herrührt) auf dem Goldgefäss eingegraben war, ist, wie die noch erhaltenen Inschriften beweisen, das *ἐπέγραψαν* auf das Gestell, den *ὄφις τρικάρηνος*, zu beziehen. vgl. die ausführliche Geschichte des Denkmals von O. Frick in den N. Jahrbb. Spplbd. 3. Heft. 4. 1859. mit dem Göttling im Jen. Progr. 1862 Ostern, Kirchhoff und Strack im Archäol. Anzeiger 1862. Nr. 166. 167. und W. Vischer im N. Schweizer Museum 1862. S. 140 (jetzt Kl. Schr. 2, 294 ff.) übereinstimmen. — 11. *ἀπὸ τῶν Μήδων* kurz für: *ἐκ τῶν Μηδικῶν λαφύρων*. — *ἀκροθίνιον* (im Herod. 1, 86. 90. 8, 121. 122. nur im Plural. Eurip. Phoen. 282. Plut. Mar. 23. auch Singular), der Ehrenantheil an der Beute. — *ἠξίωσεν* „er vermass sich" (die Bedeutung von c. 22, 2. zum Uebermaass gesteigert) *ἐπιγράψασθαι*, „aufschreiben zu lassen (Med.) vgl. c. 134 l. 23. — 12. *ἰδίᾳ*, ohne Autorität des Staates, dem *δημοσίᾳ* entgegen, wie c. 128, 3. 2, 65, 2. 4, 121, 1. — 15. *ἐκκολάπτειν*, wie das Simpl. *κολάπτειν* (vgl. Steph. Thes. s. v.), sowohl vom Metall (auskratzen), wie vom Stein (aushauen). (Vischer a. a. O. S. 391. meint: „die Oberfläche der Marmorbasis wurde abgenommen.") — 17. *ξυγκαθελοῦσαι*: so auch Herod. 8, 82. von derselben Sache *ἐν τοῖσι τὸν βάρβαρον κατελοῦσι*. — 18. *τοῦ μέντοι Παυσανίου* im Gegensatz zu der Sache: konnte diese (die Inschrift) auch getilgt werden, so

*εἶναι, καὶ ἐπειδὴ ἐν τούτῳ καθειστήκει, πολλῷ μᾶλλον
παρόμοιον πραχθῆναι ἐφαίνετο τῇ παρούσῃ διανοίᾳ.
ἐπυνθάνοντο δὲ καὶ ἐς τοὺς Εἵλωτας πράσσειν τι αὐτόν,* 4
*καὶ ἦν δὲ οὕτως· ἐλευθέρωσίν τε γὰρ ὑπισχνεῖτο αὐτοῖς
καὶ πολιτείαν, ἢν ξυνεπαναστῶσι καὶ τὸ πᾶν ξυγκατερ-
γάσωνται. ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὣς οὐδὲ τῶν Εἱλώτων μηνυταῖς* 5
*τισι πιστεύσαντες ἠξίωσαν νεώτερόν τι ποιεῖν ἐς αὐτόν,
χρώμενοι τῷ τρόπῳ ᾧπερ εἰώθασιν ἐς σφᾶς αὐτούς, μὴ
ταχεῖς εἶναι περὶ ἀνδρὸς Σπαρτιάτου ἄνευ ἀναμφισβητή-
των τεκμηρίων βουλεῦσαί τι ἀνήκεστον, πρίν γε δὴ αὐτοῖς,
ὡς λέγεται, ὁ μέλλων τὰς τελευταίας βασιλεῖ ἐπιστολὰς
πρὸς Ἀρτάβαζον κομιεῖν, ἀνὴρ Ἀργίλιος, παιδικά ποτε
ὢν αὐτοῦ καὶ πιστότατος ἐκείνῳ, μηνυτὴς γίγνεται, δεί-*

war doch er selbst nicht frei von Schuld. Zu *ἐδόκει* aber ist als Subject seine vorher erzählte Handlung: *τὸ ἐπιγράψασθαι ἰδίᾳ τὸ ἐλ.* zu verstehen, wozu *ἀδίκημα εἶναι* als Prädicat hinzutritt. Darnach aber musste *καὶ τότ᾽* für *καὶ τοῦτ᾽* geschrieben werden: vgl. d. krit. Bem. — 20. *παρόμοιον.* zu c. 80, 3. — *πραχθῆναι* nicht ohne Anklang an die Bedeutung des heimlich angelegten Planes. *διάνοια* wie c. 130, 1. — 21. *πράσσειν ἐς*: vgl. zu c. 65, 2. u. c. 131 l. 7. — 22. *καὶ ἦν οὕτως.* In der Verbindung der Partikeln *καὶ* — *δέ* (2, 36, 1. 4, 24, 2. 6, 71, 2. 7, 56, 3. mit derselben Wendung wie a. u. St. u. 8, 67, 3.) ist *καί* nicht Copula, sondern a u c h (vor *ἦν* die Thatsache der Vermuthung gegenüber bestätigend), *δέ* hier, 4, 24, 2. u. 7, 56, 3. epexegetisch: „es verhielt sich aber damit in der That auch so". — 23. *τὸ πᾶν* wie c. 72, 1. 126, 8. 5, 30, 1. „seinen ganzen Plan." — 24. *οὐδὲ — πιστεύσαντες* bestimmtere Ausführung des *οὐδὲ ὥς*, da im Vorigen noch nicht die Quelle ihrer Kunde genannt war. — 25. *νεώτερόν τι ποιεῖν* s. v. a. *νεωτερίζειν* c. 58, 1. vgl. 2, 6, 2. 4, 51, 1. — 26. *ᾧπερ εἰώθασιν* nämlich *χρῆσθαι.* — *μὴ ταχεῖς εἶναι*, „sich nicht zu übereilen": mit dem Infin. wie c. 118, 2. — 27. *ἀνὴρ Σπαρτιάτης*, von der dorischen Bürgerschaft. — 28. *τὶ ἀνήκεστον*, verdeckte Bezeichnung des Todes: vgl. 3, 39, 7. 4, 20, 1. — *πρίν γε δή*, noch schärfer betont, als *πρὶν δή* c. 118, 2., wozu das Praes. *γίγνεται* stimmt. — 29. *ἐπιστολαί* von e i n e m Briefe, wie 8, 39, 2. — 30. *ἀνὴρ Ἀργίλιος*, aus der St. Argilos in der Chalkidike. — 31. *πιστότατος*, nämlich bis dahin: die Furcht vor der eigenen Gefahr brachte ihn erst auf andern Sinn. — *ἐκείνῳ* nach *αὐτοῦ* des veränderten Casus wegen, um die Wiederholung desselben Wortes zu vermeiden, hinzugefügt: vgl. c. 138, 6. 4, 29, 3. 5, 30, 3. 6, 61, 2. Plat. Protag. p. 310 d. Phaed. p. 111 a. — *μηνυτὴς γίγνεται*, ausdrucksvolle Umschreibung des *μηνύει*: zu 3, 2, 3. Nachdem dieser für die Sache wichtigste Umstand zuerst erwähnt ist, geht der Bericht zunächst auf das Motiv im Partic. *δείσας — ἀφίκετο*, und dann, weil die Erwähnung desselben auf die Berührung der nächsten Folgen hindrängte,

σας κατὰ ἐνθύμησίν τινα ὅτι οὐδείς πω τῶν πρὸ ἑαυτοῦ ἀγγέλων πάλιν ἀφίκετο, καὶ παραποιησάμενος σφραγῖδα, ἵνα, ἢν ψευσθῇ τῆς δόξης ἢ καὶ ἐκεῖνός τι μεταγράψαι αἰτήσῃ, μὴ ἐπιγνῷ, λύει τὰς ἐπιστολάς, ἐν αἷς ὑπονοήσας τι τοιοῦτο προσεπεστάλθαι καὶ αὑτὸν εὗρεν ἐγγεγραμμέ-
133 νον κτείνειν. τότε δὴ οἱ ἔφοροι δείξαντος αὐτοῦ τὰ γράμματα μᾶλλον μὲν ἐπίστευσαν, αὐτήκοοι δὲ βουληθέντες ἔτι γενέσθαι αὐτοῦ Παυσανίου τι λέγοντος, ἀπὸ παρασκευῆς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ Ταίναρον ἱκέτου οἰχομένου καὶ σκηνησαμένου διπλῆν διαφράγματι καλύβην, ἐς ἣν τῶν |τε|

mit einem zweiten verb. fin. *καὶ — λύει τὰς ἐπιστολάς* auf die der Zeit nach vorausliegenden Thatsachen zurück. Vgl. die in ähnlicher Weise rückläufige Erzählung c. 9, 2. — Der Zusammenhang stellt sich so dar: „bis endlich der Argilier eine bestimmte Anzeige machte, da ihn Furcht angewandelt hatte bei der bedenklichen Erwägung (*ἐνθύμησις τις* deutet auf das Besorgliche seiner Betrachtung), dass noch keiner der früheren Boten zurückgekehrt war, und er so erst das Siegel nachmachte und dann den Brief erbrach." (B. setzt nach *γίγνεται* stärkere Interpunction und fasst das folgende: *δείσας* bis zu Ende des Cap. als parenthetische Erklärung.) — 34. *μεταγράψαι τι*, etwas in dem Briefe ändern: anders 4, 50, 2. im Med. übersetzen. — 35. *μὴ ἐπιγνῷ*, nachdem er nämlich das Siegel mit Hülfe des genommenen Abdrucks wieder hergestellt hätte. — *ὑπονοήσας — εὗρεν* in Wechselbeziehung zu einander, die durch das bestätigende *καί* vor *ἑαυτόν* ins Licht gesetzt wird: „worin er, wie er einen Nebenauftrag der Art vermuthet hatte, auch wirklich sich dem Tode verschrieben fand." — 36. *καί* ist mehr auf den ganzen folgenden Satz, als auf *αὑτόν* zu beziehen, obgleich auch dieses schon durch die Stellung betont und den früheren Boten gegenübergestellt wird. — *ἐγγεγραμμένον* ist masc. in persönlicher Construction zu *αὑτόν* worauf der inf. act. *κτείνειν* seine Stellung behält und sich aus dem in *ἐγγράφειν* liegenden *κελεύειν* erklärt.

133. 1. *τότε δή* (wie mit Vat. u. andern Hss. für *δέ* zu schreiben ist) weist auf *πρίν γε δή — μηνυτὴς γίγνεται* zurück. — 2. *μᾶλλον μὲν ἐπίστευσαν* in Bezug auf c. 132, 5. *οὐδὲ τῶν Εἱλ. μην. τισι πιστ.* — 3. *ἀπὸ παρασκευῆς*, nach den nöthigen Veranstalten, wozu auch die Einrichtung der *διπλῆ διαφρ. καλύβη*, des durch eine Zwischenwand getheilten Raumes, gehörte. — 4. *ἱκέτου οἰχομένου* in gleich enger Verbindung wie c. 24, 7. *ἱκέται καθεζόμενοι*. — 5. *σκηνεῖσθαι* (od. *σκηνᾶσθαι*) sonst wohl nur intransitiv (vgl. 2, 52, 3. Plat. Republ. 10 p. 621 c. Legg. 9 p. 866 d.; bei Herod. findet sich das Wort nicht und bei Xen. nur die active Form: Anab. 4, 5, 33. 7, 3, 15. Cyrop. 4, 2, 11. Hell. 4, 6, 7., aber überall intr.) muss hier trans. verstanden werden „zu vorübergehendem Aufenthalt einrichten." Allerdings wäre Madvigs (Advv. 1, 309.) *σκευασαμένου* einfacher und leichter. — *τῶν [τε] ἐφόρων*. Da die Part. *τὲ* das richtige Verhältniss der Periode, in welcher *αὐτήκοοι βουληθέντες γε-*

*ἐφόρων ἐντός τινας ἔκρυψε, καὶ Παυσανίου ὡς αὐτὸν ἐλ-
θόντος καὶ ἐρωτῶντος τὴν πρόφασιν τῆς ἱκετείας ᾔσθον-
το πάντα σαφῶς, αἰτιωμένου τοῦ ἀνθρώπου τά τε περὶ
αὑτοῦ γραφέντα καὶ τἆλλ' ἀποφαίνοντος καθ' ἕκαστον,
ὡς οὐδὲν πώποτε αὐτὸν ἐν ταῖς πρὸς βασιλέα διακονίαις
παραβάλοιτο, προτιμηθείη δ' ἐν ἴσῳ τοῖς πολλοῖς τῶν
διακόνων ἀποθανεῖν, κἀκείνου αὐτὰ ταῦτα ξυνομολογοῦν-
τος καὶ περὶ τοῦ παρόντος οὐκ ἐῶντος ὀργίζεσθαι, ἀλλὰ
πίστιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ διδόντος τῆς ἀναστάσεως καὶ ἀξιοῦν-
τος ὡς τάχιστα πορεύεσθαι καὶ μὴ τὰ πρασσόμενα δια-
κωλύειν. ἀκούσαντες δὲ ἀκριβῶς τότε μὲν ἀπῆλθον οἱ* 134
*ἔφοροι, βεβαίως δὲ ἤδη εἰδότες ἐν τῇ πόλει τὴν ξύλλη-
ψιν ἐποιοῦντο. λέγεται δ' αὐτὸν μέλλοντα ξυλληφθήσε-
σθαι ἐν τῇ ὁδῷ, ἑνὸς μὲν τῶν ἐφόρων τὸ πρόσωπον προσ-*

νέσθαι und *καὶ Παυσανίου ἐλθόντος κ. ἐρ. τὴν πρόφ.* die Voraussetzung zu *ᾔσθοντο κτέ.* bilden, verdunkeln würde, halte ich sie jetzt mit Ppp. und Stahl (S. 479) für eingeschoben. *ἐντός* proleptisch dem *ἐς ἣν — ἔκρυψε* hinzugefügt, so dass der erst eintretende Erfolg anticipirt ist: ähnlich 4, 129, 3. *ἐξεστρατοπεδευμένοι ἔξω τῆς πόλεως.* — 8. *πάντα*, wie es durch die Reihe der folgenden Participia im absoluten Gen. ausgeführt wird. — *σαφῶς* nachdrücklich am Schluss, so dass nun kein Zweifel mehr blieb: zu c. 77, 5. — 10. *ὡς* st. *ὅτι*, wo die Darlegung des Einzelnen recht anschaulich vorgeführt werden soll: vgl. c. 32, 1. 34, 1. 37, 1. — 11. *παραβάλλεσθαι*, wie das homerische *παρατίθεσθαι* (*β* 234. *γ* 74.) aufs Spiel setzen (im eigentlichen Sinn: auf die Tafel, wo gewürfelt wird, aufsetzen: das Med. von sich aus, auf eigne Kosten oder durch eigne Schuld), daher in Gefahr bringen; und in ähnlicher Bedeutung auch 2, 44, 3. 3, 14, 1. 65, 3. 6, 113, 1. — *προτιμηθείη*, schon durch die Stellung unmittelbar nach *παραβάλοιτο* den Gegensatz zwischen dem Verdienst und Lohn andeutend, enthält zugleich den bittern Vorwurf: „er sei ebenfalls der Ehre gewürdigt, dazu ausersehen." — 12. *αὐτὰ ταῦτα*, eben dies; doch ist zu dieser Betonung kein rechter Grund: daher vermuthet Bkk. *αὖ ταῦτά τε*; leichter wäre: *αὐτῷ ταῦτα* oder mit Tilmanns *αὐτοῦ ταῦτα.* — 13. *οὐκ ἐῶντος ὀργ.*, „er bat ihn ihm nicht zu zürnen": vgl. c. 127, 3. 6, 72, 2. — 14. *τῆς ἀναστάσεως* von *πίστιν* (Verbürgung der Sicherheit) abhängig und durch das lebhaft vorangestellte *ἐκ τοῦ ἱεροῦ* erklärt: vor Allem lag es dem P. daran, dem Aufsehen dieser *ἱκετεία* ein Ende zu machen. — *διδόναι* anbieten, versprechen. c. 33, 4. 4, 86, 2. — 15. *τὰ πρασσόμενα*, nämlich *πρὸς βασιλέα*, von c. 131, 1., nicht *ἐς τοὺς Εἵλωτας* von c. 132, 4.

134. 2. *βεβαίως* mit Bezug auf die sichern Beweisgründe, an denen es c. 132, 1. gefehlt hatte. — 3. *ἐποιοῦντο*: das Impf. wie c. 26, 5. 48, 1. 107, 2. 113, 1.: „sie trafen

ιόντος ὡς εἶδε, γνῶναι ἐφ᾽ ᾧ ἐχώρει, ἄλλου δὲ νεύματι
ἀφανεῖ χρησαμένου καὶ δηλώσαντος εὐνοίᾳ, πρὸς τὸ ἱερὸν
τῆς Χαλκιοίκου χωρῆσαι δρόμῳ καὶ προκαταφυγεῖν· ἦν
δὲ ἐγγὺς τὸ τέμενος. καὶ ἐς οἴκημα οὐ μέγα ὃ ἦν τοῦ
ἱεροῦ ἐσελθών, ἵνα μὴ ὑπαίθριος ταλαιπωροίη, ἡσύχαζεν.
2 οἱ δὲ τὸ παραυτίκα μὲν ὑστέρησαν τῇ διώξει, μετὰ δὲ
τοῦτο τοῦ τε οἰκήματος τὸν ὄροφον ἀφεῖλον καὶ τὰς θύ-
ρας, ἔνδον ὄντα τηρήσαντες αὐτὸν καὶ ἀπολαβόντες εἴσω,
ἀπῳκοδόμησαν, προσκαθεζόμενοί τε ἐξεπολιόρκησαν λιμῷ.
3 καὶ μέλλοντος αὐτοῦ ἀποψύχειν ὥσπερ εἶχεν ἐν τῷ οἰκή-
ματι, αἰσθόμενοί τε ἐξάγουσιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἔτι ἔμπνουν
4 ὄντα καὶ ἐξαχθεὶς *ἀπέθανε παραχρῆμα. καὶ αὐτὸν ἐμέλ-
λησαν μὲν ἐς τὸν Καιάδαν οὗπερ τοὺς κακούργους ἐμβάλ-

Anstalt zu seiner Ergreifung.“ — 5. *ὡς εἶδε* seinem Object nachgestellt; vgl. c. 19. 77, 2. Durch diese Anordnung der Worte werden die Hauptpunkte der fortschreitenden Erzählung in ein äusserlich entsprechendes Verhältniss gebracht: *ἑνὸς μὲν — προσιόντος, ἄλλου δὲ χρησαμένου.* — *ἐφ᾽ ᾧ* vom Zwecke, wie c. 3, 2. 34, 1. 126, 5. 131, 1. 3, 63, 1. 6, 28, 2. — *ἀφανεῖ*, für alle andern. — 6. *δηλοῦν*, zu verstehen geben, merken lassen, c. 82, 1. 90, 2. — 7. *τῆς Χαλκιοίκου*, zu c. 128, 2. — *προκαταφυγεῖν* bezeichnet das Entrinnen vor den Verfolgern, *φθάσαι καταφυγόντα* Lycurg. Leocr. c. 32. — 8. *οἴκημα* ist, wie die spätere Demolirung beweist, ein Nebengebäude des Tempels (*ὃ ἦν τοῦ ἱεροῦ* wie 2, 4, 5. *οἴκημα ὃ ἦν τοῦ τείχους.* vgl. 4, 47. 3.), nicht eine Abtheilung des Tempels selbst. — 9. *ὑπαίθριος*: das locale Adjectiv, wie öfter temporale, in adverbialer Bedeutung: zu c. 12, 2. 61, 5. — *ἵνα μὴ — ταλαιπ.* nur zu *ἐσελθών.* — 12. *τηρήσαντες — καὶ ἀπολαβόντες*: er mochte den Raum zuweilen verlassen, sei es wie der Schol. meint: *ἐξῄει πολλάκις εἰς τὸ ἱερόν*, oder wie sonst. An die Vermauerung der Thüren und Fenster (*θύραι*) gingen sie aber erst, als sie ihn sicher drinnen hatten; *εἴσω*, nachdem er hinein gegangen war. — 13. *ἀποικοδομεῖν*, wie 7, 73, 1. — *τέ* zum dritten Gliede. *προσκαθ.* c. 11, 2. 26, 5. 61, 3. 126, 7. — *ἐξεπολ. λιμῷ*, sie hungerten ihn aus; anders als c. 94, 2. 131, 1. — 14. *ὥσπερ εἶχεν*, so wie er war d. h. ohne vorher etwas Andres vorzunehmen, daher überall Ausdruck des unmittelbar Eintretenden mit der Andeutung, dass wohl ein Andres zu erwarten gewesen wäre; ohne Weitres, sofort: so 2, 4, 6. 3, 30, 1. 6, 57, 3. 8, 41, 3. 42, 1. zuweilen (wie 8, 41, 3.) tritt zur Verstärkung noch *εὐθύς* hinzu. — *ἀποψύχειν* (Hom. ω 347. Soph. Aj. 1031. mit *βίον*), verscheiden: in att. Prosa ungebräuchlich. — 15. *αἰσθόμενοι.* zu c. 95. 7. Die Partt. *τὲ — καὶ* lassen die letzten Momente des Vorgangs deutlich auseinander treten: noch lebend wird er hinausgeführt, und hinausgeführt stirbt er sogleich. Vgl. Herbst Phil. XVI S. 306 f. — *ἔτι ἔμπνουν.* 5, 10, 11. — 17. *Καιάδας* eine Bergschlucht unfern der Stadt, wahr-

λειν· ἔπειτα ἔδοξε πλησίον που κατορύξαι. ὁ δὲ θεὸς ὁ
ἐν Δελφοῖς τόν τε τάφον ὕστερον ἔχρησε τοῖς Λακεδαι-
μονίοις μετενεγκεῖν οὗπερ ἀπέθανε (καὶ νῦν κεῖται ἐν τῷ
προτεμενίσματι, ὃ γραφῇ στῆλαι δηλοῦσι), καὶ ὡς ἄγος
αὐτοῖς ὂν τὸ πεπραγμένον δύο σώματα ἀνθ᾽ ἑνὸς τῇ
Χαλκιοίκῳ ἀποδοῦναι. οἱ δὲ ποιησάμενοι χαλκοῦς ἀνδρι-
άντας δύο ὡς ἀντὶ Παυσανίου ἀνέθεσαν. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι, 135
ὡς καὶ τοῦ θεοῦ ἄγος κρίναντος, ἀντεπέταξαν τοῖς Λακε-
δαιμονίοις ἐλαύνειν αὐτό.

Τοῦ δὲ μηδισμοῦ τοῦ Παυσανίου Λακεδαιμόνιοι 2
πρέσβεις πέμψαντες παρὰ τοὺς Ἀθηναίους, ξυνεπῃτιῶντο
καὶ τὸν Θεμιστοκλέα, ὡς εὕρισκον ἐκ τῶν περὶ Παυσανίαν
ἐλέγχων, ἠξίουν τε τοῖς αὐτοῖς κολάζεσθαι αὐτόν. οἱ δὲ 3
*πεισθέντες * (ἔτυχε γὰρ ὠστρακισμένος καὶ ἔχων δίαιταν*
μὲν ἐν Ἄργει, ἐπιφοιτῶν δὲ καὶ ἐς τὴν ἄλλην Πελοπόν-
νησον) πέμπουσι μετὰ τῶν Λακεδαιμονίων ἑτοίμων ὄντων

scheinlich in der Nähe des heutigen Mistra, in welche früher Gefangne, später die Leichen der Verbrecher gestürzt wurden. Strab. 8, 5. Paus. 4, 18, 3. Curt. Pelop. 2, 252. — *εἰώθεσαν*, das mit verschiedenen Variationen in geringeren Hss. nach *κακούργους* eingefügt wird, ist wohl nur Glossem: *ἐμβάλλουσιν* ist leicht aus dem Zusammenhang zu ergänzen. — 19. *ἔχρησε*, zu c. 123. 1. — 20. *οὗπερ, ἐκεῖσε οὗπερ.* — *ἐν τῷ προτεμενίσματι, ἐν τῷ προπυλαίῳ, ἐν τῷ πρὸ τοῦ ἱεροῦ προαστείῳ* Sch. Doch ist die letztere Angabe schwerlich richtig, da der Tempel mitten in der Stadt lag (Curt. Pelop. 2, 227.) u. Paus. 3, 14, 1. das Grabmal des Paus. *τοῦ θεάτρου ἀπαντικρύ* sah. — 21. *ὃ* auf den voraufgehenden Satz zu beziehen: „dass er in dem Raum vor dem Tempel bestattet war.“ (Kr. liest *οὗ*, wohl passend, doch nicht nothwendig.) — *ὡς* — *τὸ πεπρ.* enthält das Urtheil des Gottes; im absol. Acc. nach *ὡς*, wie auch 4, 5, 1. 6, 24, 3. 7, 31, 4. 8, 66, 5. — 23. *ποιησάμενοι*, liessen anfertigen. Kr. Gr. 52, 11. *ἀνδριάντας δύο, δύο εἰκόνας Παυσανίου*, wie sie Paus. (3, 17, 7.) neben dem Altar der Chalkiökos noch stehen sah.

135. Die letzten Schicksale des Themistokles. (c. 135. —138.)

1. *οἱ δὲ Ἀθην.* Wiederanknüpfung an c. 128, 1. — 2. *ἀντεπέταξαν* entsprechend dem obigen *ἀντεκέλευον.* — 5. *ξυνεπῃτιῶντο* — 7. *ἠξίουν*: Impff. wie c. 134, 1.; dagegen *εὕρισκον* wegen der successiven Entdeckung aus einer Mehrzahl von Beweisstücken. Plut. Th. 23. *ἐπιστολαί τινες ἀνευρεθεῖσαι καὶ γράμματα.* — *τοῖς αὐτοῖς*, d. h. mit der Todesstrafe. — 8. *ἔτυχε γὰρ κτέ.* zu c. 31, 2. Begründung des folgenden *πέμπουσι.* Den Zeitpunkt berechnet Kr. St. 1 S. 49. mit Wahrscheinlichkeit auf Ol. 76, 1. v. Chr. 476. vgl. zu c. 98, 4. — *δίαιταν ἔχειν* = *διαιτᾶσθαι*, wohnen, sich aufhalten: 2, 14, 2. 52,

ξυνδιώκειν ἄνδρας οἷς εἴρητο ἄγειν ὅπου ἂν περιτύχωσιν.
136 *ὁ δὲ Θεμιστοκλῆς προαισθόμενος φεύγει ἐκ Πελοποννήσου ἐς Κέρκυραν, ὢν αὐτῶν εὐεργέτης. δεδιέναι δὲ φασκόντων Κερκυραίων ἔχειν αὐτὸν ὥστε Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις ἀπέχθεσθαι, διακομίζεται ὑπ' αὐτῶν ἐς τὴν
2 ἤπειρον τὴν καταντικρύ. καὶ διωκόμενος ὑπὸ τῶν προστεταγμένων κατὰ πύστιν ᾗ χωροίη, ἀναγκάζεται κατά τι ἄπορον παρὰ Ἄδμητον τὸν Μολοσσῶν βασιλέα ὄντα αὐτῷ
3 οὐ φίλον καταλῦσαι. καὶ ὁ μὲν οὐκ ἔτυχεν ἐπιδημῶν, ὁ δὲ τῆς γυναικὸς ἱκέτης γενόμενος διδάσκεται ὑπ' αὐτῆς
4 τὸν παῖδα σφῶν λαβὼν καθέζεσθαι ἐπὶ τὴν ἑστίαν. καὶ ἐλθόντος οὐ πολὺ ὕστερον τοῦ Ἀδμήτου δηλοῖ τε ὅς ἐστι καὶ οὐκ ἀξιοῖ, εἴ τι ἄρα αὐτὸς ἀντεῖπεν αὐτῷ Ἀθηναίων

2. — 11. *εἴρητο*: vgl. c. 129, 2. 3, 52, 2. 5, 58, 4. 6, 30, 1. — *ἄγειν* prägnant für *λαβόντας ἄγειν*, woran sich *ὅπου κτέ.* anschliesst: vgl. 4, 39, 3.

136. 2. *αὐτῶν, τῶν Κερκυραίων*: c. 24, 4. 34, 1. — *εὐεργέτης*, entweder indem er sich ihrer in einem Streit gegen Korinth (Plut. Th. 24.), oder gegen Anklagen wegen Nichttheilnahme an den Perserkriegen (Schol.) angenommen hatte. Mit Recht bemerkt v. Wilamowitz-M. Herm. 14, 152 Anm., dass Them. auf die Asylie traute, welche ihm ohne Zweifel durch ein Euergesie-Decret der Kerkyräer zugesichert war. — *δεδιέναι ἔχειν αὐτόν*, ihn bei sich zu behalten: der Gegenstand der Furcht im Infin. vgl. 4, 110, 2. 5, 105, 3. — 3. *ὥστε — ἀπέχθεσθαι* die Folge des *ἔχειν*, „so dass sie sich dadurch verhasst machten" d. i. wodurch sie sich verhasst machen würden. *ἀπέχθεσθαι* ist hier, wie 2, 63, 1. *ἀπήχθεσθε*, der Bedeutung nach offenbar Aorist; doch scheint (nach dem Zeugniss der Hss.) der Gebrauch in diesem Worte, wie in *καθέζεσθαι*, die Präsensaccentuation des Infin. festgehalten zu haben: vgl. Buttm. A. Gr. 2. S. 141 (1.), 187 (2. Ausg.). — 5. *οἱ προστεταγμένοι*, die dazu abgeordneten: vgl. 5, 75, 6. 6, 31, 4. 7, 70, 3. 8, 8, 2. — 6. *ᾗ χωροίη* von *κατὰ πύστιν* abhängig: „indem sie der Kunde, über jeden Weg, den er einschlug, nachgingen"; Optativ der Wiederholung. — *κατά τι ἄπορον* lässt die näheren Umstände, die ihn hinüberzugehen nöthigten, unberührt (ähnliche Reticenz c. 72, 1.): so ist die vorgeschlagene Aenderung *κατὰ τὸ ἄπ.* nicht nöthig. — 8. *καταλῦσαι* (Aor. Wohnung nehmen) *παρά τινα*, *καταλύειν* (zu Gaste wohnen) *παρά τινι*. Plat. Prot. p. 311 a. Dem. 18, 82. — 10. *καθέζεσθαι* musste auch ohne die Hss. für *καθίζεσθαι* geschrieben werden. Denn nach Th.'s und wahrscheinlich überhaupt attischem Sprachgebrauch kommt vom Praes. *καθίζω* nur die active Form vor (c. 126, 10. 3, 28, 2. 75, 3 u. 5). Dagegen sind die Medialformen *καθεζόμην, καθεζόμενος, καθέζωμαι* (6, 49, 3. 7, 74, 4.) und der Inf. (über dessen Accent oben zu 1. 3) ohne Ausnahme der Bedeutung nach wahre Aoriste. — 12. *οὐκ ἀξιοῖ — τιμωρεῖσθαι*, nach Analogie von *οὐ φάναι* und *οὐκ ἐᾶν* mit Berufung auf das Ehrge-

δεομένῳ, φεύγοντα τιμωρεῖσθαι. καὶ γὰρ ἂν ὑπ' ἐκείνου πολλῷ ἀσθενεστέρου ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν, γενναῖον δὲ εἶναι τοὺς ὁμοίους ἀπὸ τοῦ ἴσου τιμωρεῖσθαι. καὶ ἅμα αὐτὸς μὲν ἐκείνῳ χρείας τινὸς καὶ οὐκ ἐς τὸ σῶμα σῴζεσθαι ἐναντιωθῆναι, ἐκεῖνον δ' ἂν εἰ ἐκδοίη αὐτόν (εἰπὼν ὑφ' ὧν καὶ ἐφ' ᾧ διώκεται), σωτηρίας ἂν τῆς ψυχῆς ἀποστερῆσαι. ὁ δὲ ἀκούσας ἀνίστησί τε αὐτὸν 137
*μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ υἱέος (ὥσπερ καὶ ἔχων αὐτὸν ἐκαθέζετο, καὶ μέγιστον ἦν ἱκέτευμα τοῦτο) καὶ ὕστερον οὐ πολλῷ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ Ἀθηναίοις ἐλθοῦσι καὶ πολλὰ εἰποῦσιν οὐκ ἐκδίδωσιν, ἀλλ' ἀποστέλλει βουλόμενον ὡς βασιλέα πορευθῆναι ἐπὶ τὴν ἑτέραν θάλασσαν πεζῇ ἐς Πύδναν τὴν Ἀλεξάνδρου. * ἐν ᾗ ὁλκάδος τυχὼν ἀναγο-* 2
μένης ἐπ' Ἰωνίας καὶ ἐπιβὰς καταφέρεται χειμῶνι ἐς τὸ

fühl des Andern; gleichsam *οὐκ ἄξιον εἶναί φησι* zu c. 102, 4. — 13. *δεομένῳ.* Das Nähere ist nicht bekannt: *περὶ συμμαχίας δεήσεως* beim Schol. ist eine Vermuthung, die wohl aus dem folgenden *χρείας τινός* entnommen ist. — *καὶ γὰρ ἂν — — τιμωρεῖσθαι*: Begründung des vorigen Satzes (mit absichtlicher Wiederholung des *τιμωρεῖσθαι* am Schluss), u. zwar insbesondere des *οὐκ ἀξιοῖ.* Das vorauftretende *καὶ — ἂν* weiset offenbar auf die Annahme eines nicht vorhandenen Falles hin, und dieser ist in dem *ὑπ' ἐκείνου πολλῷ ἀσθενεστέρου* (wie alle bessern Hss. haben) gegeben: „dazu (*ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν αὐτόν*) bedürfe es keines Königs Admetos: von einem viel Machtloseren, als jener sei, könne ihm das in seiner jetzigen Lage widerfahren; ein edler Mann aber werde nur an Gleichstehenden Vergeltung üben." S. die krit. Bem. — 15. *τοὺς ὁμοίους* (mit Unrecht von Cobet verdächtigt) ist Object, und *ἀπὸ τοῦ ἴσου* bezeichnet den Standpunkt des Subjectes: zu c. 77, 3. — 16. *χρείας τινός*, um eines Begehrens willen: ein gleicher Gen. bei *ἐναντιοῦν* Xen. An. 7, 6, 5. — *ἐς τὸ σῶμα σῴζεσθαι. τό* zu *σῴζεσθαι.* Die Wiederholung des Art. unterbleibt bei gleichen Formen (ähnlich wie c. 132, 2. *τέ* nur einmal gestellt ist). *σῶμα*, das Leben, wie c. 85, 1. — 18. *εἰπών* eingeschoben wie *δείξας* c. 87, 2. — *ἐφ' ᾧ* vgl. zu c. 134, 1. — 19. *ἂν* nach der Parenthese wiederholt, wie c. 36, 3. 76, 4.

137. 1. *ἀνίστησι* zu c. 126, 11. — 2. *υἱέος*, zu c. 13, 6. — *ὥσπερ καὶ ἔχων. καί* hebt in proleptischer Weise die Gleichheit der jetzigen Situation mit der frühern hervor: vgl. c. 117, 3. — 3. *μέγιστον*, die sicherste und unabweislichste Art der Schutzanrufung. vgl. c. 126, 1. — *οὐ πολλῷ* von Th. gern dem *ὕστερον* nachgestellt: c. 18, 2. 2, 27, 1. 30, 3. 8, 95, 7. — 7. *Ἀλεξάνδρου* (*πόλιν* sc., was zwar leicht aus dem Zusammenhang zu ergänzen ist, doch wohl sehr selten ausgelassen wird), des damaligen Königs von Macedonien, des Philhellenen (Herod. 5, 19 ff.), Sohnes des Amyntas, Vaters des Perdikkas. — *ἀναγομένης*: vgl. die krit. Bem. zu c. 29, 4. — 8. *ἐπ' Ἰωνίας*: Gene-

Ἀθηναίων στρατόπεδον ὃ ἐπολιόρκει Νάξον. καί (ἦν
γὰρ ἀγνὼς τοῖς ἐν τῇ νηί) δείσας φράζει τῷ ναυκλήρῳ
ὅστις ἐστὶ καὶ δι' ἃ φεύγει, καὶ εἰ μὴ σώσει αὐτόν, ἔφη
ἐρεῖν ὅτι χρήμασι πεισθεὶς αὐτὸν ἄγει· τὴν δὲ ἀσφάλειαν
εἶναι μηδένα ἐκβῆναι ἐκ τῆς νεὼς μέχρι πλοῦς γένηται·
πειθομένῳ δ' αὐτῷ χάριν ἀπομνήσεσθαι ἀξίαν. ὁ δὲ
ναύκληρος ποιεῖ τε ταῦτα καὶ ἀποσαλεύσας ἡμέραν καὶ
3 νύκτα ὑπὲρ τοῦ στρατοπέδου ὕστερον ἀφικνεῖται ἐς Ἔφε-
σον. καὶ ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκεῖνόν τε ἐθεράπευσε χρημάτων
δόσει (ἦλθε γὰρ αὐτῷ ὕστερον ἔκ τε Ἀθηνῶν παρὰ τῶν
φίλων καὶ ἐξ Ἄργους ἃ ὑπεξέκειτο), καὶ μετὰ τῶν κάτω
Περσῶν τινος πορευθεὶς ἄνω ἐσπέμπει γράμματα ἐς βα-
4 σιλέα Ἀρταξέρξην τὸν Ξέρξου νεωστὶ βασιλεύοντα. ἐδή-
λου δ' ἡ γραφὴ ὅτι „Θεμιστοκλῆς ἥκω παρὰ σέ, ὃς κακὰ
μὲν πλεῖστα Ἑλλήνων εἴργασμαι τὸν ὑμέτερον οἶκον, ὅσον

tiv wie c. 116, 1. — 9. *Νάξον*: die Belagerung von c. 98, 4. im J. 473. — *ἦν γάρ*: zu c. 31, 2. 135, 1. — 12. *τὴν δέ* Subject, im Genus nach dem Prädicat *ἀσφάλειαν* construirt, s. v. a. *τὸ δ' ἀσφαλὲς εἶναι*: darin bestehe die Sicherheit, das nur gewähre Sicherheit. — 13. *μέχρι* ohne *ἄν* mit conj. aor. von dem in der Zukunft liegenden Fall: wie 3, 28, 2. 4, 16, 2. 41, 1. 46, 3. nach *μέχρι οὗ*, und eben so nach *ἕως* bei Soph. Aj. 555. Trach. 148. Phil. 764. — *πλοῦς* als Gegensatz zu *ἄπλοια*, günstige Fahrt. vgl. 3, 3, 5. Hesiod. Opp. 630. — 14. *χάριν ἀπομιμνήσκεσθαι* in der Prosa sonst nicht nachgewiesen. Hesiod. Th. 504. Eurip. Alc. 299. (Kr. wünscht *ἀπομεμνήσεσθαι*, weil das Fut. *μνήσεσθαι* unattisch sei, und St. schreibt nach L. Dindorf *ἀπομνησθήσεσθαι*. Doch findet sich Eurip. Iph. Aul. 667. *μνήσει* 2. p. fut. und der öftere Gebrauch bei Herodot spricht keineswegs gegen denselben bei Attikern. Veitch. greek verbs p. 400. — 15. *ἀποσαλεύσας*, „nachdem er sich in einiger Entfernung vom Ufer dem Lager gegenüber vor Anker gehalten hatte." — 16. *ὑπὲρ τοῦ στρ.* vgl. c. 112, 4. — 17. *θεραπεύειν* von jeder wohlwollenden, grossmüthigen Behandlung: vgl. c. 9, 2. 3, 12, 1. 5, 43, 2. 8, 52, 1. — 18. *ἦλθε — αὐτῷ*, zu c. 13, 3. — 19. *ἃ ὑπεξέκειτο* (plqpf. pass. von *ὑπεκτιθέναι* c. 89, 3.), „was in Sicherheit gebracht war": 8, 31, 4. — *κάτω — ἄνω* nach dem bekannten Gegensatz zwischen den Küsten- und Binnenlandschaften. — *ἐσπέμπει — ἐς βασιλέα* (mit den besten Hss. statt *ὡς* od. *πρός*) mit Beziehung auf den königlichen Palast, der auch in dem Ausdruck *αἱ θύραι βασιλέως* (Xen. An. 1, 9, 3.) angedeutet wird. Auch sonst Aristoph. Plut. 237. (Bk. u. St. schreiben *ὡς βασ.*) — 21. *νεωστί*, seit kurzem: nach Kr. St. 1, S. 31 und 52 ff. wahrscheinlich seit 473. gegen Diod. 11, 69. Vgl. indess Curtius, Gr. G. 2[4]. S. 138. 807. A. 70. — *ἐδήλου*: c. 129, 1. Das einführende *ὅτι* im Th. noch 4, 38, 3. 5, 10, 5. 8, 53,

χρόνον τὸν σὸν πατέρα ἐπιόντα ἐμοὶ ἀνάγκῃ ἠμυνόμην,
πολὺ δ' ἔτι πλείω ἀγαθά, ἐπειδὴ ἐν τῷ ἀσφαλεῖ μὲν
ἐμοί, ἐκείνῳ δὲ ἐν ἐπικινδύνῳ πάλιν ἡ ἀποκομιδὴ ἐγίγ-
νετο. καί μοι εὐεργεσία ὀφείλεται (γράψας τὴν ἐκ Σαλα-
μῖνος προάγγελσιν τῆς ἀναχωρήσεως καὶ τὴν τῶν γεφυρῶν,
ἣν ψευδῶς προσεποιήσατο, τότε δι' αὑτὸν οὐ διάλυσιν),
καὶ νῦν ἔχων σε μεγάλα ἀγαθὰ δρᾶσαι πάρειμι διωκόμε-
νος ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων διὰ τὴν σὴν φιλίαν. βούλομαι δ'
ἐνιαυτὸν ἐπισχὼν αὐτός σοι περὶ ὧν ἥκω δηλῶσαι." βα- 138
σιλεὺς δέ, ὡς λέγεται, ἐθαύμασέ τε αὐτοῦ τὴν διάνοιαν

3. — 24. *ἐπιόντα ἐμοί*: zu c. 83, 1. — 25. *ἐν τῷ ἀσφαλεῖ — ἐγίγνετο* mit zu ergänzendem allgemeinen Subject: der neutrale Sprachgebrauch von c. 7. 93, 4. 125, 2. — 26. *πάλιν*, obgleich dem Artikel voraufgehend, steht doch in naher Beziehung zu *ἡ ἀνακομιδή*, wie 4, 10, 3. zu *τῆς ἀναχωρήσεως*. Natürlicher erscheint diese Verbindung des *πάλιν* mit einem Verbalsubstantiv 7, 44, 8., wo der Artikel voraufgeht, *τῆς ἀπὸ τῶν Ἐπιπολῶν πάλιν καταβάσεως*, oder wo, wie 1, 120, 2. 5, 5, 1. und 7, 38, 3., der Gegensatz in einem entsprechenden Verbalnomen gegenüber steht. Vgl. L. Herbst Philol. 1866. S. 619 f. — 27. *καί μοι εὐεργ. ὀφ.* in Bezug auf l. 30. *καὶ νῦν ἔχων κτέ.* Er setzt die Verdienste der Vergangenheit mit den Verheissungen für die Zukunft in Verbindung: „so hast du mir schon Grosses zu verdanken, — und Grosses vermag ich dir noch weiter zu leisten." Zu *ὀφείλεται* ist nicht *ὑπὸ σοῦ* hinzugefügt, weil die Verpflichtung sich zunächst auf Xerxes bezieht. *γράψας* eingeschoben wie c. 87, 2. 136, 4., aber mit grösserer Freiheit, nach *ἐδήλου ἡ γραφή*. — *τὴν προάγγελσιν τῆς ἀναχ.* den zu rechter Zeit (ehe es zu spät war) mit Hinweis auf die drohenden Gefahren dem X. gesandten Rath zum Rückzug. Herod. 8, 110. — *ἐκ Σαλαμῖνος*. Genauer wäre nach Herod. 8, 108. *ἐξ Ἄνδρου*, von wo Them. die zweite Sendung an X. machte. Doch kam es Thuk. nicht auf eine im Detail genaue Angabe an. *ἐκ Σαλαμῖνος* war für jeden griech. Leser um der Veranlassung willen deutlicher. — 29. *ἣν ψευδῶς προσεποιήσατο*. „welche er sich fälschlich zum Verdienste anrechnete." So steht der Ausdruck nicht mit Herodot's Erzählung 8, 109. in Widerspruch. Denn wenn er die Zerstörung der Brücke auch wirklich verhindert hatte, so machte er sich doch mit Unrecht gegen die Perser ein Verdienst daraus (Cobet Mnem. 11, 375. will die Worte streichen.) — *τὴν — τότε δι' αὑτὸν οὐ διάλυσιν*: freieste Benutzung des Gebrauches adverbialer Bestimmungen zu dem Subst. *οὐ* steht in gleicher Weise 3, 95, 2. 5, 35, 2. 50, 4. 7, 34, 6. — 31. *τὴν σὴν φιλίαν* objectiv, wegen meiner Freundschaft zu dir: vgl. c. 33, 3. u. 4. 69, 5. 77, 6.

138. 2. *αὐτοῦ*: über den vorangestellten Gen. des Pron. zu c. 30, 3. an ihm. — *ἡ διάνοια*, die auf bestimmte Zwecke gerichtete Geistesthätigkeit (c. 130, 2. 132, 3. 2, 20, 5. 4, 52, 3: im Plur. die Intentionen), das nie rastende Streben seines Geistes, von welchem die Andeutungen in dem Briefe lagen: darauf bezieht sich auch

καὶ ἐκέλευε ποιεῖν οὕτως. ὁ δ' ἐν τῷ χρόνῳ ὃν ἐπέσχε
τῆς Περσίδος γλώσσης ὅσα ἐδύνατο κατενόησε καὶ τῶν
2 ἐπιτηδευμάτων τῆς χώρας· *ἀφικόμενος δὲ μετὰ τὸν ἐνι-
αυτὸν γίγνεται παρ' αὐτῷ μέγας καὶ ὅσος οὐδείς πω Ἑλ-
λήνων διά τε τὴν προϋπάρχουσαν ἀξίωσιν καὶ τοῦ Ἑλλη-
νικοῦ ἐλπίδα ἣν ὑπετίθει αὐτῷ δουλώσειν, μάλιστα δὲ
3 ἀπὸ τοῦ πεῖραν διδοὺς ξυνετὸς φαίνεσθαι. ἦν γὰρ ὁ
Θεμιστοκλῆς, βεβαιότατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας, καὶ
διαφερόντως τι ἐς αὐτὸ μᾶλλον ἑτέρου ἄξιος θαυμάσαι·
οἰκείᾳ γὰρ ξυνέσει, καὶ οὔτε προμαθὼν ἐς αὐτὴν οὐδὲν
οὔτ' ἐπιμαθών, τῶν τε παραχρῆμα δι' ἐλαχίστης βουλῆς

ποιεῖν οὕτως, nicht bloss auf das *ἐνιαυτὸν ἐπισχεῖν*. — 3. *ὃν ἐπέσχε*: die regelmässige Attraction (*ᾧ*) unterbleibt bei dem Accus. der Zeitdauer, welche sonst nicht deutlich hervortreten würde. — 4. *κατανοῆσαι* in der prägnanten Bedeutung „erlernen", ungewöhnlich: in der Regel nur von einzelnen Wahrnehmungen: c. 126, 6. 2, 3, 2. 3, 66, 2. — 5. *ἀφικόμενος* prägnant, am Hofe des Königs. — *μετὰ τὸν ἐν.* nach dem verabredeten J. — 6. *μέγας γίγνεται*. Herod. 6, 30. — 7. *καὶ τοῦ Ἑλλ. ἐλπίδα*: der Artikel *τήν* ist nicht wie c. 132, 2. (bei andrer Wortstellung) noch einmal zu denken, sondern er fehlt, weil in *ἣν ὑπετίθει* die Bestimmung nachfolgt (vgl. zu c. 85, 1.), wie sonst in Adjectiven oder Participien mit dem Artikel, wie c. 139, 2. *ἀνδραπόδων τῶν ἀφισταμένων*. vgl. zu c. 1, 1. — *τοῦ Ἑλληνικοῦ* proleptisch zu *ἐλπίδα* construirt, während es dem Sinne nach Object zu *δουλώσειν* sein sollte. — 9. *διδούς* part. impf. durch die wiederholten Beweise, die er davon ablegte. — *ἦν γὰρ* mit *ἄξιος θαυμάσαι* zu verbinden, wozu *βεβαιότατα — δηλώσας* die Begründung enthält, so dass *καί* vor *διαφ.* epitatisch ist, wie c. 91, 1. vor *σαφῶς*, c. 3, 2. vor *πάνυ*: „denn in der That war (die Wirkung des vorantretenden *ἦν*) Th., da er von seiner angebornen Geisteskraft die überzeugendsten Beweise gegeben hatte, im höchsten Grade der Bewunderung werth." *δηλώσας* mit *ἦν* zu verbinden wäre gegen den Sprachgebrauch des Th., der nur das Praes. od. Perf. durch *εἶναι* auflöst. vgl. c. 38, 4. 99, 2. 2, 12, 2. 80, 3. 3, 3, 1. — 11. *ἐς αὐτό*: c. 68, 2. 74, 1. 122, 4. — *μᾶλλον ἑτέρου*: zu c. 84, 2. — 12. *οἰκείᾳ ξυνέσει*, durch eine Einsicht, die er nur aus sich selbst schöpfte; zwar nicht bloss angeboren, aber durch eigene Kraft entwickelt und ausgebildet. Diese positive Bezeichnung seiner genialen Natur wird durch die negative in *οὔτε προμαθὼν ἐς αὐτὴν οὐδὲν οὔτ' ἐπιμαθών* (doch wohl mit einem Anklang an den hesiodeischen Mythos von Prometheus und Epimetheus), wodurch das Lernen als ein Aufnehmen von Andern ausgeschlossen wird, in helleres Licht gesetzt. — 13. *τῶν τε παραχρῆμα* (s. v. a. *τῶν παρόντων*) steht in so augenscheinlicher Beziehung zu *τῶν μελλόντων*, dass man am natürlichsten beide Genetive zu den entsprechenden Substantiven *γνώμων* und *εἰκαστής* construirt, so dass *ἐπὶ πλεῖστον τοῦ γενησομέ-*

κράτιστος γνώμων καὶ τῶν μελλόντων ἐπὶ πλεῖστον τοῦ
γενησομένου ἄριστος εἰκαστής· καὶ ἃ μὲν μετὰ χεῖρας
ἔχοι, καὶ ἐξηγήσασθαι οἷός τε, ὧν δὲ ἄπειρος εἴη, κρῖναι
ἱκανῶς οὐκ ἀπήλλακτο, τό τε ἄμεινον ἢ χεῖρον ἐν τῷ
ἀφανεῖ ἔτι προεώρα μάλιστα. καὶ τὸ ξύμπαν εἰπεῖν,
φύσεως μὲν δυνάμει, μελέτης δὲ βραχύτητι κράτιστος δὴ
οὗτος αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα ἐγένετο. νοσήσας δὲ τε- 4
λευτᾷ τὸν βίον· λέγουσι δέ τινες καὶ ἑκούσιον φαρμάκῳ
ἀποθανεῖν αὐτόν, ἀδύνατον νομίσαντα εἶναι ἐπιτελέσαι
βασιλεῖ ἃ ὑπέσχετο. μνημεῖον μὲν οὖν αὐτοῦ ἐν Μαγνη- 5
σίᾳ ἐστὶ τῇ Ἀσιανῇ ἐν τῇ ἀγορᾷ· ταύτης γὰρ ἦρχε τῆς
χώρας, δόντος βασιλέως αὐτῷ Μαγνησίαν μὲν ἄρτον, ἣ

νου, das dem *δι' ἐλαχίστης βουλῆς* äusserlich gegenübersteht, zu verbinden ist: „so weit wie möglich in das, was jedesmal kommen wird, hinaus.“ — *δι' ἐλαχίστης βουλῆς* nach kürzester Berathung: *διά* c. g. zugleich zeitlich und instrumental: vgl. 8, 95, 5. — 14. *γνώμων* selten für *κριτής*. Aesch. Agam. 1130. — 15. *εἰκαστής* nur bei Th. a. d. St. u. dann erst bei Späteren. Ueber ähnliche Bildungen vgl. c. 70, 3. S. d. krit. Bem. — *ἃ* — *ἔχοι* —, *ὧν* — *εἴη*: Optativ der Wiederholung nach dem pron. rel.: c. 50, 1. 99. 3. — *μετὰ χεῖρας ἔχειν*: Herod. 7, 16. Nach älterm Gebrauch *μετὰ χερσίν* Od. χ 10, und davon das *μεταχειρίζεσθαι*. — 16. *καὶ* (den natürlichen Fortgang vermittelnd) *ἐξηγήσασθαι οἷός τε*, nämlich *λόγοις*, nicht *ἔργῳ* (klar auseinander zu setzen), da seine Geistesgaben geschildert werden sollen: vgl. 5, 26, 6. 7, 50, 4. — *ἄπειρος*, nicht sowohl unerfahren, als: „womit er nicht in unmittelbarer Berührung stand“; darüber vermochte er doch (*οὐκ ἀπήλλακτο*, Litotes: eigentlich: er war nicht losgetrennt, entfernt davon) sich ein genügendes Urtheil zu bilden. — 17. *τό τε ἄμ.* drittes Glied, in welchem das *ἀφανὲς ἔτι* das neue Moment bildet. — 18. *ἔτι* zu *ἐν ἀφανεῖ*: vgl. 3, 13, 1. 4, 26, 6. 7, 84, 3. — *τὸ ξύμπαν εἰπεῖν*: 7, 49, 3. — 19. *φύσεως δυνάμει, μελέτης βραχύτητι* parallele Gliederung bei verschiedenem Verhältnisse der Nomina unter sich (*δύναμις* bezeichnet eine wesentliche, *βραχύτης* eine accidentelle Eigenschaft): vgl. zu c. 33, 2. — 20. *αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα*, im Moment das Rechte treffen, sowohl in That, wie in Wort (Schol. zu beschränkt: *ἑτοίμως λέγειν*). — *οὗτος* fasst noch einmal die ganze Persönlichkeit — vgl. c. 33, 2. 2, 51, 2. 64, 6. — prägnant zusammen. Die ganze Stelle ist von Corn. Nep. Th. c. 1. nur mangelhaft nachgebildet. — 21. *φαρμάκῳ*: über die verschiedenen Angaben darüber Cic. Brut. 11, 43. Plut. Th. 31. Diod. 11, 58. Arist. Eqq. 83. — *καὶ ἑκούσιον*: die Partikel ist zur Sache selbst, statt zu dem Berichte davon (*λέγουσί τινες*) gestellt. — 23. *ἐν Μαγνησίᾳ τῇ Ἀσιανῇ* und zwar ad Maeandrum (Diod. 11, 57.), nicht ad Sipylum. — 24. *τῆς χώρας*: die zur Stadt gehörige Landschaft. — 25. *δόντος βασιλέως*: dieselbe Wendung öfters bei Herod. 1, 92. 7, 135. 9, 107. — *ἄρτον — οἶνον — ὄψον*: die unmittelbar den Städte-

προσέφερε πεντήκοντα τάλαντα τοῦ ἐνιαυτοῦ, Λάμψακον δὲ οἶνον (ἐδόκει γὰρ πολυοινότατον τῶν τότε εἶναι), Μυ-
6 οῦντα δὲ ὄψον. τὰ δὲ ὀστᾶ φασι κομισθῆναι αὐτοῦ οἱ προσήκοντες οἴκαδε κελεύσαντος ἐκείνου καὶ τεθῆναι κρύφα Ἀθηναίων ἐν τῇ Ἀττικῇ· οὐ γὰρ ἐξῆν θάπτειν ὡς ἐπὶ προδοσίᾳ φεύγοντος. τὰ μὲν κατὰ Παυσανίαν τὸν Λακεδαιμόνιον καὶ Θεμιστοκλέα τὸν Ἀθηναῖον λαμπροτάτους γενομένους τῶν καθ᾽ ἑαυτοὺς Ἑλλήνων οὕτως ἐτελεύτησεν.

139 Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης πρεσβείας τοιαῦτα ἐπέταξάν τε καὶ ἀντεκελεύσθησαν περὶ τῶν ἐναγῶν τῆς ἐλάσεως· *ὕστερον δὲ φοιτῶντες παρ᾽ Ἀθηναίους Ποτειδαίας τε ἀπανίστασθαι ἐκέλευον καὶ Αἴγιναν αὐτόνομον ἀφιέναι, καὶ μάλιστά γε πάντων καὶ ἐνδηλότατα προύλεγον τὸ περὶ Μεγαρέων ψήφισμα καθελοῦσι

namen angeschlossenen Prädicate (ohne *εἰς*, wie bei Plut. Th. 29.; bei Athen. 1 p. 29 f. wird noch hinzugefügt: *Περκώτην καὶ τὴν Παλαίσκηψιν εἰς στρωμνὴν καὶ ἱματισμόν*) entsprechen der orientalischen Ausdrucksweise. — 26. *προσφέρειν*, ungewöhnlich für d. einf. *φέρειν*, entsprechend dem *προσιέναι* (2, 13. 3. 7, 28, 4.) und den *προσόδοις*. — 27. *πολυοινότατον*: das Neutr. des Adj. bei Städtenamen auch c. 10, 1. u. 4, 76, 3. Es wird wohl zugleich an das Gebiet od. die Landschaft gedacht. — 28. *φασὶ — οἱ προσήκοντες*: so ausgedrückt, dass Th. selbst die Richtigkeit der Behauptung bezweifelt. Die Angabe bei Corn. N. 10. *ossa ejus clam in Attica ab amicis sepulta* scheint auf Missverständniss u. St. zu beruhen. — *αὐτοῦ — ἐκείνου*: vgl. zu c. 132, 5. — 30. *οὐ γὰρ ἐξῆν*: vgl. Xen. Hell. 1, 7, 22. — 30. *ὡς — φεύγοντος* noch von *τὰ ὀστᾶ* abhängig, so dass *ὡς* auf das Urtheil deutet, das bei der Anwendung des Gesetzes vorwaltet. — 31. *τὰ κατά* mit dem Acc. einer Person od. Sache zum Ausdruck einer zusammenhängenden Begebenheit: vgl. c. 110, 5. 3, 68, 2.

139. Neue Forderungen der Lakedämonier an die Athener; diese berufen eine Volksversammlung zur Schlussberathung.

2. *τοιαῦτα ἐπέταξαν*: c. 126, 2., *ἀντεκελεύσθησαν* c. 128, 1. — 3. *τῆς ἐλάσεως* zu *περί*: dieselbe Wortstellung c. 32, 2. 84, 3. — *ὕστερον δέ*. Diese Verhandlungen fallen in den Winter 432 auf 431. Ol. 87, 1. — *ἀπανίστασθαι* hier u. c. 140, 3. vom Aufgeben der Belagerung. — 4. *Ποτειδαίας*: vgl. c. 64, 3. — *Αἴγιναν*: vgl. c. 67, 3. — 6. *περὶ Μεγαρέων*: c. 67, 4. Die Abfassung des Megarischen Psephisma setzt Ullrich, Meg. Pseph. S. 34. mit grosser Wahrscheinlichkeit kurze Zeit nach der Schlacht bei Sybota, in den Sommer 432. — *προλέγειν* od. *προαγορεύειν* (c. 140, 3. 4, 97, 4.), nicht zeitlich voraus-, sondern feierlich

μὴ ἂν γενέσθαι πόλεμον, ἐν ᾧ εἴρητο αὐτοὺς μὴ χρῆσθαι
τοῖς λιμέσι τοῖς ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ μηδὲ τῇ Ἀττικῇ
ἀγορᾷ. οἱ δ' Ἀθηναῖοι οὔτε τἆλλα ὑπήκουον οὔτε τὸ 2
ψήφισμα καθῄρουν, ἐπικαλοῦντες ἐπεργασίαν Μεγαρεῦσι
τῆς γῆς τῆς ἱερᾶς καὶ τῆς ἀορίστου καὶ ἀνδραπόδων ὑπο-
δοχὴν τῶν ἀφισταμένων. τέλος δὲ ἀφικομένων τῶν τελευ- 3
ταίων πρέσβεων ἐκ Λακεδαίμονος, Ῥαμφίου τε καὶ Μελη-
σίππου καὶ Ἀγησάνδρου, καὶ λεγόντων ἄλλο μὲν οὐδὲν
ὧν πρότερον εἰώθεσαν, αὐτὰ δὲ τάδε ὅτι Λακεδαιμόνιοι
βούλονται τὴν εἰρήνην εἶναι, εἴη δ' ἂν εἰ τοὺς Ἕλληνας
αὐτονόμους ἀφεῖτε, ποιήσαντες ἐκκλησίαν οἱ Ἀθηναῖοι
γνώμας σφίσιν αὐτοῖς προυτίθεσαν, καὶ ἐδόκει ἅπαξ
περὶ ἁπάντων βουλευσαμένους ἀποκρίνασθαι. καὶ παρι- 4

und mit Nachdruck verkünden: c. 26, 5. 2, 8, 4. 3, 66, 1. 4, 26, 5. 80, 3. 5, 30, 5. — *καθελοῦσι μὴ ἂν γενέσθαι πόλεμον* würde in directer Rede gelautet haben: *εἰ καθέλοιεν, οὐκ ἂν γένοιτο πόλεμος.* Mit der Umwandlung in die abhängige Construction ist diesmal, was in der Regel nicht geschieht, auch die subjective Negation *μή* eingetreten. — 8. *ἐν τῇ Ἀθ. ἀρχῇ* d. h. der gesammten attischen Symmachie: vgl. c. 67, 4. — 10. *ἐπικαλεῖν*, wie 2, 27, 1. 3, 36, 1. 4, 23, 1. 5, 56, 2. — *ἐπεργασία*, die Ausdehnung des Anbaus über gewisse Gränzen: vgl. Xen. Cyrop. 3, 2, 23. Plat. Legg. 8 p. 843 c.; so hier die Bestellung theils des den eleusinischen Göttinnen geweihten, theils des zwischen Athen u. Megara streitigen (*ἀορίστου*, des noch nicht genau abgegränzten) Bodens: vgl. Bursian, Geogr. v. Gr. 1, 252. — 11. *ἀνδραπόδων ὑποδοχή*, ein Verfahren, das den Athenern im dekeleischen Kriege von Seiten der Peloponnesier sehr verderblich wurde (7, 27, 5.). Aristophanes Acharn. 525 ff. hat nach seiner Weise das Thatsächliche aufs äusserste entstellt. Dennoch ist seine Erzählung von dem Raube einiger Sclavinnen der Aspasia in spätre Darstellungen übergegangen: vgl. Plut. Pericl. 30. Athen. 13. p. 570. Was derselben zu Grunde gelegen haben mag, muss dahin gestellt bleiben: vgl. W. Vischer Kl. Schriften 1, 480 f. — 12. *ἀφίστασθαι*, wie von den Heloten c. 101, 2. u. 3, 54, 5. — 15. *αὐτὰ τάδε*, „nur dies Eine", wo *αὐτός* s. v. a. *μόνος*. vgl. 5, 60, 1. 6, 37, 1. — *ὅτι* ähnlich wie 137, 4. — 16. *εἶναι* prägnant (öfter mit der Negation: zu c. 2, 2. 25, 1.); wie hier 2, 75, 1. — *εἴη δ' ἂν* geht in die indirecte Rede über. — 17. *ποιήσαντες* zu c. 67, 3. — 18. *γνώμας προτιθέναι* (auch 3, 36, 5. 42, 1. 6, 14, 1.), wie 3, 38, 1. *λέγειν προτιθέναι*, eigentlich Jedem freistellen seine Ansicht zu sagen, daher die Berathung eröffnen. Da a. u. St. statt *οἱ ἐν τέλει* oder *ὁ πρύτανις* die Collectivbezeichnung *οἱ Ἀθηναῖοι* eintritt, so folgt statt *τοῖς Ἀθηναίοις* (6, 14, 1.) dem entsprechend *σφίσιν αὐτοῖς*. — *ἐδόκει*, „die allgemeine Ansicht war"; im Imperf., woraus nach weitern Berathungen der Entschluss c. 145, 1. *ἐψηφίσαντο* im Aor. hervorgeht.

όντες ἄλλοι τε πολλοὶ ἔλεγον, ἐπ᾽ ἀμφότερα γιγνόμενοι ταῖς γνώμαις καὶ ὡς χρὴ πολεμεῖν καὶ ὡς μὴ ἐμπόδιον εἶναι τὸ ψήφισμα εἰρήνης, ἀλλὰ καθελεῖν, καὶ παρελθὼν Περικλῆς ὁ Ξανθίππου, ἀνὴρ κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν χρόνον πρῶτος Ἀθηναίων, λέγειν τε καὶ πράσσειν δυνατώτατος, παρῄνει τοιάδε·

140 „Τῆς μὲν γνώμης, ὦ Ἀθηναῖοι, ἀεὶ τῆς αὐτῆς ἔχομαι μὴ εἴκειν Πελοποννησίοις, καίπερ εἰδὼς τοὺς ἀνθρώπους οὐ τῇ αὐτῇ ὀργῇ ἀναπειθομένους τε πολεμεῖν καὶ ἐν τῷ ἔργῳ πράσσοντας, πρὸς δὲ τὰς ξυμφορὰς καὶ τὰς γνώμας τρεπομένους. ὁρῶ δὲ καὶ νῦν ὁμοῖα καὶ παραπλήσια ξυμβουλευτέα μοι ὄντα, καὶ τοὺς ἀναπειθομένους

— 20. *ἐπ᾽ ἀμφότερα γίγνεσθαι ταῖς γνώμαις*, nach dem zu c. 37, 3. erörterten Gebrauch des *γίγνεσθαι* und ähnlich wie c. 64, 1. *δίχα γίγνεσθαι*, sich nach beiden Seiten erklären: wovon die gleichstellenden Partikeln *καί — καί* (nicht *τὲ — καί*) die Ausführung einleiten: vgl. zu c. 27, 1. *χρή* ist auch zu den beiden folgenden Infinitiven zu verstehn. In der Gegenüberstellung der beiden Hauptansichten ist das zweite *ὡς*, das Kr. streichen will, schwerlich zu entbehren. — 24. *πρῶτος Ἀθην.* steht als eminentes Urtheil so für sich allein da, dass die folgende Bezeichnung *λέγ. τ. κ. πρ. δυν.* mit jenem nicht durch eine Copula gleichgestellt, sondern erläuternd hinzugefügt ist. — 25. *παρῄνει* zur Einleitung der directen Rede, wie auch 6, 8, 1. 15, 4. u. 32, 3.

Rede des Perikles, c. 140—144.

140. „Jetzt, wie früher, bin ich gegen jede Nachgiebigkeit gegen die Peloponnesier, und erwarte, dass die, die mir zustimmen, auch mit mir die Verantwortlichkeit fur diese Politik tragen. § 1.

Die Lakedamonier stellen, statt auf ein schiedsrichterliches Verfahren einzugehen, Forderungen, deren jede, wenn man sie einräumen wollte, das Geständniss der Furcht in sich tragen würde.“ § 2—5.

1. *τῆς μὲν γνώμης*: die eigne Ueberzeugung, vorangestellt gegenüber dem an Andre zu ertheilenden Rathe: l. 5. *ὁρῶ δὲ καὶ — ξυμβ. μοι ὄντα*, in welchen Worten der Nachdruck auf *ξυμβουλευτέα* liegt. — *τῆς αὐτῆς*, vgl. c. 127, 3. — *ἔχεσθαι*. vgl. c. 22, 1. 4, 66. 2. 5, 49, 5. 8, 81. 1. — 2. *μὴ εἴκειν*, „dass wir nicht nachgeben dürfen“, von *γνώμη* im Sinne der auf die Zukunft gerichteten Ansicht abhängig. — 3. *τῇ αὐτῇ ὀργῇ*, mit demselben Eifer: vgl. zu c. 130, 2. 3, 45, 4. — 4. *ἐν τῷ ἔργῳ*, in der Ausführung. vgl. zu c. 120, 5. — *πρὸς τὰς ξυμφοράς*: vgl. 3, 82, 2. 6, 34, 7. 8, 39, 2. Dem. 1, 11. *αἱ ξυμφοραί* hier u. l. 9. *eventus*, sowohl im guten, wie im schlimmen Sinne: vgl. 2, 83, 3. Soph. O. R. 44. — 5. *τρεπομένους* ist wahres Passiv, wie 4, 106, 2. (*τὸ πλῆθος ἑτέρωσε τετραμμένον*) und *τὰς γνώμας* determinirender Acc. wie 2, 59, 1. u. 4, 108, 1. (*ἀλλοιότεροι ἐγένοντο τὰς γνώμας*). — *ὁμοῖα καὶ παραπλήσια*, doppeltes Adjectiv zur stärkern Betonung des Begriffes,

*ὑμῶν δικαιῶ τοῖς κοινῇ δόξασιν, ἢν ἄρα τι καὶ σφαλλώ-
μεθα, βοηθεῖν, ἢ μηδὲ κατορθοῦντας τῆς ξυνέσεως μετα-
ποιεῖσθαι. ἐνδέχεται γὰρ τὰς ξυμφορὰς τῶν πραγμάτων
οὐχ ἧσσον ἀμαθῶς χωρῆσαι ἢ καὶ τὰς διανοίας τοῦ ἀν-
θρώπου· διόπερ καὶ τὴν τύχην, ὅσα ἂν παρὰ λόγον ξυμ-
βῇ, εἰώθαμεν αἰτιᾶσθαι. Λακεδαιμόνιοι δὲ πρότερόν τε* 2
*δῆλοι ἦσαν ἐπιβουλεύοντες ἡμῖν καὶ νῦν οὐχ ἥκιστα. εἰ-
ρημένον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις διδόναι
καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἃ ἔχομεν, οὔτε αὐτοὶ
δίκας πω ᾔτησαν οὔτε ἡμῶν διδόντων δέχονται, βούλον-
ται δὲ πολέμῳ μᾶλλον ἢ λόγοις τὰ ἐγκλήματα διαλύε-
σθαι, καὶ ἐπιτάσσοντες ἤδη καὶ οὐκέτι αἰτιώμενοι πάρ-
εισι. Ποτειδαίας τε γὰρ ἀπανίστασθαι κελεύουσι καὶ Αἴ-* 3
*γιναν αὐτόνομον ἀφιέναι καὶ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα κα-
θαιρεῖν· οἱ δὲ τελευταῖοι οἵδε ἥκοντες καὶ τοὺς Ἕλληνας*

ohne wesentliche Unterscheidung. Dem. 3, 27. vgl. zu c. 27, 1. — 7. *δικαιῶ*, stärker als *ἀξιῶ*, indem es die Forderung auf eine Verpflichtung (*τὸ δίκαιον*), nicht bloss aufs Ehrgefühl (*τὸ ἄξιον*) stützt: vgl. 4, 64, 2. — *τοῖς κοινῇ δόξασι* d. i. *τούτοις ἃ ἂν κοινῇ δόξῃ*. — *ἄρα τι καί*: jede einzelne Partikel dient dazu die Wahrscheinlichkeit dieses Falles möglichst fern zu halten. — 8. *βοηθεῖν*: zu c. 123, 1. — *ἢ* (s. v. a. *εἰ δὲ μή*: vgl. zu c. 78, 4. 2, 63, 1. 5, 63, 3.) *μηδὲ κατορθ. τῆς ξυνέσεως μεταποιεῖσθαι* (vgl. 2, 51, 5.), „widrigenfalls, dass sie auch nicht, wenn unsere Sache gut geht (*κατορθοῦντας* mit unmerklichem Subjectswechsel: zu c. 18, 2. 39, 3.), sich einen Antheil an der richtigen Leitung zuschreiben." — 9. *ἐνδέχεται* (zu c. 124, 1.) *γάρ*: denn (wenn es auch nicht wahrscheinlich ist: auf *ἢν — σφαλλώμεθα* bezüglich) es kann doch geschehen. — 10. *ἀμαθῶς*, unbegreiflich, unberechenbar; in der seltnen passiven Bedeutung (anders c. 84, 3.). (Grote hist. of Gr. Ch. 48 will *ἀμαθῶς* zu *τὰς διανοίας* in der gewöhnlichen Bedeutung „unwissend und unverständig" erklären; wohl nicht mit Recht.) — *ἢ καί*: *καί* in derselben proleptisch pleonastischen Weise, wie in Relativsätzen: zu c. 74, 4. — 11. *ὅσα*: in allem, was. — 12. *Λακεδαιμόνιοι δέ*: derselbe Uebergang von den allgemeinen Grundsätzen zu dem besondern Fall, wie c. 32, 2.: nun aber —. — 13. *εἰρημένον*: absol. Acc. zu c. 2, 2. vgl. 7, 18, 2. Ueber die Sache c. 78, 4. — *τῶν διαφόρων* (nicht *διαφορῶν*) vgl. c. 56, 1. 78, 4. — 16. *διδόντων* vgl. c. 33, 4. 35, 5. — 17. *διαλύεσθαι*. zu c. 131, 2.; hier trans. mit Acc. Dagegen c. 145, 1. intrans. *περὶ τῶν ἐγκλημάτων*. — 18. *ἐπιτάσσειν*, absolut: wohl selten in Prosa: 6, 82, 3. mit d. Dativ: vgl. Soph. O. C. 839. Ant. 664. Theocr. 15, 90. *ἐπιτάσσοντες*, wie Herren, *αἰτιώμενοι*, wie Gleichstehende — 19. *ἀπανίστασθαι*: c. 139, 1. 8, 48, 2. — 20. *Μεγαρέων* kurz st. *περὶ Μεγ.* c. 139, 1. vgl. zu c. 69, 6. — 21. *τελευταῖοι*, adverbial zu

4 προαγορεύουσιν αὐτονόμους ἀφιέναι. ὑμῶν δὲ μηδεὶς νομίσῃ περὶ βραχέος ἂν πολεμεῖν, εἰ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα μὴ καθέλοιμεν, ὅπερ μάλιστα προύχονται εἰ καθαιρεθείη, μὴ ἂν γίγνεσθαι τὸν πόλεμον, μηδ' ἐν ὑμῖν αὐτοῖς αἰτίαν ὑπολίπησθε ὡς διὰ μικρὸν ἐπολεμήσατε·

5 τὸ γὰρ βραχύ τι τοῦτο πᾶσαν ὑμῶν ἔχει τὴν βεβαίωσιν καὶ πεῖραν τῆς γνώμης· οἷς εἰ ξυγχωρήσετε, καὶ ἄλλο τι μεῖζον εὐθὺς ἐπιταχθήσεσθε ὡς φόβῳ καὶ τοῦτο ὑπακούσαντες· ἀπισχυρισάμενοι δὲ σαφὲς ἂν καταστήσαιτε

141 αὐτοῖς ἀπὸ τοῦ ἴσου ὑμῖν μᾶλλον προσφέρεσθαι. αὐτό-

ἥκοντες: zu c. 12, 2. 61, 5. — 22. προαγορ. zu c. 139, 1. — 23. περὶ βραχέος: c. 78, 1. — 24. ὅπερ grammatisches Object zu προύχονται, proleptisch aus dem Subject zu καθαιρεθείη hervorgehoben: vgl. c. 82, 6. 88, 1. — 26. αἰτίαν, Vorwurf, bei ὑπολείπεσθαι (im Innern des eignen Gewissens), wie bei ἐπιφέρειν 3, 46, 6. 81, 4. 5, 75, 5. 6, 76, 3. — 27. τὸ βραχύ τι τοῦτο: das pron. ind. τὶ ist dem wiederholten βραχύ noch zur Vermehrung des Eindrucks der Geringfügigkeit hinzugefügt. — ἔχει, vgl. zu c. 97, 3. — 28. οἷς: über die nachdrückliche Wirkung der freiern Beziehung des pron. rel. vgl. zu c. 10, 3. und besonders zu c. 68, 3. Die lebhafte Betonung des ὅπερ μάλιστα προύχονται, unter dessen Einflusse alles Folgende steht, scheint es mir zuzulassen, das Pron. οἷς noch an das Subject von προύχονται anzulehnen und die Forderung selbst als Object zu ξυγχωρήσετε zu verstehn. Ein ähnlich freier Anschluss des Pron. rel. 4, 26, 4. Ich kann daher die scharfsinnige Conjectur von J. Steup: ἆ ἴστε εἰ ξυγχωρήσετε nicht für nothwendig halten. — 29. ἐπιταχθήσεσθε, von ἐπιτάσσειν τινί: vgl. c. 2, 4. ἐπεβουλεύοντο. — καὶ τοῦτο, wie l. 10. καὶ τὰς διανοίας, bei dem der Zeit nach frühern Gliede. — 30. ἀπισχυρισάμενοι kurz für ἰσχυρῶς (βεβαίως) ἀπωσάμενοι. — σαφὲς καταστῆσαι, klar hinstellen, verständlich einschärfen (c. 32, 1. 7, 44, 4.), woran sich der Infin. des Erfolges προσφέρεσθαι anschliesst wie oben l. 1 an γνώμη. σαφὲς ἂν καταστήσαιτε (Aorist.) weist schärfer als das einfache futurum auf die eben jetzt zu erreichende Wirkung hin. Vgl. Herbst im Hamb. Progr. 1867, S. 25. (Madvig wünscht σαφὲς ἐγκαταστήσετε.) — 31. ἀπὸ τοῦ ἴσου, „wie Gleiche zu Gleichen"; vgl. c. 99, 2. — προσφέρεσθαι c. dat. 4, 111, 4., πρός τινα 5, 105, 4.

141. „Darum ist ein rascher Entschluss zu fassen. § 1. Kommt es aber zum Kriege, wie ich es für nothwendig halte, so sind die Peloponnesier durch ihre beschränkteren Mittel, ihre geringere Beweglichkeit, durch den Mangel an einheitlicher Leitung und die Ungleichheit ihrer Interessen gegen uns im Nachtheil." § 2—7.

1. αὐτόθεν δὴ — — — 7. ἐπιτασσομένη ist das Ergebniss der c. 140, 2—5. dargelegten Sachlage. Erst l. 8. τὰ δὲ τοῦ πολέμου beginnt die Erörterung der ungünstigeren Umstände auf Seiten der Peloponnesier, die sich bis c. 143 l. 10. ξυναγωνίζεσθαι erstreckt, und die Ausführung der Vortheile auf Seiten der Athener bis c. 144 l. 5. nach sich zieht. — αὐτόθεν hier

θεν δὴ διανοήθητε ἢ ὑπακούειν πρίν τι βλαβῆναι, ἢ εἰ
πολεμήσομεν, ὥς ἔμοιγε ἄμεινον δοκεῖ εἶναι, καὶ ἐπὶ με-
γάλῃ καὶ ἐπὶ βραχείᾳ ὁμοίως προφάσει μὴ εἴξοντες μηδὲ
ξὺν φόβῳ ἕξοντες ἃ κεκτήμεθα. τὴν γὰρ αὐτὴν δύναται
δούλωσιν ἥ τε μεγίστη καὶ ἐλαχίστη δικαίωσις ἀπὸ τῶν
ὁμοίων πρὸ δίκης τοῖς πέλας ἐπιτασσομένη.
Τὰ δὲ τοῦ πολέμου καὶ τῶν ἑκατέροις ὑπαρχόντων 2
ὡς οὐκ ἀσθενέστερα ἕξομεν γνῶτε καθ᾽ ἕκαστον ἀκούον-
τες. αὐτουργοί τε γάρ εἰσι Πελοποννήσιοι, καὶ οὔτε ἰδίᾳ 3

u. 6, 21, 2. zeitlich; eigentlich vom Platze aus, ohne jede Veränderung, daher (fast wie das *ὥσπερ εἶχεν* c. 134, 3), unmittelbar, auf der Stelle. (Bonitz Beitr. S. 31 ff.). — 2. *διανοήθητε* zu c. 18, 2. — 4. *ὁμοίως* die Gegensätze auf gleiche Linie stellend (wie auch durch *καί — καί* vgl. c. 139, 4.): zu c. 39, 1. — *ἐπί* c. dat. causal, wie c. 138, 6. — *μὴ εἴξοντες — ἕξοντες* mit veränderter Structur an *διανοήθητε* angeschlossen, doch so, dass die Partt. eben sowohl wie der Inf. *ὑπακούειν* das Object des Entschlusses bezeichnen: „Fasset den Entschluss, dass ihr nicht nachgeben, sondern, was wir besitzen, furchtlos behaupten wollt." Dieselbe Construction wie 6, 78, 1. *ἐνθυμηθήτω μαχούμενος.* — 5. *ἃ κεκτήμεθα* st. *ἃ κέκτησθε* mit dem für den Redner nahe liegenden Subjectswechsel. — *δύνασθαι, valere,* die Bedeutung von etwas haben: eben so 3, 46, 2. 6, 46, 2. 7, 58, 3. 84, 2. Doch nur hier mit einem Substantiv als Object. — *δούλωσις* (noch 3, 10, 4.) wie *δικαίωσις* (4, 86, 6. 5, 17, 2.), vorzugsweise von Th. gebrauchte Nomina: letzteres: „eine mit dem Anspruch auf ein Recht (zu c. 140 l. 7.) gestellte Forderung", in welcher daher, *ἀπὸ τῶν ὁμοίων* (als Masculinum zu fassen [vgl. zu c. 77, 4.], gegen Bonitz S. 24., aber mit Kr. u. Herbst über Cob. S. 51.) *ἐπιτασσομένη*, eine ungebührliche Ueberhebung liegt. — 7. *πρὸ δίκης*, ehe d. h. daher ohne dass man den Rechtsweg betritt. — 8. *τὰ δὲ τοῦ πολ. καὶ τῶν ἑκ. ὑπαρχόντων* tritt als das Thema der nach beiden Seiten gerichteten Ausführung an die Spitze der Periode: daraus ist zu dem folgenden *οὐκ ἀσθενέστερα ἕξομεν* nur die eine Seite: *τὰ ἡμῖν ὑπάρχοντα* als Object zu entnehmen. Die folgende Schilderung der Stellung und Rüstung der Peloponnesier zum Kriege enthält eine so offenbare Entgegnung auf die korinthische Beurtheilung von c. 121. und 122., dass wir darin deutlich erkennen, wie Th. die gewiss treu wiedergegebenen Gedanken des Perikles zugleich zu seinen schriftstellerischen Intentionen verwendet. vgl. Einl. p. LXXIV. — 10. *αὐτουργοί τε γὰρ κτέ.* Um das richtige Verhältniss der folgenden Argumentation zu erkennen, ist zu beachten: dass im § 3. die drei hindernden Eigenschaften der Pelopp.: die eigene Handarbeit, die Mittellosigkeit und das Haften an der Scholle (durch die Partikeln *τὲ — καὶ — ἔπειτα* gebunden) kurz hingestellt, dann aber in § 4. u. 5. in ihren nothwendigen Folgen näher beleuchtet werden. Dies letzte geschieht aber, wie so oft, in umgekehrter (chiastischer) Folge: 1) *καὶ οἱ τοιοῦτοι — — εἰργόμενοι* schliesst sich un-

οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς, ἔπειτα χρονίων πο-
λέμων καὶ διαποντίων ἄπειροι διὰ τὸ βραχέως αὐτοὶ ἐπ'
4 ἀλλήλους ὑπὸ πενίας ἐπιφέρειν. καὶ οἱ τοιοῦτοι οὔτε
ναῦς πληροῦν οὔτε πεζὰς στρατιὰς πολλάκις ἐκπέμπειν
δύνανται, ἀπὸ τῶν ἰδίων τε ἅμα ἀπόντες καὶ ἀπὸ τῶν
αὐτῶν δαπανῶντες καὶ προσέτι καὶ θαλάσσης εἰργόμενοι·
αἱ δὲ περιουσίαι τοὺς πολέμους μᾶλλον ἢ αἱ βίαιοι ἐσφο-
5 ραὶ ἀνέχουσι· σώμασί τε ἑτοιμότεροι οἱ αὐτουργοὶ τῶν
ἀνθρώπων ἢ χρήμασι πολεμεῖν, τὸ μὲν πιστὸν ἔχοντες

mittelbar an die eben bezeichneten *ἄπειροι* an; 2) *αἱ δὲ περ.* — — *ἀνέχουσι* enthält die epexegetische Begründung für *καὶ οὔτε* — — *αὐτοῖς*, und 3) wird das *αὐτουργοί* erst mit (l. 18) *σώμασί τε* (Einführung des dritten Gliedes) *ἑτοιμότεροι κτέ.* näher ausgeführt. — *αὐτουργοί* zunächst: die selbst Hand an ihre Arbeit legen, nicht Sclaven zu ihrer Verrichtung haben; dann aber auch aus der vorwiegenden Bedeutung der *ἔργα* vom Landbau, vorzugsweise: die ihr eigenes Feld bestellen s. v. a. 142, 7. *γεωργοί.* — 12. *διαπόντιος* bei Th. nur hier: bei Xen. Hell. 6, 2, 9., öfter bei Polyb. Dionys Plut. — *βραχέως*, auf kurze Zeit: so nur a. d. St., sonst von Reden in kurzem: c. 97, 2. 3, 61. 1. 5, 9, 1. — 13. *ἐπιφέρειν*, absol., wobei *πολέμους* od. *ὅπλα* (vgl. 4, 16, 1. 78, 4. 5, 18, 4. 7, 18, 2.) zu ergänzen ist, nur hier. (Wenn *βραχέας* od. *βραχεῖς* für *βραχέως* gelesen würde, so wäre das zwiefach Ungewöhnliche des Ausdrucks gehoben.) — 14. *πληροῦν* habe ich mit v. Herw. und St. st. *πληροῦντες* der Hss. geschrieben. Der Satz gewinnt dadurch so sehr an Einfachheit und Klarheit, dass ich die künstliche Vertheidigung der Vulg. aufgegeben habe. — 15. *ἀπὸ τῶν ἰδίων*, wie c. 7. 76, 2. 99, 3. *ἀπὸ τῶν αὐτῶν*, wie c. 74, 3. 91, 7. *τὰ αὐτῶν* nur hier bei Th., sonst *τὰ σφέτερα*, 2, 20, 4. 3, 95, 2. 107, 2. 4, 66, 1. u. s. w. (Krüg.) Der peloponnesische Soldat war auf seine eigene Verpflegung angewiesen. *ἅμα* hebt die Schwierigkeit hervor, diese zu bestreiten, während er seinen Acker nicht bestellen konnte. — 16. *θαλάσσης εἰργόμενοι* (vgl. 2, 85, 1. 3, 86, 3. 115, 3.), durch das Uebergewicht der seegeübten Gegner. — 17. *αἱ περιουσίαι*, *χρημάτων* sc. c. 7. 8, 3., der angesammelte Kriegsschatz. — *βίαιοι ἐσφοραί*, ausserordentliche Steuern, zu Zeiten der Noth auferlegt (wie *βίαιος δουλεία* 6, 20, 2. und 3, 82, 2. der Krieg ein *βίαιος διδάσκαλος* heisst), wie sie die Korinther c. 121, 5 angerathen hatten. — 18. *ἀνέχουσι*, *βαστάζουσι*, *αὐξάνουσι* Schol. aufrecht halten, unterhalten: wohl ohne entsprechendes Beispiel. vgl. Aristid. Panath. p. 182. *πάντας ἀνθρώπους* — *τῇ καλλίστῃ τῶν εὐεργεσιῶν ἀνέχετε.* — *σώματα*, Leib und Leben, öfter den *χρήματα* gegenübergestellt (zu c. 85, 1. 121, 3.), beides zu einem Ganzen zusammengefasst, so dass *τὸ μὲν* auf *τὰ σώματα*, *τὸ δέ* auf *τὰ χρήματα* zu beziehen ist. In den sich daran schliessenden Ausdrücken *πιστὸν ἔχειν* und *οὐ βέβαιον ἔχειν* geht die objective Bedeutung: „die Sache selbst als eine zuverlässige, als eine nicht gesicherte besitzen" in die subjective über: „von der einen eine feste, von der andern

ἐκ τῶν κινδύνων κἂν περιγενέσθαι, τὸ δὲ οὐ βέβαιον μὴ
οὐ προαναλώσειν, ἄλλως τε κἂν παρὰ δόξαν, ὅπερ εἰκός,
ὁ πόλεμος αὐτοῖς μηκύνηται. μάχῃ μὲν γὰρ μιᾷ πρὸς 6
ἅπαντας Ἕλληνας δυνατοὶ Πελοποννήσιοι καὶ οἱ ξύμμα-
χοι ἀντισχεῖν, πολεμεῖν δὲ μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντιπαρα-
σκευὴν ἀδύνατοι, ὅταν μήτε βουλευτηρίῳ ἑνὶ χρώμενοι
παραχρῆμά τι ὀξέως ἐπιτελῶσι, πάντες τε ἰσόψηφοι ὄν-
τες καὶ οὐχ ὁμόφυλοι τὸ ἐφ᾽ ἑαυτὸν ἕκαστος σπεύδῃ· ἐξ
ὧν φιλεῖ μηδὲν ἐπιτελὲς γίγνεσθαι. καὶ γὰρ οἱ μὲν ὡς
μάλιστα τιμωρήσασθαί τινα βούλονται, οἱ δὲ ὡς ἥκιστα
τὰ οἰκεῖα φθεῖραι. χρόνιοί τε ξυνιόντες ἐν βραχεῖ μὲν 7

nicht eine sichere Hoffnung hegen“; und so sind denn *τὸ μέν*, *τὸ δέ* einerseits als Objecte zu *ἔχειν* zu construiren, und andererseits auch nahe mit den Infinitiven *περιγενέσθαι ἄν* und *μὴ οὐ προαναλώσειν* zu verbinden, und zwar im ersten Fall als determinirender Accusativ, da zu *περιγενέσθαι αὐτοί* zu denken ist, im zweiten als Object: „Leute, die mit eigener Hand ihr Feld bestellen, sind auch viel eher geneigt im Kriege ihr Leben, als ihre Habe aufs Spiel zu setzen: denn zu jenem haben sie das gute Vertrauen, sie möchten wohl damit aus den Kriegsgefahren glücklich durchkommen, von dieser aber fühlen sie sich nicht sicher, dass sie sie nicht eher aufbrauchen werden“; *προαν.* nämlich ehe der Krieg beendet ist. vgl. die ganz verschiedenen Folgerungen aus denselben Voraussetzungen c. 121, 3. 4. — 20. *μὴ οὐ* beim Infin. nach voraufgegangener Negation 8, 60, 1. 71, 1.: Kr. Gr. 67, 12, 6. — 22. *αὐτοῖς*: zu c. 6, 3. 48, 4. — 24. *ἀντισχεῖν* Aor. (wie c. 117, 3. u. 6, 91, 2.) in Bezug auf *μάχῃ μιᾷ*, *πολεμεῖν* Praes. von dem längeren Kriege. *μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντ.* kurz für: *ἐὰν μὴ πρὸς ὁμ. ἀντ. πολεμῶσι*, und dabei wird verstanden: „das ist sie (nämlich unsere Kriegsrüstung) aber nicht, sondern ganz anderer Art.“ vgl. zu c. 91, 7. — 25. *ὅταν* führt die zuversichtliche Begründung in Form einer unsichern Voraussetzung ein, eigentlich: so lange, derweilen. — *βουλευτηρίῳ ἑνί*: indirecte Rechtfertigung der attischen Hegemonie gegen die Forderung der Spartaner, die *ξυμμάχους αὐτονόμους ἀφιέναι*. — 27. *οὐχ ὁμόφυλοι*: nicht alle sind Dorer, wie die Thebaner, Achäer, Arkader. — *τὸ ἐφ᾽ ἑαυτόν*. Nach üblichem Sprachgebrauch (vgl. c. 17.) wäre *ἑαυτῶν* od. *ἑαυτοῦ* zu erwarten; ähnlich indess 4, 28, 1. (u. viell. 8, 48, 6.) Soph. Antig. 889. — *ἕκαστος* zieht nach dem pluralen Subject das Verbum im Sing. an sich: vgl. 2, 16, 2. — *σπεύδειν τι* wie 5, 16, 1. 6, 10, 4. 79, 3. — 28. *φιλεῖ* (zu c. 78, 2.) muss hier (ähnlich auch 4, 125, 1. u. wahrscheinlich 7, 80, 3.) impersonal gefasst werden; nur so ist *μηδὲν* (st. *οὐδὲν*) *γίγνεσθαι*, als davon abhängig zu erklären, wie c. 142, 9. nach *ἐνδέχεται*. — *ἐπιτελὲς γίγνεσθαι* im Th. nur hier; bei Herod. 1, 124. der öfter *ἐπιτελὲς ποιεῖν* gebraucht: 3, 141. 4, 4. 5. 5, 107. — 29. *τινά* als Bezeichnung jedes beliebigen Objectes, wie *οἱ πέλας*: vgl. c. 37, 3. 69, 4. — 30. *χρόνιοι* (c. 140, 3.) *ξυνιόντες*,

μορίῳ σκοποῦσί τι τῶν κοινῶν, τῷ δὲ πλέονι τὰ οἰκεῖα πράσσουσι· καὶ ἕκαστος οὐ παρὰ τὴν ἑαυτοῦ ἀμέλειαν οἴεται βλάψειν, μέλειν δέ τινι καὶ ἄλλῳ ὑπὲρ ἑαυτοῦ τι προϊδεῖν, ὥστε τῷ αὐτῷ ὑπὸ ἁπάντων ἰδίᾳ δοξάσματι
142 λανθάνειν τὸ κοινὸν ἀθρόον φθειρόμενον. μέγιστον δὲ τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύσονται, ὅταν σχολῇ αὐτὰ ποριζόμενοι διαμέλλωσι· τοῦ δὲ πολέμου οἱ καιροὶ οὐ μενετοί.
2 „Καὶ μὴν οὐδ' ἡ ἐπιτείχισις οὐδὲ τὸ ναυτικὸν αὐτῶν
3 ἄξιον φοβηθῆναι. τὴν μὲν γὰρ χαλεπὸν καὶ ἐν εἰρήνῃ

„und wenn sie endlich einmal zu Berathungen zusammen kommen": vgl. die Klage der Korinther c. 69, 2. *μόλις νῦν γε ξυνήλθομεν.* — *ἐν βραχεῖ μορίῳ* nach *χρόνιοι* leicht durch *τοῦ χρόνου* zu ergänzen; vollständig c. 85, 1. — Auch bei *τῷ πλέονι* (wobei *ἐν* zwar nicht wiederholt wird, aber fortwirkt) ist nicht *μορίῳ*, sondern *χρόνῳ* zu denken. (Kr. ergänzt *τῆς ξυνόδου* zu *μορίῳ*, oder möchte letzteres streichen. Stahl S. 478. erklärt beide Ausdrücke: „zum geringen Theile — grösstentheils."). — 32. *παρά*, c. acc. in Folge von; öfter bei Dem. 4, 11. 18, 232. 239. — 33. *τινὶ καὶ ἄλλῳ*, wohl schon irgend einem Andern. — 34. *ὑπὸ ἁπάντων* und *ἰδίᾳ* sind zu dem Verbalsubstantiv *δόξασμα*, wie zu einem passiven Participium gestellt: vgl. zu c. 95, 5. u. 130, 1.: „indem Alle, ein jeder für seinen Theil, sich in demselben Wahne befinden, leidet die gemeine Sache, ohne dass sie es ahnen, von allen Seiten Schaden."

142. „Auch der Versuch sich in unserm Lande festzusetzen wird ihnen nichts helfen, und zur See werden sie trotz aller ihrer Bemühungen niemals uns gleich kommen."

1. *μέγιστον δέ* s. v. a. *ὅπερ μέγιστόν ἐστι*, in der Regel mit dem Artikel: 2, 65, 2. 3, 63, 2. 4, 70, 2. 108, 6. 8, 76, 7. 92, 5. 96, 2.; ohne Artikel nur noch c. 35, 5 und 6, 69, 3. Hier wird dadurch nicht ein neuer, sondern der unter den oben aufgezählten wichtigste Punkt noch einmal hervorgehoben. — 2. *κωλύσονται* seltenes Fut. in passiver Bedeutung. — *ὅταν*. wie c. 141, 6. — *σχολῇ* Gegensatz von *ταχύ*, wie 3, 46,2. — 3. *οἱ μενετοί* activ s. v. a. *οἷοι μένειν* oder wie Dem. 4, 37. dieselbe Sache ausdrückt: *οἱ τῶν πραγμάτων οὐ μένουσι καιροὶ τὴν ἡμετέραν βραδυτῆτα καὶ εἰρωνείαν.* — 5. *οὐδ' ἡ ἐπιτείχισις κτέ.* mit Bezug auf c. 122, 1. — 6. *φοβηθῆναι* activ. zu *ἄξιον* wie c. 138, 3. *ἄξιος θαυμάσαι.* — *τὴν μὲν γάρ*: der an die Spitze gestellte Acc. geht nicht strenge in die Construction des folgenden Satzes ein: (vgl. zu c. 32, 5.); er ist weder Object noch Subject, sondern die Betrachtung einleitend: „was die erste, die *ἐπιτείχισις* betrifft." Der Gegensatz dazu wird l. 11. durch *πλεύσαντας κτέ.* eingeführt, u. l. 14. mit *τὸ δὲ τῆς θαλάσσης* näher beleuchtet. Zu *παρασκευάσασθαι* ist ein allgemeines Subject zu denken: „so ist es schwer — anzulegen." (Kr. u. Stahl S. 479. fassen *τὴν μὲν* „als nachdrücklich vorangestelltes Object: denn jene (die Festungsanlage) ist es schwer als eine uns gewachsene Stadt zu gründen." Rauchenstein

πόλιν ἀντίπαλον παρασκευάσασθαι, ἦ που δὴ ἐν πολε-
μίᾳ τε καὶ οὐχ ἧσσον ἐκείνοις ἡμῶν ἀντεπιτετειχισμένων·
φρούριον δ' εἰ ποιήσονται, τῆς μὲν γῆς βλάπτοιεν ἄν τι 4
μέρος καταδρομαῖς καὶ αὐτομολίαις, οὐ μέντοι ἱκανόν γε
ἔσται ἐπιτειχίζειν τε κωλύειν ἡμᾶς πλεύσαντας ἐς τὴν
ἐκείνων καί, ᾗπερ ἰσχύομεν, ταῖς ναυσὶν ἀμύνεσθαι.
πλέον γὰρ ἡμεῖς ἔχομεν τοῦ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ 5
ἐμπειρίας ἢ ἐκεῖνοι ἐκ τοῦ κατ' ἤπειρον ἐς τὰ ναυτικά.

Philol. XXII. S. 179 ff. schlägt vor: *πόλει ἀντίπαλον*.) Die Epiteichisis nämlich besteht entweder in der Anlage einer bleibenden Ansiedlung mit stehender Besatzung an einem für den Feind gefährlichen Punkte (so 3, 92. von Heraclea), oder in der Befestigung eines Castells, um von dort aus Streifzüge zu machen (so 7, 19 ff. von Dekelea): *πόλιν ἀντίπαλον* und *φρούριον* ordnen sich somit als Species dem generellen *τὴν μὲν* (*ἐπιτείχισιν*) unter. — 7. *ἦ που δή*, nun gar, geschweige denn: 6, 37, 2. — *πολεμία*, *γῆ* sc. 2, 11, 5. 3, 58, 5. 5, 64, 4. — 8. *ἀντεπιτετειχισμένων*. Ist die Perfectform richtig, so drückt sie die Zuversicht des Redners aus, dass die Athener mit gleichen Maassregeln nicht erst auf den Vorgang der Feinde warten würden. Auffallend ist es immer, wo man vielmehr *ἀντεπιτειχιουμένων* oder *ἀντεπιτετειχισομένων* erwartet. Das Medium mit der hervortretenden Beziehung: von unserer Seite aus. Kr. u. B. denken an die schon in Attika vorhandenen Festungen, wie Oenoë: sollten diese aber als *ἐπιτετειχισμένα* bezeichnet werden können? Mir scheint Th. von seiner Kenntniss der nachfolgenden Ereignisse aus (sowohl von Pylos und Kythera [7, 26.], wie von Dekelea) dem Redner eine Hindeutung auf dieselben in den Mund zu legen. (Stahl S. 480. versteht: „da wir von unserer Seite gegen sie befestigt sind." Sollte wirklich das Charakteristische des *ἐπιτειχίζειν* in diesem Gegensatz ganz aufgegeben sein?) — 10. *αὐτομολίαις*, der Sclaven nämlich, die dadurch begünstigt werden. vgl. 8, 40, 2. — 12. *ᾗπερ ἰσχύομεν* auch 2, 13, 2. — *ἀμύνεσθαι* hier nicht sich vertheidigen, sondern wie c. 42, 1. 2, 67, 4. u. 4, 63, 2. Vergeltung üben, wobei an die Umschiffung des Peloponnes u. die gelegentlichen Einfälle in denselben zu denken ist, die ebenfalls *καταδρομάς* u. *αὐτομολίας* zur Folge hatten: vgl. 7, 26, 2. — *πλέον ἔχομεν*, wie überall (c. 37, 4. 42, 4. 76, 2. 3, 43, 3. 4, 59, 2. 62, 3. 7, 36, 2. 8, 99, 1) wir haben Vortheil, doch so dass a. u. St. die eigentliche Bedeutung u. Construction des Comp. *πλέον* bestimmter festgehalten wird und das *ἢ ἐκεῖνοι* nach sich zieht. — 13. *ἐκ τοῦ ναυτικοῦ ἐμπειρίας* d. i. *ἐξ ἐμπειρίας τοῦ ναυτικοῦ* (die Voranstellung des objectiven Gen. wie c. 32, 2. 84, 3. 107, 6. 139, 1. und die Auslassung des einen Artikels wie c. 3, 1. 11, 1. 23, 4. 36, 2. 107, 6.), durch unsere Erfahrung im Seewesen. *τοῦ κατὰ γῆν* aber ist der zu c. 22, 3 u. 36, 2. erläuterte, von der adverbialen Bestimmung abhängige Gen. nach Analogie von *μετρίως ἔχοντες βίου* bei Herod. 1, 32. Der Sinn ist also: „wir stehen uns für Unternehmungen zu Lande mit unserer Erfahrung im Seewesen besser, als jene

6 τὸ δὲ τῆς θαλάσσης ἐπιστήμονας γενέσθαι οὐ ῥᾳδίως
7 αὐτοῖς προσγενήσεται. οὐδὲ γὰρ ὑμεῖς, μελετῶντες αὐτὸ
εὐθὺς ἀπὸ τῶν Μηδικῶν, ἐξείργασθέ πω· πῶς δὴ ἄνδρες
γεωργοὶ καὶ οὐ θαλάσσιοι, καὶ προσέτι οὐδὲ μελετῆσαι
ἐασόμενοι διὰ τὸ ὑφ᾽ ἡμῶν πολλαῖς ναυσὶν ἀεὶ ἐφορμεῖ-
8 σθαι, ἄξιον ἄν τι δρῷεν; πρὸς μὲν γὰρ ὀλίγας ἐφορμοῦ-
σας κἂν διακινδυνεύσειαν πλήθει τὴν ἀμαθίαν θρασύνον-
τες, πολλαῖς δὲ εἰργόμενοι ἡσυχάσουσι, καὶ ἐν τῷ μὴ
μελετῶντι ἀξυνετώτεροι ἔσονται καὶ δι᾽ αὐτὸ καὶ ὀκνηρό-
9 τεροι. τὸ δὲ ναυτικὸν τέχνης ἐστίν, ὥσπερ καὶ ἄλλο τι,
καὶ οὐκ ἐνδέχεται, ὅταν τύχῃ, ἐκ παρέργου μελετᾶσθαι,
143 ἀλλὰ μᾶλλον μηδὲν ἐκείνῳ πάρεργον ἄλλο γίγνεσθαι. εἴ

mit dem, was sie zu Lande leisten können, für das Seewesen.“ In dem zweiten Gliede ist *ἐκ τοῦ κατ᾽ ἤπειρον* ohne *ἐμπειρίας* allgemeiner gehalten, und dem von *πλέον ἔχειν* abhängigen Gen. *τοῦ κατὰ γῆν* tritt das bestimmter ausgedrückte *ἐς τὰ ναυτικά* gegenüber. vgl. d. krit. Bem. — 15. *τὸ δὲ τῆς θαλ. κτέ.* mit Bezug auf c. 121, 4. — 17. *ἐξείργασθέ πω*: ihr seid noch keineswegs am Ziele: diese Mahnung entspricht so ganz dem Sinne des Per., dass die bedeutungsvolle Part. *πω*, obschon sie in den meisten u. besten Hss. fehlt, nicht wohl zu entbehren ist: vor dem folgenden *πῶς* konnte sie leicht ausfallen. — 18. *οὐδὲ — ἐασόμενοι* mit derselben Zuversicht gesprochen, wie oben *ἀντιπεπιτειχισμένων*: „wir werden ihnen keine Ruhe lassen.“ Das Pass. selten: Eurip. Iph. Aul. 331. — 19. *ἐφορμεῖσθαι* (wie 8, 20, 1.) passiv. von *ἐφορμεῖν* c. dat. wie *ἐπιβουλεύεσθαι* c. 2, 4. *ἐπιτάττεσθαι* c. 140, 5. — 21. *διακινδυνεύειν*, sich durchschlagen: 4, 29, 2. 5, 46, 1. — *θρασύνειν*, stärker als *θαρσύνειν*, und nicht ohne Vorwurf: „mit übermuthiger Zuversicht erfüllen“, wozu auch das abstracte Object *τὴν ἀμαθίαν*, die sich besser nicht in den Kampf einlassen sollte, wohl stimmt. — 22. *τὸ μὴ μελετῶν* (vgl. zu c. 36, 1.), der Mangel an Uebung, doch in concreterer Bezeichnung: „bei dem nicht zum Ueben kommen können.“ — 23. *δι᾽ αὐτό*, eben darum: vgl. c. 68, 2. 74, 1. — 24. *τέχνης ἐστίν*: vgl. c. 83, 2. — *ὥσπερ καὶ ἄλλο τι*, so sehr wie nur sonst etwas d. h. im höchsten Grade: 6, 18, 6. — 25. *ὅταν τύχῃ*, „wann's eben kommt“, ohne Plan und Folge. So wird *τυχεῖν* (personal u. impers.) in den verschiedensten relativen Wendungen zum Ausdruck zufälliger zeitlicher, örtlicher oder sachlicher Umstände gebraucht. Ein grammatischer Anschluss an das nebenstehende Verbum ist ursprünglich anzunehmen, entzieht sich aber dem Bewusstsein des Redenden: vgl. *ὡς* u. *ὅπως ἔτυχε* (4, 25, 2. 5, 20, 2. 56, 4. 8, 95, 4.), *ὁπόθεν τύχοιεν* (4, 26, 6.), mit dem pron. rel. 3, 43, 5. 8, 48, 5. — *ἐκ παρέργου* u. *ἐν παρέργῳ*, als Nebensache: 6, 69, 3. 7, 27, 4. — 26. *γίγνεσθαι*, sc. *δεῖ* aus *ἐνδέχεται*.

143. „Eben so wenig wird es ihnen gelingen, durch Geld uns unsere Schiffsmannschaft abwendig zu machen: denn unsere besten Leute sind attische Bürger. §. 1. 2. Wir dagegen haben durch un-

τε καὶ κινήσαντες τῶν Ὀλυμπίασιν ἢ Δελφοῖς χρημάτων
μισθῷ μείζονι πειρῷντο ἡμῶν ὑπολαβεῖν τοὺς ξένους τῶν
ναυτῶν, μὴ ὄντων μὲν ἡμῶν ἀντιπάλων ἐσβάντων αὐτῶν
τε καὶ τῶν μετοίκων δεινὸν ἂν ἦν· νῦν δὲ τόδε τε ὑπάρ-
χει καί, ὅπερ κράτιστον, κυβερνήτας ἔχομεν πολίτας καὶ
τὴν ἄλλην ὑπηρεσίαν πλείους καὶ ἀμείνους ἢ πᾶσα ἡ
ἄλλη Ἑλλάς. καὶ ἐπὶ τῷ κινδύνῳ οὐδεὶς ἂν δέξαιτο τῶν 2
ξένων τήν τε αὑτοῦ φεύγειν καὶ μετὰ τῆς ἥσσονος ἅμα
ἐλπίδος ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκεί-
νοις ξυναγωνίζεσθαι.
„Καὶ τὰ μὲν Πελοποννησίων ἔμοιγε τοιαῦτα καὶ πα- 3
ραπλήσια δοκεῖ εἶναι, τὰ δὲ ἡμέτερα τούτων τε ὧνπερ

sere Ueberlegenheit zur See überall den Vorsprung, und können dadurch selbst den Verlust des eigenen Landes auf eine Zeit ertragen.“ §. 3—5.

1. *εἴ τε καί*: der dritte Punkt (mit Bezug auf c. 121, 3.) nach der *ἐπιτείχισις* und dem *ναυτικόν* (c. 142, 2.), und daher dem Voraufgehenden eng anzuschliessen. — 2. *κινεῖν* zu c. 93, 2. mit dem partit. Gen. *τῶν χρημάτων*, wie 6, 70, 4. vgl. c. 30, 2. 58, 2. — *Δελφοῖς* ohne Präp. durch Analogie zu *Ὀλυμπίασιν*; umgekekrt wie c. 121, 3. wo *Ὀλυμπίᾳ* unter dem Einfluss von *ἐν* eintritt. Ueber die Bedenken Junghahn's a. a. O. S. 664 ff. verweise ich auf Sörgel a. a. O. S. 340 ff. — 3. *ὑπολαβεῖν*: c. 121, 3. — 4. *ἐσβάντων αὐτῶν τ. κ. τ. μετ.* ein absol. Genetiv dem andern hypothetisch untergeordnet: „wenn wir ihnen nicht gewachsen wären, im Falle wir und unsere Metöken allein die Besatzung bildeten.“ *αὐτῶν* gewiss mit derselben Beschränkung auf die beiden unteren Vermögensstufen wie 3, 16, 1. — 5. *νῦν δέ*: c. 68, 3. 71, 2. „zum Glück aber“. — *τόδε ὑπάρχει*, *ἀντίπαλοί ἐσμεν*. — 6. *κυβερνήτας* praedic. *πολίτας* Obj. Bürger zu Steuerleuten. — 7. *ἡ ὑπηρεσία*, die Schiffsmannschaft (6, 31, 3.), zu dem als Collectivum die Adjj. im Plur. stehen. vgl. c. 24, 4. 136, 1. — 8. *καὶ ἐπὶ τῷ κινδύνῳ*: das *καί* zu *οὐδεὶς τῶν ξένων*: „nicht bloss auf unsere Bürger können wir uns verlassen, auch die Fremden werden im Angesicht der Gefahr („wenn es zum Treffen ginge“ Heilmann. *ἐπὶ τῷ κινδύνῳ* wie c. 70, 3. *ἐπὶ τοῖς δεινοῖς*. Ich halte daher die Vermuthung Reifferscheids a. a. O. p. 6. *ἐπὶ τῷ αὐτῷ κινδύνῳ* nicht für nöthig), da der Sieg der Feinde schwerlich zu hoffen ist, ihre Heimath nicht aufgeben wollen: denn mit der attischen Sache würden sie auch ihre von Athen abhängige Vaterstadt verlassen. *δέχεσθαι* m. d. Infin., „sich wozu entschliessen“; 3, 53, 1. 5, 94. Soph. El. 1304 und daselbst G. Wolff. — 10. *ἕνεκα* (zwischengestellt, wie in der Regel: 5, 1. 73, 3.) gehört zu *δόσεως*, wovon *μεγάλου μισθοῦ*, und von beiden verbunden *ὀλίγων ἡμερῶν* abhängt. — 12. *καὶ τὰ μὲν Πελ.* Uebergang zu dem zweiten Theil der c. 141, 2. mit *τὰ τοῦ πολέμου καὶ τῶν ἑκατέροις ὑπαρχόντων* begonnenen Erörterung. — *τοιαῦτα*

ἐκείνοις ἐμεμψάμην ἀπηλλάχθαι καὶ ἄλλα οὐκ ἀπὸ τοῦ
4 ἴσου μεγάλα ἔχειν. ἤν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν πεζῇ ἴωσιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλευσούμεθα, καὶ οὐκέτι ἐκ τοῦ ὁμοίου ἔσται Πελοποννήσου μέρος τι τμηθῆναι καὶ τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν· οἱ μὲν γὰρ οὐχ ἕξουσιν ἄλλην ἀντιλαβεῖν ἀμαχεί, ἡμῖν δ' ἐστὶ γῆ πολλὴ καὶ ἐν νήσοις καὶ κατ' ἤπειρον. μέγα γὰρ τὸ τῆς θαλάσσης κράτος·
5 σκέψασθε δέ· εἰ μὲν γὰρ ἦμεν νησιῶται, τίνες ἂν ἀληπτότεροι ἦσαν; καὶ νῦν χρὴ ὅτι ἐγγύτατα τούτου διανοηθέντας τὴν μὲν γῆν καὶ οἰκίας ἀφεῖναι, τῆς δὲ θαλάσσης καὶ πόλεως φυλακὴν ἔχειν, καὶ Πελοποννησίοις ὑπὲρ αὐτῶν

καὶ παραπλήσια c. 22, 4. 7, 78, 1. — 14. *ἀπηλλάχθαι*: c. 122, 4. 3, 63, 4. 8, 2, 4. — *οὐκ ἀπὸ τοῦ ἴσου* ist ein steigernder Zusatz zu *μεγάλα*, der auch hätte fehlen können, aber des Parallelismus wegen dem *ὥσπερ* (durch Attr. st. *ἅπερ*) *ἐκείνοις ἐμεμψάμην* gegenübergestellt ist: „wir sind frei von den Mängeln, die ich an ihnen getadelt, und wir besitzen grosse Vorzüge, nicht auf gleichem Fusse mit ihnen d. h. die sie nicht haben." — 15. *ἤν τε κτέ.* Die Ausführung der *μεγάλα τῶν ὑμετέρων* nach mehreren Seiten war beabsichtigt. Allein das Verhalten der Athener bei einem Angriff zu Lande, als die unter den Umständen wichtigste Frage, zieht eine so eingehende Erörterung nach sich, dass der zweite Fall, auf den das *τέ* hinweist, nicht zur Besprechung kommt. Erst der Anfang des folg. Cap. nimmt mit *πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα* den abgebrochenen Faden wieder auf, doch auch nur um die weitere Darlegung der einzelnen Punkte auf eine andere Gelegenheit zu verweisen: vgl. d. krit. Bem. — 16. *καὶ οὐκέτι ἐκ τοῦ ὁμοίου ἔσται*, „und da wird es dann nicht von gleicher Bedeutung (Wirkung) sein, wenn ein Theil des Pel. und wenn ganz Attika verheert wird": das erstere nämlich wird als ein viel schwererer Verlust empfunden werden. — 18. *ἀντιλαμβάνειν*, zum Ersatz erhalten: von friedlichen Verhältnissen 3, 40, 3. 58, 1. — 20. *κατ' ἤπειρον*, an manchen Küsten des Festlandes, namentlich der thrakischen. — 21. *σκέψασθε δέ*: epexegetische Anknüpfung s. v. a. *σκ. γάρ*, wie 3, 46, 2., oder *καὶ σκ.* c. 33, 2.; mit *δέ* auch 3, 58, 5. (Th. gebraucht das Verb. in activer Bedeutung nur im Aorist. und sonst nur das pass. Perf. *ἐσκεμμένα* 7, 62, 1.) — 21. *ἀληπτότερος*, unangreifbarer, auch c. 37, 5. 82, 4. — 22. *καὶ νῦν*. Wie bei vollständigem Gegensatz zu einer aufgestellten Voraussetzung *νῦν δέ* eintritt, findet bei einem partiellen *καὶ νῦν* seine Stelle: auch jetzt müssen wir uns wenigstens als Insulaner denken, die Vorstellung bilden; so steht *διανοεῖσθαι* auch 7, 5, 4.: *ἐγγύτατα* adv. wie a. d. a. St. *οὕτως*. — 23. *γῆν καὶ οἰκίας* eng verbunden: das Land und die Häuser darauf: so umfasst der eine Artikel *τήν* dem Sinne nach beide Nomina (wie das folgende *τῆς* beide Nomina umschliesst; vgl. zu c. 120, 2.) und l. 30. u. 31. wird beides zusammen durch die neutralen Pronn. *τάδε, ταῦτα* bezeichnet. — 24. *πόλεως*, so weit sie

ὀργισθέντας πολλῷ πλείοσι μὴ διαμάχεσθαι (κρατήσαντές τε γὰρ αὖθις οὐκ ἐλάσσοσι μαχούμεθα, καὶ ἢν σφαλῶμεν τὰ τῶν ξυμμάχων, ὅθεν ἰσχύομεν, προσαπόλλυται· οὐ γὰρ ἡσυχάσουσι μὴ ἱκανῶν ἡμῶν ὄντων ἐπ᾽ αὐτοὺς στρατεύειν), τήν τε ὀλόφυρσιν μὴ οἰκιῶν καὶ γῆς ποιεῖσθαι, ἀλλὰ τῶν σωμάτων· οὐ γὰρ τάδε τοὺς ἄνδρας, ἀλλ᾽ οἱ ἄνδρες ταῦτα κτῶνται. καὶ εἰ ᾤμην πείσειν ὑμᾶς, αὐτοὺς ἂν ἐξελθόντας ἐκέλευον αὐτὰ δῃῶσαι καὶ δεῖξαι Πελοποννησίοις ὅτι τούτων γε ἕνεκα οὐχ ὑπακούσεσθε.

„Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα ἔχω ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι, 144
ἢν ἐθέλητε ἀρχήν τε μὴ ἐπικτᾶσθαι ἅμα πολεμοῦντες καὶ
κινδύνους αὐθαιρέτους μὴ προστίθεσθαι· μᾶλλον γὰρ πε-
φόβημαι τὰς οἰκείας ἡμῶν ἁμαρτίας ἢ τὰς τῶν ἐναντίων
διανοίας· ἀλλ᾽ ἐκεῖνα μὲν καὶ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἅμα τοῖς 2

von der Mauer umschlossen ist: Ober- und Unterstadt, Athen und Piräus. — *φυλακὴν ἔχειν*, ein fortgesetztes *φυλάσσειν*: c. 57, 6. 2, 69, 1. 5, 50, 3. 8, 11, 2. — 25. *μὴ διαμάχεσθαι*: das später gestellte *μή* wirkt, je länger es sich gleichsam hat erwarten lassen, um so kräftiger und greift in seiner Wirkung auch aufs Vorige zurück. — 26. *μαχούμεθα*, „werden wir zu kämpfen haben." — 27. *τὰ τῶν ξυμμάχων, ὅθεν ἰσχύομεν*: vgl. 3, 39, 8. *ἡ πρόσοδος, δι᾽ ἣν ἰσχύομεν*. — 28. *οὐχ ἡσυχάσουσι* euphemistisch st. *ἀποστήσονται*. — 29. *τήν τε ὀλ.* drittes Glied nach *μὲν — δέ*. — *οἰκιῶν καὶ γῆς*: gen. vom Subst. *ὀλόφυρσιν* abhängig wie 2, 51, 5., während *ὀλοφύρεσθαι* (6, 78, 3.) mit dem Dativ construirt wird. — 31. *κτῶνται* steht zeugmatisch zu beiden Satzgliedern; zum ersten ist es als *γεννᾷ, τίκτει* zu verstehen. Derselbe Gedanke auch 7, 77, 7. — 32. *αὐτά* noch auf *γῆν καὶ οἰκίας* zu beziehen: s. oben 1. 23.

144. „Nur dürfen wir, so lange wir im Felde stehen, nicht auf Eroberungen ausgehen. § 1. Wir müssen daher alle ihre Forderungen entschieden zurückweisen, überzeugt, dass der Krieg doch unvermeidlich ist und entschlossen ihn unserer Väter würdig zu führen." § 2—5.

1. *πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα κτέ.* enthält die Fortführung der c. 143, 4. mit *ἤν τε* begonnenen Betrachtung. — *ἔχω* prägnant st. *ἔχω εἰπεῖν* (5, 105, 4. 2, 65, 4.): vgl. 2, 46, 1. — 2. *ἀρχὴν μὴ ἐπικτᾶσθαι* zu der schon vorhandenen, mit dem Hauptnachdruck auf *ἅμα πολεμοῦντες*. Derselbe Ausdruck und darum gewiss auch mit demselben Hinblick auf die sicilische Unternehmung, wie 2, 65, 7. — 3. *προστίθεσθαι*. zu c. 78, 1. — *μᾶλλον γὰρ — διανοίας* ist parenthetische Begründung des Nebensatzes: *ἢν ἐθέλητε — προστίθεσθαι*. Mit *ἀλλ᾽ ἐκεῖνα μέν* wendet sich die Rede zu den *πολλὰ καὶ ἄλλα* zurück. — 5. *ἐν ἄλλῳ λόγῳ*, in der 2, 13. nur im Auszug mitgetheilten Ermunterungsrede des Perikles, insbesondere von § 3. an. Uebrigens möchte diese Verweisung wohl mehr die Disposition des Geschichtschreibers (vgl. zu c. 141, 2.), als des Red-

ἔργοις δηλωθήσεται· νῦν δὲ τούτοις ἀποκρινάμενοι ἀποπέμψωμεν, Μεγαρέας μὲν ὅτι ἐάσομεν ἀγορᾷ καὶ λιμέσι χρῆσθαι, ἢν καὶ Λακεδαιμόνιοι ξενηλασίας μὴ ποιῶσι μήτε ἡμῶν μήτε τῶν ἡμετέρων ξυμμάχων (οὔτε γὰρ ἐκεῖνο κωλύει ἐν ταῖς σπονδαῖς οὔτε τόδε), τάς τε πόλεις ὅτι αὐτονόμους ἀφήσομεν, εἰ καὶ αὐτονόμους ἔχοντες ἐσπεισάμεθα καὶ ὅταν κἀκεῖνοι ταῖς αὑτῶν ἀποδῶσι πόλεσι μὴ σφίσι τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐπιτηδείως αὐτονομεῖ-

ners sein, was namentlich in dem Zusatz *ἅμα τοῖς ἔργοις* d. h. „wenn wir schon in den Kriegsereignissen stehen", hervortritt. Th. vertheilt sich in dieser Weise den Stoff nach seiner Convenienz; Per. konnte schwerlich einen wichtigen Theil seiner Belehrung auf die Kriegszeit selbst verschieben. — 6. *ἀποκρινάμενοι* enthält im Part. das Hauptgewicht des Satzes u. regiert alles Folgende bis — *ἀμυνούμεθα*. (Um so weniger ist mit Cobet *τούτους* zu schreiben.) 7. *Μεγαρέας*, 10. *τὰς πόλεις*, 14. *δίκας* werden als die Hauptstücke der laked. Forderungen andeutend an die Spitze der einzelnen Satzglieder gestellt: vgl. c. 33, 5. 32, 5. Die Antwort aber wird in den beiden ersten Fällen an Bedingungen geknüpft, deren Realisirung nicht zu erwarten ist, und steht daher einer Ablehnung gleich. — 8. *ξενηλασίαι* (in der Regel im Plural gebraucht), die Verweisung der Fremden aus Lakonika, sobald es den Ephoren räthlich schien. Schömann Gr. A. 1, 277. unten 2, 39, 1. Arist. Avv. 1013. — *ποιεῖν*, gesetzlich anordnen; nicht ausführen, was *ποιεῖσθαι* sein würde: vgl. c. 77, 1. — *οὔτε γὰρ ἐκεῖνο κτέ. ἐκεῖνο*, die spartanische Xenelasie, *τόδε*, das megarische Psephisma: nach parataktischer Anordnung ist der Sinn: „denn in dem Vertrag ist so wenig gegen jenes (d. Meg. Ps.) ein Hinderniss, wie gegen dieses (d. Xen.)". *κωλύει* scheint in derselben Weise neutral gebraucht zu sein, wie Aristoph. Avv. 463: *λόγος ὃν διαμάττειν οὐ κωλύει*. (Wollte man diese Erklärung nicht gelten lassen, so läge nahe zu vermuthen: *ἐν ταῖς σπονδαῖς οὐδὲν οὔτε τόδε*, eher als mit Cobet. Hyper. p. 65. *ἐκεῖνό πω λύει τὰς σπονδάς*. Rauchenstein Philol. 1877, 64. will *κωλύεται ταῖς σπονδαῖς* lesen.) — 10. *τάς τε πόλεις*, obschon ungewöhnlich für *τ* [illegible] *δέ*, nicht gegen die meisten und besten Hss. zu ändern: bei starker Betonung des vorantretenden Wortes findet sich der engere Anschluss durch *τὲ* einige Male nach *μέν*. vgl. zu 2, 70, 2. — 11. *εἰ καὶ — ἐσπεισάμεθα*, wie es doch nicht der Fall war, *καὶ ὅταν — — ὡς βούλονται*, was sie doch nie thun werden. Beide Bedingungen bezeichnen mit ironischer Zuversicht die entschlossene Ablehnung. — 13. *τοῖς Λακεδαιμονίοις* ausdrücklich hinzugefügt, da *σφίσι* allein auf den ersten Blick auch die Beziehung auf die *πόλεις* zuliess. (Allerdings bemerkt der Schol. *οἶμαι τὸ τοῖς Λακεδαιμονίοις ἁμάρτημα τοῦ γραφέως ἐνθέντος τῷ κειμένῳ ὅπερ ἦν ἑρμηνεία τοῦ σφίσι*. Doch möchte ich sein Urtheil nicht über das unsrige setzen.) *σφίσιν — ἐπιτηδείως* vgl. c. 19. wo das neutrale *πολιτεύειν* folgt, während hier *αὐτονομεῖσθαι* selbst schon das *σφίσιν ἐπιτηδείως* aufhebt: *μή* gehört daher dem Gedanken nach nur zu

σθαι, ἀλλὰ αὐτοῖς ἑκάστοις ὡς βούλονται· δίκας δὲ ὅτι
ἐθέλομεν δοῦναι κατὰ τὰς ξυνθήκας, πολέμου δὲ οὐκ ἄρ-
ξομεν, ἀρχομένους δὲ ἀμυνούμεθα. ταῦτα γὰρ δίκαια καὶ
πρέποντα ἅμα τῇδε τῇ πόλει ἀποκρίνασθαι. εἰδέναι δὲ
χρὴ ὅτι ἀνάγκη πολεμεῖν, ἢν δὲ ἑκούσιοι μᾶλλον δεχώ- 3
μεθα, ἧσσον ἐγκεισομένους τοὺς ἐναντίους ἕξομεν, ἔκ τε
τῶν μεγίστων κινδύνων ὅτι καὶ πόλει καὶ ἰδιώτῃ μέγι-
σται τιμαὶ περιγίγνονται. οἱ γοῦν πατέρες ἡμῶν ὑπο- 4
στάντες Μήδους καὶ οὐκ ἀπὸ τοσῶνδε ὁρμώμενοι, ἀλλὰ
καὶ τὰ ὑπάρχοντα ἐκλιπόντες, γνώμῃ τε πλείονι ἢ τύχῃ
καὶ τόλμῃ μείζονι ἢ δυνάμει τόν τε βάρβαρον ἀπεώσαντο
καὶ ἐς τάδε προήγαγον αὐτά· ὧν οὐ χρὴ λείπεσθαι, ἀλλὰ 5
τούς τε ἐχθροὺς παντὶ τρόπῳ ἀμύνεσθαι καὶ τοῖς ἐπιγι-
γνομένοις πειρᾶσθαι αὐτὰ μὴ ἐλάσσω παραδοῦναι.“

Ὁ μὲν Περικλῆς τοιαῦτα εἶπεν, οἱ δ' Ἀθηναῖοι νο- 145
μίσαντες ἄριστα σφίσι παραινεῖν αὐτὸν ἐψηφίσαντο ἃ

ἐπιτηδείως, obschon es auch zu dem Infin. construirt ist. — 14. *αὐτοῖς ἑκάστοις* (*κατὰ σύνεσιν* auf die Städte), jeder einzelnen für sich selbst: vgl. 2, 15, 1. 4, 108, 3. 5, 29, 4. — 15. *οὐκ ἄρξομεν* hat im Gedanken zum Gegensatz: „mögen sie bedenken, ob sie es thun“, daher das Activ, das einem andern Subject gegenüber steht: *ἀρχομένους δέ* aber: „und dann werden sie nicht so bald ihn zu Ende bringen“: daher das Medium, welches einen objectiven Gegensatz voraussetzt. (Meineke wünschte *ἀρχομένου* wodurch der persönliche Gegensatz verloren ginge.) — 16. *δίκαια καὶ πρέποντα ἅμα*: eben so 2, 36, 1. — 17. *εἰδέναι χρή* zieht die drei abhängigen Satzglieder nach sich: *ὅτι — πολεμεῖν*, *ἢν δὲ — ἕξομεν* (wozu *ὅτι* zu wiederholen ist) und *ἔκ τε τῶν — περιγίγνονται*: darnach war nach *πολεμεῖν* und nach *ἕξομεν* nur mit Komma zu interpungiren. — 19. *ἧσσον ἐγκεισομένους* (wie ein comparatives Adjectiv) — *ἕξομεν*: zu c. 120, 2.: „dass die Feinde uns, je mehr wir dem Kampfe muthvoll entgegengehen, minder entschlossen angreifen werden.“ — 21. *περιγίγνεσθαι*, am Ende zu Theil werden: ähnlich wie *περιίστασθαι* c. 32, 4. — *οἱ γοῦν πατέρες*: Berufung auf das Beispiel: „haben doch unsere Väter —“; zu c. 2, 5. — 22. *οὐκ ἀπὸ τοσῶνδε* (im Hinblick auf die überall sichtbaren Zeichen von Athens Blüthe und Macht) *ὁρμώμενοι*, eine Litotes, die ungefähr dasselbe sagt, wie c. 74, 3: *ἀπὸ τῆς οὐκ οὔσης ἔτι ὁρμώμενοι*. — 23. *γνώμη*, besonnene Einsicht dem blinden Glücke, *τύχη*, der sittliche Muth, *τόλμα*, den materiellen Kräften, *δύναμις*, schön gegenübergestellt. — 25. *ἐς τάδε* (wie *τοσῶνδε*) *προήγαγον αὐτά*: 6, 18, 6. eben so: *ἐς τάδε ἦραν αὐτά*. Ueber *αὐτά* hier u. l. 27. vgl. zu c. 1, 2. — *ὧν*: zu c. 10, 3. 35, 4.

145. Die Versammlung beschliesst übereinstimmend mit Perikles' Vorschlag zu antworten.

2. *ἄριστα* Adjectiv, nicht Adverb;

ἐκέλευε, καὶ τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀπεκρίναντο τῇ ἐκείνου γνώμῃ καθ' ἕκαστά τε ὡς ἔφρασε, καὶ τὸ ξύμπαν οὐδὲν κελευόμενοι ποιήσειν, δίκῃ δὲ κατὰ τὰς ξυνθήκας ἑτοῖμοι εἶναι διαλύεσθαι περὶ τῶν ἐγκλημάτων ἐπὶ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ. καὶ οἱ μὲν ἀπεχώρησαν ἐπ' οἴκου καὶ οὐκέτι ὕστερον ἐπρεσβεύοντο.

146 *Αἰτίαι δὲ αὗται καὶ διαφοραὶ ἐγένοντο ἀμφοτέροις πρὸ τοῦ πολέμου, ἀρξάμεναι εὐθὺς ἀπὸ τῶν ἐν Ἐπιδάμνῳ καὶ Κερκύρᾳ. ἐπεμίγνυντο δὲ ὅμως ἐν αὐταῖς καὶ παρ' ἀλλήλους ἐφοίτων ἀκηρύκτως μέν, ἀνυπόπτως δὲ οὔ· σπονδῶν γὰρ ξύγχυσις τὰ γιγνόμενα ἦν καὶ πρόφασις τοῦ πολεμεῖν.*

wie 124, 2. öfter mit dem Artikel c. 43, 4. 4, 74, 2. — *ἃ ἐκέλευε*, näml. *ψηφίσασθαι*. — 3. *τῇ ἐκ. γνώμῃ* vgl. c. 90, 3. 93, 5. — 4. *ὡς ἔφρασε* nur zu *καθ' ἕκαστα*, da *φράζειν* immer bedeutet: im Einzelnen auseinandersetzen; *τὸ ξύμπαν* dagegen erhält seine Ausführung in *οὐδὲν κελ. ποιήσειν*. — 6. *ἐπὶ ἴσ. κ. ὁμοίᾳ*. zu c. 27, 1. — *διαλύεσθαι περί τινος* nur hier; sonst c. acc. c. 140, 2. 5, 80, 1.

146. 1. *αἰτίαι δὲ αὗται κτέ*. Abschluss der c. 23, 5. angekündigten Darlegung der Kriegsursachen: *αὗται* ist Subj. zu den prädicatt. Substantt. *αἰτίαι καὶ διαφοραί*. — 2. *ἀρξάμεναι ἀπὸ* zur Bezeichnung des Ausgangspunktes, wie 6, 99, 3. 101, 2. 103, 1. — 3. *ἐπεμίγνυντο*. zu c. 2, 2. — *ἐν αὐταῖς* d. i. *ἐν ᾧ οὕτω διεφέροντο*, wie c. 55, 2. *ἐν σπονδαῖς*: während diese einzelnen Conflicte der Reihe nach eintraten: der Zusammenhang und die Fortwirkung dieser Vorgänge ist auch in dem folgenden part. praes. (imperf.) *τὰ γιγνόμενα* ausgedrückt. — 4. *ἀκηρύκτως*, u. c. 2, 1. *ἀκηρυκτεί*, noch ohne die Förmlichkeiten, die bei erklärtem Kriege erforderlich sind. — 5. *ξύγχυσις σπονδῶν*, die thatsächliche Störung (Aufhebung) des Vertrages, ohne dass schon der Krieg ausgebrochen; eben so 5, 26, 6.

ANHANG.

KRITISCHE BEMERKUNGEN ZUM ERSTEN BUCH.

1, 5. *ᾖσαν ἐς αὐτόν.* Zwar haben die meisten Hss. *ἦσαν*, nur wenige *ἤισαν* oder *ᾖσαν*. Dennoch fordern Sprachgebrauch und Zusammenhang *ᾖσαν* (diese Form ist der dreisilbigen *ᾔισαν* oder *ᾔεσαν*, welche die Hss. meistens bieten, vorzuziehen. Sie ist sowohl durch Aristoph. Eqq. 605. und fragm. 216, wie auch durch das Zeugniss des Schol. zu Plat. de Rep. 5 p. 449 a. geschützt: *καὶ παρὰ Θουκυδίδῃ ἀναγνωστέον· ὅτι ἀκμάζοντες ᾖσαν ἐς αὐτόν.* Vgl. Stahl, Qu. gr. p. 19.). Denn der adjectivische Gebrauch von *ἀκμάζων* ist nirgends nachgewiesen; die Umschreibung aber des einfachen Verbums durch das Participium mit *εἶναι* findet sich bei Th. nur, wenn das vb. fin. mit Nachdruck vorantritt: 1, 99, 2. 2, 12, 2. 80, 3. 3, 3, 1. 8, 69, 3. (*ἀρέσκων* 1, 38, 4 u. 5, 41, 3. ist als Adjectiv zu betrachten; 2, 67, 1. *ἦν — πολιορκοῦν*, 3, 2, 1. *μεταπεμπόμενοι ἦσαν* u. 2, 10, 3. *ξυνειλεγμένον ἦν* ist nicht einfache Umschreibung, sondern prägnantere Ausdrucksweise). Ausserdem aber wäre *ἐς αὐτόν* bei einem Ausdruck, in dem nichts von einer Bestimmung zu etwas liegt, sehr auffallend (ganz anders 2, 8, 1. *ἔρρωντο* (waren voll Muthes) *ἐς αὐτόν* und das Gegentheil: 4, 59, 4. *ἀτολμότεροι ἐς τὰς μάχας*). Dagegen ist *ἰέναι ἐς τὸν πόλεμον* an sich die gebräuchliche Wendung und hier durch die Beziehung auf den Anfang des Krieges besonders empfohlen.

—, 9. *καὶ μέρει τινὶ — — ἀνθρώπων.* Jul. Steup, Quaestt. Thucyd. Bonn 1868. p. 17. 18. hält diese Worte für den Zusatz eines Glossators, weil die Bemerkung weder für die Barbaren noch für den grössten Theil der Menschheit mit Bezug auf *μεγίστη κίνησις* begründet sei. Allein es lag dem Schriftsteller offenbar nur daran, die weit über die Grenzen von Hellas hinausreichenden Wirkungen dieses Krieges als ihn besonders auszeichnend anzudeuten, ohne dass er darum das Maass des *μεγίστη* auch für diese noch festhielt. Darum sind auch die Einwände, welche Steup gegen die Beziehung der *βάρβαροι* auf Thraker, Makedonier, Sikeler u. s. w. erhebt, nicht stichhaltig.

—, 10. *τὰ πρὸ αὐτῶν καὶ τὰ ἔτι παλαιότερα.* U. Köhler in der ungemein anregenden und lehrreichen Abhandlung „über die Archäologie*) des Thukydides“ (unter den zu Ehren Th. Mommsens herausge-

---

*) Köhler gebraucht diese Bezeichnung für die Einleitungskapitel des Thukydideischen Geschichtswerkes als eine solche, unter welcher „die Gelehrten des Alterthums dieselben zusammengefasst haben“; und auch von Wilamowitz (Herm. 11, 293.) bedient sich derselben Benennung (in Archaeologia Thucydidis). Ohne Zweifel ist der Ausdruck nach

gebnen philologischen Abhandlungen), worin er nachweist, „wie der Verfasser aus wenigen dürftigen Nachrichten und eigenen Beobachtungen durch combinirende Abstraction ein Gesammtbild der ältern griechischen Cultur in ihrer fortschreitenden Entwicklung zu schaffen gewusst hat“, gelangt in Bezug auf die obige Eintheilung der Masse des historischen Stoffes, die Th. seiner Betrachtung unterzieht, zu dem Resultat, dass dieselbe auf dem Unterschiede zwischen der sagenhaften und der durch schriftliche Ueberlieferung beglaubigten, zwischen der vorhistorischen und historischen Zeit beruht (S. 4.); und dass Th. im vorhistorischen Theile die homerischen Gedichte und die Schriften des Hellanicus, daneben ein kyklisches Gedicht, in dem historischen Theil eine in Chronikenform abgefasste Schrift und Herodot als Quellen gebraucht hat (S. 10.). So beachtenswerth mir alle Bemerkungen Köhlers, namentlich die über die Verschiedenheit der chronologischen Bestimmungen in beiden Abtheilungen, erscheinen, so kann ich mich doch nicht davon überzeugen, dass Thukydides die Eintheilung seines Stoffes mit so bestimmter Begränzung beabsichtigt habe, wie K. es annimmt und ich habe daher meine Anmerkung und die Hinweisung auf die mehrmalige Zusammenfassung des Ganzen unter dem Ausdruck *τὰ παλαιά* (c. 3, 1. und 20, 1.) unverändert gelassen.

3, 23. *ξυνεξῆλθον. ξυνῆλθον*, wie alle Hss. lesen, mit dem Accus. *τὴν στρατείαν*, ist ohne Beispiel, und wird nicht durch die Analogie von *ἐξῆσαν* (unten c. 15, 2 und Aeschin. 2, 166) geschützt, da gerade die Präp. *ἐξ* erst die Construction mit dem Acc. möglich macht. Da nun auch 8, 61, 2. das einzig richtige *ξυνεξῆλθε* in den besten Hss. in *ξυνῆλθε* und 3, 113, 1 in mehreren *ξυνεξῆσαν* in *ξυνῆσαν* verschrieben ist, wie auch Ullrich krit. Beitr. 1 S. 12. 3, 111, 2. u. 5, 7, 2. richtig verbessert hat, so habe ich auch an unserer Stelle *ξυνεξῆλθον* geschrieben, wodurch die Vereinigung zu dem ersten auswärtigen Unternehmen der Hellenen treffend bezeichnet, und der transitive Gebrauch des Verbums allein motivirt ist. (So 1862. In demselben Jahre hat Cobet Mnem. II, 338. dieselbe Vermuthung vorgetragen. — Anders urtheilt Böhme.)

7, 9. *ἀνῳκισμέναι εἰσί*. Der nahe innere Zusammenhang zwischen dem historischen *ᾠκίσθησαν* und dem noch vorhandenen *ἀνῳκισμέναι εἰσί*, und der dadurch begründete Anschluss an dasselbe Subject (*αἱ πόλεις*) scheint mir die Veränderung des handschriftlichen *ἀνῳκισμένοι* in *ἀνῳκισμέναι* zu fordern. Jenes ist wohl aus der unberechtigten Einwirkung des Zwischensatzes (*ἔφευγον — ᾤκουν*) auf die Fortsetzung des Hauptsatzes entstanden. Stahl (Jahrbb. 1863. S. 407. 8.) billigt die Aenderung nicht; von Herw. hat sie aufgenommen. Mir erscheint sie, so oft ich die Stelle im Zusammenhang lese, noch immer richtig.

10, 18. *στρατείαν* ist auch hier gegen die Mehrzahl der Hss. für *στρατιάν* festzuhalten, da es nicht denkbar ist, dass Th. in dieser eng zusammenhangenden Betrachtung des troischen Krieges von c. 3, 5. an, in seiner Bezeichnung desselben (3, 1. 22. 9, 1. 21 u. 29) sollte gewechselt

dem seit Plato üblichen Sprachgebrauch für jede alte Geschichte sehr passend. Doch habe ich ihn im Alterthum auf das Prooemium des Thukydides nur von dem Scholiasten zu 1, 12. angewandt gefunden: *τριχῶς διεῖλε τὴν ἀρχαιολογίαν, εἰς τὰ πρὸ τῶν Τρωικῶν, εἰς αὐτὰ τὰ Τρωικά, εἰς τὰ ἐχόμενα αὐτῶν*, und ich weiss nicht, ob wir hierin einen recipirten Terminus erblicken dürfen. Für jeden weitern Nachweis werde ich dankbar sein.

haben: wäre auch a. u. St. die Bedeutung des Heeres wohl zulässig, so ist doch immer, wie an den übrigen Stellen, der Begriff der kriegerischen Unternehmung der vorwiegende.

11, 4. *ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμενοι.* Das voraufgehende *τόν τε στρατὸν κτέ.* liess nach regelmässigem Fortgang ein folgendes *καὶ ἐπειδὴ* oder *ἐπειδή τε* erwarten, welches letztere seit Bekker meistens aufgenommen ist. Dennoch scheint die Abweichung in der Anknüpfung durch *ἐπειδὴ δέ*, das alle Hss. haben, wohl gerechtfertigt, weil ein gegensätzlicher Uebergang (mit *δέ*) in der Sache selbst, zwischen der Ausfahrt und der Ankunft, wohl begründet ist, insbesondere aber weil das nach der Parenthese l. 6. wieder aufnehmende *δέ* im Nachsatze nach *φαίνονται* ein voraufgehendes *δέ* im Vordersatz sehr wahrscheinlich macht: vgl. unten c. 18, 1. *ἐπειδὴ δέ — μετὰ δὲ.* 5, 16. 1: *ἐπειδὴ δέ — — τότε δέ.* Ein *δέ* im Nachsatz, ohne dass im Vordersatz ein erstes *δέ* vorangegangen wäre, wird sich im Th. nur nach dem Artikel (2, 46. 65, 5. 3, 98, 1) oder einem demonstrativen Pron. (c. 37, 5.) finden.

—, 13. *μέρει τῷ ἀεὶ παρόντι.* Kr. hat gegen alle bessern Hss. *παρατυχόντι* (als gewählter) vorgezogen: allein dies würde vielmehr den sich jedesmal erst einstellenden, nicht, wie es der Zusammenhang fordert, den nach Abzug der andern vor der Stadt bleibenden Heerestheil bezeichnen.

—, 13. u. 15. *εἷλον — εἷλον.* Nach der oben gegebenen Erklärung der ganzen Stelle gebe ich meine frühere Ansicht, dass das erste *εἷλον* statt eines andern Verbums (etwa *ἐσέδυσαν, ἐσέβαλον*) verschrieben sei, auf; kann mich aber weder der Auffassung von L. Herbst Philol. 16, 288. [„hätten sie mit ihrer Gesammtzahl ununterbrochen den Krieg fortgeführt, so würden sie leicht, im Kampfe die Sieger, den Feind bezwungen haben, da sie ihm schon mit dem jedesmal zurückbleibenden Theil ihres Heeres gewachsen waren: in förmlicher Belagerung hätten sie sich vor Troja gelegt und würden die Stadt in kürzerer Zeit und mit geringerer Mühe genommen haben“;] noch der von Stahl Jahrbb. 1863. 408. anschliessen, der das erste *εἷλον* streicht und mit *πολιορκίᾳ δ' ἂν* den Nachsatz eintreten lässt [„wenn sie anhaltend den Krieg fortführten, leicht wohl Sieger im Kampfe, da sie ja selbst nicht vereint, sondern mit dem jedesmal anwesenden Theile gewachsen waren, so hätten sie hingegen, indem sie unablässig der Belagerung oblagen, in geringerer Zeit und mit weniger Mühe Troja eingenommen“]. Bei meiner jetzigen Erklärung ist die Wiederholung des *εἷλον*, die bei jeder andern lästig ist, nicht anstössig, sondern wohl begründet: „Mit vereinten Kräften hätten sie durch einen Sieg im Felde Troja um so leichter genommen, da sie — — — es auch mit getheilter Heeresmacht, wenn sie nur eine förmliche Belagerung versucht hätten, in kürzerer Zeit und mit geringerer Mühe (als es in Wirklichkeit geschehen ist) genommen haben würden.“ Bei dem Argumentum a minori ad maius thut die Wiederholung desselben Ausdrucks eine sehr gute Wirkung: „hätten sie schon mit geringeren Kräften, aber bei förmlicher Belagerung Troja leichter genommen, wie viel leichter würden sie es genommen haben durch einen Sieg im Felde mit vereinter Macht.“ Aus demselben Satzverhältniss erklärt sich auch das nachdrücklich vorangestellte *πολιορκίᾳ δ' ἂν προσκαθεζόμενοι* dem allgemeinen *ἀντεῖχον* gegenüber. *πολιορκίᾳ*, „in förmlicher Belagerung“ ist dem einfachen *προσκαθέζεσθαι* (vgl. 2, 26, 5. 61, 3.) mit guter Absicht hinzugefügt.

13. u. **14.** Köhler, über die Archäol. des Th. S. 5 ff. hat diesen Ab-

schnitt über die Ausbildung der griechischen Marine einer lehrreichen Untersuchung über die Quellen, aus welchen Th. seine Angaben entnommen hat, unterzogen, und weist nach, dass die Nachrichten über das korinthische Seewesen (c. 13, 2—5) theils auf populärer Tradition (*λέγονται*), theils auf chronikartiger Aufzeichnung beruhen, dass aber für die folgenden Notizen über die Ionier, die sicilischen Tyrannen, die Kerkyräer und die Aegineten und Athener vor den Perserkriegen Herodot Thukydides das Material für seine Schlussfolgerungen geliefert hat: vgl. Herod. 3, 39 u. 94. — 1, 163. — 7, 158 u. 168. — 5, 82 ff. 6, 87 ff. und 7, 114.

13, 31. *Φωκαῆς τε Μασσαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες.* Da Herodot 1, 166. in dem ausführlichen Berichte über die Schicksale der Phokäer nach der Eroberung ihrer Stadt durch Harpagus (Ol. 60. c. 540 v. Chr.) von einer Seeschlacht zwischen ihnen und den Karchedoniern und Tyrrhenern in den sardinischen Gewässern erzählt, in welcher jene einen Sieg, freilich *Καδμείην τινὰ νίκην*, gewannen, so lag es nahe, diese mit den hier von Thuk. erwähnten Kämpfen der Phokäer und Karchedonier, welche bei der Gründung von Massalia (Ol. 45. c. 600 v. Chr.) vorfielen, in Verbindung zu setzen. Allein aus allen Zeugnissen der alten Schriftsteller, welche Dederich (über die Gründung von Massalia im Rhein. Mus. 1836. 99—125) sorgfältig zusammengestellt und geprüft hat, ergibt sich, dass beide Begebenheiten (die Gründung von Massalia und die Eroberung von Phokaea durch Harpagus) gänzlich auseinander zu halten sind. Zwar hat Isokrates (Archid. § 84) sie irrthümlich in Beziehung zu einander gebracht und spätere Schriftsteller, namentlich römische (Seneca, Ammianus Marcellinus, Isidorus) haben den Irrthum wiederholt. Aber schon Aristoteles hat ihn aufs entschiedenste widerlegt, wie Harpokration s. v. *Μασσαλία* bezeugt: *Ἰσοκράτης μὲν φησιν ἐν Ἀρχιδάμῳ, ὡς Φωκαεῖς φυγόντες τὴν τοῦ μεγάλου βασιλέως δεσποτείαν εἰς Μασσαλίαν ἀπῴκησαν· ὅτι δὲ πρὸ τούτων τῶν χρόνων ἤδη ὑπὸ Φωκαέων ᾤκιστο ἡ Μασσαλία, καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ δηλοῖ.* Und mit dieser Zeitbestimmung des Aristoteles scheint unsre Stelle (*Φωκαῆς Μασσαλίαν οἰκίζοντες Καρχηδονίους ἐνίκων ναυμαχοῦντες*) nach der oben gegebnen Erklärung wohl übereinzustimmen.

Neuerdings aber hat Chr. Röse (in einer „Ein Emblem im Thukydides" überschriebenen Abhandlung in Fleck. Jahrbb. 1877. S. 257 ff.) zu erweisen gesucht, dass diese Stelle bei Thuk. unmöglich richtig überliefert sein könne, weil „die neuen Ansiedler bei ihrer Ankunft nicht nur keine Seeschlacht zu bestehn hatten, sondern sogar eine freundliche Aufnahme fanden" (S. 264), und weil „das Ereigniss einer Seeschlacht zwischen Massalioten und Karthagern unter den damaligen Umständen ein Ding der Unmöglichkeit sei" S. 265., und er hält es daher für nothwendig, die Worte *Μασσαλίαν οἰκίζοντες* als Interpolation aus dem Text zu entfernen.

Wir würden über die Richtigkeit dieser Behauptung bald im Klaren sein, wenn wir im Besitz der *Μασσαλιωτῶν πολιτεία* des Aristoteles wären. Denn auch aus den dürftigen Fragmenten, die uns erhalten sind, sehen wir, dass er sich mit besonderer Theilnahme mit den Anfängen und der Entwicklung dieser Stadt beschäftigt hatte. Die anziehende Sage, welche er über den Phokäer Euxenus, der die Tochter des einheimischen Königs Nannus zur Ehe erhalten habe und dessen Sohn Protos der Begründer des ältesten Geschlechtes der Stadt geworden sei

(bei Athen. 13, 576, a.), ist auch dem Trogus Pompeius bekannt gewesen, bei dem sie mit weitern Ausschmückungen erscheint (Justin. 43, 3—5.). Wichtig ist aber besonders das Zeugniss des Aristoteles a. a. O.: *Φωκαεῖς οἱ ἐν Ἰωνίᾳ ἐμπορίᾳ χρώμενοι ἔκτισαν Μασσαλίαν.* Mit Recht erkennt Röse (S. 264) in diesen Worten des Arist. einen Beweis dafür, dass die Gründung von Massalia von Anfang ein friedliches Unternehmen gewesen, keineswegs durch das drohende Vordringen der Perser sondern durch den kühnen Handelsgeist der Phokäer veranlasst. Allein mit Unrecht folgert er weiter daraus, dass auch die Niederlassung selbst ohne besondre Gefahren und namentlich ohne Conflicte mit den Karthagern zu Stande gekommen sei. Leider haben wir den Bericht des Aristoteles über den Verlauf der Sache nicht, aber die Zeugnisse mehrerer glaubhafter Schriftsteller, die ihre Kunde entweder ihm oder einer gemeinsamen Quelle verdankten, lassen keinen Zweifel darüber, dass die Massalioten d. h. die Phokäer nach ihrer Ansiedlung noch lange mit der Eifersucht anderer seefahrenden Staaten, namentlich der Karthager schwere Kämpfe zu bestehn hatten, doch sich siegreich in denselben behaupteten. Strabo (4, 1, 5.) berichtet wahrscheinlich nach eigner Anschauung: *ἀνάκειται ἐν πόλει (Μασσαλίᾳ) συχνὰ τῶν ἀκροθινίων, ἃ ἔλαβον καταναυμαχοῦντες ἀεὶ τοὺς ἀμφισβητοῦντας τῆς θαλάττης ἀδίκως.* Und ganz ausdrücklich bezeugt Pausanias (10, 8, 6.), obschon er die Zeiten, wie Isokrates, verwirrt: *οἱ Μασσαλιῶται Φωκαέων εἰσὶν ἄποικοι τῶν ἐν Ἰωνίᾳ, μοῖρα καὶ αὐτοὶ τῶν ποτὲ Ἅρπαγον τὸν Μῆδον φυγόντων ἐκ Φωκαίας· γενόμενοι δὲ ναυσὶν ἐπικρατέστεροι Καρχηδονίων τήν τε γῆν ἣν ἔχουσιν ἐκτήσαντο καὶ ἐπὶ μέγα ἀφίκοντο εὐδαιμονίας.* Die ausführliche Erzählung des Trogus Pompeius (Justin. 43, 3—5) über die Anfänge von Massalia, die zum Theil mit Aristoteles übereinstimmt, zum Theil aus Landessagen geschöpft sein mag, erwähnt unter den schweren Kriegen, welche das junge Massalia mit feindlichen Nachbarn zu führen hatte, ebenfalls: *Carthaginiensium quoque exercitus, cum bellum captis piscatorum navibus ortum esset saepe fuderunt.* Mag der starke Ausdruck übertrieben sein, so sehe ich doch keinen Grund zu der Behauptung von Röse (S. 265.): „Was Justinus über Conflicte zwischen Einwohnern Massalias und Karthagern bemerkt, bezieht sich auf spätere Zeiten und nur auf einzelne Piratenschiffe.“ Dass Justinus keineswegs von Ereignissen, die lange nach der Gründung der Stadt sich zugetragen, redet, zeigt dass er erst viel später auf das Verhalten der Massalioten zur Zeit der Erobernng Roms durch die Gallier kommt.

Mit diesen Nachrichten späterer Schriftsteller scheint mir nun unsere Stelle in ihrer unveränderten Gestalt in bestem Einklang zu stehn: nur darf man sie nicht mit Röse auf eine einzelne Seeschlacht beziehn, sondern hat sie von den andauernden Kämpfen der Phokäer mit den Karthagern zu verstehn, ehe sie zu sicherm Besitz auf gallischem Boden gelangt waren.

Die Stelle des Antiochus (bei Strabo 6, 1. p. 252): *φασὶν Ἀντίοχον Φωκαίας ἁλούσης ὑφ᾽ Ἁρπάγου — — πλεῦσαι πρῶτον εἰς Κύρνον καὶ Μασσαλίαν* beweist für das Verständniss des Thukydides gar nichts, da sie schon die gesicherte Existenz von Massalia voraussetzt und nicht von der Gründung der Stadt handelt.

Für das richtige Verständniss unserer Stelle wird es nicht unwichtig sein, die Frage nach der Zeitangabe über die Gründung von Massalia näher ins Auge zu fassen, welche nach dem übereinstimmenden Zeug-

niss des Scymnus v. Chios (v. 210 ff. *ἐν τῇ Λιγυστικῇ δὲ ταύτην (τὴν Μασσαλίαν) ἔκτισαν (οἱ Φωκαεῖς) πρὸ τῆς μάχης τῆς ἐν Σαλαμῖνι γενομένης ἔτεσιν πρότερον, ὥς φασιν, ἑκατὸν εἴκοσιν· Τίμαιος οὕτως ἱστορεῖ δὲ τὴν κτίσιν*). des Solinus 2, 52 (Phocenses (sic) quondam fugati Persarum adventu (!) Massiliam urbem Olympiade quadragesima quinta condiderunt und des Eusebius (Chron. p. 124.) Ol. 45, 3. 598 a. Chr. gesetzt wird. Was für eine bestimmte Thatsache sollen wir uns bei den Ausdrücken *ἔκτισαν*, *condiderunt* denken? Wenn wir uns des Aristotelischen Zusatzes *ἐμπορίᾳ χρώμενοι* erinnern, so können sie gewiss nicht von der Anknüpfung der ersten Handelsverbindungen verstanden werden: diese haben ohne Zweifel schon lange vorher stattgefunden: denn *οἱ Φωκαιέες ναυτιλίῃσι μακρῇσι πρῶτοι Ἑλλήνων ἐχρήσαντο* — —. *ἐναυτίλλοντο δὲ οὐ στρογγύλῃσι νηυσὶ ἀλλὰ πεντηκοντέροισι*, wie Herodot berichtet.

Sollte sich aber die Vermuthung bestätigen, welche P. Schröder (die phönizische Sprache. Halle 1869. S. 237 ff.) auf die merkwürdige im Juni 1845. in Marseille gefundene phönizische Inschrift und auf die Herleitung des Namens Massalia von מזל. Wohnung, Niederlassung gründet, dass schon vor der Ansiedlung der Phokäer sich eine phönicische Niederlassung in derselben Gegend befunden habe, so würde die *κτίσις τῆς Μασσαλίας* erst nach der Verdrängung der phönicischen Colonie anzusetzen sein, dieser aber würde sehr natürlicher Widerstand von Seiten der Karthager voraufgegangen, und auf diesen die von Thukydides, Strabo, Pausanias und Justinus erwähnten Kämpfe zu beziehn sein. Doch wird diese Frage auch nach Müllenhoff's Untersuchungen über die früheste Geschichte von Massalia in der deutschen Alterthumk. 1, 177 ff. noch einer erneuten Bearbeitung bedürfen.

14, 1. *δυνατώτατα γὰρ ταῦτα τῶν ναυτικῶν ἦν.* Ich habe diese Worte früher für ein Glossem gehalten, weil sie nicht eine neue Bemerkung hinzufügen. Allein sie sind vor dem *φαίνεται δὲ καὶ ταῦτα κτέ.*, womit sie durch Interpunction nahe zu verbinden sind, nicht zu entbehren, und wie sie die Anfänge der griechischen Seemacht bis kurz vor den Perserkriegen zusammenfassen, so werden 1. 8 die aus der spätern Zeit erwähnten (die der sicilischen Tyrannen und der Kerkyräer) in ähnlicher Weise durch *ταῦτα γὰρ τελευταῖα — κατέστη* vereinigt. Röse's Bedenken (a. a. O. S. 257), dass „jeder unbefangne Leser *ταῦτα τῶν ναυτικῶν* auf die zuletzt erwähnten Phokäer und Karthager beziehen werde", scheint mir nicht begründet zu sein.

15. 3. *προσσχόντες.* Bei dem Schwanken der Ansichten bei alten und neuern Grammatikern über die Zulässigkeit des doppelten *σ* vor einem Consonanten (Eustathius ad Il. p. 880, 10 ist dagegen, Etymol. M. p. 700, 18. dafür; G. Hermann, W. Dindorf, Schäfer, Lobeck mehr oder weniger entschieden dagegen, Bekker und Krüger dafür) scheint es rathsamer durch Aufnahme des *σσ*, hier wie 5, 71, 1. in *προσστέλλειν*, die Zweideutigkeit zu vermeiden. Ganz verwerflich ist der Vorschlag von Cobet (N. L. p. 326) an unsrer St. *προΐσχοντες* zu lesen, da hier nur die wenigen Seestaaten, die überhaupt vorhanden waren, nicht die hervorragenden unter ihnen zu bezeichnen waren.

—, 15. *Ἐρετριῶν.* Die Hss. schwanken zwar bei diesem und ähnlichen Namen (*Δωριῶν* c. 18, 1. *Θεσπιῶν* 4, 133, 1. 6, 95.) zwischen der contrahirten und aufgelösten Form auf *έων*. Da indess *Πλαταιῶν* constant erscheint, und auch andere Analogien die Contraction nach dem *ι* empfehlen, so habe ich diese überall vorgezogen.

17, 6. *οἱ γὰρ ἐν Σικελίᾳ ἐπὶ πλεῖστον ἐχώρησαν δυνάμεως.* Diese Worte, welche an ihrer gewöhnlichen Stelle schlechterdings nicht in den Zusammenhang passen, liessen sich eher (nach dem Vorschlag von Wex) als erklärender Zusatz zu den Worten *πλὴν τῶν ἐν Σικελίᾳ* im nächsten Cap. oder mit Stahl zu dem vorhergehenden *ἐς τὸ τὸν ἰδ. οἰκ. αὔξειν* verstehen. Allein dass sie dort wirklich von Th. selbst hinzugefügt sein sollten, macht die schon in ihrer gegenwärtigen Gestalt an parenthetischen Zusätzen überreiche Periode nicht wahrscheinlich. Sie sind vielleicht als Bemerkung eines aufmerksamen Lesers hier an den Rand geschrieben, und später an unpassender Stelle in den Text gekommen. Vgl. zu c. 14, 1.

18, 19. *ἐσβάντες* habe ich auch hier dem *ἐμβάντες*, das Vat. und die meisten Hss bieten, vorgezogen, da an allen folgenden Stellen (c. 73, 4. 74, 2 u. 4. 91, 5. 93, 6. 143, 1. 2, 67, 3. 94, 2. 3, 16, 1. 80, 1. 81, 2. 4, 25, 5. 100, 5. 7, 13, 2. 40, 3. 60, 3. 72, 4. 8, 94, 3. 96, 2.) mit unbedeutenden Abweichungen das Uebergewicht der Hss. für die Form *ἐσβαίνειν* ganz entschieden ist.

—, 26. *ἔπειτα δέ.* Da Th. nach *ἔπειτα* das *δέ* ungefähr eben so häufig setzt, wie weglässt, so muss in jedem einzelnen Fall die Autorität der bessern Hss. entscheiden, die hier die Partikel haben.

21, 4. *ὡς λογογράφοι ξυνέθεσαν.* G. Curtius (Ber. der Sächs. Ges. d. Wiss. 1866. S. 142 ff.) macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Bezeichnung der Logographen und der Logographie erst durch Creuzer in unseren literarischen Sprachgebrauch für die dem Thukydides vorausgehende Historiographie eingeführt und zu festerem Bürgerrecht gelangt ist, als es im Gebrauch der Alten selbst begründet war. Namentlich stellt Thuk. das Wort *λογογράφοι*, das bei ihm zuerst und auch nur an dieser Stelle vorkommt, in deutlichen Gegensatz zu den *ποιηταί*, wobei ihm offenbar der *λόγος* oder die *λόγοι*, den *ἔπη*, jedem Ausdruck in poëtischer Form gegenüber, als die einfache prosaische Besprechung irgend eines beliebigen Gegenstandes vorschweben. Wenn daher Curtius völlig Recht hat, die *λογογράφοι* bei Th. nur ganz allgemein als Schriftsteller in Prosa, und nicht als eine specielle Gattung älterer Historiker zu verstehen, so ist andrerseits freilich daran zu erinnern, dass er zu seiner Zeit kaum an einen andern Stoff prosaischer Aufzeichnung denken konnte, als an einen historischen, den Herodot so oft, und auch Th. gelegentlich (1, 97, 2. 5, 49, 5.) *λόγος*, *λόγοι* nennt. Damit stimmen denn auch seine weiteren Bemerkungen über das Wirken der *λογογράφοι* und meine Erklärung derselben überein.

22, 11. *καὶ περὶ τῶν ἄλλων.* Von der Richtigkeit der Aenderung des überlieferten *παρά* in *περί*, wie Lindwood Jahrbb. 8, 197. zuerst vorgeschlagen, hat mich die sorgfältige und gründliche Behandlung dieser Stelle von Prof. Gyldén in Helsingfors (Vetenkaps Societetens Öfversigt vom 19. Febr. 1866) überzeugt. Da dem *οἷς τε αὐτὸς παρῆν* nothwendig ein sachlicher Gegensatz folgen muss, auch *τῶν ἄλλων* schon um des Artikels willen nicht wohl persönlich verstanden werden kann, so muss letzteres als Neutrum gefasst, dann aber auch unbedingt *περὶ* geschrieben werden, welches in dem folgenden *περὶ ἑκάστου* seine nähere Ausführung, und damit zugleich seine Bestätigung erhält. Mit der Annahme dieser Leseart und ihrer Erklärung werden alle anderen Veränderungs- und Auslegungsversuche überflüssig.

—, 19. *κτῆμά τε ἐς ἀεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν ξύγκειται.* Fr. Rühl (Jahrbb. 24, 315) nennt meine Erklärung des

κτῆμα ἐς ἀεί „zu einem bleibenden Besitz für alle Zeiten“ entschieden falsch, „weil die Worte *ἐς ἀεί* wie *ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν* nicht objectiv, sondern subjectiv zu verstehen seien.“ — „Was Thukydides seinen Lesern verspricht, ist ein Gewinn für immer (nicht ein am Ohr vorüberrauschender Genuss): indem er ihnen die Vergangenheit vorführt, wie sie wirklich war, werden sie von seiner Geschichte lernen, Geschichte zu machen: denn da sich die menschliche Natur nicht verändert, so werden sich dieselben Erscheinungen stets in analoger Weise wiederholen.“ Verstehe ich den Verfasser recht in seiner Unterscheidung der objectiven und subjectiven Beziehung des Ausdrucks, so will er das *κτῆμα* wie das *ἀγώνισμα* von der Wirkung des Geschichtswerkes auf die Leser, nicht von dem innern Werthe der Leistung verstanden haben. Aber ich glaube nicht, dass irgend ein nachdenkender Leser (von mir kann ich es mit Bestimmtheit versichern) die Stelle je anders verstanden hat. Ist der Unterschied zwischen Besitz (wofür ich jetzt lieber Schatz sagen würde) und Gewinn, so gross, dass jenes entschieden falsch, dieses allein richtig zu nennen ist? Darin weiche ich allerdings von Rühls Erklärung ab, dass ich nicht glaube, dass Thukydides den Gewinn, den er für alle Zeit gesichert zu haben glaubt, nur auf die praktische Anwendung des richtig Erkannten, sondern mehr noch auf diese richtige Erkenntniss des Geschehenen für alle künftigen Leser bezogen hat. So hat offenbar Plinius unsre Stelle verstanden, wenn er die *historia*, die wir erhalten sollen, der *oratio* gegenüberstellt: und noch bestimmter Polybius, wenn er von einer nicht auf Erforschung des Zusammenhangs der Ereignisse begründeten Geschichte sagt: *ἀγώνισμα μέν, μάθημα δὲ οὐ γίνεται καὶ παραυτίκα μὲν τέρπει, πρὸς δὴ τὸ μέλλον οὐδὲν ὠφελεῖ τὸ παράπαν* (3, 31, 13.).

25, 17. *καὶ ἐν χρημάτων δυνάμει ὄντες.* Durch diese Schreibung nach Hünnekes Vorschlag halte ich die Schwierigkeiten dieser Stelle für gehoben. Stahl a. a. O. schlägt vor *ὁμοίᾳ* zu lesen und erklärt: „da sie mächtiger waren — sowohl durch eine Geldmacht, welche gleich war derjenigen der reichsten unter den Hellenen, als auch durch die Ausrüstung zum Kriege.“ Doch scheint mir so die Stellung der Worte, namentlich des *ὄντες* zu verschränkt, und die *χρημάτων δύναμις* st. der einfachen *χρήματα* unmotivirt. Da Andern vielleicht noch Zweifel an der Richtigkeit der aufgenommenen Leseart bleiben werden, so mag auch meine Erklärung der ersten Ausgabe hier ihre Stelle finden: „*ὁμοῖα* ist wie 7, 29, 4 und Herod. 3, 8. 57. 7, 118. 141. (nachgeahmt von Plutarch. Them. 31, 2.) adverbial gebraucht. Dazu aber ist aus dem folgenden mit besonderem Nachdruck ans Ende gestellten *δυνατώτεροι*, als ob *μᾶλλον δυνατοί* gesagt wäre, der Positiv *δυνατοί* (nicht mit Poppo und Böhme *πλούσιοι*) zu ergänzen, wie auch wir wohl mit veränderter Wortstellung kurz sagen könnten: weil sie durch das Gewicht ihres Reichthums in gleichem Maasse (nämlich mächtig), durch ihre wohlgerüstete Kriegsmacht aber noch mächtiger waren als die reichsten Hellenen.“

Stahl bemerkt dagegen mit Recht, dass durch diese Auffassung der Stelle die Kerkyraer an Macht auch über die Athener, die doch unstreitig zu den reichsten unter den Hellenen gehörten, gesetzt werden würden, woran doch nicht zu denken sei.

Auch hat er wohl nicht Unrecht, wenn er meint, dass die angenommene Ergänzung durch kein analoges Beispiel begründet werden kann: — nämlich aus der griechischen Literatur, worauf es ja allerdings ankommt. Aus der deutschen hat ein Wort von Jac. Grimm (Kl.

Schr. 1 S. 26) viel Aehnlichkeit mit dem oben in der Thukydidesstelle angenommenen Ausdruck: „Nie ist mir von irgend einer Regierung Unterstützung oder Auszeichnung zu Theil geworden: einigemal jener war ich nie dieser bedürftig.“

26, 16 ff. *Οἱ δὲ Ἐπιδάμνιοι κτέ.* Das richtige Verständniss dieser Stelle, wie es schon von L. Herbst Philol. 15, 272 angegeben war, beruht vor Allem darauf, dass die Worte *καὶ ὕστερον ἑτέρῳ στόλῳ* l. 11. als proleptisch eingeschoben erkannt werden. Damit verliert die energische Einführung des *ἀλλὰ στρατεύουσιν ἐπ' αὐτοὺς οἱ Ἐπιδ. τεσσ. ναυσί* ihr Befremdliches. Aehnliche Einschiebungen finden sich 1, 102, 3. 2, 4, 4. 3, 68, 2. Auch ich stimme daher dem Urtheil Ullrichs (Kr. Beitr. 4, 34 ff.) bei, dass unsere Stelle vollkommen gesund ist, und halte Steups (Quaestt. Thuc. 45) Verbesserungsversuch (*ἅμα* st. *ἀλλά* zu lesen und *στρατεύουσιν* als Participium zu erklären u. s. w.) für verfehlt.

28, 18. Ich habe mich jetzt der Krügerschen Erklärung dieser Stelle in der Hauptsache angeschlossen. Gegen meine frühere Auffassung (*καὶ ὥστε ἀμφ. μένειν* von *ἑτοῖμοι εἶναι* abhängen zu lassen) ist der entscheidende Grund, den L. Herbst (Philol. 1866. 671.) richtig hervorgehoben hat: „dass dann die Hauptsache, was die Kerkyräer in ihrem zweiten Zugeständniss wollen, gar nicht zum Ausdruck käme, eben das *δικάζεσθαι*.“ *σπονδὰς δὲ ποιήσασθαι*, das Kr. an ein aus *ἀντέλεγον* zu ergänzendes *ἔλεγον* = *ἐκέλευον* anschliesst, scheint mir einfacher als zweites Glied mit *ὥστε* zu verbinden, wodurch auch *ἀμφοτέρους* als gemeinsames Subject leicht verstanden wird. — Wenn Hünnekes (im Progr. des Progymn. zu Prüm 1871.) bei derselben Auffassung der Stelle zur stärkern Hervorhebung der Parataxe *ἀμφοτέρους μὲν μένειν* wünscht, so scheint mir die Aenderung auf *ἀμφοτέρους* zu starke Betonung zu legen, während das bedeutsamere *μένειν* durch seine Stellung hinlänglichen Nachdruck bekommt.

29, 18. *ἀντεναγαγόμενοι.* Hier sowohl wie 1, 52, 1. 2, 33, 3. 92, 4. 8, 80, 1. 95, 4. (an welcher letzteren Stelle auch Kr. und Bkk. sich zur Aenderung entschlossen haben) ist der Aoristus statt des Präsens (*ἀναγόμενοι*) der besten Hss. aufzunehmen. „Dass diese Handlung (das *ἀνάγεσθαι*, das doch wie *ἀναίρειν* gerade die Abfahrt bezeichnet) sich noch über die *παράταξις* und bis in die Schlacht hinein erstrecke“, wie Kr. meint, wird schwer zu erweisen sein. Die Vergleichung von 8, 19, 4. 23, 2. 61, 3., wo alle oder die meisten Hss. und Ausgg. übereinstimmend das Richtige haben, und von 1, 117, 2. 137, 2. 2, 90, 3. u. 3, 3, 5 (*ὁλκάδος τυχὼν ἀναγομένης, ὡς ἑώρα ἀναγομένους αὐτούς*), woraus sich der richtige Gebrauch des part. praes. klar herausstellt, scheint keinen Zweifel übrig zu lassen.

30, 13. *περιιόντι τῷ θέρει.* Die meisten Hss. haben *περιόντι*, was Ullrich Beitr. z. Kr. 3, 5. gleich *ἐν τῷ περιόντι τοῦ θέρους*, in dem noch übrigen Theil des Sommers, erklärt. Allein ich bezweifle, dass die prädicative Stellung des Participiums diese Erklärung zulässt; es müsste *τῷ περιόντι θέρει* heissen, um zu bedeuten „im übrigen Sommer.“ Und selbst in dieser Stellung weiss ich nicht, ob das Particip wie das Adj. *λοιπός* und ähnliche auf den Theil des Ganzen bezogen werden kann. Bei dem gesicherten Gebrauch von *περιιέναι* (vgl. auch Xen. Hell. 3, 2, 25), bei der Analogie von *τελευτῶντι τῷ θ.* und der sehr nahe liegenden Verschreibung des Wortes (vgl. zu c. 61, 1) möchte ich auf die Autorität der Hss. kein grosses Gewicht legen.

32, 4. *πρῶτον, μάλιστα μέν κτέ.* So oft ich auch die ausführ-

liche Erörterung Herbsts (Philol. 1866. 646—649) über den Unterschied, den Th. in der Zusammenstellung von *πρῶτον μέν — ἔπειτα, πρῶτον μέν — ἔπειτα δέ —, πρῶτον — ἔπειτα* und *πρῶτον — ἔπειτα δέ* erwogen, und das daraus sich ergebende Gesetz gelesen habe, ich bin nicht im Stande mir das behauptete Ergebniss derselben anzueignen. Dass *πρῶτον* und *ἔπειτα* eben sowohl die zeitliche Aufeinanderfolge, wie die innere Abstufung mehrerer Begriffe, entweder eins von beidem allein, oder auch beides in nahe liegender Verbindung enthalten, ist unzweifelhaft und eine aufmerksame Erwägung jeder einzelnen Stelle wird die richtige Entscheidung darüber an die Hand geben. Dass ferner die gegenüberstellende Aneinanderreihung der Begriffe durch *μέν — δέ —*, bald nach dem Bedürfniss des stärker oder schwächer zu betonenden Gegensatzes, bald nach andern Convenienzen der Satzbildung und der Wortstellung, entweder vollständig, oder defectiv eintritt, scheint mir so sehr in den Bedingungen des natürlichen Ausdrucks zu liegen, dass ich zwar gern im gegebenen Falle den Gründen der besondern Form nachgehe, aber allgemeine Gesetze darüber aufzufinden für eine wenig fruchtbare Bemühung halte. Ich will bei dieser Gelegenheit meine Ansicht nicht zurückhalten, dass es mir nicht der richtige Weg der Interpretation zu sein scheint, bei einem Schriftsteller wie Th., dem wie in seiner historischen Darstellung, so in seinem Ausdruck die unmittelbare und constante Anlehnung an das jedesmal vorhandene reale Bedürfniss, also die lebensvollste und beweglichste Redeweise höchster Vorzug ist, Gesetzen über Gebrauch und Stellung einzelner Worte nachzuspüren, die er sich ausgebildet und festgestellt haben solle. Wie wenig solche Abstractionen für den lebendigen Gebrauch ausreichen, wird auch von H. selbst eingeräumt in Bemerkungen wie S. 646: „ist es anders, so ist jedesmal in dem bestimmten Gegensatz, der dem *πάλιν* den Hauptton gibt, der Grund der Abweichung leicht erkennbar“, oder S. 647: „wo es anders ist, muss ein besonderer Grund vorhanden sein, der anders entscheidet.“

Im Uebrigen aber überlasse ich es dem Urtheil unbefangener Leser, ob sie dem Ergebniss des angeblichen Gesetzes über *πρῶτον — ἔπειτα δέ* an unsrer Stelle zustimmen können: dass nicht *πρῶτον*, sondern *μάλιστα μέν* dem *ἔπειτα δέ* gegenüberstehe. Ich sehe mich nicht zu einer Aenderung meiner ursprünglichen Auffassung der Stelle, mag sie sich auch nicht über das wohl erwogene „Meinen“ zur gesetzlichen Gewissheit erhoben haben, veranlasst; mache aber schliesslich noch darauf aufmerksam, dass in der Herbstischen Umschreibung des behaupteten Sinnes der Stelle (S. 649.) das eine Glied des Objectes zu *δέονται*, die Worte *εἰ δὲ μή, ὅτι γε οὐκ ἐπιζήμια* völlig unberücksichtigt geblieben sind, offenbar darum, weil sie bei der angenommenen Beziehung des *ἔπειτα δέ* auf *μάλιστα μέν* ein störendes und lästiges Einschiebsel wären.

32, 9. *τετύχηκε τὸ αὐτὸ ἐπιτήδευμα πρός τε ὑμᾶς ἐς τὴν χρείαν ἡμῖν ἄλογον καὶ ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι ἀξύμφορον.* L. Schmidt im Marb. Univ. Programm 1877. nimmt Anstoss an der üblichen Erklärung des *ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν* „für unsre eignen Interessen“, weil dadurch der Gegensatz zwischen den beiden Prädicaten *πρὸς ὑμᾶς ἐς τὴν χρείαν ἄλογον* und *ἐς τὰ ἡμ. αὐτ. — ἀξύμφορον* aufgehoben sei, da beide sich auf die erbetene Hülfe bezögen, und er erklärt daher *ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν* „erga nostros cognatos“ i. e. erga Corinthios et Epidamnios, und in gleichem Sinne bezieht er auch l. 14 *Κορινθίων* nicht mit den andern Erklärern auf *τὸν παρόντα πόλεμον*, sondern auf *ἐρῆμοι*: — wie ich glaube, beides mit Unrecht. Denn wie wäre es möglich,

um den letztern Punkt zuerst zu berühren, dass die Kerkyräer mitten im Kriege mit den Korinthern — denn das ist nach der voraufgehenden Erzählung der *παρὼν πόλεμος* — davon reden sollten, dass sie *Κορινθίων ἐρῆμοι καθεστᾶσι*? In dem voraufgehenden Satze aber (*τετύχηκε δὲ — — ἀξύμφορον*) ruht der Gegensatz nur auf dem *ἄλογον* und *ἀξύμφορον*, der Inconsequenz und den schlimmen Folgen ihres Verhaltens, wozu *πρὸς ὑμᾶς ἐς τὴν χρείαν* und *ἐς τὰ ἡμέτερα αὐτῶν ἐν τῷ παρόντι* (denn auf beiden Seiten gehören diese Worte nahe zusammen) nur die erläuternden Bestimmungen sind. Einmal beklagen sie die Schwierigkeit, ihre Bitte um Hülfe erfüllt zu sehn, sodann aber ihre Isolirung in dem schon eingetretnen Kriege.

33, 6. *καταθήσεσθε.* Durch die Bemerkungen von Stahl Jahrbb. 1863. 409 und Herbst im Hamb. Programm 1867. 9—11. habe ich mich überzeugt, dass *ὡς ἂν μάλιστα* nur in enger Verbindung elliptisch zu fassen ist, und damit die Möglichkeit wegfällt, den Optativ *καταθεῖσθε*, wie ich es früher mit Bekker für richtig hielt, in Anlehnung an jenes *ἂν* zu vertheidigen.

—, 16. Für *δι' ὅνπερ* haben die meisten und besten Hss. *διόπερ* oder *δι' ὅπερ.* Vielleicht ist die allgemeinere Beziehung, die dadurch dem Zwischensatz gegeben würde (um welches Verhältnisses, welcher Aussicht willen) nicht zu verwerfen, zumal da Th. *ὅπερ* gern in erläuternden Parenthesen ohne Anschluss an die nebenstehenden Nomina gebraucht: vgl. c. 35, 5. 50, 5. 59, 2. (zu dieser Stelle lesen wir bei Suid. s. v. *Θουκυδίδης* die Bemerkung: *ὁ συγγραφεὺς οὗτος μεταβαίνει ἀπὸ τῶν θηλυκῶν εἰς οὐδέτερα, οἷον· τρέπονται εἰς Μακεδονίαν, ἐφ' ὅπερ καὶ πρότερον*) 71, 2. 73, 4. 74, 1. 80, 1 u. s. w.

35, 4. *καὶ δεινὸν — — — ἃ δεόμεθα.* Zu weiterer Begründung der oben gegebenen Erklärung dient die Erwägung, dass mit wohlberechneter Absichtlichkeit in beiden Satzgliedern der Umstand an den Schluss gestellt ist, der den Unwillen der Athener am meisten zu erregen geeignet war, dort das *ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑπηκόων*, hier das *πεισθέντων ὑμῶν.* Durch Krügers Aenderung: *εἴ τε ἐν ἀδ.* und *πολὺ δὴ* mit voraufgehendem Komma wird das wahre Satzverhältniss völlig zerstört. Aber auch wenn Stahl (Jahrbb. 1863. S. 467.) das *εἴ τε* von Kr. beibehält, so wird dadurch, wie ich glaube, die Wirkung dieses letzten Satzgliedes nur abgeschwächt. Im Widerspruch steht *πεισθέντων ὑμῶν* nicht zu dem *εἰ ἡμᾶς ἀπὸ τῆς προκ. ξυμμ. εἴρξουσι*: denn wenn die Korinther den Kerkyräern den Eintritt in das Bündniss verweigern (ob es wirklich geschehen ist oder nur behauptet wird, vermögen wir nicht zu entscheiden), so bleibt den letztern nur der Ausweg übrig, auch ohne Theilnahme am Bündniss sich an den Beistand der Athener zu wenden. Dass die Korr. in der Gewährung dieser Bitte einen Vertragsbruch sehen wollen, bezeichnen die Kerkk. (durch das starke *εἶτα*) als höchsten Grad der Anmaassung. Auch in der folgenden positiven Forderung der Kerkk. unterscheiden sie die Zusendung einer Hülfe (*καὶ ἡμῖν πέμπειν — ὠφελίαν*) als das Geringere von der offenen Aufnahme in das Bündniss (*ἀπὸ τοῦ προφ. δεξ. βοηθεῖν*).

37, 2. *ἀλλ' ὡς καὶ κτέ.* L. Herbst (Philol. 1866. S. 660.) findet den Grund der ungewöhnlichen Wortstellung *ἀλλ' ὡς καὶ*) darin, dass der Schriftsteller statt vollständig zu schreiben: *ἀλλὰ καὶ περὶ ἡμῶν τε καὶ σφῶν αὐτῶν, ὡς ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκότως πολεμοῦνται*, „zusammenziehend und verkürzend mit den Personen und den Parteien, die in seinen Gedanken einander gegenüberstanden, so-

gleich die Sachen verbunden habe, und so zu der zwar weniger ausführlichen und deutlichen, aber doch immer noch sehr wohl verständlichen Ausdrucksweise geführt sei"; und er folgert daraus, dass das *ἀμφοτέρων* als Masculinum („über uns beide"), nicht als Neutrum zu verstehen sei, wovon er sowohl in dem gleich folgenden *ἀφ' ἡμῶν τε* und *τῶν δέ*, als in den ersten Worten des 40. Cap. den Beweis zu sehen glaubt. Allein in der That wird in der ganzen Ausführung c. 37, 38 u. 39 nicht *περὶ ἡμῶν τε καὶ σφῶν αὐτῶν* gegenüberstellend gehandelt, sondern die auf Umkehr des Verhältnisses beruhende Behauptung *ὡς ἡμεῖς τε ἀδικοῦμεν καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰκότως πολεμοῦνται* wird nach allen Seiten widerlegt, und zu dem entgegengesetzten Ergebnisse zurückgeführt: *ὡς αὐτοί τε μετὰ προσηκόντων ἐγκλημάτων ἐρχόμεθα, καὶ οἵδε βίαιοι καὶ πλεονέκται εἰσί.*

37, 10. *οὔτε παρακ. αἰσχύν.* Ich verweise auf die ausführliche Besprechung dieser Stelle von Stahl a. a. O. 469 f., der die Worte *οὔτε παρακ. αἰσχύνεσθαι* streichen und *ξύμμαχόν τε κτέ.* mit *καὶ ἡ πόλις ἅμα* verbinden will. Mir scheint noch immer der Gedanke nicht unpassend zu sein: „sie wollen bei ihren ungerechten Unternehmungen weder Verbündete noch Zeugen haben, und auch dazu aufzufordern die Schande nicht auf sich nehmen"; wie das prägnante *αἰσχύνεσθαι* verstanden werden muss. Eben darum halte ich auch den Vorschlag von Nattmann (im Emmerich. Programm 1861.), *παρανομοῦντες* für *παρακαλοῦντες* zu lesen, für unnöthig. — Eben so muss ich im Folgenden meine Erklärung von *ἢ κατὰ ξυνθήκας γίγνεσθαι* gegen Stahl S. 469. aufrecht halten.

—, 17. *καὶ ὅπως ἐν ᾧ μὲν ἂν κρατῶσι κτέ.* Da der Vat. und mehrere der besten Hss. übereinstimmend die Indicative *βιάζονται*, *ἔχουσι* und *ἀναισχυντοῦσι*, nicht die Conjunctive der Vulg. geben, so liegt die Vermuthung nahe, dass das zweite *ὅπως* irrthümlich in den Text gekommen sei, wie es auch Cobet und Stahl streichen, entweder durch zufällige Wiederholung oder verschrieben aus *οὕτως*. So träte das zweite Glied des Hauptsatzes: *καὶ ἐν ᾧ* — — *ἀναισχυντοῦσι* dem ersten *προβέβληνται* als die praktische Ausführung hinzu: „und überall üben sie Gewalt, wo sie in der Uebermacht sind, Uebervortheilung, wo sie verborgen zu sein glauben, und setzen alle Scham bei Seite, wenn sie einen neuen Gewinn gemacht haben"; das bedeutet *προσλάβωσι* wofür ich nicht mit Madvig (Advv. I, 307) *προλάβωσι* schreiben möchte.

38, 9. *οὐδ' ἐπεστρατεύομεν.* Der Indicativ praesentis *ἐπιστρατεύομεν* in allen Hss. ist weder mit dem factischen Bestand, da der Kriegszustand vorhanden ist, noch mit dem Partic. *μὴ* — *ἀδικούμενοι* vereinbar, das nur in *εἰ μὴ* — *ἠδικούμεθα* aufgelöst werden kann. Aber auch der Optativ *ἐπιστρατεύοιμεν* ist im Zusammenhange unzulässig. Denn die Korinther räumen das Ungewöhnliche ihres Verfahrens ein und rechtfertigen es nur durch die zuerst erfahrene Ungebühr: „wir würden nicht in so abnormer Weise (gegen eine Colonie) Krieg führen, wären wir nicht auch so auffallend in unseren Rechten verletzt." Der Optativ würde vielmehr die Voraussetzung zu beseitigen suchen: „wir werden ja doch nicht so auffallend Krieg führen." Die Erklärung des Schol. stimmt mit der aufgenommenen Leseart überein: *εἰ μὴ ἠδικούμεθα περιφανῶς, οὐκ ἂν προδήλως ἐπεστρατεύομεν.*

39, 15. *πάλαι δὲ κοινωνήσαντας* — — *κοινὰ καὶ τὰ ἀποβαίνοντα ἔχειν.* Die grosse Abweichung in den Hss. beweist, dass diese Stelle schon früh in Unsicherheit gerathen ist. Beachtet man indess, dass

dieselben Hss. (und zwar die geringern: der Laurent. C. bei Bkk. und die gewöhnlich mit ihm übereinstimmenden), welche hinter *ἔχειν* den Zusatz: *ἐγκλημάτων δὲ μόνον ἀμετόχους οὕτως τῶν μετὰ τὰς πράξεις τούτων μὴ κοινωνεῖν* haben, vorher statt *κοινωνήσαντας*, das Vat. u. die besten Hss. geben, *κοινώσαντας* lesen und zu Anfang von c. 40. *ἐγκλημάτων* auslassen, so wird der Ursprung und damit der Werth der abweichenden Leseart ins rechte Licht treten. Sobald nämlich nicht erkannt wurde, was ich für unzweifelhaft halte, dass zu dem Part. *κοινωνήσαντας* (das fast alle neueren Herausgeber gegen das minder beglaubigte *κοινώσαντας* haben fallen lassen) und dem Inf. *ἔχειν* das aus *οὓς* erweiterte Subject *ἐκείνους τε καὶ ὑμᾶς* zu verstehen ist, so war allerdings *κοινωνεῖν*, das eine Gemeinsamkeit der Theilhaber voraussetzt, nicht mehr zu brauchen, und man ersetzte es durch das Verbum der einseitigen Mittheilung *κοινώσαντας*. Da aber dieses doch besser auf den mächtigen, um Hülfe angesprochenen Staat zu passen schien, so wurde mit einer unerträglichen Willkür das ganz neue Subject *ὑμᾶς* (*τοὺς Ἀθηναίους*) eingeführt, und um dies begreiflicher zu machen, das Glossem: *ἐγκλημάτων δὲ — — μὴ κοινωνεῖν* hinzugefügt, dessen sprachliche Unzuträglichkeit L. Herbst im Philol. 16. S. 274. genügend nachgewiesen hat. Auch das ist noch für diese willkürliche Einschiebung charakteristisch, dass die Handschriften, welche das Glossem bringen, zu A. des folg. Cap. *ἐγκλημάτων* auslassen, offenbar, weil sie dieses Wort so eben in dem Zusatze schon verwandt hatten, und noch mag bemerkt werden, dass Th. sonst das Wort *πρᾶξις* nur im Sing. und im Sinne eines geschickten und erfolgreichen Unternehmens gebraucht (3, 114, 1. u. 6, 88, 9.). Auch der neueste scharfsinnige und wohldurchdachte Versuch von Jülg, das Glossem als von Th. ausgegangen zu vertheidigen (N. Jahrbb. 1861. S. 168 ff.), beweist nur, dass die hinzugefügten Worte, sobald sie durch die Veränderung *ἀμετόχοις* in einen bessern grammatischen Zusammenhang mit dem Voraufgehenden gebracht sind, dem Sinne nicht unangemessen sind. Allein nach der Herstellung des richtigen *κοινωνήσαντας* sind sie doch nicht zu vertheidigen. (Vgl. auch die Nachbildung unserer Stelle bei Lysias c. Erat. § 93.) Stahl (Jahrbb. 1864. S. 170) stimmt meiner Auffassung der Stelle bei.

40, 8. *εἰ σωφρονοῦσι.* Ullrich (Beitr. z. Kr. S. 29 ff.) weist sehr richtig nach, dass das einfache Verhältniss zu *τοῖς δεξαμένοις* an sich entschieden *εἰ μὴ σωφρονοῦσι* fordern würde. Ich selbst versuchte früher durch die Annahme eines hypothetischen Verhältnisses in *τοῖς δεξαμένοις* das *εἰ σωφρονοῦσι* als Formel der Warnung zu rechtfertigen; erkenne aber, dass der dadurch entstehende Paralogismus dem Schriftsteller kaum zuzumuthen ist. Daher halte auch ich es jetzt für richtiger, mit Poppo, Krüger u. Böhme das *σωφρονεῖν* auf das Verhalten des einen Theils nach geschehener Aufnahme der Verbündeten zu beziehen. Da aber in dem *εἰ σωφρονοῦσι* hinlänglich angedeutet ist, wie nahe die Gefahr liegt, in missliche Verwicklungen zu gerathen, so liegt auch die indirecte Warnung vor dem *δέξασθαι* darin; und dieses ist es auch, was in dem folgenden *μὴ πειθόμενοι ὑμῖν = δεξάμενοι αὐτοὺς* enthalten ist.

46, 10. *ἔστι δὲ λιμήν.* Die Wortstellung und Ausdrucksweise lassen dies nur als eine nähere Bestimmung des *Χειμέριον* verstehen (vgl. c. 50, 3.), welches daher sowohl der Name des Hafens unfern der Mündung des Acheron, wie des später erwähnten Vorgebirges gewesen sein muss.

Kiepert (auf der Spezialkarte) nimmt nur ein Vorgebirge Cheimerion an, das er bedeutend nördlich von der Mündung des Acheron, nicht weit südlich von dem Vorgebirge und den Inseln Sybota ansetzt: wie es scheint, um das *ὢν ἐντός* möglichst genau zu fassen: in der Mitte zwischen dem Thyamis und Acheron. Allein der Ausdruck lässt eben so wohl zu, dass das Vgb. Ch. der Mündung des Acheron näher liegt: dass aber Cheimerion als Hafen gedacht werden muss, beweist schon der Ausdruck *ὁρμίζονται ἐς Χειμέριον*. Derselbe Name für den Hafen und das Vorgebirge und auch für die Inseln findet sich auch in den nächsten Capp. bei Sybota.

50, 4. *τοῖς τε αὑτῶν φίλοις — — ἔκτεινον*. Aken (Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1868. 372 ff.) fasst *τοὺς αὑτῶν φίλους* als proleptisches Object zu *οὐκ αἰσθόμενοι*, und verwirft die Erklärung, nach welcher die Korinther auch ihre eigenen Bundesgenossen getödtet hätten. Er verlangt, dass die Möglichkeit nachgewiesen werde, wie das hätte geschehen können. Ich glaube, sie ist in dem *διεκπλέοντες* ausgesprochen, welches das Durchbrechen der feindlichen Aufstellung bezeichnet. Nachdem die Korinther den ihnen gegenüberstehenden rechten Flügel der Kerkyräer völlig geworfen hatten, wandten sie sich nordwärts, durchbrachen den mittlern Theil der feindlichen Flotte, und kamen so in den Rücken der 20 kerkyr. Schiffe, welche den aus megarischen und ambrakiotischen Schiffen bestehenden rechten korinthischen Flügel geschlagen und auf die Küste geworfen hatten (c. 49, 5.), und hier geschah es, dass sie mit den Feinden auch *τοὺς αὑτῶν φίλους — ἀγνοοῦντες ἔκτεινον*. Aken versucht nicht *ἀγνοοῦντες* zu erklären, und bemüht sich vergeblich, das folgende *ὁποῖοι* als *ὁπότεροι* aufzufassen.

51, 12. *καὶ Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου*. Wir besitzen auf einer Inschrift (Inscr. Att. 1, 179.) das Psephisma, wodurch die Kosten für beide Expeditionen nach Kerkyra sowohl von c. 45 wie von c. 51. bewilligt werden. Bei der letzten erscheint der Name des Glaukon und nach einer grösseren Lücke der verstümmelte Name *Δρακοντι* — mit abermaliger Lücke. Müller-Str. Aristoph. S. 600. ergänzt diese Lücken: *Γλαύκωνι ἐκ Κεραμέων, Μεταγένει Δρακοντίδῃ Βατῆθεν*, und vermuthet demgemäss, dass Thukydides a. u. St. geschrieben habe *Γλαύκων τε ὁ Λεάγρου καὶ Δρακοντίδης ὁ Λυσικλέους*. Dass die Namen bei Thuk. verschrieben seien, ist auch Kirchhoffs Ansicht p. 79. Boeckh (Abhl. d. Berl. Ak. 1846. S. 358) begnügte sich mit der Bemerkung zu dem Namen *Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου*: Wahrscheinlich hat nur Th. einen Gehülfen des Glaukon genannt, der bei dem Zuge war, und mehr vom Seekriegswesen verstand als die beiden übrigen. Doberentz, de scholiis in Thucydidem. Hal. 1875. bemerkt p. 12. mit Recht, dass in der Notiz des Schol. *Ἀνδοκίδης ὁ εἷς τῶν ῥητόρων, ὥς φησιν Ἀκουσίλαος*, der Name Akusilaos jedenfalls verschrieben und der Inhalt werthlos sei. Da völlige Sicherheit nicht zu gewinnen ist, so habe ich an der Ueberlieferung der Hss. nicht ändern wollen.

—, 16. *ἔγνωσαν, καὶ ὡρμίσαντο*. Durch die Interpunction nach *ἔγνωσαν*, die bei Bkk., Kr. u. Böhme fehlt, muss angedeutet werden, dass ein Subjectswechsel eingetreten ist, nämlich die attischen, nicht etwa die kerkyraischen Schiffe *ὡρμίσαντο*. Nur bei Göller finde ich ausdrücklich bemerkt: *et naves illae in stationem invectae sunt.* Mit dem Impf. *κατέπλεον* konnte der Bericht über die attischen Schiffe nicht schliessen: es fordert für den aufmerksamen Leser einen weitern Fortgang. Dass aber die kerkyraischen Schiffe schon vorher bei Leu-

kimme sich gesammelt und geordnet hatten, ist hinlänglich in *στρατοπεδευομένοις ἐπὶ τῇ Λ.* ausgesprochen. Der Scholiast, der den Wechsel des Subjects nicht beachtet, hilft sich dadurch, dass er *ὡρμίσαντο* in transit. Sinne fasst: bei sich vor Anker gehen lassen: denn er erklärt: *τοὺς Ἀθηναίους οἱ Κερκυραῖοι*, und so auch die Uebersetzung von A. Portus: *et in suas stationes receperunt.* Es wird sich aber dieser Sprachgebrauch nirgends nachweisen lassen.

52, 4. *αἱ νῆες — βουλόμενοι εἰδέναι.* Stahl hat *βουλόμεναι* aufgenommen mit der Bemerkung: *emendavit* Böhme. Allein Böhme selbst erklärt das *βουλόμεναι* in seiner ersten Ausgabe in der neuesten für einen *error typographicus.* Uebrigens wäre *βουλόμεναι* natürlich sehr zulässig, wenn es überliefert wäre.

57, 18. *μετ' ἄλλων δύο στρατηγοῦντος.* Da die Lesart der Hss. *μετ' ἄλλων δέκα* jedenfalls verschrieben ist, so ist bei einer Zahl unbedingte Sicherheit freilich nicht zu erreichen: indess ist G. Hermanns Vermuthung *δύο* wahrscheinlicher, als Krügers *τεττάρων,* da sonst mit den nachgesandten 5 Strategen (c. 61, 1.) alle 10 von der Stadt entfernt wären, auch zu der geringern Zahl von 30 Schiffen und 1000 Hopliten 3 Strategen in einem ähnlichen Verhältniss stehen, wie (c. 61, 1.) 5 zu 2000 Hopliten und 40 Trieren. — Stahl u. Böhme haben *τεττάρων* vorgezogen.

58, 7. Die meisten Hss. und wohl alle Ausgg. lesen: *αἱ νῆες αἱ ἐπὶ Μ.* Der Vat. lässt mit wenigen andern das zweite *αἱ* weg, wodurch der Satz an Bedeutung gewinnt. Die Athener hatten eine Expedition gegen Makedonien beschlossen (c. 57, 6.); aber ehe sie aussegelte (es waren noch nicht *αἱ νῆες αἱ ἐς Μακ.*), wurde ihre Bestimmung geändert: sie fuhren jetzt *ἐπὶ Μακ. καὶ ἐπὶ σφᾶς* (vom Standpunkte der Potidäaten) *ὁμοίως.*

61, 13. Die treffliche Conjectur von Pluygers *ἐπὶ Στρέψαν* statt *ἐπιστρέψαντες* hat zwar von der einen Seite erwünschtes Licht gebracht. Räthselhaft aber bleibt, wie das attische Heer, das, um Potidäa zu bedrohen, Makedonien aufgeben will (*ἀπανίσταται*), von Pydna zuvor den Marsch ins innere Makedonien über das Pierosgebirge und den Haliakmon auf Beröa antritt, in welcher bedeutenden makedonischen Stadt es kein Hinderniss zu finden scheint (*ἀφικόμενοι ἐς Βέροιαν*, als ob sich das von selbst verstände), und von dort wieder nach Ueberschreitung von 2 Flüssen (Lydias und Axius) auf Strepsa weiterrückt. Ich vermuthe, dass auch *Βέροιαν* (ein Name, der den Abschreibern leicht aus der Apostelgeschichte c. 17. geläufig sein mochte) verschrieben ist aus *Θέρμην.* (Grote, hist. of Gr. VI. Ch. 47. N., dem die Schwierigkeit nicht entgangen ist, die Lage des bekannten Beroea mit der Erzählung unserer Stelle zu vereinigen, glaubt, dass hier ein anderes Beroea verstanden werden müsse zwischen Therma und Gigonos.) Da dieser wichtige Hafenplatz in den Händen der Athener war (§ 2.), lag es am nächsten, dass sie sich von Pydna wieder dorthin einschifften, dann aber, um sich bei dem Unternehmen auf Potidäa den Rücken zu sichern, Strepsa zu besetzen suchten, wo sich die Strassen von Makedonien und Thrakien treffen: nur so ist *ἀφικόμενοι ἐς Θ.* ein natürlicher Ausdruck, woran sich *κἀκεῖθεν ἐπὶ Στρέψαν* zeugmatisch (indem aus *ἀφικ.* ein anderes Verbum, wie *τραπόμενοι* zu ergänzen ist) anschliesst. Da der Versuch nicht gelang, so schlugen sie die Strasse längs der Küste bis Gigonos ein, um sich in Verbindung mit ihrer Flotte zu erhalten. Wenn es hier ausdrücklich heisst *κατὰ γῆν* und später *ἅμα δὲ*

νῆες παρέπλεον, so machen auch diese Ausdrücke es wahrscheinlich, dass die Truppen nach Therme zu Schiffe gelangt waren. (Was Stahl [S. 404.] gegen meine Vermuthung bemerkt, ist wohl beachtenswerth, überzeugt mich aber nicht von der Richtigkeit der Ueberlieferung. Bergk [Philol. 1865. S. 526 f.] schlägt für Βέροιαν vor Βρέαν zu lesen, das er in den nordwestlichen Theil der thrakischen Halbinsel setzt; möglich, doch halte ich es nicht für gesichert genug, um es mit Stahl in den Text aufzunehmen.)

62, 3. Die neuern Herausgg. (Poppo, Krüger, Böhme, Stahl) haben die Leseart des Laur. πρὸς Ὀλύνθου auf der Seite von Olynth, aufgenommen. Doch gibt sie schwerlich das Richtige, da eine Aufstellung des Vertheidigungsheeres nach einer andern Richtung, als nach Olynth, d. h. nach Norden zu, gar nicht denkbar war. Die Leseart der Hss. πρὸς Ὀλύνθῳ dagegen stimmt mit dem folgenden Hergang aufs beste. Dass Aristeus seine Stellung in bedeutender Entfernung von Potidäa genommen hatte, beweist auch das τὴν ἀγορὰν ἔξω τῆς πόλεως ἐπεποίηντο: er rechnete nicht darauf, die Verpflegung seiner Truppen von Potidäa aus beziehn zu können. Dasselbe ergibt sich auch daraus, dass er nach dem Siege in Bedenken stand (c. 63, 1.), ob er nach Olynth oder nach Potidäa zurückgehen solle: der Ausdruck πρὸς Ὀλύνθῳ lässt aber Raum genug für den Aristeus, um von da aus sowohl nach der einen Seite die Stellung des Hauptheeres auf dem eigentlichen Isthmus, der Strasse nach Potidäa, als auch der verbündeten Truppen und der Reiterei ἐν Ὀλύνθῳ, unmittelbar bei Olynth anzuordnen. Das ἐν Ὀλ. μένειν setzt offenbar voraus, dass die Truppen vorher schon so weit vorgerückt waren. — Stahl S. 410 meint, πρὸς Ὀλύνθῳ, in der Nähe von Potidäa, stehe in Widerspruch mit ἐν τῷ Ἰσθμῷ. Ein Blick auf die Karte zeigt aber, dass Olynth sehr nahe vor dem nordöstl. Eingang zu dem Isthmus lag, auf dessen südlichem Ausgang Pot. sich befand. Bei der geringen Entfernung beider Orte ist der Unterschied zwischen πρὸς Ὀλύνθῳ (in der Nähe von —) und πρὸς Ὀλύνθου (nach der Seite von Ol.) sehr unerheblich: beide Lesearten vertragen sich sehr wohl mit einer Aufstellung ἐν τῷ Ἰσθμῷ; ich halte mich aber lieber an die bei weitem besser bezeugte Ueberlieferung. Auch das ist zu beachten, dass πρός c. gen. in örtlicher Bedeutung nur 3 mal im Thuk. (3, 21, 1. 4, 31, 1. u. 100, 3.) und sehr bestimmt in dem Sinne „nach der Seite von“ vorkommt: während πρός m. d. Dat. häufig und meist von militärischen Aufstellungen gebraucht wird: z. B. c. 105. 4. 116, 1. 2, 79. 2. 94. 4. 4, 130, 6. 5, 65, 5.

— , 9. τὸ μὲν μεθ᾽ ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι. Das Ungewöhnliche, das auch nach der obigen Erklärung in dem Dativ ἔχοντι übrig bleibt, hat zu mehreren Versuchen, der Schwierigkeit abzuhelfen, Anlass gegeben. Am einfachsten ist Madvig's Vorschlag (Advv. 1, 307.) ἔχοντι zu streichen, wodurch τὸ μὲν — στρατόπεδον Subject zu ἐπιτηρεῖν würde, und sehr passend in Gegensatz zu Χαλκιδέας δέ käme: nur wird man nach einer Erklärung des Glossems, auch nach der Berechtigung des ἑαυτοῦ st. αὐτοῦ fragen. Reifferscheid (Bresl. Univers.-Progr. 1876 p. 5.) empfiehlt zu lesen: τῷ μὲν μεθ᾽ ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι ἐν τῷ ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους, so dass τῷ μεθ᾽ ἑαυτοῦ zu verstehn wäre: „mit seinem Truppentheile“, und στρατόπεδον ἔχον sich auf das 1. 3. voraufgehende ἐστρατοπεδεύοντο ἐν τῷ Ἰσθμῷ bezöge: „der sein Lager auf dem Isthmus hatte“. Mir scheint das kurze τῷ μεθ᾽ ἑαυτοῦ befremdlich und στρατόπεδον ἔχειν unge-

wöhnlich; und ich lasse die Stelle mit ihrer unverkennbaren Schwierigkeit lieber unberührt.

64, 1. *τεῖχος*, ist wahrscheinlich durch unpassende Gleichstellung mit l. 13. fälschlich in den Text gekommen: hier sind sich die beiden Seiten entgegengesetzt: wie *τὸ ἐς τὴν Παλλήνην*, so *τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ*. Auf keinen Fall darf bei *τεῖχος* an die Stadtmauer gedacht werden: sehr ungewöhnlich aber wäre es, wenn gleich bei der ersten Erwähnung die erst zu bauende Einschliessungsmauer als bereits vorhanden *τὸ ἐκ τοῦ ἰσθμοῦ τεῖχος* genannt wäre. Dagegen heisst es 3, 51, 3. ebenso: *ἀπετείχιζε καὶ τὸ ἐκ τῆς ἠπείρου*, und *φρουρεῖν* findet sich ebenfalls ohne Bezeichnung des Objectes c. 103, 4. 2, 80, 4. 83, 1. 3, 90, 2. Unten aber nach mehrfacher Besprechung der Sache ist *ἀπετείχισε τὸ ἐκ τῆς Παλλήνης τεῖχος* ohne Anstoss.

65, 10. *Σερμυλιᾶν* war hier und 5, 18, 8. (Bekker hat a. u. St. aus Vat. *Ἑρμυλίων* beibehalten) zu schreiben, von dem Stadtnamen *Σερμυλία*. Diesen hat die Inschrift n. 171, 50 bei Böckh I p. 304 *ἐν Σερμυλίᾳ* und dem entsprechend die Tributliste bei Böckh Staatsh. 2 S. 481 (vgl. S. 726) das Ethnikon *Σερμυλιῆς*, wesshalb auch B. zur ersten St. im Herod. 7, 122. *Σερμυλίην* st. *Σερμύλην* lesen will. Die Form des Ethnikon *Σερμύλιοι, ίων* wäre auf den Namen der Stadt *Σέρμυλος* zurückzuführen. Dass indess der Name schon bei den Alten schwankte, beweist Steph. Byz. s. v.: *Σερμυλία, πόλις περὶ τὸν Ἄθων* (diese Angabe ist ungenau. vgl. Her. a. a. O.), *ὡς Ἑκαταῖος. ἔοικε δὲ ὡς παρὰ τὸ Σερμύλιον τὸ ἐθνικὸν Σερμυλιαῖος καὶ Σερμυλία καὶ Σερμυλιεύς* (vielleicht: *ὡς Ἑκαταῖος . . . . . τὸ ἐθνικὸν Σερμυλιαῖος ὡς παρὰ τὸ Σερμύλιον καὶ Σερμυλιεύς παρὰ τὸ Σερμυλία*).

67, 10. *τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τίς τι ἄλλο*: so lesen Vat. und die besten Hss., nur die minderen schieben ein *τε* nach *ξυμμάχων* ein. Nach der beglaubigten Leseart ergänzen die Lakedämonier, was die Korinther begonnen hatten (*παρεκάλουν — προσπαρακ.*), und es können in beiden Fällen, wie auch c. 68, 2., nur dieselben *ξύμμαχοι* d. h. alle *ἔνσπονδοι* gemeint sein; *τῶν ξυμμ.* abhängig von *καὶ εἴ τις*. Damit fällt aber auch der Grund zu der von Ullrich Beitr. z. Kr. 1 S. 26 ff. vorgeschlagenen Aenderung (*ἄλλος* für *ἄλλο*) weg. Das *ἄλλο τι* gehört unter den generellen Begriff des *σπονδὰς λελυκέναι καὶ ἀδικεῖν*, bezeichnet aber eine andere Species desselben, als das von den Korinthern und Aegineten vorgebrachte.

68, 8. Da überall sonst im Thuk. (mit Ausnahme von 6, 2, 6, wo ein besondrer Grund für *ἕνεκεν* nachgewiesen ist) sich nur die Form *ἕνεκα* findet, auch Thom. Mag. p. 151, 4 Ritschl ausdrücklich bemerkt: *Θουκυδίδης ἀεὶ ἕνεκα*, so habe ich auch hier, wo einige gute Hss. *ἕνεκεν* lesen, nicht vom gewöhnlichen Gebrauch abweichen wollen. Das Schwanken der attischen Inschriften in der Schreibung des Wortes (vgl. Wecklein cur. epigr. p. 36 f.) braucht doch nicht auf Th. übertragen zu werden.

69, 11. *οἱ γὰρ δρῶντες κτέ.* Für die überlieferte Leseart halte ich die gegebene Erklärung für die erträglichste, obschon ich nicht verkenne, dass die Annahme des pronominalen Gebrauchs des Artikels für Th. ihr Benkliches hat. Eine leichte Hülfe wäre, im engen Anschluss an *ἀμυνούμεθα* zu lesen: *οἵ γε δρῶντες*, so dass vor dem rel. *οἵ* aus *ἀμυν.* leicht *τούτους* zu ergänzen wäre. Aber immer mehr drängt sich mir der Argwohn auf, der ganze Satz *οἱ γὰρ δρῶντες — — ἐπέρχονται*, nicht nur, wie ich früher vermuthete, die Worte *βεβουλ. — ἤδη.*

möchten Zusatz eines reflectierenden Lesers sein: besonders auch darum, weil die unmittelbar folgende Schilderung des vorsichtigen Vorgehens der Athener sehr wenig zu dem *οἱ μέλλοντες ἐπέρχονται* stimmt. Dagegen würde sich *καὶ ἐπιστάμεθα κτἑ.* an *ἀμυνούμεθα* als Beweis der Dringlichkeit desselben sehr passend anschliessen. — Mein Bedenken hat sich nicht gemindert durch den Widerspruch von Böhme und Rauchenstein (Philol. 1877 p. 62), dem keine Gründe hinzugefügt sind. Der Vorschlag des letztern, *ἐκεῖνοι γὰρ* zu lesen st. *οἱ γὰρ* hat allzuwenig Anhalt in der Ueberlieferung.

—, 7. *ἃ ἂν γνῶσιν.* Ich habe kein Bedenken getragen statt *ὃ*, was alle Hss. zu geben scheinen, *ἃ* zu schreiben. Denn es ist kein Grund einzusehen, warum in der allgemeinen Charakteristik hier eine grössere Beschränkung auf ein einfaches Ziel eintreten sollte, als unten l. 26. *ὧν ἂν γνῶσιν.* Dagegen begreift sich leicht, wie der Sing. *ὃ* durch missverständliche Beziehung auf *ἔργῳ* in den Text kommen konnte.

70, 18. *ἔτι δὲ τοῖς μὲν σώμασιν — — — ὑπὲρ αὐτῆς.* Junghahn Jahrbb. 1875 S. 605 ff. erklärt diesen Satz für einen Keil, der störend zwischen die beiden umgebenden eingeschoben sei, für ein sinnstörendes Einschiebsel. Ich habe oben nachgewiesen, wie § 6. dem in § 5 geschilderten vorstürmenden Wagemuth der Athener den sittlichen Antrieb rücksichtloser Opferfreudigkeit hinzufügt, und wie § 7. die Früchte eines solchen Verhaltens nach verschiedenen Seiten hin ausführt. Ich habe dabei die für jeden besonnenen Leser bedeutungsvollen Uebergangspartikeln ins Licht gesetzt. Für eine eingehendere Widerlegung der einzelnen Behauptungen Junghahns darf ich auf Sörgel Jahrbb. 1878 S. 343 ff. verweisen, der namentlich auch die ungehörige Einmischung des politischen Gegensatzes zwischen der attischen Demokratie und der spartanischen Aristokratie rügt. S. 345.

Nur muss ich gegen Sörgels Bedenken (S. 346) meine Dreitheilung zwischen nicht zum Ziel gelangten, erfolgreichen und unglücklich ausgeschlagnen Unternehmungen (l. 20—29) aufrechthalten. Ich habe versucht durch schäfferen Ausdruck in der Uebersetzung meine Meinung klarer ins Licht zu setzen.

71, 7. *τὸ ἴσον νέμειν* wird von den meisten Erklärern, auch von Bonitz (Beitr. S. 13.) verstanden: „Gleichheit gewähren, Gerechtigkeit, Billigkeit üben.“ Allein diese Bedeutung des Ausdrucks ist von Niemand nachgewiesen. Denn *τὰ ἴσα νέμειν* (6, 16, 4 u. Herod. 6, 11.) ist durch den Plural wesentlich verschieden und heisst auch: nach gleichem Maasse verfahren; und c. 120, 1. *τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμειν* gehört überall nicht hieher. Vergleicht man aber den allein in Betracht kommenden Sprachgebrauch des Th. 3, 3, 1. *μεῖζον μέρος νέμειν*, 3, 48, 1. *μὴ πλέον νέμειν τινί* und 6, 88, 1. *μὴ τοῖς Ἀθηναίοις ἔλασσον νεῖμαι*, wie auch Plat. Prot. p. 337. a. *κοινῇ μὲν ἀκοῦσαι δεῖ ἀμφοτέρων, μὴ ἴσον δὲ νεῖμαι ἑκατέρῳ*, so wird man auch *τὸ ἴσον νέμειν* nicht anders verstehen können, als: G l e i c h e s d. h. g l e i c h e n W e r t h oder g l e i c h e B e d e u t u n g b e i l e g e n. Indem dieser Ausdruck mit dem die gegebenen Umstande bezeichnenden *ἐπί* c. dat. und den gegenüberstellenden Partikeln *τὲ — καί* in Verbindung tritt, ergibt sich die oben ausgeführte Bedeutung des Satzes: „ihr stellt zwei sehr verschiedene Handlungsweisen auf gleiche Linie.“ Derselbe Gedanke hätte mit einer von Th. 4, 95, 1. gebrauchten Wendung ausgedrückt werden können: *τὸ ἴσον πρὸς ὑμᾶς δύναται τὸ μὴ λυπεῖν τε ἄλλους κτέ.* — Durch diese, wie es scheint, allein in den Worten begründete Erklärung fällt auch

die Incongruenz weg, welche man in den Gegensätzen zwischen dem theoretischen Urtheil (οἴεσθε) und der praktischen Ausführung (τὸ ἴσον νέμετε nach der gewöhnlichen Erklärung) gefunden hat: denn jetzt ist τὸ ἴσον νέμειν ebensowohl eine Bezeichnung des Urtheils, wie οἴεσθαι τὴν ἡσ. — — ἀρκεῖν. Stahl, welcher meine Interpretation nicht billigt (Jahrbb. S. 475. 476.) übersetzt: „ihr verfahrt nach gleichem Maasse darin, dass ihr andern keinen Schaden thut und euch selbst durch Vertheidigung keinen Schaden zuzieht." Ich erkenne nicht, worin der Unterschied dieser Auffassung der Stelle von der meinigen liegt.

72, 14. εἴ τι μὴ ἀποκωλύῃ ist die Leseart des Vat. und mehrerer guten Hss.; die übrigen schwanken zwischen -λύοι und -λύει. Da nun der Conjunctiv nach dem einfachen εἰ, aus dem Gebrauch Homers und der Tragiker, 6, 21, 1. εἰ ξυστῶσιν αἱ πόλεις allgemein festgehalten wird (nur B. schreibt jetzt ἢν ξυστῶσιν), und da der gegenwärtige Fall für die möglichst unbestimmte Annahme (wenn nicht etwa —) sehr geeignet ist, so habe ich es für recht gehalten, auch hier der bessern Ueberlieferung zu folgen. Vgl. G. Wolff zu Soph. Aj. 496.

73, 14. προβαλλόμενα. Ich habe diese Veränderung der Vulg. προβαλλομένοις in den symbb. critt. p. 16. 17. zu rechtfertigen gesucht. Obgleich ich die Möglichkeit eines persönlich passiven προβάλλομαι, mir wird vorgerückt (s. besonders Bonitz Beitr. S. 13. 14.) nach bekannter Analogie nicht läugne (denn die von Poppo behauptete active Bedeutung ist in keiner Beziehung haltbar), so scheint mir doch der natürliche Gang und Zusammenhang der Stelle und der Sprachgebrauch des Th. (5, 16, 1. 6, 92, 4. 7, 69, 2.) so entschieden das sachlich passive προβάλλεσθαι zu fordern, dass ich eine leichte Textveränderung einer immer gezwungenen Erklärung vorgezogen habe. Anders urtheilt Stahl Jahrbb. 1863. S. 411.

77, 1. καὶ ἐλασσούμενοι γὰρ κτέ. Die oben gegebene Erklärung ist mit Beibehaltung des Wesentlichen in meiner frühern Auffassung nach den Bemerkungen von Stahl (Jahrbb. 1863. S. 457 ff.) modificirt worden. L. Herbst (Philol. 16. S. 291 ff.) schlägt vor καὶ ἐλασσουμένοις zu lesen und übersetzt: „denn sogar erscheinen wir denen, die durch unsere Entscheidungen in ihren Vertragsprocessen gegen die Bundesgenossen und bei uns selbst noch den gleichen Gesetzen unterliegen, als richterspruchsüchtig"; indem er zweierlei Processe der Bundesgenossen unterscheidet, 1) diejenigen, welche sie gegen andere Bundesgenossen führen, 2) solche, die sie bei den Athenern selbst haben und die nach den athen. Gesetzen abgeurtheilt werden. Dagegen spricht 1) dass das Part. ἐλασσουμένοις ohne Artikel nicht eine Beschränkung auf einzelne Bundesgenossen enthalten, sondern nur allgemein heissen kann: „da sie insgesammt zu kurz kommen"; 2) dass πρὸς τοὺς ξυμμάχους nur im Verhältniss zu den Athenern, nicht zu andern Bundesgenossen gesagt sein kann; 3) dass κρίσεις ποιεῖν nicht bedeutet ein Urtheil fällen, sondern ein Gerichtsverfahren einsetzen, einen Gerichtshof bilden; so auch 6, 60, 4. τοὺς καταιτιαθέντας κρίσεις ποιήσαντες ἀπέκτειναν, nicht durch gesprochenes Urtheil, sondern nachdem sie ihnen das Gerichtsverfahren, nämlich ein ausserordentliches angeordnet hatten; u. Lys. c. Agor. 35. εὐθέως κρίσιν τοῖς ἀνδράσιν τούτοις (Dativ wie a. u. St.) ἐποίουν ἐν τῇ βουλῇ: die 30 ordneten das Verfahren gegen sie im Senate an, während der Demos das Gericht der 2000 bestellt hatte. vgl. Aristoph. Rann. 779. Das auf dem bestehenden Verhältnisse beruhende ἐλασσούμενοι wird um so mehr für die Athener zu lassen

sein, da gleich unten das hypothetische ἤν τι — καὶ ὁπωσοῦν ἐλασσωθῶσι auf Seiten der ξύμμαχοι dazu einen deutlichen Gegensatz bildet: „wir werden als rechthaberisch verschrieen, obschon wir uns freiwillig unsers Vorrechtes begeben; sie sind wie über ein Unrecht ungehalten, wenn sie mit uns nicht völlig gleichgestellt werden." — U. Köhler, der delisch-att. Bund in den Abhh. der Berl. Ak. 1869 S. 97. A. 3. gibt von unsrer Stelle folgende Uebersetzung: „Denn auch wenn wir in den Processen gegen die Bundsgenossen über die (Tribut-) Verträge unterliegen, und zwar nachdem die Entscheidung bei uns selbst gefällt wird nach (für beide Theile) gleichen Gesetzen, wirft man uns doch Rechthaberei vor." Der Hauptsache nach gewiss richtig; doch bezweifle ich, ob ποιήσαντες τὰς κρίσεις genügend wiedergegeben ist. — Derselbe macht in den Mitth. des arch. Inst. in Athen 1876. S. 194. auf Grund der Inschrift des Vertrags zwischen Athen u. Chalkis in Betreff der Gerichtsbarkeit der athenischen Unterthanenstädte die Bemerkung: „dass die übliche Auffassung, dass die Athener die volle Gerichtsbarkeit in allen peinlichen und öffentlichen Sachen ihrer Unterthanen, so wie in Privatsachen von einer gewissen Summe ausübten, dahin zu modificiren sei, dass die Gerichtshoheit der Athener in den Processen von Bürgern derselben Unterthanenstadt anfänglich auf die Function der athenischen Gerichtshöfe als Appellationsinstanz in den peinlichen wichtigsten und öffentlichen Sachen beschränkt und erst in den letzten Jahrzehnten des Bestehens der athenischen Herrschaft weiter ausgedehnt worden ist."

84, 18. τὰς — τύχας οὐ λόγῳ διαιρετάς erklärt Ppp. (nach Steph.) *fortunae casus non explicari oratione distincte posse;* Böhme: „in Worten zu scheiden, zu classificiren"; Sintenis und Bonitz: „durch blosses Räsonnement nicht zu bestimmen"; Kr. schlagt vor: δὴ αἱρετάς, „mit Worten nicht zu bewältigen." Forberg: „lassen sich nicht durch Worte bestimmen", d. h. der Verlauf des Krieges erscheint ganz unberechenbar. Herbst S. 61., welcher ξυνετοὶ ἄγ. ὄντες dem παιδευόμενοι coordinirt und daran die Infinn. ἐπεξιέναι u. νομίζειν anschliesst: „wir sind aber wohl so klug zu wissen, dass die Schicksalsfügungen sich nicht mit Worten absondern und vertheilen lassen für diesen und jenen d. h. dass sie sich nicht diese diesem und jene jenem zutheilen lassen." H. beruft sich für seine Erklärung auf die bei Th. gewöhnliche Bedeutung von διαιρεῖν: zutheilen. Doch trifft diese an den acht von ihm angeführten Stellen, welche alle sich auf dieselbe Sache (die Vertheilung von Festungsarbeit unter ein Heer) beziehen, nur das Medium: διαιρεῖν dagegen heisst überall (2. 75, 6. 76, 1. 4. 48, 2. 110, 2. 111, 2. 5, 2. 4. 3, 2.) zertheilen, trennen (in e. Mauer, e. Wall u. dgl. eine Oeffnung machen), auch 5, 26, 2. wenn die Lesart διήρηται richtig ist, auseinander legen. Darum halte auch ich die von Sintenis und Forberg (denn das „Räsonnement" soll sich doch auch wohl nur auf Worte beziehen, [nicht s. v. a. λογισμῷ]) gegebene Erklärung für die richtige; wozu auch die von Stahl (Jahrbb. 1868. S. 178) angeführten Stellen aus Demosth. 20, 28. (nach Dobree) 23, 54. u. 45, 45. zu vergleichen sind. Aber auch mit H.'s Verbindung des ξυνετοὶ ὄντες mit den folgenden Infinitiven kann ich nicht übereinstimmen; denn da zu εὔβουλοι noch γιγνόμεθα zu verstehen ist, so kann nicht der Weg zur εὐβουλία zu gelangen durch eine bereits vorhandene Eigenschaft ξυνετοὶ ὄντες bezeichnet werden. Auch wäre es auffallend, wenn zu der ersten Bestimmung des ξυνετοί durch τὰ ἀχρεῖα eine andere in In-

finitiven hinzugefügt würde. Dagegen finde ich keine Schwierigkeit, dass das Part. *παιδευόμενοι*, welches besonders geeignet ist den Weg zur *εὐβουλία* anzugeben, alle hinzutretenden Bestimmungen zu sich heranzieht und beherrscht, und zwar nach Th.'s eigentlichster Neigung in verschiedenen Wendungen, sowohl durch die beiden Adverbia mit ihren ebenfalls variirten Ausführungen, wie durch die Infinitive. Indem aber so *καὶ μή* bis *ἐπεξιέναι* die negative Wirkung der spartan. *παιδεία* zusammenfasst, tritt das Part. *ξυνετοὶ ὄντες* in sein richtiges (als Mittel untergeordnetes) Verhältniss zu *μεμφόμενοι*, wie oben nachgewiesen ist. *ξὺν χαλεπότητι* verbindet H. unmittelbar mit *σωφρονέστερον*, und übersetzt: „zu lästig besonnen," was er erklärt: „wir werden bedächtig erst nach dem Rechte fragen, auch wenn wir dadurch lästig werden sollten." Ich glaube, dass H. zu weit geht, auch hier eine Beziehung auf den korinthischen Vorschlag von c. 71, 4. zu sehen, alsbald in Attika einzufallen. Da ich bei den *νόμοις* nur an die Lykurgischen Gesetze in Sparta denken kann, finde ich es natürlich, dass durch *ξὺν χαλεπότητι* darauf hingewiesen wird, dass die harte Zucht vor allen Dingen den Willen beugen und an seine bescheidene Unterordnung unter das Gesetz in jeder Beziehung gewöhnen soll.

84, 24. *ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις* versteht Bonitz als Gegensatz der *ἀχρεῖα* der Athener von der nothwendigsten und unentbehrlichsten Bildung, die er auf die Erziehung für die Kriegstüchtigkeit und innere Kraft des Staates bezieht. Doch scheint eine allgemeinere und den ganzen Menschen umfassende Zucht durch den Zusammenhang gefordert. Krüger: in den grössten Drangsalen, mit der Bemerkung. „dass der ganze Gedanke nicht recht an seiner Stelle zu sein scheine." Allerdings wäre wohl eine nähere Beziehung auf alles Voraufgehende, als in diesen allgemeinen Ansdrücken liegt, zu erwarten. Herbst (Philol. 16, 338.): „in der zwingendsten und beschränktesten Nothwendigkeit." Seine Ausführung und der Vergleich anderer Stellen, wo *ἀναγκαῖος* das Dürftige und Mangelhafte bedeutet (5, 8, 3. 6, 37, 2. 7, 69, 3.), legt das grössere Gewicht auf diese Bedeutung; mir scheint das Wesentliche des Begriffs in dem dem Eigenwillen aufgelegten Zwange zu liegen. Vgl. auch Soph. Aj. 485. *τῆς ἀναγκαίας τύχης οὐκ ἔστιν οὐδὲν μεῖζον ἀνθρώποις κακόν.*

C. **80—85.** Junghahn a. a. O. S. 668 ff. u. S. 681. hat sich bemüht, auch in dieser Rede des Archidamus eine Reihe von Widersprüchen und Ungereimtheiten, die bisher allen Erklärern entgangen sind, aufzudecken. Ich begnüge mich auch hier auf die eingehende Widerlegung dieser Aussetzungen von Sörgel (Jahrbb. 1878 S. 347—353), mit welcher ich völlig übereinstimme, hinzuweisen, und füge nur einige Bemerkungen über den Charakter der Rede im Allgemeinen hinzu. Das ganze Gewicht der Rede liegt auf der Warnung vor übereiltem Beginn des Krieges. Gegen einen Feind, der durch auswärtige Besitzungen, durch seine ausgebildete Seemacht und durch reiche Geldmittel den Lakk. so überlegen sei, wie die Athener, würde ein Ueberfall ihres Gebietes, wenn er auch Verheerung des Landes mit sich bringe, nicht zum Ziele führen. Wenn die Lakk. dagegen einige Jahre warteten und für die Verstärkung ihrer Streitkräfte Sorge trügen, — vor allem für Schiffe (c. 82, 1. *ἐξαρτύεσθαι τὰ ἡμέτερα αὐτῶν*, vorzugsweise von Seerüstungen) und für Geld, *τὰ αὐτῶν, τῶν ξυμμάχων ἐκπορίζεσθαι*, besonders von Herbeischaffung von Steuern vgl. c. 83, 3. —, so würde die Androhung eines Einfalls in Attika ganz anders wirken.

Die dringende Mahnung, nicht auf einen übereilten Angriff des Landes grosse Hoffnungen zu setzen, wird im 81. Cap. auf den zwiefachen Grund gestützt: 1) dass die Athener anderswo Ersatz für ihren verwüsteten Boden finden würden und 2) dass die Lakedämonier den einmal begonnenen Krieg nicht mit Ehren würden abbrechen können, wann es ihnen beliebe, sondern dass er das jetzige Geschlecht überdauern werde.

Der Rath aber, noch einige Jahre auf kräftige Rüstungen zu verwenden, gründet sich c. 82 vor Allem auf die Hoffnung, dass dadurch der Krieg überhaupt vermieden werden könne. Die Athener würden Bedenken tragen, sich mit ihrer verstärkten Macht in einen unabsehbaren Kampf einzulassen. Im andern Falle würde den Lakedämoniern ein Einfall in Attika später nur so viel vortheilhafter sein, je mehr das Land in längerer Friedensruhe angebaut sei. Noch einmal aber warnt der Redner sie, *ἀπαρασκεύους τεμεῖν τὴν γῆν*, woraus nur die schlimmsten Folgen für sie hervorgehen würden.

Zur weitern Begründung dieser auf die vorliegende Frage gerichteten Rathschläge wird c. 83 u. 84. die Uebereinstimmung derselben mit den Grundsätzen nachgewiesen, auf welchen die politische und sittliche Würde und Grösse Spartas beruhe. Die conservative Gesinnung eines spartanischen Staatsmannes ist hier in eben so scharfen und klaren Zügen ausgesprochen, wie der Geist des damaligen athenischen Staatslebens in den drei grossen Reden des Perikles.

Als Archidamus besonnene Mässigung der leidenschaftlichen Kriegslust der Gegner hatte weichen müssen, übernahm er mit derselben spartanischen Selbstbeherrschung den Oberbefehl. In seiner Anrede an die Unterbefehlshaber (2, 11.) spricht er bei aller Aufmunterung, sich des alten Kriegsruhms würdig zu zeigen, doch auch die gleiche Warnung aus, nicht ohne grosse Vorsicht vorwärts zu gehen, und nur von strenger Disciplin und willigem Gehorsam Erfolg zu erwarten. Durch die Verwüstung ihres Landes würden sie zum äussersten Widerstand angetrieben werden.

89, 8. *οἱ δὲ Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου ξύμμαχοι, ἤδη ἀφεστηκότες ἀπὸ βασιλέως, ὑπομείναντες Σηστὸν ἐπολιόρκουν.* v. Wilamowitz-Möll. Herm. 12 S. 338 n. 21. glaubt die Schwierigkeit, die in der Aufführung ionischer und hellespontischer Bündner schon bei der ersten Belagerung von Sestos liege, durch eine Verbesserung des Textes beseitigen zu können: „es sei einfach grammatisch nöthig" *ξύμμαχοι* nach *Ἑλλησπόντου* zu streichen. Sollte er unter der „grammatischen Nöthigung" die Nachstellung des attributiven Participiums verstehen, so wird er sich durch die zu c. 11, 3. nachgewiesenen Stellen überzeugen, dass diese auf einem grade bei Th. sehr häufigen Gebrauche beruht. Ich sehe vielmehr nicht, wie *ξύμμαχοι* irgend entbehrt werden kann, da *οἱ ἀπὸ Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου* offenbar den *ἀπὸ Πελοποννήσου ξυμμάχοις* gegenüberstehen, und aus diesen *ξύμμαχοι* ergänzt werden müsste, wenn es nicht geschrieben stände. Kirchhoffs Unterscheidung des factischen Bundesverhältnisses von dem spätern formellen scheint mir das Verständniss der Stelle völlig klar gemacht zu haben.

91, 7. *ἀναγγελοῦσι*. Ich habe diese seltenere Form statt der vulg. *ἀπαγγελοῦσι* aus mehreren guten Hss. aufgenommen, da sie schwerlich durch ein Versehen in diese gekommen sein kann, ihre Bedeutung aber (Nachricht zurück bringen) hier, wie 4, 122, 2. vollkommen zutrifft.

— 18. *εἰ δέ τι βούλονται Λακ. ἢ οἱ ξύμμαχοι, πρεσβεύεσθαι παρὰ σφᾶς ὡς προδιαγιγνώσκοντας τὸ λοιπὸν τά τε σφίσιν αὐτοῖς*

ξύμφορα καὶ τὰ κοινά. Ich habe nicht nur aus dem Vat. *ὡς προδιαγιγνώσκοντας* st. *ὡς πρὸς διαγιγν.* aufgenommen, sondern auch das Komma vor statt hinter *πρεσβεύεσθαι* gesetzt und *ἰέναι* nach *τὸ λοιπόν* als Glossem bezeichnet. Nachdem nämlich mit *ὡς πρὸς διαγ.*, wie alle andern Hss. lesen, die erste Verschreibung geschehen war, trat das Bedürfniss zu einem zweiten Infinitiv, den man in dem matten *ἰέναι* einschob, und damit zugleich die Nothwendigkeit ein, die voraufgehende Interpunction zu ändern. Dagegen lehrt der Vergleich mit 2, 12, 2: *ἐκέλευον ἐκτὸς ὅρων εἶναι αὐθημερόν, τό τε λοιπὸν ἀναχωρήσαντας ἐπὶ τὰ σφέτερα αὐτῶν, ἤν τι βούλωνται, πρεσβεύεσθαι*, dass in diesem Ausdruck des Selbstgefühls das einfache *εἴ τι βούλονται* (ohne Infinitiv) wirksamer ist, und das halb ironische *τὸ λοιπόν* eng mit dem Participium, das die wesentliche Bedingung enthält (dort *ἀναχωρήσαντας*, wie a. u. St. *ὡς προδιαγ. τά τε σφ. αὐτοῖς ξύμφ. κ. τ. κοινά*) verbunden werden muss; durch das eingeschobene *ἰέναι* würde dieses charakteristische Verhältniss nur verdunkelt. — Im § 6. verwirft Steup (Rh. Mus. 1872. S. 179 f.) meine Erklärung von *ἰδίᾳ* und *ἐς τοὺς πάντας ξυμμάχους* als den beiden Beziehungen des *ὠφελιμώτερον*, und fasst *ἰδίᾳ τοῖς πολίταις* und *ἐς τοὺς πάντας ξυμμάχους* als parallele Bestimmungen zu *ὠφελιμώτερον*. So wäre also *ἐς τοὺς ξυμμάχους* s. v. a. *τοῖς ξυμμάχοις*? Wo fände sich aber ein Beispiel solchen Gebrauches? Denn wenn Kr. bemerkt: „*ἐς τοὺς* ist hier gesagt, weil nicht wie beim Dativ unmittelbare Betheiligung, sondern ein Bezug dargestellt wird", so scheint mir gerade das mit Nothwendigkeit auf meine Erklärung hinzuführen: denn nützlicher mit Bezug auf die Bundesgenossen, verlangt ja eben die Ergänzung für die Athener. Dass das aber nicht eine so unklare Vorstellung ist, wie St. behauptet, zeigen die folgenden Worte des Th. sehr deutlich: *οὐ γὰρ οἷόν τ᾽ εἶναι — — ἐς τὸ κοινὸν βουλεύεσθαι.* Athen wird durch seine wiederhergestellten Mauern nicht nur eigene Sicherheit gegen auswärtige Feinde gewinnen (*ἰδίᾳ ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι*), sondern auch den Bundesgenossen gegenüber eine vortheilhaftere (geachtetere) Stellung haben: denn es versteht sich, dass in dem Bundesrathe der auf gesicherter Grundlage ruhende (d. h. wohl befestigte) Staat seine Stimme mit grösserm Gewichte abgibt. Ich halte daher die Verbindung des *ἰδίᾳ — καὶ ἐς τοὺς π. ξυμμ.* mit Beziehung auf *ὠφελιμώτερον* für die einzig richtige, und bemerke noch, dass die durch die Trennung beider Ausdrücke auf *ἰδίᾳ* fallende Betonung ein hinzugefügtes *τὲ* mir unnöthig zu machen scheint. Noch weniger kann ich an dem absichtlich wiederholten *ἄμεινον εἶναι* Anstoss nehmen, und finde es sehr natürlich, dass die von dem kurz und bündig ausgesprochenen *ἄμεινον εἶναι τὴν ἑ. π. τεῖχος ἔχειν* zu erwartenden Vortheile im Futurum (*ὠφελιμώτερον ἔσεσθαι*) ausgeführt werden.

93, 16. *τὸ πάχος τοῦ τείχους ὅπερ νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι.* Darüber kann kein Zweifel sein, dass *ὅπερ* sich auf *πάχος* beziehe; schon der Ausdruck *δῆλόν ἐστι* lässt keine andere Auslegung zu. Allein in der Bemerkung selbst hat Kr. zu Dion. Hist. p. 250. und in den Unterss. üb. d. L. d. Th. S. 72 f. eine Hindeutung auf die Schleifung der Piräeusmauern durch die Lakedämonier gefunden: „die Breite der Mauern ist noch jetzt, nach ihrer Niederreissung, aus den Ruinen ersichtlich." Ullrich Beitr. zur Erkl. S. 142 ff. A. 163. findet sie nicht begründet, und versteht, nachdem er nachgewiesen, dass *νῦν ἔτι* od. *ἔτι καὶ νῦν* ohne weitere Nebenbeziehung die Fortdauer eines frühern Zustandes in einer für unsere Auffassung entbehrlichen Weise nachdrücklich hervorhebt, die

Stelle: „Und sie bauten nach des Themistokles Rath die Dicke der Mauer, wie sie noch jetzt zu sehen ist, um den Piräeus", so dass dies nur im Gegensatz zur Höhe gesagt sei, die nie zu der beabsichtigten Vollendung gekommen ist, und bemerkt mit Recht: „sonach würde also aus unserer Stelle vielmehr erschlossen werden können, dass die Mauer um den Piräeus noch gestanden habe, als sie geschrieben wurde." Auch hat U. gewiss Recht für u. St. wie für die ähnlich lautende im Anf. des Cap. eine gleiche Auffassung zu erwarten. Betrachten wir aber beide näher, so wird offenbar der Grund, woraus in dem einen Falle die Eile der Arbeit, in dem andern die Dicke der Mauer noch jetzt erkenntlich ist, in den darauf folgenden mit *γὰρ* eingeführten Sätzen angegeben. In dem ersten ist es die geringe Auswahl des Materials für den Grundbau; dass diese auch später an dem untern, aus der Erde hervorstehenden Theile der Stadtmauer ersichtlich blieb, ist leicht zu begreifen. Woran aber war die Dicke der Piräeusmauer auch später noch erkenntlich? Wenn sie wirklich, als Th. schrieb, jedem Athener vor Augen stand, so bedurfte es eines Hinweises überhaupt nicht, und derselbe wäre wenigstens einfach durch den Augenschein abzuthun gewesen. Aber sowohl der Ausdruck *νῦν ἔτι δῆλόν ἐστι*, der zu einer genauern Betrachtung auffordert, und mehr noch die folgende Begründung zeigen, dass der blosse Beweis aus der nächsten Anschauung nicht mehr zu führen war, dass die Mauer nicht mehr aufrecht stand. Ich sehe daher in dem motivirenden Satz: *δύο γὰρ ἅμ.* — — — — *δεδεμένοι* eine aus der nähern Betrachtung der in Trümmern liegenden Mauer gewonnene Schlussfolgerung: Alles war aus soliden Bausteinen errichtet, und die vorhandenen Ueberreste liessen es noch erkennen, dass nur durch Benutzung von Wagen, die von beiden Seiten hinaufgeführt wurden, die Arbeit gefördert sein konnte. Aus solcher Erwägung war dann zugleich ein anschauliches Maass für die Dicke der Mauer gewonnen. Es ist damit nicht ausgeschlossen, dass Thuk., wie Stahl S. 461 richtig bemerkt, über das Verfahren bei dem Mauerbau auch anderweitig Kunde haben mochte. Uebrigens habe ich im Obigen meine frühere Auffassung des *ἐντὸς οὔτε χάλιξ οὔτε πηλὸς ἦν*, worin ich Krüger und Poppo folgte, dass darunter der zwischen die Aussenwände geworfene Schutt zu verstehen sei, aufgegeben. Die Worte *χάλιξ* u. *πηλός* werden nirgends in dieser Bedeutung vorkommen; Alles deutet vielmehr in der Beschreibung auf eine Construction von durchgehends behauenen Bruchsteinen hin. Auf diese, wie ich glaube, richtigere Erklärung hat mich in mündlicher Unterhaltung Prof. O. Bendorf aufmerksam gemacht.

96. § 2. Kirchhoff hat in seiner lehrreichen Abhandlung: der delische Bund im ersten Decennium seines Bestehens. Herm. 11 S. 1 — 38, wie mir scheint, aus der sorgfältigen Berechnung der erhaltnen Tributlisten unwiderleglich nachgewiesen, „dass die Jahressumme der Matricularbeiträge der Bundesgenossen zu keiner Zeit vor der Schlacht am Eurymedon (a. 469) 460 Talente betragen habe und diese Höhe allererst unmittelbar nach derselben erreicht haben kann." Offenbar aber steht c. 96. mit dem folgenden Cap. in so engem Zusammenhang, dass der unbefangne Leser zwischen beiden einen ununterbrochnen historischen Fortschritt annehmen und daher der Ansicht sein muss, dass die Umlage des *φόρος* von 460 Talenten den in der Pentekontaëtie von c. 98 bis 117 erzählten Begebenheiten von der Eroberung von Eion an (a. 475.) voraufgegangen sei. Derselben Auffassung folgen auch diejenigen Schriftsteller, welche das Verdienst einer von allen Verbündeten als gerecht

anerkannten Vertheilung des *φόρος*, und zwar ebenfalls zu der Höhe von 460 Talenten, dem Aristides zuschreiben: Diodor. 11, 47 (wo ohne Zweifel durch Schreibfehler *πεντακοσίων* für *τετρακοσίων* gelesen wird), Plutarch Arist. c. 24. und Cornelius Nep. Arist. c. 3., als deren gemeinsame Quelle Ephoros anzusehn ist. Kirchhoff ist nun der Meinung, dass diese irrige Auffassung des Ephorus, die auf seine Nachfolger übergegangen ist, durch die auch auf uns gekommene missverständliche Ueberlieferung der vorliegenden Stelle des Thuk. veranlasst sei. Er sieht keinen andern Weg, diese Schwierigkeit zu erklären, wenn man nicht Thuk. in Bezug auf die wichtigsten Thatsachen für schlecht unterrichtet oder nachlässig und flüchtig in seiner Darstellung erklären will, als sich der Ansicht deren anzuschliessen, welche „die Episode c. 97—117 für eine Einlage halten, durch welche Th. nach dem Ende des Krieges den ältern Entwurf seiner Geschichte der ersten Periode desselben zu erweitern und zu vervollständigen für gut befunden habe.“ (Cwiklinski, quaest. de tempore etc. p. 20 f.)

Da ich in der vielverhandelten Frage über die Abfassung der Bücher des Thukydides keinen Punkt für gesicherter halte, als dass das erste Buch, wie es uns überliefert ist, im Rückblick auf den ganzen peloponnesischen Krieg geschrieben ist (Einl. LII. Vorbem. zu B. 5. p. III), so halte ich die Hypothese der Einschiebung einer Episode in den ältern Entwurf seiner Geschichte der ersten Periode des Krieges für unzulässig, weil ich keine Zeit für eine solche zu finden wüsste. Ausserdem könnte ich die spätere Einschiebung gerade der Pentekontaëtie darum um so weniger für möglich halten, weil diese ja die c. 23, 6. angekündigte *ἀληθεστάτη πρόφασις, ἀφανεστάτη δὲ λόγῳ* nach Ausführung der *ἐς τὸ φανερὸν λεγόμεναι αἰτίαι* (c. 24—87), enthält, was u. A. durch die ausdrückliche Wiederholung desselben Motivs ausser allem Zweifel ist: c. 23, 6. *τὴν ἀληθεστάτην πρόφασιν τοὺς Ἀθηναίους ἡγοῦμαι μεγάλους γιγνομένους καὶ φόβον παρέχοντας τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀναγκάσαι ἐς τὸ πολεμεῖν* und c. 88. *ἐψηφίσαντο οἱ Λακεδαιμόνιοι — π ο λ ε μ η τ έ α εἶναι οὐ τοσοῦτον — ὅσον φοβούμενοι τοὺς Ἀθηναίους μὴ ἐπὶ μεῖζον δυνηθῶσιν, ὁρῶντες αὐτοῖς τὰ πολλὰ τῆς Ἑλλάδος ὑποχείρια ἤδη ὄντα.* Endlich aber würde der Schriftsteller selbst, wenn er für gut befunden hätte, seinen frühern Entwurf zu vervollständigen, doch auch wohl Sorge getragen haben, die eingefügte Episode mit den umgebenden Theilen seiner Schrift in Einklang zu bringen und den dem Verständniss hinderlichen Anstoss, der uns jetzt im Wege steht, hinwegzuräumen.

Ich glaube aber, dass dieser auf andre Weise zu entfernen ist, als auf dem vorgeschlagnen Wege. Wenn ich schon früher in der immer auffallenden Worterklärung: *οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χρημάτων φορά*, Spuren einer Interpolation vermuthete, hat sich mir, durch die unzweifelhaften Ergebnisse der Kirchhoffschen Abhandlung, derselbe Verdacht auf den ganzen zweiten § des Cap. 96. ausgedehnt. Näher betrachtet nämlich besteht derselbe aus einer Reihe von Notizen welche einem der Zeit ferner stehenden Leser von Werth sein, von Thukydides aber für seine Zeitgenossen schwerlich niedergeschrieben sein konnten. Das gilt sowohl von der Erklärung des Wortes *φόρος*, dessen Gebrauch aus den Tributlisten keinem Athener unbekannt sein konnte, wie der Behörde, der Hellenotamien, welche bis zum Ende des peloponnesischen Krieges fortbestand (Böckh, Sthh. 1, 241), wie auch von der Erwähnung des frühern Schatz- und Versammlungsorts des Bundes auf Delos, die der Historiker gewiss nicht ohne einem Zusatz über seine Verlegung

nach Athen gelassen haben würde. Eben so wie diese überflüssigen oder ungenauen Notizen erscheint nun auch die über die Summe des *πρῶτος φόρος ταχθείς*. Ich halte sie mit der ganzen Stelle für die Randbemerkung eines zwar nicht unkundigen, doch auch nicht gründlich unterrichteten Lesers. Scheiden wir sie aus dem Texte aus, so schliesst sich c. 97. *ἡγούμενοι δέ κτέ.* vortrefflich an c. 96 l. 5. Auf den noch einmal zusammengefassten Bericht von dem Beginn der attischen Hegemonie mit den Motiven und der allgemeinen Ordnung des Bundesverhältnisses (*παραλαβόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι — — δῃοῦντας τὴν βασιλέως χώραν*) folgt mit dem anaphorisch vorangestellten *ἡγούμενοι δέ* die übersichtliche Erzählung von der erfolgreich durchgeführten Verwendung dieser Hegemonie von Seiten der Athener mit der voraufgeschickten Motivirung, warum eine solche gerade ein Bedürfniss sei.

Wohl aber begreift es sich, dass der gedrängte Ausdruck in diesem einleitenden Uebergang einen aufmerksamen Leser veranlasste, einige nähere Erklärungen zu den kurzen Bemerkungen hinzuzufügen. So sehe ich die Notiz von den Hellenotamien und dem *φόρος* als Erläuterungen zu den Worten: *ἔταξαν — καὶ ἃς ναῦς*, die von dem *ταμιεῖον* und den *ξύνοδοι* auf Delos zu *ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων* an. Es wäre somit die Angabe der 460 Talente des *πρῶτος φόρος ταχθείς* des Interpolators eben so gut ein Irrthum, wie dieselbe bei Diodor und den andern von Ephoros abhängigen Schriftstellern, die diese Summe auf Aristides' Vertheilung zurückführen. Die Ergründung des gemeinsamen Irrthums bliebe somit noch eine offne Frage. An der Erklärung der zweifelhaften Stelle im Commentar habe ich nicht ändern wollen.

98, 1. Der Zeitraum der griechischen Geschichte zwischen dem zweiten Perserkriege und dem Anfang des peloponnesischen Krieges, welchen schon alte Grammatiker mit dem Namen der *πεντηκονταετία* auszuzeichnen pflegten, ist nach der sorgfältigen Behandlung von K. W. Krüger in dem ersten Bande der historisch philologischen Studien, 1837, neuerdings wiederholt einer eingehenden Erörterung unterzogen worden, namentlich von A. Schäfer in der Abhandlung de rerum post bellum Persicum usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum temporibus. Lipsiae 1865, und von W. Pierson: Die thukydideische Darstellung der Pentekontaëtie (Thuk. 1, 89—118) erörtert und mit den andern Quellen verglichen im Philologus 1869. S. 40—69 und 193—220. Auf jene ist eine ausführliche Entgegnung von Krüger im zweiten Hefte der kritischen Analekten 1867 erschienen.

Obgleich ich den Ton und die Form der letzteren der überall sachlich gehaltenen Untersuchung von Schäfer gegenüber nicht gerechtfertigt finde, so muss ich mich doch als Herausgeber des Thukydides aufs Neue den hauptsächlichen Ergebnissen der Krügerschen Studien zustimmig erklären. Da wir nach der bestimmten Erklärung des Schriftstellers erwarten müssen, dass er in seiner *ἐκβολὴ τοῦ λόγου*, anders als Hellanikus, die Ereignisse von c. 98 bis c. 118. *τοῖς χρόνοις ἀκριβῶς* erzählt habe, kann auch ich in einfacher und natürlicher Auffassung seines Berichts an den vier Hauptpunkten, auf die es vor Allem ankommt, die Einnahme von Eion (c. 98, 1.) nur 475 (nicht 469), die Belagerung von Naxos (c. 98, 4.) 473 (nicht 466), die Schlacht am Eurymedon (c. 100, 1.) 469 (nicht 465), und das Ende des dritten messenischen Krieges (c. 103, 1. mit der Krügerschen Emendation *τετάρτῳ* für *δεκάτῳ*) 462 (nicht 455) ansetzen. Allerdings ist zur Entscheidung der Frage ausser der Darstellung des Thukydides auch die Abschätzung der andern Ueber-

lieferungen nothwendig. Doch glaube ich nicht, dass eine derselben uns nöthigt, den natürlichen Fortschritt jener, wie das durch die Aufnahme der abweichenden Zeitbestimmungen, namentlich c. 98, 1 und c. 100, 1., geschehen würde, zu unterbrechen. Auf eine nähere Erörterung, wofür das Material in den genannten Abhandlungen zusammengestellt ist, an diesem Orte einzugehen, ist nicht meine Absicht. Ich begnüge mich damit, der Krügerschen Chronologie, der ich an den angeführten Stellen des Thukydides gefolgt bin, die von Schäfer und Pierson, mit welcher die neueren Historiker mehr oder weniger übereinstimmen, in folgender Tabelle gegenüberzustellen:

	Schäfer	Pierson	Krüger
Bau der Stadtmauer c. 90, 3.—93, 1.	478.	479/8.	478.
Eroberung von Sestos c. 89, 2.	478.	478.	478.
Anlage des Piräeushafens c. 93, 3.	477.	478/7.	477.
Pausanias in Kolonae c. 131, 1.	470.	476.	476.
Uebertragung der Hegemonie auf Athen c. 95, 1. 2, 4. 96, 1.	476.	476.	476.
Einnahme von Eïon c. 98, 1.	469.	475.	475.
Belagerung von Naxos c. 98, 4. } Flucht des Themistokles nach Asien c. 137, 2.	466.	465.	473.
Schlacht am Eurymedon c. 100, 2.	465.	465.	469.
Abfall der Thasier c. 100, 2.	465.	464.	467.
Beginn des dritten messenischen Krieges c. 101, 2.	464.	463.	466.
Unterwerfung von Thasos c. 101, 3.	462.	462.	464.
Kimons Hülfe von den Lakedamoniern zurückgewiesen c. 102, 1—2,	461.	461.	463.
Fall von Ithome; Ansiedlung der Messenier in Naupaktus c. 103, 1—3.	455.	454.	462.
Aufstand des Inaros von den Athenern unterstützt c. 104, 1. 2.	460.	464.	460.
Unternehmungen der Athener gegen Halieis, Kekryphaleia, Aegina, Megara c. 105, 1—6.	460.	460.	460.
Bau der langen Mauern c. 103, 1. u. 108, 3.	456.	459.	458.
Schlachten bei Tanagra und Oenophyta c. 108, 1—3.	457/6.	459.	458.
Unterwerfung von Aegina c. 108, 4.	456.	459.	457.
Niederlage der Athener in Aegypten c. 109, 1—4.	454.	458.	454.
Feldzug der Athener nach Thessalien c. 111, 1.	454.	457.	454.
Perikles' Zug nach Sikyon u. Oeniadae c. 111, 2, 3.	454.	456.	454.
Fünfjähriger Stillstand zwischen Athen und Sparta c. 112, 1.	451.	453.	451.
Kimon stirbt auf Cypern c. 112, 2, 3.	449.	449.	449.
Heiliger Krieg in Phokis c. 112, 5.	448.	448.	448.
Schlacht bei Koronea c. 113, 2.	447/6.	447.	446.
Abfall von Euboea und Megara. c. 114, 1.	446.	446.	446.
Dreissigjähriger Stillstand zwischen Athen und Sparta c. 115, 1,	446.	445.	446.

100, 16. *ὑπὸ τῶν Θρᾳκῶν ξυμπάντων.* Diodors Bericht von dieser Begebenheit (11, 70.) der offenbar unsere St. vor Augen hat: *μέχρι μέν τινος ἐκράτουν τῶν Θρᾳκῶν· ὕστερον δὲ αὐτῶν ἀναβάντων εἰς Θρᾴκην, συνέβη πάντας τοὺς εἰσβαλόντας εἰς τὴν χώραν τῶν Θρᾳκῶν ὑπὸ τῶν Ἠδωνῶν καλουμένων διαφθαρῆναι*, spricht allerdings für Poppos Vermuthung: *ξύμπαντες* st. *ξυμπάντων* zu lesen.

Allein da Diod. seine bestimmte Notiz *ὑπὸ τῶν Ἠδωνῶν καλουμένων* doch wohl nur willkürlich in Th. hineinträgt, und der ausdrückliche Zusatz *ξύμπαντες* überflüssig ist, so wird man doch besser thun das *ξυμπάντων* in naher Verbindung mit dem folgenden Relativsatz *οἷς πολ.* — *κτιζόμενον* in dem sehr verständigen Sinne festzuhalten: „nachdem die Athener den Edonern den Küstenstrich um das spätere Amphipolis entrissen hatten, widersetzten sich ihrem weitern Vordringen ins Binnenland (über das edonische Gebiet hinaus) alle die thrakischen Stämme, denen die Festsetzung der Athener an der Küste verhasst und gefährlich war, vereinigt“: freilich, kann nicht von allen thrakischen Stämmen überhaupt die Rede sein, aber es war natürlich, dass sich den zuerst bedrängten Edonern andere ebenfalls gefährdete Stämme anschlossen. Vgl. auch 4, 77, 2.

112, 6. *Ἀμυρταίου μεταπέμποντος.* Herbst über Cobet S. 37 ff. stellt den Unterschied auf, dass die active Form *μεταπέμπειν* allemal bedeute: „etwas herbeirufen, es kommen lassen, ohne es selbst zu holen“, das Medium: „selbst holen oder holen lassen.“ Allein 1) fällt der Unterschied der Bedeutung durch die Zulassung von „holen lassen“ fürs Medium, womit das „selbst holen“ aufhört, grösstentheils weg; denn durch irgend eine Botschaft lässt doch der, welcher einen herbeiruft, diesen holen. 2) lässt sich in der Mehrzahl aller Fälle nicht entscheiden, ob nach der Berufung ein eigentliches Herbeiholen stattgefunden hat oder nicht. Woran sollte man z. B. *μεταπεμψαμένου βασιλέως* 8, 37, 4. von *Ἀμυρταίου μεταπέμψαντος* a. u. St. unterscheiden? 3) ist nicht einzusehen, wie die Form des Mediums, welche doch nur in bestimmterer Weise das Heranziehen zum Subject ausdrückt, noch eine weitere Thätigkeit desselben andeuten sollte. Auch bemerkt Kr. mit Recht, dass der Gebrauch des Activs nach Th. und Aristophanes nicht weiter nachzuweisen ist, eine wesentliche Unterscheidung also, wozu das Bedürfniss doch fortgedauert haben würde, wohl nicht darin gelegen haben kann.

—, 12. *καὶ αἱ ἐξ Αἰγ. νῆες πάλιν* [*αἱ*] *ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν.* In der überlieferten Leseart verstehen Ppp. Kr. u. B. einstimmig zu *πάλιν*: *ἀπεχώρησαν*, und müssen daher *αἱ ἐλθ. μετ' αὐτῶν* verbinden und auf die gemeinsame Herfahrt von Athen her beziehen. Haase (lucubrr. p. 55. 56.), der an dieser Erklärung des *πάλιν* Anstoss nimmt, will: *αἱ πάλιν ἐλθοῦσαι* lesen; allein dann hätten wir in *αἱ ἐξ Αἰγ.* und *αἱ πάλιν ἐλθοῦσαι* zweimal dasselbe. Da aber allerdings die natürlichste Auffassung des *πάλιν* auf die Rückkehr von Aegypten, dagegen das *μετ' αὐτῶν* auf die gemeinsame Rückfahrt zu beziehen sein wird (denn wozu sollte die gemeinsame Ausfahrt noch einmal erwähnt sein?), so zweifle ich nicht, dass *αἱ ἐξ Αἰγύπτου πάλιν ἐλθοῦσαι* geschrieben ist, nach dem zu c. 11, 3. bemerkten Gebrauch des Th., attributive Partt., nachdem eine adverbiale Bestimmung vorausgeschickt ist, hinter das Nomen zu stellen. So tritt *μετ' αὐτῶν* im Anschluss an das voraufgehende *ἀπεχώρησαν*, worauf auch die Stellung am Schlusse hinweist, in seinen natürlichen Zusammenhang. *πάλιν ἐλθεῖν* steht eben so 2, 73, 2. 3, 28, 1. 5, 66, 1. — Herbst (Philol. 1866. S. 619 ff.) versteht *αἱ ἐλθοῦσαι μετ' αὐτῶν*, die mit ihnen zusammen von Athen ausgelaufen waren: vgl. oben § 2 u. 3., und verbindet *πάλιν* mit *ἀπεχώρησαν*. Ich kann darauf nur mit Stahl (Jahrbb. 1868. S. 179) erwiedern: „Am natürlichsten ist es, das zweite *αἱ* zu streichen und *αἱ ἐξ Αἰγύπτου πάλιν ἐλθοῦσαι* zu verbinden.“

114. Dieses Cap. gibt ein besonders anschauliches Beispiel von der Art, wie Th. eine Reihe von Begebenheiten, die von verschiedenen Punkten ausgehend zusammentreffen, zu erzählen pflegt. Es ist nicht in seiner Weise, die einzelnen Vorgänge durch periodische Satzverbindung in Beziehung zu einander zu bringen, sondern er reiht die Thatsachen nur in ihrer zeitlichen Folge, zuweilen mit ausdrücklicher Hinweisung auf dieselbe, an einander. Die beiden Reihen der Begebenheiten, die für Athen gefährlichen und Athens Gegenanstalten, werden gleichsam neben einander und daher in der Darstellung sich kreuzend, jede für sich fortgeschoben. Diese Anordnung tritt durch die veränderte Interpunction, wodurch das *ἐκόμιζε* sich dem *ἀπέστησαν* fast parenthetisch unterordnet, noch mehr ins Licht: „der Abfall der Megarer aber geschah nach Herbeiziehung der Verbündeten, Perikles aber liess sogleich (*ὡς ἠγγέλθη αὐτῷ*) die Truppen aus Euböa zurückkehren.“ So kann denn auch *καὶ μετὰ τοῦτο* nur auf den Abfall von Megara bezogen werden. Die trockene Weise, wie sodann Einfall und Abzug der Lakedämonier berichtet wird, scheint darauf hinzudeuten, dass letzterer durch andere Mittel, als durch Waffengewalt bewirkt wurde.

114, 15. *ὁμολογίᾳ κατεστήσαντο.* Von dem hier kurz erwähnten Verfahren der Athener mit den unterworfenen Ortschaften auf Euboea haben wir ein sehr lehrreiches Beispiel in der am 19. Juni 1876 am Südabhange der Akropolis aufgefundnen Inschrift erhalten, welche in Form eines in der Volksversammlung in Athen gefassten Beschlusses, die Unterwerfungsacte der Chalkidier auf Euboea enthält. Sie ist zuerst von Kumanudis *Ἀθήναιον* S. 76, dann von Egger im Journal des Savants 1876 S. 448 ff. und von U. Köhler in den Mittheilungen d. deutschen archaeol. Instituts in Athen 1876 S. 184 ff. abgedruckt, und bezieht sich unzweifelhaft auf den hier berichteten Vorgang von 446. Köhler hat ihre einzelnen Bestimmungen eingehend behandelt, und erkennt in ihnen einen Beweis mehr dafür, dass die Politik der Athener unter Perikles' Leitung maassvoll und darauf gerichtet war, die thatsächlich bestehende Herrschaft über ihre nominellen Verbündeten in rechtliche und gesetzliche Formen zu bringen. S. 197.

120, 4. *χρὴ γὰρ τοὺς ἡγ. — ἐκ πάντων προτιμῶνται.* Herbst über Hertzbergs Agesilaos (Jahrbb. 1859. S. 714. 15. Anm.) versteht den ersten Theil dieser Stelle: „Als Vorstand müsst ihr den einzelnen Bundesgliedern gleich gerecht werden, das Interesse aller gleichmässig ins Auge fassend sehen, welche Gefahr sich dem Ganzen aus der Fremde naht, und wo einzelnen des Bundes, wie uns Korinthern, den Megarern und andern eine Unbill zugefügt ist, zu ihrem Schutze auch den ganzen Bund in Bewegung zu setzen kein Bedenken tragen.“ Und im zweiten Theil will er *ἐν ἄλλοις* als Masc. fassen, und erklärt: „Auf das allen gemeinsam aus der Fremde Nahende haben die Hegemonen im Interesse der einzelnen Bundesglieder vorauszuspähen, wie sie ja auch *ἐν ἄλλοις*, unter andern, unter Fremden, draussen vor allen Bundesgliedern vorzugsweise geachtet werden.“ Beidem kann ich nicht zustimmen: das ausdrücklich im Gegensatz hingestellte: *τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας* kann ich nicht für eine blosse Bestimmung des *τὰ κοινὰ προσκοπεῖν* halten, sondern sehe es für die eine Seite der hegemonischen Obliegenheit an: „die Interessen aller Einzelnen (die einen, und auch die eignen, nicht mehr als die andern) gleichmässig zu wahren“; dies mehr in Friedenszeiten und in den gegenseitigen Beziehungen der *ξύμμαχοι*: die andere aber ist *τὰ κοινὰ προσκοπεῖν*, das Gemeinsame Aller, vor Allem also

drohende Kriegsgefahr zu rechter Zeit im Auge zu haben. — *ἐν ἄλλοις*, welches in dem *προσκοπεῖν* schon seinen Vergleichspunkt hat, und darum genau wie 2, 40, 1. 5, 29, 2. steht, wird nicht ohne Zwang seine neutrale Bedeutung aufgeben können. Auch Kr. nimmt *ἄλλοις* als Masc. unter Andern, mit Andern zusammen befindlich. — Stahl (Rhein. Mus. XVII S. 462 u. Jahrbb. 1862. S. 478.) versteht zu *ἐξ ἴσου* aus dem Folgenden: *τοῖς κοινοῖς*, und erklärt dies im nahen Anschluss an den voraufgehenden Satz: „dass sie gleichmässig wie das allgemeine Interesse auch die Einzelinteressen der Bundesmitglieder zu wahren haben.“ Ich kann mich nicht von der Angemessenheit dieser Beziehung, und darum auch nicht von der Richtigkeit der Erklärung des *ἐξ ἴσου* überzeugen. — Böhme und Rauchenstein (Philol. 1877. p. 63) verstehen *τὰ ἴδια* von den Interessen der Lakedämonier, und letzterer erklärt *ἐξ ἴσου* durch *ἐξ ἴσου τοῖς τῶν ἄλλων ἰδίοις*. Ich sehe mich nicht zur Veränderung meiner Auffassung der Stelle veranlasst.

120, 27. *ὁμοίᾳ τῇ πίστει*, nach Reiske's Vorschlag, st. *ὁμοῖα τῇ πίστει*, halte ich für nothwendig: 1) weil die gleich folgende erläuternde Erweiterung des Gedankens: *ἀλλὰ μετ' ἀσφαλείας — — ἐλλείπομεν*, die Differenz zwischen dem Plan und der Ausführung gleichfalls in die Gesinnung legt: denn *μετ' ἀσφαλείας* und *μετὰ δέους* bezeichnen den Abstand in der *πίστις* im ersten und im zweiten Fall (vgl. auch den ähnlichen Gedanken: c. 140, 1. *οὐ τῇ αὐτῇ ὀργῇ κτέ.*): 2) weil das allein stehende *τῇ πίστει* auf einen unrichtigen Gegensatz zu *ἔργῳ* führen müsste (s. die Anm.) und 3) weil ohne das prädicative *ὁμοίᾳ* der Artikel vor *πίστει* keinen Grund hätte.

121, 15. *ἐς τὸ ἴσον καταστήσωμεν*. Beachtenswerth ist es, dass der Vat. und die bessern Hss. *ἐς τὸ ἧσσον* lesen. Und sollte Th. nicht wirklich so geschrieben haben und dies mit starker Betonung des *καὶ ὅταν* zu verstehen sein: „und sollten wir es auch mit unserer Geschicklichkeit nur bis zu einem geringern Grade, nicht so weit wie die Athener bringen, durch tapfern Muth werden wir wenigstens sicher das Uebergewicht haben“? Das Streben der Korinther die günstigeren Seiten mehr ins Licht zu setzen und die ungünstigern Chancen lieber zu verschweigen, würde das Ungewöhnlichere des Ausdrucks erklären. — Ich räume das Gewicht der Gründe ein, welche Stahl S. 412. gegen den obigen Versuch, die Leseart *ἐς τὸ ἧσσον* zu schützen, vorträgt, und erkenne die Richtigkeit seiner Auffassung der Vulg. und namentlich seiner Erklärung des *καθαιρεῖν* an. Doch mag die obige Bemerkung stehen bleiben: vielleicht dass das *ἐς τὸ ἧσσον* der meisten Hss. noch auf andere Erwägungen führt.

124, 3. *εἴπερ — — εἶναι*. Stahl, welcher Jahrbb. 1863. S. 462 f. meiner Auffassung der ganzen Stelle zustimmt und sie auch 1868. S. 179. gegen Poppos abweichende Ansicht vertritt, bemerkt mit Recht, dass die Wortstellung des begründenden Satzes ungewöhnlich sei: er schlägt vor *εἴπερ βεβαιότατον τὸ ταὐτὰ ξυμφέροντα εἶναι καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις* zu lesen. Entschliesst man sich einmal zu ändern, so würde ich lieber schreiben: *εἴπερ βεβαιότατον καὶ πόλεσι καὶ ἰδιώταις τὸ ταὐτὰ ξυμφέροντα εἶναι*. Sehr richtig bemerkt St., dass Th. öfter durch die Zusammenstellung *καὶ πόλεις καὶ ἰδιῶται* die staatlichen Verhältnisse mit den persönlichen in Vergleich bringt: wie 1, 88. 6. 144, 3. 3, 10, 1. 82, 2.

126, 20. *ἐν ᾗ πανδημεὶ — — ἐπιχώρια*. Stahl war Jahrbb. 1863 S. 407. mit Krügers und meinem Bedenken gegen die richtige Ueber-

lieferung dieser Stelle einverstanden, und wollte sie getilgt sehn. In seiner Ausgabe hat er sie beibehalten, und nach C. Fr. Hermanns (Philol. 1847 S. 3.) Vermuthung *πολλά* für *πολλοί* und aus der Notiz bei Poll. 1, 26: — *Θουκυδίδης δ' αὐτὰ (τὰ ἀρώματα) εἴρηκεν ἁγνὰ θύματα πρὸς τὰ αἱμάσσοντα καὶ σφαττόμενα* —, *οὐχ ἱερεῖα, ἀλλ' ἁγνὰ θύματα ἐπιχώρια* aufgenommen. Ich kann die schwierige Stelle auch so nicht für gesichert halten, sondern halte mit A. Mommsen und Schoemann (Gr. Alt. 2, 481.) meine Zweifel aufrecht, indem ich auch bemerke, dass C. Fr. Hermann a. a. O. „noch lieber als *πολλά* lesen möchte *πλὴν οὐχ ἱερεῖα.* u. s. w."

132, 18. *τοῦ μέντοι Πανσ. ἀδίκημα καὶ τότ' ἐδόκει εἶναι.* Die Leseart der Hss. *καὶ τοῦτ' ἐδόκει εἶναι* würde nothwendig auf ein zweites diesem ersten entgegengesetztes Subject hinweisen. Da aber statt dessen in *καὶ ἐπειδὴ ἐν τ. καθ.* ein anderer Zeitpunkt als der Gegensatz erscheint, und zu *παρ. πραχθ. ἐφαίνετο* nur dasselbe Subject wie zu *ἐδόκει* zu verstehen ist, nämlich nichts anderes als jene eigenmächtige Ausführung der übermüthigen Inschrift, so glaube ich, dass nur *καὶ τότ' ἐδόκει* den Gedanken ins rechte Licht stellt: „vom Pausanias indess wurde es (wenn auch das corpus delicti beseitigt war) gleich damals für eine Verschuldung angesehen; und jetzt da er auf diesem Punkte stand, (in so dringenden Verdacht hochverrätherischer Gesinnungen gerathen war,) fiel es noch viel mehr in die Augen, dass sie ganz im Geiste seiner jetzigen Bestrebungen unternommen war." (Auf dieselbe Vermuthung war schon Struve [in Seebodes krit. Bibl. 2, 9, 772] gekommen.) Es ist zu beachten, dass *ἐδόκει* und *ἐφαίνετο* sehr treffend den Fortschritt in der Evidenz der Beurtheilung desselben Falles bezeichnen, der nur in einem zeitlichen Fortschritt begründet sein kann. Vgl. Stahl Jahrbb. 1868. S. 771.

136, 13. *καὶ γὰρ ἂν ὑπ' ἐκείνου πολλῷ ἀσθενεστέρου ἐν τῷ παρόντι κακῶς πάσχειν.* Krüger und Böhme (Poppo hat in der Ausg. 1866 *ἀσθενεστέρου* aufgenommen) halten die Stellung des *ἐκείνου* vor *ἀσθεν.* in der Bedeutung *ἢ ἐκεῖνος* für so unzulässig, dass sie gegen alle guten Hss. *ἀσθενέστερος* verlangen. Aber wie wenig passt 1) ein Vergleich der Macht zwischen dem landflüchtigen, einzelnen Themistokles und dem Könige Admet? und 2) wäre das *καί*, das offenbar mit besonderem Nachdruck vorangestellt ist, bei *ἀσθενέστερος* ganz bedeutungslos, da in dem Gedanken: „denn er würde von jenem als ein viel Schwächerer hart behandelt werden", kein neues Moment hinzutritt. Dagegen bewirkt eben das vorantretende *καὶ γὰρ ἂν* bei richtiger Lesung für *ἐκείνου* eine solche Betonung, dass über das richtige Verständniss kein Zweifel bleiben kann. Die Wortstellung ist in diesem Falle nicht auffallender, wie bei den vorantretenden Genetiven überhaupt. c. 32, 2. 84, 3. 139, 1. Ja die Voranstellung der pronominalen Genetive vor dem Comparativ scheint überhaupt gesucht zu sein, in Ausdrücken wie: *πείθου τοῖς σοῦ σοφωτέροις, εἶναι παρὰ τῷ αὑτοῦ βελτίονι*, wie in den Wendungen: *οὐδενὸς ἐλάττων, κρείσσων* u. dgl. Kr. Gr. 47, 27, 3 und 7. Vgl. Preibisch de comp. usu Thucyd. p. 21. und auch die krit. Bem. zu 8, 94, 3,

138, 14. *εἰκαστής· καὶ ἃ μὲν κτέ.* Krüger will, den Spuren der Vallaschen Uebersetzung folgend, das *καί* streichen, und alles Folgende eng an das Voraufgehende anschliessen. Allein das Folgende enthält doch ein wesentlich Verschiedenes. War so eben des Themistokles klarer Ueberblick über vorliegende und seine richtige Voraussicht in

zukünftige Verhältnisse gerühmt, so wird jetzt seine treffende Behandlung des ihm Nahe- oder Fernliegenden und des noch völlig in Dunkel Gehüllten geschildert. Die Ergänzung des ἦν zu γνώμων und εἰκαστής hat so wenig eine Schwierigkeit, wie zu οἷός τε: eher würde das prädicative Auftreten der Substantive γνώμων u. εἰκαστής zum folgenden Satz auffällig sein. Auch machen die voraufgehenden Partt. προμαθών und ἐπιμαθών einen frühern Abschluss der Periode wünschenswerth. Dagegen habe ich nach ἀπήλλακτο eine schwächere Interpunction gesetzt, um ein näheres Verhältniss zwischen dem dreifachen Object seiner Thätigkeit: ἃ μὲν μετὰ χεῖρας ἔχοι, ὧν ἄπειρος εἴη und τὸ ἀφανές anzudeuten.

142. 12. πλέον γὰρ ἔχομεν — — ἐς τὰ ναυτικά. Poppo, Krüger und Böhme construiren: ἡμεῖς γὰρ ἔχομεν πλέον ἐμπειρίας τοῦ κατὰ γῆν ἐκ τοῦ ναυτικοῦ. Aber 1) ist πλέον mit dem partit. Gen. im Th. wenigstens ohne Beispiel (τὸ πλέον τοῦ χρόνου c. 118, 2. ist im Sinne des Superlativs damit nicht zu vergleichen), und auch πολύ u. πλεῖστον kommen nur in Verbindung mit Präpositionen (ἐπὶ πολὺ τῆς θαλάσσης, ἐπὶ πλεῖστον δυνάμεως) so vor, wie überhaupt der von quantitativen Neutris abhängige Genetiv im Griechischen einen sehr beschränkten Gebrauch hat. 2) halte ich die Zerreissung des ἐκ τοῦ ναυτικοῦ ἐμπειρίας nach den oben gegebenen Beispielen von ähnlichen Verbindungen für sehr bedenklich. 3) ist es auch wohl nicht die Meinung des Th., dass die Athener aus dem Seeverkehr Erfahrung im Landkriege gewinnen; wohl aber nützt ihnen die Erfahrung im Seekriege für manche Vorgänge im Landkriege; und das ist, was nach der oben gegebenen Erklärung gesagt ist. — Ich lasse die obige Bemerkung wie die zum Texte gegebene Erklärung stehen, wiewohl ich die Richtigkeit des Einwandes nicht verkenne, dass πλέον nicht Adverbium ist und ἔχειν in dieser Verbindung nicht „sich verhalten" heisst. (Stahl Jahrbb. 1863. S. 417.) Aber dennoch bildet πλέον ἔχειν zusammen ein Intransitivum, den Ausdruck eines Verhältnisses („sich besser bei etwas stehen"), dessen nähere Bestimmung mir nicht unpassend im Genetiv zu stehen scheint. Verlangt man übrigens den aufgestellten Gegensatz scharf und rein ausgedrückt, so lasse man ἐμπειρίας als entbehrlichen Zusatz fallen, und Alles wird einfach und klar.

143. 15. ἦν τ᾽ ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν κτέ. Kr. hält das τέ für anknüpfend an das Voraufgehende, wie er ähnliche Fälle ad Dionys. Hist. p. 268. nachgewiesen hat. Dann aber träte damit ein Neues ein, und die oben bezeichneten ἄλλα μεγάλα blieben ohne alle Erläuterung. Nun aber enthält alles Folgende die Darlegung des wichtigsten Vorzugs der Athener vor den Peloponnesiern, ihr Uebergewicht zur See und ihre darauf begründete Unabhängigkeit von den Schicksalen ihres Landbesitzes. Ich halte es daher für nothwendig entweder den Ausfall eines zweiten Gliedes mit καί anzunehmen, wie oben geschehen, oder das τ᾽ zu streichen.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

